B. g. rath.

89 (3

Die göttliche heilige Schrift

des

alten und neuen

Testamentes

in

lateinischer und deutscher Sprache

durchaus

mit Erklärungen

nach dem Sinne

der heiligen römisch-katholischen Kirche,

der heiligen Kirchenväter,

und der berühmtesten katholischen Schriftausleger

nebst eigenen Bemerkungen

erläutert

von

Heinrich Braun

der Gottesgelehrtheit Doktor, Sr. päpstlichen Heiligkeit Consultor S. Congregationis Indicis, Sr. Churfürstl. Durchleucht zu Pfalzbaiern wirklich geistlichen, und Büchercensurrathe, des hohen Maltheser Ritterordens Kommenthur zu Aham, Kapitularchorherrn bey dem churfürstl. Collegiatstifte zu U. L. Frau in München, der churfürstl. Akademie der Wissenschaften in München, und verschiedener anderer gelehrter Gesellschaften Mitgliede.

III Band.

Die Bücher Josue. Der Richter. Ruth. Die zwey ersten Bücher der Könige.

Mit Erlaubniß eines hochw. Ordinariats.

Augsburg

bey Matthäus Riegers sel. Söhnen. 1790.

Wb/53/111

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

MÖNCHE.

Tabellarischer Inbegriff der Bücher Josue, Richter, Ruth, und der zwey ersten Bücher der Könige nach Carriers Chronologie.

Das Buch Josue.

Jahr der Welt. 2553. — Jahr vor Christi Geb. 1451.

Jehova verheißt dem Josue seinen Beystand, wie er ihn dem Moses verheißen und immer geleistet hatte. I Kap. 1 — 10.

Josue befiehlt: das Volk Israel soll sich gefaßt halten, daß es in Zeit von dreyen Tagen über den Jordan setzen, und vom verheißenen Lande Besitz nehmen könne. Die drey Stämme Ruben, Gad, und der halbe Stamm Manasses, die dießeits des Jordans ihr Erbtheil bereits erhalten; sich aber dabey anheischig gemacht hatten, mit den übrigen Stämmen über den Jordan zu ziehen, und ihnen das jenseits liegende Kanaan erobern zu helfen, werden itzt von Josue an ihr Versprechen erinnert, daß sie zuerst ausrücken, und an der Spitze des ganzen Heeres voraus ziehen sollen. I K. 10 — 18.

Josue läßt die Gegend um Jericho herum auskundschaften. Die Kundschafter nehmen ihre Einkehre bey der Rahab. Der König will sie in Verhaft setzen lassen; Rahab aber verbirgt und rettet sie. II K. 1 — 14.

Die Kundschafter versprechen der Rahab, daß man, wenn Jericho erobert werden soll, ihrer Person, ihres Hauses, und ihrer ganzen Freundschaft schonen würde. Unter diesem Bedingniße hilft die Rahab den Kundschaftern durch, und läßt sie an einem Stricke über die Stadtmauer hinunter. Die Kundschafter kom-

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2553.	men glücklich über den Jordan und im Lager Josue's an, und erstatten ihm über ihr Geschäft die erwünschlichsten Berichte. V. 15—24. Josue bricht mit dem ganzen israelitischen Kriegesheere auf, nahet sich dem Jordan, und macht Anstalten zum Uebergange. III Kap. 1 — 14. Die Priester tragen die Bundeslade vor dem Heere her. Das sämmtliche Heer folgt ihnen nach. Kaum setzen die Priester einen Fuß in den Fluß, so zertheilt sich der Fluß, und öffnet den Israeliten einen freyen Durchzug. V. 14 — 17. Josue läßt zwölf Steine vom Bette des Jordans heraus heben, und sie zum ewigen Andenken dieses Wunders jenseits des Jordans errichten. Andere zwölf Steine werden mitten im Fluße, und am Platze, wo die Bundeslade beym Durchzuge gestanden hatte, errichtet. IIII K. 1 — 25. Josue befiehlt, daß diejenigen Israeliten beschnitten werden sollen, die seit dem Auszuge aus Aegypten und während der langen und beschwerlichen Reise durch die Wüste noch nicht beschnitten worden sind. V K. 1 — 10. Die Israeliten feyern ihr Osterfest zu Galgal. Sie fangen von den Früchten des Landes Kanaan zu essen an. Das Manna fällt nicht mehr. Ein bewafneter Engel erscheint dem Josue. V. 11 — 16. Gott befiehlt den Israeliten, was sie bey Jericho sechs Tage hindurch zu thun hätten, wenn sie die Stadt erobern wollten. Er verheißt ihnen zugleich, daß er sie ihnen am siebenten Tage in die Hände liefern würde. VI K. 1 — 8. Die Israeliten vollziehen den Befehl des Herrn. Die Mauern von Jericho stürzen zusammen. Die Stadt wird erobert, und zerstört. Rahab wird mit ihrer ganzen Freundschaft gerettet, und gesellt sich zum Volke Gottes. V. 8 — 26. Josues Fluch über denjenigen, der es ferner wagen soll, die Stadt Jericho nochmal aufzubauen, und in den vorigen Stand herzustellen. V. 26 — 27.	1451.

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2553.	Josue läßt die Stadt Hai auskundschaften, und drey tausend Mann gegen sie anrücken. Die Einwohner der Stadt machen einen Ausfall, und schlagen die Israeliten mit vielem Verluste zurück. Josue entrüstet sich über diese Niederlage, und ruft Gott um Hilfe an. VII K. 1 — 10.	1451.
	Der Herr eröfnet dem Josue die Ursache, warum die Israeliten den Kürzern gezogen hatten; weil sich nämlich Einer von ihnen bey der Plünderung von Jericho etwas von dem Verbannten zugeeignet hätte. Die Sache wird durch das Loos untersucht, und Achan für schuldig befunden. Achan wird gesteinigt, und all sein Hausrath verbrannt. V. 10 — 26.	
	Josue bricht auf Gottes Befehl zur Belagerung von Hai mit seinem sämmtlichen Kriegesheere auf. Einen Theil davon stellt er bey Hai in einen Hinterhalt hin. VIII K. 1 — 18.	
	Die Stadt wird erobert und verbrannt. Alles, was sich flüchtet, kömmt durch das Schwert um. Der König wird gefangen genommen, und mit dem Strange getödtet. V. 18 — 30.	
	Josue errichtet dem Herrn zum Danke einen Altar, opfert, und segnet das Volk. Der Segen wird auf dem Berge Garizim; der Fluch auf dem Berge Hebal ausgerufen. V. 30 — 35.	
	Das Gerücht von den herrlichen Siegen Josues verbreitet sich in allen Gegenden jenseits des Jordans. Die dortigen Einwohner rüsten sich zum Kriege wider Israel. Die Gabaoniten allein suchen friedlich mit den Israeliten abzukommen, und bringen es durch eine List zuwege, daß sie von ihnen als Bundesgenoßen angenommen werden. VIIII K. 1 — 16.	
	Die List wird entdeckt. Die Israeliten waren zwar getäuscht; weil sie ihnen aber die Erhaltung ihres Lebens zugesichert hatten, so halten sie zwar Wort, nehmen die Gabaoniten auf verurtheilen sie aber zur ewigen Knechtschaft unter ihnen, und bedienen sich ihrer als Holz- und Wasserträger. V. 17 — 27.	
	Adonisedek König zu Jerusalem vereinigt sich mit vier andern amoritischen Königen,	

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2553.	die gabaonitische Stadt Gabaon anzugreifen. Josue eilt der Stadt zu Hilfe, entsetzt sie, und schlägt die fünf Könige in die Flucht. Ein von dem Herrn verfügter Stein- und Hagelregen richtet die Feinde vollends zu Grunde, und verherrlicht den Sieg Josue's. X K. 1 — 11.	1451.
	Auf Josues Gebeth werden Sonn und Mond in ihrem Laufe aufgehalten, daß die einbrechende Nacht die gänzliche Niederlage der Feinde nicht hindern könnte. V. 12 — 18.	
	Josue läßt die fünf Könige, die sich in der Flucht in eine Höhle versteckt hatten, vor sich kommen, und an fünf Pfählen aufhängen. V. 18 — 28.	
	Josue erobert die Stadt Maceda und andere Hauptstädte mit Sturme, und läßt alle Einwohner niedermachen. Hierauf unterwirft sich alles, und dieser glückliche Feldzug machte Josuen zum Herrn über den ganzen mittägigen Theil des Landes Kanaan. V. 28 — 43.	
	Der König Jabin schließt mit verschiedenen andern Königen, Völkern und Städten einen Bund wider Israel. Josue aber siegt über sie, und rottet sie alle aus. XI K. 1 — 23.	
	Verzeichniß der ein und dreyßig Könige, die von Josue auf der Abendseite des Jordans überwunden wurden. XII K. 1 — 24.	
2559.	Gott befiehlt dem Josue das eroberte Land unter die Israeliten zu vertheilen. XIII K. 1 — 8.	1446.
	Wiederholung des Antheiles, welchen die Stämme Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasses schon auf der Morgenseite des Jordans erhalten hatten. V. 8 — 33.	
	Kaleb bittet sich Hebron für seinen Erbtheil aus, und erhält es. XIIII K. 1 — 15.	
2560.	Das Loos des Stammes Juda. Othoniel erhält die Axa eine Tochter Kalebs zur Ehe, und dieß zu einer Belohnung; weil er die Stadt Kariathsepher erobert hatte. XV Kap. 1 — 21.	1444.
	Verzeichniß der zum Stamme Juda gehörigen Städte. V. 21 — 63.	

Das

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2560.	Das Loos und die Gränzen des Stammes Ephraim. Die Ephraimiten rotten die Einwohner von Gazer nicht aus, sondern machen sie nur zinsbar. XVI K. 1 — 10.	1444.
	Das Loos und die Gränzen des andern halben Stamms Manasses. Die Töchter Salphaads erhalten dem Befehle des Herrn zufolge einen Antheil mitten unter ihnen. XVII K. 1 — 18.	
2561.	Die Stiftshütte kömmt nach Silo. Fernere Vertheilung des Landes an die übrigen sieben Stämme, die bisher noch keinen Antheil erhalten hatten. XVIII K. 1 — 10.	1443.
	Der Antheil des Stamms Benjamins. V. 11 — 28.	
	Antheil des Stamms Simeons XVIIII K. 1 — 10.	
	Antheil der Stämme Zabulon und Issahar. V. 10 — 24.	
	Antheil der Stämme Aser und Nephthali. V. 24 — 51.	
2562.	Benennung der sechs Frey- oder Zufluchtsstädte dieß und jenseits des Jordans. XX K. 1 — 9.	1442.
	Auszeichnung der acht und vierzig Levitenstädte. Ruhe und Friede herrscht in ganz Israel. XXI K. 1 — 43.	
	Nachdem also alles unterwürfig und der Friede hergestellt war, entläßt Josue die Stämme Ruben und Gad und den halben Stamm Manasse in ihr Erbtheil zurücke, das sie schon vor dem Uebergang über den Jordan erhalten hatten. XXII K. 1 — 10.	
	Diese Stämme errichten bey ihrem Rückzuge einen Altar am Ufer des Jordans; sie kommen aber dadurch bey den übrigen Stämmen in Verdacht, als wenn sie sich von ihnen, und von ihrem gemeinschaftlichen Gottesdienste der Stiftshütte trennen wollten. Israel war schon im Anzuge diese Missethat zu bestrafen; läßt sie aber noch zuvor durch eine abgeordnete Gesandschaft zur Rede und zur Verantwortung ziehen. V. 10 — 21.	

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
	Die dritthalb Stämme rechtfertigen sich. Die übrigen Stämme sind mit ihrer Rechtfertigung zufrieden. Alles bleibt ruhig, und im Frieden. V. 21 — 34.	
2570.	Josue wird alt. Er läßt ganz Israel vor sich kommen, stellt ihnen die unzahlbaren Wohlthaten Gottes mit Nachdrucke vor, und ermahnt sie zur pünktlichen Befolgung des ihnen von Gott gegebenen Gesetzes. XXIII K. 1 — 12.	1434.
	Fluchesandrohungen an diejenigen, die das Gesetz nicht beobachten, Gott ihren Herrn verlassen, und den abgöttischen Irrthümern der um sie herum liegenden Völker und ihren Götzen anhängen würden. V. 12 — 16.	
	Letzte Anrede Josues an das Volk Israels. Das Volk erneuert den Bund vor ihm, daß es Gott ewig getreu bleiben, ihn niemal verlassen; sondern sein Gesetz immer pünktlich beobachten würde. Josue stirbt. Die Gebeine des Erzvaters Josephs werden zu Sichem begraben. Eleazar der Sohn Aarons und damalige Hohepriester stirbt auch. XXIIII Kap. 1 — 33.	

Das Buch der Richter.

2570.	Nach Josues Tode wird der Stamm Juda von Gott ernannt, und erhält den Befehl sich an die Spitze des ganzen israelitischen Heeres zu stellen, und gegen die Feinde der Israeliten auszurücken. I K. 1 — 9.	1434.
	Der Feldzug ist glücklich. Die Kananiten werden überwunden, und, so viel ihrer den Israeliten in die Hände fielen, werden ausgerottet. Der ganze gebirgichte Theil des Landes wird erobert. V. 10 — 21.	
	Die Jebusiten zu Jerusalem werden von den Benjamiten nicht ausgerottet. Ihrem Beyspiele folgen auch andere Stämme; die auch ihre Feinde nicht ausrotten; sondern sie nur zinsbar machen. V. 21 — 36.	
	Ein Engel erscheint, und bestraft sie, daß sie die überwundenen Kananiten nicht allenthalben ausgerottet; sondern sich mit ihnen sogar	

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2570.	gar in einen Bund eingelassen hätten. Er weißagt ihnen, daß diese noch übrigen Völker auf immer ihre Feinde bleiben, und daß ihre Götter ihnen zum Fallstricke dienen, und ihren Untergang befördern würden. II K. 1—6.	1434.
	Nach Josues Tode fielen die Israeliten in die Abgötterey. Gott straft ihre Untreue dadurch, daß die Kananiten nicht mehr ausgerottet werden; sondern ihre Feinde zu ihrer steten Beunruhigung bleiben sollen. II K. 6—23.	
2591.	Zur fernern Strafe läßt sie Gott in die Hände Chusans des Königs in Mesopotamien fallen. Sie schreien zu Gott um Hilfe. Gott schickt ihnen an Othoniel einen Retter. III K. 1—9.	1413.
2661.	Kaum waren sie gerettet, so fielen sie neuerdings in die Abgötterey. Sie schrien wiederum zu Gott um Hilfe. Gott schickt ihnen auch wiederum einen Retter an Aod. V. 9—19.	1344.
	Aod ersticht den König der Moabiten. stellt sich an die Spitze des israelitischen Heeres, und tödtet zehn tausend Moabiten. V. 19—31.	
2679.	Die Israeliten fahren zu sündigen fort. Gott liefert sie dem Könige der eigentlich sogenannten Kananiten in die Hände. Barak rückt auf die Aufmunterung der Prophetinn Debbora gehen sie ins Feld. IIII K. 1—12.	1325.
	Sisara der Feldherr der Kananiten rückt dem Barak entgegen, wird aber von ihm geschlagen, und sucht seine Zuflucht bey der Jahel der Frau des Habers. Jahel jaget ihm, während da er schläft, einen Nagel durch die Schläfe und tödtet ihn. V. 12—24.	
	Das herrliche Siegeslied der Debbora und des Baraks. V K. 1—32.	
2752.	Die Israeliten verfielen wiederum in die vorigen Laster. Gott straft sie, und läßt sie den Madianiten in die Hände fallen, von welchen sie sieben Jahre hindurch recht sehr bedrückt werden. VI K. 1—11.	1298.
	Ein Engel erscheint dem Gedeon, und bringt ihm den Befehl von Gott, daß er die Israeliten von den harten Bedrückungen der Madianiten befreyen soll. Gedeon will ihm opfern; der Engel aber verschwindet. V. 11—22.	

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2752.	Gedeon fürchtet sich vor einem plötzlichen Tode; weil er einen Engel gesehen hätte. Gedeon zerstört einen Altar des Baals; geräth aber dadurch in Gefahr von den Einwohnern des Landes getödtet zu werden. V. 22 — 33.	1298.
2769.	Die Madianiten, Amalekiten, und andere morgenländische Völker machen einen Bund wider Israel. Der Herr wählt Gedeon zum Retter seines Volkes. Gedeon findt sich zu schwach, und sich seiner Wahl zu versichern, daß er von Gott zum Retter ausersehen sey, bittet er Gott zweymal um ein Zeichen, und wird von Gott in seiner Bitte erhört. Vers 33 — 40.	1236.
	Gedeon rückt mit seinem ganzen Heere gegen die Feinde aus. Gott giebt ihm aber zu erkennen, daß dieses Heer zur Ausführung seines Schlußes zu zahlreich sey, und das Volk dürfte alsdenn den Sieg nicht ihm; sondern ihrer Macht zu eignen. Der Herr giebt also dem Gedeon ein Kennzeichen an, woraus er abnehmen soll, welche und wie viele Israeliten mit dem Feinde anbinden sollten. Gedeon sieht, daß Gott nicht mehr als dreyhundert zum Treffen ausgewählt hätte; schickt also alle die übrigen nach Hause zurück. VII R. 1 — 9.	
	Gedeon wird in einem Traume seines Sieges versichert. Er bedient sich einer Kriegslist, rückt mit seinen dreyhundert Mann an, und erhält einen vollkommnen Sieg. V. 9 — 25.	
	Gedeon stillt durch seine Gelassenheit einen Lärmen, und beruhigt die Ephraimiten, die sich beklagten, daß er nicht auch sie zum Feldzuge wider die Madianiten aufgerufen hätte. Er verlangt Lebensmittel von den Einwohner zu Sokkoth und Phanuel, die ihm aber abgeschlagen werden. VIII R. 1 — 10.	
	Er schlägt hierauf den noch übrigen Theil der Madianiten. Indem er als Sieger zurückkehrt, rächet er sich an den Sukkothiten, zerstört Sakkoth und den Thurm Phanuel. V. 10 — 22.	

Aus

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2769.	Aus der eroberten Beute läßt er ein Ephod machen. Stirbt endlich in einem hohen Alter. Nach seinem Tode fallen die Israeliten wiederum in die Abgötterey. V. 22 — 35.	1236.
	Abimelech Gedeons Sohn aus einer Nebenfrau tödtet alle seine Brüder, und wirft sich öffentlich zum Könige der Sichemiten auf. VIIII K. 1 — 7.	
	Joathan stellt den Sichemiten, die den Abimelech unterstützten, ihr ungerechtes Verfahren in einer überaus schönen Fabel vor, und kündigt ihnen die Strafen an, die ihnen und dem Abimelech bevorständen. V. 7 — 22.	
2771.	Die Sichemiten werden dem Abimelech wegen seiner gewaltthätigen Regierung abgeneigt, und erregen einen Aufruhr gegen ihn. Abimelech greift sie an, erobert Sichem, und zerstört es. V. 23 — 46.	1233.
	Er fährt in seinen Verheerungen fort, greift die Stadt Thebes an, wagt sich zu sehr, wird von einem großen Steine, den eine Frauensperson von der Stadtmauer herunter wirft, tödtlich verwundet, und läßt sich von seinem eignen Waffenträger todt stechen. V. 46 — 57.	
	Thola und Jair folgen nach Abimelechs Tode als Richter Israels aufeinander. Die Israeliten fallen wiederum in die Abgötterey, und werden zur Strafe den Philistern und Ammoniten unterwürfig. X K. 1 — 9.	
	Die Israeliten schreien wiederum um Hilfe zum Herrn. Der Herr verweiset ihnen ihre Undankbarkeit und Untreue; erbarmt sich ihrer aber doch wiederum, und rettet sie. V. 9 — 18.	
2817.	Jephte wird zum Richter Israels erwählt. Er ordnet eine Gesandschaft an den König der Ammoniten ab, und läßt ihm die Ungerechtigkeit des Krieges vorstellen, womit er die Israeliten überziehen will. XI K. 1 — 28.	1187.
	Der König der Ammoniten würdigt diese Vorstellung nicht der geringsten Aufmerksamkeit. Jephte greift also zu den Waffen. Kurz vor	

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2817.	vor dem Treffen verlobt er Gott dasjenige zu opfern, was ihm nach dem Siege zuerst aus seinem Hause entgegen kommen würde. Das ist nun seine eigne, einzige Tochter. Und diese wird das Opfer. V. 28 — 40.	1187.
	Einheimischer Krieg zwischen den Stämmen Ephraim und Galaad. Tod des Jephte. Abesan, Ahialon und Abdon folgen nach ihm als Richter nacheinander. XII R. 1—15.	
2848.	Die Israeliten fallen ihrer Sünden wegen neuerdings unter die Bothmäßigkeit der Philister. XIII R. 1 — 7.	1156.
2867.	Samson wird geboren. Lebt als Nazaräer. Der Geist der Tapferkeit äußert sich schon frühezeitig an ihm, und er fängt schon an Proben seines Heldenmuths und seiner heftigen Abneigung gegen die Philister zu geben. V. 8 — 25.	1137.
	Er tritt eine Reise in der Absicht an, sich mit einer Philisterinn zu verehelichen. Unterweges zerreißt er einen Löwen, und erlegt ihn. XIIII R. 1 — 8.	
	Auf der Zurückreise findt er in dem Rachen des zerrissenen Löwen einen Honigseim. Dieser Zufall giebt ihm Anlaß ein Räthsel zu ersinnen, das er den Gastfreunden bey seiner Hochzeit unter gewissen Bedingnißen aufzulösen giebt. V. 8 — 16.	
	Die Gastfreunde wissen das Räthsel nicht aufzulösen. Sie wenden sich also an seine Frau, um durch sie die Auflösung selbst aus Samsons Munde herauszulocken. Die Frau dringt an Samson. Nach langer Weigerung eröffnet ihr endlich Samson den geheimen Sinn desselben, und sie eröffnet ihn ihren Landesleuten. Samson wird hierüber recht sehr aufgebracht, und fängt Gewaltthätigkeiten gegen die Philister auszuüben an. V. 16 — 20.	
2868.	Samson der sich aus Unwillen gegen seine Frau, die eine Verrätherinn seines Geheimnißes ward, von ihr wegbegeben hatte, kömmt wiederum zu ihr; sieht aber, daß sie ihr Vater während	1136.

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2868.	rend seiner Abwesenheit einem andern und zwar einem seiner Gastfreunde zur Ehe gegeben hatte. Hierüber geräth er in einen heftigen Zorn, steckt mit dreyhundert Füchsen, denen er brennende Fackeln an die Schwänze band, die Saat der Philister an, und begiebt sich zu seinen Landsleuten zurücke. XV K. 1—9.	1136.

Die Philister greifen den Stamm Juda an, und dringen auf die Auslieferung des Samsons. Man liefert ihn den Philistern aus. Samson zerreißt die Stricke, womit man ihn gebunden hat, wie einen Faden; und tödtet tausend Philister mit dem Kinnbacken eines todten Esels. V. 9—18.

Die Philister bemühen sich vergeblich den Samson zu Gaza gefangen zu bekommen. Sie schließen die Stadtthore zu, daß er ihnen nicht entrinnen soll können. Samson hebt aber die Stadtthore von Gaza aus ihren Angeln, und trägt sie auf den Schultern auf den nächsten Berg hinauf. Endlich verliebt er sich in eine gewisse Dalila. Diese dringt an ihn das Geheimniß zu erfahren, worinn denn seine so ganz außerordentliche Stärke bestände. Nach langer Weigerung eröffnet er ihr's endlich. Sie verräth ihn, und liefert ihn den Philistern in die Hände. XVI Kap. 1—22.

Samsons Stärke lag in seinen Haaren. Die Philister hatten ihm zwar den Kopf kahl geschoren; die Haare wuchsen ihm aber wiederum nach. Sie hatten ihm die Augen ausgestochen, und führten ihn blind auf einen Speisesaal, um mit ihm in Gegenwart einer Menge Zuschauer ein Gespött zu treiben. Samson greift aber nach den zwoen Hauptsäulen, worauf der ganze Saal ruhte, reißt sie zusammen, tödtet durch den Einsturz des Gebäudes eine Menge Philister; und selbst sich mit ihnen. V. 22—31.

Michas stellt seiner Mutter eine ihr heimlich entwandte Summe Geldes zurücke. Die Mutter läßt ein Bild davon machen. Michas baut einen kleinen Tempel für dieses Bild, und

macht

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2868.	macht einen seiner Söhne zum Priester. XVII K. 1—7.	1136.
	Ein junger Levit, der ein Fremdling war, und irgendwo des Unterhalts halber anzukommen suchte, kömmt zu Micha. Micha nimmt ihn auf, und läßt ihn den Priesterdienst an seines Sohnes statt versehen. V. 7—13.	
	Sechshundert Mann vom Stamme Dan rücken gegen die Stadt Lais aus, sie zu erobern. Diese zogen bey Micha vorüber, nehmen ihm seinen Priester und sein Bild weg, überfallen die Stadt Lais, stellen das Bild darinn auf, und errichten einen förmlichen Bilderdienst. XVIII K. 1—31.	
	Die Frau eines Leviten wird zu Gabaa auf die schändlichste Art mißhandelt. Der Levit macht diese Schandthat in ganz Israel bekannt, und ruft alle Stämme zur Rache über ein so gräuliches Laster auf. XVIIII K. 1—30.	
	Alle Stämme Israels versammeln sich diese Schandthat zu rächen. XX K. 1—12.	
	Die Benjamiten schlagen sich zu den Gabaoniten, schlagen die eilf Stämme zweymal. Im dritten Anfalle erhalten endlich die eilf Stämme die Oberhand, und rotten den Stamm Benjamin beynahe ganz aus. V. 12—48.	
	Die Israeliten hatten sich schon vorhin eidlich miteinander verbunden, daß keiner von ihnen eine seiner Töchter hinführ einem Benjamiten zur Ehe geben wolle. Itzt sehen sie, daß der Stamm Benjamin fast völlig erlöschen sollte. Sie machen also Anstalten, daß dem Stamme Benjamin wiederum aufgeholfen wird, welches auch zum Theile geschah. XXI. K. 1—24.	

Das Buch Ruth.

Jahr der Welt.

2706.

Jahr vor Christi Geb.

1298.

Elimelech begiebt sich wegen einer Hungersnoth mit Frau und Kindern nach Moab. Er stirbt. Seine zween Söhne sterben. Noemi tritt ihre Reise nach Bethlehem in ihre Vaterstadt an. Die zwo Frauen der verstorbenen zween Söhne begleiten sie, und wollen mit ihr nach Bethlehem. I K. 1—8.

An den Gränzen von Moab will die Noemi ihre zwo Schwiegertöchter die Orpha und die Ruth bereden, daß sie nach Moab zurücke kehren sollen. Orpha kehrt endlich nach langer Weigerung zurücke; Ruth aber ist ihrer Schwiegermutter so sehr zugethan, daß sie von ihrem Entschluße mit der Noemi zu leben und zu sterben, wo es immer seyn möchte, nicht abzubringen war. V. 9—22.

Ruth kömmt mit ihrer Schwiegermutter zu Bethlehem an, sucht sich und ihre Schwiegermutter mit der Nachlese vom Aehrensammeln zu ernähren, kömmt auf den Acker ihres Anverwandten des Booz, wird freundlich von ihm empfangen, ohne daß sie's weis, daß Booz ihr Anverwandter sey. II K. 1—19.

Die Ruth bringt die gesammelten Früchte und Speisen ihrer Schwiegermutter Noemi nach Hause. Auf die Frage der Noemi: Wer sie mit so vielen Wohlthaten überhäuft hätte, antwortete sie: Booz hieß der Wohlthäter. Hierauf eröffnet ihr die Schwiegermutter, daß Booz ihr Anverwandter und der rechtschafenste Mann wäre, von dem sich viel Gutes hoffen ließ. V. 19—23.

Ruth legt sich auf den Rath der Noemi zu den Füßen Boozs, nachdem er sich schlafen gelegt hatte. Booz erschrickt über den unerwarteten Anblick einer Frauensperson, nachdem er aber erfährt, daß sie die Ruth sey, erhört er ihre Bitte, und verspricht, sich mit ihr zu verehelichen, wenn sie ein anderer Anverwandter nicht zur Ehe nähme, der ein nähers Recht auf sie hätte. III K. 1—18.

Booz macht diesem Anverwandten den Vortrag, ob er den Acker der Noemi kaufen, und die Ruth zur Ehe nehmen wolle oder nicht.

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2706.	nicht. Der Anverwandte tritt sein Recht auf beyde dem Booz ab. IIII R. 1—9.	1298.
	Booz heurathet die Ruth in Gegenwart des ganzen Volkes, und erzeugt von ihr den Obed den Großvater des Königs Davids. V. 10—22.	

Das erste Buch Samuels oder der Könige.

2848.	Samuels väterliches Geschlecht, und der Zustand des Hauses seines Vaters Elkana. Seine zwo Frauen die Anna und die Phenenna. Diese macht jener wegen ihrer Unfruchtbarkeit bittere Vorwürfe. I R. 1—9.	1156.
	Anna bittet den Herrn um die Fruchtbarkeit. Ihr Gebeth wird erhört, und sie gebiert einen Sohn, den sie dem Herrn heiligt. V. 10—28.	
	Das Danklied der Anna für den erhaltenen Sohn Samuel. Der Herr segnete sie mit noch dreyen Söhnen und zwoen Töchtern. II R. 1—12.	
	Die Ruchlosigkeit der Söhne des Heli. V. 12—23.	
	Heli behandelt seine strafbaren Söhne mit gar zu vieler Nachsicht. Gott verweiset ihm diese Gelindigkeit durch einen Propheten, und läßt ihm den Untergang seines Hauses weißagen. V. 23—36.	
2861.	Der Herr eröffnet dem Samuel im Traume seinen Entschluß den Heli und sein ganzes Haus zur Strafe zu ziehen, und befiehlt ihm, dem Heli kund zu machen, was ihm im Traume geoffenbart war. Samuel vollzieht den göttlichen Befehl, und Heli unterwirft sich den Fügungen Gottes mit vieler Bereitwilligkeit. III R. 1—21.	1143.
2888.	Die Israeliten werden von den Philistern geschlagen. Sie lassen hierauf die Bundeslade in ihr Lager bringen, versprachen sich den gewissen	1116.

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2888.	wissen Sieg; werden aber zum zweytenmale geschlagen. Die Bundeslade fällt den Philistern in die Hände. Die zween Söhne Heli kommen um. IIII R. 1—12.	1116.
	Heli stirbt vor Schrecken über diese betrübte Nachricht. Seine Schnur die Frau des Phinees, die schon nahe bey ihrer Entbindung war, kömmt vom Kind, und stirbt auch. V. 13—22.	
	Die Philister bringen die Bundeslade in den Tempel ihres Götzen Dagons. Der Götze stürzt und fällt vor die Bundeslade hin. Die Philister stellen ihn wiederum auf seinen Platz; den Tag darauf finden sie ihn wiederum vor die Bundeslade hingestürzt und zertrümmert. V R. 1—6.	
	Gott straft die Philister mit gräulichen Plagen, und giebt ihnen dadurch seinen Unwillen darüber zu erkennen, daß sie die Bundeslade entehrt hatten. V. 6—12.	
	Die Philister schicken auf den Rath ihrer Götzenpriester den Israeliten ihr Heiligthum reichlich beschenkt zurücke. VI R. 1—21.	
	Die Bundeslade wird in das Haus Abinadabs nach Gabaa gebracht. VII R. 1—7.	
	Die Philister ziehen wider die Israeliten in's Feld; werden aber von ihnen geschlagen, und mußten ihnen alle abgenommenen Länder zurück geben. V. 8—17.	
2908.	Samuel, der bereits ein hohes Alter erreicht hatte, wählt sich seine Söhne zu Gehilfen im Richteramte. Weil sie aber überaus geizig waren, und die ungerechtesten Urtheile fällten, so ward das Volk so sehr über sie aufgebracht, daß sie einen König verlangten, wie ihn alle andere Völker hatten. Ihr Verlangen mißfällt aber Gott. VIII R. 1—10.	1094.
	Samuel stellt dem Volke vor, wie sehr nachtheilig ihnen die Aenderung der Regierungsform mit der Zeit werden, und welche unglückliche Folgen sie nach sich ziehen könnte; seine Vorstellung machte aber keinen Ein-	

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
	druck, und sie bestanden darauf, daß sie von einem Könige regiert werden wollten. Vers 10 — 22.	
2909.	Saul sucht die verlornen Esel seines Vaters, und kömmt bey dieser Gelegenheit zu Samuel. VIIII R. 1 — 17.	1095.
	Der Herr offenbart dem Samuel, daß Saul derjenige wäre, den er als den König der Israeliten aufgestellt wissen wollte. Vers 17 — 27.	
	Samuel salbt den Saul zum Könige. X R. 1 — 9.	
	Saul weißagt unter den übrigen Propheten. Man wählt ihn zum Könige, ohne daß er bey der Wahl gegenwärtig war. Man sucht ihn auf, findt ihn, und ruft ihn öffentlich zum Könige aus. V. 10 — 27.	
	Die Ammoniten belagern Jabes in Galaad. Saul versammelt sein Kriegesheer, Jabes zu entsetzen. XI R. 1 — 11.	
	Saul greift die Feinde auf drey Seiten an, und schlägt sie. V. 11 — 15.	
	Samuel ruft das sämmtliche Volk Israel zu Zeugen seiner Rechtschafenheit auf. XII R. 1 — 7.	
	Samuel stellt Gottes Barmherzigkeit dem Volke Israel mit Nachdrucke vor. Macht ihnen Vorwürfe über ihren Unglauben. Zeigt ihnen, wie sehr es Gott mißfiel, daß sie einen König verlangt hätten. V. 7 — 19.	
	Das in Furcht gesetzte Volk dringt an Samuel, daß er Gott für sie bitten soll. Der Prophet ermahnt sie zur Gottesfurcht. V. 19 — 25.	
2911.	Jonathas schlägt die Philister. Saul läßt diesen Sieg in ganz Israel kund machen. Die Philister ziehen neuerdings mit einem zahlreichen Kriegesheere gegen die Israeliten ins Feld. Die Israeliten furchten sich vor ihnen, verbergen sich zum Theile in den Berghöhlen; zum Theile fliehen sie über den Jordan. XIII R. 1 — 8.	1093.

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2911.	Saul erwartet Samuels Ankunft sieben Tage lang. Endlich opfert er das Brandopfer selbst. Der Prophet kömmt dazu, und erklärt ihm, daß er wider den Herrn gesündigt, und vom Herrn verworfen sey. V. 8 — 19.	1093.

Jonathas bricht bloß von seinem Waffenträger begleitet, auf, greift die Philister an, erlegt viele von ihnen, und schlägt die übrigen in die Flucht. XIIII K. 1 — 18.

Saul greift die Philister an, und richtet eine große Niederlage unter ihnen an. Ganz Israel versammelt sich, die Philister zu verfolgen. Saul beschwört das Volk, und verbiethet, daß sich Niemand unterstehen soll, etwas Eßbares zu genießen, bis ein vollkommner Sieg erfochten wäre. V. 18 — 25.

Die Israeliten kommen durch einen Wald, der voll Honig war. Das Volk enthält sich vom Genuße des Honigs wegen des königlichen Verbothes; Jonathas aber, der um dieses Verboth nichts wußte, genoß etwas Weniges davon, geräth dadurch in Lebensgefahr; wird aber doch noch vom Volke gerettet. V. 25 — 46.

Saul greift die Feinde Israels auf allen Seiten an, und erhält allenthalben den Sieg. V. 47 — 52.

Samuel eröfnet dem Saul den Befehl Gottes, daß er die Amalekiten angreifen, und sie ausrotten soll. Saul vollzieht den göttlichen Befehl; verschont aber den König, und behält das Beßte von der Beute für sich und das Volk. Handelt also wider den Befehl Gottes. XV K. 1 — 10.

Dieser Ungehorsam mißfällt Gott recht sehr. Samuel bittet für Saul die ganze Nacht hindurch. Des Morgens frühe suchet er den König auf, und macht ihm Vorwürfe über seinen Stolz, seinen Geitz, und seine Undankbarkeit gegen Gott. V. 10 — 19.

Saul sucht seinen Ungehorsam zu entschuldigen; Samuel verwirft aber seine Entschuldigungs-

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
	digungsgründe, und erkläret ihm, daß er von Gott verworfen sey, und daß Gott sein Reich einem andern einräumen wolle. V. 20 — 29.	
2911.	Saul bittet den Samuel, daß er ihm wenigstens vor den Augen des Volkes noch die königlichen Ehren erweisen soll, und beredet den Propheten, daß er mit ihm nach Galgal kommen möchte. Er kam, läßt den König der Amalekiten vor sich kommen, und tödtet ihn. Hierauf zieht er sich zurücke, und sieht Sauln nicht mehr; bedauert aber den unglücklichen König immer fort. V. 30 — 35.	1039.
2934.	Gott verweiset es dem Samuel, daß er den von ihm verworfnen König Saul immerhin beklage, und trägt ihm auf, daß er einen von Isai's Söhnen zum Könige wählen soll. Samuel gehorsamt, und wählt den David. XVI R. 1 — 14.	
	Der Geist des Herrn weicht von Saul, und Saul wird vom Geiste der Schwermuth gräulich geplagt. David, der ihm immer an der Seite war, lindert seine Qual durch das Harpfenspiel. V. 14 — 23.	
2942.	Die Philister ziehen sich neuerdings zusammen, die Israeliten anzugreifen. Der Riese Goliath fodert die Israeliten auf, daß sich einer von ihnen mit ihm in einen Zweykampf einlassen soll. XVII R. 1 — 16.	1062.
	Isai schickt den David in's Lager, seinen Brüdern Lebensmittel zu überbringen. Er sieht den auf seine Größe und Stärke stolzen Philister, und biethet sich zum Kampfe gegen ihn an. V. 16 — 37.	
	Saul will den David mit seinem Panzer ausrüsten; David mußte sich's aber verbitten. Er gieng bloß mit seinem Stecken, und der Schleuder dem Goliath entgegen, und trifft ihn mit einem Steine am Gehirne. Der Riese fällt. David schlägt ihm den Kopf ab. Die Philister ergreifen die Flucht. David bringt den Kopf Goliaths auf einer Stange nach Jerusalem. V. 38 — 58.	
	Jonathas und David werden die innigsten Freunde. Saul ward über den David durch	

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2942.	durch die Lobsprüche die er wegen des Sieges über den Goliath vom Volke erhielt, so sehr aufgebracht, daß er mit dem Spiese auf ihn los gieng, und ihn an die Wand hin bohren wollte. XVIII R. 1 — 12. Saul fürchtet sich vor David, und um ihn von sich zu entfernen, macht er ihn zum Befehlshaber über tausend Mann, und schickt ihn in's Feld gegen die Philister. Er verspricht ihm auch seine Tochter zur Ehe zu geben; hält aber sein Wort nicht, und giebt sie einem andern. V. 12 — 20. Michol die zwote Tochter Sauls verliebt sich in David, Saul verspricht sie ihm zur Ehe zu geben, doch unter dem Bedingniße, daß er hundert Philister tödten, und ihre Vorhäute bringen soll. David bringt zweyhundert Vorhäute, und bekömmt die Michol zur Ehe. V. 20 — 30. Jonathas besänftigt seinen Vater, der dem David nach dem Leben strebte. David kömmt wiederum nach Hofe. Die Philister überziehen Israel mit einem neuen Kriege; werden aber von David geschlagen. Saul geht nochmal mit dem Spiese auf David los; David weicht aber dem Stoße aus, und zieht sich zurücke. XVIIII R. 1 — 11. Saul schickte Leute aus, die den David aus dem Wege räumen sollten. Michol rettet ihn. David begiebt sich zu Samuel, und erzählt ihm alles, was Saul wider ihn unternommen hatte. V. 11 — 20. Saul schickt dreymal nacheinander Leute aus, die den David gefangen nehmen sollten. Anstatt nach ihm zu greiffen, fiengen sie aber zu weißagen an. Saul kam selbst, und anstatt dem David ein Leid zuzufügen, fieng auch er zu weißagen an. V. 20 — 24.	1062.
2944.	David und Jonathas erneuern ihren Freundschaftsbund. XX R. 1 — 11. Jonathas verheißt dem David, daß er ihm von allem, was sein Vater Saul gegen	1060.

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2944.	ihn unternehmen würde, geheime Nachrichten mittheilen würde. V. 11—43. David flüchtet sich nach Nobe zu dem Hohenpriester Achimelech, und bittet ihn um Lebensmittel. Bey Ermanglung anderer Lebensmittel giebt ihm Achimelech die Schaubrode für ihn, und für sein Volk. XXI K. 1—8. David bittet den Achimelech um Waffen. Achimelech giebt ihm das Schwert Goliaths. Hierauf sucht David seine Zuflucht bey Achis dem Könige von Geth, ward aber für verdächtig gehalten, und um sein Leben zu retten, mußte er sich in einen Unsinnigen verstellen. V. 8—15. Von Geth flüchtet sich David in die Berghöhle Odolla. Da besuchen ihn seine Anverwandten, und es schlugen sich auch viele Mißvergnügte zu ihm. XXII K. 1—6. Doeg klagt den Hohenpriester Achimelech bey Saul an, daß er dem David Lebensmittel und Waffen verschaft hätte. V. 6—11. Saul ruft den Achimelech vor sich; und läßt ihn mit sammt fünf und achtzig andern Priestern, die ihn begleitet hatten, tödten. Hierauf begiebt sich Doeg nach Nobe, wo er alle Einwohner aufmetzeln läßt. Abiathar ein Sohn Achimelechs fand Gelegenheit sich zu retten, und flüchtet sich zu David. V. 11—23.	1060.
2945.	Die Philister belagern Ceila. David greift sie auf des Herrn Befehl an, richtet ein großes Blutbad unter ihnen an, und entsetzt die Stadt. XXIII K. 1—7. Saul ist im Begriffe Ceila zu belagern, und den David darinn gefangen zu bekommen. David besorgte, er dürfte etwa selbst von den Einwohnern der Stadt verrathen, und dem Saul ausgeliefert werden, rettet sich also aus der Stadt durch die Flucht. V. 7—14. David hält sich in der Wüste Ziph auf. Jonathas erfragt ihn, kömmt zu ihm, und bewei-	1059.

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2945.	beweiset ihm neue Proben seiner innigsten Liebe und Freundschaft. Die Einwohner der Wüste ertheilen aber dem Saul die Nachricht, daß David sich bey ihnen in der Wüste befände. V. 14—25.	1059.
	Saul sucht den David in der Wüste Maon auf. Er ließ ihn auf allen Seiten umzingeln, so, daß er ihm nicht mehr entrinnen soll können. Inzwischen fielen die Philister in's Land ein, wodurch Saul genöthigt wurde, den David zu verlassen, und den Philistern entgegen zu ziehen. V. 25—28.	
2946.	David zieht sich nach Engaddi zurücke. Saul jagt ihm nach. Ohngefähr kam Saul in die Höhle, wo sich David mit seinen Leuten in Geheim aufhielt. David hätte hier den Saul tödten können; er schnitt ihm aber nur einen Zipfel von seinem Oberkleide weg, und beweist dadurch, daß er nichts minder jemals im Sinne gehabt hätte, als ihn aus dem Wege zu räumen, wie seine Feinde und falsche Ankläger vorgaben. XXIIII K. 1—17.	1058.
	Saul erkennt Davids Unschuld, und bekennt, daß er ihn bisher widerrechtlich verfolgt habe. Er erklärt ihn für seinen Thronfolger, hält ihn aber zu einem Schwur an, kraft dessen er sich weder an ihm; noch an seiner Nachkommenschaft rächen, und Sauls Familie nicht vertilgen wolle. David beschwört es. V. 17—23.	
2947.	Samuel stirbt. Ganz Israel hält über ihn die gewöhnliche Trauer. David zieht sich in die Wüste Pharan zurücke, und bittet den Nabal, daß er ihm Lebensmittel für seine Leute zuschicken soll. XXV K. 1—10.	1057.
	Nabal schlägt dem David diese Bitte nicht nur ab; sondern begegnet ihm auch sehr grob. David ward hierüber recht sehr aufgebracht, bricht mit vierhundert Mann in der Absicht auf, den Nabal und sein ganzes Haus zu vertilgen. V. 10—18.	

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2947.	Abigail die Frau Nabals erhält noch zu rechter Zeit Nachricht von dem unanständigen Betragen ihres Mannes. Sie sah die übeln Folgen ein, die ihrem ganzen Hause bevorstanden; bricht also auf, nimmt Geschenke und Lebensmittel mit sich, geht dem David entgegen, verdemüthigt sich vor ihm, besänftigt ihn, und wendet dadurch alles Uebel von ihrem Hause ab. Gott straft aber den Nabal, der in Zeit von zehn Tagen stirbt. David verehelicht sich mit der Abigail. Saul nimmt aber dem David die Michol seine Tochter, die er ihm zur Ehe gegeben hatte, und giebt sie dem Phalti zur Ehe. V. 19—44.	1057.
	Saul sucht den David neuerdings auf. David wagt sich zur Nachtszeit in's Sauls Lager, trifft ihn in seinem Gezelte schlafend an, schont aber seines Lebens, und zum Zeichen, daß er ihn hätte tödten können, wenn er nur gewollt hätte, nimmt ,er nur seinen Spieß, und seine Wasserschale mit sich fort. XXVI K. 1—12.	
	Saul erkennt hierauf Davids Unschuld nochmal, und sieht augenscheinlich ein, wie ungerecht sein Haß und seine Verfolgung gegen ihn war. V. 13—25.	
	David fürchtet sich, dem Saul in die Hände zu fallen, und flüchtet sich zu Achis dem Könige von Geth. Achis schenkt ihm und seinem Gefolge die Stadt Sikeleg zu ihrem beständigen Aufenthalte. XXVII K. 1—7.	
	Die Philister kommen mit einem fürchterlichen Kriegesheere gegen die Israeliten aufgezogen. Saul geräth in Verlegenheit; weil er von Gott keine Antwort mehr erhält, wenn er ihn um Rath fragt. Er wendet sich also an eine Wahrsagerinn, die sich zu Endor aufhielt, und will durch sie den verstorbenen Samuel aus dem Reiche der Todten heraufrufen lassen. XXVIII K. 1—25.	
	David zieht zwar mit Achis in's Feld; die Philister setzen aber ein Mißtrauen auf seine Treue,	

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2947.	Treue, und schicken ihn aus dem Lager nach Sikeleg zurück. XXVIIII K. 1—11. David sieht bey seiner Zurückkunft nach Sikeleg, daß die Stadt von den Amalekiten erobert, verbrannt und Weib nnd Kinder in die Gefangenschaft fortgeschleppt waren. Er setzt also den Amalekiten nach, bekömmt die fortgeschleppten Einwohner der Stadt wieder, und macht eine reichliche Beute. XXX K. 1—31.	1057.
2949.	Die Israeliten werden von den Philistern geschlagen. Die drey Söhne Sauls kommen in dieser unglücklichen Schlacht um. Saul wird gefährlich verwundet, und ersticht sich selbst. XXXI K. 1—6. Die Philister finden den Leichnam Sauls und die Leichname seiner Söhne, und hängen sie auf der Stadtmauer zu Berhsan auf. Die Jebusiten nehmen sie aber wiederum herunter, und begraben sie. V. 7—13.	1055.

Das zweyte Buch Samuels oder der Könige.

2949.	Ein Amalekit bringt dem David die Nachricht, daß das Treffen verloren, und Saul und Jonathas unter der Zahl der Todten wären. Er erklärt, daß selbst er den Saul getödtet hätte, und überbringt dem David das Diadem Sauls in der Hoffnung eine große Ehre bey ihm einzulegen. I K. 1—10. David zerreißt über diese betrübte Nachricht seine Kleider, und beweint Sauln und Jonathan und das sämmtliche Haus Israels. Denjenigen hingegen, der die Nachricht gebracht, sich an dem Gesalbten des Herrn vergriffen, und ihn getödtet hatte, läßt er hinrichten. V. 11—27. David fragt den Herrn um Rath, und begiebt sich auf des Herrn Befehl nach Hebron,	1055.

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2949.	wo er vom Stamme Juda zum Könige gesalbt wird. II K. 1—8.	1055.
	Abner der Feldherr Sauls läßt Isboseth den Sohn Sauls zum Könige von Israel ausrufen. Er rückt mit seinem Kriegsheere bis Gabaon vor. Joab rückt ihm mit dem Heere Davids entgegen. V. 8—17.	
	Es kömmt zwischen den beyden Kriegsheeren zum Treffen. David siegt. Asael wird von Abnern erstochen. V. 17—26.	
	Abner macht dem Joab den Vorschlag, daß man des fernern Blutvergießens schonen soll. Joab genehmigt diesen Vorschlag. Die beyden Kriegesheere rücken auseinander. V. 26—32.	
2951.	Es entsteht ein langwieriger Krieg zwischen dem Hause Davids, und dem Hause Sauls. III K. 1—7.	1053.
	Abner zerfällt sich mit Isboseth, und trägt dem David seine Dienste und Freundschaft an. David nimmt sie an; doch mit dem Bedingniße, daß ihm Abner seine Frau die Michol zurück bringen soll. V. 8—17.	
	Abner will ganz Israel dem David unterwürfig machen, und wird von Joab meuchelmörderischer Weise erstochen. V. 17—28.	
	David wird hierdurch über Joab recht sehr aufgebracht. Er beweint den Tod Abners und ganz Israel mit ihm. Inwischen ist doch Jedermann überzeugt, daß David an Abners Tode nicht den geringsten Antheil hat. V. 28—39.	
2956.	Zween Benjamiten enthaupten den Isboseth, während da er schlief, und bringen seinen Kopf dem David, in der Hoffnung eine große Ehre bey ihm einzulegen; David läßt sie aber beyde hinrichten. IIII K. 1—12.	1048.

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2956.	David wird zum Könige von ganz Israel gesalbt. Er geht auf Jerusalem los, das damals noch die Jebusiten im besitze hatten, erobert die Festung Sion und nennt sie die Stadt Davids. V K. 1—11.	1048.
	Hiram der König von Tyrus schickt Abgeordnete an David, und verehrt ihm viel Cederholz zur Erbauung seiner Burg. David macht zween sehr glückliche Feldzüge gegen die Philister. V. 11—25.	
	David will die Bundeslade nach Jerusalem bringen. Oza ein Levit rührt sie unvorsichtig an, und stirbt eines gähen Todes. David läßt die Bundeslade im Hause Obedeloms verwahren. VI K. 1—11.	
	Das Haus Obedeloms wird wegen der Bundeslade gesegnet. David hört dieß, und läßt sie nach Jerusalem mit großer Feyerlichkeit bringen. Selbst er spielt auf der Harfe, und tanzt vor der Bundeslade her. Michol hält sich hierüber auf, und wird mit der Unfruchtbarkeit gestraft. V. 11—23.	
2960.	David entschließt sich dem Herrn einen Tempel zu bauen. Der Prophet Nathan billigt anfänglich diesen Entschluß; nachdem er aber erfährt, daß Davids Vorhaben Gott nicht gefällig sey, ändert er seine Meynung. VII K. 1—12.	1044.
	Gott erklärt, daß nicht David, sondern sein Sohn Salomo ihm diesen Tempel bauen soll; überhäuft aber David dafür mit vielen Wohlthaten, und macht ihm die herrlichsten Verheißungen. David demüthigt sich vor Gott, dankt ihm, und bittet ihn, diese gemachten Verheißungen in Erfüllung zu bringen. V. 12—29.	
	David erhält verschiedene Siege über verschiedene Völker, und macht sie den Israeliten zinsbar. VIII K. 1—9.	
	Thou der König von Emath ordnet seinen Sohn an David ab, ihm zu dem Siege über den Adarezer Glück zu wünschen, und bringt	

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2960.	bringt ihm reichliche Geschenke. David opfert sie dem Herrn, mit sammt aller Beute, die er von den besiegten Feinden erobert hatte. VIII K. 9—18.	1044.
	David läßt Miphiboseth den Sohn des Jonathas zu sich kommen, räumt ihm die ehemaligen Besitzungen seines Großvaters des Sauls ein, und läßt ihn an seiner Tafel speisen. VIIII K. 1—13.	
2967.	David schickt Abgeordnete an Hanon den König der Ammoniten, ihm sein Beyleid über den Tod seines Vaters zu bezeugen. Hanon schickt die Abgeordneten schändlich mißhandelt zurücke, schließt mit den Königen von Syrien ein Bündniß wider die Israeliten, und überzieht Israel mit Kriege. X K. 1—7.	1037.
	David stellt den Ammoniten sein Kriegsheer unter der Anführung Joabs entgegen. Joab schlägt die Ammoniten, und kehrt siegreich nach Jerusalem zurücke. V. 7—15.	
	Die Syrer werden anfänglich von Joab, und als sie sich nochmal regten, von David geschlagen. V. 15—19.	
2969.	Joab belagert Rabba eine Stadt der Ammoniten. David, der nicht bey der Belagerung; sondern zu Jerusalem zurück geblieben war, begeht mit der Bethsabee der Frau des Uria einen Ehebruch. XI K. 1—6.	1035.
	Diesen geheim zu halten ruft er den Urias vom Lager nach Jerusalem, bringt es aber nicht dahin, daß Uria sich nach Hause zu seiner Frau begeben hätte; denn er blieb immer im Palaste des Königs. Der König ertheilt also dem Joab einen geheimen Befehl, den selbst Urias überliefern mußte, kraft dessen Urias dahin gestellt wurde, wo die Gefahr am größten war, so daß er nicht mehr mit dem Leben davon käme. Der Befehl wird vollzogen. Urias kömmt um. David nimmt die Bethsabee nach Urias Tode zur Ehe, und erzeugt einen Sohn mit ihr. V. 6—27.	

Der

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2970.	Der Prophet Nathan sucht den David auf, und stellt ihm sein gräuliches Verbrechen unter dem Bilde einer Fabel vor. David findt sich in diesem Bilde getroffen, und bereut seine Sünde. Der Herr vergiebt ihm auch die Sünde; läßt ihm aber die Strafe nicht nach; denn bald darauf starb sein Sohn, den er innig bedauert. XII R. 1—24.	1034.
	David tröstet die Bethsabee, und giebt dem Sohne, den er mit ihr erzeugt hat, den Namen Salomo. Hierauf belagert und erobert er Rabbath. Die Ammoniten behandelt er mit aller Schärfe. V. 24—31.	
2972.	Amnon der Sohn Davids verliebt sich in die Thamar die Schwester Absaloms und mißbraucht sie. XIII R. 1—15.	1032.
	Kaum als dieß geschehen war, faßt er einen eben so großen Haß gegen die Thamar, als groß vorhin seine Liebe gegen sie war. Er stößt sie auf die spöttlichste Art von sich. Sie begiebt sich zu ihrem Bruder Absalom, und ist untröstlich. David läßt das Verbrechen ungestraft; Absalom findt sich durch die seiner Schwester zugefügte Schmach recht sehr beleidigt; verstellt sich aber, und verbirgt den im Herzen gefaßten Entschluß sich zu rächen auf eine Zeitlang. V. 15—23.	
	Absalom läßt den Amnon, den er unter dem Scheine der Freundschaft zur Tafel geladen hatte, tödten, und flüchtet sich zu Tholomai dem Könige von Gessur. V. 23—39.	
	Auf Joabs Veranstaltung erhält Absalom von David die Erlaubniß wiederum nach Jerusalem kommen zu dürfen; darf aber zwey Jahre dem Könige nicht unter die Augen. Endlich erhält er doch durch Joabs Vermittlung vollkommne Vergebung und erscheint wiederum bey Hofe. XIIII R. 1—33.	
2981.	Absalom gewinnt die Liebe des Volkes. Unter dem Vorwande ein Gelübd zu entrichten, erhält er von David die Erlaubniß nach Hebron sich zu begeben; hatte aber nichts geringers	1023.

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2981.	ringers im Sinne, als David vom Throne zu stürzen, und sich für den König von ganz Israel aufzuwerfen. XV K. 1 — 10.	1023.
	David erhält die traurige Nachricht, daß Absalom fast ganz Israel auf seine Seite gebracht habe, daß er als König ausgerufen wäre, und daß er mit dem ganzen Heere seiner gesammelten Macht auf Jerusalem los gehe. Aus Furcht eingeschlossen zu werden, verläßt David Jerusalem nicht ohne Thränen. V. 10 — 19.	
	David bittet Gott, daß er Achitophels böse Rathschläge vereiteln wolle. Er schickt zu diesem Ziele den Chusai nach Jerusalem zurücke. V. 20 — 37.	
	Siba der Güterverwalter des Miphiboseth versieht den David auf der Reise mit Lebensmitteln, und verklagt seinen Herrn fälschlich. David wird von seinen Verläumdungen überrascht, handelt zu voreilig, und schenkt dem falschen Ankläger alle Güter Miphibosethe. XVI K. 1 — 5.	
	Semei lästert über den David, und wirft mit Steinen auf ihn. Abisai will den Lästerer auf der Stelle tödten; wird aber von David zurückgehalten. V. 5 — 15.	
	Absalom hält zu Jerusalem seinen feyerlichen Einzug, und mißbraucht dem Rathe Achitophels zufolge die Nebenfrauen Davids. V. 15 — 23.	
	Achitophel räth: Man soll dem David auf der Stelle nachjagen, und ihn überfallen, ohne ihm eine Zeit zu gönnen, sich verstärken zu können. Chusai mißräth dieß, und theilt dem David von allem, was geschieht, geheime Nachrichten mit. XVII K. 1 — 21.	
	David geht mit seinem Heere über den Jordan und setzt sich in Sicherheit. Der stolze Achitophel erhängt sich; weil man seinen Rath nicht befolgt hatte. V. 22 — 29.	

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2981.	David mustert sein Heer, stellt es in Schlachtordnung, und will selbst beym Treffen seyn; seine Leute bitten ihn aber, daß er, weil an seiner Person alles gelegen ist, seines Lebens schone. Nach einem hitzigen Treffen, wird Absalom in die Flucht geschlagen. XVIII K. 1—9.	1023.
	Absalom flüchtet sich, reitet unter einem Eichbaum durch, und bleibt an einem Aste hangen. Joab jagt ihm nach, und ersticht ihn. V. 9—17.	
	Achimaas und Chusi bringen dem David die Nachricht von Absaloms Tode. David ist über diese Nachricht untröstlich. V. 17—33.	
	Nach langer Trauer erscheint endlich David wiederum öffentlich vor dem sämmtlichen Volke. Ganz Israel hängt ihm an. XVIIII K. 1—16.	
	Semei und Siba erscheinen vor dem Könige. Davids Betragen gegen Semei, Siba, Miphiboseth, und Bercellai. V. 16—43.	
	Siba erregt neuerdings einen Aufruhr gegen den David. Die von Absalom mißbrauchten Nebenfrauen Davids werden auf immer in Verwahrung gebracht. Joab ermordet meuchelmörderischer Weise den Amasa. XX K. 1—14.	
	Seba wird von Joab zu Abela belagert. Eine Einwohnerinn dieser Stadt bringt es dahin, daß Seba enthauptet, und sein Kopf dem Joab zugeschickt wird. Joab kehrt mit seinem Heere nach Jerusalem zurücke. V. 14—26.	
	Gott straft Israel mit einer Hungersnoth, die drey Jahre lang dauert. David liefert den vom Saul mißhandelten Gabaoniten sieben Söhne Sauls zur Genugthuung aus, die sie auf einer Anhöhe kreuzigen. Respha ihre Mutter wachet bey den Leichnamen so lange, bis ein fruchtbarer Regen fiel. David läßt ihre Leichname mit sammt den Gebeinen Sauls und Jona-	

Jahr der Welt.		Jahr vor Christi Geb.
2981.	Jonathans in der Grabstädte des Cis des Vaters vom Saul begraben. XXI K. 1—15. David führt noch vier Kriege mit den Philistern, und siegt immer. V. 15—22. Davids Danklied für seine Befreyung aus den Händen aller seiner Feinde. XXII Kap. 1—51. Davids letzter Gesang. XXIII K. 1—8. Zahl und Nahmen der tapfersten Männer unter Davids Regierung. V. 8—39.	1023.
2987.	David läßt sein sämmtliches Volk zählen, ob ihm dieß schon seine Feldherren und Befehlshaber mißriethen. XXIIII K. 1—10. David erkennet seinen Fehler und bereut ihn. Der Prophet Gad kündigt ihm im Namen des Herrn drey Strafen an, worunter er ihm die Wahl läßt. David wählt die Pest, wodurch siebenzigtausend Menschen weggeraft werden. David baut auf dem Berge Moria einen Altar, worauf er opfert. Die Pest hört hierauf zu wüthen auf, und Jerusalem bleibt damit verschont. V. 10—25.	1017.

Das

Das Buch Josue.

Einleitung.

Moses der große Mann und Heersführer des Volks Gottes war bereits todt, und Josue ein Sohn Nuns aus dem Stamme Ephraim ward sein Nachfolger, ein Mann voll vom Geiste der Weisheit; weil ihm Moses die Hände aufgelegt hatte. Vergl. Deutr. 34, 9. Schon seit dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten war dieser große Held der vertrauteste Freund Mosis und — Gottes. Er hatte sich schon durch den herrlichen Sieg über die Amalekiten so rühmlich ausgezeichnet, daß ihm das Volk als ihrem neuen Heersführer willig gehorchte, und ihn als seinen Vater, wie Mosen liebte. Mosis Geist herrschte durchaus in Josue's Gesinnungen und Handlungen. Eben dieselbe Bescheidenheit, nichts sich, sondern alles, was gelingt, dem höhern Führer zuzueignen, eben dieselbe Genauigkeit in Ausführung der Befehle Jehova, eben dieselbe Sorgfalt für die Erhaltung des wahren Gottesdienstes, eben dieselbe lebhafte Ueberzeugung von Gottes Wahrhaftigkeit belebt Josue's Unternehmungen, wie jene Mosis.

Dieses Buch nun, welches von Josue seinen Namen erhalten hatte, erzählt die Geschichte des Volks Gottes unter ihrem zweyten Heersführer dem Josue. Es theilt sich diese Geschichte ganz bequem in drey Abschnitte ab, 1) in die Eroberung Kanaans K. 1 — 12. — 2) in die Vertheilung dieses Landes K. 13 — 21. — 3) in verschiedene andere gute Anstalten zum Beßten des Volkes, und zur Aufrechthaltung der selbst von Jehova angeordneten sowohl politischen als religiösen Verfassung, worauf sein letzter Landtag, einige merkwürdige Reden, und endlich sein ruhmvoller Tod erfolgt, und wodurch das Buch Josue, wie das fünfte Buch Mosis geschlossen wird. Es geht aber dieses Buch in seinen Nachrichten nicht bloß vorwärts; sondern auch rückwärts in die Geschichte Mosis noch hinein. Es wiederholt die Erzählung von der Eroberung der Länder dießeits des Jordans, und ihre Vertheilung an die dritthalb Stämme, die noch zur Mosis Zeit geschah. Die Verwebung dieser Nachrichten mit jener Eroberung der Länder jenseits des Jordans, und der Vertheilung derselben unter Josue zeigt sichtbar, daß man die Wiederholung älterer Begebenheiten nicht für eine späte Einschaltung einer fremden Hand ansehen kann.*

Ob dieses Buch den Namen Josue von Josue als dem Verfasser, oder weil es die Geschichte erzählt, die unter seiner Anführung geschah, erhalten hatte, dieß läßt sich mit voller Gewißheit nicht bestimmen. Die wahrscheinlichste Meynung ist, daß Josue zwar der Verfasser sey, daß aber nach der

* S. Eichhorns Einleitung in's alte Testament. Th. 2, S. 406.

der Hand einige Zusätze gemacht worden seyn, die nicht mehr von Josue sondern von einer spätern Hand herrühren. Dieser Meynung ist selbst der berühmte Abt Kalmet in seiner Vorrede über das Buch Josue. Die Propheten, die nach Moses und nach Josue auftraten, sagt dieser gelehrte Schrifterklärer, trugen gar kein Bedenken, dergleichen Zusätze in Gestalt einiger Anmerkungen zu machen; sie sind aber leicht kennbar, und im Grunde ändern sie an der Geschichte selbst nicht das Mindeste. „Das Buch verliert dieser Zusätze ohngeachtet nicht das Geringste von seinem Werthe, seinem Ansehen, seiner Glaubwürdigkeit, und es ist, und bleibt, was es ist — ein göttliches Buch. Die Begebenheiten, die es erzählt, sind durchaus mit dem unverdächtigsten Siegel des Alterthums beurkundet. Es athmet ganz den Geist des Alterthums, und gleichzeitige Urkunden sind durchgehends und manchmal zum Theile auch wörtlich hineingetragen.

Dieses Buch Josue ist also so wichtig als merkwürdig. Beydes 1) in Absicht auf die herrliche Erfüllung der göttlichen Verheißungen, die durch die wirklich erfolgte Eroberung Kanaans Jedermann deutlich vor Augen liegt; 2) in Absicht auf die geographische Lage und die Eintheilung, und Vertheilung des Landes unter die Stämme, worauf die ganze Verfassung des ganzen israelitischen Volkes, und das Recht jedes einzelnen Stammes auf seinen Antheil beruhte.

So wichtig als dieses Buch ist, so schön und merkwürdig sind auch alle einzelne Begebenheiten, und Vorfälle darinn. Was kann man Wunderbareres und Auffallenders lesen als den Durchzug durch den Jordan, den Fall von Jericho, die Eroberung von Ai und dergleichen? Die leitende Hand Gottes ist bey allen Ereignißen sichtbar. Josue wird göttlicher Erscheinungen gewürdigt wie Moses. Alle Kunstgriffe der Feinde werden vereitelt. Die Sonne wird in ihrem Laufe gehemmt, den Sieg Josue's zu begünstigen. Auf Jehova's Befehle wird strenge gehalten. Alle Knaben, die auf der vierzigjährigen Reise geboren wurden, werden beschnitten. Das Osterfest wird auf's feyerlichste gehalten. Das Manna fällt nicht mehr; weil die Israeliten in ihrem eroberten Lande einheimisches Getreide erhielten. Und wie edel zeichnet sich Josue's Gemüthscharakter bey jeder Gelegenheit aus! Wie rührend ist der Auftritt, da er am Ende seines Lebens nach Mosis Beyspiele die Hauptpersonen aller Stämme zusammen ruft, sich mit der Liebe eines Vaters, und der Würde eines Greises in die Mitte ihrer Versammlung hinstellt, sie an Gottes Wohlthaten erinnert, ihnen Gottes Treue und Wahrheit in Erfüllung seines Verheißens, und Plan und Vollzug zugleich auf das lebhafteste und feyerlichste vor ihre Augen hinstellt. Er fordert sie zum Gehorsame als Heersführer auf. Er bittet als Vater, nimmt Abschied als Vater, wie Moses. Die Volksmenge, der Altar, die Stille, die rings herum herrschte, der Stein als ein Denkmal des abgelegten Eides — wie rührend ist das alles für den Leser! Wie noch rührender für den Zuschauer, der sich das alles anschaulich mit Verstande und Gefühle vorstellen kann! Endlich starb der verdienstvolle Mann im hundert und zehnten Jahre seines Alters, und ward auf dem Gebirge Ephraim am Berge Gaas begraben. Die Größe seines Geistes und seiner Thaten erhellt aus der herrlichen Lobrede, die ihm Jesus der Sohn Sirachs K. 46 hält. „Jesus der Sohn des Nave, sagt dieser, war ein tapferer Kriegsmann.

„Er

„Er war selbst seinem Namen (denn Jesus heißt soviel als Heiland oder „Retter) nach groß. Er war sehr groß zum Heile der Auserwählten Got„tes. Was erwarb er sich für Ruhm, da er seine Hand aufhob, und sein „Schwert gegen die Städte zückte! Wer vermochte ihm Widerstand zu „thun? Selbst der Herr lieferte ihm die Feinde in die Hände. Ward nicht „die Sonne durch seinen Eifer aufgehalten? Ward nicht Ein Tag wie zween „Tage? Er rief den Allerhöchsten, den Allmächtigen an, da ihn die Feinde „rings herum angriffen. Der große und heilige Gott erhörte ihn, und ein „heftiger Hagelregen schoß auf sie herunter. Er fiel auf die feindliche Macht „mit Ungestümme hin, und schlug seine Gegner, da sie von der Anhöhe her„unter zogen. Daß die Völker seine Macht erkennen, und wissen sollten: „wie schwer es sey wider Gott zu streiten.“ Was ist reizender, und auf„munternder für den Leser, als die vernünftige Wißbegierde diesen so gott„seelig als heldenmüthigen Mann näher in der Geschichte seines Buches ken„nen zu lernen?

I Kapitel.

Josue's Beruf.

Et factum est post mortem Moysis serui Domini, ut loqueretur Dominus ad Iosue filium Nun, ministrum Moysis, et diceret ei:

2. Moyses seruus meus mortuus est: surge, et transi Iordanem istum, tu, et omnis Populus tecum, in terram, quam ego dabo filiis Israel.

Nach Mosis des Dieners Gottes Tode redete der Herr mit Josue dem Sohne Nuns, und des Mosis Diener, und sprach zu ihm:

2. Mein Diener Moses ist todt. Auf! Geh über diesen Jordan, du, und das ganze Volk mit dir! Ziehet in das Land ein, welches ich den Israeliten einräumen werde!

3. Alle

1. **Nach Mosis des Dieners Gottes Tode**, und vermuthlich erst nach der bey den Israeliten gewöhnlichen dreyßigtägigen Trauer. Vergl. Deutr. 34.

Mit Josue dem gewesenen **Diener Mosis**, d. i. der als Feldherr unter Moses gedient hatte, und auch übrigens sein vertrautester Freund und Rathgeber war. Vergl. Exod. 17, 8—14, uud 24, 13.

2. **Ueber diesen Jordan**, den du vor Augen siehst. Eine ausführliche Beschreibung vom Laufe des Jordans s. im biblisch. Realwörterbuch. Uebrigens ist der Zusammenhang, und die Anbindung des historischen Fadens von diesem Kapitel an das letzte des Buches **Deuteronomium** unverkennbar. Daraus schließen einige Schrifterklärer, daß Josue der Verfasser dieses Buches auch der Verfasser der letzten Stellen im letzten Kapitel Deutr. seyn soll, wo vom Tode, und davon, was nach dem Tode Mosis geschehen war, die Rede ist.

3. Omnem locum, quem calcauerit vestigium pedis vestri, vobis tradam, sicut locutus sum Moysi.

4. A deserto et Libano usque ad fluuium magnum Euphraten, omnis terra Hethaeorum usque ad Mare magnum contra Solis occasum erit terminus vester.

5. Nullus poterit vobis resistere cunctis diebus vitae tuae: sicut fui cum Moyse, ita ero tecum: non dimittam, nec derelinquam te.

6. Confortare, et esto robustus: tu enim sorte diuides Populo huic terram, pro qua iurarui Patribus suis, ut traderem eam illis.

3. Alle Plätze, worauf ihr euern Fuß setzen werdet, werde ich euch einräumen, wie ich's dem Moses verheißen habe.

4. Euer Land soll sich von der Wüste, und dem Libanon an bis an den großen Strom Euphrat und nebst dem Lande der Hethiten bis an das große abendländische Meer hin erstrecken.

5. Niemand wird euch alle die Tage deines Lebens widerstehen können. Wie ich mit Moses war, so werde ich auch mit dir seyn. Ich werde dich weder entlassen, noch verlassen.

6. Sey herzhaft und rüstig! denn du wirst das Land durch das Loos unter das Volk austheilen, wovon ich ihren Vätern eidlich zugesichert habe, daß ich's ihnen einräumen will.

7. Sey

3. **Wie ich's dem Moses verheißen habe.** Vergl. Deutr. 11, 24.

4. **Und dem Berge Libanon.** Von den Gränzen des Landes, das den Israeliten eingeräumt werden soll, war schon Genes. 15, 18; Numeror. 34, 6, und Deutr. 1, 17 die Rede, wo man die darüber gemachten Anmerkungen nachlesen kann.

5. **Niemand**, d. i. keines von den Völkern, die für itzt Kanaan besitzen, wird euern siegreichen Waffen widerstehen können, selbst die riesenmäßigen Hethiten nicht, vor deren Anblicke sich euere Auskundschafter so sehr gefürchtet hatten.

Mit dir seyn, dich schützen, alle deine Unternehmungen begünstigen.

Ich werde dich nicht entlassen, oder, wie man zu sagen pflegt, meine Hand von dir nicht abziehen.

6. **Sey herzhaft und rüstig**, d. i. unverzagt. **Rüstig** ist ein altes deutsches Wort, welches gesunde Kräfte, Leibesstärke voraussetzt, und den aus der körperlichen Stärke herfließenden Begriff des Muthes mit einschließt. Keines drückt den Sinn des lateinischen robustus so gut aus, als dieses. Daher der Ausdruck robur animi, wenn man nämlich nicht gleich bey jedem Widerstande nachläßt; sondern den Muth behält, und auf den verfolgten Gegenstand so lange dringt, bis er durchgesetzt, und die Sache zu Ende gebracht ist. *Robore* corporibus animisque sumto sagt **Livius** 1, 4.

7. Confortare igitur, et esto robustus valde: ut custodias, et facias omnem legem, quam praecepit tibi Moyses seruus meus: ne declines ab ea ad dexteram vel ad sinistram, ut intelligas cuncta, quae agis.

8. Non recedat volumen legis huius ab ore tuo: sed meditaberis in eo diebus ac noctibus, ut custodias et facias omnia, quae scripta sunt in eo: tunc diriges viam tuam, et intelliges eam.

9. Ecce praecipio tibi, confortare, et esto robustus. Noli metuere, et noli timere: quoniam

7. Sey also herzhaft und unverzagt! Beobachte und vollzieh das ganze Gesetz, welches dir mein Diener Moses vorgetragen hat. Weich davon weder zur Rechten noch zur Linken ab; daß du in allem, was du thust, verständig handelst.

8. Das Gesetzbuch entferne sich niemals von deinem Munde. Denke es Tag und Nacht durch, daß du alles, was darinn enthalten ist, beobachtest, und vollziehst. Und so wirst du immer den rechten Weg einschlagen, und verständig handeln.

9. Sieh! Ich befehle es dir: Sey herzhaft und rüstig! Sey furchtlos, und fürchte dich nicht! Denn

7. **Daß du in allem, was du thust,** oder unternimmst, verständig und klug handelst. Daß du immer das Beßte und Sicherste wählest. Dieß wirst du aber thun, wenn du das Gesetz genau beobachtest, und auf die Beobachtung desselben bey dem dir untergebenen Volke dringst.

8. **Entferne sich niemal von deinem Munde,** oder vielmehr von deinen Augen. Denke immer daran. Rede immer davon. **Tag und Nacht,** d. i. ernstlich, fleißig, täglich, so oft du Geschäfte halber die Zeit dazu hast. Lies dich niemal satt darinn. Werde des Lesens niemal überdrüßig. Der Lateiner drückt sich auf eine ähnliche Art aus: Vos exemplaria graeca nocturna versate manu, versate diurna. *Hor. art. poet.* Vergl. auch Psal. 1, 2.

Und so, d. i. nur alsdenn wirst du immer den rechten Weg einschlagen, nur alsdenn verständig handeln, wenn du die Gesetze und Gebothe Gottes vor Augen hast, und vollziehst. Schwabe übersetzt wörtlich n. d. Hebr. **Nicht weichen soll das Gesetzbuch von deinem Munde, vielmehr dich beschäftigen Tag und Nacht, und sorgfältig alles dasjenige thun, was darinn geschrieben ist. Nur alsdenn wird dir gelingen dein Thun, nur alsdenn wirst du glücklich seyn.** Wie schön und wie wahr ist dieser Grundsatz für Heersführer und Regenten, die Bekenner und Verehrer des wahren Gottes sind. Gott empfiehlt dem Josue keine politische Staatsklugheit, sondern Gottesfurcht, und Beobachtung der göttlichen Gebothe. Das ist die wahre Regentenweisheit. Davon hängt das Glück oder Unglück ganzer Nationen ab.

9. **Sieh! Ich befehle es dir.** Der Grundtext läßt sich auch mit mehrerm Nachdrucke übersetzen: **Befehle's nicht ich dir?** Es befiehlt dir dieß kein menschlicher Landesregent, dem es manchmal an Macht fehlen, oder

tecum est Dominus Deus tuus in omnibus, ad quaecunque perrexeris.

10. Praecepitque Iosue Principibus Populi, dicens: Transite per medium castrorum, et imperate Populo, ac dicite:

11. Praeparate vobis cibaria: quoniam post diem tertium transibitis Iordanem, et intrabitis ad possidendam terram, quam Dominus Deus vester daturus est vobis.

12. Rubenitis quoque et Gaditis, et dimidiae Tribui Manasse ait:

Denn der Herr dein Gott wird allenthalben, wo du hinkömmst, mit dir seyn.

10. Josue befahl also den Vornehmsten des Volkes: Gehet mitten durch's Lager! Traget dem Volke auf, und saget zu ihm:

11. Versehet euch mit Lebensmitteln; denn in einer Zeit von dreyen Tagen werdet ihr über den Jordan ziehen, und das Land in Besitz nehmen, das euch der Herr euer Gott einräumen wird.

12. Auch zu den Rubeniten, Gaditen, und dem halben Stamme Manasses sagte er:

13. Er-

der manchmal seine Anschläge mit aller seiner Macht nicht durchsetzen kann. Ich befehle's dir, ich, dem nichts auf Erden widerstehen kann. Ich, der die Schicksale aller Nationen lenkt, wie er will. Ich habe meinem Volke dieses schöne Land einzuräumen verheißen. Setze also über den Jordan. Ich werde mit dir seyn, u. s. f. Die Unternehmung Josue's war außerordentlichen Schwierigkeiten ausgesetzt. Er kannte die schwache Seite eines Volkes, das immer murrisch, ungehorsam, und widerspenstig war. Und mit diesem Volke sollte er ganze Völker, die tapfer, des Krieges gewohnt, und von riesenmäßiger Größe und Stärke waren, aus ihren Wohnsitzen vertreiben. Er konnte vorsehen, daß sie für ihr Vaterland das Aeußerste wagen, und den verzweifelndsten Widerstand thun würden; denn sie sahen nichts vor sich, als Sieg oder Untergang. Sie führten den Krieg in einem ihnen bekannten; Josue in einem unbekannten Lande u. s. f. Alles das konnte den Kühnsten und Unerschrockensten in Verlegenheit setzen. Wie viel Trost, Muth, und Stärke wird er aber immer erhalten haben, wenn er sich an die Worte des Herrn erinnerte: Ich befehle es. Ich werde mit dir seyn!

11. **Versehet euch mit Lebensmitteln.** Diesen Befehl ertheilte Josue; weil er wußte, daß, nachdem die Israeliten über den Jordan gekommen, und jenseits des Flußes festen Fuß würden gesetzt haben, das Manna aufhören würde. Es läßt sich aber auch diese Stelle so übersetzen: Schaffet alles Nöthige zum Aufbruche herbey, und alsdenn wären diese Worte nicht auf die Lebensmittel allein eingeschränkt.

In einer Zeit von dreyen Tagen. Vieleicht ist diese bestimmte Zeit nicht wörtlich; sondern für ein unbestimmtes Bald, oder in kurzer Zeit zu nehmen; denn der Aufbruch geschah etwas später. Oder Josue mag wohl im Sinn gehabt haben, in einer Zeit von dreyen Tagen mit seinem Heere aufzubrechen; es kam aber das unvermuthete Hinderniß darein, daß sich die im folgenden Kapitel ausgeschickten Kundschafter länger als drey Tage in den Gebirgen jenseits des Jordans aufgehalten hatten, und nicht auf den bestimmten Zeitpunkt zurücke gekommen sind.

13. Mementote sermonis, quem praecepit vobis Moyses famulus Domini, dicens: Dominus Deus vester dedit vobis requiem, et omnem terram.

13. Erinnert euch an den Befehl, den euch Moses der Diener des Herrn ertheilte. Der Herr euer Gott verschuff euch Ruhe, und räumte euch dieses ganze Land ein.

14. Uxores vestrae, et filii, ac iumenta manebunt in terra, quam tradidit vobis Moyses trans Iordanem: vos autem transite armati ante fratres vestros, omnes fortes manu, et pugnate pro eis,

14. Euere Frauen, Kinder, und Vieh mögen in dem Lande zurücke bleiben, das euch Moses dießeits des Jordans zugetheilt hat; aber alle ihr streitbaren Männer, gehet vor euern Brüdern voraus, setzet über den Jordan, und fechtet so lange für sie,

15. Donec det Dominus requiem fratribus vestris, sicut et vobis dedit, et possideant ipsi quoque terram, quam Dominus Deus vester daturus est eis: et sic reuertemini in terram possessionis vestrae, et habitabitis in ea, quam vobis dedit Moyses famulus Domini trans Iordanem contra Solis ortum.

15. Bis der Herr auch euern Brüdern Ruhe verschaffen wird, wie er sie euch verschafft hat, und bis sie im Besitze des Landes sind, das ihnen der Herr euer Gott einräumen wird. Alsdenn könnet ihr wiederum in euer eigen Land zurücke kehren, und den Bezirk bewohnen, den euch Moses der Diener des Herrn dießeits des Jordans gegen Sonnenaufgang zugetheilt hat.

16. Responderuntque ad Iosue, atque dixerunt: Omnia, quae praecepisti nobis, faciemus: et quocunque miseris, ibimus.

16. Sie antworteten dem Josue, und sagten: Alles, was du uns aufgetragen hast, werden wir thun. Hin wollen wir, wo du uns hinschicken wirst.

17. Sicut obediuimus in cunctis Moysi, ita obediemus et tibi:

17. Wie wir dem Moses in allen Stücken gehorchten, so werden wir

13. Erinneret euch an den Befehl, kraft dessen euch die Bezirke dießeits des Jordans unter dem Bedingniße eingeräumt worden sind, daß ihr mit eueren übrigen Brüdern über den Jordan ziehen, und ihnen das übrige Kanaan erobern helfen wollet. Ihr habet auch euer Wort gegeben, diesen Befehl genau zu vollziehen. Vergl. Num. 32, 20 u. f. f.

16. Sie, diese dritthalb Stämme, und vermuthlich auch alle andern Stämme, antworteten.

17. Möchte doch nur der Herr dich immer so sehr schützen, wie Mosen; deine Unternehmungen immer segnen und glücklich ablaufen lassen, wie jene Mosis!

tantum sit Dominus Deus tuus tecum, sicut fuit cum Moyse.

wir auch dir gehorchen. Möchte doch nur der Herr dein Gott immer mit dir seyn, wie er immer mit Moses war!

18. Qui contradixerit ori tuo, et non obedierit cunctis sermonibus quos praeceperis ei, moriatur. Tu tantum confortare, et viriliter age.

18. Wer deinem Befehle widerspricht, und dir nicht in allen Stücken Folge leistet, die du ihm anbefiehlst, der sey des Todes. Fasse nur du Muth, und handle männlich!

II Kapitel.

Rettung der Auskundschafter Kanaans.

Misit igitur Iosue filius Nun de Setim duos viros exploratores in abscondito: et dixit eis: Ite, et considerate terram, ur-

Josue der Sohn Nuns schickte also zween Kundschafter heimlich von Setim aus, und sagte zu ihnen: Gehet hin, und kundschaftet das

18. **Deinem Befehle**, wörtl. **deinem Munde**, d. i. den Befehlen, die aus deinem Munde fließen.

Wer widerspricht, der sterbe, d. i. werde als ein Empörer und Staatsverbrecher zum Tode verurtheilt. Dieses Gesetz machen sie sich also selbst, oder wenden die auf Staatsverbrechen gesetzte Todesstrafe auf den Fall des Ungehorsams an, den Jemand gegen die Befehle Josue zeigen würde. Es lag ihnen allen daran, daß Kanaan erobert werden soll. Wie gefällig muß Josue diese bereitwillige Unterwerfung, und uneingeschränkte Huldigung gewesen seyn! Wie sie ein deutliches Bekenntniß seiner göttlichen Sendung war, so war sie auch der sicherste Grund, daß er sich auf den guten Willen, den Gehorsam, den Muth und die Anstrengung aller ihrer Kräfte und Stärke verlassen konnte.

Männlich, tapfer, herzhaft wie ein Mann.

1. Josue that, was jeder kluge Feldherr bey dergleichen Umständen thun würde. Er wagte es nicht über den Jordan zu setzen, und in das feindliche Land einen Einfall zu thun, ehe er durch getreue Kundschafter von der Lage des Landes, von der Beschaffenheit der Festungswerke der Gränzstadt Jericho, und vermuthlich auch von der Stärke und Anzahl des in und um Jericho herum liegenden feindlichen Heeres genau unterrichtet war.

Heimlich, ohne daß selbst die Israeliten etwas von der Absendung dieser zween Potschafter wußten. Je geheimer ein unternehmender Held seine Absichten, und Anschläge hält, desto sicherer und glücklicher setzt er sie insgemein durch. **Setim** oder **Abelsittim** im moabitischen Gefilde war damals der Lagerplatz der Israeliten.

Kundschaftet das Land, d. i. die Gegend um **Jericho**, und selbst die Stadt Jericho aus. Denn von der Eroberung dieser Gränzstadt, die

der

bemque Iericho. Qui pergentes ingressi sunt domum mulieris meretricis, nomine Rahab, et quieuerunt apud eam.

das Land und die Stadt Jericho aus. Sie giengen hin, und kamen in das Haus eines Weibes, die eine Hure war, und Rahab hieß. Bey dieser blieben sie über Nacht.

2. Das

der Schlüssel zum gelobten Lande war, hieng der erste glückliche Schritt ab, den er in des Feindes Lande thun würde. Jericho eine der ältesten und berühmtesten Städte lag auf einer schönen und fruchtbaren Ebne, ohngefähr sieben und eine halbe Meile vom Jordan entfernt. Sie stand im Verzeichnisse der ein und dreyßig königlichen Hauptstädte als die erste und vornehmste oben an. Wegen der Menge der Palmbäume, die rings um Jericho herum wuchsen, hieß sie die Palmenstadt. Vergl. Deutr. 34, 3. Wegen der Menge aber der Balsamstauden, und Balsamgärten in den dortigen Gegenden soll sie den Namen Jericho erhalten haben, der soviel als Geruch der Balsamstauden bedeuten soll. Neidschütz versichert inzwischen in seiner Reisebeschreibung S. 346, daß von diesen Balsamgärten für itzt keine Spur mehr vorhanden sey, und daß alles jämmerlich verwüstet in diesen Gegenden aussehe. S. Reallexikon.

Sie giengen hin, kamen zu Jericho an, und begaben sich in das Haus einer gewißen Rahab, daselbst zu übernachten. Einige Schrifterklärer machen aus dieser Rahab eine Gastwirthinn, die Fremde um ihr Geld in ihr Haus aufgenommen haben soll. Der wahrscheinlichern und allgemeinern Meynung nach wird aber Rahab für das angesehen, was sie heißt; denn 1) das hebräische Wort Zonah wird in der Bibel niemal für eine Gastwirthinn genommen, die Ableitung vom chaldäischen Stammworte ist aber und bleibt immer ein zweifelhafter und unsicherer Bestimmungsgrund der wahren Bedeutung eines Wortes. 2) Aus Hebr. 11, 31, und Jakob. 2, 25 fällt die wahre Bedeutung, und der Stand der Rahab sehr deutlich auf. 3) Damals gab es noch in dortigen Gegenden keine öffentlichen Gasthäuser, folglich auch keine Gastwirthinn ꝛc.; die fremden Reisenden kehrten in den Städten entweder bey ihren Anverwandten und Bekannten ein, oder sie schlugen sich ihr Zelt, das sie mit sich trugen, auf öffentlicher Gasse auf, und übernachteten darunter. 4) Die zween Bothschafter mochten wohl um ihren Stand und ihre Sitten nichts gewußt haben; wenigstens zeigt sich 5) nicht die geringste Spur, daß sie sich ihr Haus aus unreiner Absicht, sondern bloß darum gewählt hatten; weil dieses Haus nahe beym Thore, und an der Stadtmauer lag, wo sie sich zum Sichersten verborgen halten, und am ehesten entwischen konnten, wenn man sie aufsuchen soll, wie dieß auch wirklich geschah. Es ist 6) endlich auch eine Frage, ob Rahab damals, d. i. bey Ankunft der Bothschafter diejenige unzüchtige Person noch war, die sie etwa vorhin gewesen seyn mochte. Eine ganze Gemüths- und Sittenveränderung ist bey dergleichen Personen nichts ungewöhnliches. Ein gutes Herz, das Rahab gewiß hatte, und der Glaube an den wahren Gott, den selbst die Apostel Paulus und Jakob von ihr anrühmen, mochte wohl viel zu einer ihrer vorigen ganz entgegen gesetzten Denkens- und Lebensart beygetragen haben. Dieß läßt sich sehr zuverläßig aus ihrer nach-

2. Nuntiatumque est Regi Iericho, et dictum: Ecce viri ingressi sunt huc per noctem de filiis Israel, ut explorarent terram.

2. Das wurde aber dem Könige von Jericho hinterbracht, und man sagte ihm: Sieh! heute in der Nacht kamen Männer von den Israeliten, das Land auszukundschaften.

3. Misitque Rex Iericho ad Rahab, dicens: Educ viros, qui venerunt ad te, et ingressi sunt domum tuam: exploratores quippe sunt, et omnem terram considerare venerunt.

3. Der König von Jericho schickte also zur Rahab hin, und ließ ihr sagen: Gieb die Männer heraus, die zu dir und in dein Haus gekommen sind; denn sie sind Spionen, die gekommen sind, das ganze Land auszukundschaften.

4. Tollensque Mulier viros, abscondit, et ait: Fateor, venerunt ad me, sed nesciebam, unde essent:

4. Das Weib nahm die Männer, verbarg sie, und sagte: Ich läugne es nicht. Sie sind zu mir gekommen; ich wußte aber nicht, wo sie her waren.

5. Quumque porta claderetur in tenebris, et illi pariter exierunt, nescio, quo abierunt: persequimini cito, et comprehendetis eos.

5. Da es finster ward, und man das Thor schloß, so giengen auch sie hinaus. Wohin? das weis ich nicht. Jaget ihnen geschwinde nach, und greifet darnach.

6. In-

maligen Verbindung mit einem der vornehmsten des Stammes Juda, und auch daraus schließen, daß sie die Stammmutter eines ihrer künftigen Könige, nämlich Davids zu werden verdiente. Vergl. Matth. 1, 5.

2. **Heute in der Nacht**, d. i. da es finster und Nacht zu werden anfieng.

4. **Das Weib nahm die Männer, verbarg** sie, oder vielmehr nachdem sie die beyden Männer, vermuthlich jeden besonders zuvor bereits versteckt hatte, sagte sie ganz ruhig, und voll Gegenwart des Geistes:

Sie sind zwar bey mir gewesen; aber itzt sind sie schon wiederum fort, und zum Thore hinaus. Sie erlaubte sich eine Lüge, das Leben zweener Männer zu retten, die sie für rechtgläubige Diener des wahren Gottes hielt, der den Israeliten das Land, wo sie wohnte, schon so gut als eingeräumt hatte. Eine Lüge bleibt zwar in allen Fällen unerlaubt, was geschieht aber in einer Uebereilung nicht? Sie mußte auf der Stelle antworten, ohne sich besinnen zu können, was sie antworten soll. Der Endzweck schien ihr gut zu seyn; sie hatte aber nicht Zeit genug, zu überlegen, ob auch das Mittel zum Endzwecke eben so gut sey.

5. **Greifet darnach**; sie können noch nicht weit von der Stadt weg seyn. Ihr könnet sie leicht einholen.

6. Ipsa autem fecit ascendere viros in solarium domus suae, operuitque eos stipula lini, quae ibi erat.

7. Hi autem, qui missi fuerant, secuti sunt eos per viam, quae ducit ad vadum Iordanis: illisque egressis statim porta clausa est.

6. Inzwischen hatte sie aber die Männer schon auf's Dach hinauf gebracht, und mit Flachsstengeln, die gerade da waren, zugedeckt.

7. Die Abgeordneten setzten ihnen also auf dem Wege nach, wo man durch eine Furth über den Jordan kommen kann, und sobald als sie hinaus waren, wurde das Thor wiederum zugeschlossen.

8. Die:

6. Auf's Dach, auf das Sonnendach, auf den flachen freyen Platz, wo die Morgenländer frische Luft zu schöpfen, und die Feldfrüchte zu dörren pflegten.

Mit Flachsstengeln zugedeckt, oder sie unter die Flachsbündel versteckt, die sie gerade auf dem Dache zum Trocknen dastehen hatte. In Holland, und in den meisten Gegenden Deutschlands läßt man den Flachs auf den Feldern trocken werden; im Morgenlande bedient man sich aber der Dächer, die Feigen und Trauben zuzurichten und die Safflorblumen, die man zum Färben nimmt, dürr zu machen, wie **Schaw** S. 211 und **Hasselquist** erzählen. Man kann also, sagt **Faber** Theil. 3. S. 295 gar wohl annehmen, daß **Rahab** ihren Flachs besonders zur Zeit auf dem Dache getrocknet habe, da man sich vor einem Einfalle der Feinde fürchtete. Einige Schrifterklärer verstehen **Baumwoll** oder **Baumwollenstengel** darunter; das, was dem hebräischen Worte gemäßer seyn soll. Im Grunde liegt nicht viel daran, der Fall bleibt immer eben derselbe, und die Erzählung der Thatsache gewinnt und verliert nichts dabey.

7. **Die Abgeordneten** ließen sich, ohne das Haus zu untersuchen, mit dieser Antwort abfertigen. Sie hatten für itzt nur das geschwinde Einholen der entronnenen zween Männer im Kopfe, glaubten der Rahab auf ihr Wort, und bedachten nicht, daß es manche listige Frauensperson zu einer gewißen Fertigkeit bringen kann, schnell auf einen Einfall zu verfallen, wodurch sie ohne aus der Fassung zu kommen, das Unwahre für die reinste Wahrheit an den Mann zu bringen weis.

Durch eine Furth, wo man leicht über den **Jordan** kömmt, wenn er nicht angeschwollen ist. Dergleichen Furthen, oder seichte Oerter, wo man durch den Jordan waden konnte, gab es damals mehrere, und an eine Brücke dachte man gar nicht. Es waren dergleichen bey **Jericho**, **Scythopolis**, **Tiberias**, und an andern Orten mehr. Seither ist aber das Bett des Flußes so tief geworden, daß viele Soldaten im XII Jahrhunderte, wie Wilhelm Erzbischof von Tyrus Historie B. 17, 20 schreibt, von den Wellen fortgerissen und ersoffen sind. S. Faber Th. 2, S. 235.

Kaum waren sie hinaus, so schloß man das Thor, daß die aufgesuchten Kundschafter nicht mehr entwischen könnten, wenn sie sich etwa noch in irgend einem Winkel der Stadt versteckt aufhalten sollten.

8. Necdum obdormierant, qui latebant, et ecce mulier ascendit ad eos, et ait:

9. Noui, quod Dominus tradiderit vobis terram: etenim irruit in nos terror vester, et elanguerunt omnes habitatores terrae.

10. Audiuimus, quod siccauerit Dominus aquas Maris rubri ad vestrum introitum, quando egressi estis ex Aegypto: et quae feceritis duobus Amorrhaeorum Regibus, qui erant trans Iordanem, Sehon et Og, quos interfecistis.

11. Et haec audientes pertimuimus, et elanguit cor nostrum, nec remansit in nobis spiritus ad introitum vestrum: Dominus enim Deus vester ipse est Deus in caelo sursum, et in terra deorsum.

12. Nunc ergo iurate mihi per Dominum, ut, quomodo ego

8. Diejenigen, die versteckt l
gen, hatten noch nicht eingesch
fen, sieh, da kam das Weib zu i
nen hinauf, und sagte:

9. Ich weis, daß euch der Herr d
Land schon so gut als eingeräum
hat. Der Schrecken vor euch übe
fiel uns, und alle Einwohner d
Landes verloren schon ihren Muth

10. Denn wir hatten gehört
Der Herr hätte bey euerer Ankun
bey dem rothen Meere das Wass
ausgetrocknet, da ihr aus Aegypte
auszoget, und was ihr den zweene
Königen der Amorrhiten, dem S
hon und Og, jenseits des Jordan
gethan, und wie ihr sie getödtet ha
bet, das wissen wir auch.

11. Wir fürchteten uns also
nachdem wir das gehört hatten
Unser Herz wurde zaghaft. Be
euerm Anzuge verloren wir alle
Muth; denn der Herr euer Gott
ist oben im Himmel, und unten au
der Erde Gott.

12. So schwöret mir also be
dem Herrn, daß, wie ich gegen
euch

8. **Da kam das Weib** voll des Glaubens an den Gott Israels hinauf.

9. **Ich weis**, und aus glaubwürdigen Nachrichten von den großen Wundern, von der Allmacht des Herrn, von den euch geschehenen Verheißungen des Herrn euers Gottes weis ich es.

11. **Wir fürchteten uns.** Und diese Furcht mochte wohl nicht die Wirkung einer natürlichen Zaghaftigkeit seyn; denn die Kananiten waren tapfere Männer. Denn es ist ganz wahrscheinlich, daß Gott seiner Verheißung **Levit.** 26, 36 zufolge, ihnen diese Furcht eingejagt hatte. Der hebräische Ausdruck dieses Schreckens ist weit stärker. **Das Herz schmolz vor Schrecken in uns. Alles im Lande zittert vor euch.**

Der Herr euer Gott ist kein Gott, der nur über gewiße Oerter und Gegenden herrscht, wie es unsere Schutzgötter sind. Ihm gehorcht die ganze Natur, Himmel und Erde. Welch' ein vortreffliches Glaubensbekenntniß, wodurch sie zu erkennen giebt, daß auch sie an den wahren und einzigen Gott glaube, und die richtigsten Begriffe davon habe.

12. **So schwöret mir also**; indem ich überzeugt bin, daß euch dieses Land von euerm Gott ganz gewiß eingeräumt werden wird. Weil es also

nicht

misericordiam feci vobiscum, ita et vos faciatis cum domo Patris mei: detisque mihi verum signum,

13. Ut saluetis Patrem meum et matrem, fratres ac sorores meas, et omnia, quae illorum sunt, et eruatis animas nostras a morte.

14. Qui responderunt ei: Anima nostra sit pro vobis in mortem, si tamen non prodideris nos. Quumque tradiderit nobis Dominus terram, faciemus in te misericordiam et veritatem.

15. Demisit ergo eos per funem de fenestra: domus enim eius haerebat muro.

16. Dixitque ad eos: Ad montana conscendite, ne forte occur-

euch barmherzig war, auch ihr es gegen das Haus meines Vaters seyn wollet, und gebet mir hierüber ein Wahrzeichen;

13. Daß ihr meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und Schwestern, und alles das Ihrige retten, und uns nicht um unser Leben bringen wollet.

14. Sie antworteten ihr: Unser Leben verpfänden wir für euch, wenn du uns nicht verräthst. Nachdem uns der Herr das Land wird eingeräumt haben, so werden wir barmherzig gegen dich seyn, und unser Wort halten.

15. Sie ließ sie also an einem Seile zum Fenster hinunter; denn ihr Haus lag an der Stadtmauer;

16. Und sagte zu ihnen: Dort! auf das Gebirge begebet euch hin, daß

nicht mehr zu retten ist, so muß ich doch darauf bedacht seyn, meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und Schwestern zu retten.

Schwöret mir bey dem Herrn euerm Gott einen Eid, daß ihr die Gutheit, die ich euch erzeige, auch mir und meiner Freundschaft erwiedern wollet. Gebet mir darauf ein Zeichen, wodurch ihr euch auf Ehre und Treue verbindet, uns alle bey'm Leben zu erhalten, und uns vom Tode zu retten, wie ich euch bey'm Leben erhalten, und vom Tode gerettet habe. Mit welcher Zuversicht spricht sie von der Unverletzbarkeit der Eide, die man durch den Namen Jehova ablegt! Sie beruhigt sich mit diesem Eide, und sieht ihn schon für erfüllt an. Sie hält es für Unmöglichkeit, daß ein Israelit das nicht erfüllen soll, wozu er sich durch einen Eid vor seinem Gott, und durch den Namen seines Gottes verbindet. Es ward auch dieser Eid hinnach K. 6, 25 heilig gehalten. Eine ähnliche Geschichte s. Richt. 1, 25.

14. Und unser Wort gegen dich halten, wie du es gegen uns gehalten hast.

15. Ließ sie an einem Seile zum Fenster hinunter, vieleicht in einem Korbe, wie vom heiligen Paulus Apostelgesch. 9, 24, oder von David 1. König. 19, 12 erzählt wird.

16. Und sagte zu ihnen, kurz vorher, ehe sie's noch hinunter ließ. Dort auf's Gebirge hin; denn den geraden Weg haben diejenigen genommen, die euch nachjagten. Diesen müßet ihr aber ausweichen, daß ihr ihnen nicht in die Hände laufet. Das Gebirg war vermuthlich dasjenige, welches itzt Quarantania heißt, und ein außerordentlich wildes Gebirge ist, worinn man sich leicht im Verborgnen aufhalten kann.

8. Necdum obdormierant, qui latebant, et ecce mulier ascendit ad eos, et ait:

9. Noui, quod Dominus tradiderit vobis terram: etenim irruit in nos terror vester, et elanguerunt omnes habitatores terrae.

10. Audiuimus, quod siccauerit Dominus aquas Maris rubri ad vestrum introitum, quando egressi estis ex Aegypto: et quae feceritis duobus Amorrhaeorum Regibus, qui erant trans Iordanem, Sehon et Og, quos interfeciſtis.

11. Et haec audientes pertimuimus, et elanguit cor nostrum, nec remansit in nobis spiritus ad introitum vestrum: Dominus enim Deus vester ipse est Deus in caelo sursum, et in terra deorsum.

12. Nunc ergo iurate mihi per Dominum, ut, quomodo ego

8. Diejenigen, die versteckt lagen, hatten noch nicht eingeschlafen, sieh, da kam das Weib zu ihnen hinauf, und sagte:

9. Ich weis, daß euch der Herr das Land schon so gut als eingeräumt hat. Der Schrecken vor euch überfiel uns, und alle Einwohner des Landes verloren schon ihren Muth.

10. Denn wir hatten gehört: Der Herr hätte bey euerer Ankunft bey dem rothen Meere das Wasser ausgetrocknet, da ihr aus Aegypten auszoget, und was ihr den zweenen Königen der Amorrhiten, dem Sehon und Og, jenseits des Jordans gethan, und wie ihr sie getödtet habet, das wissen wir auch.

11. Wir fürchteten uns also, nachdem wir das gehört hatten. Unser Herz wurde zaghaft. Beyeuerm Anzuge verloren wir allen Muth; denn der Herr euer Gott, ist oben im Himmel, und unten auf der Erde Gott.

12. So schwöret mir also bey dem Herrn, daß, wie ich gegen euch

8. **Da kam das Weib** voll des Glaubens an den Gott Israels hinauf.

9. **Ich weis**, und aus glaubwürdigen Nachrichten von den großen Wundern, von der Allmacht des Herrn, von den euch geschehenen Verheißungen des Herrn euers Gottes weis ich es.

11. **Wir fürchteten uns.** Und diese Furcht mochte wohl nicht die Wirkung einer natürlichen Zaghaftigkeit seyn; denn die Kananiten waren tapfere Männer. Denn es ist ganz wahrscheinlich, daß Gott seiner Verheißung **Levit.** 26, 36 zufolge, ihnen diese Furcht eingejagt hatte. Der hebräische Ausdruck dieses Schreckens ist weit stärker. **Das Herz schmolz vor Schrecken in uns. Alles im Lande zittert vor euch.**

Der Herr euer Gott ist kein Gott, der nur über gewiße Oerter und Gegenden herrscht, wie es unsere Schutzgötter sind. Ihm gehorcht die ganze Natur, Himmel und Erde. Welch' ein vortreffliches Glaubensbekenntniß, wodurch sie zu erkennen giebt, daß auch sie an den wahren und einzigen Gott glaube, und die richtigsten Begriffe davon habe.

12. **So schwöret mir also**; indem ich überzeugt bin, daß euch dieses Land von euerm Gott ganz gewiß eingeräumt werden wird. Weil es also

nicht

misericordiam feci vobiscum, ita et vos faciatis cum domo Patris mei: detisque mihi verum signum,

13. Ut saluetis Patrem meum et matrem, fratres ac sorores meas, et omnia, quae illorum sunt, et eruatis animas nostras a morte.

14. Qui responderunt ei: Anima nostra sit pro vobis in mortem, si tamen non prodideris nos. Quumque tradiderit nobis Dominus terram, faciemus in te misericordiam et veritatem.

15. Demisit ergo eos per funem de fenestra: domus enim eius haerebat muro.

16. Dixitque ad eos: Ad montana conscendite, ne forte occur-

euch barmherzig war, auch ihr es gegen das Haus meines Vaters seyn wollet, und gebet mir hierüber ein Wahrzeichen;

13. Daß ihr meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und Schwestern, und alles das Ihrige retten, und uns nicht um unser Leben bringen wollet.

14. Sie antworteten ihr: Unser Leben verpfänden wir für euch, wenn du uns nicht verräthst. Nachdem uns der Herr das Land wird eingeräumt haben, so werden wir barmherzig gegen dich seyn, und unser Wort halten.

15. Sie ließ sie also an einem Seile zum Fenster hinunter; denn ihr Haus lag an der Stadtmauer;

16. Und sagte zu ihnen: Dort! auf das Gebirge begebet euch hin, daß

nicht mehr zu retten ist, so muß ich doch darauf bedacht seyn, meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und Schwestern zu retten.

Schwöret mir bey dem Herrn euerm Gott einen Eid, daß ihr die Gutheit, die ich euch erzeige, auch mir und meiner Freundschaft erwiedern wollet. Gebet mir darauf ein Zeichen, wodurch ihr euch auf Ehre und Treue verbindet, uns alle bey'm Leben zu erhalten, und uns vom Tode zu retten, wie ich euch bey'm Leben erhalten, und vom Tode gerettet habe. Mit welcher Zuversicht spricht sie von der Unverletzbarkeit der Eide, die man durch den Namen Jehova ablegt! Sie beruhigt sich mit diesem Eide, und sieht ihn schon für erfüllt an. Sie hält es für Unmöglichkeit, daß ein Israelit das nicht erfüllen soll, wozu er sich durch einen Eid vor seinem Gott, und durch den Namen seines Gottes verbindet. Es ward auch dieser Eid hinnach K. 6, 25 heilig gehalten. Eine ähnliche Geschichte s. Richt. 1, 25.

14. Und unser Wort gegen dich halten, wie du es gegen uns gehalten hast.

15. Ließ sie an einem Seile zum Fenster hinunter, vieleicht in einem Korbe, wie vom heiligen Paulus Apostelgesch. 9, 24, oder von David 1. König. 19, 12 erzählt wird.

16. Und sagte zu ihnen, kurz vorher, ehe sie's noch hinunter ließ. Dort auf's Gebirge hin; denn den geraden Weg haben diejenigen genommen, die euch nachjagten. Diesen müßet ihr aber ausweichen, daß ihr ihnen nicht in die Hände laufet. Das Gebirg war vermuthlich dasjenige, welches itzt Quarantania heißt, und ein außerordentlich wildes Gebirge ist, worinn man sich leicht im Verborgnen aufhalten kann.

rant vobis reuertentes: ibique latitate tribus diebus, donec redeant, et sic ibitis per viam vestram.

daß sie euch nicht begegnen, wenn sie zurücke kehren. Dort verstecket euch drey Tage, bis sie zurücke kommen. Alsdenn könnet ihr euere Wege gehen.

17. Qui dixerunt ad eam: Innoxii erimus a iuramento hoc, quo adiurasti nos:

17. Sie sagten zu ihr: Wenn du folgendes nicht beobachtest, so sollen wir von dem Eide, wodurch du uns verbunden hast, los seyn.

18. Si ingredientibus nobis terram, signum fuerit funiculus iste coccineus, et ligaueris eum in fenestra, per quam demisisti nos: et patrem tuum ac matrem, fratresque et omnem cognationem tuam, congregaueris in domum tuam.

18. Wann wir in's Land herein kommen, so soll dieses rothe Strickelchen unser Wahrzeichen seyn. Dieses bind an's Fenster, wodurch du uns herunter gelassen hast. Deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und alle deine Anverwandten nimm zu dir in s Haus.

19. Qui ostium domus tuae egressus fuerit, sanguis ipsius erit in caput eius, et nos erimus alieni. Cunctorum autem sanguis, qui tecum in domo fuerint, redundabit in caput nostrum, si eos aliquis tetigerit.

19. Wer zum Hause heraus geht, der schreibe sich's selbst zu, wenn er getödtet wird; denn wir hätten keine Schuld daran. Soll sich aber Jemand an allen denen vergreifen, die bey dir im Hause darinn sind, dessen Blut soll uns zugerechnet werden.

20. Quod si nos prodere volueris, et sermonem istum proferre in medium, erimus mundi ab hoc iuramento, quo adiurasti nos.

20. Verräthst du uns aber, und machst du bekannt, was wir da gesagt haben, so sind wir des Eides los, wozu du uns verbunden hast.

21. Sie

18. **Dieses rothe Strickelchen**, oder wie man auch übersetzt: diese scharlachene Schnur knüpfe an das Fenster, und das soll das Zeichen seyn, woran jeder Israelit erkennen kann, daß es dein Haus sey, und daß es wegen der uns erwiesenen Wohlthat verschont bleiben müße.

19. **Wer** zur Zeit der Eroberung der Stadt **aus dem Hause heraus-geht,**

Der schreibe sich's selbst zu. Wörtl. Dessen Blut sey selbst auf ihm.

Soll sich aber Jemand an denen vergreifen, die bey dir im Hause darinn sind, so nehmen wir die Schuld über uns. So soll sie an uns gerächet werden. Wörtl. dessen Blut sey über unsern Köpfen. Die Blutschuld falle auf uns zurücke.

20. So sind wir des Eides los. Wir sind alsdenn nicht mehr schuldig unser Wort zu halten, nachdem du das deinige nicht gehalten hast.

21. Et illa respondit: Sicut locuti estis, ita fiat. Dimittensque eos, ut pergerent, appendit funiculum coccineum in fenestra.

21. Sie antwortete: Was ihr gesagt habet, das geschehe! Hierauf entließ sie's, und knüpfte die rothe Schnur an's Fenster.

22. Illi vero ambulantes peruenerunt ad montana, et manserunt ibi tres dies, donec reuerterentur, qui fuerant persecuti: quaerentes enim per omnem viam, non repererunt eos.

22. Sie giengen fort, und kamen in's Gebirge. Da blieben sie drey Tage lang, bis diejenigen zurücke gekommen waren, die ihnen nachgejagt hatten; denn sie hatten sie auf dem ganzen Wege aufgesucht; aber angetroffen hatten sie's nicht.

23. Quibus urbem ingressis, reuersi sunt, et descenderunt exploratores de monte: et transmisso Iordane, venerunt ad Iosue filium Nun, narraueruntque ei omnia, quae acciderant sibi,

23. Nachdem sie also zurücke gekommen, und wiederum in der Stadt waren, giengen auch sie vom Berge herunter, setzten über den Jordan, kamen zu Josue dem Sohne Nuns, erzählten ihm alles, was ihnen begegnet war,

24. Atque dixerunt: Tradidit Dominus omnem terram hanc in manus nostras, et timore prostrati sunt cuncti habitatores eius.

24. Und sagten: Der Herr hat uns dieses ganze Land so gut als in unsere Hände geliefert. Alle Einwohner desselben sind vor Furcht niedergeschlagen.

III Kapitel.

Wunder bey dem Zuge des Volkes über den Jordan.

Igitur Iosue de nocte consurgens mouit castra: egredientesque de Setim, venerunt ad Iordanem

Josue brach also noch vor Anbruche des Tages auf, und hob das Lager auf. Sie zogen von Settim

22. Zurücke, nach Jericho.

24. Alle Einwohner sind vor Furcht vor uns und unserm Gott niedergeschlagen. Sie zittern vor uns.

1. Vor Anbruche des Tages, des Morgens, da es noch ziemlich dunkel war.

Von Setim oder Schittim, welches sechszig Stadien noch von dem Ufer des Jordans entfernt lag.

Da blieben sie drey Tage liegen. N. d. Hebr. Hier übernachteten sie, und giengen sogleich über den Strom.

ipse et omnes filii Israel, et morati sunt ibi tres dies.

2. Quibus euolutis, transierunt praecones per castrorum medium,

3. Et clamare coeperunt: Quando videritis arcam foederis Domini Dei vestri, et Sacerdotes stirpis Leuiticae portantes eam, vos quoque consurgite, et sequimini praecedentes:

4. Sitque inter vos et arcam spatium cubitorum duorum millium: ut procul videre possitis, et nosse, per quam viam ingrediamini: quia prius non ambulastis per eam: et cauete, ne appropinquetis ad arcam.

5. Dixitque Iosue ad Populum: Sanctificamini: cras enim

Settim fort, und kamen an den Jordan hin, er, und alle Israeliten, und da blieben sie drey Tage liegen.

2. Nach dreyen Tagen giengen die Herolde mitten durch's Lager,

3. Und riefen aus: Wann ihr die Bundeslade des Herrn euers Gottes, und die Priester vom Stamme Levi, die sie tragen, sehen werdet, so brechet auf, und folget ihnen nach;

4. Doch so, daß zwischen euch und der Lade immer ein Zwischenraum von zweytausend Ellen bleibe, daß ihr's also immer von weitem sehet, und den Weg wisset, wo ihr hin sollet; denn diesen Weg seyd ihr bisher noch nie gegangen. Hütet euch aber, und nahet euch der Bundeslade nicht.

5. Josue sprach auch zum Volke: Heiliget euch. Denn morgen wird

2. **Nach dreyen Tagen**, die Theils im Lager bey Setim, Theils während des Zuges an den Jordan hin verfloßen.

3. **Und riefen** auf Josue's Befehl aus.

Die Priester trugen die Bundeslade nur in ganz außerordentlichen Fällen, wie dieser wunderbare Durchzug durch den Jordan war. Vergl. Paralip. 15, und 2. König. 15, 29. Denn sonst und in ordentlichen Fällen versahen die Leviten diesen Dienst vermög Num. 4, 15.

Folget ihnen nach; aber in einer Entfernung von beyläufig zwey tausend Ellen, und weil dieser Fall, wie jener am Berge Sinai ganz etwas Besonderes war; da sonst die Bundeslade mitten im Heere, und nur von den Leviten getragen wurde. Als das Gesetz am Berge Sinai unter Donner und Blitz kund gemacht wurde, durfte sich das Volk weder zu weit entfernen, noch auch sich zu sehr nahen. Der Anblick der Bundeslade, die ihr Heiligstes war, was sie mit sich trugen, in einer mittelmäßigen Entfernung verherrlichte das Wunder, das bald geschehen würde, und flößte den Anschauern Ehrfurcht ein.

4. **Hütet euch aber, und nahet euch der Bundeslade nicht zu sehr,** daß ihr nicht mit einem plötzlichen Tode gestraft werdet.

5. **Heiliget euch**, reiniget euere Herzen von Sünden, versöhnet euch mit euerm Gott, bereitet euch zu einem außerordentlichen Wunder zu, und

faciet Dominus inter vos mirabilia.

6. Et ait ad Sacerdotes: Tollite arcam foederis, et praecedite Populum. Qui iussa complentes, tulerunt, et ambulauerunt ante eos.

7. Dixitque Dominus ad Iosue: Hodie incipiam exaltare te coram omni Israel: ut sciant, quod, sicut cum Moyse fui, ita et tecum sim.

8. Tu autem praecipe Sacerdotibus, qui portant arcam foederis, et dic eis: Quum ingressi fueritis partem aquae Iordanis, state in ea.

9. Dixitque Iosue ad filios Israel: Accedite huc, et audite verbum Domini Dei vestri.

wird der Herr unter euch Wunder thun.

6. Zu den Priestern sagte er: Nehmet die Bundeslade, und traget sie vor dem Volke daher. Sie vollzogen den Befehl, trugen die Bundeslade fort, und giengen voraus.

7. Der Herr sprach zu Josue: Heute werde ich dich vor ganz Israel zu verherrlichen anfangen, daß sie es wissen, daß ich eben so mit dir bin, wie ich mit Moses war.

8. Du aber befiehl den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sage zu ihnen: Wann ihr in das Rinnsal des Jordans hinein kommet, so bleibet stille stehen.

9. Josue sagte also zu den Israeliten: Da kommet her, und höret den Befehl des Herrn euers Gottes an.

10. Alsmachet euch desselben, und anderer neuer Gnaden und Wohlthaten Gottes würdig. Eben dieß ward vor der Kundmachung des Gesetzes am Berge Sinai anbefohlen. Vergl. Exod. 19, 10. Auch Genes. 35, 2.

7. **Heute werde ich dich wie Mosen** durch ein unerhörtes Wunder **verherrlichen**, und groß machen. Das Ansehen Josue's mußte durch ein Wunder bestätigt werden, das alle Zuschauer in Erstaunung setzen soll. Die Anstalten und Vorbereitungen lassen allerdings etwas Großes erwarten. Jedermann soll einsehen, daß Jehova mit Josue eben so wie mit Moses war, daß also Josue der zweyte Moses sey. So wie Moses mit dem ganzen Volke auf trocknem Boden durch das arabische Meer gieng; auf gleiche Art soll Josue mit allen Israeliten durch den größten Fluß Kanaans des neuen Landes Vormauer gehen. Ein günstiges Vorzeichen für die Zukunft. Wie sich der Jordan zertheilt, und seine rasch dahin laufende Wellen brechen, so werden die Einwohner Kanaans zerstreut, und geschlagen werden.

9. **Höret den Befehl des Herrn euers Gottes an**, das ist so ganz der Ton und starke Glauben Mosis, daß er nicht zu verkennen ist. Dieser Glaube von Männern, die Gott eines nähern Umgangs würdiget, wankt nie, auch bey Fällen nicht, bey denen die menschliche Vernunft verzweifeln würde. Gottes Verheißungen, Befehle oder Zusage machen ihnen ohne Anstand Dinge möglich, die man sonst für Unmöglichkeiten hielte. Gott verheißt Josue den freyen Durchzug durch den Jordan, und Josue zweifelt so wenig daran, daß er dieß dem Volke unverweilt vorträgt, als das Kennzeichen

10. Et rursum: In hoc, inquit, scietis, quod Dominus Deus viuens in medio vestri est, et disperdet in conspectu vestro Chananaeum et Hethaeum, Heuaeum et Pherezaeum, Gergesaeum quoque et Iebusaeum, et Amorrhaeum.

10. Alsdenn sprach er: Hieraus sollet ihr's erkennen, daß der Herr, der lebendige Gott, mitten unter euch sey, wenn er die Kananiten, Hethiten, Heviten, Phereziten, Gergesiten, Jebusiten und Amorrhiten vor euern Augen vertilgen wird.

11. Ecce, arca foederis Domini omnis terrae antecedet vos per Iordanem.

11. Sehet! Die Bundeslade des Herrn des ganzen Erdbodens wird vor euch her über den Jordan gehen.

12. Parate duodecim viros de Tribubus Israel, singulos per singulas Tribus.

12. Haltet zwölf Männer von den zwölf Stämmen Israels in Bereitschaft, von jedem Stamme Einen Mann.

13. So-

zeichen ihres allmächtigen Gottes angiebt, und ihnen dadurch als durch eine gute Vorbedeutung der gewißen Niederlage ihrer Feinde, und der Einnahme des Landes Muth macht. Der Satz ist: So gewiß als sich das Wasser des Jordans theilen wird, sobald als die Priester den Fuß darein setzen, so gewiß wird euch auch Jehova euere Feinde in die Hände liefern, und euch das verheißene Land, wo Milch und Honig fließt, einräumen. Welcher Glaube, welches Zutrauen, welcher Muth, der aus beyden fließt, belebt alle Reden und Handlungen der großen Männer Gottes!

10. **Der lebendige Gott**, ein gewöhnlicher Ausdruck, der die Israeliten immer an den Gegensatz, an die leblosen Götzen, die nichts als Holz und Stein oder Silber und Gold sind, erinnern, und ihnen desto mehr Ehrfurcht, und Hochachtung gegen Jehova einflößen soll.

Die Kananiten 2c. d. i. die sieben Völker, die von **Kanaan** dem Sohne **Kams** abstammten, und damals alle die Länder vom **Jordan** an bis an's mittelländische Meer im Besitze hatten.

11. **Die Bundeslade wird vor euch hergehen, und ihr werdet ihr trocknes Fußes mitten durch den Fluß nachfolgen.**

12. **Haltet zwölf Männer in Bereitschaft**, die nach dem Durchzuge dieses große Wunder durch Denkmale verewigen sollen. Wie dieß geschah, zeigt sich am Anfange des folgenden Kapitels. Für itzt sollen diese Männer nur ausgewählt werden, daß sie in Bereitschaft ständen, das zu thun, was man ihnen zu thun auftragen würde. Ein schöner Zug im Charaktere Josue's. Schon itzt, und vor dem Empfange der Wohlthat denkt er auf den Dank, und auf die Art, wie er Gott dafür danken, ihn verherrlichen, und das Andenken des Wunders verewigen will. So groß ist sein Zutrauen auf Gottes Wahrhaftigkeit und Treue, daß er schon alles für geschehen ansieht, was geschehen wird.

13. Et quum posuerint vestigia pedum suorum Sacerdotes, qui portant arcam Domini Dei uniuersae terrae, in aquis Iordanis, aquae, quae inferiores sunt, decurrent atque deficient: quae autem desuper veniunt, in una mole consistent.

14. Igitur egressus est Populus de Tabernaculis suis, ut transiret Iordanem: et Sacerdotes, qui portabant Arcam Foederis, pergebant ante eum.

15. Ingressisque eis Iordanem, et pedibus eorum in parte aquae tinctis (Iordanis autem ripas aluei sui tempore messis impleuerat)

13. Sobald als die Priester, die die Bundeslade des Herrn, des Gottes des ganzen Erdbodens, tragen, einen Fuß in's Wasser des Jordans setzen, so wird das Wasser, das unter ihnen ist, wegfließen und sich verlaufen; jenes aber, das von oben herunter kömmt, wird sich aufthürmen, und wie ein Damm da stehen.

14. Das Volk brach also aus seinen Zelten auf, über den Jordan zu ziehen; und die Priester, die die Bundeslade trugen, giengen voraus.

15. Kaum kamen sie zum Jordan, und kaum setzten sie einen Fuß in's Wasser, (es war aber gerade die Aerntezeit, da der Strom immer sein Ufer vollkommen anfüllte.)

16. So

14. 15. 16. Nicht nur 1) das Wunder; sondern 2) selbst der Zeitpunkt und sogar die Minute ist vorgesagt, wann das Wunder geschehen soll, und 3) wie lange es dauern soll. Vergl. K. 4, 18. 4) Es geschah auch nicht zur Zeit, da das Wasser seicht; sondern da es angeschwollen war, und die beyden Ufer vollends erreichte. Schon diese Bemerkungen allein überzeugen jeden vernünftigen Leser, daß es ein wahres Wunder, und nicht ein bloßer Zufall einer Natursbegebenheit sey. Plinius will zwar Naturgeschichte 2, 103 ein Beyspiel gesehen haben, daß Flüße bisweilen in ihre Quellen zurück gelaufen wären, er beschreibt aber die Fälle nicht. Bey Stürmen und Erdbeben ziehen sich manchmal die Flüße und Seen auch in den entferntesten Gegenden zurücke; sie kommen aber gleich wiederum auf ihren vorigen Platz zurücke, oder sie verändern ihr Rinnsal und Bett entweder auf immer, oder wenigstens auf eine sehr lange Zeit. Ganz anders geschah es bey diesem großen Wunder, wie obige vier Bemerkungen zeigen. Der Durchzug durch den Jordan ist jenem Durchzuge durch's rothe Meer so ähnlich, daß man entweder beyde Fälle für wahre Wunder erkennen, oder beyde Thatsachen wegläugnen muß. Dieses kann nur der ungläubigste Freydenker thun, und jenes wird jeder gute Christ, und jeder vernünftige Leser thun.

15. **Es war gerade die Aerntezeit** der Gersten, die in's erste Monat des jüdischen Jahres, und nach unsrer Jahrsrechnung in die letzte Hälfte des Märzes, und den Anfang des Aprils einfällt. Um diese Zeit, da im Frühlinge manche Flüße und Bäche von dem auf den Bergen geschmolznen Schnee anschwellen, war auch der Jordan vom geschmolznen Schnee des

16. Steterunt aquae descendentes in loco uno, et ad instar montis intumescentes apparebant procul ab urbe, quae vocatur Adom usque ad locum Sarthan: quae autem inferiores erant, in Mare solitudinis (quod nunc vocatur mortuum) descenderunt, usquequo omnino deficerent.

17. Populus autem incedebat contra Iericho: et Sacerdotes, qui portabant Arcam Foederis Domini, stabant super siccam humum in medio Iordanis accincti, omnisque Populus per arentem alueum transibat.

16. So stand das Wasser, das von oben herunterfloß, aufgethürmt auf Einem Platze da. Es schien von weitem wie ein Berg, der sich erhebt, von der Stadt Adom an bis nach Sarthan. Das untere Wasser lief dem Meere in der Wüste zu, das itzt das todte heißt, bis es sich gänzlich verlor.

17. Das Volk zog Jericho gegenüber fort. Die Priester, die die Bundeslade des Herrn trugen, blieben umgürtet auf trocknem Boden mitten im Jordan da stehen, und das sämmtliche Volk gieng auf dem trocknen Bette des Flußes hinüber.

IIII Kapitel.

Denksteine dieses Wunders im Jordan.

Quibus transgressis, dixit Dominus ad Iosue:

2. Elige duodecim viros singulos per singulas Tribus:

Nachdem sie hinüber waren, sprach der Herr zu Josue:

2. Wähle zwölf Männer von den zwölf Stämmen aus, aus jedem Stamme Einen,

3. Und

Antilibanus angeschwollen, wo er herfließt. Desto auffallender ist das Wunder. Die außerordentliche Zertheilung des Wassers um diese Zeit muß die Einwohner von Jericho in eine außerordentliche Erstaunung versetzt haben; denn zu keiner Zeit glaubten sie sich für jeden Einfall oder Ueberfall der Feinde gesicherter, als zu dieser.

16. **Von der Stadt Adom an bis Sarthan.** Die beyden Städte und ihre Lage lassen sich mit keiner Gewißheit bestimmen, dieß benimmt aber der Gewißheit des Wunders am geringsten nichts. **Adom** scheint gegen der Morgenseite doch mehr gegen Mitternacht als **Sukoth**; **Sarthan** aber dem **Jordan** gegen Abend unter **Bethsean** oder **Scythopolis** gelegen zu haben.

Dem Meere in der Wüste, u. d. Hebr. **dem Meere in der Ebne**; weil es am Ende der Ebne liegt, durch die der **Jordan** von seinem Ursprunge an herfließt. Itzt heißt sie **Algaur**, d. i. das Thal.

17. **Blieben** so lange mitten im **Jordan** auf festem Boden stehen, bis das sämmtliche Volk hinüber war.

1. **Nachdem sie**, d. i. das Volk über den **Jordan** gekommen war, und ehe noch die Priester, welche die Bundeslade trugen, ihren Ort mitten im **Jordan** verlassen hatten, sprach **Jehova** zu **Josue**.

3. Et praecipe eis, ut tollant de medio Iordanis alueo, ubi steterunt pedes Sacerdotum, duodecim durissimos lapides, quos ponetis in loco castrorum, ubi fixeritis hac nocte tentoria.

4. Vocauitque Iosue duodecim viros, quos elegerat de filiis Israel, singulos de singulis Tribubus,

5. Et ait ad eos: Ite ante Arcam Domini Dei vestri ad Iordanis medium, et portate inde singuli singulos lapides in humeris vestris, iuxta numerum filiorum Israel,

6. Ut sit signum inter vos: et quando interrogauerint vos filii vestri cras, dicentes: Quid sibi volunt isti lapides?

7. Respondebitis eis: Defecerunt aquae Iordanis ante Arcam Foederis Domini, quum transiret eum: idcirco positi sunt la-

3. Und trag ihnen auf: Sie sollen mitten aus dem Bette des Jordans, wo die Priester standen, zwölf sehr harte Steine heraus heben. Diese richtet an dem Orte auf, wo ihr heute Nachts euer Lager aufschlagen werdet.

4. Josue rief die zwölf Männer zu sich, die er von den Israeliten gewählt hatte, aus jedem Stamme Einen,

5. Und sagte zu ihnen: Gehet zur Bundeslade des Herrn euers Gottes hin, die mitten im Jordan steht. Jeder nehme einen Stein auf seine Schulter, folglich soviele Steine, als Stämme Israels sind.

6. Diese sollen die Denkzeichen unter euch seyn. Und wenn künftig euere Kinder einmal sagen, und euch fragen: Was haben diese Steine zu bedeuten?

7. So antwortet ihnen: Das Wasser des Jordans verlief sich vor der Bundeslade des Herrn. Darum stehen diese Steine dem Volke Israels

3. Zwölf Steine; aber sehr harte; weil sie den Stürmen und aller Witterung trotzen, und das Andenken des Wunders bis in die spätesten Zeiten erhalten sollen.

Diese nehmet nach dem andern Ufer hinüber mit, und stellet sie an dem Orte auf, wo ihr das Lager schlagen, und übernachten werdet.

5. Und sagte zu ihnen: Ich habe euch zwar überhaupt befohlen, daß ihr euch der Bundeslade nicht nahen sollet; nachdem es aber auf die Verewigung eines so herrlichen Wunders ankömmt, und alle Stämme überzeugt werden sollen, daß das Bett des Flußes trocken war, und so lange trocken geblieben sey, bis das ganze Volk jenseits des Flußes stand, so gehe von jedem Stamme einer hin, und nehme jeder einen Stein zur Errichtung eines Denkmals mit, erzähle es alsdenn den übrigen Mitgliedern seines Stammes, und lege als Augenzeuge bey seinem Stamme das Zeugniß von diesem außerordentlichen Wunder ab, wie sehr Gott seine Macht und Güte an Israel verherrlicht habe. Die Errichtung dergleichen steinerner Denkmale bey wichtigen Ereignißen, die glücklich abliefen, war damals etwas sehr Gewöhnliches. Vergl. Genes. 28, 18, und Exod. 13, 8.

pides isti in monumentum filiorum Israel usque in aeternum.

8. Fecerunt ergo filii Israel, sicut praecepit eis Iosue, portantes de medio Iordanis alueo duodecim lapides, ut Dominus ei imperarat, iuxta numerum filiorum Israel, usque ad locum, in quo castrametati sunt, ibique posuerunt eos.

9. Alios quoque duodecim lapides posuit Iosue in medio Iordanis alueo, ubi steterunt Sacerdotes, qui portabant Arcam Foederis: et sunt ibi usque in praesentem diem.

10. Sacerdotes autem, qui portabant Arcam, stabant in Iordanis medio, donec omnia complerentur, quae Iosue, ut loqueretur ad Populum, praeceperat Dominus, et dixerat ei Moyses. Festinauitque Populus, et transiit.

11. Quumque transiissent omnes, transiuit et Arca Domini, Sacerdotesque pergebant ante Populum.

12. Filii quoque Ruben, et Gad, et dimidia Tribus Manasse, armati praecedebant filios Israel, sicut eis praeceperat Moyses:

Israels zum Andenken auf immer da.

8. Die Israeliten vollzogen, was ihnen Josue befahl. Sie brachten zwölf Steine mitten aus dem Bette Jordans nach der Zahl der zwölf Stämme Israels, wie es ihm der Herr befohlen hatte, trugen sie bis an den Ort hin, wo sie ihr Lager schlugen, und richteten sie da auf.

9. Andere zwölf Steine stellte Josue mitten im Jordan an der Stelle auf, wo die Priester standen, die die Bundeslade trugen. Dort stehen sie noch bis auf den heutigen Tag.

10. Die Priester, die die Lade trugen, blieben mitten im Jordan so lange stehen, bis alles vollzogen war, was der Herr dem Josue an das Volk aufgetragen, und ihm Moses schon vorhin befohlen hatte. Das Volk eilte hinüber, und setzte über den Fluß.

11. Nachdem alle hinüber waren, zog auch die Bundeslade des Herrn hinüber, und die Priester giengen wiederum vor dem Volke voraus.

12. Die Rubeniten, Gaditen, und der halbe Stamm Manasses zogen vor den Kindern Israels bewaffnet voraus, wie es ihnen Moses befohlen hatte.

13. Vier-

9. **Bis auf den heutigen Tag**, bis auf die Zeit, da der Verfasser dieses Buchs schrieb. Heute zu Tage entdeckt man nicht die geringste Spur mehr von diesen Denkmalen, wie alle Reisebeschreiber, die in die dortige Gegenden diese Steine aufzusuchen kamen, einmüthig versichern.

10. **Was ihm Moses schon vorhin befohlen hatte**, daß er nämlich alle Aufträge und Befehle, die Gott ihm ertheilen würde, jederzeit mit unweigerlichem Gehorsame und pünktlichster Genauigkeit in Vollzug bringen soll. **Das Volk eilte**, d. i. zog so eilends, als möglich war, durch den Fluß.

12. **Wie es ihnen Moses befohlen hatte.** Num. 32, 28.

13. Et quadraginta pugnatorum millia per turmas, et cuneos, incedebant per plana atque campestria urbis Iericho.

13. Vierzig tausend streitbare Männer kamen Truppen- und Reihenweise auf der Ebne und den Feldern der Stadt Jericho aufgezogen daher.

14. In die illo magnificauit Dominus Iosue coram omni Israel, ut timerent eum, sicut timuerant Moysen, dum adhuc viueret.

14. An diesem Tage machte der Herr den Josue vor ganz Israel groß, so, daß sie ihn fürchteten, wie sie Mosen gefürchtet hatten, da er noch lebte.

15. Dixitque ad eum:

15. Hierauf sprach der Herr zu ihm:

16. Praecipe Sacerdotibus, qui portant Arcam Foederis, ut ascendant de Iordane.

16. Befiehl den Priestern, die die Bundeslade tragen: Sie sollen aus dem Jordan an das Ufer herauf kommen.

17. Qui praecepit eis, dicens: Ascendite de Iordane.

17. Er befahl ihnen also und sprach: Kommet herauf aus dem Jordan, ans Gestade!

18. Quumque ascendissent portantes Arcam Foederis Domini, et siccam humum calcare coepissent, reuersae sunt aquae in alueum suum, et fluebant, sicut ante consueuerant.

18. Nachdem die, welche die Bundeslade des Herrn trugen, auf dem Gestade, und auf trocknem Boden waren, lief das Wasser wiederum in sein Rinnsal zurücke, und floß fort, wie zuvor.

19. Es

13. **Vierzig tausend streitbare Männer**, dieß waren bey weitem nicht alle streitbaren Männer von den dritthalb Stämmen; denn bey der letzten Volkeszählung Num. 26, 7 zählte der einzige Stamm Rubens 43700; der Stamm Gad 40500; der halbe Stamm Manasses 26350. Vermuthlich zogen also nur die tapfersten und muthvollesten voraus; die übrigen blieben aber zur Behauptung der ihnen zugetheilten Bezirke zurücke.

Truppen- und Reihenweise, n. d. Hebr. **Gefünftet**, d. i. in Haufen zu fünfzigen. Vergl. Exod. 13, 18.

Aufgezogen wie in einer Schlachtordnung, wie zu einem bevorstehenden Treffen, wovon sie den Vortrab ausmachten.

15. **Hierauf**, nachdem nämlich das sämmtliche Volk bereits schon durch den Fluß gezogen, und das jenseitige Ufer erreicht hatte, und nur noch die Priester mit der Bundeslade im trocknen Rinnsale des Jordans standen.

18. **Lief das Wasser wiederum zurücke, und behielt seinen ordentlichen Lauf, wie vorhin.** Ist das nun nicht das sichtbarste Zeichen eines wahren Wunders?

19. Populus autem ascendit de Iordane, decimo die mensis primi, et castrametati sunt in Galgalis contra orientalem plagam urbis Iericho.

20. Duodecim quoque lapides, quos de Iordanis alueo sumserant, posuit Iosue in Galgalis,

21. Et dixit ad filios Israel: Quando interrogauerint filii vestri cras Patres suos, et dixerint eis: Quid sibi volunt lapides isti?

22. Docebitis eos, atque dicetis: Per arentem alueum transiuit Israel Iordanem istum,

19. Es war der zehnte Tag des ersten Monats, da das Volk aus dem Jordan an's Gestade stieg, und zu Galgal der Stadt, Jericho gegen Morgen zu, sein Lager schlug.

20. Auch die zwölf Steine, die sie aus des Jordans Bette herausgehoben hatten, richtete Josue zu Galgal auf,

21. Und sagte zu den Israeliten: Wann euere Kinder künftig einmal zu ihren Vätern sagen, und sie fragen werden: Was haben diese Steine zu bedeuten?

22. So belehret sie, und saget zu ihnen: Israel gieng trocknes Fußes über diesen Jordan.

23. Der

19. **Der zehnte Tag des ersten Monats**, des Monats **Nisan**. Vergl. **Exod. 12, 2.** Den fünfzehnten eben dieses Monats brachen die Israeliten in Aegypten auf. Sie waren also vierzig Jahre weniger fünf Tage auf der beschwerlichen Reise. Eben dieser Monat **Nisa** scheint seinen Namen daher erhalten zu haben; weil man insgemein in demselben den Feldzug zu eröfnen, und die Feldzeichen aufzustecken pflegte, so wie eben daher bey den Römern der Monat März (Martius) seinen Namen von dem Kriegsgotte **Mars** bekommen hat. Damit stimmt **1. Paralip. 12, 15** überein, wo von einem Kriegesheere die Rede ist, welches zu eben dieser Zeit, da der Jordan austrat, in's Feld zog, und vermuthlich wählte Josue diesen Frühlingsmonat zum Angriffe der Kananiten; weil die Kälte des Winters vorüber; die Hitze aber des Sommers noch nicht zu heftig ist. **Faber** erzählt aus dem **Chardin Th. 2, 284**, daß die Morgenländer zwar einen angefangenen Krieg auch im Sommer fortsetzten; zum Anfange eines Krieges wählten sie aber immer einen Frühlings- oder einen Herbstmonat.

Galgal oder **Gilgal** noch keine Stadt, die man aber nachher auf diesen Platz baute; sondern ein Ort, der zwischen **Jericho** und dem **Jordan** zehn Stadien weit von jener, und fünf von diesem weg lag. Dieser Ort wurde bald wegen der merkwürdigsten Begebenheiten, die da vorgiengen, sehr berühmt. Diese Gegend war zum ersten Lager, nachdem die Israeliten nun einmal so glücklich waren, das ihnen verheißene Erbland zu betreten, sehr bequem; denn er lag nicht weit vom Wasser, und aus den nahen Wäldern konnten sie Holz genug zu ihrem Gebrauche herbey bringen. Sie hatten ihr Lager vor des Feindes Augen; es wagten es aber die Einwohner nicht sie anzugreifen; sondern aus Gottes gerechter Fügung zitterten sie vor ihnen, und sie konnten ruhig die ihnen von Gott bey'm Eintritte in Kanaan anbefohlene Beschneidung vornehmen, und das erstemal in ihrem Lande ihr Osterfest feyerlich halten.

23. Siccante Domino Deo vestro aquas eius in conspectu vestro, donec transiretis:

24. Sicut fecerat prius in Mari rubro, quod siccauit, donec transiremus:

25. Ut discant omnes terrarum Populi fortissimam Domini manum, ut et vos timeatis Dominum Deum vestrum omni tempore.

23. Der Herr euer Gott trocknete den Fluß vor ihren Augen so lang aus, bis sie hinüber waren.

24. Wie er das auch bey'm rothen Meere gethan, und es ausgetrocknet hatte, bis wir hinüber waren.

25. Daß nämlich alle Völker des Erdbodens hierdurch begreifen lernen, wie überaus groß die Macht des Herrn sey, und daß auch ihr den Herrn euern Gott jederzeit fürchtet.

V Kapitel.

Beschneidung in Kanaan. Osterfeyer.

Postquam ergo audierunt omnes Reges Amorrhaeorum, qui habitabant trans Iordanem ad occidentalem plagam, et cuncti Reges Chanaan, qui propinqua possidebant magni Maris loca, quod siccasset Dominus fluenta Iordanis coram filiis Israel, donec trans-

Nachdem aber alle amorrhitischen Könige auf der westlichen Seite des Jordans, und alle kananitischen Könige der dem großen Meere nahen Länder vernommen hatten, daß der Herr des Jordans Rinnsal vor den Augen der Israeliten ausgetrocknet hatte, bis sie hinüber waren,

25. **Daß alle Völker des Erdbodens,** vorzüglich dieses Landes, und der benachbarten Länder 1) Gottes Macht erkennen, und 2) daß selbst ihr in der Furcht Gottes verharret, ihm dankbar seyd, und ihm den Dienst und den Gehorsam, den er von euch fordert, jederzeit mit aller Bereitwilligkeit und Freude erzeiget. Gott wirkt kein Wunder ohne den nützlichsten Endzweck, und die preiswürdigsten Absichten zu seiner Verherrlichung, und zum Beßten der Menschen vor Augen zu haben.

1. **Alle amoritischen Könige.** Der Name Amoriten oder Amorrhiten wird manchmal überhaupt für alle Kananiten; manchmal aber auch sonderheitlich für die Abkömmlinge von **Emor** dem Sohne **Kanaans** genommen. Diese hatten viele Bezirke sowohl jenseits als dießeits des Jordans inne. Jene dießeits des Jordans sind bereits schon zur Zeit, da Moses noch lebte, überwunden worden; itzt traf also die Reihe die übrigen, die jenseits, d. i. **auf der westlichen Seite des Jordans** wohnten, wo die Israeliten ihr Lager geschlagen, und festen Fuß gesetzt hatten.

Alle kananitischen Könige, d. i. die Könige der eigentlich sogenannten Kananiten.

Am großen, d. i. mittelländischen Meere. Dieß heißt das große Meer im Vergleiche mit den kleinern Seen, die mitten im Lande waren, und auch Meere genannt wurden.

irent, dissolutum est cor eorum, et non remansit in eis spiritus, timentium introitum filiorum Israel.

2. Eo tempore ait Dominus ad Iosue: Fac tibi cultros lapideos, et circumcide secundo filios Israel.

3. Fecit, quod iusserat Dominus, et circumcidit filios Israel in colle praeputiorum.

waren, so ward ihr Herz ganz niedergeschlagen. Aller Muth entwich ihnen aus Furcht vor dem Anzuge der Israeliten.

2. Um diese Zeit sprach der Herr zu Josue: Mache dir steinerne Messer, und beschneid die Kinder Israels zum zweytenmale.

3. Er that, was der Herr befohlen hatte, und beschnitt die Kinder Israels auf dem Hügel der Vorhäute.

4. Die

2. Um diese Zeit, da nämlich die Amorrhiten und Kananiten allen Muth verloren hatten, und vor dem Anzuge der Israeliten zitterten. Der Umstand ist nicht unwichtig; denn sonst hätte die Beschneidung nicht ruhig unternommen werden können. Am dritten Tage ist, wie bekannt, der Schmerz bey erwachsenen Beschnittenen am heftigsten. Israels Feinde hätten diesen Umstand benützen, und eine eben so gräuliche Niederlage unter ihnen anrichten können, wie jene der Sichemiten Genes. 34, 25 war. Genug aber, Jehova befahl's. Er befahl, daß die Beschneidung gerade um diese Zeit vorgenommen werden soll. Er hatte die Feinde Israels bereits in Furcht und Schrecken gesetzt. Gottes Befehl konnte also ruhig, und ohne Furcht von einer Ueberraschung der Feinde vollzogen werden.

Mache dir steinerne Messer, d. i. laß sie machen. Laß die noch Unbeschnittnen beschneiden. Die Beschneidung war das Nationalzeichen der Israeliten, und das Siegel des fortdauernden Schutzes Jehova's. Die beschnittnen Väter waren bereits in der Wüste gestorben, und man liest nicht, daß sie ihre Söhne beschnitten hatten. Dieß war also der Zeitpunkt, in welchem diese Nationalisirung nach mosaischer Einrichtung vollzogen werden konnte, und sollte. Steinerner zugespitzter Messer bediente man sich im Morgenlande bey einer Beschneidung immer und itzt noch; weil sie in diesem Falle unschädlicher sind, als jene von Eisen, Messing, oder Stahl, welche leichter an so zärtlichen Leibestheilen eine Entzündung verursachen. **Plinius** schreibt von seinen Zeitgenossen **Naturgesch.** 25, 12: Samia testa - virilitatem amputabant, nec aliter citra perniciem. **Juvenal Sat.** 6: Mollia qui rupta secuit genitalia testa. Vergl. **Exod.** 4, 25.

Zum zweytenmale. Dieser Befehl zielt offenbar nicht darauf, daß diejenigen, die schon beschnitten sind, nochmal, folglich zum zweytenmale beschnitten werden sollen, wie sich einige Schrifterklärer träumen lassen, denen aber der Zusammenhang des ganzen Kapitels deutlich widerspricht. Die **erste** allgemeine Beschneidung war die Beschneidung **Abrahams** und seiner ganzen Familie. Diese soll die **zweyte** allgemeine seyn. Der Inhalt des Befehls läuft also dahinaus: Führe die in der Wüste unterlassene Beschneidung neuerdings ein, und laß diejenigen Israeliten beschneiden, die unterwegs geboren, und noch nicht beschnitten worden sind.

3. Auf dem Hügel der Vorhäute. Der Hügel hieß **Araloth**. So nannte man ihn wegen des Vorgangs der allgemeinen Beschneidung; weil

darauf

4. Haec autem causa est secundae circumcisionis: Omnis Populus, qui egressus est de Aegypto generis masculini, uniuersi bellatores viri, mortui sunt in deserto per longissimos viae circuitus,

5. Qui omnes circumcisi erant. Populus autem, qui natus est in deserto,

6. Per quadraginta annos itineris latissimae solitudinis, incircumcisus fuit: donec consumerentur, qui non audierant vocem Domini, et quibus ante iurauerat, ut non ostenderet eis Terram lacte et melle manantem.

7. Horum filii in locum successerunt Patrum, et circumcisi sunt a Iosue: quia, sicut nati fuerant, in praeputio erant, nec eos in via aliquis circumciderat.

8. Postquam autem omnes circumcisi sunt, manserunt in eo-

4. Die Ursache der zwoten Beschneidung war diese: Vom sämmtlichen Volke, das von Aegypten auszog, starben diejenigen, die männliches Geschlechtes, und die streitbare Männer waren, in der Wüste, wo sie so lange auf Umwegen herum zogen.

5. Diese waren alle beschnitten. Die übrigen hingegen vom Volke, die in der Wüste geboren wurden,

6. Blieben wegen der langwierigen Reise durch die Wüste ganze vierzig Jahre unbeschnitten, bis sie aufgerieben waren; weil sie der Stimme des Herrn kein Gehör gaben, denen es auch der Herr schwur, daß sie das Land nicht sollten zu sehen bekommen, wo Milch und Honig fließt.

7. Deren Söhne kamen nun an die Stelle ihrer Väter, und diese beschnitt Josue. Denn sie hatten noch alle ihre Vorhaut, und auf der Reise hatte sie Niemand beschnitten.

8. Nachdem sie alle beschnitten waren, blieben sie noch in eben demselben

darauf so viele Vorhäute weggeschnitten wurden; denn Aralah heißt Vorhaut; Araloth Vorhäute. Sonst hieß er Giebrah haarakoth.

6. Blieben unbeschnitten; weil die Beschneidung wegen der Beschwerlichkeiten der Reise, und des beständigen Hin- und Herziehens nicht ruhig konnte vorgenommen werden. Deutlicher: Alle zum Kriege tüchtige Mannspersonen, die von Aegypten ausgezogen sind, waren zwar beschnitten; weil sie aber der Stimme, d. i. den Befehlen und Gebothen Gottes ungehorsam gewesen waren, so starben sie unterwegs; denn Gott hatte ihnen geschworen, daß sie wegen ihres beständigen Murrens und Ungehorsams das von Honig und Milch fließende und ihren Vorältern verheißene Land nicht zu sehen bekommen sollen. Alle diejenigen hingegen, die erst unterwegs in der Wüste geboren wurden, waren noch nicht beschnitten. Diese ließ also Josue auf Gottes Befehl beschneiden, daß sie durch die Beschneidung als der Erneuerung des Bundes mit Gott in die Stelle ihrer Väter mit Wirkung treten, und der dem Volke Israel von Gott geschehenen Verheißungen theilhaftig werden konnten.

dem castrorum loco, donec sanarentur.

9. Dixitque Dominus ad Iosue: Hodie abstuli opprobrium Aegypti a vobis. Vocatumque est nomen loci illius Galgala, usque in praesentem diem.

10. Manseruntque filii Israel in Galgalis, et fecerunt Phase, quartadecima die mensis, ad vesperum, in campestribus Iericho:

selben Lager liegen, bis sie geheilt waren.

9. Hierauf sprach der Herr zu Josue: Heute habe ich euch von der Schande Aegyptens befreyt. Deßwegen heißt man auch diesen Ort heutiges Tages noch Galgal.

10. Die Israeliten blieben zu Galgal, und hielten ihr Phase am vierzehnten Tage des Monats gegen Abend auf der Ebne vor Jericho.

11. Den

9. **Heute habe ich euch von der Schande Aegyptens befreyt.** Heute habe ich euch durch die Beschneidung von den heydnischen unbeschnittnen Völkern abgesöndert, und durch dieses Kennzeichen für mein Volk erklärt. Bisher waret ihr den unbeschnittenen Aegyptern ähnlich; itzt seyd ihr's nicht mehr. Unbeschnitten zu seyn hielt man bey den Israeliten wirklich für eine Schande, und wenn man einen Heyden schimpfen wollte, so hieß man ihn spottweise — einen Unbeschnittnen. Die Vorhaut ist also eine Schmach, eine Schande; weil sie ein Merkmal der Völker ist, mit denen Gott keinen besondern Bund gemacht, und denen er keine so herrliche Verheißungen gemacht hat, wie den Israeliten. Diese Schande habe ich, wie es wörtlich n. d. Hebr. heißt, heute von euch — **weggewälzt.**

Galgal, d. i. Wegnehmung, Wegwälzung.

10. H. **Phase**, Passah- oder Osterfest; denn weil die meisten unter ihnen bis dahin unbeschnitten waren, so wagten sie's nicht das Passahfest feyerlich zu halten, bis sie durch die Beschneidung gereinigt, und als ein Gott gefälliges und seinen Gesetzen gehorsames Volk angesehen werden konnten. Dieß ist nun seit ihrer Befreyung aus der ägyptischen Sklaverey das drittemal, daß sie das Passahfest feyerlich hielten, das erstemal beym Abzuge aus Aegypten Exod. 12. Das zweytemal bey Aufrichtung der Stiftshütte am Fuße des Berges Sinai Numer. 9. Und itzt zum drittenmale.

Am vierzehnten Tage des obigen ersten Monats. Einige Erklärer nehmen an, daß sie den zehnten Tag dieses Monats über den Jordan gegangen, am eilften Tage beschnitten worden; am dreyzehnten die meisten Schmerzen gehabt, und am vierzehnten das Osterfest feyerlichst gehalten haben. Diese Erklärung ist dem Inhalte der Erzählung sehr gemäß; nur muß man dabey annehmen, daß Gott bey diesem außerordentlichen Falle die Schmerzen der Beschneidung sehr gemildert, und sehr bald ganz gehoben haben mußte. Bey Kindern geschieht zwar die Heilung der Wunde wegen ihres zarten und dünnen Häutchens sehr bald, und größtentheils in Zeit von zweenen bis dreyen Tagen, bey erwachsenen Leuten von dreyßig oder vierzig Jahren, wo die Haut viel dicker und der Schmerz wegen der Blutadern weit empfindlicher ist, hält dieß etwas schwerer, und mit der Heilung

geht

11. Et comederunt de frugibus terrae die altero, azymos panes, et pollentam eiusdem anni.

11. Den Tag darauf aßen sie schon von den Feldfrüchten des Landes, ungesäuert Brod, und geröstete Kornähren von eben diesem Jahre noch.

12. Defecitque Manna, postquam comederunt de frugibus terrae, nec usi sunt ultra cibo illo filii Israel, sed comederunt de frugibus praesentis anni terrae Chanaan.

12. Da sie nun einmal von den Früchten des Landes aßen, fiel kein Manna mehr, und die Israeliten bekamen diese Speise nicht mehr, sondern aßen von den Früchten Kanaans, die in diesem Jahre gewachsen sind.

13. Quum autem esset Iosue in agro urbis Iericho, leuauit oculos, et vidit virum stantem contra se, euaginatum tenentem gladium, perrexitque ad eum, et ait: Noster es, an aduersariorum?

13. Josue war auf dem Felde der Stadt Jericho. Er hob seine Augen auf, und sah einen Mann vor sich da stehen, der ein gezücktes Schwert in der Hand hatte. Josue gieng auf ihn zu, und fragte ihn: Bist du einer von den Unsrigen, oder von unsern Feinden einer?

14. Qui respondit: Nequaquam: sed sum Princeps exercitus Domini, et nunc venio.

14. Er antwortete: Nicht Feind; sondern ich bin der Feldherr vom Kriegesheere des Herrn. Und itzt komme ich.

15. Josue

geht es so geschwinde nicht. Chardin versichert von einigen Beschnittenen Renegaten in diesem Alter, daß ihnen die Beschneidung große Schmerzen verursacht, und daß sie wenigstens zwanzig bis zwey und zwanzig Tage darüber das Bett hatten hüten müßen. S. Fabers Beobachtungen über den Orient Th. 3, S. 366.

11. **Geröstete Kornähren**, oder wie andere übersetzen, gesängte Aehren. Vergl. **Levit.** 2, 14, und 23, 14.

12. **Fiel kein Manna mehr**; weil sie desselben zu ihrem Unterhalte nicht mehr bedürftig waren, sondern von den Früchten des Landes essen konnten.

13. **Er sah einen Mann vor sich mit gezücktem Schwerte.** Die Erscheinung war etwas ganz Außerordentliches, und würde jeden minder Herzhaften in Furcht und Schrecken gesetzt haben; der kühne und erfahrne Krieger weicht aber keinen Schritt zurücke, sondern geht selbst voll Muths und Entschlossenheit auf ihn zu, und fragt ihn: ob er auf seiner oder auf des Feindes Seite sey. Die Frage stimmt mit dem ersten natürlichsten Gedanken überein, der bey einem solchen Vorfalle in der Seele eines Helden aufsteigen kann. Eines solchen Helden bedurfte das Volk Gottes seinen Feinden den Trotz zu biethen, und ihnen muthig entgegen zu rücken.

Fragte ihn: bist du ein Israelit, oder ein Kananit?

14. **Er antwortete:** Ich bin kein Kananit. Keiner von euern Feinden. **Feldherr**, Oberhaupt.

15. Cecidit Iosue pronus in terram. Et adorans ait: Quid Dominus meus loquitur ad seruum suum?

16. Solue, inquit, calceamentum tuum de pedibus tuis: locus enim, in quo stas, sanctus est. Fecitque Iosue, ut sibi fuerat imperatum.

15. Josue fiel anbethend auf die Erde nieder, und fragte: Was befiehlt mein Herr seinem Diener?

16. Zieh deine Schuhe von deinen Füßen aus, sprach er; denn der Ort, worauf du stehst, ist heilig. Josue that, wie es ihm anbefohlen war.

VI Kapitel.

Eroberung der Stadt Jericho.

Iericho autem clausa erat atque munita, timore filiorum Israel, et nullus egredi audebat aut ingredi.

2. Dixitque Dominus ad Iosue: Ecce dedi in manu tua Iericho, et Regem eius, omnesque fortes viros.

3. Circuite urbem cuncti bellatores semel per diem: sic facietis sex diebus.

4. Septimo autem die Sacerdotes tollant septem buccinas,

Aus Furcht vor den Israeliten war Jericho inzwischen geschlossen, und befestigt. Niemand wagte es, weder hinein, noch heraus zu gehen.

2. Der Herr aber sprach zu Josue: Sieh! Jericho, ihren König, und alle seine tapfern Männer habe ich dir in die Hände geliefert.

3. Alle ihr streitbaren Männer gehet aber nun alle Tage einmal rings um die Stadt herum. Und das thut sechs Tage nacheinander.

4. Am siebenten Tage sollen die Priester diejenigen sieben Posaunen nehmen,

Itzt komme ich — dir zu Hilfe, dich bey der bevorstehenden Unternehmung zu unterstützen. Einige Schriftsteller halten ihn für Jehova selbst nach Exod. 12, 51; andere für einen Engel Gottes nach Exod. 23, 23.

16. Zieh deine Schuhe aus. Denn der Ort ist durch meine Erscheinung heilig geworden. Vergl. Anmerk. über Exod. 3, 5.

1. Und befestigt, wie man nämlich nach damaliger Art die Stadtthore zu befestigen pflegte. Man verschloß sie nämlich mit eisernen Thoren, und diese befestigte man mit ehernen Riegeln.

2. Habe ich dir so viel als schon in die Hände geliefert. Ich habe aber beschlossen sie dir auf folgende Art, und durch ein unläugbares Wunder in die Hände zu liefern.

3. Sechs Tage und alle Tage einmal doch in der folgenden Ordnung V. 4—6.

4. Am siebenten Tage — siebenmal, — mit sieben Posaunen. Jedermann bemerkt hier die bey den Israeliten geheimnißvolle Zahl Sieben,

wovon

quarum usus est in iubilaeo, et praecedant Arcam Foederis: septiesque circuibitis ciuitatem, et Sacerdotes clangent buccinis.

5. Quumque insonuerit vox tubae longior atque concisior, et in auribus vestris increpuerit, conclamabit omnis Populus vociferatione maxima, et muri funditus corruent ciuitatis, ingredienturque singuli per locum, contra quem steterint.

nehmen, die man im Jubeljahre nimmt, und sollen vor der Bundeslade her gehen. So gehe man siebenmal um die Stadt herum, und die Priester sollen dabey auf ihren Posaunen blasen.

5. Wann der gedehnte und schmetternde Ton der Posaunen angestossen wird, und in eueren Ohren erschallt, alsdenn errege das sämmtliche Volk ein ungeheures Geschrey; und die Stadtmauern werden vom Grunde aus zu Boden stürzen. Jeder wird gerade vor sich da, wo er steht, in die Stadt hinein kommen können.

6. Josue

wovon schon so oft die Rede war, und die sie zum Andenken der sieben Schöpfungstage von jeher gewesen ist.

Posaunen, oder **Trompeten**. Es durften aber keine andern seyn, als womit das Jubeljahr angekündet wurde, zur Aufmunterung nämlich, und zum Vorzeichen, daß der siebente Tag, welcher der Tag der Eroberung Jericho seyn würde, ein eben so freudiger, und jubelvoller Tag für Israel sey, als es das Jubeljahr war. Diese Blasinstrumente waren von Widderhörnern, die im Morgenlande außerordentlich lang sind, und deren sich nach **Chardins** Zeugniße die **Derwise** itzt noch bedienen, besonders wenn sie ein Geschenk bekommen, so blasen sie zur Ehre dessen, der ihnen etwas giebt, kürzer oder länger, je nachdem das Geschenk vom größern oder geringern Werthe ist.

Vor der Bundeslade heißt soviel als vor **Jehova**; denn der Platz zwischen den Cherubinen ist Jehova's Sitz, woraus er dem Hohenpriester die Antworten auf seine Anfragen ertheilt. Gewißermaßen ist also selbst Jehova der Feldherr der Israeliten, wie er ihr König, und Eigenthumsherr ist. Vergl. **Levit.** 25, 23, und **Exod.** 19, 5.

5. **Der gedehnte und schmetternde Ton.** Vergl. **Num.** 10, 5.

Errege ein Geschrey, daß das von jeher und itzt noch bey den Morgenländern bey jedem Angriffe gewöhnliche Feldgeschrey ist. Bey dem Angriffe war es zugleich ein Sieges- und Jubelgeschrey, da sie die Stadtmauern und Thore einstürzen sahen.

Die Stadtmauern werden zusammen stürzen. Die 70 Dollmetscher übersetzen: Die Mauern werden von sich selbst einstürzen. Onkelos: Die Mauer wird einfallen, und unter sich selbst verschlungen werden. Daraus wollen einige schließen: Die Mauern würden, wie manchmal bey einem Erdbeben geschieht, versinken, so daß jeder gerades Weges da, wo er steht, in die Stadt hinein könnte, ohne über eine einge-

stürzte

6. Vocauit ergo Iosue filius Nun Sacerdotes, et dixit ad eos: Tollite Arcam Foederis, et septem alii Sacerdotes tollant septem iubilaeorum buccinas, et incedant ante Arcam Dòmini.

7. Ad Populum quoque ait: Ite, et circuite ciuitatem, armati, praecedentes Arcam Domini.

8. Quumque Iosue verba finiisset, et septem Sacerdotes septem buccinis clangerent ante Arcam Foederis Domini,

9. Omnisque praecederet armatus exercitus, reliquum vulgus Arcam sequebatur, ac buccinis omnia concrepabant.

10. Praeceperat autem Iosue Populo, dicens: Non clamabitis, nec audietur vox vestra, neque ullus sermo ex ore vestro egredietur: donec veniat dies, in quo dicam vobis: Clamate, et vociferamini.

11. Circuiuit ergo Arca Domini ciuitatem semel per diem, et reuersa in castra, mansit ibi.

12. Igitur Iosue de nocte consurgente, tulerunt Sacerdotes Arcam Domini,

6. Josue der Sohn Nuns rief also die Priester zu sich, und sagte zu ihnen: Nehmet die Bundeslade. Sieben andere Priester sollen ihre Jubelposaunen mitnehmen, und vor der Bundeslade des Herrn herziehen.

7. Zum Volke sprach er: Gehet bewaffnet hin, und vor der Bundeslade des Herrn rings um die Stadt herum.

8. Nachdem Josue ausgeredet hatte, bliesen sieben Priester mit sieben Posaunen vor der Bundeslade des Herrn.

9. Das ganze Kriegesheer zog gerüstet voraus. Das übrige Volk zog hinter der Lade nach. Alles klang vom Posaunenschalle.

10. Josue hatte aber dem Volke befohlen und zu ihm gesagt: Schreyet ja nicht! Keiner lasse weder eine Stimme noch ein Wort von sich hören, bis der Tag kömmt, an dem ich zu euch sagen werde: Jtzt schreyet! Und alsdenn schreyet zusammen!

11. Man trug also die Bundeslade des Herrn einmal des Tages um die Stadt herum, und wiederum in's Lager zurücke. Da blieb sie.

12. Wann Josue vor Anbruche des Tages aufstand, trugen die Priester die Bundeslade des Herrn fort.

13. Sie-

stürzte Mauer steigen zu müßen. Das sagt der Text nicht, wohl aber daß die Mauern vom Grunde aus einstürzen werden, daß also nicht nur diejenige Mauer, die über den Grund hervorragt; sondern selbst der Grund zerfallen, und den Jsraeliten das Eindringen erleichtern wird.

7. Zum Volke vorzüglich zu den unterm Volke bewafneten und streitbaren Männern, zum Kriegesheere, wie es V. 9 heißt: Das ganze Kriegesheer zog voraus.

12. Vor Anbruche des Tages, oder des Morgens sehr frühe.

13. Et septem ex eis septem buccinas, quarum in iubilaeo usus est: praecedebantque Arcam Domini ambulantes atque clangentes: et armatus Populus ibat ante eos; vulgus autem reliquum sequebatur Arcam, et buccinis personabat.

13. Sieben von ihnen nahmen die sieben Jubelposaunen, giengen vor der Bundeslade des Herrn daher, und bliesen. Die streitbaren Männer zogen gerüstet voraus. Das übrige Volk zog hinter der Lade daher. Man blies die Posaunen.

14. Circuieruntque ciuitatem secundo die semel, et reuersi sunt in castra. Sic fecerunt sex diebus.

14. So zogen sie auch den zweyten Tag einmal um die Stadt herum, und wiederum in's Lager zurücke. Sechs Tage nacheinander geschah dieß.

15. Die autem septimo, diluculo consurgentes, circuierunt urbem, sicut dispositum erat, septies.

15. Am siebenten Tage machten sie sich bey'm Anbruche des Tages auf, und giengen siebenmal des Tages um die Stadt herum, wie es anbefohlen war.

16. Quumque septimo circuitu clangerent buccinis Sacerdotes, dixit Iosue ad omnem Israel: Vociferamini: tradidit enim vobis Dominus ciuitatem:

16. Da bey'm siebenten Herumgange die Priester ihre Posaunen bliesen, sprach Josue zum sämmtlichen Volke Israels: Itzt schreyet zusammen! Der Herr übergiebt euch die Stadt.

17. Sitque ciuitas haec anathema: et omnia, quae in ea sunt, Domino. Sola Rahab meretrix viuat, cum uniuersis, qui cum ea in domo sunt: abscondit enim nuntios, quos direximus.

17. Diese Stadt sey vor dem Herrn verbannt, und alles, was darinn ist. Die einzige Hure Rahab bleibe noch bey Leben, und alle diejenigen, die bey ihr im Hause sind; denn sie hat unsere Kundschafter, die wir dahin abschickten, versteckt.

18. Aber

16. **Bey'm siebenten Herumgange**, der diesen Tag geschah; denn die ganze Woche auf jeden Tag einen Umgang gerechnet, waren es zusammen dreyzehn Herumgänge; nicht aber vierzehn, wie sie einige berechnen; denn sechs Tage werfen sechs Herumgänge heraus; am siebenten gieng man siebenmal herum; 6 aber und 7 sind gewiß nicht mehr als — 13.

17. **Diese Stadt sey vor Jehova verbannt.** Werde vom Grunde aus zerstört. Alles, was darinn ist, werde vertilgt, alle Menschen, — alles Viehe — alles Geräthe. Alles sey ein Opfer der Strafgerechtigkeit Gottes. Von diesem Banne S. **Levit.** 27, 8, und **Num.** 21, 2, und zum Theile auch **Deutr.** 20, 17.

18. Vos autem cauete, ne de his, quae praecepta sunt, quidpiam contingatis, et sitis praeuaricationis rei, et omnia castra Israel sub peccato sint atque turbentur.

19. Quidquid autem auri et argenti fuerit, et vasorum aeneorum ac ferri, Domino consecretur, repositum in thesauris eius.

20. Igitur omni Populo vociferante, et clangentibus tubis, postquam in aures multitudinis vox sonitusque increpuit, muri illico corruerunt: et ascendit unusquisque per locum, qui contra se erat: ceperuntque ciuitatem,

18. Aber ihr, ihr hütet euch, und rühret von dem nichts an, was verbannt ist; daß ihr euch nicht selbst hierdurch versündiget, und die Strafe davon dem ganzen Lager Israels zuziehet, und Unordnung anrichtet.

19. Alles Gold und Silber, alles eiserne und eherne Geräthe sey dem Herrn geheiligt, und komme in seine Schatzkammer.

20. Da also das ganze Volk zusammen schrie; da der Posaunenton erscholl; da dieser Schall und das Geschrey in den Ohren des ganzen Volkes erklang; stürzten die Mauern plötzlich zusammen. Jeder gieng gerade zu hin, und bestieg den Platz, der vor ihm da lag. Und so ward die Stadt erobert.

21. Alles,

Die einzige Rahab und die Ihrigen ausgenommen; denn ihr und ihnen ist ihre Rettung eidlich von unsern Kundschaftern verheißen worden.

18. **Rühret nichts an**, eignet euch von demjenigen nichts zu, worauf der Fluch des Bannes liegt. Denn wer sich am Verbannten vergreift, der wird selbst ein Verbannter werden. Vergl. Levit. 27, 28.

20. **Stürzten die Mauern** zusammen nicht durch die Wirkung des Tones der Hörner oder des Zusammenschreiens des Volkes; sondern durch Gottes allmächtige Hand und Mitwirkung. Diese einfache und ungekünstelte Erklärung macht alle Grübeleyen entbehrlich, wodurch sich manche Schrifterklärer zu beweisen bemühen, daß auch die dichtesten Körper durch einen sehr heftigen und erschütternden Schall von Stimmen und Tönen zertrümmert werden könnten. Das bringt unsre dermalige Kriegskunst durch das erschreckliche Brüllen der Erdeerschütternden Kartaunen, Kanonen und Mörser nicht zuwege; sonst würde man wohl keinen Sturm wagen, und so viel Menschenblut aufopfern. Und nimmt man auch noch ein natürliches Erdbeben zu Hilfe, so müßte das kein natürliches; sondern ein durch die Kunst, wie die unterirdischen Mienen, angelegtes Erdbeben seyn, das bloß den Bezirk der Stadtmauern; nicht aber 1) die Häuser der Stadt, (denn diese wurden erst V. 24 angezündet) 2) am mindesten aber das Haus der Rahab, das nahe an der Stadtmauer lag, und 3) das Lager der Israeliten, und den Boden zugleich, worauf sie gegen Jericho anrückten, erschüttern, und umstürzen sollte. Kurz! Die Hand Gottes hat dieses außerordentliche Wunder gethan. Man kann diese Begebenheit weder als Thatsache; noch als Wunder läugnen. Es war voraus angekündet. Es traf auf den angekündigten

21. Et interfecerunt omnia, quae erant in ea, a viro usque ad mulierem, ab infante usque ad senem. Boues quoque et oues et asinos in ore gladii percusserunt.

21. Alles, was darinnen war, wurde niedergesäbelt, Männer, Weiber, Kinder, Greise; auch sogar die Ochsen, Schafe und Esel.

22. Duobus autem viris, qui exploratores missi fuerant, dixit Iosue: ingredimini domum mulieris meretricis, et producite eam, et omnia, quae illius sunt, sicut illi iuramento firmastis.

22. Nur zu den zween Männern, die das Land auskundschafteten, sagte Josue: Gehet in's Haus der Hure hin. Bringet sie und alles das Ihrige heraus, wie ihr es ihr eidlich zugesichert habet.

23. Ingressique iuuenes, eduxerunt Rahab, et parentes eius, fratres quoque, et cunctam supellectilem ac cognationem illius, et extra castra Israel manere fecerunt.

23. Die jungen Männer giengen hinein, führten die Rahab, ihre Aeltern, und Brüder, und Anverwandten, mit sammt allem dem Ihrigen heraus, und schickten sie vor's Lager hinaus.

24. Urbem autem, et omnia, quae erant in ea, succenderunt; absque auro et argento, et vasis

24. Die Stadt und alles, was darinn war, zündeten sie an. Nur das Gold und Silber, und das eherne

ten Zeitpunkt ein. Der Schall der Hörner und das Jubelgeschrey der Israeliten waren keine mitwirkende Mittel zum Wunder; denn es zeigt sich zwischen Ursache und Wirkung nicht der geringste natürliche Zusammenhang. Sie waren vielmehr der Aufruf zur Aufmerksamkeit, zur Bewunderung, und zum Zeichen: Jtzt geschieht, was euch verheißen ist, das geschehen wird. Jtzt stürzen die Mauern ein u. s. f. Der vernünftige Leser wird sich mit dem Was beruhigen; in dem er daran nicht zweifeln kann, was geschehen ist; das Wie in dergleichen Wunderfällen allemal zu ergründen, und zu bestimmen, dahin reicht die schwache menschliche Vernunft bey weitem nicht.

Jeder gieng gerade hinein. Es geschieht nicht die geringste Meldung, daß die Einwohner Jericho's den mindesten Widerstand gethan hatten. Sie waren ohnehin schon in Furcht und Schrecken gesetzt, und der fürchterliche Anblick der durch eine Wirkung einer unsichtbaren Hand einstürzenden Mauern mußte ihnen vollends alles Herz und allen Muth benommen haben.

23. Schickten sie vor's Lager hinaus; weil die ganze Stadt und selbst ihr Haus verbrannt werden mußte. In's Lager hinein konnten sie aber für itzt noch nicht gelassen werden; weil sie noch unrein waren, und sich noch nicht zur israelitischen Religion bekehrt hatten. , Das geschah aber hinnach, und Rahabs Familie wurde eine der blühendsten unterm Volke Israels.

aeneis, ac ferro, quae in aerarium Domini consecrarunt.

eherne und eiserne Geräthe brachten sie in die Schatzkammer, und heiligten sie dem Herrn.

25. Rahab vero meretricem, et domum patris eius, et omnia, quae habebat, fecit Iosue viuere, et habitauerunt in medio Israel usque in praesentem diem: eo quod absconderit nuntios, quos miserat, ut explorarent Iericho. In tempore illo imprecatus est Iosue, dicens:

25. Aber die Hure Rahab, ihr ganzes väterliches Haus, und alles das Ihrige ließ Josue in Sicherheit bringen. Heutiges Tages wohnen sie noch mitten unter den Kindern Israels; weil sie die Kundschafter versteckt hatte, die Jericho auszukundschaften von ihm geschickt waren. Nun sprach Josue über Jericho den Fluch, und sprach:

26. Maledictus vir coram Domino, qui suscitauerit et aedificauerit ciuitatem Iericho.

26. Verflucht sey derjenige vor dem Herrn, der es wagen sollte, die Stadt Jericho nochmals aufzubauen und empor zu bringen.

27. In Primogenito suo fundamenta illius iaciat, et in Nouissimo liberorum ponat portas eius.

27. Wenn er den Grund dazu legt, so lege er ihn auf die Beine seines Erstgebornen, und wenn er die Stadtthore einhängt, so hänge er sie über den Leichnam seines jüngsten Sohnes.

28. Der

25. Sprach Josue über Jericho den Fluch; weil sie die erste Stadt war, die sich den Israeliten widersetzt hat, und durch ein sichtbares und auffallendes Wunder Gottes erobert worden ist. Der öde Platz, wo das ehemal so blühende Jericho stand, soll ein ewiges Denkmal und Schreckenbild für diejenigen seyn, die sich den Rathschlüssen des Allmächtigen widersetzen. Dergleichen Flüche wurden hernach bey andern alten Völkern etwas Gewöhnliches. Der verhaßte Gegenstand einer befestigten Stadt, der den Eroberern ein Dorn im Auge war, soll auf immer aus den Augen weggeräumt werden. So verfluchte Agamemnon einen jeden, der es wagen soll, die Mauern von Troja wiederum herzustellen. So verfluchte Croesus denjenigen, der Sidon; Scipio der Afrikaner denjenigen, der Karthago wiederum aufbauen würde. Heutiges Tages stehen kaum dreyßig oder vierzig kleine Häuser, wo vorhin Jericho stand, und diese werden nur von einigen armen Mohren oder Arabern bewohnt, wie alle Reisebeschreiber des Orients versichern. S. engl. Bibilw.

27. Wenn er den Grund dazu legt, so sollen alle seine Kinder, so viel er auch haben mag, vom Aeltesten bis zum Jüngsten nach einander dahin sterben, ehe er sein Vorhaben in Vollzug bringt. Dieß ist der Sinn des Verses überhaupt. Gedanke und Ausdruck übertreffen alles, was sich zum Schrecken eines Morgenländers sagen läßt, der sein größtes Glück in

der

28. Fuit ergo Dominus cum Iosue, et nomen eius vulgatum est in omni terra.

28. Der Herr war also mit Josue, und sein Ruhm verbreitete sich im ganzen Lande.

VII Kapitel.

Die Israeliten werden zurücke getrieben. Achan wird gesteinigt.

Filii autem Israel praeuaricati sunt mandatum, et usurpauerunt de anathemate. Nam Achan filius Charmi, filii Zabdi, filii Zare de Tribu Iuda, tulit aliquid de anathemate: iratusque est Dominus contra filios Israel.

Die Israeliten übertraten aber das Geboth, und vergrifen sich an dem Verbannten. Denn Achan ein Sohn des Charmi, Sohns des Zabdi, Sohns des Zare vom Stamme Juda eignete sich etwas von dem Verbannten zu. Der Herr erzörnte sich also über die Israeliten.

2. Josue

der Vielheit und sein größtes Unglück im Mangel der Kinder und Nachkömmlinge setzt. Der Erst- und Jüngstgeborne, die Joseph- und Benjamine sind insgemein die Lieblinge eines Vaters. Jener soll sterben, wenn der Vater auch nur den Grundstein zu legen anfängt. Dieser, wenn die Stadt gebaut da stände, und die Thore eingehängt werden. Die übrigen Söhne während des Baues. Die Vorstellung ist anschaulich, und für ein väterliches Herz abschreckend von einer Unternehmung, die ihm die Folgen eines so gräulichen Fluches zuzöge. Es wurden zwar nach der Hand einige Häuser zu **Jericho** wiederum aufgebaut, und **Richt. 3, 13** wird erzählt, daß die Amoniten und Amalekiten (die ehemals sogenannte) **Palmenstadt** erobert haben; weil die Israeliten sich wiederum gegen den Herrn ihren Gott versündigt hatten. Wenn man aber nur diejenige Stadt im eigentlichen Verstande eine Stadt heißen kann, die befestigt, und mit Stadtmauern und Stadtthoren umgeben ist, (denn sonst ist es eigentlich nur ein ofner Flecken) so liest man erst **3. König, 16, 34**, daß Hiel **Jericho** wiederum als eine Stadt herzustellen angefangen habe. Hingegen traf ihn aber auch Josue's Fluch, und er verlor dabey alle seine Kinder von **Abiram** dem Erstgebornen an, bis auf **Segub** seinen letzten Sohn.

1. **Die Israeliten übertraten das Geboth** des Herrn, von **K. 6, 18**, daß sich jeder hüten, und nichts von dem Verbannten oder Gott Geheiligten anrühren, und sich zueignen soll. Es hatte sich aber ja nur Ein Israelit wider dieses Geboth versündigt, warum wird denn die Sünde und die Schuld den Israeliten überhaupt zugeeignet? Antwort: Unmöglich hätte diese Missethat so geheim geschehen können, ohne daß nicht auch andere Israeliten mittel- oder unmittelbar daran Theil genommen hatten. **Achan** hatte weder den Raub so heimlich begehen, noch das Geraubte so heimlich in sein Zelt bringen können, ohne daß es Jemand gesehen hätte. Das Lager wimmelte vor Menge der Leute, wie hätte er also das sich widerrechtlich

2. Quumque mitteret Iosue de Iericho viros contra Hai, quae est iuxta Bethauen, ad orientalem plagam oppidi Bethel, dixit eis: Ascendite et explorate Terram. Qui praecepta complentes exploraverunt Hai.

2. Josue schickte von Jericho Männer nach Hai aus, gegen eine Stadt, die bey Bethaven liegt, Bethel gegen Morgen zu, und trug ihnen auf: Gehet hinauf, und kundschaftet das Land aus. Sie vollzogen den Befehl, und kundschafteten Hai aus.

3. Et reuersi dixerunt ei: Non ascendat omnis Populus, sed duo

3. Bey ihrer Zurückkunft sagten sie: Das sämmtliche Volk rücke nicht

Zugeeignete vergraben können, ohne von Jemand bemerkt zu werden? Die Oberhäupter über hundert, und fünfzige u. s. f. hätten solche Anstalten treffen sollen, daß des Herrn Geboth nicht so leicht übertreten würde. Alle wußten endlich, daß diese Uebertretung ganz Israel einen Bann zuziehen wird; sie hätten also auch alle zur Verhütung eines so gräulichen Verbrechens das Ihrige beytragen sollen.

Achan, der ein Sohn des **Charmi** oder **Karmi** war. **Karmi** war aber ein Sohn des **Zabdi** oder **Sabdi**. **Sabdi** ein Sohn des **Zare** oder **Serachs**. Deutlicher: **Achan** war ein Sohn des **Charmi**, ein **Enkel** des **Zabdi**; ein **Urenkel** des **Zare**. **Achans** Abstammung wird aber so genau bezeichnet, daß seine Familie von andern unterschieden wurde, die etwa einen ähnlichen Namen haben dürften; denn ein unedel oder schlecht handelnder Abkömmling gereicht doch immer auch der Familie und den Vorältern zur Unehre. Die Uebertretung fällt auch desto schändlicher; und die Strafe desto abschreckender auf, wenn man sieht, daß der gestrafte Uebertreter von einem so ansehnlichen Geschlechte abstammt.

Eignete sich etwas von dem Verbannten zu. Vergl. hinnach **V.** 20.

Der Herr erzörnte sich also über die Israeliten, und strafte sie auf folgende Art.

2. **Nach Hai** oder **Ai** einer Stadt, die ohngefähr zehn bis zwölf Meilen vom **Jordan** weg lag. Es giebt zwo Städte dieses Namens. Eine gehört den Amorrhiten zu; die andere den Ammoniten. Von jener der Amorrhiten ist hier die Rede. **Ai** heißt soviel als **Hügel**, und vermuthlich hat es diesen Namen daher erhalten; weil es auf einem Hügel lag. Vergl. **Jerm.** 49, 3.

Bethaven eine damals sehr bekannte Stadt nahe an einer Wüste gleiches Namens. Vergl. hinnach **K.** 18, 12.

Bethel. Vergl. **Genes.** 28, 19.

3. **Bey ihrer Zurückkunft sagten sie:** Es wäre nicht nöthig, daß das ganze Kriegesheer ausrücke. Die Zahl der Feinde sey sehr gering. **Ai** wäre leicht zu erobern. Das ist nun ganz die Sprache des Stolzes, und der Verachtung einer feindlichen Macht, deren Stärke sie nicht kannten; denn der Feind war wirklich zwölf tausend Mann stark, und die Stadt, die er vertheidigte, hatte eine vortheilhafte Lage auf einer Anhöhe, und war nach damaliger Art sehr gut befestigt. Der Stolz kömmt insgemein vor

dem

vel tria millia virorum pergant, et deleant ciuitatem: quare omnis Populus fruſtra vexabitur contra hoſtes pauciſſimos?

4. Ascenderunt ergo tria millia pugnatorum. Qui ſtatim terga vertentes,

5. Percuſſi ſunt a viris urbis Hai, et corruerunt ex eis triginta ſex homines: perſecutique ſunt eos aduerſarii de porta usque ad Sabarim, et ceciderunt per prona fugientes: pertimuitque cor Populi, et inſtar aquae liquefactum eſt.

nicht hinauf. Man beordre nur zwey bis drey tauſend Mann dahin, und ſchleife dieſes Städtchen. Warum ſoll ſich das ganze Kriegesheer vergeblich mit einer ſo ſehr geringen Anzahl von Feinden viele Mühe geben.

4. Es zogen alſo nur drey tauſend ſtreitbare Männer hinauf; ſie ergriffen aber geſchwinde die Flucht;

5. Wurden von den Einwohnern der Stadt Hai geſchlagen, und ſechs und dreyßig von ihnen blieben auf dem Platze. Ihre Feinde verfolgten ſie vom Stadtthore an bis nach Sabarim, und machten noch viele nieder, während da ſie über die Anhöhe herunter, und davon flohen. Das Volk ließ den Muth ſinken, und ihr Herz zerſchmolz wie Waſſer.

6. Joſue

dem Falle und bereitet ihn zu. Die Kundſchafter mochten geglaubt haben: Alle feindliche Mauern würden vor ihren Augen einſtürzen, wie jene der Stadt Jericho, und kommen und ſiegen würde bey ihnen allemal Eins ſeyn. Gott ließ aber zu, daß die Iſraeliten dieſem tollen Rathe Gehör gaben, ſie nämlich zu demüthigen, und ihnen zu zeigen, welcher Weg der geradeſte zum Untergange ſey, der Stolz.

4. **Sie ergriffen aber** beym erſten Anblicke der Feinde die **Flucht**; weil ſie nichts minder vermutheten, als daß die Feinde ſo ſtark und zahlreich ſeyn ſollten, als ſie's erfuhren.

5. **Von den Einwohnern**, die einen Ausfall wagten; weil ſie ſahen, daß ſie dem Feinde überlegen ſind, und daß der Feind wirklich ſchon die Flucht ergriffen hatte. Sie benützten die Furcht und Flucht der Iſraeliten.

Bis nach Sabarim. Einige halten Sabarim für einen Ort, der ſeinen Namen von der Niederlage der Iſraeliten empfangen, und zwiſchen Jericho und Ai gelegen haben ſoll; denn das Wort Sabarim hieß ſoviel als **Zertrennung, Zerſchlagung, Verwirrung.** Andere hingegen nehmen bloß den Sinn des Wortes, löſen ihn mit den 70 Dollmetſchen auf, und überſetzen: **Sie verfolgten ſie von ihrem Stadtthore an ſo lange, bis die Feinde gänzlich zerſtreut waren.**

Ihr Herz zerſchmolz, zerrann, wie ein Waſſer auseinander rinnt. Sie verloren das Herz. Hatten kein Herz mehr, ſo wie ein Platz, der voll Waſſers war, kein Waſſer mehr hat, wenn es zerronnen, oder in die Erde verſunken iſt. Ehe das Waſſer zerrinnt, oder ſich verläuft, wird eine Hin-

6. Iosue vero scidit vestimenta sua, et pronus cecidit in terram coram arca Domini usque ad vesperam, tam ipse quam omnes Senes Israel: miseruntque puluerem super capita sua,

7. Et dixit Iosue: Heu Domine Deus, quid voluisti traducere Populum istum Iordanem fluuium, ut traderes nos in manus Amorrhaei, et perderes? utinam, ut coepimus, mansissemus trans Iordanem.

6. Josue zerriß seine Kleider, fiel vor der Bundeslade des Herrn auf die Erde nieder, und blieb bis gegen Abend da liegen, er, und alle die Aeltesten von Israel. Staub streuten sie auf ihre Köpfe.

7. Josue sprach: Ach! Herr! Gott! Warum führtest du uns über den Jordan, etwa, daß du uns den Amorrhiten in die Hände liefern, und zu Grunde richten konntest? Wären wir doch jenseits des Jordans geblieben, wie wir's anfänglich im Sinne hatten!

8. Mein

und Herbewegung vorausgesetzt, und diese wallende Bewegung wird gerne mit den Gemüthsbewegungen verglichen, wie sich z. B. Virgil. Aeneid. 7, 19 ausdrückt: magno curarum *Fluctuat* aestu.

6. Josue zerriß seine Kleider, wie es die Israeliten und nach ihnen auch andere Völker bey dergleichen Unfällen zum Zeichen ihrer Betrübniß zu thun pflegten. Die Bestreuung der Köpfe mit Aschen war eben so gewöhnlich als die Zerreißung der Kleider. Man lese ein Beyspiel bey Virgil. Aeneid. 12, 611: It *scissa veste* Latinus coniugis attonitus fatis, urbisque ruina, canitiem *immundo perfusam puluere* turpans. Durch diese Leid- und Trauerzeichen suchten sie Gott zum Mitleiden, und zur Barmherzigkeit gegen sie zu bewegen.

7. Josue wußte noch die Ursache nicht, warum sie Gott dießmal den Amorrhiten preisgegeben hatte. Er konnte nicht begreifen, wie dieß hatte geschehen können, nachdem ihn Gott seines Beystandes versichert hatte. Er fällt also, wie selbst manchmal Moses z. B. Exod. 32, 12; Num. 14, 13; Deutr. 9, 8, und andere große Männer in eine Art von einer nicht unrühmlichen Kleinmüthigkeit, die vielmehr Bestürzung als Zaghaftigkeit ist; denn Achans Missethat war ihm bis dahin noch unbekannt, und weil er sah, daß seine Israeliten auf den ersten Schlag, der im Ganzen noch nichts zu bedeuten hatte, so niedergeschlagen waren, so verlor er viel von der Hoffnung, sie wiederum aufzurichten, sie zu einem neuen Treffen zu bereden, und soviel Muth zu machen, daß sie sich auf künftige Siege eine gewiße Rechnung machten. Er kannte sein Volk, das bey dem geringsten Verluste zugleich den Muth mit verliert, und das zwar immer gerne siegen möchte; aber durch Wunder, und ohne Wunden und Leichen. Er sah mit Klugheit vor, daß die übrigen Kananiten auf die Nachricht des amorrhitischen Sieges nur desto muthiger, herzhafter, und kühner in Angriffen seyn würden. Alle diese Umstände zusammen und noch dazu genommen, daß jeder Held immer noch Mensch bleibt, entschuldigen den Josue, der nicht so fast seine als des Volkes Sprache redet. Rühmlich ist's inzwischen für ihn, daß er sich vor Gott demüthigt, sich vor seinem Throne der Bundeslade auf sein Angesicht

8. Mi Domine Deus, quid dicam, videns Israelem hostibus suis terga vertentem?

9. Audient Chananaei, et omnes habitatores terrae, et pariter conglobati circumdabunt nos, atque delebunt nomen nostrum de terra: et quid facies magno nomini tuo?

10. Dixitque Dominus ad Iosue: Surge, cur iaces pronus in terra?

11. Peccauit Israel, et praeuaricatus est pactum meum: tuleruntque de anathemate, et furati sunt atque mentiti, et absconderunt inter vasa sua.

8. Mein Herr! Mein Gott! Was soll ich sagen, da ich sehe, daß Israel vor seinem Feinde flieht?

9. Die Kananiten und alle Landeseinwohner werden's inne werden. Sie werden sich zusammen rotten, uns umringen, und sogar unsern Namen auf dem Erdboden vertilgen. Was wirst du nun zur Rettung deines herrlichen Namens thun?

10. Der Herr sprach zu Josue: Steh auf! Warum liegst du auf der Erde?

11. Israel hat gesündigt, und meinen Bund gebrochen. Sie eigneten sich vom Verbannten etwas zu. Sie stahlen, logen, und verbargen das Gestohlne unter ihr Geräthe.

12. Auf

sicht niederwirft, und denjenigen um Hülfe anfleht, der in dergleichen Fällen der einzige Helfer ist. Der Inhalt und der Ton des Gebethes ist ganz der mosaische. Vergl. Exod. 32. 12. Man entdeckt in diesem Gebethe nicht die geringste Spur von einem Ueberdruße, von einer Unzufriedenheit, von einem murrenden Herzen; denn es ist bloß eine redliche Vorstellung der damaligen Lage der Sachen, und man sieht es ihm an, daß ihm bloß die Ehre Gottes am Herzen liegt, wie er denn sein Gebeth auch mit den Worten beschließt: **Was wirst du nun zur Rettung deines herrlichen Namens thun?**

10. **Der Herr sprach zu Josue**, und eröfnete ihm die Ursache, **warum** das Treffen so unglücklich abgeloffen wäre. Und dadurch mußte **Josue** vollkommen beruhigt werden. Hätte er diese vorher gewußt, so hätte er nichts anders vermuthen können, als daß Gott den Israeliten in diesem Falle seinen Beystand entziehen, und daß sie dießmal unterliegen würden. Er wurde vor dem Treffen das Volk geheiligt, und Gott zu versöhnen gesucht haben, wie er's darnach gethan hat; denn er hatte aus R. 6, 10 gewußt, daß die Sünde eines einzigen die Strafe dafür dem ganzen Lager zuziehen würde.

11. Man beobachte die Stärke des Ausdrucks, und die Steigerung des Inhalts in den Worten Sündigen, — den Bund brechen, — sich vom Verbannten etwas zueignen, — Stehlen, — Läugnen, — das Gestohlne als Eigenthum unter dem eigenthümlichen Geräthe verbergen. Das Verbergen verräth zwar ein Gewissen, das sich einer Schuld bewußt ist; daß

12. Nec poterit Israel stare ante hostes suos, eosque fugiet: quia pollutus est anathemate. Non ero ultra vobiscum, donec conteratis eum, qui huius sceleris reus est.

13. Surge, sanctifica Populum, et dic eis: Sanctificamini in crastinum: haec enim dicit Dominus Deus Israel: Anathema in medio tui est Israel: non poteris stare coram hostibus tuis, donec deleatur ex te, qui hoc contaminatus est scelere.

14. Accedetisque mane singuli per Tribus vestras; et quamcunque Tribum sors inuenerit, accedet per cognationes suas, et cognatio per domos, domusque per viros.

15. Et quicunque ille in hoc facinore fuerit deprehensus, comburetur igni cum omni substantia sua: quoniam praeuaricatus est pactum Domini, et fecit nefas in Israel.

12. Auf diese Art wird Israel nicht mehr vor seinen Feinden Stand halten, sondern vor ihnen die Flucht ergreifen; denn es hat sich durch den Bann verunreinigt. Ich werde nimmermehr mit euch seyn; bis ihr denjenigen ausrottet, der sich dieser Mißethat schuldig gemacht hat.

13. Auf! heilige das Volk, und sage zu ihnen: Heiliget euch auf Morgen! denn der Herr, der Gott Israels, sagt: Israel! Es ist etwas Verbanntes mitten unter euch. Deßwegen werdet ihr vor euern Feinden so lange nicht Stand halten, bis derjenige ausgerottet ist, der sich mit diesem Laster verunreiniget hat.

14. Morgen kommet alle, ein Stamm nach dem andern hieher. Wie jeden Stamm das Loos treffen wird, so trete er herbey, Geschlecht vor Geschlecht, Haus vor Haus, Mann vor Mann.

15. Wen man immer auf dieser Mißethat erwischen wird, den verbreune man mit allem, was er hat; weil er den Bund des Herrn gebrochen, und eine Mißethat in Israel begangen hat.

16. Jo-

aber das Gestohlene unter dem eigenthümlichen Geräthe verborgen ward, dieß verräth den ernsten Willen es zu behalten, und es als sein Eigenthum anzusehen.

13. **Heilige das Volk.** Vergl. oben K. 3, 5.

Es ist etwas Verbanntes mitten unter euch. Das, was mir geheiligt war, hat einer von euch für sich zurückbehalten. Es hat sich Jemand unter euch der Ausrottung schuldig gemacht, und wenn ihr die Strafe der Ausrottung an ihm nicht vollziehet, so seyd auch ihr der Verbannung und Ausrottung schuldig.

15. **Mit allem, was er hat.** Vergl. hinnach V. 24.

16. Surgens itaque Iosue mane, applicuit Israel per Tribus suas, et inuenta est Tribus Iuda.

16. Josue stand also des Morgens frühe auf, und rief ganz Israel nach ihren Stämmen auf. Das Loos traf den Stamm Juda.

17. Quae quum iuxta familias suas esset oblata, inuenta est familia Zare. Illam quoque per domos offerens, reperit Zabdi:

17. Als dieser mit allen seinen Geschlechtern da war, traf das Loos das Geschlecht Zare. Nachdem er auch dieses Haus vor Haus untersucht hatte, fiel das Loos auf das Haus Zabdi.

18. Cuius domum in singulos diuidens viros, inuenit Achan filium Charmi, filii Zabdi, filii Zare de Tribu Iuda,

18. Dieses gieng er Mann vor Mann durch, und stieß auf den Achan, den Sohn Charmis, des Sohnes Zabdi, des Sohnes Zare vom Stamme Juda.

19. Et ait Iosue ad Achan: Fili mi, da gloriam Domino Deo Israel, et confitere, atque indica mihi, quid feceris, ne abscondas.

19. Josue sagte also zu Achan: Mein Sohn! gieb dem Herrn, dem Gott Israels, die Ehre, bekenne, und sage mir redlich heraus: Was hast du gethan? Läugne es nicht!

20. Responditque Achan Iosue, et dixit ei: Vere ego peccaui Domino Deo Israel, et sic et sic feci.

20. Achan antwortete ihm, und sagte: Fürwahr! ich habe mich wider den Herrn den Gott Israels versündigt. Das und das habe ich gethan.

21. Vidi enim inter spolia pallium coccineum valde bonum, et

21. Ich sah unter der Beute einen rothen noch sehr guten Mantel;

18. **Stieß auf den Achan**, d. i. das Loos zeigte an, daß Achan der Schuldige wäre. Wie es **Sprüchw.** 16, 33 heißt: **Die Loose werden in den Topf geworfen; von dem Herrn werden sie aber gelenkt, auf wen sie nämlich fallen sollen.**

19. **Mein Sohn!** Josue hatte bereits gewußt, daß Achan der Schuldige war; er behandelt ihn aber mitleidig, und nennt ihn seinen Sohn noch.

Gieb dem Herrn dem Gott Israels die Ehre. Bekenne deine Missethat zur Ehre Gottes; denn durch Gottes Lenkung geschah es, daß das Loos auf dich fiel und dein Verbrechen anzeigte.

Läugne es nicht vor dem Allwissenden.

20. **Achan** antwortete mit reumüthigem und redlichem Herzen, wie es sich aus seinem gefühlvollen Geständniße zeigt. Er bekennt: **Das und das habe ich gethan**, d. i. er bekennt alles umständlich, und verschwieg auch einen seine Sünde vergrößernden Umstand nicht.

21. **Einen rothen noch sehr guten**, d. i. noch nicht abgenützten, noch nicht abgetragenen **Mantel.** Der Grundtext bezeichnet einen prächtigen, kost-

ducentos Siclos argenti, regulamque auream quinquaginta Siclorum: et concupiscens abstuli, et abscondi in terra contra medium tabernaculi mei, argentumque fossa humo operui.

22. Misit ergo Iosue ministros: qui currentes ad Tabernaculum illius, repererunt cuncta abscondita in eodem loco, et argentum simul.

23. Auferentesque de tentorio tulerunt ea ad Iosue, et ad omnes filios Israel, proiecerunt-que ante Dominum.

24. Tollens itaque Iosue Achan filium Zare, argentumque et pallium, et auream regulam, filios quoque et filias eius, boues et asinos, et oues, ipsumque Tabernaculum, et cunctam supellectilem: (et omnis Israel cum eo) duxerunt eos ad Vallem Achor:

25. Ubi dixit Iosue: Quia turbasti nos, exturbet te Dominus in

tel; zweyhundert Sikel Silbers, und eine Goldstange, die fünfzig Sikel wog. Mich gelüstete darnach. Ich nahm's, und verbarg's mitten in meiner Hütte. Das Silber vergrub ich.

22. Josue schickte also Abgeordnete dahin. Diese liefen der Hütte zu, fanden alles, was da verborgen lag. Auch das Silber noch.

23. Sie nahmen es aus der Hütte mit, brachten es vor Josue, und vor die ganze Gemeinde Israels, und warfen es vor den Herrn hin.

24. Josue nahm also den Achan, den Sohn Zare's, das Silber, den Mantel, die goldne Stange, seine Söhne und Töchter, seine Ochsen, Esel und Schafe; seine ganze Hütte mit sammt dem ganzen Hausrathe (ganz Israel war dabey) und brachten alles in's Thal Achor.

25. Da sprach Josue: Weil du uns in Verwirrung gebracht hast, so

kostbaren Mantel vermuthlich von Scharlach, oder, dem chaldäischen Texte nach, einen babylonischen Mantel; denn in Babylon wurden dergleichen Mäntel von verschiedenen Farben gemacht, und nach Art der türkischen Teppiche mit Figuren geziert. Lucretius macht von einer solchen Arbeit B. 4 V. 1021 eine Meldung: Somno deuincti credunt extollere vestem, — cum babylonica magnifico splendore rigantur.

Zweyhundert Sikel. Vergl. Exod. 30, 13.

Eine Goldstange, n. d. Hebr. eine Goldzunge, d. i. eine Goldstange, die wie eine Zunge aussah. — Gemünztes Gold hatte man damals noch nicht. Vergl. Anmerk. über Genes. 23. 16.

23. Vor den Herrn, d. i. vor die Bundeslade hin.

24. In's Thal Achor, diesen Namen bekam das Thal aber erst von dieser Begebenheit. Vergl. V. 26.

25. Weil du uns in Verwirrung gebracht hast, so rotte auch dich der Herr eilends und gleichsam in einer Verwirrung aus, wie es denn nicht ordentlich, sondern verwirrt bey einer Steinigung zugeht; damals wurden aber die Körper nicht lebendig verbrannt; sondern zuvor gesteinigt,

die hac. Lapidauitque eum omnis Israel: et cuncta, quae illius erant, igne consumta sunt.

so rotte auch dich der Herr heute von uns aus. Die sämmtlichen Israeliten steinigten ihn also, verbrannten ihn und alles das Seinige,

26. Congregauerunteque super eum aceruum magnum lapidum, qui permanet usque in praesentem diem. Et auersus est furor Domini ab eis. Vocatumque est nomen loci illius, Vallis Achor, usque hodie.

26. Warfen auf ihn Steine zusammen, so, daß es ein großer Steinhaufen ward, den man heutiges Tages noch sieht. Der Herr wurde besänftigt. Man gab dem Thale den Namen Achor, und es heißt noch heutiges Tages so.

VIII Kapitel.

Die Stadt Hai wird erobert, und der König gehenkt.

Dixit autem Dominus ad Iosue: Ne timeas, neque formides: tolle tecum omnem multitudinem pugnatorum, et consurgens ascende in oppidum Hai. Ecce tradidi in manu tua Regem eius,

Hierauf sprach der Herr zu Josue: Fürchte dich nicht, und sey unerschrocken. Mache dich auf, nimm dießmal alle die Menge der streitbaren Männer mit dir, und greif die Stadt Hai an. Sieh! den

steinigt. Dieß heißt eigentlich das lateinische Zeitwort exturbare, über Hals und Kopf oder in Unordnung hinausstoßen: Hominem ciuitate *exturbare*. Cic. pro Mur. Die Seele Jemand mit Gewalt und Unordnung aus dem Leibe jagen. Parcite, vaticinor, cognatas caede nefanda *exturbare* animas, nec sanguine sanguis alatur. *Ouid. Met.* 15, 174.

26. Auf ihn, und auf alles das, was bereits verbrannt und zur Asche geworden war. Die Söhne und Töchter hatten vermuthlich Antheil an dem Verbrechen des Vaters; weil sie auch Theil an der Strafe nehmen mußten. Das Vieh und seine Habschaften wurden aber verbrannt, den Gräuel seines Verbrechens anzuzeigen.

Den man heutiges Tages, da der Verfasser dieses Buch schrieb, noch sieht; denn dergleichen Steinhaufen richtete man auf, daß jeder, der ihn sieht, sich an die Strafe derjenigen erinnere, die gesteinigt, und verbrannt worden sind. Daß er also von ähnlichen Verbrechen abgeschreckt werde.

Man gab dem Thale den Namen Achor, welches soviel als Verwirrung heißt. Achan wurde auch, wenn nachher von ihm eine Meldung geschah, öfter Achor, der Verwirrer als Achan genannt. Man übersetzt auch Thal Achor, d. i. trübes Thal. Diejenigen aber, die so übersetzen, übersetzen auch die Stelle von der Verwirrung V. 25 anders, und zwar so: Weil du uns trübe gemacht hast, so betrübt dich auch Gott itzt. Man sehe Michael. Anmerk. über diese Stelle.

1. Hierauf, nachdem nämlich das Volk geheiligt, und mit Gott versöhnt war.

et Populum, urbemque et terram.

2. Faciesque urbi Hai, et Regi eius, sicut feciſti Iericho, et Regi illius: praedam vero, et omnia animantia diripietis vobis: pone inſidias urbi poſt eam.

3. Surrexitque Ioſue, et omnis exercitus bellatorum cum eo, ut ascenderent in Hai: et electa triginta millia virorum fortium miſit nocte,

4. Praecepitque eis, dicens: Ponite inſidias poſt ciuitatem: nec longius recedatis: et eritis omnes parati.

5. Ego autem, et reliqua multitudo, quae mecum eſt, accedemus ex aduerſo contra urbem. Quumque exierint contra nos, ſicut ante fecimus, fugiemus, et terga vertemus,

den König, das Volk, die Stadt und das Land habe ich dir in die Hände geliefert.

2. Mit der Stadt Hai und ihrem Könige thu, was du mit Jericho und ihrem Könige gethan haſt. Die Beute aber und alles Vieh behaltet für euch. Hinter die Stadt ſtelle einen Hinterhalt hin.

3. Josue brach alſo mit ſeinem ganzen Kriegsheere gegen Hai auf, ließ in der Nacht dreyßig tauſend tapfere Männer anrücken,

4. Befahl ihnen, und ſprach: Stellet einen Hinterhalt hinter die Stadt hin. Entfernet euch nicht zu weit davon, und haltet euch fertig.

5. Aber ich und das übrige Volk, das bey mir iſt, wir wollen vorne und gerade zu auf die Stadt anrücken. Machen ſie einen Ausfall auf uns her, wie das vorigemal, ſo werden wir ihnen den Rücken wenden, und die Flucht ergreifen,

6. Bis

2. **Hinter die Stadt ſtelle einen Hinterhalt hin**, daß die Eroberung derſelben erleichtert, und das iſraelitiſche Kriegesheer einer mühesamen und langwierigen Belagerung überhoben werde.

4. **Entfernet** den Hinterhalt nicht gar zu weit von der Stadt weg, daß er auf das Zeichen, das zum Angriffe gegeben werden wird, herbey eilen, und dem Feinde in den Rücken zugleich aber auch über die Stadt her fallen kann. Die Gegend um Hai war gebirgicht desto leichter konnte ſich der Hinterhalt auch in der Nähe aufhalten, ohne vom Feinde bemerkt zu werden.

Haltet euch fertig, und auf den erſten Wink bereitet.

5. **Ich und das übrige Volk werden vorne, und gerade zu auf die Stadt anrücken.** Viele Schrifterklärer nehmen aber an, daß der Hinterhalt aus zwoen Abtheilungen beſtand, wovon eine dem Feinde in den Rücken; die andere aber die Stadt überfallen ſoll, nachdem die Beſatzung aus der Stadt einen Ausfall gemacht, und dem von vorne anrückenden Feinde entgegen gerückt ſeyn würde. Durch dieſe Kriegesliſt ward die von der Beſatzung entblößte Stadt leicht erobert. Der Feind kam in die Mitte, wurde von allen Seiten her angegriffen, und vollends aufgerieben.

6. Donec persequentes ab urbe longius protrahantur: putabunt enim nos fugere sicut prius.

6. Bis wir sie, wenn sie uns verfolgen, von der Stadt weiter heraus locken. Denn sie werden meynen, wir flöhen vor ihnen, wie letzthin.

7. Nobis ergo fugientibus, et illis persequentibus, consurgetis de insidiis, et vastabitis ciuitatem: tradetque eam Dominus Deus vester in manus vestras.

7. Während daß wir fliehen, und sie uns verfolgen, alsdenn fallet ihr vom Hinterhalte heraus, über die Stadt her, und zerstöret sie. Denn der Herr euer Gott wird sie euch in die Hände liefern.

8. Quumque ceperitis, succendite eam, et sic omnia facietis, ut iussi.

8. Seyd ihr nun einmal darinn, so zündet sie an. Vollziehet alles so, wie ich's befohlen habe.

9. Dimisitque eos, et perrexerunt ad locum insidiarum, sederuntque inter Bethel et Hai, ad occidentalem plagam urbis Hai: Iosue autem nocte illa in medio mansit Populi,

9. So entließ er sie. Sie rückten also an den Platz hin, wo der Hinterhalt stehen sollte, und machten zwischen Bethel und Hai Halt, Hai gegen Abend zu. Josue aber blieb diese Nacht hinüber noch bey seinem Volke.

10. Surgensque diluculo recensuit socios, et ascendit cum Senioribus in fronte exercitus, vallatus auxilio pugnatorum.

10. Des Morgens Frühe stand er auf, musterte seine Mitkrieger, und rückte mit den Aeltesten an der Spitze des Kriegesheeres hinauf, umgeben von streitbaren Männern.

11. Quumque venissent et ascendissent ex aduerso ciuitatis, steterunt ad septentrionalem urbis plagam, inter quam et eos erat vallis media.

11. Da sie hinauf kamen, und von vorne auf die Stadt anrückten, stellten sie sich auf den Platz, der der Stadt gegen die Mitternachtseite zulag. Mitten zwischen ihnen und der Stadt lag ein Thal.

12. Quinque autem millia virorum elegerat, et posuerat in insidiis inter Bethel et Hai, ex occidentali parte eiusdem ciuitatis.

12. Fünf tausend Mann waren's, die er ausgewählt, und zwischen Bethel und Hai in den Hinterhalt gestellt hatte, der Stadt gegen Abend zu.

13. Das

9. Machten zwischen Bethel und Hai Halt; beyde Oerter lagen aber nur soweit von einander entfernt, daß man in Zeit von einer Stunde von einem Orte zum andern kommen konnte.

10. Mit den Aeltesten, die ohne Zweifel die Klügsten, und in der Kriegskunst die Erfahrensten waren.

13. Omnis vero reliquus exercitus ad aquilonem aciem dirigebat, ita ut nouissimi illius multitudinis occidentalem plagam urbis attingerent. Abiit ergo Iosue nocte illa, et stetit in vallis medio.

14. Quod quum vidisset Rex Hai, festinauit mane, et egressus est cum omni exercitu ciuitatis, direxitque aciem contra desertum, ignorans, quod post tergum laterent insidiae.

15. Iosue vero et omnis Israel cesserunt loco, simulantes metum, et fugientes per solitudinis viam.

16. At illi vociferantes pariter, et se mutuo cohortantes, persecuti sunt eos. Quumque recessissent a ciuitate,

17. Et ne unus quidem in urbe Hai et Bethel remansisset, qui non persequeretur Israel (sicut eruperant aperta oppida relinquentes,)

18. Dixit Dominus ad Iosue: Leua clypeum, qui in manu tua

13. Das übrige ganze Kriegesheer stellte er gegen Mitternacht zu in Schlachtordnung, so, daß sich der letzte Flügel davon bis an die Abendseite der Stadt hin erstreckte. Josue brach noch in derselben Nacht auf, und stellte sich mitten in's Thal.

14. Da dieß der König von Hai sah, zog er eilends in der Frühe mit seinem ganzen Kriegesheere von der Stadt aus, und wandte sich damit gegen die Wüste zu. Er wußte aber nicht, daß gegen ihn auf dem Rücken ein Hinterhalt verborgen lag.

15. Josue und die Israeliten zogen sich zurücke, stellten sich furchtsam, und flüchteten sich auf dem Wege gegen die Wüste zu.

16. Sie aber schrien alle zusammen, munterten einander auf, jagten ihnen nach, und entfernten sich zu weit von der Stadt.

17. Kein Mann blieb in den Städten Bethel und Hai, der ihnen nicht nacheilte. Wie sie aber alle herausfielen, so ließen sie die Städte offen.

18. Nun sprach der Herr zu Josue: Hebe deinen Schild, den du in

14. **Wandte sich gegen die Wüste zu**, auf's freye Feld, wo er das feindliche Heer am bequemsten angreifen konnte. Denn Wüste bezeichnet in der Schrift nicht allemal einen öden, wüsten Ort; sondern eine mit keinen Gebäuden oder Flecken besetzte Gegend, wie schon öfter erinnert worden ist. Es mag etwa auch dieß der Weg nach der größern Wüste oder dem Gefilde von Jericho gewesen seyn. Vergl. hinnach V. 15.

15. **Flüchteten sich durch eine verstellte Flucht.**

16. **Sie aber**, die Feinde Israels.

18. **Deinen Schild.** Andere übersetzen das hebräische Wort Chidon durch **Lanze** oder **Spieß**. Vieleicht hat Josue oben ein Tuch hinangemacht, das man wie eine Standarte vom weiten sehen konnte. Oder er hat etwa seinen Schild oben an den Spieß gehängt.

est, contra urbem Hai, quoniam tibi tradam eam.

in der Hand hast, gegen Hai in die Höhe; denn ich werde dir die Stadt in die Hände liefern.

19. Quumque eleuasset clypeum ex aduerso ciuitatis, insidiae, quae latebant, surrexerunt confestim: et pergentes ad ciuitatem, ceperunt, et succenderunt eam.

19. Indem er also den Schild der Stadt gegenüber in die Höhe hob, machten sich diejenigen, die im Hinterhalte verborgen lagen, eilends auf, fielen über die Stadt her, nahmen sie ein, und zündeten sie an.

20. Viri autem ciuitatis, qui persequebantur Iosue, respicientes et videntes fumum urbis ad caelum usque conscendere, non potuerunt ultra huc illucque diffugere: praesertim quum hi, qui simulauerant fugam, et tendebant ad solitudinem, contra persequentes fortissime restitissent.

20. Die Stadtleute, die dem Josue nachjagten, sahen um, sahen, daß ein Rauch von der Stadt hoch in die Lüfte hinauf stieg, und konnten sich weder da noch dort mehr durch die Flucht retten; denn diejenigen, die sich stellten, als flöhen sie, und der Wüste zueilten, thaten denen, die ihnen nachjagten, den tapfersten Widerstand.

21. Videnſque Iosue et omnis Israel, quod capta esset ciuitas, et fumus urbis ascenderet, reuersus percussit viros Hai.

21. Als Josue und ganz Israel sah, daß die Stadt erobert war, und daß der Rauch in die Höhe stieg, wandten sie sich um, und schlugen das Volk von Hai.

22. Siquidem et illi, qui ceperant et succenderant ciuitatem,

22. Auch diejenigen, die die Stadt erobert, und angezündet hatten,

Gegen Hai in die Höhe, daß ihn diejenigen, die im Hinterhalte standen, sehen, und wissen konnten, daß es itzt Zeit sey anzugreifen. Man will zwar einwenden, daß diejenigen, die im Hinterhalte standen, dieses Angriffszeichen nicht wohl hätten bemerken können; weil das feindliche Heer zwischen dem Hauptheere der Israeliten und ihrem Hinterhalte lag; und weil sich der Hinterhalt zwischen den Bergen und Anhöhen versteckt halten mußte. Der Text ist aber zu deutlich, und die Einwürfe sind zu unwichtig, als daß man vom klaren Sinne abgehen soll. Gesetzt auch, es hätte sich der Hinterhalt zwischen den Anhöhen und in einer Gegend aufgehalten, wo man auf Josue's Zeichen nicht hätte hinsehen können, so pflegt man in dergleichen Fällen immer Leute auf die Anhöhen, oder auf Plätze hinzustellen, woraus man die ganze Gegend übersehen kann, die alsdenn dem versteckten Hinterhalte Nachricht davon geben konnten.

20. Weder da noch dort, weder vor noch hinter sich mehr.

21. Wandten sie sich von der verstellten Flucht um, und griffen den Feind an.

egressi ex urbe contra suos, medios hostium ferire coeperunt. Quum ergo ex utraque parte aduersarii caederentur, ita ut nullus de tanta multitudine saluaretur,

ten, rückten von der Stadt heraus den Ihrigen entgegen, griffen den Feind in der Mitte an und schlugen ihn. Nachdem also die Feinde auf beyden Seiten geschlagen wurden, und zwar so, daß von einer so großen Menge kein Bein davon kam;

23. Regem quoque urbis Hai apprehenderunt viuentem, et obtulerunt Iosue.

23. Bekamen sie auch den König von Hai lebendig gefangen, und führten ihn dem Josue vor.

24. Igitur omnibus interfectis, qui Israelem ad deserta tendentem fuerant persecuti, et in eodem loco gladio corruentibus, reuersi filii Israel percusserunt ciuitatem.

24. Nachdem alle, die den in die Wüste fliehenden Israeliten nachgejagt hatten, getödtet, und durch das Schwert auf eben demselben Platze aufgerieben waren, wandten sich die Israeliten gegen die Stadt um, und verheerten sie.

25. Erant autem, qui in eodem die conciderant a viro usque ad mulierem, duodecim millia hominum, omnes urbis Hai.

25. An diesem Tage blieben zwölf tausend Menschen theils Manns- theils Weibspersonen, alle aus der Stadt Hai.

26. Iosue vero non contraxit manum, quam in sublime porrexerat, tenens clypeum, donec interficerentur omnes habitatores Hai.

26. Josue, der die Hand mit dem Schilde in die Höhe hob, ließ sie eher nicht wiederum nieder, bis alle Einwohner von Hai getödtet waren.

27. Iumenta autem et praedam ciuitatis diuiserunt sibi filii Israel, sicut praeceperat Dominus Iosue.

27. Das Vieh aber und die Beute von der Stadt theilten die Israeliten unter sich aus, wie es der Herr dem Josue befohlen hatte.

28. Qui succendit urbem, et fecit eam tumulum sempiternum:

28. Josue brannte die Stadt rein ab, und machte sie auf immer zu einem Steinhaufen.

29. Den

25. **Alle aus der Stadt Hai**; denn die Einwohner von Bethel hatten sich inzwischen vermuthlich schon in ihre Stadt zurücke gezogen.

26. **Bis alle getödtet waren.** Josue verfuhr, wie vorhin schon Moses mit den Amalekiten in der Wüste verfahren war.

28. **Auf immer**, d. i. auf eine sehr lange Zeit, in welchem Verstande dieser Ausdruck im Grundtexte öfter genommen wird. Denn daß die Stadt nach langer Zeit wiederum hergestellt wurde, zeigt sich aus 1. Esdr. 2, 23. und 7, 32, wo davon wiederum eine Meldung geschieht.

29. Regem quoque eius suspendit in patibulo usque ad vesperam et Solis occasum. Praecepitque Iosue, et deposuerunt cadauer eius de cruce: proiecerunt que in ipso introitu ciuitatis, congesto super eum magno acervo lapidum, qui permanet usque in praesentem diem.

30. Tunc aedificauit Iosue Altare Domino Deo Israel in monte Hebal:

31. Sicut praeceperat Moyses famulus Domini filiis Israel, et scriptum est in volumine legis Moysis: Altare vero de lapidibus impolitis, quos ferrum non tetigit: et obtulit super eo holocausta Domino, immolauitque pacificas victimas.

32. Et scripsit super lapides Deuteronomium legis Moysis, quod ille digesserat coram filiis Israel.

33. Omnis autem Populus, et Maiores natu, ducesque ac iudices stabant ex utraque parte Arcae, in conspectu Sacerdotum, qui portabant Arcam Foederis Domini, ut aduena ita et indigena.

29. Den König ließ er an den Galgen henken, bis auf den Abend, und den Untergang der Sonne. Alsdenn nahm man seinen todten Körper vom Kreuze herunter, und warf ihn an den Eingang zur Stadt hin, überschüttete ihn mit einem Steinhaufen, den man noch heutiges Tages sieht.

30. Alsdenn baute Josue dem Herrn und Gott Israels einen Altar auf dem Berge Hebal,

31. Wie es Moses der Diener des Herrn den Kindern Israels auftrug, und wie es in Mosis Gesetzbuche geschrieben stand, einen Altar von rohen Steinen, worüber noch kein Eisen fuhr. Er opferte Brand- und schlachtete Friedeopfer darauf,

32. Und schrieb eine Abschrift auf Steine vom Gesetze, welches Moses den Israeliten geschrieben hinterlassen hatte.

33. Das sämmtliche Volk aber, die Aeltesten, die Führer, die Richter, alle Eingebornen und Fremdlinge standen vor den Priestern, die die Bundeslade des Herrn trugen, auf beyden Seiten der Lade da. Die eine

29. Bis auf den Abend, wie es im Gesetze Deutr. 21, 23 verordnet war.

Vom Kreuze, vom Kreuzgalgen, n. d. Griech. der 70 vom Doppelgalgen.

Ueberschüttete ihn, wie den Achan K. 7, 6.

30. Auf dem Berge Hebal, der dem Berge Garizim gegenüber lag. Vergl. Deutr. 11, 27.

31. Einen Altar von rohen, d. i. noch ungehauenen noch unbearbeiteten Steinen; denn wenn ein Messer oder Grabstichel darüber gefahren wäre, so wäre der Stein schon verunreinigt gewesen. Vergl. Exod. 20, 25, und Deutr. 27, 5.

32. Eine Abschrift vom Gesetze. Vergl. Anmerk. über Deutr. 27, 3.

33. Standen nicht auf dem Berge; sondern im Thale vor der Bundeslade.

Media pars eorum iuxta montem Garizim, et media iuxta montem Hebal, sicut praeceperat Moyses famulus Domini. Et primum quidem benedixit Populo Israel.

34. Post haec legit omnia verba benedictionis et maledictionis, et cuncta, quae scripta erant in legis volumine.

35. Nihil ex his, quae Moyses insserat, reliquit intactum, sed uniuersa replicauit coram omni multitudine Israel, mulieribus ac paruulis et aduenis, qui inter eos morabantur.

eine Hälfte am Berge Garizim; die andere am Berge Hebal, wie es Moses der Diener des Herrn befohlen hatte. Anfänglich segnete er das Volk.

34. Hierauf las er das ganze Gesetz wörtlich ab, die Segenssprüche sowohl, als die Flüche, und überhaupt alles, was im Gesetzbuche geschrieben stand.

35. Er ließ nichts von allem dem aus, was Moses befohlen hatte; sondern wiederholte alles vor dem sämmtlichen Volke Israels, sogar vor den Weibern, Kindern, und Fremdlingen, die sich unter ihnen aufhielten.

VIIII Kapitel.

Die Gabaoniten werden als Bundesgenossen angenommen.

Quibus auditis, cuncti Reges trans Iordanem, qui versabantur in montanis et campestribus, in maritimis ac littore magni Maris, hi quoque, qui habitabant iuxta Libanum, Hethaeus et Amorrhaeus, Chananaeus, Pherezaeus, et Heuaeus, et Iebusaeus,

Nachdem dieß die Könige gehört hatten, die jenseits des Jordans, im Gebirge, auf dem flachen Lande, an den Seeküsten, und Küsten des großen Meeres waren, und die am Libanon wohnten, die Könige nämlich der Hethiten, der Amorrhiten, Kananiten, Pherezi-ten, Heviten und Jebusiten,

2. Ver-

34. **Das ganze Gesetz.** Vergl. Deutr. 17, 18. Der Inhalt oder der Hauptinbegriff des ganzen Gesetzes bestand hauptsächlich im Dekalog. Hier scheint er sich hauptsächlich nur auf die Segenswünsche und Flüche zu beziehen, die öffentlich wiederholt wurden, wie es ihnen der Herr aufgetragen hatte. Vergl. Deutr. 27, 14.

35. **Und Fremdlingen,** d. i. den israelitischen Proselyten. Kurz, er vollzog alles, was Moses befohlen hatte. Hierauf begab er sich wiederum nach Galgal zurücke, wo das ganze israelitische Kriegesheer mehrere Jahre sein Lager hatte.

1. Nachdem die Könige des abendländischen Kanaans vom Glücke der israelitischen Waffen im morgenländischen Kanaan gehört hatten, konnten,

2. Congregati sunt pariter, ut pugnarent contra Iosue et Israel uno animo, eademque sententia.

3. At hi, qui habitabant in Gabaon, audientes cuncta, quae fecerat Iosue Iericho et Hai:

4. Et callide cogitantes, tulerunt sibi cibaria, saccos veteres asinis imponentes, et utres vinarios scissos atque consutos,

2. Verbanden sie sich einstimmig und einmüthig miteinander zum Kriege wider Josue und Israel.

3. Die Einwohner von Gabaon aber, die von allem dem Nachricht hatten, was Josue bey Jericho und Hai gethan hatte,

4. Sannen auf List, nahmen Lebensmittel mit sich, luden alte Säcke, zerrissene, und zusammengeflickte lederne Schläuche auf ihre Esel,

5. Zogen

ten sie wohl vorsehen, was auch ihnen für ein Schicksal bevorstände. Sie sahen ein, daß sie einzeln nicht mächtig genug wären, einem so zahlreichen Kriegesheere, als jenes der Israeliten war, hinlänglichen Widerstand zu thun. Verbanden sich also einmüthig, sich mit vereinigten Kräften dem fernern Vordringen ihrer Feinde zu widersetzen.

Jenseits des Jordans. Jenseits in Absicht auf die Lage der moabitischen Gefilde. Folglich auf der westlichen Seite des Jordans.

Im Gebirge. So weit und so geschwinde verbreitete sich das Gerücht von dem herrlichen Siege Josue's. Das Gebirg, welches die Amorrhiten bewohnten, lag gegen Mittag.

An den Küsten des großen, d. i. mittelländischen Meeres. Ganz Kanaan ward also durch diese Nachrichten in Furcht und Schrecken gesetzt.

Am Berge Libanon, welcher die Gränze Kanaans gegen Mitternacht ausmachte.

Die Hethiten, Amorrhiten u. s. f. Von diesen sechs Völkern Kanaans war schon öfter die Rede. Vergl. Exod. 3, 8, und 23, 23. Deutr. 20, 7 und so fort.

Einstimmig. Wörtl. n. d. Hebr. Mit Einem Munde.

3. Gabaon oder Gibeon eine beträchtliche Stadt, die größer und beträchtlicher als Hai war. Vergl. 10. 2. Nach dem Zeugniße des Josephs lag sie vierzig Stadien weit von Jerusalem weg, und gegen Nordwest zu. Die Einwohner machten einen freyen Staat aus, wozu noch drey andere kleinere Städtchen gehörten. Sie waren eigentlich Heviten; kommen aber manchmal auch wie z. B. 2. König. 21, 2 unter dem Namen der Amorrhiten als des größern Volkes vor, neben dem sie wohnten. Nach der Hand fiel dieser Bezirk durch das Loos dem Stamme Benjamin zu, und wurde den Priestern angewiesen.

4. Sannen auf List um nicht ein ähnliches Schicksal wie die Einwohner von Hai erfahren zu müßen. Sie glaubten, sich erlaubt zu seyn, was Josue gethan hatte, der Hai auch mit List erobert hatte. Der Unterschied ist aber sehr groß. Josue's List war erlaubter Kriegeslist; jener der Gabaoniten aber eine förmliche Lüge, und ein Betrug. Jedes Volk hat inzwischen den natürlichen und angebornen Hang, sein Leben auf welch' immer

5. Calceamentaque perantiqua, quae ad indicium vetustatis pittaciis consuta erant, induti veteribus vestimentis: panes quoque, quos portabant ob viaticum, duri erant, et in frusta comminuti:

6. Perrexeruntque ad Iosue, qui tunc morabatur in castris Galgalae, et dixerunt ei, atque simul omni Israeli: De terra longinqua venimus, pacem vobiscum facere cupientes. Responderuntque viri Israel ad eos, atque dixerunt:

7. Ne forte in terra, quae nobis sorte debetur, habitetis, et non possimus foedus inire vobiscum.

5. Zogen uralte, und daß man's ihnen ansähe, daß sie alt wären, geflickte Schuhe, und alte Kleider an. Das Brod, das sie zur Wegzehrung mitnahmen, war alt, und zu Stückchen zermalmet.

6. So giengen sie zu Josue hin, der damals in seinem Lager bey Galgal war, und sagten zu ihm und zu ganz Israel: Wir kommen von weitem her, und wollen mit euch Friede machen. Die Israeliten antworteten ihnen und sagten:

7. Wohnet ihr nicht etwa im Lande, das uns als unser Antheil zugehört. Alsdenn könnten wir uns in keinen Bund mit euch einlassen.

8. Sie

für eine Art und so lange zu retten, als es immer möglich ist. Hätten sie den Israeliten den Frieden gerade zu angebothen, so würden sie schwerlich ihren Endzweck erreicht haben, und mit gewafneter Hand einem weit mächtigern Feinde entgegen zu gehen; folglich sich aller Ansprüche auf Schonung vollends verlustig zu machen, das würde wohl auch nicht rathsam gewesen seyn. Auf ein Bündniß mit den benachbarten schwächern Mächten konnten sie sich nicht verlassen; denn ihre Stadt lag dem siegenden Heere der Israeliten zu nahe. Sie würden die ersten gewesen seyn, an die die Reihe gekommen wäre, und ihre Stadt hätte kaum dem Schicksale der Städte Jericho und Hai entrinnen können.

Alte Säcke, worinn sie ihre Zehrung bey sich hatten.
Lederne Schläuche um Wasser bey sich zu haben. Vergl. **Genes. 21,14.**

5. **Geflickte Schuhe** n. d. Hebr. **fleckigte Schuhe**, wo nämlich ein Fleck an den andern genäht war.
War alt, n. d. Hebr. auch **trocken** und **schimmlicht**. Oder auch **fleckigt**; denn schimmlichtes Brod hat auch verschiedene besonders weiße kleine Flecken.

6. **Wir wollen mit euch Friede**, d. i. Freundschaft, oder einen Bund machen.

7. **Wohnet ihr nicht etwa im Lande, das uns gehöret?** Diese Frage hatte seinen guten Grund; denn mit den Heviten, wozu die Gabaoniten gehörten, durften sich die Israeliten in keinen Bund einlassen, wie überhaupt mit den Kananiten nicht. Vergl. Exod. 23, 23, und 33, 2. Auch Deutr. 7, 2. Sie weichen also der Frage aus, und um nicht sagen zu müßen,

8. At illi ad Iosue, Serui, inquiunt, tui sumus. Quibus Iosue ait: Quinam estis vos? et unde venistis?

9. Responderunt: De terra longinqua valde venerunt serui tui in nomine Domini Dei tui. Audiuimus enim famam potentiae eius, cuncta, quae fecit in Aegypto,

10. Et duobus Regibus Amorrhaeorum, qui fuerunt trans Iordanem, Sehon Regi Hesebon, et Og Regi Basan, qui erat in Astaroth:

11. Dixeruntque nobis Seniores, et omnes habitatores Terrae nostrae: Tollite in manibus cibaria ob longissimam viam, et occurrite eis, et dicite: Serui vestri sumus, foedus inite nobiscum.

12. En, panes, quando egressi sumus de domibus nostris, ut veniremus ad vos, calidos sumsimus, nunc sicci facti sunt, et vetustate nimia comminuti.

13. Utres vini nouos impleuimus, nunc rupti sunt et soluti,

8. Sie sagten aber zu Josue: Wir sind euere Knechte. Wer seyd ihr denn? sprach Josue, und wo kommet ihr her?

9. Sie antworteten: Deine Knechte kommen von einem Lande her, das sehr weit von hier weg liegt, und sie kommen im Namen des Herrn deines Gottes. Wir hörten vom Rufe seiner Allmacht, und alles, was er in Aegypten,

10. Und was er den beyden Königen der Amorrhiten jenseits des Jordans gethan hat, Sehon dem Könige von Hesebon, und Og dem Könige von Basan, der zu Astaroth war.

11. Unsere Aeltesten, und alle Einwohner unsers Landes sagten zu uns: Nehmet Lebensmittel mit wegen des sehr weiten Weges, gehet ihnen entgegen, und saget: Wir sind euere Knechte. Machet einen Bund mit uns.

12. Sehet! da wir vom Hause weg und zu euch her giengen, nahmen wir dieses Brod noch warm mit. Nun ist es ausgetröcknet, und zerfällt, weil es so alt ist.

13. Neu waren die Schläuche, die wir mit Wein anfüllten. Nun sind

müßen, daß sie Heviten wären, sagten sie nur überhaupt: Wir kommen von einem weit von hier entfernten Orte her. Wodurch sie zu verstehen gaben, daß sich die Israeliten mit ihnen, ohne dem Befehle ihres Gottes zuwider zu handeln, gar wohl in einen Bund einlassen könnten. Die Israeliten desto eher einzufädeln, demüthigten sie sich recht sehr. Nennen sich ihre Knechte, und wollen gerne ihre Unterthanen seyn. Geben zugleich zu erkennen, daß sie alle Hochachtung und Ehrfurcht gegen den Gott Israels hätten, der so große Wunder in Aegypten, und mit ihren benachbarten Königen gethan hatte. Vergl. Num. 21, 21, und 24, 33 u. f. f. Alles das hielten sie kaum für baare Lügen, die sie doch sind, sondern für unschuldige Erdichtungen, wodurch sie ihren Endzweck zu erreichen suchten, — die Rettung ihres Lebens.

vestes et calceamenta, quibus induimur, et quae habemus in pedibus, ob longitudinem longioris viae trita sunt, et pene consumta.

14. Susceperunt igitur de cibariis eorum, et os Domini non interrogauerunt.

15. Fecitque Iosue cum eis pacem, et inito foedere pollicitus est, quod non occiderentur: Principes quoque multitudinis iurauerunt eis.

16. Post dies autem tres initi foederis, audierunt, quod in vicino habitarent, et inter eos futuri essent.

17. Moueruntque castra filii Israel, et venerunt in ciuitates eorum die tertio, quarum haec vocabula sunt, Gabaon, et Caphira, et Beroth et Cariathiarim.

sind sie zerrissen und aufgetrennt. Die Kleider, die wir angezogen, und die Schuhe, die wir an den Füßen haben, sind wegen der so langen und weiten Reise abgenützt und fast hin.

14. Sie nahmen also Lebensmittel von ihnen an, und zogen den Herrn hierüber nicht zu Rathe.

15. Josue machte mit ihnen Friede, schloß mit ihnen einen Bund, und versprach ihnen, daß sie nicht getödtet werden sollten. Selbst die Häupter der Gemeinde versicherten ihnen das eidlich.

16. Drey Tage nach geschloßnem Bunde erfuhr man aber, daß sie in der Nähe wohnten, und daß sie mitten unter ihnen seyn würden.

17. Die Israeliten brachen also von ihrem Lager auf, und kamen schon den dritten Tag in ihre Städte. Die Städte hießen Gabaon, Kaphira, Beroth, und Kariathiarim.

18. Sie

14. Sie die Israeliten nahmen also von ihnen den Gabaoniten Lebensmittel, d. i. etwas von der von ihnen mitgebrachten Zehrung an. Vielleicht wollten sie nur sehen, ob das Brod wirklich so alt und schimmlicht wäre, als sie's vorgaben, und ob sie folglich mit Grunde daraus schließen könnten, daß sie von so weit entfernten Orten her gekommen wären. Das untersuchen sie aber nicht, ob das Brod nicht schon schimmlicht gewesen sey, ehe sie von ihren Wohnplätzen aufgebrochen sind, oder ob es erst auf der Reise schimmlicht geworden war.

Sie zogen den Herrn nicht hierüber zu Rathe. Sie fragten Jehova durch ihren Hohenpriester nicht, wie sie sich in diesem Falle zu verhalten hätten. Vergl. Numer. 27, 21. Sie wurden also so leicht hintergangen; weil sie den Gabaoniten bloß auf ihr Wort glaubten, keinen des Landes kundigen Mann, und nicht einmal die Rahab, oder einen von den Ihrigen fragten, die Sache bis zur Erläuterung nicht auf etliche Tage verschoben, sondern ohne fernere Ueberlegung einen Bund und zwar eidlich abschloßen.

17. Die Städte hießen Gabaon, wovon oben V. 3 schon die Rede war.
Kaphira oder Kesira.
Beroth oder Beeroth.

Karia-

18. Et non percusserunt eos, eoquod iurassent eis Principes multitudinis in nomine Domini Dei Israel. Murmurauit itaque omne vulgus contra Principes.

19. Qui responderunt eis: Iurauimus illis in nomine Domini Dei Israel, et idcirco non possumus eos contingere.

18. Sie erschlugen sie aber nicht; weil es ihnen die Häupter der Gemeinde im Namen des Herrn des Gottes Israels eidlich verheißen hatten. Die ganze Gemeinde murrte wider ihre Häupter;

19. Sie aber antworteten ihnen: Wir schwuren es ihnen im Namen des Herrn des Gottes Israels. Wir können ihnen also nichts Leides thun.

20. Das

Kariathiarim oder Kirjatjearim. Raphira und Beeroth wurden nach der Hand dem Stamme **Benjamin** zu Theile; **Kariathiarim** fiel dem Stamme Juda zu. Hier blieb die Bundeslade zwanzig Jahre stehen.

18. **Weil sie's eidlich verheißen hatten.** Wiederum eine Probe, wie theuer damals die Pflicht war, wozu man sich durch einen Eid verband. Es schien der Ehre Gottes, den man bey einem Eide zum Zeugen nimmt, und der Ehre der Religion daran zu liegen, die viel nach der gemeinen Denkensart der Menschen verloren haben würde, wenn sich die Rechtgläubigen kein Gewissen daraus gemacht hätten, einen Bund zu brechen, den sie im Namen und gleichsam unter der Bürgschaft Jehova eingegangen hatten. Es hätte sich freylich die Frage aufwerfen lassen: ob sie schuldig gewesen wären, einen Eid zu halten, den man ihnen durch eine falsche Erzählung abgelockt hatte; die Ehrfurcht aber, die man damals noch gegen einen Eid hatte, erlaubte ihnen keine gesuchte oder willkührliche Auslegung oder Anwendung von Ausflüchten zu machen; sondern man hielt lieber Wort den künftigen bösen Folgen vorzubeugen, die daraus entstehen, und in manchem Falle den giltigsten Eid hätten entkräften können. Anfänglich war der Eid bey den Römern eben so unverletzlich, als bey den Israeliten; mit der Zeit verlor sich aber die Achtung dagegen, nachdem man sich willkührliche Auslegungen über die Kraft desselben erlaubte. Livius schreibt hiervon **B. 3 Geschichtb.** Nondum haec, quae nunc tenet seculum, negligentia Dei venerat, — nec interpretando sibi quisque iusiurandum et leges aptas faciebat, sed suos potius mores ad eas accomodabat.

Die ganze Gemeinde murrte wider die Häupter. Das israelitische Volk war ohnehin sehr geneigt, sich gegen seine Oberhäupter zu empören, und ihr Verfahren ihrer Tadelsucht zu unterwerfen, und in diesem Falle konnten die Häupter den Vorwurf nicht von sich ablehnen, daß sie zu übereilt, und zu unbedachtsam gehandelt hatten. Sie hätten ihrem Eide nur ein Bedingniß anhängen dürfen, z. B. daß der Eid nur in dem Falle seine Kraft haben soll, wenn der Vortrag der Gabaoniten in der Wahrheit gegründet wäre; so würden sie sich außer Verantwortung gesetzt haben; aber auch dieß ließen sie außer acht. Inzwischen hatte doch auch Jehova befohlen, daß sie derjenigen Kananiten schonen sollten, die der Abgötterey absagen, und sich freywillig unterwerfen würden, und in diesem Betrachte ver-

20. Sed hoc faciemus eis: Reseruentur quidem, ut viuant, ne contra nos ira Domini concitetur, si peierauerimus:

20. Das aber können wir ihnen thun: Sie mögen wohl bey'm Leben bleiben, daß sich der Herr nicht über uns erzürne, wenn wir einen falschen Eid geschworen hätten;

21. Sed sic viuant, ut in usus uniuersae multitudinis ligna caedant, aquasque comportent. Quibus haec loquentibus:

21. Aber unter diesem Bedingnisse, daß sie der ganzen Gemeinde dienen, Holz hauen, und Wasser tragen. Nachdem sie das gesagt hatten,

22. Vocauit Gabaonitas Iosue, et dixit eis: Cur nos decipere fraude voluistis, ut diceretis: Procul valde habitamus a vobis, quum in medio nostri sitis?

22. Rief Josue die Gabaoniten zu sich, und sprach zu ihnen: Warum hintergienget ihr uns, und gabet vor: Das Land, das ihr bewohnet, wäre weit von uns weg, da ihr doch mitten unter uns seyd?

23. Itaque sub maledictione eritis, et non deficiet de stirpe vestra ligna caedens, aquasque comportans in domum Dei mei.

23. Immer sollet ihr also unter'm Fluche seyn. Auf immer sollet ihr unsere Knechte seyn, Holz hauen, und Wasser in das Haus meines Gottes tragen.

24. Sie

dienen die Häupter des Volkes vielmehr einen Beyfall, als einen Tadel. Volk bleibt immer Volk. Es sucht, und findt immer Gelegenheit zu murren. Vieleicht war es ihnen nur um die reichliche Beute zu thun, die sie in den eroberten Städten der Gabaoniten, wie in Hai, gefunden, und sich eigen gemacht haben würden, wenn dieser Bund nicht geschlossen worden wäre.

20. **Das können wir thun**, und wirklich ist dieß der vernünftigste Rath, den sie geben konnten. Der Eid soll 1) gehalten und ihres Lebens soll geschont seyn, und das war es hauptsächlich, was sie suchten. 2) Wegen ihres falschen Vorgebens sollen aber sie und ihre Kinder und Kindeskinder für die Gemeinde das Holz zu hauen, und Wasser zu tragen gehalten seyn. Auf diese Art luden sie sich den Zorn Gottes nicht über den Hals, welches geschehen wäre, wenn sie den auf seinen Namen geschwornen Eid gebrochen hätten, und die Gabaoniten waren doch gestraft, und zur immerwährenden Knechtschaft verurtheilt.

21. **Der ganzen Gemeinde**, nicht den Privatpersonen der Gemeinde **dienen.** Denn V. 23 folgt deutlich, daß der Dienst des Holzhauens, und Wassertragens nur auf das **Haus Gottes** angesehen war, dieß, was sonst der ganzen Gemeinde oblag.

Nachdem sie, die Häupter des Volkes, diesen Ausspruch gethan hatten.

23. **Unter'm Fluche**, d. i. in der Knechtschaft seyn. Die Holzhauer und Wasserträger machten immer den geringsten und niedrigsten Theil des Volkes aus. Vergl. Deutr. 29, 11.

24. Qui responderunt: Nuntiatum est nobis seruis tuis, quod promisisset Dominus Deus tuus Moysi seruo suo, ut traderet vobis omnem Terram, et disperderet cunctos habitatores eius. Timuimus igitur valde, et prouidimus animabus nostris, vestro terrore compulsi, et hoc consilium iniuimus.

25. Nunc autem in manu tua sumus: quod tibi bonum et rectum videtur, fac nobis.

26. Fecit ergo Iosue, ut dixerat, et liberauit eos de manu filiorum Israel, ut non occiderentur.

27. Decreuitque in illo die eos esse in ministerio cuncti Populi, et Altaris Domini, caedentes ligna, et aquas comportantes, usque in praesens tempus, in loco, quem Dominus elegisset.

24. Sie antworteten: Wir deine Knechte erfuhren, daß der Herr dein Gott, seinem Diener Moses verheißen hat: Er wolle euch das ganze Land einräumen und alle Einwohner daraus vertilgen. Wir fürchteten uns also recht sehr, und sorgten für unser Leben. Aus Furcht vor euch verfielen wir auf diesen Anschlag.

25. Nun sind wir in deinen Händen. Thu mit uns, was dir gut und recht zu seyn scheint.

26. Josue hielt, was er versprach, rettete sie aus den Händen der Israeliten, daß sie nicht um ihr Leben kämen,

27. Und machte sie noch an eben demselben Tage zu Holzhauern und Wasserträgern der ganzen Gemeinde, und des Altars des Herrn an dem Orte, den sich der Herr auswählen würde. Und das sind sie noch heutiges Tages.

X Kapitel.

Verlängerung des Tages. Josue's Siege.

Quae quum audiisset Adonisedec Rex Ierusalem, quod scilicet cepisset Iosue Hai, et sub-

Als Adonisedek der König von Jerusalem hörte, daß Josue Hai eingenommen; und zerstört hätte, (denn

24. Sie antworteten mit aller Redlichkeit, daß die von keiner Herzensbosheit, sondern bloß aus Liebe zum Leben, und aus Furcht, daß sie nicht getödtet würden, zu diesem Schritte verleitet wurden. Wie verdemüthigend sind die Ausdrücke: Wir sind in deinen Händen, thu mit uns, was du willst; nur sey billig gegen uns. Was wir gethan haben, das haben wir aus Furcht vor euch gethan. Hätte dieser zwar kleinmüthig=; aber gutherzigen Leute nicht geschont werden sollen? — —.

1. Adonisedek oder Adoni Zedek. Nach Kalmets Meynung soll die Stadt Jerusalem vier Namen gehabt haben: Salem, Jerusalem, Jebus und Zedek. Den Beweis von diesem letzten Namen soll man in dem Namen Melchisedek finden, welches eben soviel hieß, als König zu Zedek oder Salem heißt.

uertisset eam (sicut enim fecerat Iericho et Regi eius, sic fecit Hai et Regi illius) et quod transfugissent Gabaonitae ad Israel, et essent foederati eorum,

2. Timuit valde. Urbs enim magna erat Gabaon, et una ciuitatum regalium, et maior oppido Hai. Omnesque bellatores eius fortissimi.

3. Misit ergo Adonisedec Rex Ierusalem ad Oham Regem Hebron, et ad Pharam Regem Ierimoth, ad Iaphia quoque Regem Lachis, et ad Dabir Regem Eglon, dicens:

(denn wie er's Jericho und ihrem Könige gemacht hatte, so hatte er's auch Hai und ihrem Könige gemacht) und daß die Gabaoniten zu Israel hinüber getreten, und bereits ihre Bundesgenossen wären.

2. Fürchtete er sich sehr; denn die Stadt Gabaon war groß, und eine der königlichen Städte, größer als Hai, und alle ihre Einwohner waren sehr tapfere Kriegesmänner.

3. Adonisedek der König von Jerusalem schickte also zu Oham dem Könige von Hebron; zu Pharan dem Könige von Jerimoth; zu Japhia dem Könige von Lachis, und zu Dabir dem Könige von Eglon, und ließ ihnen sagen:

4. Kom-

2. **Fürchtete er sich sehr**, vermuthlich weil er besorgte, daß Josue eilends Gabaon die Hauptstadt seiner Bundesgenossen der Gabaoniten besetzen, und dadurch ihm desto näher an den Leib kommen könnte; denn, wie bereits oben erinnert worden ist, **Gabaon** lag nur vierzig Stadien weit von Jerusalem weg.

Gabaon war groß, und eine der königlichen Städte n. d. Hebr. war groß und wie eine königliche Stadt, d. i. sie war eine recht ansehnliche, und königliche Stadt.

3. **Zu Oham** oder **Hoham** dem Könige von **Hebron**, die vorhin auch Kiriath Arba hieß. Vergl. Genes. 23, 2, und 35, 27, auch 23, 19. Num. 13, 22.

Zu Pharan, Firam oder **Piream** Könige von **Jerimoth** oder Jarmuth. Die Lage dieser Stadt ist ungewiß. Man setzt sie bald vier Meilen weit von **Eleutheropolis** an **Esthaol** hin, bald zehn Meilen von **Eleutheropolis** weg auf den Weg nach Jerusalem. S. Bachiene Palästina Th. 2, B. 3. §. 428.

Zu Japhia oder Jasig dem Könige von **Lachis** einer Stadt, nachher im südlichen Theile des Stammes Juda. Zu den Zeiten des Eusebius und Hieronymus hieß noch ein Flecken **Lachis** sieben Meilen von Eleutheropolis gegen Mittag. Es kömmt diese Stadt ferner in der Bibel öfter vor z. B. 2. Paral. 11, 9. 4. König. 18, 14. Jes. 36, 1. Jerem. 34, 7. Mich. 1, 13.

Zu Dabir oder **Debir** dem Könige von **Eglon**, einer Stadt, die auch nach der Hand dem Stamme Juda zufiel. Alle diese Könige regierten im mittägigen Theile des Landes Kanaan.

4. Ad me ascendite, et ferte praesidium, ut expugnemus Gabaon, quare transfugerit ad Iosue, et ad filios Israel.

5. Congregati igitur ascenderunt quinque Reges Amorrhaeorum: Rex Ierusalem, Rex Hebron, Rex Ierimoth, Rex Lachis, Rex Eglon, simul cum exercitibus suis, et castrametati sunt circa Gabaon, oppugnantes eam.

6. Habitatores autem Gabaon urbis obsessae miserunt ad Iosue, qui tunc morabatur in castris apud Galgalam, et dixerunt ei: Ne retrahas manus tuas ab auxilio seruorum tuorum: ascende cito, et libera nos, ferque praesidium: conuenerunt enim aduersum nos omnes Reges Amorrhaeorum, qui habitant in montanis.

7. Ascenditque Iosue de Galgalis, et omnis exercitus bellatorum cum eo, viri fortissimi.

8. Dixitque Dominus ad Iosue: Ne timeas eos: in manus

4. Kommet zu mir herauf, und mir zu Hülfe! Wir wollen Gabaon erobern; weil sie zu Josue und den Israeliten hinüber getreten sind.

5. Fünf Könige zogen sich also zusammen, und rückten hinauf, der König von Jerusalem; der König von Hebron; der König von Jerimoth; der König von Lachis, und der König von Eglon, alle kamen mit ihren Kriegesheeren aufgezogen daher, schlugen ihr Lager um Gabaon herum auf, und belagerten die Stadt.

6. Die Einwohner der belagerten Stadt Gabaon schickten zu Josue hin, der noch in seinem Lager bey Galgal war, und ließen ihm sagen: Zieh deine hilfreiche Hand von deinen Knechten nicht ab! Komm geschwinde herauf! Rette uns! Komm uns zu Hülfe! Denn alle Könige der Amorrhiten, die auf dem Gebirge wohnen, haben sich miteinander wider uns verbunden.

7. Josue zog also von Galgal hinauf, und nahm das ganze Kriegesheer vorzüglich die tapfersten Männer mit sich.

8. Der Herr sprach zu Josue: Fürchte sie nicht! Ich habe sie dir in

4. **Weil sie**, die Einwohner Gabaons, hinüber getreten sind. Wörtlich hieß es. **Warum** sind sie hinübergetreten; sie müssen sich's also selbst zuschreiben, wenn sie von uns belagert werden.

6. **Der Amorrhiten**, d. i. der Kananiten; denn öfter stehen die Amorrhiten bald für die sämmtlichen Einwohner Kanaans, bald für die Bewohner eines Theils davon. Die Gabaoniten waren z. B. gewiß Heviten, und doch heißen sie 2. König. 21, 2. Amorrhiten. Die Einwohner von Hebron waren Chititen; jene von Jerusalem Jebusiten, und doch kommen sie hier unter dem Namen der Amorrhiten vor.

7. **Vorzüglich die tapfersten Männer mit sich**; die übrigen ließ er zur Besatzung des Lagers zurücke, um es vor einem Ueberfalle in Sicherheit zu setzen.

enim tuas tradidi illos: nullus ex eis tibi resistere poterit.

9. Irruit itaque Iosue super eos repente, tota nocte ascendens de Galgalis:

10. Et conturbauit eos Dominus a facie Israel: contriuitque plaga magna in Gabaon, ac persecutus est eos per viam ascensus Beth-Horon, et percussit usque Azeca et Maceda.

11. Quumque fugerent filios Israel, et essent in descensu Beth-Horon, Dominus misit super eos lapides magnos de caelo usque ad Azeca: et mortui sunt multo plures lapidibus grandinis, quam quos gladio percusserant filii Israel.

in die Hände geliefert. Keiner von ihnen wird dir einen Widerstand thun können.

9. Josue fiel also plötzlich über sie her; denn er zog die ganze Nacht durch von Galgal herauf.

10. Der Herr brachte sie vor den Augen der Israeliten in Unordnung, schlug sie gräulich vor Gabaon, verfolgte sie auf der Bergstraße von Beth-Horon, und jagte sie bis Azeka und Makeda.

11. Während da sie sich vor den Israeliten flüchteten, und über den Hügel von Beth-Horon hinunter flohen, warf der Herr große Steine vom Himmel auf sie herunter bis nach Azeka. Weit mehrere giengen durch diese Hagelsteine, als durch das Schwert der Israeliten darauf.

12. An

10. Brachte sie durch Josue's und seiner Kriegesleute unvermutheten Ueberfall gar bald in Unordnung.

Auf der Bergstraße der Anhöhe von Beth Horon. Es gab zwo Städte dieses Namens, wovon eine das obere Beth Horon; die andere Unter- oder Niederbeth Horon heißt; weil jene auf einer Anhöhe; diese an einem Hohlwege in einem Thale lag. Von der letztern Stadt ist hier die Rede. S. bibl. Reallexikon.

Bis Azeka und Makeda, beyde Städte kamen hernach zum Antheile des Stamms Juda.

11. Warf der Herr, oder ließ der Herr große Steine vom Himmel herunter auf sie regnen. Bald darauf erklärt sich der Text von sich selbst, daß es große Hagelsteine waren. Noch deutlicher sagt dieß Jesus der Sohn Sirachs K. 46, 6: (Josue) rief den Allerhöchsten, den Allmächtigen an, da ihn die Feinde rings herum angriffen. Der große und heilige Gott erhörte ihn auch, und ein starker Hagelregen schoß auf sie herunter. Die Hagelsteine waren dießmal vieleicht von ungewöhnlicher Größe; weil sie einen so großen Schaden unter dem Feinde anrichteten, daß mehrere dadurch; als selbst durch das Schwert umkamen. Inzwischen zweifeln doch einige Schrifterklärer (meines Erachtens aber ohne hinlänglichen Grund; weil sich selbst der Text so deutlich erklärt) ob es nur ein Hagelregen, oder nicht ein förmlicher Steinregen gewesen sey. Ihre Gründe sehe man in Kalmets biblischen Untersuchungen mit Mosheims Anmerkungen Th. 3 S. 53.

12. Tunc locutus est Iosue Domino, in die, qua tradidit Amorr-

12. An eben diesem Tage, in welchem der Herr die Amorrhiten dem

12. **An eben diesem Tage redete Josue mit dem Herrn** und bath ihn, daß er die Sonne aufhalten und eher nicht untergehen lassen soll, bis die Rache an den Feinden der Israeliten vollbracht wäre.

Sprach er mit dem lebhaftesten Glauben, daß Gott seine Bitte erhören würde: **Sonne! steh still vor Gabaon, und du Mond! vor dem Thale Ajalon.** Dieses Thal kennt man, und zeigt es noch itzt. Es liegt dem Orte Samuehe nahe, gegen Nordost. Vorhin hieß man es **Val de Luna**, d. i. **Mondsthal** vermuthlich von diesem großen Wunder her. Man sehe **Pokoks** Th. 2 S. 49; **Büschings** Asien S. 381, bibl. Reallexikon unter den Artikel **Ajalon.** Was den Inhalt der Sache betrifft, so war kaum eine Stelle in der ganzen göttlichen Schrift von jeher so sehr verschieden erklärt, als diese; weil es auch immer und von jeher Erklärer gab, die sich durch ganz besondere Meynungen vor andern auszeichnen wollten. Einige Hebräer sind der Meynung, die Sonne und der Mond wären nicht wirklich stehen geblieben; sondern sie hätten nur den Israeliten stille zu stehen geschienen, und dieß wegen der Kürze der Zeit, während derer sie ihre Feinde **in Einem Tage** so sehr geschlagen, und soviel ausgerichtet hatten, als sonst und ohne Wunder kaum in mehrern Tagen hätte geschehen können. Nach ihrer Meynung hieß also die Bitte Josue's nichts anders, als: Herr verleih! daß wir in einem einzigen Tage, und in so kurzer Zeit den Feind vollends schlagen, als man die Sonne, und den Mond noch am Himmel sieht. Andere halten Josue's Worte für einen poetischen Ausdruck, und wenn sie die poetische Larve wegziehen, so fällt ihnen ein optischer Verstand heraus. Dem Anscheine und der Vorstellung des gemeinen Mannes nach bewege sich freylich die Sonne über unsern Horizont; gehe auf und gehe unter; eigentlich bewege sich aber nur die Erde um die Sonne. Optische Ausdrücke wären aber jedem Schriftsteller erlaubt. Dieser Meynung ist Herr **Hezel. Grotius, Peirerius, Clericus** u. a. m. glauben, daß nur das Bild der Sonne oder das Licht und der Schein derselben vermittelst einer Refraction länger an den Wolken gesehen worden sey. **H. Michaelis** stellt sich die Geschichte so vor: „Die Kananiten wurden auf ihrer Flucht von einem Hagelwetter, das vorhin beschrieben ist, überfallen. Nachdem dieses vorüber war, wetterleuchtete es noch überall die ganze Nacht durch, und dieses Wetterleuchten diente den Israeliten ihre Feinde zu verfolgen, und hinderte die Kananiten sich irgendwo zu verbergen. Dieß drücke nun der Dichter so aus, als hätte Josue dem Tage befohlen, länger zu werden, der Sonne aber und dem Monde stille zu stehen. Er unterstützt seine Meynung durch **Habakuk** 3, 11. Hätten sie dieß, fährt er fort, im eigentlichen Verstande gethan, so würden die Israeliten ihre Feinde nicht beym Scheine des Blitzes, wie doch **Habakuk** (seiner Meynung nach) sagt, verfolgt haben. Meines Erachtens sagt dieß **Habakuk** nicht; wohl aber sagt er deutlich: **Sonne und Mond standen still, wie sie gestanden hatten.** So übersetzt selbst Herr **Michaelis.** Das Wetterleuchten macht keinen hellen Tag aus. und heller Tag war's doch dem Texte zufolge. Vergleicht man **Habakuk** Stelle mit Josue's Befehle: **Sonne! steh still!** 25, so kann man doch unmög-

lich

haeum in conſpectu filiorum Israel, dixitque coram eis: Sol contra Gabaon ne mouearis, et Luna contra vallem Aialon.

dem Volke Jſraels vor ihren Augen in die Hände geliefert hat, redete Josue mit dem Herrn, und ſprach vor den Jſraeliten: Sonne! Steh ſtill vor Gabaon, und du Mond! vor dem Thale Ajalon.

13. Hierauf

lich und ſelbſt mit dem äußerſten Zwange nicht behaupten, daß Josue den Blitz und das Wetterleuchten gemeynt hatte; beſonders nachdem ſelbſt der Prophet **hiſtoriſch** ſagt: **Sonne und Mond ſtanden ſtill, wo ſie geſtanden hatten.** Das Hagelwetter war endlich ſchon vor dem Stillſtande der Sonne, und von dieſem mag **Habakuk** reden. Der Stillſtand der Sonne bringt einen hellen, und nach dem Schrifttexte längern Tag mit ſich, als andere Tage zuvor und darnach waren. Vom Einbruche der Nacht und vom Wetterleuchten in der Nacht iſt gar keine Rede; denn beym Einbruche der Nacht waren auch die flüchtigen Feinde ſchon alle aufgerieben, und das Wetterleuchten macht eine dunkle Nacht noch bey weitem nicht zu einem Tage. Der buchſtäblich hiſtoriſche Verſtand iſt dem Sinne der römiſch katholiſchen Kirche, den Erklärungen der heiligen Väter, und der beßten katholiſchen Schrifterklärer der gemäßeſte. Will man der hiſtoriſchen Erzählung keine Gewalt anthun, ſo zeigt ſich deutlich: 1) Josue hat Gott um den Stillſtand der Sonne und des Mondes gebethen, und V. 14 heißt es ausdrücklich, daß Gott ihm willfuhr. 2) V. 13 wird erzählt, daß die Sonne **mitten im Himmel**, d. i. um Mittag, da ſie gleichweit vom Auf- und Untergange entfernt war, nicht zum Untergange geeilt habe, ſondern ſo lange ſtehen geblieben ſey, bis die Rache an den Feinden Jſraels vollzogen war. 3) V. 14 wird deutlich geſagt, daß kein Tag weder zuvor noch darnach ſo lange geweſen ſey, als dieſer; die Rede iſt alſo von einem außerordentlichen Aufſchube des Untergangs der Sonne. 4) Dieſe Meynung iſt nicht nur die allgemeine katholiſche; ſondern auch die älteſte jüdiſche, wie es aus Eccli. 46, 4 erhellet, wo es von Josue dem Sohne Nuns heißt: **Ward nicht die Sonne durch ſeinen Eifer aufgehalten? Ward nicht Ein Tag wie zween Tage?** 5) Die hiſtoriſche Erzählung bezieht ſich V. 13 auf ein uraltes Buch, auf das **Buch Gerechten**, wo eben dieſe wunderbare Begebenheit beſtätigt wird. Dem kopernikaniſchen Siſteme zufolge, welches doch für itzt als das richtigſte angenommen iſt, bewegt ſich aber die Erde um die Sonne, und nicht die Sonne um die Erde. Antwort: das kopernikaniſche Siſtem iſt und bleibt inzwiſchen immer noch mehr nicht als **Hypothes**, wie das Ptolomäiſche. Die Pythagoräer, und der Weltweiſe **Ariſtarchus** behaupteten ſchon zweyhundert Jahre vor Chriſti Geburt, daß die Sonne ſtill ſtehe, und die Erde ſich dagegen bewege. **Ptolomäus** behauptete inzwiſchen doch erſt hundert dreyßig Jahre nach Chriſti Geburt das Gegentheil. **Copernikus, Galiläus** und **Carteſius** geben der erſtern; **Tycho de Brache** hingegen der letztern Meynung ihren Beyfall. Die Sache iſt alſo noch nicht ſo ganz ausgemacht, und ſo ganz gewiß, als es die Wahrheit der göttlichen Schrift iſt. Läßt man auch hypotheti-ſche Siſteme bey dem **ordentlichen** Laufe und Stande der Geſtirne, und

bey

13. Steteruntque Sol et Luna, donec ulcisceretur se gens de inimicis suis. Nonne scriptum est

13. Hierauf standen die Sonne, und der Mond so lange still, bis sich das Volk an seinen Feinden gerächet

bey ordentlichen Naturbegebenheiten gelten; so gehören doch außerordentliche Fälle und Wunder nicht zum Sisteme mehr. Mag denn nicht auch die Erde in diesem außerordentlichen Falle still gestanden seyn wie der Mond? Komte nicht das ganze Weltgebäude auf eine kurze Zeit aufgehört haben sich zu bewegen, so wie alle Theile einer Musik manchmal auf einmal unterbrochen werden und schweigen? Diese Ruhe, dieser Stillstand verwirrt den Lauf der Gestirne nicht, und alle gerathen wiederum auf einen bloßen Wink des Allmächtigen in ihre Bewegung, und in ihren ordentlichen Lauf. Durch diese Erklärung verliert das Wunder nichts; sondern gewinnt, und vergrößert sich. Ohne Bewegung ist doch auch die Sonne nicht; wo aber Bewegung ist, kann auch auf Gottes Befehl Stillstand seyn. Die heydnischen Weltweisen und Schriftsteller haben aber alle dieser Begebenheit nicht gedacht, und es hätten doch aller Welt Augen das Außerordentliche sehen müßen, das an den Gestirnen vorgieng. Genug, daß das **Buch der Gerechten**, das nächste der Zeit nach, eine Meldung davon gemacht hat. Den heydnischen Schriftstellern lag an dem Andenken des Wunders nichts, und wer weis, ob es nicht einer davon in einem Werke aufgezeichnet hat, das, wie viele andere, nicht auf unsere Zeiten gekommen ist. Dazu haben sie niemal eine ächte Erzählung von dergleichen Wundern geliefert; sondern sie mit ihren abentheuerlichen Träumen vermischt, wie wir es in den bisherigen Anmerkungen vielfältig gesehen haben. Von einer längern Nacht, als die gewöhnlichen sind, liest man im sechsten Buche bey **Lukan**: Cessauere vices rerum, dilataque longe haesit nocte dies. Legi non paruit aether. Die Heyden haben also wenigstens die **Möglichkeit** von dergleichen Fällen geglaubt; denn warum hätten sonst ihre Dichter der Zauberkunst die Kraft zugeschrieben, die Sterne in ihrem Laufe aufzuhalten? Man lese **Kalmets** Abhandlung vom Stillstehen der Sonne, die in seinen biblischen Untersuchungen die achtzehnte ist."

13. **Im Buche der Gerechten**; oder im Buche des **Jascher**, worinn die Thaten der Helden beschrieben standen, die sich zu verschiedenen Zeiten ausgezeichnet hatten. Dieses Buch soll metrisch und Liederweise verfaßt gewesen seyn; dieß benimmt aber der Wahrheit einer historischen Thatsache nicht das Geringste; denn so waren die alten historischen Schriften insgemein verfaßt, ohne daß man die Thatsachen deßwegen in Zweifel zieht. So sind die Lieder des **Moses**, der **Debora**, des **Davids** beschaffen, die alle einen Theil historischer Erzählungen ausmachen. Sind schon die Ausdrücke manchmal verblümt, so stehen sie doch anderswo wiederum unverblümt. Ist wohl eine Stelle unverblümter, ungekünstelter, einfacher und deutlicher als diese Erzählung Josue, und die oben angeführten Zeugniße von **Jesus Sirach**, und von dem Propheten **Habakuk**, wodurch Josue's Erzählung bestätigt wird? Das Buch **Jaser** soll übrigens während der Gefangenschaft zu **Babylon** verloren gegangen seyn; folglich läßt sich durchaus nicht mehr beweisen, daß dieses Buch fast durchaus in übertriebnen und hyperbolischen Ausdrücken verfaßt gewesen seyn soll.

hoc in libro iustorum? Stetit itaque Sol in medio caeli, et non festinauit occumbere spatio unius diei.

14. Non fuit antea nec postea tam longa dies, obediente Domino voci hominis, et pugnante pro Israel.

15. Reuersusque est Iosue cum omni Israel in castra Galgalae.

16. Fugerant enim quinque Reges, et se absconderant in spelunca urbis Maceda.

17. Nuntiatumque est Iosue, quod inuenti essent quinque Reges latentes in spelunca urbis Maceda.

18. Qui praecepit sociis, et ait: Voluite saxa ingentia ad os speluncae, et ponite viros industrios, qui clausos custodiant:

19. Vos autem nolite stare, sed persequimini hostes, et extremos quosque fugientium caedite: nec dimittatis eos urbium suarum intrare praesidia, quos tradidit Dominus Deus in manus vestras.

20. Caesis ergo aduersariis plaga magna, et usque ad internecionem pene consumtis, hi, qui

rächet hatte. Steht das nicht auch im Buche der Gerechten geschrieben? Die Sonne stand mitten im Himmel still, und eilte einen ganzen Tag nicht zum Untergange.

14. Ein so langer Tag war weder zuvor, noch darnach, als da der Herr der Stimme eines Menschen gehorchte, und für Israel stritt.

15. Josue kehrte hierauf mit dem ganzen Heere Israels nach seinem Lager bey Galgal zurücke;

16. Denn die fünf Könige hatten sich bereits geflüchtet, und in einer Berghöhle bey Makeda versteckt.

17. Als man dem Josue die Nachricht brachte, daß man die fünf Könige gefunden, die sich in einer Berghöhle bey Makeda verborgen hatten:

18. Befahl er denen, die bey ihm waren, und sagte zu ihnen: Wälzet große Steine an die Mündung der Höhle hin, und stellet wackere Männer dafür hin, die sie darinn verwahren.

19. Ihr aber verweilet nicht; sondern jaget den Feinden nach, hauet diejenigen, die im Nachzuge die letzten sind, zusammen, und lasset diejenigen nicht mehr zur Besatzung in ihre Städte zurücke, die euch Gott der Herr in euere Hände geliefert hat.

20. Da also die Feinde eine große Niederlage erlitten hatten, und fast bis auf den letzten Mann aufgerieben

15. Josue kehrte in's Lager bey Galgal zurücke, nachdem er nämlich zuvor mit den fünf Königen verfahren war, wie folgt, und noch andere Städte eingenommen und ihre Könige getödtet hatte. Vergl. V. 43.

Israel effugere potuerunt, ingressi sunt ciuitates munitas.

21. Reuersusque est omnis exercitus ad Iosue in Maceda, ubi tunc erant castra, sani et integro numero: nullusque contra filios Israel mutire ausus est.

22. Praecepitque Iosue, dicens: Aperite os speluncae, et producite ad me quinque Reges, qui in ea latitant.

23. Feceruntque ministri, ut sibi fuerat imperatum: et eduxerunt ad eum quinque Reges de spelunca, Regem Ierusalem, Regem Hebron, Regem Ierimoth, Regem Lachis, Regem Eglon.

24. Quumque educti essent ad eum, vocauit omnes viros Israel, et ait ad Principes exercitus, qui secum erant: Ite, et ponite pedes super colla Regum istorum. Qui quum perrexissent, et subiectorum colla pedibus calcarent,

25. Rursum ait ad eos: Nolite timere, nec paueatis, confortamini et estote robusti: sic enim faciet Dominus cunctis hostibus

rieben waren, zogen sich diejenigen, die den Israeliten noch entronnen waren, in die befestigten Städte hinein.

21. Das ganze Kriegesheer kam zu Josue nach Makeda zurücke, wo damals ihr Lager war. Alle waren gesund, und keiner wurde vermißt. Keiner wagte es mehr gegen die Israeliten auch nur zu muchsen.

22. Josue befahl also, und sprach: Oeffnet die Mündung der Höhle, und führet mir die fünf Könige vor, die darinn verborgen liegen.

23. Sie thaten, was ihnen anbefohlen war, und führten die fünf Könige von der Höhle heraus, den König von Jerusalem; den König von Hebron; den König von Jerimoth; den König von Lachis, und den König von Eglon.

24. Nachdem sie heraus, und zu ihm hingebracht waren, rief er ganz Israel zusammen, und sprach zu den Heersführern, die bey ihm waren: Gehet hin, und tretet diesen Königen mit Füßen auf ihre Nacken. Sie giengen hin, und traten mit Füßen auf die Nacken der Ueberwundenen.

25. Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, und verzaget nicht. Fasset Muth, und haltet euch tapfer. Denn so wird's der Herr

21. **Keiner wagte es mehr auch nur zu muchsen**, d. i. Niemand wagte es mehr sich im geringsten ihnen zu widersetzen, oder wider sie auch nur mündlich wiewohl in geheim zu reden. So sehr fürchteten sie sich, und zitterten vor ihnen.

24. **Tretet diesen Königen mit Füßen auf ihre Nacken** sie desto mehr zu demüthigen, und ihnen zu zeigen, daß sie keine Könige mehr; sondern israelitische Sklaven sind.

vestris, aduersum quos dimicatis.

26. Percussitque Iosue, et interfecit eos, atque suspendit super quinque stipites: fueruntque suspensi usque ad vesperum.

27. Quumque occumberet Sol, praecepit sociis, ut deponerent eos de patibulis. Qui depositos proiecerunt in speluncam, in qua latuerant, et posuerunt super os eius saxa ingentia, quae permanent usque in praesens.

28. Eodem quoque die Macedam cepit Iosue, et percussit eam in ore gladii, Regemque illius interfecit, et omnes habitatores eius: non dimisit in ea saltem paruas reliquias. Fecitque Regi Macedа, sicut fecerat Regi Iericho.

29. Transiuit autem cum omni Israel de Maceda in Lebna, et pugnabat contra eam:

30. Quam tradidit Dominus cum Rege suo in manus Israel: percusseruntque urbem in ore gladii, et omnes habitatores eius: non dimiserunt in ea ullas reliquias. Feceruntque Regi Lebna, sicut fecerant Regi Iericho.

Herr allen euern Feinden machen, mit denen ihr fechten werdet.

26. Hierauf tödtete sie Josue, und ließ sie an fünf Pflöcken aufhängen, woran sie bis auf den Abend hangen blieben.

27. Da die Sonne untergieng, befahl er denen, die bey ihm waren: Man soll sie von ihren Galgen herunter nehmen. Sie nahmen sie herunter, warfen sie in die Höhle hinein, wo sie zuvor verborgen lagen, und wälzten große Steine vor die Mündung der Höhle hin, die noch heutiges Tages dort sind.

28. An eben diesem Tage nahm Josue noch Makeda ein, machte alles darinn nieder, tödtete ihren König, und alle ihre Einwohner. Kein Bein kam davon. Er machte es nämlich dem Könige zu Makeda, wie jenem zu Jericho.

29. Von Makeda brach er mit seinem ganzen Kriegesheere nach Lebna auf, und griff die Stadt an.

30. Der Herr lieferte auch diese Stadt mit sammt ihrem Könige den Israeliten in die Hände. Sie vertilgten die Stadt und alle ihre Einwohner mit dem Schwerte in der Faust, und ließen kein Bein davon übrig. Sie machten's dem Könige von Lebna, wie jenem von Jericho.

31. Von

26. Tödtete sie Josue, nicht durch das Schwert; sondern er ließ sie durch den Strang tödten.

27. Wälzten große Steine vor die Mündung der Höhle hin, daß dieß ein Denkmal von ihrem traurigen Untergange bleiben, und daß selbst ihre Leichnamen nicht mit königlichen Ehrenbezeugungen anderswohin begraben werden konnten.

28. An eben diesem durch den Stillstand der Sonne verlängerten Tage.

31. De Lebna transiuit in Lachis cum omni Israel: et exercitu per gyrum dispoſito oppugnabat eam.

32. Tradiditque Dominus Lachis in manus Israel, et cepit eam die altero, atque percuſſit in ore gladii, omnemque animam, quae fuerat in ea, ſicut fecerat Lebna.

33. Eo tempore ascendit Horam Rex Gazer, ut auxiliaretur Lachis: quem percuſſit Ioſue cum omni Populo eius usque ad internecionem.

34. Transiuitque de Lachis in Eglon, et circumdedit,

35. Atque expugnauit eam eadem die: percuſſitque in ore gladii omnes animas, quae erant in ea, iuxta omnia, quae fecerat Lachis.

36. Ascendit quoque cum omni Israel de Eglon in Hebron, et pugnauit contra eam:

37. Cepit eam, et percuſſit in ore gladii, Regem quoque eius, et omnia oppida regionis illius, uniuerſasque animas, quae in ea fuerant commoratae: non reliquit in ea ullas reliquias: ſicut fecerat Eglon, ſic fecit et Hebron, cuncta, quae in ea reperit, conſumens gladio.

38. Inde reuerſus in Dabir,

39. Cepit eam atque vaſtauit: Regem quoque eius atque omnia per circuitum oppida percuſſit in ore gladii: non dimiſit in ea ullas reliquias: ſicut fecerat He-

31. Von Lebna zog er mit ſeinem ganzen Heere nach Lachis, ſtellte ſein Kriegesheer rings darum her, und belagerte die Stadt.

32. Der Herr übergab auch Lachis den Iſraeliten. Den Tag darauf eroberte er ſie, ſäbelte alles mit dem Schwerte in der Hand nieder. Keine Seele, die darinn war, kam lebendig davon. Er machte es zu Lachis, wie zu Lebna.

33. Gerade damals kam Horam der König von Gazer der Stadt Lachis zu Hülfe. Josue ſchlug aber auch ihn, und ſein Volk bis auf den letzten Mann.

34. Von Lachis zog er weg, und nach Eglon, ſchloß die Stadt ein,

35. Eroberte ſie noch an eben demſelben Tage, und ließ alle Einwohner darinn über die Klinge ſpringen, wie zu Lachis.

36. Nun gieng er mit ſeinem ganzen Heere von Eglon nach Hebron hinauf, belagerte die Stadt,

37. Nahm ſie ein, machte alles nieder, ſelbſt den König, nahm ihm alle die Städte ſeines Landes weg, und ließ keine lebendige Seele darinn übrig. Nichts kam davon. Wie er's zu Eglon machte, ſo machte er's auch zu Hebron. Alles, was er darinn fand, rieb er durch's Schwert auf.

38. Von da wandte er ſich nach Dabir zurücke,

39. Eroberte die Stadt und zerſtörte ſie. Selbſt den König und alle ſeine Städte rings herum vertilgte er mit dem Schwerte in der Hand. Er ließ kein Gebein übrig.

bron et Lebna et Regibus earum, sic fecit Dabir et Regi illius.

Wie er's den Städten Hebron und Lebna und ihren Königen machte, so machte er's auch der Stadt Dabir und ihrem Könige.

40. Percussit itaque Iosue omnem Terram montanam et meridianam atque campestrem, et Asedoth, cum Regibus suis: non dimisit in ea ullas reliquias, sed omne, quod spirare poterat, interfecit, sicut praeceperat ei Dominus Deus Israel,

40. Josue eroberte also das ganze Land, auf dem Gebirge sowohl, als den mittägigen Theil davon; das ganze flache Land, und Asedoth mit sammt ihren Königen. Er ließ nichts davon, und keine lebendige Seele, die Odem schöpfte, darinn übrig; sondern tödtete sie alle, wie es ihm der Herr der Gott Israels befohlen hatte,

41. A Cadesbarne usque Gazam. Omnem Terram Gosen usque Gabaon,

41. Von Kadesbarne an bis nach Gaza. Das ganze Land Gosen bis Gabaon;

42. Universosque Reges, et regiones eorum, uno impetu cepit atque vastauit: Dominus enim Deus Israel pugnauit pro eo.

42. Alle Könige und ihre Länder nahm er in Einem Sturme weg, und zerstörte sie. Denn der Herr der Gott Israels focht für ihn.

43. Reuersusque est cum omni Israel ad locum castrorum in Galgala.

43. Endlich zog er sich mit dem ganzen Heere Israels in sein Lager nach Galgal zurücke.

XI. Kapi-

40. **Josue eroberte also das ganze Land** den ganzen mittägigen Theil des Landes, das Gebirge, das flache Land, und die niedrigen Gegenden, oder wie andere übersetzen, die wässerichten und sumpfichten Gegenden; denn dieß soll eigentlich das Wort **Asedoth** bedeuten.

41. **Von Kadesbarne an**, welches dem Lande **Kanaan** gegen Mittag lag.

Bis Gaza, das den Philistern gehörte, und am mittelländischen Meere, oder vielmehr an der Spitze **Kanaans** Südwestwärts lag.

Das ganze Land Gosen, oder wahrscheinlicher die Gegend um die Stadt Goschem, die dem Stamme Juda zufiel, und gegen Süden lag.

Bis Gabaon, das hinnach dem Stamme Juda gegen Mitternacht lag. Vergl. 2. Paralip. 28, 18.

XI Kapitel.

Josue's fernere Siege.

Quae quum audiisset Iabin Rex Asor, misit ad Iobab Regem Madon, et ad Regem Semeron, atque ad Regem Achsaph:

2. Ad Reges quoque Aquilonis, qui habitabant in montanis et in planitie contra meridiem Ceneroth, in campestribus quoque et in regionibus Dor iuxta mare:

Jabin der König von Asor hörte das, und schickte zu Jobab dem Könige von Medon, zum Könige von Semeron, zum Könige von Achsaph,

2. Und auch zu den Königen, die in den Gegenden gegen Mitternacht zu, auf den Gebirgen, auf dem flachen Lande bey Keneroth gegen Mittag zu, und auf den Flächen und Gegenden bey Dor an den Ufern hin wohnten. 3. Er

1. **Jabin der König von Asor** oder Hazor der Hauptstadt in Obergaliläa, die nachgehends dem Stamme **Nephthali** zufiel. Sie lag gegen den Berg **Libanon** zu, nicht weit von **Cäsarea Philippi.** Es scheint dieser König der mächtigste unter den übrigen gewesen zu seyn, und eine gewiße Oberherrschaft über die andern in dortigen Gegenden behauptet zu haben. Man hält sogar dafür: **Jabin** wäre der allgemeine Name aller Könige von **Azor**, so wie **Pharao** aller Könige in Aegypten, gewesen; weil noch **Richt.** 4, 2 ein **Jabin** vorkömmt. Vergl. V. 10.

Zu Jobab dem Könige von Medon oder Madon, einer Stadt, wovon nur hier und 12, 19; aber nirgends anderswo mehr eine Meldung geschieht. Die biblischen Geographen zeigen auch ihre Lage nicht an.

Zu Semeron oder **Schimron** einer Stadt, die nachher dem Stamme **Zabulon** zugehörte. Lag dem Stamme **Nephthali** gegen Mittag.

Zum Könige von Achsaph oder **Achschaf**, einer Stadt, die nordwärts an den Gränzen desjenigen Bezirkes lag, den der Stamm **Aser** erhielt. **Kalmet** hält **Achsaph** für das **Ekdippe** des **Plinius** 5, 19. Ueber die Lage aller dieser und der folgenden Plätze kann man die Landcharte vom heiligen Lande und Syrien im zweyten Theile von **Pokoks** Reisebeschreibung nachsehen. Andere dergleichen Landcharten reichen nördlich so weit nicht hinauf.

2. **Auf den Gebirgen** oder vielmehr auf den gebirgichten Gegenden um den **Antilibanon** herum, denen dieser große Berg gegen Mitternacht liegt.

Auf dem flachen Lande, d. i. in den sehr angenehmen und fruchtbaren Thälern, die bey den Arabern **Elgaur**, d. i. das Thal, und bey den Griechen **Coelesyrien**, d. i. das hohle Syrien oder das Thal von Syrien heißen.

Keneroth eine Stadt ist das nachmalige **Tiberias** oder **Genesareth** am galiläischen Meere. Vergl. **Mark.** 6, 53.

Flächen und Gegenden, d. i. den niedrigern Gegenden an der See.

3. Chananaeum quoque ab Oriente et Occidente, et Amorrhaeum atque Hethaeum ac Pherezaeum et Iebusaeum in montanis: Heuaeum quoque, qui habitabat ad radices Hermon in Terra Maspha.

3. Er schickte auch zu den Kananiten gegen Morgen und Abend zu, zu den Amorrhiten, Hethiten, Pherezíten, Jebusiten auf den Gebirgen, und zu den Hevithen, die am Fuße des Berges Hermon im Lande Maspha wohnten.

4. Egressique sunt omnes cum turmis suis, Populus multus nimis sicut arena, quae est in littore maris, equi quoque et currus immensae multitudinis.

4. Alle rückten mit ihren Heeren aus, ein überaus zahlreiches Volk, wie der Sand am Ufer des Meeres. Es war eine unzählbare Menge von Roßen und Streitwägen.

5. Conueneruntque omnes Reges isti in unum ad Aquas Merom, ut pugnarent contra Israel.

5. Alle diese Könige zogen sich bey dem Gewässer Merom zusammen, von da aus den Krieg mit den Israeliten anzufangen.

6. Dixitque Dominus ad Iosue: Ne timeas eos: cras enim

6. Der Herr sprach aber zu Josue: Fürchte sie nicht. Morgen um

Bey Dor oder Naphoth-Dor, d. i. auf den Hügeln und hohen Gegenden Dors gegen Abend. Wegen der Lage dieser Stadt sind die Schrifterklärer nicht einig. Der wahrscheinlichsten Meynung nach lag sie am mittelländischen Meere ohngefähr auf dem halben Wege zwischen **Cäsarea** und dem Berge **Karmel**. S. bibl. Reallexikon.

3. **Gegen Morgen** in die Gegenden des **Jordans**.

Gegen Abend, d. i. gegen die Küste des mittelländischen Meeres zu.

Am Fuße des Berges oder vielmehr Gebirges Hermon, das mit dem **Libanon** an der östlichen Seite zusammen hängt.

Im Lande Maspha, oder **Mizpa**. Dieses Wort bedeutet soviel als eine **Warte**; darum giebt es auch mehrere Plätze dieses Namens in Kanaan, wie es auch mehrere Warten gegeben haben muß. Die Warte, von welcher hier die Rede ist, lag vermuthlich auf oder nicht weit vom Berge Libanon.

4. **Wie der Sand am Meere**, der gewöhnlich hyperbolische Ausdruck der Bibel, wenn man eine große Menge anzeigen will. Joseph berichtet, das ganze vereinigte Heer wäre aus dreymal hundert tausend Mann zu Fuße, aus zehn tausend Reutern, und zwanzig tausend Streitwägen bestanden, die wiederum mit streitbaren Männern besetzt waren.

5. **Bey'm Gewässer** oder See **Merom**, der kein anderer als der See **Samochonitis** des **Josephs** ist, und zwischen dem Ursprunge des Jordans und dem See Genesareth liegt. Heutiges Tages heißt er das Wasser **Maron** oder der Morast des **Jordans**. S. **Büschings Erdbeschreibung** Th. 5. Abschn. 1.

6. **Fürchte sie nicht**, ob sie schon ein überaus zahlreiches Volk ausmachen. Die Reuterey mochte den Israeliten desto fürchterlicher aufgefallen

hac eadem hora ego tradam omnes istos vulnerandos in conspectu Israel: equos eorum subneruabis, et currus igne combures.

um eben diese Stunde werde ich sie dir alle vor Israels Angesichte zur tödtlichen Verwundung überliefern. Alsdenn schneid ihren Rossen die Spannadern ab; die Wägen aber verbrenne.

7. Venitque Iosue, et omnis exercitus cum eo, aduersus illos ad Aquas Merom subito, et irruerunt super eos.

7. Josue kam also, und das ganze Kriegesheer mit ihm. Sie kamen ihnen plötzlich bey dem Wasser Merom über den Hals, und fielen über sie her.

8. Tradiditque illos Dominus in manus Israel. Qui percusserunt eos, et persecuti sunt usque ad Sidonem magnam, et Aquas Maserephoth, campumque Masphe, qui est ad orientalem illius partem. Ita percussit omnes, ut nullas dimitteret ex eis reliquias:

8. Der Herr lieferte sie auch den Israeliten in die Hände. Sie schlugen sie, und jagten ihnen bis nach groß Sidon, bis an's Gewässer Maserephoth, und bis in die Ebne von Masphe nach, die gegen Morgen zu liegt. So schlug er sie, daß kein Gebein von ihnen davon kam.

9. Fecitque, sicut praeceperat ei Dominus, equos eorum subneruauit, currusque combussit igni.

9. Er vollzog auch, was ihm der Herr anbefohlen hatte, ließ ihren Rossen die Sennen abschneiden, und verbrannte ihre Wägen.

10. Auf

fallen seyn; weil sie keine hatten. Vergl. die Anmerk. über Deutr. 17, 16. Die Kananiten bekamen ihre Pferde aus Aegypten; die Israeliten durften aber mit den Aegyptern kein Gewerbe treiben.

Morgen um diese Stunde, n. d. Hebr. **um diese Zeit.** Diese Verheißung muß Gott dem Josue nicht damals schon gemacht haben, da er noch im Lager zu Galgal war; denn von Galgal bis an den See Merom waren sechszig bis achtzig Meilen; sondern da er schon im Anzuge, und fast keine Tagreise mehr vom feindlichen Lager entfernt stand.

Zur tödtlichen Verwundung, und wie man zu sagen pflegt, auf die Schlachtbank liefern.

Schneid, d. i. laß ihren Rossen die Sennen oder Spannadern, die Kniekehlen, oder Zusammenfügungen der obern- und untern Schenkel abschneiden, oder abhauen, daß sie unbrauchbar werden. Vergl. **Deutr.** 17, 16.

8. **Jagten sie in verschiedenen Haufen dort und dahin**; einige nach **groß Sidon** der berühmten phönicischen Handelsstadt am mittelländischen Meere; andere bis an's Gewässer **Maserephoth**, wo es warme Quellen oder Bäder giebt, wovon die dabey gelegene Stadt, die **Kalmet** für Sarepta hält, ihren Namen erhalten hat; wiederum andere bis in die Ebne von Masphe, die nichts anders als das Maspha von V. 3 ist. Die Feinde der Israeliten wurden also aller Orten zerstreut, und allenthalben eilten ihnen die Israeliten haufenweise nach, bis sie alle gänzlich aufgerieben waren.

10. Reuersusque statim cepit Asor: et Regem eius percussit gladio. Asor enim antiquitus inter omnia regna haec principatum tenebat.

10. Auf dem Rückzuge nahm er Asor ein, und tödtete ihren König. Denn Asor war vorhin die Hauptstadt aller dieser Königreiche.

11. Percussitque omnes animas, quae ibidem morabantur: non dimisit in ea ullas reliquias, sed usque ad internecionem uniuersa vastauit, ipsamque urbem peremit incendio.

11. Alle Einwohner, die darinn waren, erschlug er, und ließ kein Gebein davon übrig; sondern richtete alles gänzlich zu Grunde, und selbst die Stadt legte er in die Asche.

12. Et omnes per circuitum ciuitates, Regesque earum cepit, percussit atque deleuit, sicut praeceperat ei Moyses famulus Domini.

12. So machte er's auch allen Städten rings herum, nahm ihre Könige gefangen, tödtete sie, und rottete sie aus, wie es ihm Moses der Diener des Herrn aufgetragen hatte.

13. Absque urbibus, quae erant in collibus et in tumulis sitae, caeteras succendit Israel: unam tantum Asor munitissimam flamma consumsit.

13. Die Städte, die auf Hügeln und Anhöhen standen, ausgenommen, alle übrigen zündeten die Israeliten an. Asor allein, die am beßten befestiget war, sank in die Asche.

14. Omnemque praedam istarum urbium ac iumenta diuiserunt sibi filii Israel, cunctis hominibus interfectis.

14. die sämmtliche Beute von diesen Städten, und das Vieh vertheilten die Israeliten unter sich; die Leute ließen sie aber alle über die Klinge springen.

15. Wie

10. **Auf dem Rückzuge**, nachdem er die den Feinden nachjagenden Haufen wiederum an sich gezogen, rückte er auf die Hauptstadt aller dieser Könige an, eroberte diesen beträchtlichen Posten, dessen Fall den Untergang aller übrigen Städte nach sich ziehen mußte.

Tödtete ihren König Jabin, der sich eilends in der Flucht mit den Seinigen in diese seine eigne Stadt hineingeworfen hatte. Der kluge Feldherr Josue hielt sich nach dem herrlichen Siege bey dieser Stadt nicht auf; sondern verfolgte seinen Sieg, und die fliehenden Feinde, bis alle aufgerieben waren. Auf dem Rückzuge aber griff er diese Stadt mit desto größerm Vortheile an, als sie auf keinen Entsatz oder Hülfe mehr hoffen konnte.

13. **Die Städte, die auf Hügeln oder Anhöhen standen, ausgenommen.** Diese verbrannte und verheerte also Josue nicht; denn er konnte sie wegen ihrer Lage zu Festungen benützen, und zur Sicherheit des Landes besetzen. **Asor allein wurde verbrannt**; weil sich der König als in seine Residenzstadt hinein geflüchtet hatte, der zu Jobab und den andern Königen geschickt, und sie zum Feldzuge gegen die Israeliten aufgehetzt hatte.

15. Sicut praeceperat Dominus Moysi seruo suo, ita praecepit Moyses Iosue, et ille uniuersa compleuit: non praeteriit de uniuersis mandatis, nec unum quidem verbum, quod iusserat Dominus Moysi.

16. Cepit itaque Iosue omnem terram montanam, et meridianam, terramque Gosen, et planitiem, et occidentalem plagam, montemque Israel, et campestria eius:

17. Et partem montis, quae ascendit Seir usque Baalgad, per planitiem Libani subter montem Hermon: omnes Reges eorum cepit, percussit, et occidit.

18. Multo tempore pugnauit Iosue contra Reges istos.

15. Wie es der Herr seinem Diener dem Moses befohlen hatte, so befahl es auch Moses dem Josue an, und Josue vollzog alles. Er ließ keines von allen Gebothen unbefolgt, und vollzog alles pünktlich, was der Herr dem Moses befohlen hatte.

16. Josue eroberte also das ganze Land auf dem Gebirge; das ganze Land, das gegen Mittag zu liegt; das Land Gosen; das ganze flache Land; den Theil gegen Abend; das Gebirge Israel, und das flache Land daran;

17. Auch einen Theil des Gebirges von Seir bis nach Baalgad hinauf; die Ebne vom Libanus durch, unten am Berge Hermon. Alle Könige davon nahm er gefangen, schlug und tödtete sie.

18. Es schlug sich Josue lange Zeit mit diesen Königen herum;

19. Und

16. **Das ganze Land.** Eine Wiederholung des ganzen Feldzuges von K. 10, 40.

Das Gebirg Israel gegen Abend wird von jenem Gebirge unterschieden, das gegen Mittag zu liegt. Jenes gegen Mittag bekam der Stamm Juda mit sammt dem flachen Lande, und dem Lande Gosen. Dieses gegen Abend wurde mit sammt dem flachen Lande dem Stamme Ephraim und den übrigen zehn Stämmen zugetheilt. Wie nun ganz Kanaan auf einer Seite des Jordans durch eine Kette von Bergen in zween Theile getheilt ist, wovon den einen der Stamm Juda fast ganz bekam, so wurde der übrige Theil, der den andern zwölf Stämmen zufiel, überhaupt das Reich Israel, folglich auch das Gebirg das Gebirg Israel überhaupt genannt.

17. **Auch einen Theil des Gebirges von Seir bis** ꝛc. N. d. Hebr. **Vom Berge Chalak an**, der in der mittägigen Gegend des Stammes Juda lag. Es ist nicht entschieden, ob dieser Berg wirklich Chalak geheißen hat, oder ob man ihn nicht vielmehr den kahlen, von Bäumen entblößten Berg im Gegensatze des Gebirges Seir genannt hat, das voll Bäume war. Denn Chalak heißt in der Grundsprache soviel als kahl.

Bis nach Baalgad, welche Stadt das heutige Baalbek ist, und das ehemalige Heliopolis der Griechen war. S. Büsching und Pokoks Landcharte.

18. Lange Zeit, d. i. ganze sechs Jahre, wie Joseph in seinen Alterthüm. B. 5, 1 berichtet.

19. Non fuit ciuitas, quae se traderet filiis Israel, praeter Heuaeum, qui habitabat in Gabaon: omnes enim bellando cepit.

19. Und keine Stadt ergab sich den Israeliten freywillig, die einzigen Heviten ausgenommen, die ihre Stadt Gabaon übergaben. Alle eroberte er mit dem Schwerte in der Hand.

20. Domini enim sententia fuerat, ut indurarentur corda eorum, et pugnarent contra Israel, et caderent, et non mererentur ullam clementiam, ac perirent, sicut praeceperat Dominus Moysi.

20. Denn der Entschluß des Herrn war: Alle ihre Herzen sollten hartnäckig bleiben, daß sie sich den Israeliten widersetzen, von ihnen geschlagen würden, und als Leute, die keine Schonung verdienten, zu Grunde gehen sollten, wie es der Herr dem Moses befohlen hatte.

21. In illo tempore venit Iosue, et interfecit Enacim de montanis, Hebron, et Dabir, et Anab, et de omni monte Iuda et Israel, urbesque eorum deleuit.

21. Um eben diese Zeit gieng Josue her, und tödtete die Enakiten von dem Gebirge, von Hebron, von Dabir, von Anab, vom ganzen Gebirge Juda und Israel, und zerstörte ihre Städte.

22. Non reliquit ullum de stirpe Enacim, in terra filiorum Israel: absque ciuitatibus Gaza, et Geth, et Azoto, in quibus solis relicti sunt.

22. Vom Geschlechte der Enakiten ließ er im Lande der Israeliten kein Gebein übrig; nur in den Städten Gaza, Geth, und Azoto blieb noch ein Ueberrest davon.

23. Josue

19. **Keine Stadt ergab sich freywillig, wie die Stadt Gabaon;** hingegen ward aber auch der Gabaoniten und der Heviten geschont, und die übrigen Kananiten hatten ihre Vertilgung Niemand andern als sich selbst zuzuschreiben; weil sie aus Gottes Zulassung zur Strafe ihrer Laster und Gottlosigkeit so hartnäckig blieben. Vergl. Deutr. 2, 30.

21. **Die Enakiten oder Enakim.** Vergl. Genes. 6, 4. Die Enakiten sind Abkömmlinge von den uralten Bewohnern unterirdischer Höhlen, die aber zur Zeit Josue's schon einen großen Bezirk Landes und Städte hatten. Sie waren Räuber, die, wenn sie nicht ausgerottet worden wären, immer die gefährlichsten Feinde der Israeliten geblieben seyn würden. Sie waren auch schwer auszurotten; denn zur Friedenszeit hielten sie sich in den Städten und auf dem Lande auf; zur Kriegszeit zogen sie sich in ihre Höhlen zurücke, wo ihnen schwer beyzukommen war.

22. Gaza, oder Gasa; Geth oder Gath; Azoto oder Asdod, waren drey Städte, die den Philistern zugehörten. Mit den Philistern hatten aber die Israeliten erst lange darnach angebunden; folglich blieben diese Enakiten für itzt noch ungekränkt. Dießmal fragte sich nur um die Eroberung

23. Cepit ergo Iosue omnem Terram, sicut locutus est Dominus ad Moysen, et tradidit eam in possessionem filiis Israel, secundum partes et Tribus suas. Quieuitque Terra a praeliis.

23. Josue nahm also das ganze Land ein, wie es der Herr dem Moses gesagt hatte, und räumte es den Israeliten, ihren Stämmen und Geschlechtern nach ein. Nun war Ruhe im Lande, und der Schlachten war ein Ende.

XII Kapitel.

Verzeichniß der getödteten Könige.

Hi sunt Reges, quos percusserunt filii Israel, et possederunt terram eorum trans Iordanem ad Solis ortum, a torrente Arnon usque ad montem Hermon, et omnem orientalem plagam, quae respicit solitudinem.

Diese sind die Könige, welche die Israeliten geschlagen, und deren Länder sie auf der Morgenseite des Jordans in Besitz genommen hatten, vom Bache Arnon an bis zum Berge Hermon, und den ganzen morgenländischen Bezirk gegen der Wüste zu.

2. Sehon Rex Amorrhaeorum, qui habitauit in Hesebon, dominatus est ab Aroer, quae sita est super ripam torrentis Arnon, et mediae partis in valle, dimidiaeque Galaad, usque ad torrentem Iaboc, qui est terminus filiorum Ammon.

2. Sehon der König der Amorrhiten, dessen Sitz zu Hesebon war, und dessen Gebieth sich von Aroer, das am Gestade des Baches Arnon liegt, und von der Mitte desselben im Thale, und der Hälfte von Galaad an bis an den Bach Jabok erstreckt, der die Gränzscheide der Ammoniten ist;

3. Von

rung Kanaans, welches unter so vielen kleinen Königen getheilt; aber auch desto leichter zu erobern war.

23. War Ruhe im Lande — Kanaan, das bereits ganz erobert war. Der Feldzug, den alle Stämme gemeinschaftlich führten, hatte ein Ende. Itzt kam es also auf die Theilung und die Benützung des Landes an.

1. Diese sind die Könige, die Moses; und V. 7 folgen die Könige, die Josue geschlagen hat. Nichts ist natürlicher, nichts mit den vorigen Kapiteln zusammen hängender, als daß dem Leser nach der Eroberung auch die Zergliederung der eroberten Plätze und gleichsam eine Kriegscharte vor Augen gelegt wird, worauf er alle Eroberungen mit Einem Blicke übersehen kann. Wirklich soll man auch dieses Kapitel nicht lesen, ohne eine Landcharte z. B. von Bachiene, oder Pokok bey Handen zu haben.

Vom Bache Arnon gegen Mittag an. Vergl. Num. 21, 13.

3- Et a solitudine usque ad Mare Ceneroth contra Orientem et usque ad Mare deserti, quod est mare salsissimum, ad orientalem plagam per viam, quae ducit Bethsimoth: et ab australi parte, quae subiacet Asedoth, Phasga.

3. Von der Wüste aber (gieng das Gebieth Sehons) bis an die See Keneroth gegen Morgen zu, und bis an das Meer bey der Wüste, das sogenannte Salzmeer gegen Morgen und auf dem Wege nach Bethsimoth zu; und südwärts unter Asedoth bis an den Berg Phasga.

4. Terminus Og Regis Basan, de reliquiis Raphaim, qui habitauit in Astaroth, et in Edrai, et dominatus est in monte Hermon, et in Salecha, atque in uniuersa Basan, usque ad terminos.

4. Og der König von Basan, ein noch übriger Abkömmling von Raphaim, der zu Astaroth und Edrai wohnte, und dessen Herrschaft über den Berg Hermon, Salecha, ganz Basan bis an die Gränzen

5. Gessuri, et Machati, et dimidiae partis Galaad: terminos Sehon Regis Hesebon.

5. Von Gessuri, Machati, die Hälfte von Galaad und weiter bis an die Gränze Sehons des Königs von Hesebon hinreichte.

6. Moyses famulus Domini, et filii Israel percusserunt eos,

6. Diese schlug Moses der Diener des Herrn, und die Israeliten, und

Bis zum Berge Hermon gegen Mitternacht. Vergl. Deutr. 3, 8, und 4, 48.

Den ganzen Bezirk, das ganze Gefilde und alle Ebnen der Moabiten, auf der Morgenseite des Jordans. Vergl. Deutr. 1, 1. und 34, 1.

Vergl. Deutr. 3, 17, wo eben alle diese Besitzungen des Königs von Hesebon angezeigt sind.

3. Bis an die See Keneroth, — Genesareth. Vergl. oben K. 11, 2.

Bis an das sogenannte Salzmeer oder todte Meer.

Bis Bethsimoth, der mitternächtlichen Gränze der Gefilde Moabs. Vergl. K. 13, 20.

Bis an den Berg, oder vielmehr bis an den Fuß des Berges Phasga, oder Bisga. Vergl. Deutr. 3, 17; vorzüglich aber Num. 34, 1—15.

4. Og der benachbarte König des Königs von Hesebon. Vergl. Deuteronomium 3, 11.

Der sich bald zu Astaroth, bald zu Edrai aufhielt; denn die morgenländischen Könige hatten, wie itzt die Großen insgemein, zwo Residenzen, eine, wo sie im Sommer; die andere, wo sie über Winter wohnten.

Ueber den Berg Hermon gegen Mitternacht. Vergl. Deutr. 3, 8, und 4, 48.

Salecha oder Salcha auch Selcha. Vergl. Deutr. 3, 10.

Von Raphaim, vom Riesengeschlechte Vergl. Deutr. 3, 11.

5. Von den Städten Gessuri ꝛc. Vergl. Deutr. 3, 14.

6. Räumte ihr Land den Rubeniten ꝛc. ein. Vergl. Num. 21 und 32. Auch Deutr. 3.

tradiditque Terram eorum Moyses in possessionem Rubenitis, et Gaditis, et dimidiae Tribui Manasse.

und Moses räumte ihr Land den Rubeniten, Gaditen, und dem halben Stamme Manasses ein.

7. Hi sunt Reges Terrae, quos percussit Iosue, et filii Israel, trans Iordanem ad occidentalem plagam, a Baalgad in campo Libani, usque ad montem, cuius pars ascendit in Seir: tradiditque eam Iosue in possessionem Tribubus Israel, singulis partes suas,

7. Die folgenden aber sind die von dem Josue und den Israeliten überwundenen Könige des Landes auf der Abendseite des Jordans von Baalgad auf der Ebne Libanons bis an den (kahlen) Berg, wovon sich ein Theil bis gegen Seir erstreckt. Deren Land Josue hernach unter die Stämme Israels, unter jeden Stamm nach dem ihm zugehörigen Antheil vertheilte,

8. Tam in montanis quam in planis atque campestribus. In Asedoth, et in solitudine, ac in meridie Hethaeus fuit et Amorrhaeus, Chananaeus et Pherezaeus, Heuaeus et Iebusaeus.

8. Wie es nämlich entweder auf den Gebirgen, oder auf dem flachen Lande und auf den Ebenen da lag. In Asedoth sowohl, als in der Wüste, und was gegen Mittag die Hethiten, Amorrhiten, Kanaaniten, Phereziten, Heviten und Jebusiten besaßen.

9. Rex Iericho unus: Rex Hai, quae est ex latere Bethel, unus:

9. Einer davon war der König von Jericho. Einer der König von Hai an der Seite von Bethel.

10. Rex Ierusalem unus: Rex Hebron unus:

10. Einer der König zu Jerusalem; einer der König zu Hebron.

11. Rex Ierimoth unus: Rex Lachis unus:

11. Einer der König zu Jerimoth; einer der König zu Lachis.

12. Einer

7. Bis an den Berg, wovon sich ein Theil bis gegen Seir erstreckt, besser, bis an den Berg der Absönderung, der das Land Kanaan und Seir scheidt, und bis gegen Idumäa hinaufreicht.

9. Einer und zwar der erste war der König von Jericho. Vergl. oben K. 6, 2.

Von Hai, welche Stadt an der Seite von Bethel liegt. Vergleich Kap. 8, 29.

10. Der König von Jerusalem. Vergl. K. 10, 1.

Zu Hebron. Vergl. K. 10, 3, und 14, 15.

11. Der König zu Jerimoth oder Jarmuth. Der König zu Lachis. Vergl. K. 10, 3.

12. Rex Eglon unus: Rex Gazer unus:
13. Rex Dabir unus: Rex Gader unus:
14. Rex Herma unus: Rex Hered unus:
15. Rex Lebna unus: Rex Odullam unus:
16. Rex Maceda unus: Rex Bethel unus:
17. Rex Taphua unus: Rex Opher unus:
18. Rex Aphec unus: Rex Saron unus:
19. Rex Madon unus: Rex Asor unus:

12. Einer der König zu Eglon; einer der König zu Gazer.
13. Einer der König zu Dabir; einer der König zu Gader.
14. Wiederum: der König von Herma; der König von Hered.
15. Der König von Lebna; der König von Odulla.
16. Der König von Makeda; der König von Bethel.
17. Der König von Taphua; der König von Opher.
18. Der König von Aphek; der König von Saron.
19. Der König von Madon; der König von Asor.

20. Der

12. Der König zu Eglon. Vergl. R. 10, 3, 26.

Der König zu Gazer oder Geser. Vergl. R. 10, 33.

13. Der König zu Dabir oder Debir. Vergl. R. 10, 39.

Der König zu Gader oder Geder. Von diesem Könige geschieht hier das erste- und letztemal eine Meldung. Die Stadt ist vermuthlich Gedera oder Gedor im Stamme Juda. Strabo nennt sie Godara, und setzt sie nicht weit von Joppe und Jammia. S. Kalmet.

14. Der König von Herma oder Horma, einer Stadt an den mittägigen Gränzen Kanaans. Vergl. Num. 14, 45.

Der König von Hered, oder vielmehr Arad. Vergl. Num. 21, 1.

15. Der König von Lebna oder Libna. Vergl. R. 10, 39.

Der König von Odulla oder Aduliam einer großen Stadt, ohngefähr zehn Meilen von Eleutheropolis. Vergl. 1. König. 22, 1.

16. Der König von Makeda. Vergl. R. 10, 28.

Der König von Bethel. Menoch erinnert, daß Bethel erst Richt. 1 erobert wurde. Inzwischen mag aber doch wohl der König davon getödtet worden seyn.

17. Der König von Taphua oder Tapuasch einem Städtchen im Stamme Juda. Vergl. hinnach R. 15, 34.

Der König von Opher oder Hepher. Vergl. 3. König. 4, 10.

18. Der König von Aphek einer Stadt vom Stamme Aser neben dem Lande der Philister. Vergl. R. 19, 30.

Der König von Saron oder Lasaron, einer unbekannten Stadt, von der man nur vermuthet, daß sie nahe bey Lydda gelegen haben mag. Vergl. Jes. 33, 9, und 35, 2. Apostelgesch. 9, 35.

19. Der König von Madon. Vergl. R. 11, 1.

Der König von Asor. Vergl. R. 11, 10.

20. Rex Semeron unus: Rex Achsaph unus:
21. Rex Thenac unus: Rex Mageddo unus:
22. Rex Cades unus: Rex Iachanan Carmeli unus:
23. Rex Dor, et prouinciae Dor unus: Rex Gentium Galgal unus:
24. Rex Thersa unus: omnes Reges triginta unus.

20. Der König von Semeron; der König von Achsaph.
21. Der König von Thenak; der König von Mageddo.
22. Der König von Kades; der König von Jachanan bey Karmel.
23. Der König von der Stadt und dem Lande Dor; der König der Völker von Galgal.
24. Der König von Thersa. Sämmtlich waren es ein und dreyßig Könige.

XIII Kapitel.

Vertheilung des Landes.

Josue senex, prouectaeque aetatis erat, et dixit Dominus ad eum: Senuisti, et longaeuus es, terra-

Josue ward inzwischen alt, und kam auf die Jahre. Der Herr sprach also zu ihm: Du bist nun alt,

20. Der König von Semeron, oder Simron Meron. Der König von Achsaph. Vergl. K. 11, 7.

21. Der König von Thenak oder Tharnach einer Stadt, die K. 21, 25 den Leviten angewiesen wurde.

Der König von Mageddo oder Megiddo einer Stadt, die dem halben Stamme Manasse zufiel, nicht weit von Thenak. Vergl. Richt. 1, 27.

22. Der König von Kades im Stamme Nephthali. Vergl. K. 19, 37, und 20, 7. Diese Stadt ward eine von den Zufluchtsstädten.

Der König von Jachanan oder Jakneam einer Stadt am Fuße des Bergs Karmel, die auch den Leviten eingeräumt wurde.

23. Der König von der Stadt und dem Lande Dor. Vergl. Kap. 11, 2.

Der König der Völker von Galgal, oder Gilgal. Vergl. K. 5, 9. Galgal war keine Stadt; sondern eine Gegend, wo Josue sein Lager hatte. Ein König der Völker scheint er zu heißen; weil er mehrere Kananiten aus andern Bezirken Kanaans, die sich bey ihm ansäßig gemacht hatten, unter seinem Schutze hatte.

24. Der König von Thersa oder Thirza einer Stadt im Bezirke, der dem Stamme Ephraim zu theil wurde.

Sämmtlich waren es ein und dreyßig Könige, die alle durch Josue umgekommen sind; dazu sind noch diejenigen zween Könige nicht gerechnet, die Moses getödtet hat. Sie waren aber alle nur Könige von einer einzigen Stadt, oder von einem sehr kleinen Bezirke, deren mehrere in der Bibel öfter vorkommen.

1. Kam auf die Jahre. Wörtl. n. d. Hebr. Die Redensart auf die Jahre kommen, heißt hier soviel, als: ein hohes Alter erreichen. Gott

que latissima derelicta est, quae necdum sorte diuisa est:

alt, und wohl betagt; es ist aber noch ein sehr großer Theil des Landes übrig, das noch nicht erobert, und noch nicht durch das Loos vertheilt ist.

2. Omnis videlicet Galilaea, Philisthiim, et uniuersa Gessuri:

2. Nämlich ganz Galiläa, die Länder der Philister, und ganz Gessuri;

3. A fluuio turbido, qui irrigat Aegyptum, usque ad terminos Accaron contra Aquilonem: Terra Chanaan, quae in quinque regulos Philisthiim diuiditur, Gazaeos, et Azotios, Ascalonitas, Gethaeos, et Accaronitas.

3. Vom trüben Fluße an, der Aegypten durchströmt, bis an Akkarons Gränzen gegen Mitternacht. Denn das Gebieth der fünf kleinen Könige im Philisterlande gehört zu Kanaan, das ist, die Gaziten, Azoditen, Askaloniten, Gethiten, und Akkaroniten.

4. Gegen wollte, daß das Volk nach einem sechsjährigen Kriege ausruhen, und sich erholen sollte. Er verordnete aber die Austheilung schon itzt, daß der Genuß der bereits eroberten Länder eine Belohnung für ihre Mühe und Tapferkeit, und zugleich eine Aufmunterung zu fernern Unternehmungen seyn soll.

Der Herr, der dem Josue nicht die Eroberung der sämmtlichen Länder, die er den Israeliten zugedacht; sondern nur die Hineinführung des Volkes in das Land verheißen hatte; giebt ihm hiemit zu erkennen, daß er Alters halber die ganze Eroberung weder mehr erleben, noch unternehmen würde. Vergl. Deutr. 31, 23. Er befiehlt ihm aber die Vertheilung der von selbst eroberten Bezirke, und dieß war eine Belohnung für ihn, und eine Beruhigung für sein hohes Alter. Josue war nach geendigtem Kriege ohngefähr zwey und neunzig Jahre alt; und im hundert zehnten Jahre starb er.

Es ist noch ein sehr großer Theil des Landes übrig, der erst noch erobert werden muß, und derjenige, der bereits schon erobert ist, der ist durch das Loos noch nicht vertheilt.

2. Ganz Galiläa. Diese Landschaft ist aber schon größtentheils oben K. 10 im Feldzuge bey dem Gewässer Meron erobert worden, und das hebräische Wort Geliloth bedeutet vielmehr eine Gränze als ein Land. Der Sinn also ist, die ganze Gränze, d. i. das ganze Land der Philister, das an Galiläa anstößt.

Ganz Gessuri. Nicht Gessuri Josue 12, 5; sondern die Landschaft dieses Namens an der nordöstlichen Gränze von Kanaan am Ursprunge des Jordans gegen Morgen am Berge Hermon. Dieses Land blieb lange unerobert, und hatte seine eignen Könige 2. König. 3, 3 noch.

3. Vom trüben Flusse; oder wie man auch übersetzt, vom Sihor an. Darunter versteht man insgemein den Nil oder vielmehr den Ausfluß eines Arms vom Nil bey Pelusium, wo er sich ins mittelländische Meer ergießt.

4. Ad meridiem vero sunt Heuaei, omnis Terra Chanaan, et Maara Sidoniorum, usque Apheca et terminos Amorrhaei,

5. Eiusque confinia. Libani quoque regio contra Orientem, a Baalgad sub monte Hermon, donec ingrediaris Emath.

6. Omnium, qui habitant in monte, a Libano usque ad Aquas Maserephoth, uniuersique Sido-

4. Gegen Mittag sind noch die Heviten, und das ganze Land Kanaan. So wie auch das sidonische Maara bis Aphek, und bis an die Gränzen der Amorrhiten hin;

5. Und was noch an ihre Gränzen stößt. Auch die Gegenden am Libanon gegen Aufgang, von Baalgad unter'm Berge Hermon, bis man nach Emath kömmt;

6. Auch alle Einwohner des Gebirges vom Libanon an bis an's Gewässer Maserephoth und alle Sido-

gießt. Andere verstehen den kleinen Fluß Schinokorura darunter, wovon Genes. 15, 18 die Rede ist. Hauptsächlich fängt hier die genauere Beschreibung des Umfangs des philistischen Landes an.

Bis Akkaron oder Ekron eine der berühmtesten Städte der Philister, wo vornemlich der Baalzebub, oder Beelzebub als die vornehmste Gottheit des Landes verehrt wurde.

Das Gebieth der fünf kleinen Könige bestand eigentlich aus fünf Herrschaften der Philister, den Einwohnern nämlich von den Städten Gaza, Azot, Askalon, Geth, und Akaron. Dieß sind lauter philistische Städte, wovon schon öfter die Rede war, und noch ferner seyn wird. Akaron ist die Gränzscheide des Philisterlandes gegen Mitternacht.

4. Gegen Mittag die Heviten. Andere nennen sie Aviten, und unterscheiden sie von den Heviten; denn die Aviten sollen niemals eine besondere Herrschaft ausgemacht haben. Vergl. den Artik. Avim im bibl. Realwörterb.

Das ganze eigentlich sogenannte Kanaan an der Küste des mittelländischen Meeres.

Das sidonische Maara oder Meara auch Magora, das den Sidoniern gehört. Einige halten's für eine Stadt; andere für eine Höhle; wiederum andere für eine Wiese im Gebiethe der Sidonier.

Bis Apheka, nicht jenes Apheka, das im Stamme Juda lag, und wovon K. 15, 53 die Rede seyn wird; denn dieses Apheka lag im Stamme Aser. Vergl. K. 19, 30.

5. Und was noch an ihre Gränzen stößt, n. d. Hebr. das Land Gibli, das außer dem Bezirke Kanaans lag. Die Hauptstadt hieß Gebal. Vergl. Ezech. 27, 9. Heutiges Tages heißt sie Gibla oder Gabla zwischen Baneas und Lakidia. Vergl. Büsching Th. 1, Abthl. 1. Die Gibliten trugen das Holz zum Tempelbaue Salomons zu.

Von Balgad oder Baalgad bis Emath oder Hamath. Ueber beyde Oerter vergl. oben K. 11, 17 verbunden mit Num. 34, 8.

6. Bis an's Gewässer Maserephoth. Vergl. oben K. 11, 8.

nii. Ego sum, qui delebo eos a facie filiorum Israel. Veniat ergo in partem haereditatis Israel, sicut praecepi tibi.

Sidonier. Ich bin es, der sie alle vor den Augen Israels vertilgen wird. Alles das komme noch zum Erbtheile Israels, wie ich dir befohlen habe.

7. Et nunc diuide terram in possessionem nouem Tribubus, et dimidiae Tribui Manasse,

7. Vertheile also itzt das Land, und räume es den neun Stämmen, und dem halben Stamme Manasses ein.

8. Cum qua Ruben et Gad possederunt terram, quam tradidit eis Moyses famulus Domini, trans fluenta Iordanis ad orientalem Plagam.

8. Denn die Rubeniten und Gaditen haben schon jenseits des Jordans an der Morgenseite das Land im Besitze, das ihnen Moses der Diener Gottes eingeräumt hat.

9. Ab Aroer, quae sita est in ripa torrentis Arnon, et in vallis medio, uniuersaque campestria Medaba, usque Dibon:

9. Von Aroer am Ufer des Baches Arnon und von der Mitte des Thales an, die ganze Ebne von Medaba bis Dibon;

10. Et cunctas ciuitates Sehon, Regis Amorrhaei, qui regnauit in Hesebon, usque ad terminos filiorum Ammon:

10. Alle Städte Sehons des Königs der Amorrhiten, der seine Burg zu Hesebon hatte, bis an die Gränzen der Ammoniten;

11. Et Galaad, ac terminum Gessuri et Machati, et omnem montem Hermon, et uniuersam Basan, usque ad Salecha:

11. Und Galaad, die ganze Gränze von Gessuri und Machati, den ganzen Berg Hermon, ganz Basan bis nach Salecha;

12. Das

Alles das, es mochte bisher erobert seyn, oder nicht, theile unter die Stämme Israels aus. Von dem, was noch nicht erobert ist, mache inzwischen die Auszeige, welchem Stamme dieser oder jener Theil zufallen soll. Durch diese theils Vertheilung theils Vorauszeigung, wie alles nach vollendeter Eroberung vertheilt werden soll, wurden alle künftige Schwierigkeiten und Streitigkeiten schon zum voraus gehoben.

7. Räume es den neun Stämmen, und dem halben Stamme Manasses ein. Zween Stämme nämlich **Ruben** und **Gad** hatten ihren Antheil schon vor dem Uebergange über den **Jordan** erhalten. Auch der halbe Stamm **Manasses**; folglich kam es itzt nur noch auf zehnthalb Abtheilungen an; weil zween Stämme ganz; der halbe Stamm aber auch zum Theile schon befriedigt war.

8. Das ihnen Moses schon eingeräumt hat. Die Vertheilung von V. 9 — 14 ist also keine neue Vertheilung mehr; sondern vielmehr eine Bestätigung derselben.

9 — 12. Vergl. Num. 21, 24, und 25. Auch 22, 32, und Deutr. 3, 11.

12. Omne Regnum Og in Basan, qui regnauit in Astaroth et Edrai, ipse fuit de reliquiis Raphaim: percussitque eos Moyses, atque deleuit.

12. Das ganze Reich des Königs Og von Basan, der zu Astaroth und Edrai seine Burg hatte, und noch einer von den übergebliebenen Abkömmlingen Raphaims war. Moses schlug sie alle, und vertilgte sie.

13. Noluerunt autem disperdere filii Israel Gessuri et Machati: et habitauerunt in medio Israel usque in praesentem diem.

13. Gessuri und Machati richteten die Israeliten nicht zu Grunde; sondern sie wohnten, und wohnen noch heutiges Tages unter ihnen.

14. Tribui autem Leui non dedit possessionem: sed sacrificia et victimae Domini Dei Israel, ipsa est eius haereditas, sicut locutus est illi.

14. Dem Stamme Levi räumte er kein eigenthümliches Erbtheil ein; sondern die Opfer und Schlachtopfer des Herrn des Gottes Israels ein. Das ist ihr Erbtheil, wie er zu ihnen gesagt hatte.

15. Dedit ergo Moyses possessionem Tribui filiorum Ruben iuxta cognationes suas.

15. Moses gab also auch dem Stamme Ruben ihr Eigenthum, ihren Geschlechtern nach.

16. Fuitque terminus eorum ab Aroer, quae sita est in ripa torrentis Arnon, et in valle eiusdem torrentis media: uniuersam planitiem, quae ducit Medaba,

16. Ihre Gränze fieng sich bey Aroer am Ufer des Stromes Arnon und der Mitte des Thales an, das der Fluß durchströmt, begriff das ganze flache Land nach Medaba,

17. Et Hesebon, cunctosque viculos earum, qui sunt in campestribus: Dibon quoque et Bamothbaal, et oppidum Baalmaon,

17. Und Hesebon zu, und alle ihre Flecken, die auf der Ebne liegen; auch Dibon, Bamothbaal, und den Flecken Baalmaon;

18. Jassa,

13. **Gessuri und Machati richteten sie nicht zu Grunde**; weil die dritthalb Stämme von V. 7 schon Städte, Flecken, und Bezirke genug hatten, womit sie sich befriedigen, und der noch übrigen leicht entbehren konnten.

14. **Dem Stamme Levi räumte er kein eigenthümliches Erbtheil ein**; weil diesem Stamme seine Einkünfte bereits von Opfern und Opfergefällen nach **Mosis** Vorschrift angewiesen waren. Vergl. **Num.** 18, und **Deutr.** 18.

15. Von V. 15 — 24 wird dem Stamme Ruben sein Erbtheil angewiesen.

16. **Von Aroer an**, das im Stamme Gad lag. Die verschiedenen Städte und Länder s. **Num.** 32, 33; 31, 8, u. s. f.

17. Vergl. **Num.** 32, 34.

Bamothbaal. Vergl. **Num.** 21, 29, und 32, 38.

18. Et Iassa, et Cedimoth, et Mephaath,

19. Et Cariathaim, et Sabama, et Sarathasar in monte conuallis,

20. Bethphogor et Asedoth, Phasga et Bethiesimoth,

21. Et omnes urbes campestres, uniuersaque regna Sehon Regis Amorrhaei, qui regnauit in Hesebon, quem percussit Moyses cum Principibus Madian: Heuaeum, et Recem, et Sur, et Hur, et Rebe Duces Sehon habitatores terrae.

22. Et Balaam filium Beor ariolum occiderunt filii Israel gladio cum caeteris interfectis.

18. Jassa, Kedimoth, und Mephaath;

19. Kariathaim, Sabama, und Sarathaser auf dem Gebirge des Thales;

20. Bethphogor, Asedoth, Phasga, und Bethjesimoth;

21. Und alle Städte auf der Ebne mit sammt dem ganzen Königreiche Sehons des Königs der Amorrhiten, der zu Hesebon regierte, den Moses mit sammt den Fürsten in Madian, dem Hevi, Rekem, Sur, Hur und Rebe, als den Heersführern Sehons und seiner Unterthanen getödtet hatte.

22. Die Israeliten tödteten unter andern, die getödtet wurden, auch den Balaam den Sohn Beors den Weissager.

23. Der

18. Jassa oder Jachza. Vergl. Num. 21, 23.
Kedimoth oder Kedemoth. Vergl. Deutr. 2, 26.
Mephaath eine Stadt in Peräa, die zu einer Levitenstadt wurde, im Stamme Rubens. Vergl. 1. Paralip. 6, 79.

19. Kariathaim, Sabama oder Kiriathaim und Sibma. Vergl. Num. 32, 37, 38.
Sarathaser oder Zereth-Sahar auf dem Gebirge des Thales Bethphogor. Die Siebenzig übersetzen: Sarat und Asar an dem Berge Emath.

20. Bethphogor oder Beth-Peor. Vergl. Num. 25, 3, 5. Deutr. 34, 6.
Bethjesimoth. Vergl. K. 12, 3.

21. Alle Städte auf der Ebne, die nämlich zum Reiche Sehons gehörten. Denn das ganze Reich des Sehons wurde den Rubeniten nicht zu theile; sondern nur ein Theil davon.
Hevi, Rekem, Sur, Hur und Rebe waren zwar Madianiten; sie waren aber doch gewißermassen dem Sehon unterworfen, und dienten als Feldherren bey seinem Kriegesheere. Sie sind aber nicht alle in demjenigen Feldzuge geblieben, in dem Sehon getödtet wurde; sondern in einem andern madianitischen Kriege. Vergl. Num. 31, 8.

22. Die Israeliten tödteten unter andern auch bey dieser Gelegenheit den Propheten Balaam. Die Geschichte Balaams wird hier vermuthlich darum mit eingeflochten; weil dieser Prophet den Madianiten zum Kriege wider die Israeliten gerathen, und ihnen das Mittel an die Hand gege-

23. Factusque est terminus filiorum Ruben Iordanis fluuius. Haec est possessio Rubenitarum per cognationes suas urbium et viculorum.

24. Deditque Moyses Tribui Gad et filiis eius per cognationes suas possessionem, cuius haec diuisio est.

25. Terminus Iaser, et omnes ciuitates Galaad, et dimidiam partem terrae filiorum Ammon, usque ad Aroer, quae est contra Rabba.

26. Et ab Hesebon usque Ramoth, Masphe et Betonim: et a Manaim usque ad terminos Dabir.

27. In valle quoque Betharan, et Bethnemra, et Socoth, et Sa-

23. Der Fluß Jordan ward die Gränzscheide der Rubeniten. Und das ist das Eigenthum der Rubeniten, ihren Geschlechtern, Städten und Flecken nach.

24. Dem Stamme Gad und ihren Kindern gab er, ihren Geschlechtern nach, folgendes Eigenthum, und vertheilte es so.

25. In ihre Gränzen kamen Jaser, und alle Städte von Galaad, die Hälfte des Landes von den Ammoniten, bis nach Aroer Rabba gegenüber;

26. Und von Hesebon bis Ramoth-Masphe, und Betonim hin; von Manaim aber bis an die Gränzen von Dabir.

27. Im Thale bekamen sie Betharan, Bethnemra, Sokoth, Saphon,

gegeben hat, wie sie das Volk Israel durch die Verleitung zur Abgötterey zum Untergange befördern könnten. Vergl. Num. 25, 17, und 23, 24, auch 25 und 31.

23. Der Fluß Jordan ward die Gränzscheide gegen Abend. Vergl. Num. 34, 12.

25. Jaser oder Jaeser, welche Stadt ihre Gränzstadt gegen Aufgang ausmachte. Vergl. Num. 31, 32, und 32, 35.

Alle Städte von Galaad oder Gilead, diejenigen ausgenommen, die davon dem halben Stamme Manasses zu theil wurden. Vergl. hinnach V. 31.

Die Hälfte des Landes der Ammoniten, d. i. des Landes, das vorhin den Ammoniten; damals aber, da es die Israeliten eroberten, den Amorrhiten zugehörte, von denen die Ammoniten daraus vertrieben wurden.

Rabba der Hauptstadt der Ammoniten gegenüber.

26. Von Hesebon der Residenzstadt Sehons. Vergl. Num. 21, 26. Deutr. 2, 24.

Bis Ramoth Masphe oder Ramath-Mizpe, das etwa Ramath-Galaad oder Maspha in Galaad seyn mag.

Betonim ist eine unbekannte Stadt.

Von Dabir oder Debir. H. Michaelis liest dafür Lodebar; weil in dieser Gegend kein Debir; wohl aber ein Lodebar liegt. Von Dabir vergl. oben K. 12, 13. Auch 10, 38, und 15, 49.

27. Im Thale, im Innern des Landes.

Betharan, Bethnemra oder Beth-Haram, Beth-Nimra. Vergl. Num. 32, 3, 36.

phon reliquam partem regni Sehon Regis Hesebon: huius quoque finis Iordanis est, usque ad extremam partem maris Cenereth trans Iordanem ad orientalem plagam.

phon, und den übrigen Theil des Königreiches von Sehon dem Könige in Hesebon. Auch auf dieser Seite macht der Jordan die Gränzscheide aus bis an den äußersten Theil der See Kenereth dießeits des Jordans gegen Morgen zu.

28. Haec est possessio filiorum Gad per familias suas, ciuitates et villae earum.

28. Und das ist das Eigenthum der Gaditen, ihren Geschlechtern, Städten und Flecken nach.

29. Dedit et dimidiae Tribui Manasse, filiisque eius iuxta cognationes suas possessionem,

29. Endlich räumte er auch dem halben Stamme Manasses und ihren Kindern ihr Eigenthum ihren Geschlechtern nach ein.

30. Cuius hoc principium est: a Manaim uniuersam Basan, et cuncta regna Og Regis Basan, omnesque vicos Iair, qui sunt in Basan, sexaginta oppida.

30. Er fieng von Manaim an, und theilte ihnen ganz Basan, alle Länder Ogs des Königs von Basan, alle Flecken von Jair, die in Basan liegen, in allem sechszig Flecken zu.

31. Et dimidiam partem Galaad, et Astaroth, et Edrai, urbes

31. Folglich gab er die Hälfte von Galaad, die Städte Astaroth und

Sokoth zwischen dem Jabok und dem Jordan. Vergl. Gen. 33, 17.

Saphon oder Sophan. Vergl. Num. 32, 35.

Auf dieser Seite, d. i. dieser den Gaditen zugeeignete Bezirk hatte gegen Abend den Jordan und gegen Mittag den äußersten Theil der See Genesareth zur Gränzscheide.

Dießseits des Jordans, in Absicht auf den Anzug der Israeliten von Aegypten her; denn von Europa aus, wo wir sind, wär' es jenseits.

30. Manaim oder Mahanaim nachmal eine Levitenstadt am Bache Jabok. Vergl. Genes. 32, 2.

Ganz Basan. Vergl. Num. 32, 1, 2, 39. Auch 26, 34. Denn alle diese Vertheilungen hatte er bereits, wie V. 32 folgt, auf der Ebne Moabs gemacht.

Alle Flecken von Jair, die aber alle im Königreiche Basan lagen. Vergl. Deutr. 3, 13, 14.

31. Die Hälfte von Galaad, das auch einen Theil des Landes Galaad ausmacht. Daß diese Zergliederung und Unterabtheilungen nur Deutlichkeit halber da stehen, sieht Jedermann.

Astaroth die Residenzstadt des Königs von Basan.

Edrai auch eine Residenz-Hauptstadt in eben diesem Königreiche. Vergl. Num. 21, 33. Deutr. 1, 4, und 3, 10.

regni Og in Basan: filiis Machir, filii Manasse, dimidiae parti filiorum Machir iuxta cognationes suas.

und Edrai, vom Königreich Ogs zu Basan, den Nachkommen Machirs des Sohns des Manasses, das ist, der Hälfte dieser Kinder Machirs ihren Geschlechtern nach.

32. Hanc possessionem diuisit Moyses in campestribus Moab trans Iordanem contra Iericho ad orientalem plagam.

32. Diese Vertheilung machte Moses auf der Ebne Moabs diesseits des Jordans, Jericho gegenüber, und gegen Morgen zu.

33. Tribui autem Leui non dedit possessionem: quoniam Dominus Deus Israel ipse est possessio eius, ut locutus est illi.

33. Dem Stamme Levi gab er aber gar kein Eigenthum; denn der Herr der Gott Israels ist sein Erbtheil, wie er es selbst sagte.

XIIII Kapitel.

Kalebs Erbtheil.

Hoc est, quod possederunt filii Israel in terra Chanaan, quam dederunt eis Eleazar Sacerdos et Iosue filius Nun, et principes familiarum per Tribus Israel:

Dieß sind die Erbtheile der Israeliten im Lande Kanaan, die ihnen von dem (Hohen) Priester Eleazar, von Josue dem Sohne Nuns, und von den Häuptern der Geschlechter nach den Stämmen Israels ausgetheilt wurden.

2. Sorte omnia diuidentes, sicut praeceperat Dominus in manu Moysis, nouem Tribubus, et dimidiae Tribui.

2. Alles theilten sie durch's Loos aus, wie es der Herr dem Moses unter die neun Stämme, und den zehnten halben Stamm zu vertheilen befohlen hatte.

3. Duabus enim Tribubus, et dimidiae dederat Moyses trans Iordanem possessionem: absque Leuitis, qui nihil terrae acceperunt inter fratres suos:

3. Denn zweenen Stämmen und einem halben Stamme räumte er schon ihr Eigenthum dießeits des Jordans ein. Die Leviten bekamen kein Erbgut unter ihren Brüdern.

4. Denn

33. **Dem Stamme Levi gab er kein liegendes Erbgut.** Dieß wird sehr oft wiederholt. Vergl. oben V. 14.

Wie er es selbst sagte. Num. 18, 20.

1. Von den Häuptern der Geschlechter: Ihre Namen s. Num. 34, 19.

2. Wie es der Herr befohlen hatte. Vergl. Num. 34, 13.

4. Sed in eorum succesſerunt locum filii Ioſeph in duas diuiſi Tribus, Manaſſe et Ephraim: nec acceperunt Leuitae aliam in Terra partem, niſi urbes ad habitandum, et ſuburbana earum ad alenda iumenta et pecora ſua.

5. Sicut praeceperat Dominus Moyſi, ita fecerunt filii Israel, et diuiſerunt Terram.

6. Acceſſerunt itaque filii Iuda ad Ioſue in Galgala, locutusque eſt ad eum Caleb filius Iephone Cenezaeus: Noſti, quid locutus ſit Dominus ad Moyſen hominem Dei de me et te in Cadesbarne.

7. Quadraginta annorum eram, quando miſit me Moyſes fa-

4. Denn an ihre Stelle waren die Abkömmlinge Josephs getreten, die in zween Stämme nämlich in die Stämme Manasſes und Ephraim abgetheilt wurden. Die Leviten bekamen am Lande gar keinen Antheil, als die Städte zum wohnen, und was um die Städte nahe herum lag, zur Unterhaltung ihres großen und kleinen Viehes.

5. Wie es der Herr dem Moſes befohlen hatte, ſo machten es die Iſraeliten, und ſo vertheilten ſie das Land unter ſich.

6. Itzt kam aber der Stamm Juda zu Joſue nach Galgal, und Kaleb der Sohn des Jephone der Kenezit mit ihnen. Kaleb ſagte: Du weißt, was der Herr zu Moſes meinet: und deinetwegen zu Kadesbarne geſprochen hatte.

7. Ich war vierzig Jahre alt, da mich Moſes der Diener des Herrn,

4. **An ihre Stelle waren die Abkömmlinge Josephs getreten**, d. i. Sie ſind nicht in ihr Recht, und in ihr Erbgut; ſondern nur an ihre Stelle getreten. Sie füllten nur die Zahl der Stämme aus, daß das Land in zwölf Theile ausgetheilt werden konnte. Zugleich aber auch, daß nicht mehr als zwölf Stämme herauskämen. Darum mußten die zween Stämme Manasſes und Ephraim nur Einen Stamm ausmachen, der eigentlich der Josephs Stamm heißen könnte. Vergl. Genes. 48, 5.

Die Städte und die ſogenannten Vorſtädte.

6. **Itzt**, d. i. während da man im Begriffe war, dieſe Austheilung unter die zwölf Stämme zu machen.

Nach Galgal, wo alle Stämme zu dieſer Vertheilung verſammelt waren.

Kaleb der Sohn des Jephone der Kenezit. Man weis die eigentliche Urſache nicht, warum Kaleb hier der Kenezit genannt wird. Man vermuthet vielmehr nur, daß der Großvater Kalebs Kenes geheißen haben mag. Wenigſtens war doch der Zuname Kenesit in dieſem Geſchlechte eingeführt. Vergl. R. 15, 17, und Richt. 1, 13.

Meinet- und deinetwegen, daß nämlich wir beyde allein in das verheißene Land hinein kommen würden. Vergl. Num. 14, 30 und 38.

7. **Ich gab ihm von allem Nachricht**, wie ich es meinem Wiſſen und Gewiſſen, und der Wahrheit gemäß befand, und vertheidigte meine

Nach-

mulus Domini de Cadesbarne, ut considerarem Terram, nuntiauique ei, quod mihi verum videbatur.

8. Fratres autem mei, qui ascenderant mecum, dissoluerunt cor populi: et nihilominus ego secutus sum Dominum Deum meum.

9. Iurauitque Moyses in die illo, dicens: Terra, quam calcauit pes tuus, erit possessio tua, et filiorum tuorum in aeternum: quia secutus es Dominum Deum meum.

10. Concessit ergo Dominus vitam mihi, sicut pollicitus est us-

Herrn, das Land auszukundschaften, von Kadesbarne fortschickte. Ich gab ihm von allem Nachricht, wie ich's für wahr hielt.

8. Meine Brüder, die mit mir hinauf waren, benahmen zwar dem Volke den Muth; ich aber folgte dessen ohngeachtet dem Herrn meinem Gott doch.

9. Damals versicherte mich Moses eidlich, und sprach: Das Land, worauf du deinen Fuß setztest, soll dein und deiner Abkömmlinge Eigenthum auf immer seyn; weil du dem Herrn meinem Gott gefolgt hast.

10. Der Herr fristete mir also mein Leben, wie er es versprach,

bis

Nachricht wie ein Biedermann mit aller Standhaftigkeit. Da hingegen meine Mitkundschafter viel Unrichtiges und Uebertriebnes ausprengten, und das Volk dadurch in eine Gährung und Verwirrung setzten. Das war wirklich ein wahres und großes Verdienst für ihn, wofür er belohnt zu werden verdiente. Er bringt es aber als einen Beweggrund zur Erreichung seines Endzweckes mit solcher Bescheidenheit vor, daß er es nicht am mindesten vergrößert. Er schweigt sogar von dem ruhmvollen Lobe, das ihm selbst Gott Num. 14, 24 beygelegt hatte.

8. **Ich folgte dem Herrn meinem Gott doch**, und gehorsamte seinem Befehle pünktlich, ohne Menschenfurcht meinen Brüdern zu mißfallen, oder auf das, was sie sagten, acht zu haben.

9. **Damals versicherte mich Moses**, oder vielmehr selbst der Herr. Vergl. Deutr. 1, 36.

Das Land, nicht das ganze Land; sondern vielmehr der Ort des Landes so weit, als Kaleb gekommen war, nämlich **Hebron**. Kaleb fordert aber nicht so fast die Stadt Hebron (denn diese fiel den Priestern zu, und ward dabey eine Freystadt) als den Bezirk um Hebron und die dazu gehörigen Weinberge und Aecker. Noch itzt ist diese Gegend wegen des vorzüglichen Weinbaues bekannt. Vergl. Num. 13, 23.

10. **Die Israeliten zogen damals noch in der Wüste herum**, und hatten ihr Lager zu Kadesbarne, woraus sie mich und meine Mitgefährten nach Kanaan schickten, das Land auszukundschaften.

Heute bin ich fünf und achtzig Jahre alt. Diese Nachricht ist in Absicht auf die Zeitrechnung sehr wichtig; denn daraus folgt; daß der bisherige Krieg mit den Kananiten sechs Jahre gedauert hat, und am siebenten das eroberte Land ausgetheilt, und besäet werden konnte. Denn da itzt

die

que in praesentem diem. Quadraginta et quinque anni sunt, ex quo locutus est Dominus verbum istud ad Moysen, quando ambulabat Israel per solitudinem: hodie octoginta quinque annorum sum:

bis auf den heutigen Tag. Fünf und vierzig Jahre sind es nun, seitdem das der Herr zu Moses gesagt hatte. Die Israeliten zogen damals noch in der Wüste herum. Heute bin ich fünf und achtzig Jahre alt;

11. Sic valens, ut eo valebam tempore, quando ad explorandum missus sum: illius in me temporis fortitudo usque hodie perseuerat, tam ad bellandum quam ad gradiendum.

11. Und noch so sehr bey Kräften, als ich damals war, da ich als Kundschafter abgeordnet wurde. Wie ich's damals war, so bin ich auch heute noch im Stande in den Krieg zu ziehen, und andern Geschäften vorzustehen.

12. Da ergo mihi montem istum, quem pollicitus est Dominus, te quoque audiente, in quo Enacim sunt, et urbes magnae atque munitae: si forte sit Dominus mecum, et potuero delere eos, sicut promisit mihi.

12. Gieb mir also dieses Gebirge, welches mir der Herr in deiner Gegenwart versprochen hat. Die Enakiten sind darinn. Es sind auch große und befestigte Städte darinn. Vielleicht kann ich sie mit der Hülfe des Herrn, die er mir versprach, ausrotten.

13. Benedixitque ei Iosue: et tradidit ei Hebron in possessionem.

13. Josue segnete ihn, und gab ihm Hebron zu seinem Eigenthume.

14. Von

die Stämme und Kaleb vom Stamme Juda unterstützt nach Galgal zur Austheilung kamen, hatte der Krieg schon ein Ende. Vergl. hinnach V. 15.

Jahr der Welt.		Kaleb war alt Jahre
2513	Zogen die Israeliten von Aegypten aus.	39.
2514	Werden die Kundschafter ausgeschickt.	40.
2553	Gehen die Israeliten über den Jordan.	79.
2558	Ward der Krieg geendigt.	84.
2559	Wird das eroberte Land vertheilt.	85.

11. **Und noch so sehr bey Kräften.** Dieß sagt Kaleb, zu zeigen, daß er noch gar wohl im Stande wäre Hebron, wenn man's ihm gäbe, gegen die riesenmäßigen Enakiten, die sonst von den übrigen Israeliten so sehr gefürchtet wurden, zu vertheidigen, oder wenn noch sich einige Ueberbleibsel davon in dortigen festen Städten, oder den dabey befindlichen unterirdischen Höhlen fänden, sie daraus zu verjagen. Dieß erklärt sich im folgenden Verse 12 sehr deutlich. Vergl. Josue 11, 21.

Andern Geschäften vorzustehen, wörtl. **aus- und einzugehen.** Vergl. Num. 27, 17.

13. **Josue segnete ihn, und wünschte ihm alles Glück und Gottes Beystand zu seinen Unternehmungen.**

14. Atque ex eo fuit Hebron Caleb filio Iephone Cenezaeo usque in praesentem diem: quia secutus est Dominum Deum Israel.

15. Nomen Hebron ante vocabatur Cariath Arbe: Adam maximus ibi inter Enacim situs est: et terra cessauit a praeliis.

14. Von dieser Zeit an hat Kaleb der Sohn des Jephone der Kenezit Hebron bis auf den heutigen Tag noch im Besitze; weil er dem Herrn dem Gott Israels gefolgt hatte.

15. Hebron hieß vorhin Kariath-Arbe. Dort liegt der Mensch begraben, der unter den Enakiten der größte war. Nun war des Krieges im Lande ein Ende.

XV Kapitel.

Das Loos des Stammes Juda.

Igitur sors filiorum Iudae per cognationes suas ista fuit: A termino Edom, desertum Sin contra Meridiem, et usque ad extremam partem australis plagae.

Das Loos des Stammes Juda und seiner Geschlechter war dieses. An Edoms Gränzen war die Wüste Zin gegen Mittag, und bis an den äußersten Theil der mittägigen Länder zu.

2. Ihre

14. **Weil er Gott pünktlich gefolgt hatte, und ihm treu geblieben war.**

15. **Hebron hieß vorhin Kariath-Arbe.** Vergl. Genes. 23, 2.

Dort liegt der Mensch begraben. Weil man hier den Namen **Adam** im Texte liest, so verfielen einige auf die Meynung, oder wenigstens auf den Zweifel, ob etwa nicht **Adam** der erste Mensch bey der Stadt **Hebron** begraben liege. Das Wort **Adam** bezeichnet aber hier nicht den ersten Menschen; sondern nach hebräischer Redensart den Menschen überhaupt, wie öfter z. B. **Genes.** 5, 2, und 2. **König.** 7, 19. Es zeigt sich aber sehr deutlich, daß unter dem größten Menschen (der es wohl entweder der Statur oder seiner Macht nach damals gewesen seyn mag; denn das hebräische Wort kann beyde Bedeutungen annehmen) **Arba** der Vater des **Enaks** folglich der Stammvater der Enakiten zu verstehen sey, und daß dieser da begraben liege. Man vergleiche hierüber zwo harmonische Stellen nämlich Josue 15, 13, und 21, 11. In beyden Stellen wird **Hebron** die Stadt des **Arba** genannt, der ein Vater **Enaks** war.

1. **An Edoms Gränzen war die Wüste Zin.** Das an **Edom** oder Idumäa angränzende Land fiel durch das Loos dem Stamme Juda zu, doch so, daß an den äußersten Gränzen die Wüste **Zin** noch außerhalb der Gränze südlich liegen blieb. Vergl. **Num.** 34, 3.

Die Wüste Zin, nicht — Sin. Denn die Wüste **Sin** lag zwischen **Elim** und **Sinai**, und war ein Theil der Wüste **Pharan.** In dieser

Wüste

2. Initium eius a summitate Maris salsissimi, et a lingua eius, quae respicit Meridiem.

3. Egrediturque contra Ascensum Scorpionis, et pertransit in Sina: ascenditque in Cadesbarne, et peruenit in Esron, ascendens ad Addar, et circuiens Carcaa,

4. Atque inde pertransiens in Asemona, et perueniens ad Torrentem Aegypti: eruntque termini eius Mare magnum. Hic erit finis meridianae plagae.

5. Ab Oriente vero erit initium, Mare salsissimum usque ad extrema Iordanis: et ea, quae respiciunt ad Aquilonem, a lingua Maris usque ad eundem Iordanis fluuium.

2. Ihre Gränze fieng sich also von der Spitze des Salzmeeres, und seinem zungenförmigen Busen an, der gegen Mittag hin sieht.

3. Von da läuft sie gegen den Scorpionsberg, die Wüste Sin durch, gegen Kadesbarne hinauf, geht durch Esron und weiter gegen Adar hinauf, und um Karkaa herum.

4. Da geht sie durch Asemona, und kömmt bis an den Bach Aegyptens. Endlich bey dem großen Meere schließt sie sich. Und das soll euere Gränze auf der Mittagseite seyn.

5. Die Gränze an der Morgenseite fängt sich bey'm Salzmeere an, und erstreckt sich bis an den äußersten Theil des Jordans. Euere Gränze gegen Mitternacht von der Meerzunge an bis an eben diesen Fluß hin.

6. Von

Wüste schickte Gott den Israeliten Wachteln zur Speise. Vergl. Exod. 16, 18, und Num. 13, 22. Die Wüste Zin hingegen lag weiter dem todten Meere zu, unweit Kades, wo Moses und Aaron Gott beym Zankwasser beleidigten. Vergl. Num. 27, 14, und Deutr. 32, 51.

2. Ihre Gränze, d. i. die Gränze des Stammes Juda.
Des Salzmeers oder todten Meers.

3. Scorpionsberg, gegen den Berg Akrabim. Vergl. Num. 34, 4, und Deutr. 8, 15.
Die Wüste Sin durch. Vergl. oben V. 1, und Num. 34, 3.
Gegen Kadesbarne hinauf, welches sie nördlich liegen läßt.
Adar. Vergl. Num. 34, 4.
Karkaa oder Karkoga ohne Zweifel unweit Adar auf einer andern Linie.

4. Asemona oder Azmon. Vergl. Num. 34, 5.
Bis an den Bach Schimolura, von welchem gerade oben die Rede war Kap. 13, 3.
Bey dem großen, d. i. mittelländischen Meere.

5. An der Morgenseite fängt sich die Gränze beym todten Meere an, zieht sich der Länge nach an diesem Meere hinauf, bis an den Ausfluß des

6. Ascenditque terminus in Beth Hagla, et transit ab Aquilone in Beth Araba: ascendens ad lapidem Boen filii Ruben,

7. Et tendens usque ad terminos Debera de Valle Achor, contra Aquilonem respiciens Galgala, quae est ex aduerso Ascensionis Adommim, ab australi parte torrentis: transitque aquas, quae vocantur Fons Solis: et erunt exitus eius ad Fontem Rogel.

6. Von da läuft sie gegen Beth Hagla; zieht sich mitternachtwärts nach Beth-Araba, und gegen den Stein Boen des Sohns des Rubens hinauf;

7. Und weiter bis an die Gränze von Debera im Thale Achor, gegen Mitternacht Galgal gegenüber, wo man an der Mittagseite des Baches über Adommim hinauf geht. Durch das Wasser, das man den Sonnenbrunnen heißt, läuft sie durch, und bey dem Brunnen Rogel kömmt sie hinaus.

8. Als-

des Jordans in dieses Meer. Von diesem Ende, d. i. von dem zungenförmigen Ende des Meers, wo der Jordan hinein fällt, fange sich die Gränze gegen Mitternacht an.

6. Von da, d. i. von der Nordseite.

Beth Hagla oder Bethhogla. Von dieser Stadt geschieht noch eine Meldung Josue 16, 19, 21. Uebrigens ist sie unbekannt.

Betharaba, das dem Stamme Benjamin zufiel. Vergl. Jos. 18, 22.

Gegen den Stein Boen oder Bohen des Sohns des Rubens. Vermuthlich stand an diesem Orte ein steinernes Denkmal zur Ehre des Sohns Rubens, der etwa hier eine merkwürdige That gethan, und dem Orte dadurch seinen Namen hinterlassen hat. Man zweifelt, ob Ruben der Name des Sohns Jakobs, oder etwa nur eines andern berühmten Kananiten war.

7. Von Debera oder Debir, welches aber ein anders Debir seyn muß, als jenes, das nicht weit von Hebron lag.

Galgal ist wiederum ein anders Galgal als jenes, wo die Israeliten K. 5, 9 ihr Lager geschlagen hatten. Man hält's für das Geliloth im Stamme Benjamin.

Ueber Adommim oder Adummim, welches zwar dem Stamme Juda zugeeignet wurde, nachher aber zum Stamme Benjamin kam. Der heilige Hieronymus sagt, daß es zu seiner Zeit Maledomim hieß.

An der Mittagseite des Baches Kedron.

Den man den Sonnenbrunnen, hebr. Enschemosch oder Hen Schemesch vermuthlich daher nennt; weil dieser Brunn von den heydnischen Kananiten der Sonne geheiligt war.

Bey dem Brunnen Rogel, d. i. bey dem Brunnen der Gärber oder Walker, der an der Südseite nicht weit mehr von Jerusalem entfernt ist. Vergl. 2. König. 17, 17. Man hält ihn für den hernach sogenannten Apostelbrunn.

8. Ascenditque per conuallem filii Ennom ex latere Iebusaei ad Meridiem, haec est Ierusalem: et inde se erigens ad verticem montis, qui est contra Geennom ad Occidentem in summitate vallis Raphaim contra Aquilonem.

9. Pertransitque a vertice montis usque ad fontem aquae Nephtoa, et peruenit usque ad vicos montis Ephron: inclinaturque in Baala, quae est Cariathiarim, id est, urbs siluarum.

8. Alsdenn geht sie durch das Thal der Ennomiten an der mittägigen Gränze der Jebusiten, das ist, bis nach Jerusalem hinauf. Von da aus kömmt sie an die Spitze des Berges hinan, der dem Thale Geennom auf der Abendseite gegenüber liegt, und an die Eckseite des Thales Raphaim gegen Mitternacht stößt.

9. Von der Spitze des Berges geht sie fort bis zum Wasserbrunnen Nephtoa, reichet bis an die Flecken des Berges Ephron hin, und lehnet sich an Baala, das Kariathiarim die Waldstadt ist.

10. Von

8. **Das Thal der Ennomiten**, oder des Sohns **Hinnom** lag nahe bey Jerusalem gegen Morgen, und hatte seinen Namen von einem gewißen Jebusiten erhalten, der **Ennon** oder **Hinnon** hieß. Von dem zusammengesetzten Worte **Gehinnom**, d. i. das Thal des **Hinnon** soll das Wort **Gehenna** entsprungen seyn, das auf syrisch soviel als die **Hölle** heißt. Hier wurden die Kinder dem Götzen **Moloch** zu Ehren unweit seiner Statue verbrannt. Nachdem dieser Götzendienst ausgerottet war, warf man allen Unflath, alle Aeser und dergleichen zur Verabscheuung dieses abscheulichen Götzendienstes in dieses Thal wie in eine Schwindgrube hinein, und es brannte ein beständiges Feuer darinn die Ausbreitung des Gestankes zu hindern. Daher dieser Ort ein Vorbild der Hölle ward. Vergl. 4. König. 23, 10.

Bis nach Jerusalem, welches auch **Jebus** oder **Jebusi** hieß.

Bis an die Spitze des Berges Moria, welcher dem Thale **Gehinnon** gegen Abend über liegt.

Das Thal Raphaim, oder **Rephaim**, d. i. das Thal der **Raphaiten** oder ehemaligen Riesen erstreckte sich vom Thale **Hinnon** bis nach **Bethlehem**. Vergl. 2. König. 5, 18, und Genes. 15, 20.

9. **Bis zum Wasserbrunnen Nephthoa**, welcher Name soviel als ein freyer offner Brunn heißt. Nach des **Eusebius** Bemerkung stand er im Erbbezirke der Benjamiten.

Bis an die Flecken, die am Fuße des Berges **Ephron** liegen. Diese Flecken werden nirgends genannt; wohl aber geschieht im 1. Buche der **Machab.** 5, 46, und 2, 12, 27 eine Meldung von einer Stadt dieses Namens im Erbtheile des halben Stamms **Manasses**. Des bey dieser Stadt befindlichen Berges gedenkt **Harant** in seiner Reisebeschreibung nach dem heiligen Lande S. 153. S. bibl. Reall.

Baala, Baalath sonst **Kiriath-Jearim**; oder auch ohne Zusatz **Baal** oder **Baalim** von Juda eine Gränzstadt zwischen den beyden Stämmen

Juda

10. Et circuit de Baala contra Occidentem, usque ad montem Seir: transitque iuxta latus montis Iarim ad Aquilonem in Cheslon: et descendit in Bethsames, transitque in Thamna,

11. Et peruenit contra Aquilonem partis Accaron ex latere: inclinaturque Sechrona, et transit montem Baala: peruenitque in Iebneel, et magni Maris contra Occidentem fine concluditur.

12. Hi sunt termini filiorum Iuda per circuitum in cognationibus suis.

10. Von Baala lenket sie sich gegen Abend bis ans Gebirge Seir; geht an der Seite des Berges Jarim mitternachtwärts vorbey bis nach Cheslon, alsdenn nach Bethsames hinunter und bis nach Thamna.

11. Gegen Mitternacht lehnt sie sich an eine Seite von Akkaron, beugt sich nach Sechrona, läuft über den Berg Baala bis nach Jebneel, so, daß sie sich gegen Abend am Ufer des großen Meeres schließt.

12. Diese sind rings herum die Gränzen von Juda nach ihren Geschlechtern.

13. Dem Juda und Benjamin am Gebirge Jearim, das hernach Chessalon hieß. In diese Stadt ward die Bundeslade gebracht, nachdem sie von den Philistern zurück geschickt wurde. Vergl. 1. König. 6, 21. Die Waldstadt hieß sie; weil ein großer Wald herum, und im Walde ein Tempel zu Ehren des Götzen Baals gestanden hatte.

10. Bis an's Gebirge Seir. Dieses Gebirg muß von jenem gleiches Namens in Idumäa unterschieden seyn; denn dieß zeigt die Lage. Weil man aber von diesem besondern Gebirge gar nichts zuverläßiges weis, so halten einige Erklärer dafür, diese Stelle sey nur so zu verstehen, daß sich die Gränzlinie in einer Krümme gegen das Gebirg Seir, d. i. gegen Idumäa, gegen Mittag hin gelenkt habe.

Des Berges Jarim, oder Jearim, welcher Name soviel als Gehölze und Wälder bedeutet.

Cheslon oder Chesalon eine unbekannte Stadt.

Nach Bethsames oder Beth-Semes, die hernach zu einer Priesterstadt ward.

Thamna oder Thimna. Vergl. Genes. 38, 12.

11. Von Akkaron oder Ekron einem Orte der Philister, der nebst Asdod und Gasa anfänglich dem Stamme Juda gegeben; hinnach aber dem Stamme Dan abgetreten wurde. Vergl. K. 19 — 43.

Nach Sechrona oder Sichron dem Berge Baala gegenüber.

Jebneel nahe am Meere, welche Stadt wahrscheinlich das Jammia zwischen Joppe und Asdod ist.

12. Diese sind die sehr weitläuftigen Gränzen des Stammes Juda, welcher unter allen Stämmen am Volke der zahlreicheste, und wegen der berühmten Weißagung Jakobs der vorzüglichste war. Nach der Hand kamen aber doch einige dem Stamme Juda zwar zugeeignete, aber, wie man es nachher fand, entbehrliche Bezirke an andere Stämme, wie z. B. an die Stämme Dan, Simeon und Benjamin.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

13. Caleb vero filio Iephone dedit partem in medio filiorum Iuda, sicut praeceperat ei Dominus: Cariath- Arbe Patris Enac, ipsa est Hebron.

14. Deleuitque ex ea Caleb tres filios Enac, Sesai et Ahimam et Tholmai de stirpe Enac.

15. Atque inde conscendens venit ad habitatores Dabir, quae prius vocabatur Cariath-Sepher, id est, ciuitas litterarum.

16. Dixitque Caleb: Qui percusserit Cariath Sepher, et ceperit eam, dabo ei Axam filiam meam uxorem.

13. Dem Kaleb aber dem Sohne des Jephone gab Josue seinen Antheil mitten unter dem Stamme Juda, wie es ihm der Herr befohlen hatte, nämlich Kariath-Arbe des Vaters Enak, das ist, Hebron.

14. Kaleb vertilgte von da aus die drey Söhne Enaks den Sesai, Ahimam, und Tholmai von Enaks Geschlechte.

15. Von da zog er sich weg, und kam nach Debir, welche Stadt zuvor Kariath-Sepher, das ist, die Stadt der Wissenschaften hieß.

16. Kaleb sagte nun: Wer Kariath-Sepher belagert und erobert, dem gebe ich die Axa meine Tochter zur Frau.

17. Nun

13. **Von Kaleb**, S. K. 14, 6—15. Hier wird die Geschichte im Grunde wiederholt; zugleich aber fortgesetzt, und mit merkwürdigern Umständen vermehrt. K. 14 verspricht Kaleb seines fünf und achtzigjährigen Alters ohngeachtet noch in's Feld zu ziehen; weil er noch Kräfte hatte; itzt hält er, was er versprochen hatte. Er war also auch im Alter noch Kämpfer und Held, voll des Unternehmungsgeistes, immer nicht nur Selbstheld; sondern auch die Seele junger Helden, die er durch einen Preis zur Tapferkeit aufmunterte, und welcher Preis war es? — Seine eigne Tochter. Um diese zu erobern wird wohl jeder junge Held alles, was er konnte, zur Eroberung der Stadt beygetragen haben. V. 17 erobert sie **Othoniel.**

Kariath-Arbe oder Hebron, nicht so fast die Stadt als das herumliegende Gebirg, (Vergl. K. 14) denn darinn steckten die riesenmäßigen Enakiten größtentheils, worunter sich **Sesai, Ahimam** und **Tholmai** ganz besonders auszeichneten.

15. **Debir, Kariath Sepher** oder auch **Kirith-Sanna.** Aus den Stellen Josue 10, 38, und 12, 13 sieht man, daß diese Stadt bereits schon einmal erobert worden ist. Sie muß sich aber inzwischen wieder erholt, und in den Stand gesetzt haben, den Israeliten einen neuen Widerstand thun zu können. Vielleicht hatten sich die Enakiten, die etwa abwesend oder zerstreut waren, inzwischen wiederum gesammelt, in die Stadt eingeschlichen, und sich darinn festgesetzt, bis sie **Kaleb** vollends daraus verdrungen, und die ganze Gegend gereinigt hat.

Die Stadt der Wissenschaften mag sie geheißen haben, entweder weil vorhin eine Schule für junge Leute eingerichtet, oder weil das Archiv des Landes und der alten Urkunden darinn aufbehalten war.

17. Cepitque eam Othoniel filius Cenez fratris Caleb iunioris: deditque ei Axam filiam suam uxorem.

18. Quae, quum pergerent simul, suasa est a viro suo, ut peteret a Patre suo agrum, suspirauitque, ut sedebat in asino. Cui Caleb: Quid habes? inquit.

19. At illa respondit: Da mihi benedictionem: Terram australem et arentem dedisti mihi, iunge et irriguam. Dedit itaque ei Caleb irriguum superius et inferius.

20. Haec est possessio Tribus filiorum Iuda per cognationes suas.

17. Nun eroberte sie Othoniel ein Sohn des Kenez, des jüngern Bruders des Kaleb, und er gab ihm die Axa seine Tochter zur Ehe.

18. Da sie also miteinander fortgiengen, ward ihr von ihrem Manne gerathen: Sie möchte ihren Vater um ein Stück Landes bitten. Sie aber saß auf ihrem Esel und seufzte. Kaleb fragte sie: Was ist dir?

19. Sie antwortete: Gieb mir den Segen. Du gabst mir ein trocken Land gegen Mittag zu; so gieb mir denn auch eines dazu, das Wasser hat. Er gab ihr also ein Stück Landes, das oben und unten Wasserquellen hatte.

20. Das ist also das Erbeigenthum des Stammes Juda, und ihrer Geschlechter.

21. Die

17. **Othoniel** oder **Athniel**, der hernach der erste Richter in Israel wurde. Vergl. Richt. 3, 9. 10, 13.

Ein Sohn oder vielmehr ein Vetter des **Kenez** oder **Kenas**. Man übersetzt auch bloß: **Aus dem Geschlechte Kalebs.** Oder: **Othoniel ein Sohn des Kenas, welcher Kenas ein Bruder des Kalebs war.**

18. **Sie möchte ihren Vater um ein Stück Landes bitten.** Die Väter gaben ihren Töchtern nach damaliger Gewohnheit keine Morgengabe oder väterliches Erbtheil mit; sondern der Bräutgam mußte seine Braut vielmehr für baar Geld erkaufen. Die **Axa** war nun in diesem außerordentlichen Falle kein Preis für baar Geld; sondern die Belohnung der Tapferkeit, und dieß machte ihm und ihr schon viel Ehre. Der Vater mußte eine rechte Freude über alles das gehabt haben, und **Othoniel** benützte diesen Umstand in der Hoffnung, daß **Kaleb** eben so großmüthig seyn würde, als er freudig war. Die ganze Begebenheit wird in einer sehr angenehmen und naiven Schreibart erzählt.

Sie saß auf ihrem Esel. Man übersetzt auch: **Sie stieg von ihrem Esel herunter.** Oder: **Sie neigte sich auf dem Esel,** stellte sich traurig an, und gab zu erkennen, daß ihr etwas am Herzen lag. Daß sie etwas zu wünschen schien, was ihr noch mangelte.

19. **Gieb mir den Segen,** oder noch einen Segen, d. i. ein Geschenk. Bewillige mir noch eine Gnade. Vergl. die Anmerk. über **Genes.** 33.

Oben und unten, an den beyden Enden des Stücks Landes, das er ihr von seinem Eigenthume geschenkt hatte. Im Morgenlande, wo die Wasserquellen so selten als schätzbar sind, war dieß ein sehr reichliches Geschenke, kostbarer als Gold und Silber.

21. Erantque ciuitates ab extremis partibus filiorum Iuda iuxta terminos Edom a Meridie: Cabseel et Eder et Iagur,

22. Et Cina et Dimona et Adada,

23. Et Cades et Asor et Iethnam,

24. Ziph et Telem et Baloth,

25. Asor noua et Carioth, Hesron, haec est Asor.

26. Amam, Sama, et Molada,

27. Et Asergadda et Hassemon et Bethphelet,

28. Et Hasersual et Bersabee et Baziothia,

29. Et Baala et Iim et Esem,

30. Et Eltholad et Cesil et Harma,

21. Die Städte der Kinder Juda, von einer äußersten Gränze bis zur andern dicht an den Gränzen gegen Mittag hin, waren Kabseel, Eder, Jagur;

22. Kina, Dimona, Adada;

23. Kades, Asor, Jethnam;

24. Ziph, Thelem, Baloth;

25. Neu Asor, Karioth, Hesron, das Asor ist;

26. Amam, Sama, Molada;

27. Asergadda, Hassemon, Bethphelet;

28. Hasersual, Bersabee, Baziothia;

29. Baala, Jim, Esem;

30. Eltholad, Kesil, Harma;

31. Sike:

21. Die Städte waren folgende. Ueber die eigentliche Lage und die Namen dieser Städte sagen oder muthmassen vielmehr die Erklärer sehr viel. Nachdem ganze kritische Abhandlungen zum Plane meiner Anmerkungen nicht gehören, so zeige ich nur die verschiedenen Namen derselben an, die in verschiedenen Bibelausgaben vorkommen, daß der Leser nicht irre wird, und eine Stadt nicht für mehrere Städte ansieht. Man vergleiche hiemit **Kalmet**, auch **Buntings** Itinerarium et chronicon totius Sacrae Scripturae, und **Büschings** neue Erdbeschreibung. Der würdige und in diesem Fache berühmte Herr Professor **Hetzel** verspricht eine biblische Geographie, wovon man viel Wichtiges erwarten, und worauf sich jeder Bibelfreund freuen darf.

Kabseel oder **Kabzeel**, die Geburtsstadt des tapfern **Benaja**. Vergl. 2. König. 23, 20.

22. Adada oder Hadada.

23. Kades, Asor, Jethnam, oder Kedesch, Chazor, Jitnan.

24. Ziph, Thelem, Baloth, oder Sif, Telem, Bealot.

25. Neu Asor, Karioth, Hesron, oder Chazor-Chadatta, Kerijot, Chezron, welches mit Chazar einerley ist.

26. Amam, Sama, Molada, oder Schema, Moleda.

27. Asergadda, Hassemon, Bethphelet, oder Chazargadda, Cheschmon, Betpalet.

28. Hasersual, Bersabee, Baziothia, oder Chazar-Schual, Beerscheba, Bisjata.

29. Baala, Jim, Esem oder Ijjm und Azem.

30. Eltholad, Kesil, Harma, oder Altolad, Kesil, Horma.

31. Et Siceleg et Medemena et Sensenna,

32. Lebaoth et Selim et Aen et Remmon. Omnes ciuitates viginti nouem, et villae earum.

33. In campestribus vero: Estaol et Sarea et Asena,

34. Et Zanoe et Aengannim et Taphua et Enaim,

35. Et Ierimoth et Adullam, Socho et Azeca,

36. Et Saraim et Adithaim et Gedera et Gederothaim: urbes quatuordecim, et villae earum.

37. Sanan et Hadassa et Magdalgad,

31. Sikeleg, Medemena, Sensenna;

32. Lebaoth, Selim, Aen, und Remmon. Ueberhaupt waren's neun und zwanzig Städte nebst ihren Dörfern.

33. Auf ebnem Lande lagen Estaol, Sarea, Asena;

34. Zanoe, Aengannim, Taphua, Enaim;

35. Jerimoth, Adullam, Socho, Azeka;

36. Saraim, Adithaim, Gedera, und Gederothaim. Nämlich vierzehn Städte mit sammt ihren Dörfern.

37. Sanan, Hadassa, Magdalgad;

38. De-

31. Sikeleg, Medemena, Sensenna, oder Ziklag, Madmanna, Sansanna.

32. Lebaoth, Selim, Aen und Remmon, oder Lebaot, Schilchim, Ain und Rimmon.

Neun und zwanzig. Man berechne sie, und man wird die neun und zwanzigste Zahl nicht richtig; sondern mehrere Städte finden. Man giebt hierüber verschiedene Ursachen an. Einige sagen, es wären nicht mehr als neun und zwanzig Städte; die übrigen wären Dörfer gewesen. Andere hingegen behaupten, es wäre die Rede nur von den neun und zwanzig Städten, die immer bey'm Stamme Juda geblieben sind; die übrigen wären aber in der Folge der Zeit an andere Stämme, vorzüglich an den Stamm Simeon abgetreten worden. Alle diese Städte und Dörfer lagen vorne und an dem gebirgichten Theile. V. 33 folgen die Städte und Dörfer auf der Ebne.

33. Estaol, Sarea, Asena, oder Esthaol, Zorga, Aschna.

34. Zanoe, Aengannin, Taphua, Enaim, oder Sanoah, Engannim, Tappuach, Harnaim.

35. Jerimoth oder Jarmuth. Adullam, Socho, Azeka.

36. Saraim, Adithaim, Gedera, und Gederothaim oder Schaaraim, Aditaim, Haggedera, Gederotaim. Man hält aber Gederotaim für nichts anders als für eine Vorstadt von Gedera; und in diesem Verstande sind es wirklich nicht fünfzehn; sondern vierzehn Städte.

37. Sanan, Hadassa, Magdalgad oder Zenan, Chadascha, Migdal-Gad.

38. Delean et Masepha et Iecthel,
39. Lachis et Bascath et Eglon,
40. Chebbon et Leheman et Cethlis,
41. Et Gideroth et Bethdagon et Naama et Maceda: ciuitates sedecim, et villae earum.
42. Labana et Ether et Asan,
43. Iephtha et Esna et Nesib,
44. Et Ceila et Achzib et Maresa: ciuitates nouem, et villae earum.
45. Accaron cum vicis et villulis suis.
46. Ab Accaron usque ad mare: omnia, quae vergunt ad Azotum et viculos eius.
47. Azotus cum vicis et villulis suis. Gaza cum vicis et villulis suis, usque ad torrentem Aegypti, et Mare magnum terminus eius.
48. Et in monte: Samir et Iether et Socoth,
49. Et Danna et Cariathsenna, haec est Dabir:

38. Delean, Masepha, Jekthel;
39. Lachis, Baskath, Eglon;
40. Chebbon, Leheman, Kethlis;
41. Gideroth, Bethdagon, Naama und Makeda: Sechszehn Städte nebst ihren Dörfern.
42. Labana, Ether, Asan;
43. Jephtha, Esna, Nesib;
44. Zeila, Achzib, und Maresa: Neun Städte nebst ihren Dörfern.
45. Akkaron mit seinen Flecken und Dörfern.
46. Von Akkaron an bis an's Meer hin alles, was an den Bezirk von Azot und seinen Dörfern hinliegt.
47. Azot selbst mit sammt seinen Flecken und Dörfern bis an den Bach Aegyptens. Das große Meer schließt die Gränze.
48. Auf dem Gebirge lagen Samir, Jether, Sokoth;
49. Danna, Kariathsenna, das ist, Dabir;
50. Anab,

38. Delean, Masepha, Jekthel, oder Dilgan, Mizpa, Jokteel.
39. Lachis, Baskath, Eglon, oder Lachisch, Bazegat, Eglon.
40. Chebbon, Leheman, Kethlis oder Rabbun, Lachmas, Kitlisch.
41. Gideroth, Bethdagon, Naama, und Makeda, oder Gederot, Beth-Dagon, Narma, Makkeda.
42. Labana, Ether, Asan, oder Libna, Eter, Aschan.
43. Jephta, Esna, Nesib oder Jeftha, Aschna, Nezib.
44. Zeila, Achzib und Maresa, oder Kegila, Aschib, Marescha.
45. Akkaron oder Ekron.
47. Das große mittelländische Meer.
48. Samir, Jether, Sokoth, oder Schamir, Jattir, Socho.
49. Danna, Kariathsenna, oder Kiriat-Sanna, sonst auch Debir genannt.

50. Anab et Istemo et Anim,
51. Gosen et Olon et Gilo: ciuitates undecim: et villae earum.
52. Arab et Ruma et Esaan,
53. Et Ianum et Beththaphua et Apheca,
54. Athmatha et Cariatharbe, haec est Hebron, et Sior: ciuitates nouem, et villae earum.
55. Maon et Carmel et Ziph et Iota,
56. Iezrael et Iucadam et Zanoe,
57. Accain, Gabaa, et Thamna: ciuitates decem, et villae earum.
58. Halhul, et Bessur, et Gedor,
59. Mareth, et Bethanoth, et Eltecon: ciuitates sex, et villae earum.
60. Cariathbaal, haec est Cariathiarim urbs siluarum, et Arebba: ciuitates duae, et villae earum.

50. Anab, Istemo, Anim;
51. Gosen, Olon und Gilo: Eilf Städte sammt ihren Dörfern.
52. Arab, Ruma, Esaan;
53. Janum, Beththaphua, Apheka;
54. Athmatha, Kariatharbe, das ist, Hebron und Sior: Neun Städte nebst ihren Dörfern.
55. Maon, Karmel, Ziph, Jota;
56. Jezrael, Jukadam, Zanoe;
57. Akkain, Gabaa, und Thamna: Zehn Städte nebst ihren Dörfern.
58. Halhul, Bessur, Gedor;
59. Mareth, Bethanoth und Eltekon: Sechs Städte nebst ihren Dörfern.
60. Kariathbaal, das ist, Kariathiarim eine Waldstadt, und Arebba: Zwo Städte nebst ihren Dörfern.

61. In

50. Istemo, oder Eschtemo.
51. Gosen, Olon und Gilo, oder Goschen, Holon und Gillo.
52. Arab, Ruma, Esaan, oder Duma, Eschgan.
53. Beththaphua oder Beth-Tappuah.
54. Athmatha, oder Humta.
Sior oder Zior.
55. Ziph oder Siph. Jota oder Juta.
56. Jezrael, Jukadam, Zanoe, oder Jisreel, Jokdeam, Sanoach.
57. Akkain, Gabaa, Thamna, oder Ram, Gibea, Tinna.
58. Bessur oder Bezur.
59. Mareth oder Maarat. In der griechisch alexandrinischen Uebersetzung liest man noch folgende Städte: Thekoa, Efrata, welches Bethlehem ist, Fagor, Etham, Kulom, Tatam, Sores, Carem, Gallim, Baater, Manocho eilf Städte und ihre Dörfer. S. Hezel und das engl. Bibelw.
60. Kariathbaal oder Kirjat-Baal, itzt Kirjat-Jearim. Areba oder Sarabba.

61. In deserto Betharaba, Meddin, et Sachacha,

62. Et Nebsan, et ciuitas salis, et Engaddi: ciuitates sex, et villae earum.

63. Iebusaeum autem habitatorem Ierusalem non potuerunt filii Iuda delere: habitauitque Iebusaeus cum filiis Iuda in Ierusalem usque in praesentem diem.

61. In der Wüste: Betharaba, Meddin, Sachacha;

62. Nebsan, die Salzstadt, und Engaddi: Sechs Städte nebst ihren Dörfern.

63. Im übrigen konnte der Stamm Juda diejenigen Jebusiten nicht ausrotten, die zu Jerusalem wohnten. Diese wohnen neben denjenigen vom Stamme Juda bis auf den heutigen Tag noch zu Jerusalem.

XVI Kapitel.

Der Antheil des Stamms Ephraim.

Cecidit quoque sors filiorum Ioseph, ab Iordane contra Iericho et aquas eius ab Oriente: solitudo, quae ascendit de Iericho ad montem Bethel:

Itzt traf das Loos den Stamm Josephs, und diesen traf das Land vom Jordan an, wo er bey Jericho vorbey fließt. Die Gränze fieng sich auf der Morgenseite vom Wasser bey Jericho an, und lief durch die Wüste, die von Jericho bis Bethel hinauf geht.

2. Von

61. **Betharaba, Meddin, Sachacha**, oder **Bet-Araba, Medin, Sechacha.**

62. **Nebsan**, oder **Nibschan** die Salzstadt, d. i. eine von den benachbarten Städten des Salz- oder todten Meeres.

Engaddi, Engedi.

63. **Jerusalem**, kam zwar in den Erbtheil des Stamms **Juda**; es bemächtigte sich aber dieser Stamm nur der um **Jerusalem** herumliegenden Felder und Gegenden; er eroberte auch den untern und minder festen Theil der Stadt; die einzige Burg **Sion** ausgenommen, welche die **Jebusiten** immer noch inne hatten, und auch bis auf **Davids** Zeiten behielten. **David** nöthigte sie endlich auch diesen Theil der Stadt, der der festeste war, zu verlassen. Vergl. 2. **König.** 5, 7.

Diese Jebusiten.

Bis auf den heutigen Tag noch, da dieses Kapitel geschrieben wurde. Eine offenbare Probe, daß das Buch Josue gewiß nicht erst nach **Davids** Zeiten geschrieben ward, wie einige Kunstrichter behaupten wollen.

1. **Vom Wasser**, d. i. vom Bache bey Jericho, welcher die Gegend ringsherum befeuchtet. Der Prophet **Elisäus** hatte nachher dieses Wasser auf eine wunderbare Art mit Salze versüßt. Vergl. 4. **König.** 2, 19, und 20, 20.

Durch die Wüste Bethaven. K. 18, 12.

Bis an's Gebirge, worauf Bethel liegt.

2. Et egreditur de Bethel Luza: transitque terminum Archi, Atharoth.

3. Et descendit ad Occidentem iuxta terminum Iephleti, usque ad terminos Beth-Horon inferioris, et Gazer: finiunturque regiones eius Mari magno:

4. Possederuntque filii Ioseph Manasses et Ephraim.

5. Et factus est terminus filiorum Ephraim per cognationes suas: et possessio eorum contra Orientem Atharoth-Addar usque Beth Horon superiorem.

6. Egrediunturque confinia in mare: Machmethath vero Aqui-

2. Von Bethel zieht sie sich gegen Lutz, und der Länge nach an den Gränzen von Archi bis Atharoth hin.

3. Von da geht sie gegen Abend an den Gränzen Jephleti hinunter bis an die Gränzen des niedern Beth-Horon, und bis Gazer. Endlich schließen sich ihre Länder am großen Meere.

4. Das war das Erbeigenthum der Abkömmlinge Josephs, Manasses und Ephraim.

5. Die Gränze der Ephraimiten, ihren Geschlechtern nach, lag so, daß ihr Antheil gegen Morgen von Atharoth-Addar bis an das obere Beth-Horon hin reichte,

6. Und sich am Meere schloß. Von da aus läuft sie zurücke nach Mach-

2. **Gegen Lutz** oder **Lus.** Vergl. Genes. 28, 19. Man muß dieses Lutz von jenem unterscheiden, welches erst nach dem Tode Josue's im Lande der Hethiten erbaut worden ist. Vergl. **Richt.** 1, 26. **Lutz** und Bethel wird in einigen Stellen der Schrift miteinander vermischt, wie K. 18, 13, und **Richt.** 1, 23. Entweder mag also **Bethel** auch vorhin **Lutz** geheißen haben, oder die Einwohner der einen Stadt haben sich in die andere begeben, und beyde Städte miteinander vereinigt.

Archi heißt unten **V.** 7 **Atharoth.** Einige unterscheiden aber doch **Archi** und **Atharoth**, und halten sie für zween verschiedene Oerter, wie **Lutz** und **Bethel.** Andere hingegen nehmen **Atheroth** für einen Gemeinnamen mehrerer Städte, wie z. B. **V.** 5 **Atheroth Adar** die berühmte heißen soll.

3. **Jephlethi, Japhlet** oder **Japhleti,** einer Stadt an den Gränzen von **Ephraim** und **Benjamin** gegen Abend, und das mittelländische Meer zu.

Des niedern Beth-Horon, welches auf der Ebne liegt. Vergleich K. 10, 10.

Gazer oder **Gaser** einer Stadt zwischen **Bethhoron** und dem mittelländischen Meere.

4. **Das war** überhaupt das Erbtheil dieser Stämme; das besondere Erbtheil vom Stamme **Ephraim** folgt **V.** 5 — 10.

5. **Von Atharoth-Ader** gegen Mittag.
Bis an's obere Beth Horon gegen Norden.

6. **Und sich am mittelländischen Meere schloß.**

lonem respicit, et circuit terminos contra Orientem in Thanathselo: et pertransit ab Oriente Ianoe.

7. Descenditque de Ianoe in Atharoth et Naaratha: et peruenit in Iericho, egrediturque ad Iordanem.

8. De Taphua pertransit contra Mare in Vallem arundineti, suntque egressus eius in Mare salsissimum. Haec est possessio Tribus filiorum Ephraim per familias suas.

9. Urbesque separatae sunt filiis Ephraim in medio possessionis filiorum Manasse, et villae earum.

Machmethath, das gegen Mitternacht hinliegt, und wendet sich gegen Morgen gegen Thanathselo, und gegen Aufgang bis Janoe,

7. Von Janoe nach Atharoth und Naaratha hinunter, kömmt nach Jericho, und geht bis an den Jordan hinaus.

8. Von Taphua zieht sie sich gegen das Meer in's Rohrthal hin, und schließt sich am Salzmeere. Das ist das Erbeigenthum des Stammes der Ephraimiten, ihren Geschlechtern nach.

9. Etliche Städte und Flecken haben die Ephraimiten besonders noch mitten unter dem Stamme Manasses im Besitze.

10. Die

Machmethath oder Michmethat Sichem gegenüber oder im Angesichte dieser Stadt. Vergl. K. 17, 7.

Thanathselo oder Thaneath-Silo. Die Lage dieses Ortes ist ungewiß.

Janoe oder Janoha an der Gränze vom halben Stamme Manasse. Eusebius bemerkt eine Stadt Jano zwölf Meilen von Sichem oder von Naplouse in Akrabatene und ein anders Namens Janua drey Meilen von Legion gegen Mittag. Vermuthlich ist's eines von beyden.

7. **Atharoth.** Vergl. V. 2, und K. 18, 13. Es soll aber doch dieses Atharoth von jenem unterschieden seyn. Jenes soll gegen den Jordan hin; dieses aber Bethhoron gegen Abend und gegen dem mittelländischen Meer zu gelegen haben, und ist vieleicht zum Unterschiede Atharoth-Adar und das Atharoth der Arkiten genannt worden.

Naaratha ohngefähr fünf Meilen von Jericho, und ist vermuthlich mit dem Neara des Josephs einerley. Joseph merkt zugleich bey diesem Orte an, daß man von da aus das Wasser nach Jericho leitete, die Palmbäume zu wässern. S. Kalmets bibl. Wörterb.

8. **Von Taphua** oder **Thapua.** Vergl. K. 17, 7.

Gegen das Meer, d. i. das mittelländische Meer.

Ins Rohrthal oder Schilfthal. N. d. Hebr. heißt es: **von Taphua oder Tappuah gieng die Gränze westwärts auf den Bach Kana,** wo vieles Schilfrohr wächst, das Canna im Latein heißt.

Bis ans Salzmeer, das hier nicht das todte Meer; sondern, wie selbst die Lage zeigt, das mittelländische Meer bedeuten muß. Der hebräische Text sagt auch nur platterdings: **bis an's Meer hin.**

9. **Etliche Städte und Flecken von Ephraim,** die diesem Stamme durch das Loos zufielen, **blieben noch immer im Stamme Manasses we-**

gen

10. Et non interfecerunt filii Ephraim Chananaeum, qui habitabat in Gazer: habitauitque Chananaeus in medio Ephraim usque in diem hanc tributarius.

10. Die Ephraimiten brachten aber die Kananiten in Gazer nicht um; sondern diese Kananiten wohnen noch heutiges Tages mitten unter den Ephraimiten, doch aber nur als Knechte, die ihnen zinsbar sind.

XVII Kapitel.

Der Antheil des Stammes Manasses, und der Töchter des Salphaad.

Cecidit autem sors Tribui Manasse: (ipse enim est Primogenitus Ioseph) Machir Primogenito Manasse Patri Galaad, qui fuit vir pugnator, habuitque possessionem Galaad et Basan:

Nun fiel das Loos auf den Stamm Manasse (denn der ist Josephs erstgeborner Sohn) und es fiel zuerst auf Machir den erstgebornen Sohn des Manasse, den Vater Galaads. Er war ein streitbarer Mann, und ihm ward Galaad und Basan zu Theile.

2. Et reliquis filiorum Manasse iuxta familias suas, filiis

2. So fiel auch das Loos den übrigen Nachkommen Manasses nach

gen der Krümme der Linien liegen, die in die Gränzen Manasses bald weiter hinein; bald wiederum weiter zurücke liefen. Daher kamen dergleichen Plätze zum Stamme Ephraim, die der geraden Linie nach zum Stamme Manasses gehört hätten.

10. Die Ephraimiten vertrieben die Einwohner von Gazer oder Geser nicht. Es wurde der Gaseriten vieleicht geschont; weil sie sich gleich anfänglich ohne Weigerung ergeben hatten. Es kam auch diese Stadt erst zu Salomons Zeiten ganz unter die israelitische Bothmäßigkeit, nachdem sie Pharao der König in Aegypten erobert, und sie seiner Tochter, die sich mit Salomon verehelichte, als eine Morgengabe mitgegeben hatte. Vergl. 3. König. 9, 16.

1. Denn er ist Josephs Erstgeborner, und Einziggeborner. Der Einziggeborne heißt in der Schrift oft auch der Erstgeborne, wie Jesus der Erlöser Matth. 1, 25. Vergl. Numer. 28, 29.

Er war ein streitbarer, tapferer Mann, und mochte sich diesen Ehrennamen vieleicht schon in Aegypten Zeit seines Aufenthalts daselbst durch Heldenthaten erworben haben. Vieleicht ist aber auch der Name Vater für seinen Sohn Galaad, und für sein ganzes Geschlecht zu nehmen, daß es heißen soll: Alle seine Nachkommen waren streitbare und tapfere Männer.

2. Den übrigen Nachkommen Manasses, deren Stammvater er war.

Abiezers oder Abiesers. Heleks oder Cheleks. Esriels oder Asriels. Sehems oder Schehems.

Abiezer, et filiis Helec, et filiis Esriel, et filiis Sechem, et filiis Hepher, et filiis Semida. Isti sunt filii Manasse filii Ioseph, mares, per cognationes suas.

nach ihren Geschlechtern, nämlich den Nachkommen Abiezers, Heleks, Esriels, Sechems, Hephers, und Semidäs. Diese waren die männlichen Nachkommen Manasses des Sohns Josephs ihren Geschlechtern nach.

3. Salphaad vero filio Hepher filii Galaad filii Machir filii Manasse, non erant filii, sed solae filiae: quarum ista sunt nomina, Maala et Noa et Hegla et Melcha et Thersa.

3. Aber Salphaad der Sohn Hephers, des Sohns Galaads eines Sohns Machirs des Sohns des Manasses, der hatte keine Söhne, sondern nur Töchter. Sie hießen Maala, Noa, Hegla, Melcha und Thersa.

4. Veneruntque in conspectu Eleazari Sacerdotis, et Iosue filii Nun, et Principum, dicentes: Dominus praecepit per manum Moysis, ut daretur nobis possessio in medio fratrum nostrorum. Deditque eis iuxta imperium Domini possessionem in medio fratrum Patris earum.

4. Diese kamen zu dem Hohenpriester Eleazar und Josue dem Sohne Nuns, und zu den Häuptern der Gemeinde, und sagten: Der Herr befahl durch Mosen, daß man auch uns ein Erbeigenthum unter unsern Brüdern einräumen soll. Und man gab ihnen ihren Erbantheil unter den Brüdern ihres Vaters, wie es der Herr befohlen hatte.

5. Et ceciderunt funiculi Manasse, decem, absque Terra Galaad et Basan trans Iordanem.

5. Zehn Theile waren's, die dem Stamme Manasse zufielen, ohne das Land Galaad und Basan dazu zu rechnen, die jenseits des Jordans liegen.

6. Denn

3. Salphaad aber. S. die ganze Geschichte. Num. 26, 33, und 27, 2, auch 36, 10.

5. Zehn Theile, zehn Loose vom Lande Kanaan. Wörtl. zehn Schnüre, d. i. mit der Schnur abgemessene Bezirke. Unter diesen zehn Loosen waren fünf männliche, nämlich diejenigen, welche die V. 2 genannten Abiezer, Helek, Esriel, Sechem, und Semida trafen. Diese fünf männlichen Loose hatten eine gleiche Größe. Die fünf weiblichen für die V. 3 genannten fünf Töchter Sephers die Maala, Noa, Hegla, Melcha und Thersa machten alle zusammen nicht mehr als nur ein männliches aus; weil sie alle fünf nur das Loos des einzigen Hephers waren.

Ohne das Land Galaad und Basan dazu zu rechnen, welche Länder dem andern halben Stamme Manasses schon jenseits des Jordans zugefallen waren.

6. Filiae enim Manasse possederunt haereditatem in medio filiorum eius. Terra autem Galaad cecidit in sortem filiorum Manasse, qui reliqui erant.

6. Denn die Töchter des Manasses bekamen ihr Erbeigenthum mitten unter Manasse's Söhnen. Das Land Galaad aber fiel den noch übrigen Nachkommen des Manasses durch das Loos zu.

7. Fuitque terminus Manasse ab Aser, Machmethath, quae respicit Sichem: et egreditur ad dextram iuxta habitatores Fontis Taphuae.

7. Die Gränze des Stammes Manasses erstreckte sich von Aser an bis nach Machmethat, Sichem gegenüber. Zur Rechten erstreckt sie sich weiter fort, und läuft bis zu den Einwohnern am Brunnen von Taphua hin.

8. Etenim in sorte Manasse ceciderat Terra Taphuae, quae est iuxta terminos Manasse filiorum Ephraim.

8. Denn das Land Taphua fiel zwar durch das Loos dem Stamme Manasses zu; die Stadt Taphua aber, die an der Gränze von Manasses Antheile liegt, gehörte dem Stamme Ephraim zu.

9. Descenditque terminus Vallis arundineti in meridiem torrentis ciuitatum Ephraim, quae in medio sunt urbium Manasse: terminus Manasse ab Aquilone torrentis, et exitus eius pergit ad mare:

9. Von dieser Seite geht die Gränze durch das Rohrthal hinunter gegen Mittag an den Strom hin, wo die Städte Ephraims sind, die mitten unter den Städten Manasses liegen. Mitternachtwärts geht die Gränze Manasses bis an den Bach, und weiter bis an's Meer hinaus;

10. So,

6. Denn die Töchter des Manasses bekamen ihr Eigenthum mitten unter Manasses Söhnen, wie sie ihr Vater Salphaad bekommen haben würde, wenn er bey der Vertheilung noch gelebt hätte.

Fiel den noch übrigen Nachkommen des Manasses zu, die aber jenseits des Jordans geblieben sind.

7. Die Gränze dießeits des Jordans, wo das große Kriegesheer der Israeliten itzt stand. In diesem Betrachte ist Jericho, Galgal u. s. f. dießeits; Galaad und Basan aber jenseits.

8—9. Von diesen Oertern war schon im vorigen Kapitel die Rede. Das Land, und Eigenthum um Taphua herum gehörte den Manassiten; selbst die Stadt Taphua aber den Ephraimiten, oder wurde ihnen wenigstens zu bewohnen überlassen.

Bis an den Bach Kana. Vergl. K. 16, 8.

Bis an's mittelländische Meer hinaus.

10. Ita ut possessio Ephraim sit ab Austro, et ab Aquilone Manasse, et utramque claudat mare, et coniungantur sibi in Tribu Aser ab Aquilone, et in Tribu Issachar ab Oriente.

10. So, daß, was gegen Mittag liegt, dem Stamme Ephraim; was aber gegen Mitternacht liegt, dem Stamme Manasses zugehöret. Die Schlußgränze von beyden Stämmen ist das Meer. Und beyde Gränzen an der Mitternachtseite an den Stamm Aser; und an der Morgenseite an den Stamm Issachar.

11. Fuitque haereditas Manasse in Issachar et in Aser, Bethsan et viculi eius, et Ieblaam cum viculis suis, et habitatores Dor cum oppidis suis, habitatores quoque Endor cum viculis suis: similiterque habitatores Thenac cum viculis suis, et habitatores Mageddo cum viculis suis, et tertia pars urbis Nopheth.

11. Selbst unter den Antheilen von Issachar und Aser bekam der Stamm Manasses noch Bethsan und die dazu gehörigen Flecken; Jeblaam mit sammt seinen Dörfern; einen Theil von Dor mit sammt seinen Dörfern; einen Theil von Endor mit sammt seinen Dörfern; auch von Thenak mit sammt seinen Dörfern; von Mageddo mit sammt seinen Dörfern; und den dritten Theil des Gebiethes um die Stadt Nopheth.

12. Doch

10. Die beyden Stämme **Ephraim** und **Manasses** zusammen und für Einen Stamm genommen (Sie werden auch öfter in der Schrift für Einen, d. i. für den Stamm **Josephs** genommen) so stoßen sie an den Stamm **Aser** an. Nimmt man aber jeden Stamm besonders, so stößt nur der Stamm **Manasses** allein an den Stamm **Aser** an.

11. **Selbst unter den Antheilen** oder vielmehr an den Gränzen dieser zweenen Stämme.

Bethsan oder **Beth-Sean**, und die Flecken, die unter dieser Stadt standen. **Beth-Sean** ist das **Scythopolis** der Griechen. Lag bey dem Gebirge **Gelboa** ohngefähr eine Meile dießeits des **Jordans**.

Jeblaam unweit **Mageddo**. Vergl. 4. **König**. 9, 27.

Dor unweit dem mittelländischen Meere im Erbtheile **Aser**. Vergl. **R.** 11, 2.

Endor oder **Hendor** unweit **Thabor** im Erbtheile **Issachar**. Die Zauberinn von **Endor** ist aus 1. **König**. 28 bekannt.

Thenak oder **Taanach** und **Mageddo** liegen zwischen Scytopolis und Cäsarea.

Den dritten Theil des Gebiethes um die Stadt Nopheth, welches, wie es im Hebräischen heißt, **drey Landschaften** oder vielmehr Aemter Einer Landschaft ausmachen.

12. Nec potuerunt filii Manasse has ciuitates subuertere, sed coepit Chananaeus habitare in terra sua.

13. Postquam autem conualuerunt filii Israel, subiecerunt Chananaeos, et fecerunt sibi tributarios, nec interfecerunt eos.

14. Locutique sunt filii Ioseph ad Iosue, et dixerunt: Quare dedisti mihi possessionem sortis et funiculi unius, quum sim tantae multitudinis, et benedixerit mihi Dominus?

15. Ad quos Iosue ait: Si Populus multus es, ascende in sil-

12. Doch aber konnte der Stamm Manasses diese Städte nicht bezwingen, sondern die Kananiten blieben und wohnten noch im Lande.

13. Nachdem endlich die Israeliten mächtiger wurden, unterjochten sie die Kananiten, und machten sie sich zinsbar; tödteten sie aber nicht mehr.

14. Nun sprachen aber die Nachkommen Josephs mit Josue, und sagten: Warum gabst du uns nur Ein Loos, und nur Einen Antheil, da uns doch der Herr so reichlich gesegnet, und zu einem so zahlreichen Volke gemacht hat?

15. Josue antwortete ihnen: Machet ihr ein so zahlreiches Volk aus,

12. **Nicht bezwingen**, d. i. nicht ganz aus ihrem Besitze vertreiben. Warum nicht? Die Ursache s. **Richt.** 2. 20.

Wohnten sogar mit, und bey ihnen **in eben diesem Lande.**

13. **Endlich**, d. i. nach der Hand, mit der Zeit.

Tödteten, vertilgten, jagten sie nicht mehr aus dem Lande.

14. **Nun sprachen aber die Nachkommen Josephs**, d. i. die Stämme **Ephraims** und **Manasses** zu **Josue**. Der Grund der Klage ist folgender. Für die beyden Stämme **Ephraim** und **Manasse** ist nur **Ein** Loos gezogen worden; weil sie beyde als Abkömmlinge **Josephs** nur für **Einen** nämlich für den **Josephinischen** Stamm gerechnet wurden. Sie hätten den durch dieses einzige Loos beyden zugefallenen Bezirk untereinander theilen sollen. Der Stamm **Ephraim**, der der zahlreichste war, sagte also z. B. zu **Josue**: Warum giebt man uns beyden **miteinander** nur soviel, als für **Einen von uns beyden** kaum hinlänglich ist? Und Gott hat uns doch, wie du siehst, so sehr gesegnet, und unsre Nachkommenschaft so sehr vermehrt, daß auch **jeder** Stamm **von uns beyden** seines besondern ganzen Antheils bedarf, wie ihn alle andern einzelnen Stämme wirklich empfangen haben.

15. **So gehet in den Wald hinaus.** Unter dem **Walde** wird hier eine große den Nachkommen Josephs nicht unbekannte Gegend verstanden, welche Berge, Thäler, und viele Waldungen in sich faßt, die also, wenn sie cultivirt wird, recht sehr benützt, und für beyde Stämme so fruchtbar gemacht werden kann, daß jeder Stamm von beyden soviel erhält, als jeder einzelne Stamm unter den übrigen erhalten haben mochte. In diesem Verstande wird das Wort **Wald** mit oder ohne Beywort auch itzt noch gebraucht.

uam, et succide tibi spatia in Terra Pherezaei et Raphaim: quia angusta est tibi possessio montis Ephraim.

aus, so gehet in den Wald hinaus, hauet ihn aus, und machet euch Platz im Lande der Phereziten und Raphaiten; weil euch euer Erbeigenthum auf dem Berge Ephraim zu enge ist.

16. Cui responderunt filii Ioseph: Non poterimus ad montana conscendere, quum ferreis curribus utantur Chananaei, qui habitant in terra campestri, in qua sitae sunt Bethsan cum viculis suis, et Iezrael mediam possidens vallem.

16. Die Nachkommen Josephs antworteten: In's Gebirge können wir nicht hinauf; und die Kananiten, die auf dem flachen Lande, wo Bethsan nebst ihren Dörfern liegt, wohnen, haben eiserne Streitwägen, und auch die, welche mitten im Thale von Jezrael wohnen.

17. Dixitque Iosue ad domum Ioseph, Ephraim et Manasse: Populus multus es, et magnae fortitudinis, non habebis sortem unam,

17. Josue antwortete den beyden Stämmen des Geschlechtes Josephs, nämlich dem Stamme Ephraim und Manasse: Ihr machet ein zahlreiches und mächtiges Volk aus. Ihr sollet mehr als Ein Loos haben.

18. Gehet

braucht. Man sagt z. B. der Schwarzwald, der Burghauserwald, u. s. w. Hingegen nennt man in Bajern die ganze Gegend, die der Länge nach von Cham fast bis Passau, und der Breite nach bis an die Gränzen Böhmens hinläuft, platterdings nur — den Wald.

Raphaiten, Riesen.

16. **Auf das Gebirg können wir nicht hinauf**; weil es voll Wälder, und wenig Platz für Wohnungen ist. Josue hatte ihnen zwar schon V. 15 gesagt: Sie sollten die Wälder umhauen, und ein urbar Land daraus machen. Sie schienen aber geflissentlich über diesen Rath hinaus zu gehen, als wenn sie ihn gar nicht einmal gehört hätten. Sie wünschten sich ein bereits schon cultivirtes, und erobertes Land, als ein solches, das sie erst mit vieler Mühe urbar machen, und mit den Waffen in der Hand erobern sollten. Darum schützten sie die Macht und die riesenmäßige Größe der Bewohner dieser Gegenden vor.

17. **Josue antwortete**, und gab einen Bescheid, der seiner Klugheit und seinem Charaktere Ehre macht. Denn ob er schon 1) selbst vom Stamme Ephraim war, so zeigt er doch nicht die mindeste Partheylichkeit und Vorliebe gegen diesen Stamm; sondern er geht gerade zu, und urtheilt von der Sache, was recht und wahr ist. 2) Gottes Wille bleibt die Richtschnur seiner Handlungen. Dieser ward durch das Loos bekannt gemacht, und darnach verfuhr er. 3) Dabey war er so billig, daß er ihnen zu erkennen gab: Ich will nicht, daß ihr beyden Stämme nur ein einziges Loos

haben

18. Sed transibis ad montem, et succides tibi, atque purgabis ad habitandum spatia: et poteris ultra procedere, quum subuerteris Chananaeum, quem dicis ferreos habere currus, et esse fortissimum.

18. Gehet auf das Gebirge, hauet es für euch aus, säubert es, und machet euch geräumige Plätze, wo ihr wohnen könnet. Ihr werdet euch noch weiter ausbreiten können; wenn ihr die Kananiten daraus vertilgt haben werdet, von denen ihr saget, daß es ein mächtiges Volk sey, und eiserne Streitwagen habe.

XVIII Kapitel.

Das Loos des Stammes Benjamin.

Congregatique sunt omnes filii Israel in Silo, ibique fixerunt Tabernaculum testimonii, et fuit eis Terra subiecta.

Hierauf versammelten sich alle Israeliten zu Silo, und da schlugen sie die Stiftshütte auf. Das Land ward zwar bereits von ihnen erobert;

haben sollet, gleich als wenn ihr nur Ein Stamm wäret. Der euch zugefallne Antheil ist für euch beyde groß genug, ihr dürfet nur Hand anlegen, die Wälder aushauen, das Land bebauen, die dermaligen Inhaber verdrängen, wie es alle andere Stämme thun mußten. 4) Sie sind aber ein mächtiges Volk von riesenmäßiger Größe, haben Sichelwägen u. s. w. Dieser Einwurf ist unbedeutend. Auch ihr seyd ein zahlreiches und mächtiges Volk. Gott hat euch nun einmal dieses Land durch das Loos zugetheilt; folglich ist er mit euch, wenn ihr keine müßige Empfanger seiner Wohlthaten; sondern Thäter seines Willens seyn, und euch die Mühe geben werdet, das Land durch eure Macht, die er euch mitgetheilt hat, zu erobern. Vergl. K. 18, 3. 5) Vertilget ihr die Kananiten daraus, wie es Gottes Wille und Befehl Deutr. 20, 16 ist, so werdet ihr euch noch weiter verbreiten, und ein noch mächtigers Volk werden können, als ihr es itzt schon wirklich seyd. Da sehe man die Festigkeit eines Gemüthes, und die Standhaftigkeit eines Mannes, der sich durch keine Einwürfe irre und von der Strenge des Gesetzes abwendig machen läßt. Der, ob er schon selbst von Geburt ein Ephraimit war, doch den Ephraimiten nichts anders zugesteht, als was ihm als Israeliten Recht, Gesetze, und Billigkeit erlauben.

1. Hierauf, nachdem nämlich den Stämmen Juda, Ephraim und Manasse ihr Erbtheil durch das Loos ausgezeigt war, brachen die Israeliten ihr Lager bey Galgal, wo sie über sieben Jahre gestanden hatten, ab, und verlegten es nach Silo. Das konnten sie nun ruhig und ohne Hinderniß thun; weil das Land, d. i. alle die dortigen Bezirke des Landes ringsherum erobert, und ihnen unterwürfig gemacht worden waren. Silo war eine berühmte Stadt, und weil sie im Herzen Kanaans lag, so war

2. Remanserant autem filiorum Israel septem Tribus, quae necdum acceperant possessiones suas.

2. Es waren aber sieben Stämme noch; die bisher noch kein Erbtheil empfangen hatten.

3. Ad quos Iosue ait: Usquequo marcetis ignauia, et non intratis ad possidendam terram, quam Dominus Deus Patrum vestrorum dedit vobis?

3. Zu diesen sprach Josue: Wie lange werdet ihr noch so träge seyn, und nicht weiter vorrücken, das Land in Besitz zu nehmen, das Gott der Herr euern Vätern geschenkt hat?

4. Eligite de singulis Tribubus ternos viros, ut mittam eos, et pergant atque circumeant terram, et describant eam iuxta numerum uniuscuiusque multitudinis: referantque ad me, quod descripserint.

4. Wählet von jedem Stamme drey Männer aus, daß ich sie fort schicken kann. Diese sollen hin, und das Land allenthalben über die Quere durchgehen, eine Beschreibung nach der Anzahl einer jeden Gemeinde aufnehmen und sie mir einhändigen.

5. Ver-

sie der bequemste Ort theils zu einem Lager, theils zu einer allgemeinen Versammlung vorzüglich bey der Stiftshütte; da hingegen Galgal an den Gränzen des Landes, und zuweit entlegen war, als daß sich die ganze Gemeinde öfter des Jahres mit Bequemlichkeit daselbst einfinden könnte. Dem Josue lag auch sehr daran, in der Mitte des Volks immer zu seyn, und die Stiftshütte sowohl als den Hohenpriester nahe um sich zu haben, daß er sich in zweifelhaften Fällen durch ihn bey Gott eines Rathes erholen konnte.

2. Es waren noch sieben Stämme, die noch kein Erbtheil hatten, nämlich die Stämme Dan, Simeon, Benjamin, Issachar, Zabulon, Aser und Nephthali. Es mußten diese Stämme nicht gar viel um die geschwindere Vertheilung der sie betreffenden Länder bekümmert gewesen seyn; wenigstens schienen sie während des siebenjährigen Aufenthalts zu Galgal nicht gar sehr darauf gedrungen zu haben. Vielleicht liebten sie das ruhige Nomadenleben mehr, als ein Eigenthum, dessen Eroberung soviel Blut gekostet hatte, und noch kosten würde. Vieleicht fürchteten sie sich vor den noch übrigen Kananiten, worunter noch viele Enakiten und Raphaiten waren. Vieleicht wurden sie durch die Klagen der Ephraimiten und Manassiten irre gemacht, von denen im vorigen Kapitel die Rede war. Darum wirft ihnen auch Josue V. 3 eine Art von Trägheit vor; denn ihm lag daran, daß das Geschäft der Vertheilung vor sich gieng, und bey seiner Lebzeit noch geendigt wurde; weil er von dem Herrn den Befehl dazu hatte, und diesen Befehl auf's genaueste befolgen wollte.

4. Wählet also drey Männer von allen denjenigen Stämmen aus, die noch kein Erbtheil bekommen hatten. Dieser Stämme waren noch sieben, folglich befiehlt er, daß aus jedem dieser sieben Stämme drey; folglich ein und zwanzig Männer ausgewählt werden sollen.

Eine

5. Diuidite vobis terram in septem partes: Iudas sit in terminis suis ab australi plaga, et domus Ioseph ab Aquilone.

6. Mediam inter hos terram in septem partes describite: et huc venietis ad me, ut coram Domino Deo vestro mittam vobis hic sortem:

5. Vertheilet dieses Land unter euch in sieben Theile. Judas halte sich an seine Gränzen von der Mittagseite, und der Stamm Josephs an seine Gränzen gegen Mitternacht.

6. Das Land, das mitten zwischen diesen beyden liegt, entwerfet, und theilet es in sieben Theile ein. Alsdenn kommet zu mir her, daß ich vor dem Herrn euerm Gott das Loos darüber werfe.

7. Denn

Eine Beschreibung aller Gegenden, vermuthlich auch einen Riß oder eine Gattung von einer Landcharte aufnehmen sollten, denn ohne diese läßt sich kaum eine genaue Beschreibung denken. Es fragt sich aber: Waren denn die Israeliten in der Meßkunst schon so gut erfahren, daß sie zu diesem Geschäfte geschickt genug waren? Antwort: die Meßkunst war 1) in Aegypten schon damals zu Hause, ob sie schon im Vergleiche mit der unsrigen noch in der Wiege lag. Nachdem also die Israeliten so lange in Aegypten gewesen waren, so ist's gar nicht unwahrscheinlich, daß die geschicktern von ihnen auch etwas von dieser Kunst erlernt haben mögen, und hier ist die Rede nicht von allen Israeliten; sondern von einer Auswahle von den Geschicktesten. 2) Die Absicht der Landesbeschreibung war V. 6 eine richtige Eintheilung desselben in sieben Theile nach den sieben noch übrigen Stämmen. Diese hatte mit Genauigkeit gar ohne alle Meßkunst nicht geschehen können; und wäre sie nur obenhin geschehen, so würde das zu verschiedenen Zwistigkeiten Anlaß gegeben haben. 3. Die Genauigkeit wird ziemlich deutlich in diesem Verse gefordert, weil die Beschreibung nach der Anzahl einer jeden Gemeinde geschehen sollte. 4) Der sechste Vers fordert eine geographische Auszeigung, gleichsam einen Entwurf; weil nicht das ganze Land; sondern nur der Theil davon, der zwischen der Mittag- und Mitternachtseite liegt, ausgehoben, und ausgezeichnet werden soll. Alles zusammen genommen scheint dieß das älteste Stück von einer Geographie oder Landcharte in der Welt zu seyn, wie es auch mehrere Schrifterklärer dafür erkennen.

5. **Was Juda südwärts, und Joseph (d. i. Manasses und Ephraim) nördlich hat, das bleibt ihnen**; das übrige geht in sieben Theile. Die Gränzen vom Stamme Joseph sind nicht im Vergleiche mit dem ganzen verheißenen Lande; sondern nur im Vergleiche mit dem Stamme Juda allein zu verstehen.

6. **Das Land**, d. i. das übrige Land; nicht das mittlere; denn das Land, welches unter die sieben Stämme noch zu vertheilen war, lag nicht mitten zwischen dem Stamme Juda, und jenem des Ephraim und Manasses, denjenigen Theil allein ausgenommen, der an den Stamm Benjamin anstieß. Vergl. V. 11.

Vor dem Herrn, vor Jehova, vor der Stiftshütte.

7. Quia non est inter vos pars Leuitarum, sed Sacerdotium Domini est eorum haereditas. Gad autem et Ruben, et dimidia Tribus Manasse iam acceperant possessiones suas trans Iordanem ad orientalem plagam: quas dedit eis Moyses famulus Domini.

7. Denn die Leviten bekommen unter euch keinen Antheil; weil das Priesterthum des Herrn ihr Erbtheil ist. Gad aber und Ruben, und der halbe Stamm Manasses haben ihr Erbeigenthum schon jenseits des Jordans gegen Morgen erhalten, den ihnen Moses der Diener des Herrn bereits eingeräumt hat.

8. Quumque surrexissent viri, ut pergerent ad describendam terram, praecepit eis Iosue, dicens: Circuite terram, et describite eam, ac reuertimini ad me: ut hic coram Domino, in Silo, mittam vobis sortem.

8. Als die Männer hingiengen, die Beschreibung des Landes vorzunehmen, trug ihnen Josue auf, und sprach: Reiset das ganze Land rings herum durch. Beschreibet es, und kommet wiederum zu mir zurücke, daß ich da in Silo das Loos vor dem Herrn für euch werfe.

9. Itaque perrexerunt: et lustrantes eam, in septem partes diuiserunt, scribentes in volumine. Reuersique sunt ad Iosue in castra Silo.

9. Sie giengen also fort, besichtigten das Land, theilten es in sieben Theile ein, schrieben sie in ein Buch ein, und kamen wiederum zu Josue nach Silo in's Lager zurücke.

10. Qui misit sortes coram Domino in Silo, diuisitque terram filiis Israel in septem partes.

10. Josue warf das Loos vor dem Herrn zu Silo, und theilte das Land für die Israeliten in sieben Theile.

11. Et ascendit sors prima filiorum Beniamin per familias

11. Das Loos des Stammes Benjamins und ihrer Geschlechter kam

7. **Die Leviten** bekommen keinen Theil von diesen sieben; denn für ihren Unterhalt ist durch die Levitenstädte, und ihren Antheil an den Opfern gesorgt. Auf sie dürfet ihr also bey euerer Auszeige keinen Bedacht nehmen.

9. **Schrieben sie in ein Buch ein**, oder vielmehr entwarfen sie auf einer Tabelle, auf einer Charte. Bücher waren damals **Rollen**. Vergl. **Apok.** 5, 1. Volumen heißt auch im Latein ein zusammengerolltes Pergament, oder Papier, worauf etwas geschrieben, oder gezeichnet, und hernach zusammengerollt war, daß es nicht mehr ausgelöscht werden konnte. Soviel als nun von einer und eben derselben Sache geschrieben wurde, soviel rollte man zusammen, und das hieß selbst bey den Römern noch ein Buch. Vergl. **Ovid.** 1. Trist. 6, 35: Orba parente suo quicumque *volumina* cernis.

11. Das Loos Benjamins des einzigen Bruders Josephs, der, wie er von der von Jakob innig geliebten Rachel geboren wurde, durch göttliche

suas, ut possiderent terram inter filios Iuda et filios Ioseph.

12. Fuitque terminus eorum contra Aquilonem a Iordane: pergens iuxta latus Iericho septentrionalis plagae, et inde contra Occidentem ad montana conscendens, et perueniens ad solitudinem Bethauen,

13. Atque pertransiens iuxta Luzam ad Meridiem, ipsa est Bethel: descenditque in Atharoth Addar, in montem, qui est ad Meridiem Beth- Horon inferioris:

14. Et inclinatur circuiens contra Mare ad Meridiem montis, qui respicit Beth- Horon contra Africum: suntque exitus eius in Cariath-Baal, quae vocatur et Cariathiarim, urbem filiorum Iuda. Haec est plaga contra Mare, ad Occidentem.

15. A Meridie autem ex parte Cariathiarim egreditur terminus contra Mare, et peruenit usque ad fontem aquarum Nephtoa.

kam zuerst heraus. Diesem zufolge lag ihr Erbtheil zwischen dem Stamme Juda und Joseph.

12. Ihre nördliche Gränze fieng sich vom Jordan an, lief nördlich bey Jericho vorbey, wandte sich abendwärts nach dem Gebirge in die Wüste Bethaven;

13. Gieng bey Luza, d. i. Bethel an der Mittagseite vorüber, nach Atharoth Addar an den Berg hinunter, der auf der Südseite des untern Beth-Horon liegt;

14. Krümmet sich alsdenn um die Abendseite, die gegen Mittag hinsieht, an das Meer gegen den Berg hin, der Beth-Horon an der Mittagseite gegenüber liegt. Endlich kömmt sie bey Kariath Baal hinaus, einer Stadt des Stammes Juda, die auch Kariathiarim heißt. Und das ist die Abendseite der Gränze gegen das Meer zu.

15. An der Mittagseite fängt sich die Gränze bey Kariathiarim gegen das Meer zu an, läuft bis an die Brunnquelle Nephtoa hin;

16. Als-

liche Fügung zuerst heraus kam. Wie Benjamin im Segen Mosis Deutr. 33, 12 zwischen Juda und Joseph gesetzt ward, so fiel auch das Erbtheil zwischen beyden heraus; und wie sich Joseph und Benjamin, da sie noch lebten, im Herzen untrennbar liebten, so kamen auch die Bezirke ihrer Abkömmlinge ungetrennt aneinander zu liegen. Die meisten Namen der Oerter kamen schon Kap. 15 vor, die Wiederholung der Anmerkungen ist also hier entbehrlich. Eine gute Landcharte von Palästina zeigt dieß alles deutlicher als alle mögliche Anmerkungen; denn Plätze, Lagen und Gränzen müßen nicht bloß gelesen sondern gesehen seyn, wenn man einen ächten Begriff davon haben will.

15. Gegen das mittelländische Meer zu. Vergl. Richt. 1, 23. Oben K. 15, 7—9.

16. Descenditque in partem montis, qui respicit Vallem filiorum Ennom: et est contra septentrionalem plagam in extrema parte Vallis Raphaim. Descenditque in Geennom (id est, Vallem Ennom) iuxta latus Iebusaei ad Austrum: et peruenit ad Fontem Rogel,

16. Alsdenn einen Theil des Berges hinunter, der gegen das Thal der Ennomiten und gegen Mitternacht im äußersten Theile des Thales Raphaim liegt. Weiter zieht sie sich nach Geennom, d. i. nach Ennoms Thal an den Mittagsgränzen der Jebusiten bis an den Brunnen Rogel hin;

17. Transiens ad Aquilonem, et egrediens ad Ensemes, id est, fontem Solis:

17. Krümmet sich gegen Mitternacht, kömmt bey Ensemes, d. i. dem Sonnenbrunnen heraus;

18. Et pertransit usque ad tumulos, qui sunt e regione Ascensus Adommim: descenditque ad Abenboen, id est, lapidem Boen filii Ruben: et pertransit ex latere Aquilonis ad campestria: descenditque in planitiem,

18. Geht über die Hügel, dem Bergsteige Adommim gegenüber; weiter nach Abenboen, d. i. den Stein Boen des Sohns Rubens hinunter; lenket sich mitternachtwärts durch das flache Land in die Ebene hinab;

19. Et praetergreditur contra Aquilonem Beth Hagla: suntque exitus eius contra linguam Maris salsissimi ab Aquilone in fine Iordanis ad australem plagam:

19. Geht mitternachtwärts bey Beth Hagla vorbey, und endlich schließt sie sich am mittägigen Ende des Jordans an dem zungenförmigen Busen des Salzmeeres gegen Mitternacht.

20. Qui est terminus illius ab Oriente. Haec est possessio filiorum Beniamin per terminos suos in circuitu, et familias suas.

20. Und das ist ihre Gränzscheide gegen Morgen. Das ist das Erbeigenthum des Stammes Benjamins nach seinen Geschlechtern und den Gränzen seines Landes rings herum.

21. Fueruntque ciuitates eius, Iericho, et Beth Hagla et Vallis Casis,

21. Städte darinn waren Jericho, Beth Hagla, das Thal Kasis;

22. Beth Araba et Samaraim et Bethel,

22. Beth Araba, Samaraim, und Bethel;

23. Aphim,

16. Alsdenn. Vergl. K. 15, 5—9.

20. Das ist das Erbeigenthum des Stammes Benjamin, welches also nördlich an Ephraim; südwärts an Juda; ostwärts an den Jordan; westwärts bis auf eine kleine Strecke, die dazwischen lag, und zum Stamme Ephraim gehörte, an das mittelländische Meer anstieß.

21. Beth-Hagla oder Beth-hogla. Das Thal Kasis oder Keziz.

22. Samaraim oder Zemaraim.

23. Et Auim et Aphara et Ophera,

24. Villa Emona et Ophni et Gabee: Ciuitates duodecim, et villae earum.

25. Gabaon et Rama et Beroth,

26. Et Mesphe et Caphara, et Amosa,

27. Et Recem, Iarephel et Tharela,

28. Et Sela, Eleph, et Iebus, quae est Ierusalem, Gabaath et Cariath: Ciuitates quatuordecim, et villae earum. Haec est possessio filiorum Beniamin iuxta familias suas.

23. Aphim, Aphara, und Ophera;

24. Die Stadt Emona, Ophni und Gabee; zwölf Städte nebst ihren Dörfern.

25. Gabaa, Rama, und Beroth;

26. Mesphe, Kaphara, Amosa;

27. Rekem, Jarephel, und Tharela;

28. Sela, Eleph, und Jebus, d. i. Jerusalem, Gabaath, und Kariath; vierzehn Städte nebst ihren Dörfern. Und das ist das Erbeigenthum der Benjamiten und ihrer Geschlechter.

XVIIII Kapitel.

Das Loos der übrigen sechs Stämme und des Josue.

Et egressa est sors secunda filiorum Simeon per cognationes suas: fuitque haereditas

Das zweyte Loos kam für den Stamm Simeon und seine Geschlechter heraus. Ihr Erbeigenthum lag

23. Aphim oder Gavim. Aphara oder Kapara. Ophera oder Ofra.

24. Emona oder Kafar-Haamonai. Ophin oder Ofin. Gaber oder Geba.

25. Gabaa oder Gibeon.
Beroth oder Beerot.

26. Mesphe oder Mizpa. Kaphara, oder Kefira. Amosa oder Moza.

27. Jarephel oder Jirpeel.

28. Sela oder Zela. Die meisten von diesen Städten sind unbekannt; diejenigen aber, die bekannt sind, kommen K. 15 und anderswo vor.

Jerusalem wird zum Stamme Benjamin gerechnet; weil der nördliche und größere Theil der Stadt zu diesem Stamme gehörte. Der mittägige Theil gehörte zum Stamme Juda. In diesem letztern Theile stand das Schloß, welches die Jebusiten so lange inne hatten, bis sie endlich David daraus vertrieb, daher auch dieser obere Theil den Namen der Stadt David erhielt, und nach der Hand mit herrlichen Gebäuden, vorzüglich mit dem weltberühmten Tempel verschönert wurde.

2. Eorum in medio possessionis filiorum Iuda: Bersabee et Sabee et Molada,

3. Et Hasersual, Bala et Asem,

4. Et Eltholad, Bethul et Harma,

5. Et Siceleg et Bethmarchaboth et Hasersusa,

6. Et Bethlebaoth et Sarohen: Ciuitates tredecim, et villae earum.

7. Ain et Remmon et Athar et Asan: Ciuitates quatuor, et villae earum.

8. Omnes viculi per circuitum urbium istarum usque ad Baalath Beer Ramath contra australem plagam. Haec est haereditas filiorum Simeon iuxta cognationes suas,

9. In possessione et funiculo filiorum Iuda: quia maior erat,

2. Mitten unter dem Antheile des Stammes Juda: Bersabee, Sabee, Molada;

3. Hasersual, Bala, Asem;

4. Eltholad, Bethul, Harma;

5. Sikeleg, Bethmarchaboth, Hasersusa;

6. Bethlebaoth, und Sarohen, dreyzehn Städte und ihre Dörfer.

7. Ain, Remmon, Athar und Asan, vier Städte und ihre Dörfer.

8. Alle Flecken, die um diese Städte her liegen, bis gegen Baalath Beer, Ramath, und gegen Mittag zu, das ist das Erbtheil des Stammes Simeons und seiner Geschlechter.

9. Und zwar noch innerhalb des Erbeigenthums und der abgestochenen

nen

2. Mitten unter dem Antheile des Stammes Juda. Die Maaßregel bey der Vertheilung war diese. Jeder Stamm soll so viel erhalten, als seine Bedürfniße und die Zahl seiner Geschlechter erheischen. Der Stamm **Juda**, so zahlreich als er auch war, hatte doch mehr Land im ersten Entwurfe erhalten, als er nöthig hatte, folglich fiel das Entbehrliche davon weg, und wurde dem Stamme **Simeon** zugetheilt. Die meisten folgenden Städte kamen schon K. 15 vor.

Bersabee oder **Beersheba.** Sabee oder Seba, d. i. Beerseba, welches Seba ist. Einige halten aber Seba für einen besondern Ort. Man übersetzt auch: Berscheba (sonst auch Scheba genannt) Molada Chazar-Schual, Bala, Ezem, Altulad, Bethul, Horma, Ziklag, Bet-Hamarcabot, Chazar-Susa, Beth-Lebaoth, Scharuchin.

4. **Bethul** ist das **Bethulia** nicht, wo **Judith** wohnte; denn dieses lag in Galiläa.

6. **Bethlebaoth** und **Sarohen** oder **Seruhen.** Diese zwo Städte hießen auch **Beth-Birei** und **Saaraim.** Vergl. 1. **Paralip.** 4, 31.

7. **Ain, Remmon, Athar** und **Asan**, oder **Ain, Rimon, Ether, Aschan.**

8. **Bis gegen Baalath Beer**, welches **Rama** gegen Mittag ist. Vergl. Jos. 15, 24 und 29.

9. **Für sie, für ihre Bedürfniße zu groß war**, so ward also etwas weggenommen, und dadurch geschah es, daß die Simoniten ihr Erbtheil mitten im Stamme Juda bekamen.

et idcirco filii Simeon possederunt in medio haereditatis eorum.

10. Cecidítque sors tertia filiorum Zabulon per cognationes suas: et factus est terminus possessionis eorum usque Sarid.

11. Ascenditque de Mari et Merala, et peruenit in Debbaseth, usque ad torrentem, qui est contra Ieconam.

12. Et reuertitur de Sared contra Orientem in fines Ceseleththabor: et egreditur ad Daberet, ascenditque contra Iaphie,

13. Et inde pertransit usque ad orientalem plagam Gethhepher et Thacasin: et egreditur in Remmon, Amthar et Noa,

14. Et circuit ad Aquilonem Hanathon: suntque egressus eius Vallis Iephtahel,

nen Gränzen des Stammes Juda; denn weil der Antheil des Stammes Juda für sie zu groß war, so bekam der Stamm Simeons seinen Erbtheil mitten unter ihnen.

10. Das dritte Loos traf den Stamm Zabulon und seine Geschlechter. Die Gränze ihres Erbeigenthums erstreckte sich bis Sarid.

11. Sie zieht sich vom Meere und von Merala herauf, läuft bis Debbaseth an den Bach hin, der Jekonam gegenüber ist.

12. Von Sared kömmt sie zurücke, und wendet sich gegen Morgen an die Gränzen von Keseleththabor; geht gegen Daberet hinaus, und bis gegen Japhie hinauf.

13. Von da läuft sie gegen Morgen durch Gethhepher und Thakasin, und auf Remmon, Amthar, und Noa hinaus;

14. Gegen Mitternacht lenkt sie sich um Hanathon herum, kömmt zuletzt bis in's Thal Jephtahel;

15. Und

10. **Bis Sarid.** Man weis die eigentliche Lage dieser Stadt nicht; am wahrscheinlichsten lag sie dem Stamme **Zabulon** gegen Südwest.

11. **Vom Meere,** d. i. vom mittelländischen Meere, und von **Merala** oder **Margela** gegen Norden bis **Debbaseth,** oder **Dabbeschet.**

Bis an den Bach hin, der **Jekonam** oder **Jokneam** gegenüber, oder vor dieser Stadt vorbey fließt. Der Name des Baches läßt sich eigentlich nicht bestimmen. Man sehe aber **Plinius** 5, 19, und 26, 36, oder **Joseph** vom jüdischen Kriege B. 2, 9.

12. **Von Sared** oder **Sarid** — bis **Remmon** läuft die südliche Gränze, wenn man sie von Nord bis Ost zieht.

Keseleththabor oder **Risloth-Tabor, Kiloth** an **Thabor. Daberet** oder **Daberat. Japhie** oder **Jasig.**

13. **Gethhepher, Gat-Chefer** oder **Githa-Hefer.**

Und Thakasin, oder **Et-Kazin. Remmon** oder **Rimmon. Thakasin** lag vermuthlich nicht weit vom See **Genesareth.**

Amthar und **Noa** oder **Nega** sind wiederum dermalen unbekannte Städte.

14. **Gegen Mitternacht,** oder vielmehr, **von der Mitternachtseite nach Hanathon** oder **Nathon.** Man weis weder von dieser Stadt, noch

15. Et Cateth et Naalol et Semeron et Iedala et Bethlehem: Ciuitates duodecim, et villae earum.

15. Und noch weiter bis nach Kateth, Naalol, Semeron, Jedala und Bethlehem hinaus. Das sind zwölf Städte nebst ihren Dörfern.

16. Haec est haereditas Tribus filiorum Zabulon per cognationes suas, urbes et viculi earum.

16. Und das ist der Erbantheil des Stammes Zabulon und seiner Geschlechter nebst ihren Städten und Dörfern.

17. Issachar egressa est sors quarta per cognationes suas.

17. Das vierte Loos fiel auf den Stamm Issachar und seine Geschlechter.

18. Fuitque eius haereditas, Iezrael et Casaloth et Sunem,

18. Zu ihrem Erbeigenthum bekamen sie Jezrael, Kasaloth, und Sunem;

19. Et Hapharaim et Seon, et Anaharath,

19. Hapharaim, Seon, und Anaharath;

20. Et Rabboth et Cesion, Abes,

20. Rabboth, Kesion und Abes;

21. Et Rameth, et Engannim, et Enhadda, et Bethpheses.

21. Rameth, Engannim, Enhadda, und Bethpheses.

22. Et peruenit terminus eius usque Thabor et Sehesima et

22. Ihre Gränze gieng bis Thabor, Sehesima, Bethsames, und endlich

vom Thale Jephtahel oder Jeptthah-El etwas Zuverläßiges. Dieses Thales wird auch nirgends in der Schrift als an dieser Stelle gedacht.

15. Kateth oder Kathat. Naalol oder Nohalal. Semeron, Simron oder Schimron. Jedala oder Jidala.

Bethlehem, ein anders, als dasjenige Bethlehem, wo Christus geboren ward; denn dieses lag im Stamme Juda.

Zwölf Städte. Es sind aber mehr als zwölf. Vieleicht hat man die vornehmern Flecken auch für Städte angesetzt.

18. Jezrael oder Jisreel. Kasaloth oder Kesüllot. Sunem oder Schunem. Von Jezrael s. K. 16, 16.

19. Hapharaim oder Chapharaim. Seon oder Sion. Anaharath oder Anharat. Diese sechs Städte waren glaublich die Gränzstädte Issachars gegen Süden.

20. Rabboth oder Rabith. Kesion oder Kischjon. Abes oder Abetz. Diese Städte mögen die Gränzstädte von Westen gegen Norden gewesen seyn.

21. Rameth oder Remeth. Bethpheses oder Pet-Schemesch ein Name, den auch viele andere Städte führten.

22. Bis an die Stadt Thabor, die aber wohl an dem Fuße oder auf dem berühmten Berge Thabor gestanden haben mag, wovon der Fluß Kison herunter floß. Vergl. Richt. 4, 6.

Sehesima oder Schahazim. Bethsames oder Bethschemesch, welches ein anders Bethsames als dasjenige ist, wovon hernach K. 21, 16.

Bethsames: eruntque exitus eius Iordanis: Ciuitates sedecim, et villae earum.

23. Haec est possessio filiorum Issachar per cognationes suas, urbes et viculi earum.

24. Ceciditque sors quinta Tribui filiorum Aser per cognationes suas:

25. Fuitque terminus eorum Halcath et Chali et Beten et Axaph,

26. Et Elmelech et Amaad et Messal: et peruenit usque ad Carmelum Maris et Sihor et Labanath,

endlich zuletzt bis an den Jordan hinaus. Es waren sechszehn Städte und eben so viele Dörfer.

23. Und das ist das Erbeigenthum des Stammes Issachar und seiner Geschlechter. Das sind ihre Städte und Dörfer.

24. Das fünfte Loos fiel auf den Stamm Aser und seine Geschlechter.

25. In ihren Gränzen lagen Halkath und Chali; Beten und Axaph;

26. Elmelech, Amaad und Messal. Sie geht bis an den Karmel am Meere, und nach Sihor und Labanath hin;

27. Wen-

25. Halkath, Chelkat, oder Hukok eine nachmalige Levitenstadt. Vergl. R. 21, 31, und 1. Paralip. 6, 75.

Axaph, oder Achsaph eine Gränzstadt von diesem Stamme, die vorhin ihren eignen König hatte. Vergl. oben R. 11, 1, und 12, 20. Die übrigen zwo Städte sind unbekannt.

26. Elmelech oder Alammelech. Amaad oder Gamgad. Messal oder Mischeal.

Sie geht bis an den Berg Karmel, der wegen der Wunder des Elias so berühmt war. Vergl. 3. König. 18, 20. Ein anderer Berg, und auch eine Stadt gleiches Namens lagen im Stamme Juda.

Am Meere, d. i. in der Nachbarschaft des mittelländischen Meeres nach dem Berichte des Josephs hundert und zwanzig Stadien von Ptolomais gegen Mittag. Die Alten rühmten diesen Berg wegen seiner Höhe, und nannten ihn den heiligen Berg Jupiters. Nach der Hand verehrten sie einen Gott daselbst, den sie Karmel nannten, wie der Berg hieß. Es war aber weder ein Tempel, noch eine Statue, noch auch ein Bild allda; sondern selbst der Ort flößte Ehrfurcht ein, und zog die Leute hin, so wie Pythagoras oft daselbst seinen Betrachtungen oblag. Tacitus schreibt davon: Est Iudaeam inter, Syriamque *Carmelus*, ita vocant montem, Deumque. Nec simulacrum Deo aut Templum. Sic tradidere maiores. Aram tantum et reuerentiam. *Tacit. hist. l.* 2, 78. Die Christen ehren diesen Ort wegen der Höhle als des ehemaligen Aufenthalts des großen Propheten Elias. Daher entstand der Karmeliterorden, den im Jahre 1130 Almerikus der Bischof von Antiochia stiftete. Das alte Kloster ist zerstört, das itzige liegt viel tiefer, und zählt wenige Mönche. Man hat ihnen zwar öfter ihren alten Sitz oben auf der Spitze des Berges einräumen wollen; aber vergeblich; denn dieser Platz ist für itzt der ordent-

liche

27. Ac reuertitur contra Orientem Bethdagon: et pertransit usque Zabulon et Vallem Iephtahel contra Aquilonem in Bethemec et Nehiel. Egrediturque ad laeuam Cabul,

28. Et Abran et Rohob et Hamon et Cana, usque ad Sidonem magnam.

27. Wendet sich alsdenn gegen Morgen nach Bethdagon, geht bis nach Zabulon durch's Thal Jephtahel mitternachtwärts gegen Bethemek und Nehiel; kömmt zur Linken bey Kabul hinaus,

28. Nach Abran, Rohob, Hamon und Kana bis nach groß Sidon;

29. Von

liche Sitz eines arabischen Emirs, S. engl. Bibelw. allgem. Welthistorie Th. 2. Thevenoth B. 3. Die neuesten Reisebeschreiber schildern diesen Berg, als einen sehr schönen, mit vielen auch fruchttragenden Bäumen besetzten Berg, worunter die vortrefflichsten Weinstöcke stehen. Es fehlt auch an reinen Wasserquellen nicht, die im Oriente so selten sind. Auf die Schönheit dieses Berges spielt die Stelle K. 5, 7 im Hohenliede an.

Sihor und Labanath oder Sichor und Libnath. Andere setzen die beyden Wörter zusammen, und machen nur einen und eben denselben Ort daraus, den einige für Ptolomais oder Ako halten. Andere hingegen verstehen unter Sihor einen Fluß, und unter Libnath das weiße Vorgebirg, wovon Plinius Naturgesch. B. 5, 19 schreibt.

27. Bethdagon, das ein anders Bethdagon ist, als jenes, das im Stamme Juda lag, wo vorhin der berühmte Tempel des philistischen Abgotts Dagon stand.

Bis nach Zabulon einem Städtchen in Galiläa, das seinen Namen vom Stamme Zabulon erhielt. Bethemek und Nehiel oder Bet-Harmek und Negiel sind unbekannte Städte. Jephtahel oder Jifttach-El, lag wahrscheinlicher Weise zwischen der Stadt Ptolomais und dem Berge Karmel.

Bey Kabul an der Mitternachtseite hinaus. Kabul war eine Landschaft und eine Stadt gleiches Namens, so Salomo 1. König. 9, 12 dem Könige von Tyrus wiederum abgetreten hat. Man sehe über alles das Büschings — Erdbeschreibung Asiens S. 425.

28. Nach Abran, Rohob oder Ebron und Rehob, welche letztere zwar eine Levitenstadt ward, woraus aber die Kananiten lange nicht vertrieben werden konnten. Ein anders von der Levitenstadt unterschiednes Rohob lag in dem nämlichen Stamme. Ein Rohob lag gegen Aufgang; das andere V. 30 gegen Mitternacht. Ueberhaupt muß das Erbtheil des Stamms Asers zwar sehr lange; aber auch sehr schmal, und durchaus in geschlängelten Zügen fortgelaufen seyn.

Hamon auch eine Levitenstadt. Sie lag nicht im Stamme Aser; sondern an der Gränze, und gehörte zum Stamme Nephthali.

Kana in Obergaliläa das große Kana genannt. Ein anders Kana das sogenannte Kleine liegt in Untergaliläa, wo Jesus der Erlöser das Wasser in Wein verwandelt hatte.

Nach

29. Reuertiturque in Horma usque ad ciuitatem munitissimam Tyrum, et usque Hosa: eruntque exitus eius in Mare de funiculo Achziba:

30. Et Amma, et Aphec et Rohob. Ciuitates viginti duae, et villae earum.

31. Haec est possessio filiorum Aser per cognationes suas, urbesque et viculi earum.

32. Filiorum Nephthali sexta sors cecidit per familias suas:

33. Et coepit terminus de Heleph et Elon in Saananim, et Adami, quae est Neceb, et Iebnael usque Lecum: et egressus eorum usque ad Iordanem:

29. Von da läuft sie nach Horma, und bis an die sehr feste Stadt Tyrus und bis Hosa zurücke; und endlich endigt sie sich am Meere an einem durch die Schnur ausgemessenen Theile von Achziba;

30. Amma, Aphek, und Rohob. Es sind zwey und zwanzig Städte und Dörfer.

31. Und das ist das Erbeigenthum des Stammes Aser und seiner Geschlechter, Städte und Dörfer.

32. Das sechste Loos kam für den Stamm Nephthali und seine Geschlechter heraus.

33. Ihre Gränze fieng sich bey Heleph und Elon an, geht durch Saananim und Adami, welches Nekeb ist, und durch Jebnael bis Lekum; und reicht bis an den Jordan hinaus.

34. Da

Nach groß Sidon der Hauptstadt der Phönicier, oder, wie sie in der Bibel heißen, der Kananiten. Itzt heißt sie Seyde, und ist der Reisebeschreibung Mandrells zufolge freylich das prächtige Sidon nicht mehr, das es war; die Ueberbleibsel davon sind aber immer noch redende Beweise von ihrer ehemaligen Pracht und Größe.

29. Nach Horma. Die Siebenzig lesen Rama. Man hält es für das nachmalige Sarepta. Vielleicht war es nicht einmal eine Stadt; sondern eine Anhöhe; denn Rama heißt soviel als hoch, erhaben. Kalmet.

Bis an Tyrus. Man übersetzt auch: Bis an Zor eine feste Stadt. Die feste Stadt Tyrus ist aus dem Curtius bekannt.

Bis Hosa oder Chosa. Ein heute zu Tage unbekannter Ort.

Achziba oder Achsib, das man für das Ecdippe des Plinius hält. Nach den Reisebeschreibungen liegt sie in der Ebne von Akra eine alte Stadt Namens Zib, und diese mochte vieleicht das alte Achsib seyn.

30. Amma oder Umma. Aphek oder Afek. Rohob oder Rochob. Drey Städte, die vermuthlich mitten im Lande lagen. Kalmet verlegt sie nach Cölesyrien.

33. Ihre Gränze lief gegen Norden hinauf von Heleph und Elon an. Man übersetzt auch: Ihre Gränze fieng von Chelef, und der Terebinthe bey Zaanannaim an, gieng auf Adami, Hannekeb, Jibneel, Lakkum, und endigte sich mit dem Jordan. S. Michaelis Anmerkung.

34. Reuertiturque terminus contra Occidentem in Azanotthabor, atque inde egreditur in Hucuca, et pertransit in Zabulon contra Meridiem, et in Aser contra Occidentem, et in Iuda ad Iordanem contra ortum Solis.

35. Ciuitates munitissimae, Assedim, Ser, et Emath, et Reccath, et Cenereth,

36. Et Edema et Arama, Asor,

37. Et Cedes et Edrai, Enhasor,

38. Et Ieron et Magdalel, Horem et Bethanath et Bethsames: Ciuitates decem et nouem, et villae earum.

34. Da wendet sie sich abendwärts nach Azanotthabor, und nach Hukuka, gränzt südwärts mit Zabulon; westwärts mit Aser; und ostwärts mit Juda am Jordanstrome zusammen.

35. Sehr befestigte Städte sind: Assedim, Ser, Emath, Rekkath und Kenereth;

36. Edema, Arama, und Asor;

37. Kedes, Edrai, und Enhasor;

38. Jeron, Magdalel, Horem, Bethanath und Bethsames: Neunzehn Städte, und eben so viele Dörfer.

39. Und

34. Azanotthabor oder Azanoth auch Asnoth-Tabor einer Stadt unweit Diocäsarea oder Sephoris.

Nach Hukuka oder Chukkok.

Am Jordanstrome, dieser Strom vereinigte gleichsam die Gränzen der drey Stämme durch die freye Schiff- und Ueberfahrt, wodurch sie zusammen konnten, ohne einen benachbarten Bezirk betreten zu müßen. Man sieht hier die Erfüllung der Weißagung von Deutr. 33, 23: Nephthali wird voll Segens des Herrn seyn. Meer wird's besitzen und Mittagsland. Es genoß Nephthali der Vortheile des Meeres bey Tiberias, und von da aus konnte dieser Stamm in den mittägigen Theil von Palästina, um auch von den Reichthümern dieses herrlichen Bezirkes durch die Handelschaft einen reichlichen Nutzen zu ziehen.

35. Assedim oder Ziddim. Ser oder Zer. Emat oder Chammat. Rekkath oder Rakkat. Kenereth oder Kinneret. Vergl. Num. 13, 22, und 34, 8. Emat ist entweder Tiberias selbst, oder in der Nachbarschaft. Kennereth lag auch am See Tiberias oder Genesaret, der von ihr seinen Namen erhalten hat, und hatte die prächtigsten Gärten, und das niedlichste Obst. Daher Gene-Sarim soviel als Gärten der Fürsten heißen soll. Vergl. Büschings Erdbesch.

36. Edema oder Adama. Arama oder Rama. Asor oder Chazor. Die letzte war die Hauptstadt des Königs Jabin. Vergl. Jos. 11, 1.

37. Kedes oder Kedesch. Edrai oder Edrei. Enhasor oder En-Chazor. Dieses Kedes ist von der Levitenstadt gleiches Namens unterschieden. Vergl. Jos. 21, 31.

Edrai. Vergl. Num. 21, 33, und Jos. 12, 14.

Enhasor oder der Brunnen zu Hazor ist vermuthlich der Brunnen Daphne, der nahe bey Hazor in den See Senechon fiel. Kalmet.

39. Haec est possessio Tribus filiorum Nephthali per cognationes suas, urbes et viculi earum.

40. Tribui filiorum Dan per familias suas egressa est sors septima:

41. Et fuit terminus possessionis eius Saraa et Esthahol, et Hirsemes, id est, ciuitas Solis,

42. Selebin et Aialon et Iethela,

43. Elon et Themna et Acron,

44. Elthece, Gebbethon et Balaath,

45. Et Iud et Bane et Barach et Gethremmon,

46. Et Meiarcon et Arecon, cum termino, qui respicit Joppen,

39. Und das ist das Erbeigenthum des Stammes Nephthali und seiner Geschlechter. Das das Verzeichniß ihrer Städte und Dörfer.

40. Das siebente Loos fiel auf den Stamm Dan, und seine Geschlechter.

41. In den Gränzen ihres Antheiles lagen Saraa, Esthaol, und Hirsemes, d. i. die Stadt der Sonne;

42. Selebin, Ajalon, und Jethela;

43. Elon, Themna, und Akron;

44. Eltheke, Gebbethon, und Balaath;

45. Jud, Bane, Barach und Gethremmon;

46. Mejarkon und Arekon mit der Gegend gegen Joppen zu,

47. Wo

41. In den Gränzen dieses Stamms, der Juda gegen Morgen, und die Philister gegen Abend hatte. Die berühmtesten Städte davon sind bereits K. 15 und 16 vorgekommen. Die Gränzen selbst sind bey diesem Stamme nicht genau bestimmt.

Saraa oder Zorga. Esthaol oder Eschthaol. Hirsemes oder Irschemesch. Man glaubt, diese Stadt sey keine andere, als Betsemes die Stadt der Sonne, wovon oben.

42. Selebin oder Schaalbin. Ajalon oder Aijalon. Jetela oder Jitla. In den beyden ersten Städten hielten sich die Amorrhiten lange, und konnten von den Daniten nicht verdrungen werden. Jetela ist unbekannt.

43. Elon, Themna oder Timna, und Akron oder Ekron die Hauptstadt der Philister. Vergl. K. 15, 10 und 51. Von Themna Genes. 38, 12. Von Ekron Richt. 14, 5, und oben K. 15, 45.

44. Eltheke oder Eltekon. Gebbethon oder Gibbethon. Eltheke ward eine Levitenstadt Jos. 21, 23. Von den übrigen vergl. 3. Kön. 9, 18.

45. Jud oder Jehud. Bane, Barach; andere lesen Bene, Barak. Gethremmon oder Gat-Rimmon.

46. Mejarkon und Arekon. Man übersetzt auch: das Wasser Jarkon und Rakon an der Gränze gegen Jaffa. Alle diese und obige eigne Namen der Städte, Flecken, Bäche u. s. f. beruhen grösstentheils auf Muthmassungen, und schwerlich kann man dabey auf einen sichern Grund kommen. Von den ehemals merkwürdigsten Städten trifft man itzt öfter kaum geringe Merkmale an. Manche Bäche sind vertrocknet.

Manche

47. Et ipso fine concluditur. Ascenderuntque filii Dan, et pugnauerunt contra Lesem, ceperuntque eam: et percusserunt eam in ore gladii, et possederunt, et habitauerunt in ea, vocantes nomen eius Lesem Dan, ex nomine Dan Patris sui.

48. Haec est possessio Tribus filiorum Dan per cognationes suas, urbes et viculi earum.

49. Quumque complessent sorte diuidere Terram singulis per Tribus suas, dederunt filii Israel possessionem Iosue filio Nun in medio sui,

50. Iuxta praeceptum Domini urbem, quam postulauit, Thamnath Saraa in monte Ephraim: et aedificauit ciuitatem, habitauitque in ea.

47. Wo sich endlich ihre Gränze schließt. Die Daniten zogen also hinauf, belagerten die Stadt Lesem, eroberten sie, ließen die Einwohner über die Klinge springen, nahmen sie in Besitz, bewohnten sie, und hießen sie nach dem Namen ihres Vaters Dan, Lesem Dan.

48. Das ist das Erbeigenthum des Stammes Dan, und seiner Geschlechter. Das sind ihre Städte und Dörfer.

49. Nachdem nun das Land durch das Loos unter ihnen, wie es jeden Stamm traf, ausgetheilt war, räumten die Israeliten dem Josue dem Sohne Nuns auch sein Erbeigenthum, und zwar mitten unter ihnen ein.

50. Sie gaben ihm nämlich nach dem Befehle des Herrn die Stadt Thamnat Sara auf dem Berge Ephraim, wie er's verlangte. Er baute die Stadt zusammen, und bewohnte sie.

51. Und

Manche Flüsse haben einen andern Lauf genommen. Palästina hat sich überhaupt so sehr, wie viele andere Länder geändert, daß man sich oft mit einer bloßen Wahrscheinlichkeit begnügen muß.

47. Also, d. i. dieser Auszeige zufolge.

Sie zogen hinauf; weil nämlich der ausgezeigte Antheil noch nicht erobert war. Nach dem Stamme Juda war der Stamm Dan der stärkste und zahlreicheste. Er bekam aber auch auf einer Seite mit den Amorrhiten und auf der andern mit den Philistern die Hände voll zu thun. Dieser Feldzug ward erst nach Josue's Tode Richt. 18, 1 u. f. f. eröfnet; hier geschieht nur vorläuftig eine Meldung davon.

Die Stadt Lesem, Leschem, oder Lais, wie sie im Buche der Richter heißt. Sie lag ohngefähr vier Meilen von Paneas und der Quelle des Jordans.

50. Die Stadt Thamnat Sara oder Timnat-Serah. Vergl. Richt. 2, 9. Josue's Mäßigung zeigt sich hierinn auf der edelsten Seite und im hellesten Lichte. Ihm lag nur das allgemeine Beßte am Herzen. Er schien bey der Austheilung selbst auf sich ganz vergessen zu haben. Er eignete sich als Feldherr kein Vorrecht auf einen Antheil zu, und pochte auf

seine

51. Hae sunt possessiones, quas sorte diuiserunt Eleazar Sacerdos et Iosue filius Nun, et Principes familiarum, ac Tribuum filiorum Israel in Silo, coram Domino ad ostium Tabernaculi Testimonii, partitique sunt Terram.

51. Und das sind die Erbtheile der Länder, die der Hoheprieſter Eleazar, Josue der Sohn Nuns, und die Häupter der Stämme und Geschlechter der Kinder Israels zu Silo vor dem Herrn am Eingange der Stiftshütte durch das Loos vertheilt hatten. Und so ward das Land ausgetheilt.

XX. Kapi-

seine großen Verdienste nicht, die er sich erworben hatte. Er ist der letzte, der eine Wohnung erhält, und er erhält sie nicht durch ein Loos; sondern nimmt es als ein bloßes Geschenk an. Keine Spur also von dem geringsten Eigennutze; wohl aber der sicherste Beweis seiner Rechtschaffenheit, und ein Beyspiel der Volksliebe, einer Eigenschaft, die einem Regenten und Heersführer eben so nöthig ist, als Tapferkeit und Heldenmuth.

Nach dem Befehle des Herrn, der dem Volke ohne Zweifel durch den Mund des Hohenpriesters kund gemacht wurde. Die Lage des vertheilten Kanaans läßt sich zwar am Beßten auf einer guten Landcharte von Palästina einsehen: Einen, wiewohl sehr unvollkommnen, Begriff davon giebt auch folgende Tabelle.

Ost.

Der halbe Stamm Manasse.	Der Stamm Gad.	Der Stamm Ruben.

Der Fluß Jordan

Nord. Die Gränze Syriens.		Der Stamm Zabulon.	Der Stamm Issachar.	Der halbe Stamm Manasses.	Der Stamm Ephraim.	Der Stamm Benjamin.	Der Stamm Dan.	Der Stamm Juda,	Süd. Die Gränze Idumäens.
Der Stamm Aser	Der Stamm Nephthali							worunter der eingetheilte Stamm Simeon begriffen ist	

Das Philisterland.

Das mittelländische Meer.

West.

XX Kapitel.

Die Freystädte.

Et locutus est Dominus ad Iosue, dicens: Loquere filiis Israel, et dic eis:

Der Herr redete ferner mit Josue und sprach: Rede mit den Israeliten und sage zu ihnen:

2. Separate urbes fugitiorum, de quibus locutus sum ad vos per manum Moysis;

2. Söndert die Zufluchtsstädte von den übrigen aus, wovon ich euch bereits durch Mosen geredet habe,

3. Ut confugiat ad eas, quicunque animam percusserit nescius: et possit euadere iram proximi, qui ultor est sanguinis:

3. Daß sich derjenige dahin flüchten kann, der Jemand unvorsätzlich getödtet hatte; und daß er dadurch dem Zorne des nächsten Anverwandten entrinne, der der Bluträcher ist.

4. Quum ad unam harum confugerit ciuitatum, stabit ante portam ciuitatis, et loquetur Senioribus urbis illius ea, quae se comprobent innocentem: sicque suscipient eum, et dabunt ei locum ad habitandum.

4. Wenn nun ein solcher Flüchtling zu einer von diesen Freystädten kömmt, so stelle er sich vor dem Stadtthore, rede mit den Aeltesten dieser Stadt, und beweise ihnen, daß er unschuldig sey. Alsdenn sollen ihn die Aeltesten aufnehmen, und ihm einen Ort zur Wohnung anweisen.

5. Quumque ultor sanguinis eum fuerit persecutus, non tradent in manus eius: quia ignorans percussit proximum eius, nec ante biduum, triduumue eius probatur inimicus.

5. Jaget ihm der Bluträcher nach, so sollen sie ihn nicht ausliefern; weil er seinen Nächsten bloß aus Unwissenheit erschlagen hat, und man ihm nicht beweisen kann, daß er zween oder drey Tage vorher sein Feind war.

6. Er

2. **Söndert die Zufluchtsstädte aus.** Von dem Bluträcher und den Zufluchtsstädten ist ausführlich gehandelt worden Numeror. 35, 9 — 35. Deutr. 4, 41 — 43, auch K. 19, 1 — 13. Dort ist Anstalt; hier Vollzug. Man sehe also die Anmerkungen daselbst.

3. **Der Jemand unvorsätzlich getödtet hatte;** denn die vorsätzlichen Todtschläger genoßen des Privilegiums der Freystädte nicht.

4. **Stelle er sich vor dem Stadtthore;** denn dieß war der Versammlungsplatz der Gemeinden, und da wurde Gericht gehalten. Vergl. Deuteronomium 16, 18.

5. **Zween oder drey Tage,** d. i. vorher, unlängst vorher.

6. Et habitabit in ciuitate illa, donec ſtet ante iudicium cauſam reddens facti ſui, et moriatur Sacerdos magnus, qui fuerit in illo tempore: tunc reuertetur homicida, et ingredietur ciuitatem et domum ſuam, de qua fugerat.

6. Er wohne in der Stadt, bis er vor Gerichte erſchienen iſt, und ſich wegen ſeiner That rechtfertigen kann; und bis der Hoheprieſter ſtirbt, wer es immer ſeyn wird. Hierauf kann der Todtſchläger wiederum in ſeine Stadt, und nach Hauſe zurücke kehren, woraus er ſich geflüchtet hat.

7. Decreueruntque Cedes in Galilaea montis Nephthali, et Sichem in monte Ephraim, et Cariatharbe, ipſa eſt Hebron, in monte Iuda.

7. Sie erklärten alſo für Freyſtädte die Stadt Kedes in Galiläa auf dem Gebirge Nephthali; Sichem auf dem Gebirge Ephraim; Kariatharbe, d. i. Hebron auf dem Gebirge Juda.

8. Et trans Iordanem contra orientalem plagam Iericho, ſtatuerunt Boſor, quae ſita eſt in campeſtri ſolitudine, de Tribu Ruben, et Ramoth in Galaad de Tribu Gad, et Gaulon in Baſan de Tribu Manaſſe.

8. Jenſeits des Jordans, gegen Morgen von Jericho, wählten ſie die Stadt Boſor, die auf der Ebne in der Wüſte liegt, vom Stamme Ruben; Ramoth in Galaad vom Stamme Gad; und Gaulon in Baſan vom Stamme Manaſſe.

9. Hae ciuitates conſtitutae ſunt cunctis filiis Israel, et aduenis, qui habitabant inter eos: ut fugeret ad eas, qui animam nes-

9. Dieſe Städte wurden als Freyſtädte nicht nur für alle Iſraeliten; ſondern auch für alle Fremdlinge erklärt, die unter ihnen wohnten, ſo daß

6. **Bis er ſich rechtfertigen kann, und wenn er auch unſchuldig befunden worden iſt, ſo muß er ſich doch in der Zufluchtsſtadt ſo lange aufhalten, bis der damalige Hoheprieſter geſtorben iſt. Vergl. Num. 35, 25.**

Kann er wiederum in ſeine Geburts- oder Wohnſtadt zurücke, und allda ruhig wohnen, ohne daß ihn der Bluträcher oder Jemand anderer, wer er immer ſey, wegen des unvorſätzlichen Todſchlages mehr zur Rede ſtellen, oder beunruhigen darf.

9. **Dieſe Städte, die Num. 35, und Deutr. 4 ausgezeigt ſind.**

Der das vergoſſene Blut rächen will, und das Recht zu rächen hätte.

Seine Sache vortragen, und ſich rechtfertigen kann. Der Ausdruck **Vor der Gemeinde ſtellen** heißt, ſich vor den Richtern, und Aelteſten in Gegenwart der Gemeinde ſtellen, oder wörtl. vor ihnen da ſtehen. Das eigentliche Wort drückt nicht nur die Gegenwart des vermeinten Schuldigen; ſondern auch ſeine Stellung aus. Eben ſo drücken ſich auch die Lateiner aus, z. B. Horaz Satir 1. B. S. 9: Dispeream, ſi aut valeo *ſtare*, aut noui ciuilia iura.

cius percussisset, et non moreretur in manu proximi, effusum sanguinem vindicare cupientis, donec staret ante Populum expositurus causam suam.

daß sich Jedermann dahin flüchten konnte, der aus Unwissenheit einen Todtschlag begangen hatte; daß er also nicht durch die Hand des nächsten Anverwandten umkäme, der das vergossene Blut rächen will; bis er sich vor der Gemeinde stellen, und seine Sache vortragen kann.

XXI Kapitel.

Versorgung der Leviten.

Accesserunt**que** Principes familiarum Leui ad Eleazarum Sacerdotem, et Iosue filium Nun, et ad Duces cognationum per singulas Tribus filiorum Israel:

Nun kamen die Häupter von den Geschlechtern des Stammes Levi zu dem Hohenpriester Eleazar, zu Josue dem Sohne Nuns, und zu den Häuptern der Geschlechter von allen Stämmen der Israeliten,

2. Locutique sunt ad eos in Silo terrae Chanaan, atque dixerunt: Dominus praecepit per manum Moysis, ut darentur nobis urbes ad habitandum, et suburbana earum ad alenda iumenta.

2. Redeten mit ihnen zu Silo in Kanaan und sagten: Der Herr befahl durch Mosen: Man soll uns Städte zum Wohnen, und die Bezirke um die Städte zur Nahrung für unser Vieh einräumen.

3. Die

1. Nun kamen die Häupter von den Geschlechtern des Stammes Levi. Der Stamm Levi bestand aus dreyen Hauptgeschlechtern, den Kaathiten, Gersoniten und Merariten. Aaron war von Kaaths Geschlechte, und machte gleichsam das vierte Geschlechte aus, welches am Range, Würde, und Vorzügen die übrigen weit übertraf; weil das Priesterthum damit verbunden war. Dieser geistliche Staat verbunden mit der politischen Verfassung unter Jehova's Regierung verschuf der israelitischen Nation Pracht und Ansehen, und erhob sie über alle andere Nationen, die ohne das Licht der Offenbarung nichts hatten, was mit der Religion Israels in Vergleich kommen konnte. Dem Nationalcharakter der Israeliten macht es Ehre, daß sie nicht nur alles, was sie Kostbares hatten, zum Baue der Stiftshütte so willig als freudig opferten, und zwar eher zuviel als zu wenig, sondern daß sie für die Versorgung und Verpflegung der Priester und Leviten ihres Gottes so reichlich sorgten. Liegende Grundstücke sollten diese nach Gottes Einrichtung nicht haben, und mit dem Ackerbau sollten sie sich nicht beschäftigen, (möchten doch auch die christlichen Seelsorger dieser niedrigen Sorge itzt noch überhoben seyn!) man konnte ihnen also die ihnen angewiesenen Städte und Vorplätze nicht eher einräumen, bis jedem Stamme sein Erbgut und Antheil eingeräumt war. Itzt war also der Zeitpunkt dieser Theilung, und alles wurde bey dem Stamme Levi wie bey andern Stämmen durch das Loos entschieden. Vergl. vorläuftig. Num. 35, 2—9.

3. Dederuntque filii Israel de possessionibus suis iuxta imperium Domini, ciuitates et suburbana earum.

4. Egressaque est sors in familiam Caath filiorum Aaron Sacerdotis, de Tribubus Iuda, et Simeon, et Beniamin, ciuitates tredecim:

5. Et reliquis filiorum Caath, id est, Leuitis, qui superfuerant de Tribubus Ephraim, et Dan, et dimidia Tribu Manasse, ciuitates decem.

6. Porro filiis Gerson egressa est sors, ut acciperent de Tribubus Issachar et Aser et Nephthali, dimidiaque Tribu Manasse in Basan, ciuitates numero tredecim.

7. Et filiis Merari per cognationes suas de Tribubus Ruben et Gad et Zabulon, urbes duodecim.

3. Die Israeliten gaben ihnen auch, dem Befehle des Herrn gemäß, von ihren eigenthümlichen Antheilen gewiße Städte und rings herum die freyen Vorplätze dazu.

4. Das erste Loos kam für die Familie Kaaths der Söhne Aarons des Priesters heraus, dreyzehn Städte nämlich aus den Stämmen Juda, Simeon und Benjamin.

5. Kaaths übrige Nachkommen, d. i. die übrigen Leviten bekamen auch zehn Städte von den Stämmen Ephraim, Dan, und dem halben Stamme Manasse.

6. Hierauf kam das Loos für die Nachkommen Gersons heraus. Diese bekamen dreyzehn Städte in Basan von den Stämmen Issachar, Aser, Nephthali und dem halben Stamme Manasse.

7. Die Nachkommen Merari erhielten für ihre Geschlechter zwölf Städte von den Stämmen Ruben, Gad und Zabulon. 8. Die

3. **Die freyen Vorplätze**, die herumliegenden Felder bis auf eine gewiße Entfernung. Vergl. Num. 35, 4. Die Leviten hatten von diesen Städten und Vorplätzen nicht nur die Nutznießung; sondern sie waren wirkliche Besitzer und Eigenthumsherren davon; denn nachdem sie ihnen von den übrigen Stämmen abgetreten waren, so waren sie dem Herrn geheiligt, und wurden des Herrn und seiner Altardiener Eigenthum wie die Opfer. Die Vorplätze durften gar nie verkauft werden; und auf den Häusern blieb den Leviten das Wiedereinlösungsrecht auf immer. Wurden sie zwischen den Halljahren nicht eingelöset, so fielen sie den Leviten am Halljahre von sich selbst wiederum heim.

4. **Das erste Loos kam für die** priesterliche Familie Kaaths heraus. In diesem Betrachte theilt sich der geistliche Stand in vier Klassen ab, 1) in die Priesterclasse, die alle vom Stamme Kaath und Aarons Nachkömmlinge waren. 2) In die Levitenklasse vom Stamme Kaath, die zwar Leviten; aber keine Priester waren; weil sie keine Nachkömmlinge Aarons und nicht von der Familie waren, mit welcher das Priesterthum und Hohepriesterthum erblich und auf immer verbunden war. 3) In die Gersoniten, und 4) in die Merariten.

5. **Die übrigen Leviten** von der zwoten Classe, die zwar vom Stamme Kaath; aber nicht von der Familie Aarons folglich keine Priester waren.

8. Dederuntque filii Israel Leuitis ciuitates et suburbana earum, sicut praecepit Dominus per manum Moysis, singulis sorte tribuentes.

8. Die Israeliten gaben also den Leviten die Städte und Vorplätze herum, wie sie das Loos traf, und wie es der Herr durch Mosen befohlen hatte.

9. De Tribubus filiorum Iuda et Simeon dedit Iosue ciuitates: quarum ista sunt nomina,

9. Von den Stämmen Juda und Simeon gab Josue

10. Filiis Aaron per familias Caath Leuitici generis (prima enim sors illis egressa est)

10. Den Nachkommen Aarons nach Kaaths Geschlechtern vom Stamme Levi (denn das erste Loos kam für sie heraus) folgende Städte, die hießen,

11. Cariatharbe Patris Enac, quae vocatur Hebron, in monte Iuda, et suburbana eius per circuitum.

11. Kariatharbe des Vaters Enaks, die auch Hebron heißt, und auf dem Gebirge Juda liegt. Er gab sie ihnen mit sammt den rings herumliegenden Vorplätzen.

12. Agros vero et villas eius, dederat Caleb filio Iephone ad possidendum.

12. Das Gebieth aber davon und ihre Dörfer hatte er schon vorhin dem Kaleb dem Sohne des Jephone zum Besitze eingeräumt.

13. Dedit ergo filiis Aaron Sacerdotis Hebron confugii ciuitatem, ac suburbana eius: et Lobnam cum suburbanis suis:

13. Er gab also den Nachkommen des Hohenpriesters Aaron die Freystadt Hebron mit ihren Vorplätzen; Lobnam mit ihren Vorplätzen;

14. Et Iether, et Estemo,

14. Jether und Estemo;

15. Et Holon, et Dabir,

15. Holon und Dabir;

16. Et Ain, et Ieta, et Bethsames, cum suburbanis suis: ciuitates nouem, de Tribubus, ut dictum est, duabus.

16. Ain, Jeta und Bethsames mit ihren Vorplätzen, zusammen neun Städte von zweenen Stämmen, von denen bereits die Rede war.

17. Von

11. **Kariatharbe**, d. i. die Stadt des Arba, der ein Vater **Enaks** war. Vergl. **Josue** 14, 15. Von allen diesen Städten geschah schon vorhin, besonders **Kap.** 15 eine Meldung. Wiederholte Anmerkungen sind also überflüßig.

12. **Dem Kaleb**, der auch Jos. 14, 12 nicht die Stadt **Hebron**; sondern nur den Berg begehrt hatte.

16. **Ain, Jeta.** Im 1. Buche **Paralip.** 6, 59 geschieht von **Jeta** gar keine Meldung; anstatt **Ain** steht aber **Asan.** Entweder hatte also eine und eben dieselbe Stadt manchmal mehrere Namen, oder die Namen der Städte änderten sich in der Folge der Zeiten von sich selbst ab.

17. De Tribu autem filiorum Beniamin, Gabaon, et Gabae,

18. Et Anathoth, et Almon cum suburbanis suis: ciuitates quatuor.

19. Omnes simul ciuitates filiorum Aaron Sacerdotis, tredecim, cum suburbanis suis.

20. Reliquis vero per familias filiorum Caath Leuitici generis, haec est data possessio.

21. De Tribu Ephraim urbes confugii, Sichem cum suburbanis suis in monte Ephraim, et Gazer,

22. Et Cibsaim et Beth Horon, cum suburbanis suis, ciuitates quatuor.

23. De Tribu quoque Dan, Eltheco et Gabathon,

24. Et Aialon et Gethremmon, cum suburbanis suis, ciuitates quatuor.

25. Porro de dimidia Tribu Manasse, Thanach et Gethremmon, cum suburbanis suis, ciuitates duae.

26. Omnes ciuitates decem, et suburbana earum, datae sunt filiis Caath inferioris gradus.

27. Filiis quoque Gerson Leuitici generis dedit de dimidia

17. Von dem Stamme Benjamin aber Gabaon, Gabae,

18. Anathoth und Almon; vier Städte mit ihren herumliegenden Vorplätzen.

19. Ueberhaupt bekamen die Nachkommen Aarons zusammen dreyzehn Städte mit sammt den dazu gehörigen Vorplätzen.

20. Den übrigen Nachkommen von Kaath wurde für ihre Geschlechter folgendes Eigenthum eingeräumt:

21. Vom Stamme Ephraim die Freystadt Sichem mit ihren Vorplätzen auf dem Gebirge Ephraim, und Gazer;

22. Kibsaim und Beth Horon mit ihren Vorplätzen; vier Städte also.

23. Vom Stamme Dan auch vier Städte, Etheko, Gabathon,

24. Ajalon und Gethremmon mit sammt ihren Vorplätzen.

25. Ferner vom halben Stamme Manasse die zwo Städte Thanach und Gethremmon mit ihren Vorplätzen.

26. Ueberhaupt wurde den Kathiten, die vom geringern Stande waren, (als der Priesterstand ist) zehn Städte nebst ihren Vorplätzen eingeräumt.

27. Den Gersoniten vom Stamme Levi gab er vom halben Stamme

17, 18. Im 1. Buche Paralip. 6, 60 wird wiederum keines Gabaons gedacht, und anstatt Almon heißt es Almath.

20. Den übrigen Nachkommen von Kaath, die nicht von Aarons Familie, und keine Priester waren. Die folgenden Städte kamen schon oben K. 16, 17 und 19 vor.

27—33. Von diesen Städten war schon K. 19 und 20 die Rede.

Tribu Manasse confugii ciuitates, Gaulon in Basan, et Bosram, cum suburbanis suis, ciuitates duas.

28. Porro de Tribu Issachar, Cesion, et Dabereth,

29. Et Iaramoth, et Enganim, cum suburbanis suis, ciuitates quatuor.

30 De Tribu autem Aser, Masal et Abdon,

31. Et Helcath et Rohob, cum suburbanis suis, ciuitates quatuor.

32. De Tribu quoque Nephthali ciuitates confugii, Cedes in Galilaea, et Hammoth Dor, et Carthan, cum suburbanis suis, ciuitates tres.

33. Omnes urbes familiarum Gerson, tredecim, cum suburbanis suis.

34. Filiis autem Merari Leuitis inferioris gradus per familias suas data est de Tribu Zabulon, Iecnam et Cartha,

35. Et Damna et Naalol, ciuitates quatuor cum suburbanis suis.

36. De Tribu Ruben ultra Iordanem contra Iericho ciuitates refugii, Bosor in solitudine, Misor et Iaser et Iethson et Mephaath, ciuitates quatuor cum suburbanis suis.

me Manasse die zwo Freystädte von Basan Gaulon und Bosram;

28. Vom Stamme Issachar Kesion, Dabereth,

29. Jaramoth und Engannim; vier Städte mit sammt ihren Vorplätzen herum.

30. Vom Stamme Aser Masal, Abdon,

31. Helkat und Rohob; vier Städte mit ihren Vorplätzen herum.

32. Vom Stamme Nephthali die Freystädte Kedes in Galiläa, Hamoth Dor und Karthan; drey Städte mit ihren Vorplätzen herum.

33. Ueberhaupt bekamen die Geschlechter Gerson dreyzehn Städte mit sammt ihren Vorplätzen herum.

34. Den Merariten, die Leviten vom geringern Stande waren, gab man vom Stamme Zabulon Jeknam, Kartha,

35. Damna und Naalol; vier Städte mit den dazu gehörigen Vorplätzen herum.

36. Vom Stamme Ruben jenseits des Jordans Jericho gegenüber die Freystädte Bosor in der Wüste, Misor, Jaser, Jethson und Mephaath; vier Städte mit den herum liegenden Vorplätzen.

37. Vom

34. **Die Leviten vom geringern Stande,** die keine Priester waren.

36, 37. In einigen alten hebräischen Exemplaren stehen diese zween Verse zwar nicht; der ganze Zusammenhang zeigt aber deutlich, daß sie hinein gehören, und man findt sie auch in verschiedenen sehr alten Exemplaren, wie Hottinger beweiset. Unter andern stehen sie in dem vortreflichen Manuscript des Herzogs von Rohan, welches im Jahre 1495 in Italien gefunden worden ist. S. engl. Bibelw. und Hottinger Thesaur. philolog. *l.* 1. *c.* 2.

37. De Tribu Gad ciuitates confugii, Ramoth in Galaad, et Manaim et Hesebon et Iaser, ciuitates quatuor cum suburbanis suis.

38. Omnes urbes filiorum Merari per familias et cognationes suas, duodecim.

39. Itaque ciuitates uniuersae Leuitarum in medio possessionis filiorum Israel fuerunt quadraginta octo

40. Cum suburbanis suis, singulae per familias distributae.

41. Deditque Dominus Deus Israeli omnem Terram, quam traditurum se Patribus eorum iurauerat: et possederunt illam, atque habitauerunt in ea.

42. Dataque est ab eo pax in omnes per circuitum nationes: nullusque eis hostium resistere ausus est, sed cuncti in eorum ditionem redacti sunt.

43. Ne unum quidem verbum, quod illis praestiturum se esse promiserat, irritum fuit, sed rebus expleta sunt omnia.

37. Vom Stamme Gad die Freystädte Ramoth in Galaad, Manaim, Hesebon und Jaser; vier Städte mit ihren Vorplätzen.

38. Ueberhaupt bekamen die Merariten für ihre Familien und Geschlechter zwölf Städte.

39. Die Leviten bekamen also mitten unter den Erbeigenthümern der Israeliten acht und vierzig Städte,

40. Nebst ihren herum liegenden Vorplätzen. Diese wurden einzeln ihren Geschlechtern zugetheilt.

41. Der Herr der Gott Israels gab ihnen also das ganze Land, welches er ihren Vätern eidlich verheißen hat. Sie nahmen es in Besitz, und bewohnten es.

42. Er schenkte ihnen auch den Frieden vor allen Völkern rings herum. Keiner von ihren Feinden wagte es mehr sich ihnen zu widersetzen; sondern sie brachten alle unter ihre Bothmäßigkeit.

43. Es blieb kein Wort unerfüllt, wodurch ihnen der Herr etwas verheißen hatte. Alles kam pünktlich in Erfüllung.

XXII Kapi=

38—40. Dieser Städte halber vergleiche man R. 13. 24, 25. 20, 8 und so fort.

41. Gab ihnen also, d. i. bestimmte ihnen für itzt zu, und gab ihnen das Recht das ganze Land nach und nach in Besitz zu nehmen, und je nachdem sie sich von Zeit zu Zeit vermehrten, zu erobern. Dieß war der Inhalt der Verheißungen Exod. 23, 29, und Deutr. 7, 22.

Sie nahmen es größtentheils in Besitz, und was noch zu erobern war, das wurde einzelnen Stämmen zu erobern überlassen.

42. Keiner von ihren Feinden wagte es sich ihnen zu widersetzen, wenigstens so lange als Josue lebte, keiner.

43. Es blieb von Seiten Gottes keine Verheißung unerfüllt. Erfüllten sie die Bedingniße nicht, mangelte es ihnen an Gottesfurcht, und wurden

XXII Kapitel.

Die Errichtung eines Altars von den zurückkehrenden dritthalb Stämmen.

1 Eodem tempore vocauit Iosue Rubenitas, et Gaditas, et dimidiam Tribum Manasse,

2. Dixitque ad eos: Feciſtis omnia, quae praecepit vobis Moyſes famulus Domini: mihi quoque in omnibus obediſtis,

3. Nec reliquiſtis fratres veſtros longo tempore, usque in praeſentem diem, cuſtodientes imperium Domini Dei veſtri.

1 Zu derſelben Zeit rief Joſue die Rubeniten, Gaditen, und den halben Stamm Manaſſe zu ſich,

2. Und ſagte zu ihnen: Ihr habt alles in Vollzug gebracht, was euch Moſes der Diener des Herrn befohlen hat. Auch mir habt ihr in allen Stücken Folge geleiſtet.

3. Seit langer Zeit her habet ihr euere Brüder bis auf den heutigen Tag nicht verlaſſen, und ihr habet alles gethan, was euch der Herr euer Gott befohlen hatte.

4. Weil ſie Gott ungehorſam, ſo konnten ſie die Schuld Niemand andern, als ſelbſt ſich beymeſſen; weil ſie den Bund mit Gott immer brachen, und eben dieß hatte ihnen Gott ſelbſt in ſeinen Verheißungen vorhergeſagt.

1. **Zu derſelben Zeit**, nachdem nämlich das Land **Kanaan** größtentheils erobert, der Friede hergeſtellt, das Land ausgetheilt, und dem Prieſter- und Levitenſtande die ihnen von Gott zubeſtimmten Städte eingeräumt worden ſind.

Die Rubeniten, Gaditen, und den halben Stamm Manaſſe, welchen dritthalb Stämmen ihre Erbtheile ſchon vor dem Uebergange über den **Jordan** mit dem Bedingniße zugetheilt waren, daß ſie über den Jordan mitziehen, und ihren Brüdern das übrige Land erobern helfen ſollen. Das hatten ſie getreulich gethan. Das Geſchäft war vollendet, und das Bedingniß erfüllt. Wie nun ein kluger Feldherr ſelbſt auf alles denkt, was zur Führung ſeines Amtes gehört, ſo rief auch Joſue unerinnert und ungebethen die dritthalb Stämme zu ſich, nnd entließ ſie nach Hauſe. Der Gedanke macht dem Betragen, und die Art der Entlaſſung V. 2—7 dem Charakter Joſue's viel Ehre; denn die kurze Rede, womit er ſie entließ, iſt ſo voll Inhalts, ſo voll Eifers für Gott und die Religion, und ſo ganz im Geiſte **Moſis** geſprochen, daß man den würdigen Nachfolger deſſelben darinn nicht verkennen kann. Vergl. **Numer.** 32, 33.

3. **Eine lange Zeit**; denn es waren bereits ſieben Jahre verfloſſen, ſeitdem ſie von Hauſe weg, und ihren Brüdern zu Hülfe über den **Jordan** gezogen ſind.

Ihr verließet 1) euere Brüder nicht; und 2) vollzoget Gottes Befehl. Wie Herzengewinnend, und zu fernern guten Thaten aufmunternd iſt dieſer Eingang. Er vergegenwärtigt ihnen, was ſie Löbliches gethan hatten, und

lehrt

4. Quia igitur dedit Dominus Deus vester fratribus vestris quietem et pacem, sicut pollicitus est: reuertimini, et ite in Tabernacula vestra, et in Terram possessionis, quam tradidit vobis Moyses famulus Domini trans Iordanem:

5. Ita duntaxat, ut custodiatis attente, et opere compleatis mandatum et legem, quam praecepit vobis Moyses famulus Domini, ut diligatis Dominum Deum vestrum, et ambuletis in omnibus viis eius, et obseruetis mandata illius, adhaereatisque ei ac seruiatis in omni corde, et in omni anima vestra.

6. Benedixitque eis Iosue, et dimisit eos. Qui reuersi sunt in Tabernacula sua.

7. Dimidiae autem Tribui Manasse possessionem Moyses dederat in Basan: et idcirco mediae, quae superfuit, dedit Iosue sortem inter caeteros fratres suos trans Iordanem ad occidentalem plagam. Quumque dimitteret

4. Weil also der Herr euer Gott Ruhe und Frieden euern Brüdern verschaft hat, wie er's verheißen hatte; so gehet, und kehret in euere Wohnungen, und in euer eigenthümliches Land zurücke, das euch Moses der Diener des Herrn jenseits des Jordans eingeräumt hat.

5. Doch verhaltet euch so, daß ihr die Gebothe und das Gesetz, das euch Moses der Diener des Herrn vortrug, genau beobachtet, und in der That vollziehet, daß ihr den Herrn euern Gott liebet, auf allen seinen Wegen wandelt, alle seine Gebothe haltet, ihm getreu anhanget, und von euerm ganzen Herzen und von euerer ganzen Seele dienet.

6. Hierauf ertheilte ihnen Josue den Segen, und entließ sie. Sie kehrten in ihre Wohnungen zurücke.

7. Dem halben Stamm Manasse hatte bereits Moses sein Eigenthum schon in Basan eingeräumt; folglich gab Josue dem andern halben Stamme, der noch übrig war, seinen Antheil durch das Loos dießeits des Jordans unter

lehrt sie die Früchte der Belohnung dafür, die ihnen Gott durch die verschafte Ruhe gab, mit dankbar freudiger Empfindung künftighin genießen. Was mußten nun nicht nach diesem rege gewordnen Gefühle der schuldigen Dankbarkeit und zärtlichsten Liebe gegen Jehova den Geber alles Guten die folgenden Ermahnungen, die er ihnen zum Abschiede auf die Reise mit gab, für einen Eindruck machen! **Vollziehet das Gesetz, wie bisher. Liebet Jehova euern Herrn und Gott. Wandelt auf seinen Wegen. Hanget ihm an. Dienet ihm von ganzem Herzen.** — und zuletzt der Segen! — der Wunsch alles Glückes und aller Wohlfahrt, dessen Erfüllung bloß von ihrem fernern Wohlverhalten abhieng. Wie getrost, wie zufrieden, wie voll der süßesten Hoffnungen werden sie über den Jordan zurücke und nach Hause gekehret seyn! Vergl. Deutr. 8, 6.

7. **Dem halben Stamme Manasses hatte Moses Basan eingeräumt.** Vergl. Num. 32, 33.

eos in Tabernacula sua, et benedixisset eis,

8. Dixit ad eos: In multa substantia atque diuitiis reuertimini ad sedes vestras, cum argento et auro, aere ac ferro, et veste multiplici: diuidite praedam hostium cum fratribus vestris.

9. Reuersique sunt, et abierunt filii Ruben, et filii Gad, et dimidia Tribus Manasse, a filiis Israel de Silo, quae sita est in Chanaan, ut intrarent Galaad terram possessionis suae, quam obtinuerant iuxta imperium Domini in manu Moysis.

10. Quumque venissent ad tumulos Iordanis in terram Chanaan, aedificauerunt iuxta Iordanem Altare infinitae magnitudinis.

ter ihren Brüdern gegen Osten zu. Indem er sie in ihre Wohnungen zurücke entließ, und segnete,

8. Sagte er zu ihnen: Itzt kehret ihr mit großem Vermögen und großen Reichthümern von Silber und Gold; von Erz und Eisen; und vielerley Kleidern in euere Wohnungen zurücke. Theilet also die von den Feinden eroberte Beute mit euern Brüdern.

9. Die Stämme Ruben und Gad, und der halbe Stamm Manasse kehreten zurücke, und verließen die Israeliten bey Silo, das in Kanaan liegt, nach Galaad in ihr eigen Land zu ziehen, das sie dem Befehle des Herrn gemäß, von Moses bekommen hatten.

10. Als sie nun an die Höhen des Jordans im Lande Kanaan hinkamen, bauten sie am Jordan einen ungewöhnlich großen Altar.

11. Die

8. **Theilet die Beute mit euern Brüdern**, die zur Besorgung der Viehzucht, und des Haushaltungswesens inzwischen zu Hause geblieben sind; denn von den sämmtlichen dritthalb Stämmen waren vermöge Kap. 4, 13 nur vierzigtausend in's Feld, und über den Jordan mitgezogen. Von einer solchen Theilung S. Num. 31, 26 u. f. f.

9. **Nach Galaad.** Unter Galaad versteht man hier nicht den Berg, wie Genes. 31, 48; nicht die Stadt, wie Num. 32, 39; sondern den ganzen Bezirk, wo Sehon und Og vorhin Könige waren, welcher von den Israeliten jenseits des Jordans erobert, und den dritthalb Stämmen eingeräumt worden ist.

10. **An die Höhen**, d. i. an die Dämme, und die aufgeworfenen Wälle, die den Ueberschwemmungen des Jordans entgegen gesetzt waren, und den Stürmen Einhalt thun mußten.

Einen ungewöhnlich großen Altar, d. i. einen Altar von merkwürdiger Größe. Diesen bauten sie nur als ein Denkmal: nicht aber, daß er ein Opferaltar oder ein Gegenaltar in Absicht auf den Altar, der in der Stiftshütte stand, werden sollte, wodurch denn Gottes Geboth, daß man nur auf einem und eben demselben Altare Gott opfern soll, übertreten worden wäre. Inzwischen machte diese Unternehmung bey den übrigen Israeliten vieles Aufsehen, und würde zu einem blutigen Kriege selbst unter ihnen

11. Quod quum audiissent filii Israel, et ad eos certi nuntii detulissent, aedificasse filios Ruben, et Gad, et dimidiae Tribus Manasse, Altare in terra Chanaan, super Iordanis tumulos, contra filios Israel:

12. Conuenerunt omnes in Silo, ut ascenderent et dimicarent contra eos.

13. Et interim miserunt ad illos in terram Galaad Phinees filium Eleazari Sacerdotis,

14. Et decem Principes cum eo, singulos de singulis Tribubus.

11. Die Israeliten hörten es; denn sichere Bothen brachten ihnen diese Nachricht, daß die Rubeniten und Gaditen und der halbe Stamm Manasse einen Altar in Kanaan an den Höhen des Jordans, den Israeliten gegenüber, gebaut hatten,

12. Sie versammelten sich also alle zu Silo, hatten im Sinne gegen sie hinauf zu ziehen, und sich mit ihnen in einen Krieg einzulassen.

13. Inzwischen schickten sie aber doch noch den Phinees, den Sohn des Hohenpriesters Eleazar, zu ihnen nach Galaad hinauf,

14. Und zehn Familienhäupter mit ihm, von jedem Stamme eines.

15. Diese

nen Anlaß gegeben haben, wenn man bloßen Vermuthungen geglaubt, und der Ursache, warum dieser Altar errichtet worden ist, nicht auf den Grund gesehen hätte.

11. **Die Israeliten**, die dießeits, d. i. auf der abendländischen Seite des Jordans in dem eigentlichen Kanaan ihren Antheil hatten, **hörten es.** Vorhin, da die Israeliten noch von Aegypten her im Anzuge waren, und das große Heer noch nicht über den Jordan gesetzt hatte, hieß die Morgenseite des Jordans dießeits; itzt und hinfür heißt die Abendseite dießeits; weil das Hauptheer und der größere Theil der Israeliten auf dieser Seite steht; und die Morgenseite, wo nur dritthalb Stämme sind, heißt jenseits. Das dießeits und jenseits ändert sich nach dem Standpunkte, und der Lage, woraus ein Land betrachtet wird.

12. **Sie hatten im Sinne** ihre Brüder jenseits des Jordans mit Kriege zu überziehen; weil es ihnen schien, sie wären von Jehova und der wahren Religion abtrünnig geworden. Denn mehrere Altäre waren im Gesetze wie mehrere Götter äußerst verbothen. Vergl. **Exod.** 20, 24. **Levit.** 17, 8. **Deutr.** 12, 5 u. f. f.

13. **Den Phinees oder Pinehas den Sohn des Hohenpriesters.** Die Sache war eine Religionssache, und es kam auf die Frage an: ob die Errichtung dieses Altars nicht etwa ein Zeichen eines Abfalls von dem wahren Gott wäre. Zu dieser Untersuchung konnte Niemand schicklicher zum Haupte der Gesandschaft gewählt werden, als selbst der Sohn des Hohenpriesters, der ein feueriger Mann und voll Religionseifer war, wie er es **Num.** 31, 6 gezeigt hatte. Sein Vater **Eleazar** konnte sich nicht von der Stiftshütte entfernen, und er war zu diesem Geschäfte schon zu alt; lebte aber noch, wie aus **K.** 24, 33 erhellt.

14. **Zehn Familienhäupter.** Nach **Kalmets** Meynung wäre die Rede nur von großen Familien. Andere meynen aber, es sey die Rede von den

15. Qui venerunt ad filios Ruben, et Gad, et dimidiae Tribus Manasse, in terram Galaad, dixeruntque ad eos:

16. Haec mandat omnis Populus Domini: Quae est ista transgressio? Cur reliquistis Dominum Deum Israel, aedificantes Altare sacrilegum, et a cultu illius recedentes?

15. Diese kamen zu den Rubeniten und Gaditen, und zu dem halben Stamme Manasse nach Galaad, und sagten zu ihnen:

16. Das sämmtliche Volk des Herrn entbiethet euch: Was ist das für eine Uebertretung? Warum verlieret ihr den Herrn den Gott Israels, und bautet einen Altar, worauf ihr euch gegen ihn versündiget, und von seinem Gottesdienste abweichet?

17. An parum vobis est, quod peccastis in Beelphegor, et usque

17. Ist es nicht genug, daß ihr euch durch den Beelphegor versündiget

den sogenannten Chiliarchen oder den Häuptern über Tausende, die in jedem Stamme ein gemeines Oberhaupt über sich hatten. Vergl. Exod. 18, 21.

16. **Das sämmtliche Volk**, die ganze Gemeinde Jehovens des wahren und einzigen Gottes des **Herrn, entbiethet euch.** Mit welch einem Nachdrucke eröfnet Phinees den Vortrag seiner Gesandschaft! Wer ihn hörte, der hörte die kraftvolle Sprache eines vom Eifer für Gott und die Religion entflammten Mannes. Der schreckliche Abfall der Israeliten zum Götzen **Beelphegor Num. 25** hatte der Eiferer für Gottes Ehre noch ganz frisch im Gedächtniße, und wie Männer von feueriger Einbildungskraft sind, so stellt er sich im ersten Augenblicke und auf die erste Nachricht die Gefahr größer vor, als sie ist, und sieht als geschehen an, was nicht geschehen ist, und nicht geschehen wird. Die Wichtigkeit der Sache entschuldigt übrigens seinen brennenden Eifer, der edel genug ist, und bey dem jede Kälte tadlungswürdig seyn würde.

Was ist das für eine Uebertretung des Gesetzes? Was ist das für ein Abfall von dem Gott Israels, daß ihr euch von Jehova wegwendet, und wider sein Verboth einen Altar bauet, welches eben so viel heißt, als von ihm abtrünnig werden. Wie konntet ihr eine so schwere Uebertretung begehen, und euch gegen den Herrn euern Gott so schwerlich versündigen? Er ist Israels Gott. Ihr seyd Israeliten seine Unterthanen, die er besonders für sich ausgewählt, und denen er so viele Wohlthaten erwiesen hat. Die Nachricht, die V. 11 sichere Bothen brachten, setzte ihn in eine solche Furcht, daß er sich den muthwilligsten Götzendienst als eine schon wirklich geschehene abscheuliche Gräuelthat vorstellte; denn er vergleicht sie V. 17 mit jener Unthat Num. 25, wo sich das Volk mit den Töchtern der Moabiten in einen unerlaubten Umgang einließ, zu ihren Opferfesten einladen ließ, und auch ihre Götter anbethete.

17. Die Mackel dieses Lasters klebet uns heutiges Tages noch an, und gereicht uns noch zur Schande. N. d. Hebr. Wir haben uns

bis

in praesentem diem macula huius sceleris in nobis permanet, multique de Populo corruerunt?

18. Et vos hodie reliquistis Dominum, et cras in uniuersum Israel ira eius desaeuiet?

19. Quod si putatis immundam esse terram possessionis vestrae, transite ad Terram, in qua

diget habet? Bis auf den heutigen Tag klebet uns die Mackel dieses Lasters noch an. Wie viele giengen dadurch vom Volke zu Grunde!

18. Auch ihr verließet den Herrn heute, und morgen wird sein Zorn über ganz Israel in vollen Flammen ausbrechen.

19. Haltet ihr dafür, daß das Land, das euch als ein Erbeigenthum eingeräumt ward, unrein sey, so

bis auf diesen Tag von diesem Flecken nicht gereinigt, nicht gewaschen. Vergl. die Anmerk. über Genes. 35, 2.

Wie viele giengen damals zu Grunde! Es wurden nämlich vier und vierzig tausend Menschen getödtet. Vergl. Num. 25, 9. Dieß war der letzte Abfall, und die schreckliche Strafe war noch im frischen Andenken. Eine lebhafte Vorstellung davon mußte also Eindruck machen. Der Redner scheint zu vermuthen, wie hernach Jos. 24, 14, daß einige von ihnen noch einen stillen Hang zum Götzendienste, und vieleicht gar noch einige alte Götzen heimlich bey sich hätten.

18. **Morgen wird sein Zorn ausbrechen**, oder wörtl. **wüthen**. Die Lebhaftigkeit seines Eifers stellt die Strafe dem Verbrechen auf der Stelle entgegen. Phinees Beredsamkeit, wodurch er seine Zuhörer in Furcht setzen will, scheint zu eilen, und setzt den Zeitpunkt zwischen Missethat, und Strafe ohne Aufschub zwischen **Heute** und **Morgen**. Heute verließet ihr den Herrn; morgen verläßt und straft er euch.

19. **Haltet ihr dafür, daß das Land**, worinn ihr dermalen euern Erbtheil besitzet, **unrein sey**; weil vorhin so viele Abgötterey darinn getrieben worden ist, und daß man diese Unreinigkeit durch Opfer an Jehova tilgen, und den wahren Gott damit aussöhnen müsse. Ganz nach dem Begriffe der damaligen Völker, nach welchem sich nicht nur die Menschen; sondern auch ihre Kleider und Länder eine Unreinigkeit zuziehen konnten. Sein Eifer läßt ihn nicht ruhen, bis der Götzendienst, worauf er doch nur noch einen Verdacht hatte, unter den Israeliten, wo sie sich immer aufhalten möchten, dieß- oder jenseits des Jordans ganz ausgerottet seyn würde. Er sinnt selbst auf Einwürfe, die man ihm etwa machen dürfte, und beugt dem Abfalle so gar durch die Bereitwilligkeit vor, wodurch sich ihre übrigen Brüder anheischig machten, ihnen einen Theil ihres eignen Landes abzutreten, wenn durch diese Aufopferung der Sache abgeholfen, und ein so gräuliches Uebel verhütet würde. Alles thun sie Jehova zu Liebe, und ihr einziger Endzweck ist: **Weichet nur nicht vom Herrn, nur nicht von Jehova ab.** Er befürchtet noch einen Einwurf, wodurch sich etwa seine Zuhörer entschuldigen und rechtfertigen dürften. Sie konnten etwa sagen: Wenn etwa einer oder der andere unter uns wäre, der noch in der Stille den Götzen anhieng, warum sollen sich alle übrigen wegen der Versündi-

Tabernaculum Domini est, et habitate inter nos: tantum ut a Domino, et a nostro consortio non recedatis, aedificato Altari praeter Altare Domini Dei nostri.

so kommet zu uns in das Land herüber, worinn die Stiftshütte des Herrn ist, und wohnet unter uns. Weichet nur nicht von dem Herrn ab, und trennet euch von unsrer Gemeinschaft nicht; welches doch geschähe, wenn ihr euch nebst dem Altare des Herrn noch einen andern Altar bautet.

20. Nonne Achan filius Zare praeteriit mandatum Domini, et super omnem Populum Israel ira eius incubuit? Et ille erat unus homo, atque utinam solus periisset in scelere suo.

20. Uebertrat nicht Achan, der Sohn des Zare, das Geboth des Herrn allein, und entbrannte nicht doch der Zorn des Herrn über das sämmtliche israelitische Volk? Er war nur der einzige, und wäre er doch immer nur allein seiner Missethat wegen zu Grunde gegangen!

21. Responderuntque filii Ruben et Gad, et dimidia Tribus Manasse, Principibus legationis Israel:

21. Die Rubeniten und Gaditen, und der halbe Stamm Manasse antworteten den abgeordneten Häuptern von Israel:

22. Fortissimus Deus Dominus, Fortissimus Deus Dominus, ipse nouit, et Israel simul intelliget: si praeuaricationis animo hoc Altare construximus, non custodiat nos, sed puniat nos in praesenti:

22. Der allmächtige Gott, der Herr, der allmächtige Gott, der Herr, der weis es, und selbst Israel wird es erkennen. Haben wir diesen Altar in Absicht auf eine Empörung gegen ihn gebaut, so schütze er uns nicht mehr; sondern strafe uns auf der Stelle.

23. Ha-

sündigung eines einzigen, oder etlicher weniger den Unwillen Jehovens und eine so fürchterliche Strafe zuziehen? Hierauf antwortet Phinees V. 20, und beweiset, daß dieß nicht nur möglich, sondern wirklich bey dem Falle Achans Josue 7, 10 geschehen sey, wo der Fall eines einzigen dem ganzen Volke Israels zugerechnet wurde.

22. **Der allmächtige**, oder wörtl. **der stärkste Gott.** N. d. Hebr. **der Gott der Götter.** Der Stärkste unter allen Göttern. Der allein Allmächtige. Vergl. Anmerk. über Deutr. 10, 17. Ehe sie eine Ursache angeben, die sie veranlasset hat, einen so großen Altar zu bauen, legen sie ihr Glaubensbekenntniß von dem einzigen wahren Gott ab, wodurch sie keinen andern Gott, keinen andern Herrn erkennen, als diesen, als — Jehova. Der erste Gedanke ihrer Antwort war, sich von der schändlichen Zumuthung, die Phinees von ihnen zu haben schien, nur so geschwinde, als möglich ist,

23. Et si ea mente fecimus, ut holocausta, et sacrificium, et pacificas victimas super eo imponeremus, ipse quaerat et iudicet:

24. Et non ea magis cogitatione atque tractatu, ut diceremus: Cras dicent filii vestri filiis nostris: Quid vobis et Domino Deo Israel?

23. Haben wir den Altar darum gebaut, daß wir Brand- Speise- und Friedeopfer darauf opfern wollten, so untersuche er's selbst, und verurtheile uns.

24. Wir haben es vielmehr in der Absicht und Besorgniß gethan, daß wir uns dächten: Heute oder morgen dürften etwa euere Kinder zu den unsrigen sagen: Was geht euch der Herr der Gott Israels an?

25. Ihr

ist, frey zu machen. Diese Aeußerung war das sicherste Kennzeichen ihrer Herzensredlichkeit, ihrer guten Gesinnung und Anhänglichkeit an den Gott Israels. Sie schwören, und nehmen den stärksten Gott zum Zeugen, der mächtig genug ist, alle diejenigen zu strafen, die ihn als einen falschen Zeugen aufrufen würden. Sie rufen denjenigen auf, der nicht nur die Thaten; sondern auch die Absichten weis. Sie zählen auf seine Hülfe, und auf seinen Schutz; sie entsagen aber diesem Schutze, oder, wie sie sich sonst auszudrücken pflegen; **der Herr soll nicht mehr mit uns seyn**, wenn das nicht wahr ist, was wir sagen. So gewöhnlich als diese Eidesformel damals war, so schreckbar ist der Inhalt für denjenigen, der bey einem solchen Eide alle Ehrfurcht vor Gott hindansetzen, und es wagen würde, einen falschen Eid abzulegen. Der Christ schwört: **So wahr mir Gott hilft.** Der Jude schwört aber noch itzt: **Der Herr helfe mir nicht mehr. Er strafe mich auf der Stelle, wenn** ꝛc. Hingegen muß man aber auch sagen, daß die Juden auf die Unverletzlichkeit ihrer Eide recht sehr halten.

23. **Haben wir den Altar** in der Absicht **gebaut**, daß wir von Jehova abweichen, und auf einem andern Altare opfern wollten, als auf demjenigen, worauf er uns zu opfern angewiesen hat, so sey er unser Richter und strafe uns.

24. **Wir haben es vielmehr in der guten Absicht gethan**, daß er nicht unser Opferaltar; sondern daß er nur ein ewiges Denkmal von dem Rechte sey, welches wir und unsere Nachkommen dießeits des Jordans haben, auf eben demselben Altare zu opfern, worauf ihr jenseits des Jordans opfert. Ohne ein Denkmal dürfte dieses Recht mit der Zeit in Vergessenheit kommen, und euere Nachkommen dürften unsern Nachkommen den Vorwurf machen: Ihr seyd jenseits des Jordans, und habet keinen Antheil an Jehova dem Gott Israels mehr; denn er hat zwischen uns und euch den Jordan zur Gränze gesetzt. Er hat uns von euch abgesondert; folglich habet ihr auch an unserm Gottesdienst keinen Antheil mehr. Diese Antwort konnte für Phinees, seine Gesandtschaft, und alle übrigen Israeliten nicht anders als befriedigend seyn, wie sie's auch V. 30 ist. Dergleichen Denkmale waren zur selben Zeit zum Andenken wichtiger Begebenheiten etwas sehr gewöhnliches. Vergl. Genes. 31, 48.

25. Terminum posuit Dominus inter nos et vos, o filii Ruben, et filii Gad, Iordanem fluuium: et idcirco partem non habetis in Domino. Et per hanc occasionem auertent filii vestri filios nostros a timore Domini. Putauimus itaque melius,

26. Et diximus: Exstruamus nobis Altare, non in holocausta, neque ad victimas offerendas,

27. Sed in testimonium inter nos et vos, et sobolem nostram vestramque progeniem, ut seruiamus Domino, et iuris nostri sit offerre, et holocausta, et victimas, et pacificas hostias: et nequaquam dicant cras filii vestri filiis nostris: Non est vobis pars in Domino.

28. Quod si voluerint dicere, respondebunt eis: Ecce Altare Domini, quod fecerunt Patres nostri, non in holocausta, neque in sacrificium, sed in testimonium nostrum ac vestrum.

25. Ihr Rubeniten und Gaditen! der Herr hat nun einmal den Fluß Jordan zur Gränzscheide zwischen uns und euch gesetzt. Ihr habet also an dem Herrn keinen Antheil mehr. Und bey dieser Gelegenheit könnten euere Nachkommen die unsrigen abwendig machen, und die Furcht des Herrn in ihnen ersticken. Wir meynten es also besser,

26. Und sagten untereinander: Lasset uns einen Altar bauen, nicht Opfer und Brandopfer darauf zu opfern;

27. Sondern daß er zwischen uns und euch, und zwischen unsrer und eurer Nachkommenschaft ein Zeugniß sey, daß auch wir dem Herrn dienen, und auch wir das Recht haben, dem Herrn Brand- und Schlacht- und Friedeopfer zu opfern. Daß also euere Kinder den unsrigen keinesweges jemals vorwerfen können: Ihr habet keinen Antheil an dem Herrn.

28. Wollten aber doch euere Kinder das sagen, so können ihnen die unsrigen antworten: Da sehet den Altar des Herrn, den unsere Väter gebaut haben, und den sie nicht zu Brand- oder andern Opfern, sondern zum Verbindungszeugnisse gebaut haben.

29. Diese

25. Euere Nachkommen könnten ohne dieses Denkmal die unsrigen vom Herrn abwendig machen, und die Furcht des Herrn an ihnen ersticken; durch dieses Denkmal können wir sie aber immer überzeugen, daß auch wir Israeliten sind, dem Gott Israels dienen, und ihn fürchten. Diese Antwort mußte für den Phineés auffallend seyn; denn sie bewies gerade das Gegentheil von dem, was er befürchtet hatte. Er befürchtete, dieser Altar sey das Zeichen einer Abweichung und Entfernung von Jehova dem Gott Israels; und itzt findt er, daß er das Zeichen einer nähern und immerwährenden Verbindung mit ihm sey. Das, was er vermuthete, verabscheuen sie selbst, und halten V. 29 die Abweichung vom israelitischen Gottesdieste für die gräulichste Missethat.

29. Absit a nobis hoc scelus, ut recedamus a Domino, et eius vestigia relinquamus, exstructo Altari ad holocausta, et sacrificia, et victimas offerendas, praeter Altare Domini Dei nostri, quod exstructum est ante Tabernaculum eius.

30. Quibus auditis, Phinees Sacerdos, et Principes legationis Israel, qui erant cum eo, placati sunt: et verba filiorum Ruben, et Gad, et dimidiae Tribus Manasse libentissime susceperunt.

31. Dixitque Phinees filius Eleazari Sacerdos ad eos: Nunc scimus, quod nobiscum sit Dominus, quoniam alieni estis a praeuaricatione hac, et liberastis filios Israel de manu Domini.

32. Reuersusque est cum Principibus a filiis Ruben et Gad, de Terra Galaad, finium Chanaan, ad filios Israel, et retulit eis.

33. Placuitque sermo cunctis audientibus. Et laudauerunt Deum filii Israel, et nequaquam ultra dixerunt, ut ascenderent contra eos, atque pugnarent, et delerent Terram possessionis eorum.

29. Diese gräuliche Mißethat sey ferne von uns, daß wir von dem Herrn abwichen, seine Fußstapfen verließen, und uns zu Brand- Speise- und Friedeopfern einen andern Altar bauten, als derjenige Altar des Herrn unsers Gottes ist, der vor seiner Stiftshütte steht.

30. Nachdem der Priester Phinees, und die Häupter der Abgeordneten von Israel, die bey ihm waren, das hörten, söhnten sie sich mit ihnen aus, und nahmen die Vertheidigung der Rubeniten, Gaditen und des halben Stammes Manasse sehr gut auf.

31. Der Priester Phinees der Sohn des Eleazars sagte zu ihnen: Itzt sehen wir's, daß der Herr mit uns ist; weil ihr so frey von dieser Mißethat seyd, und auch Israel von der Strafhand des Herrn befreyt habet.

32. Er kehrte auch mit den Häuptern von Galaad und den Rubeniten und Gaditen zu den Israeliten zurücke, und sagte ihnen's.

33. Allen, die es hörten, gefiel es. Die Israeliten priesen Gott, und sagten kein Wort mehr, daß sie noch hinauf wollten, ihnen ein Treffen zu liefern, und ihr Erbland zu verwüsten.

34. Die

31. **Itzt sehen wir's**, daß uns der Herr für sein Volk erkennt, und uns schützt; weil er euch von diesem Unfalle bewahrt hat. Itzt sehen wir, daß er unter uns gegenwärtig ist, oder was eben das heißt, mit uns ist, **unter uns wohnet**, uns mit seinen Gnaden und Wohlthaten zu überhäufen.

Weil ihr uns von der Strafe befreyt habet, womit uns sonst Jehova gezüchtiget haben würde. Wörtl. Ihr habet Israel von der Hand (von der strafenden Hand) Jehovens befreyt.

34. Vocaueruntque filii Ruben et filii Gad Altare, quod exstruxerant, Testimonium nostrum, quod Dominus ipse sit Deus.

34. Die Rubeniten und Gaditen nannten den Altar, den sie gebaut hatten, den Altar ihres Zeugnißes, daß der Herr Gott sey.

XXIII Kapitel.

Josue's letzte Reden an die Gemeinde.

Euoluto autem multo tempore, postquam pacem dederat Dominus Israeli, subiectis in gyro nationibus uniuersis, et Iosue iam longaeuo, et persenilis aetatis:

Nach langer Zeit, nachdem der Herr dem Volke Israel den Frieden verliehen, und ihm alle Völker ringsherum unterworfen hatte; da auch Josue schon bey Jahren, und sehr alt war:

2. Vocauit Iosue omnem Israelem, maioresque natu, et Principes ac duces, et magistros, dixitque ad eos: Ego senui, et progressioris aetatis sum:

2. Rief er die ganze Gemeinde Israels, die Aeltesten, die Häupter, Führer, und Lehrer zusammen, und sprach zu ihnen: Ich bin alt, und bey Jahren.

3. Was

34. Daß der Herr allein Gott sey. Unser und euer Gott. Der Gott Israels dießeits und jenseits des Jordans.

1. Nach langer Zeit. Man setzt die Länge dieser Zeit insgemein auf vierzehn Jahre. Sieben Jahre dauerte der Krieg, bis Kanaan erobert wurde. Sieben Jahre verliefen vor und nach der Austheilung des Landes unter die Stämme. In Absicht auf Josue war es das letzte oder vorletzte Jahr seines Lebens, das er eben so rühmlich wie Moses sein Vorfahrer beschließen wollte. Man konnte von ihm nichts anders erwarten, als eine eben so rührende Abschiedsrede, wie Moses vor seinem Tode gehalten hatte, wobey er mit aller der Würde und dem Ansehen, welches ihm sein Amt und Alter gab, den Israeliten, die er nach seinem Tode eben so glücklich wissen wollte, als bey seinem Leben, die Treue und Liebe gegen Johova und die pünktlichste Befolgung seiner Gebothe, wovon all ihr Glück und Wohlfahrt abhieng, mit allem Aufwande seiner Beredsamkeit einschärfte. Man sehe den ehrwürdigen Greis mitten unter den Aeltesten, den Häuptern, Führern und Lehrern auftreten. Vermuthlich war Silo der Versammlungsplatz, welcher Umstand wegen des Daseyns des Heiligthums, und der Gegenwart der Priester seiner Rede desto mehr Eindruck und Ehrfurcht verschafte. Mit welcher Hochachtung und Aufmerksamkeit werden alle, die gegenwärtig waren, auf ihn ihre Augen hingewandt, und hingeheftet haben, auf ihn, den sie zur Kriegeszeit an der Spitze ihrer Heere, und zur Friedenszeit immer an der Seite des Hohenpriesters, so wie vorhin oft neben Moses gesehen haben. Man vergleiche die beyden Abschiedsreden, jene Mosis und diese Josue's, und man wird finden, daß eben derselbe Geist, eben derselbe Ton, eben dieselbe Gottes- und Volksliebe in beyden herrsche. Die Vergleichung dieser Reden macht viele Anmerkungen überflüßig.

3. Vosque cernitis omnia, quae fecerit Dominus Deus vester cunctis per circuitum nationibus, quomodo pro vobis ipse pugnauerit:

3. Was der Herr euer Gott allen Völkern rings um euch her gethan, und wie er selbst für euch gefochten hat, das alles sehet ihr.

4. Et nunc quia vobis sorte diuisit omnem Terram, ab orientali parte Iordanis usque ad Mare magnum, multaeque adhuc supersunt nationes:

4. Wiewohl er aber nun das ganze Land von der Morgenseite des Jordans an bis an das große Meer durch das Loos unter euch ausgetheilt hat, so sind doch noch viele Völker übrig.

5. Dominus Deus vester disperdet eas, et auferet a facie vestra, et possidebitis Terram, sicut vobis pollicitus est.

5. Aber auch diese wird der Herr euer Gott vertilgen, und vor euern Augen ausrotten, und ihr werdet ihr Land zum Besitze bekommen, wie er's verheißen hat.

6. Tantum confortamini, et estote soliciti, ut custodiatis cuncta, quae scripta sunt in volumine legis Moysis: et non declinetis ab eis neque ad dexteram neque ad sinistram:

6. Fasset nur immer Muth, und traget Sorge, daß ihr alles haltet, was im Gesetzbuche Mosis enthalten ist; und weichet davon weder zur Rechten noch zu Linken ab;

7. Ne, postquam intraueritis ad Gentes, quae inter vos futurae sunt, iuretis in nomine deorum earum, et seruiatis eis, et adoretis illos:

7. Daß ihr ja vor allen nicht, wann ihr unter die übrigen Völker kommet, die unter euch seyn werden, bey dem Namen ihrer Götter schwöret, ihnen dienet, oder sie anbethet;

8. Sed, adhaereatis Domino Deo vestro: quod fecistis usque in diem hanc.

8. Sondern nur dem Herrn euerm Gott anhanget, wie ihr es bis auf den heutigen Tag her gethan habet.

9. Als-

3. Das alles sehet ihr, oder habet es vielmehr gesehen. Ihr habet nicht allein; sondern selbst Jehova hat für euch gestritten.

4. Bis ans große, d. i. mittelländische Meer. Wiewohl nun bisher alle euere Feinde in den Ländern, die zwischen dem Jordan und dem mittelländischen Meere liegen, noch nicht ausgerottet sind, so werdet ihr doch sehen, daß auch dieß geschehen wird, wie ihr bisher gesehen habet, daß keine von allen Verheißungen, die euern Erzvätern geschehen sind, bisher unerfüllt blieb. Gott hält sein Wort; haltet nur ihr sein Gesetz, und weichet nicht im geringsten Punkte davon ab. Vergl. Deutr. 28, 14.

7. Wann ihr unter die übrigen Völker kommet, die Heyden sind. Vergl. Exod. 23, 13. Deutr. 12, 3.

9. Et tunc auferet Dominus Deus in conspectu vestro gentes magnas et robustissimas, et nullus vobis resistere poterit.

10. Unus e vobis persequetur hostium mille viros: quia Dominus Deus vester pro vobis ipse pugnabit, sicut pollicitus est.

11. Hoc tantum diligentissime praecauete, ut diligatis Dominum Deum vestrum.

12. Quod si volueritis gentium harum, quae inter vos habitant, erroribus adhaerere, et cum eis miscere connubia, atque amicitias copulare:

13. Iam nunc scitote, quod Dominus Deus vester non eas deleat ante faciem vestram, sed sint vobis in foueam ac laqueum, et offendiculum ex latere vestro, et fudes in oculis vestris, donec vos auferat atque disperdat de Terra hac optima, quam tradidit vobis.

9. Alsdenn wird Gott der Herr die großen und mächtigsten Völker vor euern Augen ausrotten, und Niemand wird sich euch mehr widersetzen können.

10. Ein einziger von euch wird Tausend verjagen; denn der Herr euer Gott wird für euch streiten, wie er es verheißen hat.

11. Nur darauf gebet sehr sorgfältig acht, daß ihr den Herrn euern Gott liebet.

12. Wollet ihr aber im Gegentheile den Irrthümern der Völker anhangen, die unter euch wohnen, und euch mit ihnen entweder durch Heurath oder durch Freundschaft näher verbinden:

13. So wisset schon itzt und zum voraus, daß sie der Herr euer Gott vor eueren Augen nicht vertilgen wird. Sie werden wie eine Fallgrube oder wie ein Fallstrick für euch seyn. Ein Stein des Anstoßes an euerer Seite, und ein Dorn in euerm Auge werden sie seyn, bis euch selbst der Herr aufreiben, und aus dem so sehr guten Lande vertilgen wird, das er euch eingeräumt hat.

14. Sehet!

9. **Alsdenn**, wenn ihr nämlich sein Gesetz und die Bedingniße des Bundes haltet. Vergl. **Levit.** 26, 7. **Deutr.** 28, 7.

10. **Ein einziger wird tausend Feinde verjagen.** Vergl. **Levit.** 26, 8. Wörtl. wurde diese Verheißung durch **Samson** erfüllt. Vergl. **Richt.** 15, 15. Auch 1. **Machab.** 11, 72.

12. Vergl. **Exod.** 23, 32. **Deutr.** 7, 3. Auch **Exod.** 34, 12.

13. **Eine Fallgrube, ein Fallstrick** 2c. d. i. Sie werden euch in ihre Abgötterey verwickeln, und euch zum Abfalle bringen; aber auch euch dadurch die schmerzhaftesten und unheilbarsten Wunden schlagen. Vergl. die Redensarten **Numer.** 33, 55.

Ein Stein des Anstosses, n. d. Hebr. eine Geisel für euere Seiten, d. i. Ihr werdet ihre Sklaven werden, und sie werden euch züchtigen, wie

14. En ego hodie ingredior viam uniuerſae terrae, et toto animo cognoscetis, quod de omnibus verbis, quae ſe Dominus praeſtiturum vobis eſſe pollicitus eſt, unum non praeterierit incaſſum.

15. Sicut ergo impleuit opere, quod promiſit, et proſpera cuncta venerunt: ſic adducet ſuper vos, quidquid malorum comminatus eſt, donec vos auferat atque disperdat de Terra hac optima, quam tradidit vobis,

16. Eoquod praeterieritis pactum Domini Dei veſtri, quod pepigit vobiscum, et ſeruieritis diis alienis, et adoraueritis eos: cito atque velociter conſurget in vos furor Domini, et auferemini ab hac Terra optima, quam tradidit vobis.

14. Sehet! ich trete heute den Weg an, worauf alle Geſchöpfe des Erdbodens fortgewandert ſind. Ihr werdet es vom ganzen Herzen erkennen, daß von allen Verheißungen, die euch der Herr gethan hat, nicht eine einzige unerfüllt blieb.

15. Wie er nun ſein Wort in der That ſo hielt, wie er's verſprach; wie alles glücklich ausfiel; ſo wird er auch alle Uebel über euch her ſchicken, die er euch angedrohet hat; bis er euch aufgerieben, und aus dem ſo ſehr guten Lande vertilgt hat, das er euch gegeben hatte;

16. Weil ihr den Bund des Herrn euers Gottes gebrochen habet, den er mit euch ſchloß. Und weil ihr fremden Göttern gedient, und ſie angebethet habet, ſo wird der Zorn des Herrn plötzlich und ſchnell wider euch ausbrechen. Ausgerottet werdet ihr aus dem überaus guten Lande werden, das er euch eingeräumt hat.

XXIIII Kapi-

wie man die Sklaven züchtiget, — mit Geiſelſtreichen. Vergl. Eccles. 30, 12, und 42, 15. Dieß war noch zur Römerzeit die gewöhnliche Strafe der Sklaven, wie Horaz dem Mena. Epod. 4, 2 vorwirft: Tecum mihi diſcordia eſt, Ibericis peruſte funibus latus, et crura dira compede.

14. Sehet! Ich trete heute den Weg aller Sterblichen an. Ich nähere mich meinem Tode, und erwarte ihn alle Augenblicke. Ihr könnet alſo in dieſem entſcheidenden Punkte meines Lebens nichts anders erwarten, als — eine Wahrheit, wovon euer künftiges Glück oder Unglück abhängt. Wie die Verheißungen des Herrn alle wahr geworden ſind, ſo werden es auch die Drohungen werden, die er euch durch Moſen angekündigt hat. Vergl. Levit. 26, und Deutr. 28. Konnte Gottes Wahrhaftigkeit im Strafen, wie bey Belohnungen lebhafter vorgeſtellt werden, als ſie hier vorgeſtellt iſt? So ſpricht ein Mann, auf dem Moſis Geiſt ruhte, und welcher der von Jehova ſelbſt ernannte Nachfolger Moſis war. Man dünkt ſich ſelbſt Moſen reden zu hören, wenn man ihn hört.

XXIIII Kapitel.

Wiederholung der Gutthaten Gottes. Josue's Tod.

Congregauitque Iosue omnes Tribus Israel in Sichem, et vocauit maiores natu, ac Principes, et iudices, et magistros: steteruntque in conspectu Domini:

Josue versammelte auch alle Stämme Israels bey Sichem zusammen. Er rief die Aeltesten, die Häupter der Stämme, die Richter, die Lehrer zu sich. Sie standen vor dem Angesichte des Herrn da.

2. Er

1. Josue hatte zwar in den letzten Tagen seines Lebens, besonders durch die nachdrückliche Rede, die er im vorigen Kapitel gehalten hatte, alles gethan, was man von einem Manne erwarten konnte, der so sehr Vater seines Volkes als Heersführer war; sein Eifer für Gottes Ehre und des Volkes Wohl ließ ihn aber noch nicht ruhen, und er wandte die letzten Augenblicke seines Lebens so gut noch an, als er nur immer konnte. Der Abschied war ihm noch nicht feyerlich genug. Die erzielten Wirkungen schienen ihm die Gewißheit in den Folgen noch nicht so ganz erreicht zu haben, als er's wünschte, und diesen Endzweck vollkommen zu erreichen, eröfnete er gleichsam einen öffentlichen Landtag, und suchte das Band des Bundes, worinn die Nation mit Gott stand, aufs engste, und soviel als einem Menschen möglich ist, auf eine unvertrennbare Art zu verknüpfen. Dieser letzte Auftritt war wohl einer der herrlichsten seines Lebens. Er bestand nicht bloß in einer Ermahnung. Er war nicht bloß **Anrede**; sondern — **Dialog** zwischen ihm und dem Volke, das er neuerdings schwören, den Bund mit Gott erneuern, und Gott die ihm schon längstens beschworne Treue und Liebe auf's neue eidlich versichern läßt. Die Zeit, der Ort, die Handlung der Person, die alles das anordnete, und alle Umstände verherrlichten die Feyerlichkeit, und wirkten zur Gewißheit des Erfolges mit. Und ob er schon den Wankelmuth des Volks kannte, und dieß ihnen V. 19 deutlich zu erkennen gab, so beruhigte ihn doch der Gedanke alles gethan zu haben, was er thun konnte, und diesen Trost nahm er doch aus der Welt mit sich, der ihm auch die letzten Stunden seines Hinscheidens versüßt haben wird.

Bey Sichem, nicht wie einige wollen, bey **Silo**. Denn ob der Ort schon in einigen Exemplaren der Siebenzigen **Silo** heißt, so nennen doch die meisten ältern hebräisch- und chaldäischen Exemplare keinen andern Ort, als **Sichem**. Es scheint auch dieser allem Betrachte nach der schicklichste Ort zu einer so feyerlichen Handlung gewesen zu seyn, als diese war; denn 1) an diesem Orte war schon beym ersten Einzuge in das Land, wie **Moses** verordnete, das Gesetz feyerlich beschworen, und die vornehmsten Satzungen wurden in Steine eingegraben. Vergl. **R.** 8, 30 u. f. f. 2) Dieser Ort war die Hauptstadt des Stamms **Ephraim**, und er ward durch das Grab Josephs berühmt, dessen einbalsamirter Leichnam von Aegypten hieher gebracht, und nach seinem Willen beygesetzt wurde. Vergl. **V.** 32. — 3) Da stand die Eiche oder Terebinthe, ehe **Sichem** gebaut wurde, wo **Abraham**

den

2. Et ad Populum sic locutus est: Haec dicit Dominus Deus Israel: Trans fluuium habitauerunt Patres vestri ab initio, Thare Pater Abraham et Nachor: seruieruntque diis alienis.

2. Er aber redete das Volk so an: So spricht der Herr der Gott Israels. Thare der Vater Abrahams und Nachors und euere Väter wohnten anfänglich jenseits des Flußes, und dienten fremden Göttern.

3. Ich

den ersten Altar Jehova zu Ehren, der ihm erschienen war, baute. Vergl. Genes. 12, 7, wovon auch in diesem Kapitel V. 27 eine Meldung geschieht. 4) Da vergrub Jakob die Götzen seiner Hausgenossen, und vergrub die Abgötterey damit. Genes. 35, 1. 5) In dieser Gegend lagen die Berge Ebal und Garizim, wo schon vorhin der Fluch über die Uebertreter, und der Segen über die Befolger der Gesetze Jehovens gesprochen wurde. Alle diese sinnlichen Erinnerungen machten bey einem sinnlichen Volke Eindruck. Endlich 6) unweit davon lag die Stadt Thamnoth-Sara, die dem Josue K. 19, 49 zum Erbtheile eingeräumt ward; der alte und schwächliche Greis wird sich aber wohl vom Orte seines Aufenthalts nicht weit haben entfernen wollen.

Vor dem Angesichte des Herrn, oder **vor dem Herrn**, d. i. vor der Bundeslade. Die Bundeslade stand aber gewiß zu Silo, und dieser Ursache halber hat man auch Silo für Sichem lesen wollen. Silo ist aber von Sichem kaum weiter als drey oder dritthalb Meilen entfernt, folglich hatte die Bundeslade zu einer so außerordentlich feyerlichen Handlung, wie diese war, gar leicht überbracht werden können. Und dieses Recht hatten die israelitischen Heersführer und Könige, wenn dieß eine wichtige Ursache, wie die Versammlung des ganzen Volkes vor dem Herrn war, veranlassen würde. Vergl. 1. König. 4, 3, wo die Aeltesten Israels nach verlorner Schlacht mit den Philistern sagten: **Lasset uns die Bundeslade des Herrn von Silo hieher bringen, und mitten unter uns hinstellen, daß sie uns aus den Händen der Feinde rette.** Vergl. auch 2. König. 15, 24.

2. **So spricht der Herr, der Gott Israels.** Dieß ist der majestätische und alle Aufmerksamkeit erregende Eingang aller großer Männer, besonders Mosis und aller großer Propheten, die nicht in ihrem Namen; sondern im Namen Jehovens zu reden anfangen. Vergl. Anmerk. über Exod. 4, 22. Deutr. 1, 11, und 3, 24. Wie der Anfang auffällt, so fällt Kennern, die sich in die Lage der Israeliten hineindenken können, die ganze Rede auf, die voll Würde, voll Kraft, und Geistes ist; denn bey einem Volke, wie die Israeliten waren, machte nichts mehr Eindruck, als die Geschichte ihrer eignen Nation, und ihrer Erzväter im Bezuge auf Jehovens Verheißungen, und die Führung des Volkes unter seinem Schutze als dem Schutze ihres Königs. Vergl. Exod. 19, 5. Diese Geschichte war bey ihnen der Grund ihres Glaubens, und sie war ihnen so wichtig, als es den Christen die Geschichte Jesu, und seiner Lehre ist. Daher sind die meisten Beweise Mosis und der Propheten im alten; so wie jene des Paulus, wenn er in der Apostelgeschichte mit Christen, die vorhin Juden gewesen sind,

3. Tuli ergo Patrem vestrum Abraham de Mesopotamiae finibus: et adduxi eum in Terram Chanaan: multiplicauique semen eius,

4. Et dedi ei Isaac: Illique rursum dedi Iacob et Esau. E quibus, Esau dedi montem Seir ad possidendum: Iacob vero, et filii eius descenderunt in Aegyptum.

5. Misique Moysen et Aaron, et percussi Aegyptum multis signis atque portentis:

3. Ich nahm also euern Vater Abraham aus Mesopotamiens Gränzen fort, und führte ihn nach Kanaan. Ich vermehrte seine Nachkommenschaft.

4. Ich gab ihm den Isaak, dem Isaak gab ich den Jakob und den Esau. Einem von diesen, dem Esau nämlich, räumte ich Seir zum Besitze ein. Jakob aber und seine Söhne begaben sich nach Aegypten hinunter.

5. Ich schickte Mosen und Aaron, und Aegypten züchtigte ich durch viele Zeichen und Schreckwunder.

6. Ich

spricht, alle — historisch. Denn diese Art zu beweisen war damals die faßlichste; weil sie nicht aus tiefgedachten philosophischen Sätzen, deren Stärke den Begriff des Volkes überstieg, sondern aus angenehmen Erzählungen floß, wovon das Wichtige und Göttliche den Zuhörern als eine Vorstellung von Thaten auffiel, die ihnen auch nach der Hand unaufhörlich vor Augen schwebte, folglich unvergeßlich auf immer, und eine immerwährende Nahrung für ihren patriotischen Geist blieben. Die Aeltern erzählten's ihren Kindern, und Kindeskindern; diese ihren Nachkommen und das erhielt sie in dem Glauben ihrer Väter, in der Treue und Liebe gegen den Gott ihrer Väter, worauf Moses und alle seine Nachfolger so sehr drangen. Vergl. Deutr. 4, 9 u. f. f.

Thare wohnte anfänglich jenseits des Flußes Euphrats, und verehrte noch die fremden Götter; er der Vater Abrahams, und Achor der Bruder Abrahams. Ich, so spricht Jehova, zog aber seinen Sohn Abraham von dem abgöttischen Lande heraus, versetzte ihn nach Kanaan, und anfänglich gerade nach Sichem, wo wir itzt versammelt sind. Ich verschuf ihm seinen Sohn Isaak, durch ihn meine Verheißungen zu erfüllen u. s. f. Dieß war die erste Wohlthat, die ich euch schon durch euern Stammvater Abraham erwies, und diese Wohlthat zog eine Kettenreihe von unzahlbaren Wohlthaten nach sich, die euch alle aus euerer einheimischen Nationalgeschichte bekannt sind. Vergl. Genes. 11, 26 und 31 u. f. f.

4. Dem Esau räumte ich Seir ein. Vergl. Genes. 46, 1.

Begaben sich einer Hungersnoth wegen nach Aegypten; ihre Nachkommen geriethen aber in die drückendste Sklaverey. Vergl. Genes. 46, 6, und Exod. 1, 11 u. f. f.

5. Ich schickte Mosen und Aaron, sie aus ihrem Elende zu retten, und weil sie Pharao nicht entlassen wollte, so zwang ich ihn durch die schrecklichsten Plagen dazu.

6. Eduxique vos et Patres vestros de Aegypto, et venistis ad Mare: persecutique sunt Aegyptii Patres vestros cum curribus et equitatu, usque ad Mare rubrum.

6. Ich führte euch und euere Väter von Aegypten heraus. Ihr kamet an's Meer hin. Die Aegypter jagten euern Vätern mit Roß und Wagen bis an's rothe Meer nach.

7. Clamauerunt autem ad Dominum filii Israel: qui posuit tenebras inter vos et Aegyptios, et adduxit super eos Mare, et operuit eos. Viderunt oculi vestri cuncta, quae in Aegypto fecerim, et habitastis in solitudine multo tempore:

7. Die Israeliten schrieen um Hülfe zum Herrn. Der Herr warf eine Finsterniß zwischen euch und die Aegypter. Die Aegypter ließ er vom Meere überraschen, und versenkte sie darinn. Alles, was ich in Aegypten gethan habe, sahet ihr selbst mit eignen Augen. Hierauf hieltet ihr euch lange Zeit in der Wüste auf.

8. Et introduxi vos in Terram Amorrhaei, qui habitabat trans Iordanem. Quumque pugnarent contra vos, tradidi eos in manus vestras, et possedistis Terram eorum, atque interfecistis eos.

8. Ich führte euch alsdenn in das Land der Amorrhiten, die jenseits des Jordans wohnten. Da diese sich euch widersetzten, lieferte ich sie euch in die Hände. Ihr nahmet ihr Land in Besitz und tödtetet sie vor euern Augen.

9. Surrexit autem Balac filius Sephor Rex Moab, et pugnauit contra Israelem. Misitque et vocauit Balaam filium Beor, ut malediceret vobis:

9. Nun machte sich Balak der Sohn Sephors König in Moab auf, und schlug sich mit euch. Er rief und schickte Balaam, den Sohn Beors, und ließ euch durch ihn verfluchen.

10. Et ego nolui audire eum, sed e contrario per illum benedixi vobis, et liberaui vos de manu eius.

10. Ich gab ihm aber kein Gehör. Im Gegentheile, ich segnete euch durch ihn, und rettete euch aus Balaks Händen.

11. Ihr

6. Die Aegypter jagten euch nach. Vergl. Exod. 13, 18, und 14, 3 — 9.

7. Die Israeliten riefen mich um Hülfe an; weil sie nicht wußten, wie sie sich von dem nachjagenden Heere der Aegypter retten könnten.

Eine Finsterniß, eine dunkle finstere Wolke. Vergl. Exod. 4, 10 u. f. f.

8. In das Land der Amorrhiten. Vergl. Num. 21, 24.

9. Schlug sich mit euch, d. i. hatte es im Sinne zu thun, und wenn ich Balaams in Absicht gehabten Fluch nicht in Segen verwandelt hätte, so würde er's auch gethan haben. Vergl. Num. 22, 5.

11. Transiistisque Iordanem, et veniſtis ad Iericho. Pugnaueruntque contra vos viri ciuitatis eius, Amorrhaeus et Pherezaeus, et Chananaeus, et Hethaeus, et Gergezaeus, et Heuaeus, et Iebuſaeus: et tradidi illos in manus veſtras.

11. Ihr gienget über den Jordan, und kamet vor Jericho an. Es ſtritten wider euch die Einwohner von Jericho, die Amorrhiten, Pherezіten, Kananiten, Gergeſiten, Heviten und Jebuſiten. Ich lieferte ſie aber alle euch in die Hände.

12. Miſique ante vos crabrones: et eieci eos de locis ſuis, duos reges Amorrhaeorum, non in gladio nec in arcu tuo.

12. Horniſſen ſchickte ich über ſie vor euch her, und jagte ſie aus ihren Wohnplätzen hinaus, ſie und die zween Könige der Amorrhiten, und das nicht durch euere Schwerter und durch euere Bögen.

13. Dedique vobis Terram, in qua non laboraſtis, et urbes, quas non aedificaſtis, ut habitaretis in eis: vineas et oliueta, quae non plantaſtis.

13. Ich räumte euch ein Land ein, das ihr nicht bearbeitet; Wohnſtädte, die ihr nicht gebauet; Wein- und Oelberge, die ihr nicht gepflanzet habet.

14. Nunc ergo timete Dominum, et ſeruite ei perfecto corde

14. Nun alſo, ſo fürchtet den Herrn, und dienet ihm mit vollkommen-

12. Horniſſe, oder panniſchen Schrecken. Vergl. Exod. 23, 27. Deuteronom. 7, 20.

Das nicht durch euere Schwerter und Bögen, d. i. nicht durch euere Waffen; ſondern durch meinen Schutz, und meine Macht.

13. Vergl. Deutr. 6, 10.

14. **Nun alſo.** Nachdem ich euch alle die Wohlthaten vor Augen geſtellt habe, die Gott euern Vätern, und durch ſie euch gethan hatte, bis ihr das wurdet, was ihr itzt ſeyd — ſein Volk, dem er Ruhe verſchaft, und ein Land eingeräumt hat, wo Milch und Honig fließt.

Räumet die Götzen aus dem Wege. Hieraus ſcheint, daß noch einige abergläubiſche Leute unter ihnen geweſen ſeyn müßen, die heimlich noch Götzen bey ſich behielten, und wenn ſie ſich ſchon nicht öffentlich dafür erklärt hatten, ſo mochten ſie doch einen ſtillen Hang zur Abgötterey gehabt, oder ſie mit dem Dienſte des wahren Gottes haben verbinden wollen. Vielleicht hatte aber Joſue auch nur einen Verdacht, und redete nur Bedingnißweiſe z. B. Räumet die Götzen aus dem Wege, **wenn etwa einige noch unter euch wären.** Denn wenn Joſue gewiß gewußt hätte, daß noch einige Götzen unter ihnen wären, ſo würde er ſie ſchon längſtens weggeſchaft, und unter ihnen ausgerottet haben.

Mit vollkommenſtem, ungetheiltem Herzen.

Mit redlichſtem Herzen n. d. Hebr. **In Wahrheit,** d. i. ohne Heucheley, ohne euch nur äußerlich anzuſtellen, als wenn ihr Gott von Herzen zugethan wäret.

atque veriſſimo: et auferte deos, quibus ſeruierunt Patres veſtri in Meſopotamia et in Aegypto, ac ſeruite Domino.

15. Sin autem malum vobis videtur, ut Domino ſeruiatis, optio vobis datur: eligite hodie, quod placet, cui ſeruire potiſſimum debeatis, utrum diis, quibus ſeruierunt Patres veſtri in Meſopotamia, an diis Amorrhaeorum, in quorum Terra habitatis: ego autem et domus mea ſeruiemus Domino.

menſtem und redlichſtem Herzen. Räumet die Götter aus dem Wege, denen euere Väter in Meſopotamien und Aegypten gedient haben, und dienet dem Herrn.

15. Mißfällt euch aber der Dienſt des Herrn, ſo habet ihr die Wahl. Wählet euch heute, was euch gefällig iſt, wem ihr vorzüglich dienen wollet! den Göttern, denen euere Väter in Meſopotamien gedient haben; oder den Göttern der Amorrhiten, in deren Lande ihr wohnet! Aber ich und mein Haus, wir werden dem Herrn dienen.

16. Das

15. **So habet ihr die Wahl.** Die andringendſte Aufforderung zum Dienſte Gottes, einer Wahl ähnlich; die ihnen die Freyheit läßt, dieß oder jenes zu wählen, daß ſie mit der Zeit nicht vorwenden können, als hätte man ſie zu einem aus beyden gezwungen; die aber zugleich eine Appellation an den geſunden Menſchenverſtand iſt, der unter zwey Dingen, wovon eines das größte Uebel, das andere das beßte, und größte Gut iſt, nichts anders, als das letztere wählen kann. Dieſer rhetoriſchen Figur bediente ſich auch Elias 3. König. 18, 21: **Elias trat vor das ganze Volk hin, und ſprach: Wie lange wanket ihr noch auf beyde Seiten? Iſt der Herr euer Gott, ſo hanget ihm allein ein. Iſt's aber Baal, ſo hanget ihm an.** Nichts iſt wirkender auf das menſchliche Herz, nichts einen feſten Entſchluß bewirkender, als dieſer Frageton. Kaum hört der Zuhörer eine ſolche Frage, ſo geräth ſein Herz in Wallung. Sein Verſtand eilt mit der Antwort, das Beßte dem Uebelſten vorzuziehen, und mit welchem Unwillen würde er es hören, wenn ſich ein Unverſtändiger für dieß gegen jenes erklären würde. Dieſer Fall iſt aber von Niemand, als von dem vernunftloſeſten Menſchen zu erwarten, welcher mehr Thier als Menſch ſeyn würde. Der Dialog iſt nervicht, und die Antworten des Volks entſprechen den Wünſchen, ſo wie den Fragen Jehovens vollkommen, und wie man aus den ſchnellen Antworten abnimmt, mit Ernſte, mit feſtem Vorſatze, und unverſtellten Herzen. Joſue erklärt ſich zum voraus: **Ich, und mein Haus wir bleiben Jehova treu.— Auch wir,** antworten ſie. **Er iſt unſer Gott. Wir bleiben ſeine Verehrer.** Sie ſetzen auch die Urſache dazu: warum. **Ihr Verehrer Jehovens? Das könnet ihr nicht. Euer Hang zu Nebengöttern iſt zu überwiegend. Jehova iſt ein Eiferer. Er leidet keinen Nebengott. — Nein! Ihm allein wollen wir dienen. — So nehm' ich euch ſelbſt zu Zeugen, daß ihr aus freyer Wahl Verehrer des einzigen wahren Gottes ſeyn wollet. — Nimm uns nur ſelbſt zu Zeugen. Wir ſinds. — Weg alſo mit allen fremden Göttern! — Weg! Jehova allein**

wollen

16. Respondítque Populus, et ait: Absit a nobis, ut relinquamus Dominum, et seruiamus diis alienis.

17. Dominus Deus noster ipse eduxit nos, et Patres nostros de Terra Aegypti, de domo seruitutis: fecitque videntibus nobis signa ingentia, et custodiuit nos in omni via, per quam ambulauimus, et in cunctis Populis, per quos transiuimus.

18. Et eiecit uniuersas gentes, Amorrhaeum habitatorem Terrae, quam nos intrauimus. Seruiemus igitur Domino, quia ipse est Deus noster.

19. Dixitque Iosue ad Populum: Non poteritis seruire Domino: Deus enim sanctus, et fortis aemulator est, nec ignoscet sceleribus vestris atque peccatis.

20. Si dimiseritis Dominum, et seruieritis diis alienis, conuertet se, et affliget vos, atque sub-

16. Das Volk antwortete und sprach: Es sey ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen, und fremden Göttern dienen möchten.

17. Der Herr unser Gott hat uns, und unsere Väter aus Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft heraus geführt. Er that vor unsern Augen große Wunder. Er bewahrte uns auf dem ganzen Wege, worauf wir wanderten, und bey allen Völkern, wo wir durchzogen.

18. Er warf alle Völker der Amorrhiten, die das Land bewohnten, zum Lande hinaus, und wir zogen hinein. Wir wollen also dem Herrn dienen; denn er ist unser Gott.

19. Josue sagte hierauf zum Volke: Dem Herrn werdet ihr wohl nicht dienen können; denn er ist ein heiliger, mächtiger, eifersüchtiger Gott. Er wird euch wegen euerer Sünden und Laster nicht immer durch die Finger sehen.

20. Wenn ihr den Herrn verlasset, und fremden Göttern dienen werdet, so wird er sich von euch weg wenden,

wollen wir dienen, und ihm allein gehorsam seyn. Itzt ward der Bund auf's feyerlichste geschlossen, die Gesetze neuerdings vorgelesen, die Handlung ins Gesetzbuch des Herrn, das in der Bundeslade lag, eingetragen. Zeugen waren 1) selbst sie; 2) Josue als Heersführer; 3) ihre Aeltesten und Oberhäupter; 4) das Heiligthum und die Bundeslade, welche vor ihren Augen da standen; 5) der Stein als Denkmal, daß sie sich verpflichtet hatten, niemals einen andern Gott, als Jehova den Gott ihrer Vorältern allein zu verehren. Welcher Trost war dieß für den ehrwürdigen Greis! Welch' ein fröhlich und glücklicher Tag für das sämmtliche Volk! Mit welcher Würde, Ehrfurcht und Feyerlichkeit gieng die ganze Handlung vorbey! Israel ist im Besitze des verheißenen Landes und bleibt es. Die Nation ist Jehovens Pflege- und Lieblingsvolk, und bleibt es. Wenn dieser Bund nicht auf immer bestehen soll, welcher soll bestehen können?

uertet, postquam vobis praestiterit bona.

21. Dixitque Populus ad Iosue: Nequaquam ita, ut loqueris, erit, sed Domino seruiemus.

22. Et Iosue ad Populum, Testes, inquit, vos estis, quia ipsi elegeritis vobis Dominum, ut seruiatis ei. Responderuntque: Testes.

23. Nunc ergo, ait, auferte deos alienos de medio vestri, et inclinate corda vestra ad Dominum Deum Israel.

24. Dixitque Populus ad Iosue: Domino Deo nostro seruiemus, et obedientes erimus praeceptis eius.

25. Percussit ergo Iosue in die illo foedus, et proposuit Populo praecepta atque iudicia in Sichem.

26. Scripsit quoque omnia verba haec in volumine legis Domini: et tulit lapidem pergrandem, posuitque eum subter quercum, quae erat in Sanctuario Domini:

27. Et dixit ad omnem Populum: En lapis iste erit vobis in testimonium, quod audierit omnia verba Domini, quae locutus est vobis: ne forte postea negare velitis, et mentiri Domino Deo vestro.

28. Dimisitque Populum, singulos in possessionem suam.

wenden, euch züchtigen, und ausrotten, ob er euch schon zuvor alles Gute erwiesen hat.

21. Das Volk sagte zu Josue: Nicht so, wie du sagst. Sondern dem Herrn wollen wir dienen.

22. Josue sagte also zum Volke: Ihr seyd also selbst Zeugen gegen euch; weil ihr nun den Herrn selbst gewählet habet, daß ihr ihm dienen wolltet. Sie antworteten: Wir sind's.

23. Wohl also, sprach er. Räumet die fremden Götter weg, die mitten unter euch sind, und schenket euere Herzen dem Herrn, dem Gott Israels.

24. Das Volk antwortete dem Josue: Dem Herrn unserm Gott wollen wir dienen, und seinen Gebothen gehorsam seyn.

25. Josue schloß also denselbigen Tag noch einen Bund, und trug dem Volke zu Sichem alle Gebothe und Gesetze neuerdings vor.

26. Er trug auch alle Worte in's Gesetzbuch des Herrn ein, nahm einen sehr großen Stein, setzte ihn unter der Eiche auf, die bey dem Heiligthume des Herrn stand,

27. Und sagte zur ganzen Volksgemeinde: Sehet! dieser Stein sey der Zeuge gegen euch; denn er hörte alles, was der Herr mit euch sprach: daß ihr's etwa hernach nicht wegläugnet, und dem Herrn vorlüget.

28. Alsdenn entließ er das Volk, jeden nach Hause in sein Eigenthum.

29. Et post haec mortuus est Iosue filius Nun seruus Domini, centum et decem annorum:

30. Sepelieruntque eum in finibus possessionis suae in Thamnathsare, quae est sita in monte Ephraim, a septentrionali parte montis Gaas.

31. Seruiuitque Israel Domino cunctis diebus Iosue et Seniorum, qui longo vixerunt tempore post Iosue, et qui nouerunt omnia opera Domini, quae fecerat in Israel.

32. Ossa quoque Ioseph, quae tulerant filii Israel de Aegypto, sepelierunt in Sichem, in parte agri, quem emerat Iacob a filiis Hemor Patris Sichem, centum nouellis ouibus, et fuit in possessionem filiorum Ioseph.

29. Hierauf starb Josue der Sohn Nuns, der Diener des Herrn, in einem Alter von hundert und zehn Jahren.

30. Man begrub ihn zu Thamnatsare, das in den Gränzen seines Erbeigenthumes auf dem Berge Ephraim an der Mitternachtseite des Berges Gaas liegt.

31. Israel diente dem Herrn, so lange, als Josue und die Aeltesten lebten, die noch lange nach Josue lebten, und die alles wußten, was der Herr Großes an Israel gethan hatte.

32. Josephs Gebeine, die die Kinder Israels aus Aegypten mitgebracht hatten, begrub man auch zu Sichem auf dem Felde, das Jakob von den Nachkommen Hemors, der des Sichems Vater war, um hundertjunge Schafe gekauft hatte. Das Feld lag im Erbtheile der Nachkommen Josephs.

33. Es

29. Josue starb, nachdem er seine letzten Lebenstage so rühmlich, und mit einer so sehr sich auszeichnenden, und sein Andenken verewigenden Handlung beschlossen hatte.

30. **Auf dem Berge Gaas** oder **Gaasch**, der ein Theil des Gebirgs **Ephraim**, und weiter sonst durch nichts als durch das Grab Josue's merkwürdig geworden ist. Von der morgenländischen Gewohnheit große Männer, wie z. B. **Josue** und **Aaron** waren, auf hohen Bergen zu begraben, s. Anmerk. über Num. 20, 29.

31. **So lange als Josue und die Aeltesten lebten.** Das ist gleichsam die Grab- und Lobschrift Josue's dem Volke zum Andenken, daß 1) sich die Abgötterey nicht erkühnte, ihr Haupt empor zu heben, so lange Josue ihr Heersführer war, und daß 2) sein Beyspiel und sein Ansehen so viel Einfluß auf die Aeltesten hatte, daß auch sie nach Josue's Tode noch aufs strengste über diesen Punkt hielten. Daraus sieht man, wie überaus viel an der Tugend, Rechtschaffenheit, und dem Heldenmuthe des Oberhauptes eines Staates gelegen sey, und wie viele gute Folgen selbst die Nachkommenschaft von seinem wohlthätigen Einfluße, den er im Leben auf die Staatsangelegenheiten gehabt hat, auch nach seinem Tode noch zu hoffen habe.

32. **Begrub man zu Sichem.** Vergl. Genes. 50, 24, und Exod. 13, 19. Auch Genes. 33, 19.

33. Eleazar quoque filius Aaron mortuus est: et sepelierunt eum in Gabaath Phinees filii eius, quae data est ei in monte Ephraim.

33. Es starb auch Eleazar der Sohn Aarons, und man begrub ihn zu Gabaath, das seinem Sohne Phinees zugehörte, und ihm auf dem Gebirge Ephraim zugetheilt war.

33. Man begrub ihn zu Gabaath, das ein Hügel oder eine Stadt war; worüber die Meynung der Erklärer getheilt ist. Vermuthlich war es nur ein Hügel, und ein Erbbegräbniß, wie jenes V. 32; denn innerhalb den Städten durfte kein todter Körper begraben werden; jeder Stamm hielt es sich's aber für eine Ehre, das Begräbniß eines großen Mannes in seinem Erbtheile liegen zu haben. Daß Josue nicht mehr der Verfasser des Zusatzes von V. 29—31 sey, das ist begreiflich. Wer ist es aber? Vermuthlich Samuel, wovon hinnach etwas mehrers.

Das Buch der Richter.

Einleitung.

Josue hatte vor seinem Tode keinen Nachfolger ernannt, wie Moses. Nach seinem Tode stand also kein Mann da, der in Mosis und Josue's Würde, Ansehen, und Oberregierungsgewalt eintreten könnte, und das Volk war unbekümmert einen zu wählen. Die sogenannten Richter waren in eigentlichem Verstande des Wortes nichts minder als das, was sie hießen. Sie waren keine gerichtlichen Personen, keine ordentlichen Richter, die nach Mosis Vorschrift Deutr. 16, 18 auf die Handhabung des Rechtes und der Gerechtigkeit sehen, oder auf die Erfüllung der Gesetze dringen sollten. Sie waren keine ordentlichen Obrigkeiten, die eine ordentliche Obergewalt, wie Moses und Josue, ausübten. Es stand kein neuer, ordentlicher, und allgemeiner Heersführer mehr an der Spitze des israelitischen Kriegsheeres, der sie ausschlußweise anführte, die noch nicht eroberten Plätze in Kanaan zu erobern. Nur in außerordentlichen Fällen traten entweder selbst von Gott berufne, oder vom Volke gewählte Heerführer auf, das sämmtliche Volk, oder hier und da auch nur einen einzelnen Stamm von der Unterwürfigkeit gegen ihre Feinde zu retten, die nach Josue's Tode nicht mehr so furchtsam waren, wie zur Zeit, da Josue noch lebte, und sie allenthalben in die Enge trieb. Die eingeführte Gewohnheit hieß diese Heersführer, — Richter, und weil die Thaten dieser israelitischen Helden, und die Begebenheiten, die zu ihrer Zeit geschahen, größtentheils den Inhalt dieses Buches ausmachen, so wird auch dieses Buch das Buch der Richter genannt.

Wer eigentlich der Verfasser davon sey, das läßt sich mit keiner Gewißheit behaupten. Einige halten den **Samuel**; andere den **Ezechia**; wiederum andere den **Esdra** dafür. Viele muthmassen auch, und gar nicht ohne Grund, daß selbst einzelne Richter alle die Vorfälle, die sich unter ihrer Amtsverwaltung zutrugen, selbst schriftlich verfaßt; **Samuel** aber als der Letzte von ihnen ihre Nachrichten gesammelt, sie in Ordnung gebracht, das, was ihm bekannt war, hinzugesetzt, und dem Buche die Gestalt gegeben habe, die es itzt hat, daß man also ihn billig für den Verfasser desselben anerkennen könnte.

Die Quellen, woraus der Inhalt dieses Buches geflossen ist, sind alle richtig, und manche davon sichtbar originell, und gleichzeitig. Das zeigt sich vorzüglich in dem so vortreflich als unnachahmlichen Siegesliede der **Debora**, und in der Fabel **Joathams**, welches das schönste Stück aus der apologischen Dichtkunst ist, das noch, wie die einsichtsvollesten Schrifterklärer behaupten, kein Dichter alter oder neuer Zeiten an Natur, Wahrheit, und Würde erreicht, geschweige, übertroffen hat. * Wer hat sie noch mit offnem Herzen gelesen, ohne ihre Originalität, ihren ungesuchten Ausdruck der Wahrheit, und die Kraft ihres Eindrucks tief zu fühlen? Wer aber diese Kraft fühlen will, dessen Herz muß so gestimmt seyn, wie jenes **Joathams** gestimmt war.

Der Inhalt des Buches läßt sich nach einem kurzen Eingange, der von K. 1—3 läuft, bequem in zween Theile zergliedern, 1) in die Geschichte der Richter von **Athniel** bis auf die Zeiten des **Eli**. K. 3—18; und 2) in einen Anhang, der die schrecklichsten Vergehungen der Nation, und die fürchterlichen Folgen enthält, die der Hang zur Abgötterey bey einem schwachen und blinden Volke nach sich zieht, das so oft seinen wahren Gott auch nach unzahlbaren Wohlthaten verließ, so oft, als es reumüthig zu ihm zurückkehrte, gnädig von ihm aufgenommen war, und doch immer eben so oft wiederum von ihm abwich, und in den alten Unflath zurück stürzte. Man liest die Geschichte des menschlichen Herzens, und sieht sie in diesem Buche, wie in einem Spiegel. Die darinn enthaltnen Beyspiele lehren uns, wie betrübt der Zustand eines Menschen sey, bey dem die stärksten Beweise keinen bleibenden Eindruck machen, und der weder durch Belohnungen zum Guten gereitzt, noch durch Züchtigungen vom Bösen zurückgeschreckt wird. Inzwischen erscheinen immer von Zeit zu Zeit im Trüben der Zeiten sichtbare und glänzende Werkzeuge der Allmacht, und Vorsicht Gottes, wodurch Gott für einzelne Menschen, so wie für Nationen wacht, und Denkmale hinterläßt, die sie auf ewige Zeiten bleiben, und die für das ganze menschliche Geschlecht unterrichtend sind. Dadurch zeichnet sich auch vorzüglich dieses Buch aus, das, ob es schon keine aneinander gereihte Staatsgeschichte der Israeliten von **Josue** an bis **Elt** liefert, so liefert es doch die merkwürdigsten und ausgezeichnetsten Thaten, bey einzelnen Unterdrückungen der israelitischen Nation, und ihre Rettung durch ihre größten Helden, und Heersführer, ohne deren Kenntniß man das Wichtigste, was man immer als Behältniß der uralten Bruchstücke morgenländischer Geschichte, und als Füllstein des Gebäudes der Religions- und Offenbarungsgeschichte liest, vermissen, und eine unersetzbare Lücke in der Nationalgeschichte Israels finden würde. Aus diesem

* S. H. Eichhorns Einleitung. Th. 2 S. 436.

diesem Buche holt **Paulus** Hebr. 11 seine Beyspiele von der Kraft des Glaubens her, der Wunderdinge bewirkt, und wodurch sich Gedeon, Barak, Samson, Jephte und dergleichen so herrlich ausgezeichnet hatten. Der Zeitraum vom Tode Josue's an, bis auf den Tod Samsons begreift ohngefähr eine Reihe von hundert und siebenzehn Jahren in sich.

I Kapitel.

Feldzug gegen die Kananiten.

Post mortem Iosue consuluerunt filii Israel Dominum, dicentes: Quis ascendet ante nos contra Chananaeum, et erit Dux belli?

Nach Josue's Tode fragten die Israeliten den Herrn um Rath: Wer soll vor uns zuerst wider die Kananiten zu Felde ziehen? Wer soll in diesem Kriege unser Anführer seyn?

2. Dixitque Dominus: Iudas ascendet: ecce tradidi terram in manus eius.

2. Der Herr sprach: Juda soll voraus ziehen; ihm werde ich dies Land in die Hände liefern.

3. Et ait Iudas Simeoni fratri suo: Ascende mecum in sortem meam, et pugna contra Chananaeum, ut et ego pergam tecum in sortem tuam. Et abiit cum eo Simeon.

3. Juda sagte also zu seinem Bruder, dem Simeon: Zieh du mit mir in mein Erbtheil hinauf, und streit mit mir wider die Kananiten. Alsdenn werd' auch ich mit dir in dein Erbtheil hinauf ziehen. Simeon zog mit ihm fort.

4. Juda

1. Nach Josue's und vermuthlich auch erst nach Eleazars Tode hatten sich die Israeliten im eroberten Kanaan schon so sehr vermehrt, daß sie sich mächtig genug fanden, den übrigen ihnen auch von Jehova verheißenen; aber noch nicht eroberten Theil Kanaans unterwürfig zu machen. Es war ihnen schon Deutr. 7, 22 kund gemacht, daß sie ganz Kanaan nicht auf einmal; sondern nur nach und nach erobern würden. Itzt fragte sich also, welcher Stamm soll den Anfang zum Feldzuge machen, und zugleich den Heersführer dazu hergeben? Diese Frage trugen sie Gott durch den Hohenpriester vor, und erwarteten darüber durch ihn die göttliche Antwort.

2. Der Herr antwortete: Der Stamm Juda. Diesem Stamme will ich den Sieg verleihen. Seine Feinde sind ihm soviel als schon in die Hände geliefert.

3. Juda, d. i. der Stamm Juda unterredete sich also mit dem ihm brüderlich verwandten und benachbarten Stamme Simeon; denn dieser lag nicht nur an den Gränzen sondern mitten im Stamme Juda, und war rings herum davon eingeschlossen. Vergl. Josue 19, 9. Diesen Krieg führten also nicht alle Israeliten; sondern der Stamm Juda allein, welcher der zahlreichste war, und er führte ihn nur für seinen eignen Erbtheil, wo-

4. Ascenditque Iudas, et tradidit Dominus Chananaeum ac Pherezaeum in manus eorum: et percusserunt in Bezec decem millia virorum.

5. Inueneruntque Adonibezec in Bezec, et pugnauerunt contra eum, ac percusserunt Chananaeum et Pherezaeum.

6. Fugit autem Adonibezec: quem persecuti comprehenderunt, caesis summitatibus manuum eius ac pedum.

4. Juda rückte an, und der Herr lieferte ihnen die Kananiten und Phereziten in die Hände. Bey Bezek erlegten sie zehn tausend Mann.

5. Selbst den König Adonibezek trafen sie bey Bezek an, griffen ihn an, und schlugen die Kananiten und Phereziten.

6. Adonibezek floh zwar; sie jagten ihm aber nach, bekamen ihn gefangen, und hieben ihm die äußersten Theile seiner Finger und Zehen ab.

7. Da

von die Kananiten noch viele Bezirke besaßen. Er verlangte auch nicht von allen Stämmen; sondern nur von dem einzigen Stamme Simeon, der so nahe lag, einen Beystand doch mit dem Versprechen, daß wenn sich dieser Stamm entschlöße, mit in's Feld zu ziehen, so würde der Stamm Juda auch den Simeoniten beystehen, und ihnen zur Eroberung ihres ganzen Antheils verhilflich seyn.

4. **Die Kananiten**, d. i. die eigentlich sogenannten Kananiten.

Bey Bezek einer Stadt in **Kanaan** unweit **Hebron** gegen Nord. Für itzt soll dieser Ort nur ein Dorf seyn, und **Bortelsellach** heißen.

5. **Adoni Bezek.** Adoni heißt **Herr.** **Adoni Bezek** heißt also soviel als der **Herr von Bezek.**

6. **Hieben ihm** die Daumen an den Händen und die großen Zehen an den Füßen ab, und behandelten ihn so, wie er nach seinem eignen Geständnisse siebenzig dergleichen kleine Könige, die damals nur Herren von einem sehr kleinen Bezirke, oder auch nur von einer einzigen Stadt waren, behandelt hatte. Diese oder eine ähnliche unmenschliche Art die Gefangenen zu behandeln, war damals, und selbst in den spätern Zeiten im Oriente ganz nichts Ungewöhnliches, und noch itzt erhält sie sich in manchen Gegenden. Man gieng mit ihnen barbarischtrotzig und übermüthig um, hielt sie wie die Hunde, und schon das war eine Gnade für sie, wenn man sie doch nur beym Leben ließ. Sesostris der König spannte die überwundenen Könige wie Thiere an seinen Wagen, und ließ sich von ihnen ziehen. Man sehe **Lukan Pharsal. B.** 10: Venit ad occasum, mundique extrema Sesostris, et Pharios currus *regum ceruicibus egit.* Sapor der König der Perser bekam den Kaiser **Valerian** gefangen, und bediente sich desselben wie eines Fußschemels, wenn er auf sein Pferd stieg. **Tamerlan** ließ den türkischen Kaiser **Bajazeth** in einen Kefig sperren, und ihn wie ein wildes Thier ernähren. Vom Ohren- und Nasenabschneiden liest man bey **Aelian** und **Valerius Maximus** viele Beyspiele. Mit welcher fast unglaublicher Unverschämtheit die überwundenen Fürsten noch itzt im Morgenlande behandelt

7. Dixitque Adonibezec: Septuaginta Reges, amputatis manuum ac pedum ſummitatibus, colligebant ſub menſa mea ciborum reliquias: ſicut feci, ita reddidit mihi Deus. Adduxeruntque eum in Ieruſalem, et ibi mortuus eſt.

8. Oppugnantes ergo filii Iuda Ieruſalem, ceperunt eam, et percuſſerunt in ore gladii, tradentes cunctam incendio ciuitatem.

9. Et poſtea descendentes pugnauerunt contra Chananaeum, qui habitabat in montanis, et ad meridiem, et in campeſtribus.

7. Da ſagte Adonibezek: Siebenzig Könige, denen auch ich die Spitze ihrer Finger und Zehen an Händen und Füßen abhauen ließ, ſammelten die Ueberbleibſel der Speiſen unter meinem Tiſche. Wie nun ich's gemacht habe, ſo vergalt mir's der Herr. Man brachte ihn nach Jeruſalem, und da ſtarb er.

8. Der Stamm Juda belagerte alſo Jeruſalem, eroberte es, ließ die Einwohner über die Klinge ſpringen, und verbrannte die ganze Stadt.

9. Hierauf wandten ſie ſich gegen diejenigen Kananiten hinunter, die theils im Gebirge, theils gegen Süden und auf flachem Lande wohnten.

10. Sie

handelt werden, darüber ſehe man Harmars Betrachtungen über den Orient Th. 2. S. 47. Die Verſtümmlung an Händen und Füßen geſchah manchmal nur deßwegen, daß dergleichen Verſtümmelte untüchtig wurden ferner einen Krieg oder Waffen zu führen; man entließ ſie aber nach Hauſe, einen Schrecken unter ihre Landesleute zu bringen. Dieſe Abſicht mochten aber wohl die Iſraeliten bey dem Adoni Bezek nicht gehabt haben; denn ſie behielten ihn in der Gefangenſchaft, und brachten ihn nach Jeruſalem. Sie vollzogen alſo an ihm nur das Vergeltungsrecht, und die gerechte Strafe, die Jehova auf dergleichen Verbrechen geſetzt hatte. Vergl. Exod. 21, 24, und Levit. 24, 30. Adoni Bezek erkannte auch V. 7 die gerechte Vergeltung Gottes; vieleicht aber nur wie Pharao ohne einiges Gefühl der Reue. Nur die Erinnerung, daß er itzt leiden muß, was er andern gethan hat, erregte vermuthlich die unangenehme Empfindung des andern zugefügten Unrechts, und ſelbſt dieſe iſt ſchon eine quälende Strafe für den Verbrecher.

7. Man brachte ihn nach Jeruſalem, es verſteht ſich, erſt nach der Eroberung dieſer Stadt; denn V. 8 wird ſie erſt erobert.

8. Eroberte Jeruſalem; nicht die ganze Stadt ihrem ganzen Umfange nach; ſondern nur den untern Theil davon; denn die ſogenannte Burg Sion, die ein ſehr befeſtigtes und mit dicken Mauern umgebenes Schloß war, wurde erſt von David erobert. Vergl. 2. König. 5, 6.

Verbrannten die ganze Stadt, ſoweit als ſie's erobert hatten; denn halten konnten ſie ſich darinn noch nicht; weil Sion noch in der Gewalt der Feinde war.

9. Im Gebirge, wohin ſich die von Joſue geſchlagenen Ueberbleibſel der Kananiten hin geflüchtet hatten; weil ſie ſich da noch am längſten halten, und vertheidigen konnten.

10. Pergensque Iudas contra Chananaeum, qui habitabat in Hebron (cuius nomen fuit antiquitus Cariath Arbe) percussit Sesai, et Ahiman, et Tholmai.

11. Atque inde profectus abiit ad habitatores Dabir, cuius nomen vetus erat Cariath Sepher, id est, Ciuitas litterarum.

12. Dixitque Caleb: Qui percusserit Cariath Sepher, et vastauerit eam, dabo ei Axam filiam meam uxorem.

13. Quumque cepisset eam Othoniel filius Cenez fratris Caleb minoris, dedit ei Axam filiam suam coniugem.

14. Quam pergentem in itinere monuit vir suus, ut peteret a Patre suo agrum. Quae quum suspirasset sedens in asino, dixit ei Caleb: Quid habes?

15. At illa respondit: Da mihi benedictionem, quia terram arentem dedisti mihi: da et irriguam aquis. Dedit ergo ei Caleb irriguum superius et irriguum inferius.

10. Sie rückten noch ferner gegen die Kananiten zu Hebron vor (diese Stadt hieß vorhin Kariath-Arbe) und schlugen Sesai, Ahiman, und Tholmai.

11. Von da weg giengen sie auf Debir los, welches vorhin Kariath Sepher, d. i. die Stadt der Wissenschaften hieß.

12. Da sprach Kaleb: Wer Kariath Sepher erobert, und zerstört, dem gebe ich die Axa meine Tochter zur Frau.

13. Nachdem sie nun Othoniel, ein Sohn des Kenez des jüngsten Bruders des Kalebs, erobert hatte, gab er ihm die Axa seine Tochter zur Ehe.

14. Die Axa reisete mit ihrem Bräutigam fort; auf der Reise rieth er ihr aber: Sie soll ihren Vater um ein Stück Landes bitten. Sie saß auf einem Esel und seufzte. Kaleb fragte sie: Was ist dir?

15. Sie antwortete: Gieb mir den Segen. Du gabst mir ein trocken Land gegen Mittag zu, gieb mir doch auch eines, das Wasser hat. Kaleb gab ihr also ein Stück Lands, das oben und unten Wasserquellen hatte.

16. Die

Gegen Süden, gegen die Wüste **Pharan** zu. Die Nebenwörter **hinauf**, und **hinunter** beziehen sich auf die Lage **Jerusalems**. Jerusalem lag hoch. Wenn also der Stamm **Juda** aus seinem Erbtheile ausrückte, **Jerusalem** zu belagern, so zogen sie **hinauf**; wenn sie sich von **Jerusalem** aus gegen das flache Land hin wandten, so zogen sie hinunter.

10. **Schlugen Sesai, Ahiman und Tholmai**, die drey Söhne **Enaks** unter **Kalebs** Anführung. Aus diesen und den folgenden Umständen sieht man, daß dieß kein anderer Feldzug als jener Kalebs ist, der bereits **Josue 15, 14** beschrieben worden ist. Man sehe die Anmerk. daselbst.

16. Filii autem Cinaei cognati Moyſis, ascenderunt de Ciuitate palmarum, cum filiis Iuda, in desertum ſortis eius, quod eſt ad meridiem Arad, et habitauerunt cum eo.

17. Abiit autem Iudas cum Simeone fratre ſuo, et percuſſerunt ſimul Chananaeum, qui habitabat in Sephaath, et interfecerunt eum. Vocatumque eſt nomen urbis, Horma, id eſt, anathema.

18. Cepitque Iudas Gazam cum finibus ſuis, et Ascalonem, atque Accaron cum terminis ſuis.

19. Fuitque Dominus cum Iuda, et montana poſſedit: nec potuit delere habitatores vallis, quia falcatis curribus abundabant.

16. Die Nachkommen (Jethro's) des Keniten, des Schwagers Moſis zogen mit dem Stamme Juda von der Palmenſtadt in die Wüſte ihres Antheils, die ſüdwärts an Arad ſtößt, und wohnten unter ihnen.

17. Der Stamm Juda zog ferner mit dem ihm anverwandten Stamme Simeon zu Felde. Sie ſchlugen miteinander die zu Sephaath wohnenden Kananiten, und tödteten ſie. Daher nannte man dieſe Stadt Horma, d. i. die verbannte.

18. Juda nahm auch die Stadt Gaza mit ihren Gränzen, und die Städte Askalon und Akkaron mit ihren Bezirken ein.

19. Der Herr war mit ihm, und er nahm das Gebirg in Beſitz. Die Einwohner im Thale konnte er aber nicht ausrotten; weil ſie ſo viele Sichelwagen hatten.

20. Man

16. **Die Nachkommen des Keniten**, d. i. die Nachkommen des Jethro; denn dieſer wurde vom Volke her, wovon er abſtammte, der **Kenit** genannt. Vergl. **Num.** 24, 21, und 10, 30 verglichen mit **Exod.** 18, 27, und 1. **König.** 15, 6.

Zogen mit dem Stamme Juda, mit dem ſie in einer beſondern Freundſchaft und Verbindung ſtanden.

Von der Palmenſtadt, d. i. von **Jericho**. Vergl. **Deutr.** 34, 3. Jericho war aber ſchon zerſtört, folglich zogen ſie nur von der Gegend um Jericho oder von dem Bezirke, der vorhin zu Jericho gehört hatte, weg, ſich näher an den Stamm **Juda** anzuſchließen.

Südwärts, d. i. gegen Mittag, wo **Arad** lag. Vergl. **Num.** 21, 1.

17. **Die Verbannte** oder die **Verbannung.** Dieß geſchah nämlich nach der Zerſtörung.

18. **Gaza, Askalon**, und **Akkaron**; oder **Askelon** und **Ekron** drey philiſtiſche Städte an der Seeküſte. Vergl. **Richt.** 15 und 16, auch 1. **König.** 6, 17.

19. **Der Herr** ſtand ihm bey.

Die Einwohner im Thale, d. i. die Einwohner von dem flachen Lande konnte, oder wagte er nicht anzugreifen aus Furcht vor den Kriegeswägen,

20. Dederuntque Caleb Hebron, sicut dixerat Moyses, qui deleuit ex ea tres filios Enac.

21. Iebusaeum autem habitatorem Ierusalem non deleuerunt filii Beniamin: habitauitque Iebusaeus cum filiis Beniamin in Ierusalem usque in praesentem diem.

22. Domus quoque Ioseph ascendit in Bethel, fuitque Dominus cum eis.

20. Man räumte also Hebron dem Kaleb ein, wie es Moses befohlen hatte; weil er es war, der die drey Nachkommen Enaks daraus vertrieb.

21. Die Jebusiten zu Jerusalem wurden aber von den Benjamiten nicht ausgerottet; sondern die Jebusiten wohnen heutiges Tages noch unter den Benjamiten zu Jerusalem.

22. Auch das Haus Josephs nahm einen Feldzug gegen Bethel vor, und der Herr war mit ihnen;

23. Denn,

aus deren Speichern Schwerter wie Sicheln herausgiengen, die Curtius B. 4 und Livius B. 7 Dekad. 4 umständlich beschreibt. In gebirgigten Gegenden konnten die Kananiten von ihrer Reuterey, und diesen Sichelwägen keinen Gebrauch machen, und darum konnten sie die Israeliten leichter aus dem Gebirge vertreiben, und sich davon Meister machen; auf dem flachen Lande war aber Reuterey und Sichelwägen, die sie nicht hatten, ein fürchterlicher Anblick für sie. Sie wurden zwar schon Deutr. 20, 1 aufgemuntert, die feindliche Reuterey und Sichelwägen nicht zu fürchten, und sich auf Gottes Beystand zu verlassen. Vergl. Josue 13, 6, und 17, 18. Und Barak hatte die Kananiten geschlagen, ob sie gleich 900 dergleichen Wagen gehabt hatten. Das Vertrauen auf Gott fieng aber zu wanken an. Ihr Muth schien sich in Zaghaftigkeit zu verwandeln, wozu der Genuß eines ruhigen Lebens in den letzten Jahren, da Josue noch lebte, viel beytrug. Es gieng ein Moses und ein Josue ab, die ihnen Muth und Vertrauen auf Gott einflößen konnten. Daher geschah es auch, daß sie in der Folge öfter unterlagen, wenn nicht immer ein feueriger Held an der Spitze des Heeres stand.

20. **Man räumte Hebron dem Kaleb ein, wie es Moses befohlen hatte.** Vergl. Num. 14, 24. Josue 14, 13 u. f. f.

21. **Die Jebusiten zu Jerusalem wurden nicht ausgerottet.** Vergl. Josue 15, 63, wo ein ähnliches Beyspiel vom Stamme Juda vorkömmt. Die Städte zerstörten sie nur so lange, als sie ein Feldlager hatten; denn hätten sie's damals nicht gethan, so hätten die Städte nach ihrem Abzuge bald wiederum den Feinden in die Hände fallen können. Dadurch handelten sie aber wider Gottes Befehl, und erhielten sich ihren Feind und Fallstrick mitten unter ihnen. **Jerusalem** lag übrigens an den Gränzen der beyden Stämme **Juda** und **Benjamins.** Der Stamm Juda hatte den südlichen Theil; der Stamm **Benjamin** den nördlichen Theil inne; die Jebusiten hingegen besaßen den wichtigsten und festesten Theil, die Burg **Sion,** woraus sie auch bis auf **Davids** Zeiten nicht vertrieben werden konnten.

22. **Das Haus Josephs,** d. i. ein Theil des Stamms **Ephraim** im Gegensatze mit dem andern Theile **Manasses.** Vergl. V. 27.

Der Herr begünstigte diesen Feldzug, wie man aus dem Erfolge sieht.

23. Nam quum obsiderent urbem, quae prius Luza vocabatur,

24. Viderunt hominem egredientem de Ciuitate, dixeruntque ad eum: Ostende nobis introitum Ciuitatis, et faciemus tecum misericordiam.

25. Qui quum ostendisset eis, percusserunt urbem in ore gládii: hominem autem illum, et omnem cognationem eius, dimiserunt.

26. Qui dimissus, abiit in Terram Hetthim, et aedificauit ibi ciuitatem, vocauitque eam Luzam: quae ita appellatur usque in praesentem diem.

27. Manasses quoque non deleuit Bethsan, et Thanac cum viculis suis, et habitatores Dor, et Ieblaam, et Mageddo cum viculis suis, coepitque Chananaeus habitare cum eis.

28. Postquam autem confortatus est Israel, fecit eos tributarios, et delere noluit.

23. Denn, da sie die Stadt belagerten, die vorhin Luza hieß,

24. Sahen sie einen Mann von der Stadt heraus kommen. Zu diesem sagten sie: Zeige uns, wo wir in die Stadt hinein können, und wir wollen gegen dich barmherzig seyn.

25. Er zeigte es ihnen. Sie nahmen die Stadt ein und erschlugen alles. Nur diesen einzigen Mann und alle seine Anverwandten ließen sie frey fort.

26. Nach erhaltener Freyheit begab sich dieser Mann in das Land der Hethiten, baute sich da eine Stadt, und hieß sie Luza, wie sie auch heutiges Tages noch heißt.

27. Auch der Stamm Manasses vertilgte weder Bethsan und Thanak mit ihren Dörfern, und Einwohnern; noch Dor und Jeblaam und Mageddo mit ihren Dörfern; sondern die Kananiten fiengen unter ihnen zu wohnen an.

28. Nur wenn die Israeliten mächtiger wurden, alsdenn machten sie sich die Kananiten zinsbar; sie vertilgten's aber nicht.

29. Auch

23. **Luza** oder **Lus**. Vergl. Genes. 28, 19, und Josue 16, 2.

24. Sie die israelitischen Wächter sahen einen Mann herauskommen, und die Belagerer versprachen ihm und seinen Anverwandten Gnade, wenn er ihnen die schwächeste Seite verrathen würde, wo man der Stadt am leichtesten beykommen könnte. Sie hielten ihm auch Wort, wie der Rahab und ihrem Geschlechte.

26. Hieß sie auch **Luza** zum Andenken, wo er her gekommen wäre. **Bochart** bemerkt: der Name **Lus** wäre ursprünglich von der großen Menge der dort herum wachsenden Mandelbäume hergekommen, und davon möchte vieleicht auch **Lusitania** ihren Namen entlehnt haben.

27. **Manasses**, d. i. die andere Hälfte von dem Stamme **Ephraim**. **Ließen sie ruhig unter ihnen wohnen.**

29. Ephraim etiam non interfecit Chananaeum, qui habitabat in Gazer, ſed habitauit cum eo.

30. Zabulon non deleuit habitatores Cetron, et Naalol, ſed habitauit Chananaeus in medio eius, factusque eſt ei tributarius.

31. Aſer quoque non deleuit habitatores Accho, et Sidonis, Ahalab, et Achazib, et Helba, et Aphec, et Rohob:

32. Habitauitque in medio Chananaei habitatoris illius terrae, nec interfecit eum.

33. Nephthali quoque non deleuit habitatores Bethſames et Bethanath: et habitauit inter Chananaeum habitatorem Terrae, fueruntque ei Bethſamitae et Bethanitae Tributarii.

34. Arctauitque Amorrhaeus filios Dan in monte, nec dedit eis locum, ut ad planiora descenderent:

29. Auch der Stamm Ephraim tödtete die Kananiten zu Gazer nicht; ſondern ließ ſie unter ihnen wohnen.

30. Der Stamm Zabulon vertilgte auch die Einwohner von Ketron und Naalol nicht; ſondern die Kananiten wohnten mitten unter ihnen, und waren ihnen nur zinsbar.

31. Der Stamm Aſer vertilgte auch die Einwohner von Accho, Sidon, Ahalab, Achazib, Helba, Aphek und Rohob nicht;

32. Und die Kananiten, die vorhin dieſes Land bewohnten, wohnten noch mitten unter ihnen, und man tödtete ſie nicht.

33. Der Stamm Nephthali vertilgte auch die Einwohner von Bethſames und Bethanath nicht; ſondern ſie wohnten unter den Kananiten, den ehemaligen Einwohnern dieſes Landes. Nur zinsbar waren ihm die Bethſamiten, und Bethaniten.

34. Die Amorrhiten aber brachten den Stamm Dan auf dem Gebirge in's Gedränge, und ließen nicht zu, daß ſie ſich auf die Ebene hinunter ausbreiteten.

35. Sie

30. **Waren ihnen nur zinsbar.** Dadurch erhielten ſie freylich einen Vortheil; aber denjenigen nicht, den das Geſetz, und der Befehl Jehovens zur Abſicht hatte. Man ſieht deutlich, wie der Muth der Stämme allmählich ab- und Geitz und Trägheit nach und nach überhand nahmen. Die gefährlichen Folgen von dieſer Nachläßigkeit zeigten ſich zwar nicht gleich; in kurzer Zeit warden ſie aber ſichtbar genug.

34. **Der Stamm Dan** konnte die Amorrhiten nicht einmal zinsbar machen. Es war alſo dieſer Stamm noch übler daran, als andere Stämme. Er mußte ſich in Städten und auf den Bergen einſchließen laſſen, und wagte ſich nicht auf's flache Land herunter, vermuthlich aus Furcht vor der amorrhitiſchen Reuterey und ihren Sichelwägen.

35. Habitauitque in monte Hares, quod interpretatur teſtaceo, in Aialon et Salebim. Et aggrauata eſt manus domus Ioſeph, factusque eſt ei Tributarius.

35. Sie hielten ſich alſo auf dem Berge Hares, der ſo viel heißt als der Scherbenberg und zu Ajalon und Salebim auf. Doch wurde ihnen endlich das Haus Joſephs zu mächtig, und ſie wurden ihnen zinsbar gemacht.

36. Fuit autem terminus Amorrhaei ab Aſcenſu Scorpionis, petra, et ſuperiora loca.

36. Die Gränze der Amorrhiten fieng ſich da, von der Anhöhe des Scorpions und von Sela an, bis weiter hinaufwärts.

II Kapitel.

Undankbarkeit des Volkes für die unzähligen Wohlthaten.

Aſcenditque Angelus Domini de Galgalis ad locum flentium, et ait: Eduxi vos de Aegypto, et introduxi in Terram, pro qua iuraui Patribus veſtris: et pollicitus ſum, ut non facerem irritum pactum meum vobiscum in ſempiternum:

Nun kam ein Engel des Herrn von Galgal herauf an den Ort der Weinenden hin und ſprach: Ich habe euch von Aegypten heraus, und in das Land herein geführt, das ich euern Vätern eidlich zugeſichert habe. Ich verſprach euch, daß ich meinen Bund mit euch ewiglich nicht für ungültig erklären werde,

2. Doch

35. Sie, nicht die Daniten; ſondern die Amorrhiten.

Auf dem Berge Hares. Sie wohnten ungeſtört zu Har-Cheres.

Der Scherbenberg, wo man nämlich alle Scherben und Bruchſtücke hinzuwerfen pflegte.

Das Haus Joſephs wurde zu mächtig. Wörtl. die Hand des Hauſes Joſephs ward den Amorrhiten zu ſchwer. Sie fühlten den Druck ihrer Macht, und konnten ihnen nicht ferner mehr widerſtehen.

36. Von der Anhöhe oder vom Scorpionberge. Vergl. Numeror. 34, 4.

Von Sela, Petra oder der ſogenannten Felſenſtadt an, die im ſteinigten Arabien liegt. Der Scorpionbüchel lag im ſüdlichen Theile des Landes. Gegen Mitternacht erſtreckte ſich das Gebieth der Amorrhiten bis an's Gebirg des Stamms Dan hin, und daraus läßt ſich auf die Größe und Macht der Amorrhiten und ihres Landes ſchließen. Die Plätze und Städte, die in dieſem Kapitel vorkommen, ſind aus dem Buche Joſue bekannt.

1 Die Iſraeliten geriethen nach und nach in eine nicht geringe Verlegenheit. Die ſämmtlichen Stämme zogen nicht mehr unter einem allgemeinen

2. Ita duntaxat, ut non feriretis foedus cum habitatoribus Terrae huius, sed aras eorum subuerteretis: et noluistis audire vocem meam: cur hoc feciſtis?

2. Doch so, daß ihr euch in keinen Bund mit den Einwohnern dieses Landes einlassen, sondern vielmehr ihre Altäre zerstören solltet. Ihr habet mir aber kein Gehör gegeben. Warum habet ihr das gethan?

3. Quam ob rem nolui delere eos a facie vestra: ut habeatis hostes, et dii eorum sint vobis in ruinam.

3. Darum wollte ich sie auch nicht vor euern Augen vertilgen, daß ihr sie immer zu Feinden hättet, und daß euch ihre Götter zum Verderben gereichen.

4. Quumque loqueretur Angelus Domini haec verba ad omnes filios Israel: eleuauerunt ipsi vocem suam, et fleuerunt.

4. Da dieses der Engel des Herrn vor allen Israeliten sagte, schrieen sie überlaut, und weinten.

5. Daher

meinen Heersführer miteinander in's Feld; sondern einzelne Stämme unter einzelnen Heersführern. Durch diese Nachgiebigkeit gegen die Kananiten übertraten sie Gottes Befehl, und was sie mit gesammelter Macht leicht hätten bewirken können, das ward der zertheilten Macht zu bewirken nicht mehr möglich. Der Umgang mit den abgöttischen Kananiten ward ihnen endlich auch zum Fallstricke. Dadurch ward von ihrer Seite der Bund mit Gott gebrochen, und sie zogen sich anstatt des Segens Gottes seinen Zorn zu. Sie von der Gefahr des gänzlichen Unterganges zu retten, schickte ihnen der barmherzige Gott wie dem Josue K. 5, 13 einen Engel zu, da sie gerade bey Silo versammelt waren.

Der Engel kam von Galgal herauf, wo sie nicht unlängst den Bund mit Gott erneuert hatten. Selbst also der Ort, wo er herkam, war schon eine vorläuftige Erinnerung an das, was er ihnen vortragen würde.

An den Ort der Weinenden. Nach Bochim. Diesen Namen hatte der Ort zuvor noch nicht; sondern erhielt ihn erst durch das Weinen und die öffentliche Trauer, die auf die Anrede des Engels erfolgte, nachdem das Volk das über sie bezeigte Mißfallen Jehoveno erfahren hatte. Selbst der Ort war vermuthlich und hieß Silo.

Ich habe euch herausgeführt. Der Engel spricht also nicht in seinem; sondern in Gottes Namen. Die Propheten pflegen sonst ihren Vortrag mit den Worten zu eröfnen: So spricht Jehova.

2. **Doch so,** d. i. unter diesem Bedingniße halte ich meinerseits den Bund, und werde ihn nie widerrufen, wenn ihr ihn auch euerer Seits haltet. Vergl. Exod. 23, 32. Num. 33, 52. Deutr. 7, 5.

Ihre Altäre zerstören solltet. Vergl. Exod. 34, 13. Deutr. 7, 5, u. 12, 3.

Ihr gabet mir kein Gehör, und gehorchtet mir nicht. Befolgtet meinen Bund, und erfülltet die Bedingniße meines Bundes nicht.

3. **Zum Verderben, zum Fallstricke.** Wie die Thiere durch das Netz eines Jägers gefangen werden, so werdet auch ihr in's Netz der Abgötterey gelockt und durch diesen Fallstrick in's Verderben gerathen. Vergl. Exod. 23, 33, und 34, 12.

5. Et vocatum est nomen loci illius: Locus flentium, siue lacrymarum: immolaueruntque ibi hostias Domino.

6. Dimisit ergo Iosue Populum, et abierunt filii Israel unusquisque in possessionem suam, ut obtinerent eam:

7. Seruieruntque Domino cunctis diebus eius, et Seniorum, qui longo post eum vixerunt tempore, et nouerant omnia opera Domini, quae fecerat cum Israel.

5. Daher hieß man diesen Ort den Ort der Thränen, oder der Weinenden, und schlachtete dem Herrn ein Opfer allda.

6. Nachdem Josue vorhin das Volk entlassen, und jeder Israelit zum Besitze seines Erbtheils dahin gezogen war,

7. Dienten sie dem Herrn, so lange als Josue und die Aeltesten lebten, die noch lange nach Josue lebten, und die alles wußten, was der Herr Großes an Israel gethan hatte.

8. Josue

5. **Schlachteten dem Herrn ein Opfer**, ihn zu besänftigen, und zu versöhnen. Dabey blieb es aber auch; an eine ernsthafte Sinnesänderung, an einen pünktlichern Vollzug der Befehle Gottes, an kräftigere Maaßregeln zur Vertreibung der Kananiten dachte man nicht.

6. **Nachdem Josue das Volk entlassen hatte.** Dieß geschah nicht erst itzt; sondern es wird nur wiederholt, was schon Josue K. 24 geschehen ist. S. die Anmerk. daselbst; die Wiederholung steht hier an der rechten Stelle, und hatte den lebhaftesten Eindruck machen sollen und können; denn es sind die deutlichsten Beweise darinn enthalten, wo der Verfall der Nation herkomme, und wie man dem gänzlichen Untergange vorbeugen könne.

Jeder Israelit bezog sein Erbtheil. Jeder glaubte: es wäre weiter nichts anders mehr nöthig, als davon Besitz zu nehmen, und ruhig darinn zu leben. Dabey ließen sie's bewenden; an fernere Eroberungen, und an den Vollzug der noch unvollzognen Befehle Gottes dachten sie nicht.

7. **So lange Josue und die Aeltesten lebten**, so lange auch etwa der größte Theil des Volkes noch lebte, der noch ein Augenzeuge der großen Thaten Jehovens war, so lange blieb Jehova noch der einzige Gott, den Israel anbethete. Josue starb. Die Aeltesten starben. Der größte Theil des Volkes starb. Und mit ihnen verlor sich nach und nach das lebhafte Andenken an Jehovens Wohlthaten. Josue hatte zwar durch öffentliche Denkmale dafür gesorgt, daß dieses Andenken immer lebhaft, und Gottes Wohlthaten unvergeßlich bleiben sollten. Er machte es den Aeltern sogar zur Pflicht, die Kinder daran zu erinnern. Der Eindruck davon wurde aber bey den Israeliten immer schwächer; weil sie kein Moses kein Josue mehr durch eindringliche Vorstellungen dem Volke vergegenwärtigte, und sie dabey in ihrer ganzen Stärke und Lebhaftigkeit erhielt. Der sinnliche Hang zur Abgötterey, und zu den Ausschweifungen der Götzenfeste gewann die Oberhand. An Jehovens statt werden Baal und Astaroth angebethet. Jehova straft also, und läßt zu, daß sein Volk von seinen Feinden öfter unterdrückt wird; weil es seines Schutzes und seiner Hülfe nicht mehr

werth

8. Mortuus est autem Iosue filius Nun, famulus Domini, centum et decem annorum,

9. Et sepelierunt eum in finibus possessionis suae in Thamnathsare in monte Ephraim, a Septentrionali plaga montis Gaas.

10. Omnisque illa generatio congregata est ad Patres suos: et surrexerunt alii, qui non nouerant Dominum, et opera, quae fecerat cum Israel.

11. Feceruntque filii Israel malum in conspectu Domini, et seruierunt Baalim.

8. Josue der Sohn Nuns, der Diener des Herrn starb in einem Alter von hundert und zehn Jahren.

9. Man begrub ihn zu Thamnathsare, das in den Gränzen seines Erbeigenthums auf dem Berge Ephraim an der Mitternachtseite des Berges Gaas liegt.

10. Nachdem das ganze damalige Geschlecht nach und nach ausgestorben war, wuchs ein anders nach, das den Herrn, und die Wunder, die er an Israel gethan hatte, nicht mehr kannte.

11. Die Israeliten thaten also Böses vor dem Angesichte des Herrn, und dienten dem Baalim.

12. Den

werth war. Die historische Erzählung ist zugleich eine überaus schöne Schilderung der Natur eines sinnlichen und leichtsinnigen Volkes, zugleich ein Beweis von der Nothwendigkeit und der Wohlthat, die einem solchen Volke dadurch gewährt wird, wenn immer große und weise Männer, wie Moses und Josue bey den Israeliten waren, auftreten, und lange leben, daß es immer in Schranken, in Kenntniß und Ausübung seiner Pflichten erhalten wird.

9. **Zu Thamnatsare, Timnat-Cheres,** oder **Timnat-Serach.** Vergl. Jos. 24, 30.

10. **Nachdem das Volk ausgestorben,** oder wörtl. seinen Vätern zugesellt war. Vergl. Genes. 25, 8.

Nicht mehr kannte, nicht mehr so lebhaft kannte, ihn nach und nach endlich aus dem Andenken zu verlieren, und zu verkennen anfieng. Ihre Gedanken waren mit ganz andern Gegenständen beschäftigt. Sie pflanzten Weinberge, bauten sich Häuser, genoßen der Ruhe, und der Früchte des süßen Friedens, der sie auf Weichlichkeit und Ausschweifungen, und endlich zur Abgötterey verleitete. Der Krieg ist ein großes und verderberisches Uebel, in einem gewißen Betrachte, und in den Folgen kann aber auch selbst der Friede ein Uebel heißen, wie es die Römer erfuhren, von denen **Juvenal Sat.** 6, 291 sagt: Nunc patimur longae pacis *mala.*

11. **Dienten dem Baalim** (ein Ausdruck der vielfachen Zahl) d. i. den falschen Göttern der Kananiten. **Baal** heißt soviel als **Herr,** und wird bald für Eine Gottheit bald für mehrere Gottheiten genommen. Daher kommen die verschiedenen Benennungen dieser Gottheiten, die größtentheils von der Figur der Gottheit, oder von dem Orte hergezogen werden, wo diese Gottheiten angebethet wurden. Dergleichen Namen sind **Baal-Peor** oder **Baal-Phegor; Baal-Sebul; Baal-Gad; Baal-Zephon; Baal-Berith**

12. Ac dimiſerunt Dominum Deum Patrum ſuorum, qui eduxerat eos de Terra Aegypti: et ſecuti ſunt deos alienos, deosque Populorum, qui habitabant in circuitu eorum, et adorauerunt eos: et ad iracundiam concitauerunt Dominum,

13. Dimittentes eum, et ſeruientes Baal et Aſtaroth.

14. Iratusque Dominus contra Israel, tradidit eos in manus diripientium: qui ceperunt eos, et vendiderunt hoſtibus, qui habitabant per gyrum: nec potuerunt reſiſtere aduerſariis ſuis:

12. Den Herrn den Gott ihrer Väter verließen ſie, der ſie von Aegypten heraus geführt hatte; liefen fremden Göttern, den Göttern der Völker nach, die rings um ſie herum wohnten; betheten ſie an, und reizten den Herrn zum Zorne;

13. Weil ſie ihn verließen, und dem Baal und Aſtaroth dienten.

14. Der Herr erzörnte ſich auch deßwegen über Iſrael, und lieferte ſie denen in die Hände, die ſie plünderten. Dieſe nahmen ſie gefangen, und verkauften ſie ihren Feinden, die rings herum wohnten. Sie konnten ſich auch ihren Feinden nicht widerſetzen;

15. Son-

rith und dergleichen. Aus dem Worte und Begriffe, wodurch Baal einen Herrn bedeutet, folgt die etymologiſche Ableitung, daß die Redensart dem Baal dienen, ſoviel heißt, als den Baal als ſeinen Herrn und Gott erkennen, ihm dienen, ihm opfern, ihn anbethen.

13. Baal und Aſtaroth oder in der einfachen Zahl Aſtoreth, auch Aſtarte, die eine Hauptgöttinn der Sidonier und Phoenicier war. Die vielfache Zahl wird hier wie bey Balaaim wegen der Vielheit ihrer Statuen und Bildniße genommen, die aller Orten unter eben demſelben Namen wie bey den Römern die Junonen vorkamen. Baal ward dadurch gar bald der Gemeinname aller heydniſchen Götter; Aſtaroth der Gemeinname aller heydniſchen Göttinnen. Im Grunde mag der Baal oder Bel, bey den Kananiten, Phöniciern, Babylonern u. ſ. f. das geweſen ſeyn, was Zevs oder Jupiter bey den Römern und Griechen war, ihre höchſte Gottheit. Weil nun die Gottheiten Baal und Aſtoreth öfter beyſammen ſtehen, ſo iſt ſehr wahrſcheinlich, daß unter Baal die Sonne, und unter der Aſtoreth der Mond angebethet worden ſey; denn der Geſtirndienſt iſt unſtreitig der älteſte Götterdienſt. Die Sonne ſah man als den König; den Mond als die Königinn des Himmels an. Jenen hielt man für den Regenten aller Dinge; dieſer dankte man den Segen eines Landes, das unter ihrem Schutze ſtand; weil man glaubte, daß die Fruchtbarkeit der Erde hauptſächlich von den Einflüſſen des Mondes herrühre. Vergl. Jer. 7, 18. und 44, 17. S. Kalmets und das Reallexikon.

14. Der Herr erzörnte ſich alſo, und ſein Zorn brach gar bald in fürchterliche Strafen aus.

Die ſie plünderten, und ihnen ihr Vieh und Hab und Gut wegnahmen.

15. Sed quocunque pergere voluissent, manus Domini super eos erat, sicut locutus est, et iurauit eis: et vehementer afflicti sunt.

16. Suscitauitque Dominus iudices, qui liberarent eos de vastantium manibus: sed nec eos audire voluerunt,

17. Fornicantes cum diis alienis, et adorantes eos. Cito deseruerunt viam, per quam ingressi fuerant Patres eorum: et audientes mandata Domini, omnia fecere contraria.

18. Quumque Dominus iudices suscitaret, in diebus eorum flectebatur misericordia, et audiebat afflictorum gemitus, et liberabat eos de caede vastantium.

19. Postquam autem mortuus esset iudex, reuertebantur, et

15. Sondern, wo sie sich immer hinwenden wollten, verfolgte sie die Strafhand des Herrn, wie er es ihnen voraus sagte, und schwur. Sie wurden schrecklich geplagt.

16. Inzwischen gab ihnen der Herr Richter, sie aus den Händen ihrer Unterdrücker zu retten; aber auch diesen gaben sie kein Gehör;

17. Sondern sie verunreinigten sich mit fremden Göttern, und betheten sie an. Sie wichen sehr bald von dem Wege ab, auf dem ihre Väter wandelten, und ob sie schon die Gebothe des Herrn wußten, so thaten sie doch in allen Stücken gerade das Gegentheil.

18. Da ihnen der Herr Richter gab, so ließ er sich, so lange diese lebten, zur Barmherzigkeit bewegen, und er erhörte das Seufzen der Bedrängten, und rettete sie aus den Händen derer, die sie ausraubten, und todt schlugen.

19. Nachdem aber ein solcher Richter todt war, kehrten sie wiederum

15. **Wo sie sich hinwenden**, wo sie hinaus wollten, was sie immer unternahmen, und gegen welchen Feind, wer er immer war, sie zu Felde zogen. Nichts gelang. Sie konnten nicht einmal ihr eigen Gut und Vieh vertheidigen, geschweige über einen Feind siegen. Vergl. **Levit.** 26, 14, und **Deutr.** 28, 15.

16. **Gab**, wörtl. **erweckte.**

17. **Von dem Wege**, von der Religion ihrer Väter, von den Gebothen Gottes, die ihre Väter so pünktlich beobachteten.

Thaten das Gegentheil. Auch diesen Richtern gehorchten sie nicht; sondern hiengen sich mit abgöttischer Liebe an andere Götter, und betheten sie an. Wörtl. Sie **hurten** fremden Göttern **nach.** Vergl. Apostelgeschichte 15, 20.

19. **Blieben hartnäckig auf dem Wege** ihrer gewöhnlichen Laster. Wörtl. **Sie verließen den sehr harten Weg nicht.** Der harte Weg ist nichts anders, als das hartnäckige Betragen, wovon sie sich weder durch Belohnungen, noch durch Strafen, überhaupt durch Nichts abschrecken ließen, es mochte geschehen, was wollte.

multo faciebant peiora, quam fecerant Patres eorum, sequentes deos alienos, seruientes eis, et adorantes illos. Non dimiserunt adinuentiones suas, et viam durissimam, per quam ambulare consueuerunt.

derum um, und begiengen weit größere Schandthaten, als ihre Väter. Sie liefen wiederum fremden Göttern nach, dienten ihnen, und betheten sie an. Sie ließen ihre Gesinnungen nicht, und blieben hartnäckigt auf dem Wege, auf dem sie nun einmal zu wandeln gewohnt waren.

20. Iratusque est furor Domini in Israel, et ait: Quia irritum fecit gens ista pactum meum, quod pepigeram cum Patribus eorum, et vocem meam audire contemsit:

20. Es entbrannte aber auch der Zorn des Herrn über Israel, der sprach: Weil dieses Volk meinen Bund vereitelt hat, den ich mit ihren Vätern geschlossen hatte, und weil es mich hintansetzte, und mir kein Gehör gab,

21. Et ego non delebo gentes, quas dimisit Iosue, et mortuus est:

21. So werde auch ich die Völker nicht mehr ausrotten, die Josue noch übrig ließ, da er starb,

22. Ut in ipsis experiar Israel, utrum custodiant viam Domini, et ambulent in ea, sicut custodierunt Patres eorum, an non.

22. Israel auf die Probe zu stellen: ob sie auf dem Wege des Herrn beharren, und darauf wie ihre Väter fortwandeln wollen, oder nicht.

23. Dimisit ergo Dominus omnes nationes has, et cito subuertere noluit, nec tradidit in manus Iosue.

23. Deßwegen also ließ der Herr diese Völker noch übrig, rottete sie so geschwinde nicht aus, und lieferte sie auch dem Josue nicht in die Hände.

III. Kapi-

22. Israel, d. i. die Israeliten zu prüfen, und zu erfahren, ob sie, wie ihre guten Väter beschlossen hatten, Gott und seinem Dienste getreu bleiben, oder aber von ihm abfallen, und fremden Göttern anhangen würden. Gott würde es etwas sehr leichtes gewesen seyn, alle Kananiten gleich durch Josue auf einmal zu vertilgen; dabey wäre aber die weise Absicht Gottes sein Volk zu prüfen, oder es durch die Feinde, die ihnen an der Seite standen, züchtigen, und durch Züchtigungen bessern zu können, verloren gegangen. Eine andere Ursache wird Exod. 23, 29, und Deutr. 7, 22 angegeben. Noch eine andere kömmt im folgenden Kapitel V. 2 vor.

III Kapitel.

Des Volkes Missethaten, Strafen, und Befreyung davon.

Hae sunt gentes, quas Dominus dereliquit, ut erudiret in eis Israelem, et omnes, qui non nouerant bella Chananaeorum:

2. Ut postea discerent filii eorum certare cum hostibus, et habere consuetudinem praeliandi:

3. Quinque Satrapas Philisthinorum, omnemque Chananaeum, et Sidonium, atque Heuaeum, qui habitabat in monte Libano, de monte Baal Hermon usque ad introitum Emath.

Dieß sind die Völker, durch welche der Herr Israel und alle, denen die Kriege mit den Kananiten noch unbekannt waren, üben wollte:

2. Daß auch ihre Kinder mit den Feinden zu streiten lernen, und sich zum Kriege gewöhnen;

3. Nämlich die fünf Fürsten der Philister, alle Kananiten, die Sidonier, und die Heviten, die am Berge Libanon wohnten, vom Berge Baal Hermon an bis an den Paß von Emath.

4. Diese

1. Dieß sind die heydnischen Völker, die V. 3 namentlich angeführt werden.

Denen die Kriege mit den Kananiten unbekannt waren, die in diesen Kriegen nicht dabey waren, die folglich aus Mangel der Erfahrung nicht wußten, wie und auf was für eine Art man diesen Krieg geführt hat.

Ueben, oder unterrichten. N. d. Hebr. Prüfen, ob sie Gott zugethan und treu bleiben würden. Vergl. oben K. 2, 22, und 3, 4.

2. Daß auch ihre künftigen Geschlechter die Art zu kriegen kennen lernen, und sich in den Waffen üben; denn sie haben ringsherum uneroberte Plätze. und unbesiegte Feinde genug, von denen sie angefallen, und mit denen sie zu thun bekommen werden.

3. Die fünf Fürsten, oder vieleicht nur Statthalter, oder Gouverneur Prouinciae praefecti, wie das persische Wort Satrapes eigentlich hieß. Vergl. Nepos. Paus. 1: Mardonius *Satrapes* regius. Und Curtius B. 5, 1: Mazaeum *Satrapea* Babiloniae donat. Das Land der Philister war in fünf dergleichen Satrapien oder Fürstenthümer; Persien aber in hundert und sechszig eingetheilt. Im Hebr. heißen sie Saraim oder Seranaim, Sarim, d. i. Fürsten oder Regenten. Sie hatten aber auch Regentengewalt. Vergl. Josue 13, 2 u. f. f.

Alle eigentlich sogenannte Kananiten.

Die Sidonier, die in der Stadt, und im zur Stadt Sidon gehörigen Gebiethe wohnten.

Die Heviten an der Nordseite Kanaans, wo der Berg Libanus liegt.

Vom Berge Baal Hermon, dem östlichen Theile des Libanus. Vergl. Deutr. 3, 8.

Bis nach Emath. Vergl. Josue 11, 3.

4. Dimisitque eos, ut in ipsis experiretur Israelem, utrum audiret mandata Domini, quae praeceperat Patribus eorum per manum Moysis, an non.

5. Itaque filii Israel habitauerunt in medio Chananaei, et Hethaei, et Amorrhaei, et Pherezaei, et Heuaei, et Iebusaei:

6. Et duxerunt uxores filias eorum, ipsique filias suas filiis eorum tradiderunt, et seruierunt diis eorum.

7. Feceruntque malum in conspectu Domini, et obliti sunt Dei sui, seruientes Baalim et Astaroth.

8. Iratusque contra Israel Dominus, tradidit eos in manus Chusan Rasathaim Regis Mesopotamiae, seruieruntque ei octo annis.

9. Et clamauerunt ad Dominum: qui suscitauit eis Saluatorem, et liberauit eos, Othoniel

4. Diese ließ der Herr noch übrig, Israel dadurch zu prüfen, ob es den Gebothen des Herrn, die er ihren Vätern durch Mosen gegeben hatte, Folge leisten wolle, oder nicht.

5. Die Israeliten wohnten also mitten unter den Kananiten, Hethiten, Amorrhiten, Pherezíten, Heviten und Jebusiten.

6. Sie verheuratheten sich mit ihren Töchtern, gaben ihre Töchter ihren Söhnen zur Ehe, und dienten ihren Göttern.

7. Sie versündigten sich also vor dem Angesichte des Herrn, vergaßen ihres Gottes, und dienten dem Baalim und Astaroth.

8. Der Herr erzörnte sich aber über Israel, und überlieferte sie dem Chusan Rasathaim, dem Könige von Mesopotamien, in die Hände. Diesem blieben sie ganze acht Jahre dienstbar.

9. Endlich schrieen sie zum Herrn um Hülfe, der ihnen auch einen Retter schickte, und sie in die Freyheit setzte.

6. Sie verheuratheten sich wider Gottes Verboth mit den Kanaanitinnen, die Heydinnen waren. Vergl. Deutr. 7, 3.

Astaroth. Anstatt Astaroth heißt es im Hebr. Sie dienten dem Baalim und in Hainen. Vergl. Exod. 34, 13. Vergl. auch K. 2, 11.

8. Ueberlieferte, n. d. Hebr. verkaufte sie, wie ein Herr seine Sklaven, womit der Käufer thun, und sie als Sklaven behandeln kann, wie er will.

Chusan Rasathaim, oder Chuschan Rischataim.

Von Mesopotamien, oder dem Syrien der Flüsse, d. i. von dem Syrien, das zwischen den zweenen Flüssen Euphrat und Tigris liegt.

Dienstbar, d. i. zinsbar. So sind auch die Verse 12, 13 und 14 zu verstehen.

9. Othoniel oder Othniel, welcher schon Josue 15, 15 Debir erobert hatte.

Jüngern Bruder, das ist, Anverwandten von Kaleb, der aber viel jünger war als Kaleb. Von dem Sinne dieses Wortes vergl. Genes. 29, 12.

videlicet filium Cenez, fratrem Caleb minorem:

10. Fuitque in eo Spiritus Domini, et iudicauit Israel. Egressusque est ad pugnam, et tradidit Dominus in manus eius Chusan Rasathaim Regem Syriae, et oppressit eum.

11. Quieuitque terra quadraginta annis, et mortuus est Othoniel filius Cenez.

12. Addiderunt autem filii Israel facere malum in conspectu Domini: qui confortauit aduersum eos Eglon Regem Moab: quia fecerunt malum in conspectu eius.

13. Et copulauit ei filios Ammon, et Amalec, abiitque, et per-

setzte. Er schickte ihnen nämlich den Othoniel, einen Sohn des Kenez und jüngern Bruder des Kalebs.

10. In diesem war der Geist des Herrn. Er ward Richter in Israel, und zog in's Feld. Der Herr lieferte ihm auch den Chusan Rasathaim, den König in Syrien, in die Hände, und dieser unterdrückte ihn.

11. Nun hatte das Land vierzig Jahre Ruhe, und Othoniel der Sohn des Kenez starb.

12. Die Israeliten thaten aber wiederum Böses vor dem Angesichte des Herrn, und der Herr brachte den Eglon den König von Moab wider sie auf; weil sie Böses vor seinem Angesichte gethan hatten.

13. Dieser nahm die Ammoniten und die Amalekiten mit sich, gieng her,

10. **In diesem war der Geist des Herrn**, d. i. diesen rüstete Gott mit dem Geiste der Weisheit, des Muthes, der Tapferkeit, und allen denjenigen Gaben aus, die einem Regenten und Heersführer nöthig sind.

Er ward (der erste) **Richter in Israel**, oder: **Er richtete**, d. i. regierte Israel, vertheidigte und rächete die gute Sache Israels an den Feinden Israels.

Dieser, d. i. der **Othoniel** erhielt einen vollkommnen Sieg über den König. N. d. Hebr. **Othoniels** Hand ward dem Könige zu stark, zu schwer, daß er ihm nicht mehr widerstehen konnte.

11. **Vierzig Jahre**, die acht Jahre der Zinsbarkeit mitgerechnet. **Die Ruhe** betrifft, daß die Israeliten nicht mehr feindlich angefallen wurden, und auch keinen Tribut mehr reichen durften.

12. **Brachte auf**, wörtl. stärkte, ließ ihn zur Strafe der Israeliten so mächtig werden, daß er sie wiederum zinsbar machen konnte.

13. **Die Palmenstadt Jericho.** Die Stadt ward zwar erst vor kurzem zerstört; und konnte noch nicht befestigt seyn. Inzwischen blieb doch der Platz immer wichtig genug; denn er war der Schlüssel zum Lande. Eglon erhielt dadurch den Vortheil, daß er von seinem Kriegesheere dieß- und jenseits des Jordans Gebrauch machen konnte, wie es die Umstände erheischten. Er konnte in dieser Lage die Vereinigung der Israeliten von Kanaan und jener von Galaad hindern, und sich verschuf er einen sichern Rücken.

cussit Israel, atque possedit Urbem palmarum.

14. Seruieruntque filii Israel Eglon Regi Moab decem et octo annis:

15. Et postea clamauerunt ad Dominum: qui suscitauit eis Saluatorem vocabulo Aod, filium Gera, filii Iemini, qui utraque manu pro dextera utebatur. Miseruntque filii Israel per illum munera Eglon Regi Moab.

16. Qui fecit sibi gladium ancipitem, habentem in medio capulum longitudinis palmae manus, et accinctus est eo subter sagum in dextro femore.

her, schlug die Israeliten, und nahm die Palmenstadt weg.

14. Die Israeliten wurden auch Eglon dem Könige von Moab achtzehn Jahre dienstbar.

15. Endlich schrieen sie wiederum zum Herrn um Hülfe, und der Herr schickte ihnen wiederum einen Retter Namens Aod, den Sohn des Gera eines Sohns des Jemini, einen Mann, der beyde Hände so gut brauchen konnte, wie die rechte Hand. Durch diesen sandten die Israeliten dem Eglon, dem Könige von Moab, Geschenke zu.

16. Aod machte sich einen zweyschneidigen spannlangen Dolch mit einem Hefte in der Mitte. Diesen gürtete er unter dem Kleide an seine rechte Hüfte.

17. Er

15. **Namens Aod**, oder Ehud, einen **Benjamiten**; denn Jemini war aus dem Stamme **Benjamin**. Vergl. 2. König. 16, 11. Dieser Stamm hatte ohne das recht sehr gelitten, und im Erbtheile desselben lag Jericho. Es ist also ein wichtiger Umstand, daß gerade ein Benjamit auftrat, ein Mann von Muthe, der seinem Stamme aufhelfen, und ihn wiederum in ein Ansehen bringen konnte.

Der beyde Hände so gut brauchen konnte, wie sonst ein anderer seine rechte Hand brauchen kann. Der mit der linken Hand so gut focht, und vieleicht nur mit der linken zu fechten, oder, was er wollte, zu thun fähig war, wie ein anderer mit der rechten. Der Umstand ist nicht unwichtig; denn er beweiset die Geschicklichkeit und Fertigkeit Aods überhaupt, und erläutert den unvermutheten tödtlichen Stoß, den er dem Könige V. 21 beybringt, und den man von der linken Hand nicht erwartet.

Geschenke, worunter vermuthlich der Tribut verstanden wird, den die Israeliten dem Könige jährlich reichen mußten.

16. **Einen zweyschneidigen Dolch**, eigentlicher nach morgenländischem Gebrauche, ein langes Messer, dergleichen den Stilleten ähnliche; aber etwas längere Messer tragen die Türken itzt noch. Die Araber tragen gemeiniglich einen gestickten oder mit Silber beschlagenen Gürtel, und in demselben mitten vor dem Leibe ein breites, krummes und vorne spitziges Messer, das **Jambra** heißt, mit der Spitze nach der rechten Seite. **Niebuhr Arab S. 62.** Aods Messer war von ganz besonderer und von seinem erfinderischen Geiste ausgedachter Form. Denn es hatte gar keinen Rücken; sondern eine Schneide auf beyden Seiten. Das Heft war in der Mitte bey-

17. Obtulitque munera Eglon Regi Moab. Erat autem Eglon craſſus nimis.

17. Er überreichte dem Eglon, dem Könige von Moab, die Geſchenke. Eglon war ein Mann, der überaus fett war.

18. Quumque obtuliſſet ei munera, proſecutus eſt ſocios, qui cum eo venerant.

18. Nachdem er ihm die Geſchenke überreicht hatte, gieng er mit ſeinem Gefolge, das mit ihm gekommen war, zwar fort;

19. Et reuerſus de Galgalis, ubi erant idola, dixit ad Regem: Verbum ſecretum habeo ad te, o

19. Zu Galgal aber, wo Götzenbilder waren, kehrte er wieder um, und ſagte zum Könige: König! Ich

der Klingen, bequem zum Stoſſen, wie man immer den Stoß anbringen wollte und konnte. Zweyſchneidig, folglich auf jeder Seite treffend, und größere Wunden öfnend. Die Länge von einer Elle oder das hebräiſche Gomed muß man nicht für das große Maaß einer Elle; ſondern für das kleine einer Spanne nehmen, wie dieß die 72 Ueberſetzer ganz deutlich zu erkennen geben.

Unter dem Kleide, unter dem Oberkleide. Verborgen mußte er aber das Meſſer haben; weil kein Unterthan im Oriente, der nicht zur Leibwache des Regenten gehört, bewafnet vor ihm erſcheinen darf.

An ſeine rechte Hüfte, weil er links war. Oder er mag vieleicht auch die Abſicht dabey gehabt haben, ſein Meſſer deſto geheimer zu halten; weil man dergleichen Waffen ſonſt immer auf der linken Seite zu tragen pflegt.

17. **Eglon** war ein überaus fetter Mann, deſto minder alſo geſchickt, durch eine Fertigkeit dem unvermutheten Stiche mit dem Meſſer auszuweichen, oder ihn mit Geſchwindigkeit zu vereiteln. Die Siebenzig überſetzen: **Er war ein ſehr geſitteter und höflicher Mann.**

18. **Gieng er mit ſeinem Gefolge**, das ſehr zahlreich und anſehnlich geweſen ſeyn mußte, von Hofe weg, und trat ſeine Zurückreiſe an. Nach morgenländiſcher Sitte geſchieht die Ueberreichung dergleichen Geſchenke auch itzt noch mit vielem Gepränge, und dieß ſogar bey Perſonen vom geringern oder Mittelſtande. **Rüſſel, Maillet, Paulſen** und **Harmar** beſchreiben dieſen Aufwand ſehr umſtändlich. Wenn in Aegypten oder zu **Aleppo** ein Bräutigam ſeiner Braut; oder ein Vater ſeiner Tochter zur Hochzeit ein Geſchenk überſchickt, ſo geſchieht es mit großer Pralerey. Sie unterlaſſen niemals das vier oder fünf Pferden aufzuladen, was von einem einzigen getragen oder geführt werden könnte. Auf gleiche Art ſetzen ſie ihre Juwelen, goldne Geräthe und andere koſtbare Sachen gerne auf fünfzehn Schüſſeln auf, obſchon eine einzige zu allem hinlänglich wäre. Wenn man einem Könige Geſchenke bringt, ſo iſt's der Gebrauch, daß ein jeder vom Gefolge mehr nicht als ein Stück in der Hand, oder vielmehr in beyden Händen trägt, ob es ſchon klein iſt. Vergl. **Fabers** Beobachtungen über den Orient **Th. 2, S. 28.**

19. **Zu Galgal entließ Aod** ſein Gefolg nach Hauſe; er aber kehrte ganz allein zum Könige zurücke, als wenn er etwas Wichtiges vorzutragen vergeſſen hätte.

Wo

Rex. Et ille imperauit silentium: egressisque omnibus, qui circa eum erant,

Ich habe etwas mit dir allein zu sprechen. Der König befahl ihm so lange zu schweigen, bis alle, die um ihn herum waren, hinaus gegangen wären.

20. Ingressus est Aod ad eum: sedebat autem in aestiuo coenaculo solus, dixitque: Verbum

20. Aod gieng näher zu ihm hin. Der König saß ganz allein in seinem Sommerspeissaale. Aod sprach:

Wo Götzenbilder waren. Das hebräische Wort kann sowohl Götzenbilder als Steinbrüche bezeichnen. Ob diese Götzenbilder selbst von abgefallenen Israeliten, oder von den Moabiten in der Absicht aufgestellt waren, Israel dadurch zum Götzendienste zu verleiten, ist ungewiß. Dieser Umstand ist durchaus nicht unwichtig, wenn man von dem Betragen Aods, den man manchmal als einen vorsätzlichen Meuchelmörder schildert, ein unpartheiliches Urtheil fällen will. Ich unternehme es zwar nicht, diese auffallende That zu rechtfertigen. Er hatte keinen sonderheitlichen und sich auf diese einzelne That beziehenden Auftrag von Jehova, das gebe ich gerne zu; er hatte aber den Auftrag überhaupt das Volk Israel vom Joche eines abgöttischen Unterdrückers zu befreyen. Er gewann durch die That nichts; aber das Volk gewann. Er wagte viel. Warum hat er aber das, was er schon bey seiner Dahinreise zu thun im Sinne gehabt haben soll, nicht schon damals gethan, als er noch Vertheidiger an der Seite gehabt hatte? Vielleicht würde er nach überreichten Geschenken mit seinem Gefolge nach Hause zurücke gekehrt haben; aber der Anblick der Götzenbilder zu Galgal, — zu Galgal, an dem Orte der feyerlichen Bundeserneuerung mit Jehova, — da entbrannte sein patriotischer Eifer für die Freyheit des Volkes, für die Ausrottung des Götzendienstes, für die Ehre des entehrten Jehova, an dessen Stelle er aufgestellte Götzen erblickte. Er konnte sich nicht mehr zurückhalten, und das patriotische Feuer, welches in seinem nach Wahrheit, Freyheit und Gerechtigkeit brennenden Herzen aufloderte, unterdrücken. Privathaß gegen Eglon oder ein Gesuch für sich waren keine Triebfedern seiner eilfertigen Zurückreise. In einem solchen Falle darf man wohl auch einem feuerigen Helden, der in der Hitze etwas unternimmt, und das, was er unternimmt, bloß für eine Kriegeslist gehalten haben mag, etwas zu Gute halten, was sonst die strengste Beurtheilung verdienen würde.

20. **In seinem Sommerspeissaale**, oder vielmehr in einer sogenannten Olee, d. i. einem morgenländischen Obergebäude, wo sich die Fürsten und Könige zu erfrischen, und die außerordentliche Hitze des dortigen Himmelstriches durch eine kühlende Luft zu lindern pflegen. Die Reisebeschreiber erzählen: um Jericho herum sey manchmal die Hitze so übermäßig, und dieß im Monate März schon, daß es vielen Reisenden ihr Leben koste. S. Faber Th. 1, S. 155.

Einen Auftrag, wörtl. ein **Wort**, der Ausdruck ist unbestimmt, und bedeutet eben keinen mündlichen Auftrag von Jehova. Dergleichen Aufträge erhielten manche im Traume, in einem Gesichte oder Erscheinung. Das Volk Israel hatte überhaupt den Auftrag alle Götzen und

Dei habeo ad te. Qui ſtatim ſurrexit de throno,

sprach: Von Gott habe ich einen Auftrag an dich. Der König ſtand auf der Stelle von ſeinem Throne auf.

21. Extenditque Aod ſiniſtram manum, et tulit ſicam de dextro femore ſuo, infixitque eam in ventre eius

21. Aod ſtreckte ſeine linke Hand aus, zog den Dolch, den er an der Rechten trug, aus, und ſtieß ihn dem Könige mit ſolcher Gewalt in den Bauch,

22. Tam valide, ut capulus ſequeretur ferrum in vulnere, ac pinguiſſimo adipe ſtringeretur. Nec eduxit gladium, ſed ita, ut percuſſerat, reliquit in corpore: ſtatimque per ſecreta naturae alui ſtercora proruperunt.

22. Daß ſelbſt das Heft mit der Klinge in die Wunde hinein fuhr, und mit dem überaus dicken Fette umſchloſſen, darinn ſtecken blieb. Aod zog auch den Dolch nicht mehr heraus, ſondern, wie er ihn hineingeſtoßen hatte, ſo ließ er ihn im Körper ſtecken, ſo, daß plötzlich der Unflat des Bauches durch den heimlichen Ort der Natur von ihm heraus rann.

23. Aod autem clauſis diligentiſſime oſtiis coenaculi, et obfirmatis ſera,

23. Aod ſchloß die Thüren des Gemaches mit großer Sorgfalt zu, verriegelte ſie,

24. Und

ihre Feinde auszurotten. Dieſer allgemeine Auftrag dürfte ſich aber wohl kaum auf den gegenwärtigen Fall beziehen. Inzwiſchen ward Eglon aufmerkſam gemacht. Er ſtand aus Ehrfurcht auf, die auch die Heyden gegen Jehova hatten. So hatte ſich Balak, wenn ihm Balaam die Entſchlüſſe Jehovens eröffnete, niemal niedergeſetzt; ſondern hörte ſie allemal ſtehend an.

21. **Seine linke Hand**; womit er eben ſo gut, wo nicht beſſer den Stoß führen konnte; weil er links war.

Mit ſolcher Gewalt, daß ein Haupttheil des Körpers z. B. das Herz getroffen, und der König auf der Stelle todt blieb; folglich weder Lärmen machen; noch durch ein klägliches Schreyen das, was geſchehen iſt, ſeinen daraußen ſtehenden Dienern zu erkennen geben konnte.

22. **Ließ ihn darinn ſtecken**, entweder weil nicht nur das Meſſer, ſondern ſelbſt der Griff vom Fette ſchon umſchloſſen war, und er ſich eilfertig fort machen wollte, oder daß er nicht mit Blute beſpritzt, und dadurch verrathen würde. Was vom herausrinnenden Unflate geſagt wird, das iſt etwas gemeines bey Sterbenden, wie alle Aerzte wiſſen.

23. **Schloß die Thüren**, und zwar ſehr ſorgfältig zu. Vielleicht waren's zwo Thüren, eine innere, und eine äußere, daß alſo die Leibwache die That deſto minder bemerken konnte.

24. Per posticum egressus est. Seruique Regis ingressi viderunt clausas fores coenaculi, atque dixerunt: Forsitan purgat aluum in aestiuo cubiculo.

24. Und gieng zur hintern Thüre hinaus. Da die Diener des Königs hinein wollten, fanden sie die Thüren des Gemachs verschlossen, und sagten: Er verrichtet etwa seine Nothdurft in seinem Sommergemach.

25. Exspectantesque diu, donec erubescerent, et videntes, quod nullus aperiret, tulerunt clauem: et aperientes inuenerunt dominum suum in terra iacentem mortuum.

25. Sie warteten so lange, bis sie sich schämten; und da sie endlich sahen, daß Niemand die Thüren öffnete, nahmen sie den Schlüssel, schloßen die Thüren auf, und fanden ihren Herrn todt auf dem Boden da liegen.

26. Aod autem, dum illi turbarentur, effugit, et pertransiit Locum idolorum, unde reuersus fuerat. Venitque in Seirath:

26. Während da sie voller Verwirrung waren, hatte sich Aod schon durch die Flucht gerettet, und war schon wiederum bey dem Platze vorüber, wo die Götzen waren, von welchem Orte aus er vorhin zum Könige zurücke gieng. Er kam zu Seirath an.

27. So:

24. **Er verrichtet etwa seine Nothdurft.** Einige übersetzen: Er schläft vieleicht im Sommergemache, das immer an die Altane oder an das Obergebäude hinan gebaut war. Der erstere Sinn kömmt aber dem hebräischen Texte viel näher, wo es heißt: Er bedeckt gewiß seine Füße in der Kühlkammer. Seine Füße bedecken heißt nichts anders als seine Nothdurft verrichten, und diese Redensart kömmt daher; weil sich die Morgenländer jedesmal dazu niederhöckern, wie die Reisebeschreiber besonders Flaminius diesen Unterschied zwischen ihnen und den Europäern deutlich bemerken. S. Faber Th. 1, S. 157. Sieh auch Lüdecke §. 41.

25. **Bis sie sich schämten** länger zu warten, daß man ihnen keine Nachläßigkeit, oder Unachtsamkeit auf die Dienste ihres Herrn vorrücken konnte.

26. **War Aod** schon wiederum zu Galgal, wo er sein Gefolge verlassen hatte. Er ließ sein Gefolge mit Vorsicht zurücke; denn wären sie bey ihm gewesen, so würden sie sich nicht so geschwinde, wie er allein, haben retten können. Ihre Flucht würde auch zu geschwinde entdeckt worden seyn, und man hätte sie einholen, oder doch etliche davon noch erwischen können, ehe sie an dem Orte ihrer Sicherheit angekommen wären.

Er kam zu Seirath an, wo er schon wiederum im Gebirge Ephraim und an den Gränzen des Stammes Benjamins war.

27. Et ſtatim inſonuit buccina in monte Ephraim, descenderuntque cum eo filii Iſrael, ipſo in fronte gradiente.

28. Qui dixit ad eos: Sequimini me: tradidit enim Dominus inimicos noſtros Moabitas in manus noſtras. Descenderuntque poſt eum, et occupauerunt vada Iordanis, quae transmittunt in Moab: et non dimiſerunt transire quemquam:

29. Sed percuſſerunt Moabitas in tempore illo, circiter decem millia, omnes robuſtos et fortes viros; nullus eorum euadere potuit.

30. Humiliatusque eſt Moab in die illo ſub manu Iſrael: et quieuit Terra octoginta annis.

27. Sogleich erſcholl die Trompete auf dem Berge Ephraim. Die Iſraeliten zogen mit ihm vom Berge herunter, und er an ihrer Spitze voraus.

28. Er ſprach zu ihnen: Folget mir nach; denn der Herr hat uns unſere Feinde die Moabiten in die Hände geliefert. Sie folgten ihm nach, beſetzten die Fuhrten des Jordans, wo man nach Moab hinüber fährt, ließen Niemand mehr herüber,

29. Und ſchlugen bey zehn tauſend Moabiten lauter rüſtige und tapfere Männer, ſo, daß keiner davon entrinnen konnte.

30. An dieſem Tage wurden die Moabiten von den Iſraeliten gedemüthigt, und das Land bekam auf achtzig Jahre Ruhe.

31. Nach

27. Sogleich ließ er Lärmen blaſen, und dadurch das Zeichen zum Ausrücken geben. Man mag Aods That auf der günſtigen oder ungünſtigen Seite anſehen, ſo zeigt doch der ganze Vorfall eine außerordentliche Größe von Weisheit, Vorſicht, Geiſtesſtärke, und Heldenmuthe. Selbſt Michaelis der Gegner Aods, der in ſeiner Anmerkung über dieſe Stelle ſo weit geht, daß er behauptet: Niemand könne Aods Handlung rechtfertigen wollen, als wer etwa im Stande wäre, etwas gleiches zu thun; (Heß und Tobler mögen ſich über dieſe Zumuthung vertheidigen) ſagt, daß Hebr. 11, 32 Männer gerühmt werden, wie z. B. Samſon, die unter ihnen ſonſt laſterhaft, aber als Helden groß waren. Das ſage ich nur erzählend; aber an dieſer Erzählung keinen Theil nehmend.

28. Beſetzten die Fuhrten oder den Paß über den Jordan mit vieler Vorſicht; denn dadurch hinderten ſie, daß ihnen kein Moabit ſo leicht entrinnen, und daß ihnen die übrigen Moabiten, die jenſeits des Flußes wohnten, nicht zu Hülfe kommen konnten.

29. Schlugen zehntauſend Moabiten von denen, die ſich in dem eigentlichen Kanaan befunden hatten.

30. An dieſem Tage wurden die Moabiten ſo ſehr gedemüthigt, daß die Iſraeliten nicht nur von ihrem Joche befreyt, ſondern daß die Moabiten ſie lange Zeit in Ruhe laſſen, und froh ſeyn mußten, wenn ſie ihr eigen Land behaupten konnten.

Achtzig Jahre, die achtzehn Jahre der Unterdrückung, wie oben, mit eingerechnet.

31. Post hunc fuit Samgar filius Anath, qui percusſit de Philiſthiim ſexcentos viros vomere: et ipſe quoque defendit Israel.

31. Nach ihm kam Samgar der Sohn Anaths, der ſechshundert Philiſter mit einem Pflugeiſen erſchlug. Auch dieſer vertheidigte Iſrael.

IIII Kapi-

31. Nach ihm kam Samgar oder Schamgar. Einige behaupten aus dieſer Stelle: Samgar wäre als Richter dem Aod nachgefolgt; weil es am Ende heißt: Auch er wäre unter den Rettern Iſraels; er mußte alſo gar nicht lange nach dieſem Vorfalle gelebt, und das Richteramt verwaltet haben. Andere hingegen ſtellen ſich dieſe Begebenheit anders vor. Die Philiſter, ſagen ſie, hätten Nachricht von dem Tode des tapfern Aods bekommen, den ſie gefürchtet hatten. Itzt, hätten ſie alſo geglaubt, wäre der Zeitpunkt den Iſraeliten einen empfindlichen Streich beyzubringen. Sie hätten ſie zwar nicht mit einem förmlichen Kriege überzogen; hätten aber wie ſtreifende Parteyen einen Einfall gewagt. Samgar, der gerade auf dem Felde mit dem Ackerbau beſchäftigt war, ſah ſie anrücken, bediente ſich ſeines Pflugeiſens, zog den Philiſtern mit den Seinigen entgegen, und ſchlug ſie zurücke.

Mit einem Pflugeiſen, oder wie andere überſetzen, Ochſenſtecke, Ochſenſtahel; kurz mit einem ländlichen und zum Pflügen, oder zum Viehtreiben nach damaliger Art nöthigen Werkzeuge. Ordentliche Waffen hatten die Landleute damals, wie itzt, noch nicht, wenn es alſo zu einem Aufruhre, oder Angriffe kömmt, ſo greifen ſie nach denjenigen waffenähnlichen Werkzeugen, die ihnen zunächſt an der Hand ſind. Die Ochſenſtecken waren ziemlich lange Stangen vorne mit Eiſen beſchlagen, deren ſich Morgenländer bey'm Pflügen bedienen, ihre Zugochſen damit wie bey uns die Püffelochſen zu ſtupfen, und fortzutreiben. Sie haben ſie immer neben dem Pfluge bey ſich, und bedienen ſich derſelben wie eines Striegels oder Pflugeiſens. Mandrell ſchreibt davon in ſeiner Reiſe von Aleppo S. 153: Ich habe, ſagt er, etliche davon gemeſſen, die acht Schuhe in der Länge, ſechs Zoll in der Dicke oder beym Kopfe hatten. Unten war ein Spitz daran, die Ochſen damit fortzutreiben, und am andern Ende ein kleiner Karſt, oder eiſerner Striegel, ſtark und feſt, um von dem Pfluge das, was beym Ackern hinderlich fällt, wegzunehmen. Nimmt man dieſen Vorgang, wie es insgemein geſchieht, ſo muß man ihn der Hülfe Jehovens zuſchreiben, der öfter den Feinden Iſraels einen paniſchen Schrecken eingejagt, oder eine unglaubliche Zaghaftigkeit eingeflößt hat. Ohne dieſe Hülfe würde die Begebenheit unglaublich ſeyn. Man ſetze aber nur nicht immer ſelbſt Umſtände zu dergleichen Begebenheiten, welche die Schrift weder ausdrücklich ſetzt, noch die Redensart fordert, deren ſie ſich bedient. Nimmt man z. B. eine ähnliche Redensart: der Prinz von Koburg hat die Ottomannen geſchlagen, ſo verſteht ſie kein Menſch ſo, als wenn er dieß allein gethan hätte. Samgar mag alſo wohl auch ſeine Leute, und Nachbarn, die ſich bey einem Lärmen leicht und zahlreich verſammeln, zu Hülfe genommen, und die Philiſter, die nur

eine

IIII Kapitel.

Debbora rettet Israel. Barak schlägt den Sisara, und Jahel tödtet ihn.

Addideruntque filii Israel facere malum in conspectu Domini post mortem Aod,

Nach Aods Tod fuhren die Israeliten wiederum fort, Böses vor dem Angesichte des Herrn zu thun.

2. Et tradidit illos Dominus in manus Iabin Regis Chanaan,

2. Der Herr lieferte sie also Jabin, dem Könige der Kananiten, in die

eine Streifpartheyausmachten, geschlagen haben. Dieser Meynung sind selbst berühmte katholische Schrifterklärer z. B. Menoch: Hos Samgar, ut erat ad opera ruris succinctus, aratri parte in usum teli conuersa et suorum manu collecta multis occisis repressit. Kalmet: Samgar defit *avec ses gens* une troupe de Philistin, qui venoient pour fourager les terres.

1. Nach dem Tode Aods, der den Gottesdienst wiederum hergestellt, und, so lange er lebte, erhalten hatte, vergaß Israel seines Gottes neuerdings. Die Abgötterey schlich sich ein. Der Damm, der sie aufhielt, war nicht mehr. Das Volk verfiel in die alten Sünden. Der Text scheint zum Ruhme des thätigen Helden die Ursache anzugeben, warum das geschah, weil nämlich Aod todt war. Soviel liegt an dem Leben eines großen Mannes, der eine Nation in Freyheit setzen, empor bringen, und im Flore erhalten kann; dessen großes Verdienst aber erst alsdenn deutlicher auffällt, wenn eine Nation die glückliche aufhört zu seyn, die sie war; weil er nicht mehr ist. Des Samgars geschieht hier keine Meldung mehr, sondern der Faden der Geschichte wird unmittelbar an den Tod Aods angebunden. Er scheint also nicht unter die Zahl und in die Reihe der israelitischen Richter oder Heersführer zu gehören. Er hat auch ganz Israel nicht gerettet, für das sämmtliche Volk keinen förmlichen Krieg geführt; sondern nur eine streifende feindliche Parthey zurückgetrieben. Inzwischen verdient er immer als eine merkwürdige Zwischenperson, und als Held einen Platz in der Nationalgeschichte Israels, der nicht nur Muth und Entschlossenheit hatte; sondern auch Geisteskraft und Fähigkeit genug gehabt haben würde, größere Thaten auszuführen.

2. Lieferte sie, wörtl. n. d. Hebr. wie oben K. 3, 8 verkaufte sie.

Jabin dem Könige der eigentlich sogenannten Kananiten, vermuthlich einem Nachkommen desjenigen Jabin, wovon Josue 11, 1 die Rede ist. Es ist aber auch nicht unwahrscheinlich, daß alle diese Könige Jabin; wie alle Könige in Aegypten Pharao geheißen haben.

Asor oder Azor ist eben dieselbe Stadt, die Josue 11, 11 zerstört, und inzwischen etwa wiederum aufgebaut worden war; denn sie scheint der ordentliche Wohnsitz des Königs gewesen zu seyn. Dieß war auch nach damaligen Umständen gar wohl möglich. Nach Josue's und Mosis Tode machte Israel nur hier und da einen einzelnen kriegerischen Schritt; der allge-

qui regnauit in Asor: habuitque ducem exercitus sui nomine Sisaram, ipse autem habitabat in Haroseth gentium.

3. Clamaueruntque filii Israel ad Dominum: nongentos enim habebat falcatos currus, et per viginti annos vehementer oppressérat eos.

4. Erat autem Debbora prophetis uxor Lapidoth, quae iudicabat populum in illo tempore.

die Hände, der zu Asor regierte. Dieser König hatte einen Feldherrn bey seinem Kriegesheere, Namens Sisara, der in der Heydenstadt Haroseth wohnte.

3. Die Israeliten schrieen zum Herrn um Hülfe; denn er hatte neunhundert Sichelwagen, und unterdrückte sie schon in die zwanzig Jahre.

4. Zur selben Zeit war aber die Prophetinn Debbora, die Frau Lapidoths, die zur damaligen Zeit Israel richtete.

5. Diese allgemeine Nationalmuth war aber gesunken. Ohne Zweifel hatten die besiegten Kananiten und ihre Könige diese Lauigkeit zu benützen gewußt, und werden sich alle mögliche Mühe gegeben haben, zum Besitze ihrer alten Herrschaften wiederum zu gelangen, die ihnen entrissenen und zerstörten Städte wiederum aufzubauen, und sich und ihre Vorfahren an Israel zu rächen, wo und wann es immer möglich war. Jehova entzog den Israeliten oft seinen Schutz; weil sie ihm immer untreu wurden, und auch dieser Umstand war ihren Feinden sehr günstig.

Haroseth die Heydenstadt oder auch Völkerstadt sogenannt; weil in dieser Stadt ein Zusammenfluß von verschiedenen heydnischen Völkern war, die entweder der Handelschaft wegen dahin kamen, oder von Josue aus ihren Wohnsitzen vertrieben, und sich unter den Schutz Jabins begeben hatten, nachdem sie die Nachricht erhielten, daß Jabin sein Land wiederum in Besitz genommen, und die Israeliten daraus vertrieben hatte. So heißt auch Matth. 4, 5 ein Strich von Galiläa das Galiläa der Heyden, oder der fremden Völker. Haroseth soll in Galiläa gegen Süden von Asor nahe bey dem See Sachomanitis gelegen seyn. S. Bachiene Paläst. Th. 2 B. 4, S. 243.

3. Neunhundert Sichelwagen, auf die er seine ganze Stärke setzte. Die Zahl dieser Streitwagen ist ansehnlich; denn Mithridates hatte nur hundert, und die Perser nicht über zweyhundert in ihrem Lager.

4. Die Prophetinn Debbora, die Gott mit besondern Gaben der Weisheit, der reifsten Beurtheilungskraft, Rechts- und Gesetzkenntniß ausgerüstet, und sie besonderer Offenbarungen gewürdigt hatte. Der Geist ihres Gesetz- und Schriftkenntnißes leuchtet vorzüglich aus dem Siegesliede heraus, das im folgenden Kapitel vorkömmt; denn ohne dieses Kenntniß würde sie nicht fähig gewesen seyn die hohen Empfindungen von der Größe Jehovas und seiner Thaten, die sie äußert, zu fühlen, und sie bey andern, wo sie erloschen waren, wiederum anzufachen.

Die Frau Lapidoths die wirkliche, oder die gewesene? Der heilige Ambrosius hält sie für eine Wittwe; dieser Meynung widerspricht aber der heilige

5. Et sedebat sub palma, quae nomine illius vocabatur, inter Rama et Bethel in monte Ephraim: ascendebantque ad eam filii Israel in omne iudicium.

6. Quae misit et vocauit Barac filium Abinoem de Cedes Neph-

5. Diese hielt sich auf dem Gebirge Ephraim zwischen Rama und Bethel unter einem Palmbaume auf, der den Namen von ihr trug, und da kamen die Israeliten zu ihr vor Gerichte hinauf.

6. Sie schickte hin, rief den Barak, einen Sohn des Abinoem, von

heilige Hieronymus. Andere halten dafür, sie wäre zwar wirklich Lapidoths Frau gewesen; sie hätte aber nicht bey ihrem Manne gewohnt; weil sich dieß mit dem Anstande, und dem Ansehen, das sie beym Volke hatte, nicht wohl vertrüge. Der Text sagt nun einmal deutlich: Sie wäre Lapidoths Frau gewesen. Das Uebrige beruht auf Muthmassungen, deren Gründe unerweislich sind.

Die Israel richtete, vermuthlich nicht, wie einige wollen, als die ordentliche Richterinn des Volks, die eine oder die höchste Gewalt in Handen hatte. Denn Barak erscheint vielmehr als Richter gleich nach der Schlacht. Das Volk hatte aber soviel Zutrauen auf ihre Einsichten, Erfahrung, Kenntniß der Gesetze, und Fertigkeit die Gesetze Mosis auf alle vorkommende Fälle anzuwenden, daß ihre Worte für Rechtssprüche galten, und man sich sogar in öffentlichen Angelegenheiten bey ihr ihres Raths erholte, und Entscheidungen von ihr annahm; weil man sie für die Geheimnißwisserinn Jehova's hielt.

5. Sie hielt sich unter einem Palmbaume auf, oder saß wenigstens darunter, wenn sie Gericht hielt, und Streitigkeiten entschied. Es ist aber auch sehr wahrscheinlich, daß sie in einem Gezelte bey einem Palmbaume gewohnt haben mag; denn dieß ist dem morgenländischen Gebrauche itzt noch sehr gemäß. In Mesopotamien und Syrien haben die Einwohner ihre Winterhäuser oder vielmehr Hütten von losen Steinen und mit Röhren und Zweigen bedeckt. Im Sommer entfernen sie sich von der Landstraße, und wohnen unter Zelten, den Gewaltthätigkeiten der Soldaten und der Unterthanen des Pascha auszuweichen. Chardin erzählt, daß der persische Monarch den Winter zu Chasbin zubringe; im Sommer aber auf dem Lande in schattichten Gegenden, wo Wasserquellen sind, unter Zelten wohne. Maillet redet von dergleichen Zelten, als von einer sehr gewöhnlichen Sache, und erzählt von einem vornehmen Aegypter, der in der Nähe von Kairo mit seiner Frau im Sommer unter Zelten wohnte. S. Faber Th. 1 S. 132.

Zwischen Rama und Bethel. Rama lag im Stamme Benjamin; Bethel im Stamme Ephraim. Der Palmbaum aber stand im Erbtheile Benjamins.

6. Von Kedes Nephthali. Ein Kedes oder Kedesch lag im Stamme Issachar; ein anders im Stamme Juda. Dieses in Obergaliläa, und war eine Freystadt, die den Leviten zugehörte. Vergl. Josue 19, 37, und 21, 32. Auch 1. Paralip. 6, 72, und Jos. 15, 23.

Der Herr hat dir befohlen. N. d. Hebr. Hat dir der Herr nicht befohlen? Sie will anzeigen, daß dieß kein Rath von ihr; sondern ein

Befehl

thali: dixitque ad eum: Praecepit tibi Dominus Deus Israel, vade, et duc exercitum in montem Thabor, tollesque tecum decem millia pugnatorum de filiis Nephthali, et de filiis Zabulon:

von Kedes Nephthali zu sich, und sagte zu ihm: Der Herr, der Gott Israels, hat dir befohlen: Geh hin, und führe das Kriegesheer auf den Berg Thabor. Nimm zehn tausend streitbare Männer von den Stämmen Nephthali und Zabulon mit dir.

7. Ego autem adducam ad te in loco torrentis Cison, Sisaram Principem exercitus Iabin, et currus eius, atque omnem multitudinem, et tradam eos in manum tuam.

7. Ich aber werde den Sisara, den Feldherrn des Jabin, mit sammt seinen Wagen und seinem ganzen Heere gegen dich bey dem Bache Kison anrücken lassen, und sie dir in die Hände liefern.

8. Dixitque ad eam Barac: Si venis mecum, vadam: si nolueris venire mecum, non pergam.

8. Barak sagte zu ihr: Wenn du mit mir gehst, so gehe ich. Gehst du nicht mit mir, so gehe auch ich nicht.

9. Quae dixit ad eum: Ibo quidem tecum, sed in hac vice

9. Sie antwortete ihm: Ich will zwar mit dir gehen; aber diesmal

Befehl des Herrn sey. Der Frageton ist in dergleichen Fällen kein zweifelnder, sondern ein behauptender Ton, der keines Beweises bedarf.

Von den Stämmen Nephthali und Zabulon, die in der Nachbarschaft liegen.

7. Ich aber, ich der Herr. Denn dieß räth nicht Debbora; sondern der Herr sagt's, und befiehlt's.

Bey dem Bache Kison, der bey dem Berge Thabor entspringt, sich in zween Arme theilt, wovon einer gegen Morgen nach dem galiläischen, und der andere gegen Abend dem mittelländischen Meere zueilt. Zu Feldschlachten war die dortige Ebne, und zur Zusammziehung und Versammlung der Kriegesvölker der Berg Thabor sehr bequem; denn er lag mitten in der Ebne, und oben hatte er eine beträchtliche Fläche, worauf man sich recht ordentlich lagern konnte. Eines Theils war also die Lage oben so sicher und fest, wie eine Bergfestung. Andern Theils konnte man von da aus die ganze herum liegende Gegend, besonders auf der Seite von Esdrelon beobachten, und wenn man seinen Vortheil ersah, den Feind in der Ebne überfallen.

8. Wenn du mit mir gehst, so gehe ich. Ich unternehme den Feldzug, wenn du mitziehst; sonst aber nicht. Du weist, was, wie und wann Gottes Befehl vollzogen werden soll. Gegen dich hat das Volk Achtung, und wenn du mitziehst, so verspricht es sich den glücklichsten Ausgang des bevorstehenden Feldzugs. Jehova ist mit dir; ziehst du mit, so wird er auch mit uns seyn.

9. Ich will zwar mit dir gehen; aber die Ehre des Zuges, und des Schrittes, den du zum Siege thust, wird dießmal nicht dein seyn; denn der

Herr

victoria non reputabitur tibi, quia in manu mulieris tradetur Sisara. Surrexit itaque Debbora, et perrexit cum Barac in Cedes.

10. Qui, accitis Zabulon et Nephthali, ascendit cum decem millibus pugnatorum, habens Debboram in comitatu suo.

11. Haber autem Cinaeus recesserat quondam a caeteris Cinaeis fratribus suis filiis Hobab, cognati Moysis: et tetenderat tabernacula usque ad vallem, quae vocatur Sennim, et erat iuxta Cedes.

12. Nuntiatumque est Sisarae, quod ascendisset Barac filius Abinoem in montem Thabor:

sesmal wird der Sieg nicht dir zugeeignet werden; denn Sisara wird einem Weibe in die Hände geliefert werden. Debbora machte sich also auf, und gieng mit Barak nach Kedes.

10. Barak nahm von den Stämmen Zabulon und Nephthali zehn tausend streitbare Männer zu sich. Mit diesen zog er hinauf, und hatte die Debbora bey sich.

11. Haber, der Kinit, hatte sich schon vorhin von seinen Brüdern den übrigen Kiniten, den Söhnen Hobabs des Moses Schwagers weggezogen, und seine Zelten bis an's Thal neben Kedes, das Sennim heißt, ausgebreitet.

12. Nun hinterbrachte man's dem Sisara, daß Barak der Sohn Abinoems auf den Berg Thabor hinan gerückt war.

13. Er

Herr liefert den Sisara nicht dir; sondern einer Weibsperson in die Hände. Diese wird ihn; nicht aber du ihn aus dem Wege räumen. Das sagte sie im prophetischen Geiste, und verwies ihm stillschweigend sein Mißtrauen, das er auf den Herrn gesetzt zu haben schien; weil er ohne ihre Geleitschaft den Befehl Gottes nicht in Vollzug bringen wollte.

11. Haber der Kinit hatte sich schon lange vorher mit seiner Familie, und seinem Viehe (denn die Kiniten waren Nomaden) von der Wüste Juda weg, und in diese Gegend hergezogen. Vergl. Deutr. 10, 29, und 24, 21, wie auch oben K. 1, 16. Diese Anmerkung von Haber wird vorausgeschickt, daß der Leser vorläuftig weis, wie ein Kinit in diese Gegend gekommen sey. Sie dient auch zur vorläuftigen Erläuterung der bald nachfolgenden großmüthigen That der Jahel, die Habers Frau war.

Bis an's Thal, oder bis an den Eichen- oder Terebinthenwald Zaanaim. Vergl. Josue 19, 33. Dergleichen Wälder waren bey den Alten immer gerne die Zufluchtsörter der Wandernden, vorzüglich der Nomaden. Man sieht dieß aus verschiedenen Stellen Virgils z. B. Aeneid. 8, 342. Hinc lucum ingentem, quem Romulus acer *Asylum* retulit. — Hinc ad Tarpeiam sedem et Capitolia ducit, aurea nunc; olim *silvestribus horrida dumis.*

13. Et congregauit nongentos falcatos currus, et omnem exercitum de Haroseth gentium ad torrentem Cison.

14. Dixitque Debbora ad Barac: Surge, haec est enim dies, in qua tradidit Dominus Sisaram in manus tuas: en ipse ductor est tuus. Descendit itaque Barac de monte Thabor, et decem millia pugnatorum cum eo.

15. Perterruitque Dominus Sisaram, et omnes currus eius, uniuersamque multitudinem, in ore gladii, ad conspectum Barac: in tantum, ut Sisara de curru desiliens, pedibus fugeret,

13. Er versammelte also seine neun hundert Sichelwagen, und zog sein ganzes Kriegesheer von der Völkerstadt Haroseth bey dem Bache Kison zusammen.

14. Debbora sprach zu Barak: Auf! Das ist der Tag, an welchem dir der Herr den Sisara in die Hände liefert. Sieh! Selbst er ist dein Anführer. Barak zog also vom Berge Thabor herunter, und zehn tausend streitbare Männer mit ihm.

15. Der Herr aber flößte dem Sisara, allen seinen Wagen, und seinem ganzen Heere einen sehr großen Schrecken ein, und ließ sie durch die Schärfe des Schwertes vor den Augen Baraks umkommen. Selbst Sisara sprang von seinem Wagen herunter, und ergriff die Flucht zu Fuße.

16. Ba-

13. **Er versammelte** also sein Kriegesheer, lagerte sich auf der Ebne, daß er von seinen fürchterlichen Sichelwägen guten Gebrauch machen konnte. Den Israeliten hatte er ganz gewiß alle Zufuhr abgeschnitten; er aber hatte alle Zufuhr frey, und dazu noch Vorrath an Wasser. Dadurch glaubte er seine Stellung so vortheilhaft genommen zu haben, daß die Israeliten gar bald genöthigt seyn würden, sich zu ergeben, oder auf dem Berge zu verhungern. Denn daran dachte er wohl nicht, daß selbst sie ihn so geschwinde, und so ganz unvermuthet überfallen würden.

14. **Selbst er ist dein Anführer**, oder wörtl. n. d. Hebr. **Selbst Jehova ist vor dir her**, und vorausgezogen. Man übersetzt das Hebräische auch in den fragenden Ton: **Zieht nicht Jehova vor dir her?** Zweifelst du an dem Befehl, oder an dem Beystand des Herrn? Die fragende Art macht in dergleichen Fällen weit einen stärkern Eindruck als die bloß anzeigende. **Barak** hatte auf diese Frage keine andere Wahl mehr, als entweder sich dem Vorwurfe eines Zweifels oder einer Muthlosigkeit bloß zu geben, oder den Feind auf der Stelle anzugreifen, wie es auch geschah.

15. **Der Herr flößte einen Schrecken ein**, oder n. d. Hebr. **schlug den Sisara mit sammt seinem Heere mit Schrecken**, woraus einige Schrifterklärer aus gleichförmigen Stellen von **Exod. 14, 24**; und **1. König. 7, 10** abnehmen wollen, daß der Herr den Feind durch Donner, Blitz und Hagel in Schrecken gesetzt hätte; der hebräische Ausdruck mag aber ei-

16. Et Barac persequeretur fugientes currus, et exercitum usque ad Haroseth gentium, et omnis hostium multitudo usque ad internecionem caderet.

17. Sisara autem fugiens peruenit ad tentorium Iahel uxoris Haber Cinaei. Erat enim pax inter Iabin Regem Azor, et domum Haber Cinaei.

18. Egressa igitur Iahel in occursum Sisarae, dixit ad eum: In-

16. Barak verfolgte das flüchtige Kriegesheer und ihre Wagen bis an die Heydenstadt Haroseth. Das ganze feindliche Kriegesheer kam bis auf den letzten Mann um.

17. Sisara kam in der Flucht zum Zelte der Jahel der Frau des Habers eines Kiniten. Denn zwischen Jabin, dem Könige von Azor, und dem Hause Habers des Kiniten war Friede.

18. Jahel gieng dem Sisara vor das Haus hinaus entgegen, und

gentlicher die Bedeutung von Schmelzen oder Flüßigmachen ausdrücken; es hieß also im uneigentlichen Verstande soviel, als: Alles Muths berauben, d. i. den größten Schrecken einjagen. Vermuthlich stürzte Barak auf den Feind hin, ehe er sich's versah, und ehe er seiner Ankunft gewahr wurde. Dadurch gerieth er gar leicht in eine solche Unordnung und Verwirrung, daß er sich nicht mehr erholen konnte, und alle bis auf den letzten Mann blieben.

Ergriff die Flucht wie ein gemeiner Soldat, zu Fuße. Der Wagen hatte ihn bey einer solchen Verwirrung, wo ein Wagen den andern fortzukommen hinderte, nicht geschwinde genug in Sicherheit bringen können.

16. Kam bis auf den letzten Mann um, was nämlich auf dem Schlachtfelde gestanden hatte. Durch die Flucht mochten sich etwa einige gerettet haben, sie zerstreuten sich aber vor Furcht so sehr, daß Niemand dem Jabin eine Nachricht von der verlornen Schlacht überbringen konnte.

17. Kam zum Zelte der Jahel, und suchte bey ihr seine Zuflucht; weil er in ihrem Zelte sicherer zu seyn glaubte, als im Zelte ihres Mannes. Denn darinn würde ihn ohnehin kaum Jemand aufsuchen, und nach morgenländischer Sitte sind die Gemächer der Frauenzimmer in einem Harem oder in ihren Zelten, wovon jedes eine eigne und besondere Abtheilung für das Frauenzimmer hatte, jederzeit abgesondert, und es darf sich ohne Lebensgefahr Niemand hineinwagen, der nicht mit dem Besitzer des Zeltes recht sehr gut bekannt ist. Bey den vornehmen Arabern und bey ihren Emirs, wie Haber einer ist, hatte die Frau immer ihr eignes und besonders Zelt allein, wie Sara Genes. 24, 67, und Rachel Genes. 31, 33. Sisara würde sich auch ganz gewiß gerettet haben, und er wäre im Zelte der Jahel sicher genug gewesen, wenn sie ihm so günstig geblieben wäre, als es die Umstände für seine Rettung waren.

War Friede, d. i. die beyden Häuser waren nicht feindselig gegen einander gesinnt. Haber hatte keinen Antheil an dem Kriege der Israeliten genommen.

18. Jahel, die den Sisara kommen sah, gieng ihm mit aller Höflichkeit entgegen. Die Araberinnen begegnen überhaupt den Fremden sehr freund-

tra ad me Domine mi: intra, ne timeas. Qui ingreſſus tabernaculum eius, et opertus ab ea pallio,

sagte zu ihm: Mein Herr! Komm zu mir herein! Komm herein! Fürchte dich nicht! Er gieng in die Hütte hinein, und sie deckte ihn mit einem Mantel zu,

19. Dixit ad eam: Da mihi, obſecro, paululum aquae, quia ſitio valde. Quae aperuit utrem lactis, et dedit ei bibere, et operuit illum.

19. Er sagte zu ihr: Gieb mir ein wenig Wasser, ich bitte dich; denn mich dürstet recht sehr. Sie öffnete einen Schlauch, worinn Milch war, gab ihm zu trinken, und deckte ihn wiederum zu.

20. Dixitque Siſara ad eam: Sta ante oſtium tabernaculi: et quum venerit aliquis interrogans te, et dicens: Numquid hic eſt aliquis? Respondebis: Nullus eſt.

20, Sisara sprach zu ihr: Bleib vor der Thüre der Hütte draußen stehen, und wenn Jemand kömmt, der dich fragen und zu dir sagen sollte: Ist Niemand da? So antworte: Niemand.

21. Tulit itaque Iahel uxor Haber clauum tabernaculi, adſumens pariter et malleum: et in-

21. Jahel aber, die Frau Habers, nahm einen Nagel vom Gezelte und einen Hammer in die Hand; gieng

freundschaftlich, und sind dienstbar gegen sie, wie vielmehr wird es eine reiche Hirtinn gegen einen Freund gewesen seyn, der Jabins Freund war. Sie hatte auch kaum damals schon zu thun im Sinne, was sie nachher gethan hat; denn einen wachbaren Helden anzupacken, das würde sie wohl nicht gewagt haben, und daß er vor Mattigkeit einschlummern würde, das konnte sie nicht vorhinein sehen.

Mit einem Mantel, oder etwa mit einer in dortigen Gegenden gewöhnlichen Bettdecke, oder mit einem Teppiche, der bey reichen Morgenländern manchmal sehr kostbar ist. Gemeine Leute bedecken sich mit ihrem Oberkleide.

19. **Gab ihm etwas Bessers seinen Durst zu löschen, Milch anstatt Wasser**, das sie vielleicht gerade nicht hatte, weil es im Oriente so selten ist. Die Morgenländer behalten all ihr Getränk in ledernen Schläuchen auf.

21. **Nahm einen Nagel vom Gezelte**, vermuthlich einen eisernen, oder doch einen spitzigen langen unten mit Eisen beschlagenen Zeltnagel, womit man das Gezelt befestigen, und gegen heftige Winde und Stürme versichern konnte. In dem Zelte einer Frauensperson fanden sich keine andere Waffen. Daß der Nagel lang gewesen seyn muß, erhellt daraus; weil er bis in den Boden hinein drang. Hingegen lag aber auch Sisara nicht in einem europäischen Bette; sondern nach arabischer Art auf dem Boden, und hatte höchstens einen Polster unterm Kopfe; und eine Decke oder einen Teppich unter sich.

gressa abscondite et cum silentio, posuit supra tempus capitis eius clauum, percussumque malleo defixit in cerebrum usque ad terram: qui soporem morti consocians defecit, et mortuus est.

22. Et ecce Barac sequens Sisaram veniebat: egressaque Iahel in occursum eius, dixit ei: Veni, et ostendam tibi virum, quem quaeris. Qui, quum intrasset ad eam, vidit Sisaram iacentem mortuum, et clauum infixum in tempore eius.

gieng in Geheim und in der Stille hinein, setzte ihm den Nagel an einen der Schläfe seines Kopfes an, und schlug ihn mit dem Hammer so durch's Hirn, daß sie ihn an den Boden annagelte. Er schlief, entschlief, ward ohnmächtig und starb.

22. Bald darauf kam Barak, der dem Sisara nachjagte. Jahel gieng ihm vor das Haus entgegen hinaus, und sagte zu ihm: Komm! Ich will dir den Mann zeigen, den du aufsuchst. Als er nun zu ihr hinein gieng, sah er den Sisara todt da liegen. Der Nagel steckte noch in seinem Schlafe.

23. Gott

An einen der Schläfe, wo er am leichtesten durchdringen konnte. Die That der Jahel war sehr kühn, und man urtheilt darüber sehr verschieden; man muß sie aber ja nicht nach unsern aufgeklärten Begriffen von der Sittlichkeit einer Handlung; sondern nach den damaligen Begriffen vom Kriegsrechte beurtheilen. Die Jahel mag anfänglich, da sie den Sisara auf ihr Gezelt zueilen sah, und auch nachdem sie ihn freundschaftlich empfangen hatte, noch nicht daran gedacht haben, ihn zu ermorden. Die Milch, besonders die Kamelmilch, wenn sie zu säuern anfängt, mag wohl ein berauschendes Getränk und stärker als Wein seyn, daß sie's aber dem Sisara in der Absicht gegeben haben soll, ihn dadurch einzuschläfern, um ihn tödten zu können, das scheint auf einer willkührlichen Muthmassung zu beruhen, die in der Erzählung des Textes keinen Grund hat. Sie scheint ihm vielmehr durch den Trunk eine Labung und Erquickung verschaffen zu wollen; die Mattigkeit, und die Sicherheit, worauf sich Sisara des guten Empfanges wegen verließ, befördern ganz natürlich den Schlaf. Itzt sah die Heldinn auf einmal den schlafenden Heersführer der Feinde des Volkes Jehova. Auf einmal fühlt sie sich als eine Israeliten. Auf einmal entschließt sie sich eine Retterinn des gedrückten Volks Israels zu seyn. Entschlossen und gethan war Eins. Es mag aber nun die That entweder nach der auf einmal plötzlich aufwallenden Hitze des Eifers für Jehova und für die Rettung seines gedrückten Volkes oder nach den alten noch rohheroischen Sitten und Kriegsrechten, nach denen man dergleichen Handlungen (selbst zu Römer- und Griechenzeiten noch) nicht nur für eine erlaubte Kriegeslist; sondern für einen patriotischen Heldenmuth ansah, zu entschuldigen seyn oder nicht, so war doch Gottes Rathschluß, der aus weisen Absichten dergleichen Fälle zuläßt, erreicht, Jabin gedemüthigt, und Israel nicht nur gerettet, sondern es fieng so mächtig zu werden an, daß sich der Krieg mit der gänzlichen Vertilgung des Reichs der Kananiten zu Azor endigte. Vergl. V. 23 und 24.

23. Humiliauit ergo Deus in die illo Iabin Regem Chanaan coram filiis Israel:

24. Qui crescebant quotidie, et forti manu opprimebant Iabin Regem Chanaan, donec delerent eum.

23. Gott demüthigte also an diesem Tage Jabin, den König der Kananiten, vor den Augen der Israeliten so sehr,

24. Daß die Israeliten täglich an Macht zunahmen, und über Jabin den König der Kananiten durch ihre tapfere Hand so lange die Oberhand bekamen, bis sie ihn endlich ganz aufrieben.

V Kapitel.

Das Siegeslied der Debbora, und des Barak.

Cecineruntque Debbora et Barac filius Abinoem in illo die, dicentes:

An diesem Tage sangen Debbora, und Barak der Sohn Abinoems. So sangen sie:

2. Israe-

1. **An diesem Tage des Sieges.** Oder vielmehr: **zu derselben Zeit,** bald nach dem Siege.

Sangen Debbora und Barak, ohne Zweifel in Wechselchören, Jehova dieses herrliche Sieges-Lob-Dank- und Jubellied. Vergl. Exod. 15, 2. Debbora wird vorausgesetzt, als Verfasserinn des Liedes; denn daß sie's ist, erhellt aus V. 7, und unter ihrem Namen war dieses Meisterstück der hebräischen Dichtkunst von jeher bekannt. Die Geschichte muß als Stoff des Inhalts vorausgesetzt werden, das versteht sich; denn ohne sie würde man das überaus schöne Lied weder verstehen; noch minder aber einen Geschmack daran finden. Die kurze Zergliederung ist vorläuftig diese. 1) Aufmunterung, Jehova ein Danklied zu singen. Grundursachen, und Beweggründe dazu. V. 1 — 6. — 2) Schilderung der elenden Umstände, worinn sich Israel befand, ehe Männer auftraten, die auf Gottes Befehl Israel retteten. V. 6 — 9. — 3) Dank diesen würdigen Männern von etlich wenigen Stämmen, die Gottes Ehre gerächt, die Feinde Israels geschlagen, und Recht und Gerechtigkeit hergestellt haben. V. 9 — 14. — 4) Was jeder Stamm zu diesem Siege beygetragen hat. Seitenblick auf diejenigen Stämme, die dabey unthätig geblieben sind. V. 14 — 19. 5) Herrlichkeit des Sieges. V. 19 — 23. — 6) Fluch über Meroz. V. 23. — 7) Umständliche und herrliche Beschreibung der Heldenthat der Jahel. V. 24 — 28. — 8) Die Mutter Sisara's wird in einer unübertreflichen Prosopopäia lebhaft aufgestellt. Ihre Gedanken, ihr Betragen, der Trost, der ihr (wiewohl vergeblich) gegeben ward, übertrifft alles, was sich Schönes im Geiste der morgenländischen Poesie ausdrücken läßt. V. 28 — 31. 9) Fluch und Unglück über die Feinde; Segen und Glück über die Freunde Jehova's und

2. Qui sponte obtulistis de Israel animas vestras ad periculum, benedicite Domino.

2. Israeliten! Ihr freywilligen Opfer zur Gefahr euers Lebens! Preiset den Herrn!

3. Höret's

Israels. Man sieht ohne Erinnerung, daß der Inhalt grösstentheils historisch ist. Die Dichtkunst verschönert ihn. Das waren die ältesten Denkmale, Urkunden und Geschichtbücher anfänglich alle. Dadurch wurden Begebenheiten und Heldenthaten verewigt, die man von Kindheit auf hörte; die man nie vergaß; weil sie die bey'm Hören empfundene Nationalliebe immer im Gedächtniße erhielt. Was die morgenländische Dichtkunst betrifft, s. Exod. 3, 8, und Exod. 15, 1.

So sangen sie. Wörtl. So sagten sie. Daß eine poetische Uebersetzung immer mehr verliert, als gewinnt, besonders bey einem so sehr schweren Liede, wie dieses ist, und bey den morgenländischen Sprachen überhaupt die Lieder in ihrem Gebrauche, Gehalte, Tone, Genie, Gange und Wendungen so verschieden sind, wie die Sitten Orients gegen die europäischen, das läßt sich leicht denken. Eine gar zu pünktliche Treue bey einer wörtlichpoetischen Uebersetzung könnte auch manchmal zur Untreue werden; denn der Geist und die Kraft der poetischen Ursprache verlöre sich ganz dadurch. Der buchstäbliche Sinn muß inzwischen immer doch der richtige bleiben. Ich gab mir alle Mühe die Pflichten eines Uebersetzers nach der Vulgata zu erfüllen; zeige aber zugleich die gewählteften Uebersetzungen anderer großer und hochgeschätzter Männer aus dem Grundtexte an, worüber der einsichtsvolle Leser selbst urtheilen kann. Wer sie in Strophen und Chöre abgetheilt in den Schriften der Verfasser selbst lesen will, der lese Herders Briefe das Studium der Theologie betreffend, Th. 1, S. 104. Eben desselben vortreffliches Werk vom Geiste der hebräischen Poesie Th. 2 S. 258. Heßens Geschichte Josua und der Heersführer Th. 2 S. 89. Niemayers Charakteristik der Bibel Th. 3, S. 390. Tellers Uebersetzung des Liedes der Debbora und dergleichen mehr.

2. Israeliten: Ihr freywilligen Opfer. Ihr freywilligen Aufopferer euers Lebens. Ihr, die ihr Jehova zu Ehre, und Israel zu Liebe euer Leben freywillig aufopfertet, und euch in die augenscheinlichsten Lebensgefahren wagtet. Wie sichtbar liegt das horazische prodigus animae magnae schon in diesem uralten Siegesliede, ehe man noch an einen Horaz, oder auch nur an einen Römer dachte! H. Herder übersetzt nach dem Hebräischen und nach dem Syrisch, Arabischen, und einigen Handschriften:

Daß Rache geübt hat Israel,
Daß willig sich zum Streite both das Volk,
Preiset den Herrn darüber.

Herrlicher Anfang des Liedes, oder vielmehr Eingang zum Liede. Man sieht es schon, daß es ein fröhliches Sieges- und zugleich Danklied gegen Jehova ist, den Verleiher des Sieges. Daß die Muthvollen Israels freywillig ihr Leben wagten, gereicht ihnen zur Ehre. Daß ihr Leben aus den äußersten Gefahren gerettet ward, dafür sind sie und das Volk Jehova Dank schuldig. Selbst sie zu erst. Werden also auch Jehova zu preisen zu erst aufgefodert.

3. Audite Reges, auribus percipite Principes: Ego ſum, ego ſum, quae Domino canam, pſallam Domino Deo Israel.

4. Domine, quum exires de Seir, et transires per regiones Edom, terra mota eſt, caelique ac nubes diſtillauerunt aquis.

5. Montes fluxerunt a facie Domini, et Sinai a facie Domini Dei Israel.

6. In diebus Samgar filii Anath, in diebus Iahel, quieuerunt ſemitae: et qui ingrediebantur per eas, ambulauerunt per calles deuios.

3. Höret's Könige! Fürſten, horchet auf! Ich, ich will dem Herrn ſingen. Ich ſtimme ihm ein Lied an, ihm dem Herrn, Iſraels Gott.

4. Herr! als du auszogſt von Seir. Durch Edom einherzogſt. Da bebte die Erd'. Waſſer träufelt' aus Himmeln und Wolken.

5. Berge zerfloßen vor des Herrn Antlitz. Der Sinai vor des Herrn Antlitz, des Gottes Iſraels.

6. In Samgars Tagen des Anath Sohns. In Jahels Tagen ruhten die Straßen. Wer ſie betrat, ſucht' krumme Pfaden.

7. Die

3. Höret's Könige! Fürſten, horchet auf! Noch nicht Lied; ſondern fernere Einleitung dazu. Sie ſtimmt erſt an, und will ſingen. Aus vollem Herzen will ſie Jehova's Wohlthat beſingen; ſie will aber gehört werden, ehe ſie zu ſingen anfängt. Nicht nur alle Iſraeliten; ſondern alle benachbarten Könige und Fürſten, alle Welt ſoll ſie hören, alle Welt ſoll wiſſen, daß Jehova groß und der einzige Allmächtige iſt, der Völker ſtürzt, und erhöht, wie ſie's verdienen. Der ganze Kreis und Schauplatz wo ſie ſingt, rings herum, iſt ihr zu enge, wie es ihre Bruſt war, bis ihr Lied aus vollem Herzen ausbrach. Das ganze bisher eroberte Kanaan iſt noch zu enge. Ueber die Gränzen hinaus ſoll ihr Lied erſchallen, zu den beſiegten Fürſten und Königen hin, welche die empfundene Macht Jehova's überzeugt hat, daß er allein Gott, allein der Allmächtige iſt. Man überſetzt auch: Ich will ſingen; will ſpielen dem Jehova, Iſraels Gott, ſpielen, d. i. mein Geſang mit Inſtrumentalmuſik begleiten, wie nämlich die Prophetinn Maria Aarons Schweſter Exod. 15, 20, die ein Düf in die Hand nahm und voraus gieng. Alles Frauenvolk folgte ihr mit Düfen an Reihen nach. Sie ſang ihnen vor.

4. Da bebte die Erde und ihre Bewohner; das Land, wo du vorüberzogſt, und ihre Einwohner. Das Bild iſt aus Moſis herrlichem Gemälde von der Geſetzgebung entlehnt, die unter Donner und Blitz geſchah. Ein ähnliches Bild ſ. Pſalm. 67, 7, und Habak. 3, 3. Sie ruft zuvor die ältern Wohlthaten Gottes in's Gedächtniß, das Herz der Zuhörer zu öffnen, und der neueſten Wohlthat, die V. 6 anfängt, den wohlthätigſten Einfluß zu verſchaffen, deſſen ein gefühlvolles und dankbares Herz empfänglich iſt. Moſes gab dazu den Anklang, und alle nachfolgende Sieges- und Danklieder Iſraels hallten ihm nach. Die Anmerkungen hierüber ſehe man bey den oben angeführten Stellen.

6. Ruheten oder feyerten die Straßen auf dem Lande. Eine überaus ſchöne Schilderung des kläglichen Zuſtandes, worinn ſich Iſrael vor dieſem

7. Ceſſauerunt fortes in Israel, et quieuerunt: donec ſurgeret Debbora, ſurgeret mater in Israel.

8. Noua bella elegit Dominus, et portas hoſtium ipſe ſubuertit: clypeus et haſta ſi apparuerint in quadraginta millibus Israel.

7. Die Tapfern Iſraels hörten's auf zu ſeyn. Sie lagen ſtill, bis Debbora aufſtand. Bis aufſtand Iſraels Mutter.

8. Neue Kriege wählt' der Herr. Zerſtört' des Feindes Thore ſelbſt. Wo ſah man noch Schild und Lanze unter vierzig Tauſenden Iſraels?

9. Füh:

Siege befand. Die Prophetinn fällt', um deſto höher zu ſteigen. Sie fällt in die Tiefe des **vorigen Unglücks**, die empfindſamſten Regungen über das **gegenwärtige Glück** und die ſüßeſten Früchte des Sieges zum Danke zu erregen. Die damalige Schwäche Iſraels ſinkt tief in der Wagſchale; deſto höher ſtieg die Uebermacht des Feindes. **Itzt** ſteigt Iſraels Glück und Macht auf's Höchſte; und der Feind wird ſchwach. Welch' ein Contraſt! **Vorhin** waren die öffentlichen Straſſen unſicher. Kein Iſraelit wagte es auf den ordentlichen Wegen von einem Orte zum andern zu reiſen; ſondern jeder wählte ſich abgelegene Fußſteige und Holzwege, um nicht von den feindlichen Kananiten beſonders von den Soldaten **Jabins** erblickt, ausgeraubt, und mißhandelt zu werden.

7. **Die Tapfern Iſraels hörten auf.** Richter ſchützten die Rechte Iſraels nicht mehr. Es mangelte an Helden, und Heersführern, die es wagten, ſich der feindlichen Obermacht zu widerſetzen. Nach **Herders** Ueberſetzung: **Es feyerten die Verſammlungen Iſraels.** Nach **Mendelſohn: verödet lagen Iſraels Gefilde.** Einige überſetzen auch: **Es gab keine** (befeſtigten) **Städte mehr.**

Bis Debbora aufſtand, bis ich aufſtand Debbora. Kein Ausdruck des Hochmuths; ſondern Worte der Freude, und des Frohlockens. Bis ich Gelegenheit fand der Nation zu zeigen, daß ich ſo gut gegen dieſelbe geſinnt bin, als eine gute Mutter gegen ihre Kinder. Sie konnte und wollte ſich auch den Ruhm des Sieges nicht zueignen; denn ſie munterte nur den **Barak** auf, und machte ihm durch ihren Mitzug Muth. Sie lehnt ſogar die Ehre des Sieges dadurch ab, da ſie bloß auf gute und recht mütterliche Geſinnungen einen Anſpruch macht.

8. **Neue Kriege wählte der Herr. Herder n. d. Hebr.**

Sie hatten neue Götter gewählt,
Da ſtürmt' an den Thoren der Krieg!

Die Abgötterey, die nicht von abgöttiſchen Regenten aufgedrungene; ſondern ſelbſt von den Iſraeliten freywillig gewählte Anbethung fremder Götter war die Quelle alles Elends und aller Bedrückung, der Iſrael unterlag. Vergl. Deutr. 32, 17.

Wo ſah man noch Schild und Lanze, d. i. wo zeigte ſich noch ein muthvoller Held, der ſich mit Schilde und Lanze bewafnet dem Feinde widerſetzte? —. **Unter vierzig Tauſenden keiner.** So weit ſank Iſrael herunter.

9. Cor meum diligit Principes Israel: qui propria voluntate obtuliſtis vos discrimini, benedicite Domino.

10. Qui ascenditis ſuper nitentes aſinos, et ſedetis in iudicio, et ambulatis in via, loquimini.

11. Ubi colliſi ſunt currus, et hoſtium ſuffocatus eſt exerci-

9. Führer Iſraels! Euch liebt mein Herz. Ihr freywilligen Opfer zur Gefahr euers Lebens! Preiſet den Herrn!

10. Ihr Reiter auf ſchimmernden Eſeln! Ihr Sitzer auf Richterſtühlen! Ihr Wanderer auf Straßen! Singet!

11. Da, wo die Wagen zerſplitterten. Des Feindes Heer erſoff.

9. **Euch liebt mein Herz.** Im Innerſten verehre und liebe ich die tapfern und rechtſchafnen Befehlshaber Iſraels. Ich preiſe Gott für ſie. Preiſet auch ihr ihn. Herder überſetzt, und merkt an:

> Euch dankt mein Herz, ihr Führer Iſraels!
> Und ihr Freywilligen unter dem Volk
> Preiſet Jehova mit mir.

Die geführt haben, und die ſich führen ließen, ſollen alle mit preiſen. Sie haben alle Theil am Siege, und Siegesliede. Es liegt eine Feinheit im Anfange und in den Wendungen des Liedes, die man von jenen Zeiten nicht erwarten ſollte.

10. In dieſem Verſe werden alle Reiche, alle gerichtliche Perſonen, alle Gewerbs- und Handelsleute, kurz, alle Stände zum Lobe Gottes, zum Mitſingen aufgerufen. Denn allen Ständen liegt an der hergeſtellten Landes Sicherheit ſehr viel. Die poetiſche überaus ſchöne Periphraſis des ganzen Satzes liegt in dem Reiten, — Sitzen, — und Gehen, worinn Bild und Ausdruck zugleich liegen. Es will ſagen: Ihr möget auf weiß ſchimmernden Eſeln reiten, wie die Großen des Landes und die reichen Kaufleute. Ihr möget auf herrlichen Tapeten ſitzen, wie die anſehnlichen Beamten des Landes. Ihr möget zu Fuße gehen, wie die gemeinen Leute oder die armen Wanderer. Wer ihr immer und von was für einem Stande ihr immer ſeyn möget, ſo

Singet mit, preiſet den Herrn. Die Eſel ſind im Oriente größtentheils röthlicht, weißlicht, und ſcheckigte giebt es auch, — ſie ſind aber ſeltner; folglich auch theurer. In Perſien bedient man ſich ihrer nach Chardins Berichte noch vielfältig anſtatt der Pferde, beſonders thun dieß die Rechtsgelehrten. Nach Fabers Meynung werden die Eſel hier nicht wegen ihrer natürlichen Farbe weiß genannt; ſondern vielmehr ihrer weißen Decken, nach der Gewohnheit, die unter den Arabern noch heutiges Tages fortdauert. Ihre Sättel ſind zwar vom Holze; darüber legen ſie aber eine Decke, die ſie Hiran nennen. H. Seybold erinnert aber dabey nach dem Kamus, daß der arabiſche Ausdruck keine Decke; ſondern ein Kamel oder einen Eſel bedeute, der eine aus Weiß und Roth vermiſchte Farbe hat.

11. Da, wo die zerſplitterten Wägen der Feinde ſelbſt Zeugen des herrlichen Sieges ſind. Da wo des Feindes Heer in ſeinem eignen Blute erſoff.

tus, ibi narrentur iuſtitiae Domini et clementia in fortes Israel: tunc descendit Populus Domini ad portas, et obtinuit Principatum.

12. Surge, ſurge Debbora, ſurge, ſurge, et loquere canticum: ſurge Barac, et apprehende captiuos tuos fili Abinoem.

ſoff. Da preiſe man des Herrn Gerechtigkeit. Da ſeine Güte gegen die Tapfern Iſraels. Denn des Herrn Volk erſchien vor den Pforten. Erhielt die Oberhand.

12. Auf! auf Debbora! Auf! auf, und ſing ein Sieglied! Auf Barak! Führ' ſie fort deine Gefangenen, Abinoems Sohn!

13. Ge-

ſoff. Da preiſe man Jehova's Gerechtigkeit, wodurch er den tapfern Helden Iſraels Recht verſchuf, ſich hingegen an den Kananiten rächte, ſein Volk an den feindlichen Stadtpforten erſcheinen, und die Oberhand erhalten ließ. Alles wird anſchaulich. Der Schauplatz des Sieges wird zum Orte beſtimmt, wo das Siegeslied geſungen, und Gott für den Sieg geprieſen werden ſoll. Der Anblick der beſiegten Feinde, die Ruinen ihrer Streitwägen, alles, alles ſoll zur Verherrlichung des Liedes, alles zur lebhaften Empfindung des Dankes das Seinige beytragen. Nach dem Hebr. wird ganz verſchieden überſetzt, wie z. B. von H. Herder:

Ein Lied zum Geſange der Hirten, die zwiſchen den Schöpfebrunnen
Waſſer den Heerden theilen aus:
Daß man allda Jehova's Güte preiſe!
Jehova's Güte preiſe das Landvolk Iſraels.
Denn da zog hinab in die Engen Jehova's Volk!

Oder nach Mendelſohn:

Stimmt ein zum Siegesgeſang, ſtimmt ein
Zum Freudengeſang der Hirten,
Die zwiſchen Tränken ſicher die Heerden vertheilen.
Dort preiſen ſie des Ew'gen Wohlthun,
Der Triften Iſraels Befreyers.
Da von den Höhen des ew'gen Volks
Herab an die Thore ſich wagte.

Man ſehe hierüber H. Herders Anmerkungen.

12. Auf! Debbora läßt den Dankeseifer nicht erkühlen; ſie feuert ihn vielmehr neuerdings an. Wie ſie vorhin die benachbarten Fürſten zum Anhören, und das Volk zum Danke aufgerufen hat, ſo ruft ſie itzt ſelbſt ſich und den Barak auf, und giebt ſeinem Liede ein neues Leben.

Führe ſie fort im Triumphe deine Gefangenen. Das Bild iſt von dem gewöhnlichen Siegesgepränge und dem Einzuge entlehnt, der die Augen aller Zuſchauer an ſich zog, wobey man die vornehmſten Gefangenen und das Wichtigſte von der Beute vor das Haus Gottes hinführte, Gott dafür Dank zu ſagen.

13. Saluatae ſunt reliquiae Populi, Dominus in fortibus dimicauit.

14. Ex Ephraim deleuit eos in Amalec, et poſt eum ex Beniamin in Populos tuos, o Amalec: de Machir Principes descenderunt, et de Zabulon, qui exercitum ducerent ad bellandum.

15. Duces Iſſachar fuere cum Debbora, et Barac veſtigia ſunt

13. Gerettet iſt der Reſt von des Herrn Volk. Der Herr focht durch die Helden.

14. Von Ephraim kam Amaleks Tilger. Nach ihm von Benjamin her. Gegen deine Heere Amalek! Von Machir herab die Häupter. Von Zabulon die Führer des Heeres zum Kriege.

15. Iſſachars Fürſten waren mit Debbora. Folgten Baraks Schrit-

13. **Gerettet iſt der Reſt** und die Ueberbleibſel **des Volkes**, das Jabin ſo ſehr drückte, und zu unterdrücken ſuchte.

Der Herr focht mit; denn wie hätte ſonſt ein ſo ſchwaches Volk, ein Volk von Gedrückten, ein Volk von Ueberbleibſeln über eine ſo große Macht, die mit neun hundert Streitwägen aufgezogen kam, ſiegen können. S. H. Herder:

Da zog mit ihm (Barak) ein Häuflein Starken entgegen.
Jehova's Volk zog mit mir entgegen dem Mächtigen.
Von Ephraim kam ihr Anfang auf Amalek,
Nach dir kamſt Benjamin du mit deinen Völkern.
Von Machir kamen Kriegesführer über.
Von Zebulon, die den Stab der Muſterung trugen.
Auch Iſaſchars Fürſten waren mit Debbora
An Kriegesmuth dem Barak gleich
Sprang Iſaſchar in's Thal.

Welch' ein herrlicher Aufzug zum Kriege und Treffen? Die Stämme, die Heersführer, die Krieger aus den Vornehmſten und Aelteſten der Stämme werden mit Namen genannt. Man ſieht ſie in Ordnung anrücken. Sieht ſie voll feueriges Muths zum Treffen eilen. Sieht ſie im poetiſchen Bilde vom Berge Thabor in's Schlachtthal hinunter ſpringen, hinunter ſtürzen. Die ganze Schilderung iſt dichteriſch ſchön, erhaben, und zugleich natürlich. Ehre verdienen die muthigen Sieger, und die Siegerinn räumt ſie ihnen ein. Ihre und ihrer Stämme Namen verdienen verewigt zu werden; Debbora verewigt ſie.

Die hiſtoriſche Grundlage bezeigt, daß die Ephraimiten vorhin ſchon unter Joſue ihrem Anführer die erſten waren, von denen die Amalekiten und andere Kananiten geſchlagen wurden. Darum heißt es im Grundtexte: **Aus Ephraim war ihre Wurzel**, woraus die **Sprößlinge**, d. i. die Helden entſproſſen, die ſo tapfer für Iſrael fochten. Ihnen ähnliche Helden ahmten ihnen aus dem Stamme **Benjamin** und **Manaſſes** nach; denn der Stamm **Manaſſes** heißt ſonſt auch **Machir**. Vergl. Joſ. 13, 31. Endlich nahmen auch die Stämme **Nephthali** und **Iſſachar** an dem Kriege Theil, und halfen vorzüglich den Sieg erfechten.

secuti, qui quasi in praeceps ac barathrum se discrimini dedit: diuiso contra se Ruben, magnanimorum reperta est contentio.

16. Quare habitas inter duos terminos, ut audias sibilos gregum? Diuiso contra se Ruben, magnanimorum reperta est contentio.

17. Galaad trans Iordanem quiescebat, et Dan vacabat nauibus: Aser habitabat in littore maris, et in portubus morabatur.

18. Zabulon vero et Nephthali obtulerunt animas suas morti in regione Merome.

Schritten. Dieser flog in die Gefahr. Warf sich in Abgrund, in's Schlachtthal. Ruben tremte sich gegen sich. Zwiespalt fand sich unter seinen Helden ein.

16. Ruben! Warum sitzst du zwischen zwo Hürden? Zu hören etwa das Geblöck deiner Heerden? Ruben trennte sich von sich. Zwiespalt fand sich unter seinen Helden ein.

17. Jenseits des Jordans blieb Galaad ruhig. Dan ist beschäftigt mit Schiffen. Aser wohnt am Meeres Ufer. Weilt in den Häfen der See.

18. Zabulons und Nephthalis Volk both dem Tode sein Leben dar. Im Schlachtgefilde Merome.

19. Kö-

16. **Ruben!** Dieser Stamme zog nicht mit; weil die Glieder des Stammes über den Punkt nicht einig werden konnten: ob sie mitziehen sollen oder nicht. Diese Unentschlossenheit heißt **Trennung sich von sich** oder **unter sich.**

Warum sitzst du, oder warum bleibst du ruhig bey deinen Heerden sitzen, und ziehst nicht mit in's Feld? Rührt dich die Ehre Jehova's und die Wohlfahrt Israels nicht? Du fürchtest dich wie feige Leute vor dem Klange der Kriegstrompete. Eine Musik von blöckenden Schafen fällt dir lieblicher auf. Der ironische Ton ist bey alten Siegesliedern der gewöhnliche. Man räumte Ehre ein, dem Ehre gebührt, und ließ Schande denen, die sie verdienen. Herrlicher konnte die politische Trägheit der Rubeniten nicht geschildert werden, als wenn man den zurückgebliebenen Stamm **Ruben** zwischen zwo Tränkrinnen hinsetzt, und ihn sich anstatt einer rauschenden Feldmusik am Schafblöcken ergötzen läßt. Gleichen Vorwurf erhalten **V.** 17 die Stämme **Galaad**, oder vielmehr das Volk aus dem Stamme **Gad** und dem halben Stamme **Manasses. Dan**, und **Aser.** Die Stämme **Zabulon** und **Nephthali** werden hingegen mit Lorbeern gekrönt.

17. **Blieb jenseits des Jordans ruhig**, wagte sich nicht für das gemeine Beßte über den **Jordan.**

Dan legt sich auf die Schiffart, und den Kaufhandel. Kümmert sich um das Wohl seiner Brüder nicht.

Aser weilt träge und langweilig an den Buchten des mittelländischen Meeres herum, woran ihr Erbtheil liegt. Die Schilderung und der Gegensatz zwischen den thätigen und unthätigen Stämmen fällt nach Umständen erhöhend und erniedrigend auf, wie alle Meisterstücke der morgenländischen Dichtkunst.

18. **Im Schlachtgefilde Merome**, oder n. d. Hebr. **Auf der Berge Höhen**, d. i. auf dem Schlachtfelde am Fuße des Berges **Thabor.**

19. Venerunt Reges et pugnauerunt, pugnauerunt Reges Chanaan in Thanach iuxta aquas Mageddo, et tamen nihil tulere praedantes.

20. De caelo dimicatum eſt contra eos: ſtellae manentes in ordine et curſu ſuo, aduerſus Siſaram pugnauerunt.

21. Torrens Ciſon traxit cadauera eorum, torrens Cadumim, torrens Ciſon: conculca anima mea robuſtos,

22. Ungulae equorum ceciderunt, fugientibus impetu, et per

19. Könige kamen, und fochten. Kanaans Könige fochten zu Thanach. An Mageddo's Wäſſern. Trugen aber keine Beute davon.

20. Der Himmel focht gegen ſie. Die Sterne fochten aus ihrer Laufbahne. Aus ihrer Reihenordnung wider Siſsra.

21. Der Bach Kiſon ſchwemmt' ihre Leichen weg. Der Bach Kadumim. Der Bach Kiſon. Seele! Tritt über die Rüſtigen her!

22. Die Hufe fielen von Roſſen. Vom Fortrennen in der Flucht.

Der

19. **Könige kamen**, zogen wider Iſrael zu Felde, lagerten ſich zwiſchen den beyden Städten **Thanach** und **Mageddo** längſt des Ufers des Baches **Kiſon** hin. Sie verſchlungen die Beute ſchon, da ſie's erſt ſahen, und noch nicht hatten; empfiengen aber nicht, was ſie ſuchten, und verſchlingen wollten; ſondern wurden ſelbſt zur Beute.

20. **Der Himmel focht gegen ſie.** Der Leſer ſieht im poetiſchen Gemälde zwey Kriegesheere gegeneinander anrücken. Dort eine Reihe von königlichen Streitern. Hier nebſt dem Heere der Iſraeliten eine Reihe von einem Sternenheere. Jehova ſelbſt focht mit ſeinem himmliſchen Kriegesheere, (Vergl. **Apok.** 19, 14) und begünſtigte den Sieg der Iſraeliten. Nach dem Zeugniße des Joſephs fielen ganz ungewöhnliche Waſſergüſſe, und Austretungen der Bäche z. B. des Baches **Kiſon** ein, wovon ein Arm **Kadumim** hieß. Dieſe Ausgüße ſollen zur Zeit des Treffens für die Iſraeliten ſehr vortheilhaft geweſen ſeyn.

21. **Seele!** Meine Seele! Eine neue Aufmunterung der **Debbora** an ſich ſelbſt, daß ſie im Singen, und in der Schilderung des Treffens nicht müde werden, und die fernern Folgen der Schlacht mit eben demſelben poetiſchen Feuer ausdrücken ſoll. Dergleichen Zwiſchenaufmunterungen ſind dem Genie der hebräiſchen Dichtkunſt ſehr angemeſſen. Sie machen Eindruck, und erregen immer neue Aufmerkſamkeit. **David** und **Aſaph** bedienen ſich derſelben in ihren Pſalmen immerfort. **Seele tritt** mächtig, **tritt** mit Kraft über die **Rüſtigen**, über die überwundenen Soldaten Siſara's her, die ſich auf ihre Kräfte und Waffen; und nicht auf die Hülfe des wahren Gottes verließen. Sing fort, und ſchildere die Niederlage der erſchlagnen Feinde mit ſolchem Gefühle, als wenn du über die liegenden Leichname hinträteſt, und ſie mit jedem Fußtritte fühlteſt. Welche Stärke, welcher Schwung liegt in dieſem Gedanken und Ausdrucke!

22. **Die Hufe fielen von Roſſen vom Fortrennen in der Flucht.** H. Herder überſetzt:

Da

praeceps ruentibus fortissimis hostium.

23. Maledicite terrae Meroz, dixit Angelus Domini: maledicite habitatoribus eius, quia non venerunt ad auxilium Domini, in adiutorium fortissimorum eius.

24. Benedicta inter mulieres Iahel uxor Haber Cinaei, et benedicatur in Tabernaculo suo.

25. Aquam petenti lac dedit, et in phiala Principum obtulit butyrum.

Der Feinde Tapferste stürzten über des Abgrunds Steile.

23. Verfluchet Meroz, sprach des Herrn Engel. Fluchet ihren Bewohnern. Denn zur Hülfe des Herrn kamen sie nicht mit. Zur Hülfe der Tapfersten seines Heeres.

24. Gesegnet sey Jahel unter den Frauen. Die Frau des Kiniten Haber. Gesegnet sey sie in ihrem Gezelte.

25. Er bath um Wasser; sie reicht ihm Milch. Butter trug sie auf fürstlicher Schale auf.

26. Mit

Da stampften die Hufe der Roße
Beym Fliehn, beym Fliehn der Helden.

Das herrlichste Gemälde von einem über Hals und Kopf fliehenden Kriegsheere, dessen gröβter Theil und Stärke aus Reuterey bestand. Alle sprachkundigen Schrifterklärer sagen, daß im Hebräischen der schnelle Lauf, und das Fortrennen der Pferde im vollen Springen auch dem Laute der Worte nach ausgedrückt sey, so ohngefähr, wie **Virgil** den Galopp der laufenden Pferde ausgedrückt hat.

23. **Meroz** oder **Meros** ein unbekannter Ort, vermuthlich eine Stadt, wovon weder zuvor noch darnach eine Meldung mehr geschieht. Vermuthlich lag sie nahe beym Schlachtfelde, und wird deβwegen verflucht; weil die Bewohner derselben den Israeliten nicht zu Hülfe kamen, oder gar die Hülfe verweigerten.

24. **Gesegnet**, gerühmt, gepriesen.

Unter oder vielmehr **vor** allen andern Frauen. Gesegneter sey sie als alle andere Zeltenbewohnerinnen.

25. **Sie reichte ihm** etwas Bessers als Wasser, nämlich Milch. Begegnete ihm mit aller Freundlichkeit. Bezeigte ihm alle Hochachtung.

Butter oder vielmehr **Sahne, Milchrahm**, woraus Butter wird. Weil sich aber zweifeln läβt, ob die Sahne bey einem groβen Durste ein durstlöschendes Getränk sey, so sind einige der Meynung: Jahel hätte kurz vorher, ehe Sisara kam, in ihrem Gezelte gebuttert, und gab ihm Buttermilch, das Beβte also, was sie gerade bey der Hand hatte. Saure Buttermilch trinken die Araber itzt noch als ein erfrischendes Getränke, und bewirthen ansehnliche Gäste damit, wie **Pokok** aus eigner Erfahrung schreibt. **Pokok. B. 2 S. 25.**

Auf einer fürstlichen, d. i. prächtigen oder wenigstens sehr reinlichen und saubern Schale, woraus ein Fürst, oder eine andere vornehme Person trinken würde. Die historischen Umstände sind bekannt, und bedürfen keiner

Erklä-

26. Siniſtram manum miſit ad clauum, et dexteram ad fabrorum malleos, percuſſitque Siſaram quaerens in capite vulneri locum, et tempus valide perforans.

27. Inter pedes eius ruit: defecit, et mortuus eſt: voluebatur ante pedes eius, et iacebat exanimis et miſerabilis.

28. Per feneſtram reſpiciens, ululabat mater eius: et de coenaculo loquebatur: Cur moratur regredi currus eius? Quare tardauerunt pedes quadrigarum illius?

29. Una ſapientior caeteris uxoribus eius, haec ſocrui verba respondit:

30. Forſitan nunc diuidit ſpolia, et pulcherrima feminarum eli-

26. Mit linker Hand griff ſie zum Nagel. Zum Werkhammer mit der Rechten. Schlägt auf Siſsra los. Sucht Platz für die Wund' am Kopf. Durchbohrt ihm die Schläfe mit Gewalt.

27. Er fällt zu ihren Füßen hin. Nimmt ab. Erblaßt. Zappelt vor ihren Füßen. Liegt entſeelt, und erbärmlich da.

28. Die Mutter Siſsra ſieht durch's Fenſter, und heult. Sie jammert vom Speisſaal heraus: Warum ſäumt ſein Wagen zu kommen? Warum zögern die Räder ſeines Wagens?

29. Die weiſeſte ſeiner Frauen antwortete ihr:

30. Vieleicht theilt er itzt die Beute. Die ſchönſte Frauensperſon

Erklärung. Die getrofne Natur und Schönheit der dichteriſchen Gedanken und Ausdrücke fällt von ſich ſelbſt auf. H. Herder überſetzt:

Da lag er ihr unter den Füßen gekrümmt.
Er fiel und lag.
Unter den Füßen ihr krümmt' er ſich, und ſank —
Wo er ſich krümmte, da ſank er nieder, — erblaßt.

28. **Die Mutter** des Siſara ſchaut zum Fenſter heraus. Ihr Herz pocht der Ankunft ihres Sohnes entgegen. Er kömmt nicht, kömmt nicht! Wo mag er wohl ſeyn? Warum rollen die Räder ſeines Wagens nicht ſchon daher? — Wie vortrefflich ſind die Herzensregungen einer zärtlichen Mutter geſchildert!

29. **Die weiſeſte**, oder eine von ihrer Geſellſchafterinnen oder Aufwärterinnen, die ſich klüger zu ſeyn dünkte als die andern, ſucht ſie zu tröſten. Unmöglich ſchien es ihr, daß ein ſo fürchterliches und mit ſo vielen Streitwägen ausgerüſtetes Kriegsheer einer handvoll Iſraeliten unterliegen ſoll. Des Sieges gewiß verfällt ſie auf die Vertheilung der Beute, die ſo geſchwinde nicht geſchehen, und Siſara's Zurückkunft hindern könnte. Die Wahl der Beute, worauf ein morgenländiſches Frauenzimmer verfallen kann, iſt ganz ihrem Geſchmacke und ihrer Denkensart angemeſſen. Die letzten Züge von V. 26 an ſind überhaupt die ſchönſten, herrlichſten, und unübertrefflichſten im ganzen Gemälde, woran man ſich nicht ſatt ſehen kann. H. Mendelſohn überſetzt:

gitur ei: veſtes diuerſorum colorum Siſarae traduntur in praedam, et ſupellex varia ad ornanda colla congeritur.

31. Sic pereant omnes inimici tui Domine: qui autem diligunt te, ſicut ſol in ortu ſuo ſplendet, ita rutilent.

32. Quieuitque Terra per quadraginta annos.

ſon wählt man für ihn. Bunte Kleider werden Siſara's Beute. Verſchiedne Kleinod' ihm zum Halsſchmuck.

31. Herr! So ſollen untergeh'n deine Feind' alle. Die aber lieben dich, ſollen ſchimmern, wie die Sonn' im Aufgange.

32. Hierauf war vierzig Jahre Ruhe im Lande.

VI Kapitel.

Strafe der Abgötterey. Rettung durch Gedeon.

Fecerunt autem filii Israel malum in conſpectu Domini: qui tradidit illos in manum Madian ſeptem annis,

Die Iſraeliten thaten aber wiederum Böſes vor dem Angeſichte des Herrn, und der Herr lieferte ſie den Madianiten auf ſieben Jahre in die Hände.

2. Von

Weiſe Kammerfrauen tröſten.
Sie ſelbſt beſtraft den eiteln Kummer.
So ſollen ſie nicht Beute holen, Beute theilen?
Jedem Streiter ein; zwo Mädchen zum Lohne
Buntgeſticktes Zeug dem Sißra;
Köſtlich Gewand zur Siegesbeute.
Um den Hals eroberter Schönen.

31. So, wie Siſara zu Grunde gegangen iſt, ſo ſollen alle Feinde Jehova's zu Grunde gehen.

Wie die Sonne im Aufgange, wie die Sonne hervorgeht, — in voller Pracht. Wie ſie feuerig, prachtvoll, hellſtralend hoch am Firmamente bey ihrem Aufgange ſchimmert.

32. **Das Land**, das zwanzig Jahre nach **Aods** Tode voll Unruhe und Verwirrungen war, genoß des Friedens zwanzig Jahre bis auf den Tod **Baraks**. Zweymal zwanzig Jahre machen vierzig Jahre aus.

1. **Die Iſraeliten** fielen **wiederum**, d. i. nach dem Tode **Baraks** in die Abgötterey. Der Herr ſtrafte ſie alſo, ließ den **Madianiten** die Oberhand über ſie, unter derer Gewalt ſie ſieben Jahre lang recht ſehr gedrückt wurden. Die **Madianiten** oder **Midianiten** waren ſchon einmal von Moſes überwunden, und faſt vertilgt; ſie mußten ſich aber ſeit einem Zeitraume von zweyhundert Jahren, den man annehmen kann, wiederum erholt haben, und endlich mächtiger geworden ſeyn, als die Iſraeliten. Gott ließ dieß aus weiſen Abſichten zu; denn ſie ſollten die Geiſel werden, womit er ſein untreues Volk züchtigen würde. Der Leichtſinn und der Hang dieſes Volkes

2. Et oppressi sunt valde ab eis. Feceruntque sibi antra et speluncas in montibus, et munitissima ad repugnandum loca.

2. Von diesen wurden sie recht sehr unterdrückt. Sie gruben sich also Klüfte und Höhlen in den Gebirgen, und sehr feste Plätze, worinn sie ihren Feinden Widerstand thun könnten.

3. Quumque seuisset Israel, ascendebat Madian et Amalec, caeterique orientalium Nationum:

3. Hingegen, wenn ihre Saatzeit vorüber war, da kamen die Madianiten, Amalekiten, und die übrigen morgenländischen Völker herauf,

4. Et apud eos figentes tentoria, sicut erant in herbis, cuncta vastabant usque ad introitum Gazae: nihilque omnino ad vitam pertinens relinquebant in Israel, non oues, non boues, non asinos.

4. Schlugen ihre Zelten nahe bey ihnen auf, und richteten alles, wie es wuchs, bis an die Thore von Gaza zu Grunde. Sie ließen den Israeliten weder Schafe noch Ochsen und Esel, und nicht die geringsten Lebensmittel mehr übrig.

5. Denn kes zur Abgötterey ist unbegreiflich. Der herrliche Sieg, den Barak erfochten hatte, zog die Folgen und Wirkungen nicht nach sich, wie es hätte seyn können und sollen. Man stimmte den Helden ein Loblied an, ohne sie nachzuahmen. Man dankte Gott, genoß eine zeitlang der Früchte des Sieges; vergaß aber bald wiederum auf denjenigen, der ihnen den Sieg verliehen hatte, und hieng fremden Göttern an.

2. **Sie gruben sich** also Höhlen auf den Feldern, wo sie ihr Getreide verbergen konnten, oder flohen vielmehr in die Berghöhlen, deren es der Menge nach im Oriente giebt.

Sehr feste **Plätze**; denn dieser Berghöhlen bediente man sich gleichsam wie einer Festung, und vertheidigte sich darinn. Vergl. Genes. 19, 30. Das geschah in diesen Ländern zur Zeit der Kreuzzüge noch. Faber erzählt eine noch neuere Geschichte. Der Großherr hatte dem Bassa von **Damaskus** Befehl ertheilt, den Emir **Faccardine** zum Gefangenen zu machen. Der Emir schloß sich mit einem kleinen Theile seiner Leute in eine solche Höhle eines Felsen ein. Der Bassa belagerte ihn einige Monate, und war eben im Begriffe den Felsen in die Luft zu sprengen, als sich der Emir auf Bedingungen ergab. S. Fabers Beobacht. über den Orient Th. 2 S. 248.

3. **Wenn ihre**, d. i. der Israeliten Saatzeit auf den Feldern, die um ihre feste Plätze herum lagen, vorüber war, und das Getreide aufwuchs, kamen ihre Feinde, und zernichteten nicht nur die ganze Aernte; sondern nahmen ihnen auch ihr Vieh weg.

Die übrigen morgenländischen Völker, die Araber. Vergl. Genes. 25, 6 die herumstreifenden Araber, die man itzt die **Beduinen** nennt.

4. **Bis nach Gaza.** Von Ost her kamen sie. Gaza liegt an der westlichen Seite. Sie verheerten und raubten also durch's ganze Land von Ost bis West

5. Ipsi enim et uniuersi greges eorum veniebant cum Tabernaculis suis, et instar locustarum uniuersa complebant, innumera multitudo hominum, et camelorum, quidquid tetigerant deuastantes.

6. Humiliatusque est Israel valde in conspectu Madian.

7. Et clamauit ad Dominum postulans auxilium contra Madianitas.

8. Qui misit ad eos virum prophetam, et locutus est: Haec dicit Dominus Deus Israel: Ego vos feci conscendere de Aegypto, et eduxi vos de domo seruitutis,

5. Denn sie kamen mit sammt allen ihren Heerden und Zelten, überschwemmten alles wie die Heuschrecken, und es waren ihrer eine unzählbare Menge von Menschen und Kamelen, die alles verwüsteten, wo sie hinkamen.

6. Israel war also vor den Augen der Madianiten recht sehr gedemüthigt,

7. Und schrie zum Herrn wider die Madianiten um Hülfe.

8. Dieser schickte ihnen einen Mann, der ein Prophet war, und der zu ihnen sprach: So spricht der Herr der Gott Israels. Ich habe euch aus Aegypten heraus gebracht. Ich habe euch aus dem Hause eurer Knechtschaft heraus geführt;

9. Ich

5. **Wie Heuschrecken**, die alles auffressen und verderben, wo sie schwarmweise hineinfallen. Vergl. Exod. 10, 4.

6. **Recht sehr gedemüthigt**, gedrückt. Sie verfielen in die äußerste Armuth, und litten Noth an allen Lebensmitteln. Das Getreide auf dem Felde war verheert. Das Wenige, was sie mit Noth und unter Feindesfurcht fast auf Händen davon brachten, konnten sie nicht öffentlich mit ihren Dreschwägen; sondern mußten es heimlich mit Stecken ausdreschen. Die Amalekiten hatten keine geringere Absicht, als das von den Israeliten besetzte Land zu entvölkern, und sie zu nöthigen, daß sie vor Elend und Hungersnoth das Land räumen, und sich anderswohin begeben sollten.

8. **Einen Mann, der ein Prophet war**, und der bey'm Volke im Ansehen stand. Dessen Worte also Gewicht hatten, und beym Volke Eindruck machten. Wer dieser Mann gewesen sey, und wie er geheißen haben mag, läßt sich eigentlich nicht bestimmen. Die Schrift nennt ihn nicht, und was man auch hierüber denken und sagen mag, das beruht auf bloßen Muthmassungen. Aus dem Tone seiner Anrede nimmt man aber deutlich genug ab, daß er ein großer Mann und ein Mann voll des Geistes Gottes war. So spricht der Herr. Vergl. Exod. 4, 22.

Ich habe euch aus Aegypten herausgeführt, und euch Proben genug gegeben, daß ihr mein Volk seyn, und von keinem andern unterdrückt werden sollet. Ihr gabet mir aber kein Gehör. Wenn ihr also gedrückt werdet, und Noth leidet, so ist das euere Schuld. Vergl. Exod. 19, 4.

9. Et liberaui de manu Aegyptiorum, et omnium inimicorum, qui affligebant vos: eiecique eos ad introitum vestrum, et tradidi vobis Terram eorum.

9. Ich rettete euch aus den Händen der Aegypter und aller eurer Feinde, die euch unterdrückten; warf euere Feinde hinaus; da ihr herein zoget, räumte euch ihr Land ein,

10. Et dixi: Ego Dominus Deus vester, ne timeatis deos Amorrhaeorum, in quorum terra habitatis. Et noluistis audire vocem meam.

10. Und sprach zu euch: Ich bin der Herr euer Gott. Fürchtet die Götter der Amorrhiten nicht, in deren Lande ihr wohnet. Ihr gabet mir aber kein Gehör.

11. Venit autem Angelus Domini, et sedit sub quercu, quae erat in Ephra, et pertinebat ad

11. Es kam aber auch ein Engel des Herrn. Dieser setzte sich bey Ephra unter einer Eiche nieder,

10. Ich bin euer Gott, den ihr allein verehren solltet. Vergl. Exod. 20, 2. Deutr. 7, 12 u. f. f.

Fürchtet die Götter der Amorrhiten nicht. Heget keine Ehrfurcht, keine sogenannte Gottesfurcht gegen sie. Oder: Fürchtet sie nicht, und glaubet ja nicht, daß sie euch einiges Uebel zufügen können. Vergl. Deutr. 7, 12 u. f. f.

Ihr gabet mir kein Gehör, und dieß ist die Quelle euers Unheils. Diesem euerm ungehorsamen Betragen schreibet alle Uebel zu, die euch betroffen haben. Die Rede scheint abgebrochen zu seyn; die Vorstellung der Quelle ihres Unheils scheint aber schon itzt soviel Eindruck auf die ohnehin schon durch die empfundenen Uebel gebeugten Herzen der Zuhörer gemacht zu haben, daß sie in sich giengen, und daß sich Gott würdigte, ihnen einen Engel zuzuschicken, und durch diesen für ihre Rettung zu sorgen.

11. Bey Ephra oder Ophra der Geburtsstadt Gedeons. Ihre eigentliche Lage ist unbekannt.

Unter einer Eiche oder Terebinthe.

Dem Vater und Oberhaupte der Familie Ezri. Aus dem Stamme Manasse.

Im Kelter, dem eigentlichen Orte, wo die reifen Weintrauben mit den Füßen zertreten werden, um den Saft daraus zu bekommen. Im Falle der Noth machte man diesen Ort nebenbey zur Scheune, worinn man die Feldfrüchte aufbehielt. Ein solcher Fall war der gegenwärtige. Gedeon drosch und säuberte dießmal sein Getreide nicht auf der Dreschtenne; sondern im Kelter, wo man es so leicht nicht suchen würde.

Den Madianiten entfliehen zu können, d. i. daß entweder er mit seinem ausgedroschenen Getreide den Madianiten nicht in die Hände fiel, oder daß wenigstens das Getreide in Sicherheit wäre, und von den Feinden nicht weggenommen würde. Um es desto geheimer zu halten, drosch er es dießmal auch nicht mit den im Oriente gewöhnlichen Werkzeugen, mit dem Dreschwagen, oder mit der Walze öffentlich; sondern schlug es heimlich ohne Ochsen bloß mit einem Stabe aus.

Ioas Patrem familiae Ezri. Quumque Gedeon filius eius excuteret, atque purgaret frumenta in torcular, ut fugeret Madian,

der, die dem Joas dem Vater des Hauses Ezri zugehörte. Gedeon sein Sohn räuterte und reinigte gerade das Getreide im Kelter, den Madianiten entfliehen zu können.

12. Apparuit ei Angelus Domini, et ait: Dominus tecum, virorum fortissime.

12. Der Engel des Herrn erschien ihm und sprach: Tapferster Mann! Der Herr ist mit dir!

13. Dixitque ei Gedeon: Obsecro, mi domine, si Dominus nobiscum est, cur apprehenderunt nos haec omnia? Ubi sunt mirabilia eius, quae narrauerunt Patres nostri, atque dixerunt: De Aegypto eduxit nos Dominus? Nunc autem dereliquit nos Dominus, et tradidit in manum Madian.

13. Gedeon sagte zu ihm: Ach! Mein Herr! Wenn der Herr mit uns ist, warum kam denn alles das über uns? Wo sind seine Wunder, die uns unsere Väter erzählten, und sagten: Hat uns der Herr von Aegypten heraus geführt? Jtzt aber verließ er uns, und lieferte uns den Madianiten in die Hände.

14. Respexitque ad eum Dominus, et ait: Vade in hac for-

14. Der Herr sah ihn an und sprach: Geh nur du mit dieser dei-

ner

12. **Tapferster Mann**, oder, braver, vortrefflicher, tapferer Mann. **Der Herr ist mit dir.** Das ist keine Art von einer orientalischen Begrüßung; denn sonst hieß es: Der Herr, oder der Friede sey mit dir. Es ist vielmehr eine Versicherung, daß ihn der Herr wirklich in Schutz genommen, ihn zum Werkzeuge der Rettung Jsraels gewählt, und ihn mit den hierzu nöthigen Gaben und Kräften ausgerüstet habe.

13. **Gedeon** empfand über diese Anrede, was jeder rechtschafne Jsraelit empfinden, denken und sagen würde, wenn er überlegt, was seine Nation seyn könnte und nicht ist, — die glücklichste unter allen Nationen. Wie aber der Mensch insgemein beschaffen ist, und die Quellen des Unglücks dort sucht, wo sie nicht sind, so scheint auch **Gedeon** bey der ersten Ueberraschung die wahre Ursache des israelitischen Elends nicht zu sehen, und schreibt sie auf die Rechnung des Mangels des göttlichen Schutzes.

Jtzt aber verließ er uns. Er gab uns unsern Feinden preis. Dieß ist der klägliche Spracheton, womit er jammerte. Hätte er sich an die Worte des Propheten V. 8 — 11 erinnert, so würde er auf die Ursache des nationellen Verfalls gerathen seyn. Wirklich empfundenes Uebel erregt immer nur die Sehnsucht nach einer schnellen Hülfe. Sie denkt nur auf **Wirkungen**, und nimmt sich nicht Zeit auf **Ursachen** zu denken.

14. **Der Herr**, oder der Engel, der den Herrn vorstellte.

Geh nur du mit dieser deiner Stärke, und Kraft, die dir der Herr zur Rettung Jsraels verliehen hat. **Du** sollst der Retter des Volkes seyn. Zweifle nicht; sondern glaube.

Jch

titudine tua, et liberabis Israel de manu Madian, scito, quod miserim te.

15. Qui respondens ait: Obsecro, mi domine, in quo liberabo Israel? Ecce familia mea infima est in Manasse, et ego minimus in domo Patris mei.

16. Dixitque ei Dominus: Ego ero tecum: et percuties Madian quasi unum virum.

17. Et ille, si inueni, inquit, gratiam coram te, da mihi signum, quod tu sis, qui loqueris ad me.

18. Nec recedas hinc, donec reuertar ad te, portans Sacrificium, et offerens tibi. Qui respondit: Ego praestolabor aduentum tuum.

19. Ingressus est itaque Gedeon, et coxit hoedum, et de fa-

ner Stärke hin, und du wirst Israel aus den Händen der Madianiten retten. Denn wisse: Ich sende dich.

15. Er antwortete und sagte: Ach! Mein Herr! Wie soll ich Israel retten? Sieh! Meine Familie ist in Manasses Stamme die geringste. Ich bin in meines Vaters Hause der Mindeste.

16. Der Herr aber sprach zu ihm: Ich werde mit dir seyn, und du wirst die Madianiten so schlagen, als wären sie alle nur Ein Mann.

17. Er antwortete: Wenn ich also Gnade vor dir gefunden habe, so gieb mir ein Kennzeichen, daß du es bist, der mit mir spricht,

18. Und begieb dich von da nicht weg, bis ich wiederum zu dir zurücke komme, dir ein Opfer bringe, und es dir auftrage. Er antwortete: Ich werde warten, bis du zurücke kömmst.

19. Gedeon gieng also hin, kochte ein Ziegenböckchen, buck ungesäuerte

Ich sende dich, oder wörtl. Ich habe dich gesandt. Und wie V. 16 folgt: Ich werde bey dir seyn; ich dich unterstützen. N. d. Hebr. Sende nicht ich dich? Hegst du ein Mißtrauen auf meine Allmacht? Oder auf die Gewißheit meiner Beyhülfe?

16. **Als wären sie alle nur Ein Mann.** Als hättest du nicht mit einem ganzen Kriegsheere; sondern nur mit einem einzigen Manne zu thun. Du wirst über alle so leicht siegen, als über einen einzigen.

18. **Bis ich dir ein Opfer**, d. i. etwas zu essen bringe. Von einem eigentlichen Opfer ist da die Rede nicht. **Gedeon** hielt den Engel noch für das nicht, was er war; sondern sah ihn für einen vornehmen Fremden an, und wollte ihn nach morgenländischer Art geziemend bewirthen. Vergl. Genes. 18, 5. Der Engel verwandelte aber V. 21 die Mahlzeit in ein Opfer, und stärkte den **Gedeon** in seinem Glauben durch ein unwidersprechliches Wunder.

19. **Kochte**, rüstete ein Ziegenböckchen zu. **Buck in Eile ungesäuerte** Brodkuchen, wie **Abraham** bey einem ähnlichen Gesuche. Vergl. **Genes.** 18, 6. Auch **Exod.** 29, 2. **Levit.** 7, 12.

Von einem Ephi. Vergl. **Exod.** 16, 36.

rinae modio azymos panes: carnesque ponens in caniſtro, et ius carnium mittens in ollam, tulit omnia ſub quercu, et obtulit ei.

säuerte Brode von einem Ephi Mehls, legte das Fleiſch in einen Korb, goß die Suppe davon in einen Topf, brachte alles zur Eiche hin, und ſetzte es ihm vor.

20. Cui dixit Angelus Domini: Tolle carnes et azymos panes, et pone ſupra petram illam, et ius deſuper funde. Quumque feciſſet ita,

20. Der Engel des Herrn ſagte zu ihm: Nimm das Fleiſch, und die ungeſäuerten Brode, lege ſie dort auf den Felſen hin, und gieß die Suppe darüber aus. Er that's.

21. Extendit Angelus Domini ſummitatem virgae, quam tenebat in manu, et tetigit carnes et panes azymos: ascenditque ignis de petra, et carnes azymosque panes conſumſit: Angelus autem Domini euanuit ex oculis eius.

21. Der Engel des Herrn hob die Spitze des Stabes auf, den er in der Hand hielt, und berührte das Fleiſch und die ungeſäuerten Brode damit. Plötzlich fuhr Feuer vom Felſen heraus, und verzehrte das Fleiſch ſowohl als die ungeſäuerten Brode. Der Engel des Herrn aber verſchwand vor ſeinen Augen.

22. Videnſque Gedeon, quod eſſet Angelus Domini, ait: Heu mi Domine Deus: quia vidi Angelum Domini facie ad faciem.

22. Gedeon ſah alſo, daß es ein Engel des Herrn geweſen war und ſprach: Ach! Mein Herr und Gott! Ach! daß ich den Engel des Herrn vom Angeſichte zu Angeſichte geſehen habe!

23. Dixitque ei Dominus: Pax tecum: ne timeas, non morieris.

23. Der Herr ſprach zu ihm: Der Friede ſey mit dir! Fürchte dich nicht; denn du wirſt nicht ſterben.

24. Aedificauit ergo ibi Gedeon Altare Domino, vocauitque illud, Domini pax, usque in praeſentem diem. Quumque adhuc eſſet in Ephra, quae eſt familiae Ezri,

24. Gedeon baute dem Herrn da einen Altar, und hieß ihn: Den Frieden des Herrn. Dieſer ſteht noch heutiges Tages zu Ephra, das dem Hauſe Ezri zugehöret.

25. In

22. Ach! daß ich den Engel geſehen habe. Weil er ſich der angenommenen Nationalmeynung zufolge fürchtete, plötzlich ſterben zu müßen. Vergl. Exod. 3, 6. Genes. 32, 30.

24. Den Frieden des Herrn, oder Jehova's Sicherheit; weil dieß der Ort war, an dem der Herr ihm ſeine Furcht benommen, und dem Volke die Rettung und künftige Sicherheit verheißen hat. Dergleichen Altäre zum Danke und Andenken einer von Gott empfangenen Wohlthat errichten, und dem Altare zur Verewigung der Wohlthat einen Namen ſchöpfen, das war damals etwas ſehr gewöhnliches. Vergl. Genes. 28, 22. Exod. 17, 15.

25. Nocte illa dixit Dominus ad eum: Tolle taurum Patris tui, et alterum taurum annorum septem, destruesque aram Baal, quae est Patris tui: et nemus, quod circa aram est, succide:

26. Et aedificabis Altare Domino Deo tuo in summitate petrae huius, super quam ante Sacrificium posuisti: tollesque taurum secundum, et offeres holocaustum super struem lignorum, quae de nemore succideris.

27. Assumtis ergo Gedeon decem viris de seruis suis, fecit, sicut praeceperat ei Dominus. Timens autem domum Patris sui, et homines illius ciuitatis, per diem noluit id facere, sed omnia nocte compleuit.

28. Quumque surrexissent viri oppidi eius mane, viderunt destructam aram Baal, lucumque succisum, et taurum alterum im-

25. In eben dieser Nacht sprach der Herr noch zu ihm: Nimm einen Ochsen von den Ochsen deines Vaters, und noch einen andern, der sieben Jahre alt ist. Zerstöre den Altar des Baals, der deinem Vater zugehört, und hau den Hain um, der um den Altar herum steht.

26. Baue dem Herrn deinem Gott einen Altar dort auf der Spitze des Felsens, worauf du vorhin dein Opfer gelegt hast. Nimm alsdenn den zweyten Ochsen, und opfere ihn auf einem Holzstoße, den du von dem Haine zusammen gehauen hast.

27. Gedeon nahm also zehn von seinen Knechten, und vollzog, was ihm der Herr anbefohlen hatte. Weil er sich aber vor dem Hause seines Vaters, und vor den Einwohnern der Stadt fürchtete, so wollte er's nicht bey'm Tage thun, sondern that alles bey der Nacht.

28. Nachdem des Morgens frühe die Leute in der Stadt aufgestanden waren, sahen sie, daß der Altar des Baals niedergerissen, und der Hain

25. **Einen Ochsen**, der vermuthlich von seinem Vater schon zu einem Opfer für den Baal bestimmt war.

Noch einen andern, der sieben Jahre alt ist, der etwa ein Sinnbild der siebenjährigen Bedrückung seyn soll, die Israel gelitten hat. Dieser letztere Ochs ist zu einem Versöhnungsopfer bestimmt. Was mit jenem zu thun sey, das sagt zwar der heilige Text nicht; die Erklärer vermuthen aber, einer davon wäre zum **Sündeopfer**, der andere zum **Brandopfer** bestimmt gewesen.

Zerstöre den Altar. Hau den Hain um. Die Abgötterey zog Israel ihr Unglück zu; zuerst mußte also sie zur Aussöhnung des beleidigten Gottes getilgt, und die Götzenhaine und Altäre ausgerottet werden. Von dergleichen Hainen vergl. Exod. 34, 13.

27. **Vor dem Hause seines Vaters**, vor seinen Anverwandten.

positum ſuper Altare, quod tunc aedificatum erat,

Hain zuſammen gehauen war, und daß der zweyte Ochs als ein Brandopfer auf dem neu gebauten Altare da lag.

29. Dixeruntque ad inuicem: Quis hoc fecit? Quumque perquirerent auctorem facti, dictum eſt: Gedeon filius Ioas fecit haec omnia.

29. Einer ſagte alſo zum andern: Wer hat das gethan? Und da ſie's genauer unterſuchten, wer der Thäter wäre, ſagte man: Gedeon der Sohn des Joas hat das alles gethan.

30. Et dixerunt ad Ioas: Produc filium tuum huc, ut moriatur: quia deſtruxit aram Baal, et ſuccidit nemus.

30. Sie ſagten alſo zu Joas: bring deinen Sohn heraus, er muß ſterben; weil er den Altar des Baals niedergeriſſen, und den Hain umgehauen hat.

31. Quibus ille respondit: Numquid ultores eſtis Baal, ut pugnetis pro eo? Qui aduerſarius eſt eius, moriatur, antequam lux craſtina veniat: ſi Deus eſt, vindicet ſe de eo, qui ſuffodit aram eius.

31. Er antwortete ihnen: Seyd denn ihr die Rächer Baals, daß ihr euch ſeiner annehmet? Wer Baals Feind iſt, der ſterbe noch, ehe der morgige Tag anbricht. Wenn Baal ein Gott iſt, ſo räche er ſich ſelbſt an dem, der ſeinen Altar zerſtöret hat.

32. Ex illo die vocatus eſt Gedeon: Ierobaal, eoquod dixiſſet Ioas: Ulciſcatur ſe de eo Baal, qui ſuffodit aram eius.

32. Von dieſer Zeit an hieß man den Gedeon Jerobaal; weil Joas geſagt hatte: Der Baal räche ſich an dem, der ſeinen Altar zerſtört hat.

33. Es

31. Er, ob er ſchon ein Götzendiener und Verehrer Baals war, antwortete doch; weil es um das Leben ſeines Sohns zu thun war.

Seyd ihr die Rächer oder Sachwalter Baals; daß ihr euch für ihn ſo eifrig annehmet? Wollet ihr einer Gottheit zu ihrem Rechte helfen? Wer des Baals Feind iſt, der ſterbe heute noch, ehe der morgige Tag anbricht. Er ſterbe auf der Stelle. Aber ſelbſt Baal räche ſich an ihm, und tödte ihn. Das kann er thun, wenn er ein Gott iſt. Das wird er thun, wenn ihm an ſeiner Ehre liegt. Denn wer würde ſich ſonſt ſcheuen, ihm eine Unbild zuzufügen, wenn er ſich an demjenigen nicht rächen ſoll, der ſeinen Altar zerſtört hat? Dieſe Vertheidigung war ſehr klug. Der Vater ſah, daß das Volk beleidigt zu ſeyn ſchien. Hätte er behauptet, daß derjenige, der den Altar Baals zerſtört hat, gar nicht ſtrafwürdig wäre, ſo würde das Volk noch weit mehr aufgebracht worden ſeyn. Er ſagt alſo: Der Zerſtörer ſoll geſtraft werden, aber ſelbſt Baal ſoll ihn ſtrafen. Und durch dieſe Wendung rettete er ſeinem Sohne das Leben.

32. Jerobaal, oder Jerubbaal, d. i. Baals Widerſacher. Baals Sieger.

33. Igitur omnis Madian, et Amalec, et orientales Populi congregati sunt simul: et transeuntes Iordanem, castrametati sunt in valle Iezrael.

34. Spiritus autem Domini induit Gedeon, qui clangens buccina conuocauit domum Abiezer, ut sequeretur se.

35. Misitque nuntios in uniuersum Manassen, qui et ipse secutus est eum: et alios nuntios in Aser et Zabulon et Nephthali, qui occurrerunt ei.

36. Dixitque Gedeon ad Deum: Si saluum facis per manum meam Israel, sicut locutus es,

37. Ponam hoc vellus lanae in area: si ros in solo vellere fue-

33. Es zogen sich also die Madianiten, Amalekiten, und die sämmtlichen morgenländischen Völker zusammen, setzten über den Jordan, und schlugen ihr Lager im Thale Jezrael auf.

34. Angetrieben vom Geiste des Herrn ließ Gedeon in die Trompete stoßen, und rief das Haus Abiezers zusammen, daß es ihm nachfolgen sollte.

35. Er schickte Bothen an den ganzen Stamm Manasses aus, und dieser folgte ihm auch nach. Wiederum andere Bothen schickte er an die Stämme Aser, Zabulon, und Nephthali. Auch diese zogen ihm entgegen.

36. Gedeon sprach zu Gott: Rettest du Israel durch mich, wie du's versprachst,

37. So will ich dieses Lammfell auf die Tenne hinlegen. Fällt der

33. **Im Thale Jezrael oder Jisreel.** Es lag dieses Thal im Stamme Issachar der berühmten Stadt gleiches Namens gegen Abend. Ein anders Jezrael lag im Stamme Juda. Vergl. Jos. 15, 36.

34. **Das Haus Abiezers,** d. i. sein väterliches Haus, das Haus seines Vaters Joas; denn dieser war **Abiezer,** d. i. der Vater der Ezriten. S. oben V. 11.

36. **Rettest du Israel durch mich,** so bitte ich dich: Gieb mir noch ein Zeichen, wodurch meine Brüder überzeugt werden, daß es dein Wille und Befehl ist, daß ich als Retter auftreten soll. Auf diese Art werden meine Brüder ihr Vertrauen auf mich setzen, und desto mehr aufgemuntert werden, deine Befehle zu vollziehen. Es ist diese Bitte nichts minder als eine Wundersucht; sondern vielmehr eine Bitte, durch deren Erhör er im Glauben gestärkt zu werden verlangt. Das Zeichen selbst ist den Feld- und Hirtengeschäften, womit **Gedeon** umgieng, sehr angemessen. Gott gefiel die edle Einfalt des guten Landmanns, die nach der Kindheit des damaligen Zeitalters charakteristisch ist, und er gewährte ihm seine Bitte.

37. **Lammfell,** die neu geschorne Wolle, die ich hier unter freyem Himmel auf die Dreschtenne hinlege. Daß die morgenländischen Dreschtennen, worauf das Getreide von Ochsen ausgetreten wird, unter freyem Himmel sind, ist bekannt, und schon öfter erinnert worden.

rit, et in omni terra ſiccitas, ſciam, quod per manum meam, ſicut locutus es, liberabis Israel.

der Thau auf das Fell allein, und bleibt der Erdboden rings herum trocken, ſo ſoll mir das ein Zeichen ſeyn, daß du Iſrael durch mich retten willſt, wie du es verheißen haſt.

38. Factumque eſt ita. Et de nocte conſurgens, expreſſo vellere, concham rore impleuit.

38. Und das geſchah auch. Er ſtand alſo noch in der Nacht auf, drückte den Thau vom Felle aus, füllte eine Schale damit an,

39. Dixitque rurſus ad Deum: Ne irascatur furor tuus contra me, ſi adhuc ſemel tentauero, ſignum quaerens in vellere. Oro, ut ſolum vellus ſiccum ſit, et omnis terra rore madens.

39. Und ſprach nochmals zu Gott: Erzörne dich nicht über mich, wenn ich noch einmal einen Verſuch wage, und ein Zeichen in dem Felle ſuche. Ich bitte, das Fell möchte allein trocken bleiben, und der ganze Boden rings herum vom Thaue naß werden.

40. Fecitque Deus nocte illa, ut poſtulauerat: et fuit ſiccitas in ſolo vellere, et ros in omni terra.

40. Auch das that Gott dieſelbige Nacht noch, wie er es verlangt hatte. Das Fell allein blieb trocken, und der ganze Boden herum ward vom Thaue naß.

VII Kapitel.

Gedeons Sieg über die Madianiten.

Igitur Ierobaal, qui et Gedeon, de nocte conſurgens, et omnis Populus cum eo, venit ad fontem, qui vocatur Harad; erant autem caſtra Madian in valle ad Septentrionalem plagam collis excelſi.

Jerobaal, d. i. Gedeon brach alſo noch vor Tage mit ſeinem ganzen Volke auf, und rückte an den Brunnen hin, der Harad hieß. Das Lager der Madianiten ſtand ihm gegen Mitternacht, hinter dem hohen Hügel im Thale.

2. Der

38. In der Nacht, d. i. des Morgens ſehr frühe drückte Gedeon die Wolle aus, und bekam eine ganze Schale voll Waſſers.

40. Das Fell, die Wolle allein blieb trocken, und auf dem ganzen Boden ringsherum lag Thau.

1. Jerobaal, oder, wie er ſonſt hieß, Gedeon.

An den Brunnen, oder die Quelle Harad, oder Charod. Man weis die eigentliche Lage dieſes Brunnens nicht; der Name Harad bedeutet aber ſoviel als Schrecken. Der Brunn alſo des Schreckens, welchen Namen er erſt alsdenn erhalten hatte, nachdem den Madianiten in dieſer Gegend

ein

2. Dixitque Dominus ad Gedeon: Multus tecum est Populus, nec tradetur Madian in manus eius: ne glorietur contra me Israel, et dicat: Meis viribus liberatus sum.

3. Loquere ad Populum, et cunctis audientibus praedica: Qui formidolosus et timidus est, reuertatur. Recesseruntque de monte Galaad, et reuersi sunt de Populo viginti duo millia virorum, et tantum decem millia remanserunt.

4. Dixitque Dominus ad Gedeon: Adhuc Populus multus est, duc eos ad aquas, et ibi probabo illos: et de quo dixero tibi, ut tecum vadat, ipse pergat: quem ire prohibuero, reuertatur.

2. Der Herr sprach zu Gedeon: Du hast viel Volks bey dir, und ich will euch die Madianiten nicht in die Hände liefern, daß sich Israel gegen mich nicht rühmen und sagen könne: Durch meine eigne Macht bin ich gerettet worden.

3. Sage dem Volke, und ruf aus, daß es alle hören: Wer zaghaft und furchtsam ist, der kehre nach Hause zurücke. Hierauf zogen sich zwey und zwanzig Tausend vom Gebirge Galaad zurücke, und giengen nach Hause. Nur zehn Tausend blieben noch da.

4. Der Herr sprach zu Gedeon: Es ist noch zuviel Volk. Führe sie an's Wasser hin; denn dort werde ich sie prüfen. Von dem ich dir sagen werde, daß er mit dir gehen soll, der gehe mit dir. Dem ich aber mitzugehen verbiethen werde, der kehre zurücke.

5. Das

ein solcher Schrecken in der folgenden Nacht eingejagt wurde, daß sie ohne sich den Israeliten zu widersetzen, über Hals und Kopf davon flohen. Oder etwa, weil Gedeon diejenigen, die eine Furcht, oder ein Schrecken anwandelte, nach Hause zurück schickte.

Hinter dem hohen Hügel, oder beym Hügel **More**. Dieser war vermuthlich ein Theil vom Gebirge Gelboe.

2. **Du hast viel zuviel Volkes bey dir.** Zuviel, so, daß es scheinen möchte, als verließest du dich mehr auf deine eigne Macht, als auf meinen Schutz, und auf den dir **von mir** verheißenen Sieg.

3. **Wer zaghaft ist, der geh hin, wo er hergekommen ist.** Einen ähnlichen Ausruf s. **Deutr.** 20, 8.

Vom Gebirge Galaad, nicht von jenem dieses Namens, das jenseits des Jordans im östlichen Theile des Landes lag; denn Gedeon stand mit seinem Heere dießeits; folglich muß auch dießeits auf der Westseite ein etwa dem Gebirge Galaad ähnlicher Berg gelegen haben, den man von Galaad, einem Enkel des Manasses, den Namen gegeben haben mag. Anstatt vom Gebirge übersetzt man aber auch, gegen den Berg Galaad, d. i. dahin, wo die Manassiten hergekommen waren.

4. **Führe sie ans Wasser hin**, das vermuthlich aus dem Brunnen Harad floß, und zu einem Bache ward.

Dort werde ich sie neuerdings prüfen, und dir deutlich zu erkennen geben, welche darunter mit dir zum Treffen mitziehen sollen, welche nicht.

5. Quumque descendisset Populus ad aquas, dixit Dominus ad Gedeon: Qui lingua lambuerint aquas, sicut solent canes lambere, separabis eos seorsum: qui autem curuatis genibus biberint, in altera parte erunt.

5. Das Volk kam zum Wasser hinunter, und der Herr sprach zu Gedeon: Diejenigen, die mit ihren Zungen das Wasser lecken, wie es die Hunde zu thun pflegen, diese sondere von den übrigen ab. Die übrigen, die auf die Knie niederfallen, und trinken, sollen sich auf einen andern Platz hinstellen.

6. Fuit itaque numerus eorum, qui manu ad os proiiciente lambuerant aquas, trecenti viri: omnis autem reliqua multitudo flexo poplite biberat.

6. Da lief denn die Zahl derer, die das Wasser aus der Hand mit dem Munde leckten, auf dreyhundert Mann. Alle die übrigen ließen sich auf die Knie nieder und tranken.

7. Et ait Dominus ad Gedeon: In trecentis viris, qui lambuerunt aquas, liberabo vos, et tradam in manum tuam Madian: omnis autem reliqua multitudo reuertatur in locum suum.

7. Nun sprach der Herr zu Gedeon: Durch diese dreyhundert Mann, die das Wasser leckten, werde ich euch retten, und euch die Madianiten in die Hände liefern. Das ganze übrige Volk gehe nach Hause zurücke.

8. So

5. Diejenigen, die das Wasser mit der holen Hand zum Munde bringen, und es hineinschlürfen, diese sondere von den übrigen ab, und stelle sie an einen besondern Platz hin.

Die übrigen, die auf die Knie niederfallen, und mit vollem Munde trinken, stelle auf einen andern Platz. Jene sollen mit dir ins Treffen ziehen; diese nicht. Die Stelle läßt sich aus der Gewohnheit der Araber erläutern. Diese pflegen ihre Milch nicht mit Löffeln zu essen. Sie fahren mit ihren Händen in die Milch, die in einer hölzernen Schüssel vor ihnen steht, und so schlürfen sie's mit der Hand hinein. Auf eben dieselbe Art essen sie nach Arrieux Zeugniße ihre Brühen und Suppen. Die Löffel achtet man in Arabien gar nicht einmal, und es würde ganz sonderbar lassen, wenn Jemand unter denen, die alle sich der Hände anstatt der Löffel bedienen, mit einem Löffel essen wollte. Vergl. Fabers Beobachtungen über den Orient Th. 3 S. 71 u. f. f. Die Ursache, warum mehrere auf die Knie niederfielen, und mit vollem Munde tranken, läßt sich auf die orientalische heiße Zeit hinlegen, die einen außerordentlichen Durst verursacht, den man nicht so sehr mit einer Handvoll nach und nach hineingeschlürfelten Wassers löschen kann, als mit vollem Munde. Das sah Gott vor, und weil er die Zahl der Mitziehenden recht sehr vermindern wollte, daß man den Sieg nicht der menschlichen Volksmacht; sondern ihm allein zueignen konnte, so wählte er dieses sehr einfache Prüfungsmittel, wodurch er ohne Aufsehen seinen Willen doch deutlich zu erkennen gab.

8. Sumtis itaque pro numero cibariis et tubis, omnem reliquam multitudinem abire praecepit ad tabernacula sua: et ipse cum trecentis viris se certamini dedit. Castra autem Madian erant subter in valle.

9. Eadem nocte dixit Dominus ad eum: Surge, et descende in castra: quia tradidi eos in manum tuam.

10. Sin autem solus ire formidas, descendat tecum Phara puer tuus.

11. Et quum audieris, quid loquantur, tunc confortabuntur manus tuae, et securior ad hostium castra descendes. Descendit ergo ipse et Phara puer eius in partem castrorum, ubi erant armatorum vigiliae.

12. Madian autem et Amalec, et omnes Orientales Populi, fusi iacebant in valle, ut locustarum multitudo: cameli quoque innumerabiles erant, sicut arena, quae iacet in littore Maris.

9. So viel als ihrer waren, nahm er also auch Lebensmittel, und Trompeten mit sich. Das ganze übrige Volk entließ er in ihre Zelte nach Hause. Er rüstete sich mit seinen dreyhundert Mann zum Treffen. Das Lager der Madianiten stand noch unten im Thale.

9. In eben dieser Nacht sagte der Herr zu ihm: Auf! und geh in's Lager hinunter; denn ich werde sie dir in die Hände liefern.

10. Fürchtest du dich allein dahin zu gehen, so nimm deinen Knecht den Phara mit dir.

11. Und wann du dort hören wirst, was sie sagen, alsdenn wirst du dich stark genug finden, und weit sicherer wirst du in's feindliche Lager hinunter ziehen. Es gieng also er und sein Knecht auf denjenigen Theil des Lagers zu, wo die Wachen standen.

12. Die Madianiten, Amalekiten, und alle morgenländische Völker lagen wie ein Heer Heuschrecken hingestreckt im Thale da. Ihre Kamele waren so unzählbar, als die Sandkörnchen am Ufer des Meeres.

13. Ge-

8. **So viel als ihrer waren**, d. i. so viel als zum Unterhalte dieser dreyhundert Mann, die mit ihm zogen, auf diesen Feldzug Proviant und Lebensmittel nöthig waren, nahm er. Auch soviel Trompeten. Alle diese Trompeten und Lebensmittel mußten diejenigen zurücklassen, die nach Hause zogen.

9. **In eben dieser Nacht**, d. i. die Nacht darauf, nachdem er auf Gottes Befehl sein Heer bis auf dreyhundert vermindert hatte.

Geh in's Lager hinunter. Deinen Muth zu stärken, und dich der Gewißheit des Sieges desto mehr zu versichern, will ich dir noch ein Zeichen geben.

10. **Deinen Knecht Phara oder Pura.**

11. **Alsdenn wirst du dich stark genug finden**, dich mit deinen Feinden einlassen zu dürfen. Du wirst Muth genug fassen.

Wo die äußersten Wachen, die Vorposten standen.

13. Quumque veniſſet Gedeon, narrabat aliquis ſomnium proximo ſuo: et in hunc modum referebat, quod viderat: Vidi ſomnium, et videbatur mihi quaſi ſubcinericius panis ex hordeo volui, et in caſtra Madian descendere: quumque perueniſſet ad tabernaculum, percuſſit illud, atque ſubuertit, et terrae funditus coaequauit.

14. Respondit is, cui loquebatur: Non eſt hoc aliud, niſi gladius Gedeonis filii Ioas viri Israelitae: tradidit enim Dominus in manus eius Madian et omnia caſtra eius.

15. Quumque audiiſſet Gedeon ſomnium, et interpretationem eius, adorauit: et reuerſus eſt ad caſtra Israel, et ait: Surgite, tradidit enim Dominus in manus noſtras caſtra Madian.

13. Gerade da Gedeon hin kam, erzählte einer dem andern ſeinen Traum. Er erzählte, was er im Traume ſah: Mir träumte, und es kam mir vor, als wälzte ſich ein in Aſche gebackenes Gerſtenbrod in das Lager der Madianiten hinunter, und da es zu einem Gezelte hinkam, ſtieß es daran, warf es um, und machte es dem Boden gleich.

14. Der andere, mit dem er redete, gab ihm zur Antwort: Das bedeutet nichts anders, als das Schwert Gedeons des Sohns des Joas des Iſraeliten; denn der Herr wird ihm die Madianiten und ihr ganzes Lager in die Hände liefern.

15. Als Gedeon die Erzählung dieſes Traums, und die Auslegung davon hörte, bethete er (den Herrn) an, kehrte in's Lager der Iſraeliten zurücke, und ſprach: Auf! Der Herr liefert uns das Lager der Madianiten in die Hände.

16. Er

13. **Ein in Aſche gebacknes** oder vielmehr geröſtetes Gerſtenbrod. Von der Zubereitung dieſes Brodes ſ. Anmerk. über Genes. 18, 6.

Zu einem Gezelte, entweder zum Hauptgezelte, oder zum erſten und äußerſten Gezelte.

14. **Das bedeutet nichts anders, als das Schwert Gedeons.** Vor dieſem Schwerte wird Madian fallen. Das will ſein Gott durch dieſes Traumbild zu erkennen geben. Wir hatten uns die Iſraeliten wie eine handvoll Leute vorgeſtellt, die man ſo leicht aufreiben kann, wie man ein Stück Brod verzehrt, (Vergl. dieſe Redensart Num. 14, 9) und zwar wie ein Gerſtenbrod, das eine Speiſe der Armen iſt. Wir haben geglaubt, Iſrael ſo geſchwinde und ſo gewaltig unterdrücken zu können, wie man einen wehrloſen Armen unterdrückt. Dieſes Schickſal widerfährt aber uns von ihnen. Dergleichen Träume machten bey den Alten und auch den neuern noch ungebildeten Völkern ſehr viel Eindruck. Wenn die Formoſaner zu Felde ziehen, geben ſie alle Nacht auf ihre Träume ſehr genau acht. Wenn die Wilden in Braſilien nahe an ihres Feindes Land kommen, ſo befehlen ihre Oberſten die Nacht vorher, daß ſie ihre Träume beobachten ſollen, und nach dieſen nehmen ſie ihre Maaßregeln: S. Nachrichten aus Reiſebeſchreibungen bey H. Hegel.

16. Diuisitque trecentos viros in tres partes, et dedit tubas in manibus eorum, lagenasque vacuas ac lampades in medio lagenarum.

17. Et dixit ad eos: Quod me facere videritis, hoc facite: ingrediar partem castrorum, et quod fecero, sectamini.

18. Quando personuerit tuba in manu mea, vos quoque per castrorum circuitum clangite, et conclamate, Domino et Gedeoni.

19. Ingressusque est Gedeon, et trecenti viri, qui erant cum eo, in partem castrorum, incipientibus vigiliis noctis mediae, et custodibus suscitatis, coeperunt buccinis clangere, et complodere inter se lagenas.

20. Quumque per gyrum castrorum in tribus personarent locis, et hydrias confregissent, tenuerunt sinistris manibus lampades, et dextris sonantes tubas, clamaueruntque: Gladius Domini et Gedeonis:

16. Er theilte also die dreyhundert Mann in drey Theile ab, gab ihnen Trompeten, und leere Krüge in die Hände. Mitten in den Krügen waren aber Lichter.

17. Alsdenn sprach er zu ihnen: Was ihr sehet, das ich thue, das thut auch ihr. Ich werde in einen Theil des Lagers hinein gehen, und was ich thun werde, das thut auch ihr mir nach.

18. Wann meine Trompete erschallen wird, so blaset auch ihr euere Trompeten rings um das Lager herum, und schreyet zusammen: Für den Herrn und für Gedeon.

19. Gedeon und seine dreyhundert Mann, die bey ihm waren, kamen in einen Theil vom Lager gerade zur Zeit, da mitten in der Nacht die Wachen anfiengen. Sie weckten die Wächter auf, fiengen die Trompeten zu blasen an, und stießen die Krüge untereinander zusammen.

20. Da sie auf dreyen Plätzen rings um's Lager die Trompeten bliesen, und die Krüge zusammen schlugen, hielten sie die Lichter in der Linken, mit der Rechten hielten sie die tönenden Trompeten, und schrieen: Das Schwert des Herrn und Gedeons.

21. Jeder

16. **In drey Theile**, in drey Haufen.
Leere irrdene Krüge ohne Wasser, wo sie ihre Fackeln verbergen konnten.
Lichter, Fackeln ohne Zweifel aus Wachs, Pech oder Harz.

18. **Schreyet zusammen.** Erreget ein Feldgeschrey, wie es die orientalischen Völker und selbst die Türken noch itzt zu machen gewohnt sind. Das Feldgeschrey soll seyn: **Jehova und Gedeon.** Oder: für **Jehova und Gedeon.**

19. **Da mitten in der Nacht die Wachen anfiengen**, d. i. abgewechselt wurden. Vergl. Anmerk. über **Matth. 14, 25.** Der Ueberfall geschah also um Mitternacht, welches der schicklichste Zeitpunkt war, Schrecken zu verbreiten.

21. Stantes singuli in loco suo per circuitum castrorum hostilium. Omnia itaque castra turbata sunt, et vociferantes, ululantesque fugerunt:

22. Et nihilominus insistebant trecenti viri buccinis personantes. Immisitque Dominus gladium in omnibus castris, et mutua se caede truncabant,

23. Fugientes usque ad Bethsetta, et crepidinem Abelmehula in Tebbath. Conclamantes autem viri Israel de Nephthali, et Aser, et omni Manasse, persequebantur Madian.

21. Jeder stand an seinem Platze rings um das feindliche Lager her. Das ganze Lager gerieth also in Verwirrung. Sie schrieen, heulten, und flohen.

22. Die dreyhundert Mann blieben dessen ohngeachtet auf ihren Trompeten immer fort. Der Herr verfügte, daß im ganzen Lager einer das Schwert gegen den andern zog, und daß sie sich selbst einander ermordeten.

23. Sie flohen nach Bethsetta zu, und bis an die Gränze Abelmehula bey Tebbath. Die Israeliten aber von den Stämmen Nephthali, Aser, und dem ganzen Stamme Manasse riefen einander, und jagten den Madianiten nach.

24. Ge-

21. **Jeder** stand an seinem Platze, ohne einen Schritt vorzurücken, daß der Feind ihre geringe Anzahl nicht entdecken konnte.

22. **Der Herr verfügte.** Was also geschah, das geschah auf Gottes Fügung. Man setze sich in die Lage der Madianiten, und denke sich den Schrecken, der sie bey einem so unvermutheten Ueberfalle überrascht haben mag. Es stand vielmehr eine ganze Nation als ein ordentliches Kriegesheer da, denn wenn die nomadischen Krieger auszogen, so zogen Frauen und Kinder und all ihr Vieh insgemein mit, und das trug zur Unordnung und zum panischen Schrecken sehr viel mit bey. Das Feldgeschrey, der furchterregende Trompetenschall, ein fürchterlicher Schimmer von dreyhundert Fackeln ringsherum auf das feindliche Lager hin, das Zerschmettern von den Krügen, alles das war schreckbar, und ließ den Feind bey einem nächtlichen Tumulte nichts anders vermuthen, als wenn die Israeliten mit all' ihrer Macht in's Lager eingedrungen wären. Die in Furcht gesetzte Einbildung vergrößerte den Schrecken und die Gefahr noch weit mehr. Freund und Feind kannten sich einander nicht mehr, und die Folge davon war, daß sie sich theils selbst einander aufrieben, theils eilends die Flucht ergriffen.

23. **Nach Bethsetta, oder Bet Schitta an das Ufer Abelmechola bey Tabbat.** Alle diese Oerter sind unbekannt; und von keinem geschieht anderswo in der Schrift eine Meldung, außer von Abel-Mechola 3. König. 4, 12. Vermuthlich lagen sie alle gegen den Jordan zu; wo sich die geschlagenen Feinde hinüber flüchten wollten.

Die Israeliten, d. i. diejenigen, die sich V. 3 und 6 zurück und nach Hause gezogen hatten, versammelten sich wiederum, nachdem sie von dem merkwürdigen Vorfalle und der Flucht ihrer Feinde Nachricht erhalten hatten.

24. Misitque Gedeon nuntios in omnem montem Ephraim, dicens: Descendite in occursum Madian, et occupate aquas usque Bethbera atque Iordanem. Clamauitque omnis Ephraim, et praeoccupauit aquas atque Iordanem usque Bethbera.

25. Apprehensosque duos viros Madian, Oreb et Zeb, interfecit Oreb in Petra Oreb, Zeb vero in Torculari Zeb. Et persecuti sunt Madian, capita Oreb et Zeb portantes ad Gedeon trans fluenta Iordanis.

24. Gedeon schickte Bothen im ganzen Gebirge Ephraim herum, und ließ ausrufen: Kommet herab, den Madianiten entgegen, und besetzet das Wasser bis Bethbera, und den Jordan. Ganz Ephraim schrie einander, und besetzte das Wasser und den Jordan bis Bethbera.

25. Sie bekamen zween Madianiten gefangen, den Oreb und Zeb. Den Oreb brachten sie auf dem Felsen Oreb um; den Zeb aber im Kelter Zeb. Den Madianiten jagten sie ferner nach; die Köpfe Orebs und Zebs brachten sie zu Gedeon über den Fluß Jordan.

VIII Kapitel.

Gedeons ferners Schicksal, Kinder und Tod.

Dixeruntque ad eum viri Ephraim: Quid est hoc, quod facere voluisti, ut nos non vocaDie Ephraimiten sagten nun zu Gedeon: Was ist das, das du uns gethan hast? Warum riefst du

ten. Zu den drey Stämmen Nephthali, Aser, und Manasse schlug sich noch der Stamm Ephraim. Sie eilten dergestalt, daß sie alle Furthen des Jordans, worüber die Feinde in ihr Vaterland zurücke kehren konnten, schon eher besetzten, ehe der Feind dahin ankam.

25. Sie bekamen bey dieser Gelegenheit zween madianitische Feldherren gefangen, tödteten sie, und brachten sie nach orientalischem Gebrauche (wie die Türken dergleichen Köpfe nach Konstantinopel dem Sultan bringen) ihrem Heersführer dem Gedeon. Diese Gewohnheit dem Sieger ein angenehmes Geschenk zu machen, erhielt sich auch bey den Römern. Man brachte den Kopf des Pompejus dem Julius Cäsar, und den Kopf des Cicero dem Markus Antonius. Die Plätze, wo beyde ihr Leben verloren hatten, behielten zum Denkmale dieser Begebenheit ihre Namen, und hießen hinfür der Fels Oreb, und die Kelter Zeb oder Seeb.

1. Warum riefst du uns nicht? Die Ephraimiten scheinen es für eine Geringachtung ihres Stammes anzusehen, daß Gedeon nicht auch sie zu Hülfe rief, die Madianiten mit zu bekriegen. Vieleicht beneideten sie den Gedeon um die Ehre, die er sich und seinem Stamme Manasses durch seinen Sieg erworben hatte. Vieleicht war es bloß Stolz, oder es lag auch eine Geld- oder Beutbegierde darunter.

res, quum ad pugnam pergeres contra Madian? iurgantes fortiter, et prope vim inferentes.

2. Quibus ille respondit: Quid enim tale facere potui, quale vos feciſtis? Nonne melior eſt racemus Ephraim vindemiis Abiezer?

3. In manus veſtras Dominus tradidit principes Madian, Oreb et Zeb: quid tale facere potui, quale vos feciſtis? Quod quum locutus eſſet, requieuit ſpiritus eorum, quo tumebant contra eum.

4. Quumque veniſſet Gedeon ad Iordanem, transiuit eum cum trecentis viris, qui ſecum erant, et prae laſſitudine, fugientes perſequi non poterant.

du uns nicht, da du wider die Madianiten zu Felde zogſt? Hierüber zankten ſie heftig, und es kam beynahe zur Gewaltthätigkeit.

2. Er antwortete ihnen: Habe ich denn wohl etwas ſolches gethan, als ihr gethan habt? Iſt die Nachleſe Ephraims nicht beſſer als die ganze Weinleſe Abiezers?

3. In euere Hände lieferte der Herr die Fürſten von Madian den Oreb und Zeb. Habe ich das wohl thun können, was ihr gethan habt? Auf dieſe Rede legte ſich ihr Unmuth, wodurch ſie gegen ihn aufbrauſeten.

4. Als nun Gedeon bey dem Jordan ankam, ſetzte er mit den dreyhundert Mann, die er bey ſich hatte, hinüber; konnte aber vor Mattigkeit den Flüchtigen nicht mehr nachjagen;

5. Son-

2. **Er antwortete ihnen** mit vieler Gelaſſenheit, um ihren Stolz und Neid nicht ferner anzufachen, und zu weitläuftigern und weit ausſehenden Zwiſtigkeiten Gelegenheit zu geben. Denn **Ephraims** Stamm war nach Juda der mächtigſte, und es lag ſehr viel daran, daß er nicht vollends aufgebracht würde.

Habe ich wohl etwas ſo großes, rühmliches, und wichtiges gethan, wie ihr? Ich habe zwar den Krieg angefangen, und einen einzelnen Sieg erfochten; aber ihr habet die zween madianitiſchen Feldherren den **Oreb** und **Zeb** gefangen genommen, getödtet, und dem Kriege ein Ende gemacht. Welche That bringt mehr Ruhm und Ehre, die meinige oder die euerige? — Ohne Zweifel die euerige.

Iſt nicht die Nachleſe Ephraims beſſer, wichtiger und mehr werth, als die ganze Weinleſe Abiezers, oder des Hauſes, wovon ich her bin. Die Rede iſt ſprüchwörtlich, wie Jedermann ſieht. Die **Weinleſe Gedeons** iſt der Sieg. Die Nachleſe der Tod der zween madianitiſchen Feldherren im Nachjagen, und das Ende des Krieges. Das letztere iſt ja wichtiger als das erſtere.

3. **Legte ſich der Unmuth** oder **Zorn**. Der kluge **Gedeon** wußte, wie man einem aufgebrachten Zornigen begegnen muß. **Eine gelinde Antwort ſtillt nämlich den Zorn; eine harte Rede facht aber den Zorn noch mehr an.** Sprüchw. 15, 1.

4. **Konnte aber** mit ſeinem Kriegesheere, welches zu matt war, **den Flüchtigen nicht mehr nachjagen.**

5. Dixitque ad viros Soccoth: Date, obsecro, panes Populo, qui mecum est, quia valde defecerunt: ut possimus persequi Zebee et Salmana Reges Madian.

6. Responderunt Principes Soccoth: Forsitan palmae manuum Zebee et Salmana in manu tua sunt, et idcirco postulas, ut demus exercitui tuo panes.

7. Quibus ille ait: Quum ergo tradiderit Dominus Zebee et Salmana in manus meas, conteram carnes vestras cum spinis tribulisque deserti.

5. Sondern sagte zu den Einwohnern in Sokkoth: Gebet dem Volke, das ich bey mir habe, Brod, ich bitte euch darum; denn sie sind sehr matt, daß wir doch die Könige der Madianiten den Zebee und Salmana noch verfolgen können.

6. Die Häupter von Sokkoth antworteten: Sind denn die Könige Zebee und Salmana schon in deinen Händen, daß du von uns verlangest, wir sollten deinem Kriegesheere Brod geben?

7. Gedeon antwortete: Wenn mir also der Herr den Zebee und Salmana in die Hände liefert, so werde ich euch mit Disteln und Dornen aus der Wüste geiseln.

8. Er

5. Sokkoth oder Sukkoth einer Stadt im Stamme Dan, vorhin Jakobshütten. Vergl. Genes. 33, 17.

6. Sind denn die Könige, oder wörtl. die Hände dieser Könige schon in deinen Händen? Bist du schon ihr Sieger? Hast du sie schon gefangen genommen, daß du es wagst, itzt schon Brod und Lebensmittel für dein Heer zu verlangen? Zebee und Salmana oder Seba und Zalmuna sind vor dir noch sicher genug. Ueberwind sie zuvor. Bring sie gefangen hieher, alsdenn stehen wir dir zu Diensten. Die Antwort ist unbrüderlich, stolz, verwegen, prahlerisch, zugleich spöttisch für Gedeon, für ganz Israel, für Gott den Schützer Israels schimpflich. Sie mußten geglaubt haben, ein so kleines Heer wäre zu ohnmächtig, über zween mächtigere Könige zu siegen.

7. Gedeon antwortete: Weil ihr euch weigert den müden Kriegern bey solchen Umständen auch nur ein Stückchen Brod zu reichen, so werde ich euch zur Strafe zu ziehen wissen. Mit wilden Disteln und Dornen (diese wuchsen in dortiger Gegend sehr häufig) werde ich euch bis auf den Tod züchtigen, oder n. d. Hebr. auf euch dreschen lassen. Ich werde euch nackend auf die Tenne hinlegen, sie mit Dornen und Disteln belegen, und den Dreschwagen über euch hinführen lassen. Die Strafe ist schrecklich, und nach unsern Zeiten und Sitten auch grausam; vergleichungsweise mit den damaligen Zeiten, und morgenländischen Kriegsverfahrungen fällt sie doch nicht so grausam auf. Man vergleiche Lafiteaus Werk von den Sitten der wilden Amerikaner, welche die unerhörtesten Strafen ohne Niedergeschlagenheit ertragen, und ihrer Peiniger dabey noch bis auf den letzten Athemzug spotten. Das Verbrechen der Sukkother war aber auch eine auf's Höchste getriebne Herzens Härte. Wäre dieses nicht auf's Schärfste

8. Et inde conscendens, venit in Phanuel: locutusque est ad viros loci illius similia. Cui et illi responderunt, sicut responderant viri Soccoth.

9. Dixit itaque et eis: Quum reuersus fuero victor in pace, destruam turrim hanc.

10. Zebee autem et Salmana requiescebant cum omni exercitu suo. Quindecim enim millia virorum remanserant ex omnibus turmis orientalium Populorum, caesis centum viginti millibus bellatorum educentium gladium.

11. Ascendensque Gedeon per viam eorum, qui in tabernaculis morabantur, ad orientalem partem Nobe et Iegbaa, percussit ca-

8. Er zog also von da weg gegen Phanuel hinauf, und bath die dortigen Einwohner. Sie gaben ihm aber eben dieselbe Antwort, welche die Einwohner von Sokkoth gaben.

9. Er sagte also auch zu ihnen: Komme ich nur einmal siegreich und im Frieden zurücke, so werde ich euch diesen Thurm einreißen.

10. Zebee und Salmana ruheten inzwischen mit ihrem ganzen Kriegesheere aus. Denn von allen morgenländischen Völkern waren nur noch fünfzehn tausend Mann übrig, und hundert zwanzig tausend streitbare Männer, die das Schwert zogen, waren geblieben.

11. Gedeon zog am Wege derjenigen hinauf, die in den Zelten gegen Aufgang von Nobe, und Jegbaa wohnten, und schlug den Feind in

gestraft worden, so würde sich jede Stadt bey Nothfällen ein solches unverschämtes Betragen gegen ihre Brüder erlaubt haben, der gemeinschaftliche Feind Israels würde dabey gewonnen haben, und das freundschaftliche Band der verbrüderten Stämme würde zum Schaden des ganzen israelitischen Staates getrennt worden seyn. Gedeon strafte endlich auch nicht alle Einwohner der Stadt; sondern er erkundigte sich V. 14 bey einem Gefangenen, wer die Häupter und Aeltesten der Stadt wären, wie sie hießen, und mit diesen allein verfuhr er so strenge, die Häupter anderer Städte von einer ähnlichen Härtigkeit abzuschrecken.

8. **Gegen Phanuel** oder **Pnuel** einer Stadt, der Stadt **Sukkoth** gegen Morgen am Fluße **Jabok** gegenüber. Vergl. Genes. 32, 30, und 33, 17.

9. **So werde ich euch diesen Thurm niederreißen.** Die Einwohner verließen sich auf diesen Thurm, und hielten sich dadurch für unüberwindlich. Darum gaben sie dem **Gedeon** eine so stolze Antwort, und achteten seine Drohungen für nichts.

10. **Ruheten aus**, n. d. Hebr. zu **Karkor** einer für itzt unbekannten Stadt, die vermuthlich jenseits des Morgens gegen Aufgang lag.

11. **Zog am Wege** der in Zelten wohnenden Araber oder Beduinen hinauf, nahm also einen Umweg, und suchte den Feind von einer Seite zu überfallen, woher derselbe eines Ueberfalls desto weniger gewärtig war; weil dort ein ruhiges Nomadenvolk in Zelten wohnte.

Von Nobe und Jegbaa. Vergl. Num. 32, 35.

ſtra hoſtium, qui ſecuri erant, et nihil aduerſi ſuspicabantur.

12. Fugeruntque Zebee et Salmana, quos perſequens Gedeon comprehendit, turbato omni exercitu eorum.

13. Reuertensque de bello ante Solis ortum,

14. Apprehendit puerum de viris Soccoth: interrogauitque eum nomina Principum et Seniorum Soccoth, et deſcripſit ſeptuaginta ſeptem viros.

15. Venitque ad Soccoth, et dixit eis: En Zebee et Salmana, ſuper quibus exprobraſtis mihi, dicentes: Forſitan manus Zebee et Salmana in manibus tuis ſunt, et idcirco poſtulas, ut demus viris, qui laſſi ſunt, et defecerunt, panes.

16. Tulit ergo Seniores ciuitatis et ſpinas deſerti ac tribulos, et contriuit cum eis, atque comminuit viros Soccoth.

17. Turrim quoque Phanuel ſubuertit, occiſis habitatoribus ciuitatis.

18. Dixitque ad Zebee et Salmana: Quales fuerunt viri, quos

in ſeinem Lager, da er ſich ſicher zu ſeyn glaubte, und nichts widriges vermuthete.

12. Zebee und Salmana ergriffen die Flucht. Gedeon ſetzte ihnen nach, nahm ſie gefangen, und zerſtreute ihr ganzes Kriegesheer.

13. Da er aber vom Treffen noch vor Aufgange der Sonne zurücke kam;

14. Fieng er einen Knaben von Sokkoth auf. Dieſen fragte er; wie die Häupter und Aelteſten von Sokkoth hießen? Er ſchrieb ihm dann ſieben und ſiebenzig auf.

15. Nachdem alſo Gedeon zu Sokkoth angekommen war, ſagte er zu ihnen: Da ſehet nun den Zebee und Salmana, worüber ihr mir Vorwürfe machtet, und ſagtet: Sind denn die Könige Zebee und Salmana ſchon in deinen Händen, daß du von uns verlangſt, wir ſollen den Kriegesmännern, die matt und kraftlos wären, Brod verſchaffen.

16. Er nahm alſo die Aelteſten der Stadt her, und ließ ſie mit Diſteln und Dornen aus der Wüſte geiſeln. So peitſchte und zerriß er die Einwohner von Sokkoth.

17. Er riß auch den Thurm Phanuel nieder, und tödtete die Einwohner der Stadt.

18. Zu Zebee aber und Salmana ſagte er: Wer waren diejenigen, die

13. **Vor Aufgange der Sonne.** Oder auch n. d. Hebr. Nachdem die Sonne bereits aufgegangen war.

15—18. Vergl. oben Anmerk. über V. 7.

18. **Wer waren diejenigen, die ihr zu Thabor getödtet, und ihnen das Leben nicht geſchenkt habet? Wie ihr's ihnen gemacht habet, ſo werd' auch ich's euch machen.**

occidiſtis in Thabor? Qui responderunt: Similes tui, et unus ex eis quaſi filius Regis.

19. Quibus ille respondit: Fratres mei fuerunt, filii matris meae. Viuit Dominus, quia, ſi ſeruaſſetis eos, non vos occiderem.

20. Dixitque Iether primogenito ſuo: Surge, et interfice eos. Qui non eduxit gladium: timebat enim, quia adhuc puer erat.

21. Dixeruntque Zebee et Salmana: Tu ſurge, et irrue in nos:

die ihr zu Thabor getödtet habet? Sie antworteten: Dir ſahen ſie gleich. Einer davon ſchien der Sohn eines Königs zu ſeyn.

19. Gedeon antwortete ihnen: Sie waren alſo meine Brüder. Die Söhne meiner Mutter waren's. So wahr der Herr lebt, hättet ihr ihnen das Leben gelaſſen, ſo würde auch ich euch nicht tödten.

20. Hierauf ſprach er zu ſeinem erſtgebornen Sohne Jether: Auf! Tödte ſie. Jether zog das Schwert nicht aus; denn er fürchtete ſich; weil er noch ſehr jung war.

21. Zebee und Salmana ſagten: Steh du auf, und fall über uns

Sie antworteten, und hoften vieleicht durch die Antwort, die für Gedeon ſehr ſchmeichelhaft war, ihn zu beſänftigen. Sie hatten ein königliches Anſehen wie du; nicht im Aufzuge; ſondern in der edlen Geſichtsbildung.

19. **Die Söhne meiner Mutter waren's,** ſie waren von Seite der Mutter meine leiblichen Brüder. Hier trat alſo nebſt dem damals gewöhnlichen Kriegsrechte auch das Recht des Bluträchers ein, das der nächſte Anverwandte des Getödteten hatte.

20. **Auf! Tödte ſie.** Uebe du ſelbſt das Recht des Bluträchers aus. Räche du ſelbſt ihren Tod. Nach unſern Sitten würde dieß ein ſehr ſeltſam und ungewöhnlicher Befehl ſeyn; man muß ſich aber in die alten Sitten des damaligen Heldenalters hineindenken. Man hatte damals keine ordentlichen Nachrichter, die Todesurtheile zu vollziehen, und der anſehnlichſte Mann ſchämte ſich dieſes Vollzuges nicht. Das Kriegesrecht erlaubte einen Gefangenen zu tödten, wenn man ihn nicht als Sklaven behandeln, oder verkaufen wollte. Der nächſte Anverwandte mußte als Bluträcher tödten, wenn er nicht für feig angeſehen werden wollte. Mit eigner Hand tödten hielt man nicht für eine Schande —; ſondern für eine Heldenthat. So tödtete Samuel mit eigner Hand den König Agag. Vergl. ähnliche Stellen 1. König. 15, 32, und 23, 17. — 2. König. 1, 15, und 3. K. 11, 25. Junge Knaben, die künftige Heersführer werden ſollten, gewöhnte man von Jugend auf daran, ihnen Muth und Härtigkeit gegen ihre Feinde einzuflößen. Das thaten ſelbſt die Römer noch, wie Tacit. Geſchichtb. 5 ein Beyſpiel liefert: Ferebatur Ciuilis *paruulo filio* quosdam captiuorum Romanorum *Sagittis, iaculisque puerilibus* figendos obtuliſſe.

21. **Fall du über uns her.** Tödte du uns! du biſt älter; folglich auch ſtärker. Sie ſahen, daß kein Mittel mehr vorhanden wäre, dem Tode

entrin-

quia iuxta aetatem robur est hominis. Surrexit Gedeon, et interfecit Zebee et Salmana: et tulit ornamenta ac bullas, quibus colla regalium camelorum decorari solent.

uns her; denn wie das Alter des Menschen ist, so ist auch seine Stärke. Gedeon stand also auf, tödtete den Zebee und Salmana, und nahm ihnen die Zierathen und Spangen, womit die königlichen Kamele an ihrem Halse geschmückt zu werden pflegen.

22. Dixeruntque omnes viri Israel ad Gedeon: Dominare nostri tu, et filius tuus, et filius filii tui: quia liberasti nos de manu Madian.

22. Da sagten alle Israeliten zu Gedeon: Herrsche du über uns, du, dein Sohn, und der Sohn deines Sohnes; denn du hast uns aus den Händen der Madianiten gerettet.

23. Quibus ille ait: Non dominabor vestri, nec dominabitur in vos filius meus, sed dominabitur vobis Dominus.

23. Er antwortete ihnen: Ich werde nicht über euch herrschen, und auch mein Sohn nicht; sondern der Herr herrsche über euch.

24. Fer-

entrimen zu können. Sie wollten also lieber, und hielten's für rühmlicher geschwinde durch die Hand eines Helden zu sterben, als sich schimpflich langsam und etwa durch wiederholte Stiche, eines schwachen Knabens zu Tode martern zu lassen.

Die Zierathen und Spangen, oder vielmehr die kostbaren Ketten und Monde oder halben Monde, dergleichen die vornehmen Araber noch itzt ihren Kamelen an die Hälse hängen. **Pokok** erzählt B. 1 S. 264 von dergleichen Ketten, die er an den Zäumen der Agas der sieben Corgo gesehen hatte. Diese hiengen bis auf die Brustschilde der Thiere hinunter, auf denen sie bey der großen nach **Mekka** ziehenden Karavane ritten. Eine ähnliche Pracht führten auch die Römer. **Virgil** redet Aen. 7, 277 von den Pferden des Königs **Latinus**: Instratos auro alipedes, pictisque tapetis *aurea* pectoribus demissa *monilia* pendent; tecti auro fuluum mandunt sub dentibus aurum.

22. Herrsche du über uns. Wir wollen dich für unsern König (denn Richter war er schon) erkennen. Dich und deinen Sohn. Das Königreich soll für euch erblich seyn. Dieß war die Stimme nicht nur einzelner; sondern aller Israeliten; weil er an der Spitze von dreyhundert mehr ausgerichtet hatte, als sich ganz Israel zugetraut haben würde. Daraus sieht man zugleich, daß die schreckliche Strafe der Sukkothiten, und der Mord der zween madianitischen Könige nicht das geringste Aufsehen gemacht; sondern vielmehr für eine Heldenthat angesehen wurde, und ihm den Weg zur höchsten Regentenstelle gebahnt hatte.

23. Weder ich noch mein Sohn. — Eine Antwort voll der Großmuth, und des Heldenmuthes eines Mannes, der Herr seiner Leidenschaften war, und der das Wohl des allgemeinen Beßtens der Sehnsucht nach

24. Dixitque ad eos: Unam petitionem poſtulo a vobis: Date mihi inaures ex praeda veſtra. Inaures enim aureas Ismaelitae habere conſueuerant.

24. Ferner ſagte er zu ihnen: Nur Eins bitte ich mir von euch aus. Gebet mir die Ohrengehänge von eurer Beute; denn die Iſmaeliten trugen insgemein goldne Ohrengehänge.

25. Qui responderunt: Libentiſſime dabimus. Expandentesque ſuper terram pallium, proiecerunt in eo inaures de praeda:

25. Sie antworteten: Dieſe geben wir dir ganz gerne. Sie breiteten auch auf der Stelle einen Mantel auf dem Boden aus, und warfen die erbeuteten Ohrengehänge darauf hin.

26. Et fuit pondus poſtulatarum inaurium, mille ſeptingenti auri ſicli, absque ornamentis, et monilibus, et veſte purpurea, quibus Reges Madian uti ſoliti erant, et praeter torques aureas camelorum.

26. Die verlangten Ohrengehänge wogen tauſend ſiebenhundert Sikel Goldes, ohne den Schmuck, die Halsgehänge, und die Kleider von Purpur mit dazu zu rechnen, die die Könige der Madianiten zu tragen pflegten; auch die goldnen Halsgehänge der Kamele nicht mit gerechnet.

27. Ge-

Ehrenſtellen, und der Privatliebe gegen ſeine Familie ohne die Sache auch nur zur Ueberlegung zu nehmen, vorzug; denn vermuthlich ſchien ihm die Religion und Volksfreyheit Iſraels in Gefahr zu laufen, wenn die oberſte Regentenſtelle vom Vater zum Sohne; manchmal alſo vom beßten Vater zum ungerathenſten Sohne erblich übergieng, und hinführ nicht immer mehr Männern überlaſſen werden könnte, die ſich durch Weisheit und Tapferkeit auszeichneten.

Jehova ſey euer Herr und König. Eine Antwort voll Ehrfurcht gegen Gott, ganz im Moſis und Joſue's Geiſte, und vollkommen nach der Verfaſſung des iſraelitiſchen Staates, kraft deren Jehova aus einem Rechte des Eigenthums Iſraels König iſt. Vergl. Exod. 19, 5. Levit. 11, 1. Levit. 25, 23.

24. **Die Iſmaeliten**, oder vielmehr Madianiten; denn es wohnten die Iſmaeliten auch im Lande Madian, waren mit den Madianiten geſellſchaftlich verbrüdert, und reiſeten oft in Handelsgeſchäften geſellſchaftlich miteinander. Eine ſolche Geſellſchaft war diejenige Karavane, die Genes. 37, 25 den Joſeph von ſeinen Brüdern gekauft hatte.

25. **Die goldnen Ohrengehänge**, und V. 26 **die goldnen Halsgehänge der Kamele** verlangte er für ſich, aller Abgötterey vorzubeugen; weil dergleichen Zierathen und Koſtbarkeiten ſeit langer Zeit her gewöhnlich zu Werkzeugen des abgöttiſchen Aberglaubens hergenommen, und gebraucht wurden, wie man aus der Geſchichte des goldnen Kalbes weis. Alle Maaßregeln, die er zur Tilgung dieſes Mißbrauches genommen haben würde, hätten ſo kräftig nicht gewirkt, als die Wegnehmung der Ohrengehänge.

26. **Tauſend ſiebenhundert Sikel.** Vergl. Gen. 20, 16. Matth. 17, 23.

27. Fecitque ex eo Gedeon Ephod, et posuit illud in ciuitate sua Ephra. Fornicatusque est omnis Israel in eo, et factum est Gedeoni et omni domui eius in ruinam.

28. Humiliatus est autem Madian coram filiis Israel, nec potuerunt ultra ceruices eleuare: sed quieuit terra per quadraginta annos, quibus Gedeon praefuit.

27. Gedeon machte einen Ephod daraus, und hinterlegte ihn in seiner Stadt Ephra. Es versündigte sich aber ganz Israel damit, und das war die Gelegenheit, wodurch Gedeon, und sein Haus in Verfall gerieth.

28. Inzwischen waren doch die Madianiten vor den Israeliten gedemüthigt, und sie konnten sich hinführ nicht mehr empor schwingen. Das Land hatte vierzig Jahre lang Ruhe, so lange nämlich, als ihm Gedeon vorstand.

29. Jero-

27. **Ein Ephod** ein geistliches Oberschulterkleid. Vergl. Exod. 28, 6—12. Aus dem Hebräischen wollen einige übersetzen und anmerken: **Er machte ein mit Golde überzogenes Bild** (ein Götzenbild) **daraus, und stellte es in seiner Vaterstadt Ephra auf.** Dieß ist aber, wie andere Uebersetzer behaupten, sowohl der Sprache; als der Geschichtserzählung und selbst dem Gemüthscharaktere **Gedeons** durchaus nicht angemessen; denn **Paulus** setzt ihn **Hebr. 11, 32** unter die vortrefflichsten Verfechter des Glaubens, und sein Betragen zeigt durchaus, daß sein Herz ganz von **Jehova** eingenommen, und ihm ergeben war. Das zeigt das von ihm angegebene Feldzeichen: **Für Jehova und Gedeon** seinen Diener und Heerführer. Das beweiset seine Antwort **V. 23. Jehova sey euer Herrscher und König.** Warum er das **Ephod** machen ließ, das wird zwar nicht deutlich berichtet; vermuthlich aber darum, daß der Hohepriester sich desselben bedienen könnte, wenn ohngefähr einmal die Stiftshütte, und der Hohepriester von **Silo** nach **Ephra** käme, und in wichtigen Angelegenheiten Jehova um Rath fragen sollte, dem Richter **Gedeon** Bescheid zu ertheilen. Endlich wollte er auch zeigen, daß er die goldnen Gehänge nicht aus Eigennutz verlange, um sie für sich; sondern zu einem geistlichen Gebrauche zu verwenden. Daß aber die Israeliten nach seinem Tode und selbst die Nachkömmlinge seines Hauses den **Ephod** zu abgöttischen Gebräuchen mißbraucht haben mögen, dieß zeigt der heilige Text deutlich; die Schuld davon fällt aber nicht auf **Gedeon** selbst zurücke. Man verbinde nur **V. 27** mit **V. 33.**

Versündigte sich ganz Israel nach ihm, d. i. nach seinem Tode.

Wodurch Gedeon nicht in Person; sondern durch oder in seinen Nachkömmlingen in Verfall gerieth.

28. **Konnten sich nicht mehr empor schwingen,** wörtl. konnten ihre Köpfe nicht mehr empor heben.

29. Abiit itaque Ierobaal filius Ioas, et habitauit in domo sua:

30. Habuitque septuaginta filios, qui egressi sunt de femore eius: eoquod plures haberet uxores.

31. Concubina autem illius, quam habebat in Sichem, genuit ei filium nomine Abimelech.

32. Mortuusque est Gedeon filius Ioas in senectute bona, et sepultus est in sepulchro Ioas Patris sui in Ephra de familia Ezri.

33. Postquam autem mortuus est Gedeon, auersi sunt filii Israel, et fornicati sunt cum Baalim. Percusseruntque cum Baal foedus, ut esset eis in deum:

34. Nec recordati sunt Domini Dei sui, qui eruit eos de manibus inimicorum suorum omnium per circuitum:

35. Nec fecerunt misericordiam cum domo Ierobaal Gedeon, iuxta omnia bona, quae fecerat Israeli.

29. Jerobaal der Sohn Joas gieng also hin, und bewohnte sein Haus.

30. Er hatte siebenzig Söhne, die von ihm entsprossen waren; denn er hatte mehrere Frauen.

31. Eine Nebenfrau von ihm, die er zu Sichem hatte, gebar ihm einen Sohn Namens Abimelech.

32. Gedeon der Sohn Joas starb noch bey gutem Alter, und ward in seines Vaters Joas Grab zu Ephra, vom Geschlechte Ezri, begraben.

33. Nachdem Gedeon todt war, fielen die Israeliten wiederum ab, und verunreinigten sich mit dem Baalim. Sogar schloßen sie mit Baal einen Bund, und wählten ihn zu ihrem Gott.

34. Sie dachten nicht mehr an den Herrn ihren Gott, der sie aus den Händen ihrer Feinde rings herum gerettet hatte.

35. Sie vergalten es auch dem Hause Jerobaal Gedeons mit Gutem nicht, wiewohl er den Israeliten alles Gute erwiesen hatte.

VIIII. Kapi-

29. **Jerobaal**, d. i. **Gedeon**, der auch **Jerobaal** hieß.

30. **Von ihm**, wörtl. **aus seinen Lenden.** Vergl. Genes. 15, 4.

32. **Bey gutem Alter**, d. i. zwar in einem hohen; aber bis an den Tod noch frischen und grünen Alter.

33. **Fielen wiederum von Gott ab**, und in die Abgötterey zurücke. **Schloßen einen Bund**, daß nicht mehr **Jehova**; sondern **Baal** ihr Gott, ihr Bund- und Schutzgott seyn soll.

35. **Sie vergalten's dem Hause Gedeons**, oder **Jerobaal** mit Wohlthaten nicht, ob sie schon dem **Gedeon** viel zu danken hatten. So geschwinde sind die größten Wohlthaten nach dem Tode des Wohlthäters vergessen. Wie viele Familien, deren Vorältern sich für das gemeine Beßte ganz außerordentlich ausgezeichnet hatten, erfahren diesen Weltundank nicht itzt noch?

VIIII Kapitel.

Abimelechs Tiranney und Tod.

Abiit autem Abimelech filius Ierobaal in Sichem ad fratres matris ſuae, et locutus eſt ad eos, et ad omnem cognationem domus Patris matris ſuae, dicens:

2. Loquimini ad omnes viros Sichem: Quid vobis eſt melius, ut dominentur veſtri ſeptuaginta viri omnes filii Ierobaal, an ut dominetur unus vir? ſimulque conſiderate, quod os veſtrum et caro veſtra ſum.

Abimelech der Sohn Jerobaals begab ſich zu den Brüdern ſeiner Mutter nach Sichem, redete mit ihnen, und mit der ganzen Freundſchaft des Hauſes ſeines Vaters und ſeiner Mutter, und ſprach:

2. Saget zu allen Einwohnern von Sichem: Was iſt für euch beſſer? Sollen ihrer ſiebenzig, d. i. alle Söhne Jerobaals über euch herrſchen, oder ſoll nur einer von ihnen euer Herr ſeyn? Ueberleget zugleich, daß ich euer Blutsverwandter bin.

3. Die

1. **Abimelech der Sohn Jerobaals** oder **Gedeons** (Vergl. Kap. 8, 31) begab ſich nach dem Tode ſeines Vaters aus dem väterlichen Hauſe nach Sichem, wo er geboren war.

Zu den Brüdern ſeiner Mutter im eigentlichen Verſtande, d. i. zu den Oheimen von Seiten der Mutter; weil bald darauf der ganzen Familie und der Einwohner **Sichems** beſonders gedacht wird. Im dritten Verſe bedeutet das Wort **Bruder** nur einen Sichemiten, oder einen von einer ſichemitiſchen Frauensperſon Geborenen. Das ganze Kapitel iſt in Abſicht auf die Staatsgeſchichte **Iſraels** ſehr wichtig; denn es kommen darinn zween bisher noch unerhörte Hauptfälle vor, 1) das erſte Beyſpiel eines Iſraeliten, der ſich eigenmächtig und gewaltthätig zum Oberherrn aufwarf, und ſich die Stufen zum Throne durch die Ermordung Siebenzig ſeiner Brüder baute. 2) Der erſte einheimiſche Krieg, der deßwegen unter den Iſraeliten entſtand.

2. **Was iſt beſſer**, wenn Einer euch beherrſcht, oder wenn euch Siebenzig beherrſchen? Der ſchlaue und boshafte Kopf vermuthete nichts anders, als daß die Sichemiten lieber Einen als ſiebenzig Herrſcher über ſich wählen würden, und daß dieſer Einzige ſelbſt er werden würde. Zu dieſem Endzwecke zu gelangen, ſetzt er fälſchlich voraus, daß ſich alle ſibenzig Söhne Gedeons (S. R. 8, 30) einer Oberherrſchaft anmaſſen, und eine Ariſtokratie errichten würden. **Gedeons** Söhne haben ganz gewiß nie an einen ſolchen Entwurf gedacht, beſonders nachdem ihr Vater ſowohl für ſich als für ſeinen Erſtgebornen alle Oberherrſchaft von ſich und von ſeiner Familie Kap. 8, 23 abgelehnt hatte. Nur **Abimelech**, dem gewiß das geringſte Recht unter allen zukam, war der allererſte und kühnſte, durch Liſt, Gewalt und Grauſamkeit einen Plan zu erdenken, und recht- oder unrechtmäßig durch-

3. Locutique sunt fratres matris eius de eo ad omnes viros Sichem universos sermones istos, et inclinauerunt cor eorum post Abimelech, dicentes: Frater noster est.

3. Die Brüder seiner Mutter redeten hierüber mit allen Sichemiten, trugen ihnen alles vor, was er gesagt hatte, und machten ihre Herzen dem Abimelech gewogen; denn sie sagten: Er ist unser Bruder.

4. Dederuntque illi septuaginta pondo argenti de fano Baalberit. Qui conduxit sibi ex eo viros inopes et vagos, secutique sunt eum.

4. Sie gaben ihm siebenzig Pfund Silber vom Tempel Baalberit. Mit diesem warb er sich arme, und herumschweifende Leute an, die ihm nachzogen.

5. Er

durchzusetzen, der für seine rasende Sehnsucht nach unumschränkter Obergewalt nur gar zu schmeichelhaft war.

Ueberlegt zugleich, daß ich euer Blutsverwandter bin. Wörtl. **daß ich euer Bein und Fleisch bin.** Vergl. Anmerk. über Gen. 29, 14. Ueberlegt, daß meine Mutter eine Sichemitinn eine von euern Mitbürgerinnen ist, und ich aus eben diesem Stamme, aus eben dieser Stadt bin. Die übrigen Söhne **Gedeons** meines Vaters sind aus einem fremden Geschlechte, **Abiezers.** Es gereicht euch also zur Ehre, daß euer künftiger König, der König von ganz Israel werden kann, ein Sichemit, ein naher Anverwandter von euch seyn wird. Dazumal war Familien- und Vaterlandsstolz die wirkendste Triebfeder bey allen Unternehmungen. Er wendet die treffendsten Kunstgriffe an, wendet sich an die Anverwandten seiner Mutter, und durch diese an die Oberhäupter von **Sichem**, die zugleich Häupter sichemitischer Familien, und Oberaufseher über **Baals** Tempel und Tempelschatz waren. Alle Mienen waren gut angelegt, und sprangen, wie er's wünschte. Die Vorstellung: 1) **Er ist unser Bruder und Mitbürger;** 2) die Hoffnung: **Er wird kein Zerstörer** und Feind **Baals** seyn, wie sein Vater; weil er ein Sichemit ist. 3) Der Gedanke: **Es ist besser, daß Ein Mann** aus unserm Mittel, als **daß Siebenzig** aus einem fremden Hause über uns herrschen und dergleichen. Alle diese Vorstellungen, Hoffnungen und Gedanken wirkten mit vereinbarter Kraft auf einen und eben denselben Endzweck hin, und drangen durch, ob sie schon nichts anders, als lauter falsche und ungegründete Vorspieglungen waren. Man unterstützte ihn mit Geld aus der Schatzkammer **Baals**, ihn desto gewißer in die Theilnehmung und Beschützung des Baalsdienstes zu ziehen. Mit diesem Gelde des Tempelschatzes wirbt er sich das liederlichste Gesindel zusammen. Geht nach **Ephra.** Tödtet alle seine Brüder, auf einmal — Siebenzig an der Zahl. Und auf diese grausame und unmenschliche That, die man nicht glauben soll, daß sie ein Mensch gegen Menschen, geschweige ein Bruder gegen leibliche Brüder, begehen soll können, — wird er als König ausgerufen. In welchem Verfalle und in welcher Vergessenheit mußte bey einem solchen Volke alle Tugend, Billigkeit und Gerechtigkeit gelegen seyn!

4. Siebenzig **Pfund**, Mark, Talente, nach der Anzahl der siebenzig **Söhne Gedeons.**

5. Et venit in domum Patris ſui in Ephra, et occidit fratres ſuos filios Ierobaal ſeptuaginta viros, ſuper lapidem unum: remanſitque Ioatham filius Ierobaal minimus, et absconditus eſt.

6. Congregati ſunt autem omnes viri Sichem, et uniuerſae familiae urbis Mello: abieruntque, et conſtituerunt Regem Abimelech, iuxta quercum, quae ſtabat in Sichem.

7. Quod quum nuntiatum eſſet Ioatham, iuit, et ſtetit in vertice montis Garizim: eleuataque voce clamauit, et dixit: Audite me viri Sichem, ita audiat vos Deus.

5. Er kam damit ins Haus ſeines Vaters zu Ephra, und brachte ſeine Brüder, alle die ſiebenzig Söhne Jerobaals, auf einem Steine um. Nur Joatham, der jüngſte Sohn Jerobaals, blieb noch übrig; weil man ihn verſteckt hatte.

6. Nun verſammelten ſich alle Einwohner von Sichem, und alle Familien von der Stadt Mello, giengen her, und machten unter der Eiche, die in Sichem ſtand, den Abimelech zu ihrem Könige.

7. Als dieß Joatham erfuhr, gieng er hin, ſtellte ſich auf die Spitze des Berges Garizim, fieng mit lauter Stimme zu ſchreyen an, und rief: Höret mich, ihr Männer von Sichem, daß Gott auch euch höre.

8. Die

5. **Auf einem Steine**, worauf ſie etwa ihren Kopf legen mußten, ſich tödten zu laſſen. Oder der Stein war gleichſam als ein Altar Baals angeſehen, daß dieſe Söhne Gedeons, der Baals Hain und Altäre zerſtört hatte, Baals Opfer würden. Vieleicht wählte er ſich dieſen Stein als einen ordentlichen Hinrichtungsplatz, worauf ſeine Brüder, als wenn ſie Ruheſtörer wären, und ſich der Oberherrſchaft widerrechtlich angemaßt hätten, gleichſam mit Rechte hingerichtet würden. Denn die Bosheit eines ruchloſen und verſchmitzten Menſchen iſt erfinderiſch genug ſelbſt der ſchwärzeſten That einen weiß blendenden Anſtrich zu geben.

Joatham, der ſich nicht ſelbſt verſteckt, ſondern nach dem buchſtäblichen Inhalte; den man, d. i. den einzelne noch gutgeſinnte Leute auf Gottes Fügung und aus Mitleiden gegen ſeine Jugend und Unſchuld verſteckt, und aus den Händen der Mörder gerettet hatten.

6. **Alle Familien von Mello** oder **Millo** einer bey **Sichem** nahe gelegenen Stadt. Einige halten ſie nur für eine feſte Burg in der Stadt Sichem, wie z. B. die Burg **Sion** zu **Jeruſalem** war; denn das Wort **Mello** ſoll im Hebräiſchen kein eigner Name; ſondern ein Appellativum ſeyn. S. Hezels Anmerk.

7. **Auf die Spitze des Berges Garizim**, der unweit Sichem lag, dem Berge Hebal gegenüber. Vergl. Deutr. 27, und Joſue 8.

Höret mich an, bey Gott beſchwöre ich euch, höret mich an, ich trage euch, obſchon in meiner Trübſal, eine wichtige Lehre vor. Höret mich an, wenn ihr doch je auch in einer künftigen Trübſal von Gott angehört werden wollet. Er ſucht alle Aufmerkſamkeit ſeiner Zuhörer zu erregen, und ihnen

in

8. Ierunt ligna, ut ungerent ſuper ſe Regem: dixeruntque oliuae: Impera nobis.

9. Quae respondit: Numquid poſſum deſerere pinguedinem meam, qua et dii utuntur et homines, et venire, ut inter ligna promouear?

8. Die Bäume giengen aus, zu ſalben einen König über ſich. Sie ſagten zum Oelbaume: Herrſch du über uns.

9. Des Oelbaums Antwort war: Aufgebn ſoll ich mein Fett, das Götter und Menſchen brauchen, und hingehn, erhoben zu ſeyn über Bäume?

10. Da

in einem orientaliſchen Bilde ihr Unrecht begreiflich zu machen, daß ſie einen Mann zum Könige gemacht hätten, der unter den Menſchen ſo unnütz und ſo ſchädlich wäre, als es der Dornbuſch unter den Bäumen iſt. Man leſe und bewundere dieſe ganz natürliche und kunſtloſe Art zu lehren, die bey den Morgenländern ſchon zu Hauſe war, ehe andere Völker daran dachten; denn unſtreitig iſt dieſe die älteſte Fabel unter allen, die je bekannt worden, und auf unſere Zeiten gekommen ſind.

9. **Der Oelbaum, — der Feigenbaum, — der Weinſtock.** Lauter Bilder von nützlichen und im Morgenlande vaterländiſchen Bäumen, die Zuhörern, welche in Zelten unter Bäumen ein Hirtenleben führten, überaus bekannt, und nicht anders als ſehr angenehm ſeyn konnten. Wie aufmerkſam werden ſie auf das geworden ſeyn, wo Joatham mit den Vorſtellungen dieſer Bäume hinaus will. Jeder dieſer Bäume iſt mit ſeinem Stande und mit ſeinen Früchten, die er zu tragen fähig iſt, zufrieden; weil jeder weis, daß ſeine Früchte überhaupt nützlich und Gott und den Menſchen angenehm ſind. Keiner will eines Vorzugs, oder einer Oberherrſchaft halber ſeinen natürlichen Zuſtand verlaſſen. Der einzige Dornbuſch will Baumkönig ſeyn; weil er nicht im Sinne hat, denjenigen nützlich; ſondern vielmehr ſchädlich zu ſeyn, die ihn dazu wählen.

Mein Fett, meine Säfte.

Das Götter und Menſchen brauchen. N. d. Hebr. **Wodurch Götter und Menſchen geehrt werden.** Die Götter bey ihren Altären und Opfern; die Menſchen, wenn ſie zu Königen geſalbt werden. **Joatham** redet nach den Begriffen ſeiner Zuhörer, die größtentheils Abgötterer und Baalsdiener waren. Daß Oel und Wein bey den meiſten wo nicht bey allen heydniſchen Opfern gebraucht wurden, und daß Oel auch in Lampen vor den Altären der Götzen gebrannt wurde, das beweiſen ſehr viele Stellen der heydniſchen Dichter. **Virgil.** ſagt z. B. **Eklog.** 5, 68: Sis bonus, o felixque tuis! En quatuor aras, — craterasque duos ſtatuam tibi pinquis *oliui*. Die Heyden verehrten ihre ſtummen Götter, wie die Iſraeliten ihren wahren lebendigen Gott, denen die Abgötterer ihre gottesdienſtlichen Handlungen abborgten. So heißt bey **Virgil. Aeneid.** 1, 734: Bacchus laetitiae datur. Und **Georg.** 2, 101 der Wein: Non ego te Diis et menſis accepta ſecundis transierim Rhodia, et tumidis Bumaſte racemis. Wenn die Rede von wahrem Gotte iſt, ſo wird auch von ihm nach der einem ſinnlichen Volke angemeßnen bibliſchen Redensart geſagt: Oel und Wein

machten

10. Dixeruntque ligna ad arborem ficum: Veni, et super nos regnum accipe.

11. Quae respondit eis: Numquid possum deserere dulcedinem meam, fructusque suauissimos, et ire, ut inter caetera ligna promouear?

12. Locutaque sunt ligna ad vitem: Veni, et impera nobis.

13. Quae respondit eis: Numquid possum deserere vinum meum, quod laetificat Deum et homines, et inter ligna caetera promoueri?

14. Dixeruntque omnia ligna ad rhamnum: Veni, et impera super nos.

15. Quae respondit eis: Si vere me Regem vobis constituitis, venite, et sub umbra mea requiescite. Si autem non vultis, egrediatur ignis de rhamno, et deuoret cedros Libani.

10. Da sagten die Bäum' zum Feigenbaum: Komm! Sey du unser König!

11. Der Feigenbaum sprach: Aufgebn soll ich meine Süßigkeit? Aufgebn meine niedlichste Frucht? Hingehn, erhoben zu seyn über Bäume?

12. Da sagten die Bäume zum Weinstock: Komm! Sey du unser König!

13. Der Weinstock sprach: Verlassn soll ich meinen Wein, der Gott und den Menschen fröhlich macht? Hingehn, erhoben zu seyn über Bäume?

14. Da sagten alle Bäume zum Dornbusch: Komm! Sey du unser König!

15. Der Dornbusch sagte zu den Bäumen: Ist s wahr, daß ihr mich zu euerm König macht? So kommet, und ruhet unter meinem Schatten. Wo nicht? so fahre Feuer vom Dornbusche aus, und fresse Libanons Cedern.

16. Nun

machten ihn bey Speise- und Trankopfern fröhlich, verursachten ihm Freude, waren ihm angenehm, wie eben im verblümten Verstande gesagt wird: Der Geruch von den Brandopfern stiege zu ihm hinauf, und wäre der lieblichste, süßeste, angenehmste Geruch für ihn. Im Grunde bezeichnen dergleichen verblümte Redensarten nichts anders, als die Pflicht des Menschen Gott seinem Schöpfer zur Erkenntniß seiner Oberherrschaft ein angenehmes Opfer nach seinem Willen und Befehle zu bringen, und ihm als dem Herrn des Weltalls und aller Geschöpfe dadurch zu huldigen.

15. **Der Dornbusch will König unter den Bäumen seyn**; er will es aber ohne Oele, ohne süße Frucht, ohne Wein seyn, d. i. Er will als ein dürrer, unfruchtbarer, und eher schädlich als nützlicher Baum, nicht Nutzen, nicht Freude unter seinen Unterthanen; sondern Furcht und Schrecken verbreiten. Er fordert Unterthänigkeit, und verspricht zwar Schutz und Sicherheit; macht es aber den Menschen, die sich ihm anvertrauen, wie den Schafen, die bey einem stürmenden Ungewitter unter seine Aeste kommen. Er deckt sie nur halb; raubt ihnen aber ihre Wolle, und zerreißt ihnen ihr Fell. Er nimmt die Wahl nicht sanftmüthig; sondern drohend an: Man

soll

16. Nunc igitur, si recte et absque peccato constituistis super vos Regem Abimelech, et bene egistis cum Ierobaal et cum domo eius, et reddidistis vicem beneficiis eius, qui pugnauit pro vobis,

17. Et animam suam dedit periculis, ut erueret vos de manu Madian,

18. Qui nunc surrexistis contra domum Patris mei, et interfecistis filios eius septuaginta viros super unum lapidem, et constituistis Regem Abimelech filium ancillae eius super habitatores Sichem, eoquod frater vester sit:

19. Si ergo recte et absque vitio egistis cum Ierobaal, et do-

16. Nun dann, wenn ihr mit Recht und ohne Sünde den Abimelech zu euerm Könige gemacht habet; wenn ihr mit Jerobaal und seinem Hause gut gehandelt, und ihm seine Gutthaten vergolten habet, ihm, der für euch focht,

17. Der sein Leben der Gefahr aussetzte, euch aus den Händen der Madianiten zu retten,

18. Die ihr euch nun wider das Haus meines Vaters empörtet, seine siebenzig Söhne auf einem Steine tödtetet, und den Abimelech, den Sohn seiner Dienstmagd, zum Könige über die Einwohner von Sichem deßwegen machtet; weil er euer Bruder ist;

19. Wenn das alles recht, und untadelhaft ist, wie ihr mit Jerobaal,

soll sich unter seinen Schatten begeben, oder gewärtig seyn, vom Feuer, das von ihm herausbrechen würde, aufgefressen zu werden. Cedern und Tamarikensträuche, d. i. die Großen und Kleinen im Staate, alle Staatsglieder sollen das von ihm gewärtigen. Den Naturkündigern zufolge fängt der Dornbusch gar leicht Feuer, entzündet sich durch's Abreiben seiner Aeste manchmal selbst, wenn er von einem heftigen Winde geschüttelt wird, und setzt ganze Wälder in Flammen. Wie viele Natur und Wahrheit liegt in dem herrlichen Gemälde dieser Fabel!

16 — 21. Itzt die Anwendung des Bildes auf die Umstände. Der Oel- und Feigenbaum und der Weinstock, sind das Bild Gedeons und seiner Söhne. Jener verbath sich die Ehre einer Königshöhe; diese strebten nicht darnach. Abimelech ist der Dornstrauch. Die Cedern Libanons sind die Oberhäupter und Vornehmsten der Sichemiten. Wer mit der orientalischen Bildersprache bekannt ist, der kennt und bewundert die Schönheit dieser Fabel, und ihm fällt die darinn eingehüllte Lehre ohne Fingerzeig auf.

18. Weil er euer Bruder; weil er mit euch verwandt, und ein gebor-ner Sichemit ist. Ihr wählet ihn also nicht aus redlichen Absichten, wegen seines Rechtes, das er als Gedeons Sohn zur Krone zu haben vorgegeben haben mag; aber nicht hatte. Nicht wegen seiner Fähigkeit, oder Verdienste. Eigenliebe und Stolz auf euere Vaterstadt verblendete euch so sehr, daß ihr auch des grausamsten Verfahrens vergaßet, wodurch er mit seinen Brüdern verfuhr, und ihn doch der Krone würdig fandet.

mo eius, hodie laetamini in Abimelech, et ille laetetur in vobis.

baal und seinem Hause verfahren seyd; so freuet euch heute euers Abimelechs, und er freue sich eurer.

20. Sin autem peruerse: egrediatur ignis ex eo, et consumat habitatores Sichem, et oppidum Mello: egrediaturque ignis de viris Sichem, et de oppido Mello, et deuoret Abimelech.

20. War aber euer Verfahren gottlos, so fahre Feuer von ihm heraus, und verzehre die Einwohner von Sichem, und die Stadt Mello. Feuer fahre auch von Sichems Einwohnern und der Stadt Mello heraus, und fresse den Abimelech auf.

21. Quae quum dixisset, fugit, et abiit in Bera: habitauitque ibi ob metum Abimelech fratris sui.

21. Nachdem er das gesagt hatte, floh er fort, und gieng nach Bera, wo er sich aus Furcht vor seinem Bruder Abimelech aufhielt.

22. Regnauit itaque Abimelech super Israel tribus annis.

22. Abimelech regierte drey Jahre in Israel.

23. Misitque Dominus spiritum pessimum inter Abimelech et habitatores Sichem: qui coeperunt eum detestari,

23. Der Herr schickte aber den Geist der Zwietracht zwischen Abimelech und die Einwohner von Sichem. Diese fiengen ihn zu verwünschen an, ihn,

24. Et scelus interfectionis septuaginta filiorum Ierobaal, et effusionem sanguinis eorum con-

24. Und das Laster des Todtschlages der siebenzig Söhne Jerobaals. Sie legten die Blutschuld auf

20. **Feuer fahre heraus, und fresse den Abimelech auf**, d. i. Abimelech werde gezüchtigt, und getödtet, wie er seine Brüder getödtet hatte. Joathams Verwünschung traf auch ein, und er gieng V. 54 erbärmlich zu Grunde.

21. Nach **Bera** einer unbekannten Stadt, die vermuthlich nicht weit von Sichem lag. Von einigen wird sie in den Stamm **Juda** gesetzt.

22. **Regierte drey Jahre in Israel**, d. i. über einen Theil von Israel, über die Sichemiten, über ihre Stadt und Gebieth.

23. **Den Geist der Zwietracht und Unruhe.** Wörtl. **einen sehr bösen Geist.** Vergl. über diese Redensart **Psalm.** 77, 49.

Zwischen Abimelech und die Einwohner, vorzüglich zwischen den gemeinen Mann in Sichem, der endlich, wiewohl zu spät, die despotische und drückende Regierung des Abimelechs erfuhr, und die Folgen davon theils dem Abimelech selbst, der sich ihnen als König aufgedrungen hatte, theils den Oberhäuptern der Stadt zuschrieben, die dazu mitwirkten. Sie bestellten Strassenräuber, die alles ausplünderten, und dem Abimelech und seinen Anhängern auflauern sollten.

ferre in Abimelech fratrem ſuum, et in caeteros Sichimorum Principes, qui eum adiuuerant.

auf Abimelech ihren Bruder, und auf die Oberhäupter der Sichemiten, die ihm dazu halfen.

25. Poſueruntque inſidias aduerſus eum in ſummitate montium: et dum illius praeſtolabantur aduentum, exercebant latrocinia, agentes praedas de praetereuntibus. Nuntiatumque eſt Abimelech,

25. Sie ſtellten einen Hinterhalt wider ihn auf die Spitze der Berge. Dieſe, da ſie ihm auflauerten, bis er kam, übten inzwiſchen Räubereyen aus, und plünderten alle Leute aus, die vorbey giengen. Man hinterbrachte es dem Abimelech.

26. Venit autem Gaal filius Obed cum fratribus ſuis, et transiuit in Sichimam. Ad cuius aduentum erecti habitatores Sichem,

26. Gaal der Sohn Obeds kam aber inzwiſchen mit ſeinen Brüdern an, und gieng nach Sichem hinüber. Bey ſeiner Ankunft faßten die Einwohner von Sichem Muth,

27. Egreſſi ſunt in agros, vaſtantes vineas, uuasque calcantes: et factis cantantium choris, ingreſſi ſunt fanum dei ſui, et inter epulas et pocula maledicebant Abimelech,

27. Giengen auf die Felder heraus, verwüſteten die Weinberge, zertraten die Trauben, ſangen Reihenweiſe, giengen in den Tempel ihres Gottes, hielten Mahlzeiten, und ſoffen, und verfluchten den Abimelech;

28. Clamante Gaal filio Obed: Quis eſt Abimelech, et quae eſt

28. Während daß inzwiſchen Gaal der Sohn Obed ſchrie: Wer iſt

26. **Gaal**, der eben ein Mißvergnügter über **Abimelechs** Regierung war.

27. **Verwüſteten die Weinberge**, laſen die Weingärten ab, kelterten die Weintrauben, ſangen, tanzten, wie es bey einer Weinleſe gewöhnlich iſt, machten ſich luſtig, hielten dem Abgotte in und bey ſeinem Tempel ein feyerliches Feſt und Freudenmahl, und frohlockten, als wenn ſie ihres vollkommnen Sieges ſchon gewiß, und des Joches **Abimelechs** ſchon los wären.

28. **Wer iſt Abimelech**? Ein Tyrann, ein Brudermörder! Iſt's nicht unerträglich, daß eine ſo anſehnliche Stadt, wie Sichem iſt, einem ſo gottloſen und der Regierung unwürdigen Manne unterwürfig ſeyn ſoll?

Iſt er nicht Jerobaals Sohn? Er nennt ihn alſo nicht **Gedeons**; ſondern **Jerobaals** Sohn, die Sichemiten deſto mehr aufzubringen, wenn er ſie an die Urſache erinnerte, warum **Gedeon** den Namen **Jerobaal** erhalten hätte; weil er nämlich **Baals** Feind und **Zerſtörer** war.

Hat er, d. i. **Abimelech** nicht ſeinen getreueſten Diener **Zebul** oder **Sebul** über uns geſetzt, uns deſto enger im Zaume zu halten, und deſto härter drücken zu können? Wir ſind doch keine Abkömmlinge **Gedeons** ſondern **Emors** oder **Chamors**. Vergl. **Geneſ.** 33, 19. Warum ſollen wir uns von einem Fremden und aufgedrungenen Herrſcher drücken laſſen?

Sichem, ut seruiamus ei? Numquid non est filius Ierobaal, et constituit Principem Zebul seruum suum super viros Emor Patris Sichem? Cur ergo seruiemus ei?

ist Abimelech? Was ist Sichem, daß wir ihm dienen sollen? Ist er nicht Jerobaals Sohn? Hat er nicht seinen Knecht den Zebul zum Oberhaupte über die Abkömmlinge von Emor dem Vater Sichems aufgestellt? Warum sollen wir also ihm dienen?

29. Utinam daret aliquis Populum istum sub manu mea, ut auferrem de medio Abimelech. Dictumque est Abimelech: Congrega exercitus multitudinem, et veni.

29. Möchte doch dieses Volk unter meinen Befehlen stehen, daß ich ihn aus dem Wege räumen könnte! Er ließ dem Abimelech sagen: Zieh dein Kriegesheer zusammen, und komm.

30. Zebul enim Princeps ciuitatis, auditis sermonibus Gaal filii Obed, iratus est valde,

30. Nachdem Zebul, das Oberhaupt der Stadt, erfuhr, was Gaal der Sohn Obeds lärmte, ward er sehr aufgebracht,

31. Et misit clam ad Abimelech nuntios, dicens: Ecce, Gaal filius Obed venit in Sichimam cum fratribus suis, et oppugnat aduersum te ciuitatem.

31. Schickte in Geheim Bothen an den Abimelech, und ließ ihm sagen: Sieh! Gaal der Sohn Obeds kam mit seinen Brüdern nach Sichem, und macht die Stadt wider dich aufrührisch.

32. Mache

29. Möchte doch dieses Volk mich zu ihrem Regenten und Heersführer haben! Ich würde es glücklich machen. Ich den Abimelech aus dem Wege räumen.

Er ließ dem Abimelech sagen, forderte ihn heraus, und rief: Sammle dein Kriegsheer. Komm heraus. Mache es mit mir aus. Gaal spricht im hohen Tone, nicht wie ein Betrunkner, wie einige wollen; sondern wie ein Prahler und Wortheld, der mehr verspricht, als er zu halten im Stande ist, und heldenmüthiger zu seyn scheinen will, als er's ist. Inzwischen sind doch dergleichen Sprecher die tüchtigsten Werkzeuge in einem Falle, wie dieser ist, wo aufrührische Gesinnungen schon im Herzen eines gedrückten Volkes liegen. Die gemeinen Leute sehen ihn leicht für ihren Retter, und den Mann an, der ihnen den Abimelech vom Halse schaffen, und sie von ihrer Bedrückung befreyen kann.

30. Zebul der getreue Diener Abimelechs gab seinem Herrn in Geheim Nachricht von diesem Vorfalle, und rieth ihm, mit aller seiner Macht; aber zur Nachtzeit gegen die Stadt anzurücken, und den Gaal auf's freye Feld hinaus zu locken. Alsdenn würde er diesen gefährlichen Aufrührer gar leicht in die Falle bringen, und mit ihm thun können, was er wolle.

32. Surge itaque nocte cum Populo, qui tecum eſt, et latita in agro:

33. Et primo mane oriente Sole, irrue ſuper ciuitatem. Illo autem egrediente aduerſum te cum Populo ſuo, fac ei, quod potueris.

34. Surrexit itaque Abimelech cum omni exercitu ſuo nocte, et tetendit inſidias iuxta Sichimam in quatuor locis.

35. Egreſſusque eſt Gaal filius Obed, et ſtetit in introitu portae ciuitatis. Surrexit autem Abimelech, et omnis exercitus cum eo de inſidiarum loco.

36. Quumque vidiſſet Populum Gaal, dixit ad Zebul: Ecce de montibus multitudo descendit. Cui ille respondit: Umbras montium vides quaſi capita hominum, et hoc errore deciperis.

32. Mache dich alſo mit dem Volke, das bey dir iſt, in der Nacht noch auf, verbirg dich auf dem Felde,

33. Und des Morgens frühe, wann die Sonne aufgeht, fall über die Stadt her. Rückt er dir mit ſeinem Volke zur Stadt hinaus entgegen, ſo thu mit ihm, was du kannſt.

34. Abimelech machte ſich alſo mit ſeinem ganzen Kriegesheere in der Nacht noch auf, und ſtellte bey Sichem auf vier Plätze einen Hinterhalt hin.

35. Gaal der Sohn Obeds rückte hinaus, und ſtellte ſich an den Eingang des Stadtthores hin. Abimelech rückte von ſeinem Hinterhalte hervor, und ſein ganzes Kriegesheer mit ihm.

36. Als Gaal dieſes Volk ſah, ſprach er zu Zebul: Sieh! von den Bergen kömmt eine Menge Volkes herab. Zebul antwortete ihm: Du ſiehſt den Schatten der Berge für Menſchenköpfe an, und da irreſt du dich.

37. Gaal

32. **Verbirg dich**, ſtelle deine Mannſchaft in einen Hinterhalt, und warte die Gelegenheit ab, bis du deinen Vortheil erſiehſt.

33. **Rückt er hinaus**, wie er es vermuthlich thun wird; weil er dich ſo prahleriſch heraus gefordert hat.

36. **Sprach er zu Zebul**, der ihm nie von der Seite gegangen zu ſeyn, und ihn allenthalben, wo er hingieng, begleitet zu haben ſchien, daß er alles beobachten, und Abimelech über alles eine richtige Nachricht geben konnte, wie er es ſchon V. 32 gethan hatte. Er war alſo ein getreuer Diener ſeines Herrn Abimelechs, und ein verſtellter Freund Gaals.

Zebul wußte wohl, daß es Abimelechs anrückende Mannſchaft ſey, er ſpielt aber die Rolle eines falſchen Freundes vortrefflich, und ſucht dem Gaal weiß zu machen: Bergſchatten ſind's; denn beym Aufgange der Sonne werfen die Bäume einen längern Schatten, und weil die Aeſte durch die gewöhnliche Morgenluft immer fort in Bewegung geſetzt werden, und ſich regen, ſo ſind ſie daherkommenden Menſchen ähnlich.

37. Rursumque Gaal ait: Ecce Populus de umbilico terrae descendit, et unus cuneus venit per viam, quae respicit quercum.

38. Cui dixit Zebul: Ubi est nunc os tuum, quo loquebaris: Quis est Abimelech, ut seruiamus ei? Nonne hic Populus est, quem despiciebas? Egredere, et pugna contra eum.

39. Abiit ergo Gaal, spectante Sichimorum Populo, et pugnauit contra Abimelech.

40. Qui persecutus est eum fugientem, et in urbem compulit: ceciderunt que ex parte eius plurimi, usque ad portam ciuitatis:

41. Et Abimelech sedit in Ruma: Zebul autem Gaal et Socios eius expulit de urbe, nec in ea passus est commorari.

37. Gaal sagte weiter: Sieh! Auch aus der Mitte des Landes rückt ein Volk an, und ein anderer Hause kömmt auf dem Wege, der Eiche gegenüber, daher.

38. Zebul antwortete ihm: Wo ist nun dein Maul, womit du sprachst: Wer ist denn Abimelech, daß wir ihm dienen sollen? Ist dieses Volk nicht dasjenige, worüber du mit Verachtung weg sahst? Rücke hinaus, und laß dich mit Abimelech in ein Gefecht ein.

39. Gaal zog also in Gegenwart des Volkes von Sichem hinaus, und band mit dem Abimelech an.

40. Abimelech jagte ihn in die Flucht, verfolgte ihn, und trieb ihn in die Stadt hinein. Sehr viele von den Seinigen blieben bis an das Stadtthor hin.

41. Abimelech zog sich nach Ruma. Zebul aber jagte den Gaal und seine Anhänger aus der Stadt, und litt sie nicht mehr darinn.

42. Den

37. **Aus der Mitte**, oder n. d. Hebr. **aus dem Nabel des Landes**, d. i. aus einem erhabnen Platze des Berges, wie es der Nabel am menschlichen Körper ist.

Der Eiche gegenüber, der Eiche **Meonenim**, d. i. der Eiche der Seher, der Zauber- oder Wahrsagereiche. Vergl. **Genes.** 35, 4. Bey den Eichen oder Terebinthen trieben die heydnischen Tausendkünstler gerne ihre abgöttischen Possen; weil es herrliche Bäume sind, die ihren Schatten weit um sich herum werfen, und ihre Künste begünstigen. Die ganze Erzählung ist für Kenner ein historisches Meisterstück.

38. **Zebul** sah, daß **Gaal** sich lieber in der Stadt vertheidigen, als auf's freye Feld dem **Abimelech** entgegen rücken wollte. Er sah, daß sein Rath, den er **V.** 32 dem **Abimelech** gegeben hatte, und sein ganzer Plan den **Gaal** in die Falle zu bringen, dadurch vereitelt werden dürfte. Er legt also die Maske ab, und behandelt den **Gaal** spöttisch, ihn dadurch aufzubringen, und auf den Platz hinzusetzen, wo er ihn hin haben wollte, wenn er geschlagen werden soll. Der listig ausgedachte Streich gelang ihm auch.

Wo ist nun dein großes, prahlerisches **Maul?**

41. **Nach Ruma** oder **Aruma** einer Stadt, die wahrscheinlich nur eine Stunde weit von **Sichem** lag. **S. Bachiene Th. 2 B. 3. §. 565.**

42. Sequenti ergo die egreſſus eſt Populus in campum. Quod quum nuntiatum eſſet Abimelech,

43. Tulit exercitum ſuum, et diuiſit in tres turmas, tendens inſidias in agris. Videnſque, quod egrederetur Populus de ciuitate, ſurrexit, et irruit in eos

44. Cum Cuneo ſuo, oppugnans, et obſidens ciuitatem: duae autem turmae palantes per campum aduerſarios perſequebantur.

45. Porro Abimelech omni die illo oppugnabat urbem: quam cepit, interfectis habitatoribus eius, ipſaque deſtructa, ita ut ſal in ea dispergeret.

46. Quod quum audiiſſent, qui habitabant in turre Sichimorum, ingreſſi ſunt fanum dei ſui Be-

42. Den folgenden Tag rückte das Stadtvolk in das Feld hinaus. Nachdem dieſes dem Abimelech hinterbracht wurde,

43. Brach er mit ſeinem Kriegesheere auf, theilte es in drey Haufen ein, und hielt ſie auf den Feldern im Hinterhalte. Da er ſah, daß das Volk von der Stadt heraus kam, machte er ſich auf, und fiel über ſie

44. Mit ſeinem Haufen her, griff die Stadt an, und belagerte ſie. Die andern zween Haufen verfolgten die übrigen Feinde, die auf dem Felde hin und her ſchweiften.

45. Abimelech ſetzte denſelben ganzen Tag der Stadt zu, eroberte ſie, tödtete ihre Einwohner, verwüſtete die Stadt, und beſäete den Boden mit Salze.

46. Als das diejenigen hörten, die im Thurme der Sichemiten waren, giengen ſie in den Tempel ihres Gottes

42. **Rückte** das Stadtvolk aus, den **Abimelech** neuerdings anzugreifen.

45. **Beſäete** oder beſtreute den **Boden mit Salze**, zum Zeichen ſeines Verwunſches, und Fluches, daß dieſe Stadt nicht mehr aufgebaut; ſondern auf immer öde bleiben ſoll. Das Salz bewirkt die Unfruchtbarkeit nicht, wenn man es bloß auf ein Stück Landes hinſtreut; im Gegentheile man düngt in gewißen Gegenden die Felder mit Salze, wie anderswo mit Miſte; wohl aber iſt es ein Sinnbild der Unfruchtbarkeit; denn wenn der Boden in einer Gegend ganz ſalzicht ſeiner Natur nach iſt, wie z. B. zu **Sodom** und **Gomorrha** und dergleichen, ſo trägt er nichts. Dieß merkt ſelbſt **Plinius Naturgeſch. B. 30 K. 7** an. Schöner ſagt es **Virgil. Georg. 2, 238**: Salſa autem tellus, et quae perhibetur amara, frugibus infelix. Ea nec manſueſcit arundo, nec Baccho genus, aut pomis ſua nomina ſeruat. Die Gewohnheit, die nach und nach allgemein ward, die eroberten Städte mit Salze zu beſtreuen, bedeutet alſo nichts anders, als daß die Feldherren, die das thaten, eine ſolche Stadt verfluchen, und derſelben das Schickſal Sodoms und **Gomorrha's** wünſchen, daß ſie ewig zerſtört, und eine wüſte Einöde bleiben ſoll.

46. **Im Thurme**, im Schloße, in der Feſtung. Dieſer Thurm, der damals für eine Feſtung galt, wie noch heut zu Tage dergleichen Thürme

in

rith, ubi foedus cum eo pepigerant, et ex eo locus nomen acceperat, qui erat munitus valde.

Gottes Berith, wo sie einen Bund mit ihm schloßen, wovon der Ort seinen Namen noch hat, der sehr befestiget war.

47. Abimelech quoque audiens viros turris Sichimorum pariter conglobatos,

47. Abimelech hörte, daß alle Einwohner des Thurms von Sichem da beysammen waren.

48. Ascendit in montem Selmon cum omni Populo suo: et arrepta securi, praecidit arboris ramum, impositumque ferens humero, dixit ad socios: Quod me videtis facere, cito facite.

48. Er rückte also mit seinem Volke auf den Berg Selmon hinauf, griff nach einer Axt, hieb einen Ast von einem Baume ab, nahm ihn auf die Schulter, trug ihn fort, und sagte zu denen, die bey ihm waren: Was ihr sehet, das ich thue, das thu auch jeder von euch geschwinde.

49. Igitur certatim ramos de arboribus praecidentes, sequebantur ducem. Qui circumdantes praesidium, succenderunt: atque ita factum est, ut fumo et igne mille homines necarentur, viri pariter et mulieres habitatorum turris Sichem.

49. Sie hieben sich also Aeste von den Bäumen in die Wette ab, und folgten ihrem Heersführer. Sie legten sie um die Festung herum, und zündeten sie an. Hierdurch geschah, daß von den Einwohnern des Thurms zu Sichem tausend Menschen, Manns- und Weibspersonen vom Feuer und Rauche getödtet wurden.

50. Abimelech autem inde proficiscens venit ad oppidum Thebes, quod circumdans obsidebat exercitu.

50. Von da zog Abimelech weg, und kam vor die Stadt Thebes, die er mit seinem Heere einschloß und belagerte.

51. Erat autem turris excelsa in media ciuitate, ad quam con-

51. Mitten in der Stadt war ein hoher Thurm, wo sich alle Manns- und

in Arabien, stand vermuthlich nicht in der Stadt; sondern außer der Stadt; er war aber zur Sicherheit der Stadt gebaut, und bey dergleichen Fällen, wie dieser ist, der letzte Zufluchtsplatz der Stadteinwohner.

Ihres Gottes Berith oder Baalberith. Vergl. V. 4.

48. Auf den Berg Selmon oder Zalmon, der nahe bey dem Thurme lag, und diesen Namen von den großen, dicken und Schattenreichen Bäumen, die darauf wuchsen, erhalten haben soll. Vergl. Psal. 67, 16.

50. Kam vor die Stadt Thebes oder Thebez. Die eigentliche Lage dieser Stadt ist unbekannt; man setzt sie aber nicht weit von Sichem weg. S. bibl. Reall. und Bachiene Th. 2, B. 3. §. 564.

fugerant simul viri ac mulieres, et omnes Principes ciuitatis, clausa firmissime ianua, et super turris tectum stantes per propugnacula.

und Weibspersonen und selbst alle Häupter der Stadt hingeflüchtet hatten. Sie schloßen die Thore sehr fest zu, stiegen auf das Dach des Thurmes, und standen hinter den Brustwehren.

52. Accedensque Abimelech iuxta turrim, pugnabat fortiter: et appropinquans ostio, ignem supponere nitebatur:

52. Abimelech rückte an den Thurm hinan, und focht tapfer. Er näherte sich der Thüre, und wollte Feuer anlegen.

53. Et ecce una mulier fragmen molae desuper iaciens, illisit capiti Abimelech, et confregit cerebrum eius.

53. Ein Weib warf aber ein Stück von einem Mühlsteine herunter, traf den Abimelech auf den Kopf, und zerquetschte ihm das Gehirn.

54. Qui vocauit cito armigerum suum, et ait ad eum: Euagina gladium tuum, et percute me: ne forte dicatur, quod a fe-

54. Er rief geschwinde seinem Waffenträger, und sagte zu ihm: Zieh das Schwert aus, und tödte mich; daß man mir nicht etwa nach-

53. **Ein Stück von einem Mühlsteine**, n. d. Hebr. den obern Mühlstein, den sogenannten **Läufer**, der sich über den untern bewegt, und fortläuft. Die alten Krieger, die einen solchen festen Thurm vertheidigten, versahen sich vorläufig mit allerhand Steinen und großen Holzblöcken, die sie auf die Belagerer herunterwarfen. Ein Beyspiel sieht man davon lange darnach noch bey der Belagerung von **Tyrus**, die **Curtius** erzählt. **Abimelech** wagte sich zu sehr, und hielt dafür, es könne ihm keine Unternehmung mehr mißlingen, nachdem ihm so viele gelungen hatten. Gegen kleinere Steine und Holzstücke würde ihn etwa sein Schild gedeckt haben; daß aber ein Mühlstein von oben herunter fallen soll, das hatte er nicht erwartet.

Zerquetschte ihm das Gehirn so, daß zwar die Wunde tödtlich war; wovon er aber doch nicht auf der Stelle blieb. Er faßte sich noch. Sein Stolz und Ehrgeitz verließen ihn noch nicht. Er schien den Tod nicht zu scheuen; aber durch die Hand eines Weibes umkommen, das hielt er, wie damals die Helden alle, für eine unleidliche Schande. So führt auch der Tragiker **Seneka** den sterbenden **Herkules** redend ein: O turpe fatum! femina herculeae necis auctor feretur. Das will sich auch **Abimelech** nicht nachreden lassen, und doch konnte er's nicht hindern. Denn Joab sagt noch 2. **König. 11, 21. Wer erschlug den Abimelech den Sohn Jerobaals? — Ein Weib, nicht wahr?** Eines so spöttlichen Todes starb Abimelech, der Sohn Gedeons, der Mörder seiner Brüder, der stolze Anmasser einer ihm nicht zugehörigen Oberherrschaft, der Unterdrücker seiner Feinde, die sie nicht ohne alles Recht waren. Endlich kam die Stunde an ihn, und Joathams Verwünschung traf bey ihm, und allen denjenigen Sichemiten, die ihm anhiengen, ein.

mina interfectus ſim. Qui iuſſa perficiens, interfecit eum.

55. Illoque mortuo omnes, qui cum eo erant de Israel, reuerſi ſunt in ſedes ſuas.

56. Et reddidit Deus malum, quod fecerat Abimelech contra patrem ſuum, interfectis ſeptuaginta fratribus ſuis.

57. Sichimitis quoque, quod operati erant, retributum eſt, et venit ſuper eos maledictio Ioatham filii Ierobaal.

nachſage: Ein Weib hätte mich getödtet. Er vollzog den Befehl, und tödtete ihn.

55. Nachdem er todt war, kehrten alle Iſraeliten, die bey ihm waren, in ihre Wohnungen zurücke.

56. Gott vergalt ihm alſo die Miſſethat, die Abimelech an ſeinem Vater verübt hatte, da er ſeine ſiebenzig Brüder ermordet hatte.

57. Auch den Sichemiten ward's vergolten, was ſie gethan hatten, und es traf ſie der Fluch Joathams des Sohns Jerobaals.

X Kapitel.

Strafe der Abgötterey. Befreyung davon.

Poſt Abimelech ſurrexit Dux in Israel Thola filius Phua patrui Abimelech, vir de Iſſachar, qui habitauit in Samir montis Ephraim:

Nach Abimelech ſtand Thola als Heersführer in Iſrael auf. Er war ein Sohn des Phua, des Vaters Bruders von Abimelech, war aus dem Stamme Iſſachar, und wohnte zu Samir auf dem Gebirge Ephraim.

2. Er

55. Nachdem er todt war; gieng das Heer, das ihn unterſtützte, auseinander.

1. **Stand Thola als Heersführer,** d. i. als Richter auf. Die Worte **aufſtehen, auftreten** bedeuten nichts minder, als daß **Thola** ſich von ſich ſelbſt des Richteramtes angemaſſet, und noch weniger, daß er ſich wie **Abimelech** eingedrungen habe. Das Volk wird auch ſchüchtern geweſen ſeyn, zu einer Wahl zu ſchreiten, oder Jemand als Richter auszurufen; nachdem ihnen die Aufſtellung Abimelechs ſo übel bekommen hatte. Gott ließ alſo **Thola auftreten,** d. i. Gott ſchickte ihn dem Volke als Retter; denn n. d. Hebr. heißt es deutlich: **Er ſtand auf Iſrael zu retten;** zu retten nicht durch Ueberwindung der Feinde; ſondern durch Befreyung von andern dem Abimelech ähnlichen Bedrückern, durch Tilgung der einreißenden Abgötterey, durch eine kluge und vorſichtige Regierung u. ſ. f. Wenn Jehova einen Propheten ſendet, ſo drückt der Text dieſe Sendung immer durch eine ähnliche Redensart aus: **Der Prophet ſteht auf, wird auferweckt.** Vergl. Genes. 34, 10.

Ein Sohn des Phua oder Pua des Sohns Dodo, wie es im Hebr. heißt.

2. Et iudicauit Israelem viginti et tribus annis, mortuusque est, ac sepultus in Samir.

3. Huic successit Iair Galaadites, qui iudicauit Israelem per viginti et duos annos,

4. Habens triginta filios sedentes super triginta pullos asinarum, et Principes triginta ciuitatum, quae ex nomine eius sunt appellatae Hauot Iair, id est, oppida Iair, usque in praesentem diem, in Terra Galaad.

2. Er war drey und zwanzig Jahre Richter in Israel, starb, und ward zu Samir begraben.

3. Sein Nachfolger wurde Jair ein Galaadit. Dieser stand dem Richteramte in Israel zwey und zwanzig Jahre vor.

4. Er hatte dreyßig Söhne, die auf dreyßig jungen Eseln ritten, und Vorsteher von dreyßig Städten waren, die in Galaad noch heutiges Tages von ihm her Havot Jair, d. i. die Flecken Jair heißen.

5. Jair

Des Phua, welcher Phua Abimelechs Vaters Bruder war. Wie hatten aber Phua und Gedeon Brüder seyn können; nachdem jener aus dem Stamme Issachar; dieser aber aus dem Stamme Manasses war? das kann seyn; denn Gedeon und Phua können zweyerley Väter; aber nur Eine Mutter gehabt haben. Daß aber die Israelitinnen sehr oft von einem Stamme heraus, und in den andern hinein heuratheten, das war damals nichts Seltnes mehr. Beyspiele hiervon kommen jedem ungesucht entgegen, wer die Bibel liest, z. B. von der Michol, von der Josaba, von der Elisabeth der Base der Mutter Jesu u. s. f.

Wohnte zu Samir einer Stadt im Erbtheile, oder wenigstens an den Gränzen Ephraims, die also von jener gleiches Namens, die nach Josue 15, 48 im Stamme Juda liegt, unterschieden ist.

3. Jair ein Galaadit, der erste Richter von denen, die auf der Morgenseite des Jordans wohnten.

4. Die alle auf dreyßig jungen Eseln ritten, wovon also jeder seinen eignen Esel hatte, worauf er ritt. Das ist eine Anzeige, daß die Familie Jair sehr reich und ansehnlich gewesen seyn muß, wie z. B. eine Familie zu unsern Zeiten, wovon der Vater dreyßig Söhnen dreyßig vortreffliche Leibpferde hielt. Damals ritten die angesehnsten Personen (wie noch itzt in Arabien) und selbst Personen vom königlichen Stande auf solchen Thieren; denn Pferde waren selten, und selbst Könige dorften sie vermög des Gesetzes nicht in großer Anzahl halten. Vergl. Deutr. 17, 16. 2. König. 13, 29 u. s. f.

Vorsteher, Gouverneur, welche die Regierung darüber führten.

Die Flecken oder Dörfer Jairs. Eigentlich waren sie damals schon Städte. Zuvor aber waren's Dörfer, nach und nach wurden diese Dörfer mit Mauern umgeben, und wurden zwar Städte; behielten aber ihren alten Namen Dörfer unmittelbar von demjenigen Jair, wovon Num. 32, 41, der sechszig dergleichen Flecken den Kananiten abgenommen hatte. Aber auch zuvor, und zu Mosis Zeiten schon hatten sie diesen Namen von einem noch weit ältern Jair schon hergebracht. Vergl. Num. 32, 41. Deuteronomium 3, 14.

5. Mortuusque est Iair, ac sepultus in loco, cui est vocabulum Camon.

5. Jair starb, und ward zu Kamon begraben.

6. Filii autem Israel peccatis veteribus iungentes noua, fecerunt malum in conspectu Domini, et seruierunt idolis, Baalim et Astaroth, et diis Syriae ac Sidonis et Moab et filiorum Ammon et Philisthiim: dimiserunt-que Dominum, et non coluerunt eum.

6. Die Israeliten überhäuften inzwischen ihre alten Sünden mit neuen, thaten Böses vor dem Angesichte des Herrn, und dienten nicht nur den Götzen Baalim und Astaroth; sondern auch den Göttern der Syrer, Sidonier, Moabiten, Ammoniten, und Philister. Den Herrn verließen sie, und verehrten ihn nicht mehr.

7. Contra quos Dominus iratus, tradidit eos in manus Philisthiim et filiorum Ammon.

7. Der Herr erzörnte sich also über sie, und lieferte sie den Philistern und Ammoniten in die Hände.

8. Afflictique sunt, et vehementer oppressi sunt per annos decem et octo, omnes, qui habitabant trans Iordanem in Terra Amorrhaei, qui est in Galaad:

8. Da wurden dann alle diejenigen, die jenseits des Jordans im Lande der Amorrhiten in Galaad wohnten, geplagt, und recht sehr unterdrückt;

9. In tantum, ut filii Ammon, Iordane transmisso, vastarent Iudam et Beniamin et Ephraim: afflictusque est Israel nimis.

9. Und zwar so sehr, daß die Ammoniten auch über den Jordan setzten, und Juda, Benjamin, und Ephraim verwüsteten. Bey dieser überaus großen Plage

10. Et clamantes ad Dominum, dixerunt: Peccauimus tibi, quia dereliquimus Dominum Deum nostrum, et seruiuimus Baalim.

10. Schrieen die Israeliten zum Herrn um Hülfe, und sagten: Wir haben uns wider dich versündigt, da wir den Herrn unsern Gott verließen, und dem Baalim dienten.

11. Quibus locutus est Dominus: Numquid non Aegyptii et Amorrhaei, filiique Ammon et Philisthiim,

11. Der Herr sprach zu ihnen: Auch die Aegypter, die Amorrhiten, die Ammoniten, die Philister,

12. Die

6. **Baalim und Astaroth**, d. i. verschiedenen Göttern, die Baal hießen, und verschiedenen Göttinnen. Vergl. **Richt.** 2, 11. Es war beynahe keine heydnische Gottheit in allen benachbarten Ländern mehr, der sie nicht Altäre bauten, Feste feyerten und opferten, so daß das Land ein Sammelplatz aller heydnischer Thorheiten ward. Man beobachte den Zeitpunkt, wann allemal dergleichen Gräuel einrißen. Größtentheils und fast allemal wann das Volk ohne Vorsteher, Heersführer und Richter war, und selbst diese konnten auch bey ihren Lebzeiten das Volk nicht genug vom Götzendienste abhalten, so überwiegend war ihr Hang dazu.

12. Sidonii quoque et Amalec et Chanaan oppreſſerunt vos, et clamaſtis ad me, et erui vos de manu eorum?

12. Die Sidonier, die Amalekiten, und die Kananiten haben euch unterdrückt. Ihr ſchrieet zu mir um Hülfe, und ich habe euch aus ihren Händen gerettet.

13. Et tamen reliquiſtis me, et coluiſtis deos alienos: idcirco non addam, ut ultra vos liberem:

13. Und doch verließet ihr mich, und verehrtet fremde Götter. Ich werde euch alſo künftig nicht mehr retten.

14. Ite, et inuocate deos, quos elegiſtis: ipſi vos liberent in tempore anguſtiae.

14. Gehet hin, und rufet die Götter um Hülfe an, die ihr euch gewählet habet. Sie ſollen euch itzt zur Zeit eurer Drangſal retten.

15. Dixeruntque filii Israel ad Dominum: Peccauimus, redde tu nobis, quidquid tibi placet: tantum nunc libera nos.

15. Die Iſraeliten ſagten zum Herrn: Wir haben geſündigt. Vergilt es uns, wie es dir gefällig iſt. Nur dießmal rette uns noch.

16. Quae dicentes, omnia de finibus ſuis alienorum deorum idola proiecerunt, et ſeruierunt Domino Deo: qui doluit ſuper miſeriis eorum.

16. So ſprachen ſie, warfen alle fremden Götzenbilder zum Lande hinaus, und dienten dem Herrn ihrem Gott, der auch über ihr Elend gerührt ward.

17. Itaque filii Ammon conclamantes in Galaad fixere tentoria: contra quos congregati filii Israel, in Maspha caſtrametati ſunt.

17. Inzwiſchen verſammelten ſich die Ammoniten mit großem Lärmen, und ſchlugen ihre Gezelte in Galaad auf. Die Iſraeliten zogen ſich auch wider ſie zuſammen, und ſchlugen ihr Lager bey Maspha.

18. Dixeruntque Principes Galaad ſinguli ad proximos ſuos:

18. Die Häupter von Galaad unterredeten ſich, und einer ſagte zum

12. **Die Kananiten.** Im Hebr. heißt es: Die **Maoniten**, ein Volk, das entweder in der Wüſte **Maon**, oder an den Gränzen Arabiens wohnte.

13. **Und doch.** Vergl. Deutr. 32, 16.

16. **Warfen**, rotteten zum Zeichen einer wahren Buße alle Götzenbilder aus. Sie räumten zuvor die Hinderniße aus dem Wege, die ihrer Bitte den Eingang zur Erhöre verſchloßen.

17. **Verſammelten ſich, wörtl. wurden zuſammen gerufen.**

18. **Wer** der erſte iſt, der Muth genug hat, uns anzuführen, und die Ammoniten anzugreifen, der ſoll hinnach unſer Heersführer bleiben, und unſer Richter ſeyn. Es that ſich aber keiner hervor. Endlich kam Jephte, wovon im folgenden Kapitel.

Qui primus ex nobis contra filios Ammon coeperit dimicare, erit Dux Populi Galaad.

zum andern: Wer von uns zuerst mit den Ammoniten anbindet, der soll der Heersführer des Volkes von Galaad seyn.

XI Kapitel.

Jephte wird Richter. Sein Sieg und Gelübd.

Fuit illo tempore Iephte Galaadites vir fortissimus atque pugnator, filius mulieris meretricis, qui natus est de Galaad.

Zur selben Zeit lebte Jephte ein Galaadit, ein sehr tapferer Kriegesmann. Galaad hatte ihn von einem Weibe erzeugt, die eine Hure war.

2. Habuit autem Galaad uxorem, de qua suscepit filios: qui postquam creuerant, eiecerunt Iephte, dicentes: Haeres in domo Patris nostri esse non poteris, quia de altera matre natus es.

2. Galaad hatte aber auch eine rechtmäßige Frau, mit welcher er Söhne erzeugt hatte. Als diese nun erwuchsen, stießen sie den Jephte zum Hause hinaus und sprachen: In unsers Vaters Hause kannst du kein Erbe seyn; denn du bist von einer andern Mutter.

3. Quos ille fugiens atque deuitans, habitauit in Terra Tob: congregatique sunt ad eum viri inopes, et latrocinantes, et quasi Principem sequebantur.

3. Er floh also, wich ihnen aus, und wohnte im Lande Tob. Da schlugen sich arme Leute und Räuber zu ihm, die ihm wie ihrem Oberhaupte nachfolgten.

4. Ge-

1. **Jephte** oder **Jephtah** ein **Galaadit.** So hieß er entweder als Nachkomme vom ältern Galaad Jos. 17, 1; oder von einem spätern Galaad, oder auch von seinem Geburtsorte Galaad her. Von dem Stande der Mutter Jephte's redet übrigens die Schrift mit eben demselben Ausdrucke, wie von der Rahab Jos. 2, 1.

2. **Als diese** rechtmäßige und erbfähige **Kinder** erwuchsen, schloßen sie ihn von der Erbschaft aus. Vergl. Genes. 21, 10.

3. **Im Lande Tob** oder **Tubin** in der arabischen Wüste nordwärts.

Arme, wörtl. n. d. Hebr. leere Leute, die lieber von der Beute als von ihrer Handarbeit lebten. Deren Beutel leer war, wenn sie nichts erbeuteten.

Räuber, wörtl. Strassenräuber nicht nach dem Begriffe, den das Wort Strassenräuber bey uns mit sich bringt; sondern nach dem Begriffe und der Sitte der Araber, die noch itzt bey ihnen die herrschende ist, und den ehrlichen Namen nicht beflecket. Jephte ward zu dieser Lebensart gezwungen; weil man ihn aus dem väterlichen Hause verstoßen, und ihm allen Erbtheil versagt hatte. Den herumstreifenden Arabern (diese sind noch itzt die

4. In illis diebus pugnabant filii Ammon contra Israel.

5. Quibus acriter instantibus, perrexerunt maiores natu de Galaad, ut tollerent in auxilium sui Iephte de Terra Tob:

6. Dixeruntque ad eum: Veni, et esto Princeps noster, et pugna contra filios Ammon.

7. Quibus ille respondit: Nonne vos estis, qui odistis me, et eiecistis de domo Patris mei, et nunc venistis ad me necessitate compulsi?

8. Dixeruntque Principes Galaad ad Iephte: Ob hanc igitur causam nunc ad te venimus, ut proficiscaris nobiscum, et pugnes contra filios Ammon, sisque Dux omnium, qui habitant in Galaad.

9. Iephte quoque dixit eis: Si vere venistis ad me, ut pugnem

4. Gerade damals waren die Ammoniten mit den Israeliten im Kriege verwickelt.

5. Da nun die Ammoniten den Israeliten gar sehr zusetzten, begaben sich die Aeltesten von Galaad nach Tob, daß ihnen Jephte zu Hülfe käme.

6. Sie sagten also zu ihm: Komm! Sey unser Heersführer und zieh wider die Ammoniten zu Felde.

7. Er antwortete ihnen: Seyd denn nicht ihr diejenigen, die mich gehaßt, und aus dem Hause meines Vaters verstoßen haben? Itzt kämet ihr zu mir; weil euch die Noth dazu zwingt.

8. Die Häupter von Galaad sagten zu Jephte: Ja, deßwegen kommen wir itzt zu dir, daß du mit uns gehen, wider die Ammoniten fechten, und der Heersführer aller Galaaditen seyn sollst.

9. Jephte antwortete ihnen: Wenn ihr im Ernste zu mir kommet

die bekannten Beutemacher bey den nach Mekka wallfahrtenden Karavanen) konnte ein so kluger, tapferer und unternehmender Mann, wie Jephte war, nicht anders als willkommen seyn.

4. **Gerade damals**, wörtl. zur selben Zeit, oder in denselben Tagen, welche Redensart öfter vorkömmt; aber auch öfter ein Jahresfrist, oder auch eine noch längere Zeit bedeuten kann.

5. **Gar sehr**, recht heftig zusetzten, die Israeliten auf allen Seiten in die Enge trieben, da sie zuvor etwa nur Streifzüge gegen sie unternommen hatten. Itzt schien es aber darauf anzukommen, daß sie ihr vermeintliches Recht gegen die Israeliten geltend machen, und sie aus ihrem eroberten Lande vertreiben wollten.

6. **Sey unser Heersführer.** Sie sagen nicht: Sey unser König. Sie wußten aus der Erfahrung, daß die selbst gewählte Königswürde den Sichemiten sehr übel bekommen hatte; blieben also lieber bey ihrer Verfassung.

8. **Ja! deßwegen kommen wir**, dir die zugefügte Unbild itzt durch unsre Hochachtung gegen dich, und durch unser Zutrauen zu dir zu ersetzen.

9. **Euer Oberhaupt**, euer ordentlicher Richter im Verstande und mit der Gewalt haben, wie sie meine Vorfahrer hatten?

pro vobis contra filios Ammon, tradideritque eos Dominus in manus meas, ego ero vester Princeps?

met, daß ich für euch wider die Ammoniten streiten soll, und wenn sie mir der Herr in die Hände liefert: Werde ich wohl auch alsdenn euer Oberhaupt werden?

10. Qui responderunt ei: Dominus, qui haec audit, ipse mediator ac testis est, quod nostra promissa faciemus.

10. Sie antworteten ihm: Der Herr, der alles das hört, der sey unser Mittler und Zeuge, daß wir unser Wort halten werden.

11. Abiit itaque Iephte cum Principibus Galaad, fecitque eum omnis Populus Principem sui. Locutusque est Iephte omnes sermones suos coram Domino in Maspha.

11. Jephte gieng also mit den Häuptern Galaads, und das sämmtliche Volk wählte ihn zu ihrem Oberhaupte. Jephte sagte das alles nochmals vor dem Herrn zu Maspha.

12. Et misit nuntios ad Regem filiorum Ammon, qui ex persona sua dicerent: Quid mihi et tibi est, quia venisti contra me, ut vastares terram meam?

12. Hierauf schickte er Abgeordnete an den König der Ammoniten, die ihm in seinem Namen sagen mußten: Was geht zwischen mir und dir vor? Warum kömmst du über mich, und verheerest mein Land?

13. Quibus ille respondit: Quia tulit Israel terram meam,

13. Dieser antwortete ihnen: Die Israeliten, die von Aegypten kamen,

10. **Der Herr**, der Allwissende, der Allhörende, dieser sey Zeuge, daß wir unser Wort halten werden. Er strafe uns, wenn wir's nicht halten sollten. Diesen Verstand hatten alle israelitischen Eidformeln; was aber hingegen durch dergleichen Eide zugesichert ward, darauf hielten die Israeliten so fest und standhaft, wie auf ihre Gelübde.

11. **Vor dem Herrn zu Maspha** oder **Mizpa**, daß die ihm vom Volke gemachte Zusicherung und auch sein Versprechen, das er dem Volke gemacht hatte, selbst von Jehova bestätigt würde. Die Bundeslade war zwar zu Silo; Maspha war aber der gewöhnliche Versammlungsplatz zum Gebethe. Daher kömmt es, daß von diesem Versammlungsorte öfter die Rede ist, z. B. Richt. 20, 1, und 21, 8. Auch 1. König. 10, 17. Vergl. 1. Mach. 3, 46.

12. **Was geht zwischen mir und dir vor?** Was hast du an mich oder an Israel zu fordern, daß du uns feindlich behandelst und mit Kriege überziehst? Was hast du für ein Recht dazu?

13. **Dieser antwortete ihnen:** Das Land zwischen den Flüssen Arnon, Jabok und Jordan wäre vorhin den Ammoniten zugehörig gewesen; die Israeliten hätten aber dieses Land bey ihrem Anzuge aus Aegypten wider-

quando ascendit de Aegypto, a finibus Arnon usque Iaboc atque Iordanem: Nunc ergo cum pace redde mihi eam.

14. Per quos rursum mandauit Iephte, et imperauit eis, ut dicerent Regi Ammon:

15. Haec dicit Iephte: Non tulit Israel Terram Moab, nec Terram filiorum Ammon:

men, nahmen mir mein Land weg, von Arnon an bis an den Jabok und den Jordan. Gieb es mir also im Frieden wiederum zurücke.

14. Eben diese Abgeordneten schickte Jephte nochmals hin, und trug ihnen auf, dem Könige der Ammoniten zu sagen:

15. Jephte spricht so: Die Israeliten nahmen weder den Moabiten, noch den Ammoniten ihr Land weg;

16. Son-

widerrechtlich weggenommen. Darauf hätte also er als König und das Volk der Ammoniten ein gegründetes Recht. Würde sich Jephte und Israel entschließen es gütlich wiederum abzutreten, so soll Friede bleiben.

15. Jephte handelt nicht nur als ein tapferer Kriegsmann; sondern auch als ein kluger Verfechter der Rechte Israels. Er ficht zuvor mit Beweisen, ehe er mit dem Degen ficht. So wenig als ihm an einem Feldzuge grauet, so vorsichtig geht er zu Werke, sucht Menschenblut zu schonen, und allen im Krieg unvermeidlich schlimmen Folgen vorzubeugen. Das war Gottes Gesetz **Deutr.** 20, 10. Das ist Kriegs- und Völkerrecht. Diese Billigkeit erheischt der edle Gemüthscharakter von ächten Helden und Heersführern. Seine rechtliche Deduktion bestand darinn

1) Die Israeliten nahmen weder den **Moabiten** noch den **Ammoniten** ihr Land weg; denn denjenigen Theil des Landes, wovon Jos. 13, 25 die Rede ist, nahmen sie nicht den **Ammoniten**; sondern dem Könige **Sehon** und den **Amorrhiten** weg. Vergl. **Num.** 21, 26 und 29. **Deuteronomium** 1 und 3. Dieser Theil des Landes wäre also Israel durch das Kriegesrecht zu Theile geworden. Die **Ammoniten** mögen wohl vorhin etwas davon besessen haben; damals aber, als Israel den **Sehon** überwand, besaßen es die **Amorrhiten**, Völker kananitisches Ursprungs. Die Ammoniten können sich also in keinem Verstande beklagen, daß sie etwas dabey verloren hätten. Sie können dasjenige Land nicht mehr das **ihrige** nennen, das nicht **ihnen**, sondern **andern** weggenommen worden ist. Ein Hauptumstand der Rechtfertigung **Jephte's.**

2. **Jehova** unser Gott hat uns nun einmal dieses Land eigenthümlich eingeräumt, und erobern geholfen. Er hat die Amorrhiten daraus vertrieben. Würdest du nicht auch dasjenige Land für dein Eigenthum halten, und keinen Anspruch eines Dritten darauf gelten lassen, das dir dein Gott **Chamos** eingeräumt hätte. Je nun! So laß eben dasjenige Recht für uns gelten, das du für dich gelten ließest? Dieser Beweis ist ein sogenannter Beweis ad hominem. Jephte hält den **Chamos** für keinen Gott; und nennt ihn auch nicht im Ernste einen Gott; sondern redet nur nach dem Begriffe, und der Meynung des Königs, der ihn für einen hielt. **Chamos** ist inzwischen keine Gottheit der Ammoniten; sondern der Moabiten; denn

der

16. Sed quando de Aegypto conscenderunt, ambulauit per solitudinem usque ad Mare rubrum, et venit in Cades.

17. Misitque nuntios ad Regem Edom, dicens: Dimitte me, ut transeam per terram tuam. Qui noluit acquiescere precibus eius. Misit quoque ad Regem Moab, qui et ipse transitum praebere contemsit. Mansit itaque in Cades,

18. Et circuiuit ex latere Terram Edom, et Terram Moab: venitque contra Orientalem plagam Terrae Moab, et castrametatus est trans Arnon: nec voluit intrare terminos Moab: Arnon quippe confinium est Terrae Moab.

19. Misit itaque Israel nuntios ad Sehon Regem Amorrhaeorum, qui habitabat in Hesebon, et dixerunt ei: Dimitte, ut transeam per Terram tuam usque ad fluuium.

20. Qui et ipse Israel verba despiciens, non dimisit eum trans-

16. Sondern da sie von Aegypten her kamen, zogen sie durch die Wüste bis an's rothe Meer, kamen nach Kades,

17. Schickten Bothen an den König der Edomiten und bathen: Erlaube uns den Durchzug durch dein Land. Er gab aber ihrer Bitte kein Gehör. Sie schickten auch zum Könige der Moabiten; aber auch dieser schlug ihnen den Durchzug ab. Sie blieben also zu Kades,

18. Zogen sich seitwärts um die Länder der Edomiten und Moabiten herum, kamen endlich an das Land Moab auf der Morgenseite, und schlugen ihr Lager jenseits des Arnons auf; kamen aber in das Land der Moabiten gar nicht einmal hinein; denn der Arnon ist die Gränzscheide des Landes Moab.

19. Sie schickten also Bothen an Sehon den König der Amorrhiten, der seine Burg zu Hesebon hatte, und bathen ihn: Gestatte uns den Durchzug durch dein Land bis an den Fluß hin.

20. Aber auch dieser schlug ihnen ihre Bitte ab, und ließ sie nicht durch

der Götz der Ammoniten war **Moloch**. Vergl. 3. König. 11, 7 und 33. Auch 4. König. 23, 13. Daher schließt man, daß der König in **Ammon** zugleich König in **Moab** gewesen seyn muß; weil sonst unbegreiflich wäre, wie er einen vernünftigen Anspruch auf ein Land hätte machen können, das seinem Reiche niemal einverleibt gewesen wäre.

3) **Balak** der König von **Moab** hat vormals gar nie eine solche Forderung an **Israel** gemacht, oder die Israeliten unter diesem Vorwand mit Kriege überzogen. Der itzige König könne aber nicht mehr Recht haben, als der vorige.

4) **Israel** sey schon in einem dreyhundertjährigen Besitzstande.

5) Hätte man Ansprüche machen wollen, so hätte man sie schon längstens; vorzüglich aber gleich anfänglich machen sollen. Dieß ist ohngefähr der Inhalt der Vertheidigungsdeduktion von V. 15 — 28.

ire per terminos suos: sed infinita multitudine congregata, egressus est contra eum in Iasa, et fortiter resistebat.

durch sein Land ziehen. Im Gegentheile, er zog eine unzählige Menge Volkes zusammen, zog ihnen bis Jasa entgegen, und that einen tapfern Widerstand.

21. Tradiditque eum Dominus in manus Israel cum omni exercitu suo, qui percussit eum, et possedit omnem Terram Amorrhaei habitatoris regionis illius,

21. Der Herr lieferte ihn aber mit sammt seinem ganzen Kriegesheere den Israeliten in die Hände, die ihn schlugen, und das ganze Land der Amorrhiten, der ehemaligen Einwohner dieses Landes, wegnahmen,

22. Et universos fines eius de Arnon usque Iaboc, et de solitudine usque ad Iordanem.

22. So weit als sich ihre Gränzen erstreckten, vom Arnon an bis Jabok, und von der Wüste an bis zum Jordan.

23. Dominus ergo Deus Israel subuertit Amorrhaeum, pugnante contra illum Populo suo Israel, et tu nunc vis possidere terram eius?

23. Der Herr also, der Gott Israels, vertilgte die Amorrhiten, da sein Volk Israel mit ihnen Krieg führte, und du willst itzt ihr Land besitzen?

24. Nonne ea, quae possidet Chamos Deus tuus, tibi iure debentur? Quae autem Dominus Deus noster victor obtinuit, in nostram cedent possessionem:

24. Gehört dir nicht alles das mit Recht zu, was dein Gott Chamos im Besitze hat. Was also der Herr unser Gott durch Siege erobert hat, das gehört auch uns zum Besitze.

25. Nisi forte melior es Balac filio Sephor Rege Moab: aut docere potes, quod iurgatus sit contra Israel, et pugnauerit contra eum,

25. Hast du etwa mehr Recht, als der Moabiten König Balak, der Sohn Sephors? Oder kannst du beweisen, daß er sich deßwegen mit den Israeliten entzweyte, und sie mit Kriege überzog,

26. Quando habitauit in Hesebon, et viculis eius, et in Aroer, et villis illius, vel in cunctis ciuitatibus iuxta Iordanem, per trecentos annos? Quare tanto tempore nihil super hac repetitione tentastis?

26. Da er noch zu Hesebon, und in seinen Flecken; zu Aroer und in ihren Dörfern; und in allen den Städten wohnte, die am Jordan lagen? Und das dreyhundert ganze Jahre? Warum wagtet ihr's so lange Zeit nicht einen Anspruch auf die Zurückgabe dieser Ländereyen zu machen?

27. Ich

27. Igitur non ego pecco in te, sed tu contra me male agis, indicens mihi bella non iusta. Iudicet Dominus arbiter huius diei inter Israel et inter filios Ammon.

28. Noluitque acquiescere Rex filiorum Ammon verbis Iephte, quae per nuntios mandauerat.

29. Factus est ergo super Iephte Spiritus Domini, et circuiens Galaad, et Manasse, Maspha quoque Galaad, et inde transiens ad filios Ammon,

30. Votum vouit Domino dicens: Si tradideris filios Ammon in manus meas,

31. Quicumque primus fuerit egressus de foribus domus meae, mihique occurrerit reuertenti

27. Ich versündige mich also an dir nicht; sondern du handelst übel mit mir, da du mir einen ungerechten Krieg ankündigest. Aber der Herr entscheide als Richter heute zwischen den Israeliten und den Ammoniten.

28. Der König der Ammoniten ließ sich aber durch das nicht beruhigen, was ihm Jephte durch seine Abgeordneten sagen ließ.

29. Der Geist des Herrn ergoß sich also über Jephte aus. Jephte zog durch Galaad, Manasse, und Maspha, das in Galaad liegt, und von da aus rückte er gegen die Ammoniten an.

30. Er that auch dem Herrn ein Gelübde und sagte: Lieferst du mir die Ammoniten in die Hände,

31. Und werde ich von den Ammoniten siegreich zurücke kommen, so will ich denjenigen, wer es immer

27. **Der Herr entscheide!** Er sey Richter zwischen Israel und Ammon. Er ist der **Völker Richter.** So nannte Jehova Abraham schon, und das war der höchste Begriff, den ein Israelit von seinem Gott hatte. In den Händen dieses Richters liegt das Schicksal aller Nationen. Verleiht dieser höchste Richter Jephte den Sieg, so läßt er ihm Gerechtigkeit widerfahren. Dadurch straft er zugleich den Besiegten, und läßt ihn sein Unrecht fühlen.

29. **Der Geist des Herrn**, d. i. nach chald. Paraph. die Gabe der Herzhaftigkeit, Weisheit, und anderer zur weisen Führung seines Amtes nöthiger Eigenschaften.

31. **So will ich denjenigen**, n. d. Hebr. **dasjenige, was mir aus meiner Hausthüre** ꝛc. Das Gelübd ist so merkwürdig als vielen Schwierigkeiten und verschiedenen Meynungen unterworfen. Dem Hebr. nach wäre das Gelübd unbestimmt, und es konnte sich das Was auf Thiere sowohl als auf Menschen erstrecken; dabey ist aber zu bemerken, daß es auch viele unreine Thiere z. B. Hunde, Pferde, Esel, Kamele und dergleichen gab, die als Brandopfer nicht geopfert werden durften, und wer soll vermuthen, daß ihm ein Thier (außer etwa ein Hund, der seinen zurückkommenden Herrn vom weiten sähe) entgegen gehen würde. Die Vulgata drückt durch das quicumque, **wer es immer ist**, deutlich genug aus, daß die Absicht des

cum pace a filiis Ammon, eum holocaustum offeram Domino.

mer ist, der zuerst von meiner Hausthüre heraus, und mir entgegen geht, dem Herrn zum Brandopfer opfern.

32. Jephte

Gelübdes auf eine Person, auf einen Menschen abziele. Beyde Texte der hebräische sowohl als der lateinische enthalten auch das Wort Brandopfer, und wenn man nach dem buchstäblichen Inhalte des Gelübdes urtheilen will, wie auch die meisten und ältesten heiligen Väter und Schrifterklärer geurtheilt haben, so läßt sich kaum mit Grunde zweifeln, daß die Tochter Jephte nicht das Schlacht- und Brandopfer geworden sey. Diejenigen hingegen, denen ein Menschenbrandopfer gar zu schrecklich auffällt, und die lieber nach den feinern als nach den damaligen noch rohern Zeiten, Sitten und Umständen urtheilen wollen, verstehen das Opfer dieses Gelübdes nur so weit, als etwas Gott geopfert werden kann; z. B. ein reines Thier; ein Mensch könne aber niemal ein Schlacht- und Brandopfer Gottes werden. Sie sind also der Meynung: Jephte hätte seine Tochter nur zum Dienste Gottes, und zur beständigen Jungferschaft auf immer, so lange sie lebte, geopfert. Aus dem wörtlichen Inhalte des Gelübdes, wie es in diesem Verse daliegt, fließt diese Erklärung gewiß nicht, und die Erklärer mögen erst auf diesen Gedanken verfallen seyn, nachdem sie V. 35 gelesen, und gewußt haben, wer zuerst dem Jephte aus dem Hause entgegen gekommen ist, und das Opfer werden soll; denn läge ihre Erklärung im Inhalte des Gelübdes selbst, und hätte Jephte überhaupt das, was ihm zuerst entgegen kommen wird, zum Dienste Gottes, und zum ewigen ehelosen Stande bestimmt, so hätte er auch ein ihm zu erst entgegen gekommenes reines oder unreines Vieh dazu bestimmen müßen; die Ungereimtheit dieser Folge wird aber Jedermann einsehen müßen, wie ein berühmter Schrifterklärer erinnert. Alle Umstände zusammen genommen, und mit dem Texte verglichen scheint der wahrscheinlichste Hergang dieser gewesen zu seyn. Jephte war in der ersten Hitze, und im wirklichen Begriffe dem Könige der Ammoniten ein Treffen zu liefern. Er sieht den Feind schon auf sich andringen. Alles war ihm an dem Zeitpunkte gelegen, der über Israels Glück oder Unglück, über Ehre oder Schande, über Leben oder Tod entscheiden soll. Das ist nun kein Zeitpunkt einer reifen und bedachtsamen Ueberlegung. Er verlobt also in Eile und voll Sehnsucht nach Siege ernstlich zwar; aber unbestimmt: Wer oder was mir als Sieger zuerst entgegen geht, der oder das soll Gottes Brandopfer seyn. Daß ihm seine eigne und einzige Tochter zuerst entgegen kommen würde, daran hatte er wohl nicht gedacht. Sie war's aber, die ihm zuerst entgegen gieng. Er erschrickt, entrüstet sich, zerreißt seine Kleider. Das Gelübd war aber gethan, und aus irrendem Gewissen glaubt er verbunden zu seyn, das zu vollziehen, was er verlobt hatte. Eide und Gelübde mußten nach damaligen Begriffen ohne alle Ausnahme erfüllt werden. Vergl. Josue 9, 18. Herodes schwur Matth. 14, 7, daß er alles thun wollte, was die Herodias immer von ihm begehren würde. Sie begehrte den Kopf des Johannes des Täufers. Der König entrüstete sich zwar über dieses unverhofte Begehren; allein wegen des Eides gab er ihr, was er ihr eidlich zugesichert

32. Transiuitque Iephte ad filios Ammon, ut pugnaret contra eos: quos tradidit Dominus in manus eius.

33. Percussitque ab Aroer, usque dum venias in Mennith, viginti ciuitates, et usque ad Abel, quae est vineis consita, plaga magna nimis. Humiliatique sunt filii Ammon a filiis Israel.

34. Reuertente autem Iephte in Maspha domum suam, occurrit ei unigenita filia sua cum tympanis et choris. Non enim habebat alios liberos.

32. Jephte rückte gegen die Ammoniten an, ihnen ein Treffen zu liefern, und der Herr lieferte sie ihm auch in die Hände.

33. Jephte schlug sie von Aroer an bis nach Mennith, eroberte zwanzig Städte bis nach Abel, die mit Weinbergen rings herum besetzte Stadt, und richtete eine schreckliche Niederlage an, so, daß die Ammoniten von den Israeliten gedemüthiget wurden.

34. Als nun Jephte nach Maspha nach Hause zurücke kam, kam ihm seine Tochter, die sein einziges Kind war, mit Paucken und Singechören entgegen. Und er hatte keine andern Kinder als dieses einzige.

35. Er

sichert hatte. Es fragt sich bey diesem Falle Jephte's hauptsächlich nicht über die Rechtfertigung der That; sondern um die historische Thatsache selbst, und um das, was geschehen oder nicht geschehen ist. Hat auch Jephte in diesem Falle das Gelübd aus Uebereilung und Unvorsichtigkeit gethan, und aus irrigem Gewissen vollzogen, so lebte und starb er doch übrigens als ein Mann, der Hebr. 11, 32 wegen seines Glaubens und wegen seiner Gerechtigkeit gerühmt wird. Der heilige Hieronymus sagt von ihm Comment. in cap. 7. Ierem.: Si Iephte obtulit filiam suam virginem Deo; non sacrificium placet; sed animus offerentis. Der heilige Ambrosius *l.* 3 *de Offic.* 2: Non possumus accusare virum, qui necesse habuit implere, quae vouerat. Sed tamen miserabilis necessitas, quae soluitur parricidio. Der heilige Augustinus quaest. 49 in iud. Propter bonam, fidelemque vitam, in qua eum, credendum est, esse defunctum, tale meruit testimonium *Heb.* 11, 32.

33. Von Aroer an einer Stadt am Bache Arnon, bis nach Mennith oder Minnith einer Stadt, die tiefer im Lande lag unweit Rabba der Hauptstadt der Ammoniten.

Bis nach Abel Kramim einer festen Stadt, oder bis an die Fläche der Weingärten.

34. Als nun Jephte nach Maspha zurücke kam, wo er ausgezogen war.

Kam ihm seine Tochter, sein einziges Kind entgegen. Sie wußte vom Gelübde des Vaters nichts. Daß sie die erste war, die ihrem siegenden Vater vor Freude entgegen lief, und ihm mit ihren Nachbarinnen

35. Qua visa, scidit vestimenta sua, et ait: Heu me, filia mea, decepisti me, et ipsa decepta es: aperui enim os meum ad Dominum, et aliud facere non potero.

35. Er sah sie, zerriß seine Kleider und sprach: Ach! Meine Tochter! du hintergiengst mich und dich. Ich habe dem Herrn ein Gelübde gethan, und ich kann nicht anders, als es halten.

36. Cui illa respondit: Pater mi, si aperuisti os tuum ad Dominum, fac mihi, quodcumque pollicitus es, concessa tibi ultione atque victoria de hostibus tuis.

36. Sie antwortete: Mein Vater! Wenn du dem Herrn ein Gelübd gethan hast, so thu mit mir, was du verheißen hast, nachdem dir die Rache, und der Sieg über deine Feinde verschaft ist.

37. Dixitque ad Patrem: Hoc solum mihi praesta, quod deprecor: Dimitte me, ut duobus mensibus circumeam montes, et plangam virginitatem meam cum sodalibus meis.

37. Ferner sagte sie zum Vater: Nur diese einzige Bitte schlag mir nicht ab: Laß mich fort, daß ich zween Monate lang auf dem Gebirge herum irre, und mit meinen Gespielinnen meine Jungferschaft beweine.

Freude- und Siegeslieder anstimmte, das ist so natürlich als glaublich. Eben so natürlich ist der betäubende Schrecken, der den Vater überfiel, da er sie erblickte. Der Anblick erneuerte das Andenken an sein Gelübd. Auf Unkosten des Lebens seiner Tochter, seines einzigen Kindes soll er gesiegt haben? — welch' ein marternder Gedanke war dieser für sein väterliches Herz. Ach! Meine Tochter! sagt er mit pochender Brust, und vollem Gefühle Vater zu seyn, und seine Tochter seinem Gelübde zufolge opfern zu müßen.

35. Du hintergiengst mich und dich, ohne daß du es wußtest. Mich; denn ich freute mich dich wiederum zu sehen; itzt aber betrübst du mich, und schlägst mich ganz danieder. Dich; denn du hofftest mir durch dein Entgegenkommen, und durch deine Freude- und Ehrenbezeugungen eine Ehre zu erweisen, und machst dich dadurch zum Schlachtopfer. Das ist ein Schwertschlag auf mein Herz. Du wirfst mich darnieder. Ich habe Jehova ein Gelübd gethan, und — kann nicht mehr zurücke.

36. Sie, die Tochter, antwortete, mit aller Stärke der Seele einer Israelitinn, die auf Treue und Erfüllung eines dem Jehova gethanen Gelübdes hält. Vater! Hast du mich Gott verlobt, so handle deinem Gelübde getreu. Wer kann dieß lesen und hören, ohne das mit zu empfinden, was Vater und Tochter empfunden haben mögen? Die Heldenmüthige hindert den Vollzug nicht, sondern bittet nur um Aufschub ihr Schicksal mit ihren Freundinnen beweinen zu können. Keinen langen Verzug will sie; sondern nur zween Monate. Sie erhält ihn, und nach Verfluße der zween Monate kömmt das so freywillig als unschuldige Opfer mit bewunderungswürdiger Entschlossenheit wieder, und will dem Vater sein Gelübd nicht noch schwerer machen, als es ohnehin ist. Welch' eine überaus rührende Begebenheit,

38. Cui ille respondit: Vade. Et dimisit eam duobus mensibus. Quumque abiisset cum sociis ac sodalibus suis, flebat virginitatem suam in montibus.

38. Er antwortete: Geh hin! Er entließ sie also auf zween Monate: Sie gieng mit ihren Gespielinnen und Freundinnen hin, und beweinte ihre Jungferschaft auf dem Gebirge.

39. Expletisque duobus mensibus, reuersa est ad Patrem suum, et fecit ei, sicut vouerat, quae ignorabat virum. Exinde mos increbruit in Israel, et consuetudo seruata est:

39. Nachdem die zween Monate vorüber waren, kam sie wiederum zu ihrem Vater zurücke, und der Vater vollzog, was er verlobt hatte, an ihr, die noch keinen Mann gekannt hatte. Daher entstand diese Sitte bey den Israeliten, die zur Gewohnheit wurde,

40. Ut post anni circulum conueniant in unum filiae Israel, et plangant filiam Iephte Galaaditae diebus quatuor.

40. Daß die Töchter der Israeliten jährlich einmal zusammen kamen, und vier Tage die Tochter Jephte's des Galaaditen bejammerten.

XII Kapitel

38. **Beweinte ihre Jungferschaft**, beweinte, daß sie so jung und als Jungfer sterben soll, ohne alle Aussicht, eine Mutter glücklicher Kinder zu werden, das, was eine Israelitinn für das höchste Glück, und die größte Ehre hielt. Eine Israelitinn konnte sich nach ihrem Begriffe, und selbst nach dem Begriffe der Nation, die eine Kinderlosigkeit für Schande hielt, kein größers Uebel denken, als den Zweck ihres Geschlechtes nicht zu erreichen, und kinderlos zu sterben.

39. **Der Vater vollzog, was er V. 31 verlobt hatte.** S. die Anmerkung daselbst. Es scheint, der Geschichtschreiber habe die fürchterliche Opferung umständlich zu beschreiben nicht vermocht; habe sie also mit bebendem Herzen nur überhaupt angedeutet.

40. **Die Töchter der Israeliten bejammerten sie jährlich;** denn die Begebenheit ist zu auffallend, und zu merkwürdig, als daß das Andenken davon so geschwinde erlöschen, und nicht durch eine jährliche Trauerfeyer erneuert werden sollte. Selbst das zärtliche Theilnehmen der Freundinnen verschönert das Bild der jungen entschlossenen Israelitinn. Man vergleiche hiemit **Kalmets besondere Untersuchung von dem Gelübde des Jevhtha**, welche in seinen biblischen Untersuchungen Th. 3, S. 349 die vier und zwanzigste ist, und wenn man die gelindere Meynung annehmen will, des H. Weitenauers Anmerkung über diese Stelle. Auch **Grotius, Clericus, Patablus u. a. m.**

XII Kapitel.

Niederlage der Ephraimiten. Neue drey Richter.

Ecce autem in Ephraim orta est seditio. Nam transeuntes contra aquilonem, dixerunt ad Iephte: Quare vadens ad pugnam contra filios Ammon, vocare nos noluisti, ut pergeremus tecum? Igitur incendemus domum tuam.

Sieh aber! Bey'm Stamme Ephraim entstand ein Aufruhr. Sie zogen sich mitternachtwärts und sagten zu Jephte: Warum zogst du wider die Ammoniten in's Feld, und riefst uns nicht dazu, daß auch wir mitziehen konnten? Wir werden dir also dein Haus anzünden.

2. Quibus ille respondit: Disceptatio erat mihi et Populo meo contra filios Ammon vehemens: vocauique vos, ut praeberetis mihi auxilium, et facere noluistis.

2. Er antwortete ihnen: Ich und mein Volk geriethen in einen heftigen Streit mit den Ammoniten. Ich rief euch, daß ihr mir zu Hülfe kommen sollet; ihr weigertet euch aber das zu thun.

3. Quod cernens posui animam meam in manibus meis,

3. Als ich das sah, wagte ich mein Leben selbst, rückte wider die Ammo-

1. Entstand ein Aufruhr, oder vielmehr, es geschah ein allgemeiner Aufboth, der nichts anders zum Grunde hatte, als Neid und Hochmuth, daß sie keine Gelegenheit hatten an dem Siege Jephte's und an der Beute Theil zu nehmen. Der Stamm Ephraim war einer der mächtigsten. Er war stolz darauf, daß die Stiftshütte zu Silo in seinem Erbtheile stand, und nahm sich viel vor andern Stämmen heraus. Vieleicht verdroß sie auch, daß die Galaaditen einen aus ihrem Mittel zum Oberhaupte wählten, eine Ehre, worauf nur sie einen Anspruch machen zu können glaubten. Die Anmaßung war unklug, trotzend und drohend. Sie scheinen nicht einmal bedacht zu haben, daß sich andere Stämme mit Jephte gegen sie verbinden könnten. Einen ähnlichen Vorwurf hatten sie dem Gedeon Kap. 8, 1 gemacht, von dem sie sich aber durch eine gelassene Antwort beruhigen ließen. Dem Jephte drohen sie niederträchtig sein Haus über seinen Kopf zusammen zu brennen, und nachdem er sie einer Unwahrheit überwiesen hatte, überziehen sie ihn mit Kriege; mußten aber ihre Tollheit mit einem Verluste von zweyundvierzigtausend Mann büßen. Man sieht hieraus die unglücklichen Folgen bey einem unvernünftigen Volke, das so leicht durch ein Glück hochmüthig, und neidisch; als durch einen unglücklichen Zufall selbst mit Jehova unzufrieden, und empörerisch wird, und nach Umständen aller Gelassenheit und vernünftigen Vorstellung unfähig ist. Welche Züge des menschlichen Herzens liest man im historischen Theile der biblischen Geschichte nicht, wodurch man sich belehren kann?

3. Wagte ich selbst mein Leben, und setzte es in die äußerste Gefahr. Wörtl. Ich nahm mein Leben in meine Hand. Eine ähnliche

Redens-

transiuique ad filios Ammon, et tradidit eos Dominus in manus meas. Quid commerui, ut aduersum me consurgatis in praelium?

Ammoniten aus, und der Herr lieferte sie mir in die Hände. Wie habe also ich's um euch verdient, daß ihr mit mir einen Krieg anfanget?

4. Vocatis itaque ad se cunctis viris Galaad, pugnabat contra Ephraim: percusseruntque viri Galaad Ephraim, quia dixerat: Fugitiuus est Galaad de Ephraim, et habitat in medio Ephraim et Manasse.

4. Er rief also alle Galaaditen zusammen, und schlug sich mit den Ephraimiten. Er schlug sie auch, weil sie gesagt hatten: Galaad läuft wie ein Flüchtling vor Ephraim, und wohnt mitten unter den Stämmen Ephraim und Manasse.

5. Occupaueruntque Galaaditae vada Iordanis, per quae Ephraim reuersurus erat. Quumque venisset ad ea de Ephraim numero, fugiens, atque dixisset: Obsecro, ut me transire permittatis: dicebant ei Galaaditae: Numquid Ephrataeus es? Quo dicente: Non sum:

5. Die Galaaditen besetzten also die Ueberfuhrten über den Jordan, wodurch die Ephraimiten in ihr Land zurücke kehren mußten. Kam nun ein Flüchtiger Ephraims daselbst an, und sagte: Ich bitte euch, lasset mich hinüber: so fragten ihn die Galaaditen: Bist du ein Ephraimit? Antwortete er: Ich bin keiner.

6. Interrogabant eum: Dic ergo Scibboleth, quod interpreta-

6. So hießen sie ihn Schibboleth sagen, welches so viel heißt als:

Redensart s. 1. König. 19, 5, und 28, 21. Job. 13, 14, und Psalm. 118, 109.

4. **Weil sie zum Schimpfe Galaads** gesagt hatten: Ihr seyd weiter nichts als Galaaditen, ein unbedeutendes Volk im Vergleiche mit **Ephraim.** Ihr seyd der Abschaum, der Ausschuß und ein elend Mittelding, wenn man euch mit den beyden Stämmen **Ephraim** und **Manasses** vergleicht, zwischen denen ihr wohnet. Diese beyden ansehnlichen Stämme sehen euch über Queere und mit verächtlichem Blicke an. Der beleidigendste Vorwurf eines stolzen Stamms, der gedemüthigt zu werden verdiente. Der Spott wegen des Namens **Flüchtlinge**, womit die Galaaditen behandelt wurden, fiel aber auf die Beschimpfer die **Ephraimiten** zurücke. Sie fanden an **Jephte**, was der König der Ammoniten an ihm gefunden hatte.

5. **Die Galaaditen**, nachdem sie die Ephraimiten, die über den Jordan gesetzt, und in ihr Land eingefallen waren, in die Flucht geschlagen hatten, liefen sie ihnen auch die Furthen ab, worüber sie sich in ihr Land zurücke ziehen konnten. Wo also die **Ephraimiten** immer über diese Furthen setzen wollten, fanden sie den Weg zum Rückzuge aller Orten gesperrt.

6. So hießen sie ihn Schibboleth sagen. Daraus konnten sie erkennen, ob er ein **Ephraimit** wäre oder nicht; denn die Ephraimiten konnten

tur Spica. Qui respondebat: Sibboleth: eadem littera ſpicam exprimere non valens. Statimque apprehenſum iugulabant in ipſo Iordanis transitu. Et ceciderunt in illo tempore de Ephraim quadraginta duo millia.

als: eine Aehre. Antwortete er nun Sibboleth und traf den ächten Ton des Wortes in der Ausſprache nicht, ſo griffen ſie nach ihm, und tödteten ihn an der Furth des Jordans. Bey dieſer Gelegenheit blieben zweyundvierzigtauſend Ephraimiten.

7. Iudicauit itaque Iephte Galaadites Israel ſex annis: et mortuus eſt, ac ſepultus in ciuitate ſua Galaad.

8. Poſt hunc iudicauit Israel Abeſan de Bethlehem:

7. Jephte der Galaadit war ſechs Jahre Richter in Iſrael, ſtarb, und wurde in ſeiner Stadt Galaad begraben.

8. Nach ihm ward Abeſan von Bethlehem Richter in Iſrael.

9. Die-

kein Sch ausſprechen. Das Wort Schibboleth heißt ſoviel als Fluth oder Aehre; daran liegt aber nichts; denn es fragte ſich nur um die Ausſprache. Sagte er Sibbolet, ſo hatte er ſich durch das Lißpeln ſeiner Mundart verrathen, daß er ein Ephraimit war. Folglich ward er als ein Feind betrachtet, und umgebracht. Daß Leute, die zu einem Volke gehören, manchmal in dieſer oder jener Gegend des Landes (wie z. B. in Ober- und Unterbaiern) eine ſolche Ausſprache haben, die von der Ausſprache der übrigen unterſchieden iſt, das iſt gar nichts Seltenes. So hatten die Juden in Galiläa eine Ausſprache, die von jener der Juden in und um Jeruſalem ganz verſchieden war, wie es z. B. vom Petrus Matth. 26, 73 hieß: Deine Mundart verräth dich.

Bey zweyundvierzigtauſend. Da ſehe man die ſchädlichen Folgen eines einheimiſchen Krieges, worinn Bruderblut durch Bruderhand ſtromweiſe vergoſſen wird. Dieſe ſind die unglücklichen Kriege ohne Sieg, wovon Lukan am Eingange ſeiner Pharſal bey einem ähnlichen Falle von den Römern ſagt: Bella gerit, placuit nullos habitura triumphos. Insgemein werden dergleichen einheimiſche Kriege hitziger und grauſamer geführt, als jene mit Ausländern. Im Ganzen verlor doch Iſrael ſelbſt dabey; der Stamm Ephraim wurde aber ſo ſehr geſchwächt, daß er ſich auch nach Jephte's Tode kaum mehr erholte.

7. In ſeiner Stadt, d. i. zu Maspha in Galaad. Man überſetzt auch unbeſtimmt: In den Städten Galaads, d. i. in einer der Städte Galaads.

8. Abeſan oder Ibzan.

Von Bethlehem, vermuthlich von jenem Bethlehem, das im Stamme Zabulon lag; weil auch viele der nachfolgenden Richter von eben dieſem Stamme ſind. Wäre von jenem Bethlehem die Rede, das im Stamme Juda liegt, ſo würde wohl der Beyſatz hier, wie anderswo immer, dabey ſtehen; von oder in Bethlehem Juda.

9. Qui habuit triginta filios, et totidem filias, quas emittens foras, maritis dedit, et eiusdem numeri filiis suis accepit uxores, introducens in domum suam. Qui septem annis iudicauit Israel:

10. Mortuusque est, ac sepultus in Bethlehem.

11. Cui successit Ahialon Zabulonites: et iudicauit Israel decem annis:

12. Mortuusque est, ac sepultus in Zabulon.

13. Post hunc iudicauit Israel Abdon, filius Illel, Pharathonites:

14. Qui habuit quadraginta filios, et triginta ex eis nepotes, ascendentes super septuaginta pullos asinarum, et iudicauit Israel octo annis:

15. Mortuusque est, ac sepultus in Pharathon terrae Ephraim, in monte Amalec.

9. Dieser hatte dreyßig Söhne und eben so viele Töchter. Die dreyßig Töchter gab er auswärtigen Männern zur Ehe; hingegen wählte er sich dreyßig Frauen für seine Söhne, und brachte sie in sein Haus. Er war sieben Jahre Richter in Israel,

10. Starb, und wurde zu Bethlehem begraben.

11. Im Richteramte folgte ihm Ahialon nach, ein Zabulonit. Dieser war zehn Jahre lang Richter,

12. Starb, und ward im Lande Zabulon begraben.

13. Nach ihm wurde Abdon Richter in Israel ein Sohn Illels, ein Pharathonit.

14. Dieser hatte vierzig Söhne, und dreyßig Enkeln von ihnen, die auf siebenzig jungen Eseln ritten. Er war acht Jahre Richter in Israel,

15. Starb, und ward zu Pharathon im Lande Ephraim auf dem Gebirge der Amalekiten begraben.

XIII Kapi=

9. Dieser hatte eine zahlreiche Familie von dreyßig Söhnen und dreyßig Töchtern, durch deren Verheurathung er sein Geschlecht so vermehren konnte, daß es an Macht und Ansehen die gesegneteste Nachkommenschaft in ganz Israel wurde. Dieß machte damals das größte Glück aus, verschuf Ansehen, und gebahr Hochachtung.

11. Ahialon oder Elon vom Stamme Zabulon.

12. Im Lande Zabulon zu Ajjalon begraben. Ein anders Ajjalon lag im Stamme Dan. Vergl. Jos. 10, 12, und 19, 42.

13. Abdon ein Sohn Illels oder Hillels.

Ein Pharathonit oder Pirhathonit. Phara Pharathon oder Pireathon war eine Stadt im Stamme Ephraim auf dem amalekitischen Gebirge. Dieser Richter war also wiederum ein Ephraimit.

14. Vierzig Söhne, und dreyßig Enkeln, alle erwachsen; weil sie schon auf Eselsfüllen ritten. Diese begleiteten ihn alle, wenn er in's Feld zog; oder bey öffentlichen Volksversammlungen mit einem patriarchalischen Staate erschien, der damals bey'm Volke das größte Aufsehen machte, das man sich denken konnte. Vergl. Josue 10, 4.

XIII Kapitel.

Abgötterey. Strafe derselben. Samsons Geburt.

Rursumque filii Israel fecerunt malum in conspectu Domini: qui tradidit eos in manus Philisthinorum quadraginta annis.

Die Israeliten thaten wiederum Böses vor dem Angesichte des Herrn, der sie den Philistern auf vierzig Jahre in die Hände lieferte.

2. Erat autem quidam vir de Saraa, et de stirpe Dan, nomine Manue, habens uxorem sterilem.

2. Es hatte aber ein Mann von Saraa, vom Stamme Dan Namens Manue, eine Frau, die unfruchtbar war.

3. Cui apparuit Angelus Domini, et dixit ad eam: Sterilis es et absque liberis: sed concipies et paries filium:

3. Dieser erschien ein Engel des Herrn, und sprach zu ihr: Du bist unfruchtbar und hast keine Kinder. Du wirst aber empfangen, und einen Sohn gebähren.

4. Nimm

1. **Die Israeliten thaten wiederum Böses**, und verfielen wiederum in die Abgötterey. Immer folgen Strafen und Verbrechen; fast wie Wirkung und Ursache aufeinander; und der so oft wiederholte Rückfall in die Abgötterey wird allemal als ein Umstand vorausgesetzt, der sichtbar zu erkennen giebt, daß die Feinde Israels, wie für itzt die Philister, niemal eine so gewaltige Oberhand gewonnen, und die Stämme, oder wenigstens den gröβten Theil davon so lange unterm Drucke hätten halten können; wenn die Israeliten Jehova ihrem Gott, der so oft ihr Retter ward, treu geblieben, nicht immer von ihm abgefallen, und fremden Göttern nachgelaufen wären.

Auf vierzig Jahre seit dem Tode **Abdons** nämlich bis auf den Tod des Hohenpriesters **Heli**.

2. **Von Saraa oder Zora.** Von dieser Stadt s. Josue 19, 41.

Vom Stamme Dan, dessen Erbtheil zu nächst an den Gränzen der Philister lag. Schicklich wird also der künftige Retter **Israels** aus diesem Stamme gewählt.

Manue oder **Manuah**, dessen Frau bis dahin des Glückes und der Ehre nicht genossen hatte, die sich alle israelitischen Frauen so sehnlich wünschten, Kinder zu bekommen. Eine Bemerkung wird bey dergleichen Fällen nicht unwichtig seyn, daß nämlich, wenn groβe und seltene Männer geboren wurden, immer fast etwas Auβerordentliches bey ihrer Empfängniβ und Geburt vorgieng, und daß viele von Frauen geboren wurden, die vorhin unfruchtbar waren, z. B. **Isaak**, **Samuel**, **Johannes der Täufer** und so fort.

3. **Du wirst einen Sohn gebähren**, den Gott zum Retter Israels wider die Philister bestimmt hat, der also schon im Mutterleibe Gott auf eine ganz besondere Art gewiedmet, und ein Nazaräer, ein Verlobter Gottes seyn soll. Vergl. hierüber **Apostelgesch. 18, 18**; vorzüglich aber **Numeror. 6 — 21.**

4. Caue ergo, ne bibas vinum ac ſiceram: nec immundum quidquam comedas:

5. Quia concipies, et paries filium, cuius non tanget caput nouacula: erit enim nazaraeus Dei ab infantia ſua, et ex matris utero, et ipſe incipiet liberare Israel de manu Philiſthinorum.

6. Quae quum veniſſet ad maritum ſuum, dixit ei: Vir Dei venit ad me, habens vultum angelicum, terribilis nimis. Quem quum interrogaſſem, quis eſſet, et unde veniſſet, et quo nomine vocaretur, noluit mihi dicere:

7. Sed hoc respondit: Ecce concipies et paries filium: caue, ne vinum bibas, nec ſiceram, et ne aliquo vescaris immundo: erit enim puer nazaraeus Dei ab in-

4. Nimm dich alſo in Acht, trink weder Wein, noch ein ander ſtarkes Getränk, und iß nichts Unreines;

5. Denn du wirſt empfangen, und einen Sohn gebähren, deſſen Kopf niemals beſchoren werden wird; denn er wird von ſeiner Kindheit an, und von Mutterleibe aus ein Nazaräer Gottes ſeyn. Er wird zur Rettung Iſraels aus den Händen der Philiſter den Anfang machen.

6. Sie kam zu ihrem Manne, und ſagte zu ihm: Es kam ein Mann Gottes zu mir, der wie ein Engel Gottes ausſah, und ſehr fürchterlich anzuſehen war. Ich fragte ihn: Wer er wäre? Wo er herkäme? Und wie er hieße? Er weigerte ſich aber mir's zu ſagen.

7. Nur das antwortete er mir: Sieh! du wirſt empfangen, und einen Sohn gebähren. Nimm dich in Acht, trink weder Wein, noch ein ander ſtarkes Getränke, und iß

4. **Trink weder Wein**; noch ein ſtarkes Getränke, und iß keine Speiſe, die als unrein im Geſetze verbothen iſt; denn das Kind lebt im Mutterleibe von der Nahrung, welche die Mutter zu ſich nimmt. Es ſoll aber im Mutterleibe ſchon ein **Nazaräer**, oder **Naſiräer** ſeyn, und auch nach der Geburt bleiben. Deßwegen ſoll auch nach der Geburt kein Scheermeſſer nach dem Nazaräergeſetze **Num.** 6 über ſeinen Kopf fahren. Vergl. **Num.** 6, 2 — 4, und **Levit.** 11, 2 u. ſ. f.

5. **Er wird den Anfang machen**; vollenden wird er aber dieſes große Werk nicht; ſondern er wird vielmehr ſelbſt in des Feindes Händen ſterben. Er that zwar den Philiſtern viel Abbruch; die vollkommne Rettung Iſraels ward aber erſt durch **Samuel** und **David** bewirkt. Vergl. 1. **König.** 7, 13. — 2. **König.** 5, 15, und 18, 1.

6. **Ein Mann Gottes, ein von Gott abgeordneter Mann.**

Der fürchterlich anzuſehen war, d. i. der Ehrfurcht erweckte, wenn man ihn anſah.

fantia ſua, ex utero matris ſuae usque ad diem mortis ſuae.

8. Orauit itaque Manue Dominum, et ait: Obſecro Domine, ut vir Dei, quem miſiſti, veniat iterum, et doceat nos, quid debeamus facere de puero, qui nasciturus eſt.

9. Exaudiuitque Dominus deprecantem Manue, et apparuit rurſum Angelus Dei uxori eius ſedenti in agro. Manue autem maritus eius non erat cum ea. Quae quum vidiſſet Angelum,

10. Feſtinauit, et cucurrit ad virum ſuum: nuntiauitque ei, dicens: Ecce apparuit mihi vir, quem ante videram.

11. Qui ſurrexit, et ſecutus eſt uxorem ſuam: veniensque ad virum, dixit ei: Tu es, qui locutus es mulieri? Et ille respondit: Ego ſum.

12. Cui Manue: Quando, inquit, ſermo tuus fuerit expletus, quid vis, ut faciat puer? aut a quo ſe obſeruare debebit?

13. Dixitque Angelus Domini ad Manue: Ab omnibus, quae locutus ſum uxori tuae, abſtineat ſe:

iß nichts Unreines. Denn dein Knabe wird von Kindheit an, und von Mutterleibe aus bis auf den Tag ſeines Todes ein Nazaräer Gottes ſeyn.

8. Manue bath alſo den Herrn, und ſagte: Herr! Ich bitte dich, laß doch den Mann Gottes, den du geſchickt haſt, nochmals kommen, daß er uns unterrichte, was wir mit dem Knaben thun ſollen, der uns geboren werden wird.

9. Der Herr erhörte die Bitte des Manue. Der Engel des Herrn erſchien ſeiner Frau nochmal, da ſie auf dem Felde ſaß. Als ſie den Engel ſah,

11. Eilte ſie fort, lief zu ihrem Manne hin, und ſagte zu ihm: Sieh! Der Mann erſchien mir wiederum, den ich zuvor geſehen habe.

11. Der Mann ſtand auf, gieng mit ſeiner Frau fort, traf den Mann an, und ſagte zu ihm: Biſt du es, der mit meiner Frau geredet hat? Er antwortete: Ich bin's.

12. Manue fragte ihn: Wann alſo das geſchieht, was du geſagt haſt: Was willſt du, das der Knabe thun ſoll? Oder wovon ſoll er ſich enthalten?

13. Von allem enthalte er ſich, antwortete der Engel, das ich deiner Frau geſagt habe.

14. Er

8. Daß er uns unterrichte, wie wir dieſen Knaben, der für uns ein Geſchenk Gottes iſt, erziehen ſollen.

9. Da ſie auf dem Felde, und vermuthlich an eben demſelben Platze ſaß, wo ihr der Engel vorher erſchienen war.

11. Gieng mit ſeiner Frau fort, auf's Feld hinaus. Wörtl. Stand auf, gieng hinter ſeiner Frau her.

14. Et quidquid ex vinea nascitur, non comedat: vinum et siceram non bibat, nullo vescatur immundo: et quod ei praecepi, impleat atque custodiat.

14. Er esse nichts, was in einem Weinberge wächst. Er trinke weder Wein, noch ein anders starkes Getränke. Er esse nichts Unreines, und das, was ich ihr aufgetragen habe, das halte, und vollziehe er.

15. Dixitque Manue ad Angelum Domini: Obsecro te, ut acquiescas precibus meis, et faciamus tibi hoedum de capris:

15. Manue sagte zum Engel des Herrn: Ich bitte dich, erhöre meine Bitte, wir wollen dir ein Ziegenböckchen zurichten.

16. Cui respondit Angelus: Si me cogis, non comedam panes tuos: si autem vis holocaustum facere, offer illud Domino. Et nesciebat Manue, quod Angelus Domini esset.

16. Der Engel antwortete: Ich würde von deinen Speisen nichts essen, wenn du mich auch dazu nöthigen solltest. Willst du aber ein Brandopfer zurichten, so opfere es dem Herrn. Manue wußte aber nicht, daß es ein Engel des Herrn wäre.

17. Dixitque ad eum: Quod est tibi nomen, ut, si sermo tuus fuerit expletus, honoremus te?

17. Er sagte also zu ihm: Wie heißest du? daß wir dir die Ehre erweisen, wenn das geschehen wird, was du gesagt hast?

18. Cui ille respondit: Cur quaeris nomen meum, quod est mirabile?

18. Der Engel antwortete: Warum fragst du nach meinem Namen? Er ist wunderbar.

19. Ma-

16. **Von deinen Speisen**, wörtl. von deinen Broden. Unter dem Worte Brode werden aber, wie bekannt, nach hebräischem Sprachgebrauche die Speisen überhaupt verstanden.

So opfere es (nicht mir; nicht fremden Göttern; sondern) **dem Herrn.** Manue war nicht aus dem Stamme Levi; sondern aus dem Stamme Dan; folglich hatte er kein Recht zu opfern; hier aber erhält ers, bekömmt die Erlaubniß dazu, und erkennt zugleich, **wen**, oder **wessen** Abgeordneten er vor sich hatte. Eigentlich opferte aber nicht so fast er, als der Engel. V. 19.

Manue wußte nicht, daß es ein Engel Gottes wäre, der mit ihm sprach; folglich wußte er auch nicht, was die Antwort zu bedeuten hätte, die ihm der Engel gegeben hatte, daß er nichts von seinen Speisen essen würde, wenn er ihn auch dazu nöthigen sollte. Ich genieße, sagt ein Engel Tob. 12, 19: **einer unsichtbaren Speise, und eines Trankes, den die Menschen nicht sehen können.**

17. **Wie heißest du, daß wir dir die gebührende Ehre erweisen,** und uns gegen dich dankbar und erkanntlich erzeigen können.

18. **Warum fragst du nach meinem Namen? Er ist wunderbar.** N. dem Hebr. Er ist geheim. Er übersteigt deinen Begriff. Es war ein Engel, und er wollte sich nicht offenbaren, daß er es wäre.

19. Tulit itaque Manue hoedum de capris, et libamenta, et posuit super petram, offerens Domino, qui facit mirabilia: ipse autem et uxor eius intuebantur.

19. Manue nahm also ein Ziegenböckchen, und die Speiseopfer dazu, legte sie auf einen Felsen, und opferte sie dem Herrn, der wunderbare Dinge thut. Manue und seine Frau sahen zu.

20. Quumque ascenderet flamma Altaris in caelum, Angelus Domini pariter in flamma ascendit. Quod quum vidissent Manue et uxor eius, proni cecciderunt in terram.

20. Als nun die Flamme vom Altare gegen den Himmel hinauf fuhr, fuhr auch der Engel des Herrn in der Flamme mit hinauf. Manue und seine Frau sahen das, und fielen auf ihr Angesicht und auf die Erde nieder.

21. Et ultra eis non apparuit Angelus Domini. Statimque intellexit Manue Angelum Domini esse,

21. Der Engel des Herrn verschwand. Manue erkannte es auf der Stelle, daß es ein Engel des Herrn gewesen war,

22. Et dixit ad uxorem suam: Morte moriemur, quia vidimus Deum.

22. Und sagte zu seiner Frau: Wir werden des Todes seyn; weil wir Gott gesehen haben.

23. Cui respondit mulier: Si Dominus nos vellet occidere, de

23. Die Frau antwortete ihm: Wenn uns der Herr tödten wollte,

so

19. **Manue** eilte also das Brandopfer nebst dem nach **Levitik.** dazu gehörigen Speiseopfer zu bringen. Er legte sie auf einen hervorragenden Felsen, der die Stelle des Altars vertrat. Ehe sich's Manue und seine Frau versahen, stiegen schon die Flammen vom Opfer auf. Mit den Flammen erhob sich der Erschienene, und verschwand. Das Ehepaar warf sich voll Verwunderung, voll Empfindung, voll des Dankes anbethend auf die Erde nieder, und itzt erkannten sie erst, wer der Erschienene gewesen war. Die Begebenheit war ganz außerordentlich, und bedeutete etwas ganz Außerordentliches. Mit welch inniger Wonne mußte die unfruchtbar gewesene Israelitinn das Glück gefühlt haben, die Mutter eines Kindes zu werden, das zu einem so außerordentlichen Manne werden würde.

22. **Wir werden des Todes seyn.** Manue redet nach seinem Begriffe, und nach dem Begriffe der Nation. Vergl. Exod. 3, 6. Genes. 32, 30. 1. Timoth. 6, 16.

23. **Die Frau** antwortet sehr vernünftig, daß der Anblick Jehova oder seines Engels dießmal weder ihr noch ihrem Manne das Leben wegen kosten könne, noch würde, und zwar 1) aus dem Grunde; weil Gott ihr Opfer nicht so gnädig aufgenommen, und durch ein so außerordentliches Wunder bestätigt haben würde. Der zweyte Grund ist 2) noch stärker. Jehova ließ uns, sagt sie, sowohl die Geburt eines Sohnes offenbaren, als auch uns zugleich unterrichten, wie wir diesen Sohn als einen Verlobten

manibus noſtris holocauſtum et libamenta non ſuscepiſſet, nec oſtendiſſet nobis haec omnia, neque ea, quae ſunt ventura, dixiſſet.

24. Peperit itaque filium, et vocauit nomen eius Samſon. Creuitque puer: et benedixit ei Dominus.

25. Coepitque Spiritus Domini eſſe cum eo in caſtris Dan inter Saraa et Eſthaol.

ſo würde er das Brand- und die Speiſeopfer von uns nicht angenommen haben. Er würde uns das alles nicht gezeigt, und uns künftige Dinge nicht geweißaget haben.

24. Die Frau gebar auch wirklich einen Sohn, den ſie Samſon hieß. Der Knabe wuchs auf. Der Herr ſegnete ihn,

25. Und der Geiſt des Herrn ergoß ſich über ihn im Lager Dan zwiſchen Saraa und Eſthaol.

XIIII Kapitel.

Samſons Ehe, und erſte Thaten.

Descendit ergo Samſon in Thamnatha, vidensque ibi mulierem de filiabus Philiſthiim,

Samſon begab ſich hernach nach Thamnatha hinunter, und ſah eine von den Töchtern der Philiſter.

2. Er

lobten Gottes, und als künftigen Retter Iſraels erziehen ſollen. Wie hätte er dieß thun können, wenn er uns hätte tödten wollen? Wenn ich ſterben ſollte, ehe ich den Sohn geboren hätte? Wenn wir beyde plötzlich umkommen ſollten, ehe wir den Gebornen nach Jehova's mitgetheiltem Unterrichte erziehen könnten?

24. Samſon, oder Simſon. Dieſer Name ſoll nach der hebräiſchen Ableitung ſoviel, als eine hellglänzende Sonne heißen, und bedeuten, daß Samſon ein helles und großes Licht Iſraels werden würde.

25. Der Geiſt des Herrn, die Gabe der Tapferkeit, und Stärke, die ihm Gott verlieh, äußerte ſich an ihm von Zeit zu Zeit durch ganz außerordentliche Proben, die ein Menſch ohne dieſe außerordentliche göttliche Gabe weder unternehmen, noch ausführen würde können. Vergl. oben Kap. 3, 10.

Im Lager Dan, d. i. an dem Orte, der von dem daſelbſt geweſenen Lager der Daniten ſeinen Namen erhalten hatte.

1. Nachdem Samſon ein reifes Alter erreicht hatte, und ſeine Kräfte fühlte, gieng er nach Thamnatha oder Timna hinunter, einer zwar den Daniten zugehörigen Stadt, die aber inzwiſchen von den Philiſtern erobert war, oder worinn ſie doch den Meiſter unter den Iſraeliten ſpielten. Vergl. Joſ. 19, 43, und 15, 12. Auch Paralip. 28, 1, und 1. Machab. 9.

Sah eine Philiſterinn, die ihm ſehr wohl gefiel, und die er in Gedanken ſchon für ſeine Frau beſtimmt hatte. Weil aber die Aeltern bey der

2. Ascendit, et nuntiauit patri suo, et matri suae, dicens: Vidi mulierem in Thamnatha de filiabus Philisthinorum: quam quaeso ut mihi accipiatis uxorem.

3. Cui dixerunt pater et mater sua: Numquid non est mulier in filiabus fratrum tuorum, et in omni Populo meo, quia vis accipere uxorem de Philisthiim, qui incircumcisi sunt? Dixitque Samson ad patrem suum: Hanc mihi accipe: quia placuit oculis meis.

4. Parentes autem eius nesciebant, quod res a Domino fieret, et quaereret occasionem contra Philisthiim. Eo enim tempore Philisthiim dominabantur Israeli.

5. Descendit itaque Samson cum patre suo et matre in Thamnatha. Quumque venissent ad vineas oppidi, apparuit catulus

2. Er gieng auch wiederum zurücke herauf, sagte es seinem Vater und seiner Mutter, und sprach: Ich sah eine von den Töchtern der Philister zu Thamnatha. Ich bitte euch, gebet mir sie zur Frau.

3. Sein Vater und seine Mutter antworteten: Giebt es denn unter den Töchtern deiner Brüder und unter meinem ganzen Volke keine Frau mehr für dich, daß du eine Frau von den Philistern nehmen willst, die ein unbeschnittenes Volk sind? Samson sagte zu seinem Vater: Diese gieb mir; denn sie gefiel mir.

4. Seine Aeltern wußten es aber nicht, daß diese Fügung vom Herrn herkäme, und daß Samson eine Gelegenheit suchte, mit den Philistern anzubinden. Denn gerade zu dieser Zeit herrschten die Philister über Israel.

5. Samson begab sich also mit seinem Vater und seiner Mutter nach Thamnatha hinunter. Sie kamen bey den Weingärten vor der Stadt

Schließung einer Ehe von ihren Söhnen und Töchtern das Meiste zu sagen, und die Braut oder den Bräutigam dafür zu wählen hatten, so konnte und wollte Samson in diesem Stücke nichts für sich allein thun.

3. **Deiner Brüder**, deiner Verwandten (denn **Samson** hatte keine Brüder, daß man dieses Wort im engsten Verstande nehmen könnte) oder doch deiner Glaubensgenossen. Gefällt dir keine Danitinn, oder eine andere Israelitinn aus einem andern Stamme?

Ein unbeschnittnes heydnisches Volk.

4. **Mit den Philistern** auf was immer für eine Art, und zwar bey der nächsten beßten Gelegenheit, die er auch V. 18 fand, anzubinden, und ihnen einen Schaden zuzufügen. Er fühlte sich zu großen Thaten stark genug; hatte aber noch keinen Plan, wie er Israels Retter werden konnte; verließ sich also auf Anläße, die sich von sich selbst gäben.

5. **Begegnete ihm** in einer Entfernung von seinen Aeltern, die nichts darum wußten. Vielleicht hatte sich Samson in den Weinberg selbst hineinbegeben, da inzwischen die Aeltern nur nahe am Weinberge vorüber giengen.

leonis saeuus, et rugiens, et occurrit ei.

6. Irruit autem spiritus Domini in Samson, et dilacerauit leonem, quasi hoedum in frusta discerpens, nihil omnino habens in manu: et hoc patri et matri noluit indicare.

7. Descenditque et locutus est mulieri, quae placuerat oculis eius.

8. Et post aliquot dies reuertens ut acciperet eam, declinauit, ut videret cadauer leonis, et ecce examen apum in ore leonis erat ac fauus mellis.

Stadt an, und es kam ihm ein junger, wilder Löwe brüllend entgegen.

6. Der Geist des Herrn fuhr aber in Samson, und Samson zerriß den Löwen wie ein Böckchen in Stücke, ohne daß er etwas in der Hand hatte. Und er sagte sogar seinem Vater und seiner Mutter nichts davon;

7. Sondern gieng fort, und sprach mit derjenigen, die ihm so sehr gefiel.

8. Nach etlichen Tagen kam er wiederum dahin, sie zur Frau zu nehmen, und wich vom Wege ab, das Aas des Löwen zu sehen. Er fand aber Bienenschwarm, und ein Honigseim war im Rachen des Löwen.

9. Den

6. **Der Geist des Herrn.** Vergl. K. 13, 25. Er fühlte die ihm von dem Herrn mitgetheilte ganz außerordentliche Kraft, und körperliche Stärke.

Ohne daß er etwas in der Hand hatte, d. i. ohne Waffen zwar; aber mit göttlichem Muthe beseelt.

Er sagte nichts, machte sich nicht groß damit, suchte keinen Ruhm von dieser That. In Ländern, wo es Löwen giebt, wie z. B. in Arabien macht man sich aus einem Löwen bey weitem so viel nicht, als bey uns. Im Gegentheile die Einwohner haben aus Erfahrung gewiße Vortheile, wodurch sie sich desselben bemächtigen, und wenn sie auch nur einen Stock in der Hand haben, so verfolgen sie ihn, und schlagen ihn todt. S. Thevenots Reise in die Levant. B. 2 S. 113. Den Mangel des Stocks ersetzte bey Samson seine außerordentliche Stärke. David und Benaja hatten auch 1. König. 17, 34, und 2. K. 23, 20 getödtet.

8. **Nach etlichen Tagen**, oder wie einige wahrscheinlicher übersetzen, **nach einem Jahre**; denn so lange dauerte insgemein die Verlobungsfrist, bis man zur wirklichen Heurath, und zur Uebernahme der Braut schritt. Die Uebersetzung läßt sich durch mehrere ähnliche Stellen der heiligen Schrift rechtfertigen z. B. durch Exod. 13, 10.

Das Aas des von ihm getödteten Löwen zu sehen; er fand aber nichts mehr als das bloße Gerippe davon; denn das Fleisch war während eines Jahres schon völlig verzehrt. Dieß ist nicht nur wegen der außerordentlichen Hitze im Morgenlande sehr wohl möglich; es giebt aber auch daselbst eine außerordentliche Menge Füchse, wovon ein Beyspiel im nächsten Kapitel folgt, die den Aesern todter Thiere vorzüglich in den Weingärten

9. Quem, quum sumsisset in manibus, comedebat in via: veniensque ad patrem suum et matrem, dedit eis partem, qui et ipsi comederunt: nec tamen eis voluit indicare, quod mel de corpore leonis adsumserat.

10. Descendit itaque pater eius ad mulierem, et fecit filio suo Samson conuiuium. Sic enim iuuenes facere consueuerant.

11. Quum ergo ciues loci illius vidissent eum, dederunt ei sodales triginta, ut essent cum eo.

12. Quibus locutus est Samson: Proponam vobis problema: quod si solueritis mihi intra sep-

9. Den Honigfladen nahm er in die Hände, aß auf dem Wege davon, kam zu seinem Vater und zu seiner Mutter, und gab ihnen einen Theil davon, den sie auch aßen. Er sagte es ihnen aber nicht, daß er das Honig vom Aase eines Löwen genommen hatte.

10. Sein Vater gieng also zu der Braut hinab, und richtete seinem Sohne Samson ein Hochzeitmahl zu. Denn das pflegten die Jünglinge zu thun.

11. Die Einwohner des Ortes sahen ihn, und gaben ihm dreyßig Jünglinge zur Gesellschaft, die immer bey ihm seyn sollten.

12. Samson sagte zu ihnen: Ich will euch eine räthselhafte Frage aufzulösen geben. Löset ihr mir sie noch

nachjagen, wo sie manchmal vielen Schaden anrichten. Vergl. Hohelied. 2, 5. Von faulenden Aesern und stinkendem Fleische tragen die Bienen freylich einen Abscheu; in bloße Gerippe, und Beinhöhlen lagern sie sich aber wie in Felsenklüfte, und hohle Bäume, und tragen ihr Honig hinein. Kalmet erzählt aus dem Herodot B. 5, K. 114 einen ähnlichen Fall. Nachdem die Bürger zu Amathusia dem Onesimus den Kopf abgeschlagen. und diesen auf eines ihrer Thore gesteckt hatten, setzte sich, nachdem er ausgehöhlt, und das Fleisch daran verzehrt war, ein Bienenschwarm hinein, und sammelte Honig darinn.

9. Er sagte ihnen nicht, daß das Honig vom Aase eines Löwen sey; sonst würden sie etwa nichts davon gegessen haben.

10. Die Jünglinge, die Junggesellen.

11. Dreyßig Jünglinge, Junggesellen, Hochzeitjünglinge, oder wie sie Matth. 9, 15 heißen Gastfreunde, die, wie es im Oriente gewöhnlich ist, den Bräutigam während der siebentägigen Hochzeitfeyer unterhalten, und ihn allenthalben begleiten.

12. Eine räthselhafte Frage, ein sogenanntes Räthsel aufgeben. Diese Gewohnheit sich angenehm zu unterhalten, war damals die herrschende. Die Griechen setzten sie fort, und hier und da sucht man sich bey Mahlzeiten oder lustigen Gesellschaften itzt noch mit dergleichen Räthselaufgeben, und treffenden Einfällen, wie man zu sagen pflegt, die Zeit zu vertreiben. Bey den Griechen ward auf das Auflösen ein Preis, und auf das Verfehlen eine Buße gesetzt. Man suchte sich bey dergleichen Auflösungen durch

Witz

tem dies conuiuii, dabo vobis triginta sindones, et totidem tunicas:

13. Sin autem non potueritis soluere, vos dabitis mihi triginta sindones, et eiusdem numeri tunicas. Qui responderunt ei: Propone problema, ut audiamus.

14. Dixitque eis: De comedente exiuit cibus, et de forti

noch während der sieben Tage der Hochzeitfeyer auf, so gebe ich euch dreyßig leinene Unterkleider, und dreyßig Röcke.

13. Könnet ihr mir sie aber nicht auflösen, so müßet ihr mir dreyßig leinene Unterkleider, und dreyßig Röcke geben. Sie antworteten ihm: So trag sie uns vor. Wir wollen s hören.

14. Er sagte also zu ihnen: Von einem, der aß, gieng Speise, und Süßig-

Witz und Verstand auszuzeichnen, und auch außer den sich lustig machenden Gesellschaften setzte man die Weisheit eines Mannes, wie z. B. die Königinn von Saba 3. König. 10, 1 die Weisheit Salomons auf die Probe. Man lese hierüber das, was der vortreffliche H. Herder über die Reste aus den poetischen Jugendzeiten Israels sagt Th. 2 vom Geiste der hebr. Poes. 275. Man sehe hierüber das engl. Bibelw. Samson scheint bey diesem Versuche mit List zu Werke gegangen zu seyn. Er wußte wohl, daß Niemand das aufgegebene Räthsel ausdeuten würde können; weil das Geheimniß davon Niemand als ihm allein bekannt seyn konnte. Dadurch bekam er Anlaß mit den Philistern anzubinden; und so reiheten sich die Begebenheiten und Streitigkeiten bis zum Ende der Geschichte Samsons aneinander.

Dreyßig leinene Unterkleider, oder wie wir's nennen, **Hemder**, und dreyßig Röcke oder Oberkleider, oder, wie man auch übersetzt, Feyerkleider zum Abwechseln, wie sie Personen von Stande und Ansehen noch itzt in Arabien tragen. Daß aber die Hochzeitjünglinge Samsons vom Stande waren, läßt sich leicht vermuthen; weil man ihm eine Ehre erweisen, und gewiß keine Gesellschafter vom Pöbel angewiesen haben wird. Den Reisebeschreibungen Arvieurs, Shaw, Egmont und Heymans zufolge tragen die Türken und Mohren Hemder von Leinwand, Kattun oder Gaze unter ihrem Rocke; die Araber aber nichts als wollene. Die Einwohner um Jaffa herum tragen größtentheils weiter nichts als ein Hemd, und ein paar Beinkleider; nur wenige noch eine Art von einem Mantel darüber. Die Reichen hingegen tragen Hemder von Leinwand, und diese sind in einem so sehr heißen Lande sehr bequem.

13. **So trag sie uns vor.** Sie giengen also die vorgeschlagenen Bedingniße ein.

14. Man übersetzt auch: **Was ist süßer als Honig? Was unbändiger als der Löwe? Oder: Vom Fresser kam Speise. Vom Starken kam Süßes.** Wer die Geschichte von V. 6 — 9 weis, der kennt im Bilde des Starken oder Unbändigen den Löwen, den Samson getödtet; und im Bilde des Süßen den Honigseim, den er im Rachen des Löwengerippes nach einem Jahre, da er sich im Vorbeygehen an den getödteten Lö-

egressa est dulcedo. Nec potuerunt per tres dies propositionem soluere.

15. Quumque adesset dies septimus, dixerunt ad uxorem Samson: Blandire viro tuo, et suade ei, ut indicet tibi, quid significet problema. Quod si facere nolueris, incendemus te, et domum patris tui. An idcirco vocastis nos ad nuptias, ut spoliaretis?

16. Quae fundebat apud Samson lacrymas, et querebatur dicens: Odisti me, et non diligis: idcirco problema, quod propo suisti filiis Populi mei, non vis mihi exponere. At ille respondit: Patri meo et matri nolui dicere: et tibi indicare potero?

17. Septem igitur diebus conuiuii flebat ante eum: tandemque die septimo, quum ei esset molesta, exposuit. Quae statim indicauit ciuibus suis.

Süßigkeit von einem Starken heraus. Sie konnten aber die ganzen drey Tage die räthselhafte Frage nicht auflösen.

15. Am siebenten Tage sagten sie zur Frau Samsons: Schmeichle deinem Manne, und berede ihn dazu, daß er's dir sage, was das Räthsel bedeuten soll. Willst du das nicht thun, so werden wir dein, und deines Vaters Haus verbrennen. Habet ihr uns deßwegen zur Hochzeit eingeladen, daß ihr uns des Unsrigen berauben konntet?

16. Sie vergoß also Thränen vor Samson, jammerte und sagte: Du liebst mich nicht; sondern du haßest mich. Deßwegen willst du mir das Räthsel nicht erklären, das du meinen Landesleuten aufgabst. Er antwortete aber: Ich wollte es sogar meinem Vater und meiner Mutter nicht sagen; und dir soll ich's sagen?

17. Sie weinte die ganzen sieben Tage der Hochzeitfeyer fort. Am siebenten Tage endlich, da sie sehr an ihn drang, sagte er ihr's. Und sie sagte es gleich ihren Mitbürgern.

18. Diese

wen erinnerte, gefunden hatte. Wie konnten aber dieß die Gastfreunde Samsons errathen, die um die ganze Begebenheit nichts wußten. Sie sannen also, und sannen auf die Auflösung immerfort; ohne darüber klug zu werden. Endlich verfielen sie auf das schicklichste Mittel, Geheimniße von Männern zu erfahren, die kaum acht Tage verehelicht sind, und ihre Frauen noch innig lieben. Der Gemüthscharakter der Philisterinn, der die Verlegenheit ihrer Landesleute am Herzen lag, und ihre einschmeichelnde Beredungsart, sind V. 16—18 vortrefflich gezeichnet.

15. Habet ihr uns, du und dein Mann deßwegen eingeladen, oder wie man auch übersetzt, genöthigt, d. i. andringend eingeladen, daß wir die Wette verlören, und um das Unsrige kämen?

17. Sie weinte, und was vermögen die Thränen einer jungen geliebten Frau in der ersten Woche der Hochzeittage nicht? Samsons Herz ward durch das flehentliche Winseln weich. Sein Heldenmuth war schon durch

den

18. Et illi dixerunt ei die septimo ante Solis occubitum: Quid dulcius melle, et quid fortius leone? Qui ait ad eos: Si non arassetis in vitula mea, non inuenissetis propositionem meam.

19. Irruit itaque in eum Spiritus Domini, descenditque Ascalonem, et percussit ibi triginta viros: quorum ablatas vestes dedit iis, qui problema soluerant. Iratusque nimis ascendit in domum patris sui:

18. Diese sagten also zu Samson am siebenten Tage, ehe noch die Sonne untergieng: Was ist süßer als Honig, und was stärker als ein Löwe? Samson antwortete ihnen: Hättet ihr mit meinem Kalbe nicht gepflügt, so hättet ihr mir mein Räthsel nicht errathen.

19. Es fuhr aber der Geist des Herrn in ihn. Er gieng nach Askalon, erschlug dreyßig Männer, nahm ihnen ihre Kleider, und gab sie denen, die das Räthsel aufgelöset hatten. Und so gieng er im vollen Zorne zu seinem Vater nach Hause.

20. Seine

den Voraussatz: Du liebst mich nicht, auf den gefährlichsten Probestein gesetzt, und leider! unterlag er am Ende seines Lebens dieser Prüfung nochmal. Er erzählt ihr also seinen Vorfall mit dem Löwen, und sie gab den Schlüssel zum Räthsel ihren Landesleuten.

18. **Was ist süßer als Honig, und was stärker als ein Löwe.** Das Räthsel war aufgelöset, und Samson hatte verloren Spiel. Er soll, wie Joeph schreibt, nachdem er die Auflösung gehört, auf der Stelle gesagt haben: **Was ist verrätherischer als ein Weib?**

Hättet ihr mit meinem Kalbe nicht gepflügt. d. i. Hättet ihr meine Frau nicht zu Rathe gezogen, und zur Hülfe genommen, so würdet ihr das Räthsel nicht aufgelöset haben. Die Auflösung habet ihr nicht euerm Witze; sondern der Untreue meiner Frau zu danken. Eine sprüchwörtliche Rede, die von denen gilt, die sich einer fremden Sache zu ihrem Nutzen und Vortheile bedienen. Dergleichen Sprüchwörter waren bey den Israeliten sehr gewöhnlich, und wurden größtentheils vom Ackerbaue und der Viehzucht entlehnt, womit sie umgiengen.

19. **Der Geist des Herrn fuhr in ihn.** Er fühlte einen heftigen Antrieb bey sich, die Unbild an den Philistern zu rächen; nicht nur weil sie ihn mit List hintergangen; sondern auch weil sie seiner Frau durch Drohung ihr und ihres Vaters Haus verbrennen zu wollen die Eröfnung des Geheimnißes gewaltthätig abgedrungen hatten.

Nach Askalon einer zwar vermöge K. 1, 18 den Stämmen Juda und Simeon zugehörigen Stadt, wovon aber die Philister damals im Besitze waren.

Im vollen Zorne über seine Frau, die Verrätherinn seines Geheimnißes.

20. Uxor autem eius accepit maritum unum de amicis eius et pronubis.

20. Seine Frau nahm sich aber einen von denen zum Manne, die seine Freunde und Gesellschafter bey der Hochzeit waren.

XV Kapitel.

Samsons Heldenthaten.

Post aliquantulum autem temporis, quum dies triticeae messis instarent, venit Samson, inuisere volens uxorem suam, et attulit ei hoedum de capris. Quumque cubiculum eius solito vellet intrare, prohibuit eum Pater illius, dicens:

2. Putaui, quod odisses eam, et ideo tradidi illam amico tuo: sed habet sororem, quae iunior et pulchrior illa est, sit tibi pro ea uxor.

Nicht lange darnach, da es Zeit zur Weizenärnte war, kam Samson, wollte seine Frau besuchen, und brachte ihr ein Ziegenböckchen. Da er aber zu ihr, wie sonst, in ihre Kammer hinein wollte, ließ ihn ihr Vater nicht hinein, und sagte:

2. Ich glaubte, du haßetest sie, und deßwegen habe ich sie deinem Freunde zur Ehe gegeben. Sie hat aber eine Schwester, die jünger und noch schöner ist, als sie. Nimm diese zu deiner Frau.

3. Sam-

20. Seine Frau, die sich von ihrem Manne verlassen, und entlassen hielt.

1. Nicht lange darnach; vieleicht etwa nur nach etlichen Tagen, oder Wochen, nachdem sich nämlich sein Zorn gelegt hatte. Ein Jahr darnach muß wohl dieß, wie einige wollen, nicht erst geschehen seyn; denn Samson wußte noch nicht, daß die Philisterinn einen andern geheurathet hatte; das, was er in einer Jahrsfrist gar wohl in Erfahrung würde gebracht haben.

Zur Zeit der Weizenärnte, da der Weitzen im Morgenlande schon zur Aernte reif ist. Dieser Umstand ist wegen des von den Füchsen im Getreide verursachten Schadens merkwürdig.

Brachte ihr nach morgenländischem Gebrauche ein Ziegenböckchen zum Geschenke mit. Das war ein sehr angenehmes Geschenk; weil man's für die niedlichste und schmackhafteste Speise hielt. Vergl. Genes. 38, 17.

2. Ich glaubte, du haßtest sie; weil du sie im vollen Zorne verlassen hattest. Das Betragen des Vaters war wirklich widerrechtlich, und für Samson beleidigend. Es war der Frau nicht erlaubt, ihrem Manne einen Scheidebrief zu geben, wohl aber dem Manne seiner Frau. Der Vater hätte sich vielmehr alle Mühe geben sollen den Samson besänftigen, und eine Versöhnung bewirken zu können. Zum wenigsten hätte er sich um die Gesinnung des Samsons erkundigen sollen, ob er seine Frau entlassen wolle, oder nicht. Ohne dieß zu wissen, war er nicht berechtigt, sie einem andern zur Ehe zu geben.

Deinem Freunde, einem deiner Gastfreunde. Vergl. K. 14, 11.

3. Cui Samſon respondit: Ab hac die non erit culpa in me contra Philiſthaeos: faciam enim vobis mala.

4. Perrexitque et cepit trecentas vulpes, caudasque earum iunxit ad caudas, et faces ligauit in medio:

3. Samſon antwortete ihm: Von dieſem Tage an, will ich nicht Schuld daran ſeyn, wenn ich euch Philiſtern viel Leides zufüge.

4. Er gieng auch her, fieng dreyhundert Füchſe, band ſie alle bey ihren Schwänzen zuſammen, und band ihnen Fackeln in die Mitte hinein.

5. Dieſe

3. **Samſon** war hierüber ſehr aufgebracht. Er ſann auf Rache, und glaubte keine Schuld ſich zuzuziehen; ſondern vielmehr ein Recht zu haben, ſich an den Philiſtern rächen zu dürfen, von denen er beleidigt war. Privathaß ſchlug ſich zum Nationalhaſſe, und eine Rache, die aus dem Raube einer Frau entſpringt, die der Mann liebt, wie hitzig iſt ſie, und wie weit geht ſie nicht?

4. **Fieng dreyhundert Füchſe.** Andere überſetzen **Schakals.** Schakal iſt ein perſiſcher Name, und bezeichnet ein Thier, das dem Fuchſe ähnlich, und weiter nichts als eine Gattung von Füchſen iſt. Man ſehe Fabers Archäologie Th. 1, S. 140. Die Feinde der Bibel halten die Begebenheit wo nicht für unmöglich; doch für unglaublich; weil die Füchſe ſchüchterne und biſſige Thiere ſind, deren man dreyhundert an der Zahl nicht ſo leicht fangen könne. Sie ſind aber insgemein nur in Dingen gerne unglaubig, welche die Bibel erzählt, da ſie hingegen in Reiſebeſchreibungen, und andern Geſchichtbüchern Erzählungen verdauen, die noch weit unglaublicher zu ſeyn ſcheinen. Man nehme alle Umſtände zuſammen, und es wird ſich bald alle Unglaublichkeit verlieren. Denn 1) dieſe Art einem Feinde zu ſchaden iſt in Arabien noch itzt die gewöhnliche. Sie ſtecken das Getreide auf dem Felde mit Feuer an, hauen die Zweige der Olivenbäume um, treiben das Vieh fort, ohne dabey Jemand das Leben zu nehmen. Die Türken hauen die Maulbeerbäume der Maroniten öfter aus Feindſeligkeit um. **Pokok** erzählt, daß er mit eignen Augen geſehen, wie ein Baſſa eine große Anzahl junger Maulbeerbäume umhauen ließ. Er bath ſelbſt um die Erhaltung derſelben; fand aber kein Gehör. S. **Fabers Beobachtung über den Orient.** Th. 2 S. 270. 2) Füchſe gab es in **Kanaan** der Menge nach ſo zwar daß verſchiedene Plätze ihre Namen von der Menge der ſich dort herum aufhaltenden Füchſe erhielten. Vergl. **Pſalm.** 62, 11. **Jerem. Klagl.** 5, 18. **Hohelied.** 2, 15 u. ſ. f. 3) Wer bey den Thierhatzen das ſogenannte Fuchsprellen geſehen hat, der wird manchmal etliche hundert lebendig gefangene Füchſe prellen geſehen haben. 4) Nach den Berichten der däniſchen Miſſionäre Th. 4 S. 1641 wird geſagt: Wer Luſt hätte Füchſe zu fangen, der könnte in wenig Tagen mehr als ſechshundert fangen. Zu Tranquebar hatte der dortige Gränzhüter ein Luſtſpiel mit dergleichen Thieren angeſtellt. Er fieng nach der Zahl der Schellen, die er hatte, beynahe hundert lebendige Füchſe, die er, nachdem er jedem eine Schelle an den Hals gehängt hatte, wiederum laufen ließ. S. H. **Hetzel** über dieſe Stelle. 5) Das Wort fieng kann gar wohl ſoviel bedeuten als: Ließ

5. Quas igne succendens, dimisit, ut huc illucque discurrerent. Quae statim perrexerunt in segetes Philisthinorum. Quibus succensis, et comportatae iam fruges, et adhuc stantes in stipula, concrematae sunt, in tantum, ut vineas quoque et oliueta flamma consumeret.

5. Diese zündete er an, und ließ sie fort und hin und her laufen. Die Füchse liefen gleich in die Kornfelder der Philister hinein, und zündeten sie an. Es brannten nicht nur die bereits zusammen getragenen Korngarben, sondern auch diejenigen Früchte weg, die noch auf den Halmen standen, und zwar so, daß auch die Wein- und Oelgärten durch die Flammen zusammen brannten.

6. Dixeruntque Philisthiim: Quis fecit hanc rem? Quibus

6. Da fragten die Philister: Wer hat das gethan? Man sagte ihnen: Sam-

fangen, so wie die Worte: Herodes tödtete, eben nichts anders bedeuten, als: Ließ tödten. 6) Daß Samson die Füchse alle selbst, und zwar auf einmal gefangen habe, dieß wird nicht gesagt. 7) Das Andenken dieser Begebenheit ward durch die Carseolaner in Italien noch lange erhalten, obgleich verstellt, wie Bochart bemerkt. Mazzochi bemerkt dabey, daß die Stadt Carsedla als eine phönicische Colonie selbst eigentlich soviel als Fuchsstadt heiße, und vermuthlich von dieser Begebenheit ihren Namen erhalten habe. In dem heydnischen Rom feyerte man im Monate April, folglich zur Zeit der Weitzenärnte in Kanaan, ein Lustfest, bey dem man eine Anzahl Füchse, denen man eine Fackel auf den Rücken band, so lange herum laufen ließ, bis die armen Thiere vom Feuer ergriffen und verbrannt wurden. Den Ursprung dieses Festes erzählt Ovid. Fast. l. 4, 681; weil vorhin einmal ein Fuchs mit der Fackel auf dem Rücken entronnen, und viele Aecker mit dem Brande angesteckt hatte. Urentes effugit illa (vulpes) manus. Qua fugit, incendit vestitos messibus agros; damnosis vires ignibus aura dabat. Factum abiit; monumenta manent. Nam viuere captam nunc quoque lex vulpem Carseolana vetat. Utque luat poenas gens haec, cerealibus ardet; quoque modo seges perdidit, ipsa perit. S. Kalmet und Ovid. Fast. 4, 706.

Band sie alle, d. i. je zween und zween zusammen. Es waren ihrer also hundert und fünfzig Paar.

5. Es brannte nicht nur das schon in Garben gehäufte, sondern auch das noch stehende Getreide weg.

6. Verbrannten nicht nur die Frau; sondern auch ihren Vater. Die Frau vermuthlich wegen des Ehebruches, der auch von vielen Heyden mit dem Tode gestraft ward. Ihren Vater; weil er seine verheurathete Tochter, während da ihr Mann noch lebte, und ohne daß sie von ihm förmlich entlassen war, einem andern zur Ehe gab. Beyde weil sie an der Verwüstung der gesegneten Felder die Schuld hatten. Sie wollten vieleicht auch dem Samson einige Genugthuung wegen der ihm zugefügten Unbild dadurch verschaffen, um ihn von der fernern Rache abzuhalten. Vergl. engl. Bibelw.

dictum est: Samson gener Thamnathaei, quia tulit uxorem eius, et alteri tradidit, haec operatus est. Ascenderuntque Philisthiim: et combusserunt tam mulierem quam Patrem eius.

Samson der Schwiegersohn des Thamnathiten hat es gethan; weil ihm dieser seine Frau nahm, und sie einem andern gab. Die Philister kamen also hinauf, und verbrannten nicht nur die Frau; sondern auch ihren Vater.

7. Quibus ait Samson: Licet haec feceritis, tamen adhuc ex vobis expetam ultionem, et tunc quiescam.

7. Samson sagte zu ihnen: Wiewohl ihr nun das gethan habet, so will ich mich doch noch an euch rächen, und mich erst alsdenn zur Ruhe geben.

8. Percussitque eos ingenti plaga, ita ut stupentes suram femori imponerent. Et descendens habitauit in spelunca petrae Etam.

8. Er richtete auch eine so große Niederlage unter ihnen an, daß sie darüber erstaunten, und ihre Waden auf ihre Hüfte legten. Hierauf gieng er fort, und hielt sich in einer Höhle des Felsen zu Etam auf.

9. Igitur ascendentes Philisthiim in Terram Iuda, castrametati sunt in loco, qui postea vocatus est Lechi, id est, maxilla, ubi eorum effusus est exercitus.

9. Die Philister rückten also in das Land Juda ein, und schlugen ihr Lager auf dem Platze auf, den man nach der Hand Lechi, d. i. Kinnbacken hieß, wo nämlich ihr Kriegesheer geschlagen wurde.

10. Aber

7. Samson sagte aber zu den Philistern: **Wiewohl ihr nun das gethan**, die mir zugefügte Unbild selbst gestraft, und mir einige Genugthuung verschaft habet, so ruhe ich doch noch nicht, bis ich mich an euch gerächet habe.

8. **Daß sie erstaunten, und vor** Erstaunung und Betrübniß ihre Waden auf ihre Hüfte, oder auf den obern Theil der Schenkel legten, wie es diejenigen thun, die nach einem empfundenen Schlage matt, tiefsinnig und nachdenkend da sitzen, und sich nicht mehr zu helfen wissen. N. d. Hebr. vermuthen einige: Er schlug auf die Philister zu, wo er zukam, auf die empfindlichsten Theile, auf die Waden, die Schenkel, die Hüfte. Dieser Meynung ist auch **Vatablus**. Es wird aber diese schwere Stelle auch auf folgende Art erklärt. Weil die Schenkel und Hüfte so sehr empfindliche Theile des menschlichen Körpers sind, so würde dadurch nur überhaupt angedeutet: Samson hätte den Philistern einen so empfindlichen Schaden zugefügt, daß sie, wie folgt, darüber recht sehr aufgebracht, förmlich gegen die Israeliten in's Feld gezogen, und auf die Auslieferung Samsons angedrungen hätten.

Des Felsen zu Etam einer Stadt im Stamme Juda, die auf einem Felsen lag.

10. Dixeruntque ad eos de Tribu Iuda: Cur ascendistis aduersum nos? Qui responderunt: Ut ligemus Samson, venimus, et reddamus ei, quae in nos operatus est.

11. Descenderunt ergo tria millia virorum de Iuda, ad specum silicis Etam, dixeruntque ad Samson: Nescis, quod Philisthiim imperent nobis? Quare hoc facere voluisti? Quibus ille ait: Sicut fecerunt mihi, sic feci eis.

12. Ligare, inquiunt, te venimus, et tradere in manus Philisthinorum. Quibus Samson, Iurate, ait, et spondete mihi, quod non occidatis me.

13. Dixerunt: Non te occidemus, sed vinctum trademus. Ligaueruntque eum duobus no-

10. Aber die vom Stamme Juda sagten zu ihnen: Warum kommet ihr wider uns angezogen herauf? Sie antworteten: Wir kommen den Samson in Bande zu legen, daß wir ihm vergelten, was er uns gethan hat.

11. Es begaben sich also dreytausend Mann vom Stamme Juda zu dem Samson in die Berghöhle des Felsen Etams hinab, und sagten zu ihm: Weist du denn nicht, daß die Philister über uns herrschen? Warum hast du also das gethan? Er antwortete ihnen: Ich machte es ihnen so, wie sie mir's gemacht haben.

12. Sie erwiederten: Wir sind gekommen dich in Bande zu legen, und den Philistern auszuliefern. Samson antwortete ihnen: Schwöret und versprechet mir, daß ihr mich nicht tödten wollet.

13. Sie sagten: Umbringen wollen wir dich nicht; aber gebunden wollen wir dich ausliefern. Sie banden

11. **Warum hast du uns das gethan?** Warum hast du die Philister noch mehr gegen uns aufgebracht, als sie's bisher waren? Dadurch verschlimmerst du unsre Umstände, und machst unser Schicksal noch weit unleidlicher. Siehst du denn nicht, daß die Philister mächtig sind, und die Oberhand haben?

Ich machte's ihnen so, wie sie mir. Ich habe nichts anders gethan, als die mir zugefügte Unbild habe ich gerächet. Dieser Zug wirft nebst vielen andern mehr Schatten als Licht auf Samsons Gemüthscharakter. Er verfährt nichts minder als mit edelmüthig- und menschenfreundlichen Gesinnungen: Erbitterung, Stolz auf körperliche Stärke, und Privatrache scheinen seine Unternehmungen mehr zu leiten, als Vaterlands- und Nationalliebe zur Rettung Israels.

12. **Sie erwiederten:** Der Schaden, und die übeln Folgen von deinen Thaten fallen aber auf uns und auf die Nation zurücke. Wir alle leiden darunter. Die Philister dringen auf deine Auslieferung. Wir können nicht anders, als ihnen willfahren, wenn wir ferners Unheil von uns abwenden wollen.

uis funibus, et tulerunt eum de petra Etam.

14. Qui quum veniſſet ad locum Maxillae, et Philiſthiim vociferantes occurriſſent ei, irruit Spiritus Domini in eum: et ſicut ſolent ad odorem ignis lina conſumi, ita vincula, quibus ligatus erat, diſſipata ſunt et ſoluta.

15. Inuentamque maxillam, id eſt, mandibulam aſini, quae iacebat, arripiens, interfecit in ea mille viros,

banden ihn alſo mit zweenen neuen Stricken, und führten ihn von der Berghöhle Etams herauf.

14. Da er nun an dem Platze oder dem ſogenannten Kinnbacken ankam, und die Philiſter ihm mit großem Geſchreye entgegen kamen, fuhr der Geiſt des Herrn in ihn; die Bande, womit er gebunden war, löſeten ſich auf, und trennten ſich auseinander, wie leinene Fäden ſich durch die Hitze eines Feuers auflöſen, und verbrennen.

15. Er ſah einen Kinnbacken, d.i. den Kinnbacken eines Eſels, der gerade vor ihm da lag. Nach dieſem griff er, erſchlug tauſend Mann damit,

16. Und

14. Da er nun an dem Platze Lechi genannt, ankam. Eine Gegend in einem Thale, wo ihn ſeine Landesleute hinführten, und den Philiſtern auslieferten. Dieſer Platz wurde erſt nach der Hand ſo genannt, nachdem ſich die V. 15—20 erzählte Begebenheit zugetragen hatte.

Fuhr der Geiſt des Herrn in ihn, und er fühlte eine ganz außerordentliche Stärke in ſich.

Die Bande löſeten ſich ſo geſchwinde, und leicht auf, wie Wachs, oder wie ein verſängter leinerner Faden von der Spitze eines Feuers zerſchmilzt, dem er nahe kömmt, oder wovon er berührt wird.

15. Er ſah einen Kinnbacken eines Eſels. N. d. Hebr. einen noch unausgetrockneten, noch friſchen, noch feuchten Kinnbacken. Die orientaliſchen Eſel ſind ſehr anſehnliche und ſtarkgebeinte Thiere.

Erſchlug tauſend Mann. Die Stelle iſt deutlich, dem erſten Anblicke nach auffallend; alle Umſtände aber und Samſons Stärke zuſammen genommen nichts weniger als unmöglich. Die Bibelfeinde ſpotten freylich darüber; es iſt aber nichts leichter, als jede Sache oder wunderbare Begebenheit ironiſch zu behandeln, wenn man ſich einmal in den Kopf geſetzt hat, ſie nicht anders behandeln zu wollen. Sieht man auf das Wunderbare, und auf Gottes Mitwirken, der Samſon eine ſo ganz außerordentliche Stärke mitgetheilt hat, ſo konnte Gott durch Samſon allein thun, was er durch ein kleines Heer Iſraeliten an einer wohl zwanzigmal ſtärkern Macht durch Gedeon und ſchon öfter gethan hatte. Wer die Folgen eines paniſchen Schreckens kennt, der manchmal ſo wirkend iſt, daß ein Heer von vielen Tauſenden auf ein bloßes Gerücht, oder auf den Anblick etlicher weniger Feinde davon läuft, der wird auch die Möglichkeit dieſes Falles nicht verkennen. Die bloße Furcht macht zaghaft, und ſetzt mit ſammt

den

16. Et ait: In maxilla asini, in mandibula pulli asinarum, deleui eos, et percussi mille viros.

17. Quumque haec verba canens complesset, proiecit mandibulam de manu, et vocauit nomen loci illius Ramathlechi, quod interpretatur eleuatio maxillae.

18. Sitiensque valde, clamauit ad Dominum, et ait: Tu dedisti in manu serui tui salutem hanc maximam atque victoriam: en siti morior, incidamque in manus incircumcisorum.

16. Und sprach: Mit dem Kinnbacken eines Esels, mit dem Kinnbacken eines jungen Esels rieb ich sie auf, und erschlug tausend Mann.

17. So sang und sprach er, warf den Kinnbacken weg, und hieß diesen Ort Ramathlechi, d. i. Aufhebung des Kinnbackens.

18. Hierauf dürstete ihn recht sehr. Er rief den Herrn an, und sagte: Durch die Hand deines Knechtes schufst du ein so sehr großes Heil, und einen solchen Sieg. Sieh aber! Nun sterbe ich vor Durst, und falle diesen Unbeschnittenen in die Hände.

19. Der

den Waffen, die man in der Hand hat, in einen unthätigen und gleichsam wehrlosen Zustand. Die stärksten Stricke, womit Samson gebunden war, zerriß er wie einen leinenen, schon halb versängten, Faden. Das sahen die Philister, und erschracken. Jedes Werkzeug in Samsons Händen war ihnen fürchterlich. Wer nur nahe an ihn hinkam, der war durch seine außerordentliche Stärke verloren. Wer nun einmal in Furcht gesetzt ist, und über Hals und Kopf flieht, der denkt an keinen Widerstand mehr, und erwartet nur den tödtlichen Schlag, der ihn treffen soll, und dem er nicht mehr entrinnen zu können glaubt. Wer nun alles das überlegt, der läßt sich vom Schwindel spöttischer Zweifelmacher nicht mehr hinreißen; sondern erinnert sich vielmehr an ähnliche Fälle, daß z. B. Jonathan in der Geschichte der Machabäer nur zween Mann bey sich hatte, und doch das große Kriegesheer des Demetrius in die Flucht jagte. Er erinnert sich an die wiederholte Verheißung des Herrn: Ein einziger von euch soll tausend jagen. Vergl. Levit. 26, 28. Deutr. 32, 30, und Josue 23, 10. Er erinnert sich an das, was Flavius Vopiscus vom Aurelian erzählt, der im Kriege mit den Sarmaten mit seiner eignen Hand auf einen Tag achtundvierzig, und in verschiedenen Tagen zusammen neunhundert und fünfzig allein getödtet hat. S. engl. Bibelw.

16. Und sprach, oder wie es V. 16 heißt, er sang und sprach, oder sprach singend ein kurzes Siegeslied.

Mit dem Kinnbacken eines Esels erschlug ich. N. d. Hebr. Mit einem Eselskinnbacken erschlug ich sie haufenweise, oder machte einen oder zween Haufen von Leichen. Das hebräische Wort kann sowohl einen Esel als einen Haufen bedeuten. Daher mag wohl die Anspielung kommen.

17. Hieß diesen Ort zum ewigen Andenken des Sieges Ramathlechi, d. i. Erhebung des Kinnbackens, oder Kinnbackenhöhe, Kinnbackenschlag.

19. Aperuit itaque Dominus molarem dentem in maxilla asini, et egressae sunt ex eo aquae. Quibus haustis, refocillauit spiritum, et vires recepit. Idcirco appellatum est nomen loci illius, Fons inuocantis de maxilla, usque in praesentem diem.

20. Iudicauitque Israel in diebus Philisthiim viginti annis.

19. Der Herr öffnete also den Stockzahn an dem Kinnbacken des Esels, und es floß Wasser heraus. Er trank, erquickte sich, und erhielt seine Kräfte wiederum. Deßwegen heißt man noch heutiges Tages diesen Ort den Brunnen des Anrufenden vom Kinnbacken.

20. Er war zur Zeit der Philister zwanzig Jahre Richter in Israel.

XVI Kapitel.

Fernere Heldenthaten Samsons, Gefangenschaft und Tod.

Abiit quoque in Gazam, et vidit ibi mulierem meretricem, ingressusque est ad eam.

Samson gieng einstens nach Gatza, sah ein Weib da, die eine Hure war, und gieng zu ihr hinein.

2. Als

19. Der Herr öfnete den Stockzahn an dem Kinnbacken des Esels, und es floß Wasser heraus. Viele Maler und Kupferstecher setzen diese Begebenheit in einen ganz unrichtigen Gesichtspunkt. Sie stellen den Samson stehend mit erhobner Hand den Kinnbacken in die Höhe hebend vor, und lassen Wasser aus einem großen Zahne desselben herunter fließen. Samson hatte aber ja schon V. 17 den Kinnbacken auf die Erde hingeworfen. Auf dem Boden, wo er hingeworfen da lag, quoll nun eine Wasserquelle neben, oder wenn man will, durch einen Zahn des Kinnbackens aus Gottes Fügung heraus, womit sich Samson erquickte. Dieß ist die natürlichste Erklärung dieser Stelle. Man sehe hierüber Kalmet, Menoch, Patablus u. a. m.

Den Brunnen oder die Quelle des Anrufenden oder Anrufers Samsons, der seinen Durst zu löschen, Gott um eine frische Wasserquelle bath, und in seiner Bitte von Gott erhört wurde.

20. Zur Zeit, da Israel von den Philistern so hart gedrückt wurde.

1. Samson gieng während seines Richteramts einmal nach der philistischen Stadt Gatza. Ob er sich Geschäfte halber, oder aus andern Absichten dahin begeben habe, das sagt der Text nicht; Samson scheint aber überhaupt auf seine Stärke getrotzt zu haben, und in dem Lande der Philister so sorgenlos herum gewandert zu seyn, als in den Ländern der Israeliten.

Nach Gatza, oder Gasa der sehr berühmten, stark befestigten, und wegen ihres weitläuftigen Handels bekannten Stadt der Philister, die sie damals im Besitze hatten, bald aber wiederum verloren, und auch wiederum eroberten. S. bibl. Reallexikon. Vergl. Apostelgeschichte 8, 26. Heutiges

2. Quod quum audiissent Philisthiim, et percrebruisset apud eos, intrasse urbem Samson, circumdederunt eum, positis in porta ciuitatis custodibus: et ibi tota nocte cum silentio praestolantes, ut facto mane exeuntem occiderent.

2. Als die Philister das hörten, und es bey ihnen kundbar ward, daß Samson in der Stadt wäre, umrangen sie ihn, besetzten die Stadtthore mit Wächtern, lauerten auf ihn ganz in der Stille die ganze Nacht durch, in der Absicht, ihn tödten zu wollen, wenn er bey Anbruche des Tages hinaus gehen würde.

3. Dormiuit autem Samson usque ad medium noctis: et inde consurgens, apprehendit ambas portae fores cum postibus suis et sera, impositasque humeris suis portauit ad verticem montis, qui respicit Hebron.

3. Samson schlief bis Mitternacht, stand auf, hob die beyden Flügel der Stadtpforten mit sammt ihren Pfosten und Riegeln heraus, nahm sie auf seine Schultern, und trug sie auf den Gipfel des Berges, der gegen Hebron liegt.

4. Hierauf

tiges Tages ist sie eine türkische Stadt ohne Mauern, doch mit einem Erdwalle umgeben. S. Büsching Th. 5, S. 394.

Er sah ein Weib da, die eine Hure war, und gieng zu ihr hinein. Einige Schrifterklärer entschuldigen den Samson, und meynen, er hätte bey ihr ohne Liebesabsichten wie die Kundschafter bey Rahab eingekehrt; die Worte: **Gieng zu ihr hinein**, scheinen aber etwas mehr zu bedeuten, wenn man die Stellen **Genes.** 16, 2, und 2. **König.** 3, 8 u. a. m. damit vergleicht.

2. **Umrangen sie ihn**, wagten es aber nicht einen Tumult zu erregen, und öffentlich nach ihm zu greifen; weil sie seine Stärke fürchteten. Sie setzten nur rings um das Haus herum einen Hinterhalt, und glaubten, auf diese Art könne er ihnen nicht mehr entrinnen.

3. Samson stand mitten in der Nacht auf. Das hatten die Philister nicht erwartet. Sie mögen vielmehr geglaubt haben, daß er wohl bezecht bis in den Tag hinein schlafen, und daß sie ihn, weil er von ihren Anstalten nichts wußte, ganz unvermuthet überrumpeln, und in ihre Gewalt bekommen könnten; weil die Stadtthore, wodurch er entrinnen könnte, verschlossen waren. Das achtete aber Samson nicht. Er verließ sich auf seine Stärke, sprengte das Thor auf, riß die beyden Flügel aus den Angeln, und trug sie auf die Anhöhe eines Berges, worauf man bis nach Hebron, das eine Tagreise weit von Gaza entfernt lag, hinüber sehen konnte. Man muß aber die damaligen Stadtthore mit den unsrigen nicht vergleichen; denn sie waren weit kleiner, und mit Eisen viel weniger befestigt, als sie itzt sind. Das ist nun wohl ein Beweis von einer zwar außerordentlichen; aber doch nicht von einer ganz unerhörten Stärke. Man sieht noch uralte Gemmen, worauf Herkules die von ihm her benannten zwo Säulen auf den Schultern fortträgt. Man sehe H. Saurinns historisch-kritische Unterredungen. B. 4 S. 42.

4. Post haec amauit mulierem, quae habitabat in Valle Sorec, et vocabatur Dalila.

5. Veneruntque ad eam Principes Philisthinorum, atque dixerunt: Decipe eum, et disce ab illo, in quo habeat tantam fortitudinem, et quomodo eum superare valeamus, et vinctum affligere. Quod si feceris, dabimus tibi singuli mille et centum argenteos.

6. Locuta est ergo Dalila ad Samson: Dic mihi, obsecro, in quo sit tua maxima fortitudo, et quid sit, quo ligatus erumpere nequeas?

7. Cui respondit Samson: Si septem neruiceis funibus, necdum siccis et adhuc humentibus, ligatus fuero, infirmus ero, ut caeteri homines.

4. Hierauf verliebte er sich in eine Frauensperson, die im Thale Sorek wohnte, und Dalila hieß.

5. Zu dieser kamen die Häupter der Philister, und sagten zu ihr: Hintergeh ihn, und locke von ihm heraus, worinn seine Stärke läge, und wie wir ihn überwältigen, binden, und bezwingen können? Thust du das, so giebt dir jeder von uns eilfhundert Silberlinge.

6. Dalila sprach also zu Samson: Ich bitte dich, sage mir doch: Worinn besteht deine so überaus große Stärke? Und wie kann man dich so binden, daß du nicht mehr ausreißen kannst?

7. Samson antwortete ihr: Wenn man mich mit sieben frischen Stricken, die noch nicht trocken, sondern noch naß sind, binden würde, so würde ich so schwach, wie jeder andere Mensch, seyn.

8. Die

4. Im Thale Sorek, oder in dem sogenannten Traubenthale, wo die Auskundschafter die Weintraube als eine Probe der Landesfruchtbarkeit hergebracht hatten.

Dalila war vermuthlich eine Philisterinn. Man giebt vor: Samson hätte sie zur Ehe nehmen wollen, oder wohl gar sich wirklich mit ihr verehelicht. Es mag dieß Grund haben oder nicht, so ist doch gewiß, daß Dalila eben so treulos und verrätherisch mit ihm umgieng, wie die Philisterinn zu Thamnatha. Auf dieser Seite war er am schwächsten, und zum leichtesten in den Fallstrick zu bringen.

5. Hintergeh ihn, überrede ihn durch Schmeicheleyen, und suche von ihm heraus zu locken, wo er die beyspiellose Nerven- und körperliche Stärke her habe. Das thut sie auch nicht bloß aus Vorliebe gegen ihre Landesleute; sondern, was noch schändlicher ist, für baar Geld.

Eilfhundert Silberlinge, oder eilfhundert Sikel Silbers. Vergl. Num. 7, 13 und 85.

7. Stricken oder vielmehr Senen, oder frischen Darmsaiten, die man so dick wie einen Strick zusammen flechten kann. N. d. Hebr. übersetzt man auch: Mit Weiden, die noch frisch und beugsam sind, und woraus man Büschel oder Bändel flechten kann. Vergl. Virgil. Ekl. 10, 60: Hic

8. Attuleruntque ad eam Satrapae Philisthinorum septem funes, ut dixerat: quibus vinxit eum,

9. Latentibus apud se insidiis, et in cubiculo finem rei exspectantibus, clamauitque ad eum: Philisthiim super te Samson. Qui rupit vincula, quomodo si rumpat quis filum de stuppae tortum putamine, quum odorem ignis acceperit: et non est cognitum, in quo esset fortitudo eius.

10. Dixitque ad eum Dalila: Ecce illusisti mihi, et falsum locutus es: saltem nunc indica mihi, quo ligari debeas.

11. Cui ille respondit: Si ligatus fuero nouis funibus, qui nunquam fuerunt in opere, infirmus ero, et aliorum hominum similis.

12. Quibus rursum Dalila vinxit eum, et clamauit: Philisthiim super te Samson, in cubiculo insidiis praeparatis. Qui ita rupit vincula quasi fila telarum.

8. Die Vorsteher der Philister brachten ihr also sieben dergleichen Stricke, wie er gesagt hatte. Mit diesen band sie ihn.

9. Inzwischen hielten sie sich heimlich bey ihr auf, und lauerten in ihrer Kammer auf den Ausgang der Sache. Sie schrie zu Samson: Samson! Die Philister sind über dich her! Er aber zerriß die Stricke, wie man einen Zwirnfaden vom Flachse zerreißt, wenn er Feuer fängt, und man wußte noch nicht, worinn seine Stärke bestände.

10. Dalila sagte also zu ihm: Sieh! Du hast mich getäuscht, und logst mir vor. So sag' es mir doch wenigstens itzt, wie man dich binden müße.

11. Er antwortete ihr: Wenn man mich mit ganz neuen Stricken bindet, die man noch bey gar keiner Arbeit gebraucht hat, alsdenn werde ich so schwach seyn wie alle andere Menschen.

12. Dalila band ihn also nochmals und schrie: Samson! Die Philister sind über dich her. Der Hinterhalt war inzwischen in der Kammer in Bereitschaft da. Er zerriß aber auch diese Bande wie einen Webfaden.

13. Da-

ubi densas Agricolae stringunt frondes, hic, Moeri canamus. — Cantantes ut eamus. ego hoc te fasce leuabo. H. Michaelis erinnert von Sailern gehört zu haben, daß Stricke von Hanf in einer guten Stunde; jene aber von Därmen erst in einer Zeit von vierundzwanzig Stunden trocken werden, besonders wenn es dicke Stricke werden sollen.

9. Die Philister sind über dich her, d. i. sie überfallen dich.

Einen Zwirnfaden oder vielmehr einen Faden vom schlechtesten Werche, das vom Hanf oder Flachse abgeschlagen wird.

13. Dixitque Dalila rursum ad eum: Usquequo decipis me, et falsum loqueris? ostende, quo vinciri debeas. Cui respondit Samson: Si septem crines capitis mei cum licio plexueris, et clauum his circumligatum terrae fixeris, infirmus ero.

13. Dalila sagte nochmals zu ihm: Wie lange täuschest du mich noch, und wie lange lügst du mir noch vor? Sage mir's doch einmal; wie muß man dich binden? Samson antwortete ihr: Wenn du sieben Haarlocken von meinem Kopfe in ein Band flechtest, sie mit einem Nagel umwindest, und auf den Boden anheftest, alsdenn werde ich schwach seyn.

14. Quod quum feciſſet Dalila, dixit ad eum: Philisthiim super te Samson. Qui consurgens de somno extraxit clauum cum crinibus et licio.

14. Dalila that's, und schrie: Samson! Die Philister sind über dich her. Samson stand vom Schlafe auf, und riß den Nagel mit sammt den Haaren und dem Flechtbande heraus.

15. Dixitque ad eum Dalila: Quomodo dicis, quod amas me, quum animus tuus non sit mecum? Per tres vices mentitus es mihi, et noluisti dicere, in quo sit maxima fortitudo tua.

15. Dalila sagte also zu ihm: Wie kannst du sagen, daß du mich liebst, da doch dein Herz ferne von mir ist? Dreymal logst du mir vor, und sagtest mir's nicht, worinn deine Stärke bestände.

16. Sie

13. **Wenn du sieben Haarlocken von meinem Kopfe mit einem** Flechtbande, oder mit dem Eintrage eines Webers flechtest.

15. **Wie kannst du sagen, daß du mich liebst.** Das waren auch die Waffen der Philisterinn zu **Thamnatha. Samson** liebte die **Dalila**, das wußte sie. Sie wußte, daß es keine bloße Wortliebe; sondern wirkliche Neigung war. Ihre Schmeicheleyen gelangen ihr bisher nicht, und dadurch konnte sie ihre boshafte Arglist, ihren Endzweck noch nicht erreichen. Samson war doch immer noch so klug, und hatte ihr ein Geheimniß noch nicht eröffnet, das sie aus unedelsten Absichten gar so gerne gewußt hätte. Vieleicht wollte er durch seine täuschenden Antworten erfahren, was sie für einen Gebrauch davon machen würde; nachdem er aber sah, daß ihn bisher die Philister noch niemal überfallen hatten, so oft es auch Dalila sagte, so mochte er geglaubt haben, sie hätte keine böse Absicht dabey. Er mochte gedacht haben: Es geschehe alles nur aus Scherze, und sie hätte etwa nur ihr Vergnügen daran, wenn sie mehrere Proben seiner so außerordentlichen Stärke zu sehen bekäme. Die Worte: **Du liebst mich nicht. Du kannst dieß mit Wahrheit nicht sagen** u. s. f. stürmten auf seine schwächeste Seite hin, und so siegte ein liebkosendes Weib über den Helden, über den Tausende von Philistern nicht siegen konnten. Dergleichen Beyspiele sind die treffendste Warnung, was diese zärtliche Leidenschaft für eine gefährliche Klippe sey. Der Stärkste und Tapferste stößt sich daran, und verfällt auf seinen Sturz, ehe er's vermuthet.

16. Quumque moleſta eſſet ei, et per multos dies iugiter adhaereret, ſpatium ad quietem non tribuens, defecit anima eius, et ad mortem usque laſſata eſt.

16. Sie drang an ihn, lag ihm viele Tage ohne Unterlaß in den Ohren, und ließ ihm gar keine Ruhe, ſo, daß ſeine Kräfte abnahmen, und er bis zum Tode matt wurde.

17. Tunc aperiens veritatem rei, dixit ad eam: Ferrum nunquam ascendit ſuper caput meum, quia Nazaraeus, id eſt, conſecratus Deo ſum de utero matris meae: ſi raſum fuerit caput meum, recedet a me fortitudo mea, et deficiam, eroque ſicut caeteri homines.

17. Endlich ſagte er ihr die Wahrheit und ſprach zu ihr: Mein Kopf ward nie noch geſchoren; weil ich vom Mutterleibe her ein Nazaräer, d. i. eine Gott geheiligte Perſon bin. Wird mein Kopf geſchoren, ſo weicht meine Stärke von mir, und ich werde ſo kraftlos ſeyn, wie alle andere Menſchen.

18. Sie

16. So daß ſeine Kräfte abnahmen, und er bis zum Tode matt wurde. Verdruße entkräften, und er ward zwar nicht wörtlich und phyſikaliſch matt bis zum Tode, wohl aber ſo verdrüßlich, daß er des Lebens überdrüßig zu werden ſchien. So ſagt man oft, dieß oder jenes zu hören, oder zu ſehen, iſt mein Tod. Die Stelle iſt ein maleriſcher Ausdruck menſchlicher Leidenſchaften, wenn ſie auf einen hohen Grad ihrer Heftigkeit ſteigen. Er fühlte innerlich einen gewaltigen Herzenskampf. Er liebte die Dalila recht ſehr. Seine Liebe iſt auf die empfindlichſte Probe geſetzt. Die Dalila drang heftig und täglich an ihn. Eines Theils wollte er gefällig gegen ſie ſeyn, und ſein weiches, verliebtes Herz ſagte ihm: Gewähr ihr ihre Bitte. Die kluge Vernunft rieth ihm aber: Vertraue dich ihr nicht ganz an. Es kömmt auf nichts Geringers an, als — auf den Verluſt deiner Stärke. Unglück, Elend, und ſelbſt der Tod warten auf dich, wenn ſie von dem ihr anvertrauten Geheimniße einen Mißbrauch macht. Endlich — unterlag er.

17. **Wird mein Kopf** wider die Geſetze des Nazareats geſchoren, ſo habe ich das Gelübd gebrochen. Gott wird mich verlaſſen, wenn ich ihn verlaſſe. Er wird mir meine Stärke entziehen, die nicht von mir ſelbſt, oder von meinem Haare, ſondern von der Kraft Gottes abhieng, der mir als einem ihm durch das Nazareat Gewidmeten und Geheiligten die außerordentliche Stärke mitgetheilt hat. Sein Haar war alſo nichts minder als die reele und phyſikaliſche Urſache ſeiner Stärke; ſondern ſie beſtand moraliſch in der Haltung des Gelübdes, kraft deſſen er ſich ſein Haar nicht abſcheeren laſſen durfte. So lange er das Gelübd hielt, entzog ihm Gott ſeine Stärke und ſeinen Schutz nicht. Sobald als er es brach, ward er ſo ſchwach, wie jeder anderer Menſch. Der Vorfall ward auch unter den Heyden bekannt, und wie ſie die Fabel von ihrer Iphigenia nach der Geſchichte der Tochter Jephte's wiewohl mit ganz verſtellenden Zügen bildeten, ſo erſannen ſie auch nach Samſons Geſchichte ihr Gedicht von Niſus dem Könige in Megara, auf deſſen Haaren die Wohlfahrt ſeines ganzen König-

18. Videnſque illa, quod confeſſus ei eſſet omnem animum ſuum, miſit ad Principes Philiſthinorum ac mandauit: Ascendite adhuc ſemel, quia nunc mihi aperuit cor ſuum. Qui ascenderunt, adſumta pecunia, quam promiſerant.

19. At illa dormire eum fecit ſuper genua ſua, et in ſinu ſuo reclinare caput. Vocauitque tonſorem, et raſit ſeptem crines eius, et coepit abigere eum, et a ſe repellere: ſtatim enim ab eo fortitudo diſceſſit:

20. Dixitque: Philiſthiim ſuper te Samſon. Qui de ſomno conſurgens, dixit in animo ſuo: Egrediar, ſicut ante feci, et me excutiam, neſciens, quod receſſiſſet ab eo Dominus.

21. Quem quum apprehendiſſent Philiſthiim, ſtatim eruerunt oculos eius, et duxerunt Gazam vinctum catenis, et clauſum in carcere molere fecerunt.

18. Sie ſah, daß er ihr ſein ganzes Herz geoffenbart hatte. Sie ſchickte alſo zu den Häuptern der Philiſter, und ließ ihnen ſagen: Kommet noch einmal herauf; denn itzt hat er mir ſein ganzes Herz geoffenbart. Sie kamen, und brachten das verſprochene Geld mit.

19. Dalila machte, daß er auf ihren Knieen ſchlief, und ſeinen Kopf in ihren Schooß legte. Alsdenn rief ſie einen Barbier, ließ ihm die ſieben Haarlocken wegſcheeren, und trieb und ſtieß ihn von ſich weg; denn auf einmal war ſeine Stärke von ihm gewichen.

20. Samſon! Die Philiſter ſind über dich her, ſchrie ſie itzt. Samſon ſtand vom Schlafe auf, und dachte ſich: Ich werde wohl davon kommen, wie ich's bisher immer gethan habe, und mich losreißen. Er wußte aber noch nicht, daß der Herr von ihm gewichen war.

21. Die Philiſter griffen alſo nach ihm, ſtachen ihm die Augen aus, führten ihn mit Ketten gefeßelt nach Gaza, ſperrten ihn in einen Kerker ein, und hielten ihn zur Arbeit bey einer Mühle an.

22. Es

Königreiches beruht haben ſoll. Vergl. Ovid. Metam. 8, 6. Interea Minos lelegeia littora vaſtat, praetentatque ſui vires Mauortis in urbe Alcathoi, quam *Niſus* habet, cui ſplendidus oſtro inter honoratos medio de vertice canos *crinis* inhaerebat, *magni fiducia regni.*

18. Sie ſah, daß er ſein ganzes Herz vor ihr ausgeſchüttet, und ihr das wahre Geheimniß ohne Zurückhaltung eröfnet hatte.

19. Die ſieben Haarlocken, woraus ſein ganzes Haar am Kopfe beſtand. Der Barbier mußte dieß ganz ſachte gethan haben; ohne daß es der ſchlafende Samſon bemerkte; weil er, nachdem er vom Schlafe aufgeſtanden war, noch nicht gewußt hatte, daß ſein Haar weg, und der Herr von ihm gewichen war.

21. Bey einer Mühle, bey einer Handmühle. Das war die niedrigſte Sklavenarbeit. Vergl. Exod. 11, 5.

22. Iamque capilli eius renasci coeperant,

23. Et Principes Philisthinorum conuenerunt in unum, ut immolarent hostias magnificas Dagon deo suo, et epularentur, dicentes: Tradidit deus noster inimicum nostrum Samson in manus nostras.

22. Es fiengen aber seine Haare wiederum zu wachsen an.

23. Die Häupter der Philister versammelten sich, ihrem Gott dem Dagon ein prächtiges Opfer- und Mahlfest zu halten. Sie sagten: Unser Gott hat uns unsern Feind den Samson in die Hände geliefert.

24. Quod etiam Populus videns, laudabat deum suum, eademque dicebat: Tradidit deus noster aduersarium nostrum in manus nostras, qui deleuit terram nostram, et occidit plurimos.

24. Das Volk sah's, pries auch seinen Gott und sagte auch: Unser Gott hat uns unsern Feind in die Hände geliefert, der unser Land verwüstet, und sehr viele von den Unsrigen getödtet hat.

25. Laetantesque per conuiuia, sumtis iam epulis, praeceperunt, ut vocaretur Samson, et ante eos ludëret. Qui adductus de carcere ludebat ante eos, fecerunt-que eum stare inter duas columnas.

25. Sie hielten Mahlzeiten und waren fröhlich. Nach eingenommenem Essen befahlen sie, den Samson kommen zu lassen, daß er vor ihnen spiele. Man brachte ihn vom Kerker herauf. Er spielte vor ihnen, und sie stellten ihn zwischen zwo Säulen hin.

26. Qui dixit puero regenti gressus suos: Dimitte me, ut tangam columnas, quibus omnis imminet domus, et recliner super eas, et paululum requiescam.

26. Samson sagte zu dem Knechte, der ihn führte, wann er gieng: Laß mich, daß ich die Säulen anfasse, worauf das ganze Haus ruhet, mich daran lehne, und ein wenig ausruhe.

27. Das

22. **Es fiengen seine Haare wiederum zu wachsen an.** Das Gelübd ward wiederum erneuert; weil er die Haare wiederum wachsen ließ.

25. **Daß er vor ihnen spiele,** und ihnen eine Kurzweil mache. Das war das unglücklichste Schicksal für den Samson. Der Sieg über ihn war Triumph für die ganze philistische Nation, und diesen schrieben sie ihrem Abgott Dagon zu. Nicht genug, daß der Ueberwundene zur niedrigen Sklavenarbeit verdammt wurde, er mußte auch dem Muthwillen der Aushöhnenden öffentlich Preis gegeben werden. Das war bitterer für ihn, als selbst der Tod.

26. **Der ihn führte;** weil er blind war.

27. Domus autem erat plena virorum ac mulierum, et erant ibi omnes Principes Philisthinorum, ac de tecto et solario circiter tria millia utriusque sexus spectantes ludentem Samson.

28. At ille inuocato Domino ait: Domine Deus, memento mei, et redde mihi nunc fortitudinem pristinam Deus meus, ut ulciscar me de hostibus meis, et pro amissione duorum luminum unam ultionem recipiam.

29. Et apprehendens ambas columnas, quibus innitebatur domus, alteramque earum dextera, et alteram laeua tenens,

30. Ait: Moriatur anima mea cum Philisthiim. Concussisque fortiter columnis, cecidit domus

27. Das Haus war voll Leute beyderley Geschlechtes. Es waren alle die Vornehmsten der Philister da. Nur auf dem Dache und dem Sommersaale allein sahen bey dreytausend Manns- und Weibspersonen dem spielenden Samson zu.

28. Er aber rief den Herrn an, und sprach: Herr! Gott! Sey meiner eingedenk! Mein Gott! Gieb mir dießmal meine Stärke wieder, daß ich mich an meinen Feinden räche, daß ich mich für den Verlust zweyer Augen wenigstens einmal rächen kann.

29. Er griff nach den beyden Säulen, worauf das Haus ruhete. Eine faßte er mit der Rechten; die andere mit der Linken an,

30. Und sprach: So sollen denn die Philister todt seyn, und ich mit ihnen. Als er nun die Säulen heftig

27. **Nur auf dem Dache**, und dem Sommersaale standen dreytausend Zuschauer. Daß die Dächer im Oriente platt sind, und daß man darauf herumgehen kann, wie man will, ist schon öfter bemerkt worden. Ein Dach aber, das dreytausend Personen faßt, setzt ein prächtiges Gebäude voraus, deren es noch in den Morgenländern, und auch in Afrika giebt, die aber größtentheils den Reichen, und Oberhäuptern zugehören. **Shaw** erzählt von **Algier** und **Tunis**: „Ich habe zu Algier oft mehrere hundert Menschen auf dem Dache des Pallastes des **Deys** gesehen, welcher so wie viele andere große Gebäude einen solchen hervorragenden und mit einer großen Auslucht versehenen Kreuzgang hatte, und nur in der Mitte oder vorne auf zwey Pilaren ruhte.“

28. **Er aber**, dem nichts schmerzlicher fiel, als verspottet, und als ein blinder Sklave zur Erhöhung der Lustbarkeiten eines abgöttischen Festes ein Spiel des Volkes zu werden, wandte sich zu Gott, bath um seine Stärke wiederum, und erhielt sie wiederum.

Daß ich mich für den Verlust zweyer Augen, und (ohne Zweifel dachte er daran) auch die Ehre der Nation und des beleidigten Gottes durch den Tod meiner Verächter rächen kann. Ohne diesen Gedanken würde sein Entschluß bloß eine Triebfeder der Selbstrache gewesen seyn.

30. **Sterbend tödtete er also viel mehr, und weit vornehmere Personen, die Oberhäupter nämlich der Philister, als er je in seinem Leben**

super omnes Principes, et caeteram multitudinem, quae ibi erat: multoque plures interfecit moriens, quam ante viuus occiderat.

heftig erschütterte, fiel das Haus über alle die Vornehmsten und die übrige Menge Leute, die da war, zusammen. Sterbend tödtete er also viel mehr, als er je in seinem Leben getödtet hatte.

31. Descendentes autem fratres eius et uniuersa cognatio tulerunt corpus eius, et sepelierunt inter Saraa et Esthaol in sepulchro Patris sui Manue: iudicauitque Israel viginti annis.

31. Seine Brüder, und alle seine Anverwandten kamen herunter, nahmen seinen todten Körper, und begruben ihn zwischen Saraa und Esthaol in dem Grabe seines Vaters Manue. Er war zwanzig Jahre Richter in Israel.

XVII Kapitel.

Bilderdienst des Michas, und seiner Mutter.

Fuit eo tempore vir quidam de monte Ephraim nomine Michas,

Zu derselben Zeit lebte ein gewißer Mann, Namens Michas, vom Gebirge Ephraim.

2. Dieser

getödtet hatte. Er sah freylich seinen Tod mit voraus, das war aber so wenig ein Selbstmord, (denn sich allein tödtete er vorsätzlich nicht; und er mochte doch die Hoffnung gehabt haben, unter dem Sturze der Trümmer mit dem Leben davon zu kommen) als es ein Selbstmord seyn würde, wenn sich ein Held mitten unter die Feinde hinstürzt, und zwar seinen Tod; aber auch den Sieg fast gewiß voraus sieht.

31. **Seine Brüder** im uneigentlichen Verstande, und andere Anverwandte holten seinen Leichnam ab. Die Philister werden sich wohl nicht geweigert haben, ihn ausfolgen zu lassen; denn zum Theile konnten sie mit dem Tode ihres stärksten Feindes sich begnügen, und zum Theile hatten sie sich vom Schrecken noch nicht erholt, den ihnen der Mittod so vieler ihrer Leute und selbst der angesehensten Männer von ihnen verursacht haben mochte. Ueberhaupt hielt man damals diese letzte Pflicht, die man einem Verstorbenen erweist, für so heilig, daß man sie auch dem Feinde nicht abschlug, wie Tacitus Jahrb. 1 sagt: Ne hostis quidem sepulturam inuidet.

Im Grabe seines Vaters Manue. Denn dieß hielt man für das größte Glück nach dem Tode, so wie das Gegentheil für das größte Unglück. Vergl. Genes. 48, 30 verbunden mit 3. König. 13, 22.

Er war zwanzig Jahre Richter in Israel, vom Jahre der Weltschöpfung an 2867 bis 2887, in welchem Jahre er starb.

1. **Zu derselben Zeit,** zu welcher? Nicht zur Samsons Zeit; sondern weit früher; denn die folgenden Begebenheiten werden nicht nach chronologischer Ordnung erzählt. V. 6 wird gesagt, daß zur selben Zeit Israel keinen

2. Qui dixit matri ſuae: Mille et centum argenteos, quos ſeparaueras tibi, et ſuper quibus me audiente iuraueras, ecce ego habeo, et apud me ſunt. Cui illa respondit: Benedictus filius meus Domino.

3. Reddidit ergo eos matri ſuae, quae dixerat ei: Conſecraui et voui hoc argentum Domino, ut de manu mea ſuscipiat filius meus, et faciat ſculptile atque conflatile: et nunc trado illud tibi.

2. Dieſer ſagte zu ſeiner Mutter: Die eilfhundert Silberſtücke, die du für dich zurücke gelegt, und worüber du in meiner Gegenwart geſchworen haſt, ſieh! dieſe habe ich, und bey mir ſind ſie. Seine Mutter antwortete ihm: Mein Sohn, ſey vom Herrn geſegnet!

3. Er gab ſie alſo ſeiner Mutter, und ſeine Mutter ſagte zu ihm: Ich habe dieſes Silber dem Herrn geheiligt, und verlobt. Mein Sohn ſoll es von mir bekommen, und ein geſchnitztes und gegoſſenes Bild daraus machen; und itzt übergebe ich's dir.

4. Er

keinen König, d. i. keine obrigkeitliche Perſon gehabt hatte. Dieſer Zeitpunkt traf nach dem Tode Joſue, und nach dem Tode der Aelteſten ein, die Joſuen überlebt hatten. Ein zuverläßigerer Zeitpunkt läßt ſich hier nicht beſtimmen, als dieſer iſt. Wegen dieſer Ungewißheit hält man die letzten Kapitel dieſes Buches, und das Buch Ruth für einen bloßen Anhang zum Buche der Richter, das ſich mit dem Ende des vorhergehenden Kapitels ſchließen ſoll.

2. Dieſer ſagte zu ſeiner Mutter, da ſie ſich beklagte, daß ihr eilfhundert Sikel Silbers von einem Diebe entwendet worden wären.

Dieſe habe ich. Micha war gegenwärtig, da ſeine Mutter die Beſchwörung oder den Fluch über denjenigen geſprochen hatte, der ihr das Silber geſtohlen hat. Er fürchtete ſich, der Fluch dürfte ihn treffen, bekannte alſo lieber redlich, daß das Silber in ſeinen Händen wäre.

Seine Mutter ſah, daß ihr Fluch dem Sohne ſchädliche Folgen zuziehen möchte. Sie vergab ihm alſo das jugendliche Verbrechen wegen ſeines redlichen Bekenntniſſes, hob den Fluch auf, und wünſchte ihm, daß dieſer Fluch von Jehova in Segen verwandelt werden möge.

3. Ich habe dieſes Silber dem Herrn geheiligt, und zu einem gottesdienſtlichen Gebrauche verlobt. Ich habe beſchloſſen, es dir in der Abſicht zu geben, mein Sohn! daß du ein aus Marmor oder Holz geſchnitztes und ein gegoßnes Bild und prieſterliche Kleider machen laſſen, und ein eignes der Stiftshütte zu Silo ähnliches Heiligthum errichten ſolleſt. Die Mutter war keine Götzendienerinn im eigentlichen Verſtande; ſie wollte zwar Jehova; aber nicht nach der geſetzmäßigen Verehrungsanſtalt verehren. Es war verbothen, Gott irgend anderswo als dort, wo die Stiftshütte war, zu opfern; ſie wollte ihm aber in ihrem eignen Hauſe opfern, und erwartete dadurch nach ihren abergläubiſchen Religionsbegriffen einen deſto größern Segen für ihr Haus. Es verräth zwar dieſes Betragen der Mutter

4. Reddidit igitur eos matri suae: quae tulit ducentos argenteos, et dedit eos argentario, ut faceret ex eis sculptile atque conflatile, quod fuit in domo Michae.

4. Er gab sie aber seiner Mutter zurücke. Diese nahm zweyhundert Silberstücke davon, und gab sie einem Goldschmiede, daß er ein geschnitztes und gegossenes Bild daraus machen soll. Dieses Bild behielt man im Hause des Michas auf.

5. Qui aediculam quoque in ea Deo separauit, et fecit Ephod, et Theraphim, id est, vestem Sacerdotalem, et idola: impleuitque unius filiorum suorum manum, et factus est ei Sacerdos.

5. Michas richtete in seinem Hause ein besonders kleines Gebäude zu, machte sich ein Ephod, und Theraphim, d. i. ein Priesterkleid, und ein Götzenbild, füllte einem seiner Söhne die Hand mit Opfern, und dadurch ward er sein Priester.

6. In diebus illis non erat Rex in Israel, sed unusquisque, quod sibi rectum videbatur, hoc faciebat.

6. Zu derselben Zeit war kein Könnig in Israel; sondern es that jeder, was ihm recht zu seyn dünkte.

7. Es

einen hohen Grad von Unwissenheit und Vernachläßigung des Gesetzes; eine vorsätzliche Entehrung der Religion scheint es doch nicht gewesen zu seyn; weil es aus einem irrenden Gewissen entsprungen seyn mag. Viel Gesetzkenntniß kann man bey einer solchen Frau nicht voraussetzen. Es war in Israel kein Oberhaupt da, das auf die Erhaltung der Reinigkeit in der Religion und den gottesdienstlichen Handlungen strenge hielt; sondern jeder that, was er wollte, folglich ehrte auch Jehova jeder, wie er es für gut fand. Vergl. V. 6. Wenn die Begriffe eines Menschen durch Mangel des Unterrichtes, durch ein irrendes Gewissen, oder durch beygebrachte falsche Grundsätze nun einmal eine falsche Richtung erhalten haben, das, was bey Religionsbegriffen sehr leicht geschehen kann, so kann Jemand die gröbsten Irrthümer für Wahrheit halten. Seine Verblendung hält er alsdenn für Ueberzeugung, wogegen er nicht leicht mehr vernünftige Vorstellungen annimmt. Und dieß mag der Fall des Micha und seiner Mutter gewesen seyn. Beyde hielten sie den Bilderdienst für wirklichen Gottesdienst, und wandten noch dazu viele Kosten darauf.

5. Ephod. Vergl. oben K. 8, 27, und Exod. 28, 6 — 12. Man kann aber auch unter dem Ephod priesterliche Kleider überhaupt verstehen.

Theraphim. Vergl. Genes. 31, 19.

Füllte die Hand mit Opfern, d. i. weihete, stellte ihn zum Priester auf. Vergl. Exod. 28, 41.

6. Was ihm recht zu seyn dünkte, was er für gut hielt. Zur Zeit dieser Anarchie rießen also gar leicht dergleichen abergläubische Mißbräuche ein; weil kein Oberhaupt für die Haltung der Gesetze, und die Reinigkeit der Religion sorgte, und jeder ungestraft thun konnte, was ihm einfiel.

7. Fuit quoque alter adolescens de Bethlehem Iuda, ex cognatione eius: eratque ipse Leuites, et habitabat ibi.

8. Egressusque de ciuitate Bethlehem, peregrinari voluit, ubicumque sibi commodum reperisset. Quumque venisset in montem Ephraim, iter faciens, et declinasset parumper in domum Michae.

9. Interrogatus est ab eo, unde venisset. Qui respondit: Leuita sum de Bethlehem Iuda, et vado, ut habitem, ubi potuero, et utile mihi esse perspexero.

10. Dixitque Michas: Mane apud me, et esto mihi parens ac Sacerdos: daboque tibi per annos singulos decem argenteos, ac vestem duplicem, et quae ad victum sunt necessaria.

7. Es war aber noch ein anderer junger Mann von Bethlehem Juda aus seinem Geschlechte da. Dieser war ein Levit, und wohnte auch da.

8. Er begab sich nämlich von der Stadt Bethlehem weg, und zog in fremden Orten herum, wo er immer einen bequemen Aufenthalt für sich fand. Er kam auf seiner Reise auf das Gebirg Ephraim, wo er seine Einkehre auf eine kurze Zeit im Hause des Michas nahm.

9. Michas fragte ihn: Wo er herkäme? Er antwortete: Ich bin ein Levit von Bethlehem Juda, und halte mich auf, wo ich kann, und wo ich finde, daß es mir nützlich ist.

10. Michas sagte: Bleib bey mir, und sey mein Vater und mein Priester. Ich gebe dir jährlich zehn Silberlinge, doppelte Kleidung, und was dir zu deiner Nahrung nöthig ist.

11. Er

7. **Von Bethlehem**, das im Stamme Juda lag; und keine Levitenstadt war. Es heißt noch ein anderer junger Mann nämlich neben dem Sohne des Hauses, der V. 5 schon Priester ward. Dieser Mann war unverehelicht; weil es sich nur um seine Kleidung, und um seinen Unterhalt fragt, von Frau und Kindern aber keine Rede ist. Er hat sich aber hernach bey den Daniten verheurathet, und Kinder gezeugt. Vergl. R. 19, 30.

Dieser war ein Levit, ja sogar ein Enkel Mosis; denn er war ein Sohn Gersans Mosis Sohns. Vergl. R. 19, 30. Sein Name war Jonathan.

Wohnte auch da; aber als ein Fremdling, ohne das Recht eines Burgers oder Einwohners zu haben.

9. **Wo ich** einen Unterhalt finde. Er mußte also in sehr dürftigen Umständen gewesen seyn.

10. **Sey mein Vater und Priester**, d. i. Sey als Priester mein Vater. Es war damals gewöhnlich, daß man Propheten und Priester — Väter nannte. Vergl. 4. König. 2, 12.

Zehn Silberlinge, d. i. Sikel. Vergl. Genes. 20, 16.

Doppelte Kleidung zum Abwechseln. Hauskleider und feyerliche Kleider zum Ausgehen.

11. Acquieuit, et manſit apud hominem, fuitque illi quaſi unus de filiis.

12. Impleuitque Michas manum eius, et habuit puerum Sacerdotem apud ſe,

13. Nunc ſcio, dicens, quod benefaciet mihi Deus habenti Leuitici generis Sacerdotem.

11. Er war zufrieden, blieb bey ihm da, und wurde wie einer von ſeinen Söhnen gehalten.

12. Michas füllte ihm die Hand, und behielt ihn als Prieſter bey ſich.

13. Nun, ſagte er, weis ich, daß mir der Herr Gutes thun wird; weil ich einen Prieſter vom levitiſchen Stamme bey mir habe.

XVIII Kapitel.

Neue Verwirrung und Abgötterey.

In diebus illis non erat Rex in Israel, et Tribus Dan quaerebat poſſeſſionem ſibi, ut habitaret in ea: usque ad illum enim diem inter caeteras Tribus ſortem non acceperat.

Zu derſelben Zeit war kein König in Iſrael. Der Stamm Dan ſuchte ſich ein Erbeigenthum zu ſeiner Wohnung aus; denn bis dahin hatte er unter den übrigen Stämmen noch kein Erbtheil bekommen.

2. Die

11. **Er war zufrieden,** hatte aber doppelt unrecht; denn er hätte wiſſen ſollen 1) daß das Prieſterthum der Familie Aarons ausſchlußweiſe zugehöre, und er war doch kein Abkömmling von **Aarons** Familie; und 2) daß kein anders Heiligthum irgendwo ſeyn ſoll, als die Stiftshütte allein. Wozu verleiten aber die Armuth und dürftige Umſtände nicht?

13. **Nun weis ich,** daß der Herr mich und mein Haus ſegnen, und mit Wohlthaten überhäufen wird. Das ſind die Früchte eines irrenden Gewiſſens. Gerade das hält man für erlaubt, was unerlaubt iſt, und verſpricht ſich Segen über eine That, wofür man geſtraft zu werden fürchten ſoll. Vergl. Anmerk. über V. 3.

Weil ich einen Prieſter vom levitiſchen, aber ja nicht vom prieſterlichen **Stamme** bey mir habe. Er hatte alſo auch in dieſem Stücke Unrecht, und glaubte Recht gethan zu haben.

1. **Zu derſelben Zeit war kein König,** kein Richter, kein Oberhaupt in Iſrael. Dieſer Satz wird öfter wiederholt, die Urſache anzuzeigen, warum der wahre Gottesdienſt ſo ſehr verſtaltet wurde, und ſo geſetzwidrige als gräuliche Unordnungen gar ſo leicht einrißen; weil nämlich Niemand da war, der ſich denſelben mit obrigkeitlicher Macht und Anſehen widerſetzen, und dergleichen Gräuel hindern konnte. Vergl. V. 31.

Der Stamme Dan hatte zwar ſein Erbtheil ſchon Joſue 19, 40 erhalten, und bezogen; es war aber für einen ſo großen Stamm nicht geräumig genug. Das Land war gebirgicht. Die Amorrhiten hatten das Thal und die ebnen Plätze noch inne, und hinderten, daß ſich die Daniten nicht ausbreiten konnten. Vergl. **Richt.** 1, 34. Zum Theile waren die Daniten

ſelbſt

2. Miserunt ergo filii Dan, stirpis et familiae suae quinque viros fortissimos de Saraa et Esthaol, ut explorarent terram, et diligenter inspicerent: dixeruntque eis: Ite, et considerate terram. Qui quum pergentes venissent in montem Ephraim, et intrassent domum Michae, requieuerunt ibi:

2. Die Daniten schickten fünf der tapfersten Männer ihres Stammes und Geschlechtes von Saraa und Esthaol aus, das Land auszukundschaften, und genau in Augenschein zu nehmen. Zu diesen sagten sie: Gehet hin, und besichtiget das Land genau. Sie giengen hin, kamen auf das Gebirg Ephraim, kehrten im Hause des Michas ein, und ruheten aus.

3. Et agnoscentes vocem adolescentis Leuitae, utentesque illius diuersorio, dixerunt ad eum: Quis te huc adduxit? Quid hic agis? Quam ob causam huc venire voluisti?

3. Sie kannten den jungen Leviten an seiner Mundart; denn sie waren bey ihm in der Herberge da, und sagten zu ihm: Wer hat dich hieher geführt? Was thust du da? Warum kamst du hieher?

4. Qui respondit eis: Haec et haec praestitit mihi Michas, et me mercede conduxit, ut sim ei Sacerdos.

4. Er antwortete ihnen: Das und das hat mir Michas Gutes gethan. Er hat mich als seinen Priester gedingt.

5. Rogauerunt autem eum, ut consuleret Dominum, ut scire possent, an prospero itinere pergerent, et res haberet effectum.

5. Sie bathen ihn, daß er den Herrn um Rath fragen soll: ob sie auf ihrer Reise glücklich seyn, und ihre Unternehmung gut ausschlagen würde.

6. Er

selbst an ihrer Einschränkung Schuld; weil sie nicht Muth genug hatten, die Amorrhiten aus den Plätzen zu verdrängen, die dem Stamme Dan zwar angewiesen; aber noch nicht erobert, und eingeräumt waren. Sie verfielen also auf den Gedanken, sich anderswo Plätze für einen Theil ihrer Familien auszusuchen; Plätze, die noch von Kananiten besetzt sind, und worauf kein anderer Stamm noch einen gegründeten Anspruch machen konnte.

2. Von Saraa und Esthaol. Vergl. K. 13, 2, und Jos. 19, 41.

Das Land auszukundschaften, und den Zustand des Landes und der Einwohner zu untersuchen; ob sich etwa nicht Plätze für danitische Familien da fänden, die leicht zu erobern wären.

Ruheten aus, und blieben über Nacht da.

5. Ob ihre Unternehmung, die sie vor sich hatten, die erwünschten Folgen haben würde. Aus diesem Vorfalle läßt sich auf die große Unordnung, und den Verfall der von Gott anbefohlenen gottesdienstlichen Anstalten schließen. Es kam so weit, daß der Levit ohne Scheu erzählt, daß er sich widerrechtlich als Priester weihen, und aufstellen ließ. Die Kundschafter fragen

6. Qui respondit eis: Ite in pace: Dominus respicit viam vestram, et iter, quo pergitis.

7. Euntes igitur quinque viri venerunt Lais: videruntque Populum habitantem in ea absque ullo timore, iuxta consuetudinem Sidoniorum, securum et quietum, nullo ei penitus resistente, magnarumque opum, et procul a Sidone atque a cunctis hominibus separatum.

6. Er antwortete ihnen: Gehet hin im Frieden. Der Herr sieht auf euern Weg, und auf euere Reise, die ihr unternehmet.

7. Die fünf Männer giengen also fort, kamen nach Lais und sahen, daß das Volk darinn ohne alle Furcht, und, wie die Sidonier, in Ruhe und Sicherheit lebe, ohne daß sich Jemand ihnen widersetzt, daß es große Reichthümer besitze, und von den Sidoniern und andern Völkerschaften entfernt sey.

8. Sie

gen ihn, wie einen Hohenpriester, um Aufschluß des göttlichen Willens in Absicht auf ihre Unternehmung. Er hatte Jehova nicht gefragt, und doch ertheilt er ihnen die Antwort, daß ihr Vorhaben von Jehova unterstützt den erwünschten Endzweck erreichen würde. Der Bilderdienst wurde nicht in Geheim; sondern öffentlich getrieben, und die Nachbarn vom Micha nahmen nicht nur V. 22 daran Antheil; sondern wollten sich sogar ihre Heiligthümer nicht nehmen lassen. Auf die Opferanstalt zu Silo wurde gar kein Bedacht mehr genommen. Die Daniten raubten sich falsche Heiligthümer V. 17, und richteten sie Silo zum Trotze V. 30 in dem neu eroberten Bezirke auf. Der widerrechtliche Priester schien sich zwar anfänglich V. 18 dem Raube zu widersetzen; nachdem er aber V. 19 seinen Vortheil, und bessere Einkünfte ersah, so war er zufrieden, und ward V. 20 der erste Räuber mit. Was zuerst heimlicher Bilderdienst in einem einzelnen Hause war, das ward zum herrschenden und öffentlichen Dienste bey einem ganzen Hauptgeschlechte.

6. **Gehet hin im Frieden**, ohne Sorge. Der Herr wird euch leiten, und schützen.

7. **Kamen nach Lais**, welches das Lesem Josue 18, 47 ist, und V. 28 den Namen Dan bekam.

Das Volk in und um **Lais** herum befand sich im ruhigsten Wohlstande, war unabhängig von Jedermann, stand mit keinem benachbarten Volke in einem Bunde. **Niemand widersetzte sich ihnen**, d. i. Niemand suchte sie einzuschränken. Es stand ihnen gar kein Hinderniß entgegen, Reichthümer zu sammeln, und ihrer ruhig zu genießen. Diese glückliche und ungestörte Ruhe hatten sie ihrer günstigen Lage und der Entfernung von andern Völkern zu danken, mit denen sie sich in keine Freundschaft und Handelschaft einließen, daß ihnen der Neid keine Nachbarn zu Feinden erwecken konnte. Dabey hätten sie aber für die öffentliche Sicherheit sorgen, und auf Vertheidigungsanstalten denken sollen, wenn sie ohngefähr und unvermuthet von irgend einem Feinde angegriffen werden sollten; denn auf die Hülfe ihrer Nachbarn konnten sie sich wegen der Entfernung nicht wohl verlassen. Die Kundschafter werden wohl auf alle diese günstigen Umstände ein beobachten-

des

8. Reuerſique ad fratres ſuos in Saraa et Eſthaol, et quid egiſſent ſciscitantibus responderunt:

9. Surgite, ascendamus ad eos: vidimus enim terram valde opulentam et uberem: nolite negligere, nolite ceſſare. Eamus, et poſſideamus eam, nullus erit labor.

10. Intrabimus ad ſecuros, in regionem latiſſimam, tradetque nobis Dominus locum, in quo nullius rei eſt penuria, eorum, quae gignuntur in terra.

11. Profecti igitur ſunt de cognatione Dan, id eſt, de Saraa et Eſthaol, ſexcenti viri accincti armis bellicis,

12. Ascendentesque manſerunt in Cariathiarim Iudae: qui locus, ex eo tempore, Caſtrorum Dan nomen accepit, et eſt poſt tergum Cariathiarim.

13. Inde transierunt in montem Ephraim. Quumque veniſſent ad domum Michae,

14. Dixerunt quinque viri, qui prius miſſi fuerant ad conſide-

8. Sie kamen wiederum zu ihren Brüdern nach Saraa und Eſthaol, und da ſie befragt wurden: was ſie ausgerichtet hätten, antworteten ſie:

9. Auf! Laſſet uns über ſie hinauf! Wir fanden das Land ſehr reich und fruchtbar. Verſäumet die Gelegenheit nicht! Gebet es nicht nach! Laſſet uns hin, und ihr Land in Beſitz nehmen. Es wird keine Mühe koſten.

10. Wir werden ſie ſorglos antreffen. Wir werden ein geräumiges Land finden, und der Herr wird uns eine Gegend einräumen, worinn an allem, was auf Erden wächst, kein Mangel iſt.

11. Sie brachen alſo vom Stamme Dan, d. i. von Saraa und Eſthaol auf. Es waren ihrer ſechshundert Mann, alle bewaffnet.

12. Sie zogen hinauf, und blieben bey Kariathiarim in Juda liegen. Dieſer Ort heißt ſeit dieſer Zeit das Lager Dans. Er liegt hinter Kariathiarim.

13. Von da aus zogen ſie ſich auf das Gebirg Ephraim hinüber; und da ſie bey'm Hauſe des Micha ankamen,

14. Sagten die fünf Männer, die vorhin die Gegend um Lais herum aus-

des Auge geworfen haben. Die Stadt, die Lage, die Umſtände, alles gefiel ihnen, und beſchleunigte ihren Entſchluß zur Eroberung. Geſehen, beſchloſſen, gethan und erobert, war faſt eins, und alles geſchah in möglichſter Geſchwindigkeit.

12. Kariathiarim oder Kiriath Jearim, das im Erbtheile des Stammes Juda lag der Stadt Jeruſalem gegen Abend. Lais lag gegen Mitternacht hinauf. Wenn man alſo von Saara und Eſthaol gerades Weges auf Lais zu wollte, ſo mußte man bey dieſem Kariathiarim, welches Joſue 15, 9 auch Kakiath Baal heißt, vorüber.

Hinter Kariathiarim weſtwärts, gegen das mittelländiſche Meer hin.

14. Zu ihren übrigen Brüdern, den Daniten, die mit in's Feld zogen.

randam Terram Lais, caeteris fratribus ſuis: Noſtis, quod in domibus iſtis ſit Ephod, et Theraphim, et ſculptile, atque conflatile: videte, quid vobis placeat.

ausgekundſchaftet hatten, zu ihren übrigen Brüdern: Ihr wiſſet, daß in dieſen Häuſern ein Ephod und Theraphim und ein geſchnitztes oder gegoſſenes Bild iſt. Sehet nun zu, was euch zu thun gefällig ſeyn möchte.

15. Et quum paululum declinaſſent, ingreſſi ſunt domum adolescentis Leuitae, qui erat in domo Michae: ſalutaueruntque eum verbis pacificis.

15. Sie giengen ſeitswärts auf das Haus zu, kamen an das Nebengebäude des jungen Leviten, der im Hauſe des Micha wohnte, und bewillkommten ihn mit freundlichen Worten.

16. Sexcenti autem viri ita, ut erant armati, ſtabant ante oſtium.

16. Die ſechshundert Mann aber ſtanden ſo, wie ſie gerüſtet waren, vor die Thüre hin.

17. At illi, qui ingreſſi fuerant domum iuuenis, ſculptile, et Ephod, et Theraphim, atque conflatile tollere nitebantur, et Sacerdos ſtabat ante oſtium, ſexcentis viris fortiſſimis haud procul exſpectantibus.

17. Einige giengen zum jungen Manne hinein, und nahmen das geſchnitzte und gegoſſene Bild, das Ephod, und Theraphim weg. Der Prieſter blieb vor der Thüre darauſſen ſtehen. Sechshundert, die tapferſten Männer, warteten nicht weit davon.

18. Tulerunt igitur, qui intrauerant, ſculptile, Ephod, et idola, atque conflatile. Quibus dixit Sacerdos: Quid facitis?

18. Sie nahmen alſo das geſchnitzte Bild, das Ephod, die Götzen, und das gegoſſene Bild mit. Der Prieſter ſagte zu ihnen: Was thut ihr da?

19. Cui responderunt: Tace, et pone digitum ſuper os tuum: venique nobiscum, ut habeamus te Patrem, ac Sacerdotem. Quid tibi melius eſt, ut ſis Sacerdos in domo unius viri, an in una Tribu et familia in Israel?

19. Sie antworteten ihm: Still! Halt deinen Mund, und komm mit uns, daß wir einen Vater und Prieſter an dir haben. Iſt es denn beſſer für dich, wenn du im Hauſe eines einzelnen Mannes Prieſter biſt, als wenn du es bey einem ganzen Stamme und Geſchlechte in Iſrael biſt?

20. Als

Sehet nun zu, zu was ihr euch entſchließen wollet. Erwäget, ob es rathſam ſey, alle dieſe Heiligthümer mit Gewalt weg — und mitzunehmen, oder ſie unberührt zu laſſen.

15. Sie giengen und ſchlugen ſich ſeitwärts, und wollten auf das Haus nicht gerade zugehen; ſondern zu erſt an das Nebengebäude hin, wo der Levit wohnte.

20. Quod quum audiisset, acquieuit sermonibus eorum, et tulit Ephod, et idola, ac sculptile, et profectus est cum eis.

20. Als er das hörte, war er mit ihrem Vortrage zufrieden, nahm das Ephod, die Götzen, und das geschnitzte Bild mit sich, und reisete mit ihnen fort.

21. Qui quum pergerent, et ante se ire fecissent paruulos ac iumenta, et omne, quod erat pretiosum,

21. Sie zogen fort, schickten Kinder, Vieh, und was sie Kostbares bey sich hatten, voraus,

22. Et iam a domo Michae essent procul, viri, qui habitabant in aedibus Michae conclamantes secuti sunt,

22. Und waren schon weit vom Hause des Michas weg, als die Nachbarn vom Hause des Michas, zusammen gerufen, ihnen nachjagten,

23. Et post tergum clamare coeperunt. Qui quum respexissent, dixerunt ad Micham: Quid tibi vis? Cur clamas?

23. Und hinter ihnen zu schreyen anfiengen. Sie sahen um, und sagten zu Michas: Was willst du? Warum schreyst du?

24. Qui respondit: Deos meos, quos mihi feci, tulistis, et Sacerdotem, et omnia, quae habeo, et dicitis: Quid tibi est?

24. Er antwortete: Ihr nahmet meine Götter, die ich mir gemacht habe; meinen Priester, und alles das Meinige mit euch fort, und fraget mich: Was ist dir?

25. Dixeruntque ei filii Dan: Caue, ne ultra loquaris ad nos, et veniant ad te viri animo concitati, et ipse cum omni domo tua pereas.

25. Die Daniten antworteten ihm: Sage ja kein Wort mehr, daß diese Leute nicht aufgebracht werden, über dich herfallen, und dich mit sammt deinem ganzen Hause zu Grunde richten.

26. Et sic coepto itinere perrexerunt. Videns autem Michas, quod fortiores se essent, reuersus est in domum suam.

26. Und so setzten sie ihre angetretene Reise fort. Michas sah, daß sie stärker wären als er, und gieng wiederum nach Hause.

27. Sexcenti autem viri tulerunt Sacerdotem, et quae supra diximus: veneruntque in Lais ad

27. Die sechshundert Mann, die, wie wir oben gesagt haben, den Priester mit sich fort nahmen, kamen

22. **Waren schon weit vom Hause weg**, ehe es Micha gewahr wurde, daß man ihm seine Heiligthümer geraubt hatte.

26. **Gieng wiederum nach Hause.** Er konnte den Verlust seiner Heiligthümer doch noch leichter verschmerzen, als den Verlust seines Lebens, das er der Gefahr durch ferners Andringen ausgesetzt hätte.

Populum quiescentem atque securum, et percusserunt eos in ore gladii: urbemque incendio tradiderunt,

28. Nullo penitus ferente praesidium, eoquod procul habitarent a Sidone, et cum nullo hominum haberent quidquam societatis ac negotii. Erat autem ciuitas sita in regione Rohob: quam rursum exstruentes habitauerunt in ea,

29. Vocato nomine ciuitatis Dan, iuxta vocabulum Patris sui, quem genuerat Israel, quae prius Lais dicebatur.

30. Posueruntque sibi sculptile, et Ionatham filium Gersam filii Moysis, ac filios eius Sacerdo-

kamen nach Lais zu einem ruhigen und sichern Volke, ließen alles über die Klinge springen, und zündeten die Stadt an.

28. Kein Mensch kam ihnen zu Hülfe; denn sie wohnten weit von Sidon weg, und hatten mit keinem Menschen im Handel und Wandel etwas zu thun. Die Stadt lag in der Landschaft Rohob. Sie bauten sie wiederum auf, bewohnten sie,

29. Und hießen sie die Stadt Dan nach dem Namen ihres Stammvaters, der ein Sohn Israels war. Vorhin hieß diese Stadt Lais.

30. Das geschnitzte Bild richteten sie für sich auf, und machten den Jonathas, den Sohn Gersons des

28. In der Landschaft Rohob oder Rechob am Fuße des Libanons. Vergl. Num. 13, 21. Jos. 19, 28. Richt. 1, 31.

30. Das geschnitzte Bild, eines also von den beyden, das Jonathan nebst dem Priesterkleide aus Micha's Hause mitgebracht hatte.

Den Sohn Gersons und Enkel Mosis. In einigen auch ältern Handschriften liest man: den Sohn Gersoms des Sohns Manasses. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß der Name Manasses für Mosis Namen hingesetzt worden sey, aus übertriebnem Eifer etwa für die Ehre Mosis, dem es zur Unehre gereichen würde, wenn der junge Levit ein Enkel des großen Mosis seyn soll, der gegen die Abgötterey und alle Arten vom Bilderdienste so sehr geeifert hatte. Gerson ist aber nun einmal gewiß ein Sohn Mosis. Warum soll denn dieß der Ehre Mosis nachtheilig seyn? Was kann er für seine Nachkömmlinge? Hatte er ihnen's, und dem Volke nicht deutlich am Ende seines Lebens geweißagt, daß sie bald den reinen Gottesdienst verlassen, und sich mit abergläubischen Gebräuchen abgeben würden.

Bis auf den Tag ihrer Hinwegführung in die Gefangenschaft. Da ist die Rede von der Hinwegführung der zehn Stämme nach Assyrien; denn diese geschah erst mehr hundert Jahre darnach, und erst nach Samuels Tode, der für den Verfasser dieses Buches gehalten wird. Es ist also vielmehr die Rede von der Wegführung der Bundeslade aus Silo ins Philisterland unter dem Hohenpriester Eli, bey welcher Gelegenheit eine große Menge Israeliten in die Gefangenschaft mitgeschleppt wurden. Samuel war selbst Augenzeuge von diesem unglücklichen Vorfalle, und von dieser Gefangenschaft konnte er Nachricht geben. Vergl. 1. König. 4, 3 — 11.

tes in Tribu Dan, usque ad diem captiuitatis ſuae.

31. Manſitque apud eos idolum Michae omni tempore, quo fuit domus Dei in Silo. In diebus illis non erat Rex in Israel.

des Sohnes von Moſe, und ſeine Söhne zu Prieſtern im Stamme Dan bis auf den Tag ihrer Hinwegführung in die Gefangenſchaft.

31. Das Götzenbild des Michas blieb alſo immer und ſo lange bey ihnen, als das Haus Gottes zu Silo war. Zu dieſer Zeit war kein König in Iſrael.

XVIIII Kapitel.

Mißhandlung der Frau eines Leviten.

Fuit quidam vir Leuites habitans in latere montis Ephraim, qui accepit uxorem de Bethlehem Iuda:

2. Quae reliquit eum, et reuerſa eſt in domum Patris ſui in

Es wohnte ein Levit auf einer Seite des Gebirges Ephraim, der ſich eine Frau von Bethlehem Juda genommen hatte.

2. Dieſe verließ ihn, begab ſich zu ihrem Vater nach Bethlehem nach

31. Das Haus Gottes, die Stiftshütte, die Bundeslade.

1. Es wohnte ein Levit. Im Hebr. wird der letzte Vers des vorhergehenden Kapitels zum Anfange dieſes Kapitels gezogen: Zu derſelben Zeit, da kein König, kein Richter, kein Oberhaupt in Iſrael war, wohnte ein Levit ꝛc. Der Umſtand iſt wichtig; denn wäre ein Oberhaupt in Iſrael da geweſen, ſo würde es wohl kaum möglich geweſen ſeyn, daß ein von Gott mit ſo vielen Wohlthaten überhäuftes Volk in eine ſo ſchreckliche, unbegreifliche, und mehr als heydniſche Gottesvergeſſenheit und Laſterhaftigkeit hätte verfallen können. Man lieſt in dieſem Kapitel eine That, wovor der geſitteten Menſchheit grauen muß. Sie wird aber nicht verſchwiegen; weil eine treue Geſchichte kein falſcher und ſchmeichelnder Spiegel für die Geſchichte des menſchlichen Herzens ſeyn darf, und die Begebenheiten liefern muß, nicht wie man wünſcht, daß ſie ſich ereignet haben möchten; ſondern wie ſie ſich wirklich ereignet haben. Von einem ſolchen Ereigniße hängt auch größtentheils der Faden der Geſchichte, und es hangen Veranlaſſungen, Urſachen und Wirkungen der darauf folgenden Begebenheiten davon ab. Wenn der Leſer die ſchrecklichen Folgen und Strafen lieſt, die einer ſchrecklichen und verabſcheuungswürdigen That auf den Fuß folgen, ſo ſind dergleichen Beyſpiele ſo abſchreckend für ihn, als Beyſpiele der Tugend einladend für ihn zu tugendhaften Thaten ſind. Vergl. Anmerk. über Genes. 20, 32.

Eine Frau. N. d. Hebr. Eine Nebenfrau.

2. Dieſe verließ ihn. N. d. Hebr. Hatte mit einem andern zu thun. Ward ihm untreu. Begab ſich alſo aus Abneigung, oder aus Furcht von Vorwürfen, oder von einer Strafe zu ihrem Vater nach Hauſe.

Bethlehem, manſitque apud eum quatuor menſibus.

3. Secutusque eſt eam vir ſuus, volens reconciliari ei, atque blandiri, et ſecum reducere, habens in comitatu puerum et duos aſinos: quae ſuscepit eum, et introduxit in domum Patris ſui. Quod quum audiiſſet ſocer eius, eumque vidiſſet, occurrit ei laetus,

4. Et amplexatus eſt hominem. Manſitque gener in domo ſoceri tribus diebus, comedens cum eo et bibens familiariter.

5. Die autem quarto de nocte conſurgens, proficisci voluit. Quem tenuit ſocer, et ait ad eum: Guſta prius pauxillum panis, et conforta ſtomachum, et ſic proficisceris.

nach Hauſe, und blieb bey ihm vier Monate da.

3. Ihr Mann reiſete ihr aber nach, wollte ſich mit ihr wiederum ausſöhnen, ihr ſchmeicheln, und ſie mit ſich nach Hauſe zurücke führen. Er hatte einen Knecht und zween Eſel bey ſich. Sie nahm ihn auf, und führte ihn in das Haus ihres Vaters. Der Schwiegervater hörte es, ſah ihn, gieng ihm fröhlich entgegen,

4. Und umfieng ihn. Drey Tage blieb der Schwiegerſohn im Hauſe ſeines Schwiegervaters, und aß und trank mit ihm freundſchaftlich.

5. Am vierten Tage machte er ſich noch vor Tage auf, und wollte fort. Der Schwiegervater ließ ihn aber nicht fort, und ſagte zu ihm: Nimm zuvor ein wenig Speiſe zu dir, und ſtärke deinen Magen, alsdenn kannſt du fort.

6. Sie

3. Ihr ſchmeicheln, d. i. durch freundliches Zureden ihr Herz wiederum gewinnen, ſie zur freywilligen Rückkehr zu ihm bereden.

Der Schwiegervater war, wie man aus ſeinem Betragen ſieht, ein Herzensguter Mann, dem der Beſuch ſeines Schwiegerſohnes um ſo mehr willkommen war, als er der Ausſöhnung ſeiner Tochter mit ihrem Manne mit ſehnlichen Wünſchen entgegen ſah. Denn zum Theile wäre doch die Schande auch auf ihn zurücke gefallen, wenn der Levit ſeine Tochter nicht abgeholt, ſie mit Gleichgültigkeit entlaſſen, und ihr den Scheidebrief gegeben hätte. Darum ſucht er auch dem Leviten ſeinen Aufenthalt bey ihm ſo angenehm zu machen, als es immer möglich iſt. Er bewirthet ihn auf's freundſchaftlichſte. Sucht ihn bey ſich zu behalten, ſo lange er kann. Entläßt ihn nicht, wenn er auch fort will. Zween, drey, vier Tage nicht. Man ſieht es ihm an, daß es keine verſtellte Freundſchaft; ſondern wahre Herzensneigung iſt. Die ganze Familienſcene von V. 3 — 10 iſt überaus rührend, angenehm, und anſchaulich dargeſtellt.

5. Nimm zuvor ein wenig Speiſe, wörtl. Brod zu dir. Dieſe Worte heißen nicht ſoviel als: Warte, nimm ein Frühſtück; ſondern: Warte, iß zuvor zu Mittag. Chardin und Hamar erzählen: Die meiſten Leute im Oriente halten ſchon mit Anbruche des Tages eine kleine Mahlzeit. Sie eſſen aber ſehr wenig, einen kleinen Kuchen, einen Biſſen Brod, wobey ſie eine oder zwo Schalen Kaffee trinken. S. Fabers Beob. Th. 3, S. 90.

6. Sederuntque simul, ac comederunt et biberunt. Dixitque Pater puellae ad generum suum: Quaeso te, ut hodie hic maneas, pariterque laetemur.

6. Sie saßen zusammen, aßen und tranken. Der Vater des Mädchens sagte zu seinem Schwiegersohne: Bleib doch heute noch da, ich bitte dich. Wir wollen fröhlich miteinander seyn.

7. At ille consurgens, coepit velle proficisci. Et nihilominus obnixe eum socer tenuit, et apud se fecit manere.

7. Er aber stand auf, und wollte durchaus fort. Dessen ohngeachtet hielt ihn doch der Schwiegervater mit aller Gewalt zurücke, und überredete ihn, daß er bey ihm blieb.

8. Mane autem facto, parabat Leuites iter. Cui socer rursum: Oro te, inquit, ut paululum cibi capias, et adsumtis viribus, donec increscat dies, postea proficiscaris. Comederunt ergo simul.

8. Des Morgens frühe schickte sich der Levit zur Reise an. Sein Schwiegervater sagte nochmals: Ich bitte dich! Nimm doch ein wenig Speise zu dir, und erhole deine Kräfte, bis der Tag zunimmt. Alsdenn magst du fortreisen. Sie aßen also miteinander.

9. Surrexitque adolescens, ut pergeret cum uxore sua et puero. Cui rursum locutus est socer: Considera, quod dies ad occasum decliuior sit, et propinquat ad vesperum: mane apud me etiam hodie, et duc laetum diem, et cras proficisceris, ut vadas in domum tuam.

9. Der junge Mann stand auf, und wollte mit seiner Frau und seinem Knechte fort. Sein Schwiegervater sagte aber nochmals: Sieh! der Tag nimmt sehr ab, und es will Abend werden. Bleib heute noch da, und bring den Tag fröhlich bey mir zu. Morgen kannst du fortreisen, und nach Hause gehen.

10. Noluit gener acquiescere sermonibus eius: sed statim perrexit, et venit contra Iebus, quae altero nomine vocatur Ierusalem, ducens secum duos asinos onustos, et concubinam.

10. Der Schwiegersohn wollte sich nicht dazu bereden lassen, sondern trat seine Reise auf der Stelle an, und kam nach Jebus, welche Stadt auch Jerusalem heißt. Er hatte zween bepackte Esel, und seine Frau bey sich.

11. Sie

10. Trat seine Reise auf der Stelle, d. i. denselben Abend noch an. Denn im Oriente reiset man wegen der unleidlichen Hitze nicht gerne mitten im Tage; sondern entweder des Morgens sehr frühe, oder gegen Abend.

11. Iamque erant iuxta Iebus, et dies mutabatur in noctem: dixitque puer ad dominum suum: Veni, obsecro, declinemus ad urbem Iebusaeorum, et maneamus in ea.

11. Sie waren schon nahe bey Jebus, und es wollte bereits aus dem Tage Nacht werden. Der Knecht sagte zu seinem Herrn: Komm! ich bitte dich, laß uns in der Stadt der Jebusiten einkehren, und über Nacht da bleiben.

12. Cui respondit dominus: Non ingrediar oppidum gentis alienae, quae non est de filiis Israel, sed transibo usque Gabaa:

12. Der Herr antwortete ihm: Ich mag in keiner Stadt einkehren, die einem fremden Volke, und nicht den Israeliten zugehört. Nach Gabaa will ich heute noch.

13. Et quum illuc peruenero, manebimus in ea, aut certe in urbe Rama.

13. Wann ich dort hin komme, so will ich da bleiben, oder doch gewiß in der Stadt Rama.

14. Transierunt ergo Iebus, et coeptum carpebant iter, occubuitque eis Sol iuxta Gabaa, quae est in Tribu Beniamin:

14. Sie giengen also bey Jebus vorüber, und setzten ihre angetretene Reise fort. Als sie bey Gabaa einer Stadt im Stamme Benjamins ankamen, gieng die Sonne unter.

15. Diuerteruntque ad eam, ut manerent ibi. Quo quum in-

15. Sie giengen in die Stadt hinein, über Nacht allda zu bleiben. Als-

Jebus, Jerusalem so genannt von den Jebusiten. Vorhin zur Melchisedeks Zeit Salem. Zu derselben Zeit waren die Jebusiten noch die herrschende Parthey, und hatten die Burg noch inne.

12. Die einem fremden Volke und nicht den Israeliten gehört. Die Israeliten waren Feinde aller kananitischen Nationen, und die Nationen waren die ihrigen. Sie reiseten zwar durch die Länder fremder Völker; und in mancher Stadt wohnten sie unter ihnen; wenn aber die fremden Völker die Oberhand hatten, so waren sie zwar gelitten, waren aber auch immer der Gefahr ausgesetzt mißhandelt zu werden, wie die Christen unter den Türken. Das mag den Leviten abgeschreckt haben zu Jerusalem zu übernachten. Hierdurch wich er zwar einer Klippe aus, stieß aber an eine andere; denn unter seinen Brüdern wurde er ärger mißhandelt, als selbst unter seinen ärgsten Feinden.

Gabaa oder Gibea eine Stadt im Stamme Benjamins, die nachher sehr berühmt ward; weil sie die Geburtsstadt Sauls des ersten Königs in Israel ist.

13. Rama auch eine Stadt im Stamme Benjamins zwischen Gabaa und Bethel nicht weit von Jerusalem weg, nordwärts.

15. Weil sie Niemand beherbergen, und über Nacht in seinem Hause behalten wollte. Gasthöfe gab es nicht. Die Gastfreundschaft war

aber

trassent, sedebant in platea ciuitatis, et nullus eos recipere voluit hospitio.

16. Et ecce, apparuit homo senex, reuertens de agro et de opere suo vesperi, qui et ipse de monte erat Ephraim, et peregrinus habitabat in Gabaa. Homines autem regionis illius erant filii Iemini.

17. Eleuatisque oculis, vidit senex sedentem hominem cum sarcinulis suis in platea ciuitatis: et dixit ad eum: Unde venis? et quo vadis?

18. Qui respondit ei: Profecti sumus de Bethlehem Iuda, et pergimus ad locum nostrum, qui est in latere montis Ephraim, unde ieramus in Bethlehem: et nunc vadimus ad domum Dei, nullusque sub tectum suum nos vult recipere.

19. Habentes paleas et foenum in asinorum pabulum, et

Als sie darinn waren, setzten sie sich auf einer Gasse nieder; weil sie Niemand beherbergen wollte.

16. Ohngefähr kam ein alter Mann, der des Abends von seiner Feldarbeit zurücke kehrte, der auch vom Gebirge Ephraim war, und als ein Fremder zu Gabaa wohnte. Die Leute aber dieser Gegend waren vom Geschlechte Jemini.

17. Der Alte hob die Augen auf, sah den Menschen mit seinen Päckchen auf einer Straße der Stadt da sitzen, und fragte ihn: Wo kommst du her? Wo gehst du hin?

18. Er antwortete ihm: Wir kommen von Bethlehem in Juda, gehen nach Hause, in unsre Heimath, die auf einer Seite des Gebirges Ephraims liegt, wo wir her, und nach Bethlehem gekommen sind. Itzt sind wir auf dem Wege nach dem Hause Gottes, und Niemand will uns in seinem Hause beherbergen.

19. Wir haben Stroh und Heu für unsere Esel zum Futter, und Brod

aber und ist noch bey den Morgenländern eine charakteristische Tugend oder vielmehr Sitte. Nachdem also der Levit keine Nachtherberg fand; so läßt sich hieraus schon schließen, daß die Einwohner der Stadt recht rohe, wilde und ungesittete Leute gewesen seyn mußten.

16. **Als Fremder**; denn er war von Geburt kein Gabaonit; sondern ein Ephraimit.

Vom Geschlechte Jemini, d. i. vom Stamme Benjamin, der auch Jemini heißt. Vergl. oben K. 3, 15.

18. **Nach dem Hause Gottes**, nach Silo zur Stiftshütte.

19. **Stroh und Heu zum Futter.** Weil er auch Stroh zum Futter mitnahm, so läßt sich daraus abnehmen, daß er ein Mann von sehr mittelmäßigen Umständen, und ohne Vermögen gewesen seyn muß; denn sonst füttern die Morgenländer ihre Esel mit Gerste allein, und zwar mit reiner

panem, ac vinum in meos et ancillae tuae usus, et pueri, qui mecum est: nulla re indigemus nisi hospitio.

20. Cui respondit senex: Pax tecum sit, ego praebebo omnia, quae necessaria sunt: tantum, quaeso, ne in platea maneas.

21. Introduxitque eum in domum suam, et pabulum asinis praebuit: ac postquam lauerunt pedes suos, recepit eos in conuiuium.

22. Illis epulantibus, et post laborem itineris, cibo et potu reficientibus corpora, venerunt viri ciuitatis illius, filii Belial, (id est, absque iugo) et circumdantes domum senis, fores pulsare coeperunt, clamantes ad dominum domus, atque dicentes: Educ virum, qui ingressus est domum tuam, ut abutamur eo.

23. Egressusque est ad eos senex, et ait: Nolite fratres, nolite

Brod und Wein für mich, für deine Magd und für den Knecht, der bey mir ist, bey uns, und es fehlt uns an nichts, als an einer Herberge.

20. Der alte Mann antwortete: Der Friede sey mit dir! Ich werde dich mit allem versehen, was nöthig ist. Bleib nur nicht auf der Straße, ich bitte dich.

21. Er führte ihn also in sein Haus hinein, und gab den Eseln ihr Futter. Nachdem sie ihre Füße gewaschen hatten, zog er sie mit zu Tische.

22. Da sie bey Tische saßen, und sich nach einer beschwerlichen Reise mit Speise und Trank erquickten, kamen Männer von der Stadt, Söhne Belials (d. i. zügellose Leute) umzingelten das Haus des Alten, klopften an die Hausthüre, schrieen dem Hausherrn zu, und sagten: Heraus mit dem Manne, der im Hause bey dir ist, daß wir ihn misbrauchen können!

23. Der Alte gieng zu ihnen heraus, und sprach: Thut das nicht, Brü-

Gerste; d. i. nachdem das Futter mit der Schaufel und in der Wanne gewürfelt und gereinigt worden ist. Diese Vorsicht ist bey der morgenländischen Art zu dreschen sehr nöthig, wo immer viel Erde, Sand und Kies mit dem Getreide aufgehoben wird. S. Fabers Beob. Th. 1. S. 414.

20. **Der Friede sey mit dir.** Der gewöhnliche Gruß der Morgenländer. Willkommen Freund! heißt es hier. Sorge für Speis und Trank nicht. Bleib bey mir über Nacht. Ich werde dafür sorgen, daß es dir an nichts gebricht, was nöthig ist. Welch' eine liebenswürdige Dienstfertigkeit!

21. **Nachdem sie ihre Füße gewaschen hatten,** wie es beym Empfange eines Gastes im Morgenlande gewöhnlich ist. Vergl. Genes. 18, 4. und 19, 2.

22. Söhne Belials, eine Rotte lasterhafter Einwohner. Vergl. Deutr. 13, 13.

23. Thut dieses Uebel, diese Schandthat nicht.

Der

facere malum hoc: quia ingressus est homo hospitium meum, et cessate ab hac stultitia:

24. Habeo filiam virginem, et hic homo habet concubinam, educam eas ad vos, ut humilietis eas, et vestram libidinem compleatis: tantum obsecro, ne scelus hoc contra naturam operemini in virum.

25. Nolebant acquiescere sermonibus illius. Quod cernens homo, eduxit ad eos concubinam suam, et eis tradidit illudendam: qua quum tota nocte abusi essent, dimiserunt eam mane.

26. At mulier, recedentibus tenebris, venit ad ostium domus, ubi manebat dominus suus, et ibi corruit.

27. Mane facto, surrexit homo, et aperuit ostium, ut coeptam expleret viam: et ecce con-

Brüder! Thut dieses Uebel nicht. Der Mann nahm seine Einkehre bey mir. Lasset ab von dieser Thorheit.

24. Ich habe eine Tochter, die noch eine Jungfer ist. Dieser Mann hat eine Frau. Ich will sie euch beyde heraus führen, daß ihr sie schänden, und euern Muthwillen vollbringen könnet. Nur um das bitte ich euch, begehet nur dieses Laster wider die Natur an dem Manne nicht.

25. Sie gaben sich aber auf all sein Zureden nicht zur Ruhe. Der fremde Mann sah das, führte endlich seine Frau zu ihnen heraus, und überließ sie ihrem Muthwillen. Sie misbrauchten sie auch die ganze Nacht, und entließen sie erst am Morgen.

26. Bey anbrechendem Tage kam die Frau vor die Thüre des Hauses, worinn der Mann über Nacht geblieben war, und fiel da zusammen.

27. Der Mann stand des Morgens frühe auf, und öffnete die Thüre, seine angefangene Reise zu vollen-

Der Mann nahm seine Einkehre bey mir. Er ist mein Gast. Verletzet die heiligen Rechte der Gastfreyheit nicht. Vergl. Genes. 19, 8.

Von dieser Thorheit, von diesem gräulichen Laster.

24. Ich will sie euch beyde herausführen. Das sagte er vermuthlich in voller Verwirrung, ohne zu wissen, was er that und sagte. Das schrecklichste und unnatürlichste Laster, das man sich denken kann, schwebte ihm in seiner ganzen Größe vor Augen, und dieses zu verhüten, verfiel er in Eile und fast in sinnloser Betäubung vielmehr auf das Was als auf das Wie; schien unter zweyen Uebeln das Geringere zu wählen, und hatte nicht Zeit die Mittel zum Endzwecke zu überlegen. Man ziehe lieber den Schleyer darüber, als daß man die Schandthat noch heller in's Licht setzen soll. Mit der Verwirrung entschuldigt der heilige Augustin auch den Loth in einem ähnlichen Falle. Vergl. die Anmerk. über Genes. 19, 6 — 10.

cubina eius iacebat ante ostium sparsis in limine manibus.

28. Cui ille, putans eam quiescere, loquebatur: Surge, et ambulemus. Qua nihil respondente, intelligens, quod erat mortua, tulit eam, et imposuit asino, reuersusque est in domum suam.

29. Quam quum esset ingressus, arripuit gladium, et cadauer uxoris cum ossibus suis in duodecim partes ac frusta concidens, misit in omnes terminos Israel.

30. Quod quum vidissent singuli, conclamabant: Nunquam res talis facta est in Israel, ex eo die, quo ascenderunt Patres nostri de Aegypto, usque in praesens tempus: ferte sententiam, et in commune decernite, quid facto opus sit.

vollenden, und sieh! Seine Frau lag vor der Thüre da, mit ausgestreckten Händen auf die Thürschwelle hin.

28. Er glaubte, sie schlief noch, und sagte zu ihr: Auf! Wir wollen fort. Sie antwortete ihm aber nicht, und er merkte erst, daß sie todt war, nahm sie, legte sie auf den Esel, und gieng nach Hause.

29. Als er nach Hause kam, griff er nach dem Schwerte, hieb den Leichnam seiner Frau sammt ihren Gebeinen in zwölf Stücke, und schickte sie an alle Gränzen Israels aus.

30. Alle, die das sahen, schrieen zusammen: Keine solche That geschah jemals in Israel, seitdem unsere Väter von Aegypten herauszogen; bis auf den heutigen Tag geschah sie nicht. Fället nun das Urtheil darüber, und schließet gemeinschaftlich, was zu thun sey.

XX Kapitel.

Krieg und Niederlage der Benjamiten.

Egressi itaque sunt omnes filii Israel, et pariter congregati, quasi vir unus, de Dan usque

Die Israeliten brachen also alle auf. Alle zogen sich zusammen, gleich als wären sie alle nur (Ein

29. In zwölf Stücke, und schickte sie an die zwölf Stämme Israels. Dadurch soll der Anblick des so schändlich mißhandelten Leichnams allenthalben Abscheu und Entsetzen verbreiten, und selbst alle Stämme zur Genugthuung, zur Strafe und Rache auffordern.

30. Fället das Urtheil. N. d. Hebr. Leget euer Herz darauf. Nehmet diesen schrecklichen Zufall zu Herzen, bedenket, überleget, berathschlaget euch, und schließet, was zu thun sey.

1. Gleich als wären sie alle nur Ein Mann, mit einer und eben derselben Gesinnung, mit einem und eben demselben Muthe, in einer und eben derselben Absicht. Die Israeliten brachen also alle von einer Gränze Kanaans bis zur andern auf. Von der nördlichen Gränze, wo

Dan

Berſabee, et Terra Galaad, ad Dominum in Maspha:

2. Omnesque anguli populorum, et cunctae Tribus Israel in ecclesiam Populi Dei conuenerunt, quadringenta millia peditum pugnatorum.

3. (Nec latuit filios Beniamin, quod ascendissent filii Israel in

Ein Mann, von Dan bis Berſabee und dem Lande Galaad, und kamen zum Herrn nach Maspha.

2. Alle Oberhäupter des Volks, alle Stämme Iſraels waren bey der Verſammlung des Volks gegenwärtig, und es waren ihrer viermal hunderttauſend Mann zu Fuße, lauter ſtreitbare Männer.

3. (Den Benjamiten blieb es nicht verborgen, daß die Iſraeliten

Dan am Berge Libanon lag, bis zur ſüdlichen, wovon Berſabee oder Berſcha die letzte Stadt war. Vom Lande Galaad jenſeits des Jordans, das die Stämme Ruben, Gad und der halbe Stamm Manaſſes beſaßen, bis zum mittelländiſchen Meere hin. Alle Iſraeliten dieß- und jenſeits des Jordans waren alſo einſtimmig und einmüthig; nur die Einwohner von Jabes und die Benjamiten allein ausgenommen, die ſich über das verübte Bubenſtück nicht gerührt befanden. Vergl. K. 21, 8.

Zum Herrn, oder: vor den Herrn; nicht alſo vor die Bundeslade, die noch zu Silo ſtand. Zu Maspha verſammelte ſich das Volk öfter. Vergl. 1. Mach. 3, 46. Auch 1. König. 7, 5, und 10, 17. Jerem. 40, 8 und ſo fort. Maspha iſt nichts anders als das bekannte Mizpa; das Wort Mizpa bedeutet aber eigentlich eine Warte, eine Bethwarte oder ein Bethhaus, d. i. einen in der Höhe gelegenen Ort, wo ein erhabenes Gebäude oder ein Thurm ſtand, woraus man eine freye Ausſicht hatte, und die ganze herumliegende Gegend beobachten konnte. Maspha lag nicht weit von Silo, und einige Schrifterklärer wollen behaupten; man hätte von dieſer Anhöhe aus auf die Stiftshütte zu Silo hinſehen können. Man bediente ſich dieſer Warten 1) zum Gebethe und Gottesdienſte; weil man vor Alters glaubte, an hohen Orten der Gottheit näher zu ſeyn. Vergl. Jeſ. 14, 14, und Oſea 4, 13. Und 2) zu einem Sammelplatze, wenn es auf einen Feldzug ankam, der auch allemal mit einem Gebethe eröfnet wurde. Von dieſer uralten orientaliſchen Gewohnheit trifft man hier und da noch itzt Spuren an. Pokok erzählt davon S. 36: Nahe bey Kairo der Moſchee des Scheik Duiſe gegenüber, und in der Nachbarſchaft des Begräbnißplatzes der Söhne einiger Baſſen ſteht auf einem Hügel ein maſſives Gebäude von Stein ohngefähr drey Fuß breit mit zehn Stuffen. Zuoberſt iſt ein viereckigter Platz; worauf ſich der Scheick begiebt, um bey außerordentlichen Gelegenheiten zu beten, wenn alles Volk auszieht, z. B. wenn ein Krieg anfängt, oder wenn der Nil um die erwartete Zeit nicht ſteigt, u. ſ. f. Und ſolche Plätze hat man außerhalb den Städten allenthalben in der Türkey. S. Fabers Beob. Th. 2, S. 299 u. ſ. f.

2. Oberhäupter, Oberſte, wörtl. Anguli, Ecke; weil ſie gleichſam die Stützen des Volks ſind, wie die Eckſteine bey einem Gebäude.

3. Wie gieng es denn zu? Die Unterſuchung von V. 1—7 mußte zuvor geſchehen, ehe man zu einer ſo wichtigen und weitausſehenden Unternehmung

Maspha.) Interrogatusque Leuita, maritus mulieris interfectae, quomodo tantum scelus perpetratum esset?

nach Maspha hinauf gezogen waren) Man fragte den Leviten, den Mann der umgebrachten Frau, wie es denn zugieng, daß eine so große Schandthat begangen wurde?

4. Respondit: Veni in Gabaa Beniamin cum uxore mea, illucque diuerti:

4. Er antwortete: Ich kam nach Gabaa in Benjamin mit meiner Frau, kehrte da ein.

5. Et ecce homines ciuitatis illius circumdederunt nocte domum, in qua manebam, volentes me occidere, et uxorem meam incredibili furore libidinis vexantes, denique mortua est.

5. Die Einwohner der Stadt umzingelten bey der Nacht mein Haus, worinn ich war, und wollten mich umbringen. Von einer unglaublichen Wuth der Geilheit angetrieben, mishandelten sie meine Frau so, daß sie starb.

6. Quam arreptam, in frusta concidi, misique partes in omnes terminos possessionis vestrae: quia nunquam tantum nefas, et tam grande piaculum factum est in Israel.

6. Ich nahm sie, zerhieb sie in Stücke, und schickte die Stücke theilweise in alle Gränzen eurer Erbtheile aus; weil niemals eine solche Schandthat, und ein so gräuliches Laster in Israel begangen worden ist.

7. Adestis omnes filii Israel, decernite, quid facere debeatis.

7. Israeliten! Ihr seyd itzt alle beysammen. Beschließet also, was ihr thun sollet.

8. Stansque omnis Populus, quasi unius hominis sermone respondit: Non recedemus in Tabernacula nostra, nec suam quisquam intrabit domum:

8. Das sämmtliche Volk stand auf, und antwortete so einstimmig, als wenn nur Ein Mann spräche: Wir wollen nicht mehr in unsere Gezelte zurücke, und keiner gehe mehr nach Hause.

9. Sed hoc contra Gabaa in commune faciamus.

9. Sondern gemeinschäftlich wollen wir das wider Gabaa thun:

10. Man

nehmung schritt, als ein einheimischer Krieg ist, der so viel Bürgerblut kosten würde. Man müßte zuvor überzeugt seyn, daß die Ursache dazu gegründet, die Thatsache richtig, und die Unternehmung gerecht sey.

5. **Wollten mich umbringen.** Sie hatten ihm also entweder den Tod wirklich angedrohet, oder nachdem der Levit gesehen hatte, was seiner Frau widerfahren ist, so mag er vermuthet haben, daß sie auch ihn bis zum Tode mißbraucht haben würden. Die Schandthat ist überhaupt so abscheulich, daß man zu **Sodom** keine ärgere erwarten würde.

9. **Gemeinschaftlich.** N. d. Hebr. **wie das Loos trifft.**

10. Decem viri eligantur e centum ex omnibus Tribubus Israel, et centum de mille, et mille de decem millibus, ut comportent exercitui cibaria, et possimus pugnare contra Gabaa Beniamin, et reddere ei pro scelere, quod meretur.

11. Conuenitque uniuersus Israel ad ciuitatem, quasi homo unus, eadem mente, unoque consilio.

12. Et miserunt nuntios ad omnem Tribum Beniamin, qui dicerent: Cur tantum nefas in vobis repertum est?

13. Tradite homines de Gabaa, qui hoc flagitium perpetrarunt, ut moriantur, et auferatur malum de Israel. Qui noluerunt fratrum suorum filiorum Israel audire mandatum:

14. Sed ex cunctis urbibus, quae sortis suae erant, conuenerunt in Gabaa, ut illis ferrent

10. Man wähle bey allen Stämmen Israels aus hundert Einen; aus tausend hundert; und von zehntausend tausend aus, daß sie Lebensmittel für das Kriegesheer zusammen bringen; wir aber wollen wider Gabaa in Benjamin in's Feld ziehen, und es ihnen ihrer Schandthat wegen vergelten, wie sie's verdienen.

11. Ganz Israel kam also bey der Stadt zusammen, so, als wenn es nur ein einziger Mann wäre, mit einerley Sinn und gleichem Entschluße.

12. Sie schickten Abgeordnete zu dem ganzen Stamm Benjamin aus, die ihnen sagen sollten: Warum gieng bey euch eine so gräuliche Schandthat vor?

13. Liefert uns die Leute von Gabaa aus, die diese Lasterthat ausgeübt haben, daß sie getödtet, und dieses Uebel von Israel ausgerottet werde. Sie wollten aber dem Befehle ihrer Brüder der Israeliten kein Gehör geben;

14. Sondern sie zogen sich aus allen Städten, die in ihrem Erbtheile lagen, nach Gabaa zusammen,

11. Ganz Israel, die Benjamiten ausgenommen.

12. Sie giengen sehr klug und vorsichtig zu Werke. Sie ließen durch Abgeordnete Vorschläge zur Genugthuung und zur Vermittlung machen, ehe der Krieg in volle Flammen ausbrach. Alle die schrecklichen Folgen, die dieser Krieg, der einer der blutigsten ward, nach sich zog, wurden nicht gefolgt seyn, wenn die Benjamiten dem gerechten Vorschlage Gehör gegeben hätten. Die Schuldigen wären, wie sie's verdienten, gestraft worden, und der Krieg wäre geendigt worden, ehe er angefangen hätte. Die Natur des Vorfalles war so beschaffen, daß er ganz Israel angieng; und ganz Israel hätte sich einer göttlichen Strafe schuldig machen können, wenn es die verletzte öffentliche Sicherheit, und das verletzte heilige Gastrecht ungeahndet gelassen hätte, so wie es in Fällen geschah, wo die Abgötterey in einer Stadt öffentlich ausbrach. Die Weigerung Benjamins die Thäter auszuliefern war also das Losungszeichen zum Kriege.

auxilium, et contra uniuersum Populum Israel dimicarent.

15. Inuentique sunt viginti quinque millia de Beniamin educentium gladium, praeter habitatores Gabaa,

16. Qui septingenti erant viri fortissimi, ita sinistra ut dextra praeliantes: et sic fundis lapides ad certum iacientes, ut capillum quoque possent percutere, et nequaquam in alteram partem ictus lapidis deferretur.

17. Virorum quoque Israel, absque filiis Beniamin, inuenta

men, kamen einander zu Hülfe, und zogen wider das ganze Volk Israels in's Feld.

15. Es fanden sich fünfundzwanzigtausend Benjaminiten, die das Schwert zogen, ohne die Einwohner von Gabaa mitzurechnen,

16. Deren siebenhundert waren, lauter sehr tapfere Männer, die mit der Linken so gut als mit der Rechten fochten, und die mit ihren Schleudern die Steine so sicher warfen, daß sie auf ein Haar trafen, und kein Steinwurf auf eine andere Seite hin fiel.

17. Die Zahl der Israeliten (die Benjaminiten nicht mitgerechnet,) belief

16. **Die mit der Linken so gut als mit der Rechten fochten** oder stritten, wie oben der Richter Aod K. 3, 15. Diese Fertigkeit giebt die Uebung sowohl als die Erziehung. Wenn man von Jugend auf gewöhnt würde mit der Linken eben so gut, als mit der Rechten zu arbeiten, z. B. zu schreiben, so würde man beyde Hände mit Vortheile lebenslänglich benützen können; so gewöhnt man aber die Kinder schon von Kindheit an, alles mit der sogenannten schönen Hand, d. i. mit der Rechten zu thun, und dadurch verliert man viel vom guten Gebrauche der Linken, und mit der Zeit bedauert man diesen Verlust bey einem Nothfalle.

Daß sie auf ein Haar trafen. Diese Redensart ist nichts minder als hyperbolisch; denn man weis, wie weit es verschiedene Völker in der Geschicklichkeit Steine auf einen gewißen Punkt hinzuschleudern gebracht haben. In den balearischen Inseln (dem heutigen Majorka und Minorka) wurden schon Kinder, wie Strabo erzählt, des Morgensfrühe angehalten ein gewißes Ziel mit ihrem Steine aus der Schleider zu treffen, sonst bekamen sie kein Frühstück. Die Türken üben sich in der Geschicklichkeit ihre Wurfspieße auf ein gewißes Ziel hinzuwerfen, oder ihren Säbel so geschickt zu schlingen, daß, wenn man ihnen einen Punkt, oder Strich z. B. mit einem rothen Bleystifte auf einem Papiere vorhält, so treffen sie ihn von weitem. Ehe man noch Schießgewähre hatte, war diese Geschicklichkeit sehr wichtig; denn der geworfne Stein gewinnt Kräfte, Feuer und Nachdruck selbst durch den Flug. Vergl. Ovids Metam. 2, 725. Obstupuit forma Ioue natus, et aethere pendens non secus exarsit: quam quum *balearica* plumbum *funda* iacit Volat illud, et *incandescit* eundo, et quos non habuit, sub nubibus inuenit ignes. So auch Statius 12 Thebaid. 660: Mediis *ardent* in nubibus hastae. Beyspiele dieser Geschicklichkeit s. bey Plutarch von den Indiern; bey Kurtius von den Persern; bey Sueton von den Kaisern Domitian und Commodus und so fort.

sunt quadringenta millia educentium gladios, et paratorum ad pugnam.

belief sich auf viermalhunderttausend Mann, die alle das Schwert zogen, und lauter streitbare Männer waren.

18. Qui surgentes venerunt in domum Dei, hoc est, in Silo: consulueruntque Deum, atque dixerunt: Quis erit in exercitu nostro Princeps certaminis contra filios Beniamin? Quibus respondit Dominus: Iudas sit Dux vester.

18. Diese zogen aus, und kamen in's Haus Gottes, d. i. nach Silo, fragten Gott um Rath, und sagten: Wer soll bey unserm Heere wider die Benjamiten unser Heersführer seyn? Der Herr antwortete ihnen: Judas sey es.

19. Statimque filii Israel surgentes mane, castrametati sunt iuxta Gabaa:

19. Die Israeliten machten sich also des Morgens frühe auf der Stelle auf, und schlugen ihr Lager bey Gabaa.

20. Et inde procedentes ad pugnam contra Beniamin, urbem oppugnare coeperunt.

20. Von da aus rückten sie zum Treffen wider die Benjamiten vor, und fiengen die Stadt zu belagern an.

21. Egressique filii Beniamin de Gabaa, occiderunt de filiis Israel die illo viginti duo millia virorum.

21. Die Benjamiten fielen von Gabaa über sie heraus, und tödteten an Einem Tage zweyundzwanzigtausend von den Israeliten.

22. Rursum filii Israel et fortitudine et numero confidentes, in eodem loco, in quo prius certauerant, aciem direxerunt:

22. Die Israeliten trauten aber ihrer Tapferkeit und Volksmenge so viel zu, daß sie sich an eben diesem Platze, wo sie zuvor fochten, nochmals in Schlachtordnung stellten;

23. Doch

18. In's Haus Gottes, zur Stiftshütte nach Silo, das nicht weit von Maspha lag.

Fragten Gott um Rath durch den Hohenpriester Phinees. Vergl. oben K. 1, 1.

Wer, das ist, welcher Stamm soll zuerst anrücken, und den Vortrab machen?

Judas, d. i. der Stamm Juda sey's.

21. Tödteten zweyundzwanzigtausend. Das ließ Gott zu, nicht die Benjamiten zu begünstigen, die am Ende auch unterlagen; sondern wie V. 22. folgt; weil die Israeliten mehr Zutrauen auf ihre Tapferkeit und Volksmenge als auf Gott zu haben schienen.

23. Ita tamen, ut prius ascenderent et flerent coram Domino usque ad noctem: consulerentque eum, et dicerent: Debeo ultra procedere ad dimicandum contra filios Beniamin fratres meos, an non? Quibus ille respondit: Ascendite ad eos, et inite certamen.

24. Quumque filii Israel altera die contra filios Beniamin ad praelium processissent,

25. Eruperunt filii Beniamin de portis Gabaa: et occurrentes eis, tanta in illos caede bacchati sunt, ut decem et octo millia virorum educentium gladium prosternerent.

26. Quamobrem omnes filii Israel venerunt in domum Dei, et sedentes flebant coram Domino: ieiunaueruntque die illo usque ad vesperam, et obtulerunt ei holocausta, atque pacificas victimas,

27. Et super statu suo interrogauerunt. Eo tempore ibi erat arca foederis Dei,

23. Doch so, daß sie sich noch zuvor hinauf begaben, vor dem Herrn bis in die Nacht Thränen vergoßen, ihn um Rath fragten, und sprachen: Sollen wir wider unsere Brüder die Benjaminiten noch weiter vorrücken oder nicht? Er antwortete: Rücket weiter gegen sie hinauf, und lasset euch mit ihnen in ein Treffen ein.

24. Den Tag darauf, da die Israeliten wider die Benjaminiten zum Treffen vorrückten,

25. Fielen die Benjaminiten aus den Stadtthoren Gabaa heraus, und über sie her, und richteten eine solche Niederlage unter ihnen an, daß achtzehntausend Mann, die das Schwert gezogen hatten, auf dem Platze blieben.

26. Alle Israeliten liefen also in das Haus Gottes, weinten vor dem Herrn, fasteten den ganzen Tag bis auf den Abend, opferten ihm Brand- und Friedeopfer,

27. Und fragten ihn bey ihren Umständen nochmal um Rath. Zu derselben Zeit war die Bundeslade Gottes da.

28. Und

23. Rücket weiter vor, und lasset euch in ein Treffen ein. Der Herr befiehlt anzugreifen; verheißt ihnen aber den Sieg nicht. Sie verdienten noch eine Demüthigung. Sie schienen ihr ganzes Zutrauen noch nicht auf Gott zu setzen, und verließen sich noch zu sehr auf ihre Macht. Hätten sie gleich das erstemal gesiegt, so würden sie vieleicht den Sieg nicht Jehova; sondern ihrer Klugheit und ihrer Macht zugeschrieben haben. Auf dergleichen stolze und unedle Absichten läßt sich aus den Umständen schließen. Sie bitten auch Jehova nicht um den Sieg; sondern fragen nur: ob sie angreifen sollten oder nicht. Erst V. 26 verdemüthigten sie sich vor ihm, suchten ihn durch Thränen und Fasten; durch Brand- und Friedeopfer zu besänftigen, und sich seiner Gnade vollkommen zu versichern. Hingegen erhörte sie aber auch der Herr, und antwortete ihnen V. 28: **Morgen werde ich euch die Benjamiten in die Hände liefern.**

28. Et Phinees filius Eleazari filii Aaron praepositus domus. Consuluerunt igitur Dominum, atque dixerunt: Exire ultra debemus ad pugnam contra filios Beniamin fratres nostros, an quiescere? Quibus ait Dominus: Ascendite, cras enim tradam eos in manus vestras.

28. Und Phinees der Sohn Eleazars, der ein Sohn Aarons war, war damals der Vorsteher des Hauses. Sie fragten den Herrn und sagten: Sollen wir nochmal ausrücken, und uns mit unsern Brüdern den Benjamiten in ein Treffen einlassen, oder sollen wir uns zur Ruhe geben? Der Herr sagte zu ihnen: Rücket aus; denn morgen werde ich sie euch in die Hände liefern.

29. Posueruntque filii Israel insidias per circuitum urbis Gabaa:

29. Die Israeliten stellten also rings um die Stadt Gabaa Hinterhalte aus,

30. Et tertia vice, sicut semel et bis, contra Beniamin exercitum produxerunt.

30. Und stellten sich zum drittenmale, wie zweymal vorher, gegen die Benjamiten in Schlachtordnung.

31. Sed et filii Beniamin audacter eruperunt de ciuitate, et fugientes aduersarios longius persecuti sunt, ita ut vulnerarent ex eis sicut primo die et secundo, et caederent per duas semitas vertentes terga, quarum una ferebatur in Bethel, et altera in Gabaa, atque prosternerent triginta circiter viros:

31. Die Benjamiten fielen wiederum unerschrocken aus der Stadt heraus, und jagten dem vor ihnen fliehenden Feinde noch weiter nach, so, daß sie viele davon, wie am ersten und zweyten Tage verwundeten, und sie so schlugen, daß sie auf zweenen Wegen davon liefen, wovon einer nach Bethel; der andere nach Gabaa gieng. Sie tödteten beyläuftig dreyßig Mann;

32. Putauerunt enim solito eos more caedere. Qui fugam arte

32. Denn sie hielten dafür: sie schlügen sie wiederum wie zuvor.

Sie

28. Der Vorsteher des Hauses, d. i. der Hoheprieſter.

29. Stellten Hinterhalte aus. Diese kluge Anstalt giebt deutlich zu erkennen, daß sie sich vorhin bloß auf ihre Uebermacht, und auf den Sieg so gewiß verließen, daß sie nicht einmal auf die Mittel zum Endzwecke dachten. Itzt aber öffnen sich ihre Augen. Sie theilen ihr Kriegesheer in drey Theile ab. Einer davon stand im Hinterhalte. Ein anderer näherte sich der Stadt, den Feind auf die Ebne herauszulocken, daß ihnen der Hinterhalt in den Rücken kommen konnte. Der dritte Theil kam zu Baalthamar zu stehen, die Stadt auf der einen Seite zu bestürmen, während da es der Hinterhalt auf der andern Seite that. Dazu eine verstellte Flucht, daß der Feind in die Mitte käme, und von allen Seiten umrungen würde. Und so ward ein entscheidender Sieg erfochten, und die Stadt erobert.

simulantes, inierunt consilium, ut abstraherent eos de ciuitate, et quasi fugientes ad supradictas semitas perducerent.

Sie stellten sich aber geflissentlich, als wenn sie flöhen, und hatten sich verabredet das zu thun, damit sie ihre Feinde weiter von der Stadt wegbrächten, und sie durch ihre verstellte Flucht auf die oben gedachten Wege hinlockten.

33. Omnes itaque filii Israel surgentes de sedibus suis, tetenderunt aciem in loco, qui vocatur Baalthamar. Insidiae quoque, quae circa urbem erant, paulatim se aperire coeperunt,

33. Die Israeliten machten sich also alle aus ihren Plätzen hervor, und breiteten ihre Schlachtordnung in dem Orte aus, der Baalthamar hieß. Auch der Hinterhalt, der rings um die Stadt her lag, ließ sich nach und nach sehen,

34. Et ab Occidentali urbis parte procedere. Sed et alia decem millia virorum de universo Israel, habitatores urbis ad certamina prouocabant. Ingrauatumque est bellum contra filios Beniamin: et non intellexerunt, quod ex omni parte illis instaret interitus.

34. Und brach an der nördlichen Seite der Stadt hervor. Es erschienen aber auch noch andere zehntausend Mann von ganz Israel, und foderten die Einwohner der Stadt zum Kampfe heraus. Das Treffen wurde den Benjaniten zu lästig, und sie merkten es nicht, daß ihnen von allen Seiten her nichts anders, als ihr Untergang bevorstände.

35. Percussitque eos Dominus in conspectu filiorum Israel, et interfecerunt ex eis in illo die viginti quinque millia et centum viros, omnes bellatores et educentes gladium.

35. Der Herr schlug sie auch im Angesichte der Israeliten, und es blieben von ihnen an diesem Tage fünfundzwanzigtausend einhundert, lauter streitbare Männer, die das Schwert gezogen hatten.

36. Filii autem Beniamin, quum se inferiores esse vidissent,

36. Als nun die Benjamiten sahen, daß sie den Kürzern zögen, fiengen

33. Baalthamar. N. d. Chald. Auf den Ebnen von Jericho.

Der Hinterhalt, der um die Stadt herum lag, oder n. d. Hebr. der Hinterhalt brach aus der Ebne, oder aus den grasichten Wiesen, oder Höhlen von Geba oder Gabaa, wo er sich bisher verborgen hielt, hervor. Einen ähnlichen Fall. s. Josue 8, 19.

36. Als die Benjamiten sahen, daß sie auf allen Seiten umrungen waren. Als sie sahen, daß ihnen die Israeliten durch ihre verstellte Flucht mit Fleiß Platz gemacht hatten, sie weit von der Stadt weg auf einen Platz zu bringen, daß ihnen der Hinterhalt von Gabaa in den Rücken fallen, und zugleich die Stadt bestürmen könnte.

coeperunt fugere. Quod cernentes filii Israel, dederunt eis ad fugiendum locum, ut ad praeparatas insidias deuenirent, quas iuxta urbem posuerant.

37. Qui quum repente de latibulis surrexissent, et Beniamin terga caedentibus daret, ingressi sunt ciuitatem, et percusserunt eam in ore gladii.

38. Signum autem dederant filii Israel his, quos in insidiis collocauerant, ut, postquam urbem cepissent, ignem accenderent: ut ascendente in altum fumo, captam urbem demonstrarent.

39. Quod quum cernerent filii Israel in ipso certamine positi, (putauerunt enim filii Beniamin eos fugere, et instantius persequebantur, caesis de exercitu eorum triginta viris)

40. Et viderent quasi columnam fumi de ciuitate conscendere; Beniamin quoque aspiciens retro, quum captam cerneret ciuitatem, et flammas in sublime ferri:

41. Qui prius simulauerant fugam, versa facie fortius resistebant. Quod quum vidissent filii Beniamin, in fugam versi sunt,

fiengen sie zu fliehen an, die Israeliten sahen das und machten ihnen Platz, daß sie fliehen konnten, und den rings um die Stadt her gestellten Hinterhalten in die Hände fielen.

37. Die Hinterhalte eilten aus ihren Winkeln heraus, schlugen die Benjamiten, die sich durch die Flucht retten wollten, drangen in die Stadt, und ließen alles über die Klinge springen.

38. Denn die Israeliten hatten schon zuvor mit denen, die in den Hinterhalten standen, das Losungszeichen bestimmt: Man soll die Stadt anzünden, nachdem sie erobert ist, daß, wenn der Rauch in die Höhe stiege, man daraus abnähme: die Stadt wäre erobert.

39. Das sahen die Israeliten, die noch mitten im Treffen begriffen waren (denn die Benjamiten glaubten, sie flöhen, jagten ihnen desto hitziger nach, und tödteten dreyßig Mann von ihrem Heere.)

40. Sie sahen, daß ein Rauch von der Stadt wie eine Säule in die Höhe stieg. Die Benjamiten sahen auch um, und als sie sahen, daß Flammen in die Höhe fuhren, nahmen sie daraus ab, daß die Stadt erobert sey.

41. Diejenigen, die sich zuvor gestellt hatten, als wenn sie davon flöhen, wandten sich um, und thaten einen desto stärkern Widerstand. Die Benjamiten sahen es, ergriffen die Flucht,

42. Und

40. Die Benjamiten wandten sich um, sahen hinter sich zurücke, und konnten aus dem aufsteigenden Rauche schließen, daß die Stadt in Brand gesteckt; folglich nicht nur die Schlacht verloren; sondern auch die Stadt erobert sey.

42. Et ad viam deserti ire coeperunt, illuc quoque eos aduersariis persequentibus. Sed et hi, qui urbem succenderant, occurrerunt eis.

42. Und flohen auf dem Wege gegen die Wüste zu. Es jagten ihnen aber nicht nur ihre Feinde nach; sondern es kamen ihnen auch diejenigen entgegen, welche die Stadt in Brand gesteckt hatten.

43. Atque ita factum est, ut ex utraque parte ab hostibus caederentur, nec erat ulla requies morientium. Ceciderunt, atque prostrati sunt ad Orientalem plagam urbis Gabaa.

43. Und so geschah es, daß sie vom Feinde auf beyden Seiten eingeschlossen, und geschlagen wurden. Des Niedermetzelns war kein Ende. Man verfolgte und schlug sie bis an die Morgenseite der Stadt Gabaa hin.

44. Fuerunt autem, qui in eodem loco interfecti sunt, decem et octo millia virorum, omnes robustissimi pugnatores.

44. Es blieben ihrer achtzehntausend, der streitbarsten Männer, auf dem Platze.

45. Quod quum vidissent, qui remanserant de Beniamin, fugerunt in solitudinem: et pergebant ad Petram, cuius vocabulum est Remmon. In illa quoque fuga palantes, et in diuersa tendentes, occiderunt quinque millia virorum. Et quum ultra tenderent, persecuti sunt eos, et interfecerunt etiam alia duo millia.

45. Diejenigen Benjaminiten, die noch übrig blieben, sahen es, flohen der Wüste, und dem Felsen zu, der Remmon heißt. Sie wurden aber auf dieser Flucht zerstreut, ergriffen verschiedene Wege, wurden noch fünftausend Mann niedergemacht; und da sie noch weiter flohen, verfolgten sie die Feinde auch noch, und tödteten noch zweytausend Mann davon.

46. Et sic factum est, ut omnes, qui ceciderant de Beniamin in diuersis locis, essent viginti quinque millia, pugnatores ad bella promptissimi.

46. Hierdurch geschah es, daß die sämmtliche Zahl derer, die von den Benjaminiten in verschiedenen Orten auf dem Platze blieben, sich auf fünfundzwanzigtausend Mann belief, die alle die streitbarsten und zum Kriege die tüchtigsten Männer waren. 47. Von

43. Bis nach oder vor Gabaa hin, wo sie viele Fliehenden noch einholten, und niedermachten.

45. Remmon oder Rimmon zwischen Bethel und Gabaa, wo sie in den Berghöhlen etwa einen vor dem Feinde sichern Platz zu finden hofften. Sie fanden ihn auch V. 47; geriethen aber in die elendsten Umstände; denn einerseits wurden sie vom Feinde eingeschlossen gehalten; andrerseits litten sie Mangel an Lebensmitteln.

46. Fünfundzwanzigtausend ohngefähr; denn die richtige Zahl läßt sich kaum mit Gewißheit bestimmen.

47. Remanserunt itaque de omni numero Beniamin, qui euadere, et fugere in solitudinem potuerunt, sexcenti viri: sederuntque in Petra Remmon mensibus quatuor.

48. Regressi autem filii Israel, omnes reliquias ciuitatis a viris usque ad iumenta, gladio percusserunt, cunctasque urbes et viculos Beniamin vorax flamma consumsit.

47. Von allen Benjamiten blieben nur noch sechshundert Mann übrig, die entrinnen, und in ihrer Flucht die Wüste erreichen konnten, und diese hielten sich vier Monate auf dem Felsen Remmon auf.

48. Die Israeliten kehrten hierauf zurücke, und ließen alles, was in der Stadt (lebendig) war, über die Klinge springen, vom Manne an bis zum Viehe. Selbst alle übrigen Städte und Flecken Benjamins verbrannten sie.

XXI Kapi-

48. **Kehrten nach dem Siege zurücke,** richteten ein gräuliches Blutbad an, schonten weder Menschen noch Vieh, und verbrannten sogar alle übrigen Städte und Flecken auch; weil die Einwohner derselben den Gabaoniten zu Hülfe kamen, die in ihrer Stadt begangene Schandthat vertheidigen halfen, und das Laster gleichsam in Schutz zu nehmen schienen. Das geschah freylich in abgöttischen oder vom wahren Gott zu den Götzen abgefallenen Städten zur Strafe, wie man Deutr. 13, 14 u. f. f. sieht; dies war aber der Fall der **Benjamiten** nicht; ob übrigens schon die Sitten in ihren Städten auf den höchsten Grad des Verderbnißes gestiegen waren. Vieleicht trug die Kriegeshitze, und der Verlust von vierzigtausend Mann vieles zu dieser auffallenden Rache bey. Das läßt sich wohl von einem Volke denken, das immer leichtsinnig, unbeständig und rachsüchtig war. Bald übten sie die strengste Gerechtigkeit aus: bald sahen sie dem überhandnehmenden Verderbniße der Sitten mit aller Gleichgültigkeit zu. Itzt zeigten sie den heißesten Eifer für die Ehre Gottes, und die Erhaltung der Reinigkeit im Gottesdienste; bald darauf verfielen sie in die äußerste Vergessenheit Gottes und seines göttlichen Gesetzes, und wurden selbst Abgötterer u. s. f. Laster und Tugend; Treue und Untreue gegen Gott; Tapferkeit und Zagheit; Unschuld und Buße reichten sich abwechselnd einander die Hand, und hinterließen bald die erwünschlichsten; bald die traurigsten Merkmale in ihrer Nationalgeschichte.

Verbrannten sie. Wörtl. **Das Feuer fraß sie.** Das Beywort gefräßig wählen die Dichter im verblümten Verstande beständig zu den Worten Feuer und Zeit. Vergl. Ovid. Met. 14, 540: Nec me patiente cremabit ignis *edax* nemorum partes et membra meorum. Und Met. 15, 234: Tempus *edax* rerum, tuque inuidiosa vetustas omnia destruitis, vitiataque *dentibus* aeui paullatim lenta consumitis omnia morte.

XXI Kapitel.

Wiederherstellung des Stammes Benjamin.

Iurauerunt quoque filii Israel in Maspha et dixerunt: Nullus nostrum dabit filiis Beniamin de filiabus suis uxorem.

2. Veneruntque omnes ad domum Dei in Silo, et in conspectu eius sedentes usque ad vesperam, leuauerunt vocem, et magno ululatu coeperunt flere, dicentes:

3. Quare Domine Deus Israel factum est hoc malum in Populo tuo, ut hodie una Tribus auferretur ex nobis?

4. Altera autem die diluculo consurgentes, exstruxerunt Altare: obtuleruntque ibi holocausta, et pacificas victimas, et dixerunt:

Die Israeliten hatten schon zu Maspha geschworen und beschlossen: Keiner von uns soll eine seiner Töchter einem Benjamiten zur Ehe geben.

2. Sie versammelten sich im Hause Gottes zu Silo, blieben vor seinem Angesichte bis auf den Abend, erhoben ihre Stimme, heulten überlaut, weinten, und sprachen:

3. Herr! Gott Israels! Warum trug sich dieses Uebel unter deinem Volke zu, daß heute ein ganzer Stamm unter uns eingieng?

4. Den andern Tag darauf standen sie Morgens frühe auf, bauten einen Altar, opferten Brand- und Friedeopfer und sagten:

5. Wer

1. Die Israeliten hatten schon, ehe noch der Krieg angefangen war, geschworen, keinem Benjamiten mehr eine von ihren Töchtern zur Ehe zu geben. Dadurch wollten sie ihren Abscheu zu erkennen geben, den sie gegen die abscheuliche That hatten, die zu Gabaa im Stamme Benjamin geschehen war. Sie sind aber wirklich in ihrer Kriegeshitze zuweit gegangen, indem sie sogar der Frauen und Kinder nicht schonten. Itzt sahen sie ein, daß der ganze Stamm Benjamin durch die unglücklichen Folgen dieses einheimischen Krieges erlosch. Sie sahen sich in Verlegenheit, und sollten entweder ihren Eid brechen, oder ihren Staatskörper durch die Auslöschung eines ganzen Stammes verstümmelt sehen. Sie nahmen also ihre Zuflucht, wie allemal, wenn sie im Gedränge waren, zu Gott. Weinten und heulten vor ihm, schütteten ihr Herz vor ihm aus, suchten ihn durch Brand- und Friedeopfer zu versöhnen, und riefen ihn in dieser wichtigen Staatsangelegenheit um Hülfe an.

2. Im Hause Gottes, in der Stiftshütte zu Silo.

4. Bauten einen Altar nicht zum Denkmale des Sieges; sondern darauf opfern zu können; weil der ordentliche Altar zu Silo (denn alle Stämme Israels waren beysammen, und opferten) nicht hinlänglich war, eine solche Menge von Opfern zu fassen. Ueberhaupt wäre es zwar sonst verbothen gewesen dergleichen Altäre zu errichten; bey außerordentlichen Fällen, und aus besonders wichtigen Ursachen war aber die Errichtung dergleichen Altäre dem Geiste des Gesetzes nicht zuwider; weil 1) dieser Altar

5. Quis non ascendit in exercitu Domini de uniuersis Tribubus Israel? Grandi enim iuramento se constrinxerant, quum essent in Maspha, interficiendi eos, qui defuissent.

6. Ductique poenitentia filii Israel super fratre suo Beniamin, coeperunt dicere: Ablata est Tribus una de Israel,

7. Unde uxores accipient? omnes enim in commune iurauimus, non daturos nos his filias nostras.

8. Idcirco dixerunt: Quis est de uniuersis Tribubus Israel, qui non ascendit ad Dominum in Maspha? Et ecce inuenti sunt habitatores Iabes Galaad in illo exercitu non fuisse.

9. (Eo quoque tempore, quum essent in Silo, nullus ex eis ibi repertus est.)

5. Wer ist von allen Stämmen Israels, der mit dem Kriegesheere des Herrn nicht hinauf zog? Denn, da sie noch zu Maspha waren, hatten sie sich mit einem schweren Eide verbunden, alle diejenigen zu tödten, die nicht mit auszögen.

6. Itzt reute es sie aber wegen ihres Bruderstammes Benjamin, und sie sagten: Ein Stamm von Israel ist dahin.

7. Wo werden sie Frauen hernehmen? Denn gemeinschaftlich haben wir's geschworen, daß wir ihnen keine unsrer Töchter zur Ehe geben wollen.

8. Deßwegen fragten sie: Wer ist's von allen Stämmen Israels, der nicht zum Herrn nach Maspha hinauf zog? Und sieh! Es fand sich, daß die Einwohner von Jabes in Galaad nicht bey dem Kriegesheere waren.

9. (Auch zur Zeit, da sie noch zu Silo waren, war keiner von ihnen dabey.)

10. Sie

nicht anderswo; sondern selbst vor der Stiftshütte errichtet wurde. 2) Weil die Einförmigkeit und Reinigkeit des Gottesdienstes dadurch nicht gehindert wurde. 3) Weil keine Gefahr war, daß sich abgöttische oder gesetzwidrige Mißbräuche einschlichen, indem alles vor den Augen des Hohenpriesters, und vor ganz Israel geschah. Selbst Salomon baute aus solchen wichtigen Ursachen einen solchen Nebenaltar 3. König. 8, 64. Samuel opferte zu Ramatha und Masphat 1. König. 7, 9. Zu Galgala 1. König. 11, 5. Zu Bethlehem 1. König. 16, 5. David 2. König. 24, 25. und so fort.

8. Jabes in Galaad eine Stadt jenseits des Jordans dem halben Stamme Manasses zugehörig. Hieronymus setzt sie sechs römische Meilen von Pella auf den Weg nach Gerasa, und sagt: zu seiner Zeit sey sie noch ein Flecken gewesen. Sie ist von einer andern Stadt ähnliches Namens 1. Paralip. 2, 55 unterschieden, darum wird auch immer ihre Lage nebst dem Namen angezeigt: Jabes in Galaad. S. bibl. Reall.

10. Miserunt itaque decem milia viros robustissimos, et praeceperunt eis: Ite, et percutite habitatores Iabes Galaad in ore gladii, tam uxores quam paruulos eorum.

11. Et hoc erit, quod obseruare debebitis: Omne generis masculini, et mulieres, quae cognouerunt viros, interficite, virgines autem reseruate.

12. Inuentaeque sunt de Iabes Galaad quadringentae virgines, quae nescierunt viri torum, et adduxerunt eas ad castra in Silo, in Terram Chanaan.

13. Miseruntque nuntios ad filios Beniamin, qui erant in Petra Remmon, et praeceperunt eis, ut eos susciperent in pace.

14. Veneruntque filii Beniamin in illo tempore, et datae sunt

10. Sie schickten also Zehntausend der streitbarsten Männer hin, und trugen ihnen auf: Gehet hin, und metzelt alle Einwohner von Jabes in Galaad zusammen, selbst die Frauen und Kinder nicht ausgenommen.

11. Nur auf das habet acht: Tödtet alles, was männliches Geschlechtes ist; vom weiblichen Geschlechte tödtet nur die Frauen, die den Männern beygeschlafen hatten; der Jungfern aber schonet.

12. Zu Jabes in Galaad fanden sich nun vierhundert Jungfern, die noch bey keinem Manne geschlafen hatten, und diese brachte man ins Lager zu Silo nach Kanaan.

13. Man schickte Bothen an die Benjamiten fort, die noch auf ihrem Felsen Remmon waren, und trug ihnen auf, sie sollten's friedlich aufnehmen.

14. Die Benjamiten kamen also hierauf wiederum zurücke, und man

10. **Schickten Zehntausend nach Jabes**, die Einwohner zu strafen, weil sie der allgemeinen Aufforderung ohngeachtet zurücke geblieben, und zum Feldzuge nicht erschienen sind.

11. **Vom weiblichen Geschlechte tödtet nur** die wirklich verehelichten **Frauen**; die Jungfern aber nicht; denn diese sollen ins Lager gebracht, und den noch übrigen wiewohl sehr wenigen Benjamiten, die sich noch auf dem Felsen **Remmon** aufhielten, zur Ehe gegeben werden, dem Stamme **Benjamin** dadurch wenigstens einigermassen aufzuhelfen.

13. **Trug ihnen auf.** Sie, d. i. die **Benjamiten**, die sich etwa von den abgeordneten Bothen noch fürchten dürften, sollten sie friedlich und freundschaftlich empfangen; weil sie nicht kamen, ihnen eine unangenehme Nachricht zu bringen; sondern ihnen den Frieden anzubiethen, und Vorschläge zu machen, wie dem gänzlichen Untergange ihres Stammes vorgebogen werden könne. **Im Hebr.** heißt es: **Sie** (die Bothen) **riefen ihnen den Frieden zu.**

14. **Die Benjamiten kamen** nach geschehener Aussöhnung auf diese Art zu den übrigen Israeliten zurücke, und schloßen sich wiederum an die übrigen Stämme an.

Man

eis uxores de filiabus Iabes Galaad: alias autem non repererunt, quas simili modo traderent.

15. Uniuersusque Israel valde doluit, et egit poenitentiam super interfectione unius Tribus ex Israel.

16. Dixeruntque Maiores natu: Quid faciemus reliquis, qui non acceperunt uxores? Omnes in Beniamin feminae conciderunt,

17. Et magna nobis cura, ingentique studio prouidendum est, ne una Tribus deleatur ex Israel.

18. Filias enim nostras eis dare non possumus, constricti iuramento et maledictione, qua diximus: Maledictus, qui dederit de filiabus suis uxorem Beniamin.

man gab ihnen Frauen von den Töchtern Jabes in Galaad. Man fand aber keine andern mehr, die man ihnen auf eben diese Art geben konnte.

15. Ganz Israel bedauerte, und bereute es recht sehr, daß ein Stamm von Israel ausgerottet werden sollte.

16. Die Aeltesten sagten: Was wollen wir mit den übrigen thun, die keine Frauen bekommen hatten? Alle benjamitischen Weibspersonen sind dahin.

17. Mit vieler Sorge, und grosser Mühe müßen wir aber daran seyn, daß kein Stamm von Israel zu Grunde gehe.

18. Unsere Töchter können wir ihnen nicht geben. Hierzu sind wir durch einen Eid, und den Fluch verbunden; weil wir gesagt haben: Verflucht sey, wer von uns eine seiner Töchter den Benjamiten zur Ehe giebt.

19. End-

Man gab ihnen Frauen von den Töchtern Jabes. Dieß konnte ohne Verletzung des Eides geschehen, denn 1) die Jabesiten hatten keinen Eid abgelegt; weil sie nicht beym Feldzuge waren. 2) Die übrigen Israeliten hatten sich nur eidlich verbunden keine Tochter von den ihrigen den Benjamiten zur Ehe zu geben; itzt aber geben sie ihnen nur Töchter von andern, die keinen Eid abgelegt hatten.

Man fand aber keine andern Töchter mehr, die sie den Benjamiten auf eben diese Art zur Ehe geben konnten. Jabesitische Jungfern waren ihrer an der Zahl nur vierhundert. Die Zahl der Benjamiter belief sich auf sechshundert, folglich sollen zweyhundert Männer von Benjamins Stamme ohne Frauen bleiben. **Unsere Töchter**, sagten die Israeliten V. 18, dürfen wir ihnen zu Frauen nicht geben; weil wir uns durch **einen** Eid zu diesem Entschluße verbunden haben.

15. **Daß ein ganzer Stamm von Israel eingehen soll.** N. d. Hebr. **Daß der Herr einen Riß, eine Lücke, unter den Stämmen Israels gemacht hätte.**

18. **Durch den Fluch**, der uns träfe, wenn wir den Eid nicht hielten.

19. Ceperuntque consilium, atque dixerunt: Ecce Solemnitas Domini est in Silo anniuersaria, quae sita est ad Septentrionem urbis Bethel, et ad Orientalem plagam viae, quae de Bethel tendit ad Sichimam, et ad Meridiem oppidi Lebona.

20. Praeceperuntque filiis Beniamin, atque dixerunt: Ite, et latitate in vineis.

21. Quumque videritis filias Silo ad ducendos choros ex more procedere, exite repente de vineis, et rapite ex eis singuli uxores singulas, et pergite in Terram Beniamin.

22. Quumque venerint Patres earum, ac fratres, et aduersum

19. Endlich faßten sie den Entschluß und sagten: Es ist jährlich ein Fest des Herrn bey Silo; mitternachtwärts von Bethel; gegen Morgen an der Strasse von Bethel nach Sichima; und gegen Mittag dem Flecken Lesbona.

20. Sie befahlen also den Benjamiten, und sprachen: Gehet hin, und verstecket euch in den Weinbergen.

21. Wann ihr nun sehet, daß die Töchter von Silo ihrer Gewohnheit nach zum Tanze heraus gehen, so fallet unversehens von den Weinbergen heraus. Jeder nehme sich eine Frau daraus, und führe sie in das Gebieth Benjamins mit sich fort.

22. Kommen ihre Väter und Brüder, und fangen sie sich wider euch

19. **Es ist jährlich ein Fest.** Vermuthlich war es das Laubhüttenfest; denn dazu schickt sich die Feyerlichkeit eines vaterländischen Tanzes auf offnem Felde wegen der bey einer reichhaltigen Weinlese herrschenden Fröhlichkeit. Das dichte Rebenlaub ist auch um diese Zeit geschickter, daß sich die Benjamiten darunter verstecken, und geheim halten konnten. Es mochte aber wohl auch ein anders feyerliches Fest seyn, das nicht in ganz Israel sondern etwa nur in der Gegend um Silo herum des Jahres einmal gehalten wurde.

Bey Silo. Hier wird nicht die Lage von Silo; sondern der freye Platz beschrieben, auf welchem das Fest mit feyerlichen Tänzen gehalten wurde. Silo und Bethel lagen zwar nahe beysammen; aber in einem und ebendemselben Stamme lagen sie nicht; denn Silo gehörte zum Stamme Ephraim; Bethel lag aber an der Gränze, wo die Stämme Benjamin und Ephraim aneinander stießen.

21. **Die Töchter von Silo,** und vermuthlich auch andere Töchter von der dortigen Gegend rings herum, die bey einem so feyerlichen Feste zu einer ehrbaren und erlaubten Lustbarkeit zusammen kamen.

22. **Kommen ihre Väter, und Brüder,** oder andere Anverwandte. **So wollen wir euch vertheidigen,** und das Wort bey ihnen für euch führen.

Erbarmet euch ihrer, widersetzet euch nicht, füget ihnen kein Leid zu; denn was sie gethan haben, das haben sie auf unsern Rath gethan. Wir

vos queri coeperint, atque iurgari, dicemus eis: Miseremini eorum: non enim rapuerunt eas iure bellantium atque victorum, sed rogantibus, ut acciperent, non dedistis, et a vestra parte peccatum est.

euch zu beklagen, und mit euch zu zanken an, so wollen wir zu ihnen sagen: Erbarmet euch ihrer. Sie raubten sie euch nicht nach dem Kriegesrechte. Sie raubten sie euch auch nicht als Sieger; sondern ihr gabet sie ihnen nicht, da sie euch darum bathen. Folglich müßet ihr euch selbst die Schuld beymessen.

23. Feceruntque Filii Beniamin, ut sibi fuerat imperatum: et iuxta numerum suum, rapuerunt sibi de his, quae ducebant choros, uxores singulas: abieruntque in possessionem suam, aedificantes urbes, et habitantes in eis.

23. Die Benjaminiten thaten, wie es ihnen befohlen ward. Soviel als ihrer an der Zahl waren, raubte sich jeder von denen eine Frau, die an den Reihen daher tanzten. Mit diesen begaben sie sich in ihr Erbeigenthum, bauten die Städte wiederum auf, und bewohnten sie.

24. Die

---

wollten ihrem Stamme aufhelfen, und wußten nicht, wie wir ihnen auf eine andere Art Frauen verschaffen konnten. Den Aeltesten und ganz Israel lag daran, daß die Benjaminiten nicht etwa Kananitinnen oder Heydinnen zur Ehe nehmen, sich auf diese Art vom israelitischen Staate trennen, und mit den Kananiten einen Bund schließen möchten. Dieß zu verhüten, und den israelitischen Staatskörper keiner Trennung aussetzen zu dürfen, waren sie genöthigt Mittel zu wählen, die sonst nicht die gewöhnlichsten sind. Sie konnten auch hoffen, daß die Väter und Anverwandten den Benjaminiten ihre Töchter zu Frauen lassen würden, wenn sie sähen, daß dieß, was geschehen ist, 1) auf Anrathen der Aeltesten, 2) zur Erhaltung eines ganzen Stammes, 3) zur Verhütung einer Staatstrennung folglich zum Besten von ganz Israel geschehen sey.

Nicht nach dem Kriegsrechte, sie als Sklavinnen zu behandeln, das man vermöge des Kriegesrechtes zu thun befugt wäre.

Ihr gabet sie ihnen nicht; folglich müßet ihr euch die Schuld beymessen, daß sie's selbst weggenommen hatten. N. d. Hebr. ist der Sinn: **Ihr habet keine Schuld**, d. i. Ihr habet sie ihnen nicht gegeben; sondern sie haben's selbst genommen, folglich habet ihr keine Schuld auf euch geladen. Oder: Ihr habet euern Eid nicht gebrochen; weil ihr sie ihnen nicht selbst gegeben habet. Wer euch also immer eines verletzten Eides beschuldigen wollte, diesem müßten wir unrecht geben.

23. **Mit diesen begaben sie sich in ihr Erbeigenthum nach dem Lande Benjamin zurücke, bauten die Städte nach und nach wiederum auf**, und so ward der benjamitische Stamm, der seiner Auslöschung schon ganz nahe war, allmählich wiederum hergestellt. Die übrigen Israeliten giengen auch auseinander, und jeder begab sich in sein Erbtheil und zu seinem Stamme zurücke. Die Erinnerung, daß damals kein Oberhaupt in

Israel

24. Filii quoque Israel reuerſi ſunt per Tribus et familias in tabernacula ſua. In diebus illis non erat Rex in Israel: ſed unusquisque, quod ſibi rectum videbatur, hoc faciebat.

24. Die Israeliten kehrten auch Stamm- und Geſchlechterweiſe in ihre Gezelte zurücke. Zu derſelben Zeit war kein König in Israel, ſondern es that jeder, was ihm recht zu ſeyn dünkte.

Israel war, wird nochmal wiederholt, und beſtätigt, daß man ſich über die Unordnungen und Verwirrungen nicht verwundern kann, die geſchehen ſind; weil nämlich kein Oberhaupt da war, wodurch ein ſo unruhiges Volk immer hätte in Ordnung erhalten werden können.

Das Buch Ruth.

Einleitung.

Es heißt dieſes kleine Büchelchen das Buch Ruth, und führt ſeinen Namen von der edeln Heldinn dieſes Namens, deren eigne Geſchichte und Familiengeſchichte darinn enthalten iſt. Die Begebenheiten, welche erzählt werden, fallen in die Zeit der Richter ein. Vergl. Ruth. 1, 1. Daher iſt dieſes Buch theils als ein Anhang zum Buche der Richter; theils als die Uebergangsbrücke zu den Büchern Samuels und der Könige anzuſehen, denen eine wiewohl der kürzeſten; doch aber auch wegen des genealogiſchen Geſchlechtsregiſter Davids und wegen der Abkunft des Meſſias von David eine der wichtigſten Nationalſchriften mangeln würde, wenn das Buch Ruth mangeln ſollte.

Der wahrſcheinlichſten und allgemeinen Meynung nach iſt Samuel der Verfaſſer davon, wiewohl auch einige den Aufſatz dieſes Buches dem Ezechia; andere aber dem Esdra zueignen. Der Geiſt, die Schreibart, die Einheit und Rundung athmet ganz nach dem Geiſte Samuels, und nach dem Zeitalter Samuels, das damal noch nicht, was Gebräuche und Einrichtungen betrifft, von dem uralten hebräiſchen Geiſte abgewichen iſt. Man lieſt noch die edle Einfalt der alten, ländlichen und unſchuldigen Sitten darinn, und wer ſie lieſt, der muß ſie lieben. Kauf und Verkauf werden Ruth 4, 1, wie Genes. 23, 10, geſchloſſen, und wenn das Alterthum das Siegel der Aechtheit einer Geſchichte und glaubwürdiger Nachrichten iſt, ſo fehlt dieſes Merkmal dem Buche Ruth am wenigſten. Der Zeitpunkt, wann Samuel dieſes Buch glaublich geſchrieben haben mag, ſcheint nach der Zeit der Richter in die Zeit Davids einzuſchlagen; denn die Zeit der Richter wird 1, 1 und 4, 17 als verfloſſen angeführt; David wird aber

noch

noch nicht König genannt; er mußte also damals noch nicht zur Regierung gelangt seyn.

Will man bey diesem ohnehin kleinen Buche eine Zergliederung annehmen, so bestände sie 1) in der Geschichte der Ruth und ihrer Verheurathung mit Boas K. 1—4, 17, und 2) im Geschlechtsregister Davids K. 4, 18 u. f. f. Das kanonische Ansehen desselben bestätigt sich dadurch; weil sich andere kanonische Bücher darauf berufen; das Geschlechtsregister Davids aber wörtlich Matth. 1, 3 u. f. f. und Luk. 3, 32 eingerückt ist.

I Kapitel.

Elimelechs Reise mit seiner Noemi, und der letztern Zurückkehre nach Bethlehem.

In diebus unius iudicis, quando iudices praeerant, facta est fames in Terra. Abiitque homo de Bethlehem Iuda, ut peregrinaretur in regione Moabitide cum uxore sua ac duobus liberis.

Zur Zeit eines von den Richtern, da Richter noch die Vorsteher (des Volkes) waren, entstand eine Hungersnoth im Lande. Ein Mann begab sich also von Bethlehem Juda weg, und wollte sich mit seiner Frau und zweyen Kindern im Lande der Moabiten als ein Fremdling aufhalten.

2. Ipse vocabatur Elimelech, et uxor eius Noemi: et duo filii, alter Mahalon, et alter Chelion, Ephrathaei de Bethlehem Iuda. Ingressique regionem Moabitidem, morabantur ibi.

2. Er hieß Elimelech; und seine Frau Noemi. Von seinen Söhnen hieß einer Mahalon; der andere Chelion. Beyde waren Ephratiten von Bethlehem Juda. Sie kamen in's Land der Moabiten, und blieben daselbst.

3. Eli-

1. Zur Zeit eines von den Richtern. Den Zeitpunkt, unter welchem Richter das Land Kanaan eine so große Hungersnoth litt, bestimmt der Text nicht. Sehr wahrscheinlich geschah aber dieß zur Zeit Gedeons; denn so lange die Richter regierten, liest man sonst nicht, als Richt. 6—1—7, daß die Israeliten von ihren feindlichen Nachbarn so sehr gedrückt, und ihnen das reife Getreide auf ihren Feldern, und all großes und kleines Vieh weggenommen wurde, woraus nichts anders als eine große Theurung und Hungersnoth entstehen konnte.

Von Bethlehem im Stamme Juda; denn ein anders Bethlehem lag im Stamme Zabulon Jos. 19, 15.

Im Lande der Moabiten jenseits des Jordans gegen Morgen zu.

Als ein Fremdling aufhalten, daselbst wohlfeiler zu leben, und mit seiner ganzen Familie einen hinreichenden Unterhalt zu finden.

2. Noemi, Naomi oder vielmehr Noomi.
Mahalon oder Mahlon.

3. Et mortuus est Elimelech maritus Noemi: remansitque ipsa cum filiis.

4. Qui acceperunt uxores Moabitidas, quarum una vocabatur Orpha, altera vero Ruth. Mansseruntque ibi decem annis,

5. Et ambo mortui sunt, Mahalon videlicet et Chelion: remansitque mulier orbata duobus liberis ac marito.

6. Et surrexit, ut in patriam pergeret, cum utraque nuru sua, de regione Moabitide: audierat enim, quod respexisset Dominus

3. Elimelech der Mann der Noemi starb. Inzwischen blieb doch sie mit ihren Söhnen noch da.

4. Die zween Söhne heurathesten zwo Moabitinnen, wovon eine Orpha; die andere Ruth hieß. Nachdem sie zehn Jahre da waren,

5. Starben beyde, Mahalon nämlich und Chelion. Die Frau allein blieb noch übrig, ihrer zween Söhne und ihres Mannes beraubt.

6. Sie machte sich also mit ihren zwoen Schwiegertöchtern auf, von Moab in ihr Vaterland zurücke zu kehren; denn sie hatte gehört, daß der

Chelion oder Chilion.

Beyde waren Ephratiten von Bethlehem im Stamme Juda, das auch Ephrata hieß. Die liebenswürdigste Familie, die aus einer Auswahle von den beßten Menschen besteht, von ausgezeichneter Herzensgüte, und der edelsten Einfalt, die man vergeblich im Geräusche der Welt und bey lärmenden Höfen sucht, und nur im ländlichen Leben unter Gezelten oder Hütten findt. Wie angenehm muß jedem Leser dieses schöne Familiengemälde auffallen, nachdem er sich lange genug bey den schrecklichen Bildern des traurigsten Sittenverfalls, und bey den Mordscenen der grausamsten Menschenwürgerey aufhalten mußte. Das empfindsame Herz des Lesers ruht ordentlich aus, fühlt Wonne, und erquickt sich an der Schilderung einer kleinen und ruhigen Familie, die zwar auch die Bedrängniße des menschlichen Elends erfährt; wobey aber Gott die wunderbaren Führungen seiner göttlichen Vorsicht so sichtbar zeigt, daß sich alles zuletzt zum Beßten lenkt, was man der Aussicht, und den natürlichen Folgen der menschlichen Vorfälle nach weder hoffen; noch weniger aber erwarten konnte.

4. Orpha, Orpa oder Arpa. Orpha war die Frau Chelions; Ruth die Frau Mahalons, wie man aus R. 4, 10 abnimmt.

Nachdem sie zehn Jahre nach ihrer Verehelichung so lange nämlich da waren, als die große Theurung, die Hungersnoth, und der Mangel an Lebensmitteln zu Bethlehem fort dauerte.

5. Starben beyde vermuthlich, wie man aus der ganzen Erzählung sieht, ohne Kinder zu hinterlassen.

Die Frau Noemi allein blieb noch übrig 1) ohne Mann, 2) ohne Söhne, 3) in einem fremden Lande; 4) verlassen von allen Blutsverwandten; folglich ohne alle gute Aussicht, und in einem sehr beklagungswürdigen Zustande. Alle die Umstände leiteten sie auf den Entschluß, Moab zu verlassen, und in ihr Vaterland zurücke zu kehren.

6. Mit ihren zwoen Schwiegertöchtern, die sie ehrenhalber ein Stückweges oder bis an die Gränzen begleiten sollen. Das war Sitte und

Gewohn-

Populum ſuum, et dediſſet eis escas.

7. Egreſſa eſt itaque de loco peregrinationis ſuae cum utraque nuru: et iam in via reuertendi poſita in Terram Iuda,

8. Dixit ad eas: Ite in domum matris veſtrae, faciat vobiscum Dominus miſericordiam, ſicut feciſtis cum mortuis et mecum.

9. Det vobis inuenire requiem in domibus virorum, quos ſortiturae eſtis. Et osculata eſt eas. Quae eleuata voce flere coeperunt,

der Herr ſein Volk in Gnaden angeſehen, und ihnen wiederum Lebensmittel verſchaft habe.

7. Sie begab ſich alſo von dem Orte, wo ſie ſich als eine Fremde aufgehalten hatte, weg, und die beyden Schwiegertöchter mit ihr. Auf dem Rückwege nach Juda

8. Sagte ſie zu ihnen: Gehet zu euerer Mutter nach Hauſe. Der Herr ſey mit euch barmherzig, wie ihr's mit den Verſtorbenen und mit mir waret.

9. Er laſſe euch Ruhe in den Häuſern euerer Männer finden, die ihr zur Ehe bekommen werdet. Sie küßte ihre Schwiegertöchter; dieſe fiengen aber überlaut zu weinen an,

10. Und

Gewohnheit im Oriente, wie man aus Genes. 18, 16, und 31, 37, auch Apoſtelgeſch. 20, 38 ſehen kann. Sie in ihr Vaterland mitzunehmen hatte die gute und für das Wohl ihrer Schwiegertöchter bedachte Mutter wohl nicht im Sinne; weil ſie's an der Gränze nach **Moab** zurücke entlaſſen wollte.

Lebensmittel, wörtl. Speiſe, n. d. Hebr. **Brod.**

8. **Gehet zu euerer Mutter nach Hauſe zurücke.** Ich kann euch zu Bethlehem kein Glück verſprechen.

Der Herr ſey mit euch barmherzig, und vergelte euch's, was ihr mir und meinen Söhnen Gutes erwieſen habet. Hieraus läßt ſich zuverläßig ſchließen, daß es eine ſehr glückliche und friedliche Ehe geweſen ſey, und daß die beyden Frauen Muſter vortrefflicher und gegen ihre Männer treugeſinnter Gattinnen geweſen ſind.

9. **Er laſſe euch beyde eine glückliche Heurath treffen**; verſchaffe euch gute Männer, und ein ruhiges, vergnügtes Leben bey ihnen. Das iſt, was die beßte Mutter ihren lieben Töchtern wünſchen konnte. Itzt giebt ſie ihnen den zärtlichſten Abſchiedskuß, will fort, — ſie wollen aber von ihr nicht fort. Sie wollen mit ihr hin, wo ſie hin will, — zu ihrem Volke hin. — Man ſtelle ſich den rührenden Auftritt von V. 10—19 lebhaft vor; denn ein ſolcher Fall, wie dieſer iſt, und eine ſo zärtliche Liebe zwiſchen einer Mutter und ihren zwoen Schwiegertöchtern iſt ſehr ſelten. Eine gute, ſchon betagte, und gottesfürchtige Mutter vergißt ganz auf ſich und denkt nur auf das Wohl ihrer lieben Töchter. Selbſt ihr fällt die Trennung ſchwer auf; die Töchter aber, die ſie lieben, und von ihr geliebt werden, wollen von ihr nicht getrennt ſeyn. Ihr werdet in euerm Vaterlande glücklicher ſeyn, als bey mir. Ihr könnet und werdet daſelbſt Männer bekommen, die ihr

durch

10. Et dicere: Tecum pergemus ad Populum tuum.

11. Quibus illa respondit: Reuertimini filiae meae, cur venitis mecum? Num ultra habeo filios in utero meo, ut viros ex me sperare possitis?

10. Und sagten: Mit dir wollen wir zu deinem Volke hin.

11. Sie antwortete ihnen: Kehret zurücke, meine Töchter! Warum wollet ihr mit mir? Ich bekomme hinführ keine Söhne mehr, daß ihr davon Männer zu bekommen hoffen könntet.

12. Kehr-

durch mich nicht bekommen könnet. Euer Schicksal liegt mir näher am Herzen, und ist drückender für mich als selbst das meinige. Die Trennung ist zu euerm Glücke nothwendig. Denket auf mich nicht; denket auf euch. **Orpha** läßt sich durch diese weisen Vorstellungen ihrer Mutter überreden, weint, küßt sie, und geht. **Ruth**, die ihre Mutter noch zärtlicher liebende Schwiegertochter verläßt lieber ihr Vaterland, als ihre Mutter. Bey ihr will sie bleiben. Leben, wo sie lebt. Sterben, wo sie stirbt. Begraben werden, wo sie begraben liegt. — Wen soll der Anblick einer so liebenswürdigen Familiengruppe, und der Ausdruck der zärtlichsten, uneigennützigsten und unschuldvollesten Empfindungen nicht rühren?

11. **Ich bekomme keine Söhne mehr**, und bekäme ich's auch, so würdet ihr inzwischen veralten, bis ihr sie zu Männern haben könntet. Solltet ihr so lange unvereehelicht bleiben? — Das wünschet ihr wohl nicht. Das größte Glück morgenländischer Frauenzimmer ist die Fruchtbarkeit, eine frühezeitige Ehe, und eine gesegnete Nachkommenschaft. Darinn steckt die Kraft des Beweises, wodurch **Noemi** ihre Schwiegertöchter zur Rückkehre in ihr Vaterland überreden will. Die **Orpha** scheint auch die Kraft dieses Beweggrundes gefühlt zu haben; bey der **Ruth** war die Mutterliebe noch überwiegender. Den natürlichen Kräften der Natur nach sollte man einen solchen Heldenmuth, und Geistesstärke bey einer jungen Morgenländerinn nicht erwarten; es schien aber eine geheime übernatürliche Triebfede mitzuwirken. Der Gott ihrer Mutter, der Gott Israels soll V. 16 auch ihr Gott seyn. Diesem war sie von Herzen zugethan, und diesen wollte sie in einem Lande verehren, wo er allgemein verehrt wird. Moabs Volk ist nicht Jehovas Volk. Das Land also, wo Gottes Volk wohnt, das soll hinführ auch ihr Wohnplatz, das auch ihr Vaterland seyn. Einem aufmerksamen Beobachter bleiben bey dieser Geschichte die geheimen Züge nicht verborgen, wodurch Gott die menschlichen Herzen, so wie ihre Schicksale gleichsam im Stillen auf eine Art einleitet, daß sie sich gliedweise und in einer Kettenreihe zuletzt dort anschließen, wo der Ruhepunkt den Aufschluß giebt, **warum** die Begebenheiten auf diese und auf keine andere Art vorgefallen sind, und warum sie sich so und nicht anders aneinander gekettet haben. Ruth war zu einem weit höhern Endzwecke bestimmt, als **Orpha**. Dieser Endzweck wäre aber nicht erreicht worden, wenn sich die **Ruth**, wie die **Orpha** überreden hätte lassen, in ihr Vaterland nach **Moab** zurück zu kehren.

Daß ihr Männer davon hoffen könntet. Sehr viele Schrifterklärer verfallen hier auf das **Leviratsrecht**, wovon Genes. 38, 8 die Rede ist; es scheint aber 1) die Anwendung dieses Gesetzes auf den Fall und die Absicht,

12. Reuertimini filiae meae, et abite: iam enim senectute confecta sum, nec apta vinculo coniugali. Etiam si possem hac nocte concipere, et parere filios,

12. Kehret zurücke, meine Töchter, und gehet fort! denn ich bin schon zu alt, und zum Ehestande nicht mehr tüchtig. Und wenn ich auch heute Nacht noch empfangen, und noch Kinder gebären könnte,

13. Si eos exspectare velitis, donec crescant, et annos pubertatis impleant, ante eritis vetulae, quam nubatis. Nolite, quaeso, filiae meae: quia vestra angustia magis me premit, et egressa est manus Domini contra me.

13. So würdet ihr noch eher selbst alt werden, ehe ihr sie heurathen könntet, wenn ihr auch so lange warten wolltet, bis sie groß würden, und ein mannbares Alter erreichten. Thut das nicht, meine Kinder! Euere Bedrängniß vergrößert nur die meinige; denn die Hand des Herrn ist nun einmal wider mich.

14. Eleuata igitur voce, rursum flere coeperunt: Orpha osculata est socrum, ac reuersa est: Ruth adhaesit socrui suae.

14. Sie schrieen also überlaut, und fiengen wiederum zu weinen an. Orpha küßte ihre Schwiegermutter, und kehrte zurücke; Ruth aber blieb bey ihr.

15. Noe-

sicht der Noemi zu weit hergesucht zu seyn. 2) Ob das Leviratsrecht schon älter war, als das Gesetz Mosis Deutr. 25, 5, so läßt sich doch weder bey der Schwiegermutter noch bey den zwoen Moabitinnen soviel Gesetzkenntniß voraussetzen, daß jene auf die Anwendung des Gesetzes so schnell verfallen, und diese den Nachdruck der angewandten Beweiskraft aus dem Rechte und Gesetze so geschwinde und in einem so vollen Inhalte fühlen sollten. Die gerade vorher gegebene Erklärung scheint also die weit natürlichere zu seyn.

13. **So würdet ihr noch eher selbst alt werden.** Bey jungen Morgenländerinnen mußte dieser Beweggrund nach ihren Begriffen und Sitten allen möglichen Eindruck machen, den die Schwiegermutter je davon erwarten konnte.

Euere Bedrängniß vergrößert die meinige. Euer Anliegen, das euch drückt, und für euch empfindlich ist, drückt mich weit mehr, und ist für mich weit empfindlicher als für euch. Schwer fällt es mir euch zu verlassen; noch schwerer fällt mir aber euer Schicksal, das ich voraus sehe, wenn ihr bey mir bliebet. Ihr hoffet es zu verbessern, wenn ihr mitzöget. Glaubet es nicht. Es ist doch immer besser, wenn ihr in euer Vaterland zurückkehret; wo ihr euch leichter verheurathen könnet, als bey mir, die ich kinderlos bleibe, und in einem Lande, wo ihr gar noch nicht bekannt, und Ausländerinnen seyd. Was mich betrifft, ich füge mich mit Gelassenheit in mein Schicksal. **Gottes Hand ist wider mich.** Ich bin alt. Mir wird der Segen von Gott nicht mehr zu theile, mein Geschlecht ferner nochmal fortgepflanzt zu sehen. Aber ihr seyd jung. Ihr könnet hoffnungsvoll in euerm Vaterlande noch glückliche und gesegnete Ehen erwarten.

15. Cui dixit Noemi: En reuerſa eſt cognata tua ad Populum ſuum, et ad deos ſuos, vade cum ea:

16. Quae respondit: Ne aduerſeris mihi, ut relinquam te, et abeam: quocunque enim perrexeris, pergam: et ubi morata fueris, et ego pariter morabor. Populus tuus Populus meus, et Deus tuus Deus meus.

17. Quae te terra morientem ſuſceperit, in ea moriar: ibique locum accipiam ſepulturae. Haec mihi faciat Dominus, et haec addat, ſi non ſola mors me et te ſeparauerit.

18. Videns ergo Noemi, quod obſtinato animo Ruth decreuiſſet ſecum pergere, aduerſari noluit, nec ad ſuos ultra reditum perſuadere:

19. Profectaeque ſunt ſimul, et venerunt in Bethlehem. Quibus urbem ingreſſis, velox apud cunctos fama percrebruit: dicebantque mulieres: Haec eſt illa Noemi.

15. Noemi ſagte zu ihr: Sieh! Deine Schwägerinn gieng zu ihrem Volke und zu ihren Göttern zurücke, geh auch du mit ihr.

16. Sie antwortete: Nöthige mich doch nicht, daß ich dich verlaſſen, und von dir weggehen ſoll; denn wo du immer hingehen wirſt, dort will auch ich mit dir hin; und wo du bleibſt, da will auch ich bleiben. Dein Volk iſt mein Volk, und dein Gott mein Gott.

17. Wo du ſterben wirſt, da will auch ich ſterben, und allda auch begraben werden. Der Herr thue mir dieß und jenes, wenn mich etwas anders von dir trennen ſoll, als allein der Tod.

18. Noemi ſah, daß Ruth feſt bey ſich beſchloſſen hatte, mit ihr zu gehen. Sie widerſetzte ſich alſo nicht mehr, und ſuchte ſie nicht mehr zu bereden, daß ſie zu den Ihrigen zurücke kehren möchte.

19. Sie reiſeten beyde miteinander fort, und kamen zu Bethlehem an. Kaum kamen ſie in die Stadt hinein, ſo erſcholl allenthalben das ſchnelle Gerücht, und die Frauen ſagten: Das iſt die Noemi.

20. Sie

15. **Deine Schwägerinn**, die Frau des Bruders von deinem Manne. Unlateiniſch fratria.

17. **Der Herr thue mir dieß und jenes**, d. i. Er thue mit mir, was er will. Er ſtrafe mich auf's ſchärfſte, wenn ich mich von dir anders trennen laſſe als durch den Tod. Die Redensart iſt eine Gattung von einer Eidesformel, die ſo viel heißt als: wo du ſtirbſt, will auch ich ſterben, und wo du begraben liegſt, will auch ich begraben liegen. Das ſchwöre ich dir bey Jehova. Nichts ſoll uns ſcheiden, als — der Tod.

19. **Die Frauen kannten ſie auf der Stelle, und ſagten: Das iſt Noemi.** Getrofner wäre vieleicht die Ueberſetzung n. d. Hebr. Iſt das die Noemi? — Sie iſt's. Sie ſchienen eine Verwunderung mit Freude vermiſcht ausdrücken zu wollen, wozu ſich gerne eine halbzweifelnde Wißbegierde miſcht. Iſt ſie's? Iſt ſie's nicht?

20. Quibus ait: Ne vocetis me Noemi (id eſt, pulchram) ſed vocate me Mara (id eſt, amaram) quia amaritudine valde repleuit me Omnipotens.

21. Egreſſa ſum plena, et vacuam reduxit me Dominus. Cur ergo vocatis me Noemi, quam Dominus humiliauit, et afflixit Omnipotens?

22. Venit ergo Noemi cum Ruth Moabitide nuru ſua, de terra peregrinationis ſuae: ac reuerſa eſt in Bethlehem, quando primum hordea metebantur.

20. Sie antwortete: Heißet mich Noemi (d. i. die Schöne) nicht mehr; ſondern Mara heißet mich (d. i. die Bittere); denn der Herr hat mich mit vieler Bitterkeit überhäuft.

21. Voll Segens zog ich weg, und leer führte mich der Herr zurücke. Warum heißet ihr mich alſo noch Noemi, nachdem mich der Herr gedemüthiget, und betrübt hat?

22. Noemi kam alſo mit ihrer Schwiegertochter der Moabitinn von dem Lande zurücke, wo ſie ſich als eine Fremde aufgehalten hatte, und kam zu Bethlehem gerade zur Zeit an, da man die Gerſte einzuärnten anfieng.

II Kapitel.

Ruth wird von Booz freundlich empfangen.

Erat autem viro Elimelech conſanguineus, homo potens,

Elimelech ihr Mann hatte einen Blutsfreund Namens Booz, einen

20. Heißet mich Noemi die Schöne (die Schönheit, oder vielmehr im Gegenſatze mit Mara) die holdſelige und heitere nicht mehr, die ich war; ſondern die Bittere, die Betrübte. Der Gegenſatz liegt zwiſchen zwoen Perſonen, wovon eine in glücklichen Umſtänden folglich fröhlich iſt, und eine heitere und annehmliche Geſichtsgeſtalt hat, die andere ſich aber in mißlichen Umſtänden befindt, ſo daß man alſo ihre Betrübniß und Traurigkeit über ihr widriges Schickſal an ihren Geſichtszügen leſen kann.

Der Herr hat mich mit Bitterkeit, d. i. mit Trübſalen, mit vielem Leide überhäuft.

21. Voll des Segens, der Freude, und des Vergnügens zog ich von euch weg; denn ich hatte einen Mann, bekam zween Söhne, und hatte ein Vermögen.

Leer ohne Mann, ohne Söhne, ohne Vermögen.

22. Zur Zeit der Gerſtenärnte, dieſe ſchlägt zu Bethlehem in den Anfang unſers Aprils ein. N. d. Chaldäiſch. Sie kamen zu Anfange des Oſterfeſtes nach Bethlehem, und an dieſem Tage fiengen die Iſraeliten an, die Garbe abzumähen, die gewebt werden mußte, und von Gerſte war. Vergl. Levit. 23, 10.

1. Elimelech der verſtorbene Mann der Noemi hatte einen Blutsfreund zu Bethlehem, welcher alſo auch der guten Noemi von Seiten ihres

et magnarum opum, nomine Booz.

2. Dixitque Ruth Moabitis ad socrum suam: Si iubes, vadam in agrum, et colligam spicas, quae fugerint manus metentium, ubicunque clementis in me patrisfamilias reperero gratiam. Cui illa respondit: Vade filia mea.

einen sehr angesehenen und reichen Mann.

2. Die Moabitinn Ruth sagte zu ihrer Schwiegermutter: Wenn du's befiehlst, so will ich auf's Feld hinaus gehen, und die Aehren auflösen, die hinter den Schnittern liegen bleiben, wo ich immer bey einem gütigen Hausvater Erlaubniß dazu erhalten werde. Sie antwortete ihr: Geh hin, meine Tochter!

3. Sie

Mannes her nahe anverwandt war. Diese Bemerkung gehört mit zum Faden der Geschichte, und zur vorläuftigen Erläuterung der bald erfolgenden wichtigen Begebenheit. Wo sich diese Blutsfreundschaft herleite, drückt die Erzählung nicht aus. Der wahrscheinlichsten Meynung nach waren Elimelech, Salmon und Job drey Brüder. Booz war ein Sohn Salmons des Bruders des Elimelechs. Folglich war Elimelech der Vatersbruder, und Booz sein Enkel von der Seite seines Bruders her. Es ist aber auch eine historischwichtige und sehr vielen Schwierigkeiten unterworfene Frage: ob nur Ein Booz gewesen sey Salmons Sohn und Obeds Vater; oder ob man zween oder gar drey Booze annehmen müße. Von dieser kritischen Frage haben Cäsar Calino bibl. Geschichte des alten Testaments B. 4 H. 8 und Salianus in den Jahrschriften des alten Testaments auf das Jahr der Welt 2741 ausführlich gehandelt.

Einen angesehenen wörtl. mächtigen, d. i. vermöglichen Mann. Seine Reichthümer setzten ihn aber bey weitem allein nicht in das Ansehen, das er bey dem Volke hatte. Er war ein biederer, tugendhafter, menschenfreundlicher und billiger Mann, und dadurch erwarb er sich alle Hochachtung und Ehrfurcht.

2. Wenn du's befiehlst, wenn es dir gefällig ist, wenn du willst; denn Ruth war gewiß bereitet nicht nur alle wörtlichen Befehle ihrer Schwiegermutter; sondern auch alle ihre Winke zu befolgen. Es läßt sich keine anklebendere Anhänglichkeit und Liebe denken, als welche Ruth gegen Noemi durch den festen Entschluß bewies, ihrer Schwiegermutter zu Liebe das sonst so liebe Vaterland der stärksten Gegenvorstellungen ohngeachtet zu verlassen, ohne günstige Aussichten auf eine Versorgung, ohne gegründete Hoffnung auf eine glückliche Heurath, ohne eine vortheilhafte Bekanntschaft in einem ihr fremden Lande, ohne Freude, wenn ohngefähr Noemi sterben soll. Armuth begleitete sie von Moab nach Bethlehem, und Dürftigkeit empfieng sie zu Bethlehem so, daß sie sich des Rechtes der Armuth bedienen, und die von den Schnittern zurückgelassenen Aehren sammeln mußte. Zu allem diesem entschloß sich eine junge Wittwe ihrer Schwiegermutter zu liebe, und itzt gehorsamt sie ihr wie eine leibliche Tochter. Dabey war sie arbeitsam, eingezogen, voll Demuth und tugendhafter Schüchternheit, und überhaupt die beßte Seele von der edelsten Gattung,

die

3. Abiit itaque, et colligebat ſpicas poſt terga metentium. Accidit autem, ut ager ille haberet dominum nomine Booz, qui erat de cognatione Elimelech.

4. Et ecce ipſe veniebat de Bethlehem, dixitque meſſoribus: Dominus vobiscum. Qui responderunt ei: Benedicat tibi Dominus.

3. Sie gieng alſo hin, und las die Aehren hinter den Schnittern auf. Es traf aber gerade zu, daß Booz, ein Anverwandter Elimelechs, der Eigenthumsherr dieſes Ackers war.

4. Er kam eben von Bethlehem heraus, und ſagte zu den Schnittern: Der Herr ſey mit euch! Sie antworteten ihm: Der Herr ſegne dich!

5. Booz

die jeder Leſer von Verſtand und Edelmuth ſchätzen muß, wenn er ſie in einem zum Leben getrofnen Ebenbilde erblickt, wie ſie in der Geſchichte ihres Lebens in dieſem Buche geſchildert wird.

Wo ich immer bey einem gütigen Hausvater die Erlaubniß erhalten werde. Sie ſetzt diejenige Herzensgüte bey Hausvätern voraus, die ſie in ſich fühlt. Sie hatte das Recht der Armuth von Levit. 19, 9. und 23, 22, auch Deutr. 24, 19; will ſich aber deſſelben ohne Erlaubniß des Eigenthumsherrn nicht bedienen. Sie ſieht ihre und ihrer Schwiegermutter Bedürfniß nicht als ein Recht; ſondern als eine Gnade an, wofür ſie dankbar ſeyn will. Welch edle Züge der tiefſten Demuth und bewunderungswürdigſten Beſcheidenheit!

Geh hin, meine Tochter! Der rührendſte Ausdruck einer empfindſamen Mutter, die ihre Tochter liebt, und ſie und ſich in Umſtänden ſieht, bey denen ſie beyde ihren Unterhalt unter den Aermſten von ihrem Volke ſuchen müßen.

3. **Es traf gerade**; nicht aber durch ein blindes Ohngefähr, oder durch einen bloßen Zufall; ſondern durch Gottes Fügung. Vergl. Anmerk. über R. 1, 11.

4. **Er kam eben von Bethlehem heraus** ohne Zweifel als ein guter Hausvater bey den Schnittern nachzuſehen, ob ſie arbeitſam ſind, und wie etwa die Aernte ausfallen dürfte.

Der Herr ſey mit euch. Die gewöhnliche Begrüßungsformel der Gottesverehrer vorzüglich aber an Leute, die mit einer Arbeit beſchäftigt ſind; oder ein wichtiges Geſchäft vor ſich haben. Bey dieſer Stelle kömmt ſie zum erſtenmale vor; bald ward ſie aber die gewöhnliche. Der Gegenſatz iſt die Verwünſchung, daß die Arbeit nicht gelingen. und Niemand bey den Arbeitern vorüber gehen ſoll, der ſie mit einem Segenswunſche begrüßen würde. Vergl. Pſalm. 128, 5: **Zu Schanden ſollen ſie werden, die Haſſer Sions. Kein Schnitter fülle ſeine Hand. Kein Garbenbinder ſeinen Arm. Kein Vorübergehender grüße ſie, und ſage: Der Segen des Herrn ſey über euch. Wir ſegnen** (oder grüßen) **euch im Namen des Herrn.** Die katholiſche Kirche behält dieſen Segenswunſch noch in der heiligen Meſſe bey: Dominus vobiscum.

Sie **antworteten ihm: Der Herr ſegne dich, und verleihe dir eine geſegnete Aernte.**

5. Dixitque Booz iuueni, qui meſſoribus praeerat: Cuius eſt haec puella?

6. Cui respondit: Haec eſt Moabitis, quae venit cum Noemi, de regione Moabitide,

7. Et rogauit, ut ſpicas colligeret remanentes, ſequens meſſorum veſtigia: et de mane usque nunc ſtat in agro, et ne ad momentum quidem domum reuerſa eſt.

5. Booz ſagte zu dem jungen Manne, der über die Schnitter aufgeſtellt war: Wem gehört dieſes junge Mädchen zu?

6. Er antwortete: Die Moabitinn iſt's, die mit der Noemi von Moab kam.

7. Sie bath, daß ſie hinter den Schnittern her die übrig gebliebnen Aehren auflöſen dörfte. Seit des Morgens frühe ſteht ſie ſchon bis itzt da, und nicht auf einen Augenblick gieng ſie nach Hauſe.

8. Booz

5. Booz ſagte zum Knechte, der Oberaufſeher über die andern war: Wer iſt dieſes Mädchen? Wem gehört ſie an? Er ſah ihr es aus dem Aufzuge an, daß ſie keine Bethlehemitinn; ſondern eine Ausländerinn wäre. Die Tugend und Sittſamkeit, die ihr aus den Augen blickten, und der Anſtand, den ſie bey ihrem Aehrenleſen ohngeachtet ihrer Armuth beybehielt, hatten viel Anzügliches, und zogen vermuthlich die Aufmerkſamkeit Booz an ſich. Ohne Zweifel hielt er ſie gleich bey'm erſten Anblicke eines beſſern Schickſals würdig, und darum erkundigt er ſich nach ihr, und nach ihren Umſtänden. Das bringt ſchon die Natur eines ſo edeln Menſchenfreundes mit ſich, wie Booz war. Jede gefundne Gelegenheit dem Nebenmenſchen Gutes zu thun benützt er, und wenn er keine durch einen Zufall findt, ſo ſucht er ſie.

7. Sie bath um Erlaubniß. Sie drang ſich nicht ein. Sie pochte auf das Armenrecht nicht; ſondern ſie bath. Wer hätte ihr dieſe Bitte abſchlagen können? Die Knechte und Hausbediente richten ſich insgemein nach dem Gemüthscharakter und den Geſinnungen ihrer Herren. Der Oberaufſeher kannte die Menſchenfreundlichkeit und Herzensgüte des Booz; würde ſich alſo eine ſcharfe Ahndung zugezogen haben, wenn er der Ruth ihre Bitte abgeſchlagen hätte, zumal zur Aerntezeit, bey welcher jeden Iſraeliten ſein Geſetz erinnerte, daß er der Armen und Fremden nicht vergeſſen, und den Dürftigen wohlthun ſoll.

Seit des Morgens frühe ſteht ſie ſchon da, und beſchäftigt ſich mit Aehrenaufleſen. Sie bleibt keine Minute müßig. Sie wendet bey einem ſo heißen Tage keinen Augenblick an, ſich zu Hauſe zu erquicken; ſondern arbeitet ohne auszuruhen immer unermüdet fort. Jeder Umſtand verſchönert die ländliche Schilderung, und bey jedem Zuge gewinnt das meiſterhaft gezeichnete Bild der tugendhaften Aehrenleſerinn.

Nicht einen Augenblick gieng ſie nach Hauſe. N. d. Hebr. **Nur für eine kurze Zeit gieng ſie nach Hauſe.** Die Erklärer verſtehen aber nicht das Haus ihrer Schwiegermutter Noemi; ſondern ein Gezelt, eine Hütte, ein kleines Häuschen, welches die Morgenländer zur Aerntezeit auf den Feldern zu bauen pflegen, daß die müden Arbeiter während der in dortigen Gegenden unleidlichen Mittagshitze darunter ausruhen, oder auch ihr Mittagmal im Schatten genießen können.

8. Et ait Booz ad Ruth: Audi filia, ne vadas in alterum agrum ad colligendum, nec recedas ab hoc loco: sed iungere puellis meis,

8. Booz sagte zur Ruth: Tochter, höre! Geh auf keinen andern Acker hin, Aehren aufzulösen, als auf den meinigen, und geselle dich zu meinen Mägden.

9. Geh

8. Booz sagte zur Ruth, und das, was er sagte, und that, ist selbst der redendste Beweis seiner Menschenliebe, Billigkeit, Klugheit, Vorsicht, Wohlthätigkeit gegen leidende Menschen, und dabey der strengsten Tugend, die er sich bey allen Vorfällen eigen und zum unverbrüchlichsten Gesetze gemacht hatte. Man sehe nur mit einem Ueberblicke auf die edeln und schönen Thaten hin, die den Mann in seiner ganzen Größe zeigen, und die ihm einen unsterblichen Ruhm zueignen, den er zwar verdient; aber beym stillen Wohlthun seines ländlichen Lebens nie gesucht hat. Er bestätigt 1) nicht nur die von seinem Knechte gegebene Erlaubniß, die Nachähren auf seinem Acker nachzulesen; sondern er erweitert sie zugleich, indem er sie bloß auf sein Eigenthum einschränkte. Geh auf keinen andern Acker hin, sagt er. Meine Nachbarn dürften etwa nicht so freygebig seyn, und dich mit einer Unart abweisen, oder Schwierigkeiten machen. 2) Geselle dich zu meinen Mägden. An sie halt dich. Mit welcher Klugheit sorgt Booz für die öffentliche Anständigkeit und Sicherheit ihrer jungfräulichen Unschuld! 3) Wenn dich dürstet, so trink nicht das nächste beßte; sondern das gute Wasser, das selbst meine Knechte trinken. Diese Wohlthat wußte eine Morgenländerinn nicht genug zu schätzen. 4) Ist die Zeit zu essen da, so iß nicht von dem Deinigen, das du so mühesam sammelst, sondern iß mit meinen Schnittern von meinem Brode. 5) Tünke die Bissen, die du issest, in Essig ein. Dieser erfrischt dich bey so heißen Tagen, erhält dich gesund, und theilt dir neue Kräfte zur Arbeit mit. 6) Nach dem Tische fahr wiederum zu sammeln fort. Meine Knechte werden dich nicht hindern. 7) Sie haben schon V. 9 den Auftrag erhalten, dir freundlich zu begegnen, und dir keine Hinderniß in den Weg zu legen; wenn du Aehren aufleseſt. Sie dürfen das nicht einmal thun, wenn du auch mit uns einärnten wollteſt. 8) Sie haben sogar den Befehl, daß sie nicht alles mit strenger Genauigkeit einärnten, sondern selbst bedächtlich etwas aus den Garben herausziehen, und dir zum Guten liegen lassen sollen u. s. f. Man dürfte glauben: das alles wären nur unbedeutende Kleinigkeiten; wer aber Einsicht in die Charakteristik der Menschen, und Beurtheilungskraft sie nach ihren Gesinnungen, Absichten, Handlungen und Nationalumständen zu unterscheiden besitzt, der sieht das Große darinn, welches zwar bey dem großen Haufen von Leuten kein lärmendes Aufsehen macht; aber im Stillen wirkt, und die Bewunderung aller Menschenkenner nach sich zieht. Boozs Herz war nicht nur gut; sondern es war die Güte selbst. Er war nicht nur freygebig und wohlthätig durch die Hände seiner Diener, ohne sich darüber zu bekümmern, ob derjenige die Wohlthat empfängt, dem sie zugedacht ist. Er sorgt für die kleinsten Umstände, die den Empfang seiner Wohlthat hindern, oder den Leidenden am vollen Genuße derselben eine Schwierigkeit machen konnten. Wer weis, wie sehr jeder Leidende seine Quaal doppelt fühlt, wenn ihm eine aus Mitleiden zugedachte Wohlthat durch fremde Hände entzogen, oder härter

9. Et ubi messuerint, sequere. Mandaui enim pueris meis, ut nemo molestus sit tibi: sed etiam si sitieris, vade ad sarcinulas, et bibe aquas, de quibus et pueri bibunt.

9. Geh ihnen auf dem Fuße nach, wo sie geschnitten haben; denn ich habe meinen Knechten befohlen, daß dir keiner überlästig seyn soll. Dürstet dich, so geh zu den Trinkgeschirren hin, und trink das Wasser, wovon meine Knechte trinken.

10. Quae cadens in faciem suam et adorans super terram, dixit ad eum: Unde mihi hoc, ut inuenirem gratiam ante oculos tuos, et nosse me dignareris peregrinam mulierem?

10. Sie fiel auf ihr Angesicht nieder, bog sich auf dem Boden liegend noch ehrfurchtsvoll vor ihm, und sagte: Wie hab' ich's verdient, daß ich Gnade vor deinen Augen fand, und daß du mich würdigtest, mich eine Fremde, nicht zu verkennen?

11. Cui ille respondit: Nuntiata sunt mihi omnia, quae feceris socrui tuae post mortem viri tui: et quod reliqueris parentes tuos, et terram, in qua nata es, et veneris ad Populum, quem antea nesciebas.

11. Er antwortete ihr: Ich bin von allem genau unterrichtet, was du deiner Schwiegermutter nach deines Mannes Tode gethan hast. Wie du deine Aeltern, und das Land, worinn du geboren warst, verließest, und zu einem Volke kamst, das dir vorher unbekannt war.

12. Der

und minder genießbar gemacht wird, als sie's seyn könnte, der sieht nichts für eine Kleinigkeit an, was zum Großen des Zieles mitwirken, und den armen Nothleidenden auch nur im Geringsten erquicken kann.

10. **Sie fiel auf ihr Angesicht** nieder, und bezeigte ihm nach morgenländischer Art die tiefste Ehrfurcht, die nach Landessitte möglich ist. Beyspiele hiervon S. Genes. 23, 7, und 27, 29; auch 33, 3, und 42, 6. Exod. 18, 7, u. s. f.

11. **Ich bin von allem genau unterrichtet.** Da sehe man auf den Hauptbeweggrund, und die wirkende Triebfeder, die das ohnehin mitleidige Herz des Boozs in volle Bewegung setzte. Er war zwar ein Anverwandter Elimelechs und der Noemi; er sieht aber nicht auf Fleisch und Blut; und nicht so fast auf Freund- und Verwandtschaft, als auf eigne Tugenden, Thaten und Verdienste. Du hast Gutes gethan, sagt er; folglich bist du auch würdig, daß man dir Gutes thue. Du hast dein Vaterland, deine Vortheile, deine Bekannten und gleichsam selbst dich verlassen, um dich unter den Schutz des wahren lebendigen Gottes zu begeben; du verdienst also, daß wir dich als unsere Glaubensgenossinn ansehen, und gegen dich wohlthätig sind, wie es Gott gegen uns ist, und wie er befiehlt, daß wir es nach seinem Vorbilde seyn sollen. Die Redensart **Zuflucht unter den Flügeln Gottes** suchen ist bereits anderswo erläutert worden. Vergl. Matth. 23, 37. Deutr. 32, 11. Kömmt auch in den Psalmen sehr oft vor, z. B. Psalm. 16, 8. Psalm. 35, 8: 60, 5, und 91, 4.

12. Reddat tibi Dominus pro opere tuo, et plenam mercedem recipias a Domino Deo Israel, ad quem venisti, et sub cuius confugisti alas.

12. Der Herr vergelte dir, was du gethan hast. Der Herr, der Gott Israels, zu dem du gekommen bist, und unter dessen Flügeln du deine Zuflucht gesucht hast, vergelte es dir vollkommen.

13. Quae ait: Inueni gratiam apud oculos tuos domine mi, qui consolatus es me, et locutus es ad cor ancillae tuae, quae non sum similis unius puellarum tuarum.

13. Sie sagte: Mein Herr! Ich habe schon vor deinen Augen Gnade gefunden. Du hast mich getröstet. Du hast mir, deiner Dienerinn, an's Herz geredet, wiewohl ich keiner deiner Mägde gleich bin.

14. Dixitque ad eam Booz: Quando hora vescendi fuerit, veni huc, et comede panem, et intinge buccellam tuam in aceto. Sedit itaque ad messorum latus, et congessit polentam sibi, comeditque et saturata est, et tulit reliquias.

14. Booz sagte zu ihr: Wann es Zeit zu essen ist, so komm, iß dein Brod, und tünke deinen Bissen in Essig ein. Sie setzte sich also zu den Schnittern an die Seite hin, nahm geröstet Korn zu sich, aß, ward satt, nahm die Ueberbleibsel mit,

15. Stand

13. **Ich habe schon Gnade bey dir gefunden.** Es ist dieß die Antwort der **Ruth** auf **V.** 12, wo ihr **Booz** Vergeltung, vollkommne Vergeltung von Gott wünschet, weil er glaubt ihre schönen Handlungen nicht vollkommen, wie sie's verdienten, vergelten zu können. Sie anwortet also mit zärtlichster Dankbarkeit: **Mein Herr! Ich habe schon Gnade**, d. i. Vergeltung und Belohnung bey dir gefunden.

Du hast mir an's Herz geredet. Vergl. Anmerk. über **Genes.** 50, 21. Du hast mir als einer Fremden so viel Herzenstrost, so viele Beruhigung und Erquickung durch dein freundschaftliches Begegnen verschaft, als ich deine Magd auch nur hätte hoffen, oder wünschen können. Ich, die ich doch keine Verdienste um dich habe, und mich deinen Dienstmägden nicht an die Seite setzen darf. Wie dankbar ist sie! Wie gering schätzt sie sich! Diese Sprache ist die Sprache der Schmeicheley und der Verstellung nicht, deren eine **Ruth** unfähig ist. Die Sprache der tiefsten Demuth, die Sprache der innigst empfundenen Dankbarkeit ist's.

14. **Tünke deinen Bissen in Essig ein.** Es mag zwar die Rede von jeder Portion einer Speise seyn, vorzüglich ist sie's aber vom Brode; denn alle Reisebeschreiber kommen darinn überein, daß man einem Araber bey heißen Tagen und einer sauern Arbeit keinen angenehmern Dienst erweisen kann, als wenn man ihm Essig vorsetzt, worein er sein Brod tünken kann. Der Essig kühlt, zieht an, bewahrt vor Fäulung, und giebt Kräfte. S. Plinius Naturgeschichte B. 23, 1: Aceto summa vis est refrigerandi et adstringendi neruos, viresque corroborandi.

15. Atque inde surrexit, ut spicas ex more colligeret. Praecepit autem Booz pueris suis, dicens: Etiamsi vobiscum metere voluerit, ne prohibeatis eam:

15. Stand auf, und sammelte wiederum Aehren, wie zuvor. Booz aber befahl seinen Knechten, und sagte zu ihnen: Wenn sie auch mit uns einärnten wollte, so wehret ihr's nicht.

16. Et de vestris quoque manipulis proiicite de industria, et remanere permittite, ut absque rubore colligat, et colligentem nemo corripiat.

16. Ja! werfet sogar auch von unsern Garben geflissentlich etwas auf den Boden hin, und lasset's übrig, daß sie ohne Scheu sammle, und daß ihr Niemand darüber, wann sie's sammelt, einen Vorwurf mache.

17. Collegit ergo in agro usque ad vesperam: et quae collegerat virga caedens et excutiens, inuenit hordei quasi ephi mensuram, id est, tres modios.

17. Sie sammelte also auf dem Acker bis auf den Abend fort, alsdenn drosch sie das, was sie gesammelt hatte, mit einem Stabe aus, reuterte es, und fand, daß es beyläuftig ein Ephi Gersten, d. i. drey Metzen waren.

18. Quos portans reuersa est in ciuitatem, et ostendit socrui suae: insuper protulit, et dedit ei de reliquiis cibi sui, quo saturata fuerat.

18. Diese trug sie mit, gieng in die Stadt zurücke, und zeigte sie ihrer Schwiegermutter. Sie zog auch die Ueberbleibsel von ihrer Speise heraus, wodurch sie satt wurde, und gab sie ihrer Mutter.

19. Dixitque ei socrus sua: Ubi hodie collegisti, et ubi fecisti opus? Sit benedictus, qui misertus est tui. Indicauitque ei, apud

19. Ihre Schwiegermutter sagte zu ihr: Wo hast du heute gesammelt? Wo hast du gearbeitet? Gesegnet sey derjenige, der sich über

dich

Geröstet Korn. S. Levit. 23, 14, und Josue 5, 11. N. d. Hebr. heißt es: Er (Booz oder sein Oberknecht) reichte ihr geröstet Korn.

Nahm die Ueberbleibsel mit, sie ihrer Schwiegermutter mit nach Hause zu bringen. Wie sie ihr's denn auch V. 18 nach Hause brachte. N. d. Hebr. Sie ließ noch etwas übrig.

17. Drosch, oder klopfte es mit einem Stabe aus. Vergl. Richt. 6, 11.

Ein Ephi. Vergl. Genes. 18, 6, und Exod. 16, 36.

18. Gieng in die Stadt Bethlehem, voll Freuden zurücke; weil sie so viel mitbrachte, daß ihre Mutter und sie etliche Tage zu leben hatten. Denn ein Ephi hält zehn Gomor, und ein Gomor ist im Oriente Mannsnahrung auf einen Tag.

quem fuisset operata: et nomen dixit viri, quod Booz vocaretur.

dich erbarmte. Sie sagte es ihr, bey wem sie gearbeitet hätte, und nannte den Namen des Mannes, daß er nämlich Booz hieß.

20. Cui respondit Noemi: Benedictus sit a Domino: quoniam eamdem gratiam, quam praebuerat viuis, seruauit et mortuis. Rursumque ait: Propinquus noster est homo.

20. Noemi antwortete ihr: Er sey vom Herrn gesegnet; denn eben diejenige Güte, die er den Lebendigen (aus unsrer Familie) erwiesen hat, erweiset er auch den Todten. Sie sagte auch ferner: Er ist unser Anverwandter.

21. Et Ruth, hoc quoque, inquit, praecepit mihi, ut tamdiu messoribus eius iungerer, donec omnes segetes meterentur.

21. Auch das, sagte Ruth, befahl er mir, daß ich mich an seine Schnitter so lange halten soll, bis alle Früchte eingeärntet wären.

22. Cui dixit socrus: Melius est, filia mea, ut cum puellis eius exeas ad metendum, ne in alieno agro quispiam resistat tibi.

22. Die Schwiegermutter sagte zu ihr: Besser ist's, meine Tochter! du gehst mit seinen Mägden zum Einärnten hinaus, daß sich dir auf einem fremden Acker Niemand widersetze.

23. Sie

20. **Er sey gesegnet.** Der Herr segne ihn für seine Wohlthaten. Er hat unsern Anverwandten viel Gutes gethan, da sie noch lebten; itzt thut er es mir und dir ihnen zu Liebe, auch nach ihrem Tode. Oder, wie er uns bey der Lebzeit meines Mannes schon viel Gutes gethan hat, so thut er's auch nach seinem Tode. Er ist zwar gegen Jedermann wohlthätig (sein gutes Herz ließ es nicht anders zu) vorzüglich ist er's aber gegen uns; denn — **er ist unser Anverwandter.** Das wußte die gute Ruth noch nicht. Diese neue und ganz unerwartete Nachricht wird sie also ohne Zweifel in viele Freude und Verwunderung gesetzt haben. Darum fährt sie auch gleich vor Freude zu erzählen fort, was Booz noch alles gesagt, was er ihr verheißen, und wie viel Gutes er ihr auch für die ganze folgende Gerste- und Weizenärnte zugesichert hatte.

21. **Er befahl mir, daß ich mich an seine, nicht an fremde Schnitter;** an seine Knechte, nicht an Knechte eines fremden Eigenthumsherrn halten soll. So nämlich wie er ihr V. 8 gesagt hatte, daß sie auf keinem andern Acker als auf dem seinigen Aehren lesen soll.

22. **Besser ist's, meine Tochter!** wenn du dich zu seinen Mägden hältst. Diesen klugen und einem sittsamen Frauenzimmer angemeßnen Rath ertheilte ihr auch des Anstands halber Booz V. 8. Die Schwiegermutter setzt kein Mistrauen auf die guten Sitten, und die Herzensfestigkeit ihrer Ruth in Absicht auf den Umgang mit den Schnittern; denn davon war sie überzeugt. Sie sagt nur: besser ist's. Anständiger ist's. Die morgenländischen Mägde waren übrigens mit der Feldarbeit beschäftigt, wie die Knechte. Vorzüglich

gieng

23. Iuncta eſt itaque puellis Booz: et tamdiu cum eis meſſuit, donec hordea et triticum in horreis conderentur.

23. Sie geſellſchaftete ſich alſo zu Boozs Mägden, und ärntete ſo lange mit ihnen ein, bis die Gerſte und der Weizen in den Scheuern lagen.

III Kapitel.

Ruths Hoffnung zur Heurath.

Poſtquam autem reuerſa eſt ad ſocrum ſuam, audiuit ab ea: Filia mea, quaeram tibi requiem, et prouidebo, ut bene ſit tibi.

Nachdem ſie wiederum zu ihrer Schwiegermutter zurücke gekommen war, ſagte dieſe zu ihr: Meine Tochter! Ich werde dir Ruhe zu verſchaffen ſuchen, und Sorge für dich tragen, daß es dir gut gehe.

2. Booz iſte, cuius puellis in agro iuncta es, propinquus noſter eſt, et hac nocte aream hordei ventilat.

2. Dieſer Booz, bey deſſen Mägden du auf dem Acker in Geſellſchaft warſt, iſt unſer Anverwandter, und dieſe Nacht worfelt er Gerſte auf ſeiner Tenne.

3. Wasch

gieng ſie die Herbeyſchaffung und Zubereitung an, wie Virgil. Ekl. 2, 10 von ſeiner **Theſtylis** erzählt: Theſtylis et rapido feſſis meſſoribus aeſtu allia, ſerpyllumque herbas contundit olentes.

23. **Bis die Gerſte und der Weizen in den Scheuern lagen.** Bis die Aerntezeit vorbey war. Im Hebräiſchen lieſt man hier noch den Beyſatz. **Hierauf gieng ſie wiederum zu ihrer Schwiegermutter zurück.** In der Vulgata ſteht aber dieſer Zuſatz am Anfange des folgenden Kapitels.

1. **Ich werde dir** durch eine glückliche Ehe **Ruhe verſchaffen.** Das Wort **Ruhe** bedeutet hier einen ruhigen glücklichen Zuſtand, den vorzüglich eine Morgenländerinn in der ehelichen Verbindung mit einem guten, beſcheidnen, und klugen Manne ſucht. Das wünſcht **Noemi** ſchon K. 1, 9 ihren beyden Schwiegertöchtern: **Der Herr laſſe euch Ruhe in den Häuſern euerer Männer finden, die ihr zur Ehe bekommen werdet.**

2. **Iſt unſer Anverwandter.** Die Großmuth, die er gegen dich gezeigt, und das Anverwandſchaftsrecht, das in unſern Geſetzen gegründet iſt, laſſen mich erwarten, daß mich meine Hoffnung dich glücklich zu machen, und dir Ruhe zu verſchaffen nicht täuſchen ſoll.

Dieſe Nacht, d. i. des Abends ſpät gegen der einbrechenden Nacht zu.

Worfelt er. **Worfeln** heißt bey der Landwirthſchaft, das geſammelte, gedroſchne, oder nach morgenländiſchem Gebrauche mit einem Stabe ausgeſchlagene oder ausgetretene Getreide durch Werfen gegen den Wind auf freyem Felde von der Spreu reinigen. Dieß geſchieht im Morgenlande allenthalben des Abends, wenn die Hitze des Tages vorüber iſt, und kühle Winde zu wehen anfangen. Von einem dergleichen kühlen Abendwinde lies **Genes. 3, 8.**

3. Lauare igitur, et ungere, et induere cultioribus veſtimentis, et descende in aream. Non te videat homo, donec eſum potumque finierit.

4. Quando autem ierit ad dormiendum, nota locum, in quo dormiat: veniesque et discooperies pallium, quo operitur a parte pedum, et proiicies te, et ibi iacebis: ipſe autem dicet tibi, quid agere debeas.

3. Wasch dich also, salbe dich, zieh schönere Kleider an, und geh zu ihm in die Tenne hinunter. Kein Mensch soll dich aber sehen, bis er gegessen und getrunken hat.

4. Wann er sich schlafen legt, so merke dir den Ort, wo er schläft. Alsdenn geh hin; heb die Decke von seinen Füßen weg; lege dich hin, und bleib da liegen. Er wird dir schon sagen, was du thun sollst.

5. Sie

3. **Wasch dich, salbe dich, zieh schönere Kleider an**, als du zu Hause oder bey einer Hausarbeit trägst. Noemi zielt nicht auf Ueppigkeit; sondern auf einen ehrlichen Aufzug ohne eiteln Aufwand. Das Waschen und Salben ist im Oriente nicht nur bey Frauen=; sondern auch bey Mannspersonen üblich. Es gehörte mit zum Anstande, wenn man sich öffentlich zeigen wollte. Ländlich! Sittlich!

Kein Mensch, selbst Booz nicht.

4. **Wann er sich schlafen legt.** Denn damals war es nichts ungewöhnliches, daß auch vermögliche Hausväter, besonders wenn die Landwirthschaftlichen Geschäfte dringend waren, in ihren Tennen schliefen. Sie lagen, wie noch itzt die Araber, auf dem Boden, nahmen einen Bändel Stroh, oder wie V. 7 folgt, einen Haufen von Garben zum Kopfküße, und deckten sich mit ihrem Oberkleide zu. Selbst bey den Römern erhielt sich diese Gewohnheit noch, so lange sich die edle Einfalt der ländlichen Natur in ihren Sitten erhielt. Hiervon schreibt Ovid. Fast. 1, 203: Frondibus ornabant, quae nunc capitolia gemmis; pascebatque suas ipse Senator oues. Nec pudor, *in stipula* placidam *cepisse quietem*, nec *foenum capiti supposuisse* fuit.

Lege dich hin; nicht an seine Seite, sondern als eine geringe Magd zu seinen Füßen hin.

Er wird dir sagen, was du thun sollst. Er wird dir aber nichts anders sagen, als was dem Gesetze gemäß ist, und was du ohne Gewissensverletzung befolgen darfst. Nach unsern Sitten würde der Rath der Noemi sehr anstößig seyn, man muß ihn aber in Rücksicht auf die morgenländischen Rechte, und auf den guten Gemüthscharakter der handelnden Personen beurtheilen. Booz war ein sehr ernsthafter und tugendhafter Mann. Die Ruth war ein Muster von weiblicher Tugend, Sittsamkeit und Frömmigkeit. Dem israelitischen Rechte nach hatte die Schwiegertochter Elimelechs allerdings einen rechtlichen Anspruch darauf, daß der nächste Anverwandte nach dem Tode ihres Mannes in die Stelle des Verstorbenen treten, und sich mit ihr verehelichen soll. Gerade zu wollte Noemi diesen im Rechte gegründeten Anspruch an den Booz nicht stellen lassen; dazu war sie theils zu klug; theils zu schüchtern. Ihr Anbringen sollte keinen Schein

einer

5. Quae respondit: Quidquid praeceperis, faciam.

6. Descenditque in aream, et fecit omnia, quae sibi imperauerat socrus.

7. Quumque comedisset Booz, et bibisset, et factus esset hilarior, iisset que ad dormiendum iuxta aceruum manipulorum, venit abscondite, et discooperto pallio a pedibus eius, se proiecit.

8. Et ecce, nocte iam media expauit homo, et conturbatus est, viditque mulierem iacentem ad pedes suos,

9. Et ait illi: Quae es? Illaque respondit: Ego sum Ruth ancilla tua: expande pallium tuum super famulam tuam, quia propinquus es.

5. Sie antwortete: Was du mir befiehlst, das werde ich thun.

6. Sie gieng in die Tenne hinunter, und that alles, was ihr ihre Schwiegermutter zu thun befohlen hatte.

7. Nachdem Booz gegessen und getrunken hatte, und lustiger geworden war, legte er sich bey einem Haufen von Garben zum Schlafen hin. Sie gieng heimlich hin, hob die Decke von seinen Füßen auf, und setzte sich hin.

8. Da es Mitternacht ward, erschrack der Mann, und gerieth in Verwirrung, als er eine Weibsperson bey seinen Füßen liegen sah.

9. Er fragte sie: Wer bist du? Die Ruth bin ich, antwortete sie, deine Dienerinn. Breite deine Oberdecke über deine Dienerinn aus; denn du bist mein Anverwandter.

10. Er

einer rechtlichen Anforderung haben. Sie überließ es vielmehr seiner Großmuth, und Gerechtigkeitsliebe; denn daß er im Rechte nicht unwissend sey, und thun würde, was billig, und für ihre Schwiegertochter beruhigend wäre, davon konnte sie überzeugt seyn. Erreiche ich auch meinen Endzweck nicht ganz, mußte sie sich gedacht haben, so erwarte ich doch einen guten Rath. Meine liebe **Ruth** wird also doch entweder auf jene oder diese Art zufrieden gestellt seyn. Der Erfolg entsprach auch den redlichen Wünschen der **Noemi** V. 12 — 14.

7. **Die Fußdecke**, den Obermantel, oder das Oberkleid, oder einen Flügel davon.

8. **Er erschrack**; denn eine Weibsperson bey seinen Füßen und zur Nachtzeit zu erblicken, das war ihm etwas ganz ungewöhnliches. Er wußte nicht, wer sie wäre, wozu sie da wäre, was sie auszuführen im Sinne hätte. Kaum erfuhr er aber, daß sie die tugendhafte **Ruth** war, so verlor sich aller Schrecken.

9. **Breite deine Oberdecke**, oder n. d. Hebr. **einen Flügel von deinem Oberkleide** (denn die Bettdecke besonders auf dem Lande ist bey den Morgenländern nichts anders als ihr Oberkleid, bey den Arabern ihr Heik) **über deine Dienerinn aus.** Diese Redensart will sagen: **Nimm mich in deinen Schutz.** Es giebt ihm aber die **Ruth** so fein als schüchtern zu erken-

10. Et ille, Benedicta, inquit, es a Domino filia, et priorem misericordiam posteriore superasti: quia non es secuta iuuenes, pauperes siue diuites.

11. Noli ergo metuere, sed quidquid dixeris mihi, faciam ti-

10. Er sprach: Tochter! Du bist vom Herrn gesegnet. Deine letztere Wohlthat übertrifft die erste; weil du weder armen noch reichen Jünglingen nachgelaufen bist.

11. Fürchte dich nicht. Was du sagst, das will ich thun. Denn das

erkennen, was sie für einen Schutz meyne; denjenigen nämlich, den ein Mann seiner Frau schuldig ist, die er zur Ehe nimmt. Darum setzt sie das **Denn** oder die **Ursache** hinzu, **warum** sie diese Bitte an ihn stellt: **denn du bist mein Anverwandter**, oder n. d. Hebr. auch: **mein Löser.** Du solltest mich nach meines Mannes Tode einlösen, und nach Recht und Sitte zur Frau nehmen. Dieser Sinn erläutert sich aus **Deutr.** 22, 30, worüber man die Anmerkung nachsehen kann. Daher mag die noch itzt bey den Juden übliche Gewohnheit entstanden seyn. Wenn sich zwo Personen von ihnen verehelichen, so nimmt der Mann den Eckflügel seines **Thalith**, wirft ihn über die Braut, und überdeckt ihren Kopf damit. Vergl. englisches **Bibelwerk.**

10. **Du bist gesegnet vom Herrn.** Der Herr ist dir gewogen. Er überhäuft dich mit Wohlthaten, wie du es verdienst. Wäre der Gesuch der **Ruth** anstößig gewesen, so würde ihn der ehrliche und redliche Booz mißbilligen; er billigt ihn aber, und verheißt ihr einen guten Erfolg; weil er keine unedle Absicht darinn; sondern nur das darinn entdeckt, was nach den damaligen israelitischen Rechten und Sitten erlaubt war. Das **Gesetz** geht freylich dem Buchstaben nach **Deutr.** 25, 7 vorzüglich auf die Brüder der ohne Kinder verstorbnen Männer und auf ihre Wittwen; der **Geist** des Gesetzes dehnt sich aber ganz natürlich auf die nächsten Anverwandten aus, wenn keine Brüder mehr da sind. Denn der Endzweck des Gesetzes ist das Andenken des verstorbenen Mannes, und die Fortpflanzung seines Geschlechtes zu erhalten.

Deine letztere Wohlthat übertrifft die erste. Die erste Wohlthat, die du deiner Schwiegermutter erwiesest, war, daß du ihr zu Liebe dein Vaterland verließest, mit ihr in ein fremdes Land zogest, durch Aehrenlesen für ihren Unterhalt sorgtest, und ihr mit standhafter Treue zugethan bliebst. Die **letztere** Wohlthat ist, daß du deinem verstorbenen Manne nach seinem Tode noch treu bist, wie du es warst, da er noch lebte. Du liefst jungen Mannspersonen nicht nach, sie möchten reich oder arm seyn, ob du schon selbst noch jung bist; sondern an mich wendest du dich, ob ich schon bey Jahren bin. Es ist dir also nicht um die Befriedigung deiner Gelüste, sondern nur darum zu thun, daß das Andenken und die Familie deines verstorbenen Mannes nicht erlöschen; sondern durch mich als seinen nahen Anverwandten erhalten werde.

11. **Fürchte dich nicht.** Sey ohne Sorge. Deine Bitte soll erhört, und deine Wünsche sollen erfüllet werden. Ich trage kein Bedenken mich mit dir zu verehelichen; denn Jedermann kennt dich als eine tugendhafte Frau. Niemand wird diesen meinen Entschluß mißbilligen. Nur diese

Schwie-

bi. Scit enim omnis Populus, qui habitat intra portas urbis meae, mulierem te esse virtutis.

12. Nec abnuo me propinquum, sed est alius me propinquior.

13. Quiesce hac nocte: et facto mane, si te voluerit propinquitatis iure retinere, bene res acta est: sin autem ille noluerit, ego te absque ulla dubitatione suscipiam, viuit Dominus, dormi usque mane.

14. Dormiuit itaque ad pedes eius, usque ad noctis abscessum. Surrexit itaque, antequam homines se cognoscerent mutuo, et dixit Booz: Caue, ne quis nouerit, quod huc veneris.

15. Et rursum, expande, inquit, pallium tuum, quo operiris, et tene utraque manu. Qua extendente, et tenente, mensus est sex modios hordei, et posuit super eam. Quae portans ingressa est ciuitatem,

das sämmtliche Volk, das in meiner Stadt wohnet, weis es, daß du eine tugendhafte Frau bist.

12. Ich läugne es nicht, daß ich dir anverwandt bin; es ist aber noch Jemand da, der dir noch näher anverwandt ist.

13. Ruhe diese Nacht aus. Will er dich morgen der Anverwandtschaft halber bey sich behalten, so ist's gut. Will er aber nicht, so nehme ich dich ohne Bedenken zur Ehe, so wahr als der Herr lebt. Schlaf bis Morgen.

14. Sie schlief also bey seinen Füßen, bis die Nacht vorüber war. Noch ehe einer den andern kennen konnte, stand sie auf, und Booz sagte zu ihr: Gieb acht, daß es Niemand erfahre, daß du da gewesen bist.

15. Breite deinen Mantel aus, sprach er ferner, womit du bedeckt bist, und halt ihn mit beyden Händen. Sie breitete ihn aus, und hielt ihn; er aber maß sechs Maaß Gersten darein, und legte ihn ihr auf. Diese trug sie mit sich fort, gieng in die Stadt,

16. Und

Schwierigkeit hält den Vollzug meines Entschlußes noch auf. Es ist noch ein Anverwandter da, der dich näher angeht, als ich. Dieser muß sich zuvor noch erklären, ob er sein näheres Recht auf dich geltend machen wolle, oder nicht. Will er nicht, so bist du meine Frau, so wahr als Jehova lebt. Schlaf ruhig, und unbesorgt — bis morgen.

14. **Noch ehe einer den andern kennen konnte**, d. i. vor Tage noch, in aller Frühe, ehe es helle wird. Im Grunde lag nichts daran; denn vor Gott würde Booz außer aller Schuld und Verantwortung geblieben seyn, wenn Ruth auch bey hellem Tage von ihm weggegangen wäre; ein kluger und vorsichtiger Mann kömmt aber auch allem Argwohne zuvor, und sucht allen Schein des Bösen und Unerlaubten zu vermeiden.

15. **Breite deinen Mantel aus.** Vieleicht war es nur ein Vortuch, oder ein sogenannter Schurz. Das hebräische Wort kann allerley Arten von Decken bedeuten, worinn man sich einhüllt.

Diese

16. Et venit ad ſocrum ſuam. Quae dixit ei: Quid egiſti filia? Narrauitque ei omnia, quae ſibi feciſſet homo.

16. Und kam zu ihrer Schwiegermutter. Die Schwiegermutter fragte ſie: Tochter! Was haſt du ausgerichtet? Sie erzählte ihr alles, was ihr der Mann Gutes gethan hatte,

17. Et ait: Ecce ſex modios hordei dedit mihi, et ait: Nolo vacuam te reuerti ad ſocrum tuam.

17. Und ſagte: Sieh! Sechs Maaß Gerſten gab er mir, und ſagte: Ich will nicht, daß du leer zu deiner Schwiegermutter zurücke geheſt.

18. Dixitque Noemi: Exſpecta filia, donec videamus, quem res exitum habeât. Neque enim ceſſabit homo, niſi compleuerit, quod locutus eſt.

18. Noemi antwortete: Tochter! warte, bis wir ſehen, was die Sache für einen Ausgang gewinnt. Der Mann wird nicht eher ruhen, bis er das in Erfüllung bringt, was er geſagt hat.

IIII Kapitel.

Booz verehelicht ſich mit der Ruth.

Ascendit ergo Booz ad portam, et ſedit ibi. Quumque vidiſſet propinquum praeterire, de

Booz gieng alſo zum Stadtthore hinauf, und ſetzte ſich da nieder. Er ſah den Anverwandten vor-

Dieſe trug ſie mit ſich fort. Man wundere ſich nicht, daß eine Frauensperſon eine ſo ſchwere Bürde tragen konnte, und nehme ſeine Zuflucht zu allegoriſchen Erklärungen nicht. Gerſten iſt viel geringer als Weitzen oder Korn. Der kluge und vorſichtige Booz wird ihr überhaupt wohl nicht mehrer zu tragen gegeben haben, als ſie mit Anſtande forttragen konnte. Man ſieht öfter Mädchen ganz hurtig mit einer ſchweren Bürde einher gehen, wovon man nicht glauben konnte, daß ſie's fortbringen ſollen können. Dazu ſind ſie geſchickt, und wiſſen durch lange Uebung das Gleichgewicht dabey zu erhalten.

18. **Der Mann** (ich kenne ihn als einen rechtſchafnen Mann, der Wort hält) wird für den guten Ausgang und für die Erfüllung meines und deines Wunſches ſelbſt ſorgen. Wir dürfen nun weiter keinen Schritt mehr thun. Sein Wort, und ſeine Ehrlichkeit iſt mir Pfand und Bürge genug, und noch weit mehr als das Geſchenk, das du von ihm mitgebracht haſt.

1. **Booz gieng zum Stadtthore**; denn unter den Stadtthoren wurde Gericht gehalten, und da war der Verſammlungsplatz, wo ſtreitige Händel auseinander geſetzt und entſchieden wurden. Vergl. Genes. 19, 1. Deutr. 21, 19 u. ſ. f.

quo prius sermo habitus est, dixit ad eum: Declina paulisper, et sede hic: vocans eum nomine suo. Qui diuertit, et sedit.

2. Tollens autem Booz decem viros de Senioribus ciuitatis, dixit ad eos: Sedete hic.

3. Quibus sedentibus, locutus est ad Propinquum: Partem agri fratris nostri Elimelech vendet Noemi, quae reuersa est de regione Moabitide:

vorbey gehen, von welchem zuvor die Rede war, rief ihn bey seinem Namen, und sagte zu ihm: Komm zu mir her, und setze dich neben mir nieder. Er kam, und setzte sich nieder.

2. Booz nahm aber auch zehn Männer von den Aeltesten der Stadt zu sich, und sagte zu ihnen: Setzet auch ihr euch nieder.

3. Nachdem sie sich niedergesetzt hatten, sagte er zu dem Anverwandten: Die Noemi, die von Moab wiederum nach Hause zurücke gekommen ist, verkauft ein Feldstück, das vorhin unserm Anverwandten Elimelech zugehörte.

4. Davon

Setzte sich nieder, und wartete, bis er denjenigen, mit dem er vor Gerichte und vor Zeugen etwas zu reden, und auszumachen hatte, zu sehen bekäme.

3. Unserm Anverwandten, wörtl. Bruder. Vergl. Geneс. 29, 12.

Noemi verkauft ein Feldstück, das vorhin dem Elimelech, da er noch lebte, zugehörte. Einige übersetzen n. d. Hebr. Noemi hat verkauft ohne Zweifel aus Armuth; das verkaufte Feld konnte aber nach dem Gesetze Levitik. 25, 25 von dem nächsten Anverwandten wiederum eingelöset werden. Die Feldstücke konnten von den sterbenden Ehemännern ihren Frauen überlassen werden, daß sie in ihrem Wittwenstande von den Feldfrüchten, so lange sie lebten, zu leben hätten; und dieses Recht hat Noemi verkauft, oder verkaufen wollen. Man behauptet aber auch: Es hätte nur die Nutznießung von dergleichen Grundstücken denjenigen Wittwen zufallen können, die sich wiederum mit einem Anverwandten des Verstorbenen verehelichen, seinen Namen erhalten, und ihm eine Nachkommenschaft verschaffen wollten. In diesem Falle wäre nicht die Noemi; sondern Ruth die Verkäuferinn gewesen. Es möchten auch beyde ein gegründetes Recht gehabt haben; denn Elimelech hatte sein Recht an die Noemi, und Mahalon das seinige an die Ruth abtreten können. Wie das hätte geschehen können, zeigt Maimonides umständlich de succeſſ. c. 16. Booz hatte inzwischen zwo Fragen an den Anverwandten zu stellen 1) ob er das Feldstück kaufen oder einlösen wolle oder nicht. 2) Im Falle daß er's kaufen und einlösen will, so fragt sich noch, ob er auch die sogenannte Conditio, sine qua non erfüllen wolle oder nicht. Booz trägt aber aus klugen Absichten die erste Frage allein vor, und schweigt inzwischen von der zwoten, daß die Sache in Ordnung gieng, und desto richtiger auseinander gesetzt werden konnte. Er stellt nicht die Ruth; sondern die Noemi als die

Haupt-

4. Quod audire te volui, et tibi dicere coram cunctis sedentibus, et Maioribus natu de Populo meo. Si vis possidere iure propinquitatis: eme, et posside. Sin autem displicet tibi, hoc ipsum indica mihi, ut sciam, quid facere debeam. Nullus enim est Propinquus, excepto te, qui prior es, et me, qui secundus sum. At ille respondit: Ego agrum emam.

4. Davon will ich dir itzt, und zwar vor allen, die hier da sitzen, und vor den Aeltesten des Volkes Nachricht ertheilen. Willst du's nach dem Rechte der Anverwandtschaft besitzen, so kauf es, und nimm es in Besitz. Willst du nicht, so sag' es mir, daß ich weis, was ich zu thun habe; denn sonst ist kein näherer Anverwandter da als du, und nach dir komm' ich. Er antwortete aber: Ich will das Feldstück kaufen.

5. Cui dixit Booz: Quando emeris agrum de manu mulieris, Ruth quoque Moabitidem, quae uxor defuncti fuit, debes accipere: ut suscites nomen Propinqui tui in haereditate sua.

5. Booz sagte hierauf zu ihm: Wenn du das Stück Feldes von der Noemi kaufst, so mußt du auch die Moabitinn Ruth die Frau des Verstorbenen zur Ehe nehmen, daß der Name deines Anverwandten in seinem Erbtheile von dir fortgepflanzet wird.

6. Qui respondit: Cedo iuri propinquitatis: neque enim po-

6. Er antwortete aber: Ich stehe von meinem Verwandtschaftsrechte

Hauptperson auf; weil die Noemi eigentlich die Urheberinn des ganzen Vorschlages war, und der Wille der Ruth dem Willen der Noemi vollkommen untergeordnet war.

5. Wenn du das Stück Feldes kaufst, so mußt du auch die Frau des Verstorbenen zur Ehe nehmen. Oder n. d. Hebr. So bald als du das Feld von der Noemi gekauft hast, so hast du auch ihre Schwiegertochter als deine künftige Frau mit gekauft. Denn 1) sowohl die Noemi als die Ruth sind Besitzerinnen davon, und 2) der Name, das Andenken, und die Familie Mahalons muß erhalten werden. Man muß hier zwey Gesetze gegeneinder halten, jenes Levitik. 25, 24, und ein anders von Deutr. 25, 5. Dieses letztere schien zwar nur den Bruder eines Vaters zu verpflichten, daß er die Wittwe des Verstorbenen eheliche; nach der Hand muß aber diese Pflicht durch Gebrauch und Gewohnheit auch auf die andern nächsten Anverwandten ausgedehnt worden seyn, wie es sich im gegenwärtigen Falle zeigt.

6. Die Nachkommenschaft von meinem Geschlechte darf ich nicht eingehen lassen. Das würde aber auf folgende Art geschehen. Der Erstgeborne von der Ruth würde 1) nicht als mein Sohn; sondern als der Sohn Mahalons betrachtet werden; folglich würde er nicht meinen; sondern Mahalons Namens führen, und Mahalons Familie fortpflanzen

fteritatem familiae meae delere debeo. Tu meo utere priuilegio, quo me libenter carere profiteor.

rechte ab; denn die Nachkommenschaft von meinem eignen Geschlechte darf ich nicht eingehen lassen. Bediene du dich meines Rechtes, das ich dir gar gerne abtrete.

7. Hic autem erat mos antiquitus in Israel inter Propinquos, ut, ſi quando alter alteri ſuo iuri cedebat, ut eſſet firma conceſſio, ſolueret homo calceamentum ſuum, et daret proximo ſuo. Hoc erat teſtimonium ceſſionis in Israel.

7. Es war aber vor Alters unter den Anverwandten in Jſrael im Brauche, daß, wenn einer dem andern ſein Recht abtrat, er ſeinen Schuh auszog, und ihn ſeinem Nächſten gab, daß die Abtretung ihren Beſtand bekäme. Das war das Zeugniß einer Rechtsabtretung in Jſrael.

8. Dixit ergo Propinquo ſuo Booz: Tolle calceamentum tuum. Quod ſtatim ſoluit de pede ſuo.

8. Booz ſagte alſo zu ſeinem Anverwandten: Zieh deinen Schuh aus. Er zog ihn auf der Stelle vom Fuße ab.

9. At ille Maioribus natu, et uniuerſo Populo, Teſtes vos, inquit, eſtis hodie, quod poſſederim omnia, quae fuerunt Elimelech,

9. Er aber ſagte zu den Aelteſten und dem ganzen Volke: Jhr ſeyd alſo heute meine Zeugen, daß ich alles in Beſitz genommen habe, was Elimelech,

2) Der Anverwandte hatte vieleicht ſchon Frauen und Kinder; durch Vermehrung der Kinder von mehrern Frauen dürfte aber das Erbtheil ſeiner bisherigen Kinder geſchmälert werden. Um der Eroberung eines einzigen Stückes Feldes willen (um das allein war ihm zu thun, und darauf ließ er ſich auf die erſte Frage ein) würde aber das zuviel gewagt ſeyn, beſonders von einem Manne, der, wie aus ſeiner Erklärung ſichtbar erhellt, nur die ſehr eingeſchränkte Abſicht hatte, ſeinem eignen Namen und Hauſe allein aufzuhelfen. Bey Booz fielen dieſe Schwierigkeiten weg; denn er hatte Vermögen, war großmüthig, und hatte keine Frau und Kinder noch, für die er ſo beſorgt ſeyn müßte, wie es der andere Anverwandte war. Vieleicht war es aber bey dem Verwandten auch nur ein bloßer Vorwand, wobey nichts als Eigennutz unter der Decke lag. Die Eroberung eines Feldſtückes wäre ihm willkommen geweſen; aber die Frau dazu? — dieſe nicht.

7. Er ſeinen Schuh auszog, und ihn ſeinem Nächſten gab, d. i. demjenigen, dem er ein Recht abtrat. In dieſem Falle gab ihn der Anverwandte dem Booz, und ſagte gleichſam zu ihm: Tritt in meine Fußſtapfen, d. i. in mein Recht ein. Dein gehört das Stück Feldes, und die Ruth; wenn du jenen kaufen, und dieſe zur Ehe nehmen willſt. Booz genehmigt alles, und ruft die Aelteſten, und alle, die gegenwärtig waren, zu Zeugen auf. Wir ſind alle Zeugen, antworteten ſie frohlockend über den ganzen Hergang, und Segen- und Glückeswünſche tönten durch die Luft, und verbreiteten Freude in ganz Bethlehem.

lech, et Chelion, et Mahalon, tradente Noemi:

10. Et Ruth Moabitidem, uxorem Mahalon, in coniugium sumserim, ut suscitem nomen defuncti in haereditate sua, ne vocabulum eius de familia sua ac fratribus, et Populo deleatur. Vos, inquam, huius rei testes estis.

11. Respondit omnis Populus, qui erat in porta, et Maiores natu: Nos testes sumus: faciat Dominus hanc mulierem, quae ingreditur domum tuam, sicut Rachel et Liam, quae aedificauerunt domum Israel: ut sit exemplum virtutis in Ephrata, et habeat celebre nomen in Bethlehem:

melech, Chelion und Mahalon besaßen. Die Noemi überließ mir's.

10. Und daß ich Ruth die Moabitinn, die Frau Mahalons, zur Ehe nehme, den Namen des Verstorbenen in seinem Erbtheile fortzupflanzen, daß sein Name bey seinem Geschlechte, seinen Brüdern, und dem Volke nicht erlösche. Ihr, sage ich, ihr seyd meine Zeugen von diesem Vorfalle.

11. Das sämmtliche Volk, das bey'm Thore da war, und die Aeltesten sprachen: Wir sind Zeugen. Der Herr verleihe dieser Frau, die in dein Haus kömmt, wie der Rachel und der Lia, welche beyde das Haus Israels fortpflanzten, daß auch sie ein Beyspiel der Tugend in Ephrata werde, und in Bethlehem einen rühmlichen Namen erhalte.

12. Dein

10. Die Frau, d. i. die gewesene Frau Mahalons.

11. Welche beyde das Haus Israels fortpflanzten, wörtl. bauten. Ueber diese Redensart vergl. Genes. 30, 3. Einer ähnlichen Redensart bedienten sich auch die Römer, wenn von der Fortpflanzung einer Familie die Rede war. Man sehe den Plautus Mostellan: Ut vos *homines aedium* esse similes arbitremini; primum dum *parentes fabri* liberûm sunt, et *fundamentum* liberorum substruunt.

Wie der Rachel und der Lia. Die Ruth werde eine so glückliche und so fruchtbare Mutter so vieler Kinder, als es die Rachel und die Lia waren. Schicklich werden diese beyden Frauen zum Segenswunsche gewählt; denn 1) auch sie verließen ihr Vaterland, wie die Ruth, und zogen mit Jakob fort. 2) Auch sie wünschten sich Kinder von Jakob Genes. 30, 1 und 16. 3) Auch sie waren von Gott mit der wunderbarsten Fruchtbarkeit mehr als selbst die Sara und Rebekka gesegnet. 4) Auch sie wurden dadurch die berühmtesten Frauen in Israel; denn eine Mutter vieler Kinder zu seyn, das brachte ihnen Ruhm, und auf diese Ehre waren alle Israelitinnen stolz. Die Glückwünschenden vergessen aber auch nicht zu diesem Ruhme den Ruhm der Tugend zu gesellen, der noch weit erwünschlicher ist als jener der Fruchtbarkeit. Durch diesen Zug zeichnet sich dieser Glückswunsch vorzüglich aus. Ich wünsche dir Glück, das ist der allgemeine Wunsch, den jeder dem andern bey einer Beurlaubung oder bey einem fröhlichen Vorfalle ablegt, wenn er auch nur aus dem Munde, und nicht aus dem Herzen quillt. Desto seltner und schätzbarer ist der Wunsch:

12. Fiatque domus tua, ſicut domus Phares, quem Thamar peperit Iudae, de ſemine, quod tibi dederit Dominus ex hac puella.

13. Tulit itaque Booz Ruth, et accepit uxorem: ingreſſusque eſt ad eam, et dedit illi Dominus, ut conciperet, et pareret filium.

14. Dixeruntque mulieres ad Noemi: Benedictus Dominus, qui non eſt paſſus, ut deficeret ſucceſſor familiae tuae, et vocaretur nomen eius in Israel;

15. Et habeas, qui conſoletur animam tuam, et enutriat ſenec-

12. Dein Haus werde wie das Haus des Phares, den die Thamar dem Juda gebar, und das werde es durch die Nachkommenſchaft, die dir der Herr durch dieſes Mädchen verleihen wird.

13. Booz nahm alſo die Ruth, und nahm ſie zur Ehe, wohnte ihr ehelich bey, und der Herr verlieh ihr, daß ſie empfieng, und einen Sohn gebar.

14. Die Frauen ſagten zur Noemi: Geprieſen ſey der Herr! der nicht zuließ, daß es deinem Geſchlechte an einem Nachfolger mangle, deſſen Name ferner in Iſrael genannt würde;

15. Daß du Jemand haſt, der dich tröſte, und dich in deinem Alter

Ich wünſche dir Tugend zum Glücke; denn dieſer kann kaum aus einer andern Quelle, als aus einem tugendhaften Herzen fließen.

Ephrata und Bethlehem ſind zweyerley Namen einer und eben derſelben Stadt.

12. Dein Haus werde von Gott ſo ſehr geſegnet, und ſo zahlreich an Nachkommenſchaft als das Haus des Phares, welcher der Vater eines von den fünf Hauptgeſchlechtern im Stamme Juda war. Die Bethlehemiten konnten ihm kein größers Glück wünſchen, als dieſes; denn ſie alle ſtammten, und ſelbſt Booz ſtammte von dieſem Phares ab. Vergl. Genes. 38, 29.

14. Der nicht zuließ, daß es deinem Geſchlechte an einem Nachfolger mangle. N. d. Hebr. Der Herr ſey geprieſen; weil er dir heute einen Anverwandten oder Löſer an Booz verſchaft hat, deſſen Name in Iſrael genannt, bekannt und berühmt werden würde. Die Bethlehemitinnen preiſen Jehova nicht bloß wegen der Geburt des Obeds; ſondern darum; weil er heute, d. i. denſelben Tag, an dem Booz die Ruth feyerlich zur Ehe nahm, der Noemi einen Anverwandten verſchaft hat, der ihre Wünſche erfüllt hat, und ihrer Familie aufhelfen würde. Sie wünſchen, daß der Name Booz nicht nur in Bethlehem; ſondern in ganz Iſrael groß und berühmt werden möchte. Oder: Sie danken Gott, daß Noemi nicht hilflos und verlaſſen geblieben ſey, daß der Name des Herrn ferner in Iſrael geprieſen werde.

15. Der dich tröſte, n. d. Hebr. erquicke, dir zur Freude gereiche, dir ein neues Leben gebe, dich in deinem Alter gleichſam verjüngere, und reichlich unterhalte.

tutem, de nuru enim tua natus est, quae te diligit: et multo tibi melior est, quam si septem haberes filios.

16. Susceptumque Noemi puerum posuit in sinu suo, et nutricis ac gerulae fungebatur officio.

17. Vicinae autem mulieres congratulantes ei, et dicentes: Natus est filius Noemi: vocauerunt nomen eius Obed: hic est Pater Isai, Patris Dauid.

ter verpflege. Denn er ist von deiner Schwiegertochter geboren, die dich liebt; und das ist weit besser für dich, als wenn du sieben Söhne hättest.

16. Noemi nahm den Knaben, legte ihn auf ihren Schooß, und vertrat die Stelle einer Pflegemutter und einer Wärterinn dabey.

17. Die Frauen und Nachbarinnen wünschten ihr Glück, und sagten: Der Noemi ward ein Sohn geboren, dem sie den Namen Obed gaben. Dieser ist der Vater Isai's, welcher des Davids Vater war.

18. Die

Denn drückt die Ursache aus, warum die Noemi alles das mit Grunde von diesem neuen Sohne hoffen kann. Seine Mutter ist die Schwiegertochter Noemi; Obed ist ein Sohn der Ruth. Ruth liebte ihre Schwiegermutter schon innigst; ihr neugeborner Sohn Obed wird also ohne Zweifel die Tugend seiner Mutter, und ihre Liebe gegen ihre Schwiegermutter erben, und mit der Muttermilch einsaugen. Die Geburt dieses Kindes gewährt also der guten Noemi eine weit glücklichere Aussicht, als wenn selbst sie bey ihrem geringen Vermögen eine Mutter von sieben, d. i. von mehrern Kindern geworden wäre. Ohne diese für sie glückliche Schickung würde sie sich in einem hohen Alter von einem so geringen Erbtheile sehr kümmerlich verpflegen haben müßen; Obed kann ihr aber und wird ihr einen reichlichen Unterhalt verschaffen können.

16. **Noemi nahm den Knaben, legte ihn auf ihren Schooß,** und schien dadurch zu erkennen zu geben, daß sie dieses Kind gleichsam als ihr eignes ansehe, liebe, und mit mütterlicher Sorge in der Pflege haben will. Vergl. die hieher einschlagenden Stellen Genes. 30, 3. und 50, 23.

17. **Die Frauen und Nachbarinnen,** oder vielmehr die Mutter, der vorzüglich das Recht zustand ihrem Kinde den Namen zu schöpfen, gab dem Kinde auf Anrathen der Frauen und Nachbarinnen den Namen Obed. Es heißt dieser Name soviel als Diener oder der Dienende, und spielt auf das an, was von diesem Knaben V. 15 gesagt war, daß er nämlich der Noemi dienen, ihr Trost und ihre Stütze in ihrem Alter seyn wird.

Dieser ist der Vater Isai's, der Davids Vater war. Hier fällt der Endzweck des kleinen Buches sichtbar auf. Davids Stamme ist einer der wichtigsten in Israel; weil der Meßias von ihm abstammen würde. Diese kleine genealogische Tabelle von Phares bis David ist also eine der wichtigsten Stücke in den göttlichen Schriften des alten Bundes; denn ob man gleich auch aus andern Stellen des alten Bundes alle Vorältern des Messias bis auf den David z. B. aus Paralip. 2, 4 u. f. f. beweisen

18. Hae ſunt Generationes Phares: Phares genuit Esron,

19. Esron genuit Aram, Aram genuit Aminadab,

20. Aminadab genuit Nahaſſon, Nahaſſon genuit Salmon,

21. Salmon genuit Booz, Booz genuit Obed,

22. Obed genuit Iſai, Iſai genuit Dauid.

18. Die Geſchlechtsfolge des Phares iſt dieſe: Phares erzeugte den Eſron;

19. Eſron den Aram; Aram den Aminadab;

20. Aminadab den Nahaſſon; Nahaſſon den Salmon;

21. Salmon erzeugte den Booz; Booz den Obed;

22. Obed den Iſai; Iſai den David.

könnte, ſo laufen doch bey andern Geſchlechtsregiſtern (vom neuen Teſtamente, und z. B. von Matth. 1, 1 iſt hier die Rede nicht) viele Seitenlinien dazwiſchen, und die gerade Linie von Phares bis David fällt nicht ſo ſichtbar in die Augen.

18. Phares erzeugte den Esron. Vergl. Genes. 46, 12, und Paralip. 2, 5.

19. Aram oder Ram.

20. Nahaſſon den Stammfürſt von Juda. Vergl. Num. 1, 7. 2, 3.

Salmon oder Salma. Von Nahaſſon bis David verlief nun freylich ein Zeitraum von beyläufig 360 bis 400 Jahren, und das Geſchlechtsverzeichniß enthält in der Zwiſchenzeit nicht mehr als vier Perſonen den Salmon, den Booz, den Obed und den Iſai. Das wird aber leicht begreiflich, wenn man darauf ſieht, daß die Väter damals wie Jojada 2. Par. 24, 15 ſehr lange gelebt, und oft erſt nach ihrem hundertſten Jahre Kinder erzeugt haben. Thomas Par ward noch zu unſern Zeiten 152 Jahre alt, und im 105ten Jahre erzeugte er noch ein Kind. S. mehr dergleichen Beyſpiele bey Uſſerius.

Die zwey Bücher Samuels, oder der Könige.

Einleitung.

Die zwey Bücher, die in den göttlichen Schriften des alten Bundes nach dem Buche der **Richter** oder vielmehr der **Heersführer Israels** zu stehen kommen, binden den Faden der Geschichte an die Zeiten des Richters **Eli** an, wo das **Buch der Richter** aufgehört hat, und lassen ihn bis an das hohe Alter des Königs **Davids** fortlaufen. Schon hieraus allein erhellt, daß ihr Inhalt überhaupt wichtig, und daß dieß der schicklichste Platz für sie ist, den sie besitzen; denn ohne sie würde eine unersetzliche Hauptlücke in der Nationalgeschichte Israels bleiben; die Seele aber eines vollständigen Geschichtbuches, d. i. den Zusammenhang der Geschichten würde man gänzlich vermissen.

Es führen diese beyde Bücher entweder den Titel der **Bücher Samuels**, oder der **Bücher der Könige**. Die Griechen heißen sie die **Bücher der Königreiche Israels**. Samuel ward sowohl von den ältesten Schriftstellern, als den heiligen Vätern für den Hauptverfasser dieser Bücher gehalten, die also anfänglich von ihm als **Verfasser** den Namen beybehalten haben. Dem **Inhalte** nach heißen sie schicklicher die **Bücher der Könige**; denn die Entstehung der israelitischen **Könige**, und die Geschichte ihrer Regierungen machen den Hauptinhalt davon aus. Hat man nun schon seit den ältesten Zeiten verschiedene Verfasser dieser Bücher angegeben, so erhielt sich doch immer die wahrscheinlichste Meynung, daß Samuel nicht zwar der einzige; wohl aber der Hauptverfasser dieser Geschichtbücher sey. Die Propheten **Nathan** und **Gad** mögen auch einen Antheil an der Verfassung, besonders an dem gehabt haben, was nach dem vierundzwanzigsten Kapitel vorkömmt; denn 1. **Paralip.** 29, 29 heißt es ausdrücklich: **Die Thaten Davids, seine erstern sowohl als seine letzten sind im Buche Samuels des Sehers, im Buche Nathans des Propheten, und im Buche Gads des Sehers enthalten.** Wie auch die Geschichte seines Reiches, seiner Tapferkeit, und der Zeiten, die unter seiner Regierung verfloßen, und was sowohl in Israel, als in allen andern Königreichen und Ländern geschah. Diese Stelle wäre für sich ganz entscheidend; wenn damit auch alle Schwierigkeiten gehoben wären, die wirklich nicht unwichtig sind; denn es finden sich verschiedene Nachrichten in diesen Büchern, die weit jünger sind, als daß sie in die Zeiten Samuels und **Nathans** eintreffen könnten. Man kann also mit aller Wahrscheinlichkeit behaupten, daß ein späterer Schriftsteller z. B. **Esdra** die Urschrif-

schriften Samuels und der ältern Verfasser, die zu Davids und Salomo's Zeiten gelebt hatten, in den Händen gehabt, sie mit aufmerksamen Blicken durchgelesen, hier und da nach seinen Einsichten berichtigt, und sie in diese Form und Ordnung gebracht haben mag, wie wir sie itzt vor uns haben.

Der Hauptgegenstand dieser Bücher ist die Verwandlung des israelitischen Staates in seiner Regierungsform. Die Israeliten standen 1) in Aegypten bloß unter ihren Aeltesten. 2) Nach ihrem Auszuge aus Aegypten unter den Heersführern Moses und Josue. 3) Nach Mosis und Josue's Tode hatten sie kein ordentliches Oberhaupt mehr; sondern hier und da ließ Gott Retter oder Heersführer auftreten, welche Richter genannt werden, wovon das Buch der Richter ausführlich handelt. Itzt entstanden 4) die Könige, die anfänglich ganz Israel regierten. 5) Diese allgemeine Regierung der Könige über ganz Israel erhielt sich aber nicht lange; denn man zählt nicht mehr als vier dergleichen Allgemeinherrscher und Könige. 6) Nach Salomo's Tode geschah die bekannte Trennung, die in der Geschichte Israels wiederum, wie die vorigen Regierungsabänderungen Epoche macht. Zehn Stämme wählten sich Jeroboam zum Könige; Roboam der Sohn Salomos regierte nur mehr über die Stämme Juda und Benjamin. Und bey dieser Verfassung blieb es bis auf die Zeiten der Machabäer. Dem Leser kann es nicht unangenehm seyn, wenn er die Reihe der Regenten Israels mit einem Blicke zu übersehen bekömmt. Es reihen sich die historischen Begebenheiten sehr leicht an die Reihe der Regenten an, und man macht sich leichter aus den hier und da zerstreuten Nachrichten einen zusammenhangenden Begriff, wenn man einen vorläuftigen Inbegriff von den Regenten vor Augen hat, unter deren Regierung sich die einzeln erzählten Begebenheiten und Vorfälle zugetragen haben. Hierzu mag folgende Tabelle dienen.

Moses. Josue.

Richter.

1) Othoniel.
2) Aod.
3) Samgar.
4) Barak mit der Debbora
5) Gedeon. *
6) Thola.
7) Jair.
8) Jephte.
9) Abesan.
10) Ajalon.
11) Abdon.
12) Samson.
13) Heli.
14) Samuel.

Könige von ganz Israel.

Saul.
Isboseth.
David.
Salomo.

Könige nach der Trennung.

In Israel.	Regierungsjahre.	In Juda.	Regierungsjahre.
1) Jeroboam.	22.	1) Jeroboam.	17.
2) Nadab.	1.	2) Abia.	3.
		3) Basa.	

* Abimelech war vielmehr ein mit Gewalt aufgedrungener König, als ein ordentlicher Richter.

In Israel.	Regierungsjahre.	In Juda.	Regierungsjahre.
3) Basa.	22.	3) Asa.	41.
4) Ela.	2.	4) Josaphat.	25.
5) Zambri.	7. Tage.	5) Joram.	5.
6) Amri.	11.	6) Ochozia.	1.
7) Achab.	21.	7) Athalia.	6.
8) Ochozia.	2.	8) Joas.	40.
9) Joram.	12.	9) Amasia.	39.
10) Jehu.	28.	10) Ozia oder Azaria.	27.
11) Joachas.	17.	11) Joathan.	16.
12) Joas.	14.	12) Ahaz.	16.
13) Jeroboam II.	41.	13) Ezechia.	28.
14) Zacharia.	12.	14) Manasses.	55.
15) Sellum.	ein Monat.	15) Amon.	2.
16) Manachem.	10.	16) Josia.	29.
17) Phaceja.	2.	17) Joacha.	drey Monate.
18) Phacee.	20.	18) Eliakim.	11.
19) Osee.	18.	19) Joachim oder Jechonia.	
		20) Matthania oder Sedecia.	

Jener regierte drey Monate und zehn Tage. Dieser eilf Jahre.

Unter dem Könige **Matthania** wurde **Jerusalem** erobert, der Tempel verbrannt, und die Juden über den **Euphrat** in die Gefangenschaft fortgeführt.

Aus dem bloßen Anblicke dieses Grundrißes von der Regentenfolge Israels sieht man, daß **Eli** und **Samuel** noch zu den **Richtern Israels** gehören. Ihre Geschichte kömmt dessen ohngeachtet doch erst in dem ersten Buche **Samuels** oder der **Könige** vor, so daß also dieses Buch, wie das Buch Josue nicht nur vorwärts sondern auch rückwärts in die Geschichte hinein läuft. Uebrigens liefert dieses erste Buch 1) die israelitische Geschichte unter dem Richter **Eli** Kap. 1 — 4. — 2) Unter **Samuel** Kap. 5 — 12. — 3) Unter dem Könige **Saul** K. 10 — 28. Das zweyte Buch fängt sich von der Regierung **Davids** an, und enthält 1) seine anfänglich glückliche Regierung K. 1 — 10. — 2) Seine Verbrechen, wodurch er Gott beleidigt; und die Strafen, wodurch ihn Gott dafür gezüchtigt hat Kap. 11 — 18. — 3) Seine Bekehrung, und seine fernern Schicksale nach seiner Bekehrung bis auf seinen Tod. K. 19 — 24.

An der Aechtheit und Göttlichkeit dieser Bücher läßt sich gar nicht zweifeln. Die alte jüdische Kirche hat sie unstreitig dafür erkannt, und dieß ist schon ein überwiegender Beweis für ihre Aechtheit; denn nachdem der Inhalt davon großen Theils weder ihrer Nation, noch ihren Königen Ehre macht, so würde eine so stolze Nation ganz gewiß sich alle Mühe gegeben haben das kanonische Ansehen dieser Bücher zu bezweifeln und die Denkmale ihrer Schande vielmehr zu unterdrücken als zu verewigen. Es berufen sich auch viele andere Schriften des alten und neuen Bundes auf die Bücher **Samuels** oder der **Könige**; vorzüglich aber die **Psalmen**, die ohne die historischen Nachrichten dieser Bücher vollends unverständlich blieben. Einen vorzüglichen Bezug darauf nimmt das erste Buch **Paraliponen**. 8. Kap. u. s. f.

u. s. f. Dazu kommen die Stellen Matth. 12, 3; Luk. 6, 3; Apostelgeschichte 7, 46; Hebr. 11, 32 u. s. f.

Die Geschichte der beyden Bücher enthält beyläuftig einen Zeitraum von hundert und vierzig Jahren. Von Heli bis auf den Tod Sauls verliefen hundert, und von Sauls Tode an bis ans Ende des Reiches Davids vierzig.

I Kapitel.

Samuels Geburt.

Fuit vir unus de Ramathaimsophim, de monte Ephraim, et nomen eius Elcana, filius Ieroham, filii Eliu, filii Thohu, filii Suph, Ephrathaeus:

Es war ein Mann zu Ramathaimsophim im Gebirge Ephraim Namens Elkana, ein Sohn Jerohams des Sohns des Eliu, (Eliu war aber ein Sohn des Thohu, und Thohu ein Sohn des Suph). Dieser Mann war ein Ephrathit,

2. Und

1. Zu Ramathaimsophim einer Stadt, die anderswo auch Rama und V. 19 auch Ramatha heißt. Ramathaim ist die Dualendung, und scheint einigen Erklärern eine doppelte Stadt auszudrücken, die auf zweenen Hügeln gelegen seyn soll; es werden aber mehr andere Städte öfter im Dual oder Plural genannt, und sind doch noch nur eine und eben dieselbe Stadt. Sophim oder Zophim soll ein Geschlechtsname von der Abkunft des Alkana seyn von seinem Stammvater her; der vom Geschlechte der Zuphiten gewesen seyn soll; es heißt aber eben in dieser Stelle, daß er ein Ephratit, d. i. von Ephrata oder Bethlehem gebürtig sey, und daß er nicht vom Priester-; sondern vom Levitenstamme abkam, das beweiset seine Genealogie 1. Paral. 6, 33. Wahrscheinlicher ist's also, daß Sophim ein Beyname der Stadt war vom Stammorte Zapha (speculari) her; weil die Stadt sehr hoch lag, und eine Warte oder Wartthurm daselbst gestanden haben, woraus man weit herum, und tief in das Land der Philister hinein gesehen haben mag.

Im Gebirge Ephraim. Die Lage dieser Stadt wird bestimmt, sie von andern Städten gleiches Namens zu unterscheiden; denn ein anders Rama lag im Stamme Aser Jos. 19, 29; ein anders im Stamme Nephthali Jos. 19, 36; ein anders in Galaad jenseits des Jordans 4. König. 8. 28.

Ein Sohn Jerochams, ein Enkel des Eliu oder Elihu. Eliu war aber ein Sohn des Thohu und ein Enkel Suphs oder Zufs.

Dieser Mann der Elkana (nicht der Suph) war ein Ephrathit, d. i. er und seine Voráltern waren in Ephraim wohnhaft; wiewohl übrigens Elkana zu Ephrata oder Bethlehem geboren seyn mochte. Elkana kann aber auch ein Ephraimit heißen, wie sich die Rechtsgelehrten ausdrücken ratione domicilii; non autem sanguinis.

2. Et habuit duas uxores, nomen uni Anna, et nomen secundae Phenenna. Fueruntque Phenennae filii: Annae autem non erant liberi.

2. Und hatte zwo Frauen, wovon eine Anna; die andere Phenenna hieß. Die Phenenna hatte Kinder; Anna aber nicht.

3. Et ascendebat vir ille de ciuitate sua statutis diebus, ut adoraret et sacrificaret Domino exercituum in Silo. Erant autem ibi duo filii Heli, Ophni et Phinees, Sacerdotes Domini.

3. Dieser Mann gieng von seiner Stadt an den bestimmten Tagen nach Silo hinauf, den Herrn der Heere allda anzubethen, und ihm zu opfern. Ophni und Phinees die zween Söhne des Heli waren damals die Priester des Herrn.

4. Venit ergo dies, et immolauit Elcana, deditque Phenennae

4. Der Tag kam; Elkana opferte, und gab der Phenenna seiner Frau

2. Anna oder Hanna.
Phenenna oder Pheninna.

3. An den bestimmten Tagen, d. i. jährlich, oder von Jahr zu Jahr an den vom Gesetze Deutr. 16, 16 bestimmten Tagen. Er mochte aber vieleicht auch ein Gelübd gethan, folglich diesem Gelübde zufolge aus besonderer Andacht des Jahres einmal zu der von ihm selbst gewählten und bestimmten Zeit zur Stiftshütte nach Silo gegangen seyn, und seine Opfer mitgebracht haben.

Dem Herrn der Heere, n. d. Hebr. Jehova Zebaoth. Sonst übersetzt man auch dem Herrn der Heerschaaren, und schränkt den Begriff davon zu sehr ein, wenn man bloß die Kriegsheere darunter versteht, und Jehova gleichsam nur zu einem Kriegesgott, fast wie die Heyden ihren Mars, machet. Engel und Sterne heißen aber auch nach der Bibel Heere des Himmels. Wie es aber auf Erden Heere von Menschen giebt, so giebt es auch Heere von Pflanzen, Gewächsen, zahmen und wilden Thieren, so daß also Jehova Zebaoth soviel als der Gott der ganzen Schöpfung, der Herr aller Geschöpfe, der Allmonarch des Weltalles, Himmel und Erde mit einbegriffen, heißen kann. Dieser Begriff ist Gottes würdiger, und dem Namen Jehova nach dem Begriffe der Israeliten weit angemeßner. Vergl. Anmerk. über Genes. 1, 1. Elkana schien überhaupt den erhabensten Begriff von Jehova gehabt zu haben; denn er versäumte kein Jahr dem Gott seiner Väter sein Opfergebühr abzustatten, und schon dieß ist ein Zeichen seiner Gottesfurcht, und getreuen Anhänglichkeit an den wahren Gott sowohl mit Verabscheuung aller falscher Götter, als mit genauer Beobachtung des reinen Gottesdienstes ohne Vermischung; indem es ihm nicht einfiel anderswo, als nach Gottes Gesetze zu Silo zu opfern, wo damals die Stiftshütte stand.

Ophni oder Hophni und Phinees oder Pienehas waren damals als Priester Gottes im Amte unter Aufsicht ihres Vaters, des Hohenpriesters Heli.

4. Der zum Opfern bestimmte Tag brach an. Elkana war kein Priester, folglich opferte er durch die Hände der Priester; wie aber von den

Friedes-

uxori suae, et cunctis filiis eius, et filiabus partes:

5. Annae autem dedit partem unam tristis, quia Annam diligebat. Dominus autem concluserat vuluam eius.

6. Affligebat quoque eam aemula eius, et vehementer angebat, in tantum, ut exprobraret, quod Dominus concluslisset vuluam eius:

7. Sicque faciebat per singulos annos, quum redeunte tempore ascenderent ad templum

Frau und ihren Söhnen und Töchtern ihre Theile davon.

5. Der Anna legte er ihren Theil traurig vor; weil er sie liebte; wiewohl sie der Herr unfruchtbar bleiben ließ.

6. Ihre Miteiferinn quälte sie auch, ängstigte sie recht sehr, und warf ihr sogar vor, der Herr ließe sie unfruchtbar bleiben.

7. Und so that sie's alle Jahre, wann die Zeit herbey kam, daß sie in den Tempel des Herrn hinauf giengen.

Friede- und Dankopfern, die nicht als Brandopfer ganz verbrannt wurden, vermög Levit. 3 und 7; auch Deutr. 12 und 12 ein Theil dem Opfernden zurück fiel, wovon ein Freudenmal gehalten werden durfte, so hielt auch Elkana eines, theilte also die Opfertheile unter seine Frau die Phenenna, unter ihre Söhne und Töchter aus. Dieß waren also eilf Theile; denn die Phenenna hatte zehn Kinder.

5. Der Anna legte er ihren Theil traurig vor. Er liebte sie vorzüglich; eben darum aber, weil vielmehr sie als er wegen ihrer Unfruchtbarkeit traurig war; so nahm auch er Theil an ihrer Traurigkeit, und suchte sie, wie sich der hebräische Text auszudrücken scheint, mit einem ansehnlichern Theile oder mit einer doppelten Portion zu trösten, und munterer zu machen. Daraus konnte sie abnehmen, daß er sie doch innig liebe, ob sie schon unfruchtbar war, oder wörtlich, ob der Herr schon ihre Gebährmutter geschlossen hatte (Vergl. Genes. 16, 2) und das war schon Trost für sie. Er wiederholt aber auch diesen Trostgrund V. 8, und giebt ihr zu erkennen, daß er ihr doch werther und schätzbarer seyn soll, als wenn sie zehn Söhne hätte.

6. Ihre Miteiferinn, die Phenenna ihre Widersacherinn, die sie aus Eifersucht war, quälte sie täglich, verursachte ihr tägliche und heftige Verdruße, machte ihr immer wegen ihrer Unfruchtbarkeit Vorwürfe, wodurch Anna immer betrübter, immer trauriger ward.

7. Forderte sie die Anna immer auf, besonders wenn die Zeit kam, nach Silo hinaufzugehen, und das Opfermahl fröhlich zu verzehren. Provocare auffordern, zornig machen; oder vielmehr n. d. Hebr. irritare zum Zorne reizen z. B. mit bittern Vorwürfen. Die Lateiner sagen lacessere z. B. Virgil. Aeneid. 10, 644 Irritatque virum telis et *voce lacessit*. Man kann sich die Größe des Unglückes bey der Polygamie nicht genug vorstellen, wenn eine Frau über die andere aufgebracht ist, ihre beständige und unversöhnliche Feindinn wird; folglich keine Gelegenheit unterläßt, sie zu necken, wo und wie sie nur immer kann. Die Phenenna war listig und boshaft genug, sowohl in der Wahl der Zeit als in der Art ihrer Neckerey.

Gerade

Domini: et sic prouocabat eam. Porro illa flebat, et non capiebat cibum.

8. Dixit ergo ei Elcana vir suus: Anna, cur fles? et quare

giengen. So forderte sie die Anna immer auf; Anna aber weinte, und aß nichts.

8. Elkana ihr Mann sagte also zu ihr: Anna warum weinst du? Warum

Gerade zur Zeit, da man zum Gottesdienste nach Silo hinauf gieng, und im Gemüthe ruhig und beym Opfermale fröhlich seyn soll, verbittert sie der Anna die Tage, und vergällt ihr alle Opferspeisen. Diese Gelegenheit war ihr zur Sättigung ihres Neides und ihrer Eifersucht die schicklichste. Wenn die beyden Frauen zu Hause waren, so hatte jede ihr besonders Gezelt, oder wenn es nur Ein Gezelt war, ihr abgesondertes Gemach darinn; auf der Reise aber und zu Silo waren sie immer beysammen; folglich mangelte es der Phenenna an Gelegenheit nicht, ihre gehäßigen Vorwürfe anzubringen. Die feindschaftlichen Gesinnungen mögen sich wohl auch in ihrem Herzen schon zu regen angefangen haben, wenn sie die Anna auch nur sah. Ohne Zweifel merkte sie (und wie sollte dieß ein arglistiges Frauenzimmer nicht merken?) daß Elkana der Anna ohngeachtet ihrer Unfruchtbarkeit doch noch sehr geneigt war, und sie war der Schilderung nach im höchsten Grade eifersüchtig. Ohne Zweifel vermuthete sie auch, daß die Anna zu Silo (wie es auch geschah) den Herrn bitten würde, ihre Unfruchtbarkeit aufzuheben, und auch ihr einen Sohn zu verleihen. Diese Bitte war aber den Wünschen der Phenenna schnur gerade entgegen gesetzt, und so erwünschlich die Erhörung dieser Bitte für die Anna seyn mochte, so verdrüßlich mochte sie der Phenenna auffallen. Sie mochte sich bey sich gedacht haben: Bitt und bethe, wie du willst, der Herr wird dich doch nicht erhören. Denn was man wünscht, das sieht man gern, wenn es geschieht, und wenn das Gegentheil geschieht, so sieht man es ungern. Vieleicht konnte sie ihren Wunsch nicht einmal im Herzen so sehr unterdrücken, daß er ihr nicht auch in Worte und Vorwürfe ausbrach, und sie das, was sie dachte, auch der Anna mündlich vorrückte. So abkühlend als ein solcher Ausbruch für das Herz der Phenenna war, so beleidigend empfindsam war er für das Herz der Anna. Dergleichen Betrachtungen, die in der Natur der menschlichen Leidenschaften und der denkenden und handelnden Menschen liegen, sind durchaus nicht unwichtig; nicht nur zur Beleuchtung der Geschichte; sondern auch zu den sich aus der Geschichte unmittelbar entwickelnden Folgen in Absicht auf die Sittenlehre. Anna ist ein Beyspiel von Tugend und Geduld; Phenenna ein Muster eines bösartigen eifersüchtigen Weibes. Jene ist liebens-; diese verabscheuungswürdig. Das Beyspiel der Anna ist ungeachtet ihres harten Schicksals einladend; das Beyspiel der Phenenna ist abschreckend. Der Tugendhafte muß oft lange leiden; er leidet aber mit Geduld, wird endlich doch von Gott erhört; und die Erhörung fällt ihm doppelt süße, und womevoll auf. Der Neidische trägt sein Laster und seine Strafe immer mit sich herum, und desto bitterer fällt sie ihm auf, wenn er denjenigen glücklicher sieht, als sich, den er beneidet, und verfolgt hat.

8. Stehe ich dir nicht besser an, als zehn, d. i. mehrere Söhne? Soll dir die Liebe, die ich gegen dich habe, nicht schätzbarer seyn, als wenn

non comedis? et quam ob rem affligitur cor tuum? numquid non ego melior tibi sum, quam decem filii?

Warum issest du nichts? Warum bist du so betrübt? Stehe denn ich dir nicht besser an als zehn Söhne?

9. Surrexit autem Anna, postquam comederat et biberat in Silo. Et Heli Sacerdote sedente super Sellam ante postes templi Domini,

9. Nachdem Anna zu Silo gegessen und getrunken hatte, machte sie sich auf. (Der Priester Heli saß gerade damals vor der Pforte des Tempels des Herrn auf einem Stuhle)

10. Quum esset Anna amaro animo, orauit ad Dominum, flens largiter,

10. Anna war äußerst betrübt, bethete zum Herrn und vergoß häufige Thränen.

11. Et votum vouit, dicens: Domine exercituum, si respiciens videris afflictionem famulae tuae, et recordatus mei fueris, nec obliitus ancillae tuae, dederisque seruae tuae Sexum virilem: dabo eum Domino omnibus diebus vitae eius, et nouacula non ascendet super caput eius.

11. Sie that auch ein Gelübde, und sprach: Herr der Heere! Wenn du auf das Leid deiner Dienerinn gnädig herabsiehst, meiner eingedenk bist, deiner Magd nicht vergissest, und deiner Dienerinn einen Sohn verleihst, so wiedme ich ihn dir auf die Tage seines Lebens, und es soll kein Scheermesser über seinen Kopf fahren.

12. Wäh-

du eben soviel Kinder hättest, wie die Phenenna? Ob du schon unfruchtbar bist, so liebe ich dich doch so sehr, als wenn du die fruchtbarste Mutter von vielen Kindern wärest.

Warum issest du nichts, d. i. nicht viel?

9. Nachdem Anna zu Silo bey dem Opfermale, wiewohl nicht viel, gegessen und getrunken hatte.

Machte sie sich auf, sönderte sich von der übrigen Gesellschaft ab, und trug Gott allein ihr Anliegen mit flehentlicher Innbrunst vor.

Der Priester, d. i. der Hohepriester Heli saß auf einem Stuhle, wörtl. n. d. Hebr. auf einem Throne; vieleicht nur an einem erhabnen Platze, daß er alles sah, was geschah, und daß jedem Fremden, der nach Silo kam, der Zutritt zu ihm offen stände.

Vor der Pforte des Tempels, d. i. der Stiftshütte, im Vorhofe der Stiftshütte.

10. Vergoß häufige Thränen vor dem Angesichte des Herrn. Vergl. V. 12.

11. Sie that auch ein Gelübde, und mit welcher Demuth trägt sie dieses Gelübd Jehova vor. Sie liegt vor Gott wie die geringste Dienstmagd, und vergleichet ihre Niedrigkeit mit Gottes höchster Herrlichkeit.

12. Factum est autem, quum illa multiplicaret preces coram Domino, ut Heli obseruaret os eius.

13. Porro Anna loquebatur in corde suo, tantumque labia illius mouebantur, et vox penitus non audiebatur. Aestimauit ergo eam Heli temulentam,

14. Dixitque ei: Usquequo ebria eris? diggere paulisper vinum, quo mades.

15. Respondens Anna, Nequaquam, inquit, domine mi:

12. Während da sie länger im Gebethe vor dem Herrn verharrte, gab Heli auf die Bewegung ihres Mundes acht.

13. Anna bethete nur mit ihrem Herzen. Ihre Lippen regten sich zwar; man hörte aber nicht, was sie sagte. Heli hielt sie also für betrunken,

14. Und sagte zu ihr: Wie lange wirst du noch betrunken seyn? Verdaue doch erst den Wein, wovon du voll bist.

15. Anna antwortete und sagte: Nichts minder, mein Herr! Ich bin

So wiedme und heilige ich ihn, ihn, diesen nicht so fast meinen als deinen Sohn, dein Geschenk, das du mir durch ihn ertheilt hast, dieses soll auf immer dein und zu deinem Dienste seyn. Mit welchem Gefühle von der Herrlichkeit Gottes, und des Ortes, wo sie bethete, durchdrungen, verlobt sie Gott kein geringers Opfer, als — selbst ihren Sohn. Opfer werden Gott durch die Priester dargebracht; ihr Gebeth und Gelübd geht unmittelbar — zu Gott.

Kein Scheermesser soll über seinen Kopf fahren. Er soll seinen Dienst nicht erst wie die Leviten im fünf und zwanzigsten oder dreyßigsten Jahre seines Alters antreten. Sein Dienst soll nicht schon im fünfzigsten Jahre seines Alters aufhören, wie bey den Leviten; sondern er soll von Kindheit an auf die Tage seines Lebens ein Nazaräer seyn. Vergl. Num. 4, 3, und 5. 6. und 7. Auch Richt. 13, 7.

13. Anna bethete und redete mit Gott mit ihren Gedanken vielmehr als mit lauten Worten, die andern Bethenden vielmehr hinderlich als zur Andacht beförderlich sind.

Heli hielt sie aus Uebereilung für betrunken. Den Anlaß zu diesem übereilten Urtheile mag wohl gegeben haben; weil sie vom Opfermale herkam. Vieleicht hatte die üble Gewohnheit schon damal, wie hernach bey den Liebesmalen der Christen, worüber Paulus klagt, eingerissen, daß viele nicht mehr nüchtern von den Opfermalen zurückkamen. Vieleicht haben auch die Betrübniß, die Herzensangst, und die innerliche Unruhe ihr Angesicht verstaltet, daß der Hoheprieſter ein nachtheiliges aber immer zuvoreiliges Urtheil von ihr fällte.

15. Ich goß nur mein Herz, oder wörtl. meine Seele vor Gott aus. Ein Ausdruck des innigst empfundenen Zutrauens zu Gott. So heißt es auch Psalm. 61, 7: Gießet aus euer Herz vor ihm. Gott ist unser Helfer. Und Psalm. 42, 2: Ich gieße mein Gebeth vor ihm aus. Bringe meine Noth ihm vor.

nam mulier infelix nimis ego sum, vinumque et omne, quod inebriare potest, non bibi, sed effudi animam meam in conspectu Domini.

bin eine unglückliche, überaus unglückliche Frau. Ich habe weder Wein, noch ein anders berauschendes Getränk getrunken; sondern ich goß nur mein Herz vor dem Angesichte des Herrn aus.

16. Ne reputes ancillam tuam quasi unam de filiabus Belial: quia ex multitudine doloris et moeroris mei locuta sum usque in praesens.

16. Halt mich deine Dienerinn ja nicht für eine Tochter Belials; denn bis itzt her habe ich bloß nach der Größe meines Schmerzens und meiner Betrübniß geredet.

17. Tunc Heli ait ei: Vade in pace: et Deus Israel det tibi petitionem tuam, quam rogasti eum.

17. Heli sagte zu ihr: So geh hin im Frieden! Der Herr verleihe dir, um was du ihn gebethen hast.

18. Et illa dixit: Utinam inueniat ancilla tua gratiam in oculis tuis. Et abiit mulier in viam suam, et comedit, vultusque illius non est amplius in diuersa mutatus.

18. Sie sagte: O daß doch deine Dienerinn Gnade vor deinen Augen fände! Die Frau gieng ihren Weg fort, aß, und äußerte im Gesichte keine so traurige und veränderliche Farbe mehr.

19. Et surrexerunt mane, et adorauerunt coram Domino: reuersique sunt, et venerunt in do-

19. Des Morgens frühe standen sie auf, betheten den Herrn nochmals an, giengen nach Hause, und kamen

16. Halt mich für keine Tochter Belials, für keine niederträchtige, ruchlose, zügellose Weibsperson, die sich nicht zu mäßigen weis, und mehr nach den Gesetzen Belials als Gottes lebt.

17. Heli gerührt durch die bescheidene und ehrfurchtvolle Antwort der Anna, und überzeugt, daß er sich in seinem zuvoreiligen Urtheile geirrt hätte, entläßt sie itzt mit Friede, d. i. Segenswünschen.

18. Sie sagte: O daß ich Gnade vor dir fände! d. i. Möchtest du mir doch gewogen seyn, und bey Gott für mich bitten, daß mein Gebeth erhört würde.

Die Frau gieng voll des Trostes, und der Hoffnung, daß ihre Bitte von Gott soviel als erhört sey, von der Stiftshütte weg, und war nicht mehr so traurig, wie vorhin. Ihre Mienen und Gesichtszüge verriethen keine Niedergeschlagenheit mehr. Die Farbe veränderte sich in ihrem Gesichte nicht mehr, wie vorhin, und wie es insgemein bey Leuten geschieht, deren Herz voll Kümmerniß und Aengsten ist.

19. Standen sie auf, sie, Elkana, seine Frauen und Kinder, besuchten den heiligen Vorhof der Stiftshütte nochmal vor ihrer Abreise, empfahlen sich Gott, und traten ihre Reise nach Hause an.

Der Herr war ihrer eingedenk, erbarmte sich ihrer, erhörte ihre Bitte. Von dergleichen sinnlichen Vorstellungen von Gott s. Exod. 3, 8.

mum ſuam Ramatha. Cognouit autem Elcana Annam uxorem ſuam: et recordatus eſt eius Dominus.

20. Et factum eſt poſt circulum dierum, concepit Anna, et peperit filium, vocauitque nomen eius Samuel: eoquod a Domino poſtulaſſet eum.

21. Ascendit autem vir eius Elcana, et omnis domus eius, ut immolaret Domino hoſtiam ſolemnem, et votum ſuum,

22. Et Anna non ascendit: dixit enim viro ſuo: Non vadam, donec ablactetur infans, et ducam eum, ut appareat ante conſpectum Domini, et maneat ibi iugiter.

23. Et ait ei Elcana vir ſuus: Fac, quod bonum tibi videtur, et mane, donec ablactes eum: pre-

kamen allda zu Ramatha an. Elkana wohnte ſeiner Frau ehelich bey, und der Herr war ihrer eingedenk.

20. Nach Verfluße etlicher Tage empfieng Anna, gebar einen Sohn, und nannte ihn Samuel; weil ſie ihn vom Herrn erbethen hatte.

21. Es begab ſich aber Elkana ihr Mann, und ſein ganzes Haus mit ihm zum Herrn hinauf, ein feyerliches Opfer zu ſchlachten, und dem Gelübde genug zu thun.

22. Anna gieng nicht mit ihnen; denn ſie ſagte zu ihrem Manne: Bis der Knabe entwöhnt iſt, gehe ich nicht hinauf. Alsdenn werde ich ihn hinführen, daß er vor dem Angeſichte des Herrn erſcheine, und auf immer dort bleibe.

23. Elkana ihr Mann ſagte zu ihr: Thu, was dir recht zu ſeyn ſcheint. Bleib da, bis du ihn entwöhnt

20. Gebar einen Sohn nach Verfluße der ordentlichen Zeit ihrer Schwangerſchaft.

Samuel, d. i. der von Gott Erbethene.

21. Nach Verfluße eines Jahres, da das Opferfeſt wiederum kam, begab ſich Elkana mit ſeiner Familie wie im vorigen Jahre wiederum nach Silo zur Stiftshütte hinauf ſein jährlich gewöhnliches feyerliches Opfer abzuſtatten.

Dem Gelübde genug zu thun. Hieraus ſcheint, daß nicht nur die Anna Gott ihren künftigen Sohn, wenn ihre Bitte erhört werden ſoll, zum Nazaräat verlobt, ſondern daß auch Elkana für ſich ein beſonders Gelübde gethan haben mußte.

22. Bis der Knabe entwöhnt iſt. Die iſraelitiſchen Frauen pflegten ihre Kinder dreyßig Monate zu ſäugen, und dieſe Gewohnheit erhält ſich den Reiſebeſchreibungen zufolge im Oriente noch. Vergl. 2. Machab. 7, 21.

23. Ich bitte nur, daß der Herr ſeine Verheißung erfülle, wörtl. n. d. Hebr. Der Herr befeſtige ſein Werk, das er angefangen hat. Der Knabe iſt geboren, Jehova erhalte ihn, rüſte ihn mit guten Gaben und Eigenſchaften aus, daß er zu ſeinem Dienſte tüchtig, und daß unſre Freude vollkommen werde.

corque, ut impleat Dominus verbum ſuum. Manſit ergo mulier, et lactauit filium ſuum, donec amoueret eum a lacte.

wöhnt haſt. Ich bitte nur, daß der Herr ſeine Verheißung erfülle. Die Frau blieb alſo da, und ſäugte ihren Sohn ſo lange, bis ſie ihn entwöhnte.

24. Et adduxit eum ſecum, poſtquam ablactauerat, in vitulis tribus, et tribus modiis farinae, et amphora vini, et adduxit eum ad domum Domini in Silo. Puer autem erat adhuc infantulus.

24. Nachdem ſie ihn entwöhnt hatte, nahm ſie ihn mit ſich. Sie nahm auch drey Kälber, drey Maaß Mehls, und eine Flaſche Wein mit, und führte ihn in's Haus Gottes nach Silo. Der Knabe war noch ein Kind.

25. Et immolauerunt vitulum, et obtulerunt puerum Heli.

25. Das Kalb ſchlachteten ſie, und den Knaben brachten ſie dem Heli.

26. Et ait Anna: Obſecro, mi domine, viuit anima tua domine: ego ſum illa mulier, quae ſteti coram te hic orans Dominum.

26. Anna ſprach: Ach! mein Herr! So wahr als du lebſt, Herr! Ich bin dasjenige Weib, das vor dir da ſtand, und den Herrn bath.

27. Um

24. **Drey Kälber** oder Rinder, eines vermuthlich zum Brandopfer; das andere zum Sündopfer; das dritte zum Friede- oder Dankopfer. Vergl. Num. 12, 3.

Drey Maaß. Der römiſche Modius, wie ſich der Text ausdrückt, läßt ſich nach dem deutſchen Maaße bey Verſchiedenheit der Maaße ſo genau nicht beſtimmen. N. d. Hebr. iſt's ein Ephi Mehls. Vergl. Exod. 16, 36. Die Speiſeopfer gehörten allemal zu den vornehmſten Opfern, z. B. zu jedem Kalbe kamen drey Zehntheile eines Ephi. Vergl. Num. 15, 9 und 28, 12.

Eine Flaſche oder ein Schlauch Wein zum Trankopfer.

Der Knabe war noch ein Kind von höchſtens drey Jahren.

25. **Das Kalb ſchlachteten ſie,** und nach dieſem Schlachtopfer ſtellten ſie den Knaben dem **Heli** vor, ihn durch die Hände des Hohenprieſters Gott zu opfern.

26. **Anna ſprach zu Heli,** und erinnert ihn an das, was vor dreyen Jahren geſchehen iſt, wie ſie Gott vor der Stiftshütte um Fruchtbarkeit gebethen, wie ſie Heli mit Segenswünſchen entlaſſen, und wie ſie itzt denjenigen Sohn, den ſie von Gott erbethen hat, ihm wiederum gebe. Heli mag ſich zwar wohl an die Begebenheit erinnert; er mußte ſie aber doch nicht mehr ſo ganz gekannt haben, als ſie wünſchte. Unter ſo vielen Tauſenden, die jährlich nach Silo kommen, iſt es wohl auch kaum möglich, daß ein Hoherprieſter ſie alle auf den erſten Anblick perſönlich kennen ſoll können. Anna verſicherte ihn alſo, daß ſie's ſey, und betheuert mit einer Art von einem Eide: So wahr als du lebſt, ſo wahr bin eben dieſelbe, die Gott auf ihr und dein Gebeth mit einer Leibesfrucht geſegnet hat. Hier iſt ſie. Gott ſey ſie auf immer geheiligt, und gewiedmet.

27. Pro puero iſto oraui, et dedit mihi Dominus petitionem meam, quam poſtulaui eum.

28. Idcirco et ego commodaui eum Domino cunctis diebus, quibus fuerit commodatus Domino. Et adorauerunt ibi Dominum. Et orauit Anna, et ait:

27. Um dieſen Sohn bath ich. Der Herr verlieh mir auch, um was ich ihn bath.

28. Deßwegen übergab ich ihn auch dem Herrn auf die Tage ſeines Lebens. Er ſoll dem Herrn lebenslänglich gewiedmet ſeyn. Sie betheten den Herrn an. Anna bethete und ſprach:

II Kapitel.

Danklied der Anna. Samuels Erziehung. Bosheit der Söhne des Heli.

Exultauit cor meum in Domino, et exaltatum eſt cornu meum in Deo meo: dilatatum eſt os meum ſuper inimicos meos: quia laetata ſum in ſalutari tuo.

Mein Herz frohlocket im Herrn. Mein Glückshorn iſt erhöht— durch meinen Gott. Mein Mund öffnet ſich weit zum Siegsgeſang — über meine Feinde. Seines Heiles freu' ich mich.

2. Es

1. **Mein Herz frohlockt im Herrn**, frohlockt voll innigſter Freude und Wonne in Gott dem Urheber meines Heils und Glücks. Vergl. Luk. 1, 47. Mit dieſem ſchönen und gefühlvollen Dankliede drückt die tugendhafte und friedliche Anna ihre Erkenntlichkeit gegen Gott und die ſüßeſten Empfindungen aus, als ſie das erſte Feſt zu Silo mit Mutterfreuden feyerte. Wer immer dieſes geiſtvolle Lied lieſt, der muß die Naturpoeſie einer Morgenländerinn bewundern, wozu die Dichtkunſt keinen Schmuck liefert; ſondern nur das Herz ausdrückt, was es fühlt. Vergl. Exod. 15, 1, und Num. 21, 30. Den Stoff liefert die Geſchichte. Aus dem Zurückblicke auf das Vergangene; aus dem Gefühle des Gegenwärtigen und aus dem Hineinblicke in das künftige Gute, wofür die Naturdichterinn dankt, entſtehen die lebhaften Vorſtellungen, welche die edelſte häusliche Einfalt ſchmückt, womit ſie dem denkenden Leſer ihre Herzensregungen mittheilt, und ähnliche Regungen in ſeinem Herzen erweckt. Vorhin klagte ſie und weinte; itzt frohlockt und jauchzt ſie — über Jehova ihren Wohlthäter. Vorhin war ſie niedergeſchlagen, und was man in ihrem Angeſichte las, das war Traurigkeit und Kümmerniß; itzt hüpft ihr Herz vor Freuden auf; und jeder Zug des Liedes verräth Fröhlichkeit. Aus ihrem Falle ſchließt ſie auf alle Fälle, und aus allen dieſen auf Gottes Güte und Allmacht, wodurch er die Stolzen ſtürzt; die Demüthigen erhöht; die Starken ſchwächt; die Schwachen ſtärkt; die Armen reich und groß; die Großen und Reichen klein und arm nach ſeinen göttlichweiſen Urtheilen macht. Es iſt kein Gott, wie der ihrige, der Gott Iſraels. Das ſoll die ganze Nation von ihr wiſſen, und Gottes Größe und Wohlthaten erkennen, wie ſie.

2. Non est alius sanctus, ut est Dominus: neque enim est alius extra te, et non est fortis sicut Deus noster.

3. Nolite multiplicare loqui sublimia, gloriantes: recedant vetera de ore vestro: quia Deus scientiarum Dominus est, et ipsi praeparantur cogitationes.

2. Es ist kein Heiliger, wie der Herr. Kein Gott außer dir. Kein Mächtiger, wie unser Gott.

3. Redet nicht so viel im hohen Ton. Prahlet nicht. Das Alte entferne sich aus euerm Munde. Gott ist allwissend. Der Herr ist's. Alle Gedanken sind ihm offen.

4. Zer-

Mein Glückshorn, meine Ehre, mein Ansehen, auch Macht oder wörtl. Stärke. Ein Hauptbild der Veränderung eines unglücklichen Zustandes in einen glücklichen. Ihr Herz hüpft empor, und ihr Ansehen steigt empor. Einen ähnlichen Ausdruck s. Psalm. 91, 11. **Wie des Einhorns Krone steigt mein Horn empor.**

Mein Mund, der bisher gegen alle Vorwürfe meiner Unfruchtbarkeit stumm seyn mußte, kann itzt freymüthig reden, und die Vorwürfe meiner Feinde zu Schanden machen. Er hat ein freyes ofnes Feld vor sich, Gottes Güte gegen mich zu preisen. Wie Geistesenge **Angst**, und Herzenserweiterung Exod. 6, 9 **Trost** und **Freude** ist, so ist Stillschweigen in gewißen Fällen ein Zeichen der **Betrübniß** und **Niedergeschlagenheit**; wenn aber die Freude aus dem Herzen überströmt, so kündigt sie der Mensch mit vollem Munde an und will, daß Jedermann an seiner Freude Theil nehmen soll. Die Feinde sperren nach Psalm. 34, 21 **ihren Mund** zu Verläumdungen und zum Gespötte wider den unschuldig Gedrückten auf; der gerettete Unschuldige öfnet seinen Mund **weit** Gott zu preisen, und verkündigt Gottes Lob mit **lauter Stimme.**

Seines oder **deines Heiles**, deiner Hülfe freu' ich mich. An der Fruchtbarkeit, an Erhaltung eines Sohnes lag all mein **Heil**, all mein Glücke, und dieses **Heil** ließest du mir widerfahren. Gott heißt Deutr. 32, 15 selbst — **unser Heil.**

2. **Es ist kein Heiliger, wie der Herr.** Gottes Heiligkeit ist ein Inbegriff aller seiner Vollkommenheiten, seiner Güte, seiner Allmacht, seiner Barmherzigkeit u. s. f. Der Satz kömmt mit **Psalm.** 85, 8 überein. **Kein Gott ist dir gleich.** Es giebt gar keinen Gott, als dich. Wer kann helfen, und hilft, wie du mir?

Kein Mächtiger, wörtl. **kein Starker**, n. d. Hebr. **kein Fels**, worauf man sich sicher stützen kann, wie auf unsern Gott. In diesem Verstande nennt der **Psalmist** oft Gott seine **Stärke**, seinen **Fels**, seine **Veste**, seinen **Hort**, seinen **Schild**, seines **Heiles Horn**. Vergl. **Psalm.** 17, 2. Alle diese Ausdrücke bezeichnen Gottes **Güte helfen zu wollen**, und seine **Allmacht helfen zu können.**

3. **Redet nicht so viel mehr im hohen Tone**, wie bisher, als wenn selbst ihr die Quelle euers eignen Glückes, euerer Macht, euers Ansehens wäret. Stolz und Prahlerey ist Gott verhaßt. Die Stolzen demüthigt er,

wie

4. Arcus fortium ſuperatus eſt, et infirmi accincti ſunt robore.

5. Repleti prius, pro panibus ſe locauerunt: et famelici ſatu-

4. Zerbrochen iſt der Starken Bogen. Die Schwachen ſind umgürtet — mit Stärke.

5. Die Satten dienen itzt um Brod. Die Hungrigen wurden ſatt.

wie er V. 4 den Bogen der Starken zerbricht. Euere ſtolzen Gedanken, Abſichten und Anſchläge mögt ihr noch ſo geheim halten, ſo bleiben ſie doch dem allwiſſenden Gott nicht geheim. H. Herder überſetzt:

Was redet ihr ſoviel von Höhen, Höhn!
Laßt weg aus euerm ſtolzen Munde das ſtolze Wort;
Gott weis es; alle Thaten wäget Er!

Viele geben dieſen Worten der Anna die Wendung, als wenn ſie wie ein Strafgedicht ſonderheitlich auf die Vorwürfe und Zänkereyen der Phenenna abzielten; wer aber auf den Zuſammenhang des Liedes von V. 3—11 ſieht, der ſieht deutlich genug, daß es allgemeine Sätze zum Lobe der Vollkommenheiten Gottes und ſeiner weiſeſten Regierung ſind. Die herzensgute Anna iſt ſo hämiſch nicht, daß ſie der Phenenna Gleiches mit Gleichem vergelten ſollte. Sie iſt vielmehr voll von Gottes Größe, Güte, Weisheit und Allwiſſenheit, die ſie anpreiſet, und wovon ſie Jedermann, der ihr Loblied hört, eben die erhabnen Begriffe wünſcht, die ſie davon hat.

Das Alte, n. d. Hebr. auch das Harte von euern Reden.

Alle Gedanken ſind ihm offen, wörtl. zubereitet, ſo hergerichtet, daß er ſie alle weis, ohne daß man ſie ihm vorträgt, oder zur Einſicht zubereitet. Er wägt ſie alle ſelbſt, entſcheidet als Richter und ſtraft oder belohnt, wie er's für gut findt. Der Inhalt der Sätze iſt ohngefähr, wie jener Pſalm. 74, 5: Ich ſprach zu den Gottloſen: Hebet das Horn nicht hoch! Hebet euer Horn nicht Himmel an! Trotzt mit ſtarrem Halſe nicht. Denn nicht vom Aufgange; nicht vom Niedergange wird's kommen. Nein! Gott iſt Richter. Er niedrigt dieſen, hebt jenen u. ſ. f.

4. Zerbrochen iſt der Starken Bogen. Alle Waffen nützen zum Siege nichts. Der Starke wird, wenn Gott will, beſiegt; der Schwache ſiegt durch Gottes Beyſtand. Unter Waffen verſtehen die orientaliſchen Dichter alle Werkzeuge der Ungerechtigkeit, wodurch der Ruchloſe den Frommen ſtürzen und unterdrücken will. Die Pſalmen ſind voll dergleichen Bilder z. B. Pſ. 36, 14: Ruchloſe zücken Schwerter, ſpannen Bogen, zu fällen Arme und Bedrängte, den Redlichwandelnden zu würgen. Ihr Schwert dringt aber doch in ihr eigen Herz. Zu Trümmern ſplittern ihre Bogen.

Die Schwachen, oder wie andere aus d. Hebr. die Strauchelnden, die zu ſchwach ſind, einen feſten Fuß zu ſetzen. Die ſich nicht helfen können.

Umgürtet heißt im Pſalmentone ſoviel als bewafnet. So wird Pſalm. 64, 7 von Gott geſagt: Allmacht umgürtet dich.

5. Die Satten, d. i. die ſich zuvor mit Leckerbiſſen ſättigten, die prächtig und wollüſtig lebten.

rati sunt, donec sterilis peperit plurimos: et quae multos habebat filios, infirmata est.

6. Dominus mortificat et vivificat, deducit ad inferos et reducit.

7. Dominus pauperem facit et ditat, humiliat et sublevat.

8. Suscitat de pulvere egenum, et de stercore elevat pauperem: ut sedeat cum Principibus, et solium gloriae teneat. Domini enim sunt cardines terrae, et posuit super eos orbem.

9. Pedes Sanctorum suorum servabit, et impii in tenebris conticescent: quia non in fortitudine sua roborabitur vir.

satt. Die Unfruchtbare gebiert sehr oft. Die viele Kinder bracht, ist entkräftet.

6. Der Herr tödt't und belebt. Er führt in's Todtenreiche — hinunter und herauf.

7. Der Herr macht arm, und reich. Erniedrigt, und erhöht.

8. Den Dürft'gen richt't er aus dem Staub' auf. Den Armen aus dem Koth. Daß er sitze, wo Fürsten sitzen. Daß er erbe der Herrlichkeit Thron. Die Erdangeln sind des Herrn. Darauf setzt' er das Erdrund.

9. Die Tritte seiner Heiligen sichert er. Der Gottlose erstummt im Finstern. Die Kraft des Manns ruht nicht auf seiner eignen Stärke.

10. Den

Dienen Armuth halber für einen geringen Tagelohn um ihr tägliches Brod, um ihren täglichen Unterhalt. Vergl. Jerem. Klagl. 5. 6.

Gebiert sehr oft, d. i. bekömmt sehr viele Kinder.

6. **Der Herr tödt't und belebt**, oder wie es Deutr. 32, 39 heißt, wie es ihm gefällt. Diesen läßt er sterben; jenen erhält er bey'm Leben. Leben und Tod liegen in seinen Händen. Vergl. Psalm. 29, 4.

8. Der erste Satz dieses Verses ist wörtl. auch Psalm. 112, 7 enthalten. Vergl. die Anmerk. daselbst.

Die Erdangeln sind des Herrn. Als Schöpfer ist er Herr des ganzen Erdbodens von einem Pole zum andern. Das Siegeslied steigt stufenweise von einem Grade der Vollkommenheiten Gottes zum andern. Der beständige Gegenstand des Liedes ist die weise und bewunderungswürdigste Regierung Gottes. Nachdem die Beweise seiner göttlichen Allmacht aus den wunderbaren Veränderungen der Schicksale der Menschen aus den **Wirkungen** und Vorfällen im menschlichen Leben sichtbar gezeigt sind, so kömmt itzt die **wirkende Ursache**, wodurch alles begreiflich gemacht wird, **was** geschieht, und **warum** es so und nicht anders geschieht. Gott ist Herr des Weltalls. Herr der physikalischen und moralischen Weltregierung. Mächtig genug alles zu vollführen, was er will, und zu wollen, was er für gut findt. **Wollen** und geschehen sind bey ihm Eins.

9. **Die Tritte seiner Heiligen**, d. i. der Frommen, der wahren Gottesverehrer **versichert** er, daß sie nicht fallen, nicht straucheln, daß ihr Fuß nicht ausglitscht. Der Satz ist eben derselbe, wie Sprüchw. 2, 7: **Er schützt, die redlich handeln. Erhält sie auf dem Pfade der Gerechtigkeit.**

10. Dominum formidabunt aduerſarii eius: et ſuper ipſos in caelis tonabit: Dominus iudicabit fines Terrae, et dabit imperium Regi ſuo, et ſublimabit cornu Chriſti ſui.

10. Den Herrn werden fürchten ſeine Gegner. Donnern wird er vom Himmel herunter — auf ſie. Richten wird er der Erde Gränzen. Allgewalt geben ſeinem König. Erhöhen das Machthorn ſeines Geſalbten.

11. Eltigkeit. Beſchirmt die Wege der Heiligen. Der Weg iſt das Rechtthun. Die moraliſchen Fußtritte ſind die Geſinnungen, Anſchläge, Handlungen, und Bemühungen des Menſchen. Alle dieſe leitet Jehova zum Beßten ſeiner redlichen und gutgeſinnten Diener. Keine Wunde iſt gefährlicher, und dem Menſchen zum Fortſchreiten hinderlicher als die Verletzung an einem Fuße. Darum ſorgt Gott für die Fußtritte ſeines frommen Verehrers, und befiehlt ſogar Pſalm. 90, 11 ſeinen himmliſchen Geiſtern, daß ſie ihn auf dem Wege ſchützen, und ihn gleichſam auf den Händen tragen, daß ſein Fuß nicht etwa an einen Stein anſtoſſe, und verletzt werde.

Der Gottloſe, der prahleriſch auf ſeine eignen Kräfte pochte, erſtummt, oder verſchwindet im Dunkeln ſtumm ohne fernere Widerrede, wird geſtürzt, geht zu Grunde, verſchwindt wie ein Rauch in der Luft, oder wie ein Schattenbild, wenn Jemand vom Traume erwacht. Vergl. Pſalm. 72, 19 und 20.

Die Kraft des Mannes ruht nicht auf ſeiner Stärke. Nicht durch ſeine eigne Stärke ſiegt der Held. Niemand erhält ſich durch ſich ſelbſt. Gott erhält ihn. Siegt er, ſo verleiht ihm Gott den Sieg.

10. Seine Gegner, die es wagen mit ihm über ſeine Maaßregeln und Rathſchlüße zu hadern, zu murren, ſich ihm halsſtärrig zu widerſetzen.

Donnern wirklich, wie es oft geſchah, oder mit Strafgerichten auf ſie herunter donnern. Das Bild iſt von einem fürchterlichen Richter, der die Widerſpänſtigen andern zum Schrecken ſchrecklich ſtraft.

Richten wird er alle Erdebewohner ſo weit, als die Gränzen des Erdbodens reichen.

Seinem Könige, — ſeinem Geſalbten. Die Rede könnte wohl hier von einem Staatsregenten oder Heersführer überhaupt ſeyn, wie z. B. ſelbſt Moſes Deutr. 33, 5 ein König des rechtſchafnen Volkes hieß. Wahrſcheinlicher iſt aber der Satz im Tone der Weißagung und von einer weit glücklichern Regierung zu verſtehen, als die bisherige war, und ſo wäre es eine Ankündigung einer neuen Regierungsform, bey der ſich die ariſtokratiſche in eine monarchiſche umändern, und die, nachdem das Vorbild davon ſich in Bild ſelbſt umwandeln würde, eine ewige Regierung ſeyn würde. Königreiche werden Daniel. 8, 3 u. ſ. f. als Hörner vorgeſtellt, und das Wort Horn bezeichnet in der Bibel Macht, Gewalt, Anſehen, königliche Macht, königliches Anſehen. Der Zeitpunkt war nahe, wo das Reich Davids empor kommen, und ein Vorbild des Reichs des Meßias ſeyn würde. Ein König heißt ein Geſalbter, wie der Meßias beyde im

11. Et abiit Elcana Ramatha in domum ſuam: puer autem erat miniſter in conſpectu Domini ante faciem Heli Sacerdotis.

12. Porro filii Heli, filii Belial, nescientes Dominum,

13. Neque officium Sacerdotum ad Populum: ſed quicumque immolaſſet victimam, veniebat puer Sacerdotis, dum coquerentur carnes, et habebat fuscinulam tridentem in manu ſua,

11. Elkana begab ſich hierauf nach Ramatha nach Hauſe; der Knabe blieb aber in des Herrn Dienſten vor dem Angeſichte des Herrn, und des Prieſters Heli da.

12. Die Söhne Heli's waren Kinder Belials, die nichts vom Herrn,

13. Und nichts von den Pflichten der Prieſter gegen das Volk wußten. Sondern, wenn Jemand ein Schlachtopfer opferte, gieng ein Bedienter des Prieſters her, und während daß man das Fleiſch kochte, hielt er eine dreyzackigte Gabel in der Hand,

14. Stach

ausgezeichnendſten Verſtande. Man verbinde hiemit die Stelle **Luk.** 1, 69: **Im Hauſe Davids ſeines Dieners ſteckte er das Horn unſers Heiles auf.** Gott würdigte die **Anna**, daß ſie die Mutter eines der erſten und größten Seher wurde, warum ſoll er ſie nicht auch der Gabe der Weißagung, und des Hineinblicks auf einen ſich an die vorigen Begebenheiten bald anreihenden Strich eines der wichtigſten Zeitpunkte gewürdigt haben? Selbſt der **Chald. Paraphraſt** verſteht den Zeitpunkt des **Meßias** darunter, welcher der mächtigſte und glorreicheſte König ſeyn, und dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben werden würde. Vergl. die wichtigen Stellen **Pſalm.** 2, 8 — 12 und **Pſalm.** 44, 7 — 10. S. **Kalmet, Menoch, Patabl.** u. a. m.

11. **Vor dem Angeſichte des Herrn** in der Stiftshütte, und unter der Aufſicht des Hohenprieſters Heli.

12. **Die Söhne Heli's waren Kinder Belials**, böſe, ruchloſe Menſchen, die **von Gott nichts wußten**, d. i. die keine Ehrfurcht vor —, und keinen Gehorſam gegen den Herrn hatten. Sie lebten ſo, als wenn ſie vom Herrn nichts wüßten. Vergl. **Deutr.** 13, 13.

13. **Da man das Fleiſch kochte**, oder auch nur zum Kochen zubereitete; denn **V.** 15 nehmen ſie nicht einmal gekochtes Fleiſch an. Sie waren mit dem ſie vermöge **Exod.** 29, 27, und **Levit.** 7, 31 betreffenden Antheile nicht zufrieden, ſondern eigneten ſich auch die den Opfernden zugehörigen Antheile zu. Dem Prieſter fielen nur die Bruſt und Schulter des Friedesopfers zu; ſie nahmen alles, was ihnen vor die Gabel kam. Das Fett gehört Gott, und hätte zuerſt angezündet werden ſollen; das erwarteten ſie aber nicht. Das Fleiſch hätte gekocht werden ſollen, ehe es ausgetheilt wurde; ſie forderten's roh, und wenn man's ihnen nicht gab, ſo nahmen ſie's weg. Kurz, ſie trieben allen Muthwillen, ärgerten und beleidigten alle, die von allen Gegenden her nach Silo zu opfern reiſeten. Das Aer-

gerniß

14. Et mittebat eam in lebetem, vel in caldariam, aut in ollam, ſiue in cacabum: et omne, quod leuabat fuscinula, tollebat Sacerdos ſibi. Sic faciebant uniuerſo Israeli venientium in Silo.

14. Stach damit in den Keſſel, die Pfanne, den Topf oder Hafen, und was er mit der Gabel heraus hob, das nahm der Prieſter für ſich. Und ſo machten ſie's allen Iſraeliten, die nach Silo kamen.

15. Etiam antequam adolerent adipem, veniebat puer Sacerdotis, et dicebat immolanti: Da mihi carnem, ut coquam Sacerdoti: non enim accipiam a te carnem coctam, ſed crudam.

15. Sogar, ehe man noch das Fett anzündete, kam der Bediente des Prieſters, und ſagte zu dem, der das Schlachtopfer verrichtete: Gieb mir Fleiſch, daß ich's für den Prieſter koche. Denn ein gekochtes Fleiſch nehme ich von dir nicht an; ſondern nur ein rohes.

16. Dicebatque illi immolans: Incendatur primum iuxta morem hodie adeps, et tolle tibi, quantumcunque deſiderat anima tua. Qui respondens aiebat ei: Nequaquam: nunc enim dabis, alioquin tollam vi.

16. Sagte ihm derjenige, der das Schlachtopfer verrichtete: Laß uns doch zuvor das Fett anzünden, wie es gewöhnlich iſt, und alsdenn nimm du, was dein Herz immer verlangt; ſo antwortete er: Durchaus nicht. Itzt gieb mir's, oder ich nehme es mit Gewalt.

17. Erat ergo peccatum puerorum grande nimis coram Domino: quia retrahebant homines a ſacrificio Domini.

17. Deßwegen war aber auch die Sünde dieſer Bedienten überaus groß vor dem Herrn; weil ſie die Leute dadurch von dem Opfer des Herrn abhielten.

18. Samuel autem miniſtrabat ante faciem Domini, puer accinctus ephod lineo.

18. Der Knabe Samuel diente inzwiſchen vor dem Angeſichte des Herrn, angezogen mit einem leinenen Ephod.

19. Seine

gerniß ward deſto größer, weil ſie 1) ſelbſt die Söhne des Hohenprieſters waren, der auf Zucht und Ordnung bey dem Gottesdienſte halten mußte, und 2) weil dadurch V. 17 die Leute vom Opfern abgehalten, und ſelbſt der Opferdienſt der Geringſchätzung ausgeſetzt wurde.

18. **Der Knabe Samuel** ließ ſich durch das böſe Beyſpiel der beyden Söhne des Hohenprieſters nicht verleiten. Er verrichtete ſeinen Dienſt nach der Fähigkeit ſeines Alters mit aller Genauigkeit.

Mit einem leinenen Ephod, nicht wie es der Hoheprieſter; ſondern wie es die Leviten trugen. Nach der Verſchiedenheit des Standes war auch die Form und der Werth des Ephod. Selbſt die Könige trugen bey Feyerlichkeiten manchmal ein Ephod, wie David 2. König. 6, 14.

19. Et tunicam paruam faciebat ei mater sua, quam adferebat statutis diebus, ascendens cum viro suo, ut immolaret hostiam solemnem.

20. Et benedixit Heli Elcanae et uxori eius: dixitque ei: Reddat tibi Dominus semen de muliere hac pro foenore, quod commodasti Domino. Et abierunt in locum suum.

21. Visitauit ergo Dominus Annam, et concepit, et peperit tres filios, et duas filias: et magnificatus est puer Samuel apud Dominum.

22. Heli autem erat senex valde, et audiuit omnia, quae faciebant filii sui uniuerso Israeli: et quomodo dormiebant cum mu-

19. Seine Mutter machte ihm einen kleinen Rock. Diesen brachte sie ihm zur bestimmten Zeit, wann sie mit ihrem Manne hinauf kam, ihr feyerliches Opfer zu schlachten.

20. Heli hatte den Elkana und seine Frau gesegnet, und zu ihm gesagt: Der Herr verleihe dir eine Nachkommenschaft von dieser Frau für dieses Pfand, das du dem Herrn anvertraut hast. Und sie giengen wiederum nach Hause.

21. Der Herr war also gegen die Anna gnädig. Sie empfieng, und gebahr drey Söhne und zwo Töchter; und Samuel wuchs vor dem Herrn.

22. Heli war aber bereits schon sehr alt, und er wußte alles, was seine Söhne dem ganzen Volke Israels gethan hatten. Wie sie sogar

19. **Seine Mutter machte ihm einen kleinen** der Statur seines Alters angemessenen **Rock**, oder vieleicht **Ueberrock**, weil einige auch **Mantel** übersetzen.

Zur bestimmten Zeit, d. i. jährlich, wenn sie nach **Silo** zu opfern kam. Vergl. oben K. 1, 3 und 21. Das that sie, daß ihr Sohn **Samuel** der Stiftshütte nicht mit Unkosten zu Last fiel.

20. **Heli hatte gesegnet**, da ihm die Mutter ihren Sohn als ein Geschenk des Herrn dargestellt hatte. Vergl. K. 1, 24. Oder wenn von einem Segen die Rede ist, den **Heli** erst nach dem Dankliede gab, so ist er eine Bestätigung desselben; und ein neuer Segenswunsch, daß **Jehova** die Mutter noch ferner segnen; ihr noch mehrere Kinder verleihen, und die Stelle des **Samuels**, den sie Gott geschenkt hatte, vielfältig ersetzen wolle.

Sie giengen voll des Vertrauens auf Gott, und der Hoffnung auf eine zahlreiche Nachkommenschaft **nach Hause.**

21. **Der Herr war gegen die Anna gnädig**, wörtl. **suchte sie heim.** Vergl. **Genes.** 21, 1, und **Luk.** 1, 68.

Wuchs, wörtl. **ward groß.** Es läßt sich dieser Ausdruck sowohl vom körperlichen Wachsthume, als vom Wachsthume in der Tugend und Weisheit verstehen.

22. **Bey den Weibspersonen**, die häufig zur Stiftshütte von allen Orten herkamen. **Dienen** kann zwar heißen **ihren Gottesdienst verrichten**; vermuthlicher heißt es aber **Dienste bey der Stiftshütte verrichten,**

lieribus, quae obseruabant ad ostium tabernaculi:

23. Et dixit eis: Quare facitis res huiuscemodi, quas ego audio, res pessimas, ab omni Populo?

24. Nolite filii mei: non enim est bona fama, quam ego audio, ut transgredi faciatis Populum Domini.

25. Si peccauerit vir in virum, placari ei potest Deus: si autem in Dominum peccauerit vir, quis

sogar bey den Weibspersonen schliefen, die bey'm Eingange der Stiftshütte dienten.

23. Er sprach also zu ihnen: Warum thut ihr solche Sachen, und solche sehr schändliche Thaten, die ich vom ganzen Volke höre?

24. Meine Söhne! thut doch das nicht. Denn das Gericht, das ich höre, ist nicht gut, daß ihr das Volk des Herrn zur Sünde verleitet.

25. Wenn sich ein Mensch wider den andern versündigt; so kann sich doch Gott mit ihm versöhnen lassen.

richten, deren Frauenspersonen fähig sind. So gab es verschiedene Jungfern und Wittwen, die sich dem Dienste der Stiftshütte auf immer oder auf eine Zeitlang heiligten, und wiedmeten. Diese dienten mit Waschen, Nähen, Weben, und andern Arbeiten, die ihrem Geschlechte angemessen sind, und sich auf ihren Stand geziemen. Sie hatten am Eingange der Stiftshütte ihre besondern ihnen angewiesenen Plätze. Man sehe den Joseph hierüber Alterth. 8, 6.

23. Er sprach nur. Anstatt sie als Hoherpriester, der die obrigkeitliche Gewalt in seiner Hand hatte, zur Strafe zu ziehen, den Gräuel zu tilgen, und sie ernstlich zur Besserung anzuhalten, sprach er nur mit einer kaltblütigen Erinnerung: Was muß ich von euch hören? Ihr seyd im übeln Rufe. Durch euer böses Beyspiel verleitet ihr auch das Volk und zwar das Volk des Herrn zum Bösen. Heli sah wohl ein, was Priester, die ihres Namens unwürdig sind, für einen Schaden in einer Gott geheiligten Gemeinde anrichten. Er war zu sehr Vater, zu nachgiebig, zu gelinde gegen so sehr ausgeartete und muthwillige Söhne. Er hätte nicht nur als Vater; sondern und vielmehr als Richter, als Oberpriester sich mit aller Gewalt dem Unfuge widersetzen; und seine Söhne nicht nur als Söhne; sondern als untergeordnete Priester seinen Amtspflichten zufolge mit Schärfe behandeln sollen. Das that er aber nicht, und durch seine Gelindigkeit, wozu etwa auch sein Alter viel beygetragen haben mag, zog er sich, seinen Söhnen, und seinem ganzen Geschlechte die auffallendsten Strafen zu, wie sie V. 31 angedroht werden.

25. Durch alle Sünden wird zwar Gott beleidigt, auch durch diejenigen, wodurch man seinem Nächsten Unrecht thut. Der Unterschied ist nur dieser, daß einige Verbrechen Gott nur **mittelbar** z. B. durch Beleidigung des Nächsten oder durch Uebertretung eines Gesetzes u. s. f. angehen; einige davon aber wie z. B. die Gotteslästerung, und alle in gottesdienstlichen Handlungen begangene Gräuel greifen Gott **unmittelbar** an. Die Vorstellung ist aus dem gemeinschaftlichen Umgange hergeholt. Wer eine

Privat-

orabit pro eo? Et non audierunt vocem patris sui: quia voluit Dominus occidere eos.

26. Puer autem Samuel proficiebat, atque crescebat, et placebat tam Domino quam hominibus.

27. Venit autem vir Dei ad Heli, et ait ad eum: Haec dicit Dominus: Numquid non aperte reuelatus sum domui patris tui, quum essent in Aegypto in domo Pharaonis.

lassen. Wenn sich aber Jemand wider den Herrn versündigt, wer wird für ihn bitten? Sie gaben aber der Ermahnung ihres Vaters kein Gehör, und der Herr beschloß sie zu tödten.

26. Der Knabe Samuel nahm zu, wuchs, und war sowohl Gott als den Menschen angenehm.

27. Es kam aber ein Mann Gottes zu Heli, und sagte zu ihm: So spricht der Herr: Habe ich mich nicht deutlich genug dem Hause deines Vaters geoffenbaret, da sie noch in Aegypten im Hause Pharao's waren?

28. Habe

Privatperson beleidigt, der findet leicht noch einen Vermittler oder Fürsprecher bey dem menschlichen Richter. Wenn aber Jemand den Richter selbst mißhandelt, wer wird sich seiner annehmen, und sich für ihn verwenden? N. d. Hebr. heißt es: **Wenn sich ein Mensch wider den andern versündigt, so wird ihn der Herr richten. Wenn sich aber ein Mensch** (unmittelbar) **gegen Gott versündigt,** (und Gott angreift) **wer wird diesen richten?** Wenn ein Mensch den andern beleidigt, so kann er seinen Handel vor dem Richter ausmachen, und er findt immer einen Sachwalter und Vertheidiger seines Handels. Ist selbst Gott sein Richter, so sind doch auch die Priester zwischen Gott und ihm als Vermittler da. Wenn aber ein Mensch selbst Gott seinen Richter beleidigt, wer wird ihn vertheidigen, und sein Sachwalter bey Gott seyn? Wenn sich Jemand, wie V. 29 folgt, wider die Opfer Gottes vergeht, womit Gott sonst versöhnt wird, und diese mit Füßen tritt, wie wird dieser sich mit Gott aussöhnen können? Was für Versöhnungsmittel bleiben einem solchen Missethäter noch übrig?

Der Herr beschloß also sie am Leben zu strafen. Beyde Söhne **Ophni** und **Phinees** werden an Einem Tage sterben, wie V. 34 folgt.

27. **Ein Mann Gottes,** ein von Gott gesandter Prophet. Die Schrift verschweigt seinen Namen, und durch Muthmassungen kömmt man auf keine Gewißheit.

Dem Hause deines Vaters Aarons. Vergl. Exod. 4, 14; 4, 27, und 7, 8; auch 12, 1 u. f. f. Heli stammte durch Ithamar von Aaron ab. Ich habe mich deinen Vorältern deutlich genug geoffenbart, und dieß zur Zeit, da sie noch Pharao's Sklaven in Aegypten waren. Die Erinnerung an die Wohlthaten wird anfänglich und vor Ankündigung der Strafe erneuert, daß die Schwärze des Undanks, und die verdiente Strafe desto heller in die Augen fiel.

28. Et elegi eum ex omnibus Tribubus Israel mihi in Sacerdotem, ut ascenderet ad Altare meum, et adoleret mihi incensum, et portaret Ephod coram me: et dedi domui patris tui omnia de sacrificiis filiorum Israel.

29. Quare calce abiecistis victimam meam, et munera mea, quae praecepi, ut offerrentur in templo: et magis honorasti filios tuos quam me, ut comederetis Primitias omnis sacrificii Israel Populi mei?

30. Propterea ait Dominus Deus Israel: Loquens locutus sum, ut domus tua, et domus patris tui, ministraret in conspectu meo, usque in sempiternum. Nunc autem dicit Dominus: Absit hoc a me: sed quicumque glorificauerit me, glorificabo eum: qui autem contemnunt me, erunt ignobiles.

28. Habe ich ihn nicht von allen Stämmen Israels für mich zum Priester ausgewählt, daß er an meinen Altar hinauftrete, mir das Rauchwerk anzünde, und das Ephod vor mir trage. Dem Hause deines Vaters gab ich von allen Opfern der Israeliten.

29. Warum stießet ihr meine Opfer, und meine Gaben mit Füßen weg, die ich im Tempel zu opfern befahl? Du ehrtest deine Söhne mehr als mich, daß ihr die Erstlinge aller Speisopfer von meinem Volke Israel anfasset.

30. Deßwegen sagt der Herr, der Gott Israels: Ich sprach, und sprach öfter: Dein Haus, und das Haus deines Vaters soll auf immer vor meinem Angesichte dienen. Itzt aber spricht der Herr: Das sey nun ferne von mir. Wer immer mich verherrlicht, den werde auch ich verherrlichen; wer aber mich verachtet, der soll auch verachtet werden.

31. Sieh!

28. Gab ich von allen Opfern etwas, und sogar von Brandopfern, die vollends verbrannt wurden, wenigstens das Fell von den verbrannten Thieren. Vergl. Levitik. 7, 8.

29. Du ehrtest deine Söhne mehr als mich. Du beleidigtest lieber mich, als deine Söhne, welche du ungestraft alle Gräuel in meinem Hause ausüben ließest.

30. Das sey ferne von mir. Das soll hinfür nicht mehr geschehen. Die Strafe besteht kürzlich darinn 1) das Hohepriesterthum soll von deinem Stamme wegfallen. 2) Von deinem Stamme soll kein Abkömmling mehr auch nur das Alter erreichen, Hoherpriester werden und seyn zu können. 3) Aussterben soll zwar dein Stamme nicht. Er wird zwar immer das Priesterthum noch hoffen; die Hoffnung soll für ihn aber immer vergeblich und täuschend seyn. 4) Deine beyden Söhne sollen in Einem und eben demselben Tage sterben. 5) Einem andern Stamme soll das Hohepriesterthum zufallen. 6. Dein Stamm soll aber so sehr in Armuth gerathen, daß, wer davon noch übrig bleibt, gerne um einen geringen Tagelohn dienen, und gerne dem Hohenpriester nur um ein Stück Brodes und um seinen Unterhalt dienen wird. In solche Verachtung verdient derjenige zu gerathen, der mich verachtet.

31. Ecce dies veniunt, et praecidam brachium tuum, et brachium domus patris tui, ut non sit senex in domo tua.

32. Et videbis aemulum tuum in templo, in uniuersis prosperis Israel: et non erit senex in domo tua omnibus diebus.

33. Verumtamen non auferam penitus virum ex te ab Altari meo: sed ut deficiant oculi tui, et tabescat anima tua: et pars magna domus tuae morietur, quum ad virilem aetatem venerit.

34. Hoc autem erit tibi signum, quod venturum est duobus filiis tuis, Ophni et Phinees: In die uno morientur ambo.

35. Et suscitabo mihi Sacerdotem fidelem, qui iuxta cor

31. Sieh! Die Tage kommen herbey, daß ich deinen Arm, und den Arm des Hauses deines Vaters abhaue. Niemand von euerm Hause soll künftig mehr alt werden.

32. Deinen Gegner wirst du im Tempel sehen, wann ganz Israel in glückliche Umstände kömmt; in deinem Hause aber wird Niemand mehr alt werden.

33. Doch werde ich deine Nachkommenschaft nicht gänzlich von meinem Altare ausschließen. Wohl aber werden deine Augen abnehmen, und deine Seele wird verschmachten. Ein großer Theil deines Hauses wird dahin sterben, wann er das männliche Alter erreicht.

34. Das wird dir aber das Zeichen davon seyn, was über deine zween Söhne den Ophni und Phinees kommen wird. Beyde werden sie an Einem Tage sterben.

35. Alsdenn werde ich mir einen getreuen Priester anstellen, der thun

31. **Daß ich deinen Arm, und den Arm des Hauses deines Vaters abhaue**, d. i. daß ich dich, und deinen Stamm aller Macht, alles Ansehens, und aller priesterlichen Würde beraube. Das soll dir in deinen Nachkömmlingen widerfahren.

32. **Deinen Gegner** oder Neider, der mit dir um das Hoheprieſterthum eifert, diesen wirst du in deinen Nachkömmlingen zu deiner äußersten Bekränkung auf demjenigen Ehrenposten sehen, den du itzt besitzest. Und das soll nicht zur Zeit geschehen, wann Israel in verwirrten Umständen; sondern wenn es im blühendsten Zustande seyn wird.

33. **Doch werde ich deine Nachkommenschaft nicht gänzlich vom Altare ausschließen.** Deine Nachkömmlinge werden wohl noch beym Altare dienen; keiner soll aber mehr zum Hohenpriesterthume gelangen.

34. **Das Zeichen**, daß alles dieß geschehen wird, soll seyn ꝛc.

35. **Einen getreuen Priester**, nämlich den Sadok, Vergl. 3. König. 2, 26. Sadoks Familie behielt auch das Hoheprieſterthum bis zum Untergange des jüdischen Staates und Gottesdienstes.

Eine

meum et animam meam faciet: et aedificabo ei domum fidelem, et ambulabit coram Christo meo cunctis diebus.

thun wird, was meinem Herzen und meiner Seele gefällig ist. Diesem werde ich eine zahlreiche Nachkommenschaft verschaffen, die mir getreu ist, und stets vor dem Angesichte meines Gesalbten wandeln wird.

36. Futurum est autem, ut quicunque remanserit in domo tua, veniat, ut oretur pro eo, et offerat nummum argenteum, et tortam panis, dicatque: Dimitte me, obsecro, ad unam partem Sacerdotalem, ut comedam buccellam panis.

36. Auch das wird geschehen, daß, wer von deinem Hause noch übrig bleiben wird, kommen werde, daß man für ihn bethe; daß er einen silbernen Pfenning, und ein Stück Brod opfere, und sage: Loß mich doch, ich bitte dich, nur zu einem einzigen Priestertheile noch kommen, daß ich einen Bissen Brod zu essen habe.

III Kapitel.

Samuels Beruf und Ansehen.

Puer autem Samuel ministrabat Domino coram Heli, et sermo Domini erat pretiosus in diebus illis, non erat visio manifesta.

Der Knabe Samuel diente inzwischen dem Herrn vor dem Heli. Das Wort des Herrn war zu derselben Zeit kostbar, und man hatte keine sichtbare Erscheinungen mehr.

2. Nun

Eine zahlreiche Nachkommenschaft verschaffen, wörtl. Ein Haus bauen. Vergl. Exod. 1, 21. Deutr. 29, 9. Ruth. 4, 11.

Vor meinem Gesalbten, d. i. vor Salomon, der zum Könige gesalbt werden wird.

1. **Vor dem Heli, vor dem Angesichte Heli**, d. i. Er diente unter der Aufsicht Heli. Heli unterrichtete ihn im Dienste.

Das Wort des Herrn, d. i. die Offenbarungen, und die sichtbaren Erscheinungen des Herrn, wobey Jehova mit den Propheten sprach, waren kostbar, d. i. sehr selten. Es gab keine Propheten, die vom Volke, wie hinnach Samuel, Jesaias, Elias, Elisäus als Propheten, und öffentliche Volkslehrer erkannt, und zu Rathe gezogen wurden. Der heilige Petrus fängt auch wirklich die Propheten von Samuel zu zählen an; denn unter denjenigen, die zu den Prophetenzeiten im eigentlichsten Verstande als Volkspropheten berühmt wurden, war Samuel der erste.

2. Factum eſt ergo in die quadam, Heli iacebat in loco ſuo, et oculi eius caligauerant, nec poterat videre:

3. Lucerna Dei antequam extingueretur, Samuel dormiebat in templo Domini, ubi erat arca Dei.

4. Et vocauit Dominus Samuel. Qui respondens, ait: Ecce ego.

5. Et cucurrit ad Heli, et dixit: Ecce ego: vocaſti enim me. Qui dixit: Non vocaui: reuertere, et dormi. Et abiit, et dormiuit.

6. Et adiecit Dominus rurſum vocare Samuelem. Conſurgensque Samuel, abiit ad Heli, et dixit: Ecce ego: quia vocaſti me. Qui respondit: Non vocaui te fili mi: reuertere, et dormi.

2. Nun geſchah es einmal, daß Heli auf ſeinem Lager lag. Seine Augen wurden trübe, und er konnte nicht mehr ſehen.

3. Die Lampe Gottes war noch nicht ausgelöſcht. Samuel ſchlief im Tempel des Herrn, wo die Bundeslade Gottes war.

4. Der Herr rief dem Samuel. Er antwortete: Hier bin ich.

5. Er lief dem Heli zu, und ſagte: Hier bin ich; denn du haſt mich zu dir gerufen. Heli antwortete: Ich habe nicht gerufen. Geh wiederum hin, und ſchlaf. Er gieng fort, und ſchlief.

6. Der Herr entſchloß ſich, und rief dem Samuel nochmals. Samuel ſtand auf, gieng zu Heli hin, und ſagte: Hier bin ich; weil du mich gerufen haſt. Er antwortete: Mein Sohn! Ich habe dich nicht gerufen. Geh wiederum fort, und ſchlaf. 7. Sa-

2. **Auf ſeinem Lager**, in ſeinem Bette. Oder **an ſeinem Orte**, zunächſt nämlich an der Stiftshütte, und im innern Theile des Vorhofes, wo die Prieſter wohnten und ſchliefen. Denn im äußern Theile und weiter von der Stiftshütte weg wohnten und ſchliefen die Leviten. Nachdem der Tempel gebaut war, wurden wenigſtens die Wohnungen und Gemächer der Prieſter und Leviten auf dieſe Art gebaut, und der Bau der Stiftshütte war vermuthlich das Modell davon.

Seine Augen wurden trübe, blöde, ſchwach, wörtl. **dunkel**, ſo daß er nicht mehr gut ſah.

3. **Die Lampe Gottes**, welche die Nacht hindurch im Heiligen auf dem goldnen Leuchter brannte, war noch nicht ausgelöſcht, d. i. Es war der Tag noch nicht angebrochen; denn bey'm Anbruche des Tages wurde die Lampe ausgelöſcht.

Samuel ſchlief nahe am Tempel, d. i. an der Stiftshütte, welche damals der Tempel des Herrn war.

4. Der Herr rief aus dem Allerheiligſten.

Hier bin ich. Dieß iſt die gewöhnliche Redensart, wodurch die Aufmerkſamkeit auf Dienſtpflichten, und die Bereitwilligkeit auf jeden Wink zu gehorchen ausgedrückt wird. Anſtatt des erzählenden Tones wird die anzeigende Art gebraucht, und der Geſchichtſchreiber läßt nach damaliger Schreibart lieber die Perſon ſelbſt reden, als er es ſagt, was ſie geredet hat.

7. Porro Samuel necdum sciebat Dominum, neque reuelatus fuerat ei sermo Domini.

8. Et adiecit Dominus, et vocauit adhuc Samuelem tertio. Qui consurgens, abiit ad Heli,

9. Et ait: Ecce ego: quia vocasti me. Intellexit ergo Heli, quia Dominus vocaret puerum: et ait ad Samuelem: Vade, et dormi: et si deinceps vocauerit te, dices: Loquere Domine, quia audit seruus tuus. Abiit ergo Samuel, et dormiuit in loco suo.

10. Et venit Dominus, et stetit: et vocauit, sicut vocauerat secundo: Samuel! Samuel! Et ait Samuel: Loquere Domine, quia audit seruus tuus.

11. Et dixit Dominus ad Samuelem: Ecce ego facio verbum in Israel: quod quicumque audierit, tinnient ambae aures eius.

12. In die illa suscitabo aduersum Heli omnia, quae locu-

7. Samuel kannte damals die Stimme des Herrn noch nicht; denn der Herr hatte sich ihm noch nie durch eine Rede geoffenbaret.

8. Der Herr entschloß sich also, und rief dem Samuel zum dritten Male. Er stand wiederum auf, gieng zu Heli,

9. Und sagte: Hier bin ich; weil du mich gerufen hast. Heli merkte also, daß es der Herr war, der den Knaben gerufen hatte, und sagte zu Samuel: Geh hin und schlaf, und wenn du nochmal gerufen wirst, so sage: Herr! rede! dein Diener hört es. Samuel gieng also fort, und schlief an seinem Orte.

10. Der Herr kam, stand vor ihm da, und rief, wie vorhin: Samuel! Samuel! Samuel antwortete: Herr! rede! dein Diener hört es.

11. Der Herr sprach zu Samuel: Ich werde etwas in Israel thun, wobey jedem, der es hören wird, die beyden Ohren klingen sollen.

12. An diesem Tage werde ich wider den Heli alles dasjenige verfügen,

7. **Samuel** hatte bisher noch keine göttliche Erscheinungen und Offenbarungen gehabt. Gott hat mit ihm noch nicht geredet. Er kannte die Zeichen noch nicht, wodurch Gott den Propheten seine Gegenwart zu erkennen giebt, wenn er mit ihnen sprechen will.

10. **Wie vorhin**, wie er ihn zweymal zuvor gerufen hatte. Man erklärt auch das Zweymal, daß Gott ihn zweymal bey seinem Namen genannt, und ihm gerufen habe.

11. **Etwas** so Auffallendes thun, worüber jeder, der es hört, erschrecken, und so betäubt werden wird, als wenn er vom Donner getroffen würde. Man lese hierüber das ganze folgende Kapitel.

12. **Seinem Hause**, d. i. ihm, seinen Söhnen, und Nachkömmlingen.

Ich werde das Strafgericht anfangen, und ohne Schonung vollends ausführen.

tus sum super domum eius: incipiam, et complebo.

13. Praedixi enim ei, quod iudicaturus essem domum eius in aeternum, propter iniquitatem, eoquod nouerat indigne agere filios suos, et non corripuerit eos.

14. Idcirco iuraui Domui Heli, quod non expietur iniquitas domus eius victimis et muneribus usque in aeternum.

15. Dormiuit autem Samuel usque mane, aperuitque ostia domus Domini. Et Samuel timebat indicare visionem Heli.

16. Vocauit ergo Heli Samuelem, et dixit: Samuel fili mi! Qui respondens, ait: Praesto sum.

fügen, was ich seinem Hause angedrohet habe. Ich werde es anfangen, und vollenden.

13. Ich habe es ihm vorhergesagt, daß ich sein Haus wegen seiner Mißethat auf immer verurtheilen werde. Denn er hat es gewußt, daß seine Söhne so unanständig handelten, und er hat sie doch nicht gezüchtiget.

14. Deßwegen habe ich's auch dem Hause Heli geschworen, daß die Mißethat dieses Hauses durch Schlachtopfer und Gaben ewiglich nicht mehr getilget werden soll.

15. Samuel schlief bis an den Morgen fort, und öffnete alsdenn die Thüre des Hauses des Herrn. Er fürchtete sich aber diese Erscheinung dem Heli zu entdecken.

16. Heli rief also dem Samuel, und sagte: Samuel! Mein Sohn! Er antwortete: Hier bin ich.

17. Heli

13. **Verurtheilen**, strafen, wörtl. richten, nach der Gerechtigkeit strafen.

Auf immer; denn seine Nachkömmlinge werden niemal mehr zum Hohenpriesterthume gelangen.

Er hat es gewußt, daß seine Söhne so unanständig schändlich, wörtl. so **unwürdig** handelten, daß sie nicht, wie würdige Priester, handelten: folglich sich des Priesterthums unwürdig machten. N. d. Hebr. **Weil sie sich selbst vor dem Volke verächtlich machten.** Sie machten sich nämlich nicht nur vor Gott verhaßt und strafbar, sondern auch vor den Augen des Volkes verächtlich.

14. **Die Missethat**, d. i. die Strafe der Missethat. Ihre Entfernung vom Priesterthume soll ihrem Hause immer als eine sichtbare Mackel ankleben. Durch keine Art von Opfern soll diese Strafe mehr aufgehoben werden. Ihre Wiedereinsetzung in das Priesterthum sollen sie immer vergeblich hoffen.

15. **Oeffnete alsdenn**, wie er es täglich seinen Dienstpflichten zufolge thun mußte, **die Thüre** der Stiftshütte, daß Jedermann, der anzubethen, oder zu opfern kommen würde, der Zutritt offen stände.

17. Et interrogauit eum: Quis eſt ſermo, quem locutus eſt Dominus ad te? Oro te, ne celaueris me. Haec faciat tibi Deus, et haec addat, ſi absconderis a me ſermonem, ex omnibus verbis, quae dicta ſunt tibi.

18. Indicauit itaque ei Samuel uniuerſos ſermones, et non abscondit ab eo. Et ille respondit: Dominus eſt: quod bonum eſt in oculis ſuis, faciat.

19. Creuit autem Samuel, et Dominus erat cum eo, et non cecidit ex omnibus verbis eius in terram.

17. Heli fragte ihn: Was hat der Herr mit dir geſprochen? Ich bitte dich, verhehle mir's nicht. Gott verfüge über dich dieß und jenes, wenn du mir das Mindeſte von allem dem verhehleſt, was dir geſagt wurde.

18. Samuel eröffnete ihm alſo alles, und verhehlte ihm nicht das Geringſte. Heli antwortete: Er iſt Herr. Er thue, was ihm gefällig iſt.

19. Samuel wuchs auf. Der Herr war mit ihm, und kein Wort von ſeinen Weißagungen blieb unerfüllt.

20. Ganz

17. **Gott verfüge über dich dieß und jenes**, d. i. Gott ſtrafe dich mit aller Schärfe. Oder wörtl. Gott ſtrafe dich ſo und ſo. Eine ſehr gewöhnliche Redensart im Hebräiſchen bey Verwünſchungen, Beſchwörungen, Drohungen und dergleichen, vorzüglich wenn man von Amtes wegen etwas erforſchen will, und als Obrigkeit zu erforſchen das Recht hat.

18. **Samuel eröffnete alles. — Heli antwortete: Er iſt Herr.** Viel Schönes und Getroſnes liegt in den Zügen dieſer Schilderung. Der herzensgute Samuel ward auf die Frage des Heli ſchüchtern. Er würde dem alten an ſich ehrwürdigen nur gegen ſeine Söhne zu nachſichtsvollen und zu gelinden Manne, der ſein Vorgeſetzter war, gerne etwas Angenehmes geſagt haben. Nun aber litt ſein Herz dabey, wenn er ihm einen ſo niederſchlagenden Ausſpruch eröfnen ſollte. Weil ihn aber ſein Oberprieſter unter ſo ſehr bedeutenden Ausdrücken die Wahrheit zu ſagen beſchwur, ſo durfte er ſie nimmermehr ohne Gewiſſensverletzung verhehlen. Er ſagt ſie. Der gute Alte hört ſie, und — mit welcher Gelaſſenheit fügt er ſich in den Willen Gottes. Jehova iſt's, antwortet er. **Er iſt Herr. Er thue, was ihm gefällt.** Sein Wille geſchehe. Er thut und kann nichts anders thun, als was recht iſt. Man ſieht, daß ſein leidendes Herz denkt, was ſein Mund ſagt. Wer immer Gefühl hat, der leidet mit, und wünſcht, daß ſein Herz gegen ſeine Söhne nicht zu weich geweſen, und daß er durch eine ſtrengere Beobachtung ſeiner Pflichten gegen Gott und den Gottesdienſt ſeinem Leiden zuvor gekommen wäre.

19. **Samuel wuchs** am Alter, an Weisheit, am Anſehen bey dem Volke.

Der Herr war mit ihm, ſtand ihm bey. Ueberhäufte ihn mit Gnaden, und guten Gaben; weil er ihn zum Werkzeuge zur Wiederherſtellung der Volksglückſeligkeit und des in Unordnung gebrachten Gottesdienſtes erwählt hatte.

20. Et cognouit uniuerſus Israel a Dan, usque Berſabee, quod fidelis Samuel propheta eſſet Domini.

20. Ganz Iſrael von Dan an bis Berſabee erkannte es, daß Samuel ein getreuer Prophet des Herrn ſey.

21. Et addidit Dominus, ut appareret in Silo, quoniam reuelatus fuerat Dominus Samueli in Silo, iuxta verbum Domini. Et euenit ſermo Samuelis uniuerſo Israeli.

21. Der Herr erſchien zu Silo nochmal; weil er ſich dem Samuel nun einmal zu Silo durch ſein Wort geoffenbaret hat. Und was Samuel zu ganz Iſrael (hinführ) ſagte, das gieng in Erfüllung.

IIII Kapi=

Kein Wort blieb unerfüllt, wörtl. n. d. Hebr. **Kein Wort fiel auf den Boden.** Kein Wort verlor er, das unnütz auf den Boden ohne Erreichung des vorgeſteckten Zieles hinfiel. Wenn ein Pfeil auf den Boden hinfällt, ſo trifft er nicht. Wenn ein koſtbares Getränk auf den Boden hinfließt, oder hingegoſſen wird, ſo verliert es ſich und wird unnütz. Von dergleichen bekannten Gegenſtänden entlehnen die Morgenländer ihre verblümte Redensarten, die ihrer Sprache ſo eigen, und ſelbſt durch die darinn liegenden Bilder ſo ſinnlich als ſchön und bedeutend ſind.

20. **Ganz Iſrael** von einer äußerſten Gränze bis zur andern. Vergl. Richt. 20, 1.

21. **Der Herr erſchien nochmal**, und ſetzte dieſe ſeine Gnadenbezeugungen fort, wie er ſie zu den Zeiten angefangen hatte, bey denen die Erſcheinungen Gottes, und ſeine Reden und Aufträge an die Propheten ſo ſelten und koſtbar waren. Der erſte Satz dieſes Verſes bezieht ſich alſo nicht auf die Erſcheinungen Samuels; ſondern auf die Erſcheinungen in Iſrael überhaupt, im Bezuge auf V. 1. Wenn man alſo überſetzt: **Der Herr erſchien dem Samuel zu Silo nochmal**, ſo ſcheint dieſe Ueberſetzung die getrofne nicht zu ſeyn. Das ſagt aber auch der Text nicht, und der zweyte Satz dieſes Verſes läßt ſich auf den erſten nicht wohl heraufziehen; denn das **Weil** oder Quoniam heißt hier ſo viel als **nachdem**, oder ſchließt wenigſtens den Sinn davon in ſich, d. i. **weil** oder **indem, gleichwie, nachdem** der Herr nun einmal erſchienen iſt, ſo fuhr er zu erſcheinen fort. Dadurch unterſcheidet ſich das Quoniam vom quia. Denn quia zeigt insgemein eine **Urſache**; quoniam aber nur den **Zuſtand** oder die **Umſtände** eines Dinges an. **Virgil.** ſagt z. B. Ekl. 5, 1: Cur non, Mopſe, boni, *quoniam* conuenimus ambo, tu calamos inflare leues, ego dicere verſus hic corulis mixtas inter confidimus ulmos?

Durch ſein Wort, d. i. durch die Eröffnung ſeiner geheimen Rathſchlüße, wie er ſich den Propheten zu offenbaren, und durch ſie ſeine Rathſchlüße dem Volke zu eröfnen pflegt.

Was Samuel dem Volke im Namen des Herrn vortrug, das ließ der Herr jederzeit in Erfüllung kommen. Samuel kam alſo ſchon frühezeitig in die Lage, die mit ſeinen künftigen Berufsgeſchäften im Zuſammenhange ſtand. Seine beſtändige Gegenwart in der Stiftshütte belebte ihn von

Kind=

IIII Kapitel.

Israel wird geschlagen, und die Bundeslade weggenommen. Todesfälle im Hause Heli.

Et factum est in diebus illis, conuenerunt Philisthiim in pugnam: et egressus est Israel obuiam Philisthiim in praelium, et castrametatus est iuxta Lapidem adiutorii. Porro Philisthiim venerunt in Aphec,

2. Et instruxerunt aciem contra Israel. Inito autem certamine, terga vertit Israel Philisthaeis: et caesa sunt in illo certamine passim per agros, quasi quatuor millia virorum.

Zu derselben Zeit geschah es, daß die Philister in's Feld zogen, ein Treffen zu liefern. Die Israeliten zogen den Philistern entgegen, und schlugen ihr Lager bey'm Steine der Hülfe auf. Die Philister lagerten sich bey Aphek,

2. Und stellten sich gegen die Israeliten in Schlachtordnung. Es kam zum Treffen. Die Israeliten wichen vor den Philistern, und es blieben hin und wieder auf den Feldern beyläuftig viertausend Mann.

3. Das

Kindheit an mit den erhabensten Begriffen von Gott, flößte ihm Treue und Gehorsam gegen ihn ein, und itzt, da er nicht nur einen Wink; sondern sogar einen Auftrag von Gott erhielt, was er zu thun, und zu sagen hätte, so sah er den Endzweck seiner Bestimmung deutlich ein, und machte sich derselben würdig. Das Volk sah ihn bald für denjenigen an, der er war, ein ihnen von Gott zugesandter Prophet, ihr Lehrer, Freund, und Retter. Je mehr ihn das Volk kennen lernte, desto größer ward die Hochachtung und Ehrfucht gegen ihn, die auch immer von Zeit zu Zeit sich vermehrte; weil seine Weißagungen immer von Zeit zu Zeit in Erfüllung giengen.

1. **Zu derselben Zeit** ohngefähr nach sieben oder achtundzwanzig Jahren nach dem von Samuel dem Heli kund gemachten Rathschluße Gottes. Bey der Kundmachung war Samuel ohngefähr zwölf Jahre alt. Itzt stirbt Heli V. 13 vor Schrecken, und auf ihn kömmt Samuel unmittelbar als sein Nachfolger; folglich mußte er zu derselben Zeit schon zu einem so wichtigen Amte viel älter, reifer und der Regierung fähig gewesen seyn.

Die Philister, die immer noch den Schaden und die Unbilden nicht vergessen hatten, die ihnen Samson zugefügt hatte. Sie mußten inzwischen mächtiger geworden seyn, und vielleicht hielten sie diesen Zeitpunkt für den günstigsten, da in Israel kein Samson oder kein anderer Heersführer da war, vor dem sie sich zu fürchten hätten.

Beym Steine der Hülfe, bey Ebenezer oder Eben-Haeser. Den Namen des Steins der Hülfe erhielt dieser Ort erst K. 7, 12.

Bey Aphek im Stamme Juda, nicht weit von den Gränzen der Philister. Vergl. K. 29, 1. Ein anders Aphek lag im Stamme Aser weit von dieser Gegend weg. Vergl. Josue 19, 30, und Richt. 1, 31.

2. **Auf den Feldern**, d. i. auf dem Schlachtfelde im Treffen und im Nachhauen auf andern Feldern, wo die Flüchtigen von den nachjagenden Philistern noch eingeholt wurden.

3. Et reuersus est Populus ad castra: dixeruntque Maiores natu de Israel: Quare percussit nos Dominus hodie coram Philisthiim? Adferamus ad nos de Silo Arcam foederis Domini, et veniat in medium nostri, ut saluet nos de manu inimicorum nostrorum.

4. Misit ergo Populus in Silo, et tulerunt inde Arcam foederis Domini exercituum sedentis super Cherubim: erantque duo filii Heli cum Arca foederis Dei, Ophni et Phinees.

5. Quumque venisset Arca foederis Domini in castra, vociferatus est omnis Israel clamore grandi, et personuit terra.

6. Et audierunt Philisthiim vocem clamoris, dixeruntque: Quaenam est haec vox clamoris magni in castris Hebraeorum? Et cognouerunt, quod Arca Domini venisset in castra.

7. Timueruntque Philisthiim, dicentes: Venit Deus in castra. Et ingemuerunt, dicentes:

3. Das Volk zog sich in's Lager zurücke, und die Aeltesten Israels sagten: Warum schlug uns der Herr heute vor den Philistern? Lasset uns die Bundeslade des Herrn von Silo zu uns herauf bringen. Sie stehe mitten unter uns, und rette uns aus den Händen unserer Feinde.

4. Das Volk schickte also nach Silo. Man brachte die Bundeslade des Herrn der Heere, der über den Cherubim sitzet, herauf. Ophni und Phinees, die zween Söhne des Heli, waren bey der Bundeslade Gottes.

5. Als die Bundeslade des Herrn im Lager ankam, erhob ganz Israel ein so lautes Freudengeschrey, daß es in der ganzen Gegend erscholl.

6. Die Philister hörten das Geschrey, und sagten: Was ist das für ein lautes Geschrey im Lager der Hebräer? Da sie aber bald erfuhren, daß die Bundeslade des Herrn im Lager angekommen sey,

7. Fürchteten sie sich und sagten: Ihr Gott ist im Lager angekommen. Sie seufzten, und sagten ferner:

8. Wehe

3. **Warum schlug uns der Herr?** Warum ließ der Herr zu, daß wir geschlagen wurden?

Sie rette uns, wie sie unsere Väter öfter geretter hat. Sie erinnerten sich vermuthlich an die Eroberung Jericho, wovon die Mauern auf das Herumtragen der Bundeslade einstürzten Jos. 6, 4.

4. **Der über den Cherubim sitzt.** Vergl. Exod. 25, 18.

Des Herrn der Heere. Vergl. oben K. 1, 3.

6. **Was ist das für ein lautes Frohlocken?**

Da sie aber bald vermuthlich durch Auskundschafter erfuhren.

7. **Ihr Gott ist im Lager angekommen.** Folglich haben wir itzt nicht nur mit ihnen; sondern auch mit ihrem Gott zu streiten.

8. Vae nobis: non enim fuit tanta exultatio heri et nudiustertius: vae nobis. Quis nos saluabit de manu Deorum sublimium istorum? Hi sunt Dii, qui percusserunt Aegyptum omni plaga, in deserto.

9. Confortamini, et estote viri, Philisthiim: ne seruiatis Hebraeis, sicut et illi seruierunt vobis: confortamini, et bellate.

10. Pugnauerunt ergo Philisthiim, et caesus est Israel, et fugit unusquisque in Tabernaculum suum: et facta est plaga magna nimis: et ceciderunt de Israel triginta millia peditum.

8. Wehe uns! Gestern und vorgestern erscholl kein so großes Frohlocken unter ihnen. Wehe uns! Wer wird uns aus der Hand dieser hohen Götter retten? Diese sind's, die Aegypten mit allen Gattungen von Plagen in der Wüste gezüchtigt hatten.

9. Fasset Muth, Philister! und seyd Männer, daß ihr nicht den Hebräern dienen müßet, wie sie uns gedient haben! Fasset Muth, und fechtet!

10. Die Philister fochten also. Die Israeliten wurden geschlagen. Jeder floh in sein Gezelt. Die Niederlage wurde überaus groß; denn es blieben dreyßigtausend Mann Fußvolks.

11. Die

8. Aus der Hand dieser hohen, n. d. Hebr. dieser starken und mächtigen Götter retten, gegen welche die unsrigen zu schwach sind? V. 7 reden sie von Einem Gott; itzt von mehrern. Sie reden nämlich nach ihren Begriffen, und nach diesen war ihnen unbegreiflich, wie ein einziger Gott Himmel, Erde, Wasser, die ober- und unterirrdische Reiche und dergleichen allein regieren soll können. Vielleicht hielten sie Jehova bloß für einen Gott des Landes, und der Nation, für einen Gott von Silo, neben welchem es bey den Israeliten, wie bey ihnen noch andere Götter zu verehren erlaubt wäre. Sie mochten auch von den Cherubim auf der Lade Gottes sagen gehört, und auch diese für Götter gehalten haben.

Diese sind's, die Aegypten mit allen Gattungen von Plagen in der Wüste gezüchtigt hatten. Sie vermischen die Wunder, die in Aegypten geschehen sind, mit denjenigen, die in der Wüste geschahen. Oder sie verstehen hauptsächlich das Wunder am rothen Meere, das zwar nicht in; sondern nur an der Wüste lag. Man kann bey einem so rohen Volke, wie die Philister waren (denn diese sagen das; nicht der Geschichtschreiber) weder eine geographische Kenntniß von der Lage der Oerter; noch eine historische von der Folge der Begebenheiten voraussetzen. Ob sie übrigens schon einen sehr hohen Begriff von dem Gott der Israeliten hatten, von seinen Wundern vieles gehört hatten, und ihre Götter gegen ihn für zu schwach hielten, so munterten sie doch einander zum Gefechte auf, und glaubten also, daß dieser Israelitengott noch auch wohl zu überwinden seyn dürfte. Da sehe man die verworrenen Begriffe, welche die blinden Heyden von der Gottheit hatten.

10. Die Philister fochten also, und ungeacht der Gegenwart der Bundeslade des Herrn, der sie aber in diesem Falle seines Schutzes un-

würs

11. Et Arca Dei capta eſt: duo quoque filii Heli mortui ſunt, Ophni et Phinees.

11. Die Bundeslade Gottes wurde ihnen weggenommen. Ophni und Phinees die zween Söhne des Heli wurden niedergemacht.

12. Currens autem vir de Beniamin ex acie, venit in Silo in die illa, ſciſſa veſte, et conſperſus puluere caput.

12. Einer vom Stamme Benjamin lief an dieſem Tage vom Schlachtfelde weg, und kam mit zerrißnem Kleide und mit auf den Kopf geſtreutem Staube zu Silo an.

13. Quumque ille veniſſet, Heli ſedebat ſuper ſellam contra viam ſpectans. Erat enim cor eius pauens pro Arca Dei. Vir autem ille, poſtquam ingreſſus eſt, nuntiauit urbi: et ululauit omnis ciuitas.

13. Heli ſaß gerade, da er ankam, auf dem Stuhle, wovon er auf die Straße hinaus ſah; denn er war im Herzen für die Lade Gottes bekümmert. Nachdem dieſer Mann hinein kam, gab er der Stadt Nachricht davon, und die ganze Stadt heulte.

14. Et audiuit Heli ſonitum clamoris, dixitque: Quis eſt hic ſonitus tumultus huius? At ille

14. Heli hörte den Schall des Geſchreyes, und fragte: Was iſt das für ein Geheul und Getümmel?

würdig gefunden, und ihnen ſeinen Beyſtand entzogen hatte, wurden die Iſraeliten geſchlagen. Die Strafe Gottes iſt ſichtbar, beſonders V. 17—22; ſie war aber auch wegen der großen Verbrechen Iſraels, beſonders wegen der Prieſterſünden des Heli und ſeiner Söhne, und wegen der verübten Gräuel beym Gottesdienſte angekündigt.

Fußvolk; denn Reuterey hatten die Iſraeliten keine.

11. **Die Bundeslade wurde weggenommen.** Das ließ Jehova zu; weil ſie bey der Schändung des Gottesdienſtes auch mit entehrt war. So groß als die Freude über die Ankunft der Lade im Lager war, ſo groß ſoll itzt die Betrübniß über den Verluſt derſelben ſeyn; denn mit ihr war nach ihrem Begriffe auch Gottes Gegenwart und Schutz verloren. Der Schrecken über dieſe Nachricht war auch V. 13 und 20 ganz außerordentlich. **Heli und die Frau des Phinees** ſtarben darüber.

12. **Mit zerrißnem Kleide, und auf den Kopf geſtreutem Staube.** Von dieſem Trauerzeichen vergl. Genes. 37, 29, und Joſue 7, 6.

13. **Er war im Herzen für die Lade Gottes bekümmert.** Er erinnerte ſich vieleicht an die ihm und ſeinem Hauſe durch Samuel angekündigte Strafe. Die Miſſethaten ſeiner Söhne Ophni und Phinees, die er abzuſtellen nicht Muth genug gehabt hatte, waren ihm nicht unbekannt, und gerade dieſe zween unwürdige Prieſter hatten die Bundeslade V. 4 in's Lager begleitet. Man hatte ſie von Silo weg bloß tumultuariſch ohne reife Ueberlegung und ohne Gott um Rath zu fragen in's Lager gebracht. Aus allem dieſem ahndete ihm nicht viel Gutes. Das Heiligthum Iſraels ſah er in Gefahr, und es in des Feindes Händen zu ſehen, was noch nie geſchehen war, das waren Todesſchrecken für ihn. Vergl. V. 18.

festinauit, et venit, et nuntiauit Heli.

15. Heli autem erat nonaginta et octo annorum, et oculi eius caligauerant, et videre non poterat.

16. Et dixit ad Heli: Ego sum, qui veni de praelio, et ego, qui de acie fugi hodie. Cui ille ait: Quid actum est fili mi?

17. Respondens autem ille, qui nuntiabat, fugit, inquit, Israel coram Philisthiim, et ruina magna facta est in Populo: insuper et duo filii tui mortui sunt, Ophni et Phinees: et Arca Dei capta est.

18. Quumque ille nominasset Arcam Dei, cecidit de sella retrorsum iuxta ostium, et fractis ceruicibus mortuus est. Senex enim erat vir et grandaeuus: et ipse iudicauit Israel quadraginta annis.

mel? Der Mann kam aber eilends zu Heli, und brachte auch ihm diese Nachricht.

15. Heli war damals ein Mann von achtundneunzig Jahren. Seine Augen waren schon blöde, und er konnte nicht mehr sehen.

16. Er sagte zu Heli: Ich bin es, der von dem Treffen her kömmt, und der ich heute aus dem Schlachtfelde entfloh. Heli sagte zu ihm: Was ist vorgefallen, mein Sohn?

17. Der die Nachricht gebracht hatte, antwortete: Israel floh vor den Philistern. Eine große Niederlage wurde unter'm Volke angerichtet. Ophni und Phinees deine zween Söhne sind unter den Todten; und die Lade Gottes ist weggenommen.

18. Kaum nannte er die Lade Gottes, so fiel Heli rücklings vom Stuhle an die Thüre hin, brach sich das Genicke und starb. Denn er war ein alter, betagter Mann, der vierzig Jahre Israel richtete.

19. Seine

15. **Seine Augen waren blöde.** Er sah nicht mehr, oder konnte wenigstens nicht deutlich entscheiden, daß der Eilbothe mit zerrißnem Kleide und auf dem Kopfe mit Staube bestreut zu ihm gekommen war. Darum fragte er ihn: **Was ist vorgefallen**, mein Sohn? N. d. Hebr. übersetzt man auch: **Seine Augen wurden steif**, wie bey einem Blinden oder Betäubten, der mit offnen Augen ohne Bewegung der Augenlieder starr auf einen und eben denselben Platz hinsieht, und doch nichts sieht.

18. **Kaum nannte er die Lade**, so fiel er über den Stuhl hinunter. Die Nachricht von dem Tode seiner beyden Söhne verursachte ihm also nicht so viel Schrecken als die Nachricht von der weggenommenen Bundeslade. Er war nämlich Hoherpriester, der die Oberaufsicht über das Heiligthum hatte, und hielt mit dem Verluste desselben alles für verloren. Ueber den Verlust, den er als Hoherpriester empfand, vergaß er den Vater.

Fiel rücklings vom Stuhle, der rückwärts keine Lehne hatte.

Der vierzig Jahre als Hoherpriester und oberster Regent alles entschied, was gottesdienstliche und bürgerliche Sachen betraf. Die letztern zwanzig Jahre war doch auch Samson Richter in Israel mit ihm.

19. Nurus autem eius, uxor Phinees, praegnans erat, vicinaque partui: et audito nuntio, quod capta esset Arca Dei, et mortuus esset socer suus, et vir suus, incuruauit se et peperit: irruerant enim in eam dolores subiti.

19. Seine Schnur aber, die Frau des Phinees, war hochschwanger, und nahe bey'm Niederkommen. Wie sie hörte, daß die Lade Gottes weggenommen, und ihr Schwäher und ihr Mann todt wären, krümmte sie sich und gebar; denn auf einmal überfielen sie die Geburtswehen.

20. In ipso autem momento mortis eius, dixerunt ei, quae stabant circa eam: Ne timeas, quia filium peperisti. Quae non respondit eis, neque animaduertit.

20. In dem Augenblicke aber, da sie starb, sagten die Weiber, die um sie herum standen, zu ihr: Fürchte dich nicht, du hast einen Sohn geboren. Sie gab ihnen aber keine Antwort, und achtete nicht auf sie;

21. Et vocauit puerum, Ichabod, dicens: Translata est gloria de Israel, quia capta est Arca Dei, et pro socero suo et pro viro suo,

21. Sondern hieß den Knaben Ikabod, und sagte: Die Herrlichkeit ist von Israel weg; weil die Lade Gottes weg ist. Sie sprach auch von ihrem Schwäher, und von ihrem Manne,

22. Et ait: Translata est gloria ab Israel, eoquod capta esset Arca Dei.

22. Und sagte: Die Herrlichkeit ist von Israel weg; weil die Lade Gottes weg ist.

V Kapi-

19. Gebar vor Schrecken vor der ordentlichen Zeit.

20. **Sie gab ihnen keine Antwort.** Vor Schrecken und Traurigkeit nahm sie nichts mehr zu Herzen. Achtete nichts mehr. Nach einer so niederschlagenden Nachricht machte nichts mehr einen Eindruck auf sie. Sonst war es **Freude** und **Ehre** für die Israelitinnen, wenn sie einen Knaben gebaren; itzt verband sie den Begriff von **Ehre** mit dem Begriffe des Glückes nicht mehr, einen Knaben geboren zu haben. Darum nannte sie den Knaben **Ikabod**, d. i. **wo ist itzt Ehre?** Die Ehre Israels verlor sich mit der Wegnehmung der Bundeslade. Das **Heiligthum**, die **Ehre** Israels ist in Feindes Händen. Wir haben gleichsam aufgehört, Israeliten zu seyn, nachdem wir des herrlichsten Vorzugs, den uns die Gegenwart der Bundeslade vor allen Nationen verschuf, beraubt sind. Sie sprach wohl noch von ihrem Schwäher und von ihrem Manne, wie es aber scheint, mit Gleichgültigkeit. Der Verlust von beyden schien ihr mit dem Verlust der Bundeslade, der **Ehre** und **Herrlichkeit** Israels nicht zu vergleichen zu seyn. Ihre letzten Gedanken und Worte waren: **Die Lade Gottes ist weg. Die Herrlichkeit ist von Israel weg,** und darüber — starb sie.

V Kapitel.

Die Bundeslade in Dagons Tempel. Strafe der Philister.

Philisthiim autem tulerunt Arcam Dei, et asportauerunt eam a Lapide adiutorii in Azotum.

Die Philister nahmen also die Lade Gottes, brachten sie vom Steine der Hülfe nach Azot,

2. Tuleruntque Philisthiim Arcam Dei, et intulerunt eam in templum Dagon, et statuerunt eam iuxta Dagon.

2. Und trugen die weggenommene Lade Gottes in den Tempel des Dagon, und stellten sie neben den Dagon hin.

3. Als

1. Vom Steine der Hülfe, von Eben-Ezer. Vergl. K. 4, 1. Nach Azot einer von den fünf Hauptstädten der Philister. Vergl. Apostelgesch. 8, 40, und das Bibl. Reallex.

2. Stellten sie neben den Dagon hin. Dagon war eine Gottheit der Philister. Der Name Dagon bedeutet einen Fisch. Es soll auch diese philistische Gottheit im obern Theile eine Weibsperson; im untern einen Fisch vorgestellt haben, so wie Horaz art. poet. V. 4. schreibt: Desinat in piscem mulier formosa superne. Einige halten diese Gottheit für den Saturn; andere für den Jupiter; die meisten für die Venus; weil sich die Venus im Kriege Typhons wider die Götter unter die Gestalt eines Fisches verborgen haben soll. Die Syrer nennen diese Gottheit Derceto oder Atergatis. Man hält auch den Dagon für den Gott der Fischerey, oder vielmehr für einen Seegott, der ursprünglich aus dem Meere hervorgekommen, und die Menschen viel Nützliches gelehrt haben soll. Darum mögen ihn wohl die Philister, die alle am Meere wohnten, für ihre Gottheit gewählt und verehrt haben. Mehr hiervon s. bey Kalmet und im bibl. Reallex. vorzüglich aber bey Selden von den syrischen Göttern Syntagm. 11, K. 3. Sie stellten sie neben dem Dagon hin, und glaubten etwa dadurch dem Gott Israels eine Ehre zu erweisen, und ihn sich geneigt zu machen; denn nach ihrem Begriffe konnten sie ihm keinen ehrenvollern Platz einräumen, als diesen. Sie vermutheten vieleicht auch nicht, daß sich die Israeliten hierdurch beleidigt fänden; indem selbst sie so oft fremde Gottheiten (freylich zu ihrer eignen Schande, dieß war sie aber in den Augen der Philister nicht) angebethet, und ihren Jehova gleichsam mit auswärtigen Göttern vertauscht hatten. Wahrscheinlicher ist's aber doch, daß sie der Bundeslade keine Ehre sondern vielmehr einen Schimpf erweisen wollten. Sie sahen's als eine Beute an, die ein angenehmes Opfer für ihren Dagon wäre, der ihnen den Sieg verliehen, und den Gott Israels überwunden hätte. In diesem Tone sprachen schon die Häupter der Philister Richt. 16, 23: Dagon unser Gott hat uns den Samson unsern Feind in unsere Hände geliefert. Es sollte nämlich scheinen, als wenn der überwundene Gott Israels dem Gott der Philister unter dem Bilde seiner geheiligten Wohnung huldigen müßte. So denkt der Heyde immer noch, und er denkt den Sieg über ein

feind-

3. Quumque surrexissent diluculo Azotii altera die, ecce Dagon iacebat pronus in terra ante Arcam Domini: et tulerunt Dagon, et restituerunt eum in locum suum.

3. Als aber die Azoter den andern Tag frühe Morgens aufstanden, da lag Dagon vor der Lade Gottes auf dem Boden da. Sie nahmen den Dagon, und setzten ihn wiederum an seine vorige Stelle hin.

4. Rursumque mane die altera consurgentes, inuenerunt Dagon iacentem super faciem suam in terra coram Arca Domini: caput autem Dagon, et duae palmae manuum eius abscissae erant super limen:

4. Den Tag darauf, als sie des Morgens frühe wiederum aufstanden, fanden sie wiederum, daß Dagon vor der Lade Gottes auf seinem Angesichte und auf dem Boden lag. Sein Kopf aber und seine beyden Hände waren abgehauen, und lagen auf der Schwelle da.

5. Porro Dagon solus truncus remanserat in loco suo. Propter hanc causam non calcant Sacer-

5. Nur Dagons Rumpf allein war noch an seiner vorigen Stelle geblieben. Deßwegen betreten die Priester

feindliches Heer, das abgöttisch ist, wie er, nicht anders als den Sieg seines Gottes über die Götter anderer abgöttischer Völker. Es war also der gröbste Schimpf, den sie dem Gott Israels zufügen konnten; indem sie ihn in seiner Bundeslade als einen Ueberwundnen und Gefangenen ihres Dagons dem Volke vorstellten.

3. **Als die Azoter den andern Tag aufstanden, und in den Tempel kamen, ihren Dagon zu verehren.**

Dagon lag auf dem Boden, woraus sie wohl hätten schließen können, daß dieß nicht durch eine Menschenhand sondern durch eine höhere Macht geschehen seyn müße. Das Licht verträgt sich mit der Finsterniß nicht; Christus mit Belial nicht; die Bundeslade des wahren Gottes mit Dagons Bilde nicht. Vergl. 2. Kor. 6, 14. Die Philister sahen aber alles für einen bloßen Zufall an, machten nichts daraus, und stellten ihren Dagon an seine vorige Stelle hin.

4. **Sein Kopf und seine beyden Hände waren abgehauen.** Die Füße konnten nicht abgehauen seyn; weil er keine hatte. Der Abgott lag also verstümmelt und wie hingeworfen vor der Lade da; nur der untere Theil, der einen Fisch vorstellte, blieb noch auf seiner vorigen Stelle, und mußte die lächerlichste Figur gemacht haben.

5. **Deßwegen betreten** die Philister die Schwelle des Tempels nicht mehr; denn sie glaubten: die Schwelle wäre dadurch geheiligt; weil der Kopf und die Hände ihres Abgottes einmal da gelegen hatten. Wenn also die Priester oder andere Philister in den Tempel hinein wollten, so sprangen sie über die Schwelle hinein; weil sie die Schwelle ohne sie zu entheiligen nicht mehr betreten durften. Ob diese lächerliche Sitte schon aus einer abergläubischen Quelle floß, so bleibt sie doch ein historischer Beweis einer wirk-

lich

dotes Dagon, et omnes, qui ingrediuntur templum eius, super limen Dagon in Azoto, usque in hodiernum diem.

6. Aggrauata est autem manus Domini super Azotios, et demolitus est eos: et percussit in secretiori parte natium Azotum, et fines eius. Et ebullierunt villae et agri in medio regionis illius, et nati sunt mures, et facta est confusio mortis magnae in ciuitate.

7. Videntes autem viri Azotii huiuscemodi plagam, dixerunt: Non maneat Arca Dei Israel apud nos: quoniam dura est ma-

Priester Dagons und alle, die in den Tempel hinein gehen, diese Schwelle Dagons zu Azot bis auf den heutigen Tag nicht mehr.

6. Der Herr ließ aber die Azoter seine schwere Strafhand fühlen, und richtete sie zu Grunde. Er ließ ihnen in der Stadt, und auf dem Lande bis an die Gränzen Geschwüre an dem geheimen Theile ihrer Hintern auffahren. Die Dörfer und Felder öffneten sich mitten im Lande, und es sprangen Mäuse heraus. Eine große Verwirrung entstand durch viele Todesfälle in der Stadt.

7. Die Einwohner von Azot sahen diese Züchtigung und sagten: Weg von uns mit der Lade des Gottes Israels! denn seine Strafhand

lich geschehenen Sache zur Schande der Philister. Man sehe Fabers Beobachtung über den Orient. Th. 1, S. 97. Die Heyden hielten überhaupt die Thürschwellen ihrer Götzentempel für hochheilig und küßten sie, ehe sie in den Tempel hineingiengen. Vergl. Juvenal Sat. 6, 47. Tarpeium limen *adora pronus* et auratam lunoni caede iuuencam, si tibi contigerit capitis matrona pudici. Und Tibull. B. 1. Eleg. 2, 83: Non ego, si merui, dubitem *procumbere* templis, et *dare* sacratis *oscula* liminibus. Non ego tellurem genibus perrepere supplex et miserum *sancto* tundere *poste* caput.

Bis auf den heutigen Tag, da dieß der Verfasser dieses Buches schrieb.

6. **Ließ sie seine schwere Strafhand fühlen**, durch Städte- und Landplagen, die den ägyptischen nicht unähnlich sind.

Richtete sie zu Grunde, verheerte sie durch Geschwüre und verschiedene Krankheiten.

Geschwüre, hämärodialgeschwüre. Vergl. Deutr. 28, 27, und Exod. 9, 9.

Mäuse sprangen heraus heerweise, verwüsteten die Aecker, und fraßen das aufkeimende Getreid von der Wurzel aus weg. Dabey graben sie sich Löcher in die Erde, füllen's mit reifem Getreide aus, greifen so gar die neu besäeten Felder an, und zernichten die Hoffnung einer guten Aernte auch für das folgende Jahr. Der unersetzliche Schaden, den sie verursachen, ist uns auch in unsren Gegenden aus der Erfahrung bekannt. Im Hebräischen geschieht hier keine Meldung von einer Mäuseplage, wohl aber im Kap. 6, 5.

nus eius super nos, et super Dagon Deum nostrum.

8. Et mittentes congregauerunt omnes satrapas Philisthinorum ad se, et dixerunt: Quid faciemus de Arca Dei Israel? Responderuntque Gethaei: Circumducatur Arca Dei Israel. Et circumduxerunt Arcam Dei Israel.

9. Illis autem circumducentibus eam, fiebat manus Domini per singulas ciuitates interfectionis magnae nimis: et percutiebat viros uniuscuiusque urbis, a paruo usque ad maiorem, et computrescebant prominentes extales eorum. Inieruntque Gethaei consilium, et fecerunt sibi sedes pelliceas.

10. Miserunt ergo Arcam Dei in Accaron. Quumque veniset Arca Dei in Accaron, exclamauerunt Accaronitae, dicentes: Adduxerunt ad nos Arcam Dei Israel, ut interficiat nos et Populum nostrum.

11. Miserunt itaque, et congregauerunt omnes satrapas Philisthinorum: qui dixerunt: Dimittite Arcam Dei Israel, et reuertatur in locum suum, et non

hand fällt uns und unserm Gott Dagon zu schwer.

8. Sie schickten also herum, ließen alle Statthalter der Philister zusammen kommen, und sagten: Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israels thun? Die Gethiten antworteten: Man trage die Lade des israelitischen Gottes herum. Man trug sie herum.

9. Während aber, da man sie herum trug, züchtigte der Herr jede Stadt durch sehr viele Todesfälle. Alles, was männliches Geschlechtes war, vom Kleinsten bis zum Größten, fiel dahin. Ihre Aftergedärme brachen heraus, und verfaulten. Die Gethiten kamen also in einer Berathschlagung darauf überein, daß sie sich Sitze von Pelzen machten.

10. Die Lade Gottes schickten sie nach Akkaron. Da aber die Lade Gottes bey Akkaron ankam, schrieen die Akkaroniten und sagten: Die Lade des israelitischen Gottes haben sie zu uns herüber gebracht, daß sie uns und unser Volk tödte.

11. Sie schickten also hin, ließen alle Statthalter der Philister zusammen kommen. Diese sprachen: Schicket die Lade des Gottes der Israeliten fort, und lasset sie wiederum

8. Alle Statthalter. Vergl. Richt. 16, 5.

Man trage die Lade herum, zu sehen, ob denn sie die Ursache sey, daß so viele Landplagen über uns kommen.

9. Sitze vom Pelzwerke, womit sie ihre Stühle überzogen: daß ihnen das Sitzen nicht so viele Schmerzen verursachen soll.

10. Akkaron oder Ekron für itzt eine philistische Stadt, sonst zum Stamme Juda gehörig; hernach aber dem Stamme Dan abgetreten. Vergl. Jos. 15, 45, und 19, 43. Sie liegt am mittelländischen Meere.

interficiat nos cum Populo nostro.

12. Fiebat enim pauor mortis in singulis urbibus, et grauissima valde manus Dei. Viri quoque, qui mortui non fuerant, percutiebantur in secretiori parte natium: et ascendebat ululatus uniuscuiusque ciuitatis in caelum.

rum dorthin bringen, wo sie herkam, daß sie uns und unser Volk nicht tödte.

12. Denn ein großer Schrecken vor dem Tode verbreitete sich in allen Städten, und die Strafhand Gottes fiel ihnen sehr schwer. Auch diejenigen Mannspersonen, die nicht starben, litten doch am geheimern Theile ihrer Hintern. Himmelan stieg das Geheul der Leute in allen Städten.

VI Kapitel.

Zurücksendung der Bundeslade.

Fuit ergo Arca Domini in regione Philisthinorum septem mensibus.

2. Et vocauerunt Philisthiim Sacerdotes et diuinos, dicentes: Quid faciemus de Arca Domini? Indicate nobis, quomodo remittamus eam in locum suum. Qui dixerunt:

Die Bundeslade des Herrn war sieben Monate im Lande der Philister.

2. Die Philister fragten endlich ihre Priester und Wahrsager um Rath, und sagten: Was sollen wir mit der Lade des Herrn thun? Gebet uns einen Fingerzeig, wie wir sie an ihren vorigen Ort zurücke senden können. Sie antworteten:

3. Schi-

12. **Himmelan stieg das Geheul.** Ein hyperbolischer Ausdruck eines sehr lauten Geheuls, das durch die Luft erscholl, und weit und breit gehört wurde. Die Dichter bedienen sich dieser Hyperbole gar oft, und vergleichen ein solches Klaggeheul mit einem Gebrülle von einem verwundeten Ochsen, oder Stiere, z. B. **Virgil. Aeneid. 2, 222:** Clamores simul horrendos *ad sidera* tollit. Qualis *mugitus*, fugit quum saucius aram taurus et incertam excussit ceruice securim. **Und Aeneid. 2, 485:** Cauae *plangoribus* aedes femineis ululant, *ferit* aurea *sidera* clamor.

2. **Ihre Priester und Wahrsager.** Die heydnischen Priester waren fast immer Priester und Wahrsager zugleich; denn die Wahrsagerey verhanden sie gerne mit ihrem Priesterthume; weil sie ihnen einträglich war, Hochachtung verschuf, und ihren Wirkungskreis ausdehnte. Als Priester entschieden sie in gottesdienstlichen Gebräuchen, und als Wahrsager wurden sie bey den Heyden, wie die Propheten bey den Israeliten, angesehen. Der Fall, wovon gegenwärtig die Frage ist, schlug in beyde Fächer ein. Die Bundeslade wurde doch auch von den Philistern als eine heilige Sache angesehen; weil sie's itzt die Lade des **Herrn**, d. i. des israelitischen Gottes

3. Si remittitis Arcam Dei Israel, nolite dimittere eam vacuam, sed, quod debetis, reddite ei pro peccato, et tunc curabimini: et scietis, quare non recedat manus eius a vobis.

3. Schicket ihr die Lade des Gottes der Israeliten zurücke, so lasset sie nicht leer fort; sondern entrichtet ein Versöhnungsopfer für euere Sünde. Alsdenn werdet ihr wiederum gesund werden, und erkennen: warum er seine Strafhand von euch nicht zurücke zieht.

4. Sie nennen, den sie doch nach so vielen ausgestandenen Landesplagen nicht mehr beleidigen wollten, ob sie ihn übrigens schon nicht verehrten. Die Frage, wie allenfalls diesem beleidigten Israelitengott (unter diesem Begriffe kannten sie Jehova; unter dem Bilde des wahren und einzigen Gottes kannten sie ihn nicht) eine Genugthuung, daß er ihnen nicht ferner mehr schaden möchte, verschaft, und wie diese Genugthuung aufgenommen werden würde, das schlug in das Wahrsageramt ein.

Wie wir sie zurücksenden können. Die Frage war also nicht mehr, ob man sie zurücksenden soll; sondern wie man sie zurücksenden kann, ohne daß die Ehre der Nation darunter litt, und daß doch die Nation von fernern Landplagen befreyt würde.

3. Lasset sie nicht leer, d. i. nicht ohne Geschenke; nicht ohne Opfer fort. Die schlauen Wahrsager und Priester Dagons besaßen die für sie einträgliche Kunst, sich in die herrschende Meynungen des Volkes zu schicken, und die Antworten auf die an sie gestellten Fragen so einzurichten, daß sie weder das Zutrauen des Volkes gegen sich; noch auch etwas von ihrem Vortheile verloren. Die Frage: ob man die Bundeslade zurücke schicken soll oder nicht, würde sie in Verlegenheit gesetzt haben. Denn die Antwort Nein würde sie bey dem Volke verhaßt gemacht haben, wenn die Landplagen noch fortgedauert hätten. Und mit der Frage Ja würden sie als verpflichtete und besoldete Diener Dagons der Ehre ihres Abgottes zu nahe getreten seyn; denn dadurch fiele vielmehr noch mehr auf, daß Dagon nicht größer als Jehova; wohl aber Jehova größer als Dagon wäre. Mit Dagons Ansehen würde nun ein großer Theil ihrer Einkünfte gänzlich zu Verlust gegangen seyn; weil dieses Ansehen bey dem Umsturze und der Zertrümmerung seiner Statue ohnehin schon viel verloren hatte. Die Frage wie war ihnen recht sehr, und desto mehr willkommen, als sie ein fremdes Heiligthum, dessen Diener sie nicht waren, auch nicht gerne in ihrem Bezirke sahen. Sie ergriffen also die Volksmeynung mit beyden Händen, halfen ihr mit ihren Vorschlägen auf, und richteten diese Vorschläge sogar nach den damals allgemein herrschenden Begriffen, welche die Heyden von ihren Göttern und von den ihnen angenehmen Gaben hatten. Sie riethen also 1) Geschenke, wie sie die Heyden an den Altären, Wänden, Pforten, und Bögen ihrer Tempel aufzuhängen pflegten. Vergl. **Virgil. Aeneid.** 9, 404: Tu Dea, tu praesens nostro succurre labori, *siqua* tuis umquam pro me pater Hirtacus aris *Dona tulit*; siqua ipse meis venatibus auxi, suspendiue *tholo*, aut *sacra* ad *fastigia* fixi. Ueberhaupt behandelten auch die kultivirten Heyden ihre Götter wie Menschen, die sich mit Geschenken befriedigen ließen.

4. Qui dixerunt: Quid eſt, quod pro delicto reddere debeamus ei? Responderuntque illi:

5. Iuxta numerum prouinciarum Philiſthinorum, quinque anos aureos facietis, et quinque mures aureos: quia plaga una fuit omnibus vobis, et ſatrapis veſtris. Facietisque ſimilitudines anorum veſtrorum, et ſimilitudines murium, qui demoliti ſunt terram, et dabitis Deo Israel gloriam: ſi forte releuet manum ſuam a vobis, et a diis veſtris, et a terra veſtra.

6. Quare aggrauatis corda veſtra, ſicut aggrauauit Aegyptus,

4. Sie fragten: Was ſollen wir ihm denn für ein Sündopfer entrichten? Sie antworteten:

5. Machet nach der Zahl der Landſchaften, welche die Philiſter beſitzen, fünf goldne Hintern, und fünf goldne Mäuſe; weil ihr alle, ſo, wie euere Statthalter eine und eben dieſelbe Krankheit gehabt habet. Machet alſo Bildniße von euern Hintern, und Bildniße von Mäuſen, die das Land verwüſtet haben, und räumet dem Gott Iſraels ſeine Ehre ein. Vielleicht zieht er ſeine Strafhand von euch, von euern Göttern, und von euerm Lande zurücke.

6. Warum verſtocket ihr euere Herzen, wie es die Aegypter und Pharao

ließen. So ſagt Ovid. Art. 3. 653: Munera, crede mihi, capiunt hominesque Deosque. Placatur donis Iupiter ipſe datis. Quid ſapiens faciat? Stultus quoque munere gaudet. Die Geſchenke ſollen 2) die Urſache vorſtellen, warum, und an welchen Theilen des Körpers ſie geſtraft wurden. So opferte Lucius Callidius der Minerva ſilberne Ohren. S. Brunings Inbegriff griechiſcher Alterthümer S. 266: Lucius Callidius Mineruae aures *argenteas* ſacrauit, *ſanatam aurium grauitatem* grato animo illi tribuens, addito elogio, quod *muneris cauſſam* continuit. Man vergleiche auch, was Ariſtophanes von den Athenienſern Acharn Act. 2. Scen. 6 erzählt. 3) Es ſollte ein neuer Wagen verfertigt werden, daß die Lade nicht verunreinigt, und der Gott der Iſraeliten nicht ferner beleidigt würde. 4) Zwo noch ſäugende und des Joches ungewöhnte Kühe ſollten den Wagen ziehen; denn dadurch würde ſich zeigen, was ſie wiſſen wollten: ob nämlich die Landesplagen von Jehova oder von einem bloßen Zufalle hergekommen wären. Säugende und noch an kein Joch geſpannte Kühe tragen das Joch nicht gerne. Sie ſind auch der Wege, die ihnen nicht bekannt ſind, ungewohnt, und treten gerne aus dem Pfade. Während der Säugezeit laufen ſie lieber zu ihren Kälbern zurücke, als daß ſie den Wagen geraden Weges in ein fremdes, ihnen unbekanntes Land fortzögen. Vielleicht erwarteten auch die liſtigen Wahrſager nichts anders als dieß, um alle die Landplagen einem bloßen Ohngefähr zuſchreiben zu können. Gott bediente ſich aber dießmal, wie öfter, der liſtigſten Anſchläge ſeiner Gegner, ſie zu vereiteln, und zu zeigen, daß außer ihm kein Gott ſey, wie er. So wie er oft Irrthümer zuläßt, ſie zu zerſtreuen, und die Wahrheit in ein helleres Licht zu ſetzen.

6. Warum verſtocket, oder wörtl. n. d. Hebr. beſchweret ihr euere Herzen; denn was dem Menſchen wie eine Centnerlaſt auf dem Herzen

et Pharao cor suum? Nonne postquam percussus est, tunc dimisit eos, et abierunt?

7. Nunc ergo arripite et facite plaustrum nouum unum: et duas vaccas foetas, quibus non est impositum iugum, iungite in plaustro, et recludite vitulos earum domi.

8. Tolletisque Arcam Domini, et ponetis in plaustro, et vasa aurea, quae exsoluistis ei pro delicto, ponetis in capsellam ad latus eius: et dimittite eam, ut vadat.

9. Et aspicietis: et si quidem per viam finium suorum ascenderit contra Bethsames, ipse fecit nobis hoc malum grande: sin au-

Pharao gethan hatten. Nachdem er gezüchtiget war, entließ er sie, und sie zogen fort.

7. Lasset also eilends einen neuen Wagen verfertigen. Nehmet zwo säugende Kühe, die noch niemals eingespannt waren, spannet sie am Wagen ein, und sperret entzwischen ihre Kälber zu Hause ein.

8. Nehmet alsdenn die Bundeslade des Herrn, und leget sie darauf. Die goldnen Gefässe, die ihr für das Sündeopfer machen ließet, leget in einem Kästchen an die Seite hin, und so entlasset sie, daß sie ihren Weg gehe.

9. Sehet ihnen aber nach. Nehmen sie ihren Weg nach den Gränzen und gegen Bethsames, so war er's, der uns dieses große Uebel zugefügt

liegt, das hindert ihn, und hält ihn zurück, das mit Fertigkeit zu thun, was ihm nützlich ist, und was er am Ende doch zu thun genöthigt wird. Ein unverkennbares Beyspiel hiervon ist Pharao, welches durch eine Ueberlieferung von Hand zu Hand an die Philister gekommen seyn mag, oder wovon doch ihre Priester Wissenschaft bekommen, und ihre Landesleute davon unterrichtet hatten.

Nachdem er, d. i. Pharao genug gezüchtigt, und auf's Aeußerste gebracht war, entließ er sie endlich. Wollet auch ihr noch fernere Züchtigungen, und das Aeußerste erwarten? Man vermuthet, die Priester hätten erfahren, daß noch einige Philister der Zurückgabe der Bundeslade entgegen wären, wiewohl der größte Theil auf der Auslieferung derselben bestand. Gegen diesen kleinern Haufen der Widersacher scheint also das abschreckende Beyspiel Pharao's gerichtet zu seyn. Ihr Vortheil und Eigennutz erheischten es, daß sie sich mit ihren Meynungen und absichtlichen Beredungen an den größern Haufen anschloßen.

8. So entlasset sie, die Bundeslade, ohne die Kühe zu leiten, wo sie hin sollten.

9. Sehet ihnen nach in einer Entfernung.

Gegen Bethsames oder Beth-Semes, einer Priesterstadt an der Gränze des Stammes Juda, die auf dem Wege nach Silo lag. Vergl. Jos. 21, 16. Die Kühe wußten wohl ohne Treiber den Weg nach dem Lande Juda und nach Silo nicht, wo die Bundeslade eigentlich hingehörte. Die nachschleichenden Philister konnten also wohl das Wunderbare in diesem Zuge nicht verkennen, das unmöglich von einem Ohngefähr herkommen konnte.

tem minime: ſciemus, quia nequaquam manus eius tetigit nos, ſed caſu accidit.

gefügt hat. Nehmen ſie dieſen Weg nicht, ſo können wir daraus abnehmen, daß es nicht ſeine Hand war, die uns züchtigte; ſondern, daß uns dieß von ohngefähr widerfuhr.

10. Fecerunt ergo illi hoc modo: et tollentes duas vaccas, quae lactabant vitulos, iunxerunt ad plauſtrum, vitulosque earum concluſerunt domi.

10. Sie machten's alſo auf dieſe Art. Sie nahmen zwo Kühe, die noch ihre Kälber ſäugten, ſpannten ſie an den Wagen, und ihre Kälber ſperrten ſie zu Hauſe ein.

11. Et poſuerunt Arcam Dei ſuper plauſtrum, et capſellam, quae habebat mures aureos et ſimilitudines anorum.

11. Die Lade Gottes legten ſie auf den Wagen und das Käſtchen dazu, worinn die goldnen Mäuſe, und die Bildniße der Hintern waren.

12. Ibant autem in directum vaccae, per viam, quae ducit Bethſames, et itinere uno gradiebantur, pergentes et mugientes: et non declinabant neque ad dexteram neque ad ſiniſtram: ſed et ſatrapae Philiſthiim ſequebantur usque ad terminos Bethſames.

12. Die Kühe giengen aber gerade auf den Weg zu, der nach Bethſames führt. Sie blieben immer auf einer Straße, giengen fort, brüllten, und wichen weder Rechts noch Links von ihrem Wege ab. Die Statthalter der Philiſter folgten ihnen nach, bis an die Gränzen von Bethſames.

13. Porro Bethſamitae metebant triticum in valle: et eleuantes oculos ſuos, viderunt Arcam, et gauiſi ſunt, quum vidiſſent.

13. Die Bethſamiten ſchnitten gerade ihr Getreide im Thale. Da ſie ihre Augen aufhoben, ſahen ſie die Lade kommen, und freuten ſich, da ſie's ſahen.

14. Et plauſtrum venit in agrum Ioſue Bethſamitae, et ſtetit ibi. Erat autem ibi lapis mag-

14. Der Wagen kam auf den Acker des Bethſamiten Joſue, und da blieb er ſtehen. Dort lag ein großer

12. Brüllten zwar aus Sehnſucht gegen die zurückgelaſſenen Kälber, die ihrer noch bedurften; wichen aber doch nicht aus dem Wege.

13. Schnitten gerade ihr Getreide, d. i. ihren Weitzen. Das geſchah beyläuftig um das Pfingſtfeſt herum; denn die Weitzenärnte fällt in dortigen Gegenden ſchon in den Monat May ein.

14. Dort lag ein großer Stein, der vermuthlich der Gränzſtein zwiſchen Juda und den Philiſtern war. Dieſes Steines bedienten ſie ſich anſtatt eines Altares. Die Freude über den Anblick der auf eine ſo wunder-

nus, et conciderunt ligna plaustri, vaccasque imposuerunt super ea holocaustum Domino.

15. Leuitae autem deposuerunt Arcam Dei, et capsellam, quae erat iuxta eam, in qua erant vasa aurea, et posuerunt super lapidem grandem. Viri autem Bethsamitae obtulerunt holocausta, et immolauerunt victimas in die illa Domino.

16. Et quinque satrapae Philisthinorum viderunt, et reuersi sunt in Accaron in die illa.

17. Hi sunt autem ani aurei, quos reddiderunt Philisthiim pro delicto Domino: Azotus unum, Gaza unum, Ascalon unum, Geth unum, Accaron unum:

18. Et mures aureos secundum numerum urbium Philisthiim, quinque prouinciarum, ab

großer Stein. Man zerspaltete also das Holz vom Wagen, legte die Kühe darauf, und opferte sie dem Herrn als ein Brandopfer.

15. Die Leviten hoben die Lade Gottes, und das Kästchen mit den goldnen Gefässen, das dabey lag, vom Wagen herunter, und legten's auf den großen Stein. Die Bethsamiten aber opferten dem Herrn an diesem Tage Schlacht- und Brandopfer.

16. Die fünf Statthalter der Philister sahen alles das, und giengen noch denselben Tag nach Akkaron zurücke.

17. Die goldnen Hintern, welche die Philister für ihre Sünde dem Herrn geopfert hatten, waren diese: Die Stadt Azot opferte einen; Gatza einen; Askalon einen; Geth einen; und Akkaron einen.

18. Der goldnen Mäuse waren eben so viel, als es Städte in den fünf Landschaften der Philister waren,

bare Art zurückkommenden Lade mußte ganz außerordentlich gewesen seyn; und ein Dankfest, das in einem Brandopfer bestand, konnte in diesem Falle aus dem natürlichsten Triebe der Dankbarkeit erwartet werden. Die Kühe wählten sie dazu, weil sie gerade da waren, und vieleicht weil sie nicht mehr an ein Joch gespannt, und zum gemeinen Gebrauche gezogen werden sollten, nachdem sie das Heiligthum Israels gezogen, und an diese Stelle hingebracht hatten. Dem Gesetze nach sollten freylich keine Kühe sondern Ochsen und Kälber zu Brandopfern gewählt werden; und außer der Stiftshütte hätten sie auch nicht geschlachtet werden sollen; das Gesetz erstreckt sich aber nur auf die ordentlichen Fälle, und ein außerordentlicher Fall macht hier eine Ausnahme. Ohne einen Priester werden sie wohl nicht geopfert haben; weil eine Priesterstadt so nahe war, und die Stelle der Stiftshütte von Silo vertrat der Platz, der durch die Gegenwart der Bundeslade geheiligt ward.

17. Waren diese Hauptstädte.

18. Die zu den fünf Landschaften oder Statthaltereyen gehörten. Dazu trugen auch alle andere Städte und Dörfer das Ihrige bey; weil auch sie unter den Landesplagen gelitten hatten.

urbe murata usque ad villam, quae erat absque muro, et usque ad Abel magnum, super quem posuerunt Arcam Domini, quae erat usque in illum diem in agro Iosue Bethsamitis.

19. Percussit autem de viris Bethsamitibus, eoquod vidissent

ren, von den gemauerten Städten angerechnet bis auf die Dörfer ohne Mauern, und bis auf den großen Abel, auf welchen man die Lade des Herrn hinsetzte, die noch bis auf denselben Tag auf dem Acker des Bethsamiten Josue war.

19. Weil aber die Bethsamiten die Lade des Herrn besichtigt hat-

ten,

Bis auf den großen Stein, der Abel, d. i. Trauer, Leidtragen, Groß Abel, große Trauer, großes Leid hieß; denn bis dahin reichten die Gränzen der Philister. Den Namen des Trauersteins erhielt dieser Stein aber erst nach der traurigen Begebenheit, die V. 19 erzählt wird. So wie Genes. 50, 11 der Ort, wo die Leichebegängniß Jakobs gehalten wurde, Aegyptertrauer genannt wurde.

19. Weil aber viele Bethsamiten die Lade des Herrn aus Vorwitze, und Neugier besichtigt, alle Ehrfurcht davor hindangesetzt, die Decken, worinn sie's eingehüllt von den Philistern empfangen hatten, weggelegt, vieleicht selbst die Lade geöfnet, folglich ein Verbrechen begangen hatten, worauf Numeror. 4, 20 die Todesstrafe gesetzt war; so strafte der Herr viele von ihnen mit einem plötzlichen Tode.

Siebenzig angesehene Männer, und fünfzigtausend gemeine Leute. Der Text ist deutlich. Die Strafe freylich groß; sie schien aber nothwendig zu seyn, daß bey einem öftern Rückfalle in die Abgötterey die schuldige Ehrfurcht gegen das Heiligthum Israels nicht aus den Augen gesetzt wurde. Der reine Gottesdienst ward kurz vorher durch die Söhne Heli's geschändt, und wenn oft die Hauptursache eines gestraften Verbrechens angegeben wird, so ist nicht immer das Verbrechen allein; sondern es sind auch mehrere Verbrechen darunter zu verstehen, deren sich die Israeliten zuvor oder darnach schuldig gemacht hatten, und die mit dem Hauptverbrechen in Verbindung stehen. Die Anzahl der mit dem Tode gestraften schien einigen Uebersetzern für ein so kleines Priesterstädtchen zu groß zu seyn, und darum übersetzen sie lieber mit Bochart: Er schlug von dem Volke siebenzig Mann, fünfzig von tausend Männern. Oder: Er schlug von d. i. unter dem Volke siebenzig Männer aus siebenzig Tausenden. Diese Uebersetzung kömmt aber nicht allein mit dem Grundtexte nicht überein; sondern die Strafe würde auch nicht für so groß und auffallend, wofür sie doch immer gehalten wird, gehalten werden können, wenn aus fünfzig Tausenden mehr nicht als siebenzig gestorben wären. Wenn man endlich annimmt, daß unter den Bethsamiten nicht bloß die Einwohner der Stadt, sondern auch diejenigen Israeliten verstanden werden können, die sich ringsherum, wie es bey einer Aernte geschieht, versammeln, oder auch bey einem so außerordentlichen Zufall weit und breit her beydes Geschlechts und verschiednes Alters zusammen laufen, so kann man ohne Zwang bey einer solchen Volksmenge annehmen, daß siebenzig Bethsamiten; von allen Israeliten aber zusammen fünfzigtausend geblieben seyn mögen.

Arcam Domini: et percussit de Populo septuaginta viros, et quinquaginta millia plebis. Luxitque Populus, eoquod Dominus percussisset plebem plaga magna.

ten, so erschlug der Herr siebenzig angesehene Männer von ihnen, und fünfzigtausend vom gemeinen Volke. Das Volk trauerte; weil es der Herr durch eine so große Niederlage gestraft hatte.

20. Et dixerunt viri Bethsamitae: Quis poterit stare in conspectu Domini Dei sancti huius? et ad quem ascendet a nobis?

20. Die Bethsamiten sprachen auch: Wer wird noch vor dem Angesichte des Herrn, dieses so heiligen Gottes, bestehen können? Zu wem wird er wohl hinauf und von uns weg ziehen?

21. Miseruntque nuntios ad habitatores Cariathiarim, dicentes: Reduxerunt Philisthiim Arcam Domini, descendite, et reducite eam ad vos.

21. Sie schickten also Bothschafter an die Einwohner von Kariathiarim, und ließen ihnen sagen: Die Philister haben die Bundeslade des Herrn zurücke gebracht. Kommet herunter, und bringet sie zu euch hinauf.

VII Kapitel.

Zurückführung der Bundeslade nach Gabaa. Sieg über die Philister.

Venerunt ergo viri Cariathiarim, et reduxerunt Arcam Domini, et intulerunt eam in domum Abinadab in Gabaa: Elea-

Die Einwohner von Kariathiarim kamen also, führten die Lade des Herrn ab, brachten sie in's Haus Abinadabs nach Gabaa, und heilig-

20. **Die Bethsamiten sprachen:** Wenn der Herr so scharf diejenigen bestraft, die sich an seiner heiligen Bundeslade vergehen, welche Heiligkeit wird also zum Dienste seiner Bundeslade gefodert? Wer wird so heilig seyn, daß er sich dem Heiligthume dieses so heiligen Gottes nahen darf?

Zu wem, und **wohin** wird er wohl mit seiner Lade hinziehen wollen? Wo sollen wir sie hinbringen, daß sein heiligster Wille erfüllt wird?

21. **Sie schickten also nach Kariathiarim** einer Stadt, die nicht zu weit von **Bethsames** lag, die auch größer, fester war; weil sie auf einem Berge, und von den Philistern weiter entfernt lag, worinn also die Bundeslade mit mehr Sicherheit aufbehalten werden konnte, bis man sie von da weiter, und endlich nach **Silo** bringen konnte.

1. **In's Haus Abinadabs** eines sehr gottesfürchtigen und rechtschafnen Mannes.

Nach Gabaa oder **Gibea,** d. i. auf den Hügel oder den höchsten Plaz der Stadt; aber noch innerhalb den Stadtmauern. Das Wort Gabaa heißt

zarum autem filium eius sanctificauerunt, ut custodiret Arcam Domini.

2. Et factum est, ex qua die mansit Arca Domini in Cariathiarim, multiplicati sunt dies (erat quippe iam annus vigesimus) et requieuit omnis domus Israel post Dominum.

3. Ait autem Samuel ad uniuersam domum Israel, dicens: Si in toto corde vestro reuertimini ad Dominum, auferte deos alienos de medio vestri, Baalim et Astaroth: et praeparate corda vestra Domino, et seruite ei soli, et eruet vos de manu Philisthiim.

heiligten Eleazar seinen Sohn zur Verwahrung der Bundeslade des Herrn.

2. Von dem Tage an, und seitdem die Lade des Herrn zu Kariathiarim blieb, vervielfältigten sich die Tage, (es war schon das zwanzigste Jahr) während derer ganz Israel seine Beruhigung auf den Herrn allein setzte.

3. Samuel sagte aber zum sämmtlichen Hause Israels und sprach: Wenn ihr euch vom ganzen Herzen zu dem Herrn bekehret, so rottet die fremden Götter Baalim und Astaroth unter euch aus, bereitet euere Herzen für den Herrn zu, und dienet ihm allein, so wird er euch aus den Händen der Philister retten.

4. Die

heißt n. d. Hebr. ein Hügel. Die Siebenzig übersetzen auch nicht Gabaa; sondern Hügel. Vergl. 1. Paralip. 13, 6, wo ausdrücklich gesagt wird, daß David mit ganz Israel sich auf den Hügel von Kariathiarim begeben hatte, die Bundeslade abzuholen.

Heiligten, weihten oder vielmehr sönderten ihn zu diesem einzigen Geschäfte ab, daß er die Lade unter seiner Aufsicht haben, und verwahren soll. Man glaubt zwar, daß Abinadab vom levitischen Stamme war; mit Gewißheit kann man aber dieß nicht behaupten. Nachdem nun dem Gesetze zufolge Niemand zum Priester oder Leviten geweiht werden konnte, außer er wäre vom Aaronischen oder levitischen Stamme; so kann die Rede hier von nichts anders als von einer besondern Bestimmung oder Absönderung von andern Leuten und Geschäften seyn.

2. Vervielfältigten sich die glücklichen Tage Israels; denn diese Tage und die ganze Zeit von zwanzig Jahren hindurch dienten sie Jehova ihrem Gott allein, trauerten und beweinten (so heißt es im Hebr.) ihre öftern Rückfälle in die Abgötterey, ergaben sich gänzlich Gott ihrem Herrn, und suchten ihre Ruhe bloß allein in ihm.

3. Samuel, der als Richter und Prophet bereits im größten Ansehen stand, sah die Willfährigkeit des Volkes, und benützte sie zur großen Religionsverbesserung, die er in Israel vor sich hatte.

Er sprach nicht erst nach zwanzig Jahren (denn die Unthätigkeit, Schläfrigkeit und Verwahrlosung eines Heli ließ er sich gewiß nicht zur Last legen) sondern bald nach Zurückkunft der Bundeslade, deren Anblick auf die Herzen der

4. Abstulerunt ergo filii Israel Baalim et Astaroth, et seruierunt Domino soli.

4. Die Israeliten räumten also die Baalim und Astaroth aus dem Wege, und dienten dem Herrn allein.

5. Dixit autem Samuel: Congregate uniuersum Israel in Masphath, ut orem pro vobis Dominum.

5. Samuel sprach ferner: Lasset ganz Israel bey Masphath zusammen kommen, daß ich den Herrn für euch bitten kann.

6. Et conuenerunt in Masphath: hauseruntque aquam, et effude-

6. Sie kamen bey Masphath zusammen, schöpften Wasser, goßen es

Israeliten gewirkt, und einen tiefen Eindruck auf sie gemacht haben mußte. Oeffentlich ward zwar der Götzendienst abgeschaft, und es hatten sich alle Israeliten verbunden nur Jehova allein als ihren Gott zu verehren, und anzubethen; in Geheim aber und im Stillen mochte er doch in einzelnen Häusern nicht ganz allenthalben noch getilgt gewesen seyn; weil Samuel auf einen allgemeinen Bußtag, und auf die Wegschaffung aller Götzenbilder dringt.

Vom ganzen Herzen, von Herzensgrunde und mit allem Ernste, so daß das Herz nicht mehr wankend und zwischen Jehova und fremden Gottheiten getheilt, sondern Jehova ganz eingeräumt ist.

Rottet die Baalim und Astaroth, d. i. alle fremden Götter und Göttinnen aus. Vergl. Josue 2, 13.

Bereitet euere Herzen für den Herrn allein zu. Denn so lange die fremden Gottheiten auch nur den kleinsten Theil von euerm Herzen im Besitze haben, so ist die Wohnung für Jehova noch nicht ganz geräumt, und kann als eine würdige Wohnung für ihn noch nicht zubereitet werden.

So wird er euch aus den Händen der Philister retten. Die Philister sollen alsdenn die Oberhand über euch nicht mehr gewinnen. Ihr sollet von allen ihren Bedrückungen frey seyn. Denn daß ihr von ihnen überwunden, und gedrückt worden seyd, daran ist bloß euere Anhänglichkeit an fremde Götter schuld. Das war eine Strafe von Gott für euere Verbrechen. Räumet die **Ursachen** aus dem Wege, so hören die **Wirkungen** und betrübten Folgen von sich selbst auf.

5. **Bey Masphat** oder **Mitzpa** auf den Berg des Herrn oder der Hochwarte, wo sich das Volk bey einem allgemeinen Buß- oder Landtage zu versammeln pflegte. Vergl. Richt. 20, 1.

6. **Schöpften Wasser und goßen es vor dem Herrn aus.** Das war eine Reinigung-Huldigung- und Bußceremonie, wodurch sie durch eine wahre Reue durch Erkenntniß Böses gethan zu haben, und durch eine Buße, die sie mit Fasten begleiteten, ihr Herz sinnbildlich vor Gott ausgoßen, und gleichsam sagen wollten: Jehova! Herr! Wir erkennen, daß unser Herz unrein war. Hinführ aber soll es so rein seyn, wie ein Geschirr, das mit Wasser gereinigt, und wovon das Wasser nach der Reinigung ausgegossen wird, so daß nichts Anklebendes mehr wie z. B. von einem Oele, oder öhlichten Getränke, zurück bleibt. Es soll nicht die geringste

Spur

runt in conſpectu Domini, et ieiunauerunt in die illa, atque dixerunt ibi: Peccauimus Domino. Iudicauitque Samuel filios Israel in Masphath.

es vor dem Angeſichte des Herrn aus, faſteten denſelben Tag, und ſagten: Wir haben uns wider den Herrn verſündigt. Samuel war damals zu Masphath Richter über die Iſraeliten.

7. Et audierunt Philiſthiim, quod congregati eſſent filii Israel in Masphath, et ascenderunt Satrapae Philiſthinorum ad Israel. Quod quum audiiſſent filii Israel, timuerunt a facie Philiſthinorum,

7. Die Philiſter hörten, daß ſich die Iſraeliten bey Masphath verſammelt hatten. Die Statthalter der Philiſter zogen alſo wider die Iſraeliten aus. Die Iſraeliten hörten es, fürchteten ſich vor den Philiſtern,

8. Dixeruntque ad Samuelem: Ne ceſſes pro nobis clamare ad Dominum Deum noſtrum, ut ſaluet nos de manu Philiſthinorum.

8. Und ſagten zu Samuel: Höre nicht auf, für uns den Herrn unſern Gott anzuflehen, daß er uns aus den Händen der Philiſter rette.

9. Tulit autem Samuel agnum lactentem unum, et obtulit illum holocauſtum integrum Domino: et clamauit Samuel ad Dominum pro Israel, et exaudiuit eum Dominus.

9. Samuel nahm alſo ein ganzes Lamm, das noch ſäugte, opferte es dem Herrn ganz als ein Brandopfer, rief den Herrn für die Iſraeliten an, und der Herr erhörte ihn.

10. Factum eſt autem, quum Samuel offerret holocauſtum, Phi-

10. Die Iſraeliten wurden von den Philiſtern angegriffen, während

Spur mehr von Sünden, oder Neigungen zur Sünde darinn ſeyn. Unſere vorigen Sünden ſollen ſich daraus wie ein ausgeſchüttetes Waſſer auf dem Erdboden verlieren. Unſer Herz ſoll ganz rein für dich; ganz ausgeleert, dir ganz offen, für dich allein offen ſeyn. Daher die Redensart Jerem. Klagl. 2, 19: **Schütte dein Herz wie ein Waſſer vor dem Angeſichte des Herrn aus.**

War damals Richter, trat bey dieſem Falle zuerſt als Richter auf. Trat das Richteramt an, und übte ſeine gerichtliche und obrigkeitliche Gewalt das erſtemal aus.

9. **Ein ganzes Lamm**, das noch ſäugte, ein Milchlamm, das ohne Zweifel über acht Tage alt war; denn ſonſt würde er wider das Geſetz Exod. 23, 19 gehandelt haben. Vergl. auch **Levitik. 22, 27.**

Opferte es aus beſonderer göttlicher Eingebung ſelbſt, oder ließ es durch einen Prieſter opfern.

Ganz nach dem Geſetze der Brandopfer, oder weil der Feind zu nahe war, und es die Zeit nicht mehr zuließ, das Lamm in Stücke zu zertheilen.

10. **Der Herr donnerte herunter.** Eine ſchöne Pararellſtelle hiervon lieſt man Eccli. 46, 19 — 22. Das Donnern ließ ſich während

des

listhiim iniere praelium contra Israel: intonuit autem Dominus fragore magno in die illa super Philisthiim, et exterruit eos, et caesi sunt a facie Israel.

rend daß Samuel das Brandopfer opferte. Der Herr donnerte aber an diesem Tage mit einem gewaltigen Krachen auf die Philister herunter, und erschreckte sie so, daß sie vor den Augen der Israeliten geschlagen wurden.

11. Egressique viri Israel de Masphath, persecuti sunt Philisthaeos, et percusserunt eos, usque ad locum, qui erat subter Bethchar.

11. Die Israeliten zogen sich hierauf von Masphath heraus, jagten ihnen nach, und schlugen sie bis an den Platz hin, der unter Bethchar liegt.

12. Sa

des Opfers noch hören, und bewies, daß Samuels Bitten, und Opfern, und von Gott erhört seyn, Eins war. Das Volk sah augenscheinlich, wo die Hülfe herkam, und desto beherzter widerstand es den Philistern. Diese geriethen durch das heftige und plötzlich einbrechende Donnerwetter in den größten Schrecken. Von den Israeliten angegriffen, und geschlagen seyn, war wiederum Eins. H. Faber bringt in seinen Beobachtungen über den Orient Th. 2, S. 286 eine wichtige Bemerkung über eine sonderbare Gewohnheit der Israeliten an. Diese Nation, sagt er, ließ sich nicht lieber mit dem Feinde in ein Treffen ein, als wenn ein Donnerwetter am Himmel war. Sie stellten sich Gott nach der Psalmensprache als den Gott des Donners vor. Seine Stimme heißt Donner. Die Blicke seines Angesichts heißen Blitze. Zogen sie gegen den Feind, so bathen sie Gott um Hülfe. Wenn sich also ein Donnerwetter aufzog, so glaubten sie von Gott erhört zu seyn, und Jehova komme ihnen zu Hülfe. Dieser Gedanke beseelte ihren Muth; und setzte ihre Feinde in Bestürzung und Verwirrung. Man vergleiche mit diesem Gedanke die merkwürdige Stelle Psal. 17, 8—16. Nach diesen Begriffen, welche die Heyden besonders die Griechen und Römer von den Israeliten entlehnten, hielten auch sie das Donnern, besonders wenn sie's linkerseits hörten, für ein gutes Wahrzeichen und für ein Zeichen, daß ihr Gebeth erhört sey. Vergl. Virgil. Aeneid. 9, 624: Ascanius constitit, atque Iouem supplex per vota precatus: Iupiter omnipotens, audacibus adnue coeptis. — Audiit, et coeli genitor de parte serena *intonuit laeuum.* Und Aeneid. 2, 691: Vix ea fatus erat Senior, subitoque fragore *intonuit Laeuum* u. s. öft.

11. **Bethchar** an den Gränzen des Stammes Juda. Der Ort soll ein hervorragender Felsen gewesen seyn, den die Philister besetzt hatten. Die Israeliten konnten also ihren Sieg für dießmal nicht weiter verfolgen. Die Folgen von diesem Siege waren inzwischen immer beträchtlich; denn die Israeliten eroberten nicht nur die verlornen Städte wiederum; sondern die Philister gaben ihnen, wie es scheint, auch viele Städte freywillig zurücke, um von ihnen Ruhe zu haben. Kurz! Samuel machte der vierzigjährigen Bedrückung, womit die Philister Israel quälten, ein Ende. Von dieser Bedrückung s. Richt. 13, 1, und 15, 20.

12. Tulit autem Samuel lapidem unum, et posuit eum inter Masphath et inter Sen: et vocauit nomen loci illius, Lapis adiutorii. Dixitque: Hucusque auxiliatus est nobis Dominus.

13. Et humiliati sunt Philisthiim, nec apposuerunt ultra, ut venirent in terminos Israel. Facta est itaque manus Domini super Philisthaeos, cunctis diebus Samuelis.

14. Et redditae sunt urbes, quas tulerant Philisthiim ab Israel, Israeli, ab Accaron usque Geth, et terminos suos: liberauitque Israel de manu Philisthinorum, eratque pax inter Israel et Amorrhaeum.

12. Samuel nahm einen Stein, stellte ihn zwischen Masphath und Sen auf, hieß diesen Ort den Stein der Hülfe, und sprach: Bis daher half uns der Herr.

13. Die Philister waren gedemüthigt, und wagten sich nicht mehr über die Gränzen Israels hinüber. Die Hand des Herrn hielt auch die Philister so lange im Zaume, als Samuel lebte.

14. Den Israeliten wurden die Städte zurücke gegeben, die ihnen die Philister weggenommen hatten, von Akkaron an bis Geth, und die dazu gehörigen Gränzen. Sie waren also aus den Händen der Philister gerettet, und es war auch Friede zwischen ihnen und den Amorrhiten.

15. Sa-

12. Samuel nahm einen rohen und unbehauenen Stein, und richtete ihn zum Denkmale des Sieges auf. Dadurch handelte er nicht wider das Gesetz; denn Levit. 26, 1 sind nur solche steinerne Denkmale aufzurichten verbothen, die eine Anbethung zur Absicht hatten, oder mit der Gefahr einer Anbethung fremder Götter verbunden waren.

Den Stein der Hülfe, Eben-Ezer, Hülfstein, so daß also selbst der Platz ein ewiges Denkmal und ein Zeuge des erflehten herrlichen Sieges seyn soll.

Bis daher, bis hieher haben wir bisher die Oberhand. Dieser Platz soll also jeden Israeliten, wenn er vorüber geht, zur Dankbarkeit gegen Gott, und zum neuen Zutrauen auf Gott aufmuntern, daß er Israel immer gnädig seyn, und noch fernere Siege verleihen wolle.

13. Wagten sich nicht mehr mit einem großen Heere; sondern nur mit streifenden Partheyen herüber. Sie beunruhigten zwar die Israeliten noch öfter; aber immer zu ihrem eignen Schaden.

14. Von Akkaron bis Geth, folglich von der obern Gränze bis zur untern; denn Akkaron lag oben; Geth oder Gath unten.

Zwischen ihnen, d. i. den Israeliten und den Amorrhiten, oder vielmehr mit den übrigen Kananiten, die öfter alle, wie bereits angemerkt worden ist, unter dem Namen der Amorrhiten vorkommen, welche die mächtigsten und zahlreichesten waren.

15. Iudicabat quoque Samuel Israelem cunctis diebus vitae ſuae:
16. Et ibat per ſingulos annos circuiens Bethel et Galgala et Masphath, et iudicabat Israelem in ſupradictis locis.
17. Reuertebaturque in Ramatha: ibi enim erat domus eius, et ibi iudicabat Israelem: aedificauit etiam ibi Altare Domino.

15. Samuel blieb Richter in Iſrael, ſo lange als er lebte.
16. Jährlich begab er ſich nach Bethel, Galgala, und Masphath. An dieſen Orten hielt er Gerichte,
17. Und gieng alsdenn wiederum nach Ramatha zurücke, wo ſein Haus war, und wo er das Richteramt über Iſrael begleitete. Da hatte er auch dem Herrn einen Altar gebaut.

VIII Kapitel.

Bosheit der Söhne Samuels. Die Iſraeliten ſehnen ſich nach einem Könige.

Factum eſt autem, quum ſenuiſſet Samuel, poſuit filios ſuos iudices Israel.

Nachdem Samuel alt geworden war, machte er ſeine Söhne zu Richtern über Iſrael.

2. Sein

15. Samuel blieb Richter, ſo lange er lebte; denn ob Saul ſchon inzwiſchen König wurde, ſo behielt doch Samuel auch unter ihm noch ſein Anſehen, und ſeine richterliche Gewalt. Er war die Seele des Königreiches, und regierte den König ſelbſt; denn ſelbſt der König befahl am Anfange des Krieges wider die Ammoniten, daß man die Befehle des Samuels nicht weniger als die ſeinigen befolgen ſoll. Ganz Iſrael erwies auch ihm ſo viele und ehrfurchtsvolle Ehrenbezeugungen, als ſelbſt dem Könige.

17. Nach Ramatha zurücke, wo er ſich für beſtändig aufhielt.

Da hatte er auch dem Herrn einen Altar gebaut, vermuthlich aus beſonderer Eingebung und Erlaubniß Gottes, daß er ſein Hausaltar ſeyn, und bey dieſem Jehova als Prophet und Richter Iſraels um Rath fragen konnte. Dergleichen Ausnahmen vom Geſetze Deutr. 12, 5 kommen mehrere in einzelnen Fällen vor. Das Geſetz iſt aber auch eigentlich 1) auf den allgemeinen Gottesdienſt Iſraels, und 2) auf Verhütung eines abergläubiſchen Gottesdienſtes gerichtet, welcher Fall bey Samuel gar nicht zu beſorgen war.

1. Nachdem Samuel alt geworden war, ſo daß ihm das Richteramt über ganz Iſrael zu beſchwerlich, und er nicht mehr im Stande war, im Lande herum zu reiſen, und zu Bethel, Galgala und Masphat Gericht zu halten. Vergl. 7, 16.

Machte er ſeine Söhne zu Richtern, d. i. zu Gehilfen im Richteramte; denn das Richteramt über ganz Iſrael überließ er ihnen nicht; ſondern er ſtellte ſie nur als Richter in die äußerſten Gränzen des Landes auf, die von Ramatha, wo er wohnte, zuweit entfernt waren, und wo er wegen

ſeines

2. Fuitque nomen filii eius primogeniti Ioel: et nomen secundi Abia, iudicum in Berſabee.

3. Et non ambulauerunt filii illius in viis eius: ſed declinauerunt poſt auaritiam, acceperuntque munera, et peruerterunt iudicium.

4. Congregati ergo uniuerſi maiores natu Israel, venerunt ad Samuelem in Ramatha,

2. Sein erſtgeborner Sohn hieß Joel; der zweyte Abia. Sie waren Richter zu Berſabee.

3. Dieſe Söhne ahmten aber ihrem Vater in ſeinem Wandel nicht nach; ſondern wurden geizig, nahmen Geſchenke an, und verdrehten das Recht.

4. Es verſammelten ſich alſo alle Aelteſten von Iſrael, kamen zu Samuel nach Ramatha,

5. Und

ſeines Alters nicht wohl mehr hinkommen konnte. Denn die Stadt Berſabee oder Berſeba lag an den äußerſten mittägigen Gränzen des Landes. So wie der Ausdruck: von Dan bis Berſabee ſo viel als: von der nördlich- bis zur ſüdlichen Gränze bedeutet.

2. Joel, oder wie er 1. Paralip. 6, 27 genannt wird, Vasni. Die Iſraeliten hatten öfter zweyerley Namen.

Abia oder Abija.

3. Dieſe Söhne ahmten ihrem Vater in ſeinem tugendhaften Lebenswandel nicht nach, beſonders in ſeiner Uneigennützigkeit, und Gerechtigkeitliebe nicht. Wörtl. Sie wandelten nicht auf ſeinen Wegen, traten nicht in ſeine Fußſtapfen. Sie waren geldgeitzig, ließen ſich beſtechen, ließen das Recht demjenigen nicht widerfahren, der Recht hatte, ſondern der mehr gab. Sie übertraten alle Richterpflichten, vorzüglich das Geſetz Exod. 23, 8: Nimm keine Geſchenke an; denn ſie verblenden auch die Klugen, und verdrehen auch die Sache der Gerechten. Vergl. Exod. 18, 21, und Deutr. 16, 19.

4. Es verſammelten ſich die Aelteſten von Iſrael, und trugen dem Samuel ihre Beſchwerden wider ſeine Söhne vor. Ihre Beſchwerden waren nicht ungegründet, und die Klugheit rieth ihnen auch für die Zukunft zu ſorgen. Denn nachdem die Söhne Samuels ſchon bey Lebzeiten ihres Vaters ſo viele Proben ihres Eigennutzes, ihres Geldgeitzes, ihrer Beſtechlichkeit und Rechtsverdrehungen abgelegt hatten, ſo ließ ſich wohl beſorgen, daß ſie nach dem Tode ihres Vaters noch laſterhafter werden, und die Richterpflichten noch minder beobachten würden. Warum erſuchten ſie aber den verdienſtvollen Vater nicht, daß er ihren Klagen abhelfen, ſeinen Söhnen beſſere Geſinnungen beybringen und ſie zur genauen Beobachtung der Richterpflichten anhalten ſoll? Die Söhne verſahen das Richteramt in den äußerſten Gränzen des Landes, ferne alſo von den Augen des Vaters, und von der väterlichen Oberaufſicht. Und das mag wohl viel dazu beygetragen haben, daß ſie ſich deſto weniger ſcheuten alle Gattungen von Ungerechtigkeiten auszuüben. Der Vater könnte ſie ja zu ſich nehmen, und das Richteramt unter ſeiner Leitung verſehen laſſen. Es würde ſich bald gezeigt haben, ob eine Beſſerung und günſtigere Ausſichten zu hoffen geweſen wären oder nicht. Sie drangen aber weder auf die Einſchrän-

5. Dixeruntque ei: Ecce tu senuisti, et filii tui non ambulant in viis tuis: constitue nobis Regem, ut iudicet nos, sicut et uniuersae habent nationes.

6. Displicuit sermo in oculis Samuelis, eoquod dixissent: Da nobis Regem, ut iudicet nos. Et orauit Samuel ad Dominum.

7. Dixit autem Dominus ad Samuelem: Audi vocem Populi in omnibus, quae loquuntur tibi.

5. Und sagten zu ihm: Du bist alt geworden, und deine Söhne folgen dir in deinem Lebenswandel nicht nach. Gieb uns einen König, der uns richte, so, wie alle andere Völker einen haben.

6. Diese Rede misfiel dem Samuel; weil sie sagten: Gieb uns einen König, der uns richte. Samuel bethete also zum Herrn.

7. Der Herr aber sprach zu Samuel: Gieb dem Begehren des Volkes in allem Gehör, was sie dir

schränkung der mißbrauchten Rechte; noch auf die Absetzung der Söhne Samuels; — sondern auf die Abänderung der ganzen Staatsverfassung, ob sie schon eben auch nicht versichert seyn konnten, ob die geänderte Regierungsart den Wünschen der Nation entsprechen, und ob nicht ein künftiger König auch ungerathene Söhne zurück lassen würde, denen man die Thronfolge nicht wohl streitig machen kann. Hauptsächlich lag ihnen eine glänzendere Regierung im Kopf. Bey benachbarten Nationen sahen sie Könige. Der Stolz der Nation wuchs mit ihrer Macht, nachdem sie die Oberhand über ihre Feinde hatten. Sie wollen nicht geringer seyn, als andere Nationen. Sie verlangen also einen König, wie der Text ausdrücklich sagt, **weil und wie alle andere Völker einen haben.**

6. **Diese Rede mißfiel dem Samuel.** Sie schien ihm aber nicht so fast deßwegen zu mißfallen; weil eine Klage wider seine Söhne angebracht wurde; oder weil er durch eine Staatsabänderung aus einem Regenten ein Unterthan werden würde; denn man hört kein Wort von einer Empfindlichkeit oder von Vorwürfen von ihm. Im Gegentheile, er trägt das Verlangen Gott ruhig, ganz einfach, und redlich vor, ohne eine Vorstellung dagegen zu machen, erwartet Gottes Antwort mit aller Ergebung in seinen göttlichen Willen, und trägt sie dem Volke vor, wie er sie empfangen hat, ohne den mindesten Unwillen darüber zu verrathen. Nur schien ihm 1) Gottes Ehre, der bisher nach Exod. 19, 5 Israels König war, und 2) die Wohlfahrt des Volkes bey Abänderung der Staatsverfassung am Herzen zu liegen. Er kannte die uneingeschränkte Regierungsgewalt zu sehr, bey welcher der Wille eines Monarchen über alles geht; die zwar bey einem guten Könige vortreflich seyn kann; die aber auch besonders im Morgenlande, wie heute zu Tage noch, meistens despotisch ist.

Bethete, fragte Gott um Rath, nach einem voraus geschickten Gebethe.

7. **Gieb dem Volke Gehör.** Nimm das Verlangen des Volkes für keine Unbild oder Beleidigung auf, die dir zugefügt würde. Denn sie haben nicht dich; sondern und vielmehr selbst **mich** verworfen. Mich wollen sie nicht mehr zum Könige haben. Du warst ja ihr König nicht; sondern ich. Das darf dich also gar nicht befremden; denn 1) ihr Verlangen ist nicht

gegen

Non enim te abiecerunt, sed me, ne regnem super eos.

8. Iuxta omnia opera sua, quae fecerunt a die, qua eduxi eos de Aegypto usque ad diem hanc: sicut dereliquerunt me, et seruierunt diis alienis, sic faciunt etiam tibi.

9. Nunc ergo vocem eorum audi: verumtamen conteſtare eos, et praedic eis ius Regis, qui regnaturus eſt ſuper eos.

10. Dixit itaque Samuel omnia verba Domini ad Populum, qui petierat ab eo Regem,

11. Et ait: Hoc erit ius Regis, qui imperaturus eſt vobis: Filios veſtros tollet, et ponet in cur-

dir ſagen. Denn dich haben ſie nicht verworfen; ſondern mich, daß nämlich ich nicht über ſie herrſchen ſoll.

8. So machten ſie's allemal, und zwar vom Tage an, da ich ſie von Aegypten heraus geführt habe, bis auf den heutigen Tag. Wie ſie mich verlaſſen haben, und fremden Göttern angehangen ſind, ſo machen ſie's auch dir.

9. Gieb ihnen alſo Gehör; warne ſie aber zuvor, und erkläre ihnen vorhinein das Recht eines Königs, der über ſie herrſchen wird.

10. Alles, was der Herr geſagt hatte, trug Samuel dem Volke vor, das von ihm einen König begehrt hatte,

11. Und ſprach: Das Recht des Königs, der euch zu befehlen haben wird, wird das ſeyn: Euere Söhne wird

gegen dich; ſondern gegen mich gerichtet; und 2) ſo machten ſie's ſeit der Zeit her, da ich ſie aus Aegypten befreyte, bis auf den heutigen Tag. Laß ihnen ihren Willen. Ich war doch auch ihr Gott, und doch verließen ſie mich, und hiengen fremden Göttern an. Ich überhäufte ſie mit Wohlthaten, und doch liefen ſie fremden Gottheiten nach, von denen ſie nicht die geringſte Wohlthat empfangen hatten. Laß geſchehen, was ſie wollen. Ueberlaß ſie ihrem Schickſale. Alles, was du thun kannſt und ſollſt, das iſt eine Warnung und Vorſtellung, wie übel ihnen eine königliche Regierung bekommen könnte, wenn dieſe Regierung deſpotiſch geführt, und der König die Eigenſchaften nicht haben würde, die ein guter und weiſer König haben ſoll. Wenn er nicht nach den Vorſchriften regieren würde, die Deutr. 17, 14 deutlich vorgetragen, und auseinander geſetzt ſind.

9. **Erkläre ihnen das Recht**, welches ſich deſpotiſche Könige, wie es im Morgenlande die meiſten ſind, ſelbſt einräumen, und wenn ſie darnach regieren, recht zu haben glauben. N. d. Hebr. heißt es das Geſetz, d. i. die **Regierungsart**, die ſie ſich zum Geſetze machen.

Warne ſie. N. d. Hebr. Bezeuge, überzeuge ſie, was die morgenländiſchen Könige ſich erlauben, und für recht halten.

11. **Das Recht**, das dergleichen Könige zu haben glauben, aber ja nicht haben. Die Art, wie ſie zu verfahren pflegen, aber ja nicht ſollen. Man halte nur immer 1) die vortreffliche Stelle Deutr. 17, 14 dagegen,

ribus suis, facietque sibi equites et praecursores quadrigarum suarum,

wird er euch wegnehmen, und sie zur Bedienung seiner Wagen hinstellen. Reuter und Vorläufer vor seinem Wagen wird er daraus machen.

12. Et constituet sibi tribunos, et centuriones, et aratores agrorum suorum, et messores segetum, et fabros armorum et curruum suorum.

12. Diese wird er zu Befehlshaber oder Oberste über tausend oder hundert aufstellen. Jene wird er als Bauleute seiner Aecker oder als Schnitter seiner Aernten anstellen. Andere wird er zu seinen Waffenschmieden, oder Wagnern machen.

13. Filias quoque vestras faciet sibi unguentarias, et focarias, et panificas.

13. Euere Töchter wird er für sich zu seinen Salbenmacherinnen, Köchinnen, und Brodbäckerinnen machen.

14. Agros quoque vestros, et vineas, et oliueta optima tollet, et dabit seruis suis.

14. Euere Aecker, euere Weinberge, euere beßten Oelgärten wird er euch wegnehmen, und seinen Dienern geben.

15. Sed et segetes vestras, et vinearum redditus addecimabit, ut det eunuchis et famulis suis.

15. Auf euere Aussaat, und auf die Einkünfte euerer Weingärten wird er einen Zehend legen, und ihn seinen Kämmerlingen und Bedienten einräumen.

16. Euere

und denke sich 2) in die despotische Regierungsart der morgenländischen Beherrscher hinein, die heute zu Tage noch die herrschende ist, so wird man diese Schilderung nicht übertrieben finden.

Zur Bedienung seiner Wagen, zu Kutschern, zu Vorreutern, zu Vorausläufern, die seine Ankunft ankündigen.

12. Zu Befehlshabern bey einer Truppe Soldaten, oder bey seiner Leibwache.

13. Salbenmacherinnen, welche die balsamischen Salben und Rauchwerke zubereiten, die aus den edelsten Myrrhen, Cinnamet, Kalmus, Kassien, und andern guten Gewürzen bestehen, womit sich die vornehmen Morgenländer besonders bey Gastmalen bedienen. Selbst die nachahmenden Römer hatten ihre Unguentarios noch. Man sehe *Cicero Offic.* 1, 42. Horaz 2. Sat. 3, 228.

15. Kämmerlingen, vornehmen Hofbedienten, eigentlich Verschnittenen. Bey den Israeliten war zwar das Verschneiden äußerst verbothen; inzwischen will man doch behaupten, daß auch bey ihren königlichen Höfen nachmals Verschnittene gedient hätten, die man aber anderswoher kommen ließ.

16. Seruos etiam vestros, et ancillas, et iuuenes optimos, et asinos auferet, et ponet in opere suo.

17. Greges quoque vestros addecimabit, vosque eritis ei serui.

18. Et clamabitis in die illa a facie Regis vestri, quem elegistis vobis: et non exaudiet vos Dominus in die illa, quia petiistis vobis Regem.

19. Noluit autem Populus audire vocem Samuelis, sed dixerunt: Nequaquam: Rex enim erit super nos,

16. Euere Knechte, euere Mägde, euere beßten Jünglinge, und Esel wird er euch wegnehmen, und zu seiner Arbeit brauchen.

17. Selbst von euern Heerden wird er die Zehnden fodern, und ihr werdet seine Knechte seyn.

18. Alsdenn werdet ihr über euern König schreyen, den ihr euch gewählt habet. Der Herr wird euch aber auch alsdenn nicht erhören; weil ihr selbst einen König begehrt habet.

19. Das Volk gab aber dem Rathe Samuels kein Gehör; sondern sprach: Durchaus nicht! Einen König wollen wir haben.

20. Auch

16. **Euere beßten und schönsten Jünglinge;** denn mit wohlgebildeten jungen Leuten machten sie Staat.

17. **Seine Knechte,** seine Sklaven.

19. **Einen König wollen wir.** Von diesem Gedanke, der ihnen nun einmal im Kopfe lag, waren sie nicht mehr abzubringen. Die Hauptursache wird wohl gewesen seyn, (S. V. 20) daß sie 1) einen **gewißen** Feldherrn bekämen, der sie an der Spitze ihres Heeres gegen den Feind anführen würde, den sie unter der Regierung der Richter zwar **manchmal**; aber nicht allemal hatten. Der König Naaß war damal mit seinen Ammoniten wirklich schon im Anzuge. Vergl. K. 12, 12. Der alte ehrwürdige Samuel war nicht mehr im Stande in's Feld zu ziehen, und auf seine Sohne hatten sie kein Zutrauen. 2) Sie trugen auf einen **allgemeinen** Anführer für ganz Israel an. Denn manche Richter hatten nur einzelne Stämme angeführt, und einige, wie Samson, übten nur Heldenthaten für sich, oder nur mit den Ihrigen aus. Dazu bedurften sie aber keiner Könige, und keiner Umwandlung der Regierungsform; denn Moses und Josue waren Heersführer von ganz Israel, ohne daß sie Könige im Verstande waren, wie es andere morgenländische Könige sind. Sie mußten also 3) noch die Absicht gehabt haben, daß ihre Regentenstelle erblich an die Sohne der Könige übergieng, so daß es ihnen also niemal wie zu Zeiten der Richter an einem obersten Regenten, und Heersführer von ganz Israel mangeln soll können. Zu Zeiten der Richter verfiel die Aristokratie manchmal in Anarchie, und die Richter folgten nicht ordentlich aufeinander, sondern wie sie Gott hier und da von Zeit zu Zeit nach der Bibelsprache **auferweckte.** Jehova war der Abänderung der Regierungsform im Grunde nicht entgegen; denn sonst würde er keine so schöne und weise Vorschrif en für einen künftigen König Deutr. 17, 14 entworfen haben. Nur vorstel-

20. Et erimus nos quoque ſicut omnes gentes: et iudicabit nos Rex noſter, et egredietur ante nos, et pugnabit bella noſtra pro nobis.

21. Et audiuit Samuel omnia verba Populi, et locutus eſt ea in auribus Domini.

22. Dixit autem Dominus ad Samuelem: Audi vocem eorum, et conſtitue ſuper eos Regem. Et ait Samuel ad viros Israel: Vadat unusquisque in ciuitatem ſuam.

20. Auch wir wollen ſeyn, was alle andere Völker ſind. Unſer König ſoll unſer Richter ſeyn; an unſrer Spitze ausziehen, und unſere Kriege für uns führen.

21. Samuel hörte alles an, was das Volk ſagte, und hinterbrachte es dem Herrn.

22. Der Herr ſprach aber zu Samuel: Erhöre ſie, und gieb ihnen einen König. Samuel befahl alſo den Iſraeliten, daß jeder ſich in ſeine Wohnſtadt zurück begeben ſoll.

VIIII. Kapi-

len ließ er ihnen, wie gefährlich ein Deſpot, deſſen Wille das höchſte Geſetz iſt, bey einer unumſchränkten Regierungsform werden könnte. Es kann aber auch die ariſtokratiſche Regierungsform eben ſo gefährlich werden als die monarchiſche; denn die Ariſtokratie kann ſich gar leicht in eine Anarchie verwandeln, wo jeder thut, was ihm gefällt, wie es zu Zeiten der Richter öfter in Iſrael geſchah; und mehrere Deſpoten können eben ſoviel, wo nicht mehr Schaden thun, als ein einziger. In der Hauptſache iſt jede Regierung gut, wenn nur derjenige oder diejenigen, die das Ruder führen, gute Menſchen und Väter der Unterthanen ſind. Wären die Menſchen ſo beſchaffen, wie ſie's ſeyn ſollten, und könnten ſie wenigſtens ſich ſelbſt und ihre Leidenſchaften nach der geſunden Vernunft, und nach jedes Orts eingeführten Geſetzen regieren, ſo würde jede Regierungsart erleichtert, und jede Nation glücklich ſeyn. So iſt aber die Wohlfahrt, wie das Glück, bey allen Nationen und zu allen Zeiten abwechſelnd, und niemal beſtändig. Betrachtet man die iſraelitiſche Nation nach ihren ſchönſten Zeiten, und unter ihren guten Königen, und zu Zeiten der Machabäer, ſo iſt dieſer Nation der edelſte Patriotismus, kriegeriſche Tapferkeit, geſunder Verſtand und alles andere nicht abzuſprechen, was den Ruhm eines Volkes nach der Lage der damaligen Zeiten ausmachen kann. Wenn man hingegen die Mordgeſchichte von Naboth 3. König. 21; die Geſchichte des Urias 2. König. 11, und die Gewaltthätigkeit des Manaſſe 4. König. 21 lieſt, der Jeruſalem mit unſchuldigem Blute überſchwemmte, ſo ſind freylich dergleichen Unthaten erſchrecklich, die Schuld liegt aber nicht an der königlichen Regierungsform; ſondern an denen, die von der an ſich guten Regierungsform einen Mißbrauch gemacht haben.

22. Samuel befahl: Jeder gehe ruhig und zufrieden nach Hauſe. Sie würden das erhalten, was ſie verlangen, — einen König.

VIIII Kapitel.

Saul bekömmt Hoffnung König zu werden.

Et erat vir de Beniamin nomine Cis, filius Abiel, filii Seror, filii Bechorath, filii Aphia, filii viri Iemini, fortis robore.

Es war ein Mann vom Stamme Benjamin Namens Kis, ein Sohn Abiels, der ein Sohn Serors war. Seror war aber ein Sohn Bechoraths; Bechorath ein Sohn des Aphia; Aphia der Sohn eines Benjamiten. Dieser Mann war ein tapferer und starker Mann.

2. Et erat ei filius vocabulo Saul, electus et bonus: et non

2. Dieser hatte einen Sohn Namens Saul, einen auserlesenen und

1. Es war ein Mann vom Stamme Benjamin, das ist ein Benjamit.

Ein Sohn Abiels, der 1. Paral. 10 (9) 39 auch Ner heißt.

Serors, Zerors oder Zurs.

Bechorat oder Jejel.

Aphia oder Apiah ein Nachkomme Benjamins von der Linie Jediael. 1. Paralip. 8 (7) 6. 10

Der Sohn eines Benjamiten, dessen Name nicht mehr genannt wird, und vieleicht schon damal, da der Verfasser dieß schrieb, nicht mehr bekannt war, daher er ihn nur überhaupt einen Benjamiten nennt, die Abkunft Sauls zu zeigen, und zu beweisen, daß er und seine Vorältern Benjamiten wären. Wörtl. hieß es: des Sohns eines Mannes mit Namen Jemini. Nach dieser Uebersetzung wäre also Bechorath ein Sohn des Aphia und Enkel des Jemini. Wäre diese Meynung die richtige, so müßte es im Grundtexte heißen: des Sohns Jemini, und nicht — des Manns Jemini, welcher Ausdruck nur einen Mann aus dem Geschlechte Benjamins, oder einen benjamitischen Mann andeutet. Der Schriftsteller hat also den Vater des Aphia nicht mehr genannt. Er führt auch das Geschlechtsregister Sauls nicht bis auf den Stammvater Benjamin hinauf; denn sein Endzweck war nur zu zeigen, daß Saul ursprünglich von Benjamin abstamme; und dazu war die Nachricht hinlänglich genug, daß Aphia ein Benjamit war. S. Moldenhaw. Mit dem hier angezeigten Geschlechtsregister Sauls verhält es sich so:

Aphia. Vergl. 1. Paral. 8, 6. 10. 11.
Bechorath oder Jejel. Vergl. 1. Paral. 10, 35, 36. 9, 29, 30.
Seror. Vergl. 1. Paralip. 9, 30.
Abiel auch Ner. Vergl. 1. Paral. 8, 6. 10. 11.
Kis der jüngere.
Saul.

Ein tapferer und starker Mann. Man übersetzt auch, ein vermögender und bemittelter Mann.

2. Einen auserlesenen und vortrefflichen Mann. N. d. Hebr. kann man auch einen wohlgebildeten und liebenswürdigen Mann verstehen, der

erat vir de filiis Israel melior illo, ab humero et sursum eminebat super omnem Populum.

und vortrefflichen Mann. Kein Israelit übertraf ihn. Von der Schulter an und weiter hinauf (gegen den Kopf) war er größer, als jeder andrer unter'm Volke.

3. Perierant autem asinae Cis Patris Saul: et dixit Cis ad Saul filium suum: Tolle tecum unum de pueris, et consurgens vade, et quaere asinas. Qui quum transiissent per montem Ephraim,

3. Diesem Kis dem Vater Sauls giengen seine Eselinnen verloren, und Kis sagte zu seinem Sohne dem Saul: Nimm einen von den Knechten mit dir, mache dich auf, geh hin, und suche die Eselinnen. Sie durchgiengen das Gebirge Ephraim,

4. Et per terram Salisa, et non inuenissent, transierunt etiam per Terram Salim, et non erant: sed et per Terram Iemini, et minime repererunt.

4. Und die Landschaft Salisa; fanden sie aber nicht. Sie kamen das Land Salim durch; auch da waren sie nicht. Auch das Land Jemini durchstrichen sie, und fanden sie durchaus nicht.

5. Da

um einen Kopf größer, als alle andere vom ganzen Volke war. Die Alten hielten viel darauf, und hatten mehr Hochachtung gegen einen König, der wohlgebildet, und groß von Statur, als gegen einen andern, der häßlich vom Gesichte und klein von Person war. Vergl. Arist. 4. Ethik. K. 3.

3. **Giengen seine Eselinnen verloren.** Die Viehzucht, und das Viehhüten war damals kein verächtliches Geschäft; denn die angesehensten Männer waren in ihrer Jugend Viehhirten, wie z. B. David und schon Genes. 30. Jakob. Die Esel machten auch damals einen ansehnlichen Theil des Vermögens aus; weil man einen so vielfältigen Gebrauch davon zu machen wußte. Selbst die vornehmsten Personen und ihre jungen Söhne ritten auf Eseln Richt. 10, 4. und 12, 14. Es war also für Saul nichts unanständiges, daß er mit den Knechten ausgeschickt wurde, die Eselinnen, die sich verirrt hatten, aufzusuchen, worauf sein Vater sehr viel gehalten haben mag. Bey dieser Gelegenheit wurde Saul mit Samuel bekannt, und von ihm zum Könige gesalbt. Der Verlust der Esel, und der Auftrag des Vaters scheinen also kein bloßer Zufall von einem Ohngefähr zu seyn; denn Gottes Wege, die er einschlägt, sind manchmal besonders anfänglich sehr unmerklich, und oft bedient er sich einiger dem Anscheine nach geringster Mittel zur Ausführung der wichtigsten Dinge.

4. **Die Landschaft Salisa** oder Schalischa ist ziemlich unbekannt. Wahrscheinlich stieß sie nördlich an das Gebirg Ephraim. Denn Saul war ein Benjamit, kam also aus dem Stamme Benjamin über das Gebirg Ephraim, von da aus in das Land Salisa, und nach Suph oder Zuph, wo Ramath Sophim, Zophim oder Zuphim die Geburtsstadt Samuels lag.

Das Land Jemini oder Benjamins.

5. Quum autem veniſſent in Terram Suph, dixit Saul ad puerum, qui erat cum eo: Veni et reuertamur, ne forte dimiſerit Pater meus aſinas, et ſolicitus ſit pro nobis.

6. Qui ait ei: Ecce vir Dei eſt in ciuitate hac, vir nobilis: omne, quod loquitur, ſine ambiguitate venit. Nunc ergo eamus illuc, ſi forte indicet nobis de via noſtra, propter quam venimus.

7. Dixitque Saul ad puerum ſuum: Ecce ibimus: quid feremus ad virum Dei? panis defe-

5. Da ſie endlich in das Land Suph kamen, ſagte Saul zu dem Knechte, der bey ihm war: Komm! Wir wollen nach Hauſe zurücke! Mein Vater dürfte etwa die Eſelinnen fahren laſſen, und ſich um uns kümmern.

6. Der Knecht ſagte zu ihm: Sieh! in dieſer Stadt iſt ein Mann Gottes, ein angeſehener Mann. Alles, was er weißagt, das geſchieht gewiß. Laß uns alſo itzt zu ihm hingehen. Vieleicht theilt er uns eine Nachricht in Abſicht auf den Zweck unſrer Reiſe mit.

7. Saul ſagte zu ſeinem Knechte: Wir wollen zu ihm hin. Was werden wir aber dem Manne Gotes

5. In das Land Suph oder Zuph, das von den Abkömmlingen des Suphs, den Vorfahren Samuels bewohnt wurde.

6. In dieſer Stadt Ramath — Sophim oder Zuphim.

Ein angeſehener, berühmter Mann, ein Mann Gottes, d. i. ein Prophet. Vergl. Joſue 14, 6. Richt. 13, 6 u. ſ. f.

Vieleicht ertheilt er uns eine Nachricht, wo unſere Eſel herum irren, und wo wir ſie finden können.

7. Was werden wir aber dem Manne Gottes für ein Geſchenk mitbringen? Die Beſchenkungen bey einem Beſuche an höhere Perſonen vom geiſtlich oder weltlichem Stande, und ſogar bey einem vertraulichen Beſuche unter niedrigern Perſonen ſind nach morgenländiſchen Gebräuchen nichts anders als Ehrenbezeugungen, ohne deren Beobachtung man wider allen Anſtand ſündigen würde. Wie dieſer Gebrauch itzt noch der herrſchende iſt, ſo war er's ehemals nicht minder. Die Feinde der Bibel geben die alten Propheten ohne Unterſchied für gewinnſüchtige Leute gleich den heydniſchen Wahrſagern aus, die nur für baar Geld, oder für eine reichliche Belohnung wahrſagen. Wer aber die morgenländiſchen Gebräuche kennt, der hält dieſen ihren Vorwurf für nichts anders, als für das, was er iſt, für eine boshafte Verläumdung, wodurch man das Anſehen der wahren Propheten herunter zu ſetzen ſucht. Zur Erläuterung dieſer und anderer ähnlicher Stellen dient ein Brief **Maundrells**, den Faber in ſeinen Beobachtungen über den Orient Th. 2 S. 3 einrückt. Donnerstag den 11. März. — „Ohne Geſchenk in der Hand einen Beſuch in dieſem Lande abzuſtatten, hält man für eine Unhöflichkeit. Alle Standesperſonen erwarten dergleichen als eine Art von Tribut, den man ihrer Würde und ihrem Anſehen ſchuldig iſt. Sie ſehen es für eine Beſchimpfung an, wenn man dieſe Ehrenbe-

cit in ſitarciis noſtris: et ſportulam non habemus, ut demus homini Dei, nec quidquam aliud.

tes bringen? Das Brod in unſern Säcken iſt ſchon hin. Wir haben auch keine andere Gabe bey uns, die wir dem Manne Gottes geben könnten. Auch ſonſt haben wir nichts.

8. Rurſum puer respondit Sauli, et ait: Ecce inuenta eſt in manu mea quarta pars ſtateris argenti, demus homini Dei, ut indicet nobis viam noſtram.

8. Der Knecht antwortete dem Saul wiederum und ſagte: Ich habe noch ein Viertheil von einem ſilbernen Sikel. Dieſen wollen wir dem Manne Gottes geben, daß er uns den Weg zeige, den wir einſchlagen ſollen.

9. (Olim in Israel ſic loquebatur unusquisque vadens conſulere Deum: Venite, et eamus

9. (Wann vor Zeiten ein Iſraelit hingieng, Gott um Rath zu fragen, ſo ſagte er: Kommet! Laſſet uns

renbezeugung außer Acht ſetzt. Auch ſo gar bey verträulichen Beſuchen unter niedern Perſonen bemerkt man dieß. Selten ſieht man einen zum andern kommen, ohne eine Blume, oder eine Pomeranze und dergleichen als Merkmale der Achtung gegen die Perſon, die man beſucht, mitzubringen. Dieſe Gewohnheit der Türken ſtammt aus den alten morgenländiſchen Gebräuchen ab, und darauf wird 1. Samuel. 9, 7 gezielt. Um dieſe Stelle recht zu verſtehen, muß man ſie mit jenem morgenländiſchen Gebrauche vergleichen, und das Geſchenk für ein Merkmal der Achtung, und nicht für eine Belohnung der Weißagung anſehen."

Das Brod, oder eine andere Eßwaar, z. B. Roſinen, Feigen, Citronen, oder andere morgenländiſche Früchte, die Abigail dem David K. 25, 18 brachte. Man brachte aber auch Brod zu Geſchenken. Vergl. K. 14, 3, und Richt. 16, 18. Aus allen Umſtänden zeigt ſich, daß man nicht auf den Werth des Geſchenkes; ſondern auf die Ehrenbezeugung ſah, daß man alſo aus dieſem Gebrauche auf einen Eigennutz oder auf eine Gewinnſucht des Propheten niemal ſchließen kann. Darauf mag wohl ein Balaam, oder ein falſcher Prophet ſehen. Vergl. 1. Petr. 2, 15, und Mich. 3, 11.

8. **Ein Viertheil von einem ſilbernen Sikel**, der nach unſerm Geldwerthe ohngefähr acht oder neun Kreuzer betrug.

Daß er uns den Weg zeige, den wir einſchlagen ſollen, und wo wir die Eſelinnen finden können. Oder etwa und vielmehr: daß er uns einen Rath gebe, was wir thun, ob wir zurückkehren, oder ferner noch ſuchen ſollen.

9. Dieſer ganze Vers, der zwiſchen zwoen Parentheſen eingeſchloſſen iſt, ſcheint ein Zuſatz eines ſpätern Schriftſtellers zu ſeyn, der nur Erklärungsweiſe eingeſchaltet ward, daß man nicht irre werden, und einen Propheten für nichts anders als für denjenigen Mann Gottes anſehen ſoll, der vorhin ein Seher hieß. d. i. der in die Zukunft hinein, und in die Geheimniße Gottes hineinſieht, die er alſo dem Menſchen entdecken kann. Der Name Se-

her

ad videntem. Qui enim Propheta dicitur hodie, vocabatur olim Videns).

10. Et dixit Saul ad puerum suum: Optimus sermo tuus. Veni, eamus. Et ierunt in ciuitatem, in qua erat vir Dei.

11. Quumque ascenderent cliuum ciuitatis, inuenerunt puellas egredientes ad hauriendam aquam, et dixerunt eis: Num hic est videns?

12. Quae respondentes, dixerunt illis: Hic est: ecce ante te, festina nunc: hodie enim venit

uns zum Seher hingehen. Denn wen man heutiges Tages einen Propheten heißt, den hieß man vor Zeiten einen Seher):

10. Saul sagte zu seinem Knechte: Was du gesagt hast, das ist sehr gut. Komm! Laß uns hingehen. Sie begaben sich also in die Stadt, wo der Mann Gottes war.

11. Indem sie am Hügel der Stadt hinauf giengen, trafen sie Mädchen an, die Wasser zu holen heraus giengen. Zu diesen sagten sie: Ist da der Seher?

12. Sie antworteten und sagten: Hier ist er. Sehet! vor euch da. Eilet nun zu ihm hin; denn heute kam

her war so ehrwürdig als der Name **Prophet.** Hingegen eigneten sich aber auch die falschen Propheten diesen ehrwürdigen Namen zu, und selbst die Heyden räumten ihn ihren Wahrsagern ein. Die Aegypter nannten z. B. ihre vorgeblichen Geheimnißwisser und Wahrsager Seher der Götter, denen die Götter ihre Geheimniße, und das, was zukünftig ist, entdeckten. Ihre Seher und Seherinnen machten bey ihren Wahrsagungen allerhand lächerliche Gebährden. Sie stellten sich rasend, als wenn sie von ihren Göttern oder Göttinnen besessen wären, oder als wenn sie weis nicht was, und die ganze Zukunft wirklich vor Augen sähen. Man sehe, was Virgil. Aeneid. 6, 77 von der Sibylla sagt. At *Phoebi* nondum *patiens* immanis in antro *bacchatur*, magnum si pectore possit excussisse Deum etc. — Bella, horrida bella et Tybrim multo spumantem sanguine *cerno*. Wie sehr muß man die Menschheit bedauren, wenn man die herrlichsten Ehrentitel, die nur Männern Gottes gebühren, durch die Nachahmung und abergläubische Träume so sehr mißbraucht, und entehrt sieht.

11. Am Hügel, worauf die Stadt Rama lag.

Trafen sie Mädchen an, die Wasser holten. Dieß war und ist noch das ordentliche Geschäft aller, auch vornehmer Morgenländerinnen. Vergl. Genes. 24, 11, und Exod. 2, 16. Die Artigkeit und das gefällige Betragen dieser Mädchen (so leutselig und freundschaftlich begegnen die arabischen Mädchen den Reisebeschreibungen zufolge allen fremden Reisenden itzt noch) ist sehr naiv V. 12 — 14 erzählt. Sie können sich nicht dienstfertig und geschäftig genug erzeigen. Sie können die Zeit und den Ort, wann und wo man den Samuel gewiß antreffen kann, nicht sorgfältig und bestimmt genug anzeigen. Hier ist er. — Vor euch da. Eilet! Heute könnet ihr ihn antreffen. Versäumet die Gelegenheit nicht. Eilet! dorthin, wo ihn das Volk erwartet u. s. f. Man sieht's ihnen an, daß es ihnen recht Ernst ist, und daß es ihnen Leid wäre, wenn Saul vergeblich nach Samuel fragen und ihn nicht antreffen soll.

in ciuitatem, quia sacrificium est hodie Populi in excelso.

13. Ingredientes urbem, statim inuenietis eum, antequam ascendat in excelsum ad vescendum, neque enim comesturus est Populus, donec ille veniat: quia ipse benedicit hostiae, et deinceps comedunt, qui vocati sunt. Nunc ergo conscendite, quia hodie reperietis eum.

14. Et ascenderunt in ciuitatem. Quumque illi ambularent in medio urbis, apparuit Samuel egrediens obuiam eis, ut ascenderet in excelsum.

15. Dominus autem reuelauerat auriculam Samuelis ante

kam er in die Stadt; weil heute das Volk auf der Anhöhe ein Opfer hat.

13. Wann ihr in die Stadt hinein kommet, werdet ihr ihn gleich antreffen, ehe er auf die Anhöhe zum Essen hinauf geht; denn das Volk ißt nicht eher, als bis er kömmt. Er segnet das Opfer allemal, und alsdenn essen erst diejenigen, die eingeladen sind. Jtzt gehet also hinauf; denn heute werdet ihr ihn antreffen.

14. Sie giengen in die Stadt hinauf, und da sie mitten in der Stadt waren, kam Samuel ihnen heraus entgegen, und wollte auf die Anhöhe hinauf.

15. Den Tag vorher, ehe Saul kam, hatte aber der Herr dem Samuel

13. Er segnet das Opfer. Das hebräische Wort kann sowohl ein Schlachtopfer; als ein Opfermal andeuten. Hier bedeutet es vermuthlich das Letztere. Denn das, was erzählt wird, geschah 1) zur Abendzeit, um welche Zeit man kein Friede- oder Dankopfer mehr zu schlachten pflegte. 2) Die Rede ist nicht vom Opfern; sondern vom Essen, und von einer Mahlzeit, wovon die Gäste nicht zu essen anfangen, bis Samuel kömmt. 3) Samuel ladet den Saul V. 19 nicht zum Opfer; sondern zum Essen ein. Das Dankopfer muß also vorausgegangen seyn; zur Opfermahlzeit wurden aber Gäste, vorzüglich die Priester und Leviten jedes Orts eingeladen. 4) Samuel befiehlt V. 23 dem Koche, daß er das Stück hergeben soll, das er ihm zuzubereiten und besonders (ohne Zweifel für einen besondern vornehmen Gast) aufzubehalten befohlen hatte. Dieses Stück konnte nicht wohl anderswoher, als von einem schon vorhin geschlachteten Opferthiere hergenommen worden seyn. 5) Die Rede ist endlich vom Segnen; das Segnen war nun nicht vor einem Opfer; wohl aber vor einer Opfermahlzeit wie fast ein Tischgebeth gewöhnlich; denn die Hauptperson nahm zu Anfange der Mahlzeit das Brod, (oder die Speise) segnete es, dankte dafür, brach es, und theilte es unter den Gästen aus, wie Jesus Luk. 24.

14. Mitten, d. i. in der Stadt darinn; nicht gerade in der Mitte der Stadt.

Kam ihnen von seinem Hause heraus entgegen, da sie gerade bey seinem Hause vorüber giengen.

15. Hatte der Herr dem Samuel schon geoffenbart, wörtl. n. d. Hebr. Er hatte Samuels Ohr geöfnet, d. i. Er hatte ihm den Tag vorher,

unam diem, quam veniret Saul, dicens:

16. Hac ipsa hora, quae nunc est, cras mittam virum ad te de Terra Beniamin, et unges eum ducem super Populum meum Israel: et saluabit Populum meum de manu Philisthinorum: quia respexi Populum meum, venit enim clamor eorum ad me.

17. Quumque adspexisset Samuel Saulem, Dominus dixit ei: Ecce vir, quem dixeram tibi, iste dominabitur Populo meo.

18. Accessit autem Saul ad Samuelem in medio portae, et ait: Indica, oro, mihi, ubi est domus Videntis?

19. Et respondit Samuel Sauli dicens: Ego sum Videns, ascende ante me in excelsum, ut comedatis mecum hodie, et dimittam te mane: et omnia, quae sunt in corde tuo, indicabo tibi.

20. Et de asinis, quas nudiustertius perdidisti, ne solicitus sis,

nuel schon in Geheim geoffenbart, und zu ihm gesagt:

16. Morgen werde ich um eben diese Stunde, die itzt ist, einen Mann vom Lande Benjamin zu dir schicken. Diesen salbe zum Oberhaupte über mein Volk Israel. Er wird mein Volk aus den Händen der Philister erretten. Denn ich habe mein Volk in Gnaden angesehen; weil ihr Geschrey bis zu mir herauf drang.

17. Sobald als Samuel den Saul erblickte, sagte der Herr zu ihm: Dieser ist der Mann, von dem ich dir gesagt habe. Er ist's, der über mein Volk herrschen soll.

18. Saul gieng zum Samuel mitten unter das Thor hin, und sagte: Sage mir doch, ich bitte dich, wo ist das Haus des Sehers?

19. Samuel antwortete dem Saul und sagte: Der Seher bin ich. Geh nun vor mir her und auf die Anhöhe hinauf, daß ihr heute mit mir esset. Morgen werde ich dich wiederum entlassen, und ich werde dir alles sagen, was in deinem Herzen vorgeht.

20. Um die Eselinnen, die vorgestern verloren giengen, kümmere dich

vorher, ehe Saul kam, schon das Geheimniß eröfnet, und ihm in's Ohr gesagt, daß Saul kommen würde, und daß er ihn, wenn er kömmt, zum Könige salben soll.

16. **Er wird mein Volk aus den Händen der Philister retten,** die sich neuerdings regen, und mein Volk zu unterdrücken suchen werden.
Ihr Geschrey, ihr lautes Rufen und Bitten um Hülfe.

19. **Ich werde dir alles sagen,** was du denkst, was dir am Herzen liegt, und noch mehr, als dir für itzt bekannt ist, und du zu wissen verlangen könntest.

20. **Sie sind wiederum gefunden,** dafür darfst du also unbesorgt seyn. Dadurch zeigt Samuel, daß er ein Seher sey, und daß er nicht nur gegenwär-

quia inuentae ſunt. Et cuius erunt optima quaeque Israel, nonne tibi et omni domui patris tui?

dich nicht mehr; denn man hat ſie wiederum gefunden. Und wem ſoll denn alles, was immer das Beßte in Iſrael iſt, zugehören, als dir, und dem ganzen Hauſe deines Vaters?

21. Respondens autem Saul, ait: Numquid non filius Iemini ego ſum, de minima Tribu Israel, et cognatio mea nouiſſima inter omnes familias de Tribu Beniamin? Quare ergo locutus es mihi ſermonem iſtum?

21. Saul antwortete und ſagte: Bin ich denn nicht ein Sohn Jemini's, vom geringſten Stamme in Iſrael? Und iſt mein Geſchlecht nicht das kleinſte unter allen Geſchlechtern des Stammes Beniamin? Warum ſagteſt du mir alſo das?

22. Adſumens itaque Samuel Saulem, et puerum eius, introduxit eos in triclinium, et dedit

22. Samuel nahm den Saul und ſeinen Knecht mit ſich, führte ſie in's Speiſezimmer, und räumte ihnen

wärtige, dem Saul unbekannte und geheime Dinge; ſondern, wie folgt, auch künftige wiſſe, und vorhinein ſehe.

Wem ſoll das Beßte von ganz Iſrael gebühren, als dir, der du König in Iſrael ſeyn wirſt. Das, was er ihm zwar nicht ganz deutlich; wohl aber ſo zu erkennen gab, daß er's merken konnte, und V. 21 auch bemerkt zu haben ſchien.

Dir und dem ganzen Hauſe deines Vaters; denn die königliche Würde ſoll nicht nur dir; ſondern deinem ganzen Geſchlechte zur Ehre gereichen; weil ſie bey deinem Geſchlechte verbleiben und erblich ſeyn ſoll. Das würde auch geſchehen, und Gott würde ſeiner Verheißung getreu geblieben ſeyn, wenn nur auch Saul Gott und ſeinen Gebothen getreu geblieben wäre. Denn K. 13, 13 ſagt Samuel zu Saul ausdrücklich: **Du haſt thöricht gehandelt. Du haſt die Gebothe des Herrn nicht gehalten, die er dir zu halten befohlen hat. Hätteſt du das nicht gethan, ſo hätte dir der Herr dein Reich über Iſrael ſchon itzt auf ewig befeſtigt.**

21. **Bin ich denn nicht ein Sohn Jemini,** d. i. ein **Benjamit,** vom Stamme **Benjamin,** welcher Stamm für itzt der kleinſte unter allen, und kaum mehr ein Stamm zu nennen, noch minder an Macht, Zahl und Anſehen mit den übrigen Stämmen zu vergleichen iſt. Man erinnere ſich, daß der Stamm **Benjamin** Richt. 20 bis auf ſechshundert Mann zuſammen geſchmolzen war. **Saul** redet alſo die Sprache der Wahrheit ſowohl als der Demuth, und es war ihm für itzt noch unbegreiflich, warum Samuel mit ihm wie mit einem der angeſehenſten Männer von einem der mächtigſten und anſehnlichſten Stämme ſprach.

22. **Samuel begegnet dem Saul** itzt ſchon wie ſeinem zukünftigen Könige. Er begegnet ihm mit allen Kennzeichen einer wahren Hochachtung. Er zeichnet ihn vor allen Gäſten aus, und räumt ihm den erſten

Platz

eis locum in capite eorum, qui fuerant inuitati; erant enim quasi triginta viri.

23. Dixitque Samuel coquo: Da partem, quam dedi tibi, et praecepi, ut reponeres seorsum apud te.

24. Leuauit autem coquus armum, et posuit ante Saul. Dixitque Samuel: Ecce quod remansit, pone ante te, et comede: quia de industria seruatum est tibi, quando Populum vocaui. Et comedit Saul cum Samuele in die illa.

ihnen vor allen, die eingeladen waren (es waren aber ihrer ohngefähr dreyßig Gäste) den ersten Platz oben ein.

23. Samuel sagte zum Koche: Gieb das Stück her, das ich dir gegeben, und wovon ich dir befohlen habe, daß du es besonders aufbehalten sollst.

24. Der Koch brachte eine Schulter, und setzte sie vor den Saul hin. Samuel sprach: Sieh! das ist übrig geblieben. Lege es vor dich hin, und iß es; denn es wurde besonders für dich aufbehalten, da ich das Volk einlud. Saul aß also an diesem Tage mit Samuel.

25. Hier-

Platz ein. Er bedient ihn mit der beßten und vornehmsten Speise, die er hat, u. s. f. Alle diese Züge machen seinem edeln Gemüthscharaktere viele Ehre; denn sie sind die deutlichsten Merkmale, wie wenig er sich durch die Erhebung Sauls zurückgesetzt empfand. Es kam bey ihm niemal auf eine eitle Ehre an, folglich verlor er also wenig von dem, was er nie geschätzt hatte. Gottes Wille und des Volkes Wohl, diese waren allein die Gegenstände, die alle seine Aufmerksamkeit an sich zogen. Jenen zu befolgen, und dieses zu befördern, würde er wohl noch ein weit größers Opfer gemacht, und sich mit einem von allem Unwillen freyen Herzen noch weit mehr selbst zurück gesetzt haben.

24. **Brachte eine Schulter**, ohne Zweifel eine Lammsschulter, welche die Morgenländer für die niedlichste Speise halten. So lud der Kalife Abdolmelech, da er in Kufah seinen Einzug hielt, den alten Mechzumianer Amron ein, und da von verschiedenen schmackhaften Speisen die Rede war, sagte er zu ihm: Ey was! was hältst du von der Schulter eines Säuglammes, wenn es gut gebraten, und eine Brühe von Milch und Butter darüber ist. S. Okleys Geschichte der Saracenen B. 2, S. 277. Diese Rede Abdolmelechs wendet H. Faber auf diese biblische Stelle an, und weil nach dem Hebr. übersetzt werden sollte: Armum, et quod erat super ipsum, so versteht er unter dem, **was darüber ist, oder was daran hieng**, die Brühe darüber von Butter und Milch.

Da ich das Volk, d. i. mehrere Gäste **einlud**. Das Wort **Volk** bedeutet nach morgenländischem Sprachgebrauche mehr nicht als etliche z. B. hier dreyßig Personen, die zu einer feyerlichen Mahlzeit eingeladen zu werden pflegen. Im Deutschen würde man sagen: Ich habe **Leute** eingeladen. Der Franzose würde sagen: **I'ai inuite du mondes.**

25. Et descenderunt de excelso in oppidum, et locutus est cum Saule in solario: strauitque Saul in solario, et dormiuit.

25. Hierauf begaben sie sich wiederum von der Anhöhe in die Stadt herunter. Samuel redete mit dem Saul in seinem Sommersaale, und ließ ihm da ein Bett zu rechte machen, worinn er auch schlief.

26. Quumque mane surrexissent, et iam elucesceret, vocauit Samuel Saulem in solario, dicens: Surge, et dimittam te. Et surrexit Saul: egressique sunt ambo, ipse videlicet, et Samuel.

26. Nachdem der Tag angebrochen, und sie aufgestanden waren, rief Samuel den Saul in den Sommersaal, und sagte zu ihm: Steh auf, ich werde dich entlassen. Saul stand auf. Beyde giengen miteinander aus, er nämlich und Samuel mit ihm.

27. Quumque descenderent in extrema parte ciuitatis, Samuel

27. Als sie zu dem äußersten Theile der Stadt hinab kamen, sagte

25. **In seinem Sommersaale.** Von den flachen Dächern der Morgenländer und ihren Sommersaalen, d. i. Plätzen auf den Dächern, oder Nebengebäuden, wo sie frische Luft schöpfen, war schon öfter die Rede. Vergl. **Deutr.** 22, 8; **Apostelgesch.** 10, 9, **Richt.** 3, 20 u. s. f. Sie speisen in manchen Oertern, und schlafen auch darauf. Zu Aleppo, sagt Faber Th. 1 S. 158, schläft man im Sommer oben auf den Dächern, und eben das thut man in Judäa. **Egmont** und **Heymann** erzählen, daß zu Kaipha am Fuße des Bergs **Karmels** die Häuser klein und oben flach sind, auf diesen Dächern schlafen die Einwohner den Sommer hindurch in Lauben von Baumzweigen. Zu **Tyberias** machen sie sich Zelten vom Schilfe auf die Dächer zu eben diesem Gebrauche. **Pokok** erzählt, daß er zu Tyberias mit dem Hausverwalter des Scheiks oben auf dem Dache gespeiset, und daß sie auch ihr Nachtlager daselbst gehabt haben. Jeder hatte sein kleines Gemach von Weiden geflochten, ohngefähr acht Quadratfuß weit, auf dem Boden gepflastert, aber ohne Thüre. Das geschah gegen den Ausgang des Maymonats. Aus dergleichen Erzählungen fällt die natürlichste Erklärung mancher ähnlicher Fälle in der Bibel auf; und weil die Morgenländer nur im Sommer auf ihren Hausdächern schlafen, so kann man auch beyläufig auf die Zeit schließen, wann etwas geschehen, z. B. wann Saul vom Samuel zum Könige gesalbt worden ist.

Worinn er, d. i. Saul auch schlief.

26. **Nachdem der Tag angebrochen war.** N. d. Hebr. **Beym Aufgange der Morgenröthe.**

Steh auf, mache dich reisefertig.

27. **Er soll vor uns her**, d. i. immer vorausgehen. **Was ich mit dir allein zu reden habe, das soll er für itzt nicht wissen. Mit dir werde ich aber ausführlicher von einer wichtigen Sache reden, die dich selbst angeht. Ich werde dir nämlich eröfnen, was der Herr deinetwegen verordnet hat.**

dixit ad Saul: Dic puero, ut antecedat nos, et transeat: tu autem subsiste paulisper, ut indicem tibi verbum Domini.

sagte Samuel zu Saul: Sage deinem Knechte: Er soll vor uns her, und immer so fort gehen. Du bleib aber ein wenig stille stehen, daß ich dir den Befehl des Herrn eröffnen kann.

X Kapitel.

Saul wird König.

Tulit autem Samuel lenticulam olei, et effudit super caput eius, et deosculatus est eum, et ait: Ecce, unxit te Dominus super haereditatem suam in Principem, et liberabis Populum suum de manibus inimicorum eius, qui in circuitu eius sunt. Et hoc tibi signum, quia unxit te Deus in Principem.

Samuel nahm aber ein Fläschchen voll Oels, goß es auf seinen Kopf, küßte ihn, und sagte: Der Herr hat dich zum Oberhaupte über sein Erbtheil gesalbt. Du wirst sein Volk von allen seinen Feinden los machen, die rings um sie herum sind. Und das sey dir zum Zeichen, daß dich Gott zum Oberhaupte gesalbt hat. 2. Wann

1. **Samuel nahm ein Fläschchen voll Oels.** Daß Propheten und Könige beym Antritte ihres Amtes mit Oele gesalbt wurden, dieß beweisen sehr viele Stellen aus der göttlichen Schrift z. B. 1. König. 16, 1. Psal. 88, 21. — 1. König. 19, 16. Die Stelle Richt. 9, 8 beweiset auch, daß diese Salbung damal schon eine uralte Ceremonie war. Ob aber Saul mit dem Salböle, das nach Vorschrift Exod. 30, 23 auf eine sehr kostbare Art zubereitet wurde, gesalbt worden sey, das ist eine andere Frage. Samuel war 1) kein Priester; und 2) die Hebräer behaupten, daß mit dem heiligen Salböle nur diejenigen Könige gesalbt worden wären, die davidisches Stammes waren. Die Haupteigenschaft des Oeles ist **Heilung und Linderung** der Schmerzen. Vergl. Jes. 1, 6; Mark. 6, 3. Jakob. 5, 14. Durch die Salbung werden also die Könige und Propheten an ihre Amtspflichten erinnert, daß sie durch ihre Leitungen und Ermahnungen das Volk erquicken, heilen, und bey Unglücksfällen ihre Schmerzen zu lindern suchen sollen. Das Oel wurde insgemein mit kostbarem, und heilsamem Balsam vermischt; in welcher Eigenschaft der orientalische Balsam alle andere weit übertrifft. Die Oelfläschchen waren irden, gläsern, oder vom Horne.

Küßte ihn. Dieß mag wohl ein freundschaftlicher Kuß gewesen seyn; er war aber zugleich und hauptsächlich ein Huldigungskuß, ein Zeichen der Ehrfurcht und Unterwürfigkeit, die Samuel zuerst dem neuen Könige vorläuftig erzeigte. Einen solchen Kuß nennen die Juden den Kuß der Hoheit, d. i. ein Anerkennungskuß der königlichen Hoheit. Samuel war ein angesehener Prophet, und er wird wohl den Kuß dem neuen Könige in's Angesicht gegeben haben. Sonst brachte es aber die Gewohnheit im Oriente (und itzt noch in Persien) mit sich, daß die Vasallen sich vor ihren Königen auf die Erde zum Kennzeichen ihrer Unterthänigkeit und Treue niederwerfen

2. Quum abieris hodie a me, inuenies duos viros iuxta sepulchrum Rachel in finibus Beniamin, in meridie, dicentque tibi: Inuentae sunt asinae, ad quas ieras perquirendas: et intermissis pater tuus asinis, solicitus est pro vobis, et dicit: Quid faciam de filio meo?

2. Wann du heute von mir weg gehst, so wirst du zween Männer bey dem Grabe der Rachel an den Gränzen Benjamins auf der Mittagseite antreffen. Diese werden dir sagen: Die Eselinnen, die du zu suchen ausgegangen bist, hat man wiederum gefunden. Itzt sorget sich dein Vater um die Eselinnen nicht mehr; wohl aber bekümmert er sich um euch, und sagt: Was soll ich wegen meines Sohnes thun?

3. Quumque abieris inde, et ultra transieris, et veneris ad quercum Thabor, inuenient te

3. Gehst du von da weg, und weiter fort, so wirst du zu der Eiche Thabor kommen. Da werden dich drey

werfen, ihnen die Füße, oder vor ihrem Angesichte die Erde küssen, oder sie wenigstens doch mit der Stirne berühren. Das ist nun kein bloßes Zeichen der Ehrerbiethung mehr; sondern ein Zeichen des Vasallenzustandes, und wenn es Leute vom niedrigsten Stande thun, ein Zeichen des niedrigsten Vasallenstandes.

Ueber sein Erbtheil, über sein Erbvolk, über **Israel** sein eigenthümliches Volk.

Das, d. i. nicht die vorhergegangene Salbung; sondern die folgende Weissagung, die gewiß in Erfüllung gehen wird. Hieraus konnte Saul schließen, daß Samuel ein wahrer Prophet Gottes, und daß, was er mit der Salbung unternommen hatte, nicht sein eigen Geschäft; sondern eine Verfügung Gottes sey, woraus er seinen Beruf zur königlichen Würde deutlich genug abnehmen konnte.

2. **Beym Grabe der Rachel.** Im Hebr. steht noch der Zusatz: An der benjamitischen Gränze zu Selsah oder Zilza. S. Anmerk. über Genes. 35, 19.

Was soll ich thun, was anfangen, daß ich meinen Sohn wiederum bekomme?

3. **Zu der Eiche** oder Terebinthe **Thabor.** Oder etwa: **auf die Ebne Thabor.** Daß hier keine Ebne vom Berge **Thabor** verstanden werden kann, das versteht sich; denn der Berg **Thabor** lag im Stamme Manasse. Die Terebinthe soll man aber noch ohngefähr anderthalb Stunde unweit Jerusalem zu sehen bekommen. H. Michaelis erinnert aber dabey, daß es unmöglich die alte und eben dieselbe Terebinthe seyn könne; weil eine Terebinthe höchstens tausend Jahre stehen kann; wohl aber mögen aus ihrem Samen eine andere oder mehrere Terebinthen entstanden seyn.

Nach Bethel, d. i. zum Hause Gottes hinauf, wo damals die Lade Gottes war. Vermuthlich also nach Kariathiarim, oder Gabaa. Bethel

ibi tres viri ascendentes ad Deum in Bethel, unus portans tres hoedos, et alius tres tortas panis, et alius portans lagenam vini.

drey Männer antreffen, die zu Gott nach Bethel hinauf gehen. Einer wird drey Böcke; der andere drey Stücke Brods, und der dritte eine Flasche Wein tragen.

4. Quumque te salutauerint, dabunt tibi duos panes, et accipies de manu eorum.

4. Sie werden dich grüßen, und dir zwey Brode geben. Diese nimm an.

5. Post haec venies in collem Dei, ubi est statio Philisthinorum: et quum ingressus fueris

5. Hierauf wirst du auf den Hügel Gottes kommen, wo die Philister einen Gränzposten haben. Wann

thel scheint hier kein eigner Name eines Ortes; sondern ein allgemeiner zu seyn, der jeden Ort bedeuten kann, wo immer Gott angebethet wird.

Drey Böcke zum Dankopfer.

Drey Stücke oder Laibe Brods. Wörtl. gewundne, oder gedrehte Stücke vieleicht wegen der Form, die sie hatten, oder es waren Brodkuchen in dieser Gestalt. Wein und Brod zum Speise- und Trankopfer.

5. Auf den Hügel Gottes. Auf den Hügel von Gabaa oder Kariathiarim. Vieleicht war es ein anderer Hügel, welcher der Hügel Gottes hieß; weil man sich entweder auch da zum Gebethe versammelte, oder weil eine Prophetenschule da war.

Einen Gränzposten, eine Gränzwache, Feldwache, auch Feldstation vom lateinischen Statio. Daher die Redensarten Manere in *statione* Curt. 5, 7; habere in *statione*. *Caes. Bell. Gall.* 5, 15. Der Platz war vieleicht von Natur fest; oder etwa durch Menschenhände mit einem Walle befestigt.

Eine Schaar Propheten, Prophetenschüler, die man auch Prophetensöhne hieß. Ein Sängerchor, eine Schaar geistlicher Sänger, die etwa Gott auf der Anhöhe geopfert, oder mit Lobgesängen gepriesen haben. Zum Unterrichte der Jugend im Gesetze, in der Dichtkunst, in der Musik besonders im Singen, in Verfertigung der Psalmen und Lieder, die man unter dem Klange musikalischer Instrumente absang, hatte man damals besondere Unterrichtungsplätze, die man Prophetenschulen hieß. Jede solche Schule hatte seinen Vorsteher oder Vorsänger. Ein solcher Vorsteher war 1. Paral. 15, 22 Chonenias das Oberhaupt dergleichen Leviten, der zugleich Vorsteher des Sängerchors war, und den andern die Gesangweise vorsang. In dieses Sängerchor wurden die Zöglinge vorzüglich aus dem Levitenstande genommen, genoßen der damal sogenannten gelehrten Erziehung, und wenn sie hinlänglich unterrichtet waren, zog man sie heraus, stellte sie bey der Stiftshütte oder nachmal in Tempeldiensten an, und alsdenn wurden sie erst im wahren Verstande, was sie werden sollten, Vorsteher, Vorsänger, oder auch im eigentlichen Verstande — Propheten, wo nicht alle, wenigstens sehr viele waren, die des Prophetengeistes fähig oder damit begabt wurden. Vergl. 1. König. 20, 35. und 2. König. 9, 1. Daß man Berge und Anhöhen zum Gebethe und Gottesdienste wählte, ist bekannt. Wenn nun die Prophetenschüler zu einem Gottesdienste gleichsam Proces-

ibi urbem, obuium habebis gregem prophetarum descendentium de excelso, et ante eos psalterium

Wann du nun in die Stadt hinein kommen wirst, so wird dir eine Schaar Propheten begegnen, die von

sionsweise auf eine solche Anhöhe hinauf, oder davon herunter zogen, so zog die Musik voraus, wie man aus Jes. 30, 29 sieht: Euer Herz wird voll Freuden seyn, wie desjenigen, der mit einer Flöte aufzieht, auf den Berg des Herrn zum Mächtigen Israels hinzuziehen. Eine solche Procession wurde vermuthlich alsdenn vorzüglich gehalten, wenn der Unterricht eines Prophetenschülers vollendet war, und der Schüler austrat. Eine Spur von einer solchen Gewohnheit liefert H. Jaber in seinen Beobachtungen Th. 2, S. 101, wo er von der Erziehung auf der afrikanischen Küste erzählt, daß die Kinder den Koran auswendig lernen müßen. Wenn sie nun damit fertig sind, so wird das Kind auf einem schönen Pferde mit kostbarem Gezeuge in einer Procession in der Stadt herum geführt, ein Buch in der Hand haltend. Die Mitschüler folgen nach, und alle Art von morgenländischer Musik geht voraus.

Psalter; Psalterium, **Nebel**, **Nablium** oder **Nablon** ein musikalisches Instrument vom Holze mit Saiten bezogen, das verschiedentlich beschrieben wird. Es soll wie ein griechisches **Delda** Δ ausgesehen, und oben einen holen Bauch gehabt haben, worüber die Saiten gespannt waren. Es mag der **Leyer** des **Apollo**, die man oft abgebildet sieht, ähnlich gewesen seyn, und darum übersetzen einige bald **Leyer**, bald **Cyther**, bald **Laute**. Man spannt bald zwölf, bald zehn, bald noch wenigere Saiten darauf, die entweder mit den Fingern gegriffen, oder mit einem Stäbchen oder vor Alters mit einem Stücke des an der Seite herunterhangenden Leders geschlagen werden. Man spielt darauf, und singt zugleich. Vergl. Horaz 1 Od. 15, 15: Imbelli *Cithara Carmina* diuides. Die **Leyer** Lyra hatte insgemein nur sieben Saiten. Vergl. Ovid. Fast. 5, 106: Nec pietas haec prima tua est, *Jeptena* putaris, Pleiadum numerum, *fila* dedisse *Lyrae*. Die Form davon war krumm, von zweyen Ochsenhornen, oder vom Helfenbeine. Vergl. Horaz 1 Od. 10, 8: Te canam magni Iouis et Deorum Nuntium, *curuaeque Lyrae* parentem. Und 2. Od. 11, 22: *Eburna* dic age cum Lyra maturet. Die **Laute** testudo hatte auch sieben Saiten. Vergl. Horaz 3 Od. 11, 2: tuque testudo resonare *septem* callida *neruis*. Die Form davon war gewölbicht, wie eine Schildkröte; denn **Apollo** soll zuerst die Schale einer Schildkröte dazu gebraucht haben. Alle diese musikalischen Instrumente sind einander ähnlich, und die Römer hatten sie vermuthlich von den Morgenländern bey ihren Eroberungen in Asien erhalten; denn der Unterschied zwischen dem **Psalter** und der **Cither** soll nur darinn bestanden haben, daß auf dem Psalter unten gespielt, und oben der Schall gehört; hingegen auf der **Cither** der Schall unten gehört, und oben darauf gespielt wurde. Die Römer hatten sogar den hebräischen Namen **Nablium** von dem **Psalter** noch, wie man bey Ovid. Art. 3, 325 sieht: Disce etiam duplici genialia *Nablia* palma verrere. S. **Kalmets Wörterbuch** und **Pfeifer** über die Musik der Hebräer S. 22.

Pauke oder **Düf**. Vergl. Anmerk. über Exod. 15, 21.

Flöte,

et tympanum, et tibiam, et citharam, ipsosque prophetantes.

von der Anhöhe herunter kommen, vor sich einen Psalter, eine Pauke, Flöte und Harfe haben, und singen werden.

6. Als:

Flöte, ein musikalisches Instrument zum Blasen, das anfänglich aus Röhren, hernach auch aus Holze, Thierbeinen, Horn und dergleichen verfertigt wurde. Im Hebräischen heißt dieses Instrument bald **Chalil**, bald **Machalath**, **Masrokithe**, manchmal auch **Huggab**. Vorzüglich ward es beym Tanze gebraucht; bey öffentlichen Processionen wurde aber auch manchmal getanzt, wie David zugleich auf der Harfe spielte, und zugleich tanzte. Es gab verschiedene Gattungen von Flöten, und Flötenformen, die man so genau nicht bestimmen kann; denn es war immer eine größer als die andere; zum Theile auch krumm und grade. Vergl. Ovid. Metam. 8, 189 bey der Verwandlung eines Menschen in einen Vogel sagt: Ponit in ordine pennas a minima coeptas longam breuiore sequenti, ut cliuo creuisse putes. Sic rustica quondam *fistula disparibus* paulatim surgit *auenis*. Nach ihrer Form und Größe gaben sie bald einen traurigen Ton, weßwegen man sich ihrer in einem Leichbegängniße bediente, wie z. B. Matth. 9, 23; bald aber auch einen scharfen und durchdringenden Laut, welchen die Römer acrem sonum hießen, und diese Flöten nahmen die Römer zur Schaubühne, wenn der Chor auftrat. Vergl. Horaz 1. Od. 12, 1: quem virum aut Heroa Lyra vel *acri tibia* sumis celebrare clio? Ovid sagt von ihrem verschiedenen Gebrauche Fast. 6, 659: Cantabat fanis, cantabat tibia *ludis*; cantabat moestis tibia *funeribus*. Die Flötenspieler wurden vor Alters sehr in Ehren gehalten, wie Ovid kurz vor der angeführten Stelle V. 657 sagt: Temporibus veterum tibicinis usus auorum magnus et in *magno* semper *honore* fuit. Das Wort Huggab, welches insgemein mit Orgel übersetzt wird, war allem Ansehen nach nichts anders als eine Flöte, die aus vielen Röhren bestand, deren eines immer kürzer als das andere war. Dieses Instrument spielte man so, daß man es mit einer Geschwindigkeit unter der Lippe durchzog, und in eine Röhre nach der andern blies.

Die Harfe, wovon Jubal Genes. 4, 21 der Erfinder war, und worauf David mit einer sich auszeichnenden Geschicklichkeit spielte. Es war dieses eigentlich ein Propheteninstrument; weil es einen sanften, und guten Eindruck gemacht, und herzensberuhigend gewesen seyn soll, wie Hugo Grotius bey dieser Stelle mit vielen Beyspielen erläutert. Die Harfe war vom Holze, woran Saiten gespannt waren. David ließ sich eine Harfe aus dem Holze Berosch; Salomon aus dem Holze Almuggin (Sandelholze) machen. Die Gestalt dieses Instrumentes ist so leicht nicht mehr zu errathen. Wie unsre dermaligen Harfen sahen sie kaum aus, und sie hatten auch kaum so viele Saiten. Bey den Griechen sollen sie nur sieben Saiten gehabt haben. Man giebt ihr bald eine dreyeckigte; bald eine viereckigte, manchmal wohl auch eine runde oder konkave Figur. Manchmal stellt man sie auch wie eine Leyer oder Cither mit drey bis vier Saiten besonders auf den alten Münzen vor. S. Hezels und Kalmets biblisches Lexikon.

6. Et insiliet in te Spiritus Domini, et prophetabis cum eis, et mutaberis in virum alium.

6. Alsdenn wird sich der Geist des Herrn über dich ergießen. Du wirst mit ihnen weißagen, und ein ganz anderer Mann werden.

7. Quando ergo euenerint signa haec omnia tibi, fac, quaecunque inuenerit manus tua, quia Dominus tecum est.

7. Wann also alle diese Zeichen geschehen werden, so unternimm, was dir vor die Hand kömmt; denn der Herr ist mit dir.

8. Et descendes ante me in Galgala, (ego quippe descendam ad te) ut offeras oblationem, et immoles victimas pacificas: septem diebus exspectabis, donec veniam ad te, et ostendam tibi, quid facias.

8. Geh nun vor mir nach Galgala hinunter, (denn auch ich werde zu dir hinunter kommen) daß du dein Opfer opferst, und die Friedesopfer schlachtest. Sieben Tage warte, bis ich zu dir hinunter komme, und dir eröffne, was du thun sollst.

9. Als

Singen, wörtl. weißagen, d. i. Weißagungen singen werden. Denn Cantica heißen in der Schrift auch gar oft so viel als Prophetiae, die in der prophetischen Begeisterung, und oft auch unterm Klange der Instrumentalmusik abgesungen wurden.

6. **Der Geist des Herrn,** d. i. der Geist, den der Herr den Propheten und Psalmisten mitzutheilen pflegt. Die Begeisterung, die sie aus innerlichem Antriebe überrascht, Loblieder zur Ehre Gottes zu verfertigen, oder sich mit dem Chore der Gott lobsingenden Propheten zu vereinigen.

Du wirst mit ihnen Weißagungen und Loblieder Gott singen, ohne daß du in einer Prophetenschule erzogen bist. Alle diese Zeichen versicherten den Saul, sein Beruf müße von Gott seyn.

Du wirst ein ganz anderer Mann, und mit ganz andern Eigenschaften begabt werden, als du bisher begabt warst. Du wirst alle diejenigen Eigenschaften besitzen, die einem Könige sein Volk weise zu regieren, und es mit Tapferkeit gegen ihre Feinde zu schützen nöthig sind.

7. **Unternimm,** und bediene dich jeder Gelegenheit, die dir an die Hand gegeben wird, wobey du deinem Volke nützen, und es gegen seine Feinde schützen kannst.

Der Herr ist mit dir, und er wird alle deine Unternehmungen segnen.

8. **Nach Galgal** oder Gilgal, von welchem Orte her so viele wichtige, und merkwürdige Begebenheiten bekannt sind; und wo auch diese deine Wahl zum Könige öffentlich bekannt gemacht werden wird. Vergl. Josue 4, 19, und 5, 1 — 10. Daß die Stadt nahe bey Jericho gelegen war, weis man. Wegen der Zeit, wann Saul hinunter gekommen seyn mag, sind die Schrifterklärer nicht einig. Einige behaupten, dieß sey 1. König. 11, 14 nach dem Kriege mit den Ammoniten geschehen; andere setzen diesen Zeitpunkt in die Tage vor dem Kriege mit den Philistern 1. König. 13, 8 hin.

9. Itaque quum auertisset humerum suum, ut abiret a Samuele, immutauit ei Deus cor aliud, et venerunt omnia signa haec in die illa.

10. Veneruntque ad praedictum collem, et ecce cuneus prophetarum obuius ei: et insiliuit super eum Spiritus Domini, et prophetauit in medio eorum.

11. Videntes autem omnes, qui nouerant eum heri et nudius tertius, quod esset cum prophetis, et prophetaret, dixerunt ad inuicem: Quaenam res accidit filio Cis? Num et Saul inter prophetas?

12. Responditque alius ad alterum, dicens: Et quis Pater eorum? Propterea versum est in prouerbium: Num et Saul inter prophetas?

13. Cessauit autem prophetare, et venit ad excelsum.

9. Als er sich von ihm weg wandte, und von Samuel fort gehen wollte, schuf ihm Gott sein Herz in ein anders um, und an eben diesem Tage geschahen auch alle diese Zeichen.

10. Sie kamen zum gedachten Hügel. Eine Schaar Propheten kam ihm entgegen. Der Geist des Herrn fuhr in ihn, und er weißagte mitten unter ihnen.

11. Da ihn nun alle sahen, die ihn noch gestern und vorgestern gekannt hatten, daß er bey den Propheten wäre, und weißagte; sprach einer zum andern: Was trug sich mit dem Sohne des Kis zu? Ist Saul auch unter den Propheten?

12. Einer antwortete dem andern und sagte: Und wer ist ihr Vater? Deßwegen entstand das Sprüchwort: Ist Saul auch unter den Propheten?

13. Nachdem Saul zu weißagen aufgehört hatte, kam er auf die Anhöhe.

14. Da

9. **Als er sich von ihm weg**, oder wörtl. als er dem Samuel den Rücken wandte, wie es diejenigen thun, die im Begriffe sind von Jemand wegzugehen.

11. **Gestern und vorgestern**, d. i. vorhin.

Ist Saul auch unter den Propheten, und Psalmisten? Woher kömmt das? Er ist doch in keiner Prophetenschule erzogen und unterrichtet worden.

12. **Wer ist ihr**, d. i. der Propheten und Psalmisten ihr **Vater**, oder Lehrmeister? Ist es denn nöthig, daß jeder Prophet oder Psalmist unter uns gerade allemal einen Propheten oder Psalmisten zum Lehrer haben muß? Ist es nicht vielmehr Gott, der ihnen die Gabe des Prophetengeistes mittheilen, und auch ohne einen vorhergegangenen menschlichen Unterricht mittheilen kann.

13. **Zu weißagen** im Verstande, wie oben V. 5, d. i. zu psalmiren, Gott Loblieder zu singen.

Auf die Anhöhe von Galgal.

14. Dixitque patruus Saul ad eum, et ad puerum eius: Quo abiistis? Qui responderunt: Quaerere asinas: quas quum non reperissemus, venimus ad Samuelem.

14. Da sagte der Vatersbruder der Sauls zu ihm, und zu seinem Knechte: Wo seyd ihr hingegangen? Sie antworteten: Die Eselinnen zu suchen; da wir sie aber nicht fanden, kamen wir zu Samuel.

15. Et dixit ei patruus suus: Indica mihi, quid dixerit tibi Samuel.

15. Sein Vatersbruder fragte: Was hat Samuel zu dir gesagt? Entdecke mir's.

16. Et ait Saul ad patruum suum: Indicauit nobis, quia inuentae essent asinae. De sermone autem Regni non indicauit ei, quem locutus fuerat ei Samuel.

16. Saul antwortete ihm: Er sagte uns, daß man die Eselinnen wiederum gefunden hätte. Aber vom Königreiche sagte er ihm nichts, was Samuel mit ihm davon geredet hatte.

17. Et conuocauit Samuel Populum ad Dominum in Maspha:

17. Samuel rief hierauf das Volk zum Herrn nach Maspha zusammen,

18. Et ait ad filios Israel: Haec dicit Dominus Deus Israel:

18. Und sprach zu den Israeliten: So spricht der Herr der Gott Israels.

14. **Der Vatersbruder.** Vermuthlich Ner oder Abner. Vergl. K. 14, 50.

Zu ihm, d. i. zu Saul, und zu demjenigen Knechte, der mit ausgegangen war, die Eselinnen aufzusuchen.

16. **Vom Königreiche sagte ihm Saul nichts.** Vieleicht wollte er ihm nichts davon sagen; weil dieß zur Zeit noch ein Geheimniß war, oder er hatte vieleicht dem Samuel zugesichert von dieser Sache so lange zu schweigen, bis es Zeit wäre, das, was geschehen ist, öffentlich bekannt zu machen. Saul hatte überhaupt in seinem Betragen immer etwas Verstecktes und Lichtscheues, wie sich in der Folge zeigen wird. Der Vatersbruder drang aber auf keine fernere Antwort, und setzte weiter nicht mehr an Saul, weil er wohl wußte, daß es unanständig wäre, Geheimniße auszuforschen, die ein angesehener Prophet geheim gehalten wissen will.

17. **Samuel rief hierauf das Volk zusammen,** und ihm bekannt zu machen, daß Gott ihren Willen hinführ einen König wie andere Völker zu haben genehmigt hätte, und daß es itzt auf die Anstellung dieses Königs ankäme, welches nach dem damaligen Zeitgebrauch durch das Loos geschah. Er stellte ihnen aber noch vorher die Wohlthaten vor, womit sie Gott überhäuft, deren ohngeachtet sie aber immer undankbar, und mit Gottes Regierung unzufrieden gewesen wären. Die Gewohnheit durch's Loos zu wählen, hatten auch die Heyden von den Israeliten entlehnt, und auf ihren abergläubischen Götzendienst angewandt. Vergl. Virgil. Aeneid. 2, 201: Laocoon ductus Neptuno sorte Sacerdos, solemnes taurum ingentem mactabat ad aras.

Ego eduxi Israel de Aegypto, et erui vos de manu Aegyptiorum, et de manu omnium Regum, qui affligebant vos.

Israels: Ich habe Israel von Aegypten heraus geführt. Ich habe euch aus den Händen der Aegypter, und aller der Könige gerettet, die euch unterdrückten.

19. Vos autem hodie proiecistis Deum vestrum, qui solus saluauit vos de uniuersis malis et tribulationibus vestris: et dixistis: Nequaquam: sed Regem constitue super nos. Nunc ergo state coram Domino per Tribus vestras, et per familias.

19. Ihr habet aber heute euern Gott verworfen, der euch doch allein von allen Uebeln und Drangsalen befreyt hat. Ihr habet gesagt: Nicht so! Sondern einen König setze über uns. Je nun! so tretet Stamm- und Geschlechtweise vor den Herrn hin.

20. Et applicuit Samuel omnes Tribus Israel, et cecidit sors super Tribum Beniamin.

20. Samuel warf das Loos über alle Stämme Israels, und dieses fiel auf den Stamm Benjamin.

21. Et applicuit Tribum Beniamin et cognationes eius, et cecidit cognatio Metri, et peruenit usque ad Saul filium Cis. Quaesierunt ergo eum, et non est inuentus.

21. Er führte also den Stamm Benjamin und die Geschlechter davon zusammen, und da fiel das Loos auf das Geschlecht Metri, und endlich kam es auf den Saul den Sohn des Kis. Man suchte ihn also; fand ihn aber nicht.

22. Et consuluerunt post haec Dominum, utrumnam venturus esset illuc. Responditque Dominus: Ecce absconditus est domi.

22. Man fragte den Herrn um Rath: ob er wohl noch dahin kommen würde? Der Herr antwortete: Er hat sich zu Hause versteckt.

23. Sie

19. **Ihr habet euern Gott** als euern bisherigen König verworfen. Vergl. Exod. 19, 5.
Nicht so, das ist, wir wollen nicht mehr von Richtern regiert werden.

21. **Auf das Geschlecht Metri** oder **Matri.** Es muß dieß kein eigner Name eines Geschlechtes gewesen seyn; denn im ganzen Geschlechtsregister des Stammes **Benjamin**, das 1. Paralip. 8, 1—33 vorkömmt, findt sich kein **Metri** oder **Matri.** Der Name **Metri** bezeichnet aber in der hebräischen Sprache einen Pfeilschützen, und daraus schließt man, daß einer aus Sauls Ahnen sich vorzüglich durch die Geschicklichkeit im Schießen ausgezeichnet haben muß, und diesen Beynamen gehabt haben mag.

22. **Er hat sich zu Hause** n. d. Hebr. unter den Plunder, das Gepäcke, unter den Hausrath **versteckt.** Und das that er vermuthlich in der klugen Absicht die königliche Würde vielmehr bescheiden von sich ablehnen, als ehrsüchtig an sich reißen zu wollen.

23. Cucurrerunt itaque, et tulerunt eum inde: ſtetitque in medio Populi, et altior fuit uniuerſo Populo ab humero et ſurſum.

24. Et ait Samuel ad omnem Populum: Certe videtis, quem elegit Dominus, quoniam non ſit ſimilis illi in omni Populo. Et clamauit omnis Populus, et ait: Viuat Rex.

25. Locutus eſt autem Samuel ad Populum legem Regni, et ſcripſit in libro, et repoſuit coram Domino: et dimiſit Samuel omnem Populum, ſingulos in domum ſuam.

26. Sed et Saul abiit in domum ſuam in Gabaa: et abiit cum eo pars exercitus, quorum tetigerat Deus corda.

27. Filii vero Belial dixerunt: Num ſaluare nos poterit iſte? Et deſpexerunt eum, et non

23. Sie liefen alſo hin, und brachten ihn her. Er ſtand mitten unter das Volk hin, und war um einen Kopf größer als die übrigen vom Volke alle.

24. Samuel ſprach zum ſämmtlichen Volke: Ihr ſehet alſo deutlich, wen der Herr gewählt hat; denn unter dem übrigen ganzen Volke iſt ihm keiner gleich. Das Volk ſchrie zuſammen: Es lebe der König!

25. Samuel trug aber dem Volke die Geſetze des Königreichs vor, ſchrieb ſie in ein Buch zuſammen, und legte es vor den Herrn hin. Alsdenn entließ er das ſämmtliche Volk, und jeden nach Hauſe.

26. Saul gieng auch nach Hauſe nach Gabaa, und mit ihm ein Theil des Kriegesheeres, deren Herzen Gott gerührt hatte.

27. Die Kinder Belials ſagten aber: Wird uns der wohl retten können? Sie verachteten ihn auch,

und

24. **Es lebe der König.** Er lebe und regiere glücklich. Hier endigt ſich alſo das Richteramt, und das Königreich fängt an.

25. **Die Geſetze des Königreichs,** das itzt neu entſtanden war. Das Recht, das er als König, und ohne Zweifel auch die Pflichten, welche er gegen die Unterthanen, und die Unterthanen gegen ihn hatten. Die Geſetze, wornach eine weiſe Regierung in einem Königreiche beſtehen ſollte. Vermuthlich waren's die Geſetze, die **Deuteronom. 17, 14** einem Könige vorgeſchrieben werden.

Legte es vor den Herrn, d. i. in der Stiftshütte nieder, wo auch das ächte Maaß und Gewicht aufbewahrt wurde, welche gleichſam die Geſetze im Handel und Wandel ſind, die den wahren Werth des Geldes ſo wie anderer Sachen beſtimmen.

26. **Deren Herzen Gott** durch innerlichen Antrieb gerührt hatte, daß ſie **Sauln** für ihren König erkannt, und ihm gehuldigt hatten.

27. **Kinder Belials,** d. i. unedle, niederträchtige Böſewichte **brachten keine Geſchenke,** und gaben hierdurch deutlich zu erkennen, daß ſie ihn nicht für ihren König erkennen, und ihm nicht huldigen wollten.

attulerunt ei munera: ille vero dissimulabat se audire.

und brachten ihm keine Geschenke. Er stellte sich aber an, als weinn er's nicht hörte.

XI Kapitel.

Sauls Sieg über die Ammoniten.

Et factum est quasi post mensem, ascendit Naas Ammonites, et pugnare coepit aduersum Iabes Galaad. Dixeruntque omnes viri Iabes ad Naas: Habeto nos foederatos, et seruiemus tibi.

Ohngefähr ein Monat darnach zog der Ammonit Naaß zu Felde, und griff die Stadt Jabes in Galaad an. Alle Einwohner von Jabes sagten zu Naaß: Nimm uns für Bundesgenossen an, so wollen wir dir zinsbar seyn.

2. Et respondit ad eos Naas Ammonites: In hoc feriam vobiscum foedus, ut eruam omnium vestrum oculos dextros, ponamque vos opprobrium in uniuerso Israel.

2. Naaß der Ammonit antwortete ihnen: Unter diesem Bedingnisse will ich einen Bund mit euch schließen, daß euch allen das rechte Aug ausgestochen, und ihr zur Schande von ganz Israel gemacht werden sollet.

3. Die

Er stellte sich an, als wenn er's nicht hörte. N. d. Hebr. Er stellte sich wie taub an. Und das that er nach allen Maaßregeln der Klugheit, womit er seine Regierung anfieng. Denn hätte er es geäußert, daß er die Unbild gehört oder empfunden hätte, so hätte er die Schuldigen zur Strafe ziehen müßen, und dieß hätte ihm die Gemüther seiner Untergebnen, worunter sich viele Mißvergnügten befanden, gleich am Anfange seiner Regierung abgeneigt machen dürfen.

1. **Jabes in Galaad** an der Morgenseite des **Jordans**, nahe an den Gränzen der Ammoniten. Vergl. **Richt.** 21, 8 und 12.

Der Ammonit Naaß oder **Nachasch**, der König der Ammoniten. Vergl. K. 12, 12.

Alle Einwohner sagten: Wir wollen uns zwar; doch aber nur unter dem Bedingnisse ergeben, daß du uns nicht tödtest, auch nicht zu Sklaven machst, sondern als Bundesgenossen annimmst. Inzwischen wollen wir dir doch zinsbar und deine Unterthanen seyn.

2. **Daß euch das rechte Aug ausgestochen werde.** Dieses barbarischen Rechtes maßte man sich damals an, die überwundnen Feinde zu fernern Kriegsdiensten unfähig zu machen; denn das linke Aug deckten die Krieger damals mit ihrem Schilde; mit dem rechten sahen sie auf den Feind, wichen entweder seinen Hieben aus, oder suchten ihm Hiebe beyzubringen. Wenn also das rechte Aug verloren war, so war das größte Hilfsmittel geschickt mit dem Feinde fechten zu können verloren, und man mußte fast wie ein Blinder fechten. Das linke Aug ließ man den Ueberwundenen in der

3. Et dixerunt ad eum Seniores Iabes: Concede nobis ſeptem dies, ut mittamus nuntios ad uniuerſos terminos Israel: et ſi non fuerit, qui defendat nos, egrediemur ad te.

4. Venerunt ergo nuntii in Gabaa Saulis: et locuti ſunt verba haec, audiente Populo: et leuauit omnis Populus vocem ſuam, et fleuit.

5. Et ecce Saul veniebat, ſequens boues de agro, et ait: Quid habet Populus, quod plorat? Et narrauerunt ei verba virorum Iabes.

3. Die Aelteſten von Jabes ſagten zu ihm: Laß uns ſieben Tage Zeit, daß wir Bothſchafter auf alle Gränzen Iſraels ausſchicken können. Findet ſich alsdenn Niemand, der uns vertheidiget, ſo wollen wir zu dir hinaus gehen.

4. Die Bothſchafter kamen alſo zu Saul nach Gabaa, und ſagten das alles, daß es das Volk hörte. Das ſämmtliche Volk ſchriee zuſammen, und weinte.

5. Saul kam gerade vom Felde hinter ſeinen Ochſen daher, und fragte: Was hat das Volk? Warum weint's? Sie erzählten ihm alles, was ihnen die Einwohner von Jabes ſagen ließen.

6. Als

Abſicht, daß man ſie nicht bloß als Blinde nähren; ſondern doch als Sklaven noch zu der niedrigſten Arbeit anhalten konnte.

Zur Schande von ganz Iſrael, oder vielmehr zur Schande des ganzen iſraelitiſchen Volks. Die Schande ſoll nicht nur die Einwohner von Jabes treffen; ſondern auf alle Stämme, auf alle Iſraeliten, ſoll ſie zurück fallen.

3. **Laß uns ſieben Tage Zeit.** Gönne uns eine Friſt von ſieben Tagen.

Findet ſich während dieſer Zeit kein Stamm, der uns zu Hülfe käme;

So wollen wir zu dir hinaus gehen. So wollen wir uns ergeben. Denn wenn man ſich ergiebt, ſo zieht man aus der Stadt. Warum ſchickten ſie aber die Bothen nicht an den neuen König; ſondern an die Stämme Iſraels. Der König ward nämlich erſt V. 14 vollkommen beſtätigt, und in ſeinen Wirkungskreis geſetzt. Es gab immer noch unzufriedne Leute, die ihm K. 10, 27 die Huldigung verweigert hatten. Saul hatte noch keine Proben der Tapferkeit abgelegt, und ohne dieſe hielt man ihn etwa für keinen Kriegeshelden, der die Stadt Jabes entſetzen, und die Feinde zurück zu ſchlagen, Muth oder Kriegskenntniß genug hätte. Man hielt ihn noch zur Zeit hauptſächlich nur für einen Landmann, der ſich lieber mit dem Ackerbau als mit dem Kriege beſchäftigte.

5. **Saul kam gerade vom Felde hinter ſeinen Ochſen daher.** Wem es fremd vorkömmt, den erſten König Iſraels hinter ſeinen Ochſen, womit er ſein Feld geflügt, oder geackert haben mag, daher kommen zu ſehen, der denke ſich in diejenigen Zeiten hinein, wo der Ackerbau und die Viezucht noch ein Geſchäft der vornehmſten im Staate war; oder er ſehe zu unſern Zeiten auf diejenigen Länder z. B. auf **China** hin, wo dieſes Geſchäft

6. Et insiliuit Spiritus Domini in Saul, quum audiisset verba haec, et iratus est furor eius nimis.

7. Et adsumens utrumque bouem, concidit in frusta, misitque in omnes terminos Israel per manum nuntiorum, dicens: Quicunque non exierit, et secutus fuerit Saul et Samuel, sic fiet bobus eius. Inuasit ergo timor Domini Populum, et egressi sunt quasi vir unus.

8. Et recensuit eos in Bezech: fueruntque filiorum Israel tre-

6. Als er alles das hörte, fuhr der Geist des Herrn in ihn, und er erzörnte sich heftig.

7. Er nahm beyde Ochsen her, zerhieb sie in Stücke, schickte sie durch die Bothschafter auf alle Gränzen Israels aus, und sprach: Wer nicht in's Feld zieht, und Sauln und Samueln nachfolgt, dessen Ochsen wird man's machen, wie diesen. Die Furcht des Herrn ergriff also das Volk, und alle zogen sie aus, wie Ein Mann.

8. Zu Bezech musterte er sie, und es waren dreymalhunderttausend Israe-

schäft itzt noch in den Augen der Großen und selbst vom Kaiser seinen Werth, und seine Hochachtung erhält. In der biblischen Geschichte liest man nicht nur das Beyspiel Sauls; sondern auch jenes des Davids, der nach seiner Salbung zum Könige seine Viehheerden immer noch fort hütete, wie zuvor. Die römischen Diktatoren und Senatoren thaten ein gleiches. Ovid. schreibt Fast. 1, 204. Pascebatque suas ipse *Senator* oues. Und V. 207: Iura dabat populis posito modo *Consul* aratro. Und diese Zeiten nennt er V. 209 die glücklichsten Roms. At postquam fortuna loci caput extulit huius; — Creuerunt et opes et opum furiosa cupido, et cum possideant plurima, plura volunt. In pretio pretium nunc est. Dat census honores; Census amicitias. Pauper ubique iacet. In China wird noch itzt den Ackersleuten seit der ersten Gründung dieses Reiches her von den Kaisern alle Achtung erwiesen. Diese Achtung quillt von einem ihrer ersten Kaiser Namens Chin nong her, und ward von einem ihrer ältesten Kaiser noch höher erhoben, den man von dem Pfluge wegnahm, und auf den Thron setzte. Man feyert noch itzt ein jährliches Ackerfest, wobey der Kaiser selbst erscheint, und an jedem Frühejahre gräbt er mit gewißen Feyerlichkeiten selbst einige Furchen, die Leute durch sein Beyspiel zum Ackerbaue aufzumuntern. Man sehe Joh. Bapt. du Halde ausführliche Beschreibung des chinesischen Reiches und der großen Tartarey Theil. 2. S. 24 §. 16 u. f. f.

6. Der Geist des Herrn, ein göttlicher Eifer für die Beschützung des Vaterlands, und der Muth, den ihm Gott einflößte.

7. Zerhieb die Ochsen oder Rinder in Stücke, und schickte sie in alle Gränzen aus, daß alle Israeliten theils durch den Anblick dieser sinnlichen Erscheinung, theils durch die beygefügte Drohung auf's äußerste gerührt, und zur Vertheidigung ihres Vaterlandes angefeuert würden. Dergleichen auffallende Beyspiele liest man in der Bibel mehrere. Vergl. Richt. 19, 29.

Die Furcht des Herrn, d. i. eine große Furcht.

8. Zu Bezech oder Bosek, auch Bezek, wo vorhin Adonibesek König war. Vergl. Richt. 1, 4.

Drey-

centa millia: virorum autem Iuda triginta millia.

Israeliten beysammen; dreyßigtausend aber vom Stamme Juda allein.

9. Et dixerunt nuntiis, qui venerant: Sic dicetis viris, qui sunt in Iabes Galaad: Cras erit vobis salus, quum incaluerit Sol. Venerunt ergo nuntii, et annuntiauerunt viris Iabes: qui laetati sunt.

9. Da sagten sie zu den Bothen, die gekommen waren: Saget zu den Einwohnern von Jabes in Galaad: Morgen, wann die Sonne heiß zu scheinen anfängt, sollet ihr gerettet seyn. Die Bothen kamen also zurücke, und kündigten das den Einwohnern von Jabes an, die darüber frohlockten,

10. Et dixerunt: Mane exibimus ad vos: et facietis nobis omne, quod placuerit vobis.

10. Und sagten: Morgen werden wir zu euch hinauskommen, und alsdenn könnet ihr mit uns verfahren, wie es euch beliebt.

11. Et factum est, quum dies crastinus venisset, constituit Saul Populum in tres partes: et ingressus est media castra in vigilia matutina, et percussit Ammon, usque dum incalesceret dies: reliqui autem dispersi sunt, ita ut non relinquerentur in eis duo pariter.

11. Des andern Morgens theilte Saul das Volk in drey Theile ab. Um die Zeit der Morgenwache war er schon mitten im Lager, und schlug die Ammoniten, bis der Tag heiß ward. Die übrigen wurden versprengt, so, daß keine zween mehr beyeinander blieben.

12. Et ait Populus ad Samuelem: Quis est iste, qui dixit: Saul num regnabit super nos? Date viros, et interficiemus eos.

12. Das Volk sagte zu Samuel: Wer sind nun diejenigen, die gesagt hatten: Sollte wohl Saul über uns herrschen? Heraus mit ihnen, und wir wollen sie tödten.

13. Saul

Dreymalhunderttausend Mann aus allen Stämmen Israels.

9. **Zu den Bothen**, die von Jabes gekommen waren.

Morgen nicht nach ihrer Ankunft; sondern nach der Musterung gerechnet.

10. **Und sagten** zu den Ammoniten.

11. **Um die Zeit der Morgenwache**, d. i. bey Anbruche des Tages. Vergl. Exod. 14, 24.

Mitten im feindlichen Lager.

Die übrigen, die nicht umkamen.

12. **Wer sind diejenigen**, die Sauln nicht für ihren König erkennen, und ihm nicht huldigen wollten.

Wir wollen sie tödten, und die Unbild rächen, die sie unserm Könige zugefügt hatten.

13. Et ait Saul: Non occidetur quisquam in die hac, quia hodie fecit Dominus salutem in Israel.

13. Saul sprach: Heute soll Niemand getödtet werden; denn heute hat der Herr Israel gerettet.

14. Dixit autem Samuel ad Populum: Venite, et eamus in Galgala, et innouemus ibi regnum.

14. Samuel sprach aber zum Volke: Kommet! Wir wollen nach Galgala hinauf, den König daselbst zu bestättigen.

15. Et perrexit omnis Populus in Galgala, et fecerunt ibi Regem Saul coram Domino in Galgala, et immolauerunt ibi victimas pacificas coram Domino. Et laetatus est ibi Saul, et cuncti viri Israel nimis.

15. Das sämmtliche Volk zog also nach Galgala hinauf, und machte den Saul vor dem Herrn zu Galgala zu ihrem Könige. Sie schlachteten auch Friedeopfer vor dem Herrn. Saul erfreute sich, und alle Israeliten frohlockten recht sehr.

XII Kapitel.

Samuels Rede vor Abtretung seines Richteramtes.

Dixit autem Samuel ad uniuersum Israel: Ecce audiui vocem vestram, iuxta omnia, quae locuti estis ad me, et constitui super vos Regem.

Samuel sprach aber zu ganz Israel: Sehet! Ich habe euerm Verlangen in allen Stücken Gehör gegeben, was ihr zu mir gesagt habet, und ich habe euch einen König aufgestellt.

2. Et nunc Rex graditur ante vos: ego autem senui, et incanui: porro filii mei vobiscum sunt: itaque conuersatus coram vobis

2. Dieser König zieht itzt vor euch her. Ich bin aber alt und grau geworden. Inzwischen sind meine Söhne noch bey euch. Von meiner Jugend

13. Heute soll Niemand sterben, an einem so frohlichen Tage, da uns Gott einen so herrlichen Sieg verliehen hat. Jeder soll an der allgemeinen Freude Theil haben, und Gott mit frohlichem Herzen ohne eine traurige Empfindung danken. Einer der schönsten Züge in Sauls Charaktere.

14. Den König feyerlich bestättigen, das Königreich befestigen, den Tag feyerlich mit Dankopfern begehen.

1. Samuel sprach in Gegenwart des neuen Königs Sauls.

Euerm Verlangen, wörtl. Euerer Stimme, wodurch ihr von mir verlangtet, daß ihr nicht mehr von Richtern; sondern von einem Könige regiert werden wollet.

2. Dieser König zieht itzt vor euch her. Die Redensart: vor euch herziehen heißt soviel als Regieren, und faßt den ganzen Inbegriff

ab adolescentia mea usque ad hanc diem, ecce praesto sum.

3. Loquimini de me coram Domino, et coram Christo eius, utrum bouem cuiusquam tulerim, aut asinum: si quempiam

Jugend an habe ich bis auf den heutigen Tag vor euern Augen gelebt. Und sehet! da steh' ich.

3. Redet nun von mir vor dem Herrn, und vor seinem Gesalbten. Habe ich Jemand einen Ochsen oder Esel entfremdet? Habe ich Jemand ver-

der Regierung, und alles das in sich, was einem Könige als Könige zu thun obliegt. Sie war bey einem kriegerischen Staate, wie Israel war, von einem Feldzuge entlehnt, wobey der König oder Feldherr an der Spitze seines Heeres ausrückt, und gegen den Feind zieht.

Ich bin bey meinem Richteramte alt und grau geworden.

Meine Söhne sind noch bey euch; aber nicht als Richter; sondern als Privatpersonen. Ich habe sie euch nicht als Nachfolger in meinem Richteramte aufgedrungen; folglich habe ich euch auf euere gegen sie angebrachte Klage Genugthuung verschaft. Euch zu liebe, und euern Wünschen entgegen zu kommen habe ich sogar mich selbst aus meinen Augen gesetzt, und nichts minder als mich beym Richteramte zu erhalten gesucht; sondern, sobald als ich hörte, daß ihr einen König über euch verlanget, wie ihn andere Völker haben, so trug ich alles Mögliche dazu bey, daß euer Verlangen erfüllt, und die Sache zugleich in Ordnung gieng. Ich habe den Herrn darüber befragt. Ich habe euch zusammen gerufen, und ließ das Loos ziehen. Ich habe die feyerliche Bestätigung euers neuen Königs im Angesichte des ganzen Volkes veranstaltet, u. s. f.

Sehet! da stehe ich vor euch, und lege euch öffentlich eine Rechenschaft über meine Amtsführung ab. Habet ihr etwas gegen mich, so bringet es 1) **vor dem Herrn, und 2) vor seinem Gesalbten dem Könige an.** Jehova zu erst; der König nach Jehova. Das waren die ersten und höchsten Begriffe, die ein Israelit hinführ erhielt. Schon damals hießen also die Könige Gesalbte des Herrn vorzüglich und fast ausschließlich, obschon der Hohepriester auch ein Gesalbter war. Unter diesen höhern Mächten stehe ich, und bin bereitet euch vollkommen genug zu thun, wenn ich Jemand unrecht gethan, oder etwas mit Unrecht an mich gebracht habe. Welch' ein herrlicher und feyerlicher Auftritt! Mit welch einer Ehrfurcht mußte man einen verdienstvollen Mann sehen, und reden hören, der mit einem Bewußtseyn jederzeit recht gethan, und uneigennützig gehandelt zu haben, sich vor einem ganzen Volke verantwortet, das ihm so vieles zu danken hat, dabey in der ruhigsten Verfassung bleibt, ohne den geringsten Vorwurf zu fürchten, und ehe er noch abtritt, das Volk, das er allein regiert hatte, zur Treue und zum Gehorsame gegen Gott und den König aufmuntert! Welche Großmuth! Welche reine Absicht! Welche Seelengröße! Und dieser große Mann war — **Samuel.** Die Verantwortung **Samuels** zeugt so ganz von seiner Unschuld und Gerechtigkeit, daß sie Eccli. 46, 22 unter seine merkwürdigsten und glänzendsten Handlungen gesetzt wird.

3. **Habe ich Jemand einen Ochsen oder Esel oder ein anders Gut, das ihm zugehörte, entfremdet, und an mich gebracht? Vielleicht giebt er**

zu

calumniatus ſum, ſi oppreſſi aliquem, ſi de manu cuiusquam munus accepi: et contemnam illud hodie, reſtituamque vobis.

4. Et dixerunt: Non es calumniatus nos, neque oppreſſiſti, neque tuliſti de manu alicuius quidpiam.

5. Dixitque ad eos: Teſtis eſt Dominus aduerſum vos, et teſtis Chriſtus eius in die hac, quia non inueneritis in manu mea quidpiam. Et dixerunt: Teſtis.

6. Et ait Samuel ad Populum: Dominus, qui fecit Moyſen et Aaron, et eduxit Patres noſtros de Terra Aegypti.

7. Nunc ergo ſtate, ut iudicio contendam aduerſum vos coram

verläumdet, oder unterdrückt? oder Geſchenke von Jemand angenommen? So will ich's heute noch weggeben und euch zurücke ſtellen.

4. Sie ſagten: Du haſt uns weder verläumdet, noch unterdrückt. Du nahmſt von Niemand etwas an.

5. Er ſprach: Der Herr iſt alſo mein Zeuge heute wider euch, und auch ſein Geſalbter iſt es, daß ihr an mir Nichts gefunden habet. Sie antworteten: Er ſey Zeuge!

6. Samuel ſprach zum Volke: Der Herr iſt alſo mein Zeuge, der Moſen und Aaron aufgeſtellt, und unſere Väter von Aegypten heraus geführt hat.

7. Ihr aber bleibet nun vor mir da ſtehen, daß ich mit euch vor dem Herrn

zu erkennen, daß er ſich keines ſolchen Rechtes angemaßt habe, deſſen ſich die morgenländiſchen Könige K. 8, 11 anmaſſen, und ſucht zugleich den neuen König durch das, was er nicht gethan hat, zu belehren, daß auch er es nicht thun ſoll.

Verläumdet, durch Worte oder Thaten ein Unrecht zugefügt.

Geſchenke wider alle Richterpflichten angenommen, n. d. Hebr. Preis der Loskaufung angenommen, ſo daß ſich einer, der Unrecht hatte, von der Strafe oder von der Zurückſtellung des ungerechten Gutes hätte loskaufen können? Oder daß ich der Geſchenke halber vom Unrechte geſchwiegen, das Unrecht verhehlt, oder mich angeſtellt hätte, als wenn ich's nicht wüßte. Denn im Hebr. heißt es: Von wem hab' ich Geſchenke angenommen, und die Augen zugethan?

Weggeben, wörtl. verachten, d. i. den Verluſt nicht achten. Des fremden Gutes gerne entbehren, und es zurückgeben.

5. Nichts Unrechtes, nichts euch Zugehöriges. Wörtl. Nichts in meiner Hand folglich auch kein Geſchenk gefunden habet.

6. Der Moſen und Aaron zu Regenten und Heersführer aufgeſtellt, oder wörtlich erſchaffen, d. i. gemacht; aber doch hauptſächlich ſelbſt unſere Väter von Aegypten herausgeführt hat. Der auch mich zum Richteramte angeſtellt, aber im Grunde doch ſelbſt als König Iſrael regiert hat. Dieſer Allherrſcher, dieſer Allrichter, dieſer Allwiſſender ſey mein Zeuge! Wie viele Kraft, wie vieler Nachdruck liegt in dieſem viel bedeutenden Aufrufe Gottes zum Zeugen! Wer kann ſich auf dieſen Zeugen berufen, als derjenige, deſſen Herz von aller Schuld ganz rein iſt?

7. Ihr aber bleibet da ſtehen, daß ich, nachdem ich mich gerechtfer-

tigt

Domino, de omnibus misericordiis Domini, quas fecit vobiscum et cum Patribus vestris:

8. Quomodo Iacob ingressus est in Aegyptum, et clamauerunt Patres vestri ad Dominum: et misit Dominus Moysen et Aaron, et eduxit Patres vestros de Aegypto: et collocauit eos in loco hoc.

9. Qui obliti sunt Domini Dei sui, et tradidit eos in manu Sisarae magistri militiae Hasor, et in manu Philisthinorum, et in manu Regis Moab, et pugnauerunt aduersum eos.

10. Postea autem clamauerunt ad Dominum, et dixerunt: Peccauimus, quia dereliquimus Dominum, et seruiuimus Baalim et Astaroth: nunc ergo erue nos de manu inimicorum nostrorum, et seruiemus tibi.

11. Et misit Dominus Ierobaal, et Badan, et Iephte, et Samuel, et eruit vos de manu inimicorum vestrorum per circuitum, et habitastis confidenter.

Herrn über alle Wohlthaten des Herrn rechte, die er euch und euern Vätern erwiesen hat.

8. Als Jakob nach Aegypten kam, schrieen unsere Väter zum Herrn. Der Herr sandte ihnen Mosen und Aaron zu, führte unsere Väter von Aegypten heraus, und setzte sie auf diesen Platz her.

9. Sie vergaßen des Herrn ihres Gottes, und er lieferte sie dem Sisara dem Heersführer zu Hasor, den Philistern, und dem Könige der Moabiten in die Hände, die wider sie zu Felde zogen.

10. Hierauf riefen sie zum Herrn und sagten: Wir haben gesündigt; weil wir den Herrn verlassen und dem Baalim und Astaroth gedient haben. Rette uns also itzt aus den Händen unsrer Feinde, und wir wollen dir dienen.

11. Der Herr sandte also den Jerobaal, den Badan, den Jephte, und Samuel, und rettete euch aus den Händen euerer Feinde rings herum, so daß ihr bisher in Sicherheit gewohnt habet. 12. Als

tigt habe, auch euch vor den Augen des allwissenden Richters zur Rechenschaft ziehe, euch an die Wohlthaten Gottes, an euern Undank, und an euere fernere Pflichten erinnern, die ihr zu beobachten habet, wenn es euch unter der königlichen Regierung gut gehen soll. Die Worte eines so ehrwürdigen Greises, was hätten sie nicht für glückliche Folgen auf immer nach sich ziehen sollen; ihre Wirkung war aber am Ende eben dieselbe, die sie nach den vortrefflichen Anreden Mosis und Aarons blieb.

8. Schrieen unsere Väter zum Herrn um Hülfe wegen der gräulichen Bedrückungen, die sie nach Josephs Tode in Aegypten zu leiden hatten.

9. Dem Sisara. Vergl. Richt. 4, 2.
Dem Heersführer Jabins, der zu Hasor regierte.
Dem Könige der Moabiten und dem Könige der Ammoniten. Vergl. Richt. 3, 12.

10. Dem Baalim und Astaroth, überhaupt den heydnischen Göttern und Göttinnen. Vergl. Richt. 2, 11.

11. Jerobaal oder Gedeon. Vergl. Richt. 6, 32.

12. Videntes autem, quod Naas Rex filiorum Ammon veniſſet aduerſum vos, dixiſtis mihi: Nequaquam, ſed Rex imperabit nobis: quum Dominus Deus veſter regnaret in vobis.

12. Als ihr aber ſahet, daß Naaß der König der Ammoniten wider euch zu Felde zog, ſagtet ihr zu mir: Nicht du; ſondern ein König ſoll über uns herrſchen, da doch der Herr euer Gott über euch herrſchte.

13. Nunc ergo praeſto eſt Rex veſter, quem elegiſtis et petiiſtis: ecce dedit vobis Dominus Regem.

13. Itzt habet ihr alſo euern König, den ihr verlangt, und ſelbſt gewählt habet. Der Herr hat euch einen König gegeben.

14. Si timueritis Dominum, et ſeruieritis ei, et audieritis vocem eius, et non exasperaueritis os Domini: eritis et vos, et Rex, qui imperat vobis, ſequentes Dominum Deum veſtrum.

14. Wenn ihr alſo den Herrn fürchtet; ihm dienet; ſeiner Stimme Gehör gebet; gegen die Befehle des Herrn nicht widerſpenſtig ſeyd, ſo werdet auch ihr, und der König, der euch regiert, dem Herrn euerm Gott folgen.

15. Si autem non audieritis vocem Domini, ſed exasperaueritis ſermones eius, erit manus Domini ſuper vos, et ſuper Patres veſtros.

15. Gebet ihr aber der Stimme des Herrn kein Gehör, und widerſtrebet ihr ſeinen Befehlen, ſo wird die Strafhand des Herrn über euch und euere Väter kommen.

16. Sed et nunc ſtate, et videte rem iſtam grandem, quam facturus eſt Dominus in conſpectu veſtro.

16. Tretet aber noch einmal vor mir her, und ſehet dieſes große Wunder, das der Herr von euern Augen wirken wird.

17. Numquid non meſſis tritici eſt hodie? inuocabo Dominum, et dabit voces et pluuias: et ſcietis, et videbitis, quia grande malum feceritis vobis in con-

17. Itzt iſt die Weitzenärnte, nicht wahr? Ich will alſo den Herrn anrufen, und er wird Donner und Regen ſchicken. Hieraus ſollet ihr abnehmen und ſehen, daß ihr vor dem

Badan oder Bedan. N. d. Chald. Paraph. den Samſon, vom Stamme Dan. Andere verſtehen den Barak oder den Jair darunter. Jephthe. Vergl. Richt. 11, 32.

12. Da doch der Herr euer Gott im Grunde euer König war.

15. Widerſtrebet ihr ſeinen Befehlen, wörtl. ſeinen Worten. Bringet ihr den Herrn auf.

17. Itzt iſt die Weitzenärnte. Samuel erinnert ſeine Zuhörer an eine Zeit, da in dortigen Gegenden nicht leicht ein Donnerwetter oder ein Regen zu kommen pflegt; denn dieſe treffen dort erſt in den Wintermona-

ſpectu Domini, petentes ſuper vos Regem.

18. Et clamauit Samuel ad Dominum, et dedit Dominus voces et pluuias in illa die.

19. Et timuit omnis Populus nimis Dominum et Samuelem, et dixit uniuerſus Populus ad Samuelem: Ora pro ſeruis tuis ad Dominum Deum tuum, ut non moriamur. Addidimus enim uniuerſis peccatis noſtris malum, ut peteremus nobis Regem.

20. Dixit autem Samuel ad Populum: Nolite timere, vos feciſtis uniuerſum malum hoc: verumtamen nolite recedere a tergo Domini, ſed ſeruite Domino in omni corde veſtro.

21. Et nolite declinare poſt vana, quae non proderunt vobis, neque eruent vos, quia vana ſunt.

dem Angeſichte des Herrn dadurch ſehr übel gehandelt habet, da ihr einen König über euch verlangtet.

18. Samuel rief zum Herrn, und der Herr ſchickte noch denſelben Tag Donner und Regen.

19. Das ſämmtliche Volk fürchtete den Herrn und den Samuel überaus, und ſagte zu Samuel: Bethe zum Herrn deinem Gott für deine Diener, daß wir nicht ſterben. Denn über alle unſere Sünden haben wir auch das noch gethan, daß wir um einen König bathen.

20. Samuel ſprach zum Volke: Wiewohl ihr alles das Uebel gethan habet, ſo fürchtet euch doch nicht. Weichet nur vom Herrn nicht ab, ſondern dienet ihm von euerm ganzen Herzen.

21. Strebet den Eitelkeiten nicht nach, die euch nichts nützen, und die euch eben darum nicht retten können; weil ſie Eitelkeiten ſind.

22. Und

ten ein. Vielleicht war es auch ein heller Tag, an dem es gar keinen Anſchein dazu hatte. Ueberhaupt läßt ſich vermuthen, daß ſich Samuel nicht auf ein Donnerwetter als ein außerordentliches Zeichen berufen haben würde, wenn dieß zur ſelben Jahreszeit etwas gewöhnliches geweſen wäre.

19. Das ſämmtliche Volk fürchtete den Herrn; weil er ſeinen Unwillen durch den Donner geäußert, und dadurch der Wahrheit, die ihnen Samuel vorgetragen hatte, ſein Zeugniß gegeben hatte. Sie fürchteten aber auch den Samuel, weil dieſer ſo geſchwinde von Gott erhört wurde; denn das war ein deutliches Zeichen, wie ſehr er bey Gott in Gnaden ſtand, und wie unrecht das Volk hatte, da es ſeines Richteramtes überdrüßig mit Ungeſtümme einen König verlangte.

20. Fürchtet euch nicht; denn dieſes Donnerwetter kam nicht, euch zu tödten, oder zu Grunde zu richten; ſondern vielmehr euch zu unterrichten, wie ſehr ihr Urſache habet, Gott zu fürchten, und ihm vom ganzen Herzen zu dienen, nicht aber euer Herz zwiſchen ihm, und den falſchen Göttern zu theilen.

21. Den Eitelkeiten, d. i. den heydniſchen Gottheiten, die ein eitels Nichts ſind. Vergl. Deutr. 32, 21.

22. Et non derelinquet Dominus populum suum propter nomen suum magnum: quia iuravit Dominus facere vos sibi Populum.

23. Absit autem a me hoc peccatum in Dominum, ut cessem orare pro vobis, et docebo vos viam bonam et rectam.

24. Igitur timete Dominum, et seruite ei in veritate, et ex toto corde vestro. Vidistis enim magnifica, quae in vobis gesserit.

25. Quod si perseueraueritis in malitia: et vos et Rex vester pariter peribitis.

22. Und der Herr wird sein Volk wegen seines großen Namens nicht verlassen; weil er es euch eidlich verheißen hat, daß er euch zu seinem Volke machen will.

23. Es sey aber auch ferne von mir, daß ich mich wider den Herrn versündige, und für euch zu bethen aufhöre. Im Gegentheile, ich werde euch unterrichten, welcher Weg der gute und richtige sey.

24. Fürchtet also Gott, und dienet ihm wahrhaft und von euerm ganzen Herzen. Denn ihr habet die herrlichen Dinge gesehen, die er unter euch gethan hat.

25. Verharret ihr aber in der Bosheit, so werdet ihr, und euer König mit euch zu Grunde gehen.

XIII Kapitel.

Erhaltene Vortheile der Philister über die Israeliten.

Filius unius anni erat Saul, quum regnare coepisset, duobus autem annis regnauit super Israel.

Saul war (wie) ein Kind von Einem Jahre, da er zu regieren anfieng. Nachdem er aber zwey Jahre Israel regiert hatte,

2. Wählte

22. **Wegen seines großen Namens**, und zur Behauptung seiner Ehre; weil Jedermann weis, was er euch verheißen hat. Dieser große Name, diese Ehre würde darunter leiden, wenn das nicht geschähe, was er euch verheißen hat. Darum bittet auch Moses den Herrn Deutr. 32, 12: **Ach Herr! Laß nicht zu, daß die Aegypter von dir sagen können: Listig hat er sie herausgeführt, sie in den Gebirgen zu tödten.** Er hat euch eidlich verheißen, daß er euch zu seinem Volke machen will; es versteht sich aber immer unter dem Bedingnisse, daß auch ihr ihn nicht verlassen, nicht fremden Götzen anhängen, sondern ihm, und seinen Gebothen getreu bleiben sollet. Erfüllet ihr dieses Bedingniß nicht, so fällt auch seine Verheißung weg.

1. **Saul war (wie) ein Kind von Einem Jahre, da er zu regieren anfieng.** Unter den verschiedenen Erklärungen über diese Stelle, welche, wie sie da liegt, sehr schwer zu verstehen ist, sind folgende zwo die merkwürdigsten. **Saul war**, da er die Regierung antrat, **wie ein jähriges unschuldiges Kind, und in dieser Unschuld und Untadelhaftigkeit regierte er**

2. Et elegit sibi Saul tria millia de Israel: et erant cum Saul duo millia in Machmas, et in monte Bethel: mille autem cum Ionatha in Gabaa Beniamin. Porro caeterum Populum remisit unumquemque in tabernacula sua.

2. Wählte er sich drey tausend Mann von Israel aus. Zwey tausend blieben bey ihm zu Machmas, und auf dem Gebirge bey Bethel; Tausend aber waren bey Jonathas zu Gabaa in Benjamin. Vom übrigen Volke ließ er jeden nach Hause gehen.

3. Jona-

zwey Jahre fort. Dieser Erklärung ist die chaldäische Paraphras günstig. Einer andern weit natürlichern Erklärung zufolge, wird diese Stelle so verstanden: Saul war Ein Jahr König, und nachdem er zwey Jahre regiert hatte, so wählte er sich drey tausend Mann aus u. s. f. Diese Erklärung rechtfertigt sich 1) aus dem Sprachgebrauche der Hebräer, die öfter ein und zwey Jahre anstatt das erste und das zweyte Jahr setzen. 2) Aus dem damaligen Gebrauche, vermöge dessen man den Wahltag, oder Antrittstag der Regierung eines Königs ihren Geburtstag zum Königreiche zu nennen pflegte, und von diesem Tage an die Jahre ihrer Regierung zu zählen anfieng. Das erste Jahr der Regierung Sauls läuft also von seiner Salbung zum Könige bis zur feyerlichen Bestätigung, und öffentlichen Huldigung. Das zweyte Jahr von dieser Huldigung an bis auf den Zeitpunkt, da er sich die drey tausend Mann für seine Leibwache wählte. S. Kalmet. Man kann sich übrigens nicht genug verwundern, wie sehr sich einige Schrifterklärer bemühen, ihrer einmal angenommenen Lieblingsmeynung zufolge die Regierungsjahre Sauls auf zwey Jahre einzuschränken. Sie ersannen sogar ein zweyjähriges Tagesbuch, und werfen alle Thaten Sauls und alle Vorfälle, die sich unter seiner Regierung zutrugen, so über einen Haufen hinein, daß nicht die mindeste historische Wahrscheinlichkeit heraus fällt. Daß Saul länger als zwey Jahre regiert habe, beweiset doch die Stelle in der Apostelgesch. K. 13, 20 meines Erachtens so deutlich, daß man keine wahrscheinliche Einwendung dagegen soll erwarten können. Sie heißt: „Nach beyläuftig vierhundert „und fünfzig Jahren gab er ihnen Richter bis auf den Propheten Samuel. „Hierauf begehrten sie einen König, und Gott gab ihnen den Saul den „Sohn Kis, einen Mann aus dem Stamme Benjamin vierzig Jahre."

2. **Wählte sich drey tausend Mann** vorzüglich zu seiner eignen Bedeckung.

Zwey tausend blieben bey ihm zu Machmas oder Michmas zur Bedeckung des Landes wider die Einfälle der Philister; denn Machmas lag unweit den Gränzen gegen die Philister hin. Einige halten dieses Machmas für ein Städtchen; andere für einen kleinen Bezirk. Vielleicht ist es eben dasjenige Machmas, welches 1. Machab. 9, 73 vorkömmt; denn daselbst war ein enger Hohlweg oder Paß zwischen zweenen spitzigen Felsen durch, den Saul gegen die Philister zu besetzen für nöthig erachtet haben mag. S. bibl. Reall.

Auf dem Gebirge bey Bethel. Bethel war eine Stadt an den Gränzen der Stämme Ephraim und Benjamin. Vergl. Genes. 12, 8.

Zwi-

3. Et percuſſit Ionathas ſtationem Philiſthinorum, quae erat in Gabaa. Quod quum audiiſſent Philiſthiim, Saul cecinit buccina in omni terra, dicens: Audiant Hebraei.

4. Et uniuerſus Israel audiuit huiuscemodi famam: Percuſſit Saul ſtationem Philiſthinorum: et erexit ſe Israel aduerſus Philiſthiim. Clamauit ergo Populus poſt Saul in Galgala.

5. Et Philiſthiim congregati ſunt ad praeliandum contra Israel, triginta millia curruum, et ſex millia equitum, et reliquum vulgus, ſicut arena, quae eſt in littore Maris plurima. Et ascen-

3. Jonathas ſchlug die Beſatzung der Philiſter, die in Gabaa lag, die Philiſter hörten das; Saul ließ es aber auch durch den Schall im ganzen Lande bekannt machen. Allen Hebräern ſoll es zu Ohren kommen, ſprach er.

4. Es erſcholl alſo das Gerücht in ganz Iſrael: Saul hat die Beſatzung der Philiſter geſchlagen. Iſrael faßte wiederum Muth gegen die Philiſter. Das Volk verſammelte ſich alſo mit großem Lärmen bey Sauln zu Galgala.

5. Die Philiſter zogen ſich aber zu einem Treffen wider die Iſraeliten zuſammen. Sie kamen mit dreyßig tauſend Wagen, ſechs tauſend Reutern, und einem ſo zahlreichen Volke zu Fuße auf-

Zwiſchen Bethel und Rama lag das ephraimitiſche Gebirg. Das war wiederum ein vortheilhafter Poſten zur Bedeckung des Landes.

In Benjamin, d. i. im Stamme Benjamin; denn ein anders Gabaa lag im Stamme Juda. Vergl. Joſ. 15, 57.

Vom übrigen Volke, wovon er weder zu ſeiner Bedeckung noch zur Bedeckung des Landes mehrere Leute mehr nöthig hatte, entließ er alle nach Hauſe, und wollte ſie ohne Noth mit Kriegsdienſten nicht beſchweren. Saul zeigt bey dieſen Maaßregeln und Anſtalten viele Vorſicht, Klugheit, Beſcheidenheit und Volksſchonung.

3. Jonathas ſchlug die Beſatzung, d. i. die Vorpoſten der Philiſter, die noch in Gabaa lagen, das Land nämlich von den Beſatzungen der Philiſter ſo geſchwinde als möglich zu ſäubern.

Alle Hebräer ſollen's wiſſen, daß die Philiſter geſchlagen ſind.

4. Saul hat die Beſatzung durch den Jonathas ſeinen Untergeordneten geſchlagen.

Iſrael faßte wiederum Muth gegen die Philiſter. N. d. Hebr. Iſrael ſtank vor den Philiſtern, war bey ihnen verhaßt, war ihnen ſo unerträglich als ein Geſtank. Vergl. dieſe Redensart mit Anmerkung über Geneſ. 34, 30.

Zu Galgala an ihrem damaligen Verſammlungsplatze. Vergl. Richter. 11, 11.

5. Mit dreyßig tauſend Wägen, oder Streitwägen. Vielleicht nur mit dreyßig tauſend Mann, die auf Streitwägen daher kamen; denn ſonſt würde die Menge der Wägen von einem einzigen wiewohl ſonſt volkreichen Lande

dentes castrametati sunt in Machmas ad Orientem Bethauen.

aufgezogen daher, als es der häufigste Sand am Ufer des Meers ist. Sie kamen herauf, und schlugen ihr Lager bey Machmas; Bethave gegen Morgen zu.

6. Quod quum vidissent viri Israel se in arcto positos, (afflictus enim erat Populus) absconderunt se in speluncis, et in abditis, in petris quoque, et in antris, et in cisternis.

6. Die Israeliten sahen, daß sie in die Enge getrieben waren, (denn das Volk war niedergeschlagen) und verkrochen sich in die Höhlen, in verborgne Oerter, in die Felsen, Klüfte, und Cisternen.

7. Die

Lande, wie jenes der Philister war, fast unglaublich seyn. Einen ähnlichen Sinn scheinen die Stellen 1. Paral. 19, 18, und 2. König. 10, 18 n. d. Hebr. zu haben. Einige Schrifterklärer nehmen aber doch die Wägen im eigentlichen Verstande, halten sie für Fracht- oder Bagagewägen, und rechnen sie unter die Streitwägen mit ein. Andere lassen die Tyrer den Philistern zu Hülfe kommen, daß die Menge der Wägen desto wahrscheinlicher würde; und unterstützen ihre Erklärung durch eine Stelle Eccli. 46, 21: Er rieb die Fürsten der Tyrer und alle Führer der Philister auf.

So zahlreichen Volke, als der Sand am Meere ist, ein hyperbolischer Ausdruck, der weiter nichts als ein sehr zahlreiches Heer bezeichnet.

Bethave gegen Morgen zu. Kalmet hält dieses Bethave für nichts anders als für Bethel. Bethel heißt soviel als Haus Gottes. Vergl. Genes. 28, 19. Nachdem aber Jeroboam seine goldnen Kälber zu Bethel aufgestellt hatte, so nannten die Hebräer, die dem Hause Davids getreu geblieben sind, den Ort anstatt Bethel spottweise Bethaven, d. i. das Haus des Nichts, das Haus der Ungerechtigkeit. Es mochte aber doch dieses Bethaven eine andere Stadt als Bethel gewesen seyn; weil sie als eine von Bethel verschiedene Stadt Josue 7, 2 angesehen, und die Lage von Hai durch die Verschiedenheit ihrer Lage bestimmt wird: Josue schickte von Jericho Männer nach Hai aus, gegen eine Stadt, die bey Bethaven liegt, Bethel gegen Morgen zu.

6. Das Volk war niedergeschlagen, und hatte allen Muth verloren; weil sie ein zahlreiches Heer von Feinden vor sich, und sich allenthalben davon umzingelt sahen. Sie wagten es nicht einmal mehr, dem Feinde unter die Augen zu treten, sondern verliefen sich, versteckten sich in Felsenlöcher, in die Höhlen, die gewöhnlichen Zufluchtsörter der Morgenländer. Vergl. Josue 10, 16. Auch Genes. 19, 30.

In Cisternen, d. i. in ausgetrockneten Cisternen, worinn kein Wasser war. Vergl. Genes. 37, 21. Da sehe man die Wankelmuth und die Unbeständigkeit eines Volks, dessen Wünsche bald dort bald dahin zielen, und das nach Veränderung der Umstände eben so veränderlich und heute hochmüthig und voll Muths; morgen aber sehr niedergeschlagen und ganz muthlos ist. Einen König, wie andere Völker zu haben, das war vor Kurzem ihr sehnlichster Wunsch, und darauf bauten sie. Itzt haben sie ihn; finden sich

aber

7. Hebraei autem transierunt Iordanem in Terram Gad et Galaad. Quumque adhuc esset Saul in Galgala, uniuersus Populus perterritus est, qui sequebatur eum.

8. Et exspectauit septem diebus iuxta placitum Samuelis, et non venit Samuel in Galgala, dilapsusque est Populus ab eo.

9. Ait ergo Saul: Adferte mihi holocaustum, et pacifica. Et obtulit holocaustum.

10. Quumque complesset offerens holocaustum, ecce Samuel veniebat: et egressus est Saul obuiam ei, ut salutaret eum.

11. Locutusque est ad eum Samuel: Quid fecisti? Respondit Saul: Quia vidi, quod Populus dilaberetur a me, et tu non veneras iuxta placitos dies, porro Philisthiim congregati fuerant in Machmas,

7. Die übrigen Hebräer zogen aber über den Jordan in die Länder Gad, und Galaad. Saul war noch in Galgala, und das ganze Volk, das ihm noch nachfolgte, war voll Schrecken.

8. Er wartete sieben Tage, wie es Samuel angeordnet hatte. Samuel kam aber nicht nach Galgala, und das Volk entfernte sich von ihm.

9. Saul sprach also: Bringet mir ein Brand- und ein Friedeopfer. Er opferte das Brandopfer.

10. Kaum hatte er das Brandopfer vollendet, so kam Samuel. Saul gieng ihm entgegen, ihn zu bewillkommen.

11. Samuel sagte aber: Was hast du gethan? Saul antwortete: Als ich sah, daß sich das Volk von mir entfernte, indem du an dem bestimmten Tage noch nicht da warst, und daß sich die Philister bey Machmas zusammen gezogen hatten,

12. Sagte

aber auch nicht glücklich, und so sehr als sie Sauln kurz vorher heerweise zuliefen, und sich bey ihm versammelt hatten, so geschwinde verließen sie ihn, und liefen wiederum haufenweise davon. Und das thun sie, bloß auf den Anblick eines Feindes, der ihnen mächtiger zu seyn schien, als sie's waren!

7. **Zogen über den Jordan** um desto weiter von der Gefahr entfernt zu seyn.

War voll Schrecken nicht allein wegen des sehr zahlreichen Feindes, der auf sie anrückte; sondern vermuthlich auch darum; weil sie sich von so vielen ihrer Mitbrüder verlassen sahen.

8. **Wie es Samuel angeordnet**, und die Tage bestimmt hatte, wie lange er auf ihn warten soll.

9. **Er opferte** selbst, ob er schon weder ein Priester; noch ein Levit war, und ohne den Samuel zu erwarten.

10. **Ihn nach morgenländischer Art zu bewillkommen**, oder wörtl. zu grüßen, mit Ehrfurcht und Achtung als einen Propheten zu empfangen.

11. **Indem du an dem** von dir selbst bestimmten Tage noch nicht da warst. Saul hätte mit seinem Opfer die Ankunft Samuels erwarten

12. Dixi: Nunc descendent Philisthiim ad me in Galgala, et faciem Domini non placaui. Necessitate compulsus, obtuli holocaustum.

13. Dixitque Samuel ad Saul: Stulte egisti, nec custodiisti mandata Domini Dei tui, quae praecepit tibi. Quod si non feciſſes, iam nunc praeparaſſet Dominus regnum tuum ſuper Israel in ſempiternum,

14. Sed nequaquam regnum tuum ultra conſurget. Quaeſiuit Dominus ſibi virum iuxta cor ſuum: et praecepit ei Dominus, ut eſſet dux ſuper Populum ſuum, eoquod non ſeruaueris, quae praecepit Dominus.

15. Surrexit autem Samuel, et ascendit de Galgalis in Gabaa Beniamin. Et reliqui Populi ascenderunt poſt Saul obuiam Populo, qui expugnabant eos venientes de Galgala in Gabaa, in colle Beniamin. Et recenſuit Saul

12. Sagte ich: Nun werden mich die Philiſter zu Galgala überfallen, und ich habe den Herrn noch nicht beſänftigt. Nothgedrungen opferte ich alſo ein Brandopfer.

13. Du haſt thöricht gehandelt, ſprach Samuel zu Saul, du haſt die Gebothe des Herrn deines Gottes nicht gehalten, die er dir zu halten befohlen hat. Hätteſt du das nicht gethan, ſo hätte der Herr dein Reich über Iſrael ſchon itzt auf ewig befeſtigt.

14. Aber itzt wird dein Reich ferner durchaus nicht beſtehen. Der Herr hat ſich einen Mann nach ſeinem Herzen ausgeſucht; weil du nicht beobachtet haſt, was der Herr befohlen hat.

15. Samuel machte ſich auf, und begab ſich von Galgala nach Gabaa in Benjamin hinunter. Das übrige Volk zog dem Saul nach, und denen entgegen, die gegen ſie anrückten. Sie kamen von Galgala nach Gabaa auf den Hügel Benjamin hin.

ſollen; denn Samuel kam wirklich denſelben Tag noch, wiewohl erſt, nachdem das Opfer ſchon vollendet war.

12. Ich habe mir den Herrn durch ein feyerliches Opfer noch nicht gewogen gemacht. Ich habe ihn noch nicht um Beyſtand gebethen.

13. Du haſt die Gebothe des Herrn nicht gehalten. Ich habe dir nicht in meinem Namen; ſondern im Namen des Herrn aufgetragen, mit dem Opfer auf meine Ankunft zu warten. Der Herr fordert aber Gehorſam, und dieſer iſt ihm angenehmer als Brand- und andere Schlachtopfer. Denn dieß ſagt Samuel. R. 15, 22 ausdrücklich.

14. Der Herr hat ſich ausgeſucht. Es ſcheint aber vielmehr der prophetiſche Ausdruck der künftigen Zeit zu ſeyn: Er wird ſich ausſuchen. Einen Mann, der ihm gehorſamer iſt, als du. Der nicht nur ſeine Befehle genau vollziehen; ſondern auch ſeine Herzenswünſche erfüllen wird.

15. Samuel machte ſich auf, und trat ſeine Zurückreiſe an. Nach Gabaa, das im Stamme Benjamin lag.

Auf

Populum, qui inuenti fuerant cum eo, quasi sexcentos viros.

16. Et Saul et Ionathas filius eius, Populusque, qui inuentus fuerat cum eis, erat in Gabaa Beniamin: porro Philisthiim consederant in Machimas.

17. Et egressi sunt ad praedandum de castris Philisthinorum tres cunei. Unus cuneus pergebat contra viam Ephra ad Terram Sual.

18. Porro alius ingrediebatur per viam Bethhoron, tertius autem verterat se ad iter termini imminentis valli Seboim contra desertum.

19. Porro faber ferrarius non inueniebatur in omni Terra Israel. Cauerant enim Philisthiim, ne forte facerent Hebraei gladium aut lanceam.

hin. Saul musterte das Volk, und es fanden sich nur noch sechs hundert Mann, die bey ihm waren.

16. Saul, Jonathas sein Sohn, und das Volk, das noch bey ihnen war, waren also zu Gabaa in Benjamin. Die Philister lagen aber noch zu Machmas.

17. Itzt zogen aber vom Lager der Philister drey Haufen Volkes zum Plündern aus. Ein Haufe zog sich gegen Ephra dem Lande Sual hin;

18. Ein anderer nahm den Weg gegen Bethhoron zu. Der dritte wandte sich auf die Straße hin, die an das Thal Seboim, der Wüste gegenüber, angränzt.

19. Damals gab es keinen Eisenschmied in ganz Israel. Denn die Philister hatten dieß gehindert, daß sich die Hebräer nicht etwa Schwerter oder Spieße machen konnten.

20. Alle

Auf den Hügel, worauf Gabaa in Benjamin gebaut war. Vergl. K. 14, 2. Saul glaubte, sich gegen die Uebermacht seiner Feinde besser auf einem Hügel, als auf freyem Felde vertheidigen zu können.

17. **Zum Plündern**, das Land ringsherum und auf allen Seiten zu verheeren, und die Israeliten, die auf der Anhöhe in der vortheilhaftesten Lage standen, auf die Ebne herunter, und zu einem Treffen zu nöthigen. Das ist insgemein die erste Unternehmung der morgenländischen Krieger, und itzt noch der Türken. Sie begegnen eher dem Lande und den unbewafneten Einwohnern feindlich als den feindlichen Soldaten. Das thun sie, um Furcht und Schrecken vor sich her zu verbreiten.

Gegen Ephra oder **Ophra** südwärts. Vergl. Richt. 6, 11.

18. **Gegen Bethhoron** nordwärts.

Auf die Straße Ostwärts hin.

An das Thal Seboim, Zeboim, das sogenannte Natternthal, wie der chald. Paraphrast übersetzt.

19. **Die Philister hatten dieß gehindert.** Das war damals die gewöhnliche Staats- und Kriegeslist der alten morgenländischen und auch anderer Völker. Sie suchten insgemein ihrem Feinde die Waffen zu entzie-

20. Descendebat ergo omnis Israel ad Philisthiim, ut exacueret unusquisque vomerem suum, et ligonem, et securim, et sarculum.

21. Retusae itaque erant acies vomerum, et ligonum, et tridentum, et securium, usque ad stimulum corrigendum.

22. Quumque venisset dies praelii, non est inuentus ensis et lancea in manu totius Populi, qui erat cum Saule et Ionatha, excepto Saul et Ionatha filio eius.

23. Egressa est autem statio Philisthiim, ut transcenderet in Machmas.

20. Alle Israeliten mußten also damals zu den Philistern hinunter, wenn einer von ihnen seine Pflugschar, seine Hacke, sein Beil, oder Jäthaue wollte schleifen lassen.

21. Die Schneide von den Pflugscharen, Hacken, dreyzackigten Gabeln, und Beilen war also stumpf, bis sie zugewätzt wurde.

22. Der Tag des Treffens brach an, und das sämmtliche Volk, das bey Saul und Jonathas war, hatte weder Schwerter noch Spieße, den Saul und den Jonathas, seinen Sohn, ausgenommen.

23. Inzwischen rückte ein Trupp von den Philistern aus, und zog sich über Machmas hin.

XIIII Kapi-

hen, und ihn gleichsam auf eine unmerkliche Art zu entwafnen. Auf diese Art wurden bey Jerusalems Eroberung 4. König. 24, 14 nicht nur die feindlichen Soldaten; sondern auch alle Werkmeister, und Schmiede gefangen weggeführt. Porsenna verpflichtete die Römer durch einen Vertrag, daß sie sich keines Eisens, außer nur zu ihrem Feldbau bedienen durften. S. engl. Bibelw. Die Philister hatten in einer Zeit von vierzig Jahren, während derer die Israeliten unter ihrem Joche seufzten, Gelegenheit genug alle Waffenschmiede aus dem Lande fortzubringen, und zu hindern, daß dieses Handwerk wenigstens so lange nicht mehr empor kam, als sie die Oberhand behielten. Nachdem die Israeliten von diesem Joche los geworden waren, und Ruhe bekommen hatten, wurden sie insgemein sorglos, achteten auf den Feind nicht, und genoßen ihrer Ruhe ohne sich um ihren Feind zu bekümmern. Diese unthätige Sorglosigkeit ist schuld daran, daß sie nicht schon lange ganz Kanaan erobert hatten, wie es ihnen von Jehova befohlen war. Den Mangel der Waffen muß man endlich auch nicht so weit ausdehnen, als wenn in ganz Israel keine Waffen mehr vorhanden gewesen wären; denn die Rede ist hier nicht von allen Israeliten; sondern nur von denjenigen, die bey Sauln waren, und ihrer waren an der Zahl nur sechshundert.

20. Jäthaue oder Jäthacke, die zur Ausreißung des Unkrauts und zur Auflockerung der Erde gebraucht wird.

22. Das sämmtliche Volk hatte keine ordentlichen Waffen, wie sie Kriegsmänner zu führen pflegen.

23. Zog sich über Machmas auf die andere Seite und zwar, wie es scheint, ohne allen Widerstand hin.

XIIII Kapitel.

Jonathas Tapferkeit und Lebensgefahr.

Et accidit quadam die, ut diceret Ionathas filius Saul ad adolescentem armigerum suum: Veni, et transeamus ad stationem Philisthinorum, quae est trans locum illum: Patri autem suo hoc ipsum non indicauit.

Eines Tages begab es sich, daß Jonathas der Sohn Sauls zu seinem Waffenträger, der ein junger Mensch war, sagte: Komm! laß uns über die Besatzung der Philister her, die dort drüben ist. Seinem Vater sagte er aber nichts davon;

2. Porro Saul morabatur in extrema parte Gabaa, sub malogranato, quae erat in Magron: et erat Populus cum eo quasi sexcentorum virorum.

2. Denn Saul hielt sich damals im äußersten Theile von Gabaa unter einem Granatapfelbaume auf zu Magron, und es waren beyläufig nur sechshundert Mann vom Volke bey ihm.

3. Et Achias filius Achitob fratris Ichabod filii Phinees, qui ortus fuerat ex Heli sacerdote Domini in Silo, portabat ephod. Sed et Populus ignorabat, quo iisset Ionathas.

3. Achias ein Sohn des Achitobs, der ein Bruder Ichabods und ein Sohn des Phinees war, welcher von Heli dem Priester des Herrn zu Silo abstammte, trug damals das Ephod. Selbst das Volk wußte aber auch nichts davon, daß Jonathas fort war. 4. Am

1. **Komm mit mir.**

Laß uns hinüber, dort auf den Posten, dort auf den Platz jenseits des Passes hin, den die Philister noch besetzt halten.

Er sagte seinem Vater nichts davon, theils weil er den Befehl von ihm überhaupt schon hatte, dem Feinde so oft Abbruch zu thun, als er Gelegenheit bekäme; denn auch K. 13, 3 griff er einen philistischen Posten an, und schlug ihn, ohne einen ausdrücklichen Befehl von seinem Vater zu haben; theils weil er einen innerlichen göttlichen Antrieb mit dem Feinde anzubinden gefühlt haben mußte. Denn er verließ sich nicht auf seine Kräfte; sondern auf Gottes Beystand, dem es, wie er sich sehr schön und voll Vertrauens V. 6 ausdrückt, einerley ist, ob er sein Volk durch wenige oder viele rette. Der glückliche Ausgang dieser Unternehmung beweist auch den sichtbaren Beystand Gottes, der den innerlichen Antrieb, und Gottes Genehmigung voraussetzt.

2. **Unter einem Granatapfelbaume**, worunter er sein Gezelt oder Standquartier hatte.

Magron oder **Migron** war vermuthlich ein ofner Flecken, oder gar nur ein Hügel, wovon aus **Saul** die Bewegungen der Philister von dieser Seite beobachtete.

3. Achias sonst auch Achimelech war damals Hoherpriester, und vermuthlich war er bey Sauln im Lager. Das Ephod wird metonymisch als

4. Erant autem inter ascensus, per quos nitebatur Ionathas transire ad stationem Philisthinorum, eminentes petrae ex utraque parte, et quasi in modum dentium scopuli hinc et inde praerupti, nomen uni Boses, et nomen alteri Sene:

5. Unus scopulus prominens ad Aquilonem ex aduerso Machmas, et alter ad Meridiem contra Gabaa.

6. Dixit autem Ionathas ad adolescentem armigerum suum: Veni, transeamus ad stationem incircumcisorum horum, si forte faciat Dominus pro nobis: quia non est Domino difficile saluare, vel in multis, vel in paucis.

7. Dixitque ei armiger suus: Fac omnia, quae placent animo tuo: perge, quo cupis, et ero tecum, ubicunque volueris.

4. Am Passe, wodurch Jonathas zur Besatzung der Philister hinüber zu kommen suchte, ragten beyderseits zween Felsen hervor, die steil waren, und wovon einer dießseits; der andere jenseits wie zween spitzige Zähne hervor stachen. Einer hieß Boses; der andere Sene.

5. Ein Fels lag von Mitternacht gegen Machmas zu; der andere von Mittag gegen Gabaa.

6. Jonathas sagte zu seinem jungen Waffenträger: Komm! Laß uns über die Besatzung dieser Unbeschnittenen her, und hinüber. Vielleicht streitet der Herr für uns; denn ob er uns durch viele oder durch wenige rettet, davon ist ihm eines so leicht als das andere.

7. Sein Waffenträger sagte: Thu alles, was dir gefällig ist. Geh hin, wo du willst, und ich folge dir nach, wo du immer hin willst.

8. Jo-

als ein Zeichen anstatt der Würde gesetzt, die Achias bekleidete. Uebrigens war Achias ein Sohn des Phinees und Enkel des Hohenpriesters zu Silo.

4. **Ragten zween Felsen hervor**, die man für unübersteiglich hielt, und es war kein anderer Weg da, wodurch man den Philistern beykommen konnte. Diese zween Felsenspitze waren so merkwürdig, daß jeder seinen eignen Namen hatte.

Einer hieß Boses, oder **Bozez**, d. i. schlüpfrig, glatt.

Der andere Sene oder **Senne**, d. i. voll Dornen, die darauf wuchsen.

6. **Vielleicht streitet der Herr für uns**, und wirkt etwas zu unserm Besten. Das Wörtchen vielleicht ist kein Ausdruck eines Zweifels oder eines Mißtrauens, sondern es bezieht sich nur auf den Umstand, daß der Ausgang der Unternehmung noch nicht ganz gewiß, und als gewiß vom Herrn noch nicht zu erkennen gegeben war. Wir sagen oft: Vielleicht geschieht das, und das sagen wir in Umständen, da wir etwas als gewiß hoffen, das noch nicht geschehen ist; aber unsrer Hoffnung nach, die uns Muth zu Unternehmungen macht, fast gewiß geschehen wird. Jonathas versucht deßwegen Gott nicht; sondern bittet V. 10 um ein Zeichen, woraus er erkennen könne, ob seine Unternehmung Gott gefällig sey, und ob er auf Gottes Hülfe gewiß hoffen dürfe. Ein ähnliches Beyspiel S. Josue 14, 12. Genes. 24, 14.

8. Et ait Ionathas: Ecce nos transimus ad viros istos. Quumque apparuerimus eis,

9. Si taliter locuti fuerint ad nos, manete, donec veniamus ad vos: stemus in loco nostro, nec ascendamus ad eos.

10. Si autem dixerint: Ascendite ad nos: ascendamus, quia tradidit eos Dominus in manibus nostris: hoc erit nobis signum.

11. Apparuit igitur uterque statione Philisthinorum: dixeruntque Philisthiim: En Hebraei egrediuntur de cauernis, in quibus absconditi fuerant.

12. Et locuti sunt viri de statione ad Ionatham, et ad armigerum eius, dixeruntque: Ascendite ad nos, et ostendemus vobis rem. Et ait Ionathas ad armigerum suum: Ascendamus, sequere me: tradidit enim Dominus eos in manus Israel.

13. Ascendit autem Ionathas manibus et pedibus reptans, et

8. Jonathas sagte: Sieh! Wir wollen zu diesen Leuten hinüber. Stehen wir ihnen nun einmal unterm Gesichte,

9. Und sagen sie zu uns: Wartet, bis wir zu euch hinunter kommen, so wollen wir auf unserm Platze stehen bleiben, und nicht zu ihnen hinauf klettern.

10. Sagen sie aber: Kommet herauf zu uns, so wollen wir hinauf. Denn dieß soll unser Zeichen seyn, daß sie uns der Herr in die Hände liefern wird.

11. Beyde ließen sich also vor der Besatzung der Philister sehen. Die Philister sagten: Sehet! die Hebräer kriechen aus ihren Löchern heraus, worinn sie versteckt lagen.

12. Die Besatzung rief dem Jonathas und seinem Waffenträger zu, und sprach: Kommet herauf zu uns, wir wollen euch's zeigen! Jonathas sagte zu seinem Waffenträger: Mir nach! Wir wollen hinauf; denn der Herr hat sie den Israeliten in die Hände geliefert!

13. Jonathas kletterte und kroch mit Händen und Füßen hinauf, und

11. Die Philister sagten mit Verachtung und Gespötte.

12. Wir wollen euch's zeigen, wie theuer euch euere Kühnheit zu stehen kommen soll. Eine Androhung des Todes oder der schimpflichsten Behandlung, wenn sie's wagen sollten, weiter und bis zu ihnen hinauf zu klettern. Die Philister hätten alles ganz gewiß sehr leicht verhindern können, wenn sie gewollt hätten. Sie glaubten aber kaum; daß es Ernst sey, sie überfallen zu wollen, hielten die Sache für eine lächerliche Kühnheit, und vermutheten gar keine Gefahr. Vermuthlich stieg Jonathas auch nicht weiter vor ihren Augen mehr; sondern weil einer von den zweenen Felsenzähnen voll Dornen war, so kroch er vieleicht verborgen unter den Dornhecken hinauf, wo er nicht so leicht bemerkt werden konnte, oder er kroch auf einen Platz hin, den man gar für unübersteiglich hielt, folglich auch mit keiner Wache besetzt hatte.

armiger eius post eum. Itaque alii cadebant ante Ionatham, alios armiger eius interficiebat sequens eum.

und sein Waffenträger ihm nach. Einige Philister blieben also gleich vor Jonathas auf dem Platze; andere tödtete sein Waffenträger, der ihm auf den Fuß nachkam.

14. Et facta est plaga prima, qua percussit Ionathas et armiger eius, quasi viginti virorum, in media parte iugeri, quam par boum in die arare consueuit.

14. Das war also die erste Niederlage, die ihnen Jonathas und sein Waffenträger beybrachte. Bey zwanzig Mann lagen mitten auf dem Platze eines Jucharts von einem Felde, den ein Paar Ochsen des Tages durchpflügen.

15. Et factum est miraculum in castris, per agros: sed et omnis Populus stationis eorum, qui ierant ad praedandum, obstupuit, et conturbata est terra: et accidit quasi miraculum a Deo.

15. Dieses Wunder verbreitete sich im Lager, und auf den Feldern. Sogar alle Truppen, die zum Plündern ausgezogen waren, erschracken. Das Land gerieth in Verwirrung, und man hielt es für ein Wunder, das Gott gewirkt hätte.

16. Et respexerunt speculatores Saul, qui erant in Gabaa Ben-

16. Die Wächter Sauls, die zu Gabaa in Benjamin waren, sahen um,

14. **Auf dem Platze eines Jucharts.** Ein Juchart oder Jauchart ein Feldmaaß, das ohngefähr mit unsern Morgen überein kömmt, und das ein Joch Ochsen in Einem Tage pflügen kann. Vergl. Varro de re rustic. 1, 10: In Hispania ulteriore metiuntur rura iugis. lugum vocant, quod iuncti boues uno die exarare possint. Dieses Feldmaaß ist übrigens nach Verschiedenheit der Länder und Gegenden verschieden. Am Rheinstrome hält ein Juchart dreyhundert rheinl. Quadratruthen. Im Oberelsaß hundertundachtzig Quadratruthen, jede von fünfzehn Fuß. Man braucht das Wort Juchart nicht nur von Aeckern; sondern auch von Wiesen, Weinbergen, Hölzern u. s. f. In Baiern hält z. B. ein Waldjuchart vierhundert Quadratruthen, die Ruthe zu zehn Fuß, und den Fuß zu zwölf Zoll gerechnet.

15. **Dieses Wunder verbreitete sich im Lager unter dem ganzen Heere der Philister, und auf den Feldern** um das Lager herum, ja sogar in den Gegenden, wo diejenigen waren, die K. 13, 17 zum Plündern ausgegangen sind. Der Schrecken war nach dem Hebräischen sehr groß. Die Bestürzung und Verwirrung noch größer; weil man den ganzen Vorfall für ein Wunder und für einen Schlag Gottes hielt. Ein ähnliches Wunder wirkte Gott für Gedeon unter den Madianiten, die auch in einen solchen Schrecken geriethen, daß sie einander selbst todt schlugen. Richt. 7, 24.

16. **Die Wächter Sauls** sahen von ihrem hohen Hügel aus, worauf Gabaa lag, eine Menge Philister theils todt, theils zerstreut, und zwar

so

iamin, et ecce multitudo proſtrata, et huc illucque diffugiens.

17. Et ait Saul Populo, qui erat cum eo: Requirite, et videte, quis abierit ex nobis. Quumque requiſiſſent, repertum eſt non adeſſe Ionatham, et armigerum eius.

18. Et ait Saul ad Achiam: Applica arcam Dei. (Erat enim ibi arca Dei in die illa cum filiis Israel.)

19. Quumque loqueretur Saul ad Sacerdotem, tumultus magnus exortus eſt in caſtris Philiſthinorum: crescebatque paulatim, et clarius reſonabat. Et ait Saul ad Sacerdotem: Contrahe manum tuam.

20. Conclamauit ergo Saul, et omnis Populus, qui erat cum eo, et venerunt usque ad locum certaminis: et ecce verſus fuerat gladius uniuscuiusque ad proximum ſuum, et caedes magna nimis.

um, und erblickten eine Menge Leute, die theils auf dem Boden hingeſtreckt da lagen, theils dort und dahin flohen.

17. Saul ſagte zum Volke, das bey ihm war: Sehet nach, wer von uns weg iſt. Als ſie nachſahen, fand man, daß Jonathas und ſein Waffenträger nicht mehr da wären.

18. Saul ſagte alſo zu Achias: Bring die Bundeslade Gottes her. (Denn die Lade Gottes war damals bey den Iſraeliten.)

19. Während, daß Saul mit dem Prieſter ſprach, entſtand ein großes Getümmel im Lager der Philiſter. Das Getöſe nahm nach und nach zu, und erſcholl läuter. Saul ſagte zum Prieſter: Halt inne.

20. Saul rief ſein ſämmtliches Volk zuſammen, das bey ihm war. Sie kamen auf den Platz, wo geſtritten wurde, und ſahen, daß jeder ſein Schwert gegen ſeinen Nächſten wandte, und daß eine große Niederlage angerichtet wurde.

21. So-

ſo zerſtreut, daß ihrer immer weniger wurden, oder n. d. Hebr. daß das ganze Heer einſchmolz, nach und nach zuſammen ſchmolz.

18. Bring die Lade Gottes her, d. i. zieh das Ephod an, geh zur Lade Gottes hin, und frag den Herrn um Rath, was wir bey dieſen verwirrten Umſtänden zu thun haben.

Die Lade Gottes war damals nicht mehr in des Feindes Händen; ſondern bey den Iſraeliten.

19. Erſcholl läuter, und wurde deutlicher gehört.

Halt inne, wörtl. zieh die Hand zurücke, laß ab, lege keine Hand mehr an. Der Fall iſt nicht mehr zweifelhaft. (denn nur in zweifelhaften Fällen pflegte man Gott zu Rathe zu ziehen) Die Sache iſt vom Herrn zu unſerm Beßten ſchon entſchieden. Ich ſehe deutlich, daß der Herr beſchloſſen hat, die Philiſter uns in die Hände zu liefern.

20. Daß jeder ſein Schwert gegen ſeinen Nächſten wandte, daß ſich alſo die Philiſter ſelbſt einander aufrieben.

21. Sed et Hebraei, qui fuerant cum Philisthiim heri et nudiustertius, ascenderantque cum eis in castris, reuersi sunt, ut essent cum Israel, qui erant cum Saul et Ionatha.

22. Omnes quoque Israelitae, qui se absconderant in monte Ephraim, audientes, quod fugissent Philisthaei, sociauerunt se cum suis in praelio. Et erant cum Saul, quasi decem millia virorum.

23. Et saluauit Dominus in die illa Israel. Pugna autem peruenit usque ad Bethauen.

24. Et viri Israel sociati sunt sibi in die illa: adiurauit autem Saul Populum, dicens: Maledictus vir, qui comederit panem usque ad vesperam, donec ulciscar de inimicis meis. Et non manducauit uniuersus Populus panem:

21. Sogar diejenigen Hebräer, die gestern und vorgestern bey den Philistern gewesen, und bey ihnen noch im Lager waren, kehrten auch zurücke, und schlugen sich wiederum zu den Israeliten, die bey Saul und Jonathas waren.

22. Selbst alle Israeliten, die sich auf dem Gebirge Ephraim versteckt hatten, gesellten sich ihnen im Treffen zu, nachdem sie gehört hatten, daß die Philister die Flucht ergriffen haben. Saul hatte also beyläuftig zehn tausend Mann bey sich.

23. An diesem Tage rettete der Herr die Israeliten. Das Gefecht zog sich fort bis gegen Bethaven.

24. An diesem Tage vereinigten sich also die Israeliten wiederum. Saul beschwur das Volk und sprach: Verflucht sey derjenige, der bis gegen Abend etwas ißt, bis ich mich an meinen Feinden gerächet habe. Das sämmtliche Volk aß auch nichts.

25. Sie

21. Sogar diejenigen Hebräer, die gestern und vorgestern, d. i. etliche Tage her sich zu den Philistern geschlagen hatten, und bey ihnen im Lager waren, kehrten auch zum Heer Sauls und Jonathas zurücke, und halfen itzt die Philister vertilgen. Ob diese Israeliten, die sich im Lager der Philister befanden, wirkliche Ausreißer, oder Gefangene, oder etwa gar nur Knechte waren, die in die Dienste der Philister getreten sind, das läßt sich eigentlich nicht bestimmen. Vieleicht giengen sie nur zu den Philistern über um sich ihnen freywillig zu ergeben; weil sich so viele ihrer Mitbrüder aus Furcht vor dem Feinde verlaufen, und sich in Höhlen oder trockne Cisternen versteckt hatten. Ausreißer waren sie kaum. Waren sie aber Gefangene oder Knechte, so ist's kein Wunder, daß sie auf die Seite ihrer Mitbrüder und Glaubensgenossen getreten sind. Dieser Fall geschieht itzt noch öfter bey den Türken. Diese stellen gar oft christliche Sklaven bey den Ruderbänken ihrer Schiffe an. Wenn nun ein solches türkisches Schiff von einem christlichen Schiffe angegriffen wird, so schlagen sich insgemein die im türkischen Schiffe befindlichen christlichen Sklaven zu den Christen, und tragen auch zur Eroberung des türkischen Schiffes das Ihrige bey.

24. An diesem Tage vereinigten sich also die Israeliten wiederum. N. d. Hebr. Die Israeliten wurden an diesem Tage matt, wie

H. Mi-

25. Omneque terrae vulgus venit in saltum, in quo erat mel super faciem agri.

26. Ingressus est itaque Populus saltum, et apparuit fluens mel, nullusque applicuit manum ad os suum; timebat enim Populus iuramentum.

27. Porro Ionathas non audierat, quum adiuraret pater eius Populum: extenditque summitatem virgae, quam habebat in manu, et intinxit in fauum mellis: et conuertit manum suam ad os suum, et illuminati sunt oculi eius.

28. Respondensque unus de Populo, ait: Iureiurando con-

25. Sie kamen alle in eine Waldgegend, wo Honig auf der Oberfläche des Bodens lag.

26. Das Volk kam in den Wald. Man sah das Honig fließen. Niemand brachte aber etwas davon mit der Hand an seinen Mund; denn das Volk fürchtete sich wegen des Eides.

27. Jonathas, der es nicht gehört hatte, wie sein Vater das Volk beschwur, hob seinen Stab auf, den er in der Hand hatte, tünkte die Spitze davon in einen Honigfladen ein, fuhr mit der Hand dem Munde zu, und seine Augen wurden ganz helle.

28. Einer vom Volke sagte zu ihm, und sprach: Dein Vater hat

das

H. Michaelis übersetzt: Die Israeliten wurden an diesem Tage mit Gewalt zu Kriegesdiensten angehalten.

Saul beschwur das Volk. Dieß kann entweder schon damals geschehen seyn, als Saul von Gabaa ausrückte, oder während dem Anzuge gegen den Feind; weil Jonathas nichts davon wußte. Einige billigen diese Beschwörung Sauls, oder wenigstens die Absicht davon, weil er sich an den Feinden Gottes rächen wollte. Andere hingegen halten sie für zu voreilig, und unklug; weil ein vor Hunger matter Soldat seine Kräfte zum Fechten verliert. Wenigstens hatten die Alten nach dem Vegetius de re militari B. 3 K. 9 die Kriegsregel, und die Gewohnheit: veteribus Seculis mos fuit, parco victu milites ad certamen educere, ut citatiores sumta esca redderet, et longiore conflictu non fatigarentur inedia.

25. Wo Honig auf der Oberfläche des Bodens lag. Das im Oriente häufig in hohlen Bäumen, und Felsenritzen zu finden ist, woraus vieles auch auf den Boden hinrinnt. Vergl. Anmerk. über Matth. 3, 4. und Deutr. 32, 13. Man hält dieses Honig für ein wildes Honig, das ein zäher süßer Saft ist, welches aus gewißen dornichten Stauden häufig auf die Erde hintropft. Es kann aber auch wohl Bienenhonig seyn; denn die Bienen pflegen auch ihr gesammeltes Honig in hohle Erdklüfte, oder hohle Bäume hineinzutragen, wie Virgil. Georg. 4, 41 sagt: Saepe etiam effossis - latebris *sub terra* fouere larem, penitusque repertae *punicibusque cauis, exesaeque* arboris antro.

26. Niemand genoß auch nur das mindeste davon.

27. Seine Augen wurden ganz helle, munter, frisch; denn das Honig verschuf ihm eine Erquickung, und theilte ihm neue Kräfte mit.

28. Der heute vor dem Abend etwas ißt.

ſtrinxit pater tuus Populum, dicens: Maledictus vir, qui comederit panem hodie. (defecerat autem Populus)

29. Dixitque Ionathas: Turbauit pater meus terram: vidiſtis ipſi, quia illuminati ſunt oculi mei, eoquod guſtauerim paululum de melle iſto:

30. Quanto magis, ſi comediſſet Populus de praeda inimicorum ſuorum, quam reperit? Nonne maior plaga facta fuiſſet in Philiſthiim?

31. Percuſſerunt ergo in die illa Philiſthaeos a Machmis usque in Aialon. Defatigatus eſt autem Populus nimis:

32. Et verſus ad praedam, tulit oues, et boues, et vitulos, et mactauerunt in terra: comeditque Populus cum ſanguine.

33. Nuntiauerunt autem Sauli dicentes, quod Populus peccaſſet Domino, comedens cum ſanguine. Qui ait: Praeuaricati eſtis:

das Volk durch einen Eid verbunden, und geſagt: Verflucht ſey derjenige, der heute etwas ißt. (Das Volk war aber ſehr entkräftet)

29. Jonathas ſprach: Mein Vater hat das Volk in Verlegenheit gebracht. Selbſt ihr habet es geſehen, wie helle mir die Augen wurden; weil ich ein wenig von dieſem Honig gekoſtet habe.

30. Wie viel muntrer würde das Volk geworden ſeyn, wenn ſie von der Beute ihrer Feinde, die ſie angetroffen haben, etwas gegeſſen hätten. Würde deßwegen die Niederlage der Philiſter nicht größer geworden ſeyn?

31. An dieſem Tage ſchlugen ſie alſo die Philiſter von Machmas bis nach Ajalon. Das Volk ward aber überaus matt;

32. Griff nach der Beute, nahm Schafe, Rinder und Kälber weg, ſchlachtete ſie auf der Erde, und aß ſie mit ſammt dem Blute.

33. Man hinterbrachte es aber dem Saul, und ſagte ihm: daß das Volk auch das Blut mit dem Fleiſche gegeſſen, folglich ſich wider den Herrn

29. **Mein Vater** hat das Volk durch ſeinen unbehutſamen Eid verdrüßlich gemacht, hat es geſchwächt.

30. Ich bin durch den Genuß auch nur eines bißchen Honigs viel friſcher und munterer geworden, wie viel munterer, und muthvoller würde das Volk geworden ſeyn, wenn es eine Speiſe genoſſen hätte, und vor Hunger nicht ſo kraftlos geworden wäre. Der Verluſt der Philiſter würde noch weit größer geworden ſeyn, wenn das Volk mehr Kräfte gehabt hätte.

31. **Bis nach Ajalon** einer Stadt im Stamme Dan. Vergl. Joſ. 19, 42. **Das Volk war** zu matt; ſonſt würde es dem Feinde noch viel weiter nachgejagt haben.

32. **Aß ſie mit ſammt dem Blute** wider das Geſetz Levit. 17, 14, und Deutr. 12, 16. Der Hunger war zu groß, und das Volk konnte es nicht mehr erwarten, bis das Blut aus dem geſchlachteten Viehe ganz ausgelaufen war.

voluite ad me iam nunc saxum grande.

34. Et dixit Saul: Dispergimini in vulgus, et dicite eis, ut adducat ad me unusquisque bouem suum, et arietem, et occidite super istud, et vescimini, et non peccabitis Domino comedentes cum sanguine. Adduxit itaque omnis Populus unusquisque bouem in manu sua usque ad noctem: et occiderunt ibi.

35. Aedificauit autem Saul Altare Domino; tuncque primum coepit aedificare Altare Domino.

36. Et dixit Saul: Irruamus super Philisthaeos nocte, et vastemus eos, usque dum illucescat Mane, nec relinquamus ex eis virum. Dixitque Populus: Omne, quod bonum videtur in oculis tuis, fac. Et ait Sacerdos: Accedamus huc ad Deum.

37. Et consuluit Saul Dominum: Num persequar Philisthiim? Si trades eos in manus Israel? Et non respondit ei in die illa.

Herrn versündigt hätte. Er sprach: Ihr habet das Geboth übertreten. Wälzet mir also gleich itzt einen grossen Stein her.

34. Ferner sprach er: Laufet unter'm Volke herum, und saget ihnen: Jeder bringe seinen Ochsen oder Widder zu mir her, schlachte ihn auf diesem Steine, und esse, daß er sich nicht wider den Herrn versündige, wenn er das Blut mit dem Fleische äße. Jeder vom Volke führte also seinen Ochsen an der Hand bis gegen die Nacht zu, herbey, und schlachtete ihn da.

35. Saul baute aber dem Herrn einen Altar auf, und dieser war der erste Altar, den er zu bauen anfieng.

36. Alsdenn sprach Saul: Lasset uns die Philister bey der Nacht überfallen. Lasset uns sie ausrotten, bis der Morgen anbricht. Kein Bein soll davon kommen. Das Volk antwortete: Thu alles, was dir gut zu seyn dünkt. Der Priester sagte: Lasset uns hier vor Gott treten.

37. Saul fragte den Herrn um Rath: Soll ich die Philister verfolgen? Lieferst du sie den Israeliten in die Hände? Der Herr antwortete ihm diesen Tag nicht.

38. Saul

35. **Saul baute einen Altar**, keinen Altar zum Opfern; sondern zum Andenken des Sieges. Von dergleichen Denkmalen und Dankaltären vergl. Genes. 12, 7, und 26, 25, auch 33, 20, und 35, 1.

Dieser war der erste Altar, das erste Denkmal seiner Dankbarkeit gegen Gott.

36. **Der Priester**, der Hohepriester.

Lasset uns vor Gott treten, vor die Bundeslade hin. Lasset uns den Herrn um Rath fragen, ob wir das thun sollen oder nicht, daß unsre fernere Unternehmung nicht unglücklich ausschlage.

37. Der Herr antwortete ihm diesen Tag nicht, und daraus schloß Saul, daß Jemand von seinem Volke den Herrn beleidigt, und etwa wider

38. Dixitque Saul: Applicate huc uniuersos angulos Populi: et scitote, et videte, per quem acciderit peccatum hoc hodié.

39. Viuit Dominus Saluator Israel, quia, si per Ionatham filium meum factum est, absque retractatione morietur. Ad quod nullus contradixit ei de omni Populo.

40. Et ait ad uniuersum Israel: Separamini vos in partem unam, et ego cum Ionatha filio meo ero in parte altera. Responditque Populus ad Saul: Quod bonum videtur in oculis tuis, fac.

41. Et dixit Saul ad Dominum Deum Israel: Domine Deus Israel da indicium: Quid est, quod non responderis seruo tuo hodie? Si in me, aut in Ionatha filio meo, est iniquitas haec, da ostensionem: aut si haec iniquitas est in Populo tuo, da sanctitatem. Et deprehensus est Iona-

38. Saul sprach: Lasset alle Häupter des Volkes zusammen kommen. Suchet nach, und sehet, wer heute diese Sünde begangen hat.

39. So wahr als der Herr, der Retter Israels lebt, wenn sie mein eigner Sohn begangen hat, so sterbe er ohne Verzug. Kein einziger widersprach ihm unter'm ganzen Volke.

40. Er sprach also zu ganz Israel: Theilet euch auf eine Seite ab. Ich werde mich mit meinem Sohne auf die andere Seite hinstellen. Das Volk antwortete dem Saul: Thu, was dir gut zu seyn dünkt.

41. Saul sagte also zum Herrn, dem Gott Israels: Herr! Gott Israels! Gieb durch ein Zeichen zu erkennen: Was ist die Ursache, daß du heute deinem Diener keine Antwort gabst? Liegt die Schuld bey mir oder bey meinem Sohne Jonathas, so gieb ein Zeichen. Liegt sie bey deinem Volke, so heilige es.

Da

seinen Schwur gehandelt, und vor dem Abend etwas gegessen haben dürfte. Jonathas hatte nun freylich etwas von einem Honig genossen; er hatte aber um den Schwur Sauls damals noch nichts gewußt; folglich hatte er Gott nicht beleidigt; sonst würde ihn Gott dem Tode nicht entrissen haben. Saul verräth in seinem Betragen manchmal Unüberlegtheit, Religionseifer zur Unzeit, und Herzenshärte. Er würde seinen Sohn V. 44 ohne Umstände haben tödten lassen, wenn sich ihm nicht das ganze Volk widersetzt hätte. Vermuthlich bekam er auch deßwegen dießmal keine Antwort, daß er in sich gehen, sich hinführ mäßigen, und sein Naturfeuer dämpfen soll.

38. Alle Häupter, wörtl. alle Ecke oder Ecksteine. Vergl. Anm. über Richt. 20, 2.

Wer diese Sünde begangen, und, wie er dafür hielt, dadurch veranlasset hat, daß ihm der Herr keine Antwort gab.

40. Theilet euch ab auf eine Seite. Ich und mein Sohn stellen uns auf die andere Seite. Das Loos soll entscheiden, auf welcher Seite der schuldige Theil stehe.

41. So heilige es. N. d. Hebr. So gieb ein wahrhaftes oder vollkommnes Loos. Gieb uns deutlich zu erkennen, welcher Theil heilig und unschuldig, und welcher Theil schuldig sey.

thas et Saul, Populus autem exiuit.

Da ward aber Jonathas und Saul für schuldig erkannt, und das Volk kam schuldfrey davon.

42. Et ait Saul: Mittite sortem inter me, et inter Ionatham filium meum. Et captus est Ionathas.

42. Saul sprach also: So werfet itzt das Loos über mich und meinen Sohn Jonathas. Das traf nun den Jonathas.

43. Dixit autem Saul ad Ionatham: Indica mihi, quid feceris. Et indicauit ei Ionathas, et ait: Gustans gustaui in summitate virgae, quae erat in manu mea paululum mellis, et ecce ego morior.

43. Saul sagte also zu Jonathas: Bekenne mir's: Was hast du gethan? Jonathas bekannte es ihm, und sagte: Mit der Spitze meines Stabes, den ich in der Hand hatte, kostete ich ein Bischen Honig, und deßwegen sterbe ich.

44. Et ait Saul: Haec faciat mihi Deus, et haec addat, quia morte morieris Ionatha.

44. Saul sprach: Gott thu mir dieß und jenes! Du bist ein Kind des Todes, Jonathas!

45. Dixitque Populus ad Saul: Ergone Ionathas morietur, qui fecit salutem hanc magnam in Israel? Hoc nefas est: viuit Dominus: si ceciderit capillus de capite eius in terram, quia cum Deo operatus est hodie. Liberauit ergo Populus Ionatham, ut non moreretur.

45. Das Volk sagte zu Saul: Jonathas soll also sterben? Er, der uns diesen großen Sieg in Israel verschaft hat? Das ist unbillig. So wahr als der Herr lebt! Kein Härchen am Kopfe soll ihm gekrümmt werden; denn was er heute gethan hat, das hat er mit Gott gethan. Das Volk befreyte also den Jonathas, daß er nicht sterben durfte.

46. Recessitque Saul, nec persecutus est Philisthiim: porro Philisthiim abierunt in loca sua.

46. Saul zog sich zurücke, und jagte den Philistern nicht mehr nach. Die Philister begaben sich in ihre Wohnplätze zurücke.

47. Nach-

43. Ich kostete ein Bischen Honig, ohne zu wissen, daß es verbothen war, etwas vor dem Abend zu genießen.

Und deßwegen sterbe ich, oder muß ich sterben. Einige Uebersetzer setzen diese Worte in den Frageton: Deßwegen sterbe ich? Deßwegen soll ich sterben?

44. Gott thu mir dieß und jenes. Gott strafe mich! Vergl. oben K. 3, 17.

45. Kein Härchen soll ihm gekrümmt werden, oder wörtl. soll von ihm auf die Erde fallen. Nicht das geringste Leid soll ihm widerfahren. Er ist unschuldig. Er hat um Sauls Schwur nichts gewußt.

46. Saul jagte den Philistern nicht mehr nach; weil ihm Gott keine Antwort gegeben, folglich er besorgt hatte: Gott dürfte über ihn erzürnt seyn.

47. Et Saul, confirmato regno ſuper Israel, pugnabat per circuitum aduerſum omnes inimicos eius, contra Moab, et filios Ammon, et Edom, et Reges Soba, et Philiſthaeos: et quocunque ſe verterat, ſuperabat.

48. Congregatoque exercitu, percuſſit Amalec, et eruit Israel de manu vaſtatorum eius.

49. Fuerunt autem filii Saul, Ionathas, et Ieſſui, et Melchiſua: et nomina duarum filiarum eius, nomen primogenitae Merob, et nomen minoris Michol.

50. Et nomen uxoris Saul, Achinoam filia Achimaas: et nomen Principis militiae eius Abner, filius Ner, patruelis Saul.

51. Porro Cis fuit pater Saul, et Ner pater Abner, filius Abiel.

52. Erat autem bellum potens aduerſum Philiſthaeos, omnibus diebus Saul. Nam quemcunque viderat Saul virum fortem, et aptum ad praelium, ſociabat eum ſibi.

47. Nachdem Saul ſein Reich in Iſrael befeſtigt hatte, beſtritt er deſſen Feinde ringsherum, die Moabiten, die Ammoniten, die Edomiten, die Könige von Soba, die Philiſter, und wo er ſich hinwandte, da ſiegte er.

48. Er ſammelte ſich ein Kriegsheer, ſchlug die Amalekiten, und rettete Iſrael aus den Händen aller derer, die es verheerten.

49. Die Söhne Sauls waren Jonathas, Jeſſui, und Melchiſua. Die Erſtgeborne ſeiner zwoen Töchter hieß Merob; die jüngere Michol.

50. Seine Frau hieß Achinoam, und war eine Tochter des Achimaas. Sein oberſter Feldherr war Abner, ein Sohn des Ner, des Bruderskindes des Saul.

51. Denn Kis war der Vater des Sauls, und Ner der Vater des Abners war ein Sohn Abiels.

52. So lang als Saul lebte, gab es immer ſchwere Kriege mit den Philiſtern. Wo alſo Saul immer einen tapfern, und zum Kriege fähigen Mann ſah, dieſen nahm er zu ſich.

XV Kapi-

47. **Ringsherum**, denn die Moabiten und Ammoniten waren die Nachbarn der Iſraeliten gegen Aufgang; die Edomiten gegen Mittag; die Könige von Soba oder Neſibis gegen Mitternacht; die Philiſter gegen Abend.

49. **Jeſſui** oder Iiſchwi. **Melchiſua** oder Malchiſchua. Der jüngſte und vierte Bruder Iſchboſeth war damals vieleicht noch unmündig, oder etwa gar noch nicht geboren. **Jeſſui** heißt 1. Paral. 8, 33 auch Abinadab.

Die Erſtgeborne, die ſie gegen die **Michol**; nicht aber gegen ihre Brüder war.

50. **Seine Frau**, mit der er ſich ſchon verehelicht hatte, ehe er König ward.

Abner ein Sohn Ners. Vergl. 1. Paral. 8, 33.

52. **Zum Kriege fähigen**, ſtreitbaren, muthigen Krieger.

Nahm er zu ſich in ſeine Dienſte, Kriegesdienſte.

XV Kapitel.

Saul wird von Gott wegen seines Ungehorsams verworfen.

Et dixit Samuel ad Saul: Me misit Dominus, ut ungerem te in regem super Populum eius Israel: nunc ergo audi vocem Domini:

2. Haec dicit Dominus exercituum: Recensui, quaecunque fecit Amalec Israeli: quomodo restitit ei in via, quum ascenderet de Aegypto.

3. Nunc ergo vade, et percute Amalec, et demolire uniuersa eius: non parcas ei, et non concupiscas ex rebus ipsius aliquid: sed interfice a viro usque ad mulierem, et paruulum atque lactentem, bouem et ouem, camelum et asinum.

Samuel sagte zu Saul: Mich hat der Herr gesandt, daß ich dich zum Könige über sein Volk Israel salbte. Höre also den Befehl des Herrn.

2. So spricht der Herr der Heerschaaren: Was die Amalekiten den Israeliten gethan haben, das habe ich neuerdings in Ueberlegung gezogen. Wie sie sich ihnen widersetzten, da sie von Aegypten herauf kamen.

3. Itzt geh also hin, schlag die Amalekiten, und verheere alles das Ihrige. Schone ihrer nicht; Laß dich aber nicht nach ihren Habschaften gelüsten; sondern tödte sie alle Mann und Weib; Kinder und Säuglinge; Rinder und Schafe; Kamele und Esel.

4. Saul

1. Samuel hatte von Gott einen Auftrag an Sauln; weil er aber wußte, daß Saul K. 13, 9 dergleichen Aufträgen schon einmal nicht gehorcht hatte, so erinnert er ihn zuvor an den Gehorsam, den er auch als König Gott zu leisten schuldig ist, und sagt: du weist, daß ich dich auf Gottes Befehl zum Könige in Israel gesalbt habe. Du weist, daß dieses Volk, das du regierst, nicht dein; sondern sein Volk — Gottes Volk ist. Du weist, daß du auch als König Gottes Unterthan bist, wie alle deine Unterthanen. Höre also Gottes Befehl, und befolge ihn pünktlich.

2. So spricht der Herr der Heerschaaren, und so fangen die Propheten zu sprechen an, wenn sie wichtige Aufträge eröfnen.

Das habe ich in Ueberlegung gezogen. Ueber dergleichen sinnliche Bilder, worinn Gott nach Art der Menschen handelnd vorgestellt wird, sieh Anmerk. über Exod. 3, 8. Gott hatte schon Exod. 17, 14 gesagt: Ich werde das Andenken der Amalekiten auf dem ganzen Erdboden vertilgen. Und Deutr. 25, 18: Vertilget den Namen der Amalekiten auf dem Erdboden. Habet hierauf acht und vergesset es nicht. Der Entschluß war also schon lange vorher gefaßt; hier ist die Rede vom Vollzuge.

3. Geh also hin, vollzieh den Entschluß, schlage, verheere, oder verbanne ohne Schonung. Vergl. Mos. Recht. §. 145. Von den Wirkungen

4. Praecepit itaque Saul Populo, et recensuit eos quasi agnos: ducenta millia peditum, et decem millia virorum Iuda.

4. Saul befahl also dem Volke sich zu versammeln, und musterte sie, wie die Schafe. Es waren ihrer zweymalhunderttausend Mann Fußvolks, und zehntausend Mann aus Juda.

5. Quumque veniſſet Saul usque ad ciuitatem Amalec, tetendit insidias in torrente.

5. Nachdem Saul vor die Hauptstadt der Amalekiten kam, stellte er einen Hinterhalt an den Bach hin,

6 Dixitque Saul Cinaeo: Abite, recedite, atque descendite ab Amalec: ne forte inuoluam te cum eo; tu enim feciſti misericordiam cum omnibus filiis Israel, quum ascenderent de Aegy-

6. Und ließ den Kiniten sagen: Weichet aus, ziehet euch zurücke, entfernet euch von den Amalekiten, daß ich nicht auch euch mit den Amalekiten vertilge. Denn ihr habet euch gegen alle Israeliten gutthätig erwiesen,

dieses Bannes, der **Cherem** heißt, vergl. **Levit.** 27, 28. Die Amalekiten mußten sich der gräulichsten Verbrechen schuldig gemacht haben; sonst würde sie Gott mit der gänzlichen Ausrottung ohne Schonung selbst der Säuglinge nicht gestraft haben. Das ist aber die Folge, wenn Gott nicht sonderheitliche Strafen für einzelne Menschen; sondern allgemeine und Nationalstrafen über ganze Nationen aus seinen unerforschlich weisen Absichten verfügt. Er straft zum Beyspiel eine Nation mit Hunger, oder Pest, so leiden auch Frauen und Kinder und Säuglinge mit.

Laß dich nach ihren Habschaften nicht gelüsten. Vergl. Deuteronomium 7, 25.

4. **Musterte sie** n. d. Hebr. **zu Thelaim** oder **Telem** einer Stadt im Stamme Juda. Vergl. Jos. 15, 24.

Wie die Schafe, die genau gezählt werden, wenn man sie zählt, und die man einzeln entweder durch einen engen Paß, oder gleich bey ihrer Stallthüre eines nach dem andern heraus laufen läßt, daß keines unter allen der Zählung oder Uebersicht entrinnt. Die Rede ist also von einer sehr genauen Musterung.

Es waren ihrer zweymalhunderttausend Mann Fußvolks aus allen Stämmen Israels überhaupt; und von dem einzigen Stamme Juda allein noch darüber **zehntausend Mann.** Mehr Mannschaft konnte vielleicht dieser Stamm nicht entbehren, um das Land wegen der benachbarten Philister nicht zu sehr entblößen zu dürfen.

5. **An den Bach**, der durch ein Thal floß. Darum wird auch übersetzt: An das Thal hin, das zu nächst an der Stadt lag. Es hatte dem Josue K. 7 schon gelungen, durch eine ähnliche List die Einwohner einer belagerten Stadt herauszulocken, sie von der Stadt abzuschneiden, und die Stadt von einem andern Theile des Heeres zu überrumpeln.

6. **Den Kiniten.** Vergl. Num. 24, 21.

Ver-

pto. Et receſſit Cinaeus de medio Amalec.

7. Percuſſitque Saul Amalec, ab Heuila, donec venias ad Sur, quae eſt e regione Aegypti.

8. Et apprehendit Agag Regem Amalec viuum: omne autem vulgus interfecit in ore gladii.

9. Et pepercit Saul, et Populus, Agag, et optimis gregibus ouium et armentorum, et veſtibus et arietibus, et uniuerſis, quae pulchra erant, nec voluerunt disperdere ea: quidquid vero vile fuit et reprobum, hoc demoliti ſunt.

10. Factum eſt autem verbum Domini ad Samuel, dicens:

11. Poenitet me, quod conſtituerim Saul regem: quia dereli-

wieſen, da ſie von Aegypten herauf kamen. Die Kiniten zogen ſich alſo von den Amalekiten weg.

7. Saul ſchlug die Amalekiten von Hevila bis Sur, das Aegypten gegenüber liegt.

8. Agag den König der Amalekiten nahm er lebendig gefangen; alles gemeine Volk aber ließ er über die Klinge ſpringen.

9. Saul aber und das Volk verſchonten den Agag, die beßten Heerden von Schafen und Rindern; die Kleider und Widder, und alles, was ſchön war; denn das wollten ſie nicht zu Grunde richten; was aber ſchlecht und unbrauchbar war, das verwüſteten ſie.

10. Da ſprach der Herr zu Samuel:

11. Mich reut es, daß ich den Saul zum Könige gemacht habe; weil

Vertilge, wörtl. verwickle. Daß ihr, wenn ihr mit den Amalekiten vermiſcht bleibet, auch mit ihnen nicht zugleich umkommet. Vergl. Richt. 1, 16.

Ihr habet euch gutthätig erwieſen. Die Kiniten waren Abkömmlinge von **Jethro.** Schon dieſer Jethro erwies ſich gegen Moſen ſehr gefällig Exod. 18, 12, und ferner Num. 10, 31. Ihr habet keinen Theil an den Verbrechen der Amalekiten; folglich ſeyd ihr eines beſſern Schickſals würdig, und verdient nicht mit ihnen vertilgt zu werden.

7. **Von Hevila.** Vergl. Genes. 2, 11.

Bis Sur. Vergl. Genes. 16, 7.

8. **Agag den König nahm er lebendig gefangen.** handelte alſo wider den Befehl des Herrn, kraft deſſen er ihn hätte tödten ſollen. V. 9 nimmt auch das Volk an dieſer Nichtbefolgung Theil, und dort ſcheint auch die Urſache angegeben zu ſeyn, warum ſie den Befehl Gottes zu vollziehen unterließen. Die Menge und Schönheit der Beute reitzte ſie, und dieſem Reitze konnten ſie nicht widerſtehen. Vom Könige Agag dürften ſie etwa erwartet haben, daß er ſein Leben mit vielem Gelde auslöſen und von ihnen kaufen würde. Denn warum verwüſteten ſie gerade das, was ſchlecht und unbrauchbar war, was ſie alſo nicht benützen konnten? Warum befolgten ſie den Befehl Gottes ſo genau bey dem Verwerflichen, wenn ihnen nicht ihr Eigennutz und die Befriedigung ihrer Habſucht näher am Herzen gelegen hätte, als die pünktliche Befolgung des göttlichen Geſetzes?

11. **Mich reut es.** Vergl. Anmerk. über Genes. 6, 6.

quit me, et verba mea opere non impleuit. Contriſtatusque eſt Samuel, et clamauit ad Dominum tota nocte.

12. Quumque de nocte ſurrexiſſet Samuel, ut iret ad Saul mane, nuntiatum eſt Samueli, eo quod veniſſet Saul in Carmelum, et erexiſſet ſibi fornicem triumphalem, et reuerſus transiiſſet, descendiſſetque in Galgala. Venit ergo Samuel ad Saul, et Saul offerebat holocauſtum Domino de initiis praedarum, quae attulerat ex Amalec.

13. Et quum veniſſet Samuel ad Saul, dixit ei Saul: Benedictus tu Domino, impleui verbum Domini.

14. Dixitque Samuel: Et quae eſt haec vox gregum, quae reſonat in auribus meis, et armentorum, quam ego audio?

weil er mich verlaſſen, und meine Befehle nicht vollzogen hat. Samuel entrüſtete ſich hierüber, und rief den Herrn die ganze Nacht an.

12. Als Samuel vor Tags aufſtand, um ſich des Morgens ſehr frühezeitig zu Saul zu begeben, brachte man dem Samuel die Nachricht, daß Saul in der Gegend von Karmel angekommen wäre, daß er ſich allda einen Siegesbogen errichtet hätte, daß er wiederum zurücke gegangen wäre, und ſich nach Galgala hinunter begeben hätte. Samuel kam alſo zu Saul, da er gerade dem Herrn ein Brandopfer von den beßten Beuten opferte, die er von den Amalekiten davon getragen hatte.

13. Als Samuel zu Saul kam, ſagte Saul zu ihm: Geſegnet ſeyſt du vom Herrn. Ich habe den Befehl des Herrn vollzogen.

14. Samuel ſprach: Was iſt das für ein Geblöcke von vielen Schafen, das in meinen Ohren tönt, und von Rindern, das ich höre.

15. Saul

Verlaſſen, hindangeſetzt, meine Befehle nicht geachtet hat.

12. In der Gegend nicht des Berges Karmel, der im Stamme Aſer; ſondern der Stadt Karmel, die im Stamme Juda lag. Vergl. Joſ. 15, 55.

Einen Siegesbogen, Triumphbogen, Siegesmal, das, was die Römer trophaeum nannten. Er wollte ihn nicht für Gott; ſondern für ſich errichten; wodurch er einen unerträglichen Stolz verräth; als wenn er den Sieg über die Amalekiten nicht Gott; ſondern ſelbſt ſich zuzuſchreiben hätte. Saul hatte überhaupt einen ſehr veränderlichen und vermiſchten Gemüthscharakter. Der Rechtgläubige errichtet in dergleichen Fällen Dankaltäre, oder Denkmale Gott zur Ehre. Selbſt mancher Heyde that dieß zur Ehre ſeines Abgotts, wovon Virgil. Aeneid. 13, 541 ein Beyſpiel bringt: Arma *Seraſtus* lecta refert humeris, tibi rex *Gradiue* (Mauors) *trophaeum*.

13. Ich habe des Herrn Befehl vollzogen, wörtl. des Herrn Wort erfüllt. Eine baare Unwahrheit, wovon ihn Samuel auf der Stelle überführt.

15. Et ait Saul: De Amalec adduxerunt ea: pepercit enim Populus melioribus ouibus et armentis, ut immolarentur Domino Deo tuo; reliqua vero occidimus.

16. Ait autem Samuel ad Saul: Sine me, et indicabo tibi, quae locutus sit Dominus ad me nocte. Dixitque ei: Loquere.

17. Et ait Samuel: Nonne, quum paruulus esses in oculis tuis, caput in Tribubus Israel factus es? unxitque te Dominus in Regem super Israel,

18. Et misit te Dominus in viam, et ait: Vade, et interfice peccatores Amalec, et pugnabis contra eos usque ad internecionem eorum.

19. Quare ergo non audiisti vocem Domini: sed versus ad praedam es, et feciſti malum in oculis Domini?

15. Saul sagte: Von den Amalekiten haben sie s hergebracht; denn das Volk schonte der bessern Schafe und Rinder, daß man sie dem Herrn deinem Gott schlachte; die übrigen haben wir aber getödtet.

16. Samuel sprach aber zu Saul: Laß mich, und ich will dir sagen, was der Herr diese Nacht zu mir gesprochen hat. Er sagte zu ihm: Rede!

17. Samuel sprach: Du warst noch selbst vor deinen Augen ganz klein, und wurdest das Oberhaupt von den Stämmen Israels. Nicht wahr? Der Herr salbte dich zum Könige von Israel,

18. Schickte dich fort, und befahl dir: Geh hin, tödte die sündhaften Amalekiten, und ficht mit ihnen so lang, bis du sie alle ausgerottet hast.

19. Warum gabst du also dem Befehle des Herrn kein Gehör? Sondern legtest dich auf die Beute, und thatst ein so großes Uebel vor den Augen des Herrn?

20. Saul

15. Saul sagte, und wollte die Schuld auf das Volk hinüber legen. Hätte aber das Volk, das unter seinen Befehlen stand, das thun können, wenn er nicht gewollt hätte?

Daß man sie dem Herrn schlachte, wiederum ein wichtiger Vorwand; denn was einmal verbannt war, das durfte nicht mehr lebendig gelassen werden.

Deinem Gott, dem Gott, den du liebst und verehrst. Du wirst also wohl das nicht mißbilligen, was deinem Gott zur Ehre geschieht? Saul glaubte etwa, durch diese ausgedachte Wendung würde Samuel sich beruhigen lassen, und das, was geschehen ist, als etwas zur Ehre Gottes Geschehenes nicht mißbilligen.

17. Samuel sprach voll Ernstes und Unwillens über den Nichtvollzug des göttlichen Befehls. Er rückt ihm die Undankbarkeit gegen Gott vor, der ihn vom Staube, vom niedrigsten Stande auf den königlichen Thron erhob, dessen Befehle er also pünktlich hätte vollziehen sollen.

Vor deinen Augen, d. i. nach deiner eignen Ueberzeugung, wenn du nur ofne Augen hast.

20. Et ait Saul ad Samuelem: Immo audiui vocem Domini, et ambulaui in via, per quam misit me Dominus, et adduxi Agag Regem Amalec, et Amalec interfeci.

21. Tulit autem de praeda Populus oues et boues, primitias eorum, quae caesa sunt, ut immolet Domino Deo suo in Galgalis.

22. Et ait Samuel: Numquid vult Dominus holocausta et victimas, et non potius, ut obediatur voci Domini? MELIOR est enim obedientia quam victimae: et auscultare magis quam offerre adipem arietum.

20. Saul sagte zu Samuel: Im Gegentheile, ich gab dem Befehle des Herrn Gehör, und zog auf dem Wege, den mir der Herr angewiesen hat. Ich brachte nur den Agag den König der Amalekiten mit mir her; die Amalekiten aber tödtete ich.

21. Das Volk nahm von der Beute Schafe und Rinder, als die Erstlinge von dem, was hätte getödtet werden sollen, daß sie es zu Galgala dem Herrn ihrem Gott opfern könnten.

22. Samuel sprach: Will denn der Herr Brand- und Schlachtopfer? Oder will er nicht vielmehr, daß man seinen Befehlen gehorche? Gehorsam ist besser als Opfer; und Folgeleisten ist mehr, als das Fett der Widder opfern.

23. Denn

20. Saul sagte zu Samuel, und entschuldigte sich wiederum durch eine offenbare Unwahrheit, die einen heimlichen Stolz verräth. Der Stolze will nie Unrecht haben. Er will auch das, was Unrecht ist, und wovon er nach seiner Einsicht gar wohl wissen könnte, daß es unrecht sey, dennoch durchsetzen, um ja nicht zu scheinen, etwas Unrechtes gethan zu haben. Soll denn Saul den auffallenden Unterschied zwischen dem, was ordentlich erbeutet, und dem, was verbannt ist, nicht gewußt haben? Es laufen also verschiedene Verbrechen mit untereinander hinein, die den Sturz Sauls beförderten, und gerade das, womit er sich schuldlos machen will, vermehrt seine Schuld, und macht ihn desto strafbarer.

22. Samuel sprach, und den König nach seinen eignen Einsichten des Unrechts zu überzeugen, setzt er seinen Satz in den Frageton, und erwartet die Antwort darauf selbst von ihm. Gehorsam ist Gott gefälliger als ein Brandopfer. Weist du das nicht? Die Opfer sind dadurch nicht verworfen; nur in eine niedrigere Classe von dem Gott Wohlgefälligern sind sie gesetzt. Wie kann Gott ein Opfer von demjenigen gefällig seyn, der seinen Befehlen nicht gehorsamt? Unter den Opfern und Gehorsamen ist Gott immer dieß gefälliger als jenes.

Als das Fett der Widder, d. i. als der beßte und auserlesenste Theil, wie es das Fett bey allen geschlachteten Thieren, vorzüglich aber bey Widdern ist. Vergl. Levit. 3, 16. Dieser Ausspruch Samuels des großen Propheten wurde bald als ein Allgemeinsatz auf alle Fälle angewandt, daß Jedermann der Werth des Gehorsams, den man Gott leistet, auffiel, und er wird sehr oft in der Bibel wiederholt. Er ist auch empfehlungswürdig;

nur

23. Quoniam quasi peccatum ariolandi est, repugnare: et quasi scelus idololatriae, nolle acquiescere. Pro eo ergo, quod abiecisti sermonem Domini, abiecit te Dominus, ne sis Rex.

23. Denn Widerstreben ist eine so große Sünde als Wahrsagerey; und nicht gehorchen wollen ist ein so großes Laster, als die Abgötterey. Weil du also den Befehl des Herrn übertreten hast, so hat auch der Herr dich verworfen, daß du nicht mehr König seyn sollst.

24. Dixitque Saul ad Samuelem: Peccaui, quia praeuaricatus sum sermonem Domini, et verba tua, timens Populum, et obediens voci eorum.

24. Saul sagte zu Samuel: Ich habe gesündigt. Ich habe den Befehl des Herrn und deine Aufträge übertreten. Ich fürchtete das Volk, und that, was sie verlangten.

25. Nun

nur muß man keinen Mißbrauch und keine falsche Anwendung davon machen; denn die Rede ist nur von ausdrücklichen Befehlen Gottes.

23. **Widerstreben**, sich vorsätzlich den ausdrücklichen Befehlen Gottes widersetzen und sie aus Widerspenstigkeit nicht befolgen, das ist eben eine so große Sünde, als 1) die **Wahrsagerey**, und 2) die **Abgötterey**, auf welche als auf die größten Laster und Gräuel bey den Israeliten die Todesstrafe gesetzt war. Denn das ist eine Empörung, eine Art von einer Rebellion gegen Gott, den man eben darum für seinen Gott und Herrn nicht erkennt, wenn man seinen Gebothen mit Vorsätzlichkeit nicht gehorcht. Der Empörer giebt Gott dadurch stillschweigend zu erkennen, als wenn Gott nicht zu befehlen hätte, und er nicht schuldig wäre, seinen Befehlen zu gehorsamen. **Saul** konnte hieraus deutlich genug auf die Größe seines Verbrechens schließen. Er, der die Wahrsagerey für ein so großes Verbrechen hielt, daß er sie K. 28, 9, 22 mit dem Tode strafte, und das Land davon vollends zu reinigen suchte. **Samuel** hätte ihm also keine eindringendere Vorstellung von der Größe seines Verbrechens machen können, als diese, da er seinen Ungehorsam denjenigen Verbrechen gleich stellt, die er selbst für die größten und strafwürdigsten hielt. Die Vorstellung machte auch Eindruck, wie man aus V. 24 u. f. f. sieht.

Der Herr hat dich verworfen, daß du nicht mehr auf die Art König seyn sollst, wie du von dem Herrn als König aufgestellt warst. Bey deiner Aufstellung war dein Reich befestigt, und Gottes Wille war damals, daß die Thronfolge auf immer bey deinem Stamme und bey deinen Abkömmlingen bleiben soll. Auf diese Art sollst du aber hinfür zur Strafe deines Verbrechens nicht mehr König seyn. **David** wird dein Nachfolger seyn. **Saul** behielt zwar die königliche Würde bis an das Ende seines Lebens bey, und wird in der heiligen Schrift immer noch König genannt; seine Nachkommenschaft wird aber vom Throne ausgeschlossen, das, was der abgerissene Mantel des Propheten V. 28 bedeutet.

24. **Ich fürchtete das Volk.** Daß er dem Volke zu gefallen, und das thun zu können, was es verlangte, Gottes ausdrücklichen Befehl übertrat, schon das war strafwürdig genug. Es scheint aber dieses Vorgeben

eine

25. Sed nunc porta, quaeso, peccatum meum, et reuertere mecum, ut adorem Dominum.

25. Nun aber bitte ich dich, nimm meine Sünde von mir weg. Kehre mit mir zurücke, daß ich den Herrn anbethe.

26. Et ait Samuel ad Saul: Non reuertar tecum, quia proiecisti sermonem Domini, et proiecit te Dominus, ne sis Rex super Israel.

26. Samuel sprach zu Saul: Mit dir gehe ich nicht zurücke; weil du den Befehl des Herrn übertreten hast, und weil dich der Herr verworfen hat, daß du nicht mehr König in Israel seyn sollst.

27. Et conuersus est Samuel, ut abiret: ille autem apprehendit summitatem pallii eius, quae et scissa est.

27. Samuel wandte sich von ihm weg, und wollte fort; Saul ergriff ihn am Rande seines Mantels, der aber zerriß.

28. Et ait ad eum Samuel: Scidit Dominus regnum Israel a te hodie, et tradidit illud proximo tuo meliori te.

28. Samuel sprach also zu ihm: Der Herr riß heute das Reich Israels von dir weg, und übergab es deinem Nächsten, der besser ist als du.

29. Porro Triumphator in Israel non parcet, et poenitudine

29. Der Sieger in Israel wird deiner forthin nicht mehr schonen, und

eine eitle Ausflucht zu seyn. Er hatte keine Ursache das Volk zu fürchten, und hat es auch nicht gefürchtet, wie dieß seine eigne Thaten oben K. 11, 7 und 14, 24 hinlänglich beweisen. Vermuthlich war auch seine Bekenntniß gesündigt zu haben keine empfundene Reue wider Gottes Befehl gehandelt zu haben; sondern vieleicht nur ein empfundner Schmerz über den Verlust der königlichen Würde. Ein schwermüthiger Stolzer verdemüthigt sich oft ohne wahre Demuth vor einem mächtigen Großen (wie Saul vor Samuel) und sucht weiter nichts anders als seinen Stolz zu befriedigen, um entweder durch ihn noch höher zu steigen, als er gestiegen ist, oder, wenn er gefallen ist, durch ihn wiederum zu seiner vorigen Größe zu gelangen. Gelangt er zu diesem Ziele nicht, und kann er seine vorige Größe nicht mehr erlangen, so sucht er wenigstens nach dem Falle noch immer so groß zu scheinen, als er vor dem Falle wirklich gewesen ist. Sich erniedrigt zu sehen, das ist Qual für ihn. Noch größere Qual, wenn seinen Fall andere bemerken, und ihn erniedrigt sehen sollen. Darum ist es dem Saul V. 30 nur noch zu thun, daß er sein Ansehen vor dem Volke und vor den Aeltesten nicht verlöre.

25. **Nimm meine Sünde von mir weg**, d. i. Erhalt mir bey Gott Vergebung meiner Sünde.

Daß ich den Herrn anbethe, und durch mein Gebeth ihn um Vergebung meiner Sünde bitte. Unterstütze du mein Gebeth durch deine Fürbitte.

27. **Am Rande**, am äußersten Theile seines Oberkleides.

29. **Der Sieger in Israel** oder der Siegreiche Israels, der Sieg giebt, und Königreiche austheilt. Der immer siegende König Israels, der

mit

non flectetur: neque enim homo eſt, ut agat poenitentiam.

und wird ſich's nicht gereuen laſſen; denn er iſt nicht wie ein Menſch, den etwas reuen kann.

30. At ille ait: Peccaui: ſed nunc honora me coram Senioribus Populi mei, et coram Israel, et reuertere mecum, ut adorem Dominum Deum tuum.

30. Saul aber ſagte: Ich habe geſündigt. Nur itzt thu mir die Ehre noch vor den Aelteſten meines Volkes und vor Iſrael an, und kehre mit mir zurücke, daß ich den Herrn deinen Gott anbethe.

31. Reuerſus ergo Samuel ſecutus eſt Saulem: et adorauit Saul Dominum.

31. Samuel gieng alſo mit dem Saul zurücke, und Saul bethete den Herrn an.

32. Dixitque Samuel: Adducite ad me Agag Regem Amalec. Et oblatus eſt ei Agag pinguiſſimus, et tremens. Et dixit Agag: Siccine ſeparat amara mors?

32. Samuel ſprach: Bringet den Agag, den König der Amalekiten, zu mir her! Agag wurde ihm vorgeführt. Er war ein überaus fetter Mann, kam zitternd, und ſagte: So ſcheidet der bittere Tod auf dieſe Art?

33. Sa-

mit dem Reiche Iſraels, und mit denen, die er zu Regenten darüber macht, verfährt, wie es ihm gefällig iſt, und wie er es für gut findt. Man überſetzt auch, der die Stärke Iſraels iſt, d. i. deſſen Allmacht nichts widerſtehen, und der Iſrael immer durch dieſen oder jenen ſchützen kann, wer es immer iſt, den er zum Regenten ſeines Reiches aufſtellt. Oder der **Treue**, der **Ewige**, der es immer mit ſeinem Volke gut meint, den Iſrael immer als den **Ewigen**, — den einzigen und wahrhaften Gott erkennt, und verehrt.

Den nichts gereuen kann, der nicht ſo veränderlich iſt, wie der Menſch; denn dieſer verräth durch ſeine Veränderlichkeit immer zugleich ſeine Schwachheit. Hier iſt deutlich gezeigt, daß, wenn der Ausdruck **Reue** von Gott vorkömmt, dieſer nichts minder als eine **Unvollkommenheit Gottes**; ſondern bloß die aus weiſen Gründen und Abſichten nach veränderten Umſtänden, und nach dem Verhalten der Menſchen getrofne Veränderung ſeiner gefaßten Rathſchlüße und Anſtalten zu bezeichnen habe.

32. **Er war ein überaus fetter Mann, kam zitternd, und ſagte: So ſcheidet der bittere Tod?** (Er mußte alſo vorläuftig ſchon unterrichtet ſeyn, daß er ſterben müße). So ſcheidet er von allen Glücksgütern, von Ehrenſtellen, von allen Weltfreuden, von einem angenehmen Leben, das man in einem Ueberfluße von Vergnügen zugebracht hat. Vergl. Eccli. 41, 1 u. ſ. f. Man überſetzt aber auch aus dem Hebr. **Agag kam fröhlich und wohlgemuthet, und ſagte: Fürwahr der Tod hat ſeine Bitterkeit verloren.** Ich nahe mich ihm unerſchrocken. Nach dem damaligen Kriegsrechte konnte er ſich freylich kaum etwas anders vorſtellen, als — den Tod. Er mochte ſich alſo dazu gefaßt gemacht, und ſich ihn ſo vorge-

33. Et ait Samuel: Sicut fecit absque liberis mulieres gladius tuus, sic absque liberis erit inter mulieres mater tua. Et in frusta concidit eum Samuel coram Domino in Galgalis.

34. Abiit autem Samuel in Ramatha: Saul vero ascendit in domum suam in Gabaa.

35. Et non vidit Samuel ultra Saul usque ad diem mortis suae: verumtamen lugebat Samuel Saulem, quoniam Dominum poenitebat, quod constituisset eum Regem super Israel.

33. Samuel sprach: Wie du die Mutter durch dein Schwert ihrer Kinder beraubt hast, so soll auch itzt deine Mutter ohne Kinder unter den Frauen seyn. Und so zerhieb Samuel den Agag vor dem Herrn zu Galgala in Stücke.

34. Samuel begab sich hierauf wiederum nach Ramatha; Saul aber begab sich nach Hause nach Gabaa.

35. Samuel sah hernach den Saul bis auf den Tag seines Todes nicht mehr. Doch bedauerte er ihn; weil es den Herrn gereut hat, daß er ihn zum Könige in Israel gemacht hatte.

XVI Kapitel.

David wird König.

Dixitque Dominus ad Samuelem: Usquequo tu luges Saul, quum ego proiecerim eum

Der Herr sprach zu Samuel: Wie lange trauerst du noch über Saul, nachdem ich ihn verworfen

vorgestellt haben, als wenn er sein Leben im Treffen verlöre. Weil er aber zum Altare des Herrn gerufen war, so mochte er doch auch gehoft haben, daß man ihm Gnade wiederfahren lassen, und das Leben schenken würde.

33. Samuel sprach, und rückte dem Agag die Verbrechen vor, wodurch er kein anders als dieses Schicksal verdient hätte. Dadurch wird Gottes Gerechtigkeit gerechtfertigt, der frühe oder spät dem Menschen vergilt, wie er es seinem Nebenmenschen vergolten hat. Gottes Urtheile sind unerforschlich.

So zerhieb Samuel den Agag, und that, was Saul ohne ihn gefangen zu nehmen, hätte thun sollen.

35. Samuel sah den Saul in seinem Leben nicht mehr, d. i. er kam nicht mehr zu ihm, um ihm einen Rath zu ertheilen, oder Vorschläge zu machen, wie bisher, was er in diesem oder jenem Falle thun soll. Zufälliger Weise sah er ihn noch einmal 1. König. 19, 24; das geschah aber von ohngefähr, und Samuel kam nicht zu Saul; sondern Saul zum Samuel. Inzwischen bedauerte er sein trauriges Schicksal, und ihn. Er war betrübt und trauerte über seinen Civiltod, als wenn er wirklich gestorben wäre.

1. Wie lange trauerst du noch über einen von mir verworfnen König? Wie lange ist dir noch leid darum? Wie lange äußerst du noch dein Leid

durch

ne regnet super Israel? Imple cornu tuum oleo, et veni, ut mittam te ad Isai Bethlehemitem: prouidi enim in filiis eius mihi Regem.

worfen habe, daß er in Israel nicht mehr regieren soll? Fülle dein Horn mit Oele und komm! Ich will dich zum Bethlehemiten Isai senden; denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen zum Könige ausersehen.

2. Et ait Samuel: Quomodo vadam? audiet enim Saul, et interficiet me. Et ait Dominus: Vitulum de armento tolles in manu tua, et dices: Ad immolandum Domino veni.

2. Samuel fragte: Wie kann ich hingehen? Saul wird es wohl erfahren, und mich tödten. Der Herr sprach: Nimm ein Kalb von deiner Heerde mit dir, und sage: Dem Herrn zu opfern bin ich gekommen.

3. Lad

durch äußerliche Zeichen? Der Sinn dieses Verses schließt sich an den letzten Vers des vorhergehenden Kapitels an: Doch bedauerte er ihn.

Fülle dein Horn mit Oele. Daß sich die Hebräer der Hörner zur Aufbewahrung flüßiger Dinge, und manchmal vermuthlich auch zu Trinkgefäßen bedient haben, erhellt auch aus 1. König. 1, 39. Man bedient sich derselben itzt noch in Ländern, wo man mit den Künsten noch nicht so sehr bekannt ist wie bey uns. Chardin erzählt, es sey in Iberien, Colchis und in den herumliegenden Ländern noch itzt gebräuchlich, die Getränke in Hörnern aufzubewahren, und daraus zu trinken. Von einem ähnlichen Gebrauche der Römer schreibt Horaz 2. Sat. 2, 60: Ille repotia, natales, aliosue dierum festos albatus celebret, *cornu* ipse *bilibri* caulibus instillat, veteris non parcus aceti. Nach Chardins Erzählung sind dergleichen Hörner im Oriente Hörner eines Nasehorns, oder Hirschens; die gemeinsten aber von Ochsen oder Schafen. Diese ziert man verschiedentlich aus, faßt sie auch nach dem Vermögenstande eines jeden mit Silber oder Golde ein, und schmückt sie manchmal mit Edelgesteinen. Gewöhnlich sind diese Hörner acht Zoll hoch und oben zween Zoll breit, insgemein schwarz und poliert, wie sie Chardin zu Teflis sah. Ein altes Horn, welches in der Kathedralkirche zu York aufbewahrt wird, und vermuthlich im eilften Jahrhunderte dahin verehrt wurde, ist sieben und zwanzig Zoll hoch, und an der Spitze fünf Zoll breit. Vergl. Fabers Beobachtungen über den Orient Th. 3. 109.

2. Ein Kalb oder auch eine Kuhe, ein Kuhrind.

Sage: Zu opfern bin ich gekommen. Das war auch eine Ursache; aber die einzige war sie nicht. Samuel hat bey den Bethlehemiten wirklich ein Opfer und ein Opfermal gehalten, wie es denn sehr wahrscheinlich ist, daß der Prophet vorhin auch manchmal in verschiedenen Städten des Landes herumgekommen ist, Gott für das Heil des Volkes zu opfern, um das Volk durch sein Beyspiel zur Andacht und zum Eifer im Gottesdienste aufzumuntern. Die Feinde der Bibel sind also sehr übel daran, wenn sie behaupten, das Opfer wäre bey dieser Stelle eine Lüge oder ein falscher Vorwand gewesen. Denn wenn Jemand zwo Absichten bey einer Handlung hat, so kann er ohne Nachtheil der Wahrheit die eine offenbaren, und die andere verschweigen.

3. Et vocabis Iſai ad victimam, et ego oſtendam tibi, quid facias, et unges, quemcunque monſtrauero tibi.

3. Lad alsdenn den Iſai zum Schlachtopfer ein, und ich werde dir's zu erkennen geben, was du thun ſollſt. Daß du nämlich denjenigen zum Könige ſalben ſollſt, den ich dir zeigen werde.

4. Fecit ergo Samuel, ſicut locutus eſt ei Dominus. Venitque in Bethlehem, et admirati ſunt Seniores ciuitatis, occurrentes ei, dixeruntque: Pacificusne eſt ingreſſus tuus?

4. Samuel that alſo, wie es ihm der Herr befohlen hatte. Er kam nach Bethlehem. Die Aelteſten der Stadt verwunderten ſich hierüber, giengen ihm entgegen, und ſagten: Iſt s Friede, was du uns bey deiner Ankunft mitbringſt.

5. Et ait: Pacificus: ad immolandum Domino veni, ſanctificamini, et venite mecum, ut immolem. Sanctificauit ergo Iſai et filios eius, et vocauit eos ad ſacrificium.

5. Er antwortete: Friede. Ich bin gekommen dem Herrn ein Schlachtopfer zu opfern. Heiliget euch alſo, und kommet mit mir, daß ich es opfere. Er heiligte alſo den Iſai, und ſeine Söhne, und lud ſie zum Opfer ein.

6. Quumque ingreſſi eſſent, vidit Eliab, et ait: Num coram Domino eſt Chriſtus eius?

6. Als ſie nun hineinkamen, erblickte er den Eliab, und ſagte: Iſt etwa dieſer der Geſalbte vor dem Herrn?

7. Der

4. **Verwunderten ſich hierüber**; weil **Samuel** ſeit der Zeit, da die Iſraeliten wider ſeine Vorſtellung einen König verlangt, und erhalten hatten, ſich immer einſam zu Hauſe gehalten hat, und ſelten oder gar niemal öffentlich erſchienen iſt.

Giengen ihm ehrenhalber **entgegen**, ihn nach der Würde eines Propheten zu empfangen.

Iſt's Friede, d. i. iſt's eine gute Bothſchaft, die du uns mitbringſt? Oder hat deine Ankunft etwas Uebels zu bedeuten? Haſt du einen unangenehmen Auftrag von Gott oder vom Könige an uns?

5. **Heiliget euch**, und bereitet euch, durch euere Heiligung und Reinigung zu dieſem Opfer zu. Vergl. Exod. 19, 10, und Joſ. 3, 5.

6. **Als ſie nun** nach dem Opfer in das Haus kamen, wo das Opfermal gehalten wurde, fiel ihm Eliab der Sohn Iſai zuerſt in die Augen.

Sagte oder dachte er ſich vielmehr, und fragte den Herrn in ſeinen Gedanken: Iſt dieſer der künftige Geſalbte, der künftige König, den ſich der Herr auserleſen hat? Soll ich dieſen zum Könige ſalben? Eliab mußte etwa groß und anſehnlich geweſen ſeyn, und ſein Anſehen ſchien viele gute Eigenſchaften, Geiſt und Fähigkeit zu verſprechen.

7. Et dixit Dominus ad Samuelem: Ne respicias vultum eius, neque altitudinem staturae eius: quoniam abieci eum, nec iuxta intuitum hominis ego iudico: homo enim videt ea, quae parent, Dominus autem intuetur cor.

7. Der Herr sprach zu Samuel: Sieh nicht auf seine Gestalt, und auch nicht auf die Größe seiner Person; denn ich habe ihn verworfen. Ich urtheile nicht nach dem äußerlichen Ansehen, wie der Mensch. Der Mensch sieht nur, was er vor Augen hat; der Herr sieht aber auch ins Herz hinein.

8. Et vocauit Isai Abinadab, et adduxit eum coram Samuele. Qui dixit: Nec hunc elegit Dominus.

8. Isai rief also den Abinadab herbey, und führte ihn dem Samuel vor. Samuel sprach: Auch diesen hat der Herr nicht dazu gewählt.

9. Adduxit autem Isai Samma, de quo ait: Etiam hunc non elegit Dominus.

9. Isai führte ihm alsdenn den Samma vor. Er antwortete aber: Auch diesen hat sich der Herr nicht dazu ausersehen.

10. Adduxit itaque Isai septem filios suos coram Samuele: et ait Samuel ad Isai: Non elegit Dominus ex istis.

10. Isai stellte also alle seine sieben Söhne dem Samuel vor, und Samuel sprach zu Isai: Keinen von allen diesen hat sich der Herr ausgewählt.

11. Dixitque Samuel ad Isai: Numquid iam completi sunt filii? Qui respondit: Adhuc reliquus est paruulus. et pascit oues. Et ait Samuel ad Isai: Mitte, et adduc

11. Samuel fragte den Isai ferner: Sind das alle deine Söhne? Er antwortete: Ein kleiner ist noch da; der weidet aber die Schafe. Samuel sprach zu Isai: Schicke hin

7. Sieh nicht auf Gestalt, und Größe, auf das äußerliche Ansehen. Dieses verräth nicht allemal einen großen Geist, und eine edle Seele. Saul ist der Beweis von der Wahrheit dieses Satzes.

Ich habe ihn verworfen, d. i. diesen habe ich mir nicht zum Könige ausersehen. Denn ich sehe nicht auf das Aeußerliche, das täuschen kann.

10. Alle seine sieben Söhne, die nämlich zu Hause waren; denn David war auf dem Felde, die Schafe zu weiden. Isai hatte also nicht sieben; sondern acht Söhne. Es werden zwar auch 1. Paralip. 2, 13 nur sieben genannt; davon mag aber die Ursache seyn, daß etwa einer davon, wahrscheinlich Elihu 1. Paral. 28, 18 gestorben ist, ohne Kinder zu hinterlassen; die aber keine Kinder hinterlassen hatten, werden im ersten Buche der Chronik größtentheils weggelassen.

11. Ein kleiner oder der kleinste. Deßwegen mag David nicht eben von Statur so klein gewesen seyn, als ihn die Maler insgemein vorstellen;

eum: nec enim discumbemus prius, quam huc ille veniat.

12. Misit ergo, et adduxit eum. Erat autem rufus, et pulcher aspectu, decoraque facie, et ait Dominus: Surge: unge eum, ipse est enim.

13. Tulit ergo Samuel cornu olei, et unxit eum in medio fratrum eius: et directus est Spiritus Domini a die illa in Dauid, et deinceps: surgensque Samuel abiit in Ramatha.

hin nach ihm, und bring ihn her; denn wir werden uns nicht eher zu Tische setzen, als bis auch der kömmt.

12. Er schickte also nach ihm hin, und brachte ihn her. Er war röthlicht, hübsch von Gestalt, und schön vom Gesichte. Itzt sprach der Herr: Auf! diesen salbe. Denn der ist's.

13. Samuel nahm also sein Oelhorn, und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. An diesem Tage ergoß sich der Geist des Herrn über David, und blieb immer bey ihm. Samuel machte sich auf, und begab sich nach Ramatha.

14. Der

denn er war doch schon wenigstens fünfzehn oder gar achtzehn Jahre alt, wie alle Schrifterklärer dafür halten. Klein mag er nur heißen im Vergleiche mit der riesenmäßigen Größe Goliaths.

12. **Brachte ihn her, und stellte ihn dem Samuel vor.**

Er war röthlicht, d. i. Er hatte eine frische, gesunde Farbe etwa mit röthlichten Backen im Gesichte. Einige Schrifterklärer verstehen dieß von röthlichten Haaren, die man damal für schön hielt. Ueber das Wort rufus vergl. Num. 19, 2.

Schön vom Gesichte. N. d. Hebr. **Hatte schöne Augen.**

Der ist's, den ich mir zum Könige über Israel ausgewählt habe.

13. **Mitten unter seinen Brüdern**, ohne daß die Brüder bemerkten, was diese Salbung zu bedeuten hätte. Natürlicher und wahrscheinlicher ist aber die Erklärung, daß das Wörtchen **Mitten** hier weiter nichts anders als **unter** bedeute, d. i. unter seinen Brüdern war kein anderer als dieser zum Könige gesalbt. Diesen Sinn hat das hebräische Wort öfter, z. B. **Psalm** 47, 10; **Psalm** 73, 4. **Psalm** 108, 22. Die Salbung **Davids** mußte für itzt geheim bleiben, daß **Saul** nichts davon erfuhr. Wäre sie nun in Gegenwart aller Brüder **Davids** geschehen, so würde dieses kaum möglich gewesen seyn. Was hätte etwa inzwischen, bis **David** als König auftrat, der Neid der Brüder nicht alles anspinnen können, besonders nachdem **David** der jüngste unter ihnen war? Man erinnere sich an das Beyspiel der Brüder **Josephs**, und an die harte Rede, die **Eliab** der älteste Bruder dem **David** R. 17, 28 gethan hat. Hätte **Eliab** gewußt, daß sein Bruder schon zum künftigen Könige gesalbt war, so würde er ihm diese sehr empfindliche Rede gewiß nicht gethan haben.

Ergoß sich der Geist des Herrn, der Geist der Großmuth, des Heldenmuths, der Klugheit, der Weisheit u. s. f. und aller derjenigen Eigenschaften, die einen König zur glücklichen Regierung eines Volkes fähig machen.

14. Spiritus autem Domini receſſit a Saul, et exagitabat eum ſpiritus nequam, a Domino.

15. Dixeruntque ſerui Saul ad eum: Ecce ſpiritus Dei malus exagitat te.

16. Iubeat Dominus noſter, et ſerui tui, qui coram te ſunt, quaerent hominem ſcientem pſallere cithara, ut, quando arripuerit te ſpiritus Domini malus, pſallat manu ſua, et leuius feras.

17. Et ait Saul ad ſeruos ſuos: Prouidete ergo mihi aliquem bene pſallentem, et adducite eum ad me.

14. Der Geiſt des Herrn wich aber von Saul; und ein böſer Geiſt, den der Herr über ihn ſchickte, beunruhigte ihn.

15. Da ſagten die Knechte Sauls zu ihm: Ein böſer Geiſt, den Gott über dich ſchickte, beunruhigt dich.

16. Herr! Befiehl es! Deine Knechte, die vor dir da ſind, wollen einen Menſchen aufſuchen, der gut auf der Harfe ſpielen kann, daß er, wenn dich der böſe Geiſt zu beunruhigen anfängt, die Harfe ſchlage, und du eine Linderung bekömmſt.

17. Saul ſprach zu ſeinen Dienern: So ſehet mir nach einem Menſchen um, der gut ſpielt, und bringet ihn zu mir her.

18. Ei-

14. **Ein oder der böſe Geiſt.** Die gemeinſte Meynung der heiligen Kirchenväter und Schrifterklärer geht dahin, daß Saul wirklich vom böſen Geiſte beſeſſen oder wenigſtens gequält worden ſey. Die jüdiſchen Gelehrten, denen auch einige katholiſche Erklärer beytreten, auf die ſich **Kalmet** beruft, verſtehen unter dem böſen Geiſte eine ſchwarzgallichte Schwermuth, Melancholie oder Manie, wozu **Saul** ohnehin geneigt geweſen ſeyn ſoll; die aber erſt itzt ausgebrochen ſeyn mag, nachdem der ſtolze **Saul** die Wichtigkeit des Verluſtes von einer Königskrone, den Verluſt aller ſeiner guten Eigenſchaften, und die Schwere der Strafe Gottes im vollen Gewichte und mit aller Ueberlegung empfunden hatte. Daß Verdruß, Unwillen, Furcht, Beklemmung und Angſt aus dergleichen unangenehmen Empfundungen entſtehen, das ſind die ganz natürlichen Folgen davon. Das Harfenſpiel, glauben ſie, hätte die Kraft nicht böſe Geiſter; wohl aber Krankheiten, deren Grund in der Hypokondrie ſteckt, zu vertreiben. Wenn ſie von der natürlichen Kraft der Muſik an ſich reden, ſo mögen ſie recht haben; wenn aber die Muſik Aufmunterung und Herzensfröhlichkeit erregt, und wenn ſelbſt Gott, wie man hier annehmen kann, mitwirkt, ſo würden ſie mit ihrer Meynung nicht hinausſehen. Alle dieſe Erklärer berufen ſich auf den **Maimonides** Schabb. c. 2 ad Miſchna 5. Dieſer ſchreibt: Spiritum malum vocant omnes ſpecies morborum, qui vocantur lingua arabica Melancholia. Einige katholiſche Erklärer, wie z. B. H. **Weitenauer** nehmen die Wirkung der Melancholie, die ſie im ſtrengſten Verſtande der Aerzte ſeyn kann, dabey aber die Mitwirkung des Satans an, der den **Saul** durch Erregung der Galle quälte, wodurch der Körper, und die Seele in den betrübteſten Zuſtand geſetzt, und in die größte Unordnung gebracht wurde.

18. Et respondens unus de pueris, ait: Ecce vidi filium Isai Bethlehemitem, scientem psallere, et fortissimum robore, et virum bellicosum, et prudentem in verbis, et virum pulchrum: et Dominus est cum eo.

18. Einer von seinen Dienern antwortete und sagte: Ich sah einen Bethlehemiten. Er ist ein Sohn Isai's, kann gut auf der Harfe spielen; ist ein tapferer, rüstiger, streitbarer, im Reden kluger und schöner Mann. Und der Herr ist mit ihm.

19. Misit ergo Saul nuntios ad Isai, dicens: Mitte ad me Dauid filium tuum, qui est in pascuis.

19. Saul schickte also Bothen zu Isai fort, und ließ ihm sagen: Schicke deinen Sohn David zu mir, der bey der Heerde ist.

20. Tulit itaque Isai asinum plenum panibus, et lagenam vini, et hoedum de capris unum, et misit per manum Dauid filii sui Sauli.

20. Isai nahm also einen Esel, packte ihm Brode, eine Lägel Wein, und ein Ziegenböckchen auf, und schickte ihn dem Saul durch seinen Sohn den David.

21. Et venit Dauid ad Saul, et stetit coram eo: at ille dilexit eum nimis, et factus est eius armiger.

21. David kam zu Saul, und stellte sich vor ihm. Saul liebte ihn recht sehr, und er wurde sein Waffenträger.

22. Misitque Saul ad Isai, dicens: Stet Dauid in conspectu meo: inuenit enim gratiam in oculis meis.

22. Saul schickte also zu Isai, und ließ ihm sagen: David stelle sich vor mich; denn er fand Gnade vor meinen Augen.

23. So

18. **Der Herr ist mit ihm**, ist ihm geneigt, läßt ihm alle seine Unternehmungen gelingen.

20. Isai richtete also Geschenke zu; denn ohne Geschenke durfte man nicht vor dem Könige erscheinen. Vergl. Genes. 43, 11, und Richt. 10, 27.

Ein Ziegenböckchen, die Lieblingsspeise der Morgenländer; wie erst oben erinnert worden ist. Denn vom Wildprete, von Fischen, Vögeln und Geflügel sind sie keine Liebhaber. Lämmer und junge Böckchen sind hingegen ihre niedlichsten und angenehmsten Leckerbissen. S. Chardin und Faber Th. 3 S. 78.

21. **Stellte sich vor ihm**, und both ihm seine Dienste an.

Saul liebte ihn, fieng ihn recht sehr zu lieben an. David gewann gleich anfänglich sein ganzes Herz.

Er wurde sein Waffenträger, daß er immer der Nächste beym Könige wäre, und ihn durch sein Saitenspiel aufmuntern konnte, so oft als es nöthig war.

22. Saul schickte zu Isai; denn ohne Einwilligung des Vaters wollte er den Sohn nicht in seine Dienste nehmen. Und dieß war doch wiederum ein schöner Zug in Sauls vermischtem Charaktere.

Er fand Gnade vor meinen Augen. Ich habe ihn lieb. Er steht bey mir in der Gnade.

23. Igitur quandocunque ſpiritus Domini malus arripiebat Saul, Dauid tollebat citharam, et percutiebat manu ſua, et refocillabatur Saul, et leuius habebat, recedebat enim ab eo ſpiritus malus.

23. So oft als der böſe Geiſt des Herrn den Saul ergriff, nahm David ſeine Harfe, und ſpielte darauf. Saul erholte ſich auch allemal, und empfand eine Linderung; denn der böſe Geiſt wich von ihm.

XVII Kapitel.

Davids Kampf mit Goliath.

Congregantes autem Philiſthiim agmina ſua in praelium, conuenerunt in Socho Iudae: et caſtrametati ſunt inter Socho et Azeca, in finibus Dommim.

Die Philiſter verſammelten aber ihre Truppen zu einem Feldzuge, und zogen ſich bey Socho in Juda zuſammen. Ihr Lager ſchlugen ſie an den Gränzen Dommims zwiſchen Socho, und Azeka.

2. Saul

23. **Der böſe Geiſt des Herrn**, d. i. der böſe Geiſt, den der Herr V. 14 über Sauln geſchickt hatte, ihn zu ſeiner Strafe zu quälen.

Spielte er darauf, und ohne Zweifel ſang er Pſalmenlieder dazu, wie ſelbſt **Joſeph Alterthüm. B. 6, K. 9** behauptet. Durch deren Kraft vielmehr als ſelbſt durch die Muſik der Plagegeiſt der Krankheit wich, und ſich auf eine Zeitlang verlor. Es mochte alſo der Erfolg eine theils natürliche theils übernatürliche Wirkung geweſen ſeyn. Von der Kraft der Muſik ſehe man verſchiedene Beyſpiele bey **Kalmet** und im engl. **Bibelw.** Auf der Harfe, oder andern muſikaliſchen Inſtrumenten ſpielen, war vor Alters eine edle Beſchäftigung, ſelbſt für Helden, und Feldherren, wie ſich z. B. **Epaminondas** bey den Griechen damit abgab. Vergl. **Nepos von Epaminondas K. 1**: Scimus Muſicen noſtris moribus abeſſe a principis perſona; ſaltare etiam in vitiis poni. Quae omnia apud Graecos et gratia et laude digna ducuntur. So gar Könige, Feldherren und Kaiſer ſpielten in den heydniſchen Tempeln, und ſangen dazu, wie **Tacitus Annal. 14, 14** von **Nero** erzählt: Vetus illi cura erat, — cithara ludicrum in modum canere, cum coenaret, quod *regibus* et antiquis ducibus factitatum memorabat, idque vatum laudibus celebre et *deorum honori* datum. Enimvero cantus Apollini ſacros, talique ornatu adſtare, non modo graecis in urbibus; ſed romana apud templa numen praecipuum et praeſcium.

1. **Verſammelten ihre Truppen** ohngefähr acht Jahre nach der Salbung Davids zum Könige. Die Philiſter hatten die Niederlage, wovon oben K. 14 die Rede iſt, recht ſehr empfunden, und mußten immer auf eine Gelegenheit gelauert haben, wie ſie ſich an den Iſraeliten rächen könnten. Itzt hörten ſie, Saul der König der Iſraeliten ſey von Simen gekommen. Dieſer Zeitpunkt ſchien ihnen alſo der ſchicklichſte zu ſeyn, ihre Sehnſucht nach Rache befriedigen, und den Iſraeliten einen empfindlichen Streich beybringen zu können.

2. Porro Saul et filii Israel congregati venerunt in Vallem terebinthi, et direxerunt aciem ad pugnandum contra Philisthiim.

2. Saul und die Jsraeliten versammelten sich auch, kamen im Terebinthenthale zusammen, und stellten sich in Schlachtordnung gegen die Philister.

3. Et Philisthiim stabant super montem ex parte hac, et Israel stabat supra montem ex altera parte: vallisque erat inter eos.

3. Auf einer Seite standen die Philister auf einem Berge. Auf der andern Seite standen die Jsraeliten auch auf einem Berge. Zwischen beyden lag ein Thal.

4. Et egressus est vir spurius de castris Philisthinorum, nomine Goliath, de Geth, altitudinis sex cubitorum et palmi:

4. Da trat dann ein Mann vom Lager der Philister heraus, der außer der Ehe gebohren war, und Goliath hieß. Er war von Geth, und seiner Person nach war er sechs Ellen und eine Spanne groß.

5. Et cassis aerea super caput eius, et lorica squammata induebatur. Porro pondus loricae eius quinque millia siclorum aeris erat:

5. Einen ehernen Helm hatte er auf dem Kopfe, und einen schuppichten Panzer trug er am Körper. Sein Panzer wog fünftausend Sikel von Erz.

6. Eherne

Bey Socho im Stamme Juda. Vergl. Richt. 8. 15 und 16.

An den Gränzen Dommim, Dammim, Ephesdammim. Vergl. 1. Paral. 11, 13.

Azeka. Vergl. Josue 10, 11. Ein Flügel des philistischen Heeres stand also bey Socho; der andere bey Azeka; und das Mittel bey Ephes Dammim.

2. Im Terebinthen- oder Eichenthale Ela.

4. **Ein Mann** von riesenmäßiger Größe, ein Kämpfer, der es mit jedem andern aufnahm, und sich den gewißen Sieg versprach.

Von Geth oder Gath. Ohne Zweifel war er also ein Enakit; denn zu Geth waren noch Enakiten, Leute von einer außerordentlichen Größe. Vergl. Josue 11, 22. Die hebräische Elle war zu verschiednen Zeiten bald länger bald kürzer; folglich läßt sich Goliaths Größe mit keiner Gewißheit bestimmen. Man hält sie aber insgemein beyläufig auf zwölf Schuhe und einen halben. Man vergl. die Anmerk. über Deutr. 3, 11.

5. **Einen schuppichten Panzer**, einen Panzer, wobey z. B. eherne Platten wie die Schuppen bey einem Fische aufeinander lagen. Dieß war die Form der Panzer auch bey den Römern noch. Bey einer solchen Art von Panzern konnte sich der Mann, der ihn an hatte, doch leichter bewegen, das er bey einem Panzer aus Einem Stücke nicht konnte. Vergl. Virgil. Aen. 9, 705: Phalarica, — quam nec duo taurea terga, nec duplici *squamma* lorica fidelis et auro sustinuit.

Fünf

6. Et ocreas aereas habebat in cruribus: et clypeus aereus tegebat humeros eius.

7. Hastile autem hastae eius erat quasi liciatorium texentium. Ipsum autem ferrum hastae eius sexcentos siclos habebat ferri: et armiger eius antecedebat eum.

8. Stansque clamabat aduersum phalangas Israel, et dicebat eis: Quare venistis parati ad praelium? Numquid ego non sum Philisthaeus, et vos serui Saul? Eligite ex vobis virum, et descendat ad singulare certamen.

9. Si quiuerit pugnare mecum, et percusserit me, erimus vobis serui: si autem ego praeualuero,

6. Eherne Stiefel hatte er an seinen Schenkeln, und ein eherner Schild bedeckte seine Schultern.

7. Der Schaft seines Spießes glich einem Weberbaume. Selbst das Eisen seines Spießes wog sechshundert Sikel von Eisen. Sein Waffenträger trat vor ihm daher.

8. Er stand da, schrie dem Heere Israels gegenüber zu, und sprach zu ihnen: Warum kamet ihr zu einem Treffen aufgezogen hieher? Ich bin ein Philister. Nicht wahr? Und ihr seyd nur Sauls Knechte. Heraus mit einem Manne von euch, der sich mit mir in einen Zweykampf einlasse.

9. Kann er's mit mir aufnehmen, und erschlägt er mich, so wollen wir euere Knechte seyn. Bekomme

Fünf tausend Sikel. Das Gewicht der Sickel war eben auch zu verschiedenen Zeiten verschieden, wie die Elle. Der Sikel des Heiligthums und der königliche Sikel waren wiederum verschieden. Nach H. Hezels Meynung war ein Sikel zu Christi Zeiten ohngefähr ein Loth. Nach dieser Schwere hätte der Panzer Goliaths hundert neun und fünfzig Pfund, und zwey Loth nürnberger Gewichts gewogen. Nimmt man aber den Sikel nach den ältern Zeiten zu einem Quintchen an, so wog er nur neununddreyßig Pfund und zwey Loth. S. H. Michaelis Abhandlung de siclo ante exilium babylonicum.

6. Eherne Stiefel, die man auch Beinharnische hieß, weil sie die Füße gegen die Pfeile, Stiche und Hiebe bedeckten.

Ein eherner Schild bedeckte rückwärts seinen Hals sowohl als seine Schultern. Vieleicht hieng nur vom Helme eine eherne Decke über die Schultern hinunter; denn mit dem Schilde bedeckte man sonst hauptsächlich nur die Brust. Oder es geschah dieß etwa nur beym wirklichen Kampfe, und ließ ihn außer diesem über den Rücken hinunter hangen.

7. Der Schaft glich an der Dicke und vieleicht auch an der Länge einem Weberbaume, woran die Weber ihr Gewebe befestigen.

Das Eisen, womit der Schaft vorne und an der Spitze beschlagen war.

Sechshundert Sikel nach dem Sikel zu Christi Zeiten gerechnet achtzehn Pfund und vierundzwanzig Loth; nach dem ältern Gewichte vier Pfund, zweyundzwanzig Loth.

8. Und sprach trotzend und mit einem unerträglichen Stolze. Vergl. Eccli. 47, 5.

et percuſſero eum, vos ſerui eritis, et ſeruietis nobis.

10. Et aiebat Philiſthaeus: Ego exprobraui agminibus Israel hodie: Date mihi virum, et ineat mecum ſingulare certamen.

11. Audiens autem Saul, et omnes Israelitae, ſermones Philiſthaei huiuscemodi, ſtupebant, et metuebant nimis.

12. Dauid autem erat filius viri Ephrathaei, de quo ſupra dictum eſt, de Bethlehem Iuda, cui nomen erat Iſai, qui habebat octo filios, et erat vir in diebus Saul ſenex, et grandaeuus inter viros.

13. Abierunt autem tres filii eius maiores poſt Saul in praelium: et nomina trium filiorum eius, qui perrexerunt ad bellum, Eliab primogenitus, et ſecundus Abinadab, tertiusque Samma.

14. Dauid autem erat minimus. Tribus ergo maioribus ſecutis Saulem,

15. Abiit Dauid, et reuerſus eſt a Saul, ut paſceret gregem patris ſui in Bethlehem.

komme aber ich die Oberhand, und erſchlag' ich ihn, ſo ſollet ihr unſere Knechte ſeyn, und uns dienen.

10. Der Philiſter prahlte ſich auch: Heute habe ich dem Heere Iſraels dieſen Trotz gebothen: Gebet mir einen Mann heraus, und dieſer laſſe ſich mit mir in einen Zweykampf ein.

11. Als Saul und alle Iſraeliten dieſe Reden hörten, entſetzten ſie ſich, und fürchteten ſich recht ſehr.

12. David war nun ein Sohn eines Ephratiten (von welchem oben die Rede war) von Bethlehem in Juda. Dieſer hieß Iſai, hatte acht Söhne, und war ſchon zu Sauls Zeiten ein alter und betagter Mann.

13. Seine drey ältern Söhne zogen mit Saul in's Feld. Die Namen der drey Söhne, die ins Feld gezogen ſind, waren Eliab, Abinadab, und Samma. Der erſtgeborne hieß Eliab, der zweyte Abinadab, Samma der dritte.

14. David war der jüngſte. Nachdem nun die drey ältern mit Saul in's Feld fortgezogen waren,

15. Gieng David von Saul weg, und nach Hauſe, daß er die Heerde ſeines Vaters in Bethlehem weiden konnte.

16. Der

10. Ich habe den Iſraeliten den Trotz gebothen. Ich habe ſie aufgefodert, ſie ſollen einen Mann ſtellen, der ſich mit mir in einen Zweykampf einläßt. Keiner kam heraus. Keiner wagte ſich an mich.

11. Fürchteten ſie ſich vor Goliaths ungeheurer Größe.

12. Eines Ephratiten, oder vielmehr Bethlehemiten, denn Bethlehem im Stamme Juda hieß auch Ephrata. Vergl. Genes. 35, 19.

Ein alter Mann, der von Kriegsdienſten frey war.

15. Gieng David von Saul weg, und begleitete ihn nicht in's Lager. Sauln ſchien ſein Trübſinn verlaſſen zu haben; weil er ins Feld zog,

folg-

16. Procedebat vero Philisthaeus mane et vespere, et stabat quadraginta diebus.

17. Dixit autem Isai ad Dauid filium suum: Accipe fratribus tuis ephi polentae, et decem panes istos, et curre in castra ad fratres tuos,

18. Et decem formellas casei has deferes ad tribunum: et fratres tuos visitabis, si recte agant: et cum quibus ordinati sunt, disce.

19. Saul autem et illi, et omnes filii Israel in Valle terebinthi pugnabant aduersum Philisthiim.

20. Surrexit itaque Dauid mane, et commendauit gregem custodi: et onustus abiit, sicut praeceperat ei Isai. Et venit ad locum Magala, et ad exercitum, qui

16. Der Philister trat des Abends und des Morgens hervor, und so stand er vierzig Tage vor ihnen her.

17. Isai sagte aber zu seinem Sohne David: Nimm für deine Brüder diese Ephi geröstetes Korns und diese zehn Brode mit, lauf zu ihnen ins Lager hin;

18. Und diese zehn Stücke Käse gieb ihrem Obersten. Besuche deine Brüder: ob es ihnen gut gehe, und erkundige dich, bey was für einer Truppe sie sich befinden.

19. Saul aber und sie, und alle Israeliten lagen im Terebinthenthale gegen die Philister zu Felde.

20. David machte sich also in der Frühe auf, empfahl die Heerde ihrem Hüter, und gieng mit seinem Packe fort, wie es ihm Isai befohlen hatte. Er kam im Lager und beym

folglich bedurfte er des Harfenspielens und der beständigen Gegenwart des Davids nicht mehr.

16. Stand vierzig Tage nacheinander da, ohne daß sich ein Israelit an ihn wagte.

17. Ephi. Vergl. Exod. 16, 36.

Geröstetes Korns. Man netzte das Korn, trockuete es, röstete die Aehren, vermischte sie mit Milch, Oele oder Honig u. s. f. Die Israeliten hatten keinen Sold im Kriege, und jeder mußte sich mit Lebensmitteln selbst versehen. Isai sorgte also für seine Söhne, daß sie im Lager keinen Mangel an Lebensmitteln zu leiden hätten.

18. Käse, n. d. Hebr. Milchkäse.

Dem Obersten; in dessen Macht es steht, meine Söhne zu schonen, oder sie der größten Gefahr auszusetzen.

Erkundige dich. N. d. Hebr. bring mir geheime Nachrichten von ihnen. Oder: Nimm ein Pfand mit, woraus ich abnehmen kann, daß sie die überschickten Lebensmittel empfangen haben. Oder auch: Löse ihnen ihr Pfand aus, wenn sie etwa von Jemand etwas entlehnt, und bis zur Bezahlung ein Pfand hergegeben hätten.

20. Im Lager, kamen an dem Platze an, wo das Lager stand, am äußersten Theile des Lagers. Das hebräische Wort ist Magala, welches

so

egressus ad pugnam vociferatus erat in certamine.

21. Direxerat enim aciem Israel, sed et Philisthiim ex aduerso fuerant praeparati.

22. Derelinquens ergo Dauid vasa, quae attulerat, sub manu custodis ad sarcinas, cucurrit ad locum certaminis, et interrogabat, si omnia recte agerentur erga fratres suos.

23. Quumque adhuc ille loqueretur eis, apparuit vir ille spurius ascendens, Goliath nomine, Philisthaeus, de Geth, de castris Philisthinorum: et loquente eo haec eadem verba audiuit Dauid.

24. Omnes autem Israelitae, quum vidissent virum, fugerunt a facie eius, timentes eum valde.

25. Et dixit unusquispiam de Israel: Num vidistis virum hunc, qui ascendit? ad exprobrandum enim Israeli ascendit. Virum ergo, qui percusserit eum, ditabit rex diuitiis magnis, et filiam suam dabit ei, et domum patris eius faciet absque tributo in Israel.

26. Et ait Dauid ad viros, qui stabant secum, dicens: Quid da-

beym Kriegesheere an, das aber bereits zu einem Treffen ausgezogen war, und ein Feldgeschrey machte.

21. Denn die Israeliten hatten sich schon in Schlachtordnung gestellt, und auch die Philister standen gegenüber in Bereitschaft.

22. David verließ also sein Gepäcke, das er mit sich gebracht hatte, übergab es dem Wächter zur Verwahrung, lief auf das Schlachtfeld hin, und erkundigte sich bey seinen Brüdern: ob es ihnen gut gienge?

23. Während da er noch mit ihnen redete, ließ sich der außer der Ehe geborne Mann sehen, und trat vom Lager der Philister heraus, der Philister nämlich Namens Goliath von Geth. Er sprach noch in eben demselben Tone, und David hörte es.

24. Alle Israeliten aber, die den Mann sahen, flohen vor ihm, und fürchteten sich sehr.

25. Einer von den Israeliten sagte: Habet ihr ihn gesehen, den Mann, der herauf kam? Israel den Trotz zu biethen kam er her. Wer nun diesen Mann erschlägt, den wird der König mit großen Reichthümern überhäufen. Selbst seine Tochter wird er ihm geben, und seines Vaters Haus wird er von aller Abgabe in Israel frey sprechen.

26. David sprach zu denen, die bey ihm standen, und sagte: Was giebt

so viel als Zirkel heißt. Er kam also im Zirkel des Lagers, oder, wie man auch übersetzt, bey der **Wagenburg** an, wodurch das Lager gegen die Sichelwägen und gegen das Eindringen der Feinde, vorzüglich der feindlichen Reuterey, gedeckt war.

22. Dem **Wächter**, dem Hüter, der die Gepäcke und die **Wagenburg** unter seiner Aufsicht hatte.

bitur viro, qui percusserit Philisthaeum hunc, et tulerit opprobrium de Israel? Quis enim est hic Philisthaeus incircumcisus, qui exprobrauit acies Dei viuentis?

27. Referebat autem ei Populus eundem sermonem, dicens: Haec dabuntur viro, qui percusserit eum.

28. Quod quum audiisset Eliab frater eius maior, loquente eo cum aliis, iratus est contra Dauid, et ait: Quare venisti, et quare dereliquisti pauculas oues illas in deserto? Ego noui superbiam tuam, et nequitiam cordis tui: quia, ut videres praelium, descendisti.

29. Et dixit Dauid: Quid feci? Numquid non verbum est?

30. Et declinauit paululum ab eo ad alium: dixitque eundem sermonem. Et respondit ei Populus verbum sicut prius.

31. Audita sunt autem verba, quae locutus est Dauid, et annuntiata in conspectu Saul.

32. Ad quem quum fuisset adductus, locutus est ei: Non concidat cor cuiusquam in eo: ego

giebt man demjenigen, der diesen Philister erschlägt, und der Israel von dieser Schande befreyt? Dieser unbeschnittne Philister da, wer ist er denn, daß er dem Heere des lebendigen Gottes den Trotz biethet?

27. Das Volk wiederholte, was es gesagt hatte, und sprach: Das giebt man dem Manne, der ihn erschlägt.

28. Als Eliab sein älterer Bruder hörte, daß er mit andern redete, wurde er böse über David und sagte zu ihm: Warum kamst du hieher? Warum verließest du deine kleine Schafheerde in der Wüste? Ich kenne deinen Stolz, und die Verschlagenheit deines Herzens. Du kamst herunter dem Treffen zuzusehen.

29. David sagte: Was habe ich denn gethan? Es ist ja nur eine Rede. Mehr nicht.

30. Hierauf wandt er sich von ihm weg, und zu einem andern, und wiederholte eben dieselbe Frage. Das Volk antwortete ihm, wie zuvor.

31. Es wurde aber allenthalben bekannt, was David gesagt hatte, und man brachte es vor Saul.

32. David wurde dem Saul vorgeführt, und sagte zu ihm: Es lasse ja Niemand seinetwegen den Muth sinken.

28. Eliab, der etwa nicht wußte, daß David nicht aus freyem Antriebe; sondern auf den Befehl seines Vaters in's Lager gekommen war, rechnete es ihm für einen Stolz und für eine unzeitige Ehrbegierde an. Vieleicht ließ es sich David anmerken, daß er Lust hätte, sich mit dem Goliath einzulassen. Aus dieser Stelle erhellt deutlich, Eliab habe nichts davon gewußt, daß David schon zum Könige gesalbt war; sonst würde er ihm gewiß nicht auf diese Art begegnet haben.

32. Seinetwegen, wegen des Goliaths.

seruus tuus vadam, et pugnabo aduersus Philisthaeum.

33. Et ait Saul ad Dauid: Non vales resistere Philisthaeo isti, nec pugnare aduersus eum: quia puer es, hic autem vir bellator est ab adolescentia sua.

34. Dixitque Dauid ad Saul: Pascebat seruus tuus patris sui gregem, et veniebat leo, et ursus, et tollebat arietem de medio gregis:

35. Et persequebar eos, et percutiebam, eruebamque de ore eorum: et illi consurgebant aduersum me, et apprehendebam mentum eorum, et suffocabam, interficiebamque eos.

36. Nam et leonem et ursum interfeci ego seruus tuus: erit igitur et Philisthaeus hic incircumcisus, quasi unus ex eis. Nunc vadam, et auferam opprobrium Populi: quoniam quis est iste Philisthaeus incircumcisus, qui ausus est maledicere exercitui Dei viuentis?

37. Et ait Dauid: Dominus, qui eripuit me de manu leonis, et de manu ursi, ipse me liberabit de manu Philisthaei huius. Dixit autem Saul ad Dauid: Vade, et Dominus tecum sit.

sinken. Ich dein Diener will hingehen, und es mit diesem Philister aufnehmen.

33. Saul sprach zu David: Du kannst diesem Philister keinen Widerstand thun; du dich mit ihm in keinen Kampf einlassen. Du bist nur ein Knabe noch; er aber ein Kriegesmann von Jugend auf.

34. David sagte zu Saul: Ich dein Diener hütete die Heerde meines Vaters. Es kam ein Löwe und ein Bär, und nahmen mir einen Widder mitten aus der Heerde weg.

35. Ich lief ihnen nach, schlug auf sie, und riß ihnen den Widder aus ihrem Rachen heraus. Sie machten sich über mich her; ich aber packte sie an ihrem Kinnbacken an, erwürgte sie, und tödtete sie.

36. So habe ich dein Diener einen Löwen und einen Bären erlegt. Dieser unbeschnittne Philister da wird mir gerade so wie eines von diesen Raubthieren seyn. Nun will ich hingehen, und das Volk von dieser Schande befreyen. Denn wer ist denn dieser unbeschnittne Philister da, der sich unterstand dem Kriegesheere des lebendigen Gottes Hohn zu sprechen?

37. David setzte auch das noch hinzu: Der Herr, der mich von einem Löwen, und von einem Bären gerettet hat, der wird mich auch von diesem Philister retten. Saul sprach zu David: So geh hin! Der Herr sey mit dir!

38. Saul

33. Du bist gegen den Goliath nur ein Knabe. Wage dich nicht an ihn.

37. Der Herr sey mit dir, schütze dich, lasse dein Unternehmen gelingen.

38. Et induit Saul Dauid veſtimentis ſuis, et impoſuit galeam aeream ſuper caput eius, et veſtiuit eum lorica.

39. Accinctus ergo Dauid gladio eius ſuper veſtem ſuam, coepit tentare, ſi armatus poſſet incedere: non enim habebat conſuetudinem. Dixitque Dauid ad Saul: Non poſſum ſic incedere, quia non uſum habeo. Et depoſuit ea,

40. Et tulit baculum ſuum, quem ſemper habebat in manibus: et elegit ſibi quinque limpidiſſimos lapides de torrente, et miſit eos in peram paſtoralem, quam habebat ſecum, et fundam manu tulit: et proceſſit aduerſum Philiſthaeum.

41. Ibat autem Philiſthaeus incedens, et appropinquans aduerſum Dauid, et armiger eius ante eum.

42. Quumque inſpexiſſet Philiſthaeus, et vidiſſet Dauid, deſpexit eum. Erat enim adoleſcens: rufus, et pulcher aſpectu.

43. Et dixit Philiſthaeus ad Dauid: Numquid ego canis ſum,

38. Saul zog dem David ſeine Kleider an, ſetzte ihm einen ehernen Helm auf den Kopf, und zog ihm ſeinen Panzer an.

39. Umgürtet alſo mit ſeinem Schwerte über ſein Kleid, verſuchte es David, ob er ſo bewafnet gehen könnte; denn das war er noch nicht gewohnt. David ſagte alſo zu Saul: So kann ich nicht gehen; denn ich bin's nicht gewohnt. Er legte alſo dieſe Rüſtung weg,

40. Nahm ſeinen Stab, den er immer in Händen hatte, ſuchte ſich fünf ſehr glatte Steine vom Bache heraus, ſteckte ſie in ſeine Hirtentaſche, die er bey ſich hatte, nahm die Schleuder in die Hand, und ſo gieng er dem Philiſter entgegen.

41. Der Philiſter gieng aber, und trat auch hervor. Er nahete ſich dem David. Sein Waffenträger gieng vor ihm her.

42. Als der Philiſter den David erblickte, verachtete er ihn. Denn David war noch ein Jüngling, röthlicht und ſchön vom Angeſichte.

43. Der Philiſter ſagte zu David: Bin ich ein Hund, daß du mit ein-

39. Ich bin's nicht gewohnt. Er ſagt nicht: Die Rüſtung iſt mir zu ſchwer. Saul war doch um einen Kopf größer, als jeder Iſraelit. Wenn alſo ſeine Rüſtung dem Körper Davids noch ſo anpaſſend war, daß ſich David nicht über etwas anders als bloß darüber beſchwerte, daß er's nicht gewohnt war, ſo muß er doch nicht ſo klein geweſen ſeyn, wie ihn die Maler insgemein vorſtellen.

40. Fünf ſehr glatte, d. i. keine rauhe, oder ſchrofigte; ſondern gleichſam von Natur polierte Steine, die leicht aus der Schleuder fliegen.

42. Röthlicht, hatte rothe Backen, wie ein friſcher, munterer, geſunder Jüngling, der nichtsweniger als einem wilden, fürchterlichen Kriegsmanne gleich ſah.

43. Bin ich denn ein Hund, den man mit einem bloßen Stecken davon jagen, oder todt ſchlagen kann? Für ſo ſchwach und verächtlich hältſt du mich?

quod tu venis ad me cum baculo? Et maledixit Philisthaeus Dauid in diis suis:

44. Dixitque ad Dauid: Veni ad me, et dabo carnes tuas volatilibus coeli et bestiis terrae.

45. Dixit autem Dauid ad Philisthaeum: Tu venis ad me cum gladio, et hasta, et clypeo: ego autem venio ad te in nomine Domini exercituum, Dei agminum Israel, quibus exprobrasti hodie,

46. Et dabit te Dominus in manu mea, et percutiam te, et auferam caput tuum a te: et dabo cadauera castrorum Philisthiim hodie volatilibus caeli, et bestiis terrae: ut sciat omnis terra, quia est Deus in Israel.

47. Et nouerit uniuersa Ecclesia haec, quia non in gladio, nec in hasta saluat Dominus: ipsius enim est bellum, et tradet vos in manus nostras.

48. Quum ergo surrexisset Philisthaeus, et veniret, et appropinquaret contra Dauid, festinauit Dauid, et cucurrit ad pugnam ex aduerso Philisthaei.

einem Stecken gegen mich aufgezogen kömmst? Der Philister fluchte also dem David bey seinen Göttern,

44. Und sagte zu David: Komm nur! Dein Fleisch will ich den Vögeln der Luft, und den wilden Thieren der Erde zu fressen geben.

45. David sagte aber zum Philister: Du kömmst zu mir mit einem Schwerte, mit einem Spieße und mit einem Schilde. Ich aber komme zu dir im Namen des Herrn der Heerschaaren, des Gottes des Heeres Israels, dem du heute den Trotz gebothen hast.

46. Der Herr wird dich mir in die Hände liefern. Ich werde dich schlagen, und dir deinen Kopf abschlagen. Ja die Aeser der Philister in ihrem Lager will ich heute den Vögeln der Luft, und den wilden Thieren der Erde vorwerfen. Der ganze Erdboden soll es erfahren, daß ein Gott in Israel ist.

47. Diese ganze Gemeinde soll es erkennen, daß der Herr nicht durch Schwert, und Spieß rette. Denn er führet diesen Krieg. Er wird euch uns in die Hände liefern.

48. Der Philister machte sich also auf, kam, und nahete sich dem David. David aber eilte, und lief zum Kampfe dem Philister entgegen,

49. Griff

Bey seinen Göttern dem **Dagon, Baalim** oder der **Astaroth.** Die Götter und Göttinnen der Philister sollen dich vertilgen. So auch die Römer zu fluchen pflegten: Dii, Deaeque te perdant.

44. **Komm nur.** Dein Tod soll die Strafe deiner Verwegenheit seyn. Unbegraben sollst du eine Beute der Raubvögel und wilden Thiere seyn.

45. **Du kömmst** mit Waffen, worauf du dich verlässest.

46. **Der ganze Erdboden,** das ganze Land.

47. **Diese ganze Gemeinde, diese ganze Menge von Leuten,** die Zuschauer unsers Kampfes sind.

49. Et misit manum suam in peram, tulitque unum lapidem, et funda iecit, et circumducens percussit Philisthaeum in fronte: et infixus est lapis in fronte eius, et cecidit in faciem suam super terram.

40. Griff in die Tasche, zog einen Stein heraus, schleuderte ihn auf den Philister hin, und traf ihn an der Stirne. Der Stein blieb ihm an der Stirne stecken, und er fiel zur Erde auf sein Angesicht nieder.

50. Praeualuitque Dauid aduersum Philisthaeum in funda et lapide, percussumque Philisthaeum interfecit. Quumque gladium non haberet in manu Dauid,

50. David überwand also den Philister mit der Schleuder und dem Steine, erschlug, und tödtete ihn. Er hatte aber kein Schwert bey der Hand;

51. Cucurrit, et stetit super Philisthaeum, et tulit gladium eius, et eduxit eum de vagina sua: et interfecit eum, praeciditque caput eius. Videntes autem Philisthiim, quod mortuus esset fortissimus eorum, fugerunt.

51. Lief also, und stand zum Philister hin; griff nach seinem Schwerte, zog es ihm aus der Scheide; tödtete ihn, und hieb ihm den Kopf ab. Die Philister sahen, daß ihr Stärkster todt war, und ergriffen die Flucht.

52. Et consurgentes viri Israel et Iuda vociferati sunt, et persecuti sunt Philisthaeos, usque dum venirent in vallem, et usque ad portas Accaron, ceciderunteque vulnerati de Philisthiim in via Saraim, et usque ad Geth, et usque ad Accaron.

52. Israel und Juda machten sich auf, schrieen ihr Feldgeschrey, und jagten den Philistern bis in's Thal, und bis an die Stadtpforten von Akkaron nach. Die Philister fielen verwundet auf dem Wege nach Saraim dahin, bis nach Geth und bis nach Akkaron.

53. Et reuertentes filii Israel, postquam persecuti fuerant Philisthaeos, inuaserunt castra eorum.

53. Die Israeliten kehrten zurücke, nachdem sie die Philister lang genug verfolgt hatten, und fielen über ihr Lager her.

54. Adsumens autem Dauid caput Philisthaei, attulit illud in

54. David aber nahm den Kopf des Philisters, und brachte ihn nach Jeru-

49. Traf ihn an der Stirne; denn die Helme der Alten deckten die Stirne nicht ganz; sondern sie waren vorne offen.

51. Stand zu, auf, oder über den Philister hin.

52. Bis an die Stadt Akkaron oder Ekron und Geth oder Gath, zwo Hauptstädte der Philister.

54. Brachte ihn nach Jerusalem, ob die Jebusiten daselbst schon noch das Schloß und die feste Burg inne hatten; denn man trug ihn in allen Städten herum, wo immer das siegreiche Kriegesheer durchzog.

Ierusalem: arma vero eius posuit in tabernaculo suo.

55. Eo autem tempore, quo viderat Saul Dauid egredientem contra Philisthaeum, ait ad Abner Principem militiae: De qua stirpe descendit hic adolescens, Abner? dixitque Abner: Viuit anima tua, Rex, si noui.

56. Et ait Rex: Interroga tu, cuius filius sit iste puer.

57. Quumque regressus esset Dauid, percusso Philisthaeo, tulit eum Abner, et introduxit coram Saule, caput Philisthaei habentem in manu.

58. Et ait ad eum Saul: De qua progenie es, o adolescens? Dixitque Dauid: Filius serui tui Isai Bethlehemitae ego sum.

Jerusalem; seine Waffen trug er aber in sein Gezelt nach Hause.

55. Zur Zeit, da Saul den David wider den Philister ausziehen sah, fragte er den Abner den Vornehmsten unter seinen Feldherren: Von was für einem Geschlechte stammt dieser Jüngling ab, Abner? Abner sagte: König! So wahr du lebst, ich weis es nicht.

56. Der König sprach: Frage also: Wessen Sohn dieser Knabe sey?

57. Als nun David nach der Niederlage des Philisters zurücke kam, nahm ihn Abner, und führte ihn dem Saul vor. David hatte den Kopf des Philisters in der Hand.

58. Saul sprach zu ihm: Von was für einem Geschlechte bist du, Jüngling? David antwortete: Ein Sohn deines Knechtes Isai des Bethlehemiten bin ich.

XVIII Kapi-

55. **Wo stammt er her?** Kannte denn **Saul** den **David** nicht mehr? Das ist gar wohl möglich. **David** war schon eine geraume Zeit vom Hofe weg. Er hatte kein Hofkleid mehr; sondern ein Hirtenkleid, und die Veränderung der Kleider macht oft unkennbar, bis man die vorhin gekannten Personen recht genau ins Gesicht faßt. Es läßt sich aber auch aus der Erzählung nicht ganz schließen, daß **Saul** den **David** gar nicht gekannt haben soll; denn er fragt nicht, **wer er sey**, sondern von was für einem Geschlechte er sey. Er will umständlich hiervon unterrichtet seyn; weil er demjenigen, der den **Goliath** überwinden würde, seine Tochter zur Ehe zu geben verheißen hatte.

57. **David hatte den Kopf des Philisters in der Hand.** Vermuthlich hatte er einen Spieß in der Hand, worauf der Kopf des Philisters steckte; denn dieß war und ist noch morgenländische Sitte. Nachdem **Barbarossa**, wie **Morgan** in seiner Geschichte von Algier erzählt, den König von Cucco überwunden hatte, und dieser Prinz in dem Treffen umgekommen war, kehrte **Barbarossa** im Triumph zurücke, und ließ sich den Kopf des erschlagenen Königs auf einem Spieße vor sich hertragen. Der Kupferstecher aber der sonst schönen Landcharten zu **Relands Palästina**, stellt den **David** als einen Jüngling vor, der in der einen Hand ein großes Schwert; mit der andern

XVIII Kapitel.

Davids Verbindung mit Jonathas.

Et factum est, quum complesset loqui ad Saul: anima Ionathae conglutinata est animae Dauid, et dilexit eum Ionathas quasi animam suam.

Nachdem David mit Saul ausgeredet hatte, verband sich Jonathans Herz mit Davids Herzen auf's innigste, und er liebte ihn, wie seine Seele.

2. Tulitque eum Saul in die illa, et non concessit ei, ut reuerteretur in domum patris sui.

2. Saul behielt ihn an diesem Tage bey sich, und ließ ihn nicht mehr nach Hause zu seinem Vater zurücke kehren.

3. Inierunt autem Dauid et Ionathas foedus: diligebat enim eum quasi animam suam.

3. David aber und Jonathas schloßen miteinander einen Bund; denn er liebte ihn wie sein eignes Leben.

4. Nam exspoliauit se Ionathas tunica, qua erat indutus, et dedit eam Dauid, et reliqua vestimenta sua, usque ad gladium et arcum suum, et usque ad balteum.

4. Jonathas zog sogar seinen Rock aus, den er an hatte, und gab ihn dem David. Er gab ihm auch seine übrigen Kleider, sein Schwert seinen Bogen, und Gürtel.

5. Das

dern aber den Kopf Goliaths in die Höhe hält, so wie man ohngefähr einen Henker vorzustellen pflegt. S. Fabers Beobacht. Th. 3, S. 246. Die abgeschlagnen Köpfe der überwundenen Könige überbrachte man allemal dem siegreichen Könige mit großem Gepränge, oder man schickte sie ihm. Ein Beyspiel hiervon S. 2. König 4, 8. Bisweilen wurden dergleichen Köpfe auch auf Schaalen öffentlich im Triumphe herumgetragen. Vergl. 2. König. 7. 8.

1. **Nachdem David mit Saul ausgeredet**, folglich mehr mit ihm gesprochen hat, als daß er ein Sohn Isai wäre. Vergl. K. 17, 58. **Ausreden** heißt hier eigentlich eine Rede zu Ende bringen, ein Ausdruck, der ein längers Gespräche voraussetzt.

Verband sich Jonathas mit David durch das Band der innigsten Liebe und Freundschaft. Die Herzen beyder Freunde klebten aneinander, wie zusammengefügt, zusammenhangend, wörtl. und ohne Verblämung conglutinata, **zusammengeleimt.** Vergl. Cicero de amicit. 7: Si utilitas amicitias *conglutinaret.*

3. **Einen Bund**, einen unzertrennlichen Freundschaftsbund.

Er liebte ihn, wie sein eignes Leben, wörtl. **wie seine Seele, wie sich selbst, wie sein anders Ich.**

4. **Seinen Rock**, oder vielmehr seinen **Ueberrock.** Seine ganze Kleidung vom größten Stücke bis zum kleinsten, vom Mantel oder Ueberrock an bis zum Gürtel. Der Gürtel bestand in einem breiten Bande, welches

5. Egrediebatur quoque Dauid ad omnia, ad quaecunque miſiſſet eum Saul, et prudenter ſe agebat: poſuitque eum Saul ſuper viros belli, et acceptus erat in oculis uniuerſi Populi, maximeque in conſpectu famulorum Saul.

5. David gieng auch zu allen Geſchäften überall hin, wo ihn Saul hin ſchickte, und betrug ſich klug dabey. Saul ſetzte ihn über ſeine Kriegesleute, und er war nicht nur bey'm ganzen Volke, ſondern auch und hauptſächlich bey Sauls Dienerſchaft beliebt.

6. Porro quum reuerteretur percuſſo Philiſthaeo Dauid, egreſſae ſunt mulieres de uniuerſis urbibus Israel, cantantes, chorosque ducentes in occurſum Saul Regis, in tympanis laetitiae, et in ſiſtris.

6. Als nun David, nachdem er den Philiſter getödtet hatte, wiederum zurückkehrte, kamen ihm die Frauensperſonen von allen Städten Iſraels ſingend und tanzend beym fröhlichen Schalle der Paucken und Siſtern entgegen.

7. Sie

theils zur Zierde, theils zur Stärkung des Körpers, theils auch zu einem Ehrenzeichen vorzüglich bey einem Kriegesmanne, wie David war, diente. Bey einem Kriegesmanne hieß ſich gürten ſoviel als ſich zur Schlacht anſchicken. Vergl. Pſal. 44, 4: Held! Gürt' an das Schwert an deine Hüfte. — Zieh hin! Es glückt, zum Schutz der Wahrheit, der geplagten Unſchuld u. ſ. f. Den Gürtel band man nur über das Unterkleid; das Oberkleid ließ man fliegen. Dieſer Aufzug iſt noch itzt der gewöhnliche bey den Türken, Perſern u. ſ. f. Dergleichen Gürtel ſind bey Vornehmen und Reichen ſehr koſtbar von Gold, von Purpur u. ſ. f.; bey Geringern, wie z. B. bey dem heiligen Johannes dem Täufer nur von Leder. S. Ungers Analecta antiquariorum de cingulis veterum, und das bibl. Reallexikon. David erſchien alſo bey Hofe nicht mehr in ſeinem Hirtenkleide; ſondern in der Kleidung ſeines Freundes Jonathas, der ſich auszog, um ſeinen Freund anzuziehen, daß er vor dem Könige und dem Volke in einer ſeinem Stande angemeſſenen Kleidung erſcheinen konnte. Das war das erſte öffentliche Denkmal einer Freundſchaft; die kein geheimes Verſtändniß in Abſicht auf einen eigennützigen Endzweck war; ſondern als eine auf Tugend, Ehre und Nationalwohlfahrt abzielende Herzensvereinigung öffentlich bekannt zu werden verdiente.

5. Betrug ſich klug, ließ allenthalben Beweiſe ſeiner Klugheit und Tapferkeit zurücke.

Ueber ſeine Kriegesleute, über ſein ganzes Kriegesheer.

6. Von allen Städten, wo er mit ſeinem ſiegreichen Heere durchzog. Von dieſer Gewohnheit der morgenländiſchen Frauenzimmer S. Exod. 15, 20, und Richt. 11, 34.

Der Paucken oder vielmehr Düfen, wie Exod. 15, 20.

Siſtern. Man hat kein eigenes Wort im Deutſchen für dieſes muſikaliſche Inſtrument. Sonſt überſetzt man's mit Cymbeln; die Siſtern werden aber von den Cymbeln 2. König. 6, 5 deutlich unterſchieden. Es

war

7. Et praecinebant mulieres ludentes atque dicentes: Percussit Saul mille, et Dauid decem millia.

8. Iratus est autem Saul nimis, et displicuit in oculis eius sermo iste: dixitque: Dederunt Dauid decem millia, et mihi mille dederunt: quid ei superest, nisi solum regnum?

9. Non rectis ergo oculis Saul aspiciebat Dauid a die illa, et deinceps.

7. Sie spielten, sangen und sagten: Saul schlug Tausend; David Zehntausend.

8. Hierüber erzörnte sich Saul recht sehr. Der Gesang mißfiel ihm. David, sprach er, räumen sie Zehntausend ein; mir nur Tausend. Was geht ihm noch ab, als das Königreich?

9. Von diesem Tage an sah Saul den David immer mit scheelen Augen an.

10. Den

war dieses Instrument ein klingendes in der Form eines halb länglicht runden Cirkels, wodurch einige eherne Stäbe liefen, die, wenn man mit den Spitzen anstieß, einen hellen Klang gaben. Apulejus beschreibt es Metam. 11, so: Dextra quidam gerebat aureum crepitaculum, cuius per angustam laminam, in modum balthei recuruatam, traiectae mediae paucae virgulae crispante brachio trigeminos iactus reddebant argutum sonum. In Aegypten war dieses Instrument sehr gemein, und die Aegypter eigneten die Erfindung davon ihrer Göttinn Isis zu. Daher bedienten sich ihre Priester desselben bey feyerlichen Gelegenheiten; spielten aber auch darauf, wenn sie bettelten. So sagt Ovid. 1 ex pont. 1, 37: Ecquis ita est audax, ut limine cogat abire iactantem Pharia tinnula *sistra* manu? S. Kalm. Wörterb. Bey den Römern war das sistrum von Erz, rund und hol fast wie ein Becken, woran etliche Klöppel hiengen, womit man anschlug und klingelte. Der Ton war knarrend, crepitans, klappernd, wie Ovid. Met. 9, 783 schreibt: *crepuitque* sonabile *sistrum*.

8. Der Gesang und der Inhalt desselben mißfiel ihm; weil David eine größere Ehre eingeräumt wurde, als ihm. Und die Stimme der singenden Frauenzimmer war Volksstimme. Dieß konnte er mit gleichgültigen Augen nicht ansehen. Der Verlust der Königskrone für seine Nachkommenschaft war ihm von dem Propheten Samuel schon angekündet. Der Gedanke: David Zehntausend? — Und ich nur Tausend? — War nicht nur beunruhigend für ihn; sondern der schüchterne und bey allen Fällen wachbare Argwohn warf auch die ersten Funken des Feuers in sein Herz; daß er etwa selbst den Verlust der Königskrone im Kurzen erleben dürfte. Der darüber geschöpfte Zorn fachte das Feuer an, so daß die Zwietracht gar bald in volle Flammen ausbrach. Er mochte sich gedacht haben: Das Volk hat David schon ganz auf seiner Seite. Es schätzt ihn höher als mich. Es fehlt nichts mehr, als daß es ihn öffentlich zum Könige ausriefe. Es ist nichts mehr für ihn übrig, als — eine Königskrone. Hätte er erst gewußt, daß David wirklich schon zum Könige gesalbt war, würde sein Zorn nicht gleich itzt in eine Raserey ausgeartet seyn?

10. Post diem autem alteram, inuasit spiritus Dei malus Saul, et prophetabat in medio domus suae: Dauid autem psallebat manu sua, sicut per singulos dies, tenebatque Saul lanceam,

11. Et misit eam, putans, quod configere posset Dauid cum pariete: et declinauit Dauid a facie eius secundo.

12. Et timuit Saul Dauid, eo quod Dominus esset cum eo, et a se recessisset.

13. Amouit ergo eum Saul a se, et fecit eum tribunum super mille viros: et egrediebatur, et intrabat in conspectu Populi.

10. Den Tag darauf überfiel den Saul der böse Plaggeist des Herrn, und er war prophetisch außer sich mitten in seinem Hause. David spielte auf seiner Harfe, wie er es täglich that. Saul hatte einen Wurfspieß in der Hand.

11. Diesen warf er auf den David hin, ihn zu durchbohren, und an die Wand hin zu spießen. David wich ihm aber zweymal aus.

12. Saul fürchtete den David; weil der Herr von ihm gewichen, und mit David war.

13. Saul entfernte ihn also von sich, und machte ihn zum Befehlshaber über tausend Mann. David zog vor dem Volke aus und ein,

14. Han-

10. **War prophetisch außer sich**, wörtl. **weißagte**, oder nach des H. Weitenauers Uebersetzung n. d. Chaldäisch: **Er sang in seinem Palaste geistliche Lieder; aber verwirrt untereinander.**

Einen Spieß, einen Wurfspieß. Saul hatte sich nicht, wie einige wollen, mit Vorbedachte erst um einen solchen Spieß in der Absicht umgesehen, den David zu tödten; sondern die morgenländischen Könige führten ihn wie einen Scepter als ein Zeichen der königlichen Macht über Leben und Tod immer bey sich.

11. **Wich zweymal aus**; folglich mußte Saul seinen Wurfspieß zweymal auf David geworfen haben.

12. **Von ihm**, d. i. von Saul. David war in allen seinen Unternehmungen glücklicher als Saul, dem viele Absichten mißlangen. Daraus schloß er, und schloß mit Grunde, daß Gott ihn, wie er Gott, verlassen hatte. Wenn Gott Jemand eine und eben dieselbe Gnade entzieht, die er einem andern mittheilt, so drückt sich die Bibel gewöhnlich aus: Er weicht von diesem, und kömmt zu jenem. Er ist mit diesem nicht mehr, und ist mit jenem. Der Ausdruck: **Gott ist mit ihm**, wird nach dem hebräischen Sinne auch im Deutschen angewandt. H. **Michaelis** erzählt, daß auf einigen Bändern, die im Preußischen bey dem Siegesfeste nach der Schlacht bey Rosbach getragen wurden, stand: **Neunmal war der Herr mit dir**, und das sollte heißen: Neun Schlachten hast du gewonnen. Und nach einer engländischen Redensart heißt es gemeiniglich nach einer gewonnenen Schlacht: **Wir sind mit dem Feinde zusammen gekommen, und der Herr war mit uns.**

13. **Zog mit dem Volke aus und ein.** Zog mit seinem Kriegsheere aus ins Feld, und führte es wiederum siegreich nach Hause. Versah die Dienste eines Feldherrn.

14. In omnibus quoque viis suis Dauid prudenter agebat, et Dominus erat cum eo.

15. Vidit itaque Saul, quod prudens esset nimis, et coepit cauere eum.

16. Omnis autem Israel et Iuda diligebat Dauid: ipse enim ingrediebatur, et egrediebatur ante eos.

17. Dixitque Saul ad Dauid: Ecce filia mea maior Merob, ipsam dabo tibi uxorem: tantummodo esto vir fortis, et praeliare bella Domini. Saul autem reputabat, dicens: Non sit manus mea in eum, sed sit super eum manus Philisthinorum.

14. Handelte in allen Stücken klug, und der Herr war mit ihm.

15. Saul sah also, daß David überaus klug war, und fieng sich vor ihm zu hüten an.

16. Ganz Israel aber und ganz Juda liebte den David; denn er zog vor ihnen aus und ein.

17. Saul sagte endlich zu David: Sieh! Meine ältere Tochter, die Merob, will ich dir zur Ehe geben. Halt dich nur tapfer, und führe die Kriege des Herrn. Denn Saul dachte sich: Selbst will ich keine Hand an ihn legen; sondern die Philister sollen über ihn kommen.

18. Da-

15. **Fieng sich vor ihm zu hüten**, oder n. d. Hebr. ihn zu fürchten an. Die Ursache dieser Furcht ist ganz begreiflich. Die allgemeine Liebe, die das Volk gegen **David** hatte, hielt er für seine Beleidigung. Von Gott sah er sich verlassen; **David** hingegen begünstigt. Je mehr sich **David** durch Klugheit und edles Betragen auszeichnete, desto tiefere Wunden schlug er ihm auch wider seinen Willen; denn was konnte **David** anders thun, als dieß; wenn er anders rechtschaffen handeln wollte. Kein Wunder also, daß seine schreckliche Leere des Geistes, seine melancholische Laune, seine Verwirrung in Gedanken und Begriffen ihn mit dem finstersten Mißtrauen, und der bangsten Furcht erfüllte. Die Folge davon war V. 29, daß er den David immer mehr fürchtete, und **Davids** Feind auf die Tage seines Lebens zu werden anfieng, den er V. 17 schon aus dem Wege zu räumen beschloß, ob er schon für seinen Mörder nicht angesehen seyn wollte.

17. **Meine ältere**, oder größere **Tochter will ich dir zur Ehe geben**, mein Versprechen von K. 17, 25 zu erfüllen. Diese königliche Gnade erwies er ihm aber nicht; weil er ihm günstig oder geneigt war: sondern weil er vor dem ganzen Volke, das die dem Sieger verheißene Belohnung wußte, nicht für einen König angesehen seyn wollte, der sein Wort nicht hält. Denn hätte er dieß gethan, wer würde es ferner noch gewagt haben um des Königs und der Nation willen sein Leben in die Gefahr zu setzen? Man sollte glauben: Itzt soll **David** mit seiner königlichen Braut immer bey Hofe zu bleiben haben; dafür schickte ihn aber **Saul** ins Feld, nicht daß er über die Philister siegen; sondern daß er durch die Hände der Philister umkommen soll. Ich will mich an ihm nicht vergreifen, dachte er sich (doch hatte er V. 11 auch das gethan); aber die Philister sollen thun, was ich nicht gerne thue. Das war der verborgne Plan, der **Davids** Untergang zum Endzwecke hatte. Der gehäßige Lasterhafte scheut keine Missethat zu begehen; aber dafür angesehen will er nicht seyn, sie begangen zu haben.

18. Ait autem Dauid ad Saul: Quis ego sum, aut quae est vita mea, aut cognatio patris mei in Israel, ut fiam gener Regis?

19. Factum est autem tempus, quum deberet dari Merob filia Saul Dauid, data est Hadrieli Molathitae uxor.

20. Dilexit autem Dauid Michol filia Saul altera. Et nuntiatum est Saul, et placuit ei.

21. Dixitque Saul: Dabo eam illi, ut fiat ei in scandalum, et sit super eum manus Philisthinorum. Dixitque Saul ad Dauid: In duabus rebus gener meus eris hodie.

18. David sagte aber zu Saul: Wer bin ich? Was ist mein Leben? Was meines Vaters Geschlecht in Israel, daß ich der Schwiegersohn des Königs werden soll?

19. Es kam die Zeit herbey, daß man die Merob die Tochter Sauls dem David zur Ehe geben sollte; man gab sie aber dem Hadriel einem Molathiten.

20. Hingegen liebte aber den David die Michol, die andere Tochter Sauls. Man hinterbrachte dieß dem Saul, und das gefiel ihm wohl.

21. Denn Saul sprach: Ich will sie ihm geben, daß ihm dieß zum Fallstricke werde, und die Philister über ihn kommen. Saul sagte also zu David: Durch eine von beyden sollst du heute noch mein Schwiegersohn seyn.

22. Saul

18. **Wer bin ich?** Kein Mann vom Stande. Kein würdiger Gatte einer königlichen Tochter.

Was ist mein Leben? Ein ruhiges Hirtenleben.

Was ist mein Vater? Was meine Vorältern? Keine Abkömmlinge von Fürsten und Königen. In diesem Tone spricht zwar die Demuth; der kluge David wußte aber, daß sich Saul vor ihm fürchte. Er schien ihm also auch zu erkennen zu geben, daß er nichts minder als nach einer königlichen Krone strebe, und daß sich Saul vor ihm nichts minder als zu fürchten hätte.

19. **Dem Hadriel.** oder Adriel. Vergl. 2. König. 21, 8.

Dem Molathiten aus Mohola einer Stadt dießeits des Jordans unweit Bethlehem. Eines Theils war dieß freylich eine große Unbild für David; weil man ihm das Wort nicht hielt; wie er aber außerordentlich klug war, so ließ er sich's im Geringsten nicht anmerken, als wenn er beleidigt wäre. Andern Theils hatte er aber auch die Michol lieber als die Merob.

21. **Daß ihm dieß zum Fallstricke,** zum Untergange gereiche, und er den Philistern in die Hände falle. O der herrlichen Gnade, und königlichen Belohnung! Ist's möglich, daß ein Großer so unedle Absichten bey seinen Belohnungen und Beförderungen haben kann?

Durch eine von beyden, durch meine zwote Tochter. Man übersetzt aber auch, **wegen zwoer Ursachen,** d. i. durch Erfüllung zweyer

Bedin-

22. Et mandauit Saul seruis suis: Loquimini ad Dauid clam me, dicentes: Ecce places Regi, et omnes serui eius diligunt te. Nunc ergo esto gener Regis.

22. Saul trug also seinen Dienern auf: Redet mit dem David in Geheim, und saget zu ihm: Sieh! Du gefällst dem Könige. Alle seine Diener lieben dich. So werde also des Königs Schwiegersohn.

23. Et locuti sunt serui Saul in auribus Dauid omnia verba haec. Et ait Dauid: Num parum videtur vobis, generum esse Regis? Ego autem sum vir pauper et tenuis.

23. Das alles sagten die Diener Sauls dem David in's Ohr. David antwortete: Ein Schwiegersohn des Königs zu seyn, scheint euch das etwas Geringes? Und ich bin ein armer schlechter Mann!

24. Et renuntiauerunt serui Saul, dicentes: Huiuscemodi verba locutus est Dauid.

24. Die Diener Sauls sagten es ihm wieder, und sprachen: Das hat David gesagt.

25. Dixit autem Saul: Sic loquimini ad Dauid: Non habet Rex sponsalia necesse, nisi tantum centum praeputia Philisthinorum, ut fiat ultio de inimicis Regis. Porro Saul cogitabat tradere Dauid in manus Philisthinorum.

25. Saul aber sprach: So saget dem David: Der König bedarf keines Brautschatzes. Nur hundert Vorhäute von den Philistern fordert er, daß man sich an des Königs Feinden räche. Saul hatte aber hiedurch nichts anders im Sinne, als daß David den Philistern in die Hände geliefert werden soll.

26. Die

Bedingniße, nämlich, wenn du den Goliath getödtet, und die bestimmte Anzahl von philistischen Vorhäuten geliefert haben wirst.

Heute, d. i. im Kurzen.

23. Scheint euch das etwas Geringes? Ich besitze keine Güter. Wo würde ich den gewöhnlichen Brautschatz für die königliche Braut hernehmen? Vergl. Genes. 34, 22. Exod. 22, 16.

Ich bin ein armer, schlechter Mann in meinen Augen. David war zwar von keiner geringen Familie, und wir wissen aus dem Buche Ruth, daß einer seiner Vorfahren ein Stammfürst von Juda war. Sein Vater war auch nicht unbemittelt, wie man aus den Geschenken sieht, die er dem Saul R. 16, 20 gemacht hatte. Zu einem Brautschatze, oder Kaufe einer königlichen Braut war aber das noch lange nicht hinlänglich. S. Michael. mosaisch. Recht. Th. 2 S. 85. §. 85.

25. Nur hundert Vorhäute. Dieß war eben so viel gesagt, als hundert Köpfe, oder hundert getödtete Philister, nur schimpflicher war's, daß nicht die Köpfe sondern die Vorhäute geliefert werden mußten. Bey einigen Heyden war es nichts Ungewöhnliches, daß, wenn sich Jemand verehelichen wollte, er dem Könige zuvor den Kopf eines der Feinde des Königs liefern mußte. Wie Alexander ab Alexandris, und Le Blank erzählen.

26. Quumque renuntiassent serui eius Dauid verba, quae dixerat Saul, placuit sermo in oculis Dauid, ut fieret gener Regis.

26. Die Diener Sauls hinterbrachten dem David alles, was Saul gesagt hatte. David ließ sich's auf diese Art gefallen, ein Schwiegersohn des Königs zu werden.

27. Et post paucos dies surgens Dauid, abiit cum viris, qui sub eo erant. Et percussit ex Philisthiim ducentos viros, et attulit eorum praeputia, et adnumerauit ea Regi, ut esset gener eius. Dedit itaque Saul ei Michol filiam suam uxorem.

27. Nach wenigen Tagen brach David auf, und zog mit den Kriegsleuten, die unter ihm standen, aus. Er erschlug zweyhundert Philister, brachte ihre Vorhäute, und zählte sie dem Könige vor, daß er sein Schwiegersohn würde. Saul gab ihm also seine Tochter die Michol zur Ehe.

28. Et vidit Saul, et intellexit, quod Dominus esset cum Dauid. Michol autem filia Saul diligebat eum.

28. Saul sah, und nahm es deutlich genug ab, daß der Herr mit David wäre. Michol die Tochter Sauls liebte ihn.

29. Et Saul magis coepit timere Dauid: factusque est Saul inimicus Dauid cunctis diebus.

29. Saul fieng an den David immer mehr zu fürchten, und endlich wurde er Davids Feind auf die Tage seines Lebens.

30. Et egressi sunt Principes Philisthinorum. A principio autem egressionis eorum, prudentius se gerebat Dauid, quam omnes serui Saul, et celebre factum est nomen eius nimis.

30. Die Feldherren der Philister zogen öfter in's Feld. Gleich anfänglich aber, und so oft sie auszogen, handelte David immer klüger, als alle Diener Sauls. Deßwegen ward aber auch sein Name überaus berühmt.

XVIIII Kapi-

zählen. S. engl. Bibelw. Bey diesem Schimpfe, den Saul den Philistern durch David anthun ließ, hatte er vermuthlich die böse Absicht, daß die Philister desto mehr gegen den David erbittert werden, an ihm desto hitziger ihre Rache ausüben, und ihn desto eher zu tödten trachten sollten.

27. Die Michol oder Michal.

28. Saul nahm es neuerdings aus dem letzten Vorfalle ab, daß Gott mit David wäre, und David bey allen seinen Unternehmungen unterstützte. Denn wie hätte sonst David die harte Bedingniß, die ihm Saul gemacht hatte, so glücklich und so geschwinde erfüllen können?

30. Zogen öfter ins Feld, die Israeliten anzugreifen. Denn ihr öfterer Verlust, und der letzte Schimpf mußte sie auf's äußerste aufgebracht haben.

XVIIII Kapitel.

David wird aus einer Lebensgefahr gerettet.

Locutus est autem Saul ad Ionatham filium suum, et ad omnes seruos suos, ut occiderent Dauid. Porro Ionathas filius Saul diligebat Dauid valde.

Saul unterredete sich mit seinem Sohne Jonathas, und allen seinen Dienern, wie man den David auf die Seite räumen könnte. Jonathas aber Sauls Sohn, der den David recht sehr liebte,

2. Et indicauit Ionathas Dauid, dicens: Quaerit Saul pater meus occidere te: quapropter obserua te, quaeso, mane, et manebis clam, et absconderis.

2. Gab ihm davon Nachricht, und sagte zu ihm: Saul mein Vater strebt dir nach dem Leben. Sey also Morgen auf deiner Hut. Halt dich in einem geheimen Orte auf, und verbirg dich.

3. Ego autem egrediens stabo iuxta patrem meum, in agro, ubicunque fueris: et ego loquar de te ad patrem meum: et quodcunque videro, nuntiabo tibi.

3. Ich werde aber hinaus, und meinem Vater nicht von der Seite gehen, wo du dich immer auf dem Felde aufhalten wirst. Ich will zu meinem Vater von dir reden, und was ich immer erfahren werde, das will ich dir berichten.

4. Locutus est ergo Ionathas de Dauid bona ad Saul patrem suum: dixitque ad eum: Ne peccet Rex in seruum tuum Dauid, quia non peccauit tibi, et opera eius bona sunt tibi valde.

4. Jonathas sprach also viel Gutes von David bey seinem Vater dem Saul, und sagte zu ihm: König! versündige dich an deinem Diener David nicht; denn auch er hat sich wider dich nicht versündigt, und was er thut, das ist dir sehr nützlich.

1. Auf die Seite räumen, d. i. tödten.

2. Morgen, des Morgensfrühe n. d. Siebenzig. Jonathas hatte vermuthlich gewußt, wann und um welche Stunde Saul seinen Entschluß in Vollzug zu bringen gesinnt war.

3. Ich werde meinem Vater nicht von der Seite gehen. N. d. Hebr. An der Hand meines Vaters, d. i. neben ihm stehen. Es sagt aber der hebräische Text mehr. Denn der Sohn ist nach morgenländischer Sitte die Stütze des Vaters. Er führt entweder den Vater an der Hand; oder der Vater lehnt sich auf seine Schulter; oder hält sich an seine Hand.

Auf dem Felde, wo der Vater spatzieren zu gehen pflegt. Verbirg dich an einem von diesem Felde nicht weit entfernten Orte, daß ich dir die Nachricht von den Gesinnungen meines Vaters desto eher zu wissen machen kann.

4. König! Er sagt nicht: Vater. Er fordert den König auf, der die Pflicht hat, Jedermann Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Der selbst am

gräu-

5. Et posuit animam suam in manu sua, et percussit Philisthaeum, et fecit Dominus salutem magnam uniuerso Israeli: vidisti, et laetatus es. Quare ergo peccas in sanguine innoxio, interficiens Dauid, qui est absque culpa?

5. Er setzte sein eigen Leben der Todesgefahr aus, erschlug den Philister, und der Herr rettete durch ihn ganz Israel. Selbst du sahest es, und freutest dich darüber. Warum willst du dich also an einem unschuldigen Blute versündigen, und den David tödten, der nichts verbrochen hat?

6. Quod quum audiisset Saul, placatus voce Ionathae, iurauit: Viuit Dominus, quia non occidetur.

6. Saul hörte das, ließ sich durch die Rede des Jonathas besänftigen, und schwur: Er soll nicht umgebracht werden, so wahr, als der Herr lebt.

7. Vocauit itaque Ionathas Dauid, et indicauit ei omnia verba haec: et introduxit Ionathas Dauid ad Saul, et fuit ante eum, sicut fuerat heri et nudiustertius.

7. Jonathas rief also den David zu sich, und sagte ihm alles das. Er führte ihn auch zu Saul, und er war bey ihm, wie zuvor.

8. Motum est autem rursum bellum: et egressus Dauid, pugnauit aduersum Philisthiim: percussitque eos plaga magna, et fugerunt a facie eius.

8. Es entspann sich aber wiederum ein Krieg. David zog wiederum in's Feld, focht mit den Philistern, und richtete eine so große Niederlage unter ihnen an, daß sie vor ihm flohen.

9. Et factus est Spiritus Domini malus in Saul. Sedebat autem in domo sua, et tenebat lanceam: porro Dauid psallebat manu sua.

9. Der böse Geist, den der Herr über Saul kommen ließ, bemächtigte sich seiner wiederum. Er saß in seinem Hause mit dem Spieße in der Hand. David aber spielte auf seiner Harfe.

10. Saul

gräulichsten allen seinen Pflichten zuwider handeln würde, wenn er einen Unschuldigen tödten lassen, und einen Mann aus dem Wege räumen soll, dem Israel seine Rettung zu danken hatte.

Was er thut, das ist dir sehr nützlich. Er leistet dir als ein guter und treuer Diener nützliche Dienste.

5. Rettete ganz Israel. Wörtl. Er verschuf Israel ein großes Heil.

6. Sowahr, als der Herr lebt. Der theuerste Schwur, den ein Israelit thun konnte.

7. Er war bey ihm, und versah wiederum die Dienste, die er zuvor (wörtl. wie gestern und vorgestern) bey ihm versehen hatte, da er noch in der vollkommenen Gnade des Königs war.

9. Der böse Geist. Vergl. oben K. 16, 14. Wollte

10. Nisusque est Saul configere Dauid lancea in pariete, et declinauit Dauid a facie Saul: lancea autem cassо vulnere perlata est in parietem, et Dauid fugit, et saluatus est nocte illa.

10. Saul wollte den David wiederum mit dem Spieße an die Wand hinbohren; David wich ihm aber wiederum aus, und gieng ihm aus den Augen. Der Spieß fuhr ohne ihn zu verwunden in die Wand hinein. David entfloh, und wurde dieselbe Nacht noch gerettet.

11. Misit ergo Saul satellites suos in domum Dauid, ut custodirent eum, et interficeretur mane. Quod quum annuntiasset Dauid Michol uxor sua, dicens: Nisi saluaueris te nocte hac, cras morieris:

11. Saul schickte also seine Leibwächter zum Hause Davids hin, daß sie ihn verwahren, und des Morgens tödten sollten. Die Michol seine Frau brachte ihm das bey, und sagte zu ihm: Rettest du dich diese Nacht nicht, so bist du morgen des Todes.

12. Sie

10. **Wollte ihn wiederum an die Wand hinbohren.** Das konnte Saul thun? Er, der sich erst V. 6 mit dem theuersten Eide verbunden hatte, David nicht mehr ermorden zu lassen? Er wollte Davids Mörder selbst seyn? War ihm vieleicht V. 6 schon nicht ernst, das halten zu wollen, was er beschworen hatte? Schwur er etwa aus bloßer Verstellung? Nichts minder. Jonathan hatte ihn von der Unschuld Davids überzeugt. Die Größe des Lasters ein unschuldiges Blut zu vergießen, und eine Blutschuld auf sich zu laden, dieß fiel ihm damal im hellesten Lichte auf. Seit dieser Zeit hatte sich aber David wiederum vorzüglich durch seine Tapferkeit ausgezeichnet. Der Sieg, den er erfochten hatte, machte den Haß gegen David in Sauls Herzen wiederum aufleben, wozu Neid und Eifersucht, Furcht und Mißtrauen schon lange den Zunder gelegt hatten. Neue Ueberfälle des beunruhigenden Geistes oder der Schwermuth kamen dazu. Wenn nun so viele heftige Leidenschaften zu gleicher Zeit auf ein Herz hinstürmen, das ohnehin schwankend und mit abwechselnder Unruhe gequält war, so ist's doch kein Wunder, wenn auch That und Reue, itzt z. B. das Gefühl der Unschuld Davids; itzt die Furcht von ihm verdrängt zu werden und dergleichen bey Sauln wechselsweise eintraten, und die widersprechendsten Wirkungen hervorbrachten. Menschen, wie Saul, bleiben sich selten gleich in ihren Gesinnungen und Handlungen. Heute denken und handeln sie ganz vernünftig und ordentlich. Morgen ist ihr Denken und Handeln wiederum Unsinn. Von den beßten Handlungen bis zu den schlimmsten; von der Tugend zum Laster, und z. B. von der Güte zur Grausamkeit ist bey ihnen nur — ein Schritt.

11. Schickte also einige von seiner Leibgarde. Satellites waren eigentlich Soldaten, die immer dem Könige oder dem Feldherrn zur Seite seyn mußten. Wir würden's nach Umständen Trabanten oder Hatschiere heißen. Vergl. z. B. Nepos Pausan. 3: *Satellites* Medi sequebantur.

Zum Hause hin; nicht in's Haus hinein. Sie sollten nur das Haus umzingeln, und bewachen, daß David in der Nacht nicht mehr entrinnen soll können.

12. Depoſuit eum per feneſtram. Porro ille abiit et aufugit, atque ſaluatus eſt.

13. Tulit autem Michol ſtatuam, et poſuit eam ſuper lectum, et pellem piloſam caprarum poſuit ad caput eius, et operuit eam veſtimentis.

14. Miſit autem Saul apparitores, qui raperent Dauid, et reſponſum eſt, quod aegrotaret.

15. Rurſumque miſit Saul nuntios, ut viderent Dauid, dicens: Adferte eum ad me in lecto, ut occidatur.

16. Quumque veniſſent nuntii, inuentum eſt ſimulacrum ſuper lectum, et pellis caprarum ad caput eius.

17. Dixitque Saul ad Michol: Quare ſic illuſiſti mihi, et dimiſiſti inimicum meum, ut fugeret? Et respondit Michol ad Saul:

12. Sie ließ ihn alſo durch's Fenſter hinunter. Er gieng fort, entfloh, und ward gerettet.

13. Michol nahm aber ein geſchnitztes Bild her, legte es auf das Bett, bedeckte den Kopf mit einem haarichten Ziegenfelle, und den Körper mit Kleidern.

14. Saul ſchickte Gerichtsdiener hin, den David mit Gewalt wegzunehmen. Man antwortete ihnen aber: Er wäre krank.

15. Saul ſchickte noch andere Kundſchafter mit dem Befehle hin, David ſelbſt zu ſehen. Er trug ihnen zugleich auf: Bringet ihn mit ſammt dem Bette zu mir her, daß er getödtet werde.

16. Die Abgeordneten kamen zwar an; fanden aber ein Bild im Bette mit der Ziegenhaut auf dem Kopfe.

17. Saul ſagte zur Michol: Warum hintergiengeſt du mich ſo, und entließeſt meinen Feind, daß er entfliehen konnte? Michol antwortete

13. **Ein geſchnitztes Bild, einen Hausgötzen, einen Teraphim.** Vergl. Genes. 31, 19. Daraus folgt noch nicht, daß **Michol** dieſes Bild abgöttiſch oder abergläubiſch verehrt hatte; vieleicht behielt ſie's nur als ein ſehr artig gearbeitetes Kunſtſtück auf. Denn **Saul** war der größte Feind der Wahrſager und Zeichendeuter, die er alle hernach aus dem Lande gejagt hat. Vergl. K. 28, 9. Eben darum glauben aber einige Erklärer, daß dieſes Bild kein eigentlicher **Teraphim** geweſen ſeyn möchte; ſondern nur eine andere geſchnitzte Figur in Menſchengeſtalt, deren Kopf ſie mit Ziegenhaar umgab, daß, wenn die Wächrer ohngefähr bey der Nacht in's Haus fielen, ſie ihn im Dunkeln deſto eher für einen wirklich ſchlafenden Menſchen anſehen ſollten. Das that ſie, daß **David** mehr Zeit zu ſeiner Flucht gewänne.

Den Körper mit Kleidern, mit Oberkleidern, die, wie öfter angemerkt worden iſt, der Morgenländer ihre Bettdecken ſind.

15. **David ſelbſt zu ſehen, und mit Gewißheit zu erfahren, ob er wirklich krank wäre oder nicht.**

17. **Entlaß mich, oder ich tödte dich.** Mein Leben zu retten, war ich alſo gezwungen ihn zu entlaſſen. Sicher eine Lüge; eine in unſern Gegen-

den

Quia ipse locutus est mihi: Dimitte me, alioquin interficiam te.

18. Dauid autem fugiens, saluatus est, et venit ad Samuel in Ramatha, et nuntiauit ei omnia, quae fecerat sibi Saul: et abierunt ipse et Samuel, et morati sunt in Naioth.

19. Nuntiatum est autem Sauli a dicentibus: Ecce Dauid in Naioth in Ramatha.

20. Misit ergo Saul lictores, ut raperent Dauid: qui quum vidissent cuneum prophetarum vaticinantium, et Samuelem stantem super eos, factus est etiam Spiritus Domini in illis, et prophetare coeperunt etiam ipsi.

21. Quod quum nuntiatum esset Sauli, misit et alios nuntios:

tete dem Saul: Er sagte zu mir: Entlaß mich, oder ich tödte dich.

18. David aber entrann, wurde gerettet, kam zu Samuel nach Ramatha, und erzählte ihm alles, was ihm Saul gethan hatte. Er gieng also fort, und Samuel mit ihm, und beyde hielten sich zu Najoth auf.

19. Dieß wurde dem Saul hinterbracht, und gesagt: Sieh! David ist in Najoth, in Ramatha.

20. Saul schickte also seine Gerichtsdiener hin, den David abzuholen. Da nun diese einen Chor von Propheten beysammen sahen, die weißagten, und daß Samuel bey ihnen stand, ergoß sich der Geist des Herrn auch über sie, und auch sie fiengen zu weißagen an.

21. Als man das dem Saul zu wissen that, schickte er noch andere Both-

den so genannte **Dienstlüge**, oder **Hauslüge**, die man für etwas geringes hält; weil man dabey keine böse Absicht hat, dadurch Niemand schadt, und Jemand nützt. Inzwischen bleibt es allemal ein Unrecht, und eine Uebertretung des Gesetzes Gottes.

18. **David** entrann, nahm seine Zuflucht bey dem Propheten **Samuel**, der ihn zum Könige gesalbt hatte, und suchte Trost und Rath bey ihm.

Hielten sich eine geraume Zeit im Landhause **Samuels** auf, wo er eine Prophetenschule hatte. Man hält zwar auch **Najoth** für einen Ort unweit **Rama**; wahrscheinlicher ist aber **Najoth** kein eigner Name eines Ortes, sondern ein sogenanntes nomen appellatiuum.

20. **Weißagten**, die mit einer prophetischen Begeisterung entzückt, ihre heiligen prophetischen Lieder anstimmten.

Ergoß sich der Geist des Herrn auch über sie, geriethen auch sie in eine prophetische Begeisterung, und fiengen mit zu singen an. Das geschah auch **Sauln** selbst. Selbst er ward so sehr hingerissen, daß er alle Feindseligkeiten vergaß, in eine ähnliche Entzückung fiel, und mit sang. Die ganze Stelle erläutert sich selbst aus den Anmerkungen über 1. König. 10, 5, 12. Durch diese ganz besondere Fügung Gottes hätte sich Saul selbst überzeugen können, und sollen, daß er sich vergeblich bemühe, denjenigen aus dem Wege zu räumen, den selbst Gott schützt, und immer retten wird.

prophetauerunt autem et illi. Et rursum misit Saul tertios nuntios: qui et ipsi prophetauerunt. Et iratus iracundia Saul,

22. Abiit etiam ipse in Ramatha, et venit usque ad cisternam magnam, quae est in Socho, et interrogauit, et dixit: In quo loco sunt Samuel et Dauid? Dictumque est ei: Ecce in Naioth sunt in Ramatha.

23. Et abiit in Naioth in Ramatha, et factus est etiam super eum Spiritus Domini, et ambulabat ingrediens, et prophetabat, usque dum veniret in Naioth in Ramatha.

24. Et exspoliauit etiam ipse se vestimentis suis, et prophetauit cum caeteris coram Samuele, et cecidit nudus tota die illa et nocte. Unde et exiuit prouerbium: Num et Saul inter prophetas?

Bothschafter. Aber auch diese weißagten. Saul schickte die dritten Bothen hin, und auch diese weißagten. Saul ward also recht sehr zornig,

22. Gieng selbst nach Ramatha, kam zum großen Brunnen von Socho, fragte, und sprach: Wo ist Samuel und David? Man sagte ihm: Sie sind zu Najoth in Ramatha.

23. Er begab sich also nach Najoth in Ramatha, und der Geist des Herrn ergoß sich auch in ihn. Er gieng immer fort, und dahin, und weißagte auch immer fort, bis er zu Najoth in Ramatha ankam.

24. Er zog auch selbst seine Kleider aus, weißagte mit den andern vor Samuel, und lag entblößt denselben ganzen Tag, und dieselbe ganze Nacht da. Daher entsprang das Sprüchwort: Ist Saul auch unter den Propheten?

XX Kapi-

22. **Zum großen Brunnen**, zu der großen Cisterne, wo die Leute von der ganzen Gegend ringsherum Wasser zu schöpfen kommen. Vergl. Genes. 26, 15. Exod. 21, 23.

24. **Zog seine Kleider**, d. i. seine Ueberkleider, seinen Oberrock aus. Er zog seine königlichen Oberkleider oder Kriegskleider aus, und erschien in einem den Propheten ähnlichen Anzuge.

Lag da, wörtl. **fiel auf die Erde nieder**, wie z. B. Balaam Num. 24, 4, und blieb in dieser Stellung der Gott Anbethenden und Lobsingenden Tag und Nacht.

Entblößt nicht ganz; sondern von dem Oberkleide entblößt; In diesem Verstande nimmt auch **Virgil** das Wort Nudus. **Georg.** 1, 299: *Nudus* ara, fere nudus. Die Rede ist vom Säen und Ackern bey einer noch gelinden Witterung im Herbste, wo der Ackersmann sich mit mehrern Kleidern noch nicht vor der Kälte zu schützen hat. H. Heyne macht über diese Stelle die Anmerkung: *Nudum* esse tantum tunica indutum, toga aut paenula reiecta post Cuperi Obss. 1, 7 satis notum. Auch Seneka sagt de benefic. 5, 13: Qui male vestitum et pannosum vidit, *nudum* se vidisse dicit.

Daher entsprang, oder es wurde vielmehr das schon K. 10, 12 entsprungene Sprüchwort wiederum erneuert.

XX Kapitel.

David wird von Jonathas gerettet.

Fugit autem Dauid de Naioth, quae est in Ramatha, venienſque locutus est coram Ionatha: Quid feci? Quae est iniquitas mea, et quod peccatum meum in patrem tuum, quia quaerit animam meam?

2. Qui dixit ei: Absit, non morieris: neque enim faciet pater meus quidquam grande vel paruum, nisi prius indicauerit mihi. Hunc ergo celauit me pater meus sermonem tantummodo? Nequaquam erit istud.

3. Et iurauit rursum Dauidi. Et ille ait: Scit profecto pater tuus, quia inueni gratiam in oculis tuis, et dicet: Nesciat hoc Ionathas, ne forte tristetur. Quinimo viuit Dominus, et viuit anima tua, quia uno tantum (ut ita dicam) gradu, ego morsque diuidimur.

David entfloh inzwischen von Naioth in Ramatha, kam zu Jonathas, und sagte zu ihm: Was habe ich verschuldet? Was ist meine Missethat, was mein Verbrechen gegen deinen Vater, daß er mir nach dem Leben strebet?

2. Jonathas sagte zu ihm: Das sey ferne. Sterben sollst du nicht. Mein Vater unternimmt weder etwas Wichtiges noch Unwichtiges, ohne daß er mir's zuvor sagt. Und das soll mir mein Vater verhehlt haben? Es wird nicht so seyn.

3. Jonathas schwur dem David nochmals. David aber sagte: Dein Vater weis aber nur gar zu wohl, daß ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe. Er wird also sagen: Jonathas soll nichts davon wissen, daß er sich etwa nicht betrübe. Im Gegentheile, so wahr als der Herr und du lebst; Ich und der Tod sind (so zu sagen:) nur einen Schritt noch voneinander.

4. Jona-

1. David entfloh, während da Saul in seiner Entzückung dalag.

3. Jonathas schwur, und bekräftigte das, was er gesagt hatte, mit einem Eide, den David vollkommen zu beruhigen; weil ihm an der Wahrheit dieser Aussage nichts Geringers als selbst der Verlust seines Lebens gelegen war.

Daß ich Gnade vor dir gefunden habe, daß du mein Herzensfreund bist, und mich innigst liebest. Wenn er mir also auch wirklich nach dem Leben strebt, so wird er dieß wohl dir nicht eröfnen. Ich bin wenigstens der Meynung, es sey nichts gewisser als mein Tod beschlossen. Ich sehe den Tod nicht weiter mehr von mir entfernt, als — einen Schritt. Einer ähnlichen Redensart bedienen sich die Schiffer, wenn sie sagen: Zwischen Leben und Tod ist auf dem Schiffe nur ein zween Zolle dickes Brett. Der Dichter drückt sich aus: Dolato confisus ligno, *digitis* a morte remotus *quatuor* aut *septem*. Si fit fatalissima taeda.

4. Et ait Ionathas ad Dauid: Quodcunque dixerit mihi anima tua, faciam tibi.

5. Dixit autem Dauid ad Ionathan: Ecce calendae sunt crastino, et ego ex more sedere soleo iuxta Regem ad vescendum: dimitte ergo me, ut abscondar in agro usque ad vesperam diei tertiae.

6. Si respiciens requisierit me pater tuus, respondebis ei: Rogauit me Dauid, ut iret celeriter in Bethlehem ciuitatem suam: quia victimae solemnes ibi sunt uniuersis contribulibus suis.

4. Jonathas sagte zu David: Was dein Herz immer von mir verlangt, das werde ich dir thun.

5. David sagte hierauf zu Jonathas: Morgen ist der erste Tag des Monats, und nach hergebrachter Gewohnheit sollte ich beym Könige am Tische sitzen. Laß mich also fort, daß ich mich auf dem Felde bis auf den Abend des dritten Tages verberge.

6. Sieht dein Vater sich nach mir um, und fragt er nach mir, so antworte ihm: David bath mich, daß er eilends in seine Geburtsstadt nach Bethlehem fort dürfte; weil daselbst ein feyerliches Opfer gehalten wird, bey dem seine ganze Familie gegenwärtig ist.

7. Saget

5. **Morgen ist der erste Tag des Monats.** Es ist der Neumond. Es fällt das Neumondsfest ein, das sehr feyerlich gehalten wurde. Vergl. Num. 10, 10, und Psalm 80, 4. Der König pflegte, wie man sieht, an diesem Tage, und die zween Tage darauf ein Familienmahl zu halten, wozu David als der Schwiegersohn des Königs gehörte. Er wagte es aber nicht, dabey zu erscheinen; weil er sich dabey in die äußerste Lebensgefahr zu gerathen schien.

Auf dem Felde heißt hier nicht mehr als auf dem Lande, wo ich mich immer sicher zu seyn glaube.

6. Ein feyerliches Fest, wobey ein Dankopfer geschlachtet, und nach dem Opfer ein freundschaftliches Familienmahl gehalten wird. Würde ich bey diesem nicht gegenwärtig seyn, so dürfte es mir meine Familie übel aufnehmen, und etwa für einen Stolz anrechnen, daß ich vorhin allemal erschienen bin, itzt aber als Tochtermann eines Königs nicht mehr erscheine. Einige Schrifterklärer halten dieses Vorgeben für einen bloßen Vorwand, und für eine sogenannte Nothlüge; wie hätte sich aber David auch davon nur träumen lassen können, nachdem diese Unwahrheit gar bald entdeckt, und Saul nur desto mehr wider ihn aufgebracht seyn würde. Und was hätte sich sein Freund Jonathas durch einen falschen Vorwand für einen Verdruß bey seinem ohnehin hitzigen Vater zuziehen können? Und sein Busenfreund soll dazu Anlaß gegeben haben? Man kann gar wohl annehmen, daß damals mehrere Familien entweder mit einander oder einzeln dergleichen Feste und Opfermahlzeiten auch außer den im Gesetze gebothenen Tagen gehalten haben mögen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Liebesmale der Christen davon ihren Ursprung hatten; denn die heiligen Apostel hätten

kaum

7. Si dixerit: Bene! Pax erit ſeruo tuo. Si autem fuerit iratus, ſcito, quia completa eſt malitia eius.

8. Fac ergo miſericordiam in ſeruum tuum: quia foedus Domini me famulum tuum tecum inire feciſti. Si autem eſt iniquitas aliqua in me, tu me interfice, et ad patrem tuum ne introducas me.

9. Et ait Ionathas: Abſit hoc a te: neque enim fieri poteſt, ut, ſi

7. Sagt er nun: Gut! ſo ſteht es um deinen Diener gut. Wird er aber böſe, ſo nimm daraus ab, daß das Maaß ſeiner Bosheit voll iſt.

8. Thu alſo deinem Diener dieſe Gefälligkeit; weil du dich mit mir in einen Bund des Herrn eingelaſſen haſt. Findſt du aber ein Verbrechen an mir, ſo tödte du mich. Führe mich nur zu deinem Vater nicht mehr zurücke.

9. Jonathas ſagte: Das ſey ferne von dir; denn das geſchieht nicht,

kaum in dieſem Stücke eine ganz neue gar keinen vorigen Gebrauch bezöge. Gewohnheit eingeführt, die ſich auf Orten und faſt bey allen Völkern an; Man trifft dieſe Gewohnheit aller denn was iſt natürlicher, als daß das Band einer Familie unter den Gliedern einer Familie bey dergleichen Gelegenheiten entweder feſter geknüpft, oder wenn es bey einzelnen Gliedern, wie es manchmal geſchehen kann, getrennt worden wäre, wiederum angeknüpft würde. Man ſehe einen Beweis hiervon bey Ovid Faſt. 2, 617: Proxima *cognati* dixere *Cariſtia* cari, et venit ad Socias turba propinqua dapes. Valerius merkt hierüber B. 11, K. 1 an: Conuiuium etiam ſolemne Maiores inſtituerunt, idque *Cariſtia* adpellauerunt; cui praeter cognatos et affines nemo interponebatur, ut ſiqua inter neceſſarios querela eſſet orta, apud Sacra menſae, et inter hilaritatem animorum fautoribus concordiae adhibitis tolleretur.

7. Wird er aber böſe, und geräth er bey der Antwort in Zorn, ſo ſey dir das ein Zeichen, daß er nichts Gutes gegen mich vorhat. Daß ſein Zorn den höchſten Grad erreicht; daß ſein Haß unverſöhnlich iſt, und daß er mich zu tödten beſchloſſen hat.

8. In einen Bund des Herrn; oder vielmehr vor dem Herrn, im Herrn. Du haſt mir eine ewige Freundſchaft und Treue eidlich geſchworen, und den Herrn, der ein Rächer aller Untreue und Falſchheit iſt, zum Zeugen dieſes feyerlichen Bundes aufgerufen.

Findſt du ein Verbrechen an mir, das den Tod verdient, ſo tödte du mich. Nur führe mich zu deinem Vater nicht zurücke, daß er mich tödte. Eine der herrlichſten Stellen. David iſt ſeiner Unſchuld ſo ſehr bewußt, daß er ſich überzeugt fand, kein Todesverbrechen begangen zu haben. Inzwiſchen ſetzt er einen Fall, den er nach ſeiner Ueberzeugung für unmöglich hält, für möglich an, und will im vollen Enthuſiasmus lieber durch die Hand ſeines Freundes als durch die Hand eines raſenden und vor Zorne wüthenden Königs ſterben.

9. Das ſey ferne! Davor behüte mich Gott, daß ich einen Unſchuldigen, und meinen innigſten Freund tödten ſoll. Es ſey auch ferne von dir, dieß von mir auch nur zu vermuthen.

certe cognouero, completam esse patris mei malitiam contra te, non annuntiem tibi.

10. Responditque Dauid ad Ionathan: Quis renuntiabit mihi, si quid forte responderit tibi pater tuus dure de me?

11. Et ait Ionathas ad Dauid: Veni, et egrediamur foras in agrum. Quumque exiissent ambo in agrum,

12. Ait Ionathas ad Dauid: Domine Deus Israel, si inuestigauero sententiam patris mei crastino vel perendie: et aliquid boni fuerit super Dauid, et non statim misero ad te, et notum tibi fecero,

nicht, daß ich's dir nicht sagen sollte, wenn ich gewiß erführe, daß meines Vaters Bosheit gegen dich auf's Höchste getrieben wäre.

10. David sagte zu Jonathas: Wer wird mir's aber sagen: Wenn dir dein Vater meinetwegen eine harte Antwort ertheilt?

11. Jonathas sagte zu David: Komm! Wir wollen auf's Feld hinaus. Da sie beyde miteinander auf's Feld hinaus giengen,

12. Sagte Jonathas zu David: Herr! Gott Israels! Wenn ich die Gesinnung meines Vaters morgen oder übermorgen erfahre, und sieht es um David gut aus, und schicke ich nicht gleich zu dir, und mache dir's nicht zu wissen;

13. So

10. **Wer wird mir's sagen.** Jonathas konnte so leicht nicht ohne bemerkt zu werden, zu David an den Ort hinauskommen, wo er sich verbergen würde. Einem Hofbedienten läßt sich ein solches Geheimniß nicht wohl anvertrauen; denn im Falle einer Verrätherey würde David desto gewißer ein Opfer Sauls seyn, wenn er den Ort wüßte, wo sich David in Geheim aufhielt. Wie vernünftig sprechen beyde Freunde! Wie würdig ist ein Freund des andern! Nicht der mindeste Leichtsinn, nicht sinnliche oder politische Liebe; sondern wahre Standhaftigkeit, mannbare Freundschaftsliebe ist es. Die bloße Absicht auf wechselseitige Rettung beseelt ihre Reden, die ein Meisterstück eines freundschaftlichen Gespräches sind.

Wenn dir dein Vater eine harte Antwort giebt, woraus du schließen könntest, daß er den Entschluß noch nicht aufgegeben hat, mich zu tödten. Das würde nun **meinetwegen** geschehen, und diese Antwort würde dir so empfindlich als mir seyn. Wie leid ist ihm, **wenn** sein Freund **seinetwegen** auch nur das Geringste zu leiden hätte.

11. **Wir wollen auf's Feld hinaus,** daß wir sicherer und ungehinderter von der Sache sprechen, und unserm Freundschaftsbunde zufolge einen standhaften Entschluß fassen können.

Da beyde miteinander hinaus giengen; David ohne Spieß, ohne Waffen, welches man daraus schließen kann; weil er hernach bey Achimelech unbewafnet ankam.

12. **Herr! Gott Israels!** Dich nehme ich zum Zeugen. Bey dir schwöre ich (denn es ist ein förmlicher Eid) daß ich meinem Freunde David alles, was ich von meinem Vater seinetwegen erfahre (es sey Gutes

oder

13. Haec faciat Dominus Ionathae, et haec addat. Si autem perſeuerauerit patris mei malitia aduerſum te, reuelabo aurem tuam, et dimittam te, ut vadas in pace, et ſit Dominus tecum, ſicut fuit cum patre meo.

13. So thue der Herr dem Jonathas dieß und jenes. Beharret aber mein Vater in ſeiner Bosheit gegen dich, ſo werde ich's dir in Geheim berichten, und dich warnen laſſen, daß du dich im Frieden hinweg begeben kannſt. Der Herr ſey mit dir, wie er mit meinem Vater war.

14. Et ſi vixero, facies mihi miſericordiam Domini: ſi vero mortuus fuero,

14. Lebe ich alsdenn noch, ſo laß du mir des Herrn Barmherzigkeit angedeihen. Bin ich aber ſchon todt;

15. Non auferes miſericordiam tuam a domo mea usque in ſempiternum, quando eradicauerit Dominus inimicos Dauid,

15. So zieh deine Hand von meinem Hauſe ewiglich und auch alsdenn nicht ab, wenn der Herr die Feinde Davids vom erſten bis zum

oder Böſes) entdecken, oder ihm in Geheim davon Nachricht geben will. Thue ich das nicht, ſo thue mir der Herr das und jenes, was er will, d. i. er ſtrafe mich, wie er will. Vergl. oben K. 3, 17.

13. Daß du dich im Frieden, d. i. bey noch günſtigen Umſtänden glücklich retten, und dein Leben in Sicherheit ſetzen kannſt.

Wie er mit meinem Vater dazumal war, als er ihn zum Könige erhob. Wie er am Anfange ſeiner Regierung mit ihm war, da er über Iſraels Feinde immer ſiegte. Wie er ſo lange mit ihm war, als er ihm getreu und ſeinen Befehlen gehorſam blieb. Daraus läßt ſich ſchließen, daß Jonathas gewußt haben muß, was mit David vorgegangen war, daß er nämlich bereits zum künftigen Könige Iſraels geſalbt worden iſt. Das wird ihm wohl ſein Freund in Geheim anvertraut haben, oder er hat aus Davids vortrefflichen Eigenſchaften geſchloſſen, daß keiner der Königskrone würdiger ſey als er. Darum weißagte er ihm dieſes Glücke, und empfiehlt ſich und ſeine Familie ihm ſchon zum voraus.

14. Lebe ich alsdenn, d. i. bey deiner Erhebung zum Throne noch; ſo ſey gegen mich ſo gnädig und wohlthätig, als es der Herr gegen dich iſt, der dich durch mich aus der größten Lebensgefahr rettet, und dich auf den Thron ſetzt. Jonathas ſcheint ihm hierdurch auch ſtillſchweigend zu erkennen zu geben, daß er als Sohn und der Erbfolge nach vermuthlicher Thronfolger Sauls nicht den mindeſten Anſpruch auf die Krone machen würde. Er wünſcht ihm vielmehr alles Glück dazu.

Bin ich aber alsdenn ſchon todt, ſo laß dieſe Gnade meinem Hauſe und meiner Nachkommenſchaft auf immer und auch alsdenn wiederfahren, nachdem der Herr deine Feinde bis auf den letzten Mann vertilgt haben wird.

15. Der Herr vertilge auch mich, wenn ich mein Wort nicht halten, und den Eid brechen ſoll.

unumquemque de terra: auferat Ionathan de domo sua, et requirat Dominus de manu inimicorum Dauid.

16. Pepigit ergo Ionathas foedus cum domo Dauid: et requisiuit Dominus de manu inimicorum Dauid.

17. Et addidit Ionathas deierare Dauid, eoquod diligeret illum: sicut enim animam suam, ita diligebat eum.

18. Dixitque ad eum Ionathas: Cras calendae sunt, et requireris:

10. Requiretur enim sessio tua usque perendie. Descendes ergo festinus, et venies in locum, ubi celandus es in die, qua operari licet, et sedebis iuxta lapidem, cui nomen est Ezel.

zum letzten auf Erden wird vertilgt haben. Der Herr vertilge auch Jonathas aus seinem Hause, und räche sich an den Feinden Davids.

6. Jonathas schloß also einen Bund mit dem Hause Davids. Der Herr beschloß aber an den Feinden Davids sich zu rächen.

17. Jonathas fuhr fort, und beschwur den David, weil er ihn liebte. Denn wie selbst sich, so liebte er auch ihn.

18. Jonathas sagte auch zu ihm: Morgen ist der erste Tag des Monats, und man wird nach dir fragen.

19. Denn bis Uebermorgen wird man deinen Sitz leer sehen. Geh also ohne Verzug, begieb dich an den Ort hin, wo du dich an einem Tage, an dem zu arbeiten erlaubt ist, in Geheim aufhalten kannst, und setze dich zum Steine hin, der Ezel heißt.

20. Da

16. **Jonathas schloß also**, oder erneuerte vielmehr den mit David schon vorhin geschloßnen Bund. Was den David betrifft, würde zwar dieser Bund unverbrüchlich gehalten worden seyn; nachdem aber der Herr beschlossen hatte, die Abkömmlinge Sauls, die er als Feinde Davids betrachtete, auszurotten, so hatte dieser Bund die erwünschlichen Folgen nicht, die er dem Inhalte nach hätte haben können. Jonathas wurde in der Schlacht K. 28, 31 nebst seinem Vater Saul und seinen übrigen Brüdern erschlagen. David beklagte ihn freylich recht sehr 2. König. 1, 26; was konnte aber er dafür?

17. **Beschwur den David**, d. i. ließ den David auch hierüber schwören. Der erste Bund war nur ein Freundschaftsbund zwischen zwoen Personen David und Jonathan; dieser aber ein Familienbund, dessen Wirkung sich auch auf beyder ihre Nachkommenschaft erstreckt hätte, wenn Gottes Rathschlüsse nicht dagegen gewesen wären.

18. **Morgen ist der erste Tag des Monats**, der Neumond. Vergl. oben V. 6.

19. **Denn wenn du bey der Tafel des Königs nicht erscheinst**, so wird **dein Platz**, den du sonst einzunehmen pflegtest, leer stehen bleiben. N. d. Hebr. **Begieb dich auf drey Tage weg**, und in den Ort, der vermuthlich in einer Tiefe lag, **hinunter**, wo du sicher zu seyn glaubst.

An

20. Et ego tres ſagittas mittam iuxta eum, et iaciam quaſi exercens me ad ſignum.

21. Mittam quoque et puerum, dicens ei: Vade, et adfer mihi ſagittas.

22. Si dixero puero: Ecce ſagittae intra te ſunt, tolle eas: tu veni ad me, quia pax tibi eſt, et nihil eſt mali, viuit Dominus. Si autem ſic locutus fuero puero: Ecce ſagittae ultra te ſunt: vade in pace, quia dimiſit te Dominus.

23. De verbo autem, quod locuti ſumus ego et tu, ſit Dominus inter me et te usque in ſempiternum.

20. Da werde ich drey Pfeile nebenhin ſchießen, gleich als übte ich mich, und ſchöße nach einem Ziele.

21. Ich werde auch einen jungen Menſchen hinſchicken, und ihm auftragen: Geh hin, und bring mir die Pfeile.

22. Sage ich nun zu dem Knaben: Die Pfeile liegen herwärts gegen dir zu, hole ſie, ſo komm du zu mir herauf; denn, ſo wahr der Herr lebt, du haſt Ruhe, und haſt nichts Uebels zu fürchten. Sage ich aber zum Knaben: Die Pfeile liegen weit hinter dir, ſo geh im Frieden fort; denn der Herr hat dich entlaſſen.

23. Von dem aber, was ich und du miteinander verabredet haben, ſey der Herr zwiſchen mir und dir unſer Zeuge ewiglich.

24. David

An einem Tage, wo zu arbeiten erlaubt iſt, d. i. an einem Werktage; denn an einem Feſttage, wie der Neumond einer iſt, oder an einem Sabbathe, war es den Iſraeliten nicht erlaubt, eine weite Reiſe oder einen mühesamen Gang zu unternehmen.

Ezel oder **Aſel.** Es mag dieſer Stein ein Ruheſtein für Reiſende, oder ein Markſtein; oder auch ein Wegweiſer geweſen ſeyn. Bey uns pflegt man auf dergleichen Meilenzeiger Numern zu ſetzen, woraus man abnehmen kann, wie weit man von dieſem oder jenem Orte noch entfernt iſt. Zu Wegweiſern dienen uns hölzerne Säulen oder Hände, die auf den Scheidewegen ſtehen.

22. **Herwärts vor dir,** gegen den Ort zu, wo ich ſtehen werde, ſo iſt's ein Zeichen, daß auch du **herwärts** gehen, und dich ſicher bey **Sauln** ſehen laſſen dürfſt.

Weit hinter dir, vorwärts, vor dir, über den Ort, wo du ſtehſt, hinaus; ſo wende auch du dich vorwärts, weiter von der Stadt weg, und ſuche dich glücklich zu retten.

Denn der Herr hat dich entlaſſen. Das iſt das Zeichen, wodurch dir der Herr zu erkennen giebt, daß du nicht mehr nach Hofe zurücke, ſondern dich flüchten ſollſt.

23. Der Herr ſey Zeuge dieſes unſers Bundes, der ewig bleiben, und unzertrennlich ſeyn ſoll. Er ſtrafe denjenigen aus uns beyden, der dieſen Bund nicht halten ſoll.

24. Absconditus est ergo Dauid in agro, et venerunt calendae, et sedit Rex ad comedendum panem.

25. Quumque sedisset Rex super cathedram suam (secundum consuetudinem), quae erat iuxta parietem, surrexit Ionathas, et sedit Abner ex latere Saul, vacuusque apparuit locus Dauid.

26. Et non est locutus Saul quidquam in die illa: cogitabat enim, quod forte euenisset ei, ut non esset mundus, nec purificatus.

27. Quumque illuxisset dies secunda post calendas, rursum apparuit vacuus locus Dauid. Dixitque Saul ad Ionathan filium suum: Cur non venit filius Isai, nec heri, nec hodie, ad vescendum?

28. Responditque Ionathas Sauli: Rogauit me obnixe, ut iret in Bethlehem,

29. Et ait: Dimitte me, quoniam Sacrificium solemne est in ciuitate, unus de fratribus meis accersiuit me: nunc ergo, si inueni gratiam in oculis tuis, va-

24. David versteckte sich also auf dem Felde. Der erste Tag des Monats kam. Der König setzte sich zu Tische.

25. Als sich der König seiner Gewohnheit nach auf seinen Sitz, der nahe an der Wand stand, hinsetzte, stand Jonathas auf. Abner setzte sich dem Saul an die Seite. Davids Platz blieb also leer.

26. Saul redete diesen Tag kein Wort. Denn er dachte sich: Vielleicht wiederfuhr ihm etwas, daß er nicht rein, oder nicht gereinigt wäre.

27. Es kam der andere Tag nach dem Neumonde, und der Platz Davids blieb wiederum leer. Da sagte Saul zu seinem Sohne Jonathas: Warum kömmt der Sohn Isai's nicht zu Tische; gestern nicht, heute nicht?

28. Jonathas antwortete dem Saul: Er bath mich recht sehr, daß er nach Bethlehem fort dürfte.

29. Er sagte: Laß mich fort! Es ist ein feyerliches Opfer in der Stadt. Einer meiner Brüder lud mich dazu ein. Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so will ich

25. **Auf seinen Sitz.** N. d. Hebr. kann es auch heißen: auf seinen **Thron.** Wenigstens wird es ein hoher und erhabner Sitz gewesen seyn.

An der Wand, welches der vornehmste Platz am Tische war. Die Israeliten pflegten, wie nachmal die Griechen und Römer, an einem Tische zu speisen, der die Form eines halben Zirkels oder eines lateinischen C hatte. Wir nennen diese Form ein Hufeisen. Daraus folgt ganz natürlich, daß der erste Platz am Tische zunächst an der Wand gewesen war.

26. **Saul redete diesen,** d. i. den ersten Tag kein Wort von David. Er fragte nicht nach ihm.

Vielleicht hat er sich durch irgend einen Zufall eine gesetzliche Unreinigkeit zugezogen, und hat sich noch nicht gereinigt, daß er also bey Tische und vorzüglich bey einem so feyerlichen Male nicht erscheinen darf. Vergl. Deuteronom. 23, 10, und Levit. 7, 21.

dam cito, et videbo fratres meos. Ob hanc causam non venit ad mensam Regis.

ich geschwinde hingehen, und meine Brüder besuchen. Und aus dieser Ursache kam er nicht zum Tische des Königs.

30. Iratus autem Saul adversum Ionathan, dixit ei: Fili mulieris virum ultro rapientis, numquid ignoro, quia diligis filium Isai, in confusionem tuam, et in confusionem ignominiosae matris tuae?

30. Saul erzörnte sich aber über Jonathas recht sehr, und sprach: Sohn eines unehrlichen Weibes! Weis ich etwa nicht, daß du zu deiner und deiner ehrlosen Mutter Schande den Sohn Isai's liebst?

31. Omnibus enim diebus, quibus filius Isai vixerit super terram, non stabilieris tu, neque regnum tuum. Itaque iam nunc mitte, et adduc eum ad me: quia filius mortis est.

31. So lange als der Sohn Isai's auf Erden leben wird, so wirst weder du noch dein Reich auf einem festen Fuße stehen. Schicke also auf der Stelle hin, und bring ihn zu mir her; denn er ist ein Kind des Todes.

32. Jona-

30. Sohn eines unehrlichen, oder wie man auch übersetzt, eines verkehrten, eines aufrührischen Weibes, die mir so wenig gehorcht, als du. Wovon du dich durch ihr böses Beyspiel verleiten lässest. Dafür, daß sie dich im Zaume und im Gehorsame gegen mich erhalten soll, begünstigt sie deinen Ungehorsam, oder schweigt wenigstens dazu.

Weis ich etwa nicht? Meynst du, ich weis es nicht, daß du denjenigen liebst, den ich hasse?

Sohn Isai's. Er nennt den Namen David nicht einmal, sondern heißt ihn nur schlechtweg den Sohn Isai's, vermuthlich aus Zorn und Verachtung. H. Faber bemerkt hierüber Th. 3, S. 361, daß im Oriente eine abgeschmackte Gewohnheit doch die allgemein herrschende Gewohnheit itzt noch sey. Wenn sie auf Jemand zornig sind, so schimpfen und schmähen sie auf seine Aeltern und nächsten Anverwandten. Chardin bestätigt diese Bemerkung, und sagt, daß diese Gewohnheit in ganz Orient statt finde. Er wendet sie auf diese Stelle an, und behauptet: Saul hätte wohl weiter an nichts gedacht, als wie er seinen Zorn über den Jonatha ausbrechen lassen könnte. Es wäre ihm nicht in den Sinn gekommen, seine Frau persönlich an ihrer Ehre anzugreifen. Er hätte ihrer bloß deßwegen gedacht, weil sie ihm zuerst in's Gesicht fiel, und er seinem Zorne, den er über den Jonathas hatte, in Gegenwart derer, die um ihn waren, den freyen Lauf lassen wollte.

31. So lang als David lebt, kömmst du nicht auf den Thron; kämest du aber auch darauf, so würde dein Reich nicht lange bestehen. Saul wußte wohl kaum, daß David schon zum Könige gesalbt war; sonst würde ihm dieß ganz gewiß in der Hitze des Zorns ausgebrochen seyn. Sein Argwohn aber, daß David nach der Königskrone trachte; weil ihm nichts an-

32. Respondens autem Ionathas Sauli Patri ſuo, ait: Quare morietur? Quid fecit?

33. Et arripuit Saul lanceam, ut percuteret eum. Et intellexit Ionathas, quod definitum eſſet a Patre ſuo, ut interficeret Dauid.

34. Surrexit ergo Ionathas a menſa in ira furoris, et non comedit in die calendarum ſecunda panem. Contriſtatus eſt enim ſuper Dauid, eoquod confudiſſet eum Pater ſuus.

35. Quumque illuxiſſet Mane, venit Ionathas in agrum iuxta placitum Dauid, et puer paruulus cum eo,

36. Et ait ad puerum ſuum: Vade et adfer mihi ſagittas, quas ego iacio. Quumque puer cucurriſſet, iecit aliam ſagittam trans puerum.

37. Venit itaque puer ad locum iaculi, quod miſerat Ionathas: et clamauit Ionathas poſt tergum pueri, et ait: Ecce ibi eſt ſagitta porro ultra te.

32. Jonathas antwortete aber ſeinem Vater dem Saul: Warum ſoll er ſterben? Was hat er gethan?

33. Hierauf griff Saul nach dem Spieße, und wollte ihn todt ſtechen. Jonathas nahm hieraus ab, daß ſein Vater wirklich den Entſchluß gefaßt hatte, den David zu tödten.

34. Jonathas ſprang alſo im vollen Zorne vom Tiſche auf, und aß den zweyten Tag des Neumondes nichts. Denn er war des Davids wegen zu ſehr entrüſtet, und daß ihn ſein Vater zu Schanden gemacht hätte.

35. Als der Tag anbrach, gieng Jonathas auf das Feld hinaus, wie er's mit David abgeredet hatte, und ein kleiner Knabe mit ihm.

36. Er ſagte zu ſeinem Knaben: Geh hin, und bring mir die Pfeile, die ich ſchieße. Da der Knabe fortlief, ſchoß er einen andern Pfeil über dem Knaben weg.

37. Der Knabe kam an den Ort hin, wo Jonathas den Pfeil hingeſchoſſen hatte. Jonathas ſchrie dem Knaben nach, und ſagte: Sieh! dort liegt der Pfeil, weit noch vor dir weg.

38. Jo-

ders, wie er ſich oben ausdrückt, zum höchſten Grade ſeines Glückes noch mangle, als ein Königreich, dieſen Argwohn nährte er immer im Buſen. Dazu kam die Liebe, und Achtung, die das Volk gegen den David hatte. Er ſah, daß ſogar ſein Sohn Jonathas zu ſeinem eignen Schaden, der in der Folge den Verluſt des Reiches nach ſich ziehen dürfte, auf der Seite Davids war, und ihn ſogar vertheidigte. Itzt ſtürmten alle mit Haß, Groll und Argwohn vergeſellſchafteten Leidenſchaften auf Sauls Herz hin. Der Zorn brach in Wuth und Raſerey aus. Saul griff nach dem Spieße. Hätte die Vorſicht für Jonathas Leben nicht gewacht, ſo würde der Königsſohn todt zu des Vaters Füßen hingeſtreckt gelegen haben.

34. Er war entrüſtet, daß ihn ſein Vater öffentlich beſchimpft, ihm ſelbſt nach dem Leben getrachtet, und daß er von dem Entſchluße den David zu tödten nicht mehr abzubringen war.

38. Clamauitque iterum Ionathas poſt tergum pueri, dicens: Feſtina velociter, ne ſteteris. Collegit autem puer Ionathae ſagittas, et attulit ad dominum ſuum:

39. Et quid ageretur, penitus ignorabat: tantummodo enim Ionathas et Dauid rem nouerant.

40. Dedit ergo Ionathas arma ſua puero, et dixit ei: Vade, et defer in ciuitatem.

41. Quumque abiiſſet puer, ſurrexit Dauid de loco, qui vergebat ad Auſtrum, et cadens pronus in terram, adorauit tertio: et osculantes ſe alterutrum, fleuerunt pariter, Dauid autem amplius.

42. Dixit ergo Ionathas ad Dauid: Vade in pace: quaecunque iurauimus ambo in nomine Domini, dicentes: Dominus ſit inter me et te, et inter ſemen meum et ſemen tuum usque in ſempiternum.

38. Jonathas ſchrie dem Knaben noch einmal nach: Eile geſchwinde fort! Bleib nicht ſtille ſtehen! Der Knabe hob aber die Pfeile des Jonathas auf, brachte ſie ſeinem Herrn,

39. Und wußte vollends nicht, was da geſchah. Nur Jonathas und David wußten von der Sache.

40. Jonathas gab alſo ſeine Waffen dem Knaben, und ſagte zu ihm: Geh hin, trag ſie in die Stadt.

41. Nachdem der Knabe fort war, machte ſich David von dem Orte, der gegen Mittag lag, auf, fiel auf die Erde nieder, und beugte ſich dreymal tief vor ihm. Sie küßten einander, weinten miteinander; David aber am meiſten.

42. Jonathas ſagte alſo zu David: Geh im Frieden hin! Beyde haben wir nun einander im Namen des Herrn geſchworen, und geſagt: Der Herr ſey Zeuge zwiſchen mir und dir, und zwiſchen meiner und deiner Nachkommenſchaft ewiglich.

43. Da-

38. **Eile geſchwinde fort.** In Geheim dachte er ſich: Es iſt die höchſte Zeit, daß David eilends ſich entferne, und ſein Heil in der Flucht ſuche.

41. **Nachdem der Knabe fort war,** und Jonathas ſah, daß er mit David ohne Gefahr und Furcht entdeckt zu werden reden konnte.

Fiel er aus Ehrfurcht vor Jonatha nieder, und erzeigte ihm nach morgenländiſcher Art die tiefſte Ehrerbiethung. Wörtl. **Bethete ihn an.** Vergl. Genes. 18, 2. Apoſtelgeſchichte 10, 25. Hieraus ſieht man, daß die Morgenländer nicht bloß vor Königen, Oberhäuptern und vornehmern Perſonen; ſondern auch vor ihres Gleichen zur Bezeugung ihrer Dankbarkeit und Hochachtung auf ihr Angeſicht niederfielen. Was ein König hier, wie David gegen ſeinen Freund, als einen Freund und Privatmann that, das that auch Jakob aus gleichem Gefühle wiewohl nach Verſchiedenheit der Umſtände gegen ſeinen Sohn. David fiel vor Jonatha auf ſein Angeſicht nieder. — Jakob bückte ſich vor Joſeph, und küßte ſeinen Stab. Hiſtoriſch ſchöner, anſchaulicher und rührender könnte der ganze Auftritt nicht beſchrieben werden, als er hier beſchrieben iſt.

42. **Jonathas ſagte alſo zuletzt,** nach vielen Küſſen, Thränen und Umarmungen.

43. Et surrexit Dauid, et abiit: sed et Ionathas ingressus est ciuitatem.

43. David machte sich also auf, und gieng fort. Jonathas gieng wiederum in die Stadt zurücke.

XXI Kapitel.

David kömmt zu Achimelech und Achis.

Venit autem Dauid in Nobe ad Achimelech Sacerdotem: et obstupuit Achimelech, eoquod venisset Dauid. Et dixit ei: Quare tu solus, et nullus est tecum?

David kam nach Nobe zu dem Priester Achimelech. Achimelech staunte, daß David kam, und sagte zu ihm: Warum kömmst du allein? Warum ist Niemand bey dir?

2. Et ait Dauid ad Achimelech Sacerdotem: Rex praecepit

2. David sagte zum Priester Achimelech: Der König übertrug mir

Geh im Frieden hin. Geh, eile dich zu entfernen. Sey glücklich! Der Herr gebe dir, daß du glücklich entkommest. Der Bund ist geschlossen, und bleibe unzertrennlich. Er daure auf unsre Nachkommenschaft fort. Der Herr sey Zeuge. Itzt trennten sich die liebenden Herzensfreunde, mit welcher Herzensrührung! — Das denke sich der Leser hinzu, und fühle es.

1. Nobe oder Nob war damals eine Priesterstadt, ob sie schon Jos. 21 unter den Priesterstädten noch nicht vorkömmt. Sie scheint also erst eine geworden zu seyn, nachdem die Bundeslade von Silo dahin überbracht worden war. Es wohnten auch viele Priester, und selbst der Hohepriester darinn. Sie lag im Stamme Benjamin.

Zu dem Priester, d. i. zu dem Hohenpriester Achimelech.

Staunte. N. d. Hebr. Erschrack, fürchtete sich; weil er den David allein, und ohne Waffen daher kommen sah. Er besorgte, dieß hätte etwa nicht viel Gutes zu bedeuten. Saul war gegen den David schon eine geraume Zeit her aufgebracht, und das war am Hofe Sauls kein Geheimniß mehr. Die Hohenpriester standen mit den Königen in naher Verbindung. Es lag ihnen also daran, zu wissen, was bey Hofe vorgieng, und wie es mit dem Könige stand. Von allen diesen Umständen wird also Achimelech von Zeit zu Zeit immer genaue Nachrichten gehabt haben. David war Sauls Tochtermann, folglich eine wichtige Person bey Hofe. Samuel könnte auch als Prophet dem Achimelech entdeckt haben, wer der künftige König Israels seyn würde; denn dieß hatte der Hohepriester vor allen zu wissen nöthig. Wenn man alle diese Umstände zusammen nimmt, so wird man sich nicht mehr darüber verwundern, daß Achimelech erschrack, und in Erstaunung gerieth, da er eine der angesehensten Personen vom Hofe ohne Ehrenzeichen der Waffen, und ohne Geleite daher kommen sah. Er konnte auf nichts anders schließen, als daß ganz etwas Außerordentliches vorgefallen seyn müße.

2. David nothgedrungen, und bey dergleichen betrübten Umständen nicht gefaßt genug, was er auf der Stelle antworten soll, erlaubte sich eine Unwahrheit.

An

mihi sermonem, et dixit: Nemo sciat rem, propter quam missus es a me, et cuiusmodi praecepta tibi dederim: nam et pueris condixi in illum et illum locum.

3. Nunc ergo, si quid habes ad manum, vel quinque panes, da mihi, aut quidquid inueneris.

4. Et respondens Sacerdos ad Dauid, ait illi: Non habeo laicos panes ad manum, sed tantum panem sanctum: si mundi sunt pueri, maxime a mulieribus?

5. Et respondit Dauid Sacerdoti, et dixit ei: Equidem, si de mulieribus agitur: continuimus nos ab heri et nudiustertius, quando egrediebamur, et fuerunt vasa puerorum sancta. Porro via haec polluta est, sed et ipsa hodie sanctificabitur in vasis.

mir ein Geschäft, und sagte: Niemand soll's wissen, wozu du von mir gesandt bist, und was für Befehle ich dir ertheilt habe. Sogar meine Leute habe ich an diesen oder jenen Platz hin bestellt.

3. Wenn du also etwas bey der Hand hast, fünf Brode, oder etwas anders, was du findst, so gieb mir's.

4. Der Priester antwortete dem David und sagte zu ihm: Ich habe kein gemeines Brod bey der Hand; wohl aber ein heiliges. Wenn nur deine Knechte rein sind, vorzüglich von den Weibspersonen.

5. David antwortete dem Priester und sagte zu ihm: Was die Weibspersonen betrift, so haben wir uns seit gestern und vorgestern davon enthalten, seitdem wir nämlich ausgezogen sind. Auch die Körper der Knechte sind dießfalls rein: der Gebrauch wäre zwar an sich unrein; er wird aber doch auch durch unsre (reinen) Körper gereinigt werden.

6. Der

An diesen und jenen Platz, d. i. an einen gewißen Ort hin.

3. Etwas anders zu essen.

4. Kein gemeines Brod, wovon Jedermann essen darf. Das gemeine Brod ist hier der Gegensatz von den heiligen Schaubroden, die nur von Priestern, und ihren Familien genossen wurden. Vergl. Levitik. 24, 9. Im Nothfalle wurden die heiligen Schaubrode auch andern, die nicht zu Priesterfamilien gehörten, gereicht, wenn sie nur übrigens mit keiner gesetzlichen Unreinigkeit behaftet waren. Vergl. Matth. 12, 3.
Vorzüglich von Weibspersonen. Vergl. Exod. 19, 15.

5. Wir haben uns davon enthalten. N. d. Hebr. Die Frauenspersonen waren uns seit drey Tage untersagt, oder wörtl. gesperrt, d. i. sie waren von uns entfernt. Sie waren auf der Reise nicht bey uns.
Auch die Körper (wörtl. die Gefäße, wie 2. Kor. 4, 7 und 1. Thessalonicher 4, 4) unsrer mitreisenden Knechte sind rein.
Der Gebrauch oder diese Art vom Gebrauche wäre ordentlicher Weise unerlaubt, wenn andere Leute, die nicht zum Priesterstande gehören, von den

Schau-

6. Dedit ergo ei Sacerdos sanctificatum panem. Neque enim erat ibi panis, nisi tantum panes Propositionis, qui sublati fuerant a facie Domini, ut ponerentur panes calidi.

6. Der Priester gab ihm also das geheiligte Brod. Denn es war kein anders Brod da, als die Schaubrode, und diese nahm man gerade vor dem Angesichte des Herrn weg, daß man neu gebackene Brode dafür hinlegen konnte.

7. Erat autem ibi vir quidam de seruis Saul, in die illa, intus in tabernaculo Domini: et nomen eius Doeg Idumaeus, potentissimus pastorum Saul.

7. Es war aber diesen Tag ein Mann von den Dienern Sauls da, der sich in der Stiftshütte des Herrn aufhielt. Er hieß Doeg, war ein Edumit und einer der mächtigsten Hirten Sauls.

8. Dixit autem Dauid ad Achimelech: Si habes hic ad manum hastam, aut gladium? quia gladium meum, et arma mea non tuli mecum; sermo enim Regis urgebat.

8. David sagte zu Achimelech: Hast du keinen Spieß, oder kein Schwert bey der Hand? Mein Schwert, und meine Waffen habe ich nicht mitgenommen; denn der Auftrag des Königs litt keinen Aufschub.

9. Der

Schaubroden äßen, d. i. im Gesetze ist es zwar nicht erlaubt, daß Weltleute von dem heiligen Priesterbrode essen dürfen; die Noth hat aber kein Gesetz, und ob wir gleich keine geistliche Personen sind, so sind wir doch rein, und dürfen im Nothfalle davon essen. Was in reine Körper kömmt, das wird in diesem Falle rein. N. d. Hebr. übersetzt man auch: Alle Gefäße, d. i. alles Geräthe unsrer mitreisenden Knechte ist heilig, d. i. rein; und was etwa auf dem Wege (durch todte Thiere, oder in dem Zuge durch ein unheiliges heydnisches Land) unheilig und unrein geworden wäre, das wird durch unsere Gefäße oder Körper wiederum geheiligt und gereinigt. H. Hetzel erklärt: Sollten wir aber auf unsrer Reise einen levitisch unreinen Ort betreten, so können doch dadurch die Schaubrode nicht entweiht werden; indem unsre Reisegefäße, worinn wir sie tragen, rein sind.

6. Diese nahm man gerade denselben Tag vor Jehova weg, und legte frische Brode dafür hin.

7. Es war einer von den vornehmen Dienern Sauls in der Stiftshütte da, der dahin gekommen war, entweder der Anbethung, oder eines Gelübdes halber. Vielleicht brachte er etwa auch nur diesen Tag daselbst wegen eines Sabbaths oder eines Festes zu, an dem er keine Reise unternehmen durfte.

Doeg ein Edumit von Geburt; der Religion nach ohne Zweifel ein Israelit, oder wenigstens ein Proselit davon.

Einer der mächtigsten Hirten Sauls, d. i. der Oberaufseher über des Königs Hirten.

9. Et dixit Sacerdos: Ecce hic gladius Goliath Philisthaei, quem percussisti in Valle Terebinthi, est inuolutus pallio post ephod: si istum vis tollere, tolle. Neque enim hic est alius absque eo. Et ait Dauid: Non est huic alter similis, da mihi eum.

9. Der Priester sprach: Da sieh das Schwert des Philisters Goliath, den du im Terebintenthale erschlagen hast. Es ist in einen Mantel eingewickelt, und liegt hinter dem Ephod. Willst du es, so nimm es. Denn es ist kein anders Schwert da. David sagte: Dieses Schwert hat keines seines gleichen, gieb mir's.

10. Surrexit itaque Dauid, et fugit in die illa a facie Saul, et venit ad Achis Regem Geth:

10. David machte sich also auf, floh diesen Tag von Saul weg, und kam zu Achis dem Könige von Geth.

11. Dixeruntque serui Achis ad eum, quum vidissent Dauid: Numquid non iste est Dauid Rex terrae? Nonne huic cantabant per choros, dicentes: Percussit Saul mille, et Dauid decem millia?

11. Als die Diener des Achis den David erblickten, sagten sie zu ihrem Könige: Ist es nicht David, der König des Landes? Ist es nicht der, von dem man reihenweise sang: Saul schlug Tausend; David aber Zehntausend.

12. Posuit autem Dauid sermones istos in corde suo, et extimuit valde a facie Achis Regis Geth.

12. Diese Reden nahm David zu Herzen, und er fürchtete sich sehr vor Achis dem Könige in Geth.

13. Er

9. Das Schwert Goliaths, das also David Gott geheiligt, und zum Heiligthume hergeschenkt haben mußte. Itzt aber im Nothfalle nahm er's wiederum an, da man ihm's gab.

In einen Mantel, in einen Oberrock.

10. Kam zu Achis dem Könige von Geth oder Gat; weil er sich bey ihm sicherer zu seyn glaubte, ob schon Geth eine philistische Stadt war. Der Schritt war gewagt, indem er wohl vermuthen konnte, daß die Philister seine Feinde seyn würden, nachdem er über den größten Philister Goliath gesiegt, und ihn getödtet hatte. Inzwischen war doch itzt Friede zwischen den Philistern und Israeliten, und die Gefahr mußte doch nach der damaligen Lage für den David größer bey den Israeliten als bey den Philistern gewesen seyn, unter denen ihn Saul nicht mehr aufsuchen lassen konnte.

11. Ist es nicht David der König des Landes Kanaan? Jener berühmte David, der von seinen Landesleuten wie ein anderer König geehrt wird. Von Davids Salbung zum Könige, die noch nicht öffentlich bekannt war, wußten die Philister wohl nichts.

12. Er fürchtete sich sehr vor Achis, und glaubte, nicht mehr sicher bey ihm zu seyn. Denn aus den Reden V. 11 konnte er wohl abnehmen,

daß

13. Et immutauit os ſuum coram eis, et collabebatur inter manus eorum, et impingebat in oſtia portae, defluebantque ſaliuae eius in barbam.

14. Et ait Achis ad ſeruos ſuos: Vidiſtis hominem inſanum: quare adduxiſtis eum ad me?

15. An deſunt nobis furioſi, quod introduxiſtis iſtum, ut fureret me praeſente? Hiccine ingredietur domum meam?

13. Er veränderte alſo ſeine Miene vor ihnen, fiel unter ihren Händen zuſammen, ſtieß an die Thürpfoſten, und ſein Speichel floß ihm über den Bart herunter.

14. Achis ſprach zu ſeinen Dienern: Sahet ihr nicht, daß dieſer Menſch unſinnig iſt? Warum führtet ihr ihn alſo zu mir her?

15. Fehlt's uns an Unſinnigen, daß ihr dieſen herein brachtet, daß er in meiner Gegenwart raſe? Und der ſoll in mein Haus kommen?

XXII Kapitel.

David begiebt ſich zum Könige von Moab. Saul tödtet die Prieſter von Nobe.

Abiit ergo Dauid inde, et fugit in ſpeluncam Odollam. Quod quum audiiſſent fratres eius, et

David begab ſich alſo von da weg, und floh in die Höhle Odollam. Als das ſeine Brüder, und

daß man ihn kenne, und daß man ihm wegen des tödtlichen Streiches, den er ihnen durch den Sieg über ihren Goliath beygebracht hatte, feſtſetzen, Gleiches mit Gleichem vergelten, und ihn aus dem Wege räumen könnte.

13. Er veränderte alſo ſeine Miene, und ſtellte ſich, oder ward wirklich unſinnig, kam aus Schrecken von Sinnen; weil er gerne ungekannt geblieben wäre, und itzt ſah, daß er verrathen war. Eine bloße Verſtellung vor verſtändigen Leuten, iſt doch wohl kaum möglich, daß ſie nicht bald entdeckt, und für das erkannt würde, was ſie iſt.

Speichel floß ihm über den Bart herunter. Er ſchäumte wie ein raſender Unſinniger. Das konnte doch keine Wirkung einer bloßen Verſtellung ſeyn. Es ſcheint vielmehr der bey den Römern ſogenannte morbus, qui ſputatur, zu ſeyn, der den Menſchen bey einem gähen Schrecken überfällt, ihn ohnmächtig zu Boden ſchlägt, von Sinnen bringt, ſo daß er wunderliche Gebärden macht, und daß ihm der Speichel zum Munde herausſchäumt. S. Plautus in captiuis, wo Hegio ſagt: Hic homo rabioſus habitus eſt in Alide, et illic iſti, qui *ſputatur*, morbus interdum venit. Bey dieſen Umſtänden war ein ſolcher Zufall eine wahre Wohlthat für David; denn geſchwinder und glücklicher hätte er aus den Händen ſeiner Feinde der Philiſter, die ſchon auf ihn aufmerkſam waren, nicht entkommen können. Man kann nicht zweifeln, daß dieſer Zufall eine Fügung Gottes geweſen ſeyn ſoll, ihn zu retten.

1. In die Berghöhle Odollam oder Adullam eine ſehr berühmte Höhle unweit einer Stadt gleiches Namens im Stamme Juda nicht weit

von

omnis domus Patris eius, descenderunt ad eum illuc.

2. Et conuenerunt ad eum omnes, qui erant in angustia constituti, et oppressi aere alieno, et amaro animo: et factus est eorum Princeps, fueruntque cum eo quasi quadringenti viri.

3. Et profectus est Dauid inde in Maspha, quae est Moab: et dixit ad Regem Moab: Maneat, oro, Pater meus et mater mea vobiscum, donec sciam, quid faciat mihi Deus.

und das ganze Haus seines Vaters hörten, giengen sie zu ihm hinunter.

2. Es kamen auch alle andere zu ihm, die entweder bedrängt, mit Schulden überhäuft, oder sonst mißvergnügt waren. Diesen wurde er ihr Oberhaupt, und es waren beyläuftig vierhundert Mann bey ihm.

3. Von da reisete David fort, gieng nach Maspha in Moab, und sagte zu dem Könige der Moabiten: Laß meinen Vater und meine Mutter, ich bitte dich, so lang bey euch bleiben, bis ich sehe, was Gott weiter mit mir thun wird.

4. Er

von den Gränzen der Philister. Man siehet sie heutiges Tages noch, und sie ist ungeheuer groß. Pokok erzählt davon, daß sich einmal dreyßigtausend Mann hineingeflüchtet hätten. Es war also diese Höhle für die vierhundert Mann, die sich zu David geschlagen hatten, groß genug. Von dergleichen Höhlen als Zufluchtsörtern vergl. Genes. 19, 30, und Richt. 6, 3.

Seine Brüder, und die ganze Familie erfuhren den Ort seines Aufenthalts, und begaben sich zu ihm, theils ihn zu trösten, und Antheil an seinem Schicksale zu nehmen; theils etwa auch; weil sie sich als seine Anverwandte in Bethlehem von Saulo Verfolgungen nicht mehr sicher genug fanden. David nimmt sich auch ihrer an, weil sie unschuldiger Weise bloß um seinetwillen in Gefahr waren, und bringt sie zum Könige von Moab mit der Bitte sie so lange zu schützen, bis er sehen würde, was Gott mit ihm zu thun beschlossen hätte.

2. Es kamen auch nebst seinen Befreundten noch andere Verunglückte, von hartherzigen Schuldherren Gekränkte, oder die sonst in übeln Umständen waren, zu ihm, und suchten bey ihm Trost und Hülfe. David war allgemein beliebt, er war Heersführer, und eine der angesehensten Personen im Reiche. Vieleicht wünschte man sich ihn an Sauls statt zum Könige, oder es mochte sich auch im Stillen die Nachricht verbreitet haben, daß er vom Samuel bereits zum Könige gesalbt wäre. Was ist also natürlicher, als daß man zu ihm übergeht, und ihn zum Oberhaupte wählt, um von fernern Bedrückungen desto gesicherter zu seyn? Der unschuldig verfolgte David bedurfte selbst einer Hülfe, und mußte sich auch gegen unvermuthete Anfälle sicher stellen. Gemeinschaftliches Leiden verbindet Menschen.

3. Gieng nach Maspha oder Mizpa, das den Moabiten zugehörte. Das war der nächste und sicherste Zufluchtsort für ihn; weil es zunächst am Stamme Juda, und außer dem Gebiethe Sauls lag. Er hatte auch bey den Moabiten eine gute Aufnahme zu hoffen; weil die Ruth Isai's Großmuther eine Moabitinn war. Maspha in Moab heißt es zum Un-

4. Et reliquit eos ante faciem Regis Moab: manseruntque apud eum cunctis diebus, quibus Dauid fuit in praesidio.

5. Dixitque Gad propheta ad Dauid: Noli manere in praesidio, proficiscere, et vade in Terram Iuda. Et profectus est Dauid, et venit in saltum Haret.

6. Et audiuit Saul, quod apparuisset Dauid, et viri, qui erant cum eo. Saul autem, quum maneret in Gabaa, et esset in nemore, quod est in Rama, hastam manu tenens, cunctique serui eius circumstarent eum,

4. Er ließ sie also bey dem Könige von Moab, und sie blieben so lang bey ihm, als David sich in ihrer Festung aufhielt.

5. Gad der Prophet sagte aber zu David: Bleib in diesem Orte nicht da; sondern geh hin, und begieb dich nach Juda. David gieng also fort, und kam in den Wald Haret.

6. Saul hörte, daß sich David und mehrere Leute, die bey ihm waren, da sehen ließen. Saul hielt sich zu Gabaa auf. Ohngefähr war er einmal in einem Walde nahe bey Rama. Er hatte seinen Spieß in der Hand, und alle seine Diener standen um ihn herum.

7. Da

terschiede eines andern Maspha, das im Stamme Benjamin lag, wo Samuel Gericht hielt, ehe Saul zur Regierung kam.

4. In ihrer Festung. Die Stadt Maspha, oder die Warte davon lag hoch auf einem Felsen, oder n. d. Arab. auf dem Gipfel eines Berges. David war also mit den Seinigen nicht nur sicher daselbst; sondern er konnte auch alle Bewegungen, die Saul gegen ihn allenfalls machen dürfte, schon von weitem entdecken, und sich noch sicherer stellen, als er's war.

5. Gad sagte zu David ohne Zweifel auf Befehl des Herrn.
In den Wald Haret, der schon im Stamme Juda lag. Nach Bachienens Vermuthung ist es die Wüste Chereth im Stamme Juda an der südwestlichen Gränze.

6. Saul hörte, daß sich David in der Gegend vom Walde Haret hier und da sehen ließ, und daß er nicht allein wäre, sondern mehrere Anhänger bey ihm. Diese Nachricht machte ihn nicht nur aufmerksam; sondern nährte seinen Argwohn, daß David ihm nach der Krone trachten dürfte. Wie sein Argwohn und Mißtrauen keine Gränzen kannten, sie mochten Grund haben oder nicht, so besorgt er sogar V. 7 und 8, daß David einige, die zu nächst an seiner Seite waren, mit großen Verheißungen auf seine Seite gebracht, und eine Verschwörung angesponnen haben dürfte.

Ohngefähr war er einmal im Walde nahe bey Rama. Gabaa und Rama waren zwo Städte; das Wort Gabaa heißt soviel als Hügel, und Rama soviel als eine Anhöhe. Beyde Städte liegen nicht weit von einander entfernt. Gabaa war die Geburts- und Residenzstadt Sauls; deßwegen heißt sie auch Gabaa Sauls, oder Gabaa Benjamin, zum Unterschiede eines andern Gabaa in Stamme Juda. Daß Saul nahe

bey

7. Ait ad seruos suos, qui adsistebant ei: Audite nunc filii Iemini: Numquid omnibus vobis dabit filius Isai agros et vineas, et uniuersos vos faciet tribunos, et centuriones:

7. Da sprach er zu seinen Dienern, die neben ihm standen: Höret itzt ihr Nachkömmlinge Jemini's. Wird euch wohl allen der Sohn Isai's Aecker und Weinberge geben, oder euch zu Befehlshabern über Tausend oder über Hundert machen?

8. Daß

bey Gabaa ein Lustwäldchen gehabt hatte, ist schon anderswo erinnert worden. N. d. Hebr. heißt es: **Er saß unter einem Baume** z. B. unter einer Tamariske, wie H. Faber Th. 2. S. 119 das hebräische Wort Eschel erklärt. Wenn nun dieses Wäldchen oder dieser Baum, wie es sehr wahrscheinlich ist, auf einer Anhöhe lag, so scheint **Rama** kein eigner Name einer Stadt mehr zu seyn; sondern bloß eine Anhöhe zu bedeuten.

Er hatte seinen Spieß, das Ehrenzeichen seiner Königswürde, in der Hand. Seine treuesten Diener, die stäts um ihn herum waren, standen rings um ihn her, und itzt hält er eine Anrede des wichtigsten Inhalts an sie. Wer die morgenländischen Gewohnheiten kennt, die noch itzt die herrschenden sind, der wundert sich über den seltsamen Staat nicht, den der König unter einem Baume oder in einem Lusthaine macht. **Pokok** reisete in der Gesellschaft des Befehlshabers von **Fajum**, dem man doch überall mit großer Achtung begegnete. Es hätte dieser ganz gewiß über Nacht in einer Stadt bleiben können; allein zu unsrer Verwunderung (fährt **Pokok** fort) brachten wir diese Nacht in einem Palmenhaine zu, und dieser Aufenthalt kam uns für eine Standsperson von Ansehen sehr seltsam vor. Ländlich, sittlich! **Pokok** sah auch den Zug des **Caja** oder Lieutenants des Statthalters zu **Nieloui** gegen einen Ort Namens **Archemounaim**. Auch dieser Caja wählte sich kein Haus zu seinem dortigen Aufenthalte; sondern eine Anhöhe, worauf Teppiche und Polster aufgebreitet da lagen, worauf er saß. Neben ihm stand die Standarte des Zuges. **Saul** hatte zwar, wie der Text sagt, seinen Wurfspieß in der Hand; nach morgenländischer Gewohnheit steckten aber auch die Könige und Feldherren ihre Speere, Stäbe oder Wurfspiese neben sich auf den grünen Boden hin, und dieß war das Kennzeichen ihrer Gegenwart, so wie itzt noch, wenn eine Standarte bey einem Haufe von Arabern im Boden steckend gesehen wird, dieß ein Zeichen ist, daß ein arabischer Scheik oder Fürst da ist. Man sehe **Pokok Th. 2 S. 181 Faber Th. 1, S. 120.**

7. **Höret ihr Benjamiten.** Er fordert Aufmerksamkeit; denn die Gefahr, (es war aber keine) schien ihm nahe genug zu seyn, daß er alles anwende, sich und seine Krone zu retten. Er scheint geglaubt zu haben, daß **David** seine Vertrautesten mit verheißenen Ehrenstellen und Belohnungen von Aeckern und Weinbergen, an sich gelockt habe. Er träumt von Verschwörungen ohne Grund. Er wußte nichts von dem Bunde zwischen **Jonathas** und **David**; denn K. 20, 23 wußte Niemand etwas davon als die beyden Freunde; doch argwohnt er ihn, und argwohnt sogar, daß dieß ein Bund zur Verrätherey sey, da er doch nur ein Freundschaftsbund war, und nicht die mindeste arge Absicht zur Grundlage hatte. Das Stillschwei-

8. Quoniam coniuraſtis omnes aduerſum me, et non eſt, qui mihi renuntiet, maxime quum et filius meus foedus inierit cum filio Iſai? Non eſt, qui vicem meam doleat ex vobis, nec qui annuntiet mihi: eoquod ſuscitauerit filius meus ſeruum meum aduerſum me, inſidiantem mihi usque hodie.

8. Daß ihr euch alle wider mich verſchworen habet, und keiner mir etwas entdeckt, beſonders, da ſich ſogar mein eigner Sohn mit dem Sohne Iſai's in einen Bund eingelaſſen hat? So iſt denn keiner unter euch, der mit meinen Umſtänden ein Mitleiden hat, oder der mir entdeckt, daß mein Sohn meinen Diener wider mich aufgewiegelt hat, der mir bis auf den heutigen Tag nachſtellt.

9. Respondens autem Doeg Idumaeus, qui adſiſtebat, et erat primus inter ſeruos Saul: Vidi, inquit, filium Iſai in Nobe, apud Achimelech filium Achitob Sacerdotem.

9. Doeg der Edumit, der neben ihm ſtand, und der erſte unter allen Dienern Sauls war, antwortete, und ſagte: Ich ſah den Sohn Iſai's zu Nobe bey dem Prieſter Achimelech dem Sohne Achitobs,

10. Der

gen und die Unthätigkeit ſeiner Benjamiten, die doch nicht entdecken konnten, was ſie nicht wußten, und was wirklich nicht war, erhitzten ſeine kranke Einbildungskraft mit ſchwarzen Traumbildern, und ob er ſchon Nichts zu fürchten hatte, ſo fürchtete er ſich von allem, und beſorgte immer das Aeußerſte. Es würde noch gut geweſen ſeyn, wenn es bey der bloßen Furcht geblieben wäre; die argwöhniſche Furcht artet aber gerne, wenn ſie einen hohen Grad erreicht, auch ohne Grund in Rache aus, wenn ſie nur ein Werkzeug zur Ausführung derſelben (wie Saul den Doeg) findt. Die Folgen davon ſind die allerſchrecklichſten. Man leſe ſie V. 18—21 und bebe davor.

8. Daß mein Sohn Jonathas meinen Diener den David wider mich aufgewiegelt hat. Das hat Jonathas nicht gethan. David ſoll Sauln bis auf den Tag, da Saul dieß redete, nachgeſtellt, und ihm entweder nach dem Leben oder nach ſeiner Krone geſtrebt haben? Daran hat David nicht gedacht, wie der Leſer weis. Was erdichtet die argwöhniſche Schwermuth nicht alles.

9. Doeg antwortete allein. Die übrigen ſchwiegen. Er allein will der Redliche ſeyn, und dadurch wirft er nach der Kunſt der Höflinge einen Verdacht auf alle übrigen, als wenn ſie es mit dem Könige nicht ſo aufrichtig meynten wie er. Der niederträchtigſte Verräther, dem es nicht um die Wahrheit; ſondern nur um die Gunſt des Königs zu thun war, redete, was der König gerne hörte. Er wußte nicht das Geringſte von einer geheimen Verrätherey, die David bey Achimelech angezettelt hätte. Er wußte aber, daß dem Könige die nächſte beßte Gelegenheit willkommen war, die ihm Anlaß gäbe, den David, oder die Freunde Davids auf's äußerſte zu verfolgen, und ohne Abſicht auf Recht oder Unrecht aus dem Wege zu räumen.

Ich

10. Qui consuluit pro eo Dominum: et cibaria dedit ei: sed et gladium Goliath Philisthaei dedit illi.

11. Misit ergo Rex ad accersendum Achimelech Sacerdotem filium Achitob, et omnem domum Patris eius, Sacerdotum, qui erant in Nobe, qui uniuersi venerunt ad Regem.

12. Et ait Saul ad Achimelech: Audi fili Achitob. Qui respondit: Praesto sum domine.

13. Dixitque ad eum Saul: Quare coniurastis aduersum me, tu et filius Isai, et dedisti ei panes et gladium, et consuluisti pro eo Deum, ut consurgeret aduersum me, insidiator usque hodie permanens?

14. Respondensque Achimelech Regi, ait: Et quis in omnibus seruis tuis, sicut Dauid fidelis, et gener Regis, et pergens ad imperium tuum, et glorioſus in domo tua?

10. Der den Herrn für ihn um Rath fragte, und ihm nicht nur Speise; sondern auch das Schwert Goliaths des Philisters gab.

11. Der König schickte also nach dem Priester Achimelech den Sohn Achitobs, nach seinem ganzen Hause, und nach allen Priestern, die zu Nobe waren, fort, und alle kamen sie zum Könige.

12. Saul sprach zu Achimelech: Sohn Achitobs! Höre! Er antwortete: Herr! da bin ich.

13. Saul sprach: Warum habet ihr euch wider mich verschworen, du, und der Sohn Isai's. Du gabst ihm sogar Speisen, und ein Schwert. Du fragtest Gott für ihn um Rath, daß er sich wider mich empören konnte, wie er denn mir bis auf den heutigen Tag noch nachstellt.

14. Achimelech antwortete dem Könige und sagte: Wer ist unter allen deinen Dienern so getreu als David der Schwiegersohn des Königs. Er, der deinen Befehl so genau vollzieht, und in deinem Hause ein so großes Ansehen hat?

15. Fieng

Ich sah den Sohn Isai's. Er sagt nicht: Ich sah den David. Im Tone der Verachtung nennt er ihn nur dem Könige zu gefallen, wie selbst der König V. 7 — den Sohn Isai's. Man sehe den niederträchtigen Schmeichler!

13. Warum habet ihr euch wider mich verschworen? Entweder hatte Doeg dem Saul die Sache so vorgetragen, daß sie einer Empörung ähnlich sah, und das ist wohl möglich, oder Saul hat sie geflissentlich dafür angesehen, sich an den Gönnern Davids rächen, und durch das schreckliche Verfahren selbst dem David einen Schrecken einjagen zu können. Der Leser der Geschichte sieht aus dem ganzen Hergange, daß an eine Verschwörung gar nie gedacht war. Und doch war diese schändliche Lüge die Ursache oder wenigstens der Vorwand von dem schwärzesten und blutigsten Urtheile, das die Welt je gesehen oder gehört hat.

14. Achimelech verantwortet sich so, daß man ihn nicht der mindesten bösen Absicht, geschweige einer Begünstigung einer Empörung gegen den Saul beschuldigen konnte.

15. Num hodie coepi pro eo consulere Deum? Absit hoc a me: ne suspicetur Rex aduersus seruum suum rem huiuscemodi, in uniuersa domo Patris mei: non enim sciuit seruus tuus quidquam super hoc negotio, vel modicum vel grande.

16. Dixitque Rex: Morte morieris Achimelech, tu, et omnis domus Patris tui.

17. Et ait Rex emissariis, qui circumstabant eum: Conuertimini, et interficite Sacerdotes Domini: nam manus eorum cum Dauid est: scientes, quod fugisset, et non indicauerunt mihi. Noluerunt autem serui Regis extendere manus suas in Sacerdotes Domini.

15. Fieng ich denn erst heute zum erstenmale an, Gott für ihn um Rath zu fragen? Das sey ferne von mir! Der König schöpfe ja weder auf mich seinen Diener, noch auf sonst Jemand im ganzen Hause meines Vaters einen solchen Verdacht. Denn ich, dein Diener, wußte wenigstens von dieser Sache nicht das Geringste.

16. Der König sprach: Achimelech! Du mußt sterben; du, und das ganze Haus deines Vaters.

17. Da sprach denn der König zu seinen Leibwachen, die um ihn herum standen: Wendet euch um, und tödtet die Priester des Herrn; denn sie halten's mit David. Sie wußten s, daß er entflohen war, und zeigten's mir nicht an. Die Diener des Königs wollten aber keine Hand an die Priester des Herrn legen.

18. Der

15. Nicht das Geringste. Wörtl. Weder viel noch wenig; weder etwas Wichtiges noch etwas Unwichtiges. — Gar Nichts.

16. Das ganze Haus deines Vaters, d. i. deines Stammvaters Aaron, und alle Priester zu Nobe. Das Urtheil ist so erschrecklich als unerhört und ungerecht. Es war nicht der geringste Schein eines Verbrechens da, und doch mußte soviel unschuldiges Blut vergossen werden. Gegen die sehr vernünftige Vertheidigung verschloß Saul die Ohren, und sie machte bey ihm nicht den mindesten Eindruck. Er nahm sich keine Zeit den Grund davon zu untersuchen, die Sache dem Gesetze gemäß durch zween oder drey Zeugen herzustellen, oder auch nur vernünftige Vorstellungen anzuhören. Wenn einmal Verdacht, Haß und Groll die Oberhand gewonnen haben, und die Hitze dieser Leidenschaften auf's höchste gestiegen ist, so kömmt die Vernunft mit allen ihren Vorstellungen zu spät. Das ungerechteste Urtheil wird in der heftigsten Wuth gesprochen, und — auf der Stelle vollzogen.

17. Die Leibwache, Satellites, wie oben, die den König allenthalben begleiteten, und wovon einige vor; andere nach dem Könige giengen.

Die Diener wollten nicht. Die Ungerechtigkeit und Grausamkeit dieses königlichen Befehles fiel gar zu hell auf. Niemand wollte sich an der unschuldigen Priesterschaft vergreifen. Doeg ward also der Nachrich-

ter,

18. Et ait Rex ad Doeg: Conuertere tu, et irrue in Sacerdotes. Conuersusque Doeg Idumaeus, irruit in Sacerdotes, et trucidauit in die illa octoginta quinque viros vestitos ephod lineo.

19. Nobe autem ciuitatem Sacerdotum percussit in ore gladii, viros et mulieres, et paruulos,

18. Der König sprach also zu Doeg: Lege du Hand an, und fall du über die Priester her. Doeg, der Edumit, legte also Hand an, fiel über die Priester her, und hieb denselben Tag fünfundachtzig Priester zusammen, die alle das leinene Ephod trugen.

19. Selbst in der Priesterstadt Nobe ließ er alles über die Klinge springen, Mann und Weib; Kinder und

ter, wie er der verläumderische Ankläger war. Daß aber Doeg in diesem Falle ein niederträchtiger Verläumder war, erhellt deutlich aus Psal. 51—1, wo von diesem schrecklichen Falle die Rede ist. **Was rühmst du dich Held deines Frevels? Du sinnst auf Unfall. Deine Zunge gleicht scharfgewetzten Klingen. Sie stiftet Trug und Meuterey.** u. s. f. Wäre die Priesterschaft schuldig gewesen, und hätte sie ein Verbrechen begangen, das mit dem Tode gestraft zu werden verdiente, so würde sie ihr erhabner und ehrwürdiger Stand nicht nur von der Strafe nicht befreyen; sondern nur desto strafbarer machen; weil Kenntniß und Vollzug des Gesetzes ihrem Stande weit mehr zur Pflicht obliegt, als all andern Ständen. Nachdem aber aus dem ganzen Hergange Trug, Meuterey, Verläumdung sichtbar hervor leuchten, und Sauls Absicht keine andere gewesen seyn mag, als ein Beyspiel seiner Rache zu geben, und dadurch andere abzuschrecken, daß es Niemand mehr wagen soll dem David anzuhangen, oder ihm einige Hülfe zu leisten, so ist freylich; aber zur Schande der Menschheit, begreiflich, wie ein mit Verräthern umrungener König den Menschen vergessen, und keine Schonung mehr; selbst gegen Frauen und Säuglinge nicht mehr, kennen konnte. Wirft man endlich auch einen Blick auf die erste Quelle dieser entsetzlichen Mordthaten zurücke, so war's Argwohn mit natürlichem Trübsinne verbunden, und man lernt daraus, wie die größte Feuersbrunst manchmal aus dem kleinsten Funken, der unter der Asche glimmt, entstehen, und wie aus einem Menschen ein Unmensch werden kann, wenn er nicht gleich anfänglich seinen sinnlichen Trieben und Leidenschaften mannbar widersteht, ehe sie zum ersten Ausbruche kommen. Denn hat er einmal von sich selbst überwunden den ersten Schritt gethan, so tritt er schwerlich mehr zurücke. Die Triebe und Leidenschaften gewinnen Kräfte, und drängen sich. Von diesem Drange nicht mehr angereizt; sondern fortgestoßen verfällt er von einer gräulichen That in die andere; weil er sich an Vernunft, Rechtschaffenheit und Tugend nicht mehr halten kann, und das Ende von allem ist — Untergang.

18. **Die alle das leinene Ephod trugen**, nicht zwar, daß sie es gerade damals trugen, als man sie tödtete; sondern wenn sie im Dienste des Herrn waren. Es heißt also: Alle Priester, die getödtet wurden, waren schon Alters halber fähig in priesterlicher Kleidung erscheinen, und priesterliche Dienste verrichten zu dürfen. Vergl. Exod. 28, 10.

et lactentes, bouemque et asinum, et ouem in ore gladii.

20. Euadens autem unus filius Achimelech, filii Achitob, cuius nomen erat Abiathar, fugit ad Dauid,

21. Et annuntiauit ei, quod occidisset Saul Sacerdotes Domini.

22. Et ait Dauid ad Abiathar: Sciebam in die illa, quod, quum ibi esset Doeg Idumaeus, procul-dubio annuntiaret Sauli: ego sum reus omnium animarum patris tui.

23. Mane mecum, ne timeas: si quis quaesierit animam meam, quaeret et animam tuam, mecumque seruaberis.

und Säuglinge; Ochsen, Esel und Schafe.

20. Ein einziger Sohn Achimelechs des Sohns Achitobs entrann, Abiathar nämlich, floh zu David,

21. Und brachte ihm die Nachricht, daß Saul die Priester des Herrn getödtet hätte.

22. David sagte zu Abiathar: Ich wußte schon damals, da Doeg der Edumit dort war, daß er's ohne Zweifel dem Saul hinterbringen würde. Ich bin Schuld an der Ermordung des ganzen Hauses deines Vaters.

23. Bleib bey mir, und fürchte dich nicht! Wer mir nach dem Leben strebt, der strebt auch dir darnach, bey mir sollst du Rettung finden.

XXIII Kapitel.

David wird verrathen; aber doch gerettet.

Et annuntiauerunt Dauid, dicentes: Ecce Philisthiim oppugnant Ceilam, et diripiunt areas.

Man brachte David die Nachricht, und sagte ihm: die Philister belagern Keila und plündern die Tennen. 2. Da-

20. **Ein einziger Sohn**, d. i. einer von den Söhnen Achimelechs, der nach dem Tode des Vaters Hoherpriester wurde.

22. **Ich wußte**, vermuthete, hielt schon damals fast für gewiß, daß Doeg dieß thun würde; weil ich sein böses und mir abgeneigtes Herz kannte.

Ich bin Schuld. Er war nicht Schuld. Der Gutherzige und Rechtschafne findt aber, wie der heilige **Gregor** sagt, auch dort eine Schuld, wo keine ist.

23. **Bleib bey mir, und fürchte dich nicht.** Der erste Satz enthält eine Ermahnung; der zweyte Trost und Aufmunterung. David will sagen: **Saul** wird dich, wie mich verfolgen. Du bist zwar für itzt entronnen; aber außer Gefahr bist du noch nicht. Noch mehr bist du aber in Gefahr, wenn du allein bleibst. Bleibst du aber bey mir, und rette ich mich, so bist auch du gerettet.

1. **Keila, Kegila** oder **Kechila** eine Stadt im ebnen oder niedrigern Theile des Stammes Juda gegen das mittelländische Meer zu; folglich nahe

an

2. Consuluit ergo Dauid Dominum, dicens: Num vadam, et percutiam Philisthaeos istos? Et ait Dominus ad Dauid: Vade, et percuties Philisthaeos, et Ceilam saluabis.

3. Et dixerunt viri, qui erant cum Dauid, ad eum: Ecce nos hic in Iudaea consistentes timemus: quanto magis si ierimus in Ceilam aduersum agmina Philisthinorum?

4. Rursum ergo Dauid consuluit Dominum. Qui respon-

2. David fragte also den Herrn um Rath und sagte: Soll ich über die Philister hin, und sie schlagen? Der Herr sprach zu David: Geh hin! Du wirst die Philister schlagen, und Keila retten.

3. Die Leute, die bey David waren, sagten zu ihm: Wir fürchten uns in Judäa, wie viel mehr, wenn wir gegen Keila wider die Philister hinzögen?

4. David fragte also den Herrn nochmal um Rath. Dieser antwor-

tete

an den Gränzen der Philister. Vergl. Josue 15, 43. Die Ueberfälle der Philister waren gar nichts ungewöhnliches; denn das brachte die eingewurzelte Feindschaft zwischen diesen beyden Nationen mit sich. Vieleicht würde dieser Einfall weit früher geschehen seyn, wenn sie den Sieger ihres großen Goliaths, der am Hofe Sauls war, nicht gefürchtet hätten. Itzt benützten sie seine Abwesenheit von Hofe, und glaubten nichts von ihm zu befürchten zu haben.

Die Tennen, die Dreschtennen, die im Oriente außer den Städten auf freyem Felde sind. Vermuthlich geschah dieß nach der Aerntezeit, da vieleicht das Getreide noch in Garben oder Mandeln stand; oder noch nicht gedroschen war.

2. David fragte den Herrn durch den Hohenpriester Abiathar. Er würde sich nicht an den Herrn unmittelbar; sondern an den König Saul gewandt haben, ohne dessen Befehl er bisher nichts gegen den Feind unternommen hatte; die Umstände haben sich aber geändert, und das konnte er nicht mehr. Wer bewundert aber das edle Betragen und die Großmuth Davids nicht? Saul wollte ihn mörderischer Weise aus dem Wege räumen; David dachte aber auf nichts minder als auf Rache oder Vergeltung. Er mußte sich in den Winkeln seines Vaterlandes verborgen halten, und es manchmal gar verlassen; die Liebe des Vaterlandes erlosch aber deßwegen in seinem Herzen nicht. Er hatte kein israelitisches Heer bey sich; sondern eine handvoll Leute, und doch macht er dem kleinen Haufen Muth, und greift einen weit stärkern Feind an. Er vergalt also Böses mit Bösem nicht; sondern — mit Wohlthaten.

3. Wir fürchten uns mitten in unserm Vaterlande; wie viel mehr haben wir uns zu fürchten, wenn wir die Philister in Schlachtordnung vor unsern Augen sehen; und etwa den Rücken von Sauls Heere nicht sicher haben?

4. Fragte den Herrn nochmal durch den Hohenpriester um Rath; nicht so fast seinetwegen, als seinen Leuten einen Muth einzuflößen, daß

dens, ait ei: Surge, et vade in Ceilam: ego enim tradam Philisthaeos in manum tuam.

5. Abiit ergo Dauid, et viri eius, in Ceilam, et pugnauit aduersum Philisthaeos, et abegit iumenta eorum, et percussit eos plaga magna: et saluauit Dauid habitatores Ceilae.

6. Porro eo tempore, quo fugiebat Abiathar filius Achimelech ad Dauid in Ceilam, ephod secum habens descenderat.

7. Nuntiatum est autem Sauli, quod venisset Dauid in Ceilam: et ait Saul: Tradidit eum Deus in manus meas, conclususque est, introgressus urbem, in qua portae et serae sunt.

8. Et praecepit Saul omni Populo, ut ad pugnam descenderet in Ceilam: et obsideret Dauid, et viros eius.

9. Quod quum Dauid resciisset, quia praepararet ei Saul clam

tete und sagte ihm: Auf! und zieh nach Keila; denn ich werde dir die Philister in die Hände liefern.

5. David zog also mit seinen Leuten nach Keila, focht mit den Philistern, trieb ihnen ihr Vieh weg, richtete eine große Niederlage unter ihnen an, und so rettete er die Einwohner von Keila.

6. Abiathar der Sohn Achimelechs hatte aber damals, da er zu David nach Keila floh, das Ephod mitgenommen.

7. Als Saul hörte, daß David zu Keila angekommen war, sprach er: Itzt hat ihn aber der Herr mir in die Hände geliefert; denn er ist eingeschlossen. Er ist in einer Stadt, die mit Thoren und Riegeln versehen ist.

8. Saul befahl also seinem sämmtlichen Volke, daß es nach Keila hinunter ziehen, und den David und seine Leute belagern sollte.

9. Als David erfuhr, daß Saul heimlich wider ihn etwas böses im Schild

sie desto beherzter zu Werke giengen, wenn sie wüßten, daß es der Wille des Herrn wäre.

5. **Trieb ihnen ihr Vieh weg**; er mußte sie also über die Gränzen verfolgt haben, und selbst in ihr Land eingedrungen seyn; oder er hat ihnen nur dasjenige Vieh weggenommen, welches sie bey sich im Lager hatten.

Rettete die Einwohner von Keila; weil die geschlagenen Philister die Belagerung aufheben mußten.

6. **Das Ephod**, wodurch der Herr um Rath gefragt wird. Vergl. Exod. 28, 15 — 30.

7. **Sprach er**: Itzt hat der Herr beschlossen, mir den **David** in die Hände zu liefern. Itzt scheint Jehova nicht mehr mit ihm zu seyn; und ihn verlassen zu haben; weil er so thöricht handelt, sich selbst in eine Stadt einschließt, und hinter den Thoren und Riegeln von meinem ihm überlegenen Heere sicher zu seyn glaubt.

9. **Heimlich.** Saul hielt also seinen Vorsatz geheim, den David in Keila belagern zu wollen. Vermuthlich bedeckte er seine böse Absicht den

David

malum, dixit ad Abiathar Sacerdotem: Applica ephod.

10. Et ait Dauid: Domine Deus Israel, audiuit famam seruus tuus, quod disponat Saul venire in Ceilam, ut euertat urbem propter me:

11. Si tradent me viri Ceilae in manus eius? et si descendet Saul, sicut audiuit seruus tuus? Domine Deus Israel indica seruo tuo. Et ait Dominus: Descendet.

12. Dixitque Dauid: Si tradent me viri Ceilae, et viros, qui sunt mecum, in manus Saul? Et dixit Dominus: Tradent.

Schilde führte, sagte er zu dem Priester Abiathar: Zieh das Ephod an.

10. David sagte auch: Herr! Gott Israels! Deinem Diener kam ein Gerüchte zu Ohren, daß Saul Anstalten mache nach Keila zu ziehen, und die Stadt meinetwegen zu zerstören.

11. Werden mich ihm die Einwohner von Keila in die Hände liefern? Wird Saul herunter kommen, wie es dein Diener gehört hat? Herr! Gott Israels! Eröfne das deinem Diener! Der Herr sprach: Er wird herunter kommen.

12. Werden aber auch die Einwohner von Keila mich, und die Leute, die bey mir sind, dem Saul in die Hände liefern? fragte David. Der Herr sprach: Sie werden euch ausliefern.

13. Da-

David in die Hände zu bekommen mit dem Vorwande, daß er mit seinem sämmtlichen Heere gegen die Philister zu Felde zöge.

Zieh das Ephod an, den Herrn um Rath fragen zu können, was bey diesen Umständen zu thun sey. Es kam auf zwo Fragen an: 1) Wird Saul anrücken? Und 2) werden die Einwohner mich ihm ausliefern, wenn er anrücken, und ich mich in ihrer Stadt festsetzen soll? Er hatte Muth genug sich in der Stadt mit den Seinigen zu vertheidigen; er setzte aber ein Mißtrauen auf die Treue der Einwohner. Oeffentlich konnten sie freylich nicht nach ihm greifen; denn er hatte eine getreue Mannschaft bey sich; was konnte aber nicht in Geheim und verrätherischer Weise geschehen? Die Einwohner waren ihm zwar vielen Dank wegen ihrer Rettung von den Philistern schuldig, und diese Wohlthat war bey ihnen noch im frischen Andenken; die Furcht vor Saul war aber auch sehr groß, und sie ward durch den erst kurz vorher geschehenen Fall des gräulichen unter den unschuldigen Priestern, und Frauen und Kindern ꝛc. angerichteten Blutbades merklich vergrößert. David erwog alle diese Umstände, und weil künftige Vorfälle durch menschliche Klugheit weder vorher gesehen noch verhütet werden können, so — soll der Herr entscheiden.

10. David sagte, oder bath durch den Hohenpriester. Der Hohepriester trug Jehova vor, was David sagte.

11. Eröfne deinem Diener, was geschehen wird.

12. Sie werden euch ausliefern, wenn ihr in der Stadt bleibet, und die Belagerung Sauls erwartet.

13. Surrexit ergo Dauid et viri eius quasi sexcenti, et egressi de Ceila, huc atque illuc vagabantur incerti: nuntiatumque est Sauli, quod fugisset Dauid de Ceila, et saluatus esset: quam ob rem dissimulauit exire.

13. David machte sich also auf, und seine Leute, die beyläufig in sechshundert Mann bestanden, mit ihm. Sie zogen von Keila aus, und zogen bald dort bald da herum, ohne zu wissen, wohin. Man brachte dem Saul die Nachricht, daß David aus Keila entronnen, folglich gerettet sey. Saul zog also nicht mehr aus.

14. Morabatur autem Dauid in deserto in locis firmissimis, mansitque in monte solitudinis Ziph, in monte opaco: quaerebat eum tamen Saul cunctis diebus: et non tradidit eum Deus in manus eius.

14. David aber hielt sich in der Wüste in den festesten Gegenden auf, und endlich blieb er auf dem Gebirge Ziph, einem sehr schattichten Gebirge. Saul suchte ihn immer auf; der Herr lieferte ihn aber dem Saul nicht in die Hände.

15. Et vidit Dauid, quod egressus esset Saul, ut quaereret animam eius. Porro Dauid erat in deserto Ziph in silua.

15. David sah, daß Saul ausgerückt wäre, ihm nach dem Leben zu streben. Er hielt sich also noch immer in der Wüste Ziph in einem Walde auf.

16. Da

13. **Mit beyläuftig sechshundert Mann.** K. 22, 3 hatte David nur vierhundert Mann bey sich. Itzt ist er um zweyhundert Mann stärker geworden, seit dem herrlichen Siege her, den er bey **Kaila** über die Philister erfochten hatte. Der siegende Theil kann sich leicht verstärken, und gewinnt immer einen großen Zulauf. Dazu trug **Davids** edles Betragen, und der Gedanke: **Gott ist mit ihm**, ungemein viel bey.

Ohne zu wissen, wohin sie sich retten, und wo sie Sicherheit finden könnten.

Saul zog auf diese Nachricht nicht mehr aus. Er unterließ den Feldzug, so bald als er hörte, daß **David** von **Keila** weg war.

14. **In den festesten**, d. i. in den von Natur festen Plätzen; wo man ihm nicht leicht beykommen konnte. Er gieng nicht angriffs-; sondern nur vertheidigungsweise zu Werke.

Ziph oder **Siph**, eine Wüste im Stamme Juda unweit einer Stadt gleiches Namens.

15. **In einem Walde**, in einem dicht verwachsenen und mit vielen Strauch- und Buschwerken besetzten Walde, wo man sich im Oriente zu vertheidigen pflegt, wenn man dem Feinde nicht gewachsen ist. Vergl. Josue 6, 2. Herr **Michaelis** übersetzt: **In der Wüste Ziph zu Chorscha.** Das hebräische Wort heißt so viel als **Wald**; nach dieser Uebersetzung wäre aber **Chorscha** ein eigner Name. Ich finde aber das Wort **Chorscha** als

einen

16. Et surrexit Ionathas filius Saul, et abiit ad Dauid in siluam, et confortauit manus eius in Deo: dixitque ei:

17. Ne timeas: neque enim inueniet te manus Saul patris mei, et tu regnabis super Israel, et ego ero tibi secundus, sed et Saul pater meus scit hoc.

18. Percussit ergo uterque foedus coram Domino: mansitque Dauid in silua: Ionathas autem reuersus est in domum suam.

19. Ascenderunt autem Ziphaei ad Saul in Gabaa, dicentes: Nonne ecce Dauid latitat apud nos in locis tutissimis siluae, in Colle Hachila, quae est ad dexteram deserti?

16. Da machte sich aber Jonathas der Sohn Sauls auf, gieng zu David in den Wald hin, stärkte ihn durch die Hoffnung auf Gott, und sagte zu ihm:

17. Fürchte dich nicht. Saul, mein Vater wird dich nicht finden. Du wirst noch König in Israel werden, und ich werde der Nächste nach dir seyn. Saul mein Vater weis das gar wohl.

18. Beyde schloßen also nochmals einen Bund vor dem Herrn. David blieb im Walde, und Jonathas gieng zurück nach Hause.

19. Die Ziphiten kamen aber inzwischen zu Saul nach Gabaa, und sagten: David hält sich bey uns ganz geheim in der sichersten Gegend des Waldes, auf dem Hügel Hachila auf, der rechtseits an der Wüste liegt. Weißt du das nicht?

20. So

einen eignen Namen weder in einer andern Uebersetzung; noch in irgend einem biblischen Wörterbuche.

16. **Stärkte ihn.** Tröstete ihn, machte ihm Muth; weil er sicher hoffen konnte, daß Gott mit ihm sey, und ihn schützen würde, wie er bisher mit ihm gewesen war, und ihn geschützt hatte.

17. **Saul mein Vater weis das gar wohl,** daß du sein Thronfolger seyn wirst, und aus diesem Grunde verfolgt er dich. Ich meines Theils mache keinen Anspruch auf die Krone. Ich gönne sie dir gerne, laß nur mich deinen Freund den Nächsten nach dir im Reiche seyn. Hierauf schlossen, oder erneuerten sie vielmehr den K. 18, 3, und 20, 10 geschloßnen Bund **vor Gott,** den sie zum Zeugen nahmen, nochmal. Welch abstechende Bilder wechseln sich immer in der historischen Erzählung ab. Hier ein Jonathas und ein David; dort ein Saul und ein Doeg. Wie schön und zur Nachahmung einladend sind jene; wie abschreckend von dergleichen Gesinnungen und Handlungen sind diese? In allem Betrachte ist und bleibt die Bibel nicht nur das Hauptreligionsbuch; sondern auch das schönste, herrlichste, und auf alle Fälle anwendbare Sittenbuch unter allen Unterrichtungsschriften, die man immer lesen kann.

19. **Die Ziphiten,** bey denen David seine Sicherheit gesucht, und zu finden geglaubt hatte; weil sie, wie er, von einem und eben demselben Stamme Juda waren, wurden itzt selbst seine Verräther. Hierzu mochte sie

nicht

20. Nunc ergo, sicut desiderauit anima tua, ut descenderes, descende: nostrum autem erit, ut tradamus eum in manus Regis.

21. Dixitque Saul: Benedicti vos a Domino, quia doluistis vicem meam.

22. Abite ergo, oro, et diligentius praeparate, et curiosius agite, et considerate locum, ubi sit pes eius, vel quis viderit eum ibi: recogitat enim de me, quod callide insidier ei.

23. Considerate et videte omnia latibula eius, in quibus absconditur: et reuertimini ad me ad rem certam, ut vadam vobiscum. Quod si etiam in terram se

20. So komm also itzt, wie du's im Sinne hattest hinunter zu kommen. Unsere Pflicht ist's, daß wir ihn dem Könige in die Hände liefern.

21. Saul sprach: Der Herr segne euch; weil ihr mich in meinen Umständen bedauert.

22. Gehet also hin, ich bitte euch, bereitet euch sorgfältiger dazu. Erkundiget euch genauer, und kundschaftet den Ort aus, wo er sich aufhält, oder wo ihn Jemand gesehen hat; denn er denkt gewiß immer darauf, daß ich ihm nachstelle.

23. Spähet alle Schlupfwinkel aus, wo er sich hin versteckt, und besichtiget sie. Kommet alsdenn zu mir, wenn ihr der Sache gewiß seyd, daß ich mich mit euch dahin bege-

nicht ein im Grunde böses Herz; sondern die Furcht vor Saul verleitet haben. Wer hätte vor dem Schicksale der grausam ermordeten fünfundachtzig Priester, Manns- und Frauenspersonen, Kinder und Säuglinge nicht zittern sollen! Diese Furcht stellte ihnen V. 20 die Verrätherey als eine Pflicht vor, die sie dem Könige zu leisten schuldig wären. Aus welchem Grunde quillt aber diese Pflicht her? Das untersucht der furchtsame Zaghafte nicht; der nicht auf das Schicksal seines Nächsten; sondern nur auf seine Rettung, und Befreyung von den gefürchteten Gegenständen denkt.

Auf dem Hügel Hachila, der rechter Hand gegen Süden von Jesimon an einem rauhen und unzugänglichen Platze liegt.

22. **Bereitet euch sorgfältiger dazu**, und treffet alle Anstalten mit Sorgfalt, die zur Erreichung meines und euers Endzweckes dienlich sind.

Er denkt gewiß immer darauf, und vermuthet, daß ich ihm listig nachstelle. Er wird sich also zu hüten wissen, daß ich ihn nicht leicht überraschen kann. N. d. Hebr. **Ich sehe es vor, daß er mir durch List immer entwischen wird.**

23. **Wenn ihr der Sache gewiß seyd, wenn ihr mir eine sichere Nachricht geben könnet.**

Soll er sich auch in die Erde hinein verkriechen. Ein Ausdruck, der nicht wörtlich zu verstehen ist, sondern nur sagen will: Er mag seyn, wo er will, er mag sich verkriechen, wohin er will. So pflegt man z. B. von einer Festung, die man nun einmal zu bezwingen sich entschlossen hat, es koste auch, was es wolle, eine ähnliche Redensart anzuwenden: Und

soll

abstruserit, perscrutabor eum in cunctis millibus Iuda.

begebe. Und soll er sich auch in die Erde hinein verkriechen, so will ich ihn unter allen Tausenden von Juda aufbringen.

24. At illi surgentes abierunt in Ziph ante Saul: Dauid autem et viri eius erant in deserto Maon, in campestribus, ad dexteram Iesimon.

24. Sie machten sich also auf, und giengen vor dem Saul her nach Ziph. David war aber mit seinen Leuten damals in der Wüste Maon, auf der Fläche, rechtwärts gegen Jesimon zu.

25. Iuit ergo Saul et socii eius ad quaerendum eum: et nuntiatum est Dauid, statimque descendit ad petram, et versabatur in deserto Maon. Quod quum audiisset Saul, persecutus est Dauid in deserto Maon.

25. Saul brach also mit den Seinigen auf, ihn aufzusuchen. Man gab dem David hiervon Nachricht. Er begab sich gleich auf einen Felsen hinunter, und hielt sich in der Wüste Maon auf. Als dieß Saul hörte, verfolgte er den David in der Wüste Maon.

26. Et ibat Saul ad latus montis ex parte una: Dauid autem et viri

26. Saul zog sich auf einer Seite des Berges herum; David war aber

soll sie auch in den Lüften hangen, so soll sie bezwungen seyn. In diesem Tone spricht auch Aeneas Aen. 12, 891: Verte omnes tete in facies, et contrahe, quidquid siue animis siue arte vales. Opta ardua pennis astra sequi, *clausumque caua* te *condere terra.*

Unter allen Tausenden von Juda. Daß jeder Stamm in Israel, folglich auch Juda in die Tausende und Hunderte eingetheilt war, ist bekannt. Saul will also sagen: Soll sich etwa David unter diesen Tausenden des Stamms Juda in Geheim aufhalten, und sich so sehr versteckt halten, als er immer will, so werde ich des Aufsuchens so lange nicht müde werden, bis ich ihn erhasche. Man übersetzt auch: **mit allen Tausenden,** d. i. mit dem ganzen Heere vom Stamme Juda will ich ihn aufsuchen.

24. **Giengen vor dem Saul her,** giengen voraus.

In der Wüste Maon, die nach Bachienens Meynung einen Theil von der Wüste Juda ausmacht.

25. **Er begab sich auf einen Felsen hinunter.** Die Wüste war gebirgigt. Anfänglich mußte sich David auf der Höhe des Gebirges aufgehalten haben; weil er sich aber auf einem Felsen, oder in einer Berghöhle aus Felsen, die tiefer und weiter am Berge hinunter lag, sicherer zu seyn glaubte, so begab er sich in diese Berghöhle, oder auf diesen unzugangbaren Felsen von der Anhöhe des Berges hinunter.

26. Saul und David waren also so nahe beysammen, daß, wie V. 28 folgt, nur eine Scheidewand von Felsen noch zwischen beyden war. David glaubte ohne eine besondere Fügung Gottes nicht mehr entrinnen zu

kön-

eius erant in latere montis ex parte altera: porro Dauid desperabat se posse euadere a facie Saul: itaque Saul et viri eius, in modum coronae cingebant Dauid et viros eius, ut caperent eos.

aber mit seinen Leuten auf der andern Seite. David verzweifelte schon, und glaubte dem Saul nicht mehr entrinnen zu können. Saul und seine Leute schloßen also den David mit den Seinigen, wie in einem Kreise, rings herum ein, daß sie sie gefangen bekämen.

27. Et nuntius venit ad Saul, dicens: Festina, et veni, quoniam infuderunt se Philisthiim super terram.

27. Inzwischen kam ein Bothe zu Saul und sagte ihm: Eile! Komm! Die Philister sind dir in's Land gefallen.

28. Reuersus est ergo Saul desistens persequi Dauid, et perrexit in occursum Philisthinorum. Propter hoc vocauerunt locum illum, Petram diuidentem.

28. Saul gieng also zurücke, gab es nach, und verfolgte den David nicht mehr; sondern zog den Philistern entgegen. Deßwegen hieß man aber auch diesen Ort den Scheidefelsen.

XXIIII Kapitel.

Sauls Versöhnung mit David.

Ascendit ergo Dauid inde: et habitauit in locis tutissimis Engaddi.

David begab sich hierauf von da weiter hinauf, und hielt sich in den sichersten Gegenden bey Engaddi auf.

2. Quumque reuersus esset Saul, postquam persecutus est

2. Nachdem Saul von dem Zuge gegen die Philister, die er verfolgt

können. Diese erfolgte aber V. 27, und bewies, daß Gott nicht mit Saul; sondern mit David war, und daß auch alle Tausende von Juda gegen denjenigen nichts vermögen, den Jehova schützt.

28. **Den Scheidefelsen.** Sela Mahelkoth, den Felsen, den zertheilenden und trennenden Felsen; oder den Felsen der Zertheilung und Trennung; weil sich Saul hier von David durch eine besondere Fügung Gottes trennen mußte, sein eigen Land gegen die Philister zu decken.

1. **Weiter hinauf**, gegen Norden.

In den sichersten Gegenden, in den steilen Felsen und unzugänglichen Hügeln der Berge in der Wüste bey Engaddi einer berühmten Stadt nicht weit vom Salz- oder Todtenmeere, die 2. Paralip. 20, 2 auch Hazezon-Thamar oder die Palmenstadt wegen der Menge der in dieser Gegend befindlichen Palmbäume heißt. Sonst wuchsen auch die Cypressträuche und Balsambäume häufig daselbst, und die Weingärten von Engaddi sind aus dem Hohenliede 1, 14 bekannt.

2. **Vom Zuge gegen die Philister**, die er genöthigt hatte, in ihr Land zurück zu kehren. Nach diesem für das Vaterland vollendeten Geschäfte

war

Philisthaeos, nuntiauerunt ei, dicentes: Ecce, Dauid in deserto est Engaddi.

folgt hatte, zurücke gekommen war, hinterbrachte man ihm: David hielte sich in der Wüste von Engaddi auf.

3. Adsumens ergo Saul tria millia electorum virorum ex omni Israel, perrexit ad inuestigandum Dauid et viros eius, etiam super abruptissimas petras, quae solis ibicibus peruiae sunt.

3. Saul nahm also dreytausend Mann, die auserlesensten Leute von ganz Israel mit sich, zog hin, den David und seine Leute auch auf den steilesten Felsen aufzusuchen, wo sonst nur Steinböcke hinkommen können.

4. Et venit ad caulas ouium, quae se offerebant vianti. Eratque ibi spelunca, quam ingressus est Saul, ut purgaret ventrem: porro Dauid et viri eius in interiore parte speluncae latebant.

4. Saul kam also zu den Schafshöhlen, die er auf dem Wege antraf. Da war auch eine Höhle, wo Saul hinein gieng, seine Nothdurft zu verrichten. David aber und seine Leute lagen im innern Theile der Höhle verborgen.

5. Das-

war ihm die Nachricht, wo sich David aufhielt, sehr willkommen. Dieß zeigt sich aus dem schnellen und hitzigen Entschluße, wodurch er alle andere Regierungsgeschäfte auf die Seite setzt, den David, wo er immer seyn soll, soll er auch auf den steilesten Gebirgen seyn, aufzusuchen, und sich an ihm zu rächen. Die Rachsucht ruhet nicht, und läßt sich kein Geschäft angelegner seyn, als die Vertilgung des gehaßten oder gefürchteten Gegenstandes.

3. Steinböcke, oder wie andere übersetzen: Gemsen. Das lateinische Iber bedeutet aber bey Plinius Naturgesch. B. 8. K. 53 eigentlich einen Steinbock. Die Steinböcke sind eine wilde Ziegenart, die sich auf den höchsten und steilsten Gebirgen aufhält. Sie sind den Gemsen ziemlich gleich; aber ihre Hörner sind breitlang, hinterwärts gestreckt, und so groß, daß sie dem Thiere bis auf das Kreuz reichen. Mit diesen Hörnern schwingt es sich von einem Felsen zum andern, und wenn es sich von einer Höhe hinunterstürzt, so macht es mit den Hörnern eine so geschickte Wendung, daß es am Körper und am Felle nicht beschädigt werden kann. An Fertigkeit zu laufen, zu springen, und über die steilesten Felsen gleichsam im Fluge hinunter, herauf, und hinüber zu kommen gleicht diesem Thiere kaum ein anders. S. das allgemeine Lexikon der Künste und Wissenschaften. S. 748.

4. Zu den Schafhöhlen, oder denjenigen Berg- und Felsenhöhlen, wo man die Schafe im Oriente hinein treibt, entweder sie vor ungestümmer Witterung zu schützen, oder sie darinn bey schwülen und sehr heißen Sommertagen ausruhen zu lassen.

Seine Nothdurft zu verrichten, wörtl. u. d. Hebr. Seine Füße zu decken. Vergl. die Anmerk. über Richt. 3, 24.

Im innern Theile der Höhle, wo es finster war; denn das Licht fiel bey mancher dergleichen Höhlen nur durch die Oefnung des Eingangs hinein.

5. Et dixerunt ſerui Dauid ad eum: Ecce dies, de qua locutus eſt Dominus ad te: Ego tradam tibi inimicum tuum, ut facias ei, ſicut placuerit in oculis tuis. Surrexit ergo Dauid, et praecidit oram chlamydis Saul ſilenter.

5. Davids Knechte ſagten alſo zu ihm: Heute iſt der Tag, wovon der Herr dir verſprochen hat: Ich werde dir deinen Feind in die Hände liefern, daß du mit ihm thun kannſt, was dir gefällig iſt. David ſtand alſo auf, und ſchnitt dem Saul einen Zipfel von ſeinem Mantel weg.

6. Gleich

Saul konnte alſo nicht wohl bemerken, daß ihn David und ſeine Leute ſahen; ſie aber ſahen wohl ihn. Dergleichen Höhlen giebt es im Oriente ſehr viel; die zwar groß und hoch; nicht aber aus Mangel mehrerer Oefnungen gleich licht ſind; weil die unterirdiſchen Gänge zu den Nebenhöhlen hin und her und über die Quere laufen, und ſich folglich das Licht nicht allenthalben verbreiten kann. Dergleichen Höhlen nennen die Araber noch itzt Elmaama, d. i. Schlupfwinkel. Pokok erzählt im zweyten Theile ſeiner Reiſen, eine ſolche Höhle in eben dieſer Gegend des Stammes Juda geſehen zu haben, die zween Eingänge hatte. Er gieng bey einem davon hinein, und kam durch einen ſchmalen Weg in eine geräumige Kruft, worinn die Pfeiler auf großen von Natur gemachten Felſen ruheten. An manchem Orte ſah ſie oben wie ein gewölbter Thurm aus. Sie war ganz trocken ohne Verſteinerung oder Tropfſteine; folglich deſto bequemer zu einem Zufluchtsorte, worinn man ſich ohne Nachtheil der Geſundheit aufhalten kann. Strabo ſchreibt B. 16: Arabiam et ituraeam verſus ſunt montes aſperi, et altis ſpeluncis inſignes, quarum una quatuor hominum millia recipere poſſit. Vergl. Anmerk. über Geneſ. 19, 30. Richt. 6, 3. Von der Höhle Adullam 1. König. 22, 11.

5. Die Knechte Davids ſagten zu ihm leiſe, und in einer Entfernung ſo, daß alſo Saul nicht hören konnte, was ſie ſagten. Saul hatte es noch nicht einmal gemerkt, daß David mit ſeinen Leuten in eben der Höhle war, wo er war; ſonſt hätte ſich David nicht ſo heimlich zu ihm hinſchleichen können, und Saul würde nicht ſo ruhig und unaufmerkſam ſeiner Gelegenheit gepflogen haben.

Heute iſt der Tag, an dem du durch Gottes Fügung die ſchicklichſte Gelegenheit haſt, deinen Verfolger Saul aus dem Wege zu räumen, und dich auf ſeinen Thron zu ſchwingen, der dir verheißen iſt. Von einer ausdrücklichen und auf dieſen beſondern Zufall anwendbaren Verheißung zeigt ſich keine Spur in der Bibil; es müßte nur etwa dieſe Verheißung Gottes dem David durch den Propheten Samuel oder Gad eröfnet worden ſeyn, ohne daß ſie aufgezeichnet iſt. Es war aber auch dieß die gewöhnliche Redensart und Denkensart der Iſraeliten, daß ſie alles, was Jemand zu Gutem geſchah, als Gottes Fügung anſahen, die ſie zwar iſt, die aber von ihnen nicht im einfachen hiſtoriſchen Tone erzählt; ſondern wobey immer Gott redend und verheißend eingeführt wird.

David ſtand alſo auf, und ſchlich ſich heimlich zu Saul hin, ohne von ihm bemerkt zu werden.

Schnitt

6. Post haec percussit cor suum Dauid, eoquod abscidisset oram chlamydis Saul.

7. Dixitque ad viros suos: Propitius sit mihi Dominus, ne faciam hanc rem domino meo, Christo Domini, ut mittam manum meam in eum, quia Christus Domini est.

8. Et confregit Dauid viros suos sermonibus, et non permisit

6. Gleich schlug ihm aber das Herz darüber, daß er dem Saul einen Zipfel von seinem Mantel weggeschnitten hätte.

7. Er sagte zu seinen Leuten: Der Herr sey mir gnädig, daß ich mich nicht an meinem Herrn, an dem Gesalbten des Herrn, vergreife. Er ist nun einmal der Gesalbte des Herrn.

8. David hielt auch seine Leute durch nachdrückliche Reden zurücke, und

Schnitt dem Saul einen Zipfel von seinem Mantel oder Oberrocke weg, um ein sichers Zeichen zu seiner Rechtfertigung zu haben, und den Saul überzeugen zu können, daß er ihn hätte tödten können, wenn er nur gewollt hätte.

6. Gleich schlug ihm aber das Herz, und er fürchtete sich, den König etwa auch dadurch schon beleidigt zu haben, wenn er erführe, daß ihm David das gethan hätte. Die Person des Königs schien ihm zu heilig, und so unverletzlich zu seyn, daß man einem Gesalbten nicht die geringste Unbild zufügen dürfe; und für eine Unbild sah er doch die Wegschneidung des Zipfels im ersten Anblicke, und nach geschehener That an, ehe er die That und seine gute Absicht in reifere Ueberlegung zog. Er kannte Sauls hochmüthiges, rachgieriges und leicht zum Zorne reizbares Gemüth zu sehr, als daß er nicht von einer Herzensunruhe, und Beängstigung wenigstens anfänglich überfallen werden sollte. Furcht und Angst treibt das Blut nach den innern Theilen des Menschen, und dem Herzen zu; wenn also mehr Blut zum Herzen hingetrieben, als abgeführt wird, so fängt das Herz zu schlagen, oder zu klopfen an. Der Ausdruck ist also ganz der Natur angemessen.

7. **Er sagte zu seinen Leuten**, die ihn vemuthlich gefragt hatten, warum er sich denn einer so schicklichen Gelegenheit, die nicht leicht mehr kömmt, nicht bedient, und den König seinen Verfolger nicht getödtet hätte?

Der Herr sey mir gnädig! Der Herr bewahre mich vor einer solchen Unthat. Er ist nun einmal König. Ich bin, so lange er lebt, sein Unterthan. Ich bin ihm Treue und Gehorsam schuldig, wenn er auch unbillig mit mir verfährt. Der Herr ließ ihn zum Könige salben. Seine Person ist unverletzlich geheiligt, wie seine Salbung. Es war damals schon der bey allen Nationen allgemein herrschende Begriff, daß die Regenten und Könige die Stelle der Gottheit vertreten, und nur allein unter Gottes Gerichtbarkeit stehen, daß sich also Niemand an ihnen vergreifen darf. So sagt Horaz 3 Od. 1, 5: Regum timendorum in proprios greges; Reges in ipsos imperium est Iouis. Hier einschlagende Stellen des neuen Testamentes sind Röm. 13, 1. — 1. Petr. 2, 17.

8. **David hielt seine Leute zurücke.** Sie mußten also mit Hitze und fast mit Gewalt auf den Mord Sauls gedrungen haben, und kaum

eos, ut consurgerent in Saul: porro Saul exsurgens de spelunca, pergebat coepto itinere.

9. Surrexit autem et Dauid post eum: et egressus de spelunca, clamauit post tergum Saul, dicens: Domine mi Rex. Et respexit Saul post se: et inclinans se Dauid pronus in terram, adorauit,

10. Dixitque ad Saul: Quare audis verba hominum loquentium: Dauid quaerit malum aduersum te?

11. Ecce hodie viderunt oculi tui, quod tradiderit te Dominus

und ließ nicht zu, daß sie sich an Saul vergriffen. Saul verließ die Höhle, und gieng seinen Weg fort.

9. David gieng aber auch nach ihm aus der Höhle heraus, schrie dem Saul nach, und sprach: Mein Herr! Mein König! Saul sah um. David bückte sich bis zur Erde nieder, und bezeigte ihm seine tiefste Ehrfurcht,

10. Und sagte zu Saul: Warum giebst den Reden solcher Menschen Gehör, die dir beybringen: David suche dir Böses zu thun?

11. Sieh! Heute sahst du's mit deinen eignen Augen, daß dich der Herr

davon abzuhalten gewesen seyn; denn der Ausdruck confringere sermonibus scheint dieß zu sagen. Er zerbrach ihre Herzen. Er redete ihnen mit solchem Nachdrucke zu, daß ihnen ihre Herzen darüber brachen. Vermuthlich hat er ihnen den Grundsatz eindringlich vorgestellt: Saul ist nun einmal der Gesalbte des Herrn. Welch' eine edelmüthig und bewunderungswürdige Handlung Davids ist diese nicht?

9. David wagte wirklich viel; indem er sich dem Saul zu nahen wagte. Er kannte Sauls hitzige Rachgierde. Voll Vertrauens aber auf seine Unschuld und Gottes Schutz hielt er das für nichts Gewagtes, wenn er den durch falsche Nachrichten hintergangenen König mit einem sichtbaren und unwidersprechenden Beweise überzeugen kann, daß er nichts minder als ein Rebell; sondern vielmehr der treuste Unterthan sey, der ihn als seinen Herrn und König und — Vater liebt. Man kann nichts Schöners, nichts Rührenders, nichts Ueberzeugenders lesen, als diese Anrede.

10. Die dir fälschlich beybringen, daß ich übel gegen dich gesinnt wäre, und dir etwas Leides zu thun im Sinne hätte. Mit welcher Klugheit lehnt er die Schuld des Haßes, und der Verfolgungen, die er zu leiden hatte, von dem Könige ab, und legt sie auf die falschen Ankläger hinüber. Dadurch ward der König nicht im mindesten beleidigt, nnd das war zugleich das schicklichste Mittel ein aufgebrachtes Gemüth zu besänftigen, besonders nachdem Saul die sonnenklar aufgedeckte Falschheit der wider ihn angebrachten Verläumdungen mit eignen Augen sehen konnte.

11. Heute sahst du, daß ich dich tödten hätte können, wenn ich nur gewollt hätte. Ich that es aber nicht.

Der Gedanke dich zu tödten fiel mir zwar ein; ich willigte aber nicht darein. Der weit größere Gedanke, daß du 1) mein Herr, und 2) der Gesalbte des Herrn bist, dieser behielt das Uebergewicht. Wörtl. hieß es: Ich

in manum meam in ſpelunca: et cogitaui, ut occiderem te, ſed pepercit tibi oculus meus, dixi enim: Non extendam manum meam in dominum meum, quia Chriſtus Domini eſt.

Herr mir in dieſer Höhle in die Hände geliefert hat. Es fiel mir der Gedanke ein, daß ich dich umbringen ſollte; aber ich verſchonte dich. Denn ich ſagte: Ich will mich an meinem Herrn nicht vergreifen; weil er der Geſalbte des Herrn iſt.

12. Quin potius, pater mi, vide, et cognosce oram chlamydis tuae in manu mea: quoniam, quum praeſcinderem ſummitatem chlamydis tuae, nolui extendere manum meam in te. Animaduerte, et vide, quoniam non eſt in manu mea malum, neque iniquitas, neque peccaui in te: tu autem inſidiaris animae meae, ut auferas eam.

12. Sieh vielmehr, mein Vater! ſieh auf den Zipfel deines Mantels her, den ich in der Hand habe. Ich ſchnitt dir bloß den äußerſten Theil des Mantels weg, und legte keine Hand an dich an. Bedenke es alſo, und ſieh, daß ich nichts Böſes, nichts Arges wider dich im Sinne hatte. Ich habe mich auch wider dich niemal verſündigt. Du aber ſtrebſt meinem Leben nach.

13. Iudicet Dominus inter me et te, et ulciscatur me Dominus ex te: manus autem mea non ſit in te.

13. Der Herr ſey Richter zwiſchen mir und dir! Der Herr räche mich an dir! Aber ich lege keine Hand an dich an.

14. Wie

dachte dich zu tödten, und daraus wollen einige Erklärer folgern, daß David anfänglich wirklich gedacht und im Sinne gehabt hätte, den Saul umzubringen; er hätte aber dieſen Gedanken wiederum aufgegeben. Daß aber dieſe Erklärung die unrichtige ſey, zeigt ſich aus dem Hebräiſchen, wo es heißt: Man ſagte mir, man rieth mir, dich umzubringen. Ein Rath, den man hört, erregt freylich einen Gedanken; zwiſchen Hören und Gehör geben; und zwiſchen denken und wollen iſt aber ein ſehr großer Unterſchied.

Ich verſchonte dich, wörtl. Mein Auge verſchonte dich. Der Sitz und Kennzeichen eines mitleidigen Herzens liegt in den Augen. Die Augen ſind die Hauptverräther des Herzens. Wie Jemand der Zorn aus den Augen blickt, ſo blickt auch der Wille zu ſchonen heraus.

12. Bedenke, überlege, ſieh! Laß dich durch ſichtbare Beweiſe überzeugen. Zu dieſer Ueberzeugung bedarfſt du keiner fremder Augen; ſondern nur deiner eignen.

Du aber ſtrebſt, und jagſt meinem Leben nach. Lauerſt darauf, wie ein Jäger auf das Wildpret; denn dieß will eigentlich das Wort inſidiari ſagen. Daher die Redensart inſidiari capiti, und inſidiari hoſtibus bey Curtius 8, 8, und bey Ovid. Metam. 13, 212.

13. Der Herr ſey Richter. Ich kann und will in meiner eignen Sache nicht Richter ſeyn; der Herr ſey's. Der Allſehende, der Allwiſſende, der nicht auf die Perſon; ſondern auf die Sache, auf Recht oder Unrecht ſieht, dieſer entſcheide.

14. Sicut et in prouerbio antiquo dicitur: AB IMPIIS egredietur impietas: manus ergo mea non sit in te.

15. Quem persequeris, Rex Israel? Quem persequeris? Canem mortuum persequeris, et pulicem unum.

14. Wie man nämlich im alten Sprüchworte sagt: Gottlosigkeit kömmt nur von Gottlosen. Meine Hand wird sich aber niemal an dir vergreifen.

15. Und wen wirst du noch ferner verfolgen? König in Israel! Wen wirst du verfolgen? Einen todten Hund? Einen einzelnen Floh?

16. Der

Zwischen mir und dir. Ein gesitteter Europäer würde sagen zwischen dir und mir. Er würde in einer Anrede nicht seine Person der königlichen vorsetzen; denn man weis, wie verhaßt sich der Minister Wolsey im sechszehnten Jahrhunderte in England gemacht hatte, da er mit einem unerträglichen Stolze zu sagen pflegte: Ich und mein König. Nach orientalischem Gebrauche setzt aber immer der Geringere seinen Namen voraus, wenn er mit einem Vornehmern redet. Von Persien erzählt Chardin, daß itzt noch immer derjenige bey ihnen seinen Namen zuerst nennt, der redet. David begegnete V. 10 dem Saul seinem Könige und Herrn mit größter Ehrfurcht und Hochachtung. Wenn er also itzt seinen Namen zuerst nennt, so ist dieß nichts minder als ein Kennzeichen eines Stolzes; sondern es bringt dieß schon die morgenländische Sitte mit sich. S. Fabers Beobacht. über die morgenländischen Ehrenbezeugungen Th. 3 S. 173.

14. **Gottlosigkeit kömmt nur von Gottlosen.** Nur die Gottlosen begehen gottlose Thaten, wie z. B. ein Königsmord wäre. Daß aber ich nicht unter die Zahl dieser Gottlosen gehöre, das habe ich dir heute bewiesen; indem ich dir der schicklichsten Gelegenheit, und der Aufmunterung meiner Leute ohngeachtet nicht das mindeste Leid zugefügt habe. Wenn du gottlos gegen mich ferner verfährst, so mag wohl der Herr meine Unschuld an dir rächen. Ich meines Theils werde wohl niemal Hand an dich anlegen. Aehnliches Inhalts ist das alte bekannte Sprüchwort. **Wer unrecht handelt, der spricht sich selbst das Urtheil.** Er zieht sich die Strafe selbst zu. Die Strafe wird ihm auf dem Fuße nachfolgen, und die von ihm verfolgte Unschuld rächen, ohne daß der Unschuldige etwas dazu beytragen darf. David sagt hier dem Saul mit aller Mäßigung, und ohne die ihm schuldige Ehrfurcht aus den Augen zu setzen eine Wahrheit, die ihn aufmerksam machen, sein Herz bessern, und eine heilsame Furcht vor Gott dem Richter einflößen soll. Weit entfernt von aller Rachbegierde, sucht er seinen Verfolger vielmehr von aller Strafe zu bewahren, als sich an ihm zu rächen. So spricht ein Mann nicht, der einen König tödten, oder ihm ein Leid zufügen will. So spricht der niederträchtige Hofschmeichler nicht, der vor Königen nur das redet, was sie gerne hören; nicht das, was ihnen nützt.

15. **Wen wirst du noch ferner verfolgen, — wen?** Einen Menschen ohne Macht, der dir so wenig schaden kann, als ein todter Hund, oder

16. Sit Dominus iudex, et iudicet inter me et te: et videat, et iudicet causam meam, et eruat me de manu tua.

17. Quum autem complesset Dauid loquens sermones huiuscemodi ad Saul, dixit Saul: Numquid vox haec tua est, fili mi Dauid? Et leuauit Saul vocem suam, et fleuit:

18. Dixitque ad Dauid: Iustior tu es quam ego: tu enim tribuisti mihi bona: ego autem reddidi tibi mala.

19. Et tu indicasti hodie, quae feceris mihi bona: quomodo tradiderit me Dominus in manum tuam, et non occideris me.

20. Quis enim, quum inuenerit inimicum suum, dimittet eum in via bona? Sed Dominus reddat tibi vicissitudinem hanc pro eo, quod hodie operatus es in me.

16. Der Herr sey Richter! Er richte zwischen mir und dir. Er sehe meine Sache ein, entscheide sie, und rette mich aus deinen Händen.

17. Nachdem David alles das zu Saul gesagt hatte, sprach Saul: Ist das deine Stimme, mein Sohn David? Hierauf erhob Saul seine Stimme, weinte,

18. Und sprach zu David: Du bist gerechter als ich. Du erwiesest mir viel Gutes, und ich vergalt dir's mit Bösen.

19. Heute zeigtest du es, was du mir Gutes gethan hast. Der Herr hat mich dir in die Hände geliefert, und du brachtest mich nicht um.

20. Wer läßt seinen Feind, nachdem er ihn erhascht hat, seinen Weg gehen? Der Herr vergelte es dir, was du heute an mir gethan hast.

21. Nun

oder ein einzelner Floh. Was hast du von einem todten Hunde, von einem Flohe, von einem wehrlosen Insekte zu befürchten? Von mir hast du nichts zu fürchten; wohl aber vom Herrn, dem gerechten Richter der Schuldigen und Retter der Unschuldigen. Dieser Gedanke drückt den Schmerzen verkannt zu seyn, und das innerste Gefühl der Unmacht gegen eine Uebermacht in einer so rührenden Vorstellung aus, daß Saul unmöglich dabey ungerührt bleiben konnte. Saul fühlte zwar auch den Druck des Uebergewichtes, den diese Vorstellung auf sein Herz machen mußte. Die Rettung aus der augenscheinlichen Todesgefahr wirkte mit, machte Eindruck, und erweichte das Herz Sauls gegen David so sehr, daß er ihn V. 17 wiederum seinen Sohn nennt; dergleichen Eindrücke aber, so lebhaft sie auch anfänglich seyn mögen, sind bey einem so wankelmüthigen, und vermischten Gemüthscharakter, wie jener Sauls war, selten bleibende und andauernde Eindrücke. Sie verlieren sich so geschwinde, als sie kommen. Man sehe Kap. 26, 2.

20. Wer läßt seinen Feind seinen freyen Weg gehen, ohne ihn zu tödten, oder ihm ein Leid zuzufügen, wenn er ihn einmal in seinen Händen hat? Was würde Saul gethan haben, wenn er den David so sehr in seiner Gewalt gehabt hätte, wie David ihn? Weil also David das nicht gethan hat, was Saul in gleichen Umständen gethan haben würde, so fiel Sauln diese Großmuth und Wohlthat Davids desto bewunderungswürdiger auf.

21. Et nunc, quia scio, quod certissime regnaturus sis, et habiturus in manu tua regnum Israel,

22. Iura mihi in Domino, ne deleas semen meum post me, neque auferas nomen meum de domo Patris mei.

23. Et iurauit Dauid Sauli. Abiit ergo Saul in domum suam: et Dauid, et viri eius ascenderunt ad tutiora loca.

21. Nun aber; weil ich weis, daß du ganz gewiß König werden, und das Reich Israel in deiner Hand haben wirst:

22. So schwöre mir bey dem Herrn, daß du mein Geschlecht nach mir nicht ausrotten, und meinen Namen aus meines Vaters Hause nicht vertilgen wollest.

23. David schwur es dem Saul. Saul gieng also nach Hause. David aber und seine Leute begaben sich in noch sicherere Oerter hinauf.

XXV Kapitel.

Samuels Tod. Nabals Geschichte. Abigails Klugheit.

Mortuus est autem Samuel. et congregatus est uniuersus Israel, et planxerunt eum, et sepelierunt eum in domo sua in Ramatha. Consurgensque Dauid descendit in desertum Pharan.

Samuel starb. Ganz Israel versammelte sich, hielt ihm die Trauer, und begrub ihn bey seinem Hause zu Ramatha. David machte sich auf, und begab sich in die Wüste Pharan hinunter.

2. Es

21. Daß du das Reich Israel in deiner Hand haben; d. i. daß dir das Reich nicht entgehen; sondern vielmehr durch dich bestehen wird.

22. Schwöre mir, daß du mein Geschlecht nicht ausrotten wirst. Hätte nicht vielmehr David bey dieser Gelegenheit auf einen Schwur dringen können, daß Saul ihn fernerhin nicht mehr bekränken, und ihm nicht mehr nach dem Leben streben soll? Allein David verließ sich auf Gottes Schutz und seine Unschuld. Saul hingegen, der sich seines grausamen Verfahrens gegen David bewußt war, fürchtete sich: David dürfte sich an seinem Geschlechte mit der Zeit rächen, wenn er einmal auf den Thron kommen würde. Er kannte den edeln Gemüthscharakter Davids noch zu wenig, und er beurtheilte seinen Thronfolger nach den Thaten der asiatischen Regenten, die, wenn sie zur Regierung gelangen, alle diejenigen hinrichten zu lassen pflegen, die auch nur von weitem einen Anspruch auf die Krone machen könnten.

23. In noch sicherere Oerter, vermuthlich auf das Gebirg, in die Felsenhöhlen. Sie kannten den unbeständigen Saul, und vermutheten nicht ohne Grund, daß die Versöhnung nicht von langer Dauer seyn dürfte. Das zeigte auch der Erfolg. K. 26.

1. Samuel starb eines natürlichen und sanften Todes im sieben und siebenzigsten Jahre seines Alters. Er hatte sich in den letzten Jahren von den Geschäften weg, und in ein stilles Leben zurückgezogen. An ihn wagte

sich

2. Erat autem vir quispiam in solitudine Maon, et possessio eius in Carmelo, et homo ille magnus nimis: erantque ei oues tria millia, et mille caprae: et accidit, ut tonderetur grex eius in Carmelo.

2. Es war aber damal ein gewißer Mann in der Wüste Maon, der seine Güter zu Karmel hatte. Er war ein sehr großer Mann, der drey tausend Schafe und tausend Ziegen hatte, und gerade seine Heerde zu Karmel scheeren ließ.

3. Nomen autem viri illius erat Nabal: et nomen uxoris eius Abi-

3. Er hieß Nabal; seine Frau aber Abigail. Die Frau war sehr klug

sich Saul nicht, theils weil er als Prophet die Hochachtung und Liebe des Volks für sich hatte; theils weil kein falscher Ankläger wider ihn jemal aufgetreten war. Unter der Regierung eines Sauls konnte sich ein Mann wie Samuel keine glücklichere Lage wählen, als eine weise Stille. Er mußte geschehen lassen, was er nicht hindern konnte, wiewohl er übrigens den steten Unruhen, den grausamen Mordthaten, und den traurigen Schicksalen des Davids sowohl, den er zum künftigen Könige gesalbt hatte, als des Volkes, das unter dem Drucke dieser Regierung seufzte, gewiß nicht ohne innigste Theilnehmung zugesehen haben wird, ohne helfen zu können.

Man hielt ihm die gewöhnliche Trauer, ohne Zweifel dreyßig Tage lang wie bey Moses und Aaron. Vergl. Num. 20, 30.

Man begrub ihn in seiner Geburtsstadt bey oder wörtl. in seinem Hause, wo seine Familie vermuthlich ein Erbbegräbniß hatte. Das war eine ganz vorzügliche Ehre für ihn; denn innerhalb der Städte durften nur Könige und Propheten begraben werden. Vergl. Genes. 23, 9.

David begab sich weiter gegen Süden in die Wüste Pharan oder Paran. Vergl. Num. 13, 1.

2. In der Wüste Maon, die einen Theil von der Wüste Pharan ausmachte. Die Rede ist aber nicht so fast von der Wüste selbst, als von der Stadt Maon, wo Nabal ansäßig war; von welcher Stadt auch dieser Theil der Wüste seinen Namen trug.

Seine Güter, d. i. den größten Theil seiner Haushaltung, sein Eigenthum, seinen Reichthum, der größtentheils damal im Viehe bestand, und daher bey den Römern peculium von pecus hieß.

Zu Karmel einer Stadt im Stamme Juda. Vergl. Josue 15, 55. Hier ist also die Rede nicht vom Berge Karmel.

Ein sehr großer Mann, groß, d. i. reich; denn wer unter dem Landvolke reich ist, den halten alle Nachbarn für groß und angesehen. So heißt auch Job 1, 3 ein Großer, d. i. der angesehenste Mann in der ganzen Nachbarschaft; weil er 7000 Schafe, 500 Joche Ochsen, und 100 Eselinnen, folglich auch ein großes und zahlreiches Gesinde hatte.

3. Sehr klug. Sie war eine vernünftige, und verständige Frau.

Schön, und ansehnlich; denn das Wort speciosus drückt eigentlich das aus, was ein äußerliches schönes Ansehen giebt.

Ein harter, liebloser, unfreundlicher, eigensinniger Mann, der Niemand eine Gefälligkeit erwies, sich nach Niemand richtete, nichts nachgab, und

gail, eratque mulier illa prudentissima et speciosa: porro vir eius durus, et pessimus, et malitiosus: erat autem de genere Caleb.

4. Quum ergo audiisset Dauid in deserto, quod tonderet Nabal gregem suum,

5. Misit decem iuuenes, et dixit eis: Ascendite in Carmelum, et venietis ad Nabal, et salutabitis eum ex nomine meo pacifice,

6. Et dicetis: Sit fratribus meis, et tibi pax, et domui tuae pax, et omnibus, quaecunque habes, sit pax.

7. Audiui, quod tonderent pastores tui, qui erant nobiscum in deserto: nunquam eis molesti fui-

klug und schön; ihr Mann aber war ein harter, sehr böser, und boshafter Mann. Er stammte von Kalebs Geschlechte ab.

4. Nachdem David in der Wüste gehört hatte, daß Nabal seine Heerde schor,

5. Schickte er zehn junge Männer zu ihm hin, und sagte zu ihnen: Gehet nach Karmel und zu Nabal hin, grüßet ihn freundlich in meinem Namen,

6. Und saget zu ihm: Friede sey mit meinen Brüdern und dir; Friede mit deinem Hause; Friede mit allem, was du hast.

7. Ich hörte, daß deine Hirten, die bey uns in der Wüste waren, ihre Heerden scheeren. Wir waren ihnen

immer mürrisch war, wenn nicht alles nach seinem Kopfe gieng. Dabey war er habsüchtig und geitzig.

Er stammte von Kalebs Geschlechte; folglich von einem edeln und rechtschafnen Manne ab. Er gehörte also zum Stamme Juda wie Kaleb, und hätte gegen den David, der auch vom Stamme Juda war, desto gefälliger seyn, und ihm desto freundschaftlicher begegnen sollen. Wie unähnlich sind sich aber Kaleb und Nabal in ihren Gesinnungen und Handlungen. Vergl. Num. 14, 6 — 38.

5. Gehet zu Nabal hin, und wünschet ihm in meinem Namen alles Glück, allen Segen, alle Wohlfahrt, ihm, und seinem ganzen Hause, allen seinen Hausgenossen, die wir für unsere Brüder ansehen. Stete Einigkeit herrsche zwischen uns und ihnen. Gesegnet sey sein ganzes Vermögen, glücklich seine Schafschur. Wie du bisher immer glücklich gelebt hast, so lebe auch hinführ glücklich, und lange. Dieser Sinn liegt im Hebräischen.

7. Deine Hirten waren immer in unsrer Nachbarschaft. Wir haben ihnen niemal das Geringste in den Weg gelegt, sie im geringsten nicht gehindert. Wir haben ihnen kein Stück aus der Heerde geraubt. N. d. Hebr. Wir fügten ihnen keine Unbild zu, d. i. wenn sie uns um einen gefälligen Dienst ersuchten, so willfuhren wir ihnen. Wir forderten nichts von ihnen; sondern ließen sie ruhig weiden. Frage deine Knechte. Sie werden dir sagen, daß dieß alles die reine Wahrheit ist. Wenn man diese gefällige Dienstfertigkeit nach orientalischen Sitten mißt, so ist sie von großem Werthe, und hätte gewiß vergolten zu werden verdient. Die Morgenländer sind größtentheils unfreundliche Nachbarn, besonders die Nomaden und Hirten. Das Necken und Rauben ist den Arabern itzt noch soviel als angebo-

ren;

mus, nec aliquando defuit quidquam eis de grege, omni tempore, quo fuerunt nobiscum in Carmelo.

8. Interroga pueros tuos, et indicabunt tibi. Nunc ergo inueniant pueri tui gratiam in oculis tuis: in die enim bona venimus. Quodcunque inuenerit manus tua, da seruis tuis, et filio tuo Dauid.

ihnen nie überlästig. Die ganze Zeit hindurch, da sie bey uns zu Karmel waren, vermißten sie kein Stück von ihrer Heerde.

8. Frage deine Knechte, und sie werden dir nichts anders sagen. So laß denn auch uns deine Knechte Gnade vor deinen Augen finden; denn wir sind an einem fröhlichen Tage gekommen. Schenke doch deinen Knechten, und deinem Sohne David, was du bey der Hand hast.

9. Davids

ren; denn welche Gewaltthätigkeiten erlauben sie sich noch itzt gegen Reisende! Sie nähren selbst unter sich beständige Mißverständniße, und bedrängen einander bey jeder Gelegenheit. Schon dafür, wenn der Mächtigere dem Schwächern kein Leid zufügt, und ihn in seinem Vortheile oder Gewinne nicht hindert, schon dafür begehrt er Tribut, oder nimmt sich ihn mit Gewalt. Ein arabischer Emir würde von Zeit zu Zeit an der Spitze seiner Leute bey Nabals Knechten erschienen seyn, und für die Erlaubniß sie ruhig weiden zu lassen, immer Geschenke und Nahrungsmittel gefordert, und bey dem geringsten Mißverständniße würde er sie von wasserreichen Gegenden weggetrieben, oder ihnen einen andern Schaden zugefügt haben. Vergl. Faber Th. 1 S. 108. Das alles hat David nicht gethan. Im Gegentheile, wie V. 15 und 16 erzählt wird, er war immer sehr gut gegen sie, und diente ihnen mit seinen Leuten zur Schutzmauer, wodurch sie gegen alle Anfälle bedeckt waren. Seinen überaus guten Willen legt er durch die Segenswünsche an den Tag, die er dem Nabal sagen läßt.

8. **An einem fröhlichen**, wörtl. guten Tage. An einem Tage, da du die Schafschur hältst, und nicht nur deine Schafscheerer, sondern auch andere Gäste, die du zu diesem Feste einlädst, aufs freygebigste bewirthest. Die Schafschur wurde immer sehr feyerlich gehalten. Man hielt an diesem Tage der Feyerlichkeit ein herrliches Gastmal, wozu, wie wir sehen werden, selbst Könige von vermöglichen Männern, wie Nabal war, eingeladen wurden. An einem so fröhlichen Tage glaubte David, auch Nabal würde seine Leute Theil nehmen lassen, und darum überhäuft er ihn mit Glückswünschen, das Herz dieses unfreundlichen Mannes dazu geneigt zu machen. In einem Lande, wo Gastfreundschaft Nationalpflicht ist, hatte David wohl einen Anspruch auf eine einzige Gefälligkeit Nabals machen können, nachdem er ihm und seinen Leuten so viele gefällige Dienste erwiesen hatte.

Was du von Lebensmitteln bey der Hand hast. Mit welcher Demuth, Ehrfurcht und Zuneigung begegnet David dem Nabal? Er nennt sich seinen Sohn; weil er aus einerley Stamme mit ihm, aus dem edeln Geschlechte Kalebs war. Er fordert nicht; sondern — bittet. Er bittet nicht um viel, nicht um was Seltnes und Kostbares; sondern nur um das, was er gerade bey der Hand hat, und als ein vermöglicher Mann leicht entbehren kann.

9. Quumque veniſſent pueri Dauid, locuti ſunt ad Nabal omnia verba haec ex nomine Dauid: et ſiluerunt.

10. Respondens autem Nabal pueris Dauid, ait: Quis eſt Dauid? Et quis eſt filius Iſai? Hodie increuerunt ſerui, qui fugiunt dominos ſuos.

11. Tollam ergo panes meos, et aquas meas, et carnes pecorum, quae occidi tonſoribus meis, et dabo viris, quos nescio, unde ſint?

12. Regreſſi ſunt itaque pueri Dauid per viam ſuam, et reuerſi venerunt, et nuntiauerunt ei omnia verba, quae dixerat.

13. Tunc ait Dauid pueris ſuis: Accingatur unusquisque gladio

9. Davids Knechte kamen an, ſagten dem Nabal alles das im Namen Davids, und ſchwiegen ſtille.

10. Nabal antwortete aber den Knechten Davids und ſprach: Wer iſt denn dieſer David? Wer der Sohn Iſai's? Heutiges Tages giebt es eine Menge Knechte, die von ihren Herrn weglaufen.

11. Soll ich alſo mein Brod, Waſſer, und das Fleiſch von meinem Viehe nehmen, das ich für meine Scheerer geſchlachtet habe, und es Leuten geben, von denen ich nicht weis, wo ſie her ſind?

12. Die Knechte Davids giengen alſo wiederum ihren Weg, kamen zurücke, und hinterbrachten alles, was er geſagt hatte.

13. David ſprach alſo zu ſeinen Leuten: Jeder umgürte ſich mit ſeinem

9. Schwiegen ſtille, erwarteten ruhig eine gefällige Antwort, die ſie allen Umſtänden nach auch wohl hoffen konnten.

10. Nabal antwortete, und die Antwort war nicht nur abſchlägig; ſondern auch ſehr beleidigend, und ſchimpflich.

Wer iſt der Sohn Iſai's? Mit welcher Verachtung ſpricht er von einem Manne, den ganz Iſrael kannte, liebte, und hochſchätzte. Ich ſoll ihm Geſchenke machen, will er ſagen, was geht er mich an? Dazu kömmt noch der Vorwurf eines entlaufenen folglich liederlichen und widerſpänſtigen Knechtes, der ſich mit ſeinem Herrn nicht vertragen kann, und ausreißt. Eine Beſchuldigung ohne Grund, und die größte Unbild, die man einem Manne von ſo edelm und gefälligem Charaktere, wie David war, nur immer zufügen kann.

11. Brod, Waſſer und Fleiſch. Darinn beſtand alſo hauptſächlich das Mahl für die Schafſcheerer. Des Waſſers wird vorzüglich gedacht; weil es im Oriente ſo ſelten als koſtbar und unentbehrlich iſt. Was würde eine fröhliche Mahlzeit ohne dieſes erquickende Getränke ſeyn; daher man es auch beſonders bey den Schafſchur- und Schnittermalen für ein ſehr wichtiges Stück hielt. Den Schafſcheerern und Schnittern das friſche Waſſer herbeyzuſchaffen, das war hauptſächlich das Geſchäft der Weibsperſonen.

13. David war nicht ſo faſt durch die Abſchlagung ſeiner billigen Bitte, als durch die Unbild und ſchimpfliche Behandlung, die er nicht gleichgültig einſtecken konnte, recht ſehr aufgebracht, und entſchloß ſich Genugthuung

einſte-

suo. Et accincti sunt singuli gladiis suis, accinctusque est et Dauid ense suo: et secuti sunt Dauid quasi quadringenti viri: porro ducenti remanserunt ad sarcinas.

nem Schwerte! Sie umgürteten sich alle mit ihren Schwertern, und selbst David sich mit dem seinigen. Es zogen beyläufig vierhundert Mann David nach. Zweyhundert blieben aber bey dem Kriegesgepäcke.

14. Abigail autem uxori Nabal nuntiauit unus de pueris suis, dicens: Ecce Dauid misit nuntios de deserto, ut benedicerent domino nostro: et auersatus est eos.

14. Einer von Nabals Knechten hinterbrachte es aber seiner Frau, der Abigail, und sagte zu ihr: David schickte Bothen von der Wüste an uns her, unserm Herrn Segen zu wünschen; er begegnete ihnen aber grob.

15. Homines isti, boni satis fuerunt nobis, et non molesti: nec quidquam aliquando periit omni tempore, quo fuimus conuersati cum eis in deserto:

15. Diese Leute waren sehr gut gegen uns, und waren uns nicht überlästig. Die ganze Zeit hindurch, da wir uns bey ihnen in der Wüste aufhielten, gieng uns auch nicht einmal ein Stück verloren.

16. Pro muro erant nobis tam in nocte quam in die, omnibus

16. Sie waren Tag und Nacht gleichsam unsre Mauer, und das die

zu verschaffen. Wer auf Ehre hält, der läßt sich nicht unter die Zahl der nichtswürdigen Knechte setzen. Man muß überhaupt dergleichen Fälle nicht nach der strengsten und erhabensten christlichen Moral, sondern nach dem damaligen Zeitalter, nach damaliger Landessitte, nach den Begriffen der Denkensart, und dem Gemüthscharakter der Einwohner des Orients beurtheilen, wie man z. B. den Fall des Bluträchers u. a. m. beurtheilen muß. Selbstverschaffung einer Genugthuung, oder Rache über eine zugefügte harte Beleidigung halten die Morgenländer für nichts Unerlaubtes. Die Araber halten sich itzt noch dazu berechtigt. Sie glauben sogar befugt zu seyn, andern dasjenige, was ihnen fehlt, wegzunehmen und sogar diejenigen, die sich widersetzen, zu tödten, und das thun sie heutiges Tages noch. S. Fabers Beobacht. über den Orient. Th. 1 S. 110. Hätte auch David durch diesen gar zu schnellen Entschluß eine Herzensschwäche verrathen (welcher Mensch ist nicht Mensch?) so darf man die Schuld nicht auf ihn allein legen; denn Davids Leute waren gewiß aufgebrachter als er, und er mochte ihrem gewaltigen Andringen etwa zu viel nachgegeben haben. Wie edel hingegen und großmüthig handelt er gegen die Abigail! Ueber das kluge Betragen der Frau vergaß er augenblicklich die Grobheit und Beschimpfung des Mannes, und kaum erhielt er diese Genugthuung, so war er überaus zufrieden, und kein tropfen Blut ward mehr vergossen.

14. Segen und Glücke zur Schafschur zu wünschen.

16. Waren unsre Mauer gegen die Einfälle der Philister. Bewahrten und schützten unsre Heerde von Räubern und wilden Thieren.

diebus, quibus pauimus apud eos greges.

17. Quam ob rem considera, et recogita, quid facias: quoniam completa est malitia aduersum virum tuum, et aduersum domum tuam, et ipse est filius Belial, ita ut nemo possit ei loqui.

18. Festinauit igitur Abigail, et tulit ducentos panes, et duos utres vini, et quinque arietes coctos, et quinque sata polentae, et centum ligaturas uuae passae, et ducentas massas caricarum, et posuit super asinos:

19. Dixitque pueris suis: Praecedite me: ecce, ego post tergum

die ganze Zeit hindurch, da wir unsere Heerden bey ihnen weideten.

17. Ueberlege es also, und besinne dich, was du thun willst. Es ist ein großes Unheil über deinen Mann, und dein Haus beschlossen; denn er ist ein Sohn Belials, so, daß ihm Niemand etwas sagen darf.

18. Abigail gieng also eilends her, nahm zweyhundert Brode, zween Schläuche Weins, fünf gekochte Widder, fünf Schäffel geröstete Aehren, hundert Bündel Weinbeeren, zweyhundert Bündel Feigen, lud s auf die Esel,

19. Und sagte zu ihren Knechten: Gehet voraus! Ich werde euch auf den

17. **Ein großes Unheil**, eine große Strafe. Das nahe Unglück schwebt gleichsam schon über seinem Kopfe und über deinem Hause. Sieh also zu, wie du es noch zur rechten Zeit abwenden kannst.

Ein Sohn Belials, ein boshafter, eigensinniger, halsstärriger Mann, dem man keine vernünftige Vorstellung machen darf, ohne sich der Gefahr auszusetzen, Grobheiten von ihm zu empfangen.

18. **Schläuche**. Vergl. Anmerk. über Genes. 21, 14.

Gekochte, d. i. zum Essen schon hergericht- und zugerichtete, gebraten oder gekocht. Gebratnes Fleisch gehört zu den Lieblingsspeisen der Morgenländer, und die kluge Abigail wird wohl das, was schmackhafter ist, zum Geschenke gewählt haben.

Geröstete Aehren von Korn, oder Gersten. Vergl. Ruth. 2, 14. **Fünf Schäffel**, oder wie man auch übersetzt, fünf Maaß, Seah. Mit Gewißheit läßt sich die damalige Messerey unmöglich bestimmen. Ueberhaupt hält man drey Maaß für ein Epha oder den zehnten Theil eines Chomers. Ein Chomer hält soviel, als ein Esel tragen kann, woher der Name auch seinen Ursprung haben mag. Vom Epha und Chomer vergl. Exod. 15, 16 und 20.

Hundert Bündel Weinbeeren oder **Rosinen**, d. i. getrocknete Weintrauben.

Zweyhundert Bündel oder vielmehr **Massen, Klumpen** gedruckter Feigen. Diese bereitete man damals auf zweyerley Art zu. Man trat sie entweder mit Füßen zusammen wie die Weintrauben in einer Wanne, oder stampfte sie, trocknete sie auf, und buch sie getrocknet. Vergl. 1. Paralip. 13, 40. Judith. 10, 5.

19. Sie sagte ihrem Manne nichts davon, und das that sie aus kluger Vorsicht, daß sie ihr unkluger und unartiger Mann an ihrer guten Absicht

sequar vos: viro autem suo Nabal non indicauit.

20. Quum ergo ascendisset asinum, et descenderet ad radices montis, Dauid et viri eius descendebant in occursum eius: quibus et illa occurrit.

21. Et ait Dauid: Vere frustra seruaui omnia, quae huius erant in deserto, et non periit quidquam de cunctis, quae ad eum pertinebant: et reddidit mihi malum pro bono.

22. Haec faciat Deus inimicis Dauid, et haec addat, si reliquero de omnibus, quae ad ipsum pertinent usque mane, mingentem ad parietem.

den Fuß nachfolgen. Sie sagte aber ihrem Manne Nabal nichts davon.

20. Sie setzte sich auf einen Esel, und kam an dem Fuße des Berges an. David und seine Leute, denen sie entgegen gieng, kamen ihr auch gerade entgegen.

21. David sprach: Fürwahr! ich habe alles unentgeldlich gehütet, was dem Nabal in der Wüste zugehörte. Von allem dem, was sein war, gieng kein Stück verloren, und er vergalt mir das Gute mit Bösem.

22. Der Herr strafe die Feinde Davids auf's schärfste, wenn ich bis morgen frühe von allem, was an die Wand pisset, und sein gehöret, auch nur ein Stück übrig lasse.

23. Als

Absicht ihn zu retten, ohne daß er's wußte, nicht hindern konnte. Ueberhaupt herrscht in ihrem artigen Betragen, vorzüglich in ihrer so bündig als schönen Rede überaus viel Vernunft, Klugheit, Seelenruhe, Feinheit und Eigenheit vom Gefühle, Gedanken und Ausdrücken, die dem vernünftigsten und bescheidensten Manne Ehre machen würden.

20. Am Fuße des Berges, am niedrigsten Theile, an einer mit Bäumen und Gewächsen bedeckten Seite des Berges, wo weder sie von David; noch David von ihr gesehen werden konnte, bis sie sich einander begegneten.

21. Vergalt mir das Gute, d. i. meine Gutthaten, die ich ihm erwiesen habe, mit Undank und Schimpf.

22. Der Herr strafe die Feinde Davids, wörtl. Er thue ihnen dieß und jenes. Ueber diese Redensart Vergl. 1. König. 3, 17. Die Siebenzig übersetzen: Gott strafe David nach aller Schärfe, wenn ich bis Morgenfrühe nicht alles, was im Hause Nabals lebt, umbringe! Und dieß scheint nach der Meynung der meisten Erklärer der richtigste Sinn zu seyn. David nennt seine Feinde; sich selbst aber meynt er. Cocceius erinnert: Es sey in der jüdischen Sprache etwas Gemeines, daß man eine andere Person nennt, und sich selbst darunter versteht.

Von allem, was lebt, und an die Wand pisset. Die Männchen unter dem Hundsgeschlechte bissen eigentlich an die Wand; man muß aber den Sinn dieser Redensart nicht nach der physikalischen Natur der Thiere, die an die Wand pissen; sondern nach dem damaligen Sprachgebrauche bestim-

23. Quum autem vidisset Abigail Dauid, festinauit, et descendit de asino, et procidit coram Dauid super faciem suam, et adorauit super terram,

24. Et cecidit ad pedes eius, et dixit: In me sit, domine mi, haec iniquitas: loquatur, obsecro, ancilla tua in auribus tuis: et audi verba famulae tuae.

25. Ne ponat, oro, dominus meus Rex cor suum super virum istum iniquum Nabal: quoniam secundum nomen suum stultus est, et stultitia est cum eo: ego au-

23. Als Abigail den David sah, eilte sie von ihrem Esel herunter, fiel vor David auf ihr Angesicht nieder; beugte sich tief bis zur Erde nieder,

24. Fiel ihm zu Füßen, und sagte: Mein Herr! Dieses Verbrechen falle auf mich zurücke. Laß deine Magd doch vor dir ein Wort reden, und höre deine Dienerinn nur an. Ich bitte dich.

25. Mein Herr und König! Ich bitte dich! Hab auf Nabal, diesen bösen Mann, nicht acht. Er ist seinem Namen nach schon ein Narr, und er ist's auch in der That. Aber ich,

stimmen. Diesem zufolge durfte er soviel sagen, als: Nichts soll übrig bleiben, was lebt; Es sey Mensch oder Vieh. Selbst unter den Menschen nichts; es sey Manns- oder Weibsperson. Vergl. 3. König. 14, 10. u. f. öft. Eine ähnliche Redensart ist: des Kindes im Mutterleibe nicht schonen, es sey ein Knäbchen oder Mädchen. Der öftere Sprachgebrauch von dieser Redensart ist zwar allerdings richtig; soll aber David wirklich und ernstlich gesinnt gewesen seyn, unschuldiges Menschenblut zu vergießen? Dieß scheint doch dem edeln Charakter Davids nicht angemessen zu seyn. Daher verstehen einige Erklärer diesen Satz gemäßigter, und halten dafür, David hätte nur von allem, was Nabals ist, nichts übrig lassen wollen, nicht einmal einen Hund, d. i. nichts von seinem Hause, Ställen, Heerden und seinen Schafhunden. Unschuldige Menschen zu tödten, daran hätte David wohl nicht gedacht.

23. **Eilte sie von ihrem Esel herunter.** Vergl. Josue 15, 18, und Richt. 1, 14.

24. **Dieses Verbrechen**, das mein Mann begangen hat. Die Schuld meines Mannes nehme ich auf mich. Mein sey sie. Höre mich als deine geringste Magd nur an, und handle alsdenn mit mir nach meinen billigen Vorstellungen, als wenn ich die Schuldige wäre. Wie schön, wie vernünftig, wie sanft und in ein edles Herz eindringend, wie jenes Davids war, ist der Eingang dieser Anrede! Sie verdemüthigt sich mit Anstand, ohne zu kriechen, und ohne sich durch eine heuchlerische Verstellung zu erniedrigen. Wahrheit ist der natürliche Schmuck ihrer Rede, und diese trägt sie mit einer ihr ganz eignen Freymüthigkeit vor, die nichts minder als beleidigend ist; weil sie nicht den mindesten Stolz verräth.

25. **Ein Narr.** Das Wort Nabal heißt im Hebr. so viel als ein Narr. Ein Narr ist überhaupt derjenige, welcher der gesunden Vernunft auf eine grobe und unvernünftige Art zuwider handelt. Nabal war aber

auch

tem ancilla tua non vidi pueros tuos, domine mi, quos misisti.

ich, mein Herr! bekam deine Knechte nicht zu Gesichte, die du herschicktest.

26. Nunc ergo domine mi, viuit Dominus, et viuit anima tua, qui prohibuit te, ne venires in sanguinem, et saluauit manum tuam tibi: et nunc fiant sicut Nabal inimici tui, et qui quaerunt domino meo malum.

26. Aber itzt, mein Herr! so wahr, als der Herr lebet, und du lebest! Der Herr hat dich gehindert, daß du nicht kamst, Blut zu vergießen. Er hielt dir deine Hand inne. Möchten doch alle deine Feinde so verächtlich als Nabal werden, alle diejenigen, die dir meinem Herrn etwas Uebels zuzufügen trachten.

29. Nimm

auch ein boshafter Narr, so wie auch wir im Deutschen einen unbesonnenen, unvernünftigen, ja wohl oft auch einen gottlosen Menschen zu bezeichnen pflegen. Der Name Thor ist etwas gelinder.

Er ist's auch in der That, oder wörtl. die Narrheit ist in ihm, hat seinen Sitz in ihm. Die Art, grob, unvernünftig und widersinnig zu handeln ist ihm so ganz eigen, daß sie ihm durch die natürliche Anlage und Gewohnheit gleichsam zur Natur geworden ist. Ein vernünftiger und edel denkender Mann achtet die Beleidigung eines solchen Thoren nicht; sondern sieht mit Verachtung darüber weg.

Ich sah deine Knechte nicht einmal; folglich konnte ich sie nicht einmal beleidigen. Ich habe keinen Theil an dem ganzen Vorgange.

26. So wahr als der Herr lebt, und du lebst, so wahr ist dieß eine Fügung Gottes, daß ich noch frühezeitig genug von dem groben und unbescheidenen Betragen meines Mannes Nachricht erhielt, und dir mit den Geschenken entgegen kommen konnte, die dir mein Mann auf die unanständigste Art verweigert hat. Durch diese Schickung hielt dir Gott deine Hand zurücke, daß kein Blut vergossen würde.

Möchten doch alle deine Feinde, die dir meinem Herrn zu schaden trachten, eben so unbedeutend seyn, wie Nabal. Räche dich also an einem unbedeutenden Feinde nicht, wie mein Mann ist. Laß wichtigere Feinde deine mächtige Hand fühlen. Welch natürliche Kunst zu überreden liegt in allen diesen Gedanken! Sie nennt ihn V. 25. ihren Herrn und König, und erkennt ihn dafür. Schonen ist königlich. Ein Thor kann Niemand beleidigen; weil er thöricht denkt und handelt. Sich an einem Thoren rächen, würde keine Ehrenrettung; sondern eine Unehre seyn. Die größte Ehre hingegen ist's, wenn man nicht einen unmächtigen einzelnen Mann; sondern die eigentlichen mächtigen Feinde seinen tapfern Arm fühlen läßt. Das wünsche ich dir, will Abigail sagen. Das verleihe dir Gott. Wie schön und schicklich benützt sie jeden Umstand, der ihr bey der damaligen Lage Davids günstig war, und selbst für sie sprach! David würde der großmüthige und edle Mann nicht gewesen seyn, der er war, wenn diese Vorstellungen einer Abigail keinen Eindruck auf sein ohnehin sanftes und empfindsames Herz gemacht hätten.

27. Quapropter ſuscipe benedictionem hanc, quam attulit ancilla tua tibi domino meo: et da pueris, qui ſequuntur te dominum meum.

28. Aufer iniquitatem famulae tuae: faciens enim faciet Dominus tibi domino meo domum fidelem, quia praelia Domini, domine mi, tu praeliaris: malitia ergo non inueniatur in te omnibus diebus vitae tuae.

29. Si enim ſurrexerit aliquando homo perſequens te, et quaerens animam tuam, erit anima domini mei cuſtodita quaſi in fas-

27. Nimm alſo dieſes Geſchenk an, das dir ihrem Herrn deine Magd bringt, und gieb es deinen Knechten, die dir als ihrem Herrn auf den Fuß folgen.

28. Vergieb doch deiner Dienerinn dieſe Mißethat. Der Herr wird alsdenn auch dir meinem Herrn ein ſichers Haus verſchaffen, denn du, mein Herr! führſt die Kriege des Herrn, und darum ſoll die Tage deines Lebens kein Unrecht an dir gefunden werden.

29. Denn wenn Jemand einmal aufſtehen ſoll, der dich verfolgen, und dir nach dem Leben ſtreben ſollte, ſo ſey dein Leben, mein Herr, bey dem

27. Dieſes Geſchenke, wörtl. dieſen Segen. Vergl. Anmerk. über Genes. 33, 11.

Gieb es deinen Knechten, wenn dieſes Geſchenk deiner nicht würdig ſeyn ſoll.

28. Vergieb mir dieſe Miſſethat, die ich nun einmal V. 24 auf mich genommen habe. Sie iſt nun nicht mehr die Miſſethat meines Mannes; ſondern die meinige. Thuſt du das, ſo wird dir's der Herr vergelten. Du haſt durch dieſe Schonung eine Familie gerettet. Gott wird dir dafür dein königliches Haus, deine königliche Familie ſegnen, und auf dem Throne zur Fortdauer befeſtigen.

Kriege des Herrn ſind Kriege für den Herrn, für das Volk des Herrn. Dieſe führſt du alle mit Recht. Würdeſt du dich aber an mir Unſchuldigen und an meinem Hauſe, oder Hausgenoſſen, die alle die That Nabals mißbilligen, rächen, ſo würdeſt du deine Hände mit einer unrechtmäßigen That beflecken. Das ſey fern von dir. Das ſoll dir Niemand zur Laſt legen können, vorzüglich deine Feinde nicht. Der Satz iſt ſehr vernünftig, und ſehr fein angebracht. David ſah vor, daß er viele ſchwere Kriege für die Sache des Herrn zu führen haben würde. Um ſie glücklich zu führen, mußte der Herr mit ihm ſeyn, ihn ſchützen, ihm beyſtehen. Wen ſchützt und unterſtützt aber der Herr thätiger und mächtiger, als denjenigen, der niemal ein unſchuldig Blut vergoſſen, und ſeine Hand niemal mit einem Unrechte befleckt hat?

29. Wenn Jemand, wie z. B. Saul dir nach deinem Leben ſtreben ſoll, ſo ſoll dein Leben von Gott dem Herrn immer geſchützt und bewahrt werden; deine Feinde ſollen aber bald und gewaltthätig ihr Leben verlieren. Sie ſollen aus dem Leben hinaus wie ein Stein aus einer Schleuder hinaus geſchleudert werden.

ciculo viuentium, apud Dominum Deum tuum: porro inimicorum tuorum anima rotabitur, quasi in impetu et circulo fundae.

dem Herrn deinem Gott wie in einem Büschelchen der Lebendigen aufgehoben; das Leben deiner Feinde aber werde mit Gewalt wie in einer Schleuder im Zirkel herum- und weggeworfen werden.

30. Quum ergo fecerit Dominus tibi domino meo omnia, quae locutus est bona de te, et constituerit te ducem super Israel,

30. Wenn also der Herr dir meinem Herrn alles das Gute wirklich thun wird, das er dir verheißen hat; wann er dich zum Heersführer Israels machen wird,

31. Non erit tibi hoc in singultum, et in scrupulum cordis domino meo, quod effuderis sanguinem innoxium, aut ipse te ultus fueris: et quum benefecerit Dominus domino meo, recordaberis ancillae tuae.

31. So wirst du, mein Herr, keine Ursache zu beseufzen, oder zu bereuen haben, daß du ein unschuldiges Blut vergossen, oder dich selbst gerächt hättest. Wann also der Herr dir meinem Herrn Gutes thun wird, alsdenn wirst du dich auch an deine Magd erinnern.

32. Et ait Dauid ad Abigail: Benedictus Dominus Deus Israel, qui misit hodie te in occursum meum, et benedictum eloquium tuum,

32. David sprach zu Abigail: Gepriesen sey der Herr, der Gott Israels! der dich mir heute entgegen geschickt hat. Gesegnet sey, was du gesagt hast.

33. Et benedicta tu, quae prohibuisti me hodie, ne irem ad sanguinem, et ulciscerer me manu mea.

33. Auch du sey gesegnet; denn du hast mich heute gehindert, daß ich kein Blut vergoß, und mich nicht eigenhändig rächete.

34. Sonst!

Wie ein Büschelchen, z. B. von Blumen, oder frischen Reisern sorgfältig von einem Gärtner bewahrt, und immer mit frischem Wasser versehen wird, daß es nicht verdorre; sondern sich lang und frisch erhalte. Eben so sehr soll Gottes Vorsicht für dein langes Leben sorgen.

31. **So wirst du nicht Ursache haben**, ein Unrecht zu bereuen. Dein Gewissen wird dir keinen Vorwurf machen können, daß du ein unschuldiges Blut vergossen, und dich selbst gerächet hättest.

Alsdenn wirst du dich an mich deine Magd erinnern, die dir diesen heilsamen Rath gegeben hat.

32. **David** war durch die sehr vernünftige, und selbst auf seine Wohlfahrt abzielende Anrede so sehr gerührt, daß er augenblicklich auf den Gedanken geleitet wurde: Gott hat es gefügt, daß mir **Abigail** entgegen kam, und mich an meinem Vorhaben hinderte.

Gesegnet sey, was du gesagt hast. Gepriesen sey dein Rath, den du mir gegeben hast.

34. Alioquin viuit Dominus Deus Israel, qui prohibuit me, ne malum facerem tibi: nisi cito veniſſes in occurſum mihi, non remanſiſſet Nabal usque ad lucem matutinam, mingens ad parietem.

34. Sonſt! So wahr der Herr, der Gott Iſraels, lebt, der mich gehindert hat, daß ich dir nichts Leides that. Wenn du mir nicht geſchwinde entgegen gekommen wäreſt, ſo wäre bis morgen frühe von Nabal Niemand mehr übrig geblieben, der auch nur an die Wand piſſete.

35. Suscepit ergo Dauid de manu eius omnia, quae attulerat ei, dixitque ei: Vade pacifice in domum tuam, ecce audiui vocem tuam, et honoraui faciem tuam.

35. David nahm alſo alles von ihr an, was ſie mitgebracht hatte, und ſprach zu ihr: Geh im Frieden nach Hauſe. Ich habe deine Bitte erhört, und dir dieſe Ehre erwieſen.

36. Venit autem Abigail ad Nabal: et ecce erat ei conuiuium in domo eius, quaſi conuiuium Regis, et cor Nabal iucundum: erat enim ebrius nimis: et non indicauit ei verbum puſillum aut grande usque mane.

36. Abigail kam zu Nabal. Er hielt eben ein Gaſtmahl in ſeinem Hauſe, ein recht königliches Gaſtmahl. Nabal war luſtig; denn er war ſchon bezecht. Sie ſagte ihm von allem nicht das Geringſte.

37. Diluculo autem, quum diggeſſiſſet vinum Nabal, indicauit ei uxor ſua verba haec, et emortuum eſt cor eius intrinſecus, et factus eſt quaſi lapis.

37. Des Morgens aber, da Nabal ſeinen Rauſch ausgeſchlafen hatte, erzählte ſie ihm alles. Da ſtarb ihm das Herz im Leibe, und er wurde ſtarr, wie ein Stein.

38. Es

35. Ich habe dir dieſe Ehre erwieſen. Wörtl. Ich habe dein Angeſicht geehrt, d. i. Ich habe deinem Manne dir zu Ehren, und auf deine Fürſprache verziehen.

37. Starb ihm das Herz im Leibe vor Schrecken, und Angſt über das große Unglück, das zwar vorüber, doch ihm aber ſo nahe bevorgeſtanden war. Schnelle und gähe Schrecken, auch über Zufälle, von denen man nicht betroffen wird, können dergleichen Wirkungen und manchmal ſelbſt den Tod auf der Stelle nach ſich ziehen. Montagne erzählt eine ſolche Begebenheit. Einer unter den Truppen des Königs Ferdinands in Ungarn focht unter der Larve eines eiſernen Mannes mit ganz außerordentlicher Tapferkeit. Endlich blieb er im Gefechte. Jedermann bedauerte den Helden. Man nahm die Maske ab, und ein deutſcher Edelmann Namens Reiſchach erkannte ſeinen Sohn. Er verſtummte, ſah die Leiche ſtarr an, und fiel endlich todt zur Erde. Wirken ſchnelle Schrecken nicht auf der Stelle, ſo können ſie in den Folgen durch Traurigkeit, Verzagtheit, Niedergeſchlagenheit und dergleichen den Tod gar bald nach ſich ziehen. Und dieß mag der Fall Nabals durch die fügende Hand Gottes geweſen ſeyn. Von dergleichen Fällen und Wirkungen ſ. den philoſophiſchen Arzt, B. 4 S. 214. und 218.

38. Quumque pertransiissent decem dies, percussit Dominus Nabal, et mortuus est.

39. Quod quum audiisset Dauid mortuum Nabal, ait: Benedictus Dominus, qui iudicauit causam opprobrii mei de manu Nabal, et seruum suum custodiuit a malo, et malitiam Nabal reddidit Dominus in caput eius. Misit ergo Dauid, et locutus est ad Abigail, ut sumeret eam sibi in uxorem.

40. Et venerunt pueri Dauid ad Abigail in Carmelum, et locuti sunt ad eam, dicentes: Dauid misit nos ad te, ut accipiat te sibi in uxorem.

41. Quae consurgens adorauit prona in terram, et ait: Ecce famula tua sit in ancillam, ut lauet pedes seruorum domini mei.

42. Et festinauit, et surrexīt Abigail, et ascendit super asinum, et quinque puellae ierunt cum ea, pedissequae eius, et secuta est nuntios Dauid: et facta est illi uxor.

38. Es waren zehn Tage vorbey, da strafte der Herr den Nabal. Er starb.

39. Als David hörte, daß Nabal todt wäre, sagte er: Gepriesen sey der Herr, der die Sache des mir von Nabal angethanen Schimpfes entschieden, mich seinen Diener vor dem Uebel bewahrt hat, und Nabals Bosheit auf ihn selbst zurücke fallen ließ. David schickte also zur Abigail hin, und ließ ihr sagen, daß er sich mit ihr verehelichen wolle.

40. Die Knechte Davids kamen nach Karmel zur Abigail, redeten mit ihr und sagten: David schicket uns zu dir her: Er will sich mit dir verehelichen.

41. Sie stand auf, beugte sich tief bis auf den Boden nieder, und sagte: Deine Magd soll deine Dienerinn seyn, daß sie die Füße der Diener meines Herrn wasche.

42. Sie eilte fort, machte sich auf, und setzte sich auf einen Esel. Fünf Mädchen, die sie bedienten, giengen mit ihr. Sie folgte den Bothen Davids nach, und ward seine Frau.

43. Sed et Achinoam accepit

43. David nahm aber auch die Achi-

39. **Vor dem Uebel**, d. i. vor einer so übeln und unrechten That, als die Selbstrache ist.

Ließ ihr sagen, daß er sich mit ihr verehelichen wolle. Er fand die vernünftige Rednerinn seiner würdig, und dünkte sich, eine gute Wahl zu treffen, wenn er sie sich zur Gattinn wählte. Ihre guten Eigenschaften leuchteten hell aus ihrer Anrede. Ihr Herz lag ihr dabey auf ihren Lippen; und David sah, daß sie mit Freymüthigkeit ohne Zurückhaltung, und mit vollem Gefühle der Wahrheitsliebe sprach. Folglich konnte er aus ihrem sehr einfachen, ganz natürlichen, gesunden, und vortreflichen Vortrage nicht ohne Grund auf die Vortreflichkeit ihres guten Herzens schließen.

43. **David nahm**, oder vielmehr hatte schon lange zuvor genommen. Denn die Achinoam wurde bey jeder Erzählung immer vor der Abigail

Dauid de Iezrael: et fuit utraque uxor eius.

44. Saul autem dedit Michol filiam suam, uxorem Dauid Phalti filio Lais, qui erat de Gallim.

Achinoam von Jezrael zur Ehe, und beyde wurden seine Frauen.

44. Denn Saul hatte seine Tochter die Michol, des Davids Gemahlinn dem Phalti einem Sohne des Lais von Gallim zur Ehe gegeben.

XXVI Kapitel.

Neues Mißverständniß zwischen Saul und David.

Et venerunt Ziphaei ad Saul in Gabaa, dicentes: Ecce Dauid absconditus est in colle Hachila, quae est ex aduerso solitudinis.

Die Ziphiten kamen zu Saul nach Gabaa, und sagten: Sieh! David hält sich auf dem Hügel Hachila der Wüste gegenüber in Geheim auf.

2. Saul gesetzt, und Ammon der Erstgebohrne Davids war ein Sohn der Achinoam.

Von Jezrael oder Jesreel einer berühmten Stadt im Stamme Issachar Karmel gegenüber.

44. Denn Saul hatte seine Tochter die ehemalige Gattinn Davids während der Abwesenheit Davids einem andern, nämlich dem Phalti oder Palti zur Ehe gegeben, und dadurch mochte David veranlasset worden seyn, sich eine andere Gemahlinn nebst der Achinoam zu wählen; weil die Vielweiberey damals für nichts Unerlaubtes gehalten wurde. Saul hatte inzwischen sehr Unrecht gethan; weil die Michol keinen Scheidbrief von David empfangen hatte, folglich ihre Ehe mit ihm nicht getrennt war. Saul wagte alles, und that in Absicht auf Recht und Unrecht alles, was dem David die Hoffnung zur Krone rauben konnte. Er räumte alles aus dem Wege, was ihm auch nur ein scheinbares Recht auf die Thronfolge hätte einräumen können. Und darum schien er ihm auch seine Gemahlinn, die Sauls Tochter war, entrissen zu haben. David achtete aber auch auf die Vermählung der Michol mit dem Phalti nicht; denn nachdem er zum Throne gelangt war, forderte er seine Gemahlinn die Michol 2. König 3, 14 wiederum zurücke.

Gallim eine Stadt, deren Lage ungewiß ist. In der grichischen Uebersetzung der Siebenzig wird sie Osee 15, 59 zu den Städten des Stammes Juda gezählt. Nach dem Eusebius soll sie ein kleiner Ort unweit Akkaron gewesen seyn, hätte also im Stamme Benjamin gelegen. Vergl. Jes. 10, 30.

1. Die Ziphiten, welche den geheimen Aufenthalt Davids dem Saul schon einmal verrathen hatten, kamen in gleicher Absicht das zweytemal zu Saul; entweder sich bey ihm dadurch ein besonders Verdienst zu machen, oder weil sie sich etwa wegen der ersten Verrätherey vor David fürchteten. Man muß hier das Kapitel 23 nachlesen, wo bey einer ähnlichen Geschichte vieles von diesem Kapitel schon erläutert ist.

2. Et surrexit Saul, et descendit in desertum Ziph, et cum eo tria millia virorum de electis Israel, ut quaereret Dauid in deserto Ziph.

2. Saul machte sich also auf, zog in die Wüste Ziph hinunter, und drey tausend Mann der auserlesensten Leute von Israel zogen mit ihm, David in der Wüste Ziph aufzusuchen.

3. Et castrametatus est Saul in Gabaa Hachila, quae erat ex aduerso solitudinis in via: Dauid autem habitabat in deserto. Videns autem, quod venisset Saul post se in desertum,

3. Saul schlug sein Lager auf dem Hügel Hachila auf, der auf dem Wege der Wüste gegenüber lag. David aber blieb in der Wüste. Als er nun sah, daß Saul ihm in die Wüste nachgezogen war,

4. Misit exploratores, et didicit, quod illuc venisset certissime.

4. Schickte er Kundschafter aus, und erfuhr, daß er ganz gewiß nachkäme.

5. Et surrexit Dauid clam, et venit ad locum, ubi erat Saul: quumque vidisset locum, in quo dormiebat Saul, et Abner filius Ner, Princeps militiae eius, et Saulem dormientem in tentorio, et reliquum vulgus per circuitum eius,

5. David machte sich also in Geheim auf, und kam an den Ort hin, wo Saul war. Als er den Ort sah, wo Saul und Abner, der Sohn Ners der Feldherr seines Heeres, schliefen, und auch Saul in seinem Gezelte, und sein übriges Heer rings um ihn herum schlief,

6. Ait Dauid ad Achimelech Hethaeum, et Abisai filium Saruiae, fratrem Ioab, dicens: Quis descendet mecum ad Saul in castra? Dixitque Abisai: Ego descendam tecum.

6. Sagte er zu Achimelech dem Hethiten, und zu Abisai dem Sohne der Sarvia und dem Bruder Joabs, und sprach: Wer geht mit mir zu Saul in s Lager hinunter? Abisai antwortete: Ich.

7. David

5. **Kam an den Ort hin, wo sich Saul** gelagert hatte. Vermuthlich war unweit diesem Lager ein naher und steiler Hügel, oder ein Gehölze, woraus er alles, was im Lager geschah, und selbst das Lager genau beobachten konnte, ohne bemerkt zu werden.

Saul schlief in seinem Gezelte, und sein übriges Heer rings um ihn her. Die Schilderung eines arabischen Feldlagers paßt heutiges Tages noch auf diese Erzählung. Ein arabisches Lager, sagt **Arvirum**, ist insgemein rund, wenn es die Lage des Bodens erlaubt. Der Fürst ist in der Mitte, und die Araber um ihn herum, doch halten sie sich aus Ehrfurcht gegen ihn in einiger Entfernung. Ihre Spieße stecken sie nahe bey sich in die Erde, daß sie's immer gleich bey der Hand haben. **S. Fabers Beobacht. Th. 2 S. 278.**

6. **Abisai.** Vergl. 2. König. 11, 3. und 15, 18.

7. Venerunt ergo Dauid et Abiſai ad Populum nocte, et inuenerunt Saul iacentem et dormientem in tentorio, et haſtam fixam in terra ad caput eius: Abner autem et Populum dormientes in circuitu eius.

7. David und Abiſai kamen alſo bey der Nacht hin, und trafen den Saul liegend, und in ſeinem Gezelte ſchlafend an. Sein Spieß ſteckte bey ſeinem Kopfe in der Erde. Abner aber, und das Volk ſchliefen rings um ihn herum.

8. Dixitque Abiſai ad Dauid: Concluſit Deus inimicum tuum hodie in manus tuas: nunc ergo perfodiam lancea eum in terra, ſemel, et ſecundo opus non erit.

8. Abiſai ſagte zu David: Gott hat dir heute deinen Feind in deine Hände geliefert. Itzt will ich ihn alſo mit dem Spieße an die Erde hin bohren. Der zweyte Stoß wird nicht mehr nöthig ſeyn.

9. Et dixit Dauid ad Abiſai: Ne interficias eum: quis enim extendet manum ſuam in Chriſtum Domini, et innocens erit?

9. David ſprach zu Abiſai: Tödte ihn nicht! Wer ſoll wohl ſeine Hand wider den Geſalbten des Herrn ausſtrecken, und ungeſtraft davon kommen?

10. Et dixit Dauid: Viuit Dominus, quia niſi Dominus percuſſerit eum, aut dies eius venerit, ut moriatur, aut in praelium deſcendens perierit:

10. David ſagte auch: So wahr der Herr lebt, wenn ihn der Herr nicht ſchlägt; wenn der Tag nicht kömmt, daß er eines natürlichen Todes ſtirbt; wenn er nicht in einem Treffen darauf geht;

11. Propitius ſit mihi Dominus, ne extendam manum meam in Chriſtum Domini: nunc igitur tolle haſtam, quae eſt ad caput

11. So ſey mir der Herr gnädig, daß ich meine Hand nicht wider den Geſalbten des Herrn ausſtrecke. Nimm alſo nur den Spieß, der neben

9. **Wer ſoll ſeine Hand ausſtrecken?** Vergl. oben K. 24, 7, und 13.

10. **David** ſagte und ſchwur, dem Saul weder ſelbſt ein Leid zuzufügen, noch ihm eines von Jemand andern zufügen zu laſſen. Er denkt und handelt ſich immer ähnlich, — edel und großmüthig. Er rächt ſich an Saul ſchon das zweytemal nicht, ob er ſchon konnte, und mit ruhigem Gemüthe und voller Geiſtesgegenwart überläßt er **Sauls** Schickſal und die Entſcheidung ſeiner gerechten Sache — dem allwiſſenden und gerechteſten Richter, dem Vergelter des Böſen und des Guten.

Wenn ihn der Herr nicht ſchlägt durch eine unvermuthete und tödtliche Krankheit. Man überſetzt und erklärt auch: Es iſt nicht nöthig, daß man **Sauln** tödte; denn er wird ohnedas bald eines natürlichen Todes ſterben, oder in einem Treffen ſein Leben verlieren.

11. **Nimm alſo nur ſeinen Spieß, und ſeinen Waſſerbecher,** die Waſſerflaſche, oder etwa nur ſeine Waſſerſchale, die jeder Reiſende bey ſich hatte,

eius, et ſcyphum aquae, et abeamus.

12. Tulit igitur Dauid haſtam, et ſcyphum aquae, qui erat ad caput Saul, et abierunt: et non erat quisquam, qui videret et intelligeret, et euigilaret, ſed omnes dormiebant, quia ſopor Domini irruerat ſuper eos.

13. Quumque transiiſſet Dauid ex aduerſo, et ſtetiſſet in vertice montis de longe, et eſſet grande interuallum inter eos,

14. Clamauit Dauid ad Populum, et ad Abner filium Ner, dicens: Nonne respondebis Abner? Et respondens Abner, ait: Quis es tu, qui clamas et inquietas Regem?

15. Et ait Dauid ad Abner: Numquid non vir tu es? et quis alius ſimilis tui in Israel? Quare ergo non cuſtodiuiſti dominum tuum Regem? Ingreſſus eſt enim

ben ſeinem Kopfe ſteckt, und ſeinen Waſſerbecher, und laß uns damit fort.

12. David nahm alſo den Waſſerbecher, und den Spieß, der neben ſeinem Kopfe ſteckte, und ſo giengen ſie fort. Kein Menſch ſah ſie. Niemand merkte es. Niemand wachte. Alle ſchliefen; denn es hatte ſie alle ein tiefer Schlaf überfallen.

13. Als David auf die andere Seite hinüber kam, von ferne auf dem Gipfel des Berges ſtand, und zwiſchen beyden ein weiter Raum war,

14. Rief David dem Volke, und dem Abner, dem Sohne Ners zu, und ſprach: Abner! Wirſt du mir antworten? Abner antwortete: Wer biſt du, daß du da ſchreyſt, und den König beunruhigſt?

15. David ſagte zu Abner: Biſt du nicht ein wackerer Mann, dem keiner in Iſrael gleich iſt? Warum bewachteſt du alſo den Herrn deinen König nicht? Von meinem Volke

hatte, bey heißer Witterung den Durſt zu löſchen, oder wo immer in wüſten Gegenden reine Waſſerquellen ſind, Waſſer aufzufaſſen. Und dieſe Stücke nimm nur in der Abſicht mit, Sauln zu erkennen zu geben, daß wir da geweſen ſind. Daraus wird er wohl ſelbſt ſchließen, was wir ihm hätten thun können, wenn wir gewollt hätten.

12. Ein tiefer Schlaf, wörtl. ein Schlaf des Herrn. Vergl. Anmerk. über Genes. 1, 2.

13. Auf dem Gipfel eines vermuthlich ſteilen Berges, woraus zwar David in's Lager Sauls hinüber reden; Saul aber ihm wegen der Steile des Berges, und der unzugänglichen Wege nicht beykommen konnte.

14. Wirſt du mir antworten? Hörſt du's Abner? Er ſcheint alſo öfter gerufen zu haben, ohne eine Antwort zu erhalten.

Den König beunruhigſt, den König nicht ruhen läſſeſt?

15. Biſt du nicht ein für den König wachſamer Heersführer, der in Iſrael keinen ſeines Gleichen hat. Eine ſichtbare Ironie mit einem Straftone verbunden.

unus de turba, ut interficeret Regem, dominum tuum.

16. Non est bonum hoc, quod fecisti: viuit Dominus, quoniam filii mortis estis vos, qui non custodiistis dominum vestrum, Christum Domini. Nunc ergo vide, ubi sit hasta Regis, et ubi sit scyphus aquae, qui erat ad caput eius.

17. Cognouit autem Saul vocem Dauid, et dixit: Numquid vox haec tua, fili mi Dauid? Et ait Dauid: Vox mea, domine mi Rex.

18. Et ait: Quam ob causam dominus meus persequitur seruum suum? Quid feci? Aut quod est malum in manu mea?

Volke gieng Jemand zu ihm hinein, den König deinen Herrn umzubringen.

16. Was du gethan hast, das hast du nicht gut gemacht. So wahr der Herr lebt, ihr seyd Kinder des Todes, daß ihr euern Herrn, den Gesalbten des Herrn nicht besser bewacht habet. Nun! sieh zu: Wo ist der Spieß des Königs und sein Wasserbecher, der neben seinem Kopfe stand.

17. Saul kannte aber den David an seiner Stimme, und sagte: David! Mein Sohn! Ist das deine Stimme? David antwortete: Herr! Mein König, meine Stimme ist's.

18. Er setzte hinzu: Warum verfolgst du mich deinen Diener, mein Herr? Was habe ich gethan? Worinn besteht mein Verbrechen?

19. Mein

16. **Ihr seyd Kinder des Todes.** Alle verdientet ihr euerer Sorglosigkeit wegen mit dem Tode gestraft zu werden. Euertwegen hätte man den schlafenden König tödten können, wie man hätte wollen. Vermuthlich waren sie sorglos aus Verachtung des geringen Heeres geblieben, das David bey sich hatte, dem sie weit überlegen waren.

17. Saul sah ein, daß er wiederum in Todesgefahr gewesen war, und daß ihn David wiederum aus dem Wege hätte räumen können, wenn er nur gewollt hätte. Das fiel ihm auf. Es mußte ihm an's Herz dringen, demjenigen schon das zweytemal sein Leben danken zu müßen, den er im gleichen Falle gewiß um sein eignes gebracht haben würde.

David hingegen antwortete mit aller Ehrfurcht und Hochachtung, die man einem Könige schuldig ist: Mein Herr! Mein König. Saul nannte den David seinen Sohn. David ihn seinen Herrn und König, wofür er ihn erkennt. Mußte Saul nicht bey diesem Auftritte Davids Unschuld bis zum Anschauen erkennen? Konnte er wohl noch mehr davon überzeugt werden, als er's wirklich war? Konnte er noch auch nur den geringsten Argwohn in seinem Busen nähren, daß ihm David nach dem Leben oder nach seiner Krone jemal gestrebt habe, oder darnach streben würde? Der ganze Auftritt ist so rührend, als der Dialog schön und alle Empfindsamkeit erregend ist.

19. Nunc ergo audi, oro, domine mi Rex, verba ſerui tui: Si Dominus incitat te aduerſum me, odoretur Sacrificium: ſi autem filii hominum, maledicti ſunt in conſpectu Domini: qui eiecerunt me hodie, ut non habitem in haereditate Domini, dicentes: Vade, ſerui diis alienis.

19. Mein Herr und König! Höre mich nur, ich bitte dich. Hat dich der Herr gegen mich aufgebracht, ſo nehme er mich zum ihm angenehmen Schlachtopfer an. Sind es aber Menſchenkinder; ſo ſollen ſie vor dem Angeſichte des Herrn verflucht ſeyn; ſie, die mich aus dem Erbtheile des Herrn hinaus ſtießen, und ſagten: Geh hin, und diene fremden Göttern.

20. Mein

19. Höre mich und meine billige Vorſtellung nur an.

Hat dich der Herr gegen mich aufgebracht. Habe ich's durch irgend ein Verbrechen verdient, daß mich Gott aus ſeinen gerechten und unerforſchlichen Urtheilen durch dich ſtrafen will, ſo ergebe ich mich in ſeinen göttlichen Willen. Iſt's Gottes Wille, daß ich das Opfer ſeyn ſoll, das er zum angenehmen Geruch (eine von Schlachtopfern entlehnte Redensart. Vergl. Genes. 8, 21) fordert, ſo ſey ich's. Oder wie man auch erklärt: So kann ich ihn durch ein Schuld- oder Sündopfer verſöhnen. Man ſage mir nur, wie er ſich kurz vorher V. 18 geäußert hat: Was habe ich gethan? Was verbrochen?

Sind es aber nur böſe Menſchen (ohne Zweifel ſind ſie's) die dergleichen Feindſeligkeiten anſpinnen, dich gegen mich aufhetzen, und dir fälſchlich beybringen, daß ich dir nach dem Leben, oder nach deiner Krone ſtrebe, ſo ergehe der Fluch über ſie. Der Fluch Gottes treffe ſie.

Die mich aus Paläſtina, aus dem Lande, das der Herr den Iſraeliten zum Erbtheile eingeräumt hat, hinausſtoſſen. Die mich zwingen, daß ich mich in fremde Länder und zu abgöttiſchen Völkern flüchten muß, bloß um mein Leben in Sicherheit zu ſetzen. Dergleichen gegen mich übelgeſinnte Leute ſcheinen mich beynahe zum Götzendienſte zwingen zu wollen. Sie ſagen, oder wenn ſie dieß ſchon nicht ausdrücklich ſagen, ſo verfahren ſie mit mir ſo, als wenn ſie ſagten: Geh hin und diene fremden Göttern. Denn ſie verjagen mich aus dem Lande, wo der wahre und lebendige Gott allein angebethet wird, in Länder, wo Götzen angebethet werden. David kümmert ſich um Hab und Gut nicht, das er alles bey ſeiner Flucht verlaſſen mußte, und ohne Anhänglichkeit des Herzens verließ; nur das ſchmerzte ihn, daß er unter abgöttiſchen Völkern ſich aufhalten, und von der Stiftshütte, wo Jehova allein angebethet wurde, entfernt bleiben mußte. Aus dieſer Quelle floßen die ſchönen Gedanken in verſchiedenen Stellen der Pſalmen, wodurch er ſeine Sehnſucht nach dem Orte, wo Jehova angebethet wird, ſo empfindſam ausdrückt, z. B. Pſal. 83, 1: Wie lieblich ſind deine Wohnungen, Herr der Heerſchaaren! Mein Herz ſehnt ſich und ſchmachtet nach des Herrn Vorhöfen. Pſalm 41, 1: Wie der Hirſch nach friſchen Quellen lechzet, ſo lechzt meine Seele, Gott! nach dir — Wann komm' ich wieder dahin? Wann erſchein'

ich

20. Et nunc non effundatur sanguis meus in terram coram Domino: quia egressus est Rex Israel, ut quaerat pulicem unum, sicut persequitur perdix in montibus.

21. Et ait Saul: Peccaui, reuertere fili mi Dauid: nequaquam enim ultra tibi malefaciam, eoquod pretiosa fuerit anima mea in oculis tuis hodie: apparet enim, quod stulte egerim, et ignorauerim multa nimis.

20. Mein Blut werde also nicht vor dem Herrn auf die Erde hingegossen; obgleich Israels König auszog, mir wie einem Floh nachzujagen, oder wie man einem Rebhuhne auf den Bergen nachjagt.

21. Saul sprach: Ich habe gesündigt. Mein Sohn David! Komm zurücke. Hinführ werde ich dir durchaus nichts Leides mehr thun; und eben darum nicht; weil dir heute mein Leben vor deinen Augen so kostbar zu seyn schien. Es ist sonnenklar, daß ich thöricht gehandelt habe, und sehr übel berichtet war.

22. David

ich wieder vor Gottes Antlitz? Thränen sind inzwischen meine Speise Tag und Nacht. Täglich fragt man mich itzt: Wo ist dein Gott? Ich werd' aber doch noch hinauf an Gottes herrliche Hütte hin wallen, mit Dank- und Freudengesängen u. s. f.

20. **Mein Blut werde nicht vergossen.** Er will dem Saul seine Bitte zu erkennen geben, daß er, nachdem er von seiner Unschuld vollkommen überzeugt ist, ihn nicht mehr tödten lassen soll, ob er schon in der Absicht, ihn tödten zu wollen, ausgezogen wäre. Er erniedrigt sich bis zu dem unbedeutendsten Thiere, das des Verfolgens, und Tödtens kaum werth ist. Bringt es denn, gab er zu verstehen, einem großen und mächtigen König eine Ehre, wenn er einem geringen und machtlosen Menschen nachjagt, ihn zu tödten.

Vor dem Herrn, vor dem Angesichte des Herrn, der Zeuge unsrer Thaten, und Rächer unsrer schlechten Handlungen ist. Vergl. 2. Paralip. 24, 22.

Wie einem Rebhuhne. Das hebräische Wort Kore wird verschiedentlich übersetzt, und heißt bald ein Rebhuhn, oder Nachtrabe; bald eine Krähe oder Schnepfe. Ueberhaupt muß Kore ein Vogel seyn, der sich durch das Besondere seiner Stimme dermaßen auszeichnet, daß man ihn durch den Namen Kore, d. i. der Rufer auszeichnet, und von dem Rebhuhne kann man am füglichsten sagen, daß es vielmehr rufe als singe. An diejenige Gattung von Rebhühnern, die sich in unsren Gegenden aufhalten, ist wohl nicht zu denken; denn diese wird im Morgenlande nicht angetroffen. Eher ist die Rede vom damascenischen Rebhuhn, oder Birkhuhn. S. Faber Th. 1, 307. Es liegt aber im Grunde nicht viel daran; denn der Sinn des Satzes beruhet nicht auf der physikalischen Natur des Vogels; sondern auf der gerade vorher gegebenen Erklärung des Satzes.

21. **Komm zurücke mit mir nach Hofe.** In diesem Augenblicke, da Saul einsah und sich dachte: Ich war in der augenscheinlichsten Lebensgefahr

22. Et respondens Dauid, ait: Ecce hasta Regis: transeat unus de pueris Regis, et tollat eam.

23. Dominus autem retribuet unicuique secundum iustitiam suam et fidem: tradidit enim te Dominus hodie in manum meam, et nolui extendere manum meam in Christum Domini.

24. Et sicut magnificata est anima tua hodie in oculis meis, sic magnificetur anima mea in oculis Domini, et liberet me de omni angustia.

22. David antwortete und sprach: Sieh da, der Spieß des Königs ist's. Es komme Jemand von des Königs Knechten herüber, und hole ihn ab.

23. Der Herr vergelte es aber Jedermann nach seiner Gerechtigkeit und Treue. Denn der Herr hat dich heute mir in die Hände geliefert, und ich legte an den Gesalbten des Herrn keine Hand an.

24. Wie also heute dein Leben in meinen Augen kostbar war, so sey es auch das meinige in den Augen des Herrn. Er rette mich aus aller Trübsal.

25. Saul

fahr, und glücklich bin ich entronnen. David hätte mich tödten können, und hat mich nicht getödtet. In diesem glücklichen Augenblicke mußte sich Saul wie neugebohren fühlen. Der Haß gegen David verschwand. Der Gedanke: David würde sein Thronfolger seyn, war ihm, wenigstens für itzt, nicht nur erträglich; sondern er wünschte ihm sogar V. 25 Glück und Segen dazu. David setzte aber auf die süßen Worte und Verheißungen Sauls ein billiges Mißtrauen, und kam nicht mehr nach Hofe. Er sah sie nicht für bleibende Wirkungen einer ganz veränderten Gemüthsart an, die sie auch nicht waren; sondern hielt sie für Gesinnungen, die der Furchtsame in eben demjenigen Umstande annimmt, nachdem er der Gefahr entronnen ist, die er aber mit Veränderung der Umstände eben so geschwinde wiederum vergißt und ändert, wenn er nicht mehr in Gefahr zu seyn, oder in eben diese Gefahr gerathen zu können glaubt. In den Stunden der Schwermuth dürfte der alte Verfolgungsgeist in Sauln wiederum aufleben, und nur noch ein Stoß — von Hofverläumdungen, und Aufhetzungen dazu, so würde die Schwermuth bald wiederum in Wuth ausarten, und die Wuth bey erster Gelegenheit wiederum in volle Flammen ausbrechen.

22. Es komme Jemand hierüber, und hole den Spieß ab. Eines Theils wollte David den Saul seines Spießes nicht berauben; denn eine Beute zu erhaschen, das war seine Absicht nicht; wohl aber den König zu überzeugen, daß er ihm nicht nach dem Leben strebe; weil er ihn hätte tödten können, wenn er nur gewollt hätte. Andern Theils wagte er es aber nicht, den Spieß dem Könige selbst zu überreichen; weil Saul von den Anfällen seiner Schwermuth keine Stunde sicher war. David hätte nicht uneigennütziger und vorsichtiger zu Werke gehen können, als es wirklich geschehen ist.

23. Der Herr vergelte es mir, und handle mit mir, wie ich gegen Saul gehandelt habe. Der Herr vergilt Jedermann, wie er es verdient. Er wird diese Gnade, die er Jedermann wiederfahren läßt, auch mir wiederfahren lassen. Er wird mich schützen, und meines Lebens schonen, wie ich des Sauls geschont habe. Welche Zuversicht flößt Rechtschaffenheit, und das Bewußtseyn rechtschaffen gehandelt zu haben, ein!

25. Ait ergo Saul ad Dauid: Benedictus tu fili mi Dauid: et quidem faciens facies, et potens poteris. Abiit autem Dauid in viam ſuam, et Saul reuerſus eſt in locum ſuum.

25. Saul ſprach alſo zu David: Mein Sohn David! Sey geſegnet! Du wirſt ausführen, was du unternimmſt. Du wirſt mächtig werden, und die Oberhand erhalten. Hierauf gieng David ſeines Weges, und Saul kehrte nach Hauſe zurücke.

XXVII Kapitel.

David ſucht bey'm Könige Achis ſeine Zuflucht.

Et ait Dauid in corde ſuo: Aliquando incidam una die in manus Saul: nonne melius eſt, ut fugiam, et ſaluer in terra Philiſthinorum, ut deſperet Saul, ceſſetque me quaerere in cunctis finibus Israel? Fugiam ergo manus eius.

David dachte ſich bey ſich ſelbſt: Heute oder morgen werde ich doch einmal dem Saul in die Hände fallen. Iſt's alſo nicht beſſer, wenn ich mich flüchte, und in's Land der Philiſter begebe, daß doch Saul ſeine Hoffnung aufgebe, und mich nicht mehr innerhalb der Gränzen Iſraels aufſuche. Auf dieſe Art werde ich ihm doch entrinnen.

2. Et ſurrexit Dauid, et abiit ipſe et ſexcenti viri cum eo, ad Achis filium Maoch Regem Geth.

2. David machte ſich alſo auf, gieng fort, er, und ſeine ſechshundert Mann mit ihm. Sie flüchteten ſich zu Achis, dem Sohne Maochs, Könige von Geth.

3. Bey

25. **Sey geſegnet!** Ich ſehe wohl, will Saul ſagen, daß du zur Ausführung großer Dinge beſtimmt biſt; weil dir durch Gottes Beyſtand alles gelingt, was du unternimmſt. Du wirſt alſo immer die Oberhand behalten. Von dieſem Zeitpunkte an erwähnt auch die Geſchichte nicht mehr, daß ſich Saul der Perſon Davids habe bemächtigen wollen.

Nach Hauſe, nach Gabaa.

1. David kannte Sauls Wankelmuth, und wußte aus Erfahrung, wie veränderlich er war, und wie wenig er ſich auf ſeine Freundſchaft und Verheißungen verlaſſen konnte. Die Klugheit rieth ihm alſo ſich aus Sauls Gebiethe zu entfernen; denn dieſe Entfernung zog die natürliche Folge nach ſich, daß ihn Saul nicht mehr verfolgen würde; weil er nicht mehr konnte.

2. **Zu Achis, oder Achiſch.**

Dem Sohne Maochs, oder Nauchs Könige von Geth oder Gath. Dieſer Achis iſt kaum derjenige mehr, von welchem oben K. 21, 10 die Rede war, und bey dem David diejenige gute Aufnahme und Sicherheit nicht fand,

3. Et habitauit Dauid cum Achis in Geth, ipse et viri eius; vir et domus eius; et Dauid, et duae uxores eius, Achinoam Iezrahelitis, et Abigail uxor Nabal Carmeli.

4. Et nuntiatum est Sauli, quod fugisset Dauid in Geth, et non addidit ultra quaerere eum.

5. Dixit autem Dauid ad Achis: Si inueni gratiam in oculis tuis, detur mihi locus in una urbium regionis huius, ut habitem ibi: cur enim manet tuus seruus in ciuitate Regis tecum?

3. Bey diesem blieb er und seine Leute, jeder mit seiner Familie, und selbst David mit seinen zwoen Frauen, der Achinoam, einer Jezrahelitinn, und der Abigail der ehemaligen Frau Nabals zu Karmel.

4. Man sagte es dem Saul, daß sich David nach Geth geflüchtet hätte; er suchte ihn aber nicht mehr auf.

5. David sagte aber zu Achis: Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so räume mir einen Platz in einer deiner Landstädte ein, daß ich dort wohnen kann. Denn warum soll ich dein Knecht in der Stadt des Königs bey dir wohnen?

6. Achis

fand, die er gesucht hatte. Wahrscheinlicher ist wenigstens die Meynung derjenigen, die ihn für einen andern Achis halten. Der Zeitraum zwischen dieser Ankunft Davids bey den Philistern und jener K. 21 mag wohl auch viel länger gewesen seyn; als man ihn insgemein annimmt. Während dieser Zeit mochten sich die Umstände merklich geändert haben, und für David günstiger geworden seyn; denn ohne Vorsicht, und gewiße Hoffnung seine Sicherheit zu finden, würde er wohl diesen Schritt nicht gewagt haben. Ohne Zweifel hat er ihn auch ohne Anfrage und Gutheißen Gottes nicht gethan; denn er hatte keine feindselige Absichten gegen Saul und die Israeliten; und unternahm auch nicht das Geringste gegen sie, wohl aber V. 8 gegen ihre Feinde die Gessuriten, Gerziten und Amalekiten.

4. Er suchte ihn nicht mehr auf; weil er nicht mehr konnte, und David außer seines Landes war. Hieraus scheint, daß Saul der letzten Versöhnung ohngeachtet den Willen ihn zu verfolgen, noch nicht ganz aufgegeben hatte, wenn er in seinem Reiche geblieben wäre. Es läßt sich auch vermuthen, daß etwa David diese Gesinnung Sauls (vieleicht durch seinen Freund Jonathas) erfahren, und sich aus diesem Grunde anderswohin geflüchtet hatte, wo er nicht mehr in Wäldern und Gebirgen herum irren mußte; sondern einen bequemern Aufenthalt, und Sicherheit von seinem Verfolger hoffen konnte.

5. Habe ich Gnade gefunden. Vergl. Genes. 18, 3.

In der Stadt des Königs, in deiner Residenzstadt. Diese Bitte war sehr klug. David hatte viele Leute bey sich, und diese möchten, wo nicht zu viel Aufsehen machen; weil es fremde und bewafnete Leute waren; doch wenigst eine Theurung verursachen. David suchte nur Ruhe und Sicherheit; folglich vermied er alles, was anstößig seyn konnte.

6. Dedit itaque ei Achis in die illa Siceleg: propter quam causam facta est Siceleg Regum Iuda, usque in diem hanc.

7. Fuit autem numerus dierum, quibus habitauit Dauid in regione Philisthinorum, quatuor mensium.

8. Et ascendit Dauid, et viri eius, et agebant praedas de Gessuri, et de Gerzi, et de Amalecitis: hi enim pagi habitabantur in terra antiquitus, euntibus Sur usque ad Terram Aegypti.

6. Achis wies ihm also an diesem Tage Sikeleg an, und daher kam es, daß die Könige von Juda Sikeleg bis auf den heutigen Tag noch im Besitze haben.

7. Die Zeit, die David im Lande der Philister zubrachte, belief sich auf vier Monate.

8. Während dieser Zeit streifte David mit seinen Leuten hinauf, machte Beute bey den Gessuriten, Gerzitten und Amalekiten. Denn diese Völker bewohnten vor Alters die Gegenden dieses Landes auf dem Wege, wo man nach Sur geht, bis an die Gränzen Aegyptens hin.

9. In

6. **Sikeleg** oder **Ziklag** eine Stadt, die anfänglich dem Stamme Juda eingeräumt; hernach aber dem Stamme **Simeon** abgetreten wurde. Vergl. Josue 15, 31, und 19, 5. Dazumal gehörte sie aber weder dem Stamme Juda; noch Simeon mehr; sondern den Philistern. Nachdem sie aber von ihrem Könige **Achis** dem **David** als ein Eigenthum geschenkt ward, so fiel sie dem **David** und seinen Nachfolgern zu, und in diesem Zustande war sie noch zur Zeit, als dieses Buch geschrieben wurde.

7. **Belief sich auf vier Monate**, n. d. Hebr. **Auf ein Jahr und vier Monate.**

8. **Gessuriten, Gerziten, und Amalekiten.** Die **Amalekiten** sind ein bekanntes kananitisches Volk, die viele Feindseligkeiten gegen die Israeliten ausgeübt hatten, und deren Ausrottung schon **Exod.** 17, 8, und **Deuteron.** 25, 18 beschlossen war. Die **Gessuriten** und **Gerziten** sind minder bekannte Völker, die entweder mit den Amalekiten vermischt, oder nahe an den Ländern der Israeliten und Philister als kleine nomadische Raubvölker wohnten; folglich beyden Nationen der israelitischen sowohl als der philistischen feind waren. Die geographische Lage der Gegenden, welche diese Völker bewohnten, beschreibt zwar der Verfasser dieses Buches; bestimmt aber die Gränzen nicht genau. David benützte inzwischen diese günstige Lage nach seiner bekannten Klugheit und Vorsicht. Als künftiger König der Israeliten bekriegte er die noch nicht ganz ausgerottete Kananiten; und dabey setzte ihn zugleich seine Unternehmung in keinen Verdacht bey den Philistern, der ihm am Hofe des Achis gefährlich hätte werden können. Im Gegentheile setzte Achis, der vielmehr ein gutherziger als scharfsichtiger Regent war, all sein Vertrauen auf ihn, suchte ihn **V.** 12 lebenslänglich in seinen Diensten zu erhalten, und hoffte sich durch ihn wider Israel wiederum empor schwingen zu können; weil er wohl wußte, daß Saul Davids Feind

war,

9. Et percutiebat Dauid omnem terram, nec relinquebat viuentem virum et mulierem: tollensque oues, et boues, et asinos, et camelos, et vestes, reuertebatur et veniebat ad Achis.

10. Dicebat autem ei Achis: In quem irruisti hodie? Respondebat Dauid: Contra meridiem Iudae, et contra meridiem Ierameel, et contra meridiem Ceni.

9. In diesem Lande erschlug David alles, und ließ weder Mann noch Weib bey Leben; die Schafe aber, die Ochsen, Esel, Kamele, und Kleider nahm er weg, kehrte wiederum zurücke, und kam zu Achis.

10. Achis aber sprach zu ihm: Wo seyd ihr heute eingefallen? David antwortete: Gegen die mittägige Gegend von Juda; gegen die mittägige Gegend von Jerameel; und gegen die mittägige Gegend der Keniten.

11. Virum et mulierem non viuificabat Dauid, nec adducebat in Geth, dicens: Ne forte loquantur aduersum nos: Haec fecit Dauid: et hoc erat decretum

11. David ließ aber weder Mann noch Weib bey Leben. Er brachte also keinen Gefangenen nach Geth; denn er sagte: Daß sie nicht vielleicht etwas zu unserm Nachtheile sagen.

war, und ihm so viele Unbilden zugefügt hatte, die er so geschwinde nicht vergessen; sondern vielmehr rächen würde, wenn er Gelegenheit dazu bekäme. Der gute Achis schloß aber falsch; weil er Vordersätze für richtig hielt, die sie nicht waren. Es mangelte ihm an Einsicht, und Regentenklugheit, die einem Könige unentberlich ist, ohne daß sie deßwegen eine Afterpolitik seyn darf.

Bis an die Gränzen Aegyptens. H. Michaelis übersetzt: bis nach Pelusium und Aegypten.

9. Kam zu Achis, ihm Ehrenhalber die Nachricht von seiner Unternehmung und vermuthlich auch einen Theil seiner Beute mitzubringen. Vermuthlich hatte er auch die Absicht dabey, sich im Zutrauen, das Achis auf ihn hatte, zu erhalten, und zu verhüten, daß bey Hofe nichts Nachtheiliges gegen ihn oder gegen seine Unternehmungen ausgestreut werden könnte, wenn er selbst gegenwärtig wäre. Aus dieser Ursache brachte er auch V. 11 keine Gefangenen nach Geth.

10. Gegen die mittägige Gegend von Juda, d. i. gegen die Südseite an Juda hin; nicht aber in den südlichen Theil vom Stamme Juda hinein. Diesen Verstand geben die Worte Davids; Achis nahm sie aber in dem Verstande, als wenn David in den Stamm Juda hinein gestreift, folglich den Israeliten und ihrem Könige Saul feindlich begegnet hätte. Was man gerne hört, das nimmt man ohne genauere Untersuchung gerne an. Daraus entspringen aber zu voreilige, falsche Schlüsse und Urtheile, die manchmal ganz unerwartete Folgen nach sich ziehen. Vergl. die Anm. über V. 8.

Jerameel oder Jerachmeel eine ansehnliche Familie vom Stamme Juda. Vergl. 1. Paralip. 2, 9.

Der Keniten, die vom Jethro abstammen. Vergl. Richt. 1, 16.

illi omnibus diebus, quibus habitauit in regione Philisthinorum.

12. Credidit ergo Achis Dauid, dicens: Multa mala operatus est contra Populum suum Israel: erit igitur mihi seruus sempiternus.

sagen. Das that David, und nach diesem Entschluße handelte er die ganze Zeit, so lange er im Lande der Philister wohnte.

12. Achis traute dem David, und sprach: Er hat seinem Volke Israels viel Uebels gethan, darum wird er auch auf immer in meinem Dienste bleiben.

XXVIII Kapitel.

Saul kömmt zu einer Wahrsagerinn, und spricht mit dem todten Samuel.

Factum est autem in diebus illis, congregauerunt Philisthiim agmina sua, ut praepararentur ad bellum contra Israel: dixitque Achis ad Dauid: Sciens nunc scito, quoniam mecum egredieris in castris tu, et viri tui.

2. Dixitque Dauid ad Achis: Nunc scies, quae facturus est seruus tuus. Et ait Achis ad Da-

Zu derselben Zeit begab sich's, daß die Philister alle ihre Truppen zusammen zogen, und sich zu einem Kriege wider Israel rüsteten. Achis sprach zu David: Wisse, und sey versichert, du mußt mit mir in's Lager, du, und deine Leute.

2. David sagte zu Achis: Nun aber wirst du's sehen, was dein Diener thun wird. Achis antwortete:

1. Zu derselben Zeit, da Achis all sein Vertrauen auf David setzte, der bey ihm war. Da die Israeliten weder einen David mehr hatten, der ihnen so manchen Sieg erfocht; noch einen Samuel, der ihm so manchen guten Rath ertheilte, und gewißermassen auch den Philistern fürchterlich war. Da Saul theils wegen Davids Uebergangs zu Achis, theils anderer Umstände halber allen Muth verloren hatte, und lange der Saul nicht mehr war, der er bey Anfange seiner Regierung gewesen ist. Da also dieß der günstigste Zeitpunkt zu seyn schien, daß die Philister alle ihnen von den Israeliten abgenommene Städte und Festungen wiederum erobern, und Israel demüthigen zu können mit Grunde hoffen konnten, zogen sie ihre sämmtliche Macht zusammen, und rüsteten sich zum Kriege wider Israel.

Wisse und halt für gewiß. Es steht nicht in deiner Willkühr, ob du mit mir gegen deine Landesleute zu Felde ziehen willst, oder nicht willst. Du mußt.

2. David ward durch diese Rede des Königs in eine nicht geringe Verlegenheit versetzt. Gegen sein Volk Israel zu fechten, das würde eines Davids so unwürdig gewesen seyn, als wenn er sich an Sauln vergriffen hätte. Er war nun einmal der künftige König Israels, und gegen diese Regentenpflicht hätte er nicht handeln können. Hätte er sich aber geäußert, daß er mit Achis nicht gegen die Israeliten in's Feld ziehen wolle, so hätte

er

uid: Et ego cuſtodem capitis mei ponam te cunctis diebus.

3. Samuel autem mortuus eſt, planxitque eum omnis Israel, et ſepelierunt eum in Ramatha urbe ſua. Et Saul abſtulit magos et ariolos de terra.

tete: Und dir will ich die Leibwache über meine Perſon auf immer anvertrauen.

3. Samuel war damals ſchon todt. Ganz Iſrael hatte ihn bedauert, und ihn in ſeiner Vaterſtadt Ramatha begraben. Saul hatte aber alle Wahrſager und Zeichendeuter ausgerottet.

4. Die

er ſich als einen heimlichen Freund der Iſraeliten ſehr verdächtig gemacht. Achis hätte ihn ohne Zweifel als ſeinen Feind angeſehen. Er würde ihn nicht hinter ſich im Lande gelaſſen haben. Er hätte nach ihm greifen, und ihn tödten laſſen können. Er gab alſo eine Antwort, wodurch er ſich für itzt aus dem Gedränge half, und Zeit gewann für die Zukunft Maaßregeln wählen zu können, die den Umſtänden ſowohl als der Klugheit angemeſſen wären.

Nun wirſt du ſehen, was dein Diener thun wird. Achis verſtand dieſe Worte, als wenn ihm David dadurch ſeine treuen Dienſte gegen die Iſraeliten zugeſichert hätte, darum ernennt er ihn auch zum Oberſten ſeiner Leibwache auf Lebenlang; das verheißen aber die Worte Davids eigentlich nicht. David verhieß dem Achis nichts Beſtimmtes. Er war eigentlich dem Achis, d. i. ſeiner Perſon (und nicht ſo faſt den übrigen Philiſtern) wegen ſeiner guten Aufnahme vielen Dank ſchuldig, und wenn unter dem treuen Dienſte, den David verheißt, nichts anders zu verſtehen iſt, als daß er alle mögliche Sorge für die Perſon des Achis tragen würde, ſo zweifle ich nicht, daß ſich David hierzu mit redlichem Herzen anheiſchig gemacht habe. Ich finde alſo die unrühmliche Zweydeutigkeit, und die anſtößige Verſtellung in den Worten Davids nicht, die manche Erklärer darinn finden wollen. David ſchien vielmehr bey dieſer Verheißung ſo geſinnt geweſen zu ſeyn, daß er zwar nicht gegen ſeine Nation fechten; gegen den Achis aber auch nicht undankbar handeln wollte. Der Erfolg riß ihn aber K. 29, 4 aus allem Gedränge. Denn ſo viel Zutrauen als auch Achis zu ihm hatte, ſo mißtrauiſch auf ihn waren die übrigen Feldherren der Philiſter, die ihn K. 29, 4 vom Feldzuge gegen die Iſraeliten ausſchloßen.

3. Samuel war damal ſchon todt. Die Hauptſtütze Sauls, und der große Prophet, der Sauln bey dieſen verwickelten Umſtänden den beßten Rath hätte geben können, war alſo nicht mehr. Die Wichtigkeit des Verluſtes anzuzeigen, den ganz Iſrael ab dem Tode dieſes ſo ſehr geſchätzten Mannes empfunden hatte, wird hinzugeſetzt, daß ihn Iſrael recht ſehr bedauert und beweint, und daß er in ſeiner Vaterſtadt Ramatha begraben worden ſey, eine Ehre, die nur den größten und angeſehenſten Männern der Nation bey den Morgenländern widerfährt; denn ihre Grabſtätte ſind ſonſt außerhalb den Stadtmauern. Die Gewohnheit dieſer Ehrenbezeugung erhält ſich im Oriente und ſogar ſelbſt bey den ſeeräuberiſchen Staaten der Barbarey noch bis auf den heutigen Tag. Jede Seite der Straßen außer den Thoren ihrer Städte iſt voll Begräbniße. Ihre Baſſen und Deys liegen zu nächſt an den Thoren. Hali Dey wurde zum Zeichen einer ganz beſon-

4. Congregatique sunt Philisthiim, et venerunt, et castrametati sunt in Sunam: congregauit autem et Saul uniuersum Israel, et venit in Gelboe.

4. Die Philister versammelten sich, rückten an, und schlugen ihr Lager bey Sunam. Saul versammelte auch ganz Israel, und lagerte sich bey Gelboe.

5. Bey'm

besondern Unterscheidung innerhalb der Stadt in einem eingeschloßnen Grabe beerdigt; denn dieser Dey wurde für einen besondern Liebling des Himmels gehalten; weil er eines natürlichen Todes starb, ein Glück, wovon man seit der Regierung der Deys zu Algier bis dahin wenige Beyspiele hatte. S. Fabers Brobacht. Th. 2 S. 130.

Saul hatte alle Wahrsager, worunter hier vorzüglich die Todtenbeschwörer verstanden werden, auf den Rath Samuels ausgerottet. Dieser Umstand ist nicht unwichtig. Samuel war nicht mehr. Der Rath, den er Sauln gegeben, und Saul in Vollzug gebracht hatte, war vergessen. Der Gedanke: Möchte doch Samuel noch leben! Gewiß würde er Rath verschaffen; dieser Gedanke lebte in Sauls Herzen wiederum auf, und brachte ihn dahin, daß er mit dem todten Samuel sprechen wollte, es koste auch, was es wolle. Der Aberglaube, daß die Todten aus ihren Gräbern durch magische geheime Künste herausgerufen werden könnten, war damals der allgemein herrschende. Saul verlangte zwar keinen Rath von einer Wahrsagerinn oder Todtenbeschwörerinn, auch von einem andern Todten nicht, als nur — vom Samuel. Inzwischen verräth doch dieser Schritt die äußerste Verstandsschwäche Sauls, und zeigt, wie weit sich der vernünftigste Mensch, der er auch anfänglich seyn mag, verlieren kann, wenn er wie Saul von Gott verlassen, und sich selbst überlassen ist. Wenn er die Wege der Tugend verläßt, sich von Gott trennt, ihm nicht mehr gehorcht, sich seinen Leidenschaften, und den daraus entstehenden Wirkungen der innerlichen Unruhe, Schwermuth, und Angst überläßt, sich endlich mit beständigen innerlichen Kämpfen selbst abarbeitet, und sich nicht mehr zu helfen weis. Alsdenn ist kein Gedanke so niederträchtig, keine Handlung seiner so unwürdig, zu der er sich nicht zu erniedrigen entschließt, wenn ihm nur noch ein Schein, sey es auch nur ein täuschender, sey es auch nur in der entferntesten Dunkelheit, entgegen blickt, wodurch er einen Ausweg zu finden hoft; aber nimmermehr finden wird. Welche Uebergänge vom Glauben zum Aberglauben! von Schwermuth zur Schwärmerey! Von einem Ecke zum andern! Wie groß war Saul am Anfange seiner Regierung! Wie klein ist er itzt! So sehr kann ein Mensch, so sehr ein König seiner Würde vergessen!

4. Bey Sunam oder Sunem, einer Stadt im Stamme Issachar Vergl. Josue 19, 18. Die Sunamitinn 4. König. 4, 12 erhielt von dieser Stadt ihren Namen; vorhin soll sie Sulem geheißen haben, und daher könnte der Name Sulamit Hohel. 6, 13 entsprungen seyn. S. Bachienens Paläsẗina Th. 2 B. 4 §648, und das bibl. Reallexikon.

Bey Gelboe oder Gilboa einem berühmten Gebirge, das mitten durch die Gränzen des Stamms Manasses und Issachar läuft. S. bibl. Reall. Die beyden Kriegesheere standen so gegeneinander, daß Saul an der Südseite; die Philister aber an der Nordseite zu stehen kamen. Zwischen beyden Heeren lag das bekannte Thal Jezrael.

5. Et vidit Saul castra Philisthiim, et timuit, et expauit cor eius nimis.

6. Consuluitque Dominum, et non respondit ei, neque per somnia, neque per Sacerdotes, neque per prophetas.

7. Dixitque Saul seruis suis: Quaerite mihi mulierem habentem pythonem, et vadam ad eam, et sciscitabor per illam. Et dixerunt serui eius ad eum: Est mulier pythonem habens in Endor.

8. Mutauit ergo habitum suum, vestitusque est aliis vesti-

5. Bey'm Anblicke des philistischen Lagers erschrack Saul, und der Schrecken drang ihm tief bis in das Herz hinein.

6. Er fragte den Herrn um Rath. Der Herr antwortete ihm aber weder durch Träume, noch durch Priester, und durch Propheten auch nicht.

7. Saul sprach also zu seinen Dienern: Suchet mir eine Weibsperson auf, die Pythonsgeist hat. Ich will zu ihr hingehen, und mich durch sie Raths erkundigen. Seine Diener sagten zu ihm: Zu Endor ist eine Weibsperson, die Pythonsgeist hat.

8. Er verkleidete sich also, und nachdem er andere Kleider angezo-

gen

5. Bey'm Anblicke des philistischen Lagers erschrack Saul recht sehr; theils weil der Feind so außerordentlich zahlreich und stark war; theils weil sein Heldenmuth schon lange durch seine Schwermuth und itzt noch mehr gesunken war; weil er den David und viele von seinem eignen Stamme auf der Seite des Feindes sah, und nicht wußte, was er etwa alles von ihnen zu befürchten hätte. Das Bewußtseyn Gott beleidigt zu haben, und von ihm verlassen zu seyn mußte zugleich bey ihm einen ungewöhnlich schreckenden Eindruck gemacht haben.

6. Der Herr antwortete ihm nicht, wie er sonst zu antworten pflegte, und dadurch gerieth er in eine noch größere Verlegenheit, die ihn in volle Schwärmerey, Irrreligion und Verzweiflung stürzte. Er wendet sich an eine Person, die er vorhin zum Tode würde verurtheilt haben, wenn er von ihrem Spielwerke des Betrugs Nachricht gehabt hätte, und erlaubt sich itzt ein Mittel, das er vorhin selbst für das unerlaubteste hielt, und das jeder gesunde Menschenverstand für das unerlaubteste und schändlichste halten muß. Von dem wahren und lebendigen Gott erhält er keine Antwort mehr, und von wem hofft er sie itzt? — vom Vater der Lügen. Wie demüthigend für die menschliche Vernunft ist dieser schreckliche Uebergang!

7. Die Pythonsgeist hat, und eine Todtenbeschwörerinn ist. Vergl. Apostelgesch. 16, 16. Levit. 19, 31, und 20, 27. Deutr. 18, 10. Calmets bibl. Wörterb.

Zu Endor. Vergl. Josue 17, 10.

8. Er verkleidete sich, legte die königlichen Kleider ab, und zog andere Kleider an, daß er weder unterweges von Jemand, noch von der Todtenbeschwörerinn selbst erkannt werden sollte.

mentis, et abiit ipse, et duo viri cum eo, veneruntque ad mulierem nocte, et ait illi: Diuina mihi in pythone, et suscita mihi, quem dixero tibi.

gen hatte, gieng er zu ihr hin, und zween andere Männer mit ihm. Bey der Nacht kamen sie bey ihr an. Er sagte zu ihr: Weißage mir durch deinen Geist, und wecke mir denjenigen von den Todten auf, den ich dir nennen werde.

9. Et ait mulier ad eum: Ecce, tu nosti, quanta fecerit Saul, et quo modo eraserit magos et ariolos de terra: quare ergo insidiaris animae meae, ut occidar?

9. Das Weib sagte zu ihm: Du weißt wohl, was Saul Großes gethan hat, und wie er die Wahrsager und Zeichendeuter im Lande ausgerottet hat. Warum legst du mir eine Schlinge, und setzest mich in Lebensgefahr?

10. Saul

Wecke mir denjenigen von den Todten auf, und ruf ihn aus dem Reiche der Todten heraus, den ich dir nennen werde.

9. Warum setzest du mich in Lebensgefahr? Weist du nicht, daß die Todesstrafe auf dergleichen Beschwörungen geschlagen ist? Saul mußte dieß freylich wissen; weil er diese Todesstrafe selbst an vielen hatte vollziehen lassen; es mußte aber auf dieses scharfe Verboth nicht mehr so strenge gehalten worden seyn; weil das Uebel noch im Finstern fortschlich, und die Todtenbeschwörerinn sich selbst ihres schändlichen Handwerks halber nicht schämte. Ursprünglich kam dieser Gräuel von den heydnischen Irrthümern her, und erhielt sich hauptsächlich im alten Heydenthume, wo er dem allgemein herrschenden Aberglaube zufolge allenthalben und öffentlich ohne Scheu getrieben wurde. Das abgöttische Gaukelspiel gieng immer bey der Nacht, gemeiniglich zur Zeit des Neumonds, und in unterirdischen Höhlen vor; denn das Tagslicht sollten die Schatten der Seelen nicht ertragen können. Insgemein gaben sich Weibspersonen damit ab, wie z. B. die **Canidia** bey **Horaz**, die, nachdem sie in ihrer Jugend das schändliche Gewerbe einer Priesterinn der **Venus Volgivaga** getrieben hatte, sich endlich genöthigt fand, magische Künste zu treiben und dadurch ihren Unterhalt zu suchen. Bey dergleichen Todtenbeschwörereyen giengen die lächerlichsten Possen vor. Man lese die einzige Stelle **Horazens Sat. 8, 20.** Simul ac vaga Luna decorum protulit os, — vidi egomet nigra succinctam vadere palla Canidiam, pedibus nudis, passoque capillo cum Sagana maiore ululantem. Pallor utrasque fecerat horrendas aspectu. Scalpere terram unguibus et pullam diuellere mordicus agnam coeperunt. Cruor in fossam effusus, ut *inde Manes elicerent, animas responsa daturas.* So wenig als sich die Abgötterey mit der Anbethung des einzigen wahren Gottes vertrug; so wenig vertrugen sich die damit vergeschwisterten Wahrsager- und Zauberkünste mit dem wahren und reinen Gottesdienste, weßwegen auch bey den Israeliten die Todesstrafe darauf gesetzt war. **Vergl. Virgil. Aeneid. 6, 493.** Auch **Hezels** Anmerk. über diese Stelle, der viele Beyspiele aus dem alten Heydenthume anführt. Desto schwerer ist aber auch das Ver-

brechen

10. Et iurauit ei Saul in Domino, dicens: Viuit Dominus, quia non eueniet tibi quidquam mali propter hanc rem.

11. Dixitque ei mulier: Quem ſuscitabo tibi? Qui ait: Samuelem mihi ſuscita.

12. Quum autem vidiſſet mulier Samuelem, exclamauit voce magna, et dixit ad Saul: Quare impoſuiſti mihi? Tu es enim Saul.

10. Saul ſchwur ihr aber bey dem Herrn, und ſprach: So wahr der Herr lebt! es ſoll dir deßwegen nichts Uebels widerfahren.

11. Das Weib ſagte: Wen ſoll ich dir denn von den Todten aufwecken. Den Samuel wecke mir auf, ſprach er.

12. Da aber das Weib den Samuel ſah, ſchrie ſie überlaut auf, und ſagte zu Saul: Warum hintergiengſt du mich? Du biſt ja Saul.

13. Der

brechen Sauls, und deſto auffallender der Unſinn, daß Saul als König und Geſetzgeber nicht nur das Geſetz ſo gräulich übertritt; ſondern ſogar im Geſetze diſpenſirt, und ſeiner Mitverbrecherinn eidlich zuſichert, daß ſie nicht nur nicht mit dem Tode geſtraft werden; ſondern daß ihr auch nicht das geringſte Leid widerfahren ſoll.

11. **Das Weib ſagte: Wen ſoll ich auferwecken?** Sie prahlte ſich alſo, wie alle dergleichen großſprecheriſche Tauſendkünſtlerinnen, und gab ſich die Miene, als wenn das ganze Reich der Todten unter ihren Befehlen ſtände, und als wenn es ihr etwas ſehr leichtes wäre, jeden, wer es auch immer ſey, aus dem Reiche der Todten heraus zu rufen, und darzuſtellen.

12. **Da aber das Weib den Samuel** vor ihr da ſtehen ſah, ehe ſie noch ihre Beſchwörungen angefangen hatte, erſchrack ſie über dieſen ganz unerwarteten Vorgang, und ſchrie vor Schrecken überlaut auf; denn ſie wußte wohl, daß ſie durch ihre Kunſt Samuels Erſcheinung nicht hätte bewirken, oder (wie ſich der Römer z. B. der Tragiker **Seneka** im **Oedip.** ausdrückt cogere umbras) erzwingen können.

Warum hintergiengſt du mich, und gabſt dich für Jemand andern, als für denjenigen aus, der du biſt? Du biſt ja der **Saul.** Das nahm ſie aus der Gegenwart **Samuels** ab; oder ſie hatte **Sauln** ſchon vorher perſönlich, oder dadurch gekannt; weil er ungewöhnlich groß und um einen Kopf größer als alle andere Iſraeliten war. Feine, und in magiſchen Künſten geübte Betrügerinnen verſtehen ſich auch vortreflich auf die Verſtellungskunſt, und ſie ſtellen ſich gerne an, denjenigen nicht zu kennen, dem ſie durch ihre Künſte dienen. Ob **Samuel** wirklich und perſönlich erſchienen, oder ob ſeine Erſcheinung nur ein **Geſicht** geweſen ſey, darüber ſind die Meynungen der alten und neuen Erklärer ſo verſchieden, daß ich ſie unmöglich alle nach der gewählten Kürze des Planes der Anmerkungen anbringen; noch minder aber ihr Gewicht und Gegengewicht auseinander ſetzen könnte. Der hiſtoriſchen Erzählung und dem Texte zufolge, wie er da liegt, ſcheint die wahrſcheinlichſte Meynung zu ſeyn, daß **Samuel** wirklich erſchienen ſey, nicht zwar auf den Herausruf des Weibes; ſondern durch eine beſondere ganz außerordentliche Fügung Gottes, der dem **Saul** nicht mehr durch

13. Dixitque ei Rex: Noli timere: quid vidisti? Et ait mulier ad Saul: Deos vidi ascendentes de terra.

13. Der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Was hast du gesehen? Das Weib sagte zu Saul: Einen Gott sah ich aus der Erde heraus kommen.

14. Dixitque ei: Qualis est forma eius? Quae ait: Vir senex ascendit, et ipse amictus est pallio. Et intellexit Saul, quod Samuel esset, et inclinauit se super faciem suam in terra, et adorauit.

14. Er fragte sie: Wie sieht er aus? Sie antwortete: Ein alter Mann kömmt herauf, der einen Mantel trägt. Hieraus nahm Saul ab, daß es Samuel wäre. Er fiel also auf sein Angesicht auf den Boden nieder, und bezeugte ihm seine Ehrfurcht.

15. Sa-

Träume; nicht mehr durch **Urim** und **Thumim**, nicht mehr durch lebende Propheten, wovon **Samuel** Zöglinge hinterlassen hat, antworten; sondern ihm selbst durch **Samuel** sein letztes Schicksal auf eine schreckbare Art bekannt machen wollte. Denn 1) von einer vorgenommenen Beschwörung geschieht nicht die geringste Meldung. Die Künstlerinn **spricht mit Saul**, und ohne der Zwischenkunft einer Herausrufung aus dem Reiche der Todten sieht sie den **Samuel**. 2) Die Erscheinung bezieht sich einzig und allein auf **Sauls** und **Samuels** Gegenwart, und ihr Gespräche. Die Wahrsagerinn spricht nicht mit. Sie ruft **Samueln** nicht. Sie fragt ihn nicht. Sie sagt kein Wort zu ihm, und er nicht zu ihr. Gott läßt es zu, daß **Samuel** erscheint, und daß dem **Saul** die Strafe an eben dem Orte auf der Stelle ankündigt wird, wo er dem Gesetze zuwider handelt. 3) Die Stelle Eccli. 46, 23 ist für **Samuels** wirkliche Erscheinung historisch erläuternd genug: **Ehe er sein Leben endigte, und von der Welt schied, bezeugte er vor dem Angesichte des Herrn und seines Gesalbten, daß er kein Geld, und nicht einmal einen Schuh von irgend einem Menschen angenommen habe. Nachdem er entschlafen war, entdeckte er dem Könige, und zeigte ihm das Ende seines Lebens an.**

13. **Einen Gott** (wörtl. Götter) **sehe ich aus der Erde heraus kommen.** Im Hebräischen wird öfter die vielfache Zahl für die einfache gesetzt, wenn auch nur von Einer Person oder Sache die Rede ist, wie z. B. Exod. 32, 4 heißt: Hi sunt Dii tui, wo doch nur von dem goldnen Kalbe allein die Rede ist. Die Wahrsagerinn will also sagen: Eine Gestalt wie eine Gottheit; eine Person, die ein recht göttliches Ansehen hat; die Ehrfurcht einflößt, wie ein Gott, sehe ich herauf kommen.

14. **Der einen Mantel trägt, wie ein Prophet.** Daß aber Samuel einen Mantel trug, das sieht man oben K. 15, 27.

Bezeugte ihm nach morgenländischer Art seine tiefste Ehrfurcht. Wörtl. **Bethete an.**

15. Dixit autem Samuel ad Saul: Quare inquietasti me, ut suscitarer? Et ait Saul: Coarctor nimis: siquidem Philisthiim pugnant aduersum me, et Deus recessit a me, et exaudire me noluit, neque in manu prophetarum, neque per somnia: vocaui ergo te, ut ostenderes mihi, quid faciam.

16. Et ait Samuel: Quid interrogas me, quum Dominus recesserit a te, et transierit ad aemulum tuum?

17. Faciet enim tibi Dominus, sicut locutus est in manu mea, et scindet regnum tuum de manu tua, et dabit illud proximo tuo Dauid:

18. Quia non obediuisti voci Domini, neque feciſti iram furoris eius in Amalec. Idcirco, quod pateris, fecit tibi Dominus hodie.

15. Samuel sprach aber zu Saul: Warum beunruhigtest du mich? Warum ließest du mich herauf rufen? Saul sprach: Ich bin sehr im Gedränge. Die Philister liegen wider mich zu Felde. Gott ist von mir gewichen. Er erhört mich nicht mehr, und redet nicht mehr, weder durch Propheten, noch durch Träume. Ich rief also dich herauf, daß du mir sagest, was ich thun soll.

16. Samuel sprach: Warum fragst du mich, nachdem der Herr von dir gewichen, und auf die Seite deines Mitwerbers getreten ist.

17. Der Herr wird dir das thun, was er dir durch mich angedroht hat. Er wird dir dein Reich aus den Händen reißen, und es David deinem Nächsten geben;

18. Weil du dem Befehle des Herrn keine Folge leistetest, und den Strafschluß seines Zornes an den Amalekiten nicht vollzogst. Deßwegen hat dir der Herr heute das gethan, was du leidest.

19. Der

15. **Warum beunruhigtest du mich, und forderteſt meine Herkunft?** Warum veranlassest du, daß ich auf Gottes besondere Fügung dir erscheinen mußte?

Ich bin sehr im Gedränge, und in der größten Verlegenheit. Von Gott verlassen, von den Philistern in einen Krieg verwickelt ohne Rath, ohne Hülfe, wo hätte ich mich hinwenden sollen als zu dir, um mich bey dir eines guten Rathes zu erholen, den du mir so oft ertheilt hattest, da du noch lebtest?

16. Samuel sprach: Nachdem du weist, daß Gott von dir gewichen ist, was kann ich dir anders ankündigen, als den Vollzug des wider dich deines Ungehorsames wegen von Gott verfügten und schon längstens angedroheten Strafgerichtes?

Deines Mitwerbers der königlichen Krone, des Davids, der zwar deine Krone nicht sucht, dem sie aber von Gott zubestimmt ist.

19. Et dabit Dominus etiam Israel tecum in manus Philisthiim: cras autem tu et filii tui mecum eritis: sed et castra Israel tradet Dominus in manus Philisthiim.

19. Der Herr wird auch dich, und Israel mit dir den Philistern in die Hände liefern. Morgen wirst du, und deine Söhne dort seyn, wo ich itzt. Der Herr wird aber auch das ganze Lager Israels den Philistern in die Hände liefern.

20. Statimque Saul cecidit porrectus in terram: extimuerat enim verba Samuelis, et robur non erat in eo, quia non comederat panem tota die illa.

20. Saul fiel hierauf plötzlich hingestreckt auf den Boden hin. Denn er erschrack über das, was ihm Samuel gesagt hatte. Er war auch ganz entkräftet; weil er denselben ganzen Tag nichts gegessen hatte.

21. Ingressa est itaque mulier illa ad Saul, (conturbatus enim erat valde) dixitque ad eum: Ecce obediuit ancilla tua voci tuae, et posui animam meam in

21. Das Weib gieng also zu Saul hinein (denn er war ganz verwirrt) und sagte zu ihm: Ich deine Magd habe deinem Befehle gehorchet. Ich habe mein Leben in die Gefahr

19. **Morgen wirst auch du seyn, wo ich itzt bin,** — im Reiche der Todten. Itzt verschwand die Gestalt, und **Saul** fiel wie vom Donner getroffen hingestreckt auf die Erde hin.

20. **Den ganzen Tag,** und n. d. Hebr. **die ganze Nacht hindurch.**

21. **Das Weib gieng also hinein.** Sie hatte sich also von **Sauln** weg begeben, sobald als sie den **Samuel** herauf kommen gesehen hatte, ohne ihn durch ihre gewöhnliche Beschwörungen herauf zu rufen. Sie ließ **Sauln** mit **Samuel** allein sprechen, ohne einen Antheil an ihrem Gespräche zu nehmen. Das ist also der gewöhnliche Fall bey Todtenbeschwörungen gar nicht. Bey diesem fragt die Beschwörerinn den erschienenen Geist, und bringt die Antwort demjenigen zurücke, der ihn beschwören ließ. Nachdem dieß nun insgemein bey der Nacht, und in finstern unterirdischen Gemächern geschah, so konnte der Beschwörer, der mit dem Geiste allein sprach, ihm eine Antwort in den Mund legen, welche ihm gefällig war, und daher entsprangen die schändlichsten Betrügereyen, die **Fenelon** von den Priestern und Priesterinnen der heydnischen Orakel erzählt. Bey diesem Falle redet aber die Beschwörerinn nicht; sondern entfernt sich sogar, und weis nicht einmal, was **Saul** mit **Samuel** und dieser mit jenem gesprochen hatte. Itzt, nachdem sie den König entkräftet da liegen sah, ist sie dafür besorgt, daß er sich erholen, und wiederum zu Kräften kommen soll. Sie konnte sich wohl vorstellen, daß **Saul** eine niederschlagende und recht schreckliche Nachricht erhalten haben mußte, von der Erscheinung aber und von dem Fürchterlichen dieser Nachricht wird kein Wort mehr geredet.

Ich habe mein Leben in Gefahr gesetzt; weil die Todtenbeschwörungen bey Lebensstrafe verbothen sind. Wörtl. n. d. Hebräischen heißt es:

Ich

manu mea: et audiui sermones tuos, quos locutus es ad me.

22. Nunc igitur audi et tu vocem ancillae tuae, et ponam coram te buccellam panis, ut comedens conualescas, et possis iter agere.

23. Qui renuit, et ait: Non comedam. Coegerunt autem eum serui sui et mulier, et tandem audita voce eorum surrexit de terra, et sedit super lectum.

Gefahr gesetzet. Ich habe den Worten Gehör gegeben, die du zu mir gesagt hast.

22. Nun gieb auch du den Worten deiner Dienerinn Gehör. Ich will dir einen Bissen Brod bringen, daß du essen, dich erholen, und deine Reise wiederum antreten kannst.

23. Er weigerte sich, und sprach: Ich esse nichts. Seine Diener aber, und das Weib nöthigten ihn dazu. Endlich gab er ihnen Gehör, stand von der Erde auf, und setzte sich auf's Bette hin.

24. Das

Ich habe meine Seele, d. i. mein Leben auf die Hand hingelegt. Was man aber auf die ofne Hand hinlegt, das verliert man leicht, oder das kann Jemand leicht aus der Hand entrissen werden. Die Bitte ist dringend. Sie will sagen: Ich habe dir auf deine Bitte eine große Gefälligkeit erwiesen, so erweis also auch du mir die Gefälligkeit, und iß einen Bissen Brod, d. i. iß etwas dich zu erholen, daß du deine Rückreise wiederum antreten kannst. Die Frau betrug sich in diesem so vorsichtig, als anständig und klug. Sie schien nicht zu wollen, daß Saul bey ihr in einer Entkräftung sterben soll; denn in diesem Falle hätte man sie zur Rechenschaft ziehen, und ihr etwa gar eine Blutschuld zur Last legen können. Sie giebt sich also alle mögliche Mühe den König wiederum in sein Lager zurücke zu bringen, woraus er sich in Geheim entfernt hatte.

23. Setzte sich auf's Bette, auf die Sopha, oder wenn man sie so nennen darf, auf das Tischbette, auf die Lagerstätte hin, worauf sich die Morgenländer, die weder Stühle noch Sessel haben, halb liegend zu Tische setzen. Im Grunde ist's ein über dem Boden erhöhter Platz im Zimmer, der im Winter mit dickem Teppiche und im Sommer mit einer feinen Decke belegt wird. Auf den Seiten sind dicke Matratzen ohngefähr drey Fuß breit, insgemein mit Scharlach überzogen, und breite Polster von Broccard, dicht mit Baumwolle ausgestopft, und gegen die Wand hin, oder an Querlehnen, wenn die Wand zu weit entfernt ist, hingelehnt. Solche Ruheplätze, deren sich die Morgenländer bey Tische wie im Schlafe auszuruhen bedienen, nennt man noch itzt zu Aleppo Divan, in Persien Sophen. Bey den Römern waren dieß ihre sogenannten Tori, wie Virgil. Aeneid. 2, 1 schreibt: Conticuere omnes intentique ora tenebant. Inde *toro* pater Aeneas sic fatur ab alto. Und Aen. 1, 700: *Stratoque* super discumbere *ostro*, und V. 708: *Toris* iussi discumbere pictis. Ein *torus* pictus ist ohngefähr eine persische Sopha mit verschiedener Verzierung, wie sie la Roque beschreibt, und worauf er in einem Sale mit dem Scheik zu Balbek bey Tische gesessen hatte. S. Faber Th. 2 S. 68 und 70. Bey den Römern war vergleichungsweise jeder auf dem Boden erhabner Sitz, jede Wasenbank,

jeder

24. Mulier autem illa habebat vitulum pascualem in domo, et festinauit, et occidit eum: tollensque farinam, miscuit eam, et coxit azyma,

25. Et posuit ante Saul et ante seruos eius. Qui quum comedissent, surrexerunt, et ambulauerunt per totam noctem illam.

24. Das Weib hatte gerade ein gemästetes Kalb im Hause. Sie lief also eilends hin, schlachtete es, nahm Mehl, mischte es, buch etwas Ungesäuertes,

25. Und setzte es dem Saul und seinen Dienern auf. Nachdem sie gegessen hatten, machten sie sich auf, und setzten dieselbe ganze Nacht hindurch ihre Reise fort.

XXVIIII Kapitel.

David wird vom Lager nach Sikeleg zurücke geschickt.

Congregata sunt ergo Philisthiim uniuersa agmina in Aphec: sed et Israel castrametatus est super fontem, qui erat in Iezrahel.

Die ganze Kriegesmacht der Philister zog sich also bey Aphek zusammen. Die Israeliten schlugen aber ihr Lager bey dem Brunnen auf, der zu Jezrahel war.

2. Die

jeder grüne Platz, worauf man bequem, ruhig und halb hingelehnt, sitzen kann, ein solcher *Torus*. Vergl. Virgil. Aen. 6, 669: Riparum *toros* et prata recentia riuis incolimus.

24. **Nahm Mehl, mischte es, buch etwas Ungesäuertes**, d. i. ungesäuerte Kuchen; denn sie zu säuern, oder zu erwarten, bis die Jährung oder Gährung vorüber wäre, das ließ die Kürze der Zeit nicht zu. Nach unsrer Art zu reden hieß es: Sie konnte so lange nicht warten, bis der Teig aufgieng.

25. **Setzten die ganze Nacht hindurch ihre Reise fort**, daß sie vor Anbruche des Tages noch im Lager ankämen, und daß Niemand erfahren soll, wo sie während dieser Nacht gewesen, und sich aufgehalten hätten.

1. **Bey Aphek.** Dieses Aphek kann unmöglich dasjenige bekannte Aphek seyn, das im Stamme Aser lag; denn der Ort, wo die Philister ihren Sammelplatz wählten, mußte zwischen dem Gebirge **Thabor** und **Gelboa** im Thale Jezrael gelegen haben.

Bey dem Brunnen, oder bey einer **Wasserquelle** in **Jezrael**, die am Fuße des Gebirges Gelboa entsprang. Diese sind die bequemsten Lagerplätze im Oriente, daß es einem Kriegesheere niemal an dem Unentbehrlichsten mangeln kann, am Wasser, das daselbst so selten ist. Die Israeliten waren der angreifende Theil nicht; sondern die Philister waren's. Die Philister zogen sich in dieser Absicht bey Aphek zusammen, und nachdem ihr Kriegesheer daselbst gemustert, und in Ordnung gebracht war, rückten sie vor, zogen sich weiter Nordwärts, und schlugen ihr Lager R. 28, 4 bey

Sunam

2. Et satrapae quidem Philisthiim incedebant in centuriis et millibus: Dauid autem et viri eius erant in nouissimo agmine cum Achis.

3. Dixeruntque Principes Philisthiim ad Achis: Quid sibi volunt Hebraei isti? Et ait Achis ad Principes Philisthiim: Num ignoratis Dauid, qui fuit seruus Saul Regis Israel, et est apud me

2. Die Feldherren der Philister kamen zwar mit ihren Hunderten und Tausenden aufgezogen daher; David aber und seine Leute machten bey Achis den Nachtrab aus.

3. Die Feldherren der Philister sagten also zu Achis: Was wollen diese Hebräer da? Achis antwortete den Feldherren der Philister: Den David kennet ihr nicht, der ein Diener Sauls des Königs in Israel

Sunam auf. Dieß scheint der historische Zusammenhang zu seyn, an den sich die biblische Erzählungen, die hauptsächlich nur auf die Wahrheit der Thatsachen sehen, nicht immer so genau halten.

2. Die Feldherren, Statthalter, Satrapen. Vergl. Richt. 3, 3.

Mit ihren Hunderten und Tausenden; denn die Kriegesheere der Alten wurden in Schaaren von Hundert und Tausenden, wie bey uns in Compagnien und Regimenter, eingetheilet. Diese Eintheilung der Heere erhielt sich zu Römerzeiten noch; denn die römischen Soldaten wurden in Centurien und Chiliaden, eingetheilt. Eine Centurie machte zwar eine Zahl von Hunderten aus; bedeutet aber nicht allemal genau hundert Mann; sondern manchmal auch etwas darüber. Vergl. Liv. 1, 13: Eodem tempore (a Romulo) et centuriae tres equitum conscriptae sunt. Ein Befehlshaber über Hundert hieß Centurio. Dieser stand unmittelbar unter den Tribunen, deren Geschäft war, auf die Waffen und Kleidung der Soldaten zu sehen, die Ordnung im Lager zu erhalten, von dem Feldherrn die Befehle einzuholen, und sie den Centurionen mitzutheilen u. s. f. Ein Befehlshaber über Tausend hieß Chiliarcha nicht nur bey den Römern; sondern auch bey den Griechen und Persern. Vergl. Curtius 5, 2: Nouem singulis militum millibus praefecturi erant, chiliarchas vocabant.

David und seine Leute machten bey Achis den Nachtrab, die Arriergarde, das Hintertreffen aus; dieß aber nicht etwa darum; weil man den Achis, oder den David und seine Leute für feige und muthlose Männer hielt; denn es konnte sie etwa die Ordnung, oder Rang nicht anders treffen. Der letzte Platz ist in diesem Stücke nicht der unansehnlichste; sondern der vorzüglichste. So waren die sogenannten Triarii bey den Römern die ältesten und versuchtesten Soldaten, die im Treffen zuletzt standen, und die nicht eher zum Gefechte aufgerufen wurden, bis es auf die äußerste Noth ankam, daher die Redensart Res ad Triarios rediit, soviel heißt, als die äußerste Noth. Sie hatten ihren Namen von tres erhalten; weil sie die dritte Ordnung oder Reihe bey einer Schlachtordnung ausmachten. Vergl. Curt. 3, 9: In subsidiis pugnacissimas locauerat gentes.

3. Was wollen diese Hebräer da? Wozu kommen sie? Wollten sie etwa Kriegesdienste bey uns thun? Sie, die unsre Feinde sind? Sichtbar ist dieß die Sprache des Mißtrauens, das die übrigen Philister gegen den David und seine Leute hegten.

multis diebus, vel annis, et non inueni in eo quidquam, ex die, qua transfugit ad me, usque ad diem hanc?

4. Irati sunt autem aduersus eum Principes Philisthiim, et dixerunt ei: Reuertatur vir iste, et sedeat in loco suo, in quo constituisti eum, et non descendat nobiscum in praelium, ne fiat nobis aduersarius, quum praeliari coeperimus: quomodo enim aliter poterit placare dominum suum, nisi in capitibus nostris?

5. Nonne iste est Dauid, cui cantabant in choris, dicentes: Percussit Saul in millibus suis, et Dauid in decem millibus suis?

6. Vocauit ergo Achis Dauid, et ait ei: Viuit Dominus, quia rectus es tu, et bonus in conspectu meo: et exitus tuus, et introitus

rael war? Nun war er viele Tage oder Jahre bey mir; von der Zeit an aber, da er sich zu mir flüchtete, bis auf den heutigen Tag fand ich nichts Tadelhaftes an ihm.

4. Die Feldherren der Philister erzörnten sich hierüber, und sagten zu ihm: Dieser Mann gehe zurücke, und bleibe an dem Orte sitzen, wo du ihn hingesetzt hast. Er mische sich in unser Treffen nicht ein; daß er nicht auch unser Feind werde, wenn das Treffen anfängt. Denn auf was für eine Art könnte er seinen Herrn leichter besänftigen, als durch unsere Köpfe.

5. Ist er nicht derjenige David, dem sie reihenweise zusangen: Saul schlug seine Tausend, und David seine Zehntausend.

6. Achis rief also den David zu sich, und sagte zu ihm: So wahr der Herr lebt, du bist in meinen Augen ein rechtschafner guter Mann. Dein

Nun war David nicht nur ganze Tage; sondern möchte lieber sagen, ganze Jahre bey mir. Ich bin von seiner Treue, und von seinem Heldenmuthe so sehr überzeugt, als wenn er schon mehrere Jahre bey mir gewesen wäre. Diese Erklärung scheint die richtigere zu seyn; denn eine buchstäbliche Ausrechnung von einem oder anderthalben Jahren, oder von Tagen und Monaten läßt sich kaum rechtfertigen.

4. Dieser Mann gehe nach Sikeleg zurücke. Er könnte uns, wenn er mit seinen Leuten im Rücken und mitten unter uns wäre, einen größern Schaden zufügen, als selbst das Heer der Israeliten, das gegen uns über steht. Er könnte sich auf Kosten unsrer Köpfe gar leicht mit seinem Könige dem Saul aussöhnen.

5. Ist er nicht derjenige David, der sich immer gegen uns feindlich gezeigt, und unsern Goliath getödtet hat? Ist er nicht deßwegen von seiner Nation selbst über Sauln erhoben, und mit freudigen Siegesgesängen empfangen und gepriesen worden? Nachdem er uns also bisher bey jeder Gelegenheit einen so großen Schaden zugefügt hat, wie können wir hoffen, daß er uns hinfür vertheidigen helfen, und gegen seine eigne Nation zu unserm Vortheile streiten werde?

6. Dein Thun und Lassen. Wörtl. dein Aus- und Eingang, dein Betragen.

tuus mecum est in castris: et non inueni in te quidquam mali, ex die, qua venisti ad me, usque in diem hanc: sed satrapis non places.

Dein Thun und Lassen bey mir im Lager ist untadelhaft, und ich fand nichts Böses an dir, seitdem du bey mir bist, bis auf den heutigen Tag nicht. Aber den Feldherren mißfällst du.

7. Reuertere ergo, et vade in pace, et non offendas oculos satraparum Philisthiim.

7. Kehre also zurücke, und geh im Frieden hin, daß du den Feldherren der Philister kein Dorn im Auge werdest.

8. Dixitque Dauid ad Achis: Quid enim feci, et quid inuenisti in me seruo tuo, a die, qua fui in conspectu tuo usque in diem hanc, ut non veniam, et pugnem contra inimicos domini mei Regis?

8. David sagte zu Achis: Was habe ich denn gethan? Was fandst du an mir, deinem Diener, von dem Tage an, da ich dir unter die Augen kam, bis auf den heutigen Tag, daß ich nicht mitkommen, und wider die Feinde des Königs meines Herrn nicht soll streiten dörfen?

9. Respondens autem Achis, locutus est ad Dauid: Scio, quia bonus es tu in oculis meis, sicut Angelus Dei: sed Principes Philisthinorum dixerunt: Non ascendet nobiscum in praelium.

9. Achis antwortete, und sprach zu David: Ich weis es. Du bist meinen Augen so gefällig wie ein Engel Gottes. Aber die Feldherren der Philister sprachen: Er soll nicht mit uns zum Treffen hinauf.

10. Steh

7. **Daß du den Feldherren kein Dorn im Auge werdest**, daß du nichts unternimmst, was den Feldherren, die dein Daseyn nicht gerne sehen, mißfällig oder unangenehm ist. Daß die Feldherren keine Gelegenheit finden, auch dir ein Leid zuzufügen, und dich wie einen Dorn im Auge aus dem Wege zu räumen.

9. **Ich weis es.** Ich bin überzeugt. Unsere Feldherren denken aber von dir nicht so gut, wie ich. In ihren Augen bist du ein Dorn; in den meinigen ein Engel Gottes. Bey ihnen bist du verhaßt; mir aber bist du so angenehm, als ein Engel, der von Gott gesandt ist, eine angenehme Bothschaft zu bringen. Achis war zwar ein Heyde; es glaubten aber auch die Heyden, daß es gute Geister und Untergottheiten gebe, die (wie Merkur bey den Griechen und Römern) Diener und Bothen des Größten unter allen Göttern z. B. des Jupiters wären. Inzwischen scheint Achis hier doch nicht nach den heydnischen Begriffen, sondern nach den Begriffen der Israeliten zu reden, so wie er V. 6 nicht durch eine heydnische Gottheit; sondern im Tone der Israeliten schwört: So wahr der Herr lebt. Die Philister waren ohne Zweifel von den Religionsbegriffen der Israeliten sehr wohl unterrichtet; weil diese ihre Nachbarn waren. Sie läugneten auch nicht, daß Jehova ein großer und mächtiger Gott sey; nur ihre Götter setzten sie ihm an die Seite, und diese verehrten sie als ihre Landesgötter, worunter Jehova bey ihnen nicht war.

10. Igitur consurge mane tu, et serui domini tui, qui venerunt tecum: et quum de nocte surrexeritis, et coeperit dilucescere, pergite.

11. Surrexit itaque de nocte Dauid ipse et viri eius, ut proficiscerentur mane, et reuerterentur ad Terram Philisthiim: Philisthiim autem ascenderunt in Iezrahel.

10. Steh also morgen frühe auf, du, und die Diener deines Herrn, die mit dir gekommen sind. Und wenn ihr vor Tages aufstehet, so gehet fort, wann der Tag anbricht.

11. David stand also vor Tages auf, er und seine Leute, daß sie des Morgens ihre Reise antreten, und sich in das Land der Philister zurücke begeben konnten. Die Philister aber zogen gegen Jezrahel hinauf.

XXX Kapitel.

David schlägt die Amalekiten.

Quumque venissent Dauid et viri eius in Siceleg die tertia, Amalecitae impetum fecerant ex parte australi in Siceleg, et percusserant Siceleg, et succenderant eam igni.

2. Et captiuas duxerant mulieres ex ea, a minimo usque ad

Als David und seine Leute den dritten Tag zu Sikeleg ankamen, sahen sie, daß die Amalekiten auf der Südseite eingefallen, Sikeleg erobert, und in Brand gesteckt hatten.

2. Alle Weibspersonen hatten sie von der kleinsten an bis zur größ-

ten

10. So gehet fort, und begebet euch nach Sikeleg zurücke. Auf diese Art kam David durch eine besondere Fügung Gottes aus allem Gedränge. Denn hätten die übrigen Feldherren eben ein so großes Vertrauen auf ihn gehabt, wie es Achis hatte, so würde er in die Nothwendigkeit gesetzt gewesen seyn, entweder gegen seinen eignen König und gegen seine eigne Nation zu fechten, oder er wäre gezwungen gewesen, die Wohlthaten des Achis mit Undank zu belohnen, und selbst an seinem Wohlthäter ein Verräther zu werden.

11. Die Philister rückten vor, die Israeliten im Thale Jezrahel anzugreifen, wo sie sich gelagert hatten. Vergl. oben V. 1.

1. Den dritten Tag nach ihrem Abzuge aus dem philistischen Lager. Sikeleg lag also drey Tage weit vom Lager entfernt, und der Zug gieng langsam, weil es nur Fußvolk war.

Die Amalekiten benützten die günstigen Umstände. Das Heer der Philister war gegen Norden hinauf den Israeliten entgegen gerückt. David mit seinen Leuten war abwesend, und bey Achis. Die Stadt Sikeleg war nicht sehr befestigt, und ohne Besatzung. Sie fielen also in den südlichen Theil von Palästina ein, und weil ihnen Niemand widerstand, so war es ihnen ein Leichtes, die Stadt wegzunehmen, anzuzünden, und das darinn befindliche Frauenvolk in die Gefangenschaft fortzuschleppen.

magnum: et non interfecerant quemquam, ſed ſecum duxerant, et pergebant itinere ſuo.

3. Quum ergo veniſſent Dauid et viri eius ad ciuitatem, et inueniſſent eam ſuccenſam igni, et uxores ſuas, et filios ſuos, et filias ductas eſſe captiuas,

4. Leuauerunt Dauid et Populus, qui erat cum eo, voces ſuas, et planxerunt, donec deficerent in eis lacrymae.

5. Siquidem et duae uxores Dauid captiuae ductae fuerant, Achinoam Iezrahelites, et Abigail uxor Nabal Carmeli.

6. Et contriſtatus eſt Dauid valde: volebat enim eum Populus lapidare, quia amara erat anima uniuscuiusque viri ſuper filiis ſuis, et filiabus: confortatus eſt autem Dauid in Domino Deo ſuo,

7. Et ait ad Abiathar Sacerdotem filium Achimelech: Applica

ten mit ſich fortgeführt. Getödtet hatten ſie zwar Niemand; aber mitgenommen hatten ſie's, und ſind ihres Weges gegangen.

3. Da alſo David und ſeine Leute zur Stadt hinkamen, trafen ſie dieſelbe im Brande an, und ſahen, daß ihre Weiber, Söhne und Töchter in die Gefangenſchaft weggeführt waren.

4. David, und das Volk, das bey ihm war, ſchrieen überlaut, und weinten ſo ſehr, bis ſie nicht mehr weinen konnten.

5. Denn die zwo Frauen Davids, Achinoam, die Jezrahelitinn, und Abigail die ehemalige Frau Nabals von Karmel, waren auch mit den Gefangenen fortgeführt.

6. David entrüſtete ſich hierüber ſehr. Denn das Volk wollte ihn ſteinigen; weil Jedermann über den Verluſt ſeiner Söhne und ſeiner Töchter erbittert war. David ſtärkte ſich aber in dem Herrn ſeinem Gott,

7. Und ſagte zu dem Prieſter Abiathar dem Sohne Achimelechs:

Bring

4. **Bis ſie nicht mehr weinen konnten.** N. d. Hebr. bis ſie ſoviel Kraft nicht mehr hatten, um weinen zu können. Ein heftiger Schmerz kann verurſachen, daß die Augen blöde, und zu kraftlos werden, Thränen zu vergießen. Die Quelle der Thränen verſiegt. So drückt ſich auch Cicero Philipp. 2 aus: *Conſumtis* etiam *lacrymis* infixus tamen haeret in corde dolor.

6. **Das Volk wollte ihn ſteinigen;** denn auf ihn legten ſie die Schuld dieſes unglücklichen Zufalls; theils weil er öfter die Amalekiten bekriegt, ihnen Schaden zugefügt, und ſie dadurch aufgebracht haben mochte; theils weil er mit ſeiner Mannſchaft weggezogen iſt, die Stadt wehrlos geſetzt, und Frauen und Kinder ihrem kläglichen Schickſale überlaſſen hatte.

David ſtärkte ſich bey dieſen betrübten Umſtänden, und ſetzte all ſein Vertrauen auf Gott.

7. Sagte zu dem Prieſter Abiathar, der bey ihm war.

ad me ephod. Et applicauit Abiathar ephod ad Dauid,

8. Et consuluit Dauid Dominum, dicens: Persequar latrunculos hos, et comprehendam eos, an non? Dixitque ei Dominus: Persequere: absque dubio enim comprehendes eos, et excuties praedam.

9. Abiit ergo Dauid ipse, et sexcenti viri, qui erant cum eo, et venerunt usque ad Torrentem Besor: et lassi quidam substiterunt.

10. Persecutus est autem Dauid ipse, et quadringenti viri: Mann verfolgten sie noch. Denn

Bring mir das Ephod her. Abiathar brachte ihm das Ephod.

8. David fragte den Herrn um Rathe und sagte: Soll ich diesem Räubergesindel nachjagen, und werde ich sie einholen oder nicht? Der Herr sprach zu ihm: Jage ihnen nach. Ohne Zweifel wirst du sie einholen, und ihnen ihre Beute abjagen.

9. David zog also hin, er und seine sechshundert Mann, die bey ihm waren, mit ihm. Sie kamen bis zum Bache Besor; da blieben aber diejenigen zurücke, die schon sehr müde waren.

10. David selbst und vierhundert

die

Bring mir das Ephod her, daß ich den Herrn (durch dich) um Rath fragen kann, was bey diesen Umständen zu thun sey. Vergl. Exod. 28, 15 — 30. Die Stelle ist nicht deutlich genug. Einige halten dafür: David hätte sich selbst mit dem Ephod bekleidet, den Herrn selbst unmittelbar um Rath zu fragen, das, was Niemand zu thun befugt war, der nicht das Ephod angezogen hatte, und dieß waren auch die Könige kraft ihrer Salbung zu thun befugt gewesen, wie der Gesalbte, d. i. der Hohepriester. Andere priesterliche Verrichtungen hätten übrigens die Könige immer den Hohenpriestern überlassen. Andere hingegen behaupten: David hätte nur das Ephod herbringen lassen; Abiathar hätte es aber angezogen, und den Herrn in Gegenwart des Königs um Rath gefragt. Vergl. Kalmets Anmerk. über Exod. 28, 30.

8. Jage ihnen nach, du wirst sie einholen. Die Antwort ist so bestimmt als die Frage. Falsche Orakel antworteten bey den Heyden immer zweydeutig; und ihre Aussage blieb in der Folge so ungewiß, als sie zweifelhaft bey'm Empfange war; traf sie zu — so war's bloßer Zufall. Gottes Ausspruch zeichnete sich aber immer durch die Bestimmtheit, und durch den gewißen Erfolg aus. Ein merkwürdiger Umstand ist auch, daß David auf der Stelle eine Antwort von Jehova erhielt; da hingegen Jehova dem Saul weder durch Priester noch durch Propheten eine Antwort mehr geben ließ.

9. Bis zum Bache Besor oder Bosor. Man will zwar Besor für ein Thal halten; denn das hebräische Wort kann sowohl ein Thal als einen Bach bedeuten. Wahrscheinlicher war es aber ein Bach, an der südlichen Gränze von Palästina, zwischen Gaza und Rhinokorura, der ohnweit Gaza in das mittelländische Meer hinauslauft, und Amos 6, 14 der Bach in der Wüste genannt wird.

substiterant enim ducenti, qui lassi transire non poterant Torrentem Besor.

11. Et inuenerunt virum Aegyptium in agro, et adduxerunt eum ad Dauid: dederuntque ei panem, ut comederet, et biberet aquam,

12. Sed et fragmen massae caricarum, et duas ligaturas uuae passae. Quae quum comedisset, reuersus est spiritus eius, et refocillatus est: non enim comederat panem, neque biberat aquam, tribus diebus et tribus noctibus.

13. Dixit itaque ei Dauid: Cuius es tu? Vel unde? Et quo pergis? Qui ait: Puer Aegyptius

die zweyhundert, die zurücke blieben, waren zu müde, und konnten nicht mehr über den Bach Besor setzen.

11. Da trafen sie einen Aegypter auf dem Felde an, und führten ihn zu David, gaben ihm Brod zu essen, und Wasser zu trinken.

12. Auch ein Bündelchen gedörrter Feigen, und zwey Bündelchen Rosinen. Nachdem er gegessen hatte, kamen seine Lebensgeister wiederum zurücke, und er erholte sich. Denn drey Tage und drey Nächte hatte er weder Brod gegessen, noch Wasser getrunken.

13. David sprach also zu ihm: Wem gehörst du zu? Wo bist du her? Wo willst du hin? Er sagte: Ich

11. **Da trafen** sie zu ihrem Glücke einen kranken, und entkräfteten Aegypter an, der ihnen sagen konnte, wo itzt ihre Feinde die Amalekiten wären, und der ihnen den Weg zu ihnen hin zeigen konnte. Diesem reichten sie aus Mitleiden einen Bissen Brod, und erquickten ihn mit einem Trunk Wasser.

12. **Ein Bündelchen gedörrter** oder getrockneter Feigen. Durch dieses Dörren und Trücknen verlieren die Feigen ihre frische Gestalt, werden runzlicht, und lassen sich allenthalben hin, auch über Meer, bringen. Das ist die rugosa carica bey dem **Ovid. Fast.** 1, 185: Quid vult palma sibi, *rugosaque carica*, diui, et data sub *niueo* candida mella *fauo*. Carica hieß aber diese Feige; weil sie aus Carien nach Italien gebracht wurde. Sie hieß auch Caunea von der Stadt **Caunus** in Carien. Das war damals im Morgenlande eine eigentliche Soldatenspeise. Vergl. Cicero de diuinat. l. 2: Cum Marcus Crassus exercitum Brundusii impoheret, quidam in portu *caricas cauno* aduectas vendens *Cauneas* clamitabat.

Zwey Bündelchen Rosinen oder getrocknete Weintrauben, oder auch Feigen- und Rosinenkuchen. Vergl. oben B. 25, 18. Brod, Wasser, Feigen und trockne Trauben hatten die Soldaten Davids bey sich, womit sie den fast verhungerten Aegypter labten. Anstatt des Brodes nehmen die itzigen Einwohner der Barbarey ihr Mehl, Feigen und dürre Trauben auf ihre Reisen. Vergl. Fabers Beobacht. Th. 1, 399.

13. **Mein Herr verließ mich**, d. i. ließ mich hier zurücke. Was soll man sich von einem Volke denken, wie die Amalekiten waren, die einen armen Kranken, der nicht folgen kann, ohne Mitleiden liegen lassen, und ihn dem Verhungern und Verschmachten Preis geben?

ego sum, seruus viri Amalecitae: dereliquit autem me dominus meus, quia aegrotare coepi nudiustertius.

14. Siquidem nos erupimus ad australem plagam Cerethi, et contra Iudam, et ad meridiem Caleb, et Siceleg succendimus igni.

15. Dixitque ei Dauid: Potes me ducere ad cuneum istum? Qui ait: Iura mihi per Deum, quod non occidas me, et non tradas me in manus domini mei, et ego ducam te ad cuneum istum. Et iurauit ei Dauid.

16. Qui quum duxisset eum, ecce illi discumbebant super faciem uniuersae terrae, comedentes et bibentes, et quasi festum celebrantes diem, pro cuncta praeda, et spoliis, quae ceperant de Terra Philisthiim, et de Terra Iuda.

17. Et percussit eos Dauid a vespere usque ad vesperam alte-

Ich bin ein ägyptischer Knabe, und der Knecht eines Amalekiten. Mein Herr aber verließ mich; weil ich vorgestern krank wurde.

14. Denn wir sind in den mittägigen Theil der Keriten, und in Juda, und in den mittägigen Theil Kalebs eingefallen; Sikeleg haben wir aber in Brand gesteckt.

15. David sagte zu ihm: Kannst du mich zu diesen Leuten hinführen? Er antwortete: Schwöre mir bey Gott, daß du mich nicht umbringst, und daß du mich meinem Herrn nicht in die Hände lieferst. David schwur es ihm.

16. Da er ihn nun hinführte, da lagen sie alle zerstreut auf dem Boden da, aßen, tranken, und hielten gleichsam ein Fest wegen der Beute und des Raubes, den sie im Lande der Philister und im Lande Juda bekommen hatten.

17. David schlug sie von einem Abende an bis zum andern des folgenden

14. **Wir** sind in die südliche Gegenden der **Keriten**, oder **Kerethiten**, d. i. der Philister eingefallen. Einige vermischen die Keriten mit den Philistern; weil V. 16 geradezu der Namen der Philister dafür gesetzt wird; andere halten sie aber für ein kleines Volk, das zwar von den Philistern abgesöndert; aber doch mitten unter ihnen lebte.

In Juda, d. i. an die südlichen Gränzen des Stammes **Juda**, und in denjenigen südlichen Gegenden, der **Kalebs** Erbtheil war. Vergl. Josue 14, 6. 13. K. 15, 15.

15. **Schwöre mir** vorher bey deinem Gott 1) daß du mir mein Leben nicht nehmen, und 2) daß du mich auch meinem vorigen unbarmherzigen und grausamen Herrn nicht ausliefern willst, wenn ich etwa von den Amalekiten oder von meinem Herrn abgefordert werden soll. Wer weis, was mir für ein klägliches Schicksal bevorstände, wenn ihr euch gütlich mit den Amalekiten vergleichen, und wenn etwa meine Auslieferung in den Vergleichsvertrag gesetzt werden sollte.

17. David schlug sie von einer Abenddämmerung bis zur andern. Er holte sie des Abends ein, da sie gerade über ihren Sieg und über ihre Beute

ein

rius diei, et non euaſit ex eis quisquam, niſi quadringenti viri adolescentes, qui ascenderant camelos, et fugerant.

18. Eruit ergo Dauid omnia, quae tulerant Amalecitae, et duas uxores ſuas eruit.

19. Nec defuit quidquam a paruo usque ad magnum, tam de filiis quam de filiabus, et de ſpoliis, et quaecunque rapuerant, omnia reduxit Dauid.

20. Et tulit uniuerſos greges et armenta, et minauit ante faciem ſuam: dixeruntque: Haec eſt praeda Dauid.

21. Venit autem Dauid ad ducentos viros, qui laſſi ſubſtiterant, nec ſequi potuerant Dauid, et reſidere eos iuſſerat in Torrente Beſor: qui egreſſi ſunt obuiam Dauid et Populo, qui erat cum eo. Accedens autem Dauid ad

genden Tages. Es kam kein Beim davon, vierhundert junge Männer allein ausgenommen, die ſich auf ihre Kamele ſetzten, und entflohen.

18. David nahm ihnen alſo alles wiederum weg, was ſie mit ſich fort hatten, und bekam auch ſeine zwo Frauen wiederum.

19. Vom Kleinſten bis zum Größten vermißte man nichts mehr, weder von Söhnen noch Töchtern, noch von aller der Beute, die ſie erobert hatten. Alles brachte David wiederum zurücke.

20. Er nahm ihnen auch alle Schafe und alles große Vieh wiederum ab, und ließ es vor ſich her treiben. Man rief dazu: Das iſt Davids Beute.

21. David kam wiederum zu den zweyhundert Männern zurücke, die vor Mattigkeit zurücke geblieben ſind, und dem David nicht nachfolgen konnten, und denen er ſelbſt befohlen hatte, daß ſie inzwiſchen beym Bache Beſor warten ſollten. Dieſe giengen

ein Freudenfeſt hielten, und nichts minder als einen Ueberfall befürchteten. Da ſie ſich alſo nicht gefaßt hielten, Widerſtand zu thun, ſo richtete David vielmehr ein Blutbad an, als daß er ein Treffen lieferte, und das Metzeln nahm bis auf den Abend des folgenden Tages kein Ende.

20. Er, d. i. David nahm ihnen all ihr Schaf- Ziegen- und Rindvieh weg, und ließ ſie vor ſich her treiben. Würde nun den Treibern Jemand begegnen, und ſie fragen: Wem gehört dieſe zahlreiche Heerde Viehes zu, ſo mußten ſie frolockend antworten: Davids Beute iſt's. Das, was uns die Amalekiten abgenommen hatten, hatte ihnen David wiederum abgenommen, und noch viel von dem Ihrigen dazu erbeutet. Wir haben alles das Unſrige wiederum, und das haben wir alles dem David zu danken. Daß dieß ein freudiger Zuruf von einem Siegs- und Glückswunſche war, ſieht Jedermann von ſelbſt ein, und man hält ſogar dafür, daß es ein förmliches Siegeslied geweſen ſeyn ſoll, wobey dieſe Worte den Schluß von jedem Verſe machten.

Populum, ſalutauit eos pacifice.

giengen dem David, und dem Volke entgegen, das bey ihm war. David aber gieng zum Volke hin, und grüßte ſie freundlich.

22. Respondensque omnis vir peſſimus et iniquus, de viris, qui ierant cum Dauid, dixit: Quia non venerunt nobiscum, non dabimus eis quidquam de praeda, quam eruimus: ſed ſufficiat unicuique uxor ſua et filii: quos quum acceperint, recedant.

22. Itzt ſagten aber diejenigen, die zwar beym Zuge Davids; aber unter den übrigen die boshafteſten und unrechtſchaffenſten Leute waren: Weil ſie nicht bey uns geweſen ſind, ſo geben wir ihnen auch von der Beute nichts, die wir bekommen haben; ſondern wenn jeder ſeine Frau und ſeine Kinder wiederum bekömmt, ſo ſey er zufrieden, und wenn ſie's haben, ſo mögen ſie hingehen.

23. Dixit autem Dauid: Non ſic facietis fratres mei, de his, quae tradidit nobis Dominus, et cuſtodiuit nos, et dedit latrunculos, qui eruperant aduerſum nos, in manus noſtras:

23. Nicht ſo, meine Brüder! ſprach David, das müßet ihr nicht thun; denn außer dem, was uns der Herr zur Beute gegeben hat, ſo hat er doch auch ſelbſt uns geſchützt, und lieferte uns das Räubergeſindel in die Hände, das uns überfallen hat.

24. In

22. **Itzt ſagten aber nicht alle, die beym Zuge Davids gegen die Amalekiten waren**; ſondern nur diejenigen, die aus Geitz und Gewinnſucht die Theilung der Beute nicht gerne ſahen, und denjenigen Mitbrüdern ihren Antheil an der Beute mißgönnten, die V. 9 zurückgeblieben ſind; weil ſie zum Streite ſchon zu müde waren, und das Gepäcke hüten mußten. So iſt doch immer der Eigennutz die Quelle aller Laſter, und die Triebfeder zu allen niederträchtigen Handlungen. Der Geitzige und Gewinnſüchtige ſieht nur immer ſein eignes Ich als den Mittelpunkt aller Freude und alles Glückes an; die Freude des Wohlthuns, und der Theilnehmung ſeiner Mitbrüder an ſeiner eignen Freude, dieſe kennt er nicht.

23. **Nicht ſo, meine Brüder!** Nicht ſo! Einer der ſchönſten Züge in Davids Charaktere, voll Großmuth, Menſchenliebe, und der beßten Geſinnungen gegen alle Mitbrüder ohne Unterſchied. Mit welcher Vernunft, mit welchem Adel des Herzens ſtellt er den Uebelgeſinnten die Freygebigkeit Gottes als das würdigſte Muſter ihrer Nachahmung vor! Gott, ſagt er, war ſo freygebig gegen uns, und wir ſollen zurückhaltend und eigennützig gegen unſere Brüder ſeyn! Alles, was wir erobert haben, iſt Gottes Geſchenk, und unſre Nächſten ſollen an dieſem Geſchenke keinen Antheil haben? Sie thaten doch auch ihre Dienſte, und hüteten das Kriegsgepäcke, während

24. Nec audiet vos quisquam super sermone hoc, aequa enim pars erit descendentis ad praelium, et remanentis ad sarcinas, et similiter diuident.

24. In diesem Stücke kann euch Niemand Gehör geben. Denn diejenigen, die das Treffen lieferten, sollen nicht mehr bekommen, als die andern, die bey'm Kriegesgepäcke zurücke geblieben sind. Die Beute muß in gleiche Theile getheilt werden.

25. Et factum est hoc ex die illa, et deinceps constitutum et praefinitum, et quasi lex in Israel usque in diem hanc.

25. Von dieser Zeit an wurde diese Gewohnheit eingeführt, und bekam Gesetzeskraft in Israel, so, wie es auch bis auf den heutigen Tag noch gehalten wird.

26. Venit ergo Dauid in Siceleg, et misit dona de praeda Senioribus Iuda proximis suis, dicens: Accipite benedictionem de praeda hostium Domini:

26. David kam zu Sikeleg an, schickte den Aeltesten von Juda seinen Freunden Geschenke von der Beute zu, und sagte: Da nehmet den Segen von der Beute der Feinde des Herrn.

27. His, qui erant in Bethel, et qui in Ramoth ad Meridiem, et qui in Iether,

27. Er schickte aber diese Geschenke denen zu, die in Bethel, die im mittägigen Theile Ramoths, die in Jether;

28. Et qui in Aroer, et qui in Sephamoth, et qui in Esthamo,

28. In Aroer, in Sephamoth, in Esthamo;

29. In

rend da wir fochten u. s. f. Welch' ein schönes und edelmüthiges Betragen, das dem David desto mehr Ehre macht, als sein eigner Antheil der Beute durch die Theilung um ein Merkliches kleiner wurde.

24. In diesem Stücke kann euch Niemand Recht geben. Ihr könnet kein Gehör finden; weil euer Gesuch zu unbillig ist.

25. Bekam Gesetzeskraft. Vergl. Num. 31. 27.

26. Nehmet den Segen, d. i. diese Geschenke, womit uns Gott gesegnet hat. Es sind keine Geschenke von mir, will er sagen, Geschenke sind's von Jehoven's Beute.

27. In Bethel einer Stadt an der nördlichen Gränze des Stamms Benjamin. Vergl. Josue 16, 2, und 18, 22.

Ramoth im Stamme Simeon. Vergl. Josue 19, 8.

Jether oder Jathir. Vergl. Josue 15, 42, und 19, 7; auch 21, 14.

28. Aroer eine Stadt im Stamme Juda. Dieses Aroer muß also nicht für dasjenige angesehen werden, das jenseits des Jordans lag, und wovon Num. 32, 34 eine Meldung geschieht.

29. Et qui in Rachal, et qui in urbibus Ierameel, et qui in urbibus Ceni,

30. Et qui in Arama, et qui in lacu Asan, et qui in Atach,

31. Et qui in Hebron, et reliquis, qui erant in his locis, in quibus commoratus fuerat Dauid ipse, et viri eius.

29. In Rachal, in den Städten der Jerameeliten und Keniten;

30. In Arama, Borasan, in Atach;

31. In Hebron, und den übrigen Oertern waren, wo sich David und seine Leute aufgehalten hatten.

XXXI Kapitel.

Der Tod Sauls und seiner Söhne.

Philisthiim autem pugnabant aduersum Israel: et fugerunt viri Israel ante faciem Philist-

Die Philister lieferten den Israeliten ein Treffen. Die Israeliten ergriffen aber vor ihnen die Flucht,

Sephamoth oder Sifmoth soll das Sepham seyn, dessen Num. 34, 10. gedacht wird.

Estbamo oder Eschtemda eine Stadt im Stamme Juda, die Josue 15, 50 Istemo genannt wird.

29. Rachal. Der Name dieser Stadt kömmt nirgends anderswo in der Schrift, als bey dieser Stelle vor. Man hält sie für eine Stadt im Stamme Juda, wiewohl davon Josue 15 keine Meldung geschieht.

Jerameeliten oder Jerahmeeliten. Vergl. oben K. 27, 10.

Keniten. Vergl. oben K. 15, 6.

30. Arama. Vergl. Josue 19. 36. Andere setzen Harma oder Horma. Vergl. Josue 15, 30.

Borasan. Wörtl. bey dem See Asan; es ist aber vielmehr ein eigner Name einer Stadt, die sonst auch Asan hieß. Vergl. Josue 15, 42, und K. 19, 7.

Atach eine unbekannte Stadt, die der heilige Hieronymus in den Stamm Juda setzt.

31. Hebron die bekannte Stadt im Stamme Juda. Vergl. Josue. 15,54.

Wo sich David mit seinen Leuten während der letzten Verfolgung Sauls aufhielt, nachdem er sich aus seinem Vaterlande flüchten mußte. David schickte also Geschenke von seiner Beute an alle die vornehmsten Familien, die ihn gut aufgenommen, und ihm während seines Aufenthalts bey ihnen Gutes gethan hatten. So schön handelt ein Mann, dessen Herz vom Genuße der Wohlthaten Gottes überfließt, Freude und Wonne rings um sich her verbreitet, und jeden mit Vergnügen an demjenigen Guten Theil nehmen läßt, das ihm Gott mitgetheilt hat, und das er nicht als ein mit eigner Kraft und Rechte erworbenes Eigenthum; sondern als ein Geschenk Gottes ansieht, worauf alle seine Mitbrüder vorzüglich aber seine Wohlthäter einen gegründeten Anspruch haben.

1. Die Philister lieferten den Israeliten ein Treffen; waren also der angreifende Theil. Sie waren ihnen dießmal an Muth und an einem

zahl-

hiim, et ceciderunt interfecti in monte Gelboe.

2. Irrueruntque Philisthiim in Saul, et in filios eius, et percusserunt Ionathan, et Abinadab, et Melchisua, filios Saul,

3. Totumque pondus praelii versum est in Saul: et consecuti sunt eum viri sagittarii, et vulneratus est vehementer a sagittariis.

4. Dixitque Saul ad armigerum suum: Euagina gladium tuum, et percute me: ne forte veniant incircumcisi isti, et interficiant me, illudentes mihi. Et noluit armiger eius: fuerat enim nimio terrore perterritus. Arripuit itaque Saul gladium, et irruit super eum.

Flucht, und eine Menge von ihnen wurde auf dem Gebirge Gelboe getödtet.

2. Nun fielen die Philister über Saul und seine Söhne her, und tödteten die Söhne Sauls, den Jonathas, Abinadab, und Melchisua.

3. Da wandte sich denn, und fiel die ganze Last des Treffens auf Saul. Die Pfeilschützen giengen auf ihn los, und von diesen wurde er schwer verwundet.

4. Saul sagte zu seinem Waffenträger: Zieh das Schwert aus, und erstich mich, daß nicht etwa diese Unbeschnittenen daher kommen, mich tödten, und meiner spotten. Der Waffenträger weigerte sich's zu thun; denn er war gar zu sehr erschrocken. Saul griff also nach dem Schwerte, und stürzte sich auf dasselbe hin.

5. Als

zahlreichen Heere weit überlegen, so daß die Israeliten den Angriff nicht aushalten konnten.

2. **Die Philister fielen über den Saul und seine Söhne her**; schienen also die Absicht zu haben den König und das königliche Haus gänzlich zu vertilgen. Sie waren nämlich die Vollzugswerkzeuge des dem Saul vorher schon angekündeten göttlichen Strafgerichtes, wozu auch noch der schreckliche Umstand zu gehören schien, daß der Vater seine drey Söhne vor seinen Augen noch getödtet dahin fallen sehen mußte.

4. **Mich tödten, und meiner spotten**, mich etwa auf die schmächlichste Art und unter dem lautesten Gespötte hinrichten. Die Heyden nennt ein Israelit nur schlechtweg und mit Verachtung die **Unbeschnittnen**; weil sie nach ihrem Ausdrucke ein **Unvolk** oder **Nichtvolk** sind; indem sie das auszeichnende Merkmal des Volks Gottes die Beschneidung nicht an ihren Körpern tragen. **Saul** sah sich tödtlich verwundet; fürchtete sich aber noch lebendig dem Feinde in die Hände zu fallen, und durch die Hände eines Unbeschnittenen umzukommen, das, was ein Israelit für die größte Schmach hielt.

Stürzte sich auf die Spitze seines Schwertes hin, und tödtete sich also selbst. Beyspiele von einem solchen auf den damaligen Nationalvorurtheilen beruhenden Heroismus, sind in der Urgeschichte Morgenlands nichts Seltenes, und man muß sie nicht nach den strengen Begriffen beurtheilen,

5. Quod quum vidisset armiger eius, videlicet, quod mortuus esset Saul, irruit etiam ipse super gladium suum, et mortuus est cum eo.

6. Mortuus est ergo Saul, et tres filii eius, et armiger illius, et uniuersi viri eius in die illa pariter.

7. Videntes autem viri Israel, qui erant trans vallem, et trans Iordanem, quod fugissent viri Israelitae, et quod mortuus esset Saul, et filii eius, reliquerunt ciuitates suas, et fugerunt: veneruntque Philisthiim, et habitauerunt ibi.

8. Facta autem die altera, venerunt Philisthiim, ut spoliarent interfectos, et inuenerunt Saul et tres filios eius iacentes in monte Gelboe.

9. Et praeciderunt caput Saul, et spoliauerunt eum armis: et miserunt in Terram Philisthinorum per circuitum, ut annuntiaretur in templo idolorum, et in Populis.

5. Als sein Waffenträger sah, daß Saul todt war, stürzte auch er sich auf sein Schwert hin, und starb mit ihm.

6. Es starb also Saul, seine drey Söhne, sein Waffenträger, und alle seine Leute zugleich, an Einem und eben demselben Tage.

7. Nachdem die Israeliten, die jenseits des Thales und des Jordans standen, sahen, daß ihre Brüder die Flucht ergriffen hatten, und daß Saul und seine Söhne todt wären, verließen sie ihre Städte, und flohen auch davon. Die Philister bezogen, und bewohnten sie.

8. Den Tag darauf kamen die Philister, die Todten auszuplündern, und unter diesen trafen sie auch den Sauln und seine drey Söhne auf dem Gebirge Gelboe todt daliegend an.

9. Dem Saul hieben sie den Kopf ab, beraubten ihn seiner Waffen, und schickten ihn rings im Lande der Philister herum, daß man es in den Götzentempeln, und unter dem Volke bekannt mache.

10. Seine

die wir itzt vom Selbstmorde haben. Das war nun das klägliche Ende eines Königs, dessen Leben eine beständige Selbstqual war, die er Niemand als sich selbst, seiner Schwermuth, seinem Argwohne, seiner Nichtachtung und Nichtuntersuchung wahrer Verdienste, wie sie David hatte, gegen die er kaltblüthig war, und seiner stäten Verwirrung, die ihn in manchem Falle zur Grausamkeit gegen die Priester und gegen seine eignen Unterthanen verleitete, zuzuschreiben hatte.

6. Alle seine Leute, d. i. diejenigen, die damals nahe um ihn herum waren, wie seine Söhne V. 2. Denn Abner sein Vatersbruder; Isboseth Sauls Sohn; und Miphiboseth der Sohn des Jonathas sind noch mit dem Leben davon gekommen.

7. Jenseits des Thales Jezrael, oder selbst im Thale wohnten.

9. Dem Saul hieben sie den Kopf ab, wie es David dem Goliath gethan hatte. Vergl. K. 17, 54.

In

10. Et posuerunt arma eius in templo Astaroth, corpus vero eius suspenderunt in muro Bethsan.

11. Quod quum audiissent habitatores Iabes Galaad, quaecunque fecerant Philisthiim Saul,

12. Surrexerunt omnes viri fortissimi, et ambulauerunt tota nocte, et tulerunt cadauer Saul, et cadauera filiorum eius, de muro Bethsan: veneruntque Iabes Galaad, et combusserunt ea ibi:

13. Et tulerunt ossa eorum, et sepelierunt in nemore Iabes, et ieiunauerunt septem diebus.

10. Seine Waffen behielten sie im Tempel Astaroths auf; seinen Körper aber hiengen sie an der Mauer von Bethsan auf.

11. Nachdem nun die Einwohner von Jabes in Galaad hörten, was die Philister dem Saul gethan hatten,

12. Machten sich alle die tapfersten Männer auf, giengen die ganze Nacht hindurch, nahmen die todten Körper Sauls und seiner Söhne von Bethsans Mauern herunter, brachten sie nach Jabes in Galaad, und verbrannten sie da.

13. Ihre Gebeine löseten sie aber aus, und begruben sie im Walde bey Jabes, und fasteten sieben Tage.

Das

In den Götzentempeln, wo die Volksmenge zahlreicher als anderswo war. Wo also die Nachricht von dem Siege geschwinder verbreitet, und selbst das Siegesgepräng herrlicher gehalten werden konnte. Ohne Zweifel schrieben sie diesen Sieg ihren Göttern vorzüglich dem Dagon zu, und hielten ihnen deßwegen ein Dank- und Ehrenfest.

10. Seine Waffen hoben sie als Siegeszeichen im Tempel der Astharoth oder Astarte auf, wie die Israeliten Goliaths Schwert in der Stiftshütte aufbewahrten. Vergl. Anmerk. über Richt. 2, 13.

Seinen Körper und die todten Körper seiner Söhne stellten sie wie die Körper großer Missethäter zur Schau, zum Schimpfe, und zum öffentlichen Gespötte an den Stadtmauern auf.

Von Bethsan. Vergl. Anmerk. über Josue 17, 12.

11. Die Einwohner von Jabes in Galaad, die dem Saul noch getreu geblieben, und ihm vielen Dank schuldig waren; weil er ihnen K. 11 gegen die Ammoniten zur Hülfe gekommen war.

12. Die tapfersten, die streitbarsten Männer.

Verbrannten sie. Das geschah sonst bey den Israeliten nicht; denn sie balsamirten vielmehr die Leichname ein, und begruben sie. Der Fall Sauls war aber ein ganz besonderer Fall. Sein Körper und die Körper seiner Söhne mußten schon ziemlich verfault gewesen seyn, so daß sie nicht mehr einbalsamirt werden konnten; oder die Einwohner von Jabes wollten dafür sorgen, daß diese Körper nicht mehr entehrt, und zum öffentlichen Schimpfe ausgestellt werden konnten.

13. Im Walde bey Jabes. N. d. Hebr. Unter einem Baume. Unter einer Tamariske.

Fasteten sieben Tage, so lange nämlich die Trauer dauerte. Vermuthlich hatten sie auch Asche auf ihre Köpfe gestreut, und grobe Kleider angezogen, wie es an dergleichen Trauertagen gewöhnlich war.

Das zweyte Buch Samuels
oder
der Könige.

I Kapitel.
Davids Trauer über Sauls Tod.

Factum est autem, postquam mortuus est Saul, ut Dauid reuerteretur a caede Amalec, et maneret in Siceleg duos dies.

Nach Sauls Tode und nach der Niederlage der Amalekiten, kam David nach Sikeleg zurücke, und blieb zween Tage daselbst.

2. In die autem tertia, apparuit homo veniens de castris Saul, veste consciſſa, et puluere conſperſus caput: et ut venit ad Dauid, cecidit ſuper faciem ſuam, et adorauit.

2. Am dritten Tage kam aber ein Mann mit zerrißnen Kleidern, und mit auf dem Kopfe gestreutem Staube aus dem Lager Sauls daher. Als er zu David kam, fiel er auf sein Angesicht nieder, und bezeugte ihm seine Ehrfurcht.

3. Dixitque ad eum Dauid: Unde venis? Qui ait ad eum: De castris Israel fugi:

3. David fragte ihn: Woher kömmst du? Er antwortete ihm: Aus dem Lager Israels habe ich mich geflüchtet.

4. David

1. **Nach Sauls Tode und nach der Niederlage der Amalekiten.** Diese Beyden Zufälle begaben sich zu einer und eben derselben Zeit, und wie es scheint, an einem und eben demselben Tage. David schlug die Amalekiten und verfolgte sie, während da die Philister den Saul schlugen.

Kam David nach Sikeleg, ohne noch zu wissen, daß Saul geschlagen wäre, und sich selbst entleibt hätte; denn diese Nachricht erhielt er erst am dritten Tage.

2. **Mit zerrißnem Kleide, und Asche auf dem Kopfe** zum Zeichen der Trauer über den Tod des Königs und den Unfall Israels. Vergl. Josue 7, 6. Genes. 37, 29, und 1. König. 4, 12.

Fiel er auf sein Angesicht nieder, machte vor dem neuen Könige David eine tiefe Verbeugung bis auf den Boden, und bezeugte ihm hiedurch seine schuldigste Ehrfurcht. Wörtl. **verbete an.**

4. Et dixit ad eum Dauid: Quod eſt verbum, quod factum eſt? Indica mihi. Qui ait: Fugit Populus ex prælio, et multi corruentes e Populo mortui ſunt: ſed et Saul et Ionathas filius eius interierunt.

4. David ſprach zu ihm: Was gieng vorbey? Sage mir's. Er ſagte: Das Volk floh im Treffen. Viele vom Volke blieben, und ſind todt. Saul und ſein Sohn Jonathas ſind auch unter den Todten.

5. Dixitque Dauid ad adolescentem, qui nuntiabat ei: Unde ſcis, quia mortuus eſt Saul, et Ionathas filius eius?

5. David ſprach zu dem Jünglinge, der ihm dieſe Nachricht brachte: Woher weist du das, daß Saul und ſein Sohn Jonathas todt ſind?

6. Der

4. **Saul und ſein Sohn Jonathas ſind auch unter den Todten.** Von den übrigen todt gebliebenen Söhnen Sauls, und andern Vornehmen, die bey Sauln, und auch todt waren, ſchweigt der ſchlaue Amalekit; der dem David nur die wichtige Nachricht bringen will, daß der König Iſraels und ſein natürlicher Thronfolger todt, folglich keine Hinderniß mehr da ſey, daß David noch ein Bedenken tragen dürfte, die Regierung des Reichs Iſraels anzutreten, das Diadem Sauls, das er ihm V. 10 bringt, auf den Kopf zu ſetzen, und Sauls Armband das Kennzeichen der königlichen Würde an der Hand zu tragen. Der eigennützige Schmeichler ſuchte bey dem neuen Könige die erſte Ehre einzulegen, und hoffte ein wichtiges Geſchenk; er fand aber den Tod dafür V. 15.

5. **Woher weist du das?** Vom Hörenſagen? Oder biſt du ein Augenzeuge von dem ganzen Vorfalle? Weil dieſe Nachricht für David von äußerſter Wichtigkeit war, ſo erheiſchte die Klugheit von ihm, daß er beſtimmt, deutlich, und umſtändlich vom ganzen Vorfalle unterrichtet wurde. Der argliſtige Schmeichler miſcht aber Wahres und Falſches untereinander, und im Grunde ſucht er nichts anders, als zu ſeinem Endzwecke zu gelangen, und eine reichliche Belohnung zu erhalten; denn es iſt 1) unglaublich, daß man zur Zeit einer ſo hitzigen Schlacht, und eines ſo gräulichen Blutbades von ohngefähr in die Gegend des Schlachtfeldes hinkommen könnte. Der Vorfall wird 1. König. 31, 4 deutlich erzählt, und daraus zeigt ſich 2) daß ſich Saul nicht auf ſeinen Spieß hinlehnte oder ſtürzte, ſondern daß er ſich durch ſein eigen Schwert entleibte. 3) Die Reuterey und Streitwägen können auf den Gebirgen nicht mit Nutzen gebraucht werden; denn es heißt an angezogener Stelle wiederum deutlich, daß nicht Reuter und Wagen; ſondern die Pfeil- und Bogenſchützen auf Sauln losgiengen. 4) Der Amalekit giebt vor: Saul hätte ihn aufgerufen, daß er ihm den tödtenden Stoß beybringen ſoll; dieſer war nun 1. K. 31, 5 Sauls Waffenträger ſelbſt; nicht aber ein Amalekit, der von ohngefähr dazu gekommen ſeyn ſoll. 5) Saul hat ſich endlich ſelbſt getödtet; wie 1. König. 31, 4 ohne Zweydeutigkeit geſagt wird; er hatte alſo dieſes Geſchäft nicht dem Amalekiten übertragen. 6) Endlich iſt das ganze Geſpräch zwiſchen Sauln und dem Amalekiten bey ſolchen dringenden Umſtänden, und bey einem andringenden und auf den Saul ſchon in der Nähe befindlichen Feinde höchſtens unwahrſcheinlich.

6. Et ait adolescens, qui nuntiabat ei: Casu veni in montem Gelboe, et Saul incumbebat super hastam suam: porro currus et equites appropinquabant ei,

7. Et conuersus post tergum suum, vidensque me vocauit. Cui quum respondissem: Adsum:

8. Dixit mihi: Quisnam es tu? Et aio ad eum: Amalecites ego sum.

9. Et locutus est mihi: Sta super me, et interfice me: quoniam tenent me angustiae, et adhuc tota anima mea in me est.

10. Stansque super eum, occidi illum: sciebam enim, quod viuere non poterat post ruinam:

6. Der Jüngling, der ihm diese Nachricht gebracht hatte, sagte zu ihm: Ich kam von ohngefähr auf das Gebirg Gelboe. Saul lag auf seinen Spieß hingestürzt da; weil die Wagen und Reuter schon sehr nahe auf ihn losgiengen.

7. Er wandte sich um, erblickte mich, und rief mir zu. Ich antwortete: Da bin ich.

8. Er fragte mich: Wer bist du? Ich sagte: Ein Amalekit bin ich.

9. Er sagte zu mir: Komm her zu mir, und tödte mich. Ich bin sehr im Gedränge, und lebe noch vollkommen.

10. Ich trat also vor ihn hin, und tödtete ihn; denn ich wußte wohl, daß er nach diesem Falle nicht länger

9. Ich bin sehr im Gedränge, soll Saul zu dem Amalekiten gesagt haben, wie aber nur er vorgiebt. Ich kann nicht mehr länger leben. Mein Leben ist zwar noch in mir; es überfällt mich aber schon die Todesangst, und zugleich die Furcht von den Unbeschnittenen getödtet, und schmählich mißhandelt zu werden.

10. Nach diesem Falle, und bey diesem Zustande, wo ich tödtlich verwundet bin, und weder mit dem Leben mehr ganz davon kommen; noch aber auch auf der Stelle sterben kann. Unter dem Worte Falle ist wohl kaum der Fall zu verstehen, wodurch sich Saul auf die Spitze seines Schwertes hingestürzt hatte; wie einige Erklärer wollen; denn dadurch ist er auf der Stelle todt geblieben, wie die Geschichte 1. K. 31, 4 und 5 ausdrücklich sagt. Der Amalekit setzt sich durch dieses Vorgeben neuerdings in den sichtbarsten Verdacht einer handgreiflichen Lüge. Wie hat er aber das Diadem und die Armspange Sauls an sich bringen können, wenn sein Vorgeben eine baare Lüge ist? Die morgenländischen Könige pflegen ihre Ehrenzeichen, woran man sie kennen kann, während eines Treffens nicht zu tragen, daß sie dem Feinde desto unkennbarer bleiben. Das thun auch die klugen Feldherren heutiges Tages nicht. Salianus hält also dafür, der Amalekit hätte das Diadem, und dgs Armband nicht selbst dem Saul abgenommen; sondern er hätte sie von Sauls Waffenträger dem Doeg, der es während des Treffens in Verwahr hatte, erhalten, daß er seinen Streich spielen, und die Gnade Davids für sich und für Doeg gewinnen könnte. Diese Meynung ist sehr wahrscheinlich, und paßt auf die Ränke und Lügen des Amalekiten, wovon in der Anmerk. über V. 5 die Rede war.

Das

et tuli diadema, quod erat in capite eius, et armillam de brachio illius, et attuli ad te dominum meum huc.

länger mehr leben konnte. Ich nahm ihm also das Diadem vom Kopfe, und das Armband von seiner Hand, und da bringe ich sie dir, meinem Herrn.

11. Apprehendens autem Dauid vestimenta sua scidit, omnesque viri, qui erant cum eo,

11. David griff nach seinen Kleidern, und zerriß sie. Und das thaten auch alle seine Leute, die bey ihm waren.

12. Et planxerunt, et fleuerunt, et ieiunauerunt usque ad vesperam, super Saul, et super Ionathan filium eius, et super Populum Domini, et super domum Israel, eoquod corruissent gladio.

12. Sie bejammerten ihn, weinten, und fasteten bis auf den Abend. Sie trauerten nicht nur um ihn, sondern auch um seinen Sohn Jonathas, um das Volk des Herrn, und um das Haus Israel; weil soviele davon durch das Schwert umgekommen waren.

13. Dixitque Dauid ad iuuenem, qui nuntiauerat ei: Unde es tu? Qui respondit: Filius hominis aduenae Amalecitae ego sum.

13. David sprach zu dem Jünglinge, der ihm diese Nachricht gebracht hatte: Wo bist du her? Er antwortete: Ich bin der Sohn eines fremden Mannes, der ein Amalekit ist.

14. Et ait ad eum Dauid: Quare non timuisti mittere manum tuam, ut occideres Christum Domini?

14. David sagte zu ihm: Wie? Du unterfiengst dich Hand an den Gesalbten des Herrn zu legen, und ihn zu tödten?

15. Da

Diadem wird auch Krone oder Stirnband übersetzt; es ist aber eigentlich weder eine Krone noch ein Stirnband; sondern die Kopfdecke oder der Kopfbund der morgenländischen Könige, der aus mehrern in einander geflochtenen Binden bestand. Vergl. Curtius 6, 6: Purpureum *diadema* distinctum albo, quale Darius habuerat. Und Horaz 2 Od. 2, 21: Regnum et *diadema* tutum.

Das Armband. Vergl. Anmerkung über Numeror. 31, 50.

11. David zerriß seine Kleider, so wie es Morgenländer, und nach ihrem Beyspiele fast alle Völker bey einem Unfalle oder bey Anhörung eines kläglichen und ganz unerwarteten Zufalles thaten. Vergl. Virgil. Aeneid. 5, 685: Tum pius Aeneas *humeris abscindere vestem*, auxilioque vocare Deos, et tendere palmas.

13. Ich bin der Sohn eines Fremdlings; eines Amalekitens, der aber ein israelitischer Proselyt geworden ist.

15. Vocansque Dauid unum de pueris suis, ait: Accedens irrue in eum. Qui percussit illum, et mortuus est.

16. Et ait ad eum Dauid: Sanguis tuus super caput tuum: os enim tuum locutum est aduersum te, dicens: Ego interfeci Christum Domini.

17. Planxit autem Dauid planctum huiuscemodi super Saul, et super Ionathan filium eius,

18. (Et praecepit, ut docerent filios Iuda arcum, sicut scriptum est in libro iustorum.)

15. Da rief David einen von seinen Leuten her, und sprach zu ihm: Herbey! Fall über ihn her! Dieser erschlug ihn also, und er starb.

16. Denn David sprach zu ihm: Du bist selbst Schuld an deinem Tode. Dein eigner Mund verurtheilte dich selbst, indem du sagtest: Ich habe den Gesalbten des Herrn umgebracht.

17. David verfaßte aber über Saul und seinen Sohn Jonathas folgendes Trauerlied.

18. (Er befahl auch: man soll die Kinder Juda den Gebrauch des Bogens lehren, wie es im Buche der Gerechten enthalten ist.)

19. Er

15. **Da rief David einen von seinen Soldaten, und trug ihm auf, den Amalekiten nach seinem eignen Bekenntniße als einen Königsmörder auf der Stelle hinzurichten.** Denn ordentliche Nachrichter gab es damals noch nicht. Vergl. Anmerk. über **Levit. 20, 2.**

16. **Du bist selbst Schuld an deinem Tode.** Miß die Schuld deines Todes Niemand bey, als dir selbst. Wörtl. **Dein Blut sey auf deinem Haupte.** Du hast dich durch dein eignes Geständniß selbst zum Tode verurtheilt, nicht ich dich. Das vergoßne Blut Sauls fordert dein Blut zur Genugthuung auf.

17. **Ueber Saul und seinen Sohn Jonathas, welcher der innigste Freund Davids war.** Jonathas war Davids Seele, Davids anders Ich. Er hatte seine heroische Freundschaft mit den thätigsten Beweisen dargethan. Daß David seinem beßten und treusten Freunde zu Liebe eine Trauerelegie verfaßt, das ist sehr begreiflich; wer bewundert aber die Großmuth Davids nicht, da er seinem gewesenen **Todfeinde Saul** in diesem Trauerliede nicht weniger Lob ertheilt, als seinem **Herzensfreunde Jonathas?** Sauls und Jonathans Andenken leben in dieser Elegie so vereint mit einander auf, als ob sie beyde ein gleiches Recht auf Davids Herz gehabt hätten. Saul lebt darinn als König und Held; Jonathas auch als Held aber zugleich auch als Bruder und Freund Davids. Man kann kaum etwas Schöners lesen, als dieses herrliche Klagegesang; das Schönste aber, was man darinn liest, ist des Dichters edles und offnes Herz, welches sich über den Gedanken: **Israels König und der Gesalbte Gottes ist gefallen,** voll des empfundenen Schmerzens ausdrückt, und den **Verfolger Saul** in völlige Vergessenheit gesetzt hat.

18. **Er befahl auch: die Israeliten, vorzüglich diejenigen vom Stamme Juda, worunter er sich befand, und die den ersten und königlichen**

Stamm

19. Et ait: Consídera Israel, pro his, qui mortui sunt super excelsa tua vulnerati. Inclyti Israel, super montes tuos interfecti sunt: quomodo ceciderunt fortes?

20. Nolite annuntiare in Geth, neque annuntietis in compitis Ascalonis: ne forte laetentur filiae Philisthiim, ne exultent filiae incircumcisorum.

14. Er sang: Erwäg's Israel! So starben sie auf deinen Bergen verwundet! So wurden sie getödtet auf deinen Bergen die Berühmten Israels! Wie fielen sie dahin, die Tapfern!

20. Macht's nicht bekannt zu Geth. Auch auf Askalons Strassen nicht. Daß sich nicht freuen der Philister Töchter, daß sie nicht hüpfen, der Unbeschnittnen Töchter.

21. Berge

Stamm ausmachten, in den Waffen, vorzüglich aber im geschickten Gebrauche des Bogens gegen die Feinde zu unterrichten, daß sie nicht leicht mehr eine so schreckliche Niederlage zu erleiden haben sollten. Dieß ist die gemeine Meynung; die wahrscheinlichere aber und auf den Zusammenhang des Sinnes mit dem vorigen Verse passendere ist: David verfaßte das Klaglied, welches im Buche der Gesänge die Ueberschrift führt: der Bogen; weil darinn die Pfeile Jonathans und seine Geschicklichkeit den Bogen zu führen so sehr angerühmt werden. Dergleichen Titel und Ueberschriften führt fast jedes Kapitel in einem arabischen, oder persischen Buche, und selbst im Koran der Türken. So hieß ein mystisches persisches Gedicht der Rosenbusch; eine Sammlung moralischer Gedanken der Löwe des Waldes, ein Gedicht auf Mahomet, der einen Blinden sehend gemacht haben soll, der glänzende Stern. Mehr dergleichen Titel führt Herbelot bey Faber an Th. 2, S. 170. Ueberhaupt munterte David die Seinigen auf, sich auf die Kriegskunst, und Geschicklichkeit in den Waffen (dieß wird unter dem Worte Bogen verstanden) zu legen, und sich darinn zu üben. Wegen des Tods Sauls, oder wegen des verlornen Treffens sollen sie den Muth nicht sinken lassen; denn sie würden noch ein siegreiches und sich durch die Waffen auszeichnendes Volk werden. Das lehrt das Buch der Gerechten, das Buch Jascher, das Buch des Rechtes, d. i. das Buch von der rechten Art zu kriegen, das Buch der Helden Israels, deren Thaten und Art zu kriegen in diesem Buche, so wie in vielen Gesangbüchern und Heldenliedern aufgezeichnet sind. Vergl. Anmerk. über Josue 10, 13.

19. Erwäg's Israel! Erwäge den wichtigen Verlust so vieler tapferer Helden. H. Herder übersetzt:

Israels Reh! So bist du auf deinen Höhen verwundet! Chor. Ach gefallen die Helden! Wie sind die Helden gefallen! Das Reh Israels, d. i. Jonathan. Das Reh ist ein Lieblingsbild schöner und angenehmer Personen in den morgenländischen Gedichten. Ein Sinnbild eines jungen Helden, der schnell zum Treffen mitten unter die Feinde hineinspringt. S. H. Michaelis.

Die Berühmten Israels! Die Zierde, der Schmuck, der Stolz Israels — Saul und Jonathan.

20. Macht's nicht bekannt zu Geth in der Hauptstadt der Philister; auch zu Askalon nicht. Die Feinde sollen diese für sie freudige Nachricht

21. Montes Gelboe, nec ros, nec pluuia veniat ſuper vos, neque ſint agri primitiarum: quia ibi abiectus eſt clypeus fortium, clypeus Saul, quaſi non eſſet unctus oleo.

21. Berge Gelboe! Kein Thau, kein Regen falle mehr auf euch! Kein Acker trage Erſtlinge mehr! Denn da ward er weggeworfen der Schild der Tapfern. Sauls Schild. Als wär' er nicht geſalbt mit Oele.

22. Nie

nicht erfahren. Mehr Wunſch und Ausdruck einer großen Traurigkeit, als Hoffnung, daß dieſe Nachricht geheim bleiben ſoll. H. Klopſtock überſetzt:

In deinen Thoren, o Asklon!
Walle kein wolkichter Staub eines Verkündigers auf!

Daß ſie nicht hüpfen vor Freuden, nicht frohlocken, nicht jauchzen, wie es bey Siegestänzen zu geſchehen pflegt. An der Freude eines Sieges nahmen vorzüglich die morgenländiſchen Frauenzimmer Theil; denn ſie wurden insgemein mit dem Koſtbarſten der vom Feinde eroberten Beute beſchenkt. Vergl. V. 24. Sie liefen auf die Stadtmauern die Wägen ihrer ſiegreichen Männer, der jungen Helden und dergleichen ſchon von weitem daher rollen zu hören, und kommen zu ſehen. Sie liefen ihnen in Reihen entgegen, tanzten und ſangen Siegeslieder. Vergl. Exod. 15, 1. Richt. 11, 34. 1. König. 18, 6 u. ſ. f. Nichts war für die Beſiegten bitterer, nichts empfindlicher als dieſes Freudengelärm; beſonders von unbeſchnittenen Völkern. Vergl. Pſal. 24, 2: Mein Gott! Laß mich nicht zu Schanden werden! daß die Feinde nicht frolocken über mich.

21. Kein Thau, kein Regen falle mehr auf euch. Ihr ſollet hinführ öde, unfruchtbare, verbannte Gegenden bleiben.

Kein Acker trage gute Früchte mehr, die als Erſtlinge dem Herrn geopfert werden könnten.

Der Schild, die Schilde der tapferſten Iſraeliten. Den Verluſt des Schildes, der den Kriegsmann decken und ſchützen ſoll, hielt man für ſehr wichtig. Wer einen Schild wegwarf, der wurde bey allen alten Nationen für den feigſten und verächtlichſten Mann gehalten, und man begegnete ihm allenthalben auf die ſchimpflichſte Art. Blieb er aber und hatte er ſeinen Schild noch, nachdem er auf dem Schlachtfelde ſchon todt da lag, ſo erwies man ihm die Ehre, und trug ſeinen Leichnam auf ſeinem Schilde mit einem großen Trauergepränge zurücke. Ein Beyſpiel hiervon S. bey Virgil. Aeneid. 10, 505: At Socii multo gemitu lacrymisque *impoſitum Scuto* referunt Pallanta frequentes. O dolor atque decus magnum rediture parenti! Haec te prima dies bello dedit, haec eadem aufert.

Als wär' er nicht geſalbt mit Oele, das Fürwort Er kann auf Sauln ſelbſt, oder auch auf ſeinen Schild gezogen werden. Nimmt man den erſten Bezug an, ſo bedauert der Dichter den geſalbten König, daß er ein ſo klägliches Schickſal gehabt hätte, wie ein gemeiner nicht geſalbter Soldat. Nimmt man den zweyten Bezug an, ſo ändert ſich der Sinn. Bekannt iſt, daß die Alten ihre Schilde mit Oele ſchmierten, wenn ſie in's Treffen zogen, damit die Pfeile nicht ſo leicht eindringen; ſondern vielmehr

abglit-

22. A ſanguine interfectorum, ab adipe fortium, ſagitta Ionathae nunquam rediit retrorſum, et gladius Saul non eſt reuerſus inanis.

22. Nie kam Jonathans Pfeil ohne Blut der Getödte'n zurück. Nie ohne Fett der Helden. Nie kam's leer zurück Sauls Schwert.

23. Saul et Ionathas amabiles, et decori in vita ſua, in morte quoque non ſunt diuiſi: aquilis velociores, leonibus fortiores.

23. Saul und Jonathas die Lieblich- und Holden in ihrem Leben. Ungetrennt blieben ſie im Tode. Schneller als Adler waren's. Stärker als Löwen.

24. Filiae Israel ſuper Saul flete, qui veſtiebat vos coccino in deliciis, qui praebebat ornamenta aurea cultui veſtro.

24. Töchter Iſraels! Weinet um Saul! Er kleid'te euch niedlich im Purpur. Schmückte euch mit goldnem Schmuck.

25. Ach!

abglitſchen ſollten. Der Meynung einiger jüdiſcher Gelehrten zufolge ſollten auch die Schilde der Könige; nicht mit gemeinem Oele, wie bey dem gemeinen Manne; ſondern mit heiligem Oele geſalbt worden ſeyn. Nach dieſem Verſtande wird alſo voraus geſetzt, daß Sauls Schild entweder nicht, wie es ſich gebührt hätte, geſalbt, oder nur ſchlechthin wie der Schild eines gemeinen Mannes, ſo nachläßig beſchmiert geweſen wäre, daß er keinen Pfeilſchuß hätte aufhalten können.

22. **Nie kam Jonathans Pfeil ohne Blut, ohne Fett zurücke.** Allemal traf er. Allemal drang ſein Pfeil durch Herz und Eingeweide, ſo daß Fett und Blut daran hieng, wenn man ihn herauszog. Der ſchönſte dichteriſche Ausdruck; denn nach der Sprache der Dichter werden die Waffen der Sieger **vom Blute der Beſiegten trunken.** In dieſem Tone ſingen auch die römiſchen Dichter, z. B. Virgil. Aeneid. 12, 49: Letum ſinas pro laude paciſci. Et nos *tela*, pater! *ferrumque haud debile* dextra ſpargimus, et *noſtro* ſequitur de *vulnere* ſanguis.

Nie leer ohne getroffen, ohne verwundet zu haben.

23. **Die lieblichen, und liebenswürdigſten Freunde, die einander innigſt liebten, die ſich gegen einander und gegen Jedermann liebreich und freundlich bezeugten.**

Die holden, die holdſeligen, die angenehmſten Menſchen, und Freunde, die Jedermann hold ſind, und ihre Huld erzeigen, auch ſich Jedermanns Huld und Gunſt leicht erobern. Der Gegenſatz iſt **Unhold.**

Schneller als Adler waren's als Helden. Sie flogen in die Schaaren ihrer Feinde hinein. Als Sieger jagten ſie wie im volleſten Fluge ihrem Feinde nach.

Stärker an Leibeskraft, und Tapferkeit als Löwen. Daher die Redensart: Sie fochten wie Löwen. Man vergleiche die Kriegesregel des Vegetius bey der Auswählung und Muſterung der Soldaten: Et velocitas requirenda eſt, et robur. *Veget.* de art. milit. *l.* 1, *c.* 8.

24. **Weinet um Saul.** Ihr habet Urſache, um ihn zu weinen, und Trauerlieder anzuſtimmen. Was euch das Liebſte und Angenehmſte iſt,

25. Quomodo ceciderunt fortes in praelio? Ionathas in excelsis tuis occisus est?

26. Doleo super te frater mi Ionatha decore nimis, et amabilis super amorem mulierum. Sicut mater unicum amat filium suum, ita ego te diligebam.

27. Quomodo ceciderunt robusti, et perierunt arma bellica?

25. Ach! Wie fielen die Tapfern im Treffen! Jonathas blieb todt auf deinen Höhen.

26. Jonatha mein Bruder! Holdester! Liebenswürdigerer als jede Frau'sperson! Wie leid ist's mir um dich! Wie die Mutter ihren einz'gen Sohn liebt, so liebt' ich dich.

27. Wie fieln die Rüstigen! Wie verloren sich ihre Waffen!

II Kapitel.

David wird König. Isbosseths Aufruhr.

1. Igitur post haec consuluit Dauid Dominum, dicens: Num ascendam in unam de ciuitatibus Iuda? Et ait Dominus ad eum: Ascende. Dixitque Dauid: Quo ascendam? Et respondit ei: In Hebron.

David fragte also den Herrn um Rath, und sprach: Soll ich in eine der Städte von Juda hinauf? Der Herr antwortete ihm: Geh hinauf. David fragte: In welche? Er antwortete: Nach Hebron.

2. David

das verschuf er euch, — Kleider von Purpur, oder Cochenille nach niedlichstem Geschmacke, und den kostbarsten Schmuck. Hinführ verschaft er euch's nicht mehr.

26. Wie leid ist's mir um dich. Wie sehr bedaure ich dich! Oder n. d. Hebr. Wie gräme ich mich um dich!

Liebenswürdigerer als die liebenswürdigste Frauensperson. H. Klopstock übersetzt:

Deine Liebe war mir viel theurer als Liebe der Frauen.
Ach! der warst du, mein Freund, der, du mein Jonathan, mir.
Ach! Wie ist die Blume der Helden gefallen! Wie liegen
Waffen und Rüstung umher!

Vergl. Herdern vom Geiste der hebräischen Poesie Th. 2 S. 305, wo er sagt: „Hier ist Davids schöne Elegie. Mir bleibt das Herz Jonathans heilig. Sein Name ziere ewig den Altar der Freundschaft.

1. David fragte den Herrn um Rath. Saul war todt. Jonathan war todt. David hatte also den nächsten Anspruch auf die Königskrone; weil er von Samuel bereits zum künftigen König gesalbt war; er dachte aber nicht eher an seine eigne Angelegenheit, als nachdem er Saul dem Könige und Jonathan seinem Freunde durch eines der rührendsten Trauerlieder die letzte Ehre erwiesen hatte. Itzt eilt er noch nicht mit raschen Schritten zum Throne hin; sondern fragt Gott, wie er es gewohnt war, ohne Zweifel durch den Hohenpriester Abiathar um Rath: ob er

sich

2. Ascendit ergo Dauid, et duae uxores eius, Achinoam Iezraelites, et Abigail uxor Nabal Carmeli:

3. Sed et viros, qui erant cum eo, duxit Dauid singulos cum domo sua: et mansérunt in oppidis Hebron.

4. Veneruntque viri Iuda, et unxerunt ibi Dauid, ut regnaret super domum Iuda. Et nuntiatum est Dauid, quod viri Iabes Galaad sepeliíssent Saul.

2. David begab sich also hinauf, und seine zwo Frauen mit ihm, Achinoam die Jezraelitinn, und Abigail, die ehemalige Frau Nabals von Karmel.

3. Er nahm auch die Männer mit, die bey ihm waren, und führte jeglichen mit sammt seinem ganzen Hause hinauf, die sich in den Flecken um Hebron herum niederlteßen.

4. Es kamen aber Männer vom Stamme Juda, und salbten den David, daß er nunmehr das Haus Juda regieren sollte. Man brachte auch dem David die Nachricht, daß die Einwohner von Jabes in Galaad den Saul begraben hatten.

5. David sich noch länger bey den Philistern aufhalten, oder auf der Stelle in's Gebieth Juda zurücke kehren soll.

In eine der Städte vom Stamme Juda, zu welchem Stamme David gehörte.

Nach Hebron der vornehmsten und zu einer Residenz eines Königs für itzt schicklichsten Stadt; denn sie lag mitten im Lande, war eine feste Bergstadt; hatte also eine nach den damaligen Umständen sehr vortheilhafte Lage. David war auch von Hebron gebürtig. Und was diese Stadt vorzüglich in Israel auszeichnete, das waren die Grabstätte der Erzväter Abrahams, Isaaks, Jakobs, und ihrer Gemahlinnen der Sara, der Rebekka, der Lia u. s. f. Vergl. Genes. 23, 2: Jerusalem wäre zwar eigentlich die Hauptstadt gewesen; es hatten aber das Schloß oder die Festung davon damals noch die Jebusiten im Besitze.

3. Die Männer, seine Kriegesleute, jeden mit aller seiner Familie, ihrem Hausgesinde, und allen ihren Hausgenossen.

In den Flecken herum, die zum Bezirke der Stadt Hebron gehörten.

4. Es kamen die Vornehmsten vom Stamme Juda, und ließen den David ohne Zweifel durch den Hohenpriester zum Könige, aber nur zum Könige von Juda; und nicht von ganz Israel salben. Dieß thaten sie, ohne die übrigen Stämme darüber zu Rath zu ziehen. Davids Verdienste waren allenthalben bekannt, und daher zweifelten sie auch nicht, daß der allgemeine Beyfall aller übriger Stämme ganz gewiß von sich selbst folgen würde. Das geschah zwar auch nach der Hand; David mußte sich aber K. 5, 3 zum Könige von ganz Israel nochmal salben lassen.

Man brachte auch David die Nachricht, wovon er, da er noch zu Sikeleg war, keine Wissenschaft hatte. Vergl. 1. König. 31, 12.

5. Misit ergo Dauid nuntios ad viros Iabes Galaad, dixitque ad eos: Benedicti vos Domino, qui feciſtis miſericordiam hanc cum domino veſtro Saul, et ſepeliiſtis eum.

6. Et nunc retribuet vobis quidem Dominus miſericordiam et veritatem: ſed et ego reddam gratiam, eoquod feciſtis verbum iſtud.

7. Confortentur manus veſtrae, et eſtote filii fortitudinis: licet enim morruus ſit dominus veſter Saul, tamen me unxit domus Iuda in Regem ſibi.

8 Abner autem filius Ner, Princeps exercitus Saul, tulit Is-

5. David ſchickte alſo Bothen an die Einwohner von Jabes in Galaad ab, und ließ ihnen durch ſie ſagen: Der Herr ſegne euch; weil ihr dem Saul, euerm Herrn, dieſe Wohlthat erwieſen, und ihn begraben habet.

6. Der Herr wird euch gewiß euere Barmherzigkeit und Treue vergelten; aber auch ich werd' es euch vergelten; weil ihr das gethan habet.

7. Faſſet alſo Muth und ſeyd tapfere Männer. Saul euer Herr iſt zwar geſtorben; es hat aber mich das Haus Juda ſchon zu ſeinem Könige geſalbt.

8. Abner aber der Sohn Ners, der vornehmſte Feldherr bey dem Krie-

5. David war dieſe Nachricht ſehr angenehm. Er lobt die Einwohner dafür, wünſcht ihnen alles Glück, und allen Segen von Gott, und verſpricht ihnen Vergeltung für ihre Treue gegen ihren König Saul. Mit ſolcher edeln Großmuth belohnt David Sauls Undank und Verfolgungen, die er von ihm, da er noch lebte, zu leiden hatte.

6. Euere Barmherzigkeit, euere Wohlthat, die ihr euerm verſtorbnen Könige erwieſen habet.

7. Faſſet Muth, laſſet den Muth nicht ſinken, obſchon euer voriger König geſtorben iſt. Behauptet den Ruhm braver und rechtſchafner Iſraeliten. Der Verluſt des Königs iſt zum Theile erſetzt. Ich bin König, wenigſtens vom Stamme Juda dazu erwählt. Beſtätiget ihr dieſe Wahl, ſo werde ich auch euer König ſeyn, und euch zu beſchützen wiſſen, wie Saul. Das ſchien David zur Zeit geſagt zu haben, ehe er noch wußte, daß Isboſeth der Sohn Sauls von Abnern zum Könige über einen großen Theil Iſraels ausgerufen war. Abner mußte dem Saul ſehr getreu angehangen, und dem Isboſeth weit geneigter als dem David geweſen ſeyn. Vielleicht fand er ſich durch den Vorwurf beleidigt, den ihm David 1. König. 26, 15 gemacht hatte. Vielleicht ſtand er bey Isboſeth im größern Anſehen als bey David, und fürchtete ſich etwa gar unter Davids Regierung ſeine Feldherrnſtelle zu verlieren. Feindſelige Geſinnungen müßen unterlaufen ſeyn; weil es ſo geſchwinde zu einem Kriege kam, und Isboſeth ohne Zweifel auf Abners Rath der angreifende Theil ward. Mit Gewißheit läßt ſich davon nichts reden; weil die Geſchichte ſchweigt.

8. Führte ihn im Lager herum. Oder wie andere überſetzen: Führte ihn nach Machanaim einer Levitenſtadt jenſeits des Jordans; weil er dießeits

boseth filium Saul, et circumduxit eum per castra,

9. Regemque constituit super Galaad, et super Gessuri, et super Iezrael, et super Ephraim, et super Beniamin, et super Israel universum.

10. Quadraginta annorum erat Isboseth filius Saul, quum regnare coepisset super Israel, et duobus annis regnauit: sola autem domus Iuda sequebatur Dauid.

11. Et fuit numerus dierum, quos commoratus est Dauid, imperans in Hebron super domum Iuda, septem annorum, et sex mensium.

Kriegesheere Sauls, nahm den Isboseth, den Sohn Sauls, führte ihn im Lager herum,

9. Und machte ihn zum Könige über Galaad, Gessuri, Jezrael, Ephraim, Benjamin und ganz Israel.

10. Isboseth der Sohn Sauls war vierzig Jahre alt, da er in Israel zu regieren anfieng, und regierte zwey Jahre. Das Haus Juda allein hielt es aber mit David.

11. Die Zeit, während welcher David König blieb, und zu Hebron das Haus Juda regierte, belief sich auf sieben Jahre und sechs Monate.

12. Abner

---

dießeits des Flußes von einem Ueberfalle der Philister, die schon fast bis an den Jordan vorgedrungen waren, nicht sicher genug gewesen wäre.

9. **Machte ihn zum Könige** über die Stämme jenseits des Jordans.

Gessuri. N. d. Hebr. Assur, worunter sie den Stamm Aser verstehen. H. Michaelis geht von dieser Leseart ab, übersetzt Geschur, und versteht diejenigen Israeliten darunter, die jenseits des Jordans in der Landschaft Geschur wohnten.

Jezrael oder Jesreel das bekannte, große, schöne Thal an den Gränzen der Stämme Issachar und Zabulon, die auch mit darunter verstanden werden.

Ganz Israel, alle Stämme Israels, den Stamm Juda ausgenommen, der ihn zum Könige angenommen hatte, und ihm sehr zugethan war. Es schlug sich aber gar bald eine zahlreiche Menge auch von andern und endlich auch von allen Stämmen zu ihm. Vergl. 1. Paralip. 12, 23—37.

10. **Regierte zwey Jahre** ruhig und im Frieden, ehe nämlich der folgende Krieg seinen Anfang nahm. Uebrigens regierte er länger, so lange nämlich als David zu Hebron regierte, sieben Jahre und sechs Monate, wie sich V. 11 zeigt.

Das Haus, d. i. der Stamm Juda.

11. Belief sich auf sieben Jahre, und sechs Monate. Zwey Jahre, während derer ihn Isboseth ruhig in Juda regieren ließ, und fünf Jahre und sechs Monate, während derer er mit Isboseth im Kriege verwickelt war.

12. Egressusque est Abner filius Ner, et pueri Isboseth filii Saul, de castris in Gabaon.

13. Porro Ioab filius Saruiae, et pueri Dauid egressi sunt, et occurrerunt eis iuxta piscinam Gabaon Et quum in unum conueniissent, e regione sederunt: hi ex una parte piscinae, et illi ex altera.

14. Dixitque Abner ad Ioab: Surgant pueri, et ludant coram nobis. Et respondit Ioab: Surgant.

15. Surrexerunt ergo, et transierunt numero duodecim de Beniamin, ex parte Isboseth filii Saul, et duodecim de pueris Dauid.

12. Abner der Sohn Ners rückte von seinem Lager nach Gabaon aus, und die Leute Isboseths des Sohns des Sauls mit ihm.

13. Joab ein Sohn der Sarvia, und die Kriegesleute Davids rückten auch aus, und stießen am Teiche zu Gabaon auf sie. Da sie zusammen kamen, lagerten sie sich einander gegenüber; diese auf einer; jene auf der andern Seite des Teiches.

14. Abner sagte zu Joab: Heraus mit einigen von euch. Sie sollen vor uns sich schlagen. Joab antwortete: Tretet heraus.

15. Es kamen also, und traten zwölf Benjaminiten von Seiten Isboseths des Sohns Sauls, und zwölf von Seiten Davids heraus.

16. Da

12. Abner zog wider den David mit einem sehr zahlreichen Heere zu Felde bis Gabaon, einer benjamitischen Stadt an den Gränzen von Juda.

Die Leute Isboseths mit ihm; denn weil sie wußten, daß er ein Sohn ihres vorigen Königs Sauls war, so mochten sie geglaubt haben, daß ihm die Erbfolge auf seines Vaters Throne gebühre.

13. Joab der Feldherr des davidischen Heeres.
Ein Sohn der Sarvia der Schwester Davids.

Lagerten sie sich gegen einander über, so daß nur der Teich zwischen ihnen lag. Isboseth und David zogen in Person nicht selbst mit; sondern nur ihre Feldherren. Der Teich muß ziemlich lang und breit gewesen seyn; weil er Jerem. 41, 12 das große Wasser bey Gabaon genannt wird.

14. Abner machte dem Joab den Vorschlag von einem Zweykampfe, wodurch des Bürgerblutes geschont, und die Sache doch entschieden würde. Joab nahm den Vorschlag an. Es traten also zwölf freywillige junge Leute von jeder Parthey auf den Kampfplatz, und schlugen sich im Angesichte beyder Heere. Der Erfolg war aber eben so seltsam, als der Vorschlag. Jeder von ihnen beobachtete den gleichen Zeitpunkt so genau, daß alle zugleich fielen. Im Hebr. heißt es: Sie sollen heraus treten, und vor uns spielen. Ein Zweykampf kann auch ein Kampfspiel heißen; weil diesem Schauspiele, das für viele ein Lustspiel ist, so viele tausend Leute zusahen. Vergl. Horaz de art. poetic. 379: *Ludere* qui nescit, campestribus abstinet armis. *Ludere* d. i. certare in campo Martio.

16. Apprehenſoque unusquisque capite comparis ſui, defixit gladium in latus contrarii, et ceciderunt ſimul: vocatumque eſt nomen loci illius: Ager robuſtorum, in Gabaon.

16. Da nahm ein jeder den andern ſeinen Gegner bey'm Kopfe, ſtieß ſeinem Gegner ſein Schwert in die Seite, und alle fielen zugleich. Man hieß alſo hinführ dieſen Ort in Gabaon das Schlachtfeld der Tapfern.

17. Et ortum eſt bellum durum ſatis in die illa: fugatusque eſt Abner, et viri Israel, a pueris Dauid.

17. An dieſem Tage kam es aber auch zu einem ſehr hitzigen Treffen. Abner und die Iſraeliten wurden von dem Heere Davids in die Flucht geſchlagen.

18. Erant autem ibi tres filii Saruiae, Ioab, et Abiſai, et Aſael: porro Aſael curſor velociſſimus fuit, quaſi unus de capreis, quae morantur in ſiluis.

18. Darunter waren nun auch drey Söhne der Sarvia, Joab, Abiſai und Aſael. Aſael konnte überaus geſchwinde laufen, ſo geſchwinde, wie ein Reh im Walde.

19. Perſequebatur autem Aſael Abner, et non declinauit ad dexteram neque ad ſiniſtram omittens perſequi Abner.

19. Dieſer Aſael jagte dem Abner nach. Er wich weder zur Rechten noch zur Linken ab, und ließ von Abnern nicht mehr ab.

20. Respexit itaque Abner poſt tergum ſuum, et ait: Tune es Aſael? Qui respondit: Ego ſum.

20. Abner ſah um, und ſprach: Biſt du Aſael? Er antwortete: Ich bin's.

21. Dixitque ei Abner: Vade ad dexteram, ſiue ad ſiniſtram, et

21. Abner ſagte zu ihm: Wende dich rechts oder links, packe einen

von

16. Man hieß alſo hinführ dieſen Ort Helkath Hazarim, d. i. den Heldenacker, oder auch das Feld der Felſen; weil dieſe jungen Kämpfer wie Felſen da ſtanden, ſo daß keiner wich, und jeder auf dem Platze ſtarb, wo er ſtand.

17. Es kam zu einem Treffen zwiſchen Abnern und Joab; weil der Zweykampf unentſcheidend war.

18. Darunter, d. i. unterm Heere Davids. Alle drey waren beym Treffen.

Aſael zeichnete ſich durch ſeine Geſchwindigkeit im Laufen vorzüglich aus. Das Laufen wurde bey den Alten als eine Kunſt behandelt, in der man die jungen Leute übte; weil man die Fertigkeit des Laufens bey der Verfolgung eines Feindes oder auch in der Flucht dem Feinde zu entrinnen für eine der nöthigſten und ſchätzbarſten Eigenſchaften hielt. Die Uebung in dieſer Kunſt wird ſelbſt in den Geſetzen Plato's empfohlen.

21. Beute ihn aus. Nimm ihm ſeinen Harniſch, ſeinen Kriegsanzug, ſeine Waffen, und bring ſie als eine Ausbeute oder als ein Siegeszeichen

apprehende unum de adolescentibus, et tolle tibi ſpolia eius. Noluit autem Aſael omittere, quin urgeret eum.

22. Rurſumque locutus eſt Abner ad Aſael: Recede, noli me ſequi, ne compellar confodere te in terram, et leuare non potero faciem meam ad Ioab fratrem tuum.

23. Qui audire contemſit, et noluit declinare: percuſſit ergo eum Abner auerſa haſta in inguine, et transfodit, et mortuus eſt in eodem loco: omnesque, qui transibant per locum illum, in quo ceciderat Aſael, et mortuus erat, ſubſiſtebant.

von den jungen Leuten an, und beute ihn aus. Aſael ließ aber von ihm nicht nur nicht mehr ab; ſondern ſetzte ihm deſto mehr zu.

22. Abner ſagte nochmals zu Aſael: Zurücke! Setze mir nicht mehr nach; daß ich nicht genöthiget werde dich in die Erde zu bohren, worauf ich mich vor deinem Bruder Joab nicht mehr ſehen laſſen dürfte.

23. Er gab ihm aber kein Gehör, und weigerte ſich auszuweichen. Abner ſtach ihn alſo hinter ſich mit dem Spieße in die Schamtheile, durchbohrte ihn, und er blieb auf dem Platze. Alle, die vorüber giengen, wo Aſael fiel, und todt da lag, blieben ſtehen.

24. Wäh-

zeichen in dein Lager zurücke, wenn du je ſo ehrgeitzig biſt. Nur von mir als einem alten und erfahrnen Feldherrn ſtehe ab; denn mich wirſt du nicht tödten können; wohl aber ich dich.

22. Daß ich nicht genöthigt werde, dich zu tödten.

Abner ſah eines Theils das andringende Nachſetzen des Aſaels für einen unreifen und unüberlegten Ehrgeitz an; andern Theils wollte er den Aſael nicht tödten, daß ſein Bruder Joab nicht gegen ihn aufgebracht würde, der ein ſehr hitziger Mann war. Das Treffen war verloren. Der Ausſchlag des Krieges war ungewiß. Abner wußte, daß David zwar ein kleiners aber ein deſto auserleſneres Heer ſchon itzt hatte, daß ihm der ganze Stamm Juda, der einer der mächtigſten war, getreu anhieng, und daß er auch unter allen übrigen Stämmen eine Menge Leute hatte, die es mit ihm hielten. Es ſchwindelte ihm alſo recht ſehr, ob wohl Isboſeth König bleiben, oder ob David nicht etwa einmal die Oberhand erhalten, und König von ganz Iſrael werden würde. Im letztern Falle dürfte es nun zu Friedensunterhandlungen kommen, und käme es darauf an, ſo würden ſie dadurch recht ſehr erſchwert werden, wenn Aſael getödtet, und Joab ſein Bruder über Abnern zu ſehr erbittert wäre. In dieſem Falle durfte es Abner kaum mehr wagen, dem Joab unter die Augen zu treten, und ſich mit ihm in Friedensunterhandlungen einzulaſſen.

23. Abner ſtach alſo hinter ſich, d. i. mit dem Hindertheile des Spießes, der auch ſpitzig und mit Eiſen beſchlagen war, theils, daß man ſich in einem Gefechte oder auf der Flucht auch rückwärts währen, theils, daß man den Spieß bequem, wie es die Araber noch thun, in die Erde ſtecken konnte.

Alle,

24. Persequentibus autem Ioab et Abisai fugientem Abner, sol occubuit: et venerunt usque ad Collem aquaeductus, qui est ex aduerso vallis itineris deserti in Gabaon.

25. Congregatique sunt filii Beniamin ad Abner: et conglobati in unum cuneum, steterunt in summitate tumuli unius.

26. Et exclamauit Abner ad Ioab, et ait: Num usque ad internecionem tuus mucro desaeuiet? An ignoras, quod periculosa sit desperatio? Usquequo non dicis Populo, ut omittat persequi fratres suos?

24. Während daß inzwischen Joab und Abisai dem flüchtigen Abner noch weiter nachjagten, gieng die Sonne unter. Sie kamen bey dem Hügel der Wasserleitung an, der am Wege nach der Wüste bey Gabaon dem Thale gegenüber liegt.

25. Die Benjaminiten kamen bey Abnern alle zusammen, stellten sich in Ordnung auf einen Haufen zusammen, und blieben auf der Spitze eines Hügels stehen.

26. Abner schrie dem Joab zu, und sprach: Soll uns dein Schwert bis auf den letzten Mann aufreiben? Weist du nicht, was es um die Verzweiflung für eine gefährliche Sache ist? Wie lange wirst du noch verzögern, und deinem Volke nicht befehlen, daß es seine Brüder zu verfolgen ablasse?

27. Joab

Alle, oder wer immer auf den Platz hinkam, wo der todte Asael lag, blieb stehen, betrachtete ihn, und bedauerte den jungen Helden, der nach einer glücklichen und gewonnenen Schlacht so unglücklich als unvermuthet dahin fiel.

24. **Sie kamen**, d. i. beyde Heere kamen bey **Gibhat Amma** und **Giah** an, wo ein Hügel und viele Wasserröhre waren. Abner wählte einen erhabnen Platz, daß er seine Leute wiederum versammeln, und daß diese sich auf einem Hügel fester setzen, und besser vertheidigen konnten als auf einer Ebne. Joab benützte den günstigen Umstand einer gewonnenen Schlacht, und folgte Abnern auf den Fuß nach.

26. **Weist du nicht, was es um die Verzweiflung für eine gefährliche Sache ist.** Wenn du dieses Volk, die alle als Israeliten deine Brüder sind, noch ferner verfolgst, und du es bis auf's Aeußerste treibst, so sind Verbitterung und Verzweiflung die unvermeidlichen Folgen. Jeder Schritt wird dir theuer zu stehen kommen. Der Verzweifelte thut verzweifelten Widerstand. Ströme von Bruderblute werden fließen, und diese Blutschuld liegt auf dir. Diese Vorstellung war nachdrücklich, und machte Eindruck. David war nicht selbst mit in's Feld gezogen; und zeigte auch in seinem übrigen Betragen durchaus, daß er einen Abscheu an einem einheimischen Bruderkriege hatte, und ohne Zweifel hatte er seinem Feldherrn dem Joab alle mögliche Mäßigung bey dem Ausrucken aufgetragen.

27. Et ait Ioab: Viuit Dominus, si locutus fuisses, mane recessisset Populus persequens fratrem suum.

28. Insonuit ergo Ioab buccina, et stetit omnis exercitus, nec persecuti sunt ultra Israel, neque iniere certamen.

29. Abner autem et viri eius abierunt per campestria, tota nocte illa: et transierunt Iordanem, et lustrata omni Beth-Horon, venerunt ad castra.

30. Porro Ioab reuersus, omisso Abner, congregauit omnem Populum: et defuerunt de pueris Dauid decem et nouem viri, excepto Asaele.

31. Serui autem Dauid percusserunt de Beniamin, et de viris, qui erant cum Abner, trecentos sexaginta, qui et mortui sunt.

32. Tuleruntque Asael, et sepelierunt eum in sepulchro Patris sui in Bethlehem: at ambulauerunt tota nocte Ioab et viri, qui erant cum eo, et in ipso crepusculo peruenerunt in Hebron.

27. Joab sprach: So wahr der Herr lebt! Hättest du's eher gesagt, so würde sich das Volk schon heute frühe zurückegezogen, und seinen Brüdern nicht mehr nachgesetzt haben.

28. Joab ließ also in die Trompete stossen. Das ganze Kriegesheer machte Halt. Sie jagten den Israeliten nicht mehr nach, und griffen sie auch nicht mehr an.

29. Abner und seine Leute zogen sich die ganze Nacht durch über die Felder auf der Ebne hin, setzten über den Jordan, zogen durch ganz Bethhoron, und kamen in ihrem Lager an.

30. Auch Joab gieng zurücke, ließ den Abner fahren und zog sein Volk zusammen. Man vermißte unter Davids Leuten neunzehn Mann, ohne den Asael mit zu rechnen.

31. Davids Leute erschlugen aber von den Benjaminiten und von denen, die bey Abnern waren, dreyhundert sechzig, die alle todt blieben.

32. Den Asael nahmen sie mit, und begruben ihn im Grabe seines Vaters zu Bethlehem. Joab zog die ganze Nacht mit seinen Leuten fort, und bey'm Anbruche des Tages kam er zu Hebron an.

III Kapi-

27. Hättest du's eher gesagt. Hättest du nicht selbst den Zweykampf vorgeschlagen, der das Treffen nach sich gezogen hat.

28. Joab ließ in die Trompete stossen, und das Zeichen zum Rückzuge geben.

29. Kamen in ihrem Lager an, das sie bey Mahanaim hatten, wo sich Isboseth für beständig aufhielt. Bethhoron ist hier nicht die sonst bekannte Stadt; sondern ein Bezirk zwischen Gabaon und dem Jordan. Im Hebr. heißt es Bithron.

III Kapitel.

Abners Tod.

Facta est ergo longa concertatio inter domum Saul, et inter domum Dauid: Dauid proficiscens, et semper seipso robustior, domus autem Saul decrescens quotidie.

Es entstand also ein langwieriger Krieg zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids. David nahm immer mehr und mehr zu, und wurde immer stärker; Sauls Haus ward aber von Tage zu Tage schwächer.

2. Natique sunt filii Dauid in Hebron: fuitque primogenitus eius Amnon de Achinoam Iezraelitide.

2. David bekam auch Kinder zu Hebron. Sein Erstgeborner war Amnon von der Achinoam der Jezraelitinn.

3. Et post eum Cheleab de Abigail uxore Nabal Carmeli: porro tertius Absalom, filius Maacha filiae Tholmai Regis Gessur.

3. Nach ihm kam Cheleab von der Abigail der ehemaligen Frau Nabals von Karmel. Der dritte war Absalom ein Sohn der Maacha, die eine Tochter des Tholmai Königs von Gessur war.

4. Quartus autem Adonias, filius Haggith: et quintus Saphathia, filius Abital.

4. Der vierte Adonias ein Sohn der Haggith. Der fünfte Saphathia ein Sohn der Abital.

5. Der

1. **Es entstand ein langwieriger Krieg**, der nämlich fünf Jahre dauerte. Nach dem letzten Treffen K. 2, 17 ließen zwar die beyden Kriegesheere von einander ab, und zogen auseinander; es ward aber kein ordentlicher Friedensschluß gemacht. Das Reich ward getheilt, folglich konnte es an innerlichen Unruhen und gegen einander arbeitenden Partheyen nicht fehlen, die sich bald auf diese bald auf jene Seite schlugen, worunter immer die Wohlfahrt und selbst der König leiden mußte. David ward inzwischen immer stärker, und Isboseth immer schwächer; weil sich viele von Isboseths Parthey zur Parthey Davids; von dieser aber sehr wenige oder fast gar keiner zu jener schlug.

2. **Sein Erstgeborner Amnon oder Aminon von der Achinoam**, die schon vor der Abigail Davids Frau war. Vergl. 1. Paralip. 3, 1. Von Amnons Schicksale vergl. 2. König. 13. 29.

3. **Cheleab oder Chileab.** Dieser heißt 1. Paralip. 3, 1 Daniel, hatte also, wie viele andere Israeliten zwey Namen. Von diesem geschieht nirgendanderswo eine Meldung, woraus man schließt, daß er sehr frühezeitig und ohne Ausübung großer Thaten gestorben seyn mußte.

Des Tholmai oder Thalmai. Von Gessur S. K. 2, 9.

4. **Adonias.** Vergl. 3. König. 2, 24.

5. Sextus quoque Iethraam, de Egla uxore Dauid. Hi nati sunt Dauid in Hebron.

6. Quum ergo esset praelium inter domum Saul et domum Dauid, Abner filius Ner regebat domum Saul.

7. Fuerat autem Sauli concubina nomine Respha, filia Aia. Dixitque Isbosethad Abner:

8. Quare ingressus es ad concubinam Patris mei? Qui iratus nimis propter verba Isbosethi, ait: Numquid caput canis ego sum

5. Der sechste Jethraam von der Egla der Frau Davids. Diese Kinder wurden dem David zu Hebron geboren.

6. So lange als Krieg zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids war, regierte Abner der Sohn Ners das Haus Sauls.

7. Saul hatte aber auch eine Nebenfrau, die Respha eine Tochter Aja's. Isbosethsagte nun zu Abner:

8. Warum hattest du mit der Nebenfrau meines Vaters zu thun? Ueber diese Rede Isbosethserzörnte er sich aber recht sehr, und sprach: Bin

5. **Jethraam** oder **Jethream.** Von diesem Sohne **Davids** und vom **Saphathia** oder **Sephathia** liest man auch sonst nirgends etwas in der Schrift; weis also nichts von ihnen als ihre Namen.
Von der Egla, die auch eine **Frau Davids war.**

6. **Regierte Abner das Haus Sauls.** Isbosethhieß nur der Regent; **Abner aber war's.** Alles, was er befahl, geschah. Alles gieng nach seinem Kopfe.

7. **Respha** oder **Rizpa,** mit welcher **Saul** zween Söhne gezeugt hatte. Vergl. K. 21, 8.

8. Wörtl. **Warum giengst du zu ihr hinein,** d. i. zu ihr in ihr Schlafgemach ein? Dieser Redensart bedient sich der Hebräer öfter, wenn er von einem unerlaubten Beyschlafe reden will.

Erzörnte er sich, er, d. i. Abner. Isbosethmußte geglaubt haben, Abner dürfte ihm etwa nach der Krone streben, wenn er sich mit einer Nebenfrau seines verstorbnen Vaters näher, und vieleicht zuletzt gar wider das Gesetz in eine Vermählung einließe. Er mochte diesen Schritt für den ersten zum Throne gehalten haben, glaubte ihn also ahnden zu müßen; hätte aber klüger zu Werke gehen können; denn eine Ahndung zur Unzeit, und bey diesen Umständen, wo Isbosethsmacht in **Abners** Händen lag, kann gefährliche Folgen nach sich ziehen, ob sie schon übrigens eine verdiente Ahndung war. Diese Folgen zeigten sich auch bald, stellen aber Abners Charakter in kein vortheilhaftes Licht. Abner war ein feiner Staatsmann, dabey aber stolz, und nichts weniger als treu gesinnt gegen Isbosethe; denn wie hätte er sonst so geschwinde gegen ihn treulos werden, und zu David übergehen können? Er sah wohl ein, daß das Gleichgewicht, das nur er zwischen Isbosethund David erhielt, gar bald auf der Seite Isbosethssinken würde, wenn er auf die Seite Davids hinüber treten würde; denn Isbosethschien ein sehr schwacher und furchtsamer Mann gewesen zu seyn,

als

aduerſum Iudam hodie, qui fecerim miſericordiam ſuper domum Saul Patris tui, et ſuper fratres et proximos eius, et non tradidi te in manus Dauid, et tu requiſiiſti in me, quod argueres pro muliere hodie?

Bin ich denn itzt ein Hundskopf? Ich, der ich wider den Stamm Juda dem Hauſe Sauls deines Vaters, deinen Brüdern und Anverwandten ſo viel Gutes gethan, und dich dem David nicht in die Hände geliefert habe? Und du macheſt mir heute Vorwürfe eines Weibes wegen?

9. Haec faciat Deus Abner, et haec addat ei, niſi, quomodo iurauit Dominus Dauid, ſic faciam cum eo,

9. Gott ſtrafe Abnern auf's ſchärfſte, wenn ich dem David das nicht verſchaffe, was ihm der Herr eidlich verheißen hat.

10. Daß

als welchen er ſich auch V. 11 zeigt. Mit welcher Rechtſchaffenheit hatte er aber ſeine Pflicht und Abhängigkeit von einem Könige, den er ſelbſt auf den Thron erhob, aus den Augen ſetzen können, und dieß wegen einer Beleidigung, worüber ſich ein treuer und weltkluger Staatsmann weggeſetzt hätte. Das thut aber der Stolze ſelten. Verblendet vom Schimmer ſeiner Größe, und Macht geräth er bey der erſten Beleidigung außer aller Faſſung, und der erſte Gedanke, den er auf der Stelle anfaßt, iſt — Rache.

Bin ich denn itzt ein Hundskopf? Itzt, vorhin war ichs nicht. Ich hätte dich dem David in die Hände liefern können, und hab' es nicht gethan. Ich habe dich auf den Thron geſetzt, und bisher darauf unterſtützt. **Vorhin** überließeſt du mir ſelbſt alle Macht, und ich war ſelbſt in deinen Augen angeſehen. **Und itzt** habe ich in deinen Augen keinen größern Werth als ein Hund, das unreinſte und verächtlichſte Thier, deſſen du dich zur Jagd bedienſt. Der beleidigte Stolze ſieht jeden Angriff gegen ſeine Größe mit Vergrößerungsgläſern an, und erſchaft ſich in ſeiner Einbildung ſelbſt Schimpfnamen, an die der angreifende Theil nicht denkt. **Hundskopf** oder **Eſelskopf** ſind bey den Morgenländern gewöhnliche Schimpfnamen. **Drumond** bringt ein Beyſpiel hiervon in ſeiner Reiſebeſchreibung vor. Er ſuchte mit ſeinen Reiſegefährten um die Erlaubniß an, die Feſtung zu Beer in Meſopotamien ſehen zu dürfen; der türkiſche Befehlshaber gab ihnen aber zur Antwort: Haltet ihr mich für ein Kind, oder für einen Eſelskopf, daß ihr mir mit Confekt das Maul ſtopfen, oder mich mit einem Stücke Leinwand blenden wollet? Nein! Ihr ſollet die Feſtung nicht zu ſehen bekommen u. ſ. f. Vergl. Fabers Beobacht. über den Orient Th. 3 S. 217. Vergl. 1. König. 17, 43, und 24, 15.

Eines Weibes wegen. Abner läugnet die vorgeworfne That nicht. Er lehnt ſie nicht ab von ſich; ſondern ſieht darüber, als gleichſam über eine Kleinigkeit weg. Die Vorwürfe waren ihm aber unleidlich, ob ſie auch ſchon Grund hatten.

9. Gott ſtrafe mich auf's Schärfſte. Wörtl. Gott thu mir das und jenes. Vergl. 1. König. 3, 17.

Was

10. Ut transferatur regnum de domo Saul, et eleuetur thronus Dauid ſuper Israel, et ſuper Iudam, a Dan usque Berſabee.

10. Daß nämlich das Reich vom Hauſe Sauls wegkomme, und David auf den Thron von Iſrael und Juda, von Dan an bis nach Berſabee erhoben werde.

11. Et non potuit respondere ei quidquam, quia metuebat illum.

11. Hierauf konnte er ihm nicht das Geringſte antworten; denn er fürchtete ihn.

12. Miſit ergo Abner nuntios ad Dauid pro ſe dicentes: Cuius eſt terra? Et ut loquerentur: Fac mecum amicitias, et erit manus mea tecum, et reducam ad te uniuerſum Israel.

12. Abner ſchickte alſo Bothen an David, und ließ ihm ſagen: Wem gehört das Land zu? Er ließ ihm auch ſagen: Mache Freundſchaft mit mir. Meine Hand wird dich vertheidigen, und ganz Iſrael werde ich unter deine Gewalt zurücke bringen.

13. Qui ait: Optime: ego faciam tecum amicitias: ſed unam rem peto a te, dicens: Non videbis faciem meam, antequam

13. Sehr gut! ſagte David. Ich will mit dir Freundſchaft machen; aber nur das einzige verlange ich von dir. Laß dich nicht mehr vor mir

Was ihm der Herr eidlich verheißen hat, das Reich Iſraels ganz und ungetrennt. Vergl. 1. König. 24. 21. Abner wußte alſo, daß das Reich Iſrael nicht dem Isboſeth; ſondern dem David zubeſtimmt, und ſogar eidlich verheißen war, und doch unterſtützte er den Isboſeth gegen den David. Mit welch' einem unerträglichen Uebermuth bildet er ſich ein, daß es bloß bey ihm ſtehe, ob Isboſeth noch ferner König bleiben ſoll oder nicht; es mochte hernach Gottes eidlich beſtätigter Entſchluß vollzogen bleiben oder nicht.

10. Von Dan bis Berſabee, von einer Gränze zur andern. Vergl. 1. König. 30, 20.

12. Wem gehört das Land, und das ganze Reich Iſraels von Rechteswegen zu? Wem anders, wollte er ſagen, als — allein dir? Hat er aber das nicht auch ſchon vorhin gewußt? Gewinnt bey ihm die Wahrheit erſt itzt die Oberhand, nachdem er ſich von Isboſeth beleidigt findt? Zuvor warf er den Isboſeth zum Landsherrn gegen den David auf, und itzt begrüßt er den David als Landsherrn, und will ſich ihm, und ganz Iſrael mit ſich; aber doch nur unter gefälligen Bedingnißen unterwerfen. Welch' ein Räthſel bleibt der Menſch nach veränderten Umſtänden! Vergeblich baut man auf Menſchenwort.

13. Sehr gut! ſagte David. David hielt den Isboſeth eben ſo wenig für einen rechtmäßigen König; als Isboſeth ihn. Isboſeth hielt ſich an die Krone als Sauls Sohn vermög der Erbfolge; David vermöge der gleichen Verheißung, und der auf Gottes Befehl geſchehenen Salbung.

David

adduxeris Michol filiam Saul: et sic venies, et videbis me.

14. Misit autem Dauid nuntios ad Isboseth filium Saul, dicens: Redde uxorem meam Michol, quam despondi mihi centum praeputiis Philisthiim.

15. Misit ergo Isboseth, et tulit eam a viro suo Phaltiel filio Lais.

16. Sequebaturque eam vir suus, plorans usque Bahurim: et dixit ad eum Abner: Vade, et reuertere. Qui reuersus est.

17. Sermonem quoque intulit Abner ad Seniores Israel, dicens:

mir sehen, bis du mir die Michol die Tochter Sauls mitbringst. Alsdenn aber kannst du kommen, und dich vor mir sehen lassen.

14. David schickte selbst Abgeordnete an Isboseth den Sohn Sauls, und ließ ihm sagen: Gieb mir meine Frau die Michol zurücke, mit der ich mich durch hundert Philisterverhäute vermählt habe.

15. Isboseth schickte also hin, und ließ sie ihrem Manne Phaltiel dem Sohne Lais wegnehmen.

16. Weinend folgte ihr ihr Mann bis Bahurim nach. Da sprach Abner zu ihm: Geh hin, und kehre zurücke. Er kehrte zurücke.

17. Abner machte auch den Aeltesten in Israel diesen Vortrag und sprach:

David begünstigte also in diesem Stücke nicht die Untreue Abners. Er entzog dem Isboseth keinen Unterthan, der Abner in seinen Augen nicht war; sondern er machte mit ihm nur Freundschaft, als mit einem angesehenen Manne, durch dessen Vermittlung und Ansehen er ohne Blutvergiessung zu seinem Entzwecke; d. i. zu der ihm von Gott zubestimmten Oberherrschaft in Israel gelangen konnte.

Die Michol meine rechtmäßige Gemahlinn. Vergl. 1. König. 18, 25.

14. Durch hundert Vorhäute der Philister. Mehr hat Saul von ihm zur Morgengabe nicht verlangt als Hundert. David hatte zwar zweyhundert geliefert; hier ist aber die Rede nicht von der gelieferten; sondern nur von der vorgeschriebenen und verlangten Zahl. Vergl. 1. König. 18, 25.

15. Ihrem unrechtmäßigen Manne. Vergl. 1. König. 25, 44. Isboseth sah ein, daß David seine Michol mit allem Rechte zurückfordere; weil er sie weder verstossen, noch ihr einen Scheidebrief gegeben; sondern sie ihm von Saul widerrechtlich genommen, und dem Phaltiel gegeben worden ist. Dem Isboseth lag bey diesen Umständen daran, daß David nicht beleidigt würde. Er willfuhr also dem Verlangen Davids auf Abners Vorstellung desto mehr, als die Sache billig war, und weder in einen Vortheil Isbosethe; noch in die Wohlfahrt seines Reiches den mindesten Einfluß hatte.

16. Bahurim eine Stadt im Stamme Benjamin an der Gränze des Stammes Juda unweit Jerusalem an der Straße nach Jericho.

17. Abner sucht sich bey David vollkommen in seine Gnade zu setzen. Er nimmt sich nicht allein die Ehre ihm seine Michol persönlich zurückzu-

Tam heri quam nudiustertius quaerebatis Dauid, ut regnaret ſuper vos.

18. Nunc ergo facite: quoniam Dominus locutus eſt ad Dauid, dicens: In manu ſerui mei Dauid ſaluabo Populum meum Israel de manu Philiſthiim, et omnium inimicorum eius.

19. Locutus eſt autem Abner etiam ad Beniamin. Et abiit, ut loqueretur ad Dauid in Hebron omnia, quae placuerant Israeli et uniuerſo Beniamin.

20. Venitque ad Dauid in Hebron cum viginti viris: et fecit Dauid Abner, et viris eius, qui venerant cum eo, conuiuium.

21. Et dixit Abner ad Dauid: Surgam, ut congregem ad te dominum meum Regem omnem Israel, et ineam tecum foedus, et imperes omnibus, ſicut deſiderat anima tua. Quum ergo deduxiſſet Dauid Abner, et ille iiſſet in pace,

ſprach: Schon lange her ſtrebtet ihr darnach, daß David euer König würde.

18. So thut es alſo itzt; denn der Herr ſprach zu David: Durch meinen Diener David werde ich mein Volk Iſrael aus den Händen der Philiſter und aller ſeiner Feinde retten.

19. Auch zum Stamme Benjamin ſagte er eben daſſelbe. Hierauf begab er ſich zu David nach Hebron hin, und erzählte ihm, was Iſrael und ganz Benjamin für gut hielt.

20. Er kam zu David nach Hebron mit zwanzig Männern, und David hielt dem Abner, und den zwanzig Männern, die mit ihm gekommen waren, ein Gaſtmahl.

21. Nun will ich mich aufmachen, ſprach Abner zu David, daß ich ganz Iſrael vor dir meinem Herrn und König verſammle, mit dir einen Bund mache, und du König wirſt, wie es dein Herz verlangt. David entließ den Abner, und er gieng im Frieden hin.

22. In-

führen, ſondern er gewinnt auch den Stamm Benjamin, und ganz Iſrael für ihn. Die Vorſtellung, die er an die Oberhäupter der Stämme machte, iſt überaus fein, und afterpolitiſch. Er ſagte 1): David allein kann euch gegen die Philiſter und gegen alle Feinde ſchützen; (Isboſeth alſo nicht). 2) Ihr habet ihn ſchon lange zu euerm König gewollt, und 3) Gott will ihn. In dieſem Tone ſprach er nicht, da er dem Isboſeth zur Krone half. Damals wollte er nicht; daß aber Gott wollte, das verſchwieg er. Itzt ſagt er erſt, daß Gott will; und rechtfertigt ſein Betragen durch den göttlichen Willen, daß man ihn für keinen untreuen Ueberläufer anſehen konnte.

21. Mit dir im Namen des ganzen Volkes einen Bund mache.

David entließ den Abner im Frieden, d. i. mit den freundſchaftlichſten Ehrenbezeugungen, und ohne Zweifel mit einem ſichern Geleite. Abner reiſete voll Freude über ſeine gute Aufnahme bey David von Hebron ab, und eilte voll Begierde ſein Verſprechen, das er dem David gemacht hat, je eher je lieber zu erfüllen.

22. Statim pueri Dauid et Ioab venerunt, caesis latronibus, cum praeda magna nimis: Abner autem non erat cum Dauid in Hebron, quia iam dimiserat eum, et profectus fuerat in pace.

22. Inzwischen kamen die Kriegesleute Davids und Joab mit ihnen von einer angerichteten Niederlage unter den Räuberhorden zurücke, und brachten viele Beute mit. Abner war aber schon nicht mehr bey David zu Hebron; denn David hatte ihn schon entlassen, und er war schon im Frieden fortgereiset.

23. Et Ioab, et omnis exercitus, qui erat cum eo, postea venerunt: nuntiatum est itaque Ioab a narrantibus: Venit Abner filius Ner ad Regem, et dimisit eum, et abiit in pace.

24. Et ingressus est Ioab ad Regem, et ait: Quid fecisti? Ecce venit Abner ad te: quare dimisisti eum, et abiit et recessit?

23. Als Joab, und sein ganzes Heer, das bey ihm war, ankamen, sagte und erzählte man ihm: Abner der Sohn Ners war bey'm Könige da. Der König entließ ihn aber, und er gieng im Frieden hin.

24. Da gieng Joab zum Könige hinein, und sprach: Was hast du da gethan? Abner kam zu dir. Warum entließest du ihn, daß er von dir weg, und zurücke gieng?

25. Kennst

22. Inzwischen kamen die Kriegsleute Davids und ihr Feldherr Joab siegreich von einem Streifzuge zurücke, den sie mit Glück entweder gegen die herumstreifenden Araber, oder etwa gegen die Philister gemacht, die etwa um Beute zu hohlen einen Einfall gewagt hatten.

Abner war zwar nicht mehr zu Hebron; er mußte aber noch nicht weit von der Stadt weg gewesen seyn; weil er so geschwinde eingeholt werden konnte.

24. Was hast du da gethan? Joab erlaubt sich mit einem dreusten Vorwurf seinem Könige dem David zu begegnen, wie es Abner bey Isboseth gethan hatte. Der Schritt war so kühn, als arglistig. Er forderte eine so uneingeschränkte Gewalt, und so ausschließende Hochachtung, als sie immer der stolzeste Staats- oder Kriegsmann fordern kann, welcher weis, daß dem Könige viel an seiner Person gelegen ist. Die Triebfeder seines Betragens ist sichtbar. Er hörte 1), daß Abner sehr gut von David aufgenommen, bewirthet, und entlassen worden ist; einen künftigen Nebenbuhler seiner Ehre, Größe und Einkünfte wollte er aber am Hofe Davids nicht leiden. 2) Abner hatte seinen Bruder Asael umgebracht; freylich in einem Treffen, nach wiederholter Warnung und aus Nothwehre. Auf die Umstände sah aber Joab nicht; sondern nur auf die That, wodurch er sich leicht berechtigt zu seyn glauben mochte: Er müßte der Bluträcher seines getödteten Bruders werden. 3) Abner war bisher der Feldherr von ganz Israel; Joab nur von Juda und einer Truppe von beyläufig sechshundert Mann. Und diesen neben sich, oder gar, daß er etwa befürchtete, in

25. Ignoras Abner filium Ner, quoniam ad hoc venit ad te, ut deciperet te, et sciret exitum tuum et introitum tuum, et nosset omnia, quae agis?

26. Egressus itaque Ioab a Dauid, misit nuntios post Abner, et reduxit eum a cisterna Sira, ignorante Dauid.

27. Quumque rediisset Abner in Hebron, seorsum adduxit eum Ioab ad medium portae, ut loqueretur ei, in dolo: et percussit illum ibi in inguine, et mortuus

25. Kennst du Abnern den Sohn Ners nicht? Er kam bloß zu dir, dich zu hintergehen, daß er dein Thun und Lassen auskundschaftete, und alles erführe, was du thust.

26. Joab gieng von David wiederum heraus, schickte Abnern nach, und ließ ihn vom Brunnen Sira zurücke bringen, ohne daß David etwas darum wußte.

27. Als Abner nach Hebron zurücke kam, nahm ihn Joab hinterlistig auf die Seite, führte ihn mitten unter's Thor hin, als wenn er mit ihm sprechen wollte, und stach ihn

kurzer Zeit über sich zu sehen, das zu sehen, zu erwarten, oder befürchten zu müßen, das fiel einem stolzen Joab unerträglich auf.

Warum entließest du ihn? Wie aber? Hätte er ihn tödten lassen sollen, ihn, dem er das Wort gab, ihn sicher vor sich kommen zu lassen, wenn er nur die Michol mitbrächte?

25. **Dein Thun und Lassen**, wörtl. wie öfter: **deinen Aus- und Eingang**, deine Thaten, Handlungen, Unternehmungen, Absichten und dergleichen. Er kam nur als Spion. Er meinte es mit dir nicht gut; sondern suchte nur von dem, was er ausgekundschaftet haben würde, wider dich, und zu deinem größten Schaden Gebrauch zu machen. Welche Lügen! Welche Verschlagenheit!

26. **Schickte Abnern** in der niederträchtigsten meuchelmörderischen Absicht nach, ihn aus dem Wege zu räumen; weil er wohl sah, daß er bey David auch durch allen Aufwand seiner Arglistigkeit nichts ausgerichtet hatte.

Vom Brunnen oder vielmehr von der **Cisterne Sira**, wo ihn die Abgeordneten auf seiner Rückreise antrafen. Diese Cisterne lag nur zwanzig Stadien weit von **Hebron** weg, wie Joseph schreibt.

Ohne daß David etwas darum wußte. Vielleicht hat er doch die Abgeordneten im Namen des Königs fortgeschickt, als wenn dieser mit ihm noch zu sprechen, oder sonst ein wichtiges Geschäft auszumachen hätte; denn sonst würde der kluge **Abner** kaum so geschwinde nach **Hebron** zurücke gekommen seyn.

27. **Führte ihn mitten unter's Thor hin**; weil es etwa unter'm Thore dunkel war, und Abner seine Bewegungen nicht so leicht bemerken konnte.

Als wenn er mit ihm etwas in Geheim, und wie er vieleicht vorgab, im Namen des Königs zu sprechen hätte.

Er

est in ultionem sanguinis Asael fratris eius.

ihn durch die Scham. Er starb als ein Opfer der Rache; weil er das Blut Asaels, der ein Bruder Joabs war, vergossen hatte.

28. Quod quum audiisset Dauid rem iam gestam, ait: Mundus ego sum, et regnum meum, apud Dominum usque in sempiternum, a sanguine Abner filii Ner;

28. Da David das als eine bereits geschehene Sache hörte, sprach er: Ich bin vor dem Herrn an dem Blute Abners des Sohns Ners auf immer rein, ich und mein Reich.

29. Et veniat super caput Ioab, et super omnem domum Patris eius: nec deficiat de domo Ioab fluxum seminis sustinens, et leprosus, et tenens fusum, et cadens gladio, et indigens pane.

29. Diese Blutschuld treffe den Joab, und das ganze Haus seines Vaters. Niemals fehle es dem Hause Joabs an Leuten, die am Samenflusse leiden, aussätzig sind, an der Krücke gehen, durch's Schwert umkommen, oder Mangel am Brode haben.

30. Joab

Er starb auf der Stelle. Die Abscheulichkeit der That bedarf keiner Beleuchtung; denn sie fällt jedem Menschenbeobachter und Menschenkenner von sich selbst auf.

Als ein Opfer der Rache, d. i. der Blutrache, wie es Joab vorgab, das Volk zu blenden, wozu er aber in diesem Falle durchaus nicht berechtigt war. Von der wahren Absicht Joabs s. oben Anmerk. über Vers. 24.

28. David war über diesen Meuchelmord eben so sehr bestürzt, als aufgebracht. Er setzt sich außer allem Verdacht, auch nur den geringsten Antheil daran zu haben; denn daran lag seine Ehre. Er sah ein, daß dergleichen Blutschulden den göttlichen Strafgerichten unmöglich entrinnen können, er erklärt also sich und sein Königreich für rein und unschuldig an diesem Verbrechen; weil die Sünden der Regenten manchmal auch durch Landplagen gestraft werden. Er legt zwar den Fluch auf Joabs Haus; nicht aber auf alle einzelne und sämmtliche Personen; denn er sagt nur, daß es diesem Hause nie an Personen fehlen soll, die entweder den Aussatz oder eine andere garstige Krankheit leiden, wie Sklaven arbeiten; doch dabey Brodmangel haben, und — keines natürlichen Todes sterben sollen. Das von dergleichen Gräuelthaten abschreckende Beyspiel soll immer den Israeliten vor Augen schweben. Die Sprache dieses Abscheues ist hart; wer wiegt aber die Worte im ersten Feuer, und beym ersten Anblicke einer That, vor welcher der ganzen Menschheit graut? Die Sprache der Morgenländer ist ohnehin vergrößernd, und David verwünscht nicht aus rachgierigem Gemüthe; sondern stellt nur verwünschend vor, daß dieses unschuldig vergoßne Blut unmöglich den schrecklichsten Strafgerichten Gottes entgehen könne. N. d. Hebr. übersetzt H. Michaelis: Nie mangle es unter ihnen an sol-

30. Igitur Ioab et Abiſai frater eius interfecerunt Abner, eo quod occidiſſet Aſael fratrem eorum in Gabaon, in praelio.

31. Dixit autem Dauid ad Ioab, et ad omnem Populum, qui erat cum eo: Scindite veſtimenta veſtra, et accingimini ſaccis, et plangite ante exequias Abner. Porro Rex Dauid ſequebatur feretrum.

32. Quumque ſepeliiſſent Abner in Hebron, leuauit Rex Da-

30. Joab und ſein Bruder Abiſai brachten alſo den Abner um; weil er ihren Bruder Aſael im Treffen zu Gabaon getödtet hatte.

31. David ſprach aber zu Joab, und dem ſämmtlichen Volke, das bey ihm war: Zerreißet euere Kleider, ziehet Bußſäcke an, und haltet der Leiche Abners die Trauer. Selbſt der König David gieng hinter der Bahre des Todten her.

32. Nachdem ſie Abnern zu Hebron begraben hatten, erhob der Kö-

nig

chen Leuten, die das Spinnrad in der Hand haben, und nicht ſatt zu eſſen haben. So weit ſollen ſie herunter kommen, daß Mannsleute weibliche Arbeit thun, und ſich mit Spinnen nähren müßen. Das war für eine kriegeriſche Nation ſchimpflich. S. Michael. moſaiſches Recht. §. 38.

30. Joab und ſein Bruder Abiſai, d. i. Joab mit Beyhülfe ſeines Bruders, der aber nach V. 27 nicht auch ſelbſt Hand angelegt, ſondern nur zur Liſt den Abner in die Schlinge zu bringen mitgeholfen zu haben ſcheint.

Weil. Dieſes Wörtchen bezeichnet aber nicht die wahre; ſondern die vorgebliche Abſicht. Vergl. Anmerk. über V. 24. Das Recht des Bluträchers hatte bey dieſem Falle nicht ſtatt; denn es war kein vorſätzlicher Mord; und das Recht des Bluträchers erſtreckte ſich auf das in einem Treffen, oder im Nachjagen nach einem Treffen aus Noth- und Schutzwähre vergoſſene Blut nicht.

31. Zerreißet euere Kleider zum Zeichen euerer Trauer und Beſtürzung. Vergl. Genes. 32, 2, und 37, 30.

Bußſäcke, Trauerſäcke, Trauerkleider vom groben Tuche. Vergl. Genes. 37, 34.

Hinter der Bahre, oder hinter dem Sarge, wie wir zu ſagen pflegen. Bey den Morgenländern war es eigentlicher ein Leichenbett, worauf man beſonders die vornehmen Todten hinaus trug. Joſeph erzählt vom Leichenbegängniße des Herodes in ſeinem 2. Buch vom jüdiſch. Kriege: Das Bett war ganz vergoldet; mit Edelgeſteinen beſetzt, mit einem purpurfärbigen Kleide bedeckt, und köſtlich gewirkt. Die Leichenbegleiter giengen nicht vor; ſondern hinter dem Todtenbette; denn nach damaligem Begriffe hielt man die Todten nicht für verlorne Freunde; ſondern nur für Vorausgänger dorthin, wo alle Lebende hinnachkommen würden. Praemiſſi ſunt, wie ſich Seneka ausdrückt; non amiſſi. Vergl. engl. Bibelw.

32. Nachdem ſie Abnern mit großem Gepränge, und zahlreichem Gefolge zum Grabe getragen, und begraben hatten, ſang David folgendes Trauerlied.

uid vocem ſuam, et fleuit ſuper tumulum Abner: fleuit autem et omnis Populus.

33. Plangensque Rex et lugens Abner, ait: Nequaquam, ut mori ſolent ignaui, mortuus eſt Abner.

34. Manus tuae ligatae non ſunt, et pedes tui non ſunt compedibus aggrauati: ſed ſicut ſolent cadere coram filiis iniquitatis, ſic corruiſti. Congeminansque omnis Populus fleuit ſuper eum.

nig David ſeine Stimme, und weinte auf Abners Grabe überlaut. Das ſämmtliche Volk weinte mit.

33. Der König bedauerte Abnern, trauerte über ihn recht ſehr, und ſprach: Abner ſtarb nicht, wie Verzagte ſterben.

34. Deine Hände ſind nicht gebunden; deine Füße nicht gefeſſelt. Du fielſt dahin, wie man vor böſen Buben dahin fällt. Hierauf ſeufzte, und weinte das Volk noch mehr zuſammen.

35. Nach-

33. **Nicht wie Verzagte**, nicht wie ein feiger, oder nach unſrer Art zu reden, nicht wie ein ſchlechter Kerl, der keinen Muth hat, der ſich entweder gar nicht, oder nicht recht währen will. Das Wort ignauus ſteht dem Worte fortis entgegen. In dieſem Verſtande ſagt Virgil. Aeneid. 12, 11: Nulla mora in Turno. Nihil eſt, quod dicta retractent *ignaui* Aeneadae, nec quae pepigere recuſent. Und Aeneid. 11, 732: Quis metus — o ſemper inertes Tyrrheni? Quae tanta animis *ignauia* venit? Femina palantes agit, atque haec agmina vertit? Quo ferrum, quidue haec gerimus tela irrita dextris? Im Hebr. heißt es: Er ſtarb nicht wie ein **Thor**. Unter dem Worte **Thor** wird aber auch nicht ſelten in der Schrift ein **Uebelthäter**, ein **Ruchloſer** verſtanden, der zum Tode verurtheilt wird. Der Satz kann auch fragweiſe geſetzt werden: **Starb Abner wie ein Thor?** Wie ſehr iſt das Schickſal eines Helden zu beklagen, der nicht wie ein feiger, oder wie ein gottloſer Menſch dahin fällt?

34. **Deine Hände und Füße ſind nicht gefeſſelt**, wie bey einem Uebelthäter, oder wie bey einem gefangenen feigen Soldaten, der zum Sklaven gemacht, und gefeſſelt wird. Er war nicht auf eine rühmliche Art angegriffen; ſondern meuchelmörderiſch ermordet. Ein Held ſcheut den Tod nicht, aber dieſe Art des Todes.

Vor böſen Buben, vor Lottersbuben, vor in der Bibel ſogenannten Belials Söhnen, vor Meuchelmördern. Das Klaglied athmet nach dem Geiſte des damaligen Heldenalters.

Fällt Abner wie ein Thor?
Seine Hand band nie ein Strick.
Ein Feſſel nie ſeinen Fuß.
Wie vor böſen Buben
So fällt er hin.

Nach den Begriffen des damaligen Zeitalters konnte dieſes Klaglied keinen andern als den ſtärkſten Eindruck machen; und machte ihn auch. Das ſämmtliche Volk ward darüber gerührt, und weinte überlaut. Und wie mochte dem Mörder **Joab** bey dieſem Umſtande zu Muth geweſen ſeyn?

35. Quumque veniſſet uniuerſa multitudo cibum capere cum Dauid, clara adhuc die iurauit Dauid, dicens: Haec faciat mihi Deus, et haec addat, ſi ante occaſum Solis guſtauero panem vel aliud quidquam.

36. Omnisque Populus audiuit, et placuerunt eis cuncta, quae fecit Rex in conſpectu totius Populi.

37. Et cognouit omne vulgus et uniuerſus Israel in die illa, quoniam non actum fuiſſet a Rege, ut occideretur Abner filius Ner.

38. Dixit quoque Rex ad ſeruos ſuos: Num ignoratis, quoniam Princeps et maximus cecidit hodie in Israel?

39. Ego autem adhuc delicatus, et unctus Rex: porro viri iſti filii Saruiae duri ſunt mihi: retribuat Dominus facienti malum iuxta malitiam ſuam.

35. Nachdem die ganze Gemeinde zu David kam, das Trauermahl bey ihm zu halten, ſchwur David noch bey hellem Tage, und ſprach: Gott ſtrafe mich, wenn ich Brod oder ſonſt etwas in den Mund bringe, ehe die Sonne untergeht.

36. Das ganze Volk hörte es, und alles gefiel ihnen, was der König vor den Augen des ganzen Volkes that.

37. Das ſämmtliche Volk, und ganz Iſrael erkannte an dieſem Tage, daß der König an dem Morde Abners des Sohns Ners keinen Theil hatte.

38. Der König ſagte auch zu ſeinen Dienern: Wiſſet ihr's? Heute fiel ein vortreflicher, ein recht großer Mann in Iſrael.

39. Ich aber, ich bin noch ein ſchwacher, und erſt zum Könige geſalbter König. Dieſe Söhne der Sarvia ſind mir zu hart. Der Herr vergelte es aber dem, der Böſes thut, nach ſeiner Bosheit.

IIII Kapi-

35. **Das** damals gewöhnliche **Trauermahl.** Vergl. Jerem. 16, 5. **Wenn ich Brod,** d. i. wenn ich etwas vor dem Abend, und vor Untergang der Sonne eſſe. Dadurch gab er zu erkennen, daß er vor Beſtürzung und Traurigkeit nichts eſſen könne.

36. **Alles gefiel ihnen,** d. i. alles hießen ſie gut.

39. **Ich aber bin noch ein ſchwacher König.** Mein Reich iſt noch nicht genug befeſtigt. Ich ſitze noch nicht feſt auf dem Throne. Ich bin noch zu ſchwach meine Krone zu behaupten. Und dieß ſcheint die Urſache zu ſeyn, warum er den Joab nicht gleich auf der Stelle zur ſchärfſten Strafe zog. **Joab und Abiſai** die Söhne der **Sarvia** ſind mir noch zu ſtark, und zu mächtig. Ich bin noch nicht mächtig genug ſie ſtrafen zu können, wie ſie's verdienten.

Sind mir zu hart, zu grob, zu rachgierig; zu grauſam. Man überſetzt auch: Sie ſind mir unleidlich. Inzwiſchen werden ſie doch nicht ungeſtraft bleiben; Gott wird ſie zur Strafe ziehen. Man ſehe aber doch 3. König. 2, 5.

IIII Kapitel.

Isbosseths Tod.

Audiuit autem Isboseth filius Saul, quod cecidisset Abner in Hebron: et dissolutae sunt manus eius, omnisque Israel perturbatus est.

2. Duo autem viri Principes latronum erant filio Saul, nomen uni Baana, et nomen alteri Rechab, filii Remmon Berothitae de filiis Beniamin: siquidem et Beroth reputata est in Beniamin.

Als Isboseth der Sohn Sauls hörte, daß Abner zu Hebron umgekommen war, ließ er allen Muth sinken, und ganz Israel gerieth in Verwirrung.

2. Der Sohn Sauls hatte aber zween Befehlshaber unter seinen Truppen, wovon einer Baana; der andere Rechab hieß. Sie waren Söhne Remmons des Berothiten aus Benjamin. Denn auch Beroth rechnete man noch zu Benjamin.

3. Die

1. Isboseth verlor so lange seinen Muth noch nicht, als er die Hoffnung noch nicht ganz verlor, sich mit Abnern aussöhnen, und ihn wiederum auf seine Seite bringen zu können. Itzt hört er auf einmal, daß Abner todt sey. Mit dieser Nachricht war alle Hoffnung zur Aussöhnung hin. Es entfiel ihm also aller Muth; weil die Hauptstütze seines Thrones gefallen war. N. d. Hebr. heißt es: Seine Hände wurden geschwächt oder entkräftet. So, wie man sagen könnte: Abner war Isbosethe rechte Hand oder sein rechter Arm, so kann man auch sagen: Isbosethe rechte Hand verlor alle ihre Kraft, da sie Abnern verlor.

Ganz Israel gerieth in Verwirrung, wie es in dergleichen Fällen immer zu geschehen pflegt, wenn bey einem schwachen Regenten der große Mann fällt, der das Staatsruder mit aller Geschicklichkeit zu führen und zu lenken wußte. Ganz Israel gerieth darüber in Verlegenheit; weil man wohl einsah, daß Isboseth seinen Thron nicht lange mehr behaupten, geschweige dem David einen Widerstand thun würde können. Das Schrecklichste bey solchen Staatsveränderungen ist, daß sie selten ohne Verrätherey, Meuchelmorde, und andere gräuliche Laster vorüber gehen, die der Menschheit Schande machen.

2. Zween Befehlshaber unter seinen Truppen, oder Oberste über eine Truppe oder bestimmte Anzahl von Soldaten, vermuthlich bey seiner Leibwache; denn Latro hieß ehemals bey den Römern soviel als ein bewaffneter Begleiter seines Herrn, vom Worte latus her; weil er immer an der Seite des Herrn seyn mußte.

Baana oder Baena.

Rechab oder Rechob.

Söhne Remmons, oder Rimmons des Berothiten aus dem Stamme Benjamin; folglich aus eben demselben Stamme, woraus Isboseth entsprossen war. Dieser Umstand ist sehr wichtig, und vergrößert das Ver-

3. Et fugerunt Berothitae in Gethaim, fueruntque ibi aduenae usque ad tempus illud.

4. Erat autem Ionathae filio Saul filius debilis pedibus: quinquennis enim fuit, quando venit nuntius de Saul et Ionatha ex Iezrael. Tollens itaque eum nutrix

3. Die Berothiten hatten sich damals nach Gethaim geflüchtet, und hielten sich bis auf diese Zeit als Fremdlinge daselbst auf.

4. Jonathas der Sohn Sauls hatte noch einen Sohn, der lahm an den Füßen war; denn zur Zeit, da die Nachricht vom Tode Sauls und Jonathans von Jezrael kam,

war

brechen der zween Meuchelmörder sehr merklich. Eben darum weil sie Benjaminiten waren, setzte der König ein desto größers Vertrauen auf sie, und stellte sie als Befehlshaber bey seiner Leibwache an. Wie sehr mißbrauchten sie aber das Vertrauen und die Güte des Königs! Anstatt für sein Leben zu wachen, ermordeten sie ihn wider alle Pflichten ihres Dienstes, und selbst — der Menschheit. Sollte man wohl glauben, daß ein mit Vernunft begabter Mensch fähig wäre solche Schandthaten auszuüben, wenn wir nicht durch unzählige Beyspiele davon überzeugt wären? Was vermag oft ein böses Herz gegen die gesündeste Vernunft!

Auch Beroth rechnete man noch als eine zu Benjamin gehörige Stadt. Vergl. Josue 9, 17, und 18, 25. Die Berothiten haben sich zwar nach Sauls Niederlage nach Gethaim oder Gittaim geflüchtet, und sind noch dort; man hält sie aber doch nicht für Gethaimiten; auch heutiges Tages noch nicht; sondern ihrer Abstammung halber für Benjaminiten. Dergleichen kurze Nebenerzählung erlaubt sich der biblische Geschichtschreiber öfter, nicht zwar der Hauptsache wegen, wozu sie entberlich wäre; sondern der historischen Richtigkeit halber, und zur Beleuchtung der Hauptsache.

3. Die oder diese zween Berothiten.
Bis auf diese Zeit, zu welcher dieses Buch geschrieben wurde.

4. Jonathas der Sohn Sauls hatte zwar noch einen Sohn; der aber als ein Krüppel zur Regierung nicht fähig war. Dieser Vers gehört noch ganz zur Nebenerzählung; die Absicht davon scheint zu seyn, den Leser zu überzeugen, aus welchen niederträchtigen Beweggründen die zween Berothiten auf den Mord Isboseths dachten, dem ohnehin siegenden David das Reich Israels in Hoffnung einer großen Belohnung (die aber fehl schlug) einspielen zu wollen; weil nämlich nach Isboseths Tode kein zur Regierung fähiger Sohn Sauls mehr da war, der auf die Thronfolge einen gegründeten Anspruch machen könnte. Der hauptsächlichste Endzweck des Verfassers war, eine vollständige Geschichte des Hauses Davids zu liefern, worauf manche Nebenumstände viel Licht streuen.

Zur Zeit, da die traurige Nachricht von Jezrael kam, daß Saul und Jonathan im Treffen geblieben waren, mußte er sich als ein fünfjähriger Knabe flüchten, und weil ihn die Amme fallen ließ, so ward er lahm. Wiederum ein Nebenumstand, wodurch angezeigt wird, bey welcher Gelegenheit Miphiboseth oder Mephiboseth lahm, und zum Kriege folglich auch zur Regierung untüchtig geworden war.

Alle

sua, fugit: quumque festinaret, ut fugeret, cecidit, et claudus effectus est: habuitque vocabulum Miphiboseth.

war er noch ein fünfjähriger Knabe. Seine Amme nahm ihn also, und floh mit ihm davon. Indem sie aber flohen, und eilten, fiel er, und wurde lahm. Er hieß Miphiboseth.

5. Venientes igitur filii Remmon Berothitae, Rechab et Baana, ingressi sunt feruente die domum Isboseth: qui dormiebat super stratum suum meridie. Et ostiaria domus purgans triticum, obdormiuit.

5. Rechab und Baana die Söhne Remmons des Berothiten kamen gerade zur heißesten Zeit, in Isboseths Haus. Isboseth schlief um Mittag auf seinem Rastbette; und die Thürhüterinn des Hauses, die eben den Weizen reinigte, hatte auch eingeschlafen.

6. Ingressi sunt autem domum latenter adsumentes spicas tritici,

6. Sie schlichen sich aber heimlich in's Haus, Rechab nämlich und sein Bruder

5. Alle diese Umstände vorausgesetzt entschloßen sich Rechab und Baana zur schwärzesten That, die man sich denken kann, — den König zu tödten, ihm den Kopf abzuhauen, und denselben dem David in der Hoffnung zu überbringen, daß sie die größte Ehre einlegen, und sich bey der neuen Regierung zu den größten und einträglichsten Ehrenstellen empor schwingen würden. Die Treulosen hatten ohnehin als Befehlshaber bey der königlichen Leibgarde freyen Zutritt in das königliche Haus; ihr schändliches Vorhaben aber desto geheimer und sicherer durchzusetzen, wählten sie 1) den Vorwand ihren Sold, der im Getreide bestand, abzuholen, und 2) die Zeit der größten Mittagshitze, da der König unbewafnet auf seiner Rastsopha da liegen, und der im Morgenlande gewöhnlichen Mittagsruhe genießen würde.

Um Mittag. Es ist schon einmal erinnert worden, daß die Morgenländer größtentheils alle Tage backen und das Getreide nur so oft mahlen, als sie's brauchen. Rechab und Baana holten also als Befehlshaber das Getreide um Mittagszeit, daß es des Abends unter die Soldaten ausgetheilt, über Nacht gemahlen und des folgenden Morgensfrühe Brod gebacken werden konnte. Im Morgenlande bekömmt der Soldat noch itzt täglich eine gewiße Portion Mehls, Brods, Butter, Reis und Getreid. Manchmal auch Sold; aber nicht allenthalben. S. **Perry** Reisen S. 43 und Fabers Beob. Th. 3, 63.

Die Thürhüterinn. Vergl. Johann. 18, 16.

Den Weitzen reinigte. H. **Maillet** schreibt 9. Br. S. 8, daß es sehr angenehm zu sehen sey, mit welcher Sorgfalt z. B. die ägyptischen Weibspersonen in den Häusern vornehmer Leute ihr Getreide zubereiten, um Brod davon zu backen. Sie suchen es Körnchen für Körnchen durch, waschen es, trocknen's im Schatten, und reiben's zwischen zwey Tüchern, ehe sie's zum Mahlen bringen. S. Faber S. 64.

Hatte unter der Arbeit, vermuthlich wegen der unleidlichen Hitze des Tages eingeschlafen.

6. Mit Weizenkörnchen in der Hand, oder vielmehr, als wenn sie Weitzen holen wollten.

et percusserunt eum in inguine Rechab et Baana frater eius, et fugerunt.

7. Quum autem ingressi fuissent domum, ille dormiebat super lectum suum in conclaui, et percutientes interfecerunt eum: sublatoque capite eius, abierunt per viam deserti tota nocte,

8. Et attulerunt caput Isboseth ad Dauid in Hebron: dixeruntque ad Regem: Ecce caput Isboseth filii Saul inimici tui, qui quaerebat animam tuam: et dedit Dominus domino meo Regi ultionem hodie de Saul, et de semine eius.

9. Respondens autem Dauid Rechab, et Baana fratri eius, filiis

Bruder Baana, mit Weizenkörnchen in der Hand, stachen ihn durch die Scham, und machten sich aus dem Staube.

7. Da sie in's Haus kamen, schlief er in seinem Zimmer auf seinem Bette. Sie aber erstachen und tödteten ihn; hieben ihm den Kopf ab, und nahmen ihren Weg durch die Wüste die ganze Nacht;

8. Brachten dem David Isboseths Kopf nach Hebron, und sagten zum Könige: Sieh da den Kopf Isboseths, des Sohns Sauls deines Feindes, der dir nach dem Leben strebte. Heute hat der Herr meinen Herrn und König an Saul und an seiner Nachkommenschaft gerächet.

9. David antwortete dem Rechab, und Baana seinem Bruder,

den

7. Da sie in's Haus kamen, fanden sie die bequemste Gelegenheit, den König, ohne daß es Jemand merkte, zu tödten, und sich ohne Gefahr entdeckt zu werden, mit dem ihm abgehauenen Kopfe zu entfernen. Die Gelegenheit begünstigte also die gräuliche That der Treulosen auf allen Seiten. Ohne diesen Umstand würden sie etwa ihren Meuchelmord nicht zwar aufgegeben, wohl aber auf eine schicklichere Gelegenheit verschoben haben.

Durch die Wüste, durch die Jordansebne, oder das Jordansthal.

Die ganze Nacht hindurch; denn sie eilten um nicht eingeholt zu werden. Die Begierde Ehre bey **David** einzulegen, worinn sie sich aber betrogen, beflügelte ihre Reise. Zur Beschleunigung derselben trug auch die Weite des Weges viel bey; denn von **Manahim**, wo Isboseth getödtet wurde, bis **Hebron** mußte ein Weg von wenigstens dreyßig Stunden zurückgelegt werden.

8. **Den Kopf Isboseths, des Sohns Sauls deines Feindes.** O der schlauen Bösewichte! Mit ausgesonnener Bosheit schuffen sie den Meuchelmord in eine verdienstliche Handlung um, und stellten sie dem David auf einer solchen Seite, und in einem solchen Lichte vor, daß er sie für eine That ansehen soll, woran ihm überaus viel, und selbst die Thronfolge gelegen wäre. Den Sohn verhaßt zu machen, erinnern sie den **David** an die blutige Verfolgung des **Sauls** seines Vaters, woran der Sohn keinen Theil hatte. Das schändlichste Bubenstück, das sie in der bösesten Absicht ausübten, gaben sie für ein Strafgericht Gottes aus, dessen sie nur Vollzieher wären. — —

Remmon Berothitae, dixit ad eos: viuit Dominus, qui eruit animam meam de omni anguſtia,

den Söhnen Remmons des Berothiten, und ſprach zu ihnen: So wahr der Herr lebt, der mich aus allem Gedränge gerettet hat;

10. Quoniam eum, qui annuntiauerat mihi, et dixerat: Mortuus eſt Saul: qui putabat ſe proſpera nuntiare, tenui, et occidi eum in Siceleg, cui oportebat mercedem dare pro nuntio.

10. Nach demjenigen, der mir die Bothſchaft brachte, und ſagte: Saul iſt todt, und der mir eine fröhliche Bothſchaft zu bringen glaubte, nach dieſem griff ich, und tödtete ihn zu Sikeleg; und das war die Belohnung, die ich ihm für ſeine Bothſchaft geben mußte.

11. Quanto magis nunc, quum homines impii interfecerunt virum innoxium, in domo ſua, ſuper lectum ſuum, non quaeram ſanguinem eius de manu veſtra, et auferam vos de terra?

11. Und itzt haben gottloſe Leute einen Unſchuldigen getödtet, in ſeinem eignen Hauſe getödtet, auf ſeinem Bette getödtet, und ich ſoll ſein Blut nicht von euern Händen fordern, und euch von der Erde nicht ausrotten?

12. Praecepit itaque Dauid pueris ſuis, et interfecerunt eos: praecidentesque manus et pedes eorum, ſuſpenderunt eos ſuper piſcinam in Hebron: caput autem Isboſeth tulerunt, et ſepelierunt in ſepulchro Abner in Hebron.

12. David befahl es alſo ſeinen Leuten, und ſie tödteten ſie, hieben ihnen Hände und Füße ab, und hiengen ſie am Teiche bey Hebron auf. Isboſeths Kopf nahmen ſie aber, und begruben ihn in Abners Grab zu Hebron.

V Kapitel.

Davids Salbung zum Könige, und glückliches Schickſal.

Et venerunt uniuerſae Tribus Israel ad Dauid in Hebron, dicentes: Ecce nos, os tuum et caro tua ſumus.

Alle Stämme Iſraels kamen nun zu David nach Hebron, und ſagten: Alle ſind wir deine Brüder und Anverwandte.

2. Schon

10. Nach demjenigen Amalekiten. Vergl. oben K. 1, 2.

12. David befahl einigen von ſeinen Leuten, vermuthlich von ſeiner Leibwache das folgende Todesurtheil an ihnen zu vollziehen.

1. Alle Stämme, d. i. Abgeordnete von allen Stämmen.

Alle ſind wir eben ſo gut deine Anverwandten, als der Stamm Juda, woraus du gebürtig biſt. Alle ſtammen wir von einem und ebendemſel-

2. Sed et heri et nudiustertius, quum esset Saul Rex super nos, tu eras educens et reducens Israel: dixit autem Dominus ad te: Tu pasces Populum meum Israel, et tu eris dux super Israel.

3. Venerunt quoque et Seniores Israel ad Regem in Hebron, et percussit cum eis Rex Dauid foedus in Hebron coram Domino: unxeruntque Dauid in Regem super Israel.

4. Filius triginta annorum erat Dauid, quum regnare coepisset, et quadraginta annis regnauit.

5. In Hebron regnauit super Iudam septem annis et sex mensibus: in Ierusalem autem regnauit triginta tribus annis super omnem Israel et Iudam.

6. Et abiit Rex, et omnes viri, qui erant cum eo, in Ierusalem, ad Iebusaeum habitatorem ter-

2. Schon vorhin, da Saul noch unser König war, warst du unser Heerführer. Der Herr sagte auch zu dir: Du sollst mein Volk Israel weiden; du ihr Heerführer seyn.

3. Selbst die Aeltesten Israels kamen zum Könige nach Hebron. David schloß zu Hebron einen Bund vor dem Herrn mit ihnen, und sie salbten den David zum Könige in Israel.

4. David war dreyßig Jahre alt, da er zur Regierung kam, und vierzig Jahre regierte er.

5. Zu Hebron regierte er über Juda sieben Jahre und sechs Monate. Zu Jerusalem regierte er aber drey und dreyßig Jahre über ganz Israel und Juda zugleich.

6. Hierauf gieng der König und alle Leute, die bey ihm waren, nach Jerusalem über die Jebusiten her, die

demselben Stammvater ab. Vergl. Deutr. 17, 15. Alle sind wir dir mit gleicher Hochachtung zugethan. Wörtl. Wir sind dein Fleisch und Bein. Vergl. Genes. 19, 12 und 14.

2. Warst du unser Heeresführer. Wörtl. Du führtest uns aus und ein, und das schon unter der Regierung Sauls. Es sind also drey Hauptgründe, die dich auf den Thron Israels erheben. 1) Du bist kein Fremder, den wir nicht als König wählen dürften. 2) Du bist ein fähiger und glücklicher Feldherr. 3) Gott will's, und er hat dir die Krone Israels verheißen.

3. Selbst die Aeltesten Israels, und die Vornehmsten aus jeglichem Stamme.

Schloß einen Bund vor Jehova, d. i. vor Gottes Angesichte. David beschwor den Bund unter Gottes Anrufung, und rief Gott zum Zeugen auf, daß er das Volk Israel nach der von ihm eingeführten Verfassung und nach den göttlichen Gesetzen regieren wolle.

6. Ueber die Jebusiten her, die in dortiger Gegend herum wohnten, und die feste Burg Sion noch inne hatten, welche auf einem der höchsten Berge der Stadt Jerusalem lag, und damals für unüberwindlich gehalten wurde. Darum pochten auch die Jebusiten so sehr darauf, und gaben dem David, als er die Festung auffoderte, eine so spöttisch als trotzige Antwort.

Da,

rae: dictumque est Dauid ab eis: Non ingredieris huc, nisi abstuleris caecos et claudos dicentes: Non ingredietur Dauid huc.

die noch im Lande da wohnten. Sie ließen aber dem David sagen: Da kömmst du nicht herein, außer du räumst die Blinden und Lahmen aus dem Wege. Sie sagten gleichsam: Da kömmt David nicht herein.

7. Cepit autem Dauid arcem Sion, haec est ciuitas Dauid.

7. David nahm aber auf der Stelle das Schloß Sion weg, und das ist die Stadt Davids.

8. Proposuerat enim Dauid in die illa praemium, qui percussisset Iebusaeum, et tetigisset domatum fistulas, et abstulisset caecos et claudos odientes animam Dauid. Idcirco dicitur in prouerbio: Caecus et claudus non intrabunt in templum.

8. Denn David versprach an demselben Tage demjenigen eine Belohnung, der die Jebusiten schlagen, die Dachröhre ersteigen, und die Blinden und Lahmen, die Feinde Davids verjagen würde. Deßwegen sagte man hernach im Sprüchworte: Kein Blinder und Lahmer wird in den Tempel kommen.

9. Da-

Da, in diese Festung kömmst du nicht herein. Zu ihrer Vertheidigung bedarf man keiner jungen, starken und rüstigen Mannschaft; denn von Blinden und Lahmen, d. i. von Krüppeln und Invaliden kann sie vertheidigt werden.

Sie sagten gleichsam, und gaben ihm zu verstehen: Der Platz ist unüberwindlich. Du giebst dir also eine vergebliche Mühe diesen Platz zu erobern. Du magst die Festung wohl belagern; aber hinein kömmst du nie; wenn wir sie auch nur mit Invaliden besetzen. Die beißendste Ironie, wodurch David desto mehr gereitzt ohne fernere Aufforderung die Festung mit aller Macht angriff, stürmte, und glücklich eroberte.

7. **Und das ist**, d. i. die Burgfestung wurde hinnach die **Stadt Davids** von dieser glücklichen Eroberung her genannt, und heißt noch itzt so.

8. **Wer die Dachröhre des Schlosses übersteigen**, d. i. sich von den Mauern der Festung Meister machen, und sie erobern wird. Das Wort Fistula heißt eigentlich eine Röhre, wodurch man das Wasser irgendwohin leitet. Vergl. **Ovid. Met.** 4, 122: Vitiato fistula plumbo scinditur. Die Wasserleitungen, die Wasserröhre, und die Wasserbehältnisse, wo man das Regenwasser auffängt, waren vermuthlich am höchsten Orte des festen Platzes angebracht, daß sie desto sicherer seyn sollen; weil das Wasser den Belagerten unentbehrlich ist; und daß es der Festung nicht leicht abgeschnitten werden konnte. Wer also diesen Theil einer Festung besteigt und erobert, der hat beynahe schon die ganze Festung erobert.

Die Blinden und Lahmen, wie sie sich selbst nennen. Ueberhaupt heißt es vielmehr: Wer die Vertheidiger verjagt. Die Vertheidiger, die nach ihrer eignen Prahlerey Blinde und Lahme seyn könnten.

Deß-

9. Habitauit autem Dauid in arce, et vocauit eam, Ciuitatem Dauid: et aedificauit per gyrum a Mello et intrinsecus.

9. David bewohnte aber das Schloß, hieß es die Stadt Davids, und fieng sowohl innerhalb der Stadt, als außerhalb von Melo an rings in die Runde herum zu bauen an.

10. Et ingrediebatur proficiens atque succrescens, et Dominus Deus exercituum erat cum eo.

10. Er nahm auch immerdar zu, und wuchs immer; denn der Herr der Gott der Heerschaaren war mit ihm.

11. Misit quoque Hiram Rex Tyri nuntios ad Dauid, et ligna cedrina, et artifices lignorum, artificesque lapidum ad parietes: et aedificauerunt domum Dauid.

11. Hiram der König von Tyrus ordnete auch Bothschafter an den David ab, und schickte ihm Cederholz, Zimmerleute, und Steinhauer, die dem David eine Burg bauten.

12. Da-

Deßwegen, oder aus diesem Grunde entsprang das Sprüchwort, wenn von Menschen die Rede ist, die etwas über ihre Kräfte unternehmen.

Kein Blinder und Lahmer, d. i. kein Jebusit.

In den Tempel, oder in die Burg, in die Festung. Nachdem die Jebusiten hinaus gejagt worden seyn werden, so wird keiner mehr hinein kommen. Wenn man hinführ über die Jebusiten spotten wollte, so hieß man sie sprüchwörtlich die Blinden oder die Lahmen.

9. Innerhalb der Stadt baute er, daß mehrere Leute darinn wohnen könnten, und seine Leibgarde einen geräumigern Platz zu ihrem Aufenthalte bekäme.

Außerhalb, die Stadt destomehr zu befestigen, und sie gegen die Anfälle der Feinde zu sichern.

Von Melo oder Millo an einem Thale, das zwischen der untern Stadt und dem Berge Sion lag. Man hält aber auch dieses Melo für ein festes Gebäude, wie jenes bey Sichem. Vergl. Richt. 9, 6.

10. Wuchs immer an Macht und Ansehen. Sein Gebieth und seine Hauptstadt ward immer größer und ansehnlicher. Die Ursache, warum dieß geschah, war; weil der Herr mit ihm war, und ihn in allen seinen Unternehmungen unterstützte. Hierauf geschah, was 1. Paralip. 14, 14. erzählt wird.

11. Hiram der König von Tyrus ordnete Bothschafter an ihn ab, ihm zum Antritte der Regierung, und zur Einnahme der Burg Sion Glück zu wünschen. Ohne Zweifel ließ er ihn auch seiner ganz besondern Achtung, und Freundschaft versichern. Man zweifelt, ob dieser Hiram eben derjenige sey, der bald 3. König. 5, 1 als ein ganz besonderer Freund Salomo's bekannt wird; (vermuthlich war er's) daran liegt aber nicht viel; denn die Könige von Tyrus standen mit den ersten israelitischen Königen immer im beßten Vernehmen. Die Tyrer begnügten sich auf der Landseite

mit

12. Et cognouit Dauid, quoniam confirmasset eum Dominus Regem super Israel, et quoniam exaltasset regnum eius super Populum suum Israel.

13. Accepit ergo Dauid adhuc concubinas et uxores de Ierusalem, postquam venerat de Hebron, natique sunt Dauid et alii filii et filiae:

14. Et haec nomina eorum, qui nati sunt ei in Ierusalem, Sa-

12. David erkannte hieraus, daß ihn der Herr als König von Israel bestättigt, und ihm die Oberherrschaft über sein Volk Israel eingeräumt hatte.

13. David nahm sich also zu Jerusalem noch mehrere Frauen und Nebenfrauen, nachdem er allda von Hebron angekommen war, und er bekam auch noch mehrere Söhne und Töchter.

14. Die Namen derer, die ihm zu Jerusalem geboren wurden, sind

Sum-

mit einem kleinen Bezirke gegen die Küste hin; denn sie verlegten sich einzig auf die Seefahrt und Handlung, und dieß gereichte den Israeliten nicht nur zu keinem Schaden; sondern vielmehr zum Vortheile; denn dadurch brachten sie ihre Landsprodukten von Getreide, Weine, Oele, Früchten und dergleichen an die Tyrer an; die Tyrer waren aber den Israeliten durch ihre Cedern von Antilibanon und vorzüglich durch die Künste, die bey ihnen blühten, durch die Baukunst, die Stickerey, durch die Kunst das Kupfer in allerley Formen und Figuren zu gießen u. s. w.; hauptsächlich durch kunstverständige Männer behilflich, die sich sonderbar bey dem Tempelbaue auszeichneten. Vergl. 2. Paral. 2, 14. Königen, die ein altes Jebus in ein neues Jerusalem umzuschaffen dachten, das sich durch die Pracht der Gebäude, vorzüglich durch den prächtigsten Tempel von allen Nationen in der Welt auszeichnen sollte, konnten alle diese Vortheile, die sie von den Tyrern erhielten, nicht anders als willkommen seyn. Auf die Handelschaft verlegten sich die Israeliten eigentlich nicht; sondern auf Viehzucht und Ackerbau; folglich waren ihnen die Tyrer kein Dorn im Auge; das gemeinschaftliche Interesse verband vielmehr beyde Nationen durch wechselweise Aushülfe.

Schickte ihm geschickte Handwerker und Künstler nicht gleich nach Abordnung der Gesandschaft; sondern lange darnach.

12. Hieraus, d. i. aus dem immer zunehmenden Wohlstande, und dem Schutze Gottes.

13. David nahm sich noch mehrere Frauen und Nebenfrauen, vermuthlich aus einer Staatsklugheit, sein Haus bey diesen Umständen zu vergrößern, seine königliche Familie in ein desto größers Ansehen zu setzen (denn dieses bestand nach damaligen Begriffen hauptsächlich in einer großen Anzahl von Söhnen und Töchtern) sich mit den israelitischen Familien desto enger zu verbinden, und sie an sich zu ziehen u. s. f. denn sonst wäre dieß nach Deutr. 17, 17 den Königen verbothen gewesen. Man liest aber nirgends eine Ahndung gegen dieses Betragen Davids, und endlich war die Zahl der Frauen, die ein König nehmen durfte, im Gesetze nicht bestimmt.

14. Samua oder Schammu. Sobab oder Schobab.

mua, et Sobab, et Nathan, et Salomon,

15. Et Iebahar, et Eliſua, et Nepheg,

16. Et Iaphia, et Eliſama, et Elioda, et Eliphaleth.

17. Audierunt ergo Philiſthiim, quod unxiſſent Dauid in Regem ſuper Israel: et ascenderunt uniuerſi, ut quaererent Dauid: quod quum audiiſſet Dauid, descendit in praeſidium.

18. Philiſthiim autem venientes diffuſi ſunt in Valle Raphaim.

19. Et conſuluit Dauid Dominum, dicens: Si ascendam ad Philiſthiim? et ſi dabis eos in manu mea? Et dixit Dominus ad Dauid: Ascende, quia tradens dabo Philiſthiim in manu tua.

20. Venit ergo Dauid in Baal Pharaſim; et percuſſit eos ibi,

Samua, Sobab, Nathan und Salomo;

15. Jebahar, Eliſua, und Nepheg.

16. Japhia, Eliſama, Elioda, und Eliphaleth.

17. Die Philiſter hörten nun, daß ſie den David zum Könige von Iſrael geſalbt hätten. Sie zogen alſo alle hinauf, den David aufzuſuchen. David, da er dieß hörte, zog ſich auf einen feſten Ort hinunter.

18. Die Philiſter kamen aber, und breiteten ſich im Thale Raphaim aus.

19. David fragte den Herrn um Rath und ſagte: Soll ich über die Philiſter hinauf? Wirſt du ſie mir in die Hände liefern? Der Herr ſprach zu David: Zieh hinauf! Ich werde dir die Philiſter in die Hände liefern.

20. David zog alſo nach Baal Pharaſim, ſchlug ſie da, und ſagte: Der

15. Jebahar oder Jibchar. Eliſua oder Elischua.

16. Eliſama oder Elischama. Elioda oder Eliada. Eliphaleth oder Elifelet.

17. Sie zogen alſo alle nach Jeruſalem hinauf, den David aufzuſuchen, und zu einem Treffen zu nöthigen, ehe er noch mächtiger würde, und ſich vollends feſtſetzen könnte.

Auf einen feſten Ort hinunter, auf den Hügel des Berges, der niedriger, und gegen die Gegend hinlag; wo die Philiſter angezogen daher kamen. Der Ort, wo er hinzog, war aber zugleich feſt, und es ſtand, wie einige überſetzen, ein Bergſchloß darauf.

18. Im Thale Raphaim. Vergl. Joſue 15, 8.

20. Zog nach Baal-Pharaſim oder Baal-Prazim, d. i. an den Ort hin, der nachher von eben dem Vorfalle, der ſich daſelbſt zutrug, dieſen Namen erſt bekam.

Wie ein Waſſer, das ausbricht, ſich in mehrere Bäche zertheilt, und ſich endlich ganz verliert.

Man hieß dieſen Ort Baal-Pharaſim, d. i. das Thal des Durchbruches, das Zertheilungsthal.

et dixit: Diuiſit Dominus inimicos meos coram me, ſicut diuiduntur aquae. Propterea vocatum eſt nomen loci illius, Baal Pharaſim.

21. Et reliquerunt ibi ſculptilia ſua: quae tulit Dauid, et viri eius.

22. Et addiderunt adhuc Philiſthiim, ut ascenderent, et diffuſi ſunt in Valle Raphaim.

23. Conſuluit autem Dauid Dominum: Si ascendam contra Philiſthaeos, et tradas eos in manus meas? Qui respondit: Non ascendas contra eos, ſed gyra poſt tergum eorum, et venies ad eos ex aduerſo pyrorum.

24. Et quum audieris ſonitum gradientis in cacumine pyrorum, tunc inibis praelium: quia tunc egredietur Dominus ante faciem tuam, ut percutiat caſtra Philiſthiim.

Der Herr zerſtreute meine Feinde vor mir auseinander, wie ein Waſſer auseinander fließt. Deßwegen hieß man auch dieſen Ort Baal Pharaſim.

21. Sie ließen ſogar ihre Götzenbilder zurücke, die David und ſeine Leute mit ſich fort nahmen.

22. Die Philiſter wagten ſich nochmals hinauf, und verbreiteten ſich im Thale Raphaim.

23. David fragte den Herrn um Rath: Soll ich her über die Philiſter? Wirſt du ſie mir in die Hände liefern? Der Herr antwortete: Zieh nicht gerade zu gegen ſie hinauf; ſondern trachte ihnen von hinten her auf den Rücken zu kommen, den Birnbäumen gegenüber.

24. Wann du nun auf den Wipfeln der Birnbäume ein Geräuſche hörſt, als wenn Jemand darüber weggieng, alsdann fang das Treffen an; denn alsdann wird der Herr vor dir her gehen, und die Philiſter in ihrem Lager ſchlagen.

25. Da-

21. Sie ließen ſogar ihr Heiligſtes, was ſie jederzeit in's Lager mit nahmen, ihre Schutzgötzen zurücke, woraus ſich auf die Eilfertigkeit der Flucht ſchließen läßt, welche die Philiſter nehmen mußten. Vergl. 1. Paralip. 14, 12.

22. Die Philiſter wagten es nochmal; weil ſich, wie Joſeph erzählt, die Syrer und Phönicier zu ihnen geſchlagen hatten.

23. Zieh nicht gerade zu hinauf, und greif ſie nicht von vorne an. Trachte ihnen auf den Rücken zu kommen, wo ſie den Angriff am mindeſten erwarten.

Den Birnbäumen, oder wie man auch überſetzt, den Maulbeerbäumen gegenüber. Vieleicht war es ein Wald, worinn ſowohl Birn- als Maulbeerbäume ſtanden.

24. Wann du ein Geräuſche hörſt, ſo ſoll dieß das Zeichen ſeyn, daß du angreifen ſollſt, und daß dir der Herr bey dieſem Angriffe beyſtehen, und Hülfe leiſten wird.

25. Fecit itaque Dauid, ſicut praeceperat ei Dominus, et percuſſit Philiſthiim, de Gabaa, usque dum venias Gezer.

25. David that, wie es ihm der Herr befohlen hatte, und ſchlug die Philiſter von Gabaa bis nach Gezer.

VI Kapitel.

David läßt die Bundeslade nach Jeruſalem bringen.

Congregauit autem rurſum Dauid omnes electos ex Israel triginta millia.

2. Surrexitque Dauid, et abiit, et uniuerſus Populus, qui erat cum eo de viris Iuda, ut adducerent arcam Dei, ſuper quam inuocatum eſt nomen Domini exercituum, ſedentis in Cherubim ſuper eam.

3. Et impoſuerunt arcam Dei ſuper plauſtrum nouum: tuleruntque eam de domo Abinadab,

David verſammelte wiederum alle die Auserleſenſten von Iſrael, ein Heer von dreyßigtauſend Mann.

2. Er brach auf, und begleitet vom ganzen Volke, und ſelbſt denen von Juda, zog er fort, die Bundeslade Gottes abzuholen, vor welcher man den Namen des Herrn der Heerſchaaren anruft, der zwiſchen den Cherubim darauf ſitzt.

3. Sie legten die Bundeslade Gottes auf einen neuen Wagen, und nahmen ſie aus dem Hauſe Abinadabs,

25. Von Gabaa oder Geba im Stamme Benjamin, wo das Treffen vorgieng. Vergl. Richt. 20, 10.

Bis Gezer, oder Gaſer einer Stadt im Stamme Ephraim, welche Stadt aber damals die Philiſter beſaßen. Der Sieg war alſo ſo entſcheidend, daß die Iſraeliten den Philiſtern bis an die damaligen Gränzen ihres eignen Landes nachjagten.

1. David verſammelte wiederum ganz Iſrael die Bundeslade abzuholen, wie es drey Jahre vorher zu Hebron verſammelt war; ihn zum Könige zu ſalben.

Ein Heer von Dreyßigtauſend waffenfähiger und ſtreitbarer Männer, die er alle zur Bedeckung der Bundeslade zuſammen zog, theils daß ihn die Philiſter in ſeinem Vorhaben nicht hindern konnten, theils daß die Ueberſetzung der Lade mit deſto größerer Pracht und Feyerlichkeit vor ſich gieng.

2. Selbſt denen von Juda. N. d. Hebr. von Baale-Juda, d. i. von Kariathiarim einer Stadt im Stamme Juda, wo ſich damals die Bundeslade befand, nachdem ſie die Philiſter den Iſraeliten zu Bethſames eingeliefert hatten. Vergl. 1. König. 7, 1 verbunden mit Joſue 15, 9.

Vor oder über, bey, neben welcher Jehova angerufen wird, der auf der Bundeslade zwiſchen den Flügeln der Cherubim, die ſie überſchatten, gegenwärtig iſt, und denen, die ihn fragen, ſeine göttlichen Rathſchlüſſe und Antworten eröfnet.

3. Auf einen neuen Wagen; weil ein alter etwa levitiſch unrein ſeyn dürfte. Nach dem Geſetze Num. 4, 15 hätte die Bundeslade von den Kaathiten

qui erat in Gabaa: Oza autem et Ahio filii Abinadab, minabant plaustrum nouum.

4. Quumque tulissent eam de domo Abinadab, qui erat in Gabaa, custodiens arcam Dei Ahio praecedebat arcam.

5. Dauid autem et omnis Israel ludebant coram Domino, in omnibus lignis fabrefactis, et citharis et lyris et tympanis et sistris et cymbalis.

nadabs, der zu Gabaa wohnte. Oza und Ahio die Söhne Abinadabs führten den neuen Wagen.

4. Als man sie vom Hause Abinadabs des Einwohners von Gabaa, der sie bis dahin in Verwahr hatte, heraus führte, gieng Ahio vor der Lade her.

5. David aber und ganz Israel spielten vor dem Herrn auf verschiednen aus allerley Holz künstlich gemachten Instrumenten, auf Harfen, Lauten, Paucken, Sistern, und Cymbeln.

6. Da

thiten getragen werden sollen, und ward auch nach erfolgtem Unfalle immerhin wiederum getragen. Vergl. 1. Paralip. 15, 2. Warum geschah es aber gerade dießmal nicht? Die eigentliche Ursache kann schwerlich angegeben werden. Unter den vorgeblichen Ursachen sind: 1) Die Israeliten hatten das Beyspiel der Philister vor Augen, welche die Bundeslade auf eben diese Art zurückgestellt hatten, ohne daß sie sich deßwegen ein Strafgericht Gottes zuzogen. 2) Es mochte den Israeliten diese Art der Ueberbringung weit prächtiger und feyerlicher geschienen haben, als wenn sie bloß auf den Schultern getragen und weiter gebracht würde. 3) Das Gesetz, daß sie getragen werden soll, war freylich da; wie oft kommen aber die Gesetze außer acht, wenn man sich nicht in beständiger Ausübung derselben erhält? Die Freude über die glückliche Veränderung der Umstände, und die brennende Begierde die Bundeslade mit aller möglichen Feyerlichkeit zu überbringen ließ sie etwa auch nicht an das Gesetz denken, oder sie mochten sich gedacht haben: Bey einem außerordentlichen Falle dürfte ein Gesetz, das nur auf ordentliche Fälle abzielt, eine Ausnahme leiden.

Aus dem Hause Abinadabs. Vergl. 1. König. 7, 1.

Oza und Ahio oder **Ussa** und **Achio**, die Söhne **Abinadabs**, übernahmen das Geschäft die Bundeslade sicher an den bestimmten Ort hinzuliefern. Ohne Zweifel würde dieß **Abinadab** selbst gethan haben, wenn er noch gelebt hätte, oder bey Kräften gewesen wäre; weil also das nicht geschehen ist, so schließt man daraus, daß er damals entweder wirklich todt, oder sehr kränklich und entkräftet gewesen seyn mußte.

Führten den Wagen, oder vielmehr sie führten oder leiteten die Ochsen, die den Wagen zogen.

4. **Ahio gieng vor der Lade her**; Oza gieng also vermuthlich hinter dem Wagen, und hatte darauf acht, daß die Lade vom Wagen nicht herunter fiel.

5. **Spielten** auf allerley musikalischen Instrumenten, sangen reihenweise, und tanzten wie bey andern ihren Jubelfesten, und Feyerlichkeiten.

6. Postquam autem venerunt ad Aream Nachon, extendit Oza manum ad arcam Dei, et tenuit eam: quoniam calcitrabant boues, et declinauerunt eam.

6. Da sie zur Tenne Nachons hinkamen, streckte Oza die Hand nach der Lade Gottes aus, und hielt sie; weil die Ochsen ausschlugen, und die Lade dadurch auf die eine Seite hinüber zu sinken schien.

7. Iratusque est indignatione Dominus contra Ozam, et percussit eum super temeritate: qui mortuus est ibi iuxta arcam Dei.

7. Der Herr erzörnte sich aber recht sehr über Oza, und züchtigte ihn wegen seiner Vermessenheit. Denn er fiel vor der Lade des plötzlichen Todes dahin.

8. Contristatus est autem Dauid, eoquod percussisset Dominus Ozam, et vocatum est nomen loci illius percussio Ozae, usque in diem hanc.

8. David war sehr darüber bestürzt, daß der Herr den Oza mit dem plötzlichen Tode gestraft hatte. Diesen Platz hieß man hinführ die Strafe des Oza, welchen Namen er noch itzt bis auf den heutigen Tag führt.

9. Et extimuit Dauid Dominum in die illa, dicens: Quomodo ingredietur ad me arca Domini?

9. An diesem Tage überfiel auch den David eine solche Furcht, daß er sagte: Wie soll ich die Lade Gottes in mein Haus bringen?

10. Er

Von der Musik der Hebräer vergl. 1. König. 10, 5. Dieses große Freudenfest ward aber gar bald durch einen ganz unvermutheten sehr betrübten Zufall unterbrochen.

6. Da sie bey einer nahe an der Strasse gelegenen Dreschtenne vorüber kamen, wollten sich die Ochsen vom Joche losreißen. Die Ochsen sahen Futter, und weil ihnen bey den Israeliten das Maul nicht verbunden werden durfte; sondern sie fressen durften, was sie wollten, so mag sie entweder gehungert haben, oder die Lust angekommen seyn, lieber auf die Dreschtenne hin zum Futter hinzulaufen, als den Wagen auf der Straße fortzuziehen. Anstatt Nachon heißt es 1. Paralip. 13, 9: Chidon. Einige Schrifterklärer halten dieses Wort für einen eignen Namen einer Person; andere für den eignen Namen eines Orts.

Streckte Oza, der hinter oder neben der Lade gieng, die Hand aus, griff nach der Lade, daß sie nicht herunter fallen soll.

7. Der Herr erzörnte sich über die Vermessenheit des Oza, daß er wider Gottes ausdrückliches Verboth die Lade anrührte, indem er sogar weder Priester, noch Levit noch auch aus der Familie Kaaths war.

Er fiel des plötzlichen Todes dahin; weil Numer. 4, 15 die Todesstrafe auf die Uebertretung dieses Gesetzes geschlagen war.

8. Die Strafe, oder den Strafort Oza. Perez Usa den Schlag, Riß, oder die Wegrafung des Oza.

9. Wie soll ich die Lade Gottes in mein Haus bringen, nachdem man sich so leicht vergehen und in die Todesstrafe verfallen kann?

10. Et noluit diuertere ad se arcam Domini in ciuitatem Dauid: sed diuertit eam in domum Obededom Gethaei.

11. Et habitauit arca Domini in domo Obededom Gethaei tribus mensibus: et benedixit Dominus Obededom, et omnem domum eius.

12. Nuntiatumque est Regi Dauid, quod benedixisset Dominus Obededom, et omnia eius, propter arcam Dei. Abiit ergo Dauid, et adduxit arcam Dei de domo Obededom in ciuitatem Dauid cum gaudio: et erant cum Dauid septem chori, et victima vituli.

13. Quumque transcendissent, qui portabant arcam Domini, sex passus, immolabat bouem et arietem,

10. Er ließ auch die Lade des Herrn nicht zu sich in die Stadt Davids bringen; sondern in das Haus Obededoms des Gethiten.

11. Im Hause Obededoms des Gethiten blieb die Lade des Herrn drey Monate lang. Der Herr segnete auch Obededom und sein ganzes Haus.

12. Man hinterbrachte dem Könige David, daß der Herr den Obededom und alles das Seinige wegen der Lade Gottes gesegnet hatte. David gieng also hin, und brachte die Lade Gottes vom Hause Obededoms mit Freuden in die Stadt David. Es begleiteten ihn sieben Chöre, und die Schlachtopfer wurden auch mitgeführt.

13. So oft, als diejenigen, welche die Lade des Herrn trugen, sechs Schritte gethan hatten, opferte er einen Ochsen und einen Widder.

14. Da

10. **In die Stadt Davids**, d. i. in denjenigen Theil von Jerusalem, der die Stadt Davids hieß.

In das Haus des Obededoms eines Leviten, der beym Heiligthume auch als Pförtner und Sänger angestellt war. Vergl. 1. Paralip. 16, 17 und so fort.

Des Gethiten, aus der Levitenstadt Gethremmon. Vergl. Josue 21, 24.

12. **Es begleiteten ihn sieben Chöre von Sängern und Musikverständigen theils aus dem Priester- theils aus dem Levitenstande.** Von dieser Begleitung geschieht im Hebräischen keine Meldung; sondern es heißt nur: **Er überbrachte die Bundeslade mit Freuden**, d. i. unter Haltung eines Freudenfestes. David sah, daß Obededoms Haus durch die Gegenwart der Bundeslade glücklich und gesegnet ward, hofte also, daß es auch die Stadt Davids dadurch werden würde.

13. **Welche die Lade des Herrn trugen.** Die Lade wurde also ohne Zweifel auf Davids Anordnung nicht mehr geführt, sondern nach der Vorschrift des Gesetzes getragen. Die fürchterliche Strafe des Oza, die man der Uebertretung des göttlichen Verbothes zuschrieb, brachte selbst das Verboth wiederum aus der Vergessenheit in ein frisches Andenken zurücke, und gab zu der Verordnung Davids Anlaß, daß Gottes Gesetze hinführ auf's

14. Et Dauid saltabat totis viribus ante Dominum. Porro Dauid erat accinctus ephod lineo.

15. Et Dauid et omnis domus Israel ducebant arcam testamenti Domini, in iubilo, et in clangore buccinae.

16. Quumque intrasset arca Domini in ciuitatem Dauid, Michol filia Saul prospiciens per fenestram, vidit Regem Dauid subsilientem, atque saltantem coram Domino: et despexit eum in corde suo.

14. David tanzte mit aller Munterkeit vor dem Herrn her, und hatte einen leinenen Ephod an.

15. David und das ganze Haus Israel brachten also die Bundeslade des Herrn mit Frohlocken und unter m Schalle der Trompeten.

16. Da man die Lade des Herrn in die Stadt David hinein trug, sah Michol, die Tochter Sauls, zum Fenster heraus. Sie sah, daß der König David vor dem Herrn hüpfte und tanzte, und verachtete ihn heimlich bey sich selbst.

17. Sie

Strengste beobachtet, und wider dieses Verboth nicht im mindesten mehr gehandelt würde.

Alle sechs Schritte mußten die Leviten Halt machen, und es wurde ein Ochs und ein Widder geschlachtet und geopfert. Ein herrlicher Zug, und ein sich ganz von andern Festen auszeichnendes Dank- und Freudenfest. Die Altäre (vermuthlich von grünen Rasen oder aufgehäuften Steinen) waren entweder schon vorläuftig zu dieser Feyerlichkeit zubereitet, oder es geschah dieß während des Zuges in aller Eile. Alle Anstalten sollten Ehrfurcht vor Gott und seinem göttlichen Gesetze einflößen. Wie das Heydenthum besonders im Griechenland, und im römischen Gebiethe ihrem abergläubischen Götzendienste durch die Nachahmung des israelitischen Gottesdienstes ein religiöses Ansehen zu geben suchte, so erwiesen auch die Heyden manchmal ihren Göttern, und selbst ihren Kaisern, die sie wie Halbgötter verehrten, eben dieselbe Ehre, die David dem wahren Gott Israels und der Bundeslade bey diesem Zuge erwiesen hatte. Ein Beyspiel hiervon sehe man in Ovids sechszehnten Heldenbriefe des Paris an die Helena V. 331: Ibis dardanias ingens Regina per urbes, teque *nouam* credet vulgus adesse *Deam; quaque feres gressus*, adolebunt cinnama flammae, *caesaque* sanguineam *victima* planget humum.

14. Mit aller Munterkeit, wörtl. aus allen Kräften, vor Freude. Beyspiele von dergleichen Freudentänzen in ordentlichen Reihen, die man mit allem Anstande hielt, sehe man Exod. 15, 20. Richt. 12, 34; 21, 19, und 20. 21. Nach des H. Michaelis Erinnerung bedient sich Moses, wenn er Feste verordnet, des hebräischen Wortes Chagg; dieses bedeutet aber bey den Arabern auch soviel als im Kreise herumgehen, d. i. eine gewiße Gattung von einem Umgange um die heiligen Oerter herum halten, der reihenweise und tanzend geschieht. Vergl. mosaisch. Recht §. 197, Seite 118.

Einen leinenen Ephod. Vergl. 1. König. 2, 18.

16. Verachtete ihn heimlich. Wörtl. Sie verachtete ihn in ihrem Herzen. Dieses Betragen eines Königs schien ihr majestätswidrig zu seyn.

17. Et introduxerunt arcam Domini, et imposuerunt eam in loco suo, in medio tabernaculi, quod tetenderat ei Dauid: et obtulit Dauid holocausta, et pacifica coram Domino.

17. Sie brachten also die Lade des Herrn hinein, und stellten sie an ihren Ort, mitten nämlich in's Gezelt hin, das David für sie aufgeschlagen hatte. David opferte Brand- und Friedeopfer vor dem Herrn.

18. Quumque complesset offerens holocausta et pacifica, benedixit Populo in nomine Domini exercituum.

18. Und nachdem er die Brand- und Friedeopfer geopfert hatte, segnete er das Volk im Namen des Herrn der Heerschaaren,

19. Et partitus est uniuersae multitudini Israel, tam viro quam mulieri, singulis collyridam panis unam, et assaturam bubulae carnis unam, et similam frixam oleo: et abiit omnis Populus, unusquisque in domum suam.

19. Und theilte unter dem ganzen Volke männlich- und weiblichen Geschlechtes für jede Person einen Brodkuchen, ein Stück gebratenes Rindfleisch und einen Oelkuchen vom feinen weißen Mehle aus. Hierauf gieng das Volk auseinander, und jeder begab sich nach Hause.

20. Reuersusque est Dauid, ut benediceret domui suae: et egressa Michol filia Saul in occursum Dauid, ait: Quam glorioſus fuit hodie Rex Israel, discooperiens se ante ancillas seruorum suorum, et nudatus est, quasi si nudetur unus de scurris.

20. David kam auch zurücke, sein Haus zu segnen. Es gieng ihm aber die Michol die Tochter Sauls zum Hause hinaus entgegen, und sprach: Wie herrlich betrug sich heute der König Israels! Er entkleidete sich vor den Mädchen seiner Knechte, und entblößte sich wie ein Possenspieler.

21. Da-

18. **Segnete er das Volk.** Wünschte ihm den göttlichen Segen, und bath Gott für das Volk darum. Vergl. Numeror. 6, 23. Er segnete es aber nicht nur, sondern bewirthete es auch mit väterlicher Mildthätigkeit.

19. **Einen Oelkuchen,** d. i. einen Kuchen, der nicht mit Wasser; sondern mit Oele vermengt, und zubereitet war. Im Hebr. wird auch dazu gesetzt ein Fläschchen, oder ein Trunk Wein.

Jeder begab sich fröhlich, und vergnügt **nach Hause.**

20. **Wie herrlich betrug sich der König.** Eine sichtbare Ironie, die einen unklugen Erbstolz verräth.

Er entkleidete sich, d. i. er legte die königlichen Oberkleider ab, und zog einen leinenen Ephod an. Er mischte sich unter seine Unterthanen, gab sich dem Gespötte der Mädchen bloß, machte sich vor ihnen lächerlich, wie ein Possenspieler, der nur ein Gelächter zu erregen sucht. Die Ironie

21. Dixitque Dauid ad Michol: Ante Dominum, qui elegit me potius quam Patrem tuum, et quam omnem domum eius, et praecepit mihi, ut essem dux super Populum Domini in Israel,

22. Et ludam, et vilior fiam, plus quam factus sum: et ero humilis in oculis meis: et cum ancillis, de quibus locuta es, gloriosior apparebo.

23. Igitur Michol filiae Saul non est natus filius usque in diem mortis suae.

21. David sagte zur Michol: Vor dem Herrn geschah es, der mich deinem Vater, und seinem ganzen Hause vorgezogen, und mir befohlen hat, daß ich der Heerführer seines Volkes Israel seyn soll.

22. Vor ihm will ich spielen, und mich noch mehr herunterlassen, als bisher. In meinen Augen will ich gering scheinen; aber vor den Mädchen, wovon du geredet hast, werde ich desto herrlicher werden.

23. Michol die Tochter Sauls bekam aber auch wirklich kein Kind, so lange sie lebte.

VII Kapitel.

Davids Gedanke vom Tempelbaue.

Factum est autem, quum sedisset Rex in domo sua, et Dominus dedisset ei requiem undique ab uniuersis inimicis suis,

Nachdem der König ruhig in seinem Hause saß, und der Herr ihm Ruhe von allen seinen Feinden verschaft hatte,

2. Sagte

ist übertrieben, verräth Unsitten und Mangel der Ehrfurcht, die sie dem David schuldig war.

21. **Vor dem Herrn**, vor seiner Bundeslade, und dem Herrn zu Ehren geschah es. Vor diesen werde ich mich auch hinführ erniedrigen. Was in deinen Augen Geringschätzung nach sich zieht, das zieht in meinen Augen Hochschätzung nach sich. Je mehr ich mich zu den Freudenfesten meiner Unterthanen herunter lasse, desto mehr werden sie mich lieben, desto mehr hochschätzen. Desto **herrlicher** werde ich in ihren Augen seyn.

23. **Michol** ward ihrer Unbesonnenheit wegen mit der Unfruchtbarkeit gestraft, einer Strafe, die allen morgenländischen Frauenzimmern, für welche die Kinderlosigkeit schimpflich ist, schwer fällt, vorzüglich aber einer Tochter eines Königs, und der Gemahlinn eines Königs sehr empfindlich aufgefallen seyn muß.

1. **Von allen Feinden ringsherum**, von den Philistern, Moabiten, Ammoniten, und andern noch übrigen Kananiten. Ein ruhiger Sitz oder Besitz bedeutet einen ruhigen Zustand. Die auswärtigen Feinde griffen ihn nicht mehr an, und beunruhigten ihn nicht mehr. Im Innern des Reichs waren die Jahre der Unruhen zurücke gelegt. Ganz Israel war Ein Herz und Eine Seele voll des Vergnügens, voll der Freude über die Erhebung **Davids** auf den Thron **Sauls**. Nachdem nun alles so herrlich

voll-

2. Dixit ad Nathan Prophetam: Videsne, quod ego habitem in domo cedrina, et arca Dei posita sit in medio pellium?

3. Dixitque Nathan ad Regem: Omne, quod est in corde tuo, vade, fac: quia Dominus tecum est.

4. Factum est autem in illa nocte: et ecce sermo Domini ad Nathan, dicens:

2. Sagte er zu Nathan dem Propheten: Siehst du nicht? Ich wohne in einem Hause vom Cedernholze, und die Bundeslade des Herrn steht nur unter Thierfellen.

3. Nathan sagte zum Könige: Geh hin, thu alles, was du im Herzen vor hast; denn der Herr ist mit dir.

4. In der folgenden Nacht redete aber der Herr mit Nathan, und sprach zu ihm:

5. Geh

vollendet war, was war itzt Davids erster Gedanke? — Jehova. Von diesem war er bey allem Leiden, und bey allen seinen Unternehmungen beschützt, und itzt für sein Ausdauern belohnt. Die Wohlfahrt des Volkes, die Sittenverbesserung, und die Herstellung des verfallenen Gottesdiensts lagen ihm also zuerst am Herzen. Das Nationalheiligthum war schon in die Stadt Davids gebracht, und dieß sollte hinführ der Mittelpunkt seyn, wo ganz Israel hinfloß, und die Quelle, woraus die reinsten Begriffe von Religion und Tugend fließen, und sich im ganzen Lande verbreiten sollten. Dadurch wurde die Religion nach so tief herunter gesunkenen Begriffen von Gott und Gottesverehrung zu derjenigen Würde wiederum erhoben, worauf sie schimmert, wenn sie für das erkannt wird, was sie ist, — die göttliche. Moses hat bey der Herstellung der religiösen und bürgerlichen Verfassung viel Großes gethan; David bey der Wiederherstellung derselben eben so viel, wo nicht noch mehr. Beyde haben fast unüberwindliche Schwierigkeiten überwunden.

2. Sagte er in der Meynung und Gesinnung gegen Gott zu dem Propheten Nathan.

Ich wohne in einem Hause, das mit kostbarem Cederholze ausgetäfelt ist. Soll Gottes Haus nicht prächtiger und herrlicher seyn, als das meinige? Wer ist Gott? — Wer ich? Welch' ein unendlicher Abstand!

Unter Thierfellen. N. d. Hebr. Unter Teppichen oder Tapeten, die mit Thierfellen überdeckt sind. Vergl. den Bau der Stiftshütte Exod. 26, 1.

3. Thu, was du im Herzen vor hast, was du zu thun im Sinne hast. Nathan billigte das Vorhaben des Königs; weil es sehr billig, und selbst in der Gott schuldigen Ehrfurcht gegründet war; er erwog aber alle Umstände nicht, und fragte Gott nicht um Rath, ob es ihm gefällig, daß der Tempelbau gleich itzt; oder ein andersmal vor sich gehen soll. Die Propheten reden nicht allemal als Propheten nach Gottes Aufträgen von Amtswegen und nach dem Geiste der Weißagung; sondern als Privatpersonen nach ihren eignen Gesinnungen und Urtheilen. Vergl. 1. König. 16, 6, und 4. König. 4, 27. Daß nun David durch die Gutheißung Nathans nicht verleitet würde, und etwas unternähme, was Gott nicht gefällig wäre, so ließ ihm Gott gleich in der folgenden Nacht durch eben diesen Propheten eröffnen:

5. Vade, et loquere ad seruum meum Dauid: Haec dicit Dominus: Numquid tu aedificabis mihi domum ad habitandum?

6. Neque enim habitaui in domo ex die illa, qua eduxi filios Israel de Terra Aegypti, usque in diem hanc: sed ambulabam in Tabernaculo, et in tentorio.

7. Per cuncta loca, quae transiui cum omnibus filiis Israel, numquid loquens locutus sum ad unam de Tribubus Israel, cui praecepi, ut pasceret Populum meum Israel, dicens: Quare non aedificastis mihi domum cedrinam?

8. Et nunc haec dices seruo meo Dauid: Haec dicit Dominus exercituum: Ego tuli te de pascuis sequentem greges, ut esses dux super Populum meum Israel:

5. Geh hin, sage es meinem Diener David: So spricht der Herr: Du sollst mir ein Haus bauen, daß ich darinn wohne?

6. Ich habe noch in keinem Hause gewohnt, seitdem ich die Israeliten von Aegypten heraus geführt habe; bis auf den heutigen Tag noch nicht. In einer Hütte, unter einem Gezelte wohnte ich.

7. Habe ich irgendswo, wo ich immer mit den Israeliten durchzog, zu Jemand, dem ich unter den Stämmen Israels mein Volk zu regieren anvertraute, gesagt, oder gesprochen: Warum habet ihr mir noch kein Haus von Cedernholze gebaut?

8. Das sage also meinem Diener David: So spricht der Herr der Heerschaaren: Ich nahm dich vom Hirtenstande her, da du noch hinter deinen Heerden daherzogst, und machte dich zum Heersführer meines Volkes Israel.

9. Ich

5. **Du sollst mir ein Haus bauen?** Der Sinn dieses Fragetones ist verneinend, und heißt so viel als: **Du sollst mir kein Haus bauen.** Ich habe bis itzt her noch keines verlangt; weder von Moses, noch Josue; weder von irgend einem Richter oder Heersführer, den ich über Israel aufgestellt habe; auch von Saul und von dir nicht. Und du sollst mir aus eignem Antriebe und ohne Anfrage, ob es mir gefällig sey oder nicht, ein Haus, einen Tempel bauen? — Da sehe man, welche Kraft in dem Ausdrucke des verneinenden Fragetones liegt.

8. **Das sage also meinem Diener David,** nicht daß er mir einen Tempel bauen; (dieß sey seinem Sohne Salomo vorbehalten) sondern daß sein Haus immer das regierende in Israel bleiben soll. Wie sehr wird die abschlägige Antwort den Tempel nicht bauen zu dürfen durch die überaus herrliche Verheißung versüßt, die nicht für David allein; sondern für seine ganze Nachkommenschaft wichtig ist.

Da du noch hinter deinen Heerden daher zogst, d. i. da du noch deine Heerden weidetest. Ob du mir schon, scheint diese Stelle zu sagen, keinen Tempel bauen darfst, so darfst du doch daraus nicht schließen, als wenn ich dich minder liebte als zuvor, oder als wenn dieß ein Kennzeichen

wäre,

9. Et fui tecum in omnibus, ubicunque ambulasti, et interfeci uniuersos inimicos tuos a facie tua: fecique tibi nomen grande, iuxta nomen magnorum, qui sunt in terra.

9. Ich war mit dir, wo du immer hinzogst. Ich tödtete alle deine Feinde vor deinen Augen. Ich verschuf dir einen großen Namen, einen Namen, wie ihn die Großen auf Erden haben.

10. Et ponam locum Populo meo Israel, et plantabo eum, et habitabit sub eo, et non turbabitur amplius: nec addent filii iniquitatis, ut affligant eum sicut prius,

10. Ich werde einen Ort für mein Volk Israel bestimmen, da werde ich es einpflanzen. Da wird es wohnen, und nicht mehr beunruhigt werden. Die Kinder der Bosheit werden es nicht mehr wagen, sie in's Gedräng zu bringen, wie vorhin,

11. Ex die, qua constitui iudices super Populum meum Israel: et requiem dabo tibi ab omnibus inimicis tuis. Praedicitque tibi Dominus, quod domum faciat tibi Dominus.

11. Zur Zeit, da ich Richter über mein Volk Israel gesetzt hatte. Dir werde ich Ruhe von allen deinen Feinden verschaffen. Der Herr saget es dir vorher, daß er dir, der Herr, eine zahlreiche Nachkommenschaft verschaffen wird.

12. Quumque completi fuerint dies tui, et dormieris cum

12. Wenn nun das Maaß deiner Tage voll seyn, und du bey deinen

wäre, daß ich dich hinführ minder lieben würde. Wie sehr ich dich zuvor geliebt habe, das beweisen die großen Wohlthaten, womit ich dich bisher überhäuft habe. Auf meine künftige Zuneigung zu dir kannst du aus der Verheißung der ewigen Thronfolge schließen, die bey deinem Hause bleiben soll.

9. **Ich war mit dir**, schützte dich, stand dir bey.

Wie ihn die Großen, die Fürsten, die Könige haben. Eben dieß wird deutlicher 1. Paralip. 17, 8 gesagt.

10. **Da werde ich mein Volk einpflanzen**, wie die Bäume, die man an einen Ort hinpflanzt, daß sie feste Wurzel fassen, sich durch Wachsthum empor schwingen, verbreiten, durch ihren Samen vermehren, und auf dem Grund und Boden, wo sie eingepflanzt sind, auf immer fortdauern.

Die Kinder der Bosheit, d. i. die boshaften Feinde Israels.

11. **Dir werde ich Ruhe von allen Feinden verschaffen.** Alle diese Verheißungen legen aber immer das Bedingniß zum Grunde, und setzen es voraus, wenn das Volk Gott getreu bleiben, seine Gesetze halten, sich nicht zur Abgötterey verleiten lassen wird.

Eine zahlreiche Nachkommenschaft verschaffen, wörtl. **ein Haus bauen.** Ueber diese Redensart vergl. Ruth 4, 11.

12. **Wenn das Maaß deiner Tage voll seyn, und du dich dem Ende deines Lebens nahen wirst,**

Und

Patribus tuis, ſuscitabo ſemen tuum poſt te, quod egredietur de utero tuo, et firmabo regnum eius.

13. Ipſe aedificabit domum nomini meo, et ſtabiliam thronum Regni eius usque in ſempiternum.

14. Ego ero ei in Patrem, et ipſe erit mihi in filium: qui ſi inique aliquid geſſerit, arguam eum in virga virorum, et in plagis filiorum hominum.

15. Miſericordiam autem meam non auferam ab eo, ſicut abſtuli a Saul, quem amoui a facie mea.

nen Vätern ſchlafen wirſt, ſo werde ich deinen Nachkömmling nach dir, der von dir abſtammen wird, empor heben, und ſein Reich befeſtigen.

13. Dieſer wird nun meinem Namen ein Haus bauen, und ich werde den Thron ſeines Reiches auf ewig befeſtigen.

14. Ich werde ſein Vater, und er wird mein Sohn ſeyn. Soll er Unrecht thun, ſo werde ich ihn mit der Ruthe züchtigen, womit man Menſchen züchtigt, und mit Plagen ſtrafen, wie die Kinder der Menſchen.

15. Meine Huld aber werde ich ihm nicht, wie dem Saul, entziehen, den ich vor meinem Angeſichte verworfen habe.

16. Dein

Und du nach deinem Tode bey deinen Vorältern ruhen wirſt.
Deinen Nachkömmling, den Salomo.
Empor auf den Thron heben.

13. Dieſer ſoll und wird zur Verherrlichung meines Namens ein Haus, d. i. einen Tempel bauen. Ich werde aber ſeinen Thron ſo befeſtigen, daß er auch anf ſeine Nachkommen hinüber kommen, und ſie auf immer im Beſitze deſſelben bleiben ſollen. Daß die Worte auf immer oder ewig manchmal nur ſo viel als auf eine lange oder undenkliche Zeit; manchmal auch nur ſoviel als Lebenslänglich in der Schrift bedeuten, das iſt bekannt. Verſteht man aber das Wort ewig im eigentlichen Verſtande, ſo ſetzen dergleichen Verheißungen die oben V. 11 angebrachte Bedingniße zum Grunde voraus; oder man verſteht unter dem ewigen Reiche Davids das Reich des von ihm abſtammenden Meſſias, deſſen Vorbild er war, und das auch ewig dauern wird.

14. Ich werde ihn väterlich behandeln, wie ein Vater unter den Menſchen ſeinen leiblichen Sohn behandelt, den er liebt. Verfehlt ſich der Sohn, ſo läßt ihn der Vater nicht ungeſtraft; er ſtraft ihn aber nicht ſo, daß er ihn aufreibt. Er ſtraft ihn zwar; erbarmt ſich aber ſeiner wiederum, und läßt von der Strafe ab, wenn er ihn gebeſſert ſieht.

15. Meine Huld, und meine Gnade, wodurch ich dir dein Königreich für dich und deine Nachkommen zugeſichert habe, wird dir und deinen Nachkommen nicht mehr entriſſen werden wie ſie Sauls Nachkommen entriſſen worden iſt. Der Gegenſatz bezieht ſich immer auf die kurze Dauer der Zeit, während derer Sauls Haus im Beſitze der Krone war, und auf die lange, gleichſam ewige und immer fortdauernde Thronfolge der davidiſchen Nachkommen.

16. Et fidelis erit domus tua, et Regnum tuum usque in aeternum ante faciem tuam, et thronus tuus erit firmus iugiter.

17. Secundum omnia verba haec, et iuxta uniuersam visionem istam, sic locutus est Nathan ad Dauid.

18. Ingressus est autem Rex Dauid, et sedit coram Domino, et dixit: Quis ego sum Domine Deus, et quae domus mea, quia adduxisti me hucusque?

19. Sed et hoc parum visum est in conspectu tuo Domine

16. Dein Haus wird bestehen. Dein Reich wird ewig vor deinem Angesichte und dein Thron immer fest stehen.

17. Dieses ganze Gespräch, und diese ganze Erscheinung erzählte Nathan dem David.

18. David gieng hinein, setzte sich vor dem Herrn hin, und sprach: Herr! Gott! Wer bin ich? Was ist mein Haus, daß du es so sehr empor brachtest?

19. Und das schien dir noch zu wenig zu seyn, o Herr, und Gott! Du

16. **Dein Haus wird bestehen**, und im beständigen Besitze des Thrones seyn.

Vor deinem Angesichte, d. i. unter deinen Augen. Du wirst es erleben, und mit eignen Augen noch deinen weisen Sohn Salomo mit allgemeinem Beyfalle und Frolocken auf den Thron erhoben sehen. Vergl. 3. König. 1, 39.

18. **David gieng** in das Gezelt hinein, worinn die Bundeslade stand, **dem Herrn**, für die Verheißung wegen seiner Nachkommenschaft, zu danken.

Setzte sich vor dem Herrn hin, oder wie man auch übersetzt, blieb eine Zeitlang **vor dem Herrn**, und verrichtete sein Dankgebeth, stehend, kniend, oder sitzend. Diese Stellung entscheidt das Wort bleiben nicht. Vieleicht war es die itzt noch bey den Morgenländern gewöhnliche Stellung, bey der die Personen vom geringern Stande vor den Vornehmern halb sitzen und halb knieen, wodurch eine sehr große Unterwürfigkeit ausgedrückt wird. **Pokok** erzählt, daß die Bedienten des engländischen Consuls, als er bey'm Kaja des Bassa von **Tripolis** gewesen, auf diese Art gesessen hätten, indem sie hinter seinem Stuhle knieeten. **S. Fabers** Beobacht. über den Orient Th. 2, S. 65.

Herr! — Gott —! Wer bin ich? — Mit welch' einem Gott gefälligen Tone fängt **David** sein so schön als rührendes Gebeth an! Er dankt zuvor, ehe er bittet. Er schwingt sich dießmal nicht mit einem dichterischen Fluge zur Gottheit hinauf; sondern sinkt in die Tiefe seines Nichts hinunter, und mißt mit einem demüthigen Blicke den himmelhohen Abstand zwischen seiner Niedrigkeit, und — Gottes Größe. Ich bin der Unwürdigste, denkt er sich, du — der Wohlthätigste. Wie hab' ich's verdient, daß du mich und mein Haus auf diese Höhe hinauf hobst, worauf ich mich itzt durch deine Gnade erhoben sehe?

19. Und diese große Wohlthat scheint in deinen Augen noch zu klein zu seyn; denn du verheißest mir noch weit größere Höhen. Du zeigst mir noch

weit

Deus, nisi loquereris etiam de domo serui tui in longinquum: ista est enim lex Adam, Domine Deus.

20. Quid ergo addere poterit adhuc Dauid, ut loquatur ad te? Tu enim scis seruum tuum Domine Deus.

21. Propter verbum tuum, et secundum cor tuum fecisti omnia magnalia haec, ita ut notum faceres seruo tuo.

Du redetest auch von der fernen Zukunft, die dem Hause deines Dieners bevorstände. Herr! Gott! Das ist das Gesetz der Menschen.

20. Was soll David noch ferner mit dir reden können? Herr! Gott! Du kennst deinen Diener.

21. Alle diese große Dinge hast du an mir deiner Verheißung zufolge, und aus gutem Herzen gethan, so, daß du es sogar deinem Diener offenbartest.

22. Herr!

weit größere und glücklichere Aussichten für mich und mein Haus. — Für mich, so lange ich lebe. Für mein Haus, das auch nach meinem Tode eben so herrlich bleiben wird, als es itzt ist. Die Scheidewand zwischen Leben und Tod hemmt den Lauf deiner Verheißungen nicht. Jenseits des Grabes öfnen sich noch Aussichten, die ich zwar nur durch einen Hineinblick in die Zukunft; meine Nachkommen aber wirklich genießen werden. David hatte in den vergangenen Zeiten unendlich viel gelitten. Wer es weis, wie mannigfaltig und abwechselnd die Empfindungen des menschlichen Herzens bey verschiedenen Schicksalen sind, der kann sich vorstellen, wie sehr Davids Herz mit gelitten haben mußte. Gegenwärtig findt er sich groß und glücklich. Künftig noch größer, noch glücklicher. Diese Gegenwart mit der Zukunft verbunden und vorausgesetzt, schließe man auf Davids Empfindungen, die er bey diesem Gebethe gefühlt haben mag. Die Menschensprache hat keine Worte, sie auszudrücken.

Das ist das Gesetz der Menschen, aller Menschen. Alle sind dem Gesetze des unvermeidlichen Todes unterworfen; das Ende ihres Lebens ist aber nicht zugleich das Ende ihrer Glückseligkeit. Sie leben nur wenige Tage auf Erden. Sie erleben den wirklichen Genuß der ihnen für die Zukunft von Gott verheißenen glücklichen Nachkommenschaft nicht, die erst in den fernesten Zeiten folgt. Man übersetzt auch: Das ist die Weise, die Art, wie sich die Menschen betragen, wie sie denken, und was sie sich wünschen. Sie wünschen sich, nicht nur glücklich in diesem Leben; sondern auch nach dem Tode in einer eben so glücklichen Nachkommenschaft zu seyn. Sieh auch Kalmet, Menoch, Vatablus, Tirin u. a. m.

20. Was soll David noch ferner mit dir reden? Wie seine Dankbarkeit gegen dich seinen größten Wohlthäter ausdrücken? Es ist aber nicht nöthig, daß ich dir mein Herz öfne. Du kennst es selbst, o mein Herr und mein Gott! Du weist, was darinn vorgeht, — Allwissender!

21. Alles das hast du an mir gethan; nicht weil ich's verdient; sondern weil du es verheißen hast, und von Herzen gütig bist. Nach deinem Herzen kann es auch heißen nach deinem göttlichen Wohlgefallen.

So

22. Idcirco magnificatus es, Domine Deus, quia non est similis tui, neque est Deus extra te, in omnibus, quae audiuimus auribus nostris.

22. Herr! Gott! Deßwegen bist du auch so groß; weil Keiner deines gleichen ist, und weil es keinen Gott giebt außer dir, und das nach allem, was wir mit unsern eignen Ohren gehört haben.

23. Quae est autem, ut Populus tuus Israel, gens in terra, propter quam iuit Deus, ut redimeret eam sibi in Populum, et poneret sibi nomen, faceretque eis magnalia, et horribilia super terram, a facie Populi tui, quem redemisti tibi ex Aegypto, gentem, et deum eius.

23. Was ist wohl noch für ein Volk auf Erden, wie dein Volk Israel, um dessen willen Gott die Mühe sich gab, es für sich in Freyheit zu setzen, sich einen Namen zu machen, dergleichen große und schreckliche Wunder wider das Volk und ihren König vor den Augen deines Volkes auf Erden zu thun, desjenigen Volkes, das du für dich von Aegypten heraus geführt hast.

24. Firmasti enim tibi Populum tuum Israel in Populum sempiternum: et tu, Domine Deus, factus es eis in Deum.

24. Denn du hast dir dein Volk Israel für dein eigen Volk auf ewig gewählt. Du Herr und Gott! Du wurdest ihr Gott.

25. Herr!

So daß du es sogar deinem Diener offenbartest. Deine Treue in Erfüllung deiner Verheißungen, und deine Güte gegen mich ist so groß, daß du mich nicht den Erfolg davon mit Ungewißheit erwarten; sondern mir deinem Diener schon zum Voraus wissen lässest, und entdeckest, wie du mich und mein Haus künftig empor heben, und verherrlichen wirst. Das thut kein Herr seinem Knechte; sondern nur ein Freund seinem Freunde.

22. **Deßwegen.** Der Grund dieser Wohlthaten ist deine Größe. Wie herrlich wird hier Gottes Allmacht mit seiner Güte verbunden. Den Beweis davon findt David 1) an sich selbst, und 2) an dem, was er von andern z. B. von den großen Wundern, die seinen Vorältern von Jehova erwiesen worden sind, erzählen gehört hat. Ueber diesen Gedanken ergießt sich sein wonnevolles Herz, das seine Empfindungen über Gottes Größe nicht mehr zurück halten kann: Groß bist du Jehova, groß. Du bist Einzig. Deines gleichen ist nicht. Kein Gott ist wie du. Kein Volk auf Erden, wie das Deinige. Keinem zu Liebe hast du so unerhörte Wunder getham u. s. f.

23. **In Freyheit** aus der Knechtschaft Aegyptens.
Wider das Volk, d. i. wider die Aegypter.
Ihren König. Wörtl. ihren Gott. Oder auch: **Aegypten und ihre Götter**, wie es nämlich Num. 33, 4 heißt: **Der Herr rächete sich auch an ihren Göttern.**

24. **Für dein eignes aber freyes Volk.** Ein eignes von allen andern Völkern für ihn allein abgesondertes Volk. Ein freyes Volk, womit sich Gott in einen Bund einließ, der ohne Freyheit nicht geschlossen werden kann.

25. Nunc ergo, Domine Deus, verbum, quod locutus es ſuper ſeruum tuum, et ſuper domum eius, ſuscita in ſempiternum: et fac, ſicut locutus es,

26. Ut magnificetur nomen tuum usque in ſempiternum, atque dicatur: Dominus exercituum, Deus ſuper Israel. Et domus ſerui tui Dauid erit ſtabilita coram Domino,

27. Quia tu, Domine exercituum Deus Israel, reuelaſti aurem ſerui tui, dicens: Domum aedificabo tibi: propterea inuenit ſeruus tuus cor ſuum, ut oraret te oratione hac.

28. Nunc ergo, Domine Deus, tu es Deus, et verba tua erunt vera: locutus es enim ad ſeruum tuum bona haec.

29. Incipe ergo, et benedic domui ſerui tui, ut ſit in ſempi-

25. Herr! Gott! Erfülle alſo dein Verſprechen, das du deinem Diener, und ſeinem Hauſe gethan haſt, erfülle es immer und ewig, erfülle, was du geſagt haſt!

26. Daß auch dein Name ewig geprieſen werde. Daß man immer ſage: Der Herr der Heerſchaaren iſt der Gott Iſraels. Und das Haus deines Dieners Davids wird vor dem Herrn befeſtigt ſeyn;

27. Weil du es, o Herr der Heerſchaaren, o Gott Iſraels! deinem Diener geoffenbart, und geſagt haſt: Ich werde dir ein Haus bauen. Deßwegen nahm ſich auch dein Diener das Herz, und bethete dieſes Gebeth zu dir.

28. Nun denn, Herr! Gott! Du biſt Gott! Deine Worte werden wahr ſeyn. Denn alles dieſes Gute verheißeſt du deinem Diener.

29. So fang nun an, und ſegne das Haus deines Dieners, daß es ewig

27. Ich werde dir ein Haus bauen, d. i. eine zahlreiche Nachkommenſchaft verſchaffen. Vergl. Ruth. 4, 11.

Nahm ſich dein Diener das Herz, d. i. faßte den Muth. Wörtl. fand das Herz. So wie die Redensart das Herz verlieren ſoviel als den Muth verlieren heißt; ſo heißt auch das Herz finden, oder nehmen ſo viel als Muth faſſen.

28. Du biſt der wahre Gott, der Gott der Wahrheit; folglich können deine Worte und Verheißungen nicht anders als wahr ſeyn, und in Erfüllung gehen.

29. Fang nun an deiner Verheißung zufolge das Haus deines Dieners zu ſegnen, und ewig dauern zu laſſen. Er zweifelt nicht, daß Gottes Verheißungen zu ſeiner Zeit erfüllt werden würden, er wünſcht und bittet nur, daß ſie gleich itzt anfangen ſollen, in Erfüllung zu gehen. Alle dieſe Gedanken, Wünſche und Ausdrücke quellen aus einem überfließenden Zutrauen auf Gottes Güte und Wahrheit. Daher die Wiederholungen, wodurch David immer recht viel und alles ſagen will, was er im Herzen fühlt; weil er aber öfter eben daſſelbe fühlt, ſo ſagt er es auch, wiewohl mit einer Erneuerung des Geiſtseifer, und der Dankbegierde, die ihn an die von Gott empfangenen Wohlthaten erinnert, und auf künftige hoffen läßt.

Wer

ternum coram te: quia tu Domine Deus locutus es, et benedictione tua benedicetur domus ſerui tui in ſempiternum.

ewig vor dir beſtehe; weil ſelbſt du es geſagt haſt, du, o Herr und Gott! Durch deinen Segen bleibe das Haus deines Dieners ewig geſegnet.

VIII Kapitel.

Davids Siege.

FActum eſt autem poſt haec, percuſſit Dauid Philiſthiim, et humiliauit eos, et tulit Dauid Frenum tributi de manu Philiſthiim.

Hierauf ſchlug David die Philiſter nochmals. Er demüthigte ſie, und riß ihnen den Zaum des Tributs aus den Händen.

2. Et percuſſit Moab, et menſus eſt eos funiculo, coaequans terrae: menſus eſt autem duos

2. Er ſchlug auch die Moabiten, ſtreckte ſie (die Gefangenen) auf den Boden hin, und maß ihr Schickſal

Wer immer dieſes rührende Gebeth mit Verſtand, Aufmerkſamkeit und Empfindung lieſt, der lieſt die Herzensſprache Davids, fühlt ſeine Herzenswärme, und ſieht den demüthigen Verehrer Gottes in einem Könige, der ſich nicht ſelbſt auf ſich und ſeine Macht verläßt; ſondern auf Gott den König aller Könige, den Herrn aller Heerſchaaren vertraut, vor deſſen Augen jeder irdiſche König und Monarch mehr nicht iſt, als — ein Unterthan.

1. **Hierauf ſchlug David die Philiſter.** Aus dieſem Kapitel erhellt, daß David in verſchiedene Kriege verwickelt wurde, und darinn wollen einige Erklärer die Urſache finden, warum Gott nicht zuließ, daß der Tempelbau itzt angefangen werden ſoll, da er öfter gehindert und unterbrochen werden würde.

Riß ihnen den Zaum des Tributs aus den Händen. Die Iſraeliten waren öfter den Philiſtern zinsbar, und mußten ihnen einen jährlichen Tribut reichen; David ſchwächte ſie aber ſo ſehr, daß ſie es nimmermehr wagen durften, einen Einfall zu machen, und die Iſraeliten auch nur zinsbar machen zu wollen. H. Michaelis überſetzt: **Nach dieſem erhielt David noch einen Sieg über die Philiſter, demüthigte ſie völlig, und nahm die Huldigung von ihnen an.** N. d. Hebr. könnte es auch heißen: Er nahm ihnen die Stadt Methegh-ammach weg, die 1. Paralip. 18, 1 Gath genannt wird, oder den Gebirgpaß Amma den Schlüſſel zu ihrem Lande weg, wodurch er ſie ſo ſehr im Zaume hielt, daß ihnen Iſrael nicht mehr zinsbar werden konnte.

2. Er ſchlug auch die Moabiten, und machte ſehr viele von ihnen zu Gefangenen. Nach dem damaligen Kriegsrechte hätte er das Recht gehabt dieſen Gefangenen allen das Leben zu nehmen. (Es war Kriegesgeſetz bey alten Völkern: Lex nulla captis parcit, aut poenam impedit, wie Seneka in Troad ſagt) Oder wenn er mit ihnen verfahren hätte wollen, wie ſie öfter mit den Iſraeliten verfahren ſind, (Vergl. Amos 1, 3) ſo

funiculos, unum ad occidendum, et unum ad viuificandum: factusque est Moab Dauid seruiens sub tributo.

3. Et percussit Dauid Adarezer filium Rohob Regem Soba,

sal mit der Meßschnur aus. Er theilte sie in zween Haufen ab. Einen davon bestimmte er zum Tode; dem andern schenkte er das Leben. Dadurch wurden die Moabiten dem David unterwürfig und zinsbar.

3. David schlug auch den Adarezer den Sohn Rohobs, den Kö-

nig

hätte er sie auf die schmerzlichste und empfindlichste Art tödten können, wie sich **Curtius** irgendwo ausdrückt, ut sentiant se mori. Vergl. 4. König. 8, 10. Richt. 8, 7. und 16 u. s. f. David wollte aber viele begnadigen, und verfuhr also mit ihnen überhaupt gelinder, als selbst das israelitische Kriegsrecht Deutr. 20, 13 und 16 vorschreibt. Er ließ die Gefangenen auf die Erde hinlegen, und durch die Meßschnur in zween Theile abtheilen. Einen Theil davon ließ er tödten; dem andern schenkte er das Leben. Man übersetzt und erklärt auch: Er hätte sie in drey Theile abtheilen lassen. Zween Theile hätte er zum Tode ausgemessen; dem dritten aber das Leben geschenkt. Das war also nach den damaligen Einrichtungen des Kriegesrechtes noch eine Gnade. Unbegreiflich ist, wie doch die Menschheit dahin kommen, sich selbst so feind, und gegen sich selbst so grausam wüthen kann. Und diese Grausamkeit rechtfertigte man durch Gesetze, die man ein **Recht** nennt, — Kriegesrecht. Der Mensch, der nach diesem Rechte verfährt, muß beynahe vergessen, daß er ein Mensch ist, wenn er ein Held seyn will. Die Geschicklichkeit Menschen auf eine jämmerliche Art zu tödten, schuff man in eine Kunst um, und nennt sie — die **Kriegskunst**. In keiner Kunst ist der Mensch so erfinderisch, als in dieser; weil ihm die Erfindung nach dem Begriffe der Krieger Ehre macht. Die Einwohner von **Tyrus** machten eherne Schilde glühend, füllten sie mit brennendem Sande aus, und warfen sie auf die Soldaten **Alexanders** herunter. Wie sehr wird das griechische Feuer angerühmt. Wie verheerend sind die sogenannten Wachteln und Feuerkugeln, und beyde Erfindungen bewundert man — als **Kriegskunst**. Dergleichen Betrachtungen sind nicht ganz unnütz; denn hebt man solche Paralellstellen aus den Kriegesgeschichten aus, und stellt die neuern Beyspiele den alten gegenüber, so verlieren die alten viel von dem Barbarischen, was bey ihnen auffällt, wenn man anschaulich sieht, daß sie von den neuen nachgeahmt, und manchmal sogar auch übertroffen sind. Darauf haben diejenigen Schrifterklärer vorzüglich gesehen, die **Davids** hartes Verfahren entweder zu mildern oder gar zu entschuldigen gesucht haben. Vergl. Johann. **Andr. Danzens** Abhandlung de Dauidis mitigata in Ammonitas deuictos crudelitate. **Andr. Georg. Wähner** dissertatio, qua Dauid Moabitarum victor crudelium numero eximitur **u. a. m.** in **Kalmets** biblisch. Bibliothek.

3. Adarezer oder Hadadhezer. Joseph nennt ihn nur Adad, ein Name, der allen syrischen Königen gemein war. Die morgenländischen Könige legen sich gerne den Namen eines himmlischen Körpers bey. Adad war der herrlichste darunter, nämlich der **Sonne, Sonnenkönig.** S. engl. Bibelwerk.

Von

quando profectus est, ut dominaretur super flumen Euphraten.

4. Et captis Dauid ex parte eius mille septingentis equitibus, et viginti millibus peditum, subneruauit omnes iugales curruum: dereliquit autem ex eis centum currus.

5. Venit quoque Syria Damasci, ut praesidium ferret Adarezer Regi Soba: et percussit Dauid de Syria viginti duo millia virorum.

nig von Soba, der im Anzuge war, seine Herrschaft bis an den Fluß Euphrat auszubreiten.

4. Tausend siebenhundert Reuter und zwanzigtausend Mann zu Fuß nahm er von ihm gefangen, verlähmte allen Wagenpferden die Füße, und hundert Wagen davon behielt er.

5. Die Syrer von Damascus kamen zwar dem Könige von Soba zu Hülfe; aber auch von ihnen schlug David zweyundzwanzigtausend Mann,

6. Und

Von Soba, einem Theile von Syrien, der gegen Osten an den Euphrat; gegen Westen aber an Kanaan und das Reich von Damaskus stieß.

Bis an den Euphrat. Dazu hatte er aber kein Recht; denn dieses Recht hat Gott den Israeliten eingeräumt, daß sich nämlich die Gränzen ihres Gebiethes Ostwärts bis an den Euphrat erstrecken sollen. Vergl. Deutr. 1, 7, und 11, 24.

4. Tausend siebenhundert; nach 1. Paralipp. 18, 4 Siebentausend. Die Zahl von siebentausend Reutern steht in einem schicklichern Verhältniße gegen die Zahl von zwanzigtausend Fußgängern. Oder wenn man bey der Zahl tausend siebenhundert stehen bleiben will, so kann man annehmen, daß hier nur die vornehmste und zur Bedeckung des Königs zunächst bestimmte; 1. Paralip. 18 aber die sämmtliche Reuterey des ganzen Kriegesheeres verstanden wird. Es ist auch nichts ungewöhnliches, daß man auch diejenigen unter die Reuter und Reuterey rechnet, welche von den Streitwägen aus, die von Pferden gezogen werden, streiten, wie sich der Lateiner ausdrückt: ex equis pugnare. Vergl. Jes. 21, 7: Er sah einen Wagen, und zween Reuter darauf.

Verlähmte allen Wagenpferden die Füße. Vergl. Josue 11, 6. Damals erlaubte sich der Kriegsmann seine unmenschliche Unempfindlichkeit nicht nur die Menschen; sondern selbst die Thiere empfinden zu lassen. Die Römer tödteten die gefangenen Elephanten alle; weil sie's nicht brauchen konnten. Die Israeliten hielten sich nach ihrem Gesetze wenig Reuterey, und zum Feldbaue nahmen sie keine Pferde; sondern Ochsen. Das geschah also nach dem Kriegsgesetze, daß man dem Feinde so viel Schaden zufügen soll, als möglich ist.

Hundert Wagen behielt er von tausend, die Adarezer hatte. Vergl. 1. Paral. 18, 4.

5. Die Syrer von Damaskus, d. i. diejenigen Syrer, die zum Gebiethe von Damaskus der Hauptstadt in Syrien gehörten.

6. Et posuit Dauid praesidium in Syria Damasci: factaque est Syria Dauid seruiens sub tributo: seruauitque Dominus Dauid in omnibus, ad quaecunque profectus est.

6. Und besetzte Damascus in Syrien. Syrien wurde dem David zinsbar, und der Herr schützte David in allen seinen Unternehmungen, und wo er immer hinzog.

7. Et tulit Dauid arma aurea, quae habebant serui Adarezer, et detulit ea in Ierusalem.

7. Die goldnen Waffen der Befehlshaber des Adarezers nahm er zu sich, und brachte sie nach Jerusalem.

8. Et de Bete et de Beroth, ciuitatibus Adarezer, tulit Rex Dauid aes multum nimis.

8. Von Bete und Beroth, den Städten Adarezers, nahm der König David überaus viel Erz.

9. Audiuit autem Thou Rex Emath, quod percussisset Dauid omne robur Adarezer,

9. Thou der König von Emath hörte, daß David die ganze Kriegesmacht Adarezers geschlagen hätte,

10. Et misit Thou Ioram filium suum ad Regem Dauid, ut salutaret eum congratulans, et gratias ageret: eoquod expugnasset Adarezer, et percussisset eum.

10. Sandte also seinen Sohn Joram an den König David, ihn zu begrüßen, ihm Glück zu wünschen, und Dank zu sagen, daß er wider den Adarezer zu Felde gezogen und

7. **Die goldnen Waffen.** Nach 1. Paral. 18, 7. waren es goldne, d. i. mit Goldbleche überzogene Köcher. N. d. Hebr. mögen es auch Schilde oder andere Waffen gewesen seyn; denn unter dem Worte Schelet können allerley Waffen verstanden werden. Daß die vornehmsten Diener Adarezers, die ohne Zweifel seine Befehlshaber waren, solche kostbare Waffen hatten, ist den morgenländischen Sitten ganz gemäß; denn die Perser zogen immer (wie noch itzt die türkischen Bassen) mit großer Pracht in's Feld, und schliefen sogar im Lager auf silbernen Bettgestellen. Vergl. Anmerk. über Deutr. 3, 11.

8. **Bete, und Beroth,** oder **Betoch** und **Berothai,** so scheinen diese Städte von den Israeliten genannt worden zu seyn. Sie heißen auch **Tibchath** und **Kun,** und so mögen sie die Syrer genannt haben, oder die zwo Städte hatten diese Namen erst in spätern Zeiten erhalten. Das alte **Berothai** hält man für das heutige **Baruth.** **Bete** ist für itzt unbekannt.

9. **Thou** oder **Thoi** der König von **Emath** oder **Hamath,** einer Stadt und einem Königreiche, wovon Genes. 10, 8 die Rede war. Vergl. bibl. Reallexikon.

10. **Ihm Dank zu sagen,** oder vielmehr **ihn zu segnen,** wie es im Hebr. heißt, oder den **Segen,** d. i. **Geschenke** von goldnen, silbernen und ehernen Gefäßen zum Zeichen seiner Ehrfurcht und Erniedrigung zu überbringen. Denn ein Geschenk heißt nach hebräischem Sprachgebrauche auch ein Segen. Vergl. Genes. 33, 11. Josue 15, 19. Die Geschenke überbrachte **Joram,** der 1. Paral. 18, 10 auch **Hadoram** genannt wird.

Hostis quippe erat Thou Adarezer, et in manu eius erant vasa aurea, et vasa argentea, et vasa aerea:

11. Quae et ipsa sanctificauit Rex Dauid Domino cum argento et auro, quae sanctificauerat de uniuersis gentibus, quas subegerat,

12. De Syria, et Moab, et filiis Ammon, et Philisthiim, et Amalec, et de manubiis Adarezer filii Rohob Regis Soba.

13. Fecit quoque sibi Dauid nomen, quum reuerteretur capta Syria in Valle Salinarum, caesis decem et octo millibus:

14. Et posuit in Idumaea custodes, statuitque praesidium: et facta est uniuersa Idumaea seruiens Dauid, et seruauit Dominus Dauid in omnibus, ad quaecunque profectus est.

15. Et regnauit Dauid super omnem Israel: faciebat quoque Dauid iudicium et iustitiam omni Populo suo.

und ihn geschlagen hätte. Denn Thou war Adarezers Feind, und hatte sowohl goldne als silberne und eherne Gefäße bey sich.

11. Auch diese heiligte der König David dem Herrn mit sammt dem Silber und Golde, das er ihm schon von allen den Völkern geheiligt, die er sich unterwürfig gemacht hatte;

12. Von den Syrern nämlich, von den Moabiten, Ammoniten, Philistern, Amalekiten, und von der Beute Adarezers des Sohns Rohobs Königes von Soba.

13. David machte sich auch einen Namen dadurch, daß er im Salzthale achtzehntausend Mann erschlug, da er von der Eroberung Syriens zurücke kam.

14. Er besetzte auch Idumäa, und hielt allenthalben seine Besatzungen. Ganz Idumäa wurde dem David zinsbar. Der Herr unterstützte den David in allem, was er unternahm.

15. David regierte also über ganz Israel, und ließ Jedermann von seinem ganzen Volke Recht und Gerechtigkeit widerfahren;

16. Joab

11. Heiligte, opferte, bestimmte zum heiligen Gebrauche.

Mit sammt dem von andern Völkern eroberten Silber und Golde.

13. Im Salzthale, das nicht weit vom Salzmeere liegt, und entweder zu Edom gehörte, oder wenigstens in der Nachbarschaft Edoms lag. H. Büsching setzt es sechs Stunden von Tedif gegen Süden.

14. Idumäa oder Edom. Die berühmte Landschaft am Gebirge Seir. Vergl. Genes. 32, 3.

15. Recht und Gerechtigkeit. Das Recht bezieht sich auf streitende Partheyen, denen man ihr Recht über das Mein und Dein ohne Absicht auf die Person unpartheylich und unbestechlich widerfahren läßt. Gerechtigkeit bezieht sich auf Billigkeit, womit man Jedermann behandelt, wie er's

16. Ioab autem filius Saruiae erat ſuper exercitum: porro Ioſaphat filius Ahilud erat a commentariis:

17. Et Sadoc filius Achitob, et Achimelech filius Abiathar, erant Sacerdotes: et Saraias, ſcriba:

18. Banaias autem filius Ioiadae, ſuper Cerethi et Phelethi: filii autem Dauid Sacerdotes erant.

16. Joab aber der Sohn der Saruia war der Oberbefehlshaber über das ganze Kriegesheer, und Joſaphat der Sohn Ahiluds war Oberaufſeher über die geheimen Schriften des Königs.

17. Sadok der Sohn Achitobs und Achimelech der Sohn Abjathars waren Prieſter, und Saraias Schreiber.

18. Banaias aber der Sohn des Jojadas war über die Kerethiten und Phelethiten geſtellt, und die Söhne Davids waren die Vornehmſten an ſeinem Hofe.

VIIII Kapi-

verdient, gelinde oder ſtrenge; ſtrafend oder belohnend. Wider dieſe Gerechtigkeit handelt man, wenn man z. B. einen Unſchuldigen verfolgt, und einen Schuldigen begünſtigt; einen fähigen und verdienſtvollen Mann aus ſeinem Amte, wo er dem Staate nützlich ſeyn kann, verdrängt, und einen minderfähigen, oder gar unfähigen dazu befördert. Manchmal wird freylich die ſogenannte iuſtitia vindicatiua öfter und ſtrenger ausgeübt; auf die iuſtitiam diſtributiuam aber deſto ſeltner geſehen. Das that aber David wenigſtens am Anfange ſeiner Regierung noch nicht.

16. Der Sohn der Saruia der Schweſter Davids.

Oberbefehlshaber, Feldherr, oder wie wir ihn itzt nennen würden, Generalfeldmarſchal.

Oberaufſeher nach unſrer Verfaſſung Archivar, dem oblag, alles aufzuzeichnen, was geſchah, und die Regiſterbücher, wo alles eingeſchrieben wurde, zu verwahren.

17. Sadok der Sohn Achitobs aus der Familie Eleazars, und Achimelech der Sohn Abiathars aus der Familie Ithamars, waren unter der Regierung Davids Hohepriester, und verrichteten ihre hohenprieſterlichen Dienſte; jener zu Gabaon; dieſer zu Jeruſalem.

Saraias oder Seraia war Schreiber, Secretair, vieleicht Staatsſecretair. Ihre Amtsgeſchäfte giebt man verſchiedentlich an. Nach der Meynung einiger Schrifterklärer mußten ſie alle königlichen Rathſchlüſſe aufzeichnen. Andere räumen ihnen die Berechnung der Landeseinkünfte ein. Wiederum andere laſſen ſie Muſterrollen und Werbung unter ihrer Aufſicht führen. Endlich halten ſie einige für die vornehmſten Rechtsgelehrte und Geſetzverſtändige im bürgerlichen Fache, ſo wie im Evangelium, wo vom geiſtlichen Fache die Rede iſt, die geiſtlichen Geſetzlehrer oder Geſetzgelehrte, wörtl. auch Schreiber, genannt werden.

18. Ueber die Kerethiten und Phelethiten, d. i. die Leibwache des Königs, die dieſe beyden Geſchlechter beſorgten. Sie mußten die Tapferſten und Vertrauteſten ſeyn, ſo wie ihr Befehlshaber Banaia einer der größten

Helden

VIIII Kapitel.

Davids Gnade gegen Miphiboseth.

Et dixit Dauid: Putasne est aliquis, qui remanserit de domo Saul, ut faciam cum eo misericordiam propter Ionathan?

David sprach: Ist noch Jemand vom Hause Sauls übrig, daß ich ihm um Jonathans willen Gutes thun kann?

2. Es

Helden seiner Zeit war. Vergl. 2. König. 23, 20. Und 1. Paralip. 11, 22, und 27, 6. Nach der chaldäischen Paraphras waren die Kerethiten Pfeilschützen; die Phelethiten Steinschleuderer, daß also der König von den Geschicktesten in der zweyfachen Art von Kriegesübungen bedeckt, und geschützt war.

Die Vornehmsten am Hofe, die Nächsten nach ihm. Wörtl. Sie waren **Priester**, durchaus nicht im gewöhnlichen Verstande; denn sie stammten weder vom Stamme **Levi**, und noch minder von **Aarons** Familie ab. Die hebräischen Worte **Cohanim** und **Cohen** heißen soviel als **dienen** und **Diener**, und können eben sowohl zu Civilbedienungen als zu geistlichen Aemtern gebraucht werden. Es läßt sich eben sowohl von einem sagen, der sich Amtes halber Gott nahet, als der sich einem Könige nahet, und immer nahe um den König ist. Im ersten Falle bezeichnet es einen **Priester**; im zweyten Falle einen Staatsminister.

1. David hatte bisher große Thaten gethan; eine der größten, die aber nicht Jedermann, sondern nur einem aufmerksamen Menschenbeobachter in ihrer glänzenden Größe auffällt, ist die Großmuth und edle Denkensart gegen **Sauls** Nachkommenschaft, wovon wir in diesem Kapitel ein so herrliches Beyspiel lesen. Nachdem das Reich in Ruhe und Ordnung gebracht war, und **David** auch die innern Angelegenheiten seiner Familie besorgt hatte, wachte zuerst in ihm das Andenken an den heiligen Eid auf, wodurch er **Sauln** feyerlich zugesichert hatte, seine Nachkommenschaft nicht zu vertilgen. Vergl. 1. König. 24, 21. An **Sauls** Feindschaft und die dadurch erlittenen Verfolgungen denkt **David** nicht mehr. Wenn im Morgenlande ein neuer König auftritt, so ist sein erster Gedanke, alle diejenigen aus dem Wege zu räumen, die auch nur von weitem einen Anspruch auf die Krone machen könnten. Der großmüthige **David** handelt in diesem Stücke nicht wie ein Morgenländer; im Gegentheile, er handelt dieser allgemein herrschenden Sitte schnurgerade zuwider. Sein erster Gedanke ist: Lebt noch ein Sprößling aus **Sauls** Stamme, woraus auch sein Freund **Jonathan** entsprossen war? Gedanke und Entschluß waren ein's. Und welcher Entschluß? — Diesem Sprößlinge Gutes zu thun. Jede schöne und edle Menschenseele erquickt sich an dem Bilde einer so heiligen und großmüthigen Handlung wiederum, nachdem sie viele Stunden im Anschauen menschlicher Grausamkeiten mit Schwermuth zugebracht hat, und fast selbst über die Menschheit unwillig geworden ist.

2. Erat autem de domo Saul seruus nomine Siba: quem quum vocasset Rex ad se, dixit ei: Tune es Siba? Et ille respondit: Ego sum seruus tuus.

2. Es war vom Hause Sauls noch ein gewißer Siba da, der dem Saul gedient hatte. Diesen rief der König zu sich, und sagte zu ihm: Bist du Siba? Er antwortete: Ich bin's, dein Knecht.

3. Et ait Rex: Numquid superest aliquis de domo Saul, ut faciam cum eo misericordiam Dei? Dixitque Siba Regi: Superest filius Ionathae, debilis pedibus.

3. Der König sprach: Ist noch Jemand vom Hause Sauls übrig, daß ich ihm Gutes thun kann. Siba sagte zum Könige: Ein Sohn von Jonathas ist noch da; er ist aber an Füßen lahm.

4. Ubi, inquit, est? Et Siba ad Regem, Ecce, ait, in domo est Machir filii Ammiel in Lodabar.

4. Wo ist er? sprach der König. Siba antwortete ihm: Zu Lodabar ist er im Hause Machirs, des Sohns Ammiels.

5. Misit ergo Rex Dauid, et tulit eum de domo Machir filii Ammiel de Lodabar.

5. Der König David schickte also hin, und ließ ihn von Lodabar aus dem Hause Machirs, des Sohns Ammiels, zu sich her holen.

6. Quum autem veniſſet Miphiboseth filius Ionathae filii Saul ad Dauid, corruit in faciem suam, et adorauit. Dixitque Dauid: Miphiboseth! Qui respondit: Adsum seruus tuus.

6. Als Miphiboseth, der Sohn des Jonathas des Sohns Sauls, zu David kam, fiel er auf sein Angesicht nieder, und bückte sich tief vor ihm. David sagte: Miphiboseth! Er antwortete: Hier bin ich, dein Diener.

7. Et ait ei Dauid: Ne timeas, quia faciens faciam in te miseri-

7. David sagte zu ihm: Fürchte dich nicht, deinem Vater Jonathan zu

2. Ein gewißer Siba, ein gewesener Hofbedienter Sauls, und vermuthlich einer der ersten, der über die übrigen wie Eliezer bey der Familie Abrahams aufgestellt war.

3. Gutes, vorzüglich Gutes. Wörtl. Gottes Barmherzigkeit, d. i. große Barmherzigkeit, große Wohlthaten.

4. Lodabar einer Stadt vermuthlich jenseits des Jordans. Ihre eigentliche Lage ist unbekannt.

Im Hause Machirs eines der ansehnlichsten Männer aus der vornehmen Familie Machirs des Sohns des Manasses, bey dem Miphiboseth seine Zuflucht bey den noch verwirrten Umständen gesucht, und Schutz und Sicherheit gefunden haben mag.

7. Alle Aecker, alle Feldgüter, oder Kammer- und Allodialgüter deines Vaters, d. i. deines Großvaters Sauls, die vorhin confiscirt waren; weil Isboseth sich gegen David den rechtmäßigen König empört hatte.

cordiam propter Ionathan Patrem tuum, et reſtituam tibi omnes agros Saul Patris tui, et tu comedes panem in menſa mea ſemper.

8. Qui adorans eum, dixit: Quis ego ſum ſeruus tuus, quoniam respexiſti ſuper canem mortuum ſimilem mei?

9. Vocauit itaque Rex Sibam puerum Saul, et dixit ei: Omnia, quaecunque fuerunt Saul, et uniuerſam domum eius, dedi filio domini tui.

10. Operare igitur ei terram tu, et filii tui, et ſerui tui: et inferes filio domini tui cibos, ut alatur: Miphiboſeth autem filius domini tui comedet ſemper panem ſuper menſam meam. Erant autem Sibae quindecim filii, et viginti ſerui.

11. Dixitque Siba ad Regem: Sicut iuſſiſti domine mi Rex ſeruo tuo, ſic faciet ſeruus tuus: et Miphiboſeth comedet ſuper menſam meam, quaſi unus de filiis Regis.

zu Liebe werde ich dir viel Gutes thun. Ich werde dir alle Aecker deines Vaters Sauls wiederum zurücke geben, und du ſollſt jederzeit bey mir an meinem Tiſche ſpeiſen.

8. Er beugte ſich aber vor ihm und ſagte: Wer bin ich denn, ich dein Diener, daß du auf einen todten Hund, dem ich gleich bin, hinſiehſt?

9. Der König rief alſo den Siba den Knecht Sauls zu ſich, und ſprach zu ihm: Alles, was vorhin dem Saul zugehörte, und ſein ganzes Haus habe ich dem Sohn deines Herrn wiederum zurücke gegeben.

10. So baue denn du das Erdreich an, du, deine Söhne, und deine Knechte, und bring dem Sohne deines Herrn die Früchte davon ein, daß er ſich nähre. Miphiboſeth aber, der Sohn deines Herrn, ſpeiſe jederzeit an meinem Tiſche. Siba hatte aber fünfzehn Söhne, und zwanzig Knechte.

11. Siba ſagte hierauf zum Könige: Mein Herr und König! Was du befohlen haſt, das wird dein Knecht thun. Miphiboſeth wird an meinem Tiſche ſpeiſen, wie einer von den Söhnen des Königs.

12. Miphi-

8. **Er beugte ſich vor ihm,** und bezeugte ihm nach morgenländiſcher Art ſeine tiefſte Ehrfurcht und Dankbarkeit.

Auf einen todten Hund. Vergl. Anmerk. über 1. König. 24, 15.

10. **Die Früchte davon,** daß er zu leben hat. Unter dem Sohne deines Herrn wird hier glaublich nicht Miphiboſeth; ſondern Michas der Sohn des Miphiboſeths verſtanden. Menoch. Lyran. u. a. m.

11. Miphiboſeth wird immer bey mir an meiner Tafel ſpeiſen. Es wird ihm alle Ehre wiederfahren, die dem Sohne eines Königs erwieſen werden kann. Für ihn ſelbſt haſt du alſo nicht zu ſorgen; ſondern nur für ſeinen Sohn Micha.

12. Habebat autem Miphiboseth filium paruulum nomine Micha: omnis vero cognatio domus Sibae seruiebat Miphiboseth.

13. Porro Miphiboseth habitabat in Ierusalem: quia de mensa Regis iugiter vescebatur: et erat claudus utroque pede.

12. Miphiboseth hatte einen kleinen Sohn Namens Micha. Das ganze Geschlecht des Hauses Siba diente dem Miphiboseth.

13. Miphiboseth wohnte zu Jerusalem; weil er immer am Tische des Königs aß. Er war lahm an beyden Füßen.

X Kapitel.

Davids Sieg über die Ammoniten.

Factum est autem post haec, ut moreretur Rex filiorum Ammon, et regnauit Hanon filius eius pro eo.

2. Dixitque Dauid: Faciam misericordiam cum Hanon filio Naas, sicut fecit Pater eius mecum misericordiam. Misit ergo Dauid, consolans eum per seruos suos super Patris interitu. Quum autem venissent serui Dauid in terram filiorum Ammon,

Hierauf starb der König der Ammoniten, und sein Sohn Hanon kam anstatt seiner zur Regierung.

2. David sprach: Ich will wohlthätig gegen den Hanon, den Sohn Naas, seyn, wie es sein Vater gegen mich war. David schickte also hin, und tröstete ihn durch seine Abgeordnete über den Tod seines Vaters. Nachdem aber die Knechte Davids in das Land der Ammoniten gekommen waren,

3. Sag-

12. Das ganze Geschlecht des Hauses Siba stand also ganz in den Diensten des Micha, und zog ohne Zweifel mit ihm auf das Land; Miphiboseth blieb aber beym Könige zu Jerusalem.

Er war lahm an beyden Füßen von dem unglücklichen Falle in seiner Kindheit her, der oben Kap. 4, 4 erzählt wird.

1. Hierauf, d i. einige Zeit darnach.

Starb der König der Ammoniten Naas oder Nachasch.

2. Ich will wohlthätig gegen ihn seyn, wie es sein Vater gegen mich war. Naas scheint ein Feind Sauls gewesen zu seyn; eben darum aber, weil David von Saul so sehr verfolgt war, so mochte sich Naas seiner angenommen haben, und kein müßiger; sondern sein thätiger Freund geworden seyn. Worinn die Wohlthaten, und die freundschaftliche Gefälligkeiten bestanden haben mögen, die Naas dem David erwiesen hatte, davon hat man keine eigentliche Nachricht. Der heil. Hieronymus ist der Meynung: David habe sich zu Naas geflüchtet, nachdem er bey Achis zu Geth nicht sicher genug war, und er wäre von Naas gut aufgenommen, und mit Wohlthaten überhäuft worden. Dieser Wohlthaten erinnert sich David, und er bedauert nicht nur den Tod seines Wohlthä-

ters;

3. Dixerunt Principes filiorum Ammon ad Hanon dominum ſuum: Putas, quod propter honorem Patris tui miſerit Dauid ad te conſolatores, et non ideo, ut inueſtigaret, et exploraret ciuitatem, et euerteret eam, miſit Dauid ſeruos ſuos ad te?

3. Sagten die Vornehmſten der Ammoniten zu ihrem Herrn dem Hanon: Glaubſt du wohl, daß David deinem Vater zu Ehren dich zu tröſten hergeſchickt hat? Hat David nicht vieleicht ſeine Abgeordnete in der Abſicht hergeſchickt, die Stadt auszukundſchaften, und ſie zu zerſtören?

4. Tulit itaque Hanon ſeruos Dauid, raſitque dimidiam partem barbae eorum, et praeſcidit veſtes eorum medias usque ad nates, et dimiſit eos.

4. Hanon griff alſo nach den Abgeordneten Davids, ließ ihnen die Hälfte des Bartes abſcheeren, und die Kleider bis an den Hintern abſchneiden. Und ſo entließ er ſie.

5. Da

ters; ſondern läßt ſogar ſein Beyleid darüber dem Thronfolger ſeinem Sohne durch eine beſondere Abordnung zu erkennen geben. Dieſes edle Betragen macht dem David beſonders in Rückſicht auf das damalige ungeſittete und rohe Zeitalter viel Ehre. Und welcher Zug iſt in des Menſchen Charaktere liebenswürdiger, als jener — der Dankbarkeit?

3. **Die Vornehmſten**, die ſonſt ſogenannten Fürſten, die heutigen **Emirs.**

Vieleicht. Das wußten ſie alſo nicht; ſondern vermutheten's nur. Hätten ſie nicht vielmehr vermuthen; und aus dieſer ehrenvollen Abordnung ſchließen ſollen, daß David ſeine Freundſchaft mit dem Sohne erneuern wolle; weil ſein Vater und er ſo gut gegeneinander geſinnt, und ſo gute Freunde waren? War es Mistrauen oder etwa vielmehr Wohldienerey, wodurch ſich manchmal die Höflinge die Gunſt ihres Königs unter dem Vorwande des Patriotismus und unter dem Scheine des Dienſteifers für das Vaterland und den Landesvater zu erſchmeicheln ſuchen? Wie betrübt iſt oft das Schickſal, und wie gefährlich die Lage eines Großen, der ſehr viele Diener um ſich herum hat; aber machmal kaum einen einzigen klugen, einſichtsvollen und wahren — Freund.

4. **Hanon griff nach den Abgeordneten**, ohne zu wiſſen, ob das Vorgeben ſeiner Räthe Grund habe oder nicht. Dergleichen gähe Entſchlüße ohne Unterſuchung ſind bey den Morgenländern, und noch itzt bey den Türken nichts Seltenes. Der Deſpotismus kennt in dieſen Ländern keine Gränzen.

Ließ ihnen zur ſchändlichſten Beſchimpfung **die Hälfte des Bartes abſcheeren.** Ganz ließ er ihnen den Bart nicht wegſcheeren, daß man ſie nicht für Jünglinge anſehen könnte, denen der Bart noch nicht wächst; aber ein Mann, dem der Bart nur zu Hälfte abgeſchoren iſt; ein Mann, der nach morgenländiſchem Gebrauche keine Beinkleider trägt, und dem ſeine langen Kleider bis an die Backen des Hintern weggeſchnitten ſind; dieſer mußte unter andern Morgenländern, die lange Kleider bis auf die Füße hinunter tragen, die lächerlichſte Figur gemacht haben. Deſto größer war aber auch der Schimpf, und die Unbild. Wer den Arvieux, Tanernie, Shaw,

5. Quod quum nuntiatum esset Dauid, misit in occursum eorum: erant enim viri confusi turpiter valde, et mandauit eis Dauid: Manete in Iericho, donec crescat barba vestra, et tunc reuertimini.

5. Da man das dem David hinterbrachte, schickte er ihnen entgegen; denn sie waren schändlich zugerichtet, und befahl ihnen: Bleibet zu Jericho, bis euch euer Bart wiederum wächst. Alsdenn kommet zurücke.

6. Videntes autem filii Ammon, quod iniuriam feciſſent Dauid, miserunt, et conduxerunt mercede Syrum Rohob, et Sy-

6. Die Ammoniten sahen, daß sie den David beleidigt hatten, schickten also hin, und nahmen von den Syrern, von Rohob und Soba zwan-

Shaw, Thevenot, Niebuhr, Faber, und dergl. Schriftsteller gelesen hat, der weis, wie schätzbar den Morgenländern immer ihr Bart war, und noch ist. Wollen sie Jemand eine Ehre erweisen, und Hochschätzung gegen ihn zeigen, so geben sie ihm einen Kuß auf den Bart. Jemand aber auf den Bart hinspeien, das ist der gröbste Schimpf und die eingreifendste Beleidigung. Ich erinnere mich, sagt H. Niebuhr in seiner Beschreibung von Arabien S. 29. in einer Karavane gesehen zu haben, daß Jemand zur Seite ausspie, und einen Mahomedaner von ohngefähr auf den Bart traf, dieser aber sich sehr darüber beleidigt befand. Der Beleidiger bath aber auf der Stelle um Vergebung, und küßte einem andern den Bart, worauf alles wiederum gut war. Wenn die Araber Gäste bewirthen, so besprengen sie den Bart des Gastes mit wohlrichendem Wasser, und beräuchern ihn mit Aloeholze. Das thun auch die Türken. Mancher Araber ließe lieber sein Leben, als daß er sich den Bart abscheeren ließ. Hieraus kann man auf den Grad der Beschimpfung schließen, wenn man liest, daß ein ammonitischer König den Abgeordneten eines andern Königs auf diese Art begegnete, und man kann nichts anders daraus schließen, als daß er ihm den größten Schimpf anthun wollte, den er ihm nur anthun konnte. S. Fabers Beobachtung Th. 2. S. 2.

5. Schickte er ihnen entgegen, und trug ihnen auf, daß sie bey Hofe nicht eher erscheinen sollten, als bis ihnen der Bart wiederum gewachsen wäre. Ohne Zweifel hat er ihnen auch lange Kleider entgegen geschickt.

Zu Jericho, d. i. in der Gegend von Jericho, wo damals nur etliche schlechte Hütten standen, und sich die Abgeordneten so lange in Geheim aufhalten konnten, bis sie wiederum öffenlich erscheinen durften. Die Stadt Jericho lag damals noch in dem Schutte ihrer Zerstörung, und ward erst 3 König. 16, 34 unter dem Könige Achab von Hiel wiederum aufgebaut.

6. Von den Syrern von Rohob oder Rechob, d. i. von demjenigen Theile Syriens, wovon Rohob die Hauptstadt war. Dieses Rohob, Beth-Rohob oder Beth-Rehob ist vermuthlich Raba oder Rahaba am Euphrat.

Und Soba, d. i. die Syrer von Soba oder Zoba. Vergl. 1. König. 14, 47. und 2 König. 8, 3.

Von

rum Soba, viginti millia peditum, et a Rege Maacha mille viros, et ab Istob duodecim millia virorum.

7. Quod quum audiisset Dauid, misit Ioab et omnem exercitum bellatorum.

8. Egressi sunt ergo filii Ammon, et direxerunt aciem ante ipsum introitum portae: Syrus autem Soba, et Rohob, et Istob, et Maacha, seorsum erant in campo.

9. Videns igitur Ioab, quod praeparatum esset aduersum se praelium, et ex aduerso et post tergum, elegit ex omnibus electis Israel, et instruxit aciem contra Syrum:

10. Reliquam autem partem Populi tradidit Abisai fratri suo, qui direxit aciem aduersus filios Ammon.

11. Et ait Ioab: Si praeualuerint aduersum me Syri, eris mihi in adiutorium: si autem filii Ammon praeualuerint aduersum te, auxiliabor tibi.

12. Esto vir fortis, et pugnemus pro Populo nostro, et ciui-

zwanzigtausend Mann Fußvolks in Sold; von dem Könige von Maacha tausend Mann; und von Istob zwölftausend Mann.

7. Als David das hörte, schickte er den Joab, und alles sein Kriegesheer der streitbarsten Männer gegen sie.

8. Die Ammoniten rückten also aus, und stellten sich gerade vor das Stadtthor hin in Schlachtordnung. Die Syrer aber von Soba, Rohob, Istob, und Maacha standen auf der Seite im Felde.

9. Joab sah also, daß das Treffen auf ihn los gieng, von vorne sowohl, als auf dem Rücken. Er wählte sich also die auserlesensten Israeliten aus, und stellte sie in Schlachtordnung gegen die Syrer.

10. Den übrigen Theil des Volkes überließ er seinem Bruder Abisai, der sie den Ammoniten entgegen stellte.

11. Joab sagte: Bekommen die Syrer über mich die Oberhand, so komm du mir zu Hülfe. Bekommen sie die Ammoniten über dich, so werde ich dir zu Hülfe kommen.

12. Halt dich tapfer. Wir wollen für unser Volk, und für die Stadt

Von dem Könige von Maacha, d. i. aus demjenigen Theile von Syrien, der unter dem Könige von Maacha stand. Maacha ist eigentlich eine Stadt auf der Ostseite des Jordans, unweit Rohob.

Istob oder vielmehr Tob, wo sich Jephte hinbegeben hatte, da er seinen lieblosen Brüdern entfloh. Vergl. Richt. 11, 3.

8. Gerade vor das Stadtthor von Nedeba einer Gränzstadt hin. Vergl. 1. Paralip. 19, 7.

12. Für die Stadt unsers Gottes, für Jerusalem die neue Hauptstadt unsers Reiches. Vergl. 1. Paralip. 19, 13.

Der Herr thu, was ihm gefällig ist. Wir wollen thun, was unsre Pflicht ist, und was in unsern Kräften steht; den Ausschlag überlassen wir

Gott,

tate Dei noſtri: Dominus autem faciet, quod bonum eſt in conſpectu ſuo.

13. Iniit itaque Ioab, et Populus, qui erat cum eo, certamen contra Syros: qui ſtatim fugerunt a facie eius.

14. Filii autem Ammon videntes, quia fugiſſent Syri, fugerunt et ipſi a facie Abiſai, et ingreſſi ſunt ciuitatem: reuerſusque eſt Ioab a filiis Ammon, et venit Ieruſalem.

15. Videntes igitur Syri, quoniam corruiſſent coram Israel, congregati ſunt pariter.

16. Miſitque Adarezer, et eduxit Syros, qui erant trans fluuium, et adduxit eorum exercitum: Sobach autem, magiſter militiae Adarezer, erat Princeps eorum.

Stadt unſers Gottes fechten. Der Herr aber thu, was ihm gefällig iſt.

13. Joab ließ ſich alſo mit ſeinem Volke mit den Syrern in ein Treffen ein, die aber ſogleich die Flucht ergriffen.

14. Die Ammoniten ſahen, daß die Syrer die Flucht ergriffen hatten, ſie flohen alſo auch vor den Augen Abiſai's, und zogen ſich in die Stadt hinein. Joab kehrte von den Ammoniten zurücke, und kam nach Jeruſalem.

15. Die Syrer ſahen alſo, daß ſie von den Iſraeliten geſchlagen waren, und zogen ſich von neuem zuſammen.

16. Adarezer ſchickte hin, ließ die Syrer, die jenſeits des Flußes ſtanden, hervor rücken, und führte ihr Heer herzu. Sobach der Feldherr Adarezers war ihr Anführer.

17. Als

Gott. Der Sieg ſteht bey Gott. Joab zweifelt an Gottes Beyſtande und Unterſtützung nicht; ſeine Abſicht zielt nur dahin, ſeinen Kriegern Muth einzuflößen, daß jeder ſeine Schuldigkeit thun, Gott nicht verſuchen, und immer außerordentliche Wunder erwarten ſoll. Geſchieht dieß, und wäre deſſen ohngeachtet Gott es gefällig, daß er die Feinde ſiegen ließ, ſo hat doch jeder den innerlichen Troſt, daß er ſeiner Pflicht nachgekommen iſt.

14. Joab kehrte nach Jeruſalem zurücke, und bezog die Winterquartiere. Für dießmal begnügte er ſich, den Feind geſchlagen, und das Land in Sicherheit geſetzt zu haben. Es ſcheint ſchon die ſpäte Herbſtzeit geweſen zu ſeyn, die zum fernern Vorrücken, oder zur Belagerung einer Stadt der Ammoniten nicht mehr günſtig war; denn der weiche Morgenländer iſt der Näße und des Froſtes weit weniger gewohnt, als der rauhe Ruß, oder der nordiſche Europäer. Man weis von keinem Winterkriege im Morgenlande, außer zur Zeit der europäiſchen Kreuzfahrer, da die Aſiaten von den Europäern den Krieg auch im Winter fortzuſetzen genöthiget wurden, wenn ſie je den feindlichen Waffen nicht freyen Lauf laſſen wollten. Vergl. Saber Th. 2. S. 233. Der Krieg war entzwiſchen nicht geendigt; denn V. 15 wird er wiederum fortgeſetzt, und erſt V. 19 kam der Friede zu Stande.

16. Jenſeits des Flußes, d. i. des Euphrats.

17. Quod quum nuntiatum esset Dauid, contraxit omnem Israelem, et transiuit Iordanem, venitque in Helam: et direxerunt aciem Syri ex aduerso Dauid, et pugnauerunt contra eum.

17. Als man dieses dem David hinterbrachte, zog er ganz Israel zusammen, gieng über den Jordan, und kam zu Helam an. Die Syrer stellten sich dem David gegenüber in Schlachtordnung, und griffen ihn an.

18. Fugeruntque Syri a facie Israel, et occidit Dauid de Syris septingentos currus, et quadraginta millia equitum: et Sobach Principem militiae percussit: qui statim mortuus est.

18. Die Syrer ergriffen aber vor den Israeliten die Flucht. David tödtete von den Syrern siebenhundert Wagen und vierzigtausend Reuter. Er erschlug auch den Feldherrn Sobach, der auf der Stelle blieb.

19. Videntes autem uniuersi Reges, qui erant in praesidio Adarezer, se victos esse ab Israel, expauerunt et fugerunt quinquaginta et octo millia coram Israel. Et fecerunt pacem cum Israel: et seruierunt eis, timueruntque Syri auxilium praebere ultra filiis Ammon.

19. Nachdem nun alle Könige, die dem Adarezer zu Hülfe gekommen waren, sahen, daß sie von den Israeliten überwunden waren, erschracken sie, und es flohen acht und fünfzigtausend vor den Israeliten. Hierauf machten sie Friede mit den Israeliten, und wurden ihnen zinsbar. Die Syrer fürchteten sich aber, und kamen den Ammoniten hinfür nicht mehr zu Hülfe.

XI Kapi-

17. **Kam zu Helam an.** Helam ist ein unbekannter Ort, der nur wegen dieser Schlacht bekannt ist.

18. **Vierzigtausend Reuter.** Nach 1. Paral. 19, 18 **Vierzigtausend Mann Fußvolk.** Der anscheinende Widerspruch hebt sich dadurch, wenn man annimmt, daß auf jedem Wagen von den Siebenhunderten zehen Soldaten fochten, und diese Zahl macht die Zahl von Siebentausend aus. Vergl. oben K. 8, 4. Liest man nun im Buche Paralipomenon, daß auch vierzigtausend Mann Fußvolk geblieben, so mag die Zahl der sämmtlichen Todten wohl gar auf die Achtzigtausende hinauf gelaufen seyn, ohne diejenigen mit zu zählen, die auf den Wägen fochten. S. Menoch und Vatablus.

19. **Wurden ihnen zinsbar.** Wörtl. dienten ihnen, wurden ihnen unterwürfig, und mußten einen jährlichen Tribut bezahlen.

XI Kapitel.

Davids Ehebruch und Todtschlag.

Factum est autem, vertente anno, eo tempore, quo solent Reges ad bella procedere, misit Dauid Ioab, et seruos suos cum eo, et uniuersum Israel, et vastauerunt filios Ammon, et obsederunt Rabba: Dauid autem remansit in Ierusalem.

2. Dum haec agerentur, accidit, ut surgeret Dauid de strato suo post meridiem, et deambula-

Das Jahr darauf schickte David, zur Zeit, da die Könige in's Feld zu ziehen pflegen, den Joab mit seinen Leuten, und das ganze Heer Israels ab. Diese richteten die Ammoniten zu Grunde, und belagerten Rabba. David aber blieb zu Jerusalem zurücke.

2. Inzwischen da dieses vorgieng, trug es sich zu, daß David nach seiner Mittagsruhe von dem Rast-

bette

1. **Das Jahr darauf**, d. i. bey'm Jahrswechsel, zur Zeit, wo sich bey den Israeliten das neue Jahr anfieng, und dieses fieng sich bey ihnen im Monate Nisan an. das in unsern März einschlägt. Wenn vom Laufe eines Jahres die Rede ist, so bedienen sich die Römer der Redensart: **Das Jahr wälzt** sich in seinem Laufe fort, wie z. B. **Virgil. Georg.** 2, 402: Annus in se *volvitur* sua per vestigia. Ist aber vom Ende des verflossenen, und vom Anfange des neuen eingehenden die Rede, so sagen sie: **Das Jahr wendet sich um**, und fängt seinen Lauf vom Neuen an, *vertente* anno. Die Uebersetzung nach **Verfluße eines Jahres**, oder, **nachdem ein Jahr vorüber war**, ist also ganz unrichtig; denn im späten Herbste bezog Joab die Winterquartiere, und zu Anfange des Frühlings zog er auf Davids Befehl schon wiederum in's Feld.

Diese richteten die Ammoniten zu Grunde, und verheerten ihr Land.

Rabba oder **Rabbath-Ammon** ihre Hauptstadt. Vergl. **Deuteronomium** 3, 11.

David blieb zu Jerusalem, und machte den Feldzug nicht mehr, wie vorhin, mit. Schon dieß wird dem Leser befremdend auffallen, wenn er eben denjenigen König, den er immer bisher an der Spitze seines Heeres auf dem Kampfplatze zu sehen gewohnt war, itzt während eines Krieges ruhig und seiner Gemächlichkeit pflegend auf dem Sommerdache seines Palastes zu sehen bekömmt. Seltsam wird ihm schon dieser Anblick seyn; ganz unerwartet aber der bald folgende Auftritt.

2. **Inzwischen da dieses im Lager vorgieng.**

Auf dem **Sommerdache**, das flach war, wie es alle Dächer im Morgenlande sind. Vergl. Deutr. 22, 8. Apostelgesch. 10, 9.

Gegenüber sah er, daß sich ein Frauenzimmer badete. Das Waschen und Baden war bey den Morgenländern und ist noch etwas sehr gewöhnliches. Sie bedienen sich desselben sehr oft, wo nicht gar täglich, theils der Reinlichkeit halber; theils zum Vergnügen, und zur Gemüthsergötzung.

ret in solario domus regiae: viditque mulierem se lauantem, ex aduerso super solarium suum: erat autem mulier pulchra valde.

bette aufstand, und auf dem Sommerdache des königlichen Hauses auf- und abgieng. Gegenüber sah er, daß sich ein Frauenzimmer badete, das sehr schön war.

3. Misit ergo Rex, et requisiuit, quae esset mulier. Nuntiatumque est ei, quod ipsa esset Bethsabee filia Eliam, uxor Uriae Hethaei.

3. Der König schickte hin, und erkundigte sich, wer diese Frauensperson wäre; und man sagte ihm: es wäre die Bethsabee, die Tochter Eliams, und die Frau des Urias des Hethiten.

4. Missis itaque Dauid nuntiis, tulit eam. Quae quum ingressa esset ad illum, dormiuit cum ea: statimque sanctificata est ab immunditia sua:

4. David schickte also Bothen zu ihr hin, und ließ sie zu sich führen. Sie gieng zu ihm hinein, und er schlief bey ihr; sie aber reinigte sich gleich wiederum von ihrer Unreinigkeit,

5. Gieng

ergötzung, besonders aber zur Erfrischung bey heißen Sommertagen. Die Israelitinnen mußten sich desselben bedienen, wenn sie sich eine gesetzliche Unreinigkeit zugezogen hatten. Den Reisebeschreibungen zufolge giebt es in der Türkey und allenthalben im Oriente öffentliche Bäder, wovon einige sonderheitlich für die Frauenzimmer bestimmt sind, und worinn sich keine Mannsperson blicken lassen darf; vornehmere und vermöglichere Frauenspersonen baden und reinigen sich aber zu Hause, entweder in eigends dazu niedlich gezierten Zimmern, oder in einem bey dem Hause liegenden Gärtchen, oder auch in dem innern Vorhofe, der zu nächst an ihre Wohnzimmer stößt, und von den übrigen Gebäuden umgeben ist, so daß man nicht leicht hineinsehen kann. Davids Burg muß ungleich höher gelegen haben, und vieleicht waren auch die Mauern des Hauses des Urias etwas niedriger, so daß also dem Könige die Hineinsicht in den innern Theil des Gebäudes nicht benommen war.

3. Die Bethsabee oder Bathseba.

Die Tochter Eliams, oder wie er mit Versetzung der Buchstaben 1. Paral. 3, 5 heißt, Amiels.

Des Urias des Hethiten. Urias war also kein geborner Israelit; sondern ein gewordener. Man hält ihn vom Stamme der Hethiten, oder glaubt, er hätte sich lange unter den Hethiten aufgehalten, ehe, oder nachdem er ein Proselyt geworden war. Er scheint ein sehr ansehnlicher und tapferer Mann gewesen zu seyn, der zugleich viele Ehrfurcht gegen die Religion und die Heiligthümer derselben hatte, wie man aus V. 11 abnehmen kann.

4. Und ließ sie zu sich führen, gerade zur Zeit, da ihr Mann von Jerusalem abwesend, und im Felde bey dem Kriegesheere war. Aus allem diesem Betragen Davids sieht man, daß er schon nicht mehr so sehr Sieger über seine eigne Leidenschaften war, als er es bisher über seine Feinde gewesen

5. Et reuersa est in domum suam concepto foetu. Mittensque nuntiauit Dauid, et ait: Concepi.

5. Gieng nach Hause, und ward schwanger. Sie schickte also zu David, und ließ ihm sagen: Ich habe empfangen.

6. Da-

ist. Die Lage seiner Umstände hatte sich nämlich geändert, und er sich mit ihnen. Während der Verfolgungen, die er gelitten, und der schweren Kriege, die er geführt hatte, würde sein Herz noch abgehärteter gewesen seyn, und weit leichter einem zwar für einen Morgenländer, dem das Gesetz die Vielweiberey zuläßt, gefährlichen; doch aber nicht unüberwindlichen Reitze Widerstand geleistet haben; bey einer solchen Höhe des Glückes aber, worauf er sich erhoben sah; bey einem solchen Ueberfluße von Vergnügungen, die sich ihm unverwehrt anbothen; bey einer solchen uneingeschränkten Herrschaft, als sich damals die morgenländischen Könige einräumten, verlor sich allgemach die mannbare Standhaftigkeit. Das weich gewordene Herz, das dem sinnlichen Genuße eines gesehenen reitzenden Gegenstandes entgegen pochte, konnte das Gefühl nicht mehr unterdrücken, und ehe sich die Vernunft dazu überlegend entschloß, ward sie von der überwiegenden Leidenschaft schon so sehr und unaufhaltsam hingerissen, daß David an keinen Widerstand mehr; sondern nur an die Sättigung seiner rege gewordenen Begierde dachte. Die Bethsabee erblicken, in sie verliebt werden, sie rufen, sich nach ihrer Ankunft sehnen, sie bey sich allein sehen, und — fallen, war bey David fast eins. Er war beynahe schon gefallen, da er sie erblickte. So schnell ward er aus einem Manne nach dem Herzen Gottes — ein Uebelthäter. So geschwinde kann auch der Tugendhafte ein Opfer seiner Gelüste werden, wenn er auf sich selbst unaufmerksam die ersten Eindrücke der Verführung nicht mit aller Gewalt zu unterdrücken sucht. In manchen Fällen ist von der Tugend zum Laster nur — ein Schritt, und vom ersten Laster zum andern nur — ein halber.

Sie reinigte (wörtlich: heiligte) sich gleich nach der That wiederum nach dem Gesetze **Levitik.** 15, 18. Die Beobachtung des ceremonialgesetzes setzte sie also nicht aus den Augen; wohl aber das Hauptgeboth: **Brich die Ehe nicht.** So hält man sich in Religionssachen oft an das Aeußerliche; und solche Gesetze zu übertreten macht man sich ein Gewissen daraus; das Wesentliche aber und die Hauptsache vernachläßigt man, und handelt dagegen, wenn man sich nur versprechen kann, daß die Uebertretung geheim bleibt. Dieser Pharisäismus war also schon lange vorher üblich, ehe es noch Pharisäer gab.

5. **Ich habe empfangen.** Ich bin schwanger. Der König gerieth durch diese unangenehme Nachricht in eine eben so große Verlegenheit, als selbst die Bethsabee. Der Verdacht eines Ehebruches war unvermeidlich; weil Urias zur Zeit, da Bethsabee empfieng, nicht zu Jerusalem gewesen war. Daß Bethsabee zum Könige gerufen, gekommen, und bey ihm eine Zeitlang im Palaste geblieben ist, mochte nicht ganz unbekannt seyn; daß sie aber nicht so unschuldig weggekommen sey, als sie hingekommen ist, das mußte mit der Zeit kund werden. Beyden, dem Könige sowohl als der Bethsabee lag also überaus viel an der Rettung ihrer Ehre; der letztern aber noch mehr — an der Rettung ihres Lebens; denn würde ihr Mann

nach

6. Misit autem Dauid ad Ioab, dicens: Mitte ad me Uriam Hethaeum. Misitque Ioab Uriam ad Dauid.

7. Et venit Urias ad Dauid. Quaesiuitque Dauid, quam recte ageret Ioab, et Populus, et quomodo administraretur bellum.

8. Et dixit Dauid ad Uriam: Vade in domum tuam, et laua pedes tuos. Et egressus est Urias de domo Regis, secutusque est eum cibus regius.

9. Dormiuit autem Urias ante portam domus regiae cum aliis seruis domini sui, et non descendit ad domum suam.

10. Nuntiatumque est Dauid a dicentibus: Non iuit Urias in

6. David schickte zu Joab, und befahl ihm: Schicke den Urias den Hethiten zu mir. Joab schickte den Urias zu David.

7. Urias kam zu David. David fragte: Wie es mit Joab und dem Volke stände? Wie es mit dem Kriege gienge?

8. David sagte auch zu dem Urias: Geh nach Hause, und wasch dir die Füße. Nachdem Urias aus dem Hause des Königs fort war, trug man ihm die Speisen des Königs nach.

9. Urias schlief vor der Pforte des königlichen Hauses bey andern Dienern seines Herrn, und gieng nicht nach Hause.

10. Man hinterbrachte es aber dem David, und sagte ihm: Urias

gieng

nach der Strenge mit ihr verfahren, so könnte er sie steinigen lassen. Allen unangenehmen Folgen vorzubeugen rief also David den Urias unter dem Vorwande aus dem Lager zurücke, als wenn er zu wissen begierig wäre, wie es mit dem Kriege stände, gut oder schlecht, und dabey hoffte er: Urias würde während seines Aufenthalts zu Jerusalem wenigstens eine Nacht bey seiner Frau zubringen. Es ließ sich nichts Natürlichers erwarten, als dieß, und das wäre genug gewesen, die Schande des Verbrechens wenigstens vor Uria und vor den Augen des Volkes zu bedecken.

7. David fragte, und erkundigte sich um das Wohlseyn Joabs, um den guten oder schlechten Fortgang der Belagerung u. s. f.

8. Geh nach Hause. Das war der eigentliche Endzweck, den sich David bey der Zurückrufung des Urias vom Felde, zur Absicht gehabt hatte.

Wasch dir die Füße, wie es diejenigen zu thun pflegen, die von einer Reise zurücke kommen. Vergl. Genes. 18, 4.

Nachdem Urias fort war, schickte ihm der König etliche niedliche Gerüchte von seiner eignen Tafel nach, zum Zeichen nämlich seiner ganz besondern königlichen Gnade und Gewogenheit, wie es dem Aeußerlichen nach schien; im Grunde geschah es aber, den Urias desto leichter und unvermerkter dahin zu bringen, daß er sich dem königlichen Willen zufolge, der vielmehr ein stiller Befehl war, nach Hause begeben, und die Nacht nicht in der Burg des Königs, sondern zu Hause zubringen soll.

9. Bey andern Dienern, bey der Leibwache des Königs.

10. Man hinterbrachte es dem Könige, der ohne Zweifel gefragt hatte: ob Urias sich nach Hause begeben habe, oder nicht. Denn mit welcher

domum ſuam. Et ait Dauid ad Uriam: Numquid non de via veniſti? Quare non deſcendiſti in domum tuam?

11. Et ait Urias ad Dauid: Arca Dei et Israel et Iuda habitant in papilionibus, et dominus meus Ioab, et ſerui domini mei ſuper faciem terrae manent: et ego ingrediar domum meam, ut comedam, et bibam, et dormiam cum uxore mea? Per ſalutem tuam, et per ſalutem animae tuae, non faciam rem hanc.

12. Ait ergo Dauid ad Uriam: Mane hic etiam hodie, et cras dimittam te. Manſit Urias in Ieruſalem in die illa et altera:

13. Et vocauit eum Dauid, ut comederet coram ſe, et biberet, et inebriauit eum: qui egreſſus veſpere, dormiuit in ſtrato ſuo cum ſeruis domini ſui, et in domum ſuam non deſcendit.

gieng nicht nach Hauſe. David ſagte alſo zu Urias: Kamſt du denn nicht von der Reiſe her? Warum giengſt du alſo nicht nach Hauſe?

11. Urias ſagte zu David: Die Bundeslade Gottes, und Iſrael und Juda ſind unter Gezelten. Mein Herr, und die Knechte meines Herrn liegen auf bloßem Boden: und ich ſoll nach Hauſe gehen, zu eſſen, zu trinken, und bey meiner Frau zu ſchlafen? So wahr du lebſt, und deine Seele in dir, das thue ich nicht.

12. David ſprach alſo zu Urias: Bleib heute noch da, und morgen werde ich dich entlaſſen. Urias blieb alſo denſelben und den folgenden Tag noch zu Jeruſalem.

13. David rief ihn zu ſich, daß er mit ihm äße, und tränke, und machte ihn betrunken. Des Abends gieng er heraus, und ſchlief auf ſeinem Bette bey den Dienern ſeines Herrn, und gieng wiederum nicht nach Hauſe.

14. Des

Herzensunruhe er den Vollzug ſeines königlichen Willens in dieſem Punkte erwartet haben wird, das kann ſich jeder denken, der ſich in die damaligen Umſtände Davids hinein denken kann.

Kamſt du denn nicht müde von der Reiſe her. Du hätteſt alſo ausruhen ſollen. Der Weg iſt weit. Von Rabba bis Jeruſalem hatteſt du doch einen Weg von beyläuftig tauſend Stunden zurückzulegen.

11. Mein Herr, mein Feldherr Joab.
Und ſeine Knechte, ſeine Soldaten, oder damals ſogenannte Kriegesknechte,

Das thue ich nicht, kann es nicht thun, wenn ich ein rechtſchafner Mann, und braver Soldat ſeyn will. Die Antwort iſt edel, und verräth viel kriegeriſchen Muth, der alle Bequemlichkeit ausſchlägt; David gerieth aber dadurch in eine noch weit größere Verlegenheit. Er wagt alſo noch einen Verſuch, ladet den Urias zur Abendtafel ein, ſucht ihn trunken zu machen, und hofft, daß er wenigſtens in der Trunkenheit thun würde, was er nüchtern zu thun, ſich immer bisher geweigert hatte. Davids Charakter ſinkt immer tiefer, — nur um einen Grad noch tiefer, ſo — geſchieht eine unerhörte Schandthat, die man von einem David niemal erwartet haben würde.

14. Factum est ergo mane, et scripsit Dauid epistolam ad Ioab: misitque per manum Uriae,

15. Scribens in epistola: Ponite Uriam ex aduerso belli, ubi fortissimum est praelium: et derelinquite eum, ut percussus intereat.

16. Igitur quum Ioab obsideret urbem, posuit Uriam in loco, ubi sciebat viros esse fortissimos.

14. Des Morgens schrieb David einen Brief an Joab, und schickte den Brief dem Joab durch den Urias zu.

15. In diesem Briefe schrieb er: Stellet den Urias an die Spitze des Treffens, wo das Treffen am hitzigsten ist. Alsdenn verlasset ihn, daß er (vom Feinde) getroffen, und getödtet werde.

16. Da nun Joab die Stadt belagerte, stellte er den Urias an den Platz hin, wo er wußte, daß die tapfersten Männer wären.

17. Diese

14. **Des Morgens schrieb David einen Brief an Joab, und befahl, den Urias auf den gefährlichsten Posten zu stellen, wo er gewiß nicht mehr mit dem Leben davon kommen wird.** Die Menschheit erschrickt über einen solchen königlichen Befehl, wodurch der treuste und tapferste Diener von seinem eignen Herrn absichtlich getödtet wird, nicht darum; weil er etwas verbrochen hat; sondern daß das Verbrechen des königlichen Befehlgebers den Augen der Welt entzogen, und unentdeckt bleiben soll. Der verworfenste Bösewicht würde sich keinen erniedrigendern Streich erlauben; als dieser ist. Beym ersten Anblicke der unverschleyerten Israelitinn wird wohl auch **David** nicht daran gedacht haben, daß es soweit kommen soll oder könne; wie schnell kann es aber mit der Verschlimmerung des Charakters auch bey dem beßten Menschen gehen, wenn er nicht gleich anfänglich das erste Aufwallen einer unordentlichen Leidenschaft zu dämpfen weis. Bey'm ersten Schritte zum Laster zeigt sich das Laster in seiner häßlichen Gestalt und in den fürchterlichen Folgen bey weitem noch nicht. Ist aber einmal der erste Schritt gethan, so läßt sich der zweyte schwerlich mehr vermeiden. Der Mensch ist schon nicht mehr Herr sondern Sklave seiner Leidenschaft. Das Laster läßt ihm schon die Freyheit nicht mehr auf dem einmal eingeschlagnen Wege zurücke zu kehren, wann, und wie er will; denn dieser Freyheit hat er sich selbst begeben. So geht er nicht nur; sondern eilt seinem Untergange zu, ohne daß er die Grube des Abgrunds erblickt, bis er hineinstürzt, ohne sich mehr zurück halten zu können. Wie weit scheint nicht der Weg zu den zwey schrecklichsten Lastern — zum Ehebruche und — zum Meuchelmorde — eines rechtschafnen und unschuldigen Mannes zu seyn? Und — wie geschwinde war er zurück gelegt? Wer also steht, der sehe zu, daß er nicht falle, sey immer auf seiner Huth, und meide jeden Schritt, der ihn zur Sünde; oder auch nur zur Gelegenheit zu sündigen verleiten könnte.

16. Joab vollzog den königlichen Befehl, und wollte sich durch den Vollzug desselben neuerdings in die Gnade des Königs und in ein größers Ansehen setzen, das durch die Ermordung Abners merklich abgenommen hatte. Er mochte wohl die Ursache nicht gewußt haben, warum der König diesen Befehl gegeben hatte; daß er aber bey dem Könige eine Ehre einlegen wollte, zeigt sich aus V. 21 deutlich.

17. Egressique viri de ciuitate, bellabant aduersum Ioab, et ceciderunt de Populo seruorum Dauid, et mortuus est etiam Urias Hethaeus.

17. Diese machten einen Ausfall von der Stadt heraus, und griffen den Joab an. Es blieben etliche von dem Heere der Knechte Davids, und unter diesen blieb auch Urias der Hethit.

18. Misit itaque Ioab, et nuntiauit Dauid omnia verba Praelii:

18. Joab schickte also hin, und berichtete dem David alles, wie es im Treffen zugegangen wäre.

19. Praecepitque nuntio, dicens: Quum compleueris uniuersos sermones belli ad Regem,

19. Dem Bothen trug er auf, und sagte zu ihm: Wann du dem Könige den ganzen Hergang des Krieges hinterbracht hast,

20. Si eum videris indignari, et dixerit: Quare accessistis ad murum, ut praeliaremini? An ignorabatis, quod multa desuper ex muro tela mittantur?

20. Und siehst, daß der König böse wird, und sagt: Warum rücktet ihr so nahe an die Mauer hin, und ließet euch dort erst in das Treffen ein? Wußtet ihr nicht, daß viele Pfeile oben von der Mauer herunter geschossen werden?

21. Quis percussit Abimelech filium Ierobaal? Nonne mulier misit super eum fragmen molae de muro, et interfecit eum in Thebes? Quare iuxta murum accessistis? dices: Etiam seruus tuus Urias Hethaeus occubuit.

21. Wer erschlug den Abimelech den Sohn Jerobaals? Ein Weib, nicht wahr? warf ein Stück eines Mühlsteines oben von der Mauer auf ihn herunter, und tödtete ihn zu Thebes. Warum rücktet ihr so nahe an die Mauer hin? So sage nur zu ihm: Dein Knecht Urias der Hethit ist auch unter den Todten.

Wo er wußte, daß von Seiten des Feindes die Tapfersten ständen. Daß also Urias ganz gewiß umkommen wird; weil Joab zum Voraus sah, daß er nicht weichen, und selbst zur Flucht der Letzte seyn würde.

17. **Es blieben — nicht Urias allein**; sondern auch viele andere, ohne Zweifel tapfere Israeliten mit ihm. Auf den **Urias** allein war's gemünzt, und viele andere büßten ihr Leben mit ein, die eben so unschuldig waren, als er. Wie spielt man manchmal mit des Menschen Leben! Mancher ehrlicher Mann opfert sein Leben willig auf; indem er glaubt, daß er für's Vaterland sterbe. Wie schwer würde ihm aber sein Tod fallen, wenn er wüßte, daß er nur ein Opfer des Geitzes, des Stoltzes, der Habsucht, oder anderer Absichten seyn muß, die manchmal die niederträchtigsten von der Welt sind!

20. **Warum rücktet ihr so nahe an die Mauer hin?** **Urias** muß also nicht weit von der Stadtmauer geblieben seyn.

21. **Wer erschlug den Abimelech?** Blieb er nicht auch unweit einer Thurnmauer, getroffen von einem heruntergeworfenen Mühlsteine. Vergl. **Richt. 9, 50.**

So

22. Abiit ergo nuntius, et venit, et narrauit Dauid omnia, quae ei praeceperat Ioab.

23. Et dixit nuntius ad Dauid: Praeualuerunt aduerſum nos viri, et egreſſi ſunt ad nos in agrum: nos autem facto impetu perſecuti eos ſumus usque ad portam ciuitatis.

24. Et direxerunt iacula ſagittarii ad ſeruos tuos ex muro deſuper: mortuique ſunt de ſeruis Regis, quin etiam ſeruus tuus Urias Hethaeus mortuus eſt.

25. Et dixit Dauid ad nuntium: Haec dices Ioab: Non te frangat iſta res: varius enim euentus eſt belli; nunc hunc, et nunc illum, conſumit gladius: conforta bellatores tuos aduerſus urbem, ut deſtruas eam, et exhortare eos.

22. Der Bothe gieng fort, kam, und trug dem David alles vor, was ihm Joab aufgetragen hatte.

23. Der Bothe ſagte zu David: Die Feinde ſind Meiſter über uns geworden. Sie kamen heraus, und überfielen uns auf dem Felde. Wir aber rannten auf ſie los, und jagten ihnen bis an die Pforte der Stadt nach.

24. Die Schützen ſchoſſen auf deine Knechte von der Mauer herunter. Es blieben etliche von den Knechten des Königs, und unter dieſen iſt auch Urias dein Knecht der Hethit.

25. David ſagte zum Bothen: Sage dem Joab: Dieſer Vorgang ſoll ihm den Muth nicht benehmen. Das Kriegesglück iſt veränderlich. Das Schwert raft bald dieſen, bald jenen weg. Er ſoll der Stadt mit ſeinen Kriegern neuerdings zuſetzen, daß ſie zerſtöret werde. Er ſoll ihnen Muth einflößen.

26. In-

So ſag' ihm nur: Urias ſey auch unter der Zahl der Todten. Alsdenn wird ſich der Zorn des Königs legen. Joab wußte alſo, daß dieſe Nachricht dem Könige ſehr angenehm ſeyn, und daß er den Verluſt mehrer Iſraeliten leicht verſchmerzen würde, wenn er nur den Urias auch auf der Todtenliſte ſähe.

25. Dieſer Vorgang ſoll ihm den Muth nicht benehmen. Dieſer ruhigen Antwort zufolge ſcheint David die Art des Vollzuges ſeines königlichen Befehles nicht nur nicht zu mißbilligen; ſondern er ſcheint vielmehr eine ſtille Zufriedenheit als gleichſam über eine glückliche Ausführung des von ihm (zur Schande ſeiner königlichen Würde, und ſelbſt der Menſchheit) ausgedachten Planes zu äußern. So ſiegt der Menſch zur fürchterlichen Stunde des Unglücks über ſein eigen Menſchengefühl, nachdem das Laſter über ihn geſiegt, und ihn gefühllos gemacht hat. Wer hätte nicht erwarten ſollen, daß David über die empfangene Nachricht von Urias Tode betroffen ſeyn würde, er, der Gottes Rache ſo oft über die Unterdrücker der Unſchuld vom Himmel herunter gerufen hatte? — Hätte er nicht wenigſtens dem Scheine nach über Urias trauern oder ein Beyleid zeigen ſollen? — Darauf ſchien er der hiſtoriſchen Erzählung nach wohl nicht gedacht zu haben; vielmehr ſchien

26. Audiuit autem uxor Uriae, quod mortuus esset Urias vir suus, et planxit eum.

27. Transacto autem luctu, misit Dauid, et introduxit eam in domum suam, et facta est ei uxor, peperitque ei filium: et displicuit verbum hoc, quod fecerat Dauid, coram Dómino.

26. Inzwischen hörte die Frau des Urias, daß Urias ihr Mann todt wäre, und hielt ihm die Trauer.

27. Nachdem die Trauertage vorüber waren, schickte David zu ihr hin, und nahm sie zu sich in's Haus. Sie ward seine Frau, und gebar ihm einen Sohn. Die That aber, die David begangen hatte, misfiel dem Herrn.

XII Kapitel.

Nathans Strafpredigt. Davids Reue. Salomons Geburt.

Misit ergo Dominus Nathan ad Dauid: qui, quum venisset ad eum, dixit ei: Duo viri erant in ciuitate una, unus diues, et alter pauper.

Der Herr schickte also den Nathan zu David. Dieser kam zu ihm, und sprach: Es waren zween Männer in Einer Stadt. Der eine war reich; der andere arm.

2. Der

sein erster Gedanke gewesen zu seyn, die Bethsabee je eher je lieber zu sich in den Pallast, und sie zur Frau zu nehmen, wie es auch nach den sieben Trauertagen, welche die Bethsabee wenigstens des Anstands, wo nicht der Betrübniß halber, aushalten mußte, wirklich geschah.

27. Gebar ihm einen Sohn, den er nämlich mit ihr, da Urias noch im Leben war, widerrechtlich erzeugt hatte.

Die That, d. i. der mit dem Ehebruche verbundene Todtschlag misfiel dem Herrn. Dieß sind Worte des Geschichtschreibers, der, nachdem er alles, was geschehen ist, mit strengster Unpartheylichkeit erzählt hat endlich zuletzt den Beysatz noch zu machen für nöthig findt, daß diese That dem Herrn mißfiel, ob er schon zuvor sein herzliches Wohlgefallen an David gehabt hatte. Jedem auch minder verständigen Leser soll dadurch begreiflich gemacht werden, daß Gottes Gnade und Wohlgefallen nicht an der Person des Menschen; sondern an seinem Verhalten, an seinen Gesinnungen und Handlungen hängt. Der tugendhafteste und gottgefälligste Mensch kann Gott mißfällig werden, wenn er den Pfad der Tugend verläßt, und jenen der Laster betritt, und in diesem Falle fängt Gott, menschlicher Weise von ihm zu reden, denjenigen zu hassen an, den er zuvor geliebt hat, wie der Weise sagt: **Der Gottlose ist Gott verhaßt, wie seine Gottlosigkeit. Weish. 14, 9.**

1. Der Herr, der aus seinen unerforschlichen Urtheilen diesen schrecklichen Fall zuließ; nicht aber den Tod des Sünders; sondern seine Besserung will, erbarmte sich über seinen vorhin so getreuen Diener David, und ließ ihm durch den Propheten Nathan den Gräuel seines Verbrechens lebhaft

2. Diues habebat oues, et boues plurimos valde.

3. Pauper autem nihil habebat omnino, praeter ouem unam paruulam, quam emerat et nu-

2. Der Reiche hatte Schafe, und sehr viele Rinder.

3. Der Arme hatte gar nichts, als ein einziges kleines Schäfchen, das er gekauft, und gefüttert hatte; das

haft vor Augen stellen. Nathan besorgte den göttlichen Auftrag nicht nur mit aller Treue; sondern wählte auch diejenige Vorstellungsart, welche für einen Morgenländer die angenehmste, belehrendste, und überzeugendste ist; weil er nicht eine trockne Lehre, oder Strafpredigt hört; sondern ein sittliches Bild anschaulich vor Augen sieht, worinn er sich wie in einem Spiegel getroffen findt, und selbst über sich das Urtheil fällen kann und muß. Die morgenländische Bilderlehrart besteht entweder in Beyspielen, Gleichnißen, oder Fabeln. Das Bild in der Fabel ist eine Erzählung einer nicht bloß möglichen; sondern einer wirklich als geschehenen vorgestellten Sache, wodurch sich die Fabel von den Beyspielen, und Gleichnißen unterscheidet. Sonst fällt aus der Fabel insgemein ein allgemeiner Lehrsatz heraus; die Fabel Nathans hat aber dieß besonders Auszeichnende, daß sie dem Könige keine allgemeine Wahrheit; sondern einen bestimmten sehr einleuchtenden Begriff von seiner eignen schändlichen Handlung gegen den Urias unter einem fremden Bilde so fühlbar vorstellt, daß die unmittelbare Wirkung der sinnlichen Eindrücke das Herz angreift, und angreifen muß. So ließ man in Sparta die Jugend fühlen, wie sehr die Trunkenheit den Menschen erniedriget, indem man ihr betrunkne Sklaven vor das Gesicht hinstellte. Der Anblick ist schon fühlbare Lehre. In diesem Betrachte ist Nathans Fabel unstreitig die schönste, die sich denken läßt, und man sieht's aus der Wirkung, die sie gemacht hatte, daß ihre Sprache an's Herz gieng; denn Davids Zorn brannte über den Uebelthäter auf der Stelle auf, und er verurtheilte ihn, ohne noch zu wissen — wen. Gerade das war Nathans sichtbar erreichter Endzweck. Die Anwendung der Fabel auf David war nun sehr leicht, und von einer desto eindringlichern Wirkung; denn die selbst aufwallende Hitze, die in die Worte ausbrach: Den Tod hatte er verdient. Vierfach soll er's ersetzen, schnitt ihm alle Auswege zu fernern leeren Entschuldigungen ab, und er konnte zuletzt nichts anders mehr antworten, als: — Ich habe wider Jehova gesündigt. Wer sollte ein solches Meisterstück von einer historisch-dichterischen Erzählung in dem noch unverfeinerten und rohen Zeitalter des grauesten Alterthums suchen, wenn wir nicht von der Aechtheit desselben überzeugt wären. Diese Art zu dichten lehrte die Morgenländer kein Aristoteles, kein Horaz, kein Vida, kein Batteux, kein Boileau Despreaux, kein Sulzer, kein Ramler; sondern — die fühlbare Natur, die Selbsterfinderinn und Lehrerinn aller Dichter ohne Dichtkunst. Vergl. Anmerk. über Richt. 9, 7, und Exod. 15, 1.

3. Ein einziges kleines Schäfchen, das sein Lieblingsschäfchen war, und woran er, wie manche Europäer an einem schönen Hündchen, seine Freude hatte. Dieses kaufte er, da es noch klein war, zog es mit aller Sorgfalt auf, ließ es nicht mit andern Schafen auf die Weide, sondern fütterte es zu Hause selbst, u. s. f.

Er hielt's, liebte es, wie eines seiner eignen Kinder.

trierat, et quae creuerat apud eum cum filiis eius simul, de pane illius comedens, et de calice eius bibens, et in sinu illius dormiens: eratque illi sicut filia.

das bey ihm zugleich mit seinen Kindern aufwuchs; das von seinem Brode aß; aus seinem Becher trank, und auf seinem Schooße schlief. Er hielt's wie seine Tochter.

4. Quum autem peregrinus quidam venisset ad diuitem, parcens ille sumere de ouibus et de bobus suis, ut exhiberet conuiuium peregrino illi, qui venerat ad se, tulit ouem viri pauperis, et praeparauit cibos homini, qui venerat ad se.

4. Nun kam ein Fremder zum Reichen. Der Reiche gieng her, und nahm keines von seinen eignen Schafen und Rindern dem Fremden, der zu ihm kam, ein Gastmahl zuzurichten; sondern er nahm dem armen Manne sein Schaf, und richtete dem Fremden, der zu ihm gekommen war, ein Gastmahl davon zu.

5. Iratus autem indignatione Dauid aduersus hominem illum nimis, dixit ad Nathan: Viuit Dominus, quoniam filius mortis est vir, qui fecit hoc.

5. David brannte in einen heftigen Zorn gegen diesen Mann auf, und sagte zu Nathan: So wahr der Herr lebt! Der Mann, der das gethan hat, der ist ein Kind des Todes.

6. Ouem reddet in quadruplum, eoquod fecerit verbum istud, et non pepercerit.

6. Er bezahle den vierfachen Werth für das Schaf; weil er das gethan, und des Armen nicht geschont hat.

7. Nathan

4. **Ein fremder Reisender, ein Gast.**

5. **Der ist ein Kind des Todes.** Der verdiente mit dem Tode gestraft zu werden, nicht zwar nach der Vorschrift des Gesetzes, das nur eine vierfache Wiedererstattung befiehlt, (Vergl. Exod. 22, 1) sondern wegen des schrecklichen, und das Verbrechen recht sehr vergrößernden Umstandes, daß er den armen Mann seines einzigen, ihm so lieben Schafes, beraubte, da er doch sehr reich war, und den fremden Gast mit einem Schafe von den seinigen, derer er eine Menge hatte, bewirthen hätte können. David merkt noch nicht, wo der Nathan mit dieser Erzählung hinaus will. Er sieht sie für eine Klage über einen reichen Unterdrücker eines armen Mannes an, und glaubt als König von Nathan aufgefodert zu werden, einen so boshaften Missethäter zur Strafe zu ziehen.

6. **Er bezahle den vierfachen Werth für das Schaf,** wie es im Gesetze Exod. 22, 1 vorgeschrieben ist. Das ist nun eigentlich das Strafurtheil, welches David fällt; denn die Worte: **Den Tod hätte er verdient,** schienen ihm vielmehr in der ersten Hitze entronnen zu seyn, da ihm die schändliche Handlung des reichen Geizigen zuerst in die Augen fiel.

7. Dixit autem Nathan ad Dauid: Tu es ille vir: Haec dicit Dominus Deus Israel: Ego unxi te in Regem ſuper Israel, et ego erui te de manu Saul,

8. Et dedi tibi domum domini tui, et uxores domini tui in ſinu tuo, dedique tibi domum Israel et Iuda: et ſi parua ſunt iſta, adiiciam tibi multo maiora.

7. Nathan ſprach aber zu David: Der Mann biſt du. So ſpricht der Herr: Ich habe dich zum Könige von Iſrael geſalbt. Ich habe dich aus den Händen Sauls gerettet.

8. Ich habe dir das Haus deines Herrn eingeräumt. Ich legte dir ſeine Frauen auf deinen Schooß. Ich übergab dir das Haus Iſrael und Juda. Und wenn das zu wenig iſt, ſo gebe ich dir noch weit mehr dazu.

9. Warum

7. **Der Mann biſt du.** Eben ein ſolches Verbrechen haſt du mit weit vergrößernden Umſtänden begangen, und dieß, nachdem du von Gott auf den Thron gehoben, und mit ſo vielen Wohlthaten überhäuft warſt. — Fälle nun ſelbſt dein Urtheil über dich. Wie betroffen David durch dieſe Anwendung der Erzählung auf ihn geweſen ſeyn mußte, läßt ſich leichter denken und fühlen, als erklären. Je unerwarteter und überraſchender ſie war, deſto herzerſchütterender war ſie für ihn. Im Taumel ſeiner Leidenſchaft rannte er wie ein Blinder ohne zu wiſſen wohin; und ſah und hörte gleichſam nichts; dieſer Donnerſchlag weckt ihn aber itzt aus dem fürchterlichen Schlafe ſeines Gewiſſens auf. Er ſieht, und hört wiederum. Die Leidenſchaft iſt entkräftet. Das wache Gewiſſen tritt wiederum in ſeine Rechte ein, und ſtellt ihm das Verbrechen ſeiner Blutſchuld in der ſchreckbarſten Größe vor. Er ſchien ſich ohne Zweifel die Rache fordernde Stimme des unſchuldig vergoßnen Blutes zu hören. Wie ſehr mußte ein Iſraelit bey dieſen zerreißenden Gewiſſensbiſſen zittern, ein Iſraelit, wie David, der von der Strafgerechtigkeit des allerhöchſten Weſens die vollkommenſten Begriffe hatte, und aus vieler Erfahrung wußte, wie dicht Sünde und Strafe an einander ſtehen, und wie ſchnell ſie auf einander folgen. Wie ſehr mußte die Seele Davids bey einer ſo mißlichen Lage, und bey ſolchen äußerſt kränkenden Umſtänden gelitten haben!

8. **Das Haus deines Herrn**, d. i. das Königreich Sauls.

Seine Frauen, die Gemahlinnen Sauls. Die Frauen des vorigen Königs wurden nicht zwar dem Geſetze, wohl aber der eingeführten Gewohnheit nach, wie Grotius und Kalmet behaupten, des neuen Königs Eigenthum. Daraus folgt aber nicht, daß David ſie alle, oder auch nur etliche davon zu Gemahlinnen angenommen habe; ſondern nur, daß er das Recht gehabt hätte, dieß zu thun. Inzwiſchen durfte ſich aber eine zurückgebliebene Wittwe eines Königs ſich mit Niemand andern mehr, als wiederum mit einem Könige vermählen.

Ich übergab, und unterwarf dir nicht den Stamm Juda allein; ſondern — ganz Iſrael, alle zwölf Stämme, und mit ſolchem Undanke belohnteſt du meine Wohlthaten?

9. Quare ergo contemsisti verbum Domini, ut faceres malum in conspectu meo? Uriam Hethaeum percussisti gladio, et uxorem illius accepisti in uxorem tibi, et interfecisti eum gladio filiorum Ammon.

10. Quamobrem non recedet gladius de domo tua usque in sempiternum, eoquod despexeris me, et tuleris uxorem Uriae Hethaei, ut esset uxor tua.

11. Itaque haec dicit Dominus: Ecce, ego suscitabo super te malum de domo tua, et tollam uxores tuas in oculis tuis, et dabo proximo tuo, et dormiet cum uxoribus tuis in oculis Solis huius.

9. Warum verachtetest du also das Geboth des Herrn, und thatst Böses vor meinen Augen? Urias den Hethiten tödtetest du. Seine Frau nahmst du für dich zu deiner Frau. Und durch das Schwert der Ammoniten tödtetest du ihn.

10. Nun also, so soll auch das Schwert in deinem Hause nimmermehr zu wüthen aufhören; weil du mich verachtet, und dem Urias dem Hethiten seine Frau weggenommen hast, daß sie deine Frau würde.

11. Deßwegen spricht der Herr so: Aus deinem eignen Hause werde ich viel Uebels wider dich her kommen lassen. Vor deinen Augen werde ich deine Frauen wegnehmen, und sie deinem Nächsten geben. Und der soll am hellen Sonnenlichte bey deinen Frauen schlafen.

12. Denn

9. **Durch das Schwert der Ammoniten**, meiner Feinde. Du opfertest den tapfersten Helden Israels, der für meine Ehre, und für das Wohl meines Volkes focht, muthwillig und aus den niedrigsten Absichten selbst dem Schwerte meines und seines Feindes auf. Wiederum ein sehr merklich vergrößernder Umstand.

10. **Das Schwert soll in deinem Hause nimmermehr zu wüthen aufhören**, nimmermehr, auch nach deinem Tode nicht. Die Geschichte bewies in der Folge, daß dieses Strafurtheil wirklich vollzogen wurde. **Absalom** tödtete den **Ammon**, verfolgte seinen Vater bis auf den Tod, und kam endlich selbst durch die Hand seines nächsten Anverwandten um. Nach **Davids** Tode brachte **Salomo** seinen Bruder **Adonia**, und den Sohn der **Saruia** den **Joab** um u. s. f.

11. **Aus deinem eignen Hause**, d. i. durch deine eigne Kinder, und Hausgenossen. Vermuthlich wird auf den gottlosen und unverschämten **Absalom** geziehlt. Vergl. 2. König. 16, 22. Ein Uebel, das man von einem Feinde zu leiden hat, schlägt bey weitem keine so tiefe und so blutende Wunde, als das Jemand von seinem Sohne, Blutsfreunde, oder Busenfreunde zugefügt wird. Diesen Schmerz drückt David selbst Psal. 54, 13 aus: **Hätte mich mein Feind gelästert, so ertrug ich's; aber du, — du mein Geschätzter! — Mein Rath! — Mein Busenfreund! Du?**

Vor deinen Augen, so daß du's weist, und siehst, und doch nicht hindern kannst.

Deinem

12. Tu enim feciſti abſcondite: ego autem faciam verbum iſtud in conſpectu omnis Israel, et in conſpectu Solis.

13. Et dixit Dauid ad Nathan: Peccaui Domino. Dixitque Nathan ad Dauid: Dominus quoque transtulit peccatum tuum: non morieris.

12. Denn du haſt es nur heimlich gethan. Aber ich werde das vor ganz Iſrael, und am hellen Sonnenſcheine thun.

13. David ſagte zu Nathan: Ich habe mich wider den Herrn verſündigt. Nathan ſprach zu David: Der Herr hat dir auch deine Sünde vergeben, du wirſt nicht ſterben.

14. Aber

Deinem Nächſten, dem Nächſten nach dir. Deinem Sohn Abſalom. Am hellen Sonnenlichte, d. i. öffentlich, und ſo, daß es Jedermann weis. Vermuthlich wird auf das gedeutet, was hinnach K. 16, 22 erzählt wird: Auf dem Dache ward ein Gezelt für Abſalom aufgeſchlagen, und er gieng vor den Augen des ganzen Volks zu den Nebenfrauen ſeines Vaters hinein.

12. Du haſt es nur heimlich gethan, und die Abſicht gehabt, daß deine Schandthat geheim bleiben ſoll; deine Abſicht ſoll aber vereitelt, und du nicht in Geheim; ſondern öffentlich dafür geſtraft werden.

13. David ſagte zu Nathan mit wahrer Herzensreue: Ich habe mich wider den Herrn verſündigt. Sein Herz empfand mehr, als ſeine Worte ſagten. Saul ſagte zwar auch: Ich habe mich wider den Herrn verſündigt; er ſagte es aber mit eben derſelben Herzensreue, Demuth und Sinnesänderung nicht, wie David. Kaum hatte er ſeine Sünde vor Gott bekannt, ſo bath er den Samuel wiederum, daß er ihn wenigſtens vor den Augen des Volks noch als einen König ehren ſoll. Davids empfundene Reue und Demuth iſt kennbar; Saul verräth auf der Stelle den Stolz ſeines Herzens, und blieb nach dem Bekenntniße eben derſelbe, der er zuvor geweſen war. Der heilige Auguſtin ſagt hierüber B. 22 wider den Fauſtus K. 27: Die Worte (Sauls und Davids) ſind eben dieſelben; das Herz von beyden war aber nicht eben daſſelbe. Und dieſen Unterſchied kannte nur Gott. Was hier David mit einem einzigen Redeſatze ſagt, das ſagt er Pſal. 50 mit vollem Ausguße ſeines reumüthigen Herzens vor Gott. Nur einige Züge daraus, die den obigen Satz vollkommen erläutern, und das ſagen, was ſich David dabey gedacht haben mag. Gott! Erbarme dich meiner, — nach der Größe deiner Barmherzigkeit! — Reinige mich von meinen Sünden. — Ich erkenne mein Verbrechen. Meine Sünde ſchwebt ſtets vor mir. Dir hab' ich geſündigt, Einziger! — Dir. Lösche meine Miſſethaten aus. Gott! Erſchaff ein reines Herz in mir, — einen neuen Biederſinn. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte. — Entzieh mir deinen heiligen Geiſt nicht. Opfer willſt du nicht; ich gäbe ſie dir. Brandopfer ſind dir nicht gefällig. Das Opfer, das dir gefällt, iſt — ein zerknirſchtes Herz, — ein gebrochnes, gedemüthigtes Herz. Dieß verſchmähſt du nicht. Das war die Herzensſprache Davids bey ſeiner Reue. Das waren ſeine Empfindungen, die ihm

eine

14. Verumtamen, quoniam blasphemare fecisti inimicos Domini, propter verbum hoc, filius, qui natus est tibi, morte morietur.

15. Et reuersus est Nathan in domum suam. Percussit quoque Dominus paruulum, quem peperat uxor Uriae Dauid, et desperatus est.

16. Deprecatusque est Dauid Dominum pro paruulo: et ieiunauit Dauid ieiunio, et ingressus seorsum, iacuit super terram.

17. Venerunt autem Seniores domus eius, cogentes eum, ut surgeret de terra: qui noluit, nec comedit cum eis cibum.

18. Accidit autem die septima, ut moreretur infans: timuerunt-

14. Aber weil du durch diese That Anlaß gabst, daß den Herrn seine Feinde lästern können, so wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes seyn.

15. Nathan gieng nach Hause zurücke. Der Herr ließ auch das Kind, welches die Frau des Urias dem David geboren hatte, so tödtlich krank werden, daß man an seinem Aufkommen verzweifelte.

16. David bath den Herrn um sein kleines Kind, fastete, hielt sich einsam, und lag auf dem Boden.

17. Es kamen die Aeltesten seines Hauses zu ihm, und wollten ihn dahin bringen, daß er von dem Boden aufstände. Er weigerte sich aber, und aß auch mit ihnen nicht.

18. Am siebenten Tage starb das Kind. Die Diener Davids fürchteten

eine so geschwinde Vergebung seiner, wiewohl großer, Verbrechen bey Gott zuwege brachten. Welch' ein Abstand und Unterschied ist zwischen der Reue Davids und jener Sauls!

Vergeben, wörtl. von dir weggenommen.

Du wirst nicht mehr eines gewaltthätigen Todes sterben, wie du es verdient hättest.

14. Weil du Anlaß gabst, daß die Feinde des Herrn über ihn und sein Gesetz spotten können, wenn sie sehen, daß ein Ehebrecher und Mörder der König des Volks Gottes ist. Diese Schandthaten müßen also vor den Augen der Heyden öffentlich gestraft werden, daß die Schande auf den Verbrecher allein, und nicht auf Gott und Gottes Regierung zurückfalle.

Der Sohn, der dir durch diesen Ehebruch geboren ist. David liebte seine Kinder recht sehr, vorzüglich dieses; weil er sich so viel Mühe gab, durch Buße, Abtödtung und Fasten die Wiederrufung der angekündigten Strafe bey Gott zu bewirken. Aber umsonst. Er verdiente die Vaterfreuden an einem Kinde nicht zu genießen, das er durch eine Gott so mißfällige und verwerfliche Verbindung erobert hatte. Das Kind starb also am siebenten Tage, (nicht nach seiner Geburt; sondern nach seiner Krankheit) und daraus läßt sich schließen, daß David ohngefähr neun Monate im Stande der Ungnade Gottes geblieben ist.

17. Die Aeltesten seines Hauses, seine vornehmsten Diener, Minister und Räthe.

que ſerui Dauid nuntiare ei, quod mortuus eſſet paruulus. Dixerunt enim: Ecce quum paruulus adhuc viueret, loquebamur ad eum, et non audiebat vocem noſtram: quanto magis, ſi dixerimus, mortuus eſt puer, ſe affliget?

teten ſich es ihm zu ſagen, daß ſein Kind todt wäre. Denn ſie ſagten: Da das Kind noch lebte, ſprachen wir ihm zu, und er gab uns kein Gehör. Wie vielmehr wird er ſich betrüben, wenn wir ihm ſagen: Das Kind iſt todt.

19. Quum ergo Dauid vidiſſet ſeruos ſuos muſſitantes, intellexit, quod mortuus eſſet infantulus: dixitque ad ſeruos ſuos: Num mortuus eſt puer? Qui reſponderunt ei: Mortuus eſt.

19. David ſah, daß ſeine Diener leiſe untereinander murmelten, und nahm daraus ab, daß ſein kleines Kind todt wäre. Er ſagte zu ſeinen Dienern: Iſt das Kind geſtorben? Sie antworteten ihm: Es iſt geſtorben.

20. Surrexit ergo Dauid de terra: et lotus unctusque eſt: quumque mutaſſet veſtem, ingreſſus eſt domum Domini: et adorauit, et venit in domum ſuam, petiuitque, ut ponerent ei panem, et comedit.

20. David ſtand alſo von der Erde auf, wuſch und ſalbte ſich, zog andere Kleider an, gieng in das Haus des Herrn, und bethete an. Als er wiederum nach Hauſe zurücke kam, ließ er ſich zu eſſen geben, und aß.

21. Dixerunt autem ei ſerui ſui: Quis eſt ſermo, quem feciſti? Propter infantem, quum adhuc viueret, ieiunaſti et flebas: mortuo autem puero, ſurrexiſti, et comediſti panem.

21. Seine Diener ſagten aber zu ihm: Was haſt du da gethan? Du faſteteſt, und weinteſt wegen des Kindes, da es noch lebte. Itzt da es todt iſt, ſtandſt du auf, und aßeſt.

22. Qui ait: Propter infantem, dum adhuc viueret, ieiunaui et fleui: dicebam enim: Quis ſcit, ſi forte donet eum mihi Dominus, et viuat infans?

22. Er antwortete: Ich faſtete und weinte wegen des Kindes, da es noch lebte; denn ich dachte: Wer weis, ob es mir der Herr nicht wiederum ſchenke, und das Kind ferner fort lebe.

23. Nunc autem, quia mortuus eſt, quare ieiunem? Numquid

23. Itzt da es todt iſt, warum ſoll ich faſten? Kann ich es wiederum

20. Bethete Jehova an mit vollkommner Ergebenheit ſeines Willens in den göttlichen.

Zog andere Kleider an; denn im Trauergewandt durfte er nicht vor Gott in der Stiftshütte erſcheinen.

23. Kann ich es wiederum lebendig machen, oder wörtl. Kann ich es aus dem Reiche der Todten wiederum zurückrufen?

potero reuocare eum amplius? Ego vadam magis ad eum: ille vero non reuertetur ad me.

derum lebendig machen? Ich werde wohl zu ihm hinkommen; das Kind kömmt aber nicht wiederum zu mir zurücke.

24. Et consolatus est Dauid Bethsabee uxorem suam, ingressusque ad eam dormiuit cum ea: quae genuit filium, et vocauit nomen eius Salomon, et Dominus dilexit eum.

24. David tröstete seine Frau die Bethsabee, gieng zu ihr hinein, und schlief bey ihr. Sie gebar einen Sohn, und hieß ihn Salomon. Der Herr liebte ihn,

25. Misitque in manu Nathan Prophetae, et vocauit nomen eius, Amabilis Domino, eoquod dilegeret eum Dominus.

25. Schickte den Propheten Nathan zu ihm hin, und ließ ihn durch Nathan den Liebling des Herrn nennen; weil ihn der Herr liebte.

26. Igitur pugnabat Ioab contra Rabbath filiorum Ammon, et expugnabat urbem regiam.

26. Joab belagerte inzwischen Rabbath die Stadt der Ammoniten, und eroberte die königliche Stadt.

27. Misitque Ioab nuntios ad Dauid, dicens: Dimicaui aduersum Rabbath, et capienda est Urbs aquarum.

27. Joab schickte nämlich Bothen an den David fort, und ließ ihm durch sie sagen: Ich habe die Stadt Rabbath angegriffen, und ich bin im Begriffe die Wasserstadt zu erobern.

28. Nunc igitur congrega reliquam partem Populi, et obside ciuitatem, et cape eam: ne, quum a me vastata fuerit urbs, nomini meo adscribatur victoria.

28. Zieh also den übrigen Theil des Volkes zusammen, belagere die Stadt, und erobere sie; daß man den Sieg nicht mir zuschreibe, wenn die Stadt zerstört ist.

29. Congregauit itaque Dauid omnem Populum, et profectus

29. David zog also alles sein Volk zusammen, brach gegen Rabbath

24. Hieß ihn Salomon, d. i. den Friedsamen; weil seine Regierung sehr ruhig seyn würde. Vergl. 1. Paral. 22, 9.
Liebte ihn, den Salomo, das neugeborne Kind.

25. Ließ ihn, den neugebornen Sohn Davids Jedid-Ja, d. i. den Liebling des Herrn nennen; weil ihn nämlich, wie gerade V. 24 gesagt ward, der Herr liebte.

26. Die Königliche Stadt, die Königsstadt, d. i. denjenigen Theil der Stadt, wo der Pallast des Königs stand, und der auch die Wasserstadt hieß; weil das Wasser nahe daran vorüber floß. Einige Erklärer unterscheiden aber die zween Theile der Stadt, und behaupten, die Königsstadt wäre in der Höhe gelegen; der untere Theil der Stadt am Bache Jakob hätte aber die Wasserstadt geheißen.

est aduersum Rabbath: quumque dimicasset, cepit eam.

30. Et tulit diadema Regis eorum de capite eius, pondo auri talentum, habens gemmas pretiosissimas, et impositum est super caput Dauid. Sed et praedam ciuitatis adsportauit multam valde:

31. Populum quoque eius adducens serrauit, et circumegit super eos ferrata carpenta: diuisitque cultris, et traduxit in typo laterum: sic fecit uniuersis ciuitatibus filiorum Ammon. Et reuersus est Dauid, et omnis exercitus in Ierusalem.

bath auf, griff die Stadt an, eroberte sie, und

30. Nahm ihrem Könige die Krone vom Kopfe weg, die ein Talent Goldes wog, und mit den kostbarsten Edelgesteinen besetzt war. Diese Krone wurde dem David aufgesetzt. Er führte auch sonst noch sehr viele Beute mit sich aus der Stadt fort.

31. Die Einwohner darinn ließ er heraus führen, ließ sie voneinander sägen, mit Eisen beschlagene Wagen darüber herfahren, mit Messern zerschneiden, in Ziegelöfen verbrennen. Und so machte er's allen Städten der Ammoniten. Hierauf gieng David, und sein ganzes Kriegesheer mit ihm nach Jerusalem zurücke.

XIII Kapi-

30. **Die Krone, die ein Talent Goldes wog.** Ein Talent Goldes war dreytausend Sikel. Vergl. Exod. 25, 39. Es scheint kaum möglich zu seyn, daß ein König eine solche Krone, die so schwer am Gewichte ist, auf dem Kopfe zu tragen im Stande wäre, und darum glaubt man, daß ihm diese Krone nur unterm Throne über den Kopf hin gehängt wurde. Man sehe bey Juvenal Satyr. 10, 36: Quid si vidisset Praetorem curribus altis exstantem, et medio sublimem in puluere circi in tunica Iouis, et pictae Sarrana ferentem ex humeris aulaea Togae, *magnaeque coronae tantum orbem, quanto ceruix non sufficit ulla.* Inzwischen glauben doch viele Schrifterklärer, daß hier die Rede nicht vom Gewichte der Krone; sondern nur von dem Werthe des Goldes sey, der soviel als ein Talent betrug.

31. **Die Einwohner ließ er aus ihren Städten herausführen,** hinlegen, und theils mit Sägen, theils mit eisernen Dreschwägen, theils mit eisernen Beilen hinrichten, zum Theile auch in Ziegelöfen, stecken, und darinn verbrennen. Vergl. oben K. 8, 2. Vorzügl. aber Michael. mosaisches Kriegsrecht Th. 1 §. 64.

XIII Kapitel.

Amnons Tod. Absaloms Flucht.

Factum est autem post haec, ut Absalom filii Dauid sororem speciosissimam, vocabulo Thamar, adamaret Amnon filius Dauid,

Absalom der Sohn Davids hatte eine sehr schöne Schwester Namens Thamar. In diese verliebte sich Amnon der Sohn Davids,

2. Et deperiret eam valde, ita, ut propter amorem eius aegrotaret: quia, quum esset virgo, difficile ei videbatur, ut quidpiam inhoneste ageret cum ea.

2. Und liebte sie so sehr, daß er aus Liebe zu ihr krank wurde; denn weil sie noch eine Jungfer war, so schien es ihm nicht wohl möglich zu seyn, etwas Ungebührliches mit ihr treiben zu können.

3. Erat autem Amnon amicus nomine Ionadab, filius Sem-

3. Amnon hatte aber einen guten Freund, Namens Jonadab, der ein

1. Amnon, — Absalom. Vergl. 1. Paral. 3, 1—3.
Thamar die Tochter Davids von der Maacha. Thamar hatte zwar eben denselben Vater, den Amnon der Erstgeborne hatte; aber nicht eben dieselbe Mutter. Vergl. 1. Paral. 3, 9. Dieß ist nun der Zeitpunkt, an dem sich der Faden der Unglücksfälle, die der Weißagung Nathans K. 12, 10 zufolge über Davids Haus kommen sollten, anzuspinnen anfieng. Eine Gräuelthat folgt auf die andere. Unzucht, Meuchelmorde, und Empörungen reichen einander die Hand. Allenthalben sieht man die blutigsten Auftritte, wo man immer hinsieht. Zur Zeit, da Davids Haus das glücklichste seyn, und der süßesten Ruhe genießen könnte, ward es das unglücklichste und unruhigste durch sich selbst, und anstatt daß es ein Muster und Vorbild seyn sollte; wurde es eine Schaubühne von Lastern. Die Schwester wird von ihrem eignen Bruder mißhandelt. Der Erstgeborne wird getödtet. Der zweyte Sohn ist sein Mörder. Der Vater läßt beyde Laster ungestraft, und reicht dem Laster die Nahrung in seinem eignen Busen. Aus dieser unzeitigen Nachsicht, und übel besorgten Erziehung der königlichen Prinzen floß die Quelle des Unfriedens zwischen den Söhnen verschiedener Mütter, die sich einander nicht gut waren, wodurch so viel Unglücksfälle veranlaßt wurden, und wenn man auf den Grund derselben sehen will, wer ist Schuld daran, als selbst — der Vater.

2. Weil sie noch eine Jungfer und noch nicht verheurathet war, so stand sie noch unter der strengsten Aufsicht, mußte sich immer wie die morgenländischen Frauenzimmer überhaupt in ihrem Gemache eingesperrt, und vom Umgange mit Mannspersonen entfernt halten, so daß also dem Amnon alle Gelegenheit abgeschnitten war, zu ihr allein zu kommen, und seine Lust befriedigen zu können.

3. Semmaa oder Schimea; sonst auch Samma. Vergl. 1. Paral. 2, 13 verbunden mit 1. König. 16, 9, und 17, 13.

Ein

maa fratris Dauid, vir prudens valde.

4. Qui dixit ad eum: Quare sic attenuaris macie fili Regis per singulos dies? Cur non indicas mihi? Dixitque ei Amnon: Thamar sororem fratris mei Absalom amo.

5. Cui respondit Ionadab: Cuba super lectum tuum, et languorem simula: quumque venerit

ein Sohn Semmaa des Bruders Davids, und ein sehr kluger Mann war.

4. Dieser sagte zu ihm: Königssohn! Warum wirst du denn von Tage zu Tage immer magerer? Warum sagst du mir die Ursache nicht? Amnon sagte zu ihm: Ich liebe die Thamar, die Schwester meines Bruders.

5. Jonadab antwortete ihm: Lege dich in's Bett, und stelle dich krank. Wenn alsdann dein Vater dich

Ein sehr kluger, listiger, verschlagener **Mann**, der sich nach Art der Hofleute in alle Sättel schicken konnte. Er war, wie er hier geschildert wird, **Amnons** guter Freund. Wäre seine Freundschaft gegen ihn auf Tugend, Rechtschaffenheit und wahre Klugheit gegründet gewesen, wie hätte er ihm den zwar schlau ausgedachten; im Grunde aber sehr bösen Rath geben können, den er ihm gegeben hat? Er rieth also dem **Amnon**, was er selbst gerne hörte. Wäre er sein wahrer Freund gewesen, so würde er sich über **Amnons** Ermordung gleich dem Könige recht sehr entrüstet haben. Er redet aber V. 32 sehr kaltblütig davon, und tröstet so gar den König dadurch, daß ja nicht alle königlichen Prinzen; sondern nur **Amnon** allein ermordet worden wäre. Als wenn dem Könige an seinem **Erstgebornen** sehr wenig; und ihm an seinem ehemaligen Freunde fast gar nichts gelegen wäre.

4. **Königssohn**! Oder wie wir uns ausdrücken würden: **Prinz**! Warum härmst du dich ab? Warum wirst du so mager? Welche Unruhe quält dich? Die Aerzte behaupten, daß der durch heftige Leidenschaften erregte Kummer oder Qual die Lebenssäfte des Menschen nach und nach zerstöre, und gefährliche Krankheiten nach sich ziehen könne. Die Leidenschaft der Liebe ist aber bey einem Menschen, dessen Sinnenlust sein einziges höchstes Gut ist, bey weitem die schädlichste, so wie sie die unbändigste ist.

Warum sagst du mir die Ursache nicht? Was soll denn einen königlichen Prinzen, der Kronerbe ist, kümmern? Was ihn quälen? Was soll die Befriedigung seiner Wünsche hindern? Welcher Endzweck soll ihm unerreichbar seyn? Die wahre Sprache eines schlauen und schmeichelnden Hofmanns.

5. **Stelle dich krank**, und gieb vor: Dein Magen vertrüge die Speisen nicht, die von deinen Dienstbothen zugerichtet würden. Es eckle dir vielmehr davor, als daß du sie schmackhaft fändest. Nur die **Thamar** allein könne dir eine Speise nach deinem Geschmacke zubereiten. Dein Vater wird nichts Arges denken. Er wird dir deine Bitte gewähren. Und auf diese Art hast du deinen Endzweck erreicht. O des vortrefflichen Rathes! Anstatt den Prinzen an seine Pflicht zu weisen, und diese ihm als Freund durch eine vernünftige Vorstellung angenehm zu machen; anstatt

Pater tuus, ut visitet te, dic ei: Veniat, oro, Thamar soror mea, ut det mihi cibum, et faciat pulmentum, ut comedam de manu eius.

dich zu besuchen kömmt, so sage zu ihm: Laß meine Schwester die Thamar zu mir kommen, ich bitte dich; daß sie mir etwas zu essen und ein Gemüße zurichte, welches ich aus ihrer Hand genießen kann.

6. Accubuit itaque Amnon, et quasi aegrotare coepit: quumque venisset Rex ad visitandum eum, ait Amnon ad Regem: Veniat, obsecro, Thamar soror mea, ut faciat in oculis meis duas sorbitiunculas, et cibum capiam de manu eius.

6. Amnon legte sich also nieder, und stellte sich an, als wenn er krank zu werden anfieng. Als nun der König ihn zu besuchen kam, sagte Amnon zum Könige: Ich bitte dich, laß die Thamar zu mir kommen, daß sie vor mir zwo Speisen mache, und ich sie aus ihrer Hand bekomme.

7. Misit ergo Dauid ad Thamar domum, dicens: Veni in domum Amnon fratris tui, et fac ei pulmentum.

7. David schickte also zur Thamar hin, und ließ ihr sagen: Komm in das Haus deines Bruders Amnon, und mache ihm ein Gemüße.

8. Tha-

ihn an die Schande zu erinnern, wodurch er seine Geburt, und seinen erhabnen Stand durch eine so gräuliche Schandthat entehren würde, stürzte er ihn durch seinen bösen Rath in's völlige Verderben. Der grimmigste Feind hätte ihm keinen größern Schaden zufügen können, als — dieser schmeichelnde Hoffreund.

Etwas zu essen, wörtl. Brod. Der hebräische Ausdruck bedeutet allerley Gerüchte.

Ein Gemüße. H. Michaelis übersetzt: Ein paar kleine Kuchen. Andere halten es für ein Backwerk, welches die Lateiner Laganum nennen, und bey den Römern eine Gattung von Kuchen war, von Oele, Mehle, Käse und Gewürz gebacken, wovon Horaz 1. Satir 6, 114 schreibt: Inde domum me ad *porri* et *ciceris* refero *laganique* catinum. Das Sorbitiuncula der Vulgata oder Sorbitio kann auch eine Brühe bedeuten, die gesürfelt wird, wovon *Phaedrus l.* 1 *f.* 26, 3: Vulpes ad coenam dicitur ciconiam prior inuitasse, et illi in patena liquidam posuisse *Sorbitionem*. Damals war es nicht unrühmlich, wenn sich auch die vornehmsten Frauenspersonen vom Stande mit Hausarbeiten oder Kuchelgeschäften abgaben. Man sehe hierüber Shaws Reisen S. 207. Vergl. auch Genes. 18, 6, wo selbst Sara die Frau Abrahams Aschenkuchen buch.

7. David schickte also zur Thamar hin, und trug ihr auf: Sie soll zu ihrem kranken Bruder hin, und ihm die verlangten Speisen zubereiten. Er argwohnte nichts Böses. Warum hätte er also einer Schwester nicht erlauben sollen, ihres kranken Bruders zu pflegen? Wer hätte vermuthet, daß ein Königssohn durch unmäßige Begierden so weit zum Thiere herunter sinken, und sich entschließen würde, zum Räuber der Unschuld bey seiner eignen Schwester zu werden.

8. Venitque Thamar in domum Amnon fratris sui: ille autem iacebat: quae tollens farinam commiscuit: et liquefaciens, in oculis eius coxit sorbitiunculas.

9. Tollensque, quod coxerat, effudit, et posuit coram eo, et noluit comedere: dixitque Amnon: Eiicite uniuersos a me. Quumque eiecissent omnes,

10. Dixit Amnon ad Thamar: Infer cibum in conclaue, ut vescar de manu tua. Tulit ergo Thamar sorbitiunculas, quas fecerat, et intulit ad Amnon fratrem suum in conclaue.

11. Quumque obtulisset ei cibum, apprehendit eam, et ait: Veni, cuba mecum soror mea.

12. Quae respondit ei: Noli, frater mi, noli opprimere me: neque enim hoc fas est in Israel: noli facere stultitiam hanc.

8. Thamar kam in das Haus ihres Bruders Amnons. Amnon lag im Bette. Sie nahm Mehl, mischte es, feuchtete es an, und kochte ihm vor seinen Augen das Gemüße.

9. Sie nahm, was sie gekocht hatte, richtete es an, und setzte es ihm vor; er wollte aber nichts davon essen. Amnon sprach: Schaffet alle Leute hinaus. Nachdem sie alle hinaus geschaft hatten,

10. Sagte Amnon zu der Thamar: Bring mir die Speise in's Nebenzimmer, daß ich aus deiner Hand zu essen bekomme. Die Thamar nahm also die Speise, und trug sie ihrem Bruder Amnon in's Nebenzimmer hinein.

11. Indem sie ihm aber die Speise aufsetzte, griff er nach ihr, und sagte: Komm meine Schwester, und lieg bey mir.

12. Sie antwortete ihm: Thu mir doch, mein Bruder! thu mir keine Gewalt an. Das wäre eine Mißethat in Israel. Begeh diesen Unsinn nicht.

12. Mir

10. Die Thamar nahm die Speise, und trug sie in's Nebenzimmer, ins Schlafgemach in ihrer unschuldigen Einfalt hinein, und stellte sich nichts minder als das vor, was ihr begegnen würde.

12. Mein Bruder! Sie erinnert ihn, 1) daß er ihr Bruder sey, der vielmehr ihre Unschuld schützen, und gegen jeden Gewaltthätigen vertheidigen soll. 2) Sie stellt ihm den Gräuel und die Größe des Lasters vor, das selbst die Natur und das Gesetz verbiethet. Vergl. Levitik. 18, 6, und vorzüglich V. 9. — 3) Sie sucht sich von ihm durch gute Worte für itzt loszumachen, und macht ihm Hoffnung, daß er durch den König auf eine erlaubte Art erhalten könne, was er auf die verabscheuungswürdigste Art sucht. Dadurch will sie sich entweder durch was immer für einen Vorwand von der dringenden Gefahr los reißen, oder sie redet aus Unwissenheit im Gesetze, und mochte sich gedacht haben, diejenige Tochter, die von einer andern Mutter geboren wäre, als von der Mutter Amnons, wie sie, dürfte sich wohl mit Amnon verehelichen, oder die Gewalt des Königs wäre so

13. Ego enim ferre non potero opprobrium meum, et tu eris quasi unus de insipientibus in Israel: quin potius loquere ad Regem, et non negabit me tibi.

14. Noluit autem acquiescere precibus eius, sed praeualens viribus oppressit eam, et cubauit cum ea.

15. Et exosam eam habuit Amnon odio magno nimis: ita ut maius esset odium, quo oderat eam, amore, quo ante dilexerat. Dixitque ei Amnon: Surge, et vade.

16. Quae respondit ei: Maius est hoc malum, quod nunc agis aduersum me, quam quod ante

13. Mir würde diese Schande unerträglich seyn, und du wärest wie einer der Unsinnigsten in Israel. Rede vielmehr mit dem Könige, und er wird mich dir nicht abschlagen.

14. Er gab aber ihrer Bitte kein Gehör; sondern weil er stärker war, als sie, so übergwältigte er sie, und schlief bey ihr.

15. Hierauf haßte er aber sie ganz außerordentlich, und zwar so, daß nun der Haß größer war, als vorhin die Liebe. Er sagte also zu ihr: Steh auf, und geh.

16. Sie antwortete ihm: Das ist noch ein größers Uebel, was du mir itzt thust, daß du mich nämlich ver-

groß, daß er bey ihr in diesem Stücke eine Ausnahme vom Gesetze machen könnte. Diese Meynung erhält dadurch viele Wahrscheinlichkeit; weil sie V. 16 so sehr darauf dringet, daß sie ja **Amnon** nicht verstossen soll.

Diesen Unsinn, diese Schandthat, die man bey gesunder Vernunft nicht begehen, die nur ein Unsinniger begehen kann.

14. **Weil er stärker war, als sie.** Ein offenbarer Beweis der Gewaltthätigkeit. Sie mochte also wohl alles angewandt haben, ihre Unschuld zu retten. Sie mochte andringend gebethen; sie mochte Thränen vergossen haben; welche Bitte, welche Menschenthränen erweichen aber ein menschliches Unthier, wenn es in der rasendsten Hitze der Sättigung seiner geilen Gelüste nachjagt?

15. **Hierauf**, nach vollbrachter That. Eckel und Abneigung folgt nicht selten auf den Genuß einer so unerlaubten und gewaltthätig erzwungenen Schandthat. Und wie plötzlich verwandelt sich oft die rasendste Liebe in den rasendsten Haß, besonders bey jungen Leuten? Beyspiele hiervon liefert die alte sowohl als neue Geschichte, und die Philosophen wissen davon das **Warum** anzugeben, das selbst in der Natur der menschlichen Leidenschaften liegt. Man sehe hierüber den **Grotius** und **Kalmet**.

Steh auf, und geh. Auf! Und fort aus meinen Augen! Zuvor war **Thamar** der Lieblingsgegenstand in seinen Augen; itzt würdigt er sie nicht nur keines Anblicks mehr; sondern augenblicklich soll sie sich aus seinen Augen entfernen.

16. **Sie antwortete ihm: Du hast mir schon Uebels genug zugefügt, und itzt willst du mich überdas noch aus dem Hause hinaus stossen, daß die That nicht geheim bleibe, und zu meiner und ganz Israels Schande auf der Stelle öffentlich bekannt werde.**

feciſti, expellens me. Et noluit audire eam:

17. Sed vocato puero, qui miniſtrabat ei, dixit: Eiice hanc a me foras, et claude oſtium poſt eam.

18. Quae induta erat talari tunica: huiuscemodi enim filiae Regis virgines veſtibus utebantur. Eiecit itaque eam miniſter illius foras: clauſitque fores poſt eam.

19. Quae aspergens cinerem capiti ſuo, ſciſſa talari tunica, impoſitisque manibus ſuper caput ſuum, ibat ingrediens, et clamans.

20. Dixit autem ei Abſalom frater ſuus: Numquid Amnon

verſtößeſt, als was du mir zuvor gethan haſt. Er gab ihr aber kein Gehör;

17. Sondern rief ſeinen Knecht, der ihm aufwartete, und ſprach zu ihm: Stoß ſie zur Thüre hinaus, und mache die Thüre hinter ihr zu.

18. Sie hatte einen langen Rock bis auf die Ferſe an, wie ihn die Töchter des Königs, die noch Jungfern waren, zu tragen pflegten. Sein Aufwärter ſtieß ſie alſo zur Thüre hinaus, und ſchloß die Thüre hinter ihr zu.

19. Sie ſtreute Aſche auf ihren Kopf, zerriß ihren langen Rock, ſchlug die Hände über ihrem Kopfe zuſammen, gieng fort, und ſchrie.

20. Abſalom ihr Bruder ſagte zu ihr: Amnon dein Bruder hat bey

Er gab ihr aber kein Gehör; und ließ ſie, wie Joſeph ſchreibt, denſelben Tag noch, ehe es Abend ward, zur Thüre hinausſtoſſen, als wenn ſie ſich unverſchämter Weiſe ſelbſt eingedrungen hätte. In welch einem häßlichen Lichte erſcheint hier **Amnons** Charakter!

18. **Einen langen**, und n. d. Hebr. bunten **Rock**, wie jener **Joſephs** Genes. 37, 3 war.

19. **Die Streuung der Aſche auf den Kopf**, und das Zerreißen ihres bunten Rockes waren bey den Iſraeliten immer die Kennzeichen des größten Herzenleides und der äußerſten Betrübniß über einen unvermutheten Zufall, den man nicht unterdrücken kann, ſondern öffentlich zu erkennen geben muß. Und wie lebhaft treffend, und natürlich iſt die fernere Schilderung ihrer Gebärden. Man ſieht ſie die Hände über den Kopf zuſammen ſchlagen, und forteilen. Man hört ſie ſchreien. Vergl. die Stelle Virgils Aeneid. 10, 844 vom **Mezentius**, da er den todten Körper ſeines im Treffen gebliebenen Sohnes erblickte: Canitiem multo deformat puluere, et ambas ad coelum tendit palmas, et corpore inhaeret.

20. **Verſchweig es doch zu deiner Ehre, zur Ehre deines Bruders, und** der ganzen Familie. Beruhige dich. Es iſt dein Bruder. Auf dieſe Art ſuchte er ſeine äußerſt betrübte Schweſter zu tröſten; und zwar mit einer gewißen Herzenskälte, die nichts minder, als eine aufgebrachte Leidenſchaft verräth; inzwiſchen fieng die Rache innerlich ſchon zu kochen an, und wuchs in ſtiller Wuth fort, bis ſie endlich nach zweyen Jahren ausbrach, und mit **Amnons** Blute geſättigt wurde.

frater tuus concubuit tecum? Sed nunc soror tace, frater tuus est: neque affligas cor tuum pro hac re. Mansit itaque Thamar contabescens in domo Absalom fratris sui.

bey dir geschlafen, nicht wahr? Schwester! Verschweig es doch! Es ist dein Bruder, und nimm dir's nicht zu Herzen. Thamar blieb also im Hause ihres Bruders Absaloms, und verschmachtete fast.

21. Quum autem audiisset Rex Dauid verba haec, contristatus est valde, et noluit contristare spiritum Amnon filii sui, quoniam diligebat eum, quia primogenitus erat ei.

21. David der König hörte es, und entrüstete sich recht sehr darüber. Er wollte aber doch das Gemüth seines Sohnes Amnons nicht betrüben; weil er sein erstgeborner Sohn war, den er sehr lieb hatte.

22. Porro non est locutus Absalom ad Amnon nec malum, nec bonum: oderat enim Absalom Amnon, eoquod violasset Thamar sororem suam.

22. Absalom redete mit dem Amnon weder Gutes noch Böses mehr; denn er haßte ihn; weil er seine Schwester, die Thamar, geschändet hatte.

23. Factum est autem post tempus biennii, ut tonderentur oues Absalom in Baalhasor, quae est iuxta Ephraim: et vocauit Absalom omnes filios Regis,

23. Nach zweyen Jahren geschah es, daß die Schafe Absaloms zu Baalhasor bey Ephraim geschoren wurden. Absalom lud alle Söhne des Königs dazu ein.

24. Er

21. Wollte seinen Sohn den Amnon nicht betrüben. Warum? Weil er ihn als seinen Erstgebornen so sehr liebte. Hätte das ein Vater thun sollen, der zugleich König war, und der das Laster nach Recht und Gesetzen ohne Absicht auf die Person hätte strafen sollen? Das Verbrechen konnte nicht gräulicher in die Augen fallen; weil es an einer Königstochter, und an der eignen Schwester begangen war. Und dieser Verbrecher soll, als der Erstgeborne, der künftige Thronfolger seyn? Was konnte sich das Volk Gottes Gutes von einem solchen Kronerben versprechen? David überlegt die schädlichen Folgen nicht, die seine übertriebne Vaterliebe und Gelindigkeit gegen einen höchst strafwürdigen Sohn nach sich zog. Er äußert über die Schandthat weiter nichts, als eine Betrübniß. Daß er es auch nur geahndet; geschweige gestraft haben soll, davon liest man nicht das Geringste. Was entstand aber daraus? — Amnons Mord, und — Absaloms Empörung selbst gegen ihn.

22. Redete weder Gutes noch Böses von dieser Schandthat Amnons mehr, und durch diese Verstellung suchte er den Amnon auf die Gedanken zu bringen, daß er die seiner Schwester zugefügte Unbild vergessen hätte, und an ihm nicht rächen würde.

23. Baalhasor bey dem Städchen Ephraim, das jenseits des Jordans im Stamme Juda lag. Johann. 11, 54 geschieht von diesem Städtchen eine Meldung.

Absa-

24. Venitque ad Regem, et ait ad eum: Ecce tondentur oues ſerui tui: veniat, oro, Rex cum ſeruis ſuis ad ſeruum ſuum.

24. Er gieng zum Könige, und ſagte zu ihm: Die Schafe deines Dieners werden geſchoren. Ich bitte alſo, der König wolle mit ſeinen Dienern zu mir ſeinem Diener kommen.

25. Dixitque Rex ad Abſalom: Noli, fili mi, noli rogare, ut veniamus omnes, et grauemus te. Quum autem cogeret eum, et noluiſſet ire, benedixit ei.

25. Der König ſprach zu Abſalom: Thu das nicht, mein Sohn! Bitt ja nicht, daß wir alle zu dir kommen, und dir überläſtig ſeyn ſollen. Abſalom drang zwar noch in ihn; er weigerte ſich aber mit zu gehen, und ſegnete ihn.

26. Et ait Abſalom: Si non vis venire, veniat, obſecro, nobiscum ſaltem Amnon frater meus. Dixitque ad eum Rex: Non eſt neceſſe, ut vadat tecum.

26. Abſalom ſagte: Willſt du nicht kommen, ſo bitte ich, daß wenigſtens mein Bruder Amnon mit uns gehe. Der König ſprach: Es iſt nicht nöthig, daß er mit dir gehe.

27. Coegit itaque Abſalom eum, et dimiſit cum eo Amnon et uniuerſos filios Regis. Feceratque Abſalom conuiuium quaſi conuiuium Regis.

27. Endlich brachte ihn doch Abſalom dahin, daß er den Amnon und alle ſeine königlichen Söhne mit ihm fortließ. Abſalom hielt ein recht königliches Gaſtmahl,

28. Praeceperat autem Abſalom pueris ſuis, dicens: Obſer-

28. Befahl ſeinen Knechten, und ſagte zu ihnen: Habet acht! Wann Amnon

Abſalom lud alle ſeine Brüder und ſelbſt ſeinen Vater zu dem feyerlichen Gaſtmahl ein, das jedesmal bey einer Schafſchur gehalten wurde. Vergl. 1. König. 15.

24. Der König wolle mit ſeiner ganzen königlichen Familie kommen. Nachdem man aus dem ganzen Zuſammenhange der Geſchichte überzeugt wird, daß der ſo lange beſchloßne, und ſchon lange aufgeſchobne Meuchelmord itzt, — und bey dieſer feyerlichen Mahlzeit, wozu er ſeinen königlichen Vater ſo andringend einlädt, vollzogen werden ſoll, ſo kann man faſt nichts anders glauben, als daß Abſalom nichts anders im Sinne gehabt haben muß, als ſeinen Bruder ſelbſt vor den Augen des Vaters zu ermorden, wie er ihn wirklich in Gegenwart aller anderer Brüder ermorden ließ. Schrecklicher Anſchlag!

25. Dir durch viele Koſten überläſtig ſeyn ſollen.

Segnete ihn, wünſchte ihm viel Glück zu der Schafſchur, und entließ ihn.

28. Wann Amnon einmal betrunken iſt, folglich keine Gefahr vermuthet, oder wenn er ſie auch vermuthete, ſich zu währen nicht im Stande iſt.

Ich

uate, quum temulentus fuerit Amnon vino, et dixero vobis: Percutite eum, et interficite: nolite timere: ego enim sum, qui praecipio vobis: roboramini, et estote viri fortes.

29. Fecerunt ergo pueri Absalom aduersum Amnon, sicut praeceperat eis Absalom. Surgentesque omnes filii Regis ascenderunt singuli mulas suas, et fugerunt.

30. Quumque adhuc pergerent in itinere, fama peruenit ad Dauid, dicens: Percussit Absalom omnes filios Regis, et non remansit ex eis saltem unus.

Amnon einmal vom Weine betrunken ist, und ich's euch sagen werde, so erschlaget und tödtet ihn. Fürchtet euch nicht; denn ich bin's, der es euch befiehlt. Fasset Muth, und haltet euch wie tapfere Männer.

29. Die Knechte Absaloms vollzogen an dem Amnon, was ihnen Absalom befohlen hatte. Alle Söhne des Königs sprangen vom Tische auf, setzten sich auf ihre Maulthiere, und flohen davon.

30. Während sie noch auf dem Wege waren, kam das Gerücht zu David: Absalom hat alle Söhne des Königs erschlagen, und nicht ein einziger ist noch übrig davon.

31. Der

Ich bin's, der es befiehlt, ich der künftige Thronerbe. Ich, der euch auch itzt schon gegen alle Strafen schützen kann. Ich nehme alles auf mich, stehe für alles. Es scheint, Absalom sey eben so herrschsüchtig als rachgierig gewesen. Die seiner Schwester zugefügte Unbild mag wohl die erste Ursache gewesen seyn, warum er sich den Amnon zu ermorden schon vor zweyen Jahren entschlossen hatte; vermuthlich gesellschaftete sich aber auch ein anderer heimlicher Beweggrund dazu, — den Erstgebornen nämlich aus dem Wege zu räumen, und sich den Weg zu Davids Throne und Erbfolge desto geschwinder und sicherer zu bahnen. Denn hätte er nicht bey Amnons Morde schon diese Absicht gehabt, so würde doch Absaloms Verschwörung wider den David nicht so geschwinde ausgebrochen seyn, als es bald darauf K. 15 geschehen ist.

29. Setzten sich auf ihre Maulthiere, oder Maulesel. Die Richter Israels und ihre Söhne ritten noch auf Eseln; hier geschieht aber die erste Meldung von einem andern Reutthiere, dessen sich hinführ selbst die Könige und ihre Söhne bedienten. Ein sogenanntes Maulthier wird durch die Vermischung der Pferde und Esel gezeugt; die beßten und stärksten aber sind, die von einem Esel und einem Mutterpferde fallen. An den Ohren und dem Schwanze gleichen sie einem Esel; im übrigen haben sie die Größe und Gestalt eines Pferdes. Die Maulthiere in Orient sind aber weit schneller als die unsrigen; inzwischen laufen und gehen sie doch sanft, und haben einen gewißen Tritt; darum sind sie auch zum Reuten und zum Lasttragen, besonders über rauhe und felsichte Berge sehr brauchbar. In Spanien werden sie vor die Kutschen gespannt; anderswo nur vor Lastwägen. S. allgemeines Lexikon der Künste und Wissenschaften.

30. Kam das falsche Gerücht zu David. Amnon allein ward getödtet. Das sah vieleicht Jemand, der sich voll Schrecken davon flüchtete,

und

31. Surrexit itaque Rex, et scidit vestimenta sua: et cecidit super terram, et omnes serui illius, qui adsistebant ei, sciderunt vestimenta sua.

32. Respondens autem Ionadab filius Semmaa fratris Dauid, dixit: Ne aestimet dominus meus Rex, quod omnes pueri filii Regis occisi sint: Amnon solus mortuus est, quoniam in ore Absalom erat positus, ex die, qua oppressit Thamar sororem eius.

33. Nunc ergo ne ponat dominus meus Rex super cor suum verbum istud, dicens: Omnes filii Regis occisi sunt: quoniam Amnon solus mortuus est.

31. Der König stand also auf, zerriß seine Kleider, und fiel auf den Boden hin. Alle seine Diener, die um ihn herum standen, zerrißen auch ihre Kleider.

32. Jonadab, der Sohn des Semmaa des Bruders Davids, sagte aber: Der Herr, mein König, denke ja nicht, daß alle Söhne des Königs getödtet sind. Amnon allein ist todt. Denn von dem Tage an, da er seiner Schwester der Thamar Gewalt angethan hat, hat Absalom das im Schilde geführt.

33. Der Herr, mein König, nehme sich's also nicht zu Herzen, und sage ja nicht: Alle Söhne des Königs sind ermordet; denn Amnon allein ist ermordet.

34. Absa-

und weil er etwa glaubte, alle übrigen Prinzen würden mit Amnon ein ähnliches Schicksal erfahren, so mag er auf der Flucht für geschehen ausgegeben haben, was noch nicht geschehen war. Kein Gerücht verbreitet sich so geschwinde als ein falsches, und nirgends kömmt es eher hin als nach Hofe.

Fiel auf den Boden, oder legte sich vielmehr zum Zeichen seiner grosen Betrübniß auf die Erde hin.

32. Jonadab sagte den König zu trösten: **Amnon allein ist todt.** Dem schlauen Hofmanne lag daran, sich um alles genau zu erkundigen, was geschieht, gelegenheitlich einen vortheilhaften Gebrauch davon zu machen. Er mag also entweder das Wahre von der Geschichte wirklich gewußt, oder auch nur vermuthet haben; weil ihm als einem Staatsklugen die Absicht und der Anschlag Absaloms auf das Leben Amnons kaum unbekannt waren, so wollte er doch dem Könige den Schmerzen lindern, und bey diesen Umständen war dieß schon ein großes und neues Verdienst, wodurch er das, was er suchte, erhielt, — die Gewogenheit, und immer grösre Gnade des Königs.

Im Schilde geführt, im Sinne gehabt, oder etwa auch hier und da mündlich zu erkennen gegeben. Vieleicht wußte Absalom seinen Haß gegen den Amnon nicht so geschickt zu verbergen, oder geheim zu halten, wie es ein listiger Jonadab gethan haben würde, der allem Ansehen nach in der bey Hofe so nöthigen Verstellungskunst ein Meister gewesen seyn muß. Wenigstens redete er V. 22 mit Amnon weder Gutes noch Böses, betrug sich gegen ihn ganz kaltblütig, begegnete ihm weder freundlich noch unfreundlich. Alles das läßt ein schlauer Hoffmann, wie Jonadab war, nicht unbemerkt; der vielmehr alles ausspäet, um alle Geheimniße zu wissen, oder doch errathen zu können.

34. Fugit autem Abſalom: et eleuauit puer ſpeculator oculos ſuos, et adſpexit: et ecce Populus multus veniebat per iter deuium ex latere montis.

35. Dixit autem Ionadab ad Regem: Ecce filii Regis adſunt: iuxta verbum ſerui tui ſic factum eſt.

36. Quumque ceſſaſſet loqui, apparuerunt et filii Regis: et intrantes leuauerunt vocem ſuam, et fleuerunt: ſed et Rex et omnes ſerui eius fleuerunt ploratu magno nimis.

37. Porro Abſalom fugiens, abiit ad Tholomai filium Ammiud Regem Geſſur. Luxit ergo Dauid filium ſuum cunctis diebus.

38. Abſalom autem, quum fugiſſet, et veniſſet in Geſſur, fuit ibi tribus annis.

39. Ceſſauitque Rex Dauid perſequi Abſalom, eoquod conſolatus eſſet ſuper Amnon interitu.

34. Abſalom ergriff aber die Flucht. Der Junge auf der Warte hob die Augen auf, ſah um ſich her, und ſieh! es kam viel Volkes auf Abwegen an der Seite des Berges hinter einander daher.

35. Jonadab ſagte zum Könige: Die Söhne des Königs ſind da. Wie es dein Knecht ſagte, ſo gieng's.

36. Kaum hörte er zu reden auf, ſo erſchienen die Söhne des Königs. Sie kamen hinein, erhoben ihre Stimme und weinten. Aber auch der König und ſeine Diener weinten recht ſehr, und überlaut.

37. Abſalom, der entflohen war, begab ſich zu Tholomai dem Sohne Ammiuds, der König von Geſſur war. David trauerte über ſeinen Sohn lebenslänglich.

38. Abſalom aber, der entflohen, und nach Geſſur gekommen war, blieb drey Jahre da.

39. David der König hörte inzwiſchen auch auf den Abſalom zu verfolgen; weil er über den Tod Amnons nicht mehr untröſtlich war.

XIIII Kapi-

34. **Abſalom ergriff die Flucht** mit allen denen, die ihm den Mord begehen hielfen. Er fand ſich mit ihnen weder ſicher, noch auch mächtig genug denen, die etwa auf Befehl Davids nach ihnen greifen wollten, hinlänglichen Widerſtand zu thun. Selbſt das Bewußtſeyn einer verübten Schandthat macht furchtſam.

Der Junge, oder der junge Menſch, der auf der Wache war.

36. **Erhoben ihre Stimme, weinten** laut, und beklagten den Verluſt des Erſtgebornen, den ihr Vater ſo ſehr liebte.

37. **Der König von Geſſur**, oder Geſchur, und der Vater von ſeiner Mutter Maacha, folglich ſein Großvater war, bey dem er ſich eine gute Aufnahme, und Schutz verſprechen konnte. Geſſur war ein Theil von Syrien.

39. **David war anfänglich über Amnons Tod recht ſehr entrüſtet, und wider Abſalom aufgebracht.** Vermuthlich ließ er auch anfänglich dem Abſalom durch ſeine getreuſten Diener nachſtellen. Die Zeit milderte aber den

Schmers

XIIII Kapitel.

Absalom wird mit David ausgesöhnt.

Intelligens autem Ioab filius Saruiae, quod cor Regis verſum eſſet ad Abſalom,

2. Miſit Thecuam, et tulit inde mulierem ſapientem: dixitque ad eam: Lugere te ſimula, et induere veſte lugubri, et ne ungaris oleo, ut ſis quaſi mulier iam

Joab der Sohn der Saruias merkte, daß der König dem Absalom wiederum geneigter wurde.

2. Er ſchickte alſo nach Thekua, ließ eine kluge Frau zu ſich kommen, und ſagte zu ihr: Stelle dich an, als wenn du trauerteſt. Zieh Trauerkleider an. Salbe dich mit Oele nicht,

Schmerzen. Er fieng ſich ſelbſt zu tröſten, und nahm auch Troſt von andern an. Der Verluſt des Erſtgebornen war eines Theils unerſetzlich; denn — er war nicht mehr; andern Theils mußte aber doch ſelbſt der König bekennen, daß ſein Tod durch eine der abſcheulichſten von ihm verübten Schandthaten veranlaßt worden iſt, und vieleicht machte ihm auch ſein eignes Gewiſſen den Vorwurf, daß ſelbſt er durch die Nichtbeſtrafung, durch ſeine allzu große Gelindigkeit und Nachſicht, vielen Antheil daran hatte, daß einer ſeiner Söhne der Rächer am andern Sohne geworden war. Der König entſchied in dieſem Falle nichts ohne den Vater; und der Vater ſehnte ſich in geheim, wie die chald. Paraphras anzeigt, nach dem Abſalom, und ſeufzte manchmal, wenn er an ihn dachte. Daher kam die Ausſöhnung Abſaloms mit David im folgenden Kapitel ſo leicht zu Stande, und darinn liegt die Urſache, warum David den Tod Amnons vergaß, und den Abſalom ferner zu verfolgen abließ.

1. Joab merkte, daß David immer geneigter wurde, ſeinem Sohne Abſalom den Mord ſeines Sohnes Amnons zu vergeben. N. d. Hebr. Das Herz des Königs nahete ſich dem Abſalom immer mehr und mehr. Vergl. die Anmerk. über K. 13, 39. Das Volk ſchien deutlich genug zu erkennen gegeben zu haben, (das läßt ſich aus V. 13 ſchließen) daß es den Abſalom zurücke wünſche, und die Stimme des Volks war Joabs Maaßregel. Joab war zwar Davids getreuer Diener; David ehrte und fürchtete ihn aber vielmehr, als daß er ihn liebte. Beyde waren auf Ehre eiferſüchtig; weil alſo beyde einen und ebendenſelben Gegenſtand vor Augen hatten, nach dem ſie rangen, ſo vertrug ſich eine innige Freundſchaft zwiſchen ihnen nicht wohl; und das mag wohl die Urſache ſeyn, warum ſich Joab nicht unmittelbar an den König wendet, Freundſchaft zwiſchen ihm und ſeinem Sohne zu ſtiften; ſondern eine verſtändige Frau wählt, und dieſer keinen einfach hiſtoriſchen; ſondern einen paraboliſchen Vortrag in den Mund legt, daß der König der Schlußfolge nicht mehr ausweichen konnte, nachdem er den Vorderſatz für richtig gefunden hat.

2. Schickte er nach Thekua oder Thekoa einer Stadt im Stamme Juda. Vergl. 2. Paralip. 11, 6.

Ließ eine kluge Frau zu ſich kommen. Eine Frau wählte er ſich; weil er Davids weiches Herz kannte, das von einer Frau leichter als von

einem

plurimo tempore lugens mortuum:

3. Et ingredieris ad Regem, et loqueris ad eum sermones huiuscemodi. Posuit autem Ioab verba in ore eius.

4. Itaque quum ingressa fuisset mulier Thecuitis ad Regem, cecidit coram eo super terram, et adorauit, et dixit: Serua me Rex.

5. Et ait ad eam Rex: Quid causae habes? Quae respondit: Heu, mulier vidua ego sum: mortuus est enim vir meus.

6. Et ancillae tuae erant duo filii: qui rixati sunt aduersum se in agro, nullusque erat, qui eos prohibere posset: et percussit alter alterum, et interfecit eum.

nicht, daß du eine Frau zu seyn scheinst, die schon lange über einen Todten trauert.

3. Alsdenn geh zum Könige hin, und rede so und so mit ihm. Joab legte ihr alle Worte auf die Zunge, die sie sagen sollte.

4. Die Frau von Thekua gieng zum Könige, fiel vor ihm auf den Boden nieder, bezeugte ihm ihre Ehrfurcht, und sagte: König, rette mich!

5. Der König sprach zu ihr: Was ist dir? Sie antwortete: Ach! Eine Wittwe bin ich. Mein Mann ist todt.

6. Ich deine Magd hatte zween Söhne, diese zankten sich miteinander auf dem Felde. Niemand war da, der sie auseinander trieb. Nun erschlug und tödtete einer den andern.

7. Die

einem Manne zum Mitleiden bewegt werden konnte. Die Frau durfte aber nach Joabs Plane nicht von Jerusalem; sondern von einem entfernten Orte mußte sie seyn; daß ihre Erzählung desto leichter vom Könige als eine wahre Geschichte angesehen würde. Denn wäre **Jerusalem** zum Schauplatze der Geschichte gewählt worden, so würde **David** wider die Erzählung eingewendet haben: Wie ist das möglich? Zu **Jerusalem** weis man von dieser Geschichte nichts. Wie hätte sich dieser Fall begeben können, ohne daß ich davon eine Nachricht haben soll?

Stelle dich an, als wenn du trauertest: nicht über einen kurz vorher Verstorbenen; denn diese Trauer dauerte nur etliche Tage; sondern als wenn du über einen schon lange Verstorbenen noch immer Leid trügest; weil du dich itzt noch nicht ohne des Königs Hülfe aus der Verlegenheit retten kannst, worein dich der Tod deines Sohnes versetzt hatte.

Salbe dich mit wohlriechendem **Oele nicht**; wie es diejenigen thun, die fröhlich sind, oder ein feyerliches Gastmahl halten.

5. **Was ist dir? Was drückt dich? Was hast du für ein Anliegen?**

6. **Niemand war da**, der den Mord entweder durch eine vernünftige Vorstellung oder mit Gewalt gehindert hätte. Es war kein Scheider, kein Retter da.

7. Et ecce conſurgens uniuerſa cognatio aduerſum ancillam tuam, dicit: Trade eum, qui percuſſit fratrem ſuum, ut occidamus eum pro anima fratris ſui, quem interfecit, et deleamus haeredem: et quaerunt extinguere ſcintillam meam, quae relicta eſt, ut non ſuperſit viro meo nomen, et reliquiae ſuper terram.

7. Die ganze Freundſchaft tritt nun wider mich deine Dienerinn auf, und ſagt: Liefere uns denjenigen aus, der ſeinen Bruder erſchlagen hat, daß wir ihn auch tödten; weil er ſeinen Bruder getödtet hat, und daß wir dieſen Erben ausrotten. Sie wollen alſo den letzten Funken, der mir noch übrig iſt, auslöſchen, daß der Name meines Mannes ſowohl als ſelbſt alle Ueberbleibſel auf Erden vertilget würden.

8. Et ait Rex ad mulierem: Vade in domum tuam, et ego iubebo pro te.

8. Der König ſagte zu der Frau: Geh nach Hauſe. Ich werde Befehle deinetwegen ertheilen.

9. Dixitque mulier Thecuitis ad Regem: In me, domine mi Rex, ſit iniquitas, et in domum Patris mei: Rex autem et thronus eius ſit innocens.

9. Die Frau von Thekua ſagte aber zum Könige: Mein Herr und König! die Mißethat falle auf mich, und auf das Haus meines Vaters zurücke. Der König aber und ſein Thron trage keine Schuld daran.

10. Der

7. **Die ganze Freundſchaft**, oder die nächſten Anverwandten von Seiten des Vaters treten auf, und fordern die Blutrache, die ihnen vermöge Numeror. 35, 21 gebühren ſoll.

Daß wir dieſen Erben ausrotten. Sichtbar wird hier der Eigennutz der Anverwandten geſchildert. Es war ihnen nicht um die Liebe der Gerechtigkeit; ſondern vielmehr um die Erbſchaft zu thun.

Den letzten Funken, n. d. Hebr. die letzte Kohle, die noch wie ein Funke unter der Aſche auflodern, und das vorige Feuer, den vorigen Glanz bey meiner Familie durch eine zahlreiche Nachkommenſchaft herſtellen könnte. In dieſem Sohne könnte mein Mann, ſein Vater, wiederum aufleben. Sein Andenken könnte bey den Nachkommen, und ſein Name könnte in den genealogiſchen Tabellen erhalten werden. Vergl. Deutr. 25, 6 — 9.

Alle Ueberbleibſel vom Andenken meines Mannes. Sie nennt den Namen ihres Mannes, und nicht den ihrigen; weil die Kinder nicht nach der Mutter; ſondern nach dem Namen ihres Vaters genannt wurden.

8. **Deinetwegen**, d. i. zu deinem Beßten, zur Gewährung deiner Bitte.

9. **Die Miſſethat**, d. i. Im Falle, daß es ein Unrecht oder eine Miſſethat ſeyn ſoll, wenn eine Blutſchuld ungerochen und ungeſtraft bleibt; ſo will ich ſie büßen. Dir, o mein Herr und König! ſoll nicht das Geringſte davon zugerechnet werden. Weder du; noch deine Regierung, und auch deine Thronfolge ſoll nicht darunter zu leiden haben.

10. Et ait Rex: Qui contradixerit tibi, adduc eum ad me, et ultra non addet, ut tangat te.

11. Quae ait: Recordetur Rex Domini Dei sui, ut non multiplicentur proximi sanguinis ad ulciscendum, et nequaquam interficiant filium meum. Qui ait: Viuit Dominus, quia non cadet de capillis filii tui super terram.

12. Dixit ergo mulier: Loquatur ancilla tua ad dominum meum

10. Der König sprach: Wenn Jemand wider dich redet, so führe ihn zu mir her, und er wird es nicht mehr wagen, dich anzutasten.

11. Sie sagte: König! Denke an den Herrn deinen Gott, daß sich die Zahl der Bluträcher bey der Verwandschaft nicht vermehre, und daß sie meinen Sohn nicht tödten. Er sprach: So wahr der Herr lebt, kein Haar sollen sie deinem Sohne krümmen.

12. Die Frau sagte: Mein Herr und König! Nur ein Wort höre noch

10. **Wenn Jemand wider dich redet**, und von dir fordern soll, daß du deinen Sohn zur Blutrache ausliefern sollst. Der König hält die Erzählung immer noch für eine Geschichte, und denkt noch nicht daran, daß die Anwendung auf seinen Sohn Absalom gemacht werden würde. Die kluge Frau sucht ihn also immer noch mehr an sein Wort zu binden, und dringt darauf, daß er sein Verheißen mit einem Eide bestätigen soll.

11. **Denke an den Herrn deinen Gott**, der selbst gegen Uebelthäter barmherzig ist. Der gelinde verfährt, und nicht immer gleich zur Lebensstrafe schreitet. Denke an ihn, und gieb nicht zu, daß der Bluträcher zu viel werden. Der nächste Anverwandte hätte nun hauptsächlich das nächste Recht zur Blutrache. Gesetzt nun, es ließe dieser sein Recht fahren, so dürfte ein anderer in sein Recht eintreten. Die Bluträcher dürften sich auf diese Art ohne Zahl vermehren, und ich würde immer in Gefahr seyn meinen Sohn zu verlieren. Sie scheint von ihrem sonderheitlichen Falle zu reden; im Grunde zielt sie aber auf den allgemeinen Satz hin, daß ein König des Menschenblutes schonen, und die Fälle der Blutrache so viel als möglich vermindern soll. In dieser Absicht stellt sie dem Könige 1) Gottes Langmuth und Barmherzigkeit als das nachahmungswürdigste Muster vor. Sie stellt ihm 2) vor, daß man geschehene Dinge nicht mehr ungeschehen machen kann. Es dürfte dich, o König! will sie ihm zu verstehen geben, etwa nach der Hand reuen, wenn du die Zahl der Bluträcher vermehren würdest. So wie man ein ausgeschüttetes Wasser nicht mehr auffassen kann, so kann man auch einen Todten nicht mehr lebendig machen, wenn er einmal ein Opfer der Blutrache geworden ist.

Kein Haar sollen sie deinem Sohne krümmen, oder wörtl. Keines von den Haaren deines Sohnes soll auf die Erde fallen. Nicht das mindeste Leid soll ihm widerfahren. Dafür will ich sorgen, so wahr Gott lebt.

12. Die Frau sah, daß sie den König dahin gebracht hatte, wo sie ihn hatte hin haben wollen. Er hatte eidlich betheuert, daß er ihren Sohn aus den Händen des Bluträchers retten wollte. Es kam also nur noch auf einen

nen

Regem verbum. Et ait: Loquere.

13. Dixitque mulier: Quare cogitasti huiuscemodi rem contra Populum Dei, et locutus est Rex verbum istud, ut peccet, et non reducat eiectum suum?

14. Omnes morimur, et quasi aquae dilabimur in terram, quae non reuertuntur: nec vult Deus perire animam, sed retractat cogitans, ne penitus pereat, qui abiectus est.

noch von deiner Magd an. Er sprach: Rede.

13. Die Frau sagte: Warum hast du eben das wider das Volk Gottes gedacht? Warum führt der König eben diese Sprache? Warum versündigt er sich, und läßt denjenigen nicht wiederum zurücke kommen, den er verstoßen hat?

14. Alle sterben wir. Alle verlaufen wir uns in die Erde hinein, wie ein Wasser, das nicht mehr zurücke kömmt. Gott will nicht, daß eine Seele zu Grunde gehe. Er besinnt sich, und überlegt's, daß derjenige, der einmal verstoßen ist, nicht gänzlich zu Grunde gehe.

15. Deßnen ähnlichen Fall an, der auf den ihrigen anwendbar war, wobey also David nach seiner eignen Einsicht eben das Wort zu halten verbunden seyn soll, welches er ihr in ihrem Falle zugesichert hatte. Dieß ihm deutlich erklären, und ihn bitten zu können, daß er ihren Fall zu dem seinigen machen wolle, sagt sie: Nur ein Wort höre noch von deiner Magd an. Ich will dir mit einem weitläuftigern Vortrage nicht mehr überlästig seyn.

13. Die Frau fieng an, ihren Fall auf den Fall Absaloms, und auf den gegenwärtigen Zustand des Königs, und des Volkes anzuwenden. Das Volk, sagte sie, verlangt den Absalom zurücke; weil er der Kronerbe ist, den es nicht verlieren will. Warum sollst du also wider dein eigen Volk denken? Warum dem Volke einen Thronerben entziehen, da du doch mir meinen Sohn und Erben in einem ähnlichen Falle zu erhalten versprichst? Warum sollst du dich wider den Herrn versündigen, und unbarmherzig gegen deinen Sohn seyn, da du doch die Billigkeit in meinem Falle erkennst. Der Herr verstößt Niemand; sondern nimmt den Verstossenen wiederum an; und du sollst den von dir verstossenen Sohn nicht aus einem Lande zurückrufen, wo er Gefahr läuft, von den Lastern und der Abgötterey der Gessuriten angesteckt zu werden. Gott denkt versöhnlich; und will nicht, daß auch nur eine einzige Seele, ein einziger Mensch, zu Grunde gehe. Auf dieses Andringen hatte David keine andere Wahl mehr, als in die Bitte der Wittwe einzuwilligen, deren Billigkeit er bereits in einem ähnlichen Falle eingesehen und erkannt hat, oder für einen Mann angesehen zu werden, der unversöhnlicher gegen seinen Sohn wäre, als Gott gegen ihn im Falle des Urias und der Bethsabee gewesen ist. Dazu kam noch der Wunsch der Nation, und dem Könige lag doch bey diesen Umständen auch daran, des Volks zu schonen, und den Wunsch seiner Unterthanen nicht unbefriedigt zu lassen.

15. Nunc igitur veni, ut loquar ad dominum meum Regem verbum hoc, praesente Populo. Et dixit ancilla tua: Loquar ad Regem, si quo modo faciat Rex verbum ancillae suae.

16. Et audiuit Rex, ut liberaret ancillam suam de manu omnium, qui volebant de haereditate Dei delere me, et filium meum simul.

17, Dicat ergo ancilla tua, ut fiat verbum domini mei Regis sicut sacrificium. Sicut enim Angelus Dei, sic est dominus meus Rex, ut nec benedictione, nec maledictione moueatur: unde et Dominus Deus tuus est tecum.

15. Deßwegen kam ich itzt, daß ich das dem Herrn meinem Könige in Gegenwart des Volkes vortrüge. Ich deine Magd sagte: Ich will mit dem Könige reden. Vieleicht thut der König, was ihm seine Magd sagt.

16. Der König hat mich auch wirklich erhört. Er rettete seine Magd aus den Händen aller derer, die mich und meinen Sohn zugleich aus dem Erbtheile Gottes vertilgen wollten.

17. Mache also, daß sie sagen kann: Der Ausspruch des Herrn meines Königs würde wie ein Opfer vollzogen. Denn der Herr mein König ist wie ein Engel Gottes, der sich weder durch Segen, noch durch Fluch abwendig machen läßt. Deßwegen ist aber auch der Herr dein Gott mit dir.

18. Der

15. In Gegenwart des Volkes. N. d. Hebr. Das gegenwärtige Volk hat mich in Furcht und Schrecken gesetzt, daß ich es wagte, dir diese Bitte vorzutragen, ein größers Uebel zu verhüten. Das ganze gegenwärtige Volk vereinigt seinen Wunsch mit meiner Bitte.

16. Der König hat mich auch wirklich in meinem Falle erhört. Er hat mir den Schutz zugesichert, daß mein Sohn der Blutrache nicht aufgeopfert werden soll. Er hat also dafür gesorgt, daß das Andenken meines Mannes durch eine Nachkommenschaft erhalten, und daß ich und die Meinigen nicht aus dem Erbtheile des Landes, das Gott seinem Volke angewiesen hat, verjagt werde, und um sicher zu seyn mich in ein Land hinflüchten muß, wo ich von Gott und seinem Hause entfernt, mit meinem Sohne unter einem abgöttischen Volke mein Leben zubringen muß. Nachdem der Herr mein König mich und meinen Sohn von diesem großen Unglücke gerettet hat, warum soll er seinen eignen Sohn, der sich wirklich unter einem abgöttischen Volke aufhält, nicht aus einem gleichen Unglücke seinem Volke zu Liebe retten?

17. Mache also mein Herr und König, daß dein Entschluß, den du zur Gunst meines Sohnes gefaßt hast, auch zur Gunst Absaloms so genau vollzogen werde, wie ein Gott verlobtes Opfer, das gewiß so gehalten wird, wie es verlobt worden ist.

Wie ein Engel Gottes in Ansehung seiner Weisheit, Gerechtigkeit, Billigkeit und Güte.

Der

18. Et respondens Rex, dixit ad mulierem: Ne abscondas a me verbum, quod te interrogo. Dixitque ei mulier: Loquere domine mi Rex.

19. Et ait Rex: Numquid manus Ioab tecum est in omnibus istis? Respondit mulier, et ait: Per salutem animae tuae, domine mi Rex, nec ad sinistram, nec ad dexteram est, ex omnibus his, quae locutus est dominus meus Rex: Seruus enim tuus Ioab, ipse praecepit mihi, et ipse posuit in os ancillae tuae omnia verba haec.

20. Ut verterem figuram sermonis huius, seruus tuus Ioab praecepit istud: tu autem, domine mi Rex, sapiens es, sicut habet sapientiam Angelus Dei, ut intelligas omnia super terram.

18. Der König antwortete, und sagte zu der Frau: Verhehle mir nichts von dem, um was ich dich frage. Die Frau sagte: Rede mein Herr und König!

19. Der König sagte: Hat nicht Joab unter allen diesen die Hand darinn? Die Frau antwortete und sagte: So wahr du lebst, mein Herr und König! Ich weiche von der Wahrheit weder zur Rechten noch zur Linken ab. So verhält sich die ganze Sache, wie mein Herr und König gesagt hat. Dein Diener Joab war's, der mir das auftrug, und der mir alle diese Worte auf die Zunge legte.

20. Dein Diener Joab befahl mir's, daß ich der Sache diese Wendung geben sollte. Du aber, mein Herr und König, bist weise, so weise wie ein Engel Gottes. Du weist alles auf Erden.

21. Der

Der sich weder durch Fluch noch Segen, d. i. weder durch Lob noch Tadel von dem abwendig machen läßt, was er einmal mit Einsicht und nach Billigkeit geprüft und entschieden hat.

19. Hat nicht Joab die Hand darinn? Hat dir nicht Joab diesen Rath gegeben? Ist das nicht sein Werk? Nicht seine Erfindung? David vermuthete, daß Joab Absalomo Freund war.

Ich weiche von der Wahrheit weder zur Rechten; noch zur Linken ab. Ich sage die Wahrheit, wie sie liegt, ohne etwas dazu zu setzen, oder davon zu thun.

20. Daß ich der Sache diese Wendung geben, meinen Vortrag auf diese Art einkleiden, und dir deinen Sohn Absalom unter dem Bilde meines Sohnes vorstellen soll.

Du aber besitzest eine englische, eine göttliche Weisheit. Du weist alles, was auf Erden geschieht, und desto mehr alles, was in deinem Reiche vorgeht. Diese Worte für sich genommen würden einem Europäer die unerträglichste Schmeicheley zu seyn scheinen; man muß sie aber nach den Vorurtheilen und Begriffen der Morgenländer beurtheilen, denen von Jugend auf eine ganz außerordentliche Ehrfurcht und Hochachtung gegen ihre Könige beygebracht wird. Die Perser scheinen wirklich dafür zu halten, daß im Geblüte ihrer Könige etwas Göttliches sey. Chardin erzählt eine

21. Et ait Rex ad Ioab: Ecce placatus feci verbum tuum: vade ergo, et reuoca puerum Abſalom.

21. Der König ſprach alſo zu Joab: Ich bin beſänftigt, und bewillige deine Bitte. Geh alſo hin, und ruf den jungen Abſalom zurücke.

22. Cadensque Ioab ſuper faciem ſuam in terram, adorauit et benedixit Regi: et dixit Ioab: Hodie intellexit ſeruus tuus, quia inueni gratiam in oculis tuis, domine mi Rex: feciſti enim ſermonem ſerui tui.

22. Joab fiel auf ſein Angeſicht auf die Erde nieder, bezeigte ihm ſeine Ehrfurcht, ſegnete den König und ſagte: Mein Herr und König! Heute merkt es dein Knecht, daß ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe; denn du haſt gethan, was dein Knecht geſagt hat.

23. Surrexit ergo Ioab et abiit in Geſſur, et adduxit Abſalom in Ieruſalem.

23. Joab machte ſich alſo auf, gieng nach Geſſur, und brachte den Abſalom nach Jeruſalem.

24. Dixit autem Rex: Reuertatur in domum ſuam, et faciem meam non videat. Reuerſus eſt itaque Abſalom in domum ſuam, et faciem Regis non vidit.

24. Der König ſprach aber: Er mag zwar in ſein Haus zurücke kommen; aber mir komme er nicht unter die Augen. Abſalom kehrte alſo in ſein Haus zurücke; dem Könige gieng er aber nicht unter die Augen.

25. Porro ſicut Abſalom, vir non erat pulcher in omni Israel, et decorus nimis: a veſtigio pedis usque ad verticem non erat in eo ulla macula.

25. In ganz Iſrael war kein Mann ſo ſchön, und wohl gebildet wie Abſalom. Von der Fußſohle an bis auf die Scheitel war kein Fehler an ihm. 26. Wann

ganz wunderliche Geſchichte, die ihn ſelbſt angieng. Er kam in die Kleiderkammer des Königs, wo er einen reichen Zeug weit höher ſchätzte, als der König. Der Oberaufſeher verwies es ihm aber, daß er ſo verwegen wäre, und an des Königs Schätzung etwas auszuſtellen fände. Hätte dieß ein Perſer gewagt, ſetzte er hinzu, ſo dürfte es ihm ſein Leben gekoſtet haben. Ihr müßet wiſſen, fuhr er weiter fort, daß die Könige von Perſien eine allgemeine und vollkommne Erkenntniß von allen nur möglichen Dingen haben, und daß ihre Ausſprüche von den geringſten ſowohl als von den wichtigſten und größten Dingen höchſt gerecht, und zuverläßig ſind. Vergl. Fabers Beobacht. Th. 3. S. 264.

22. Segnete den König, dankte ihm, und wünſchte ihm allen Segen vom Himmel für die Gnade, die er dem Abſalom auf ſeine Fürbitte erwieſen hatte.

24. Nachdem der König gehört hatte, daß Abſalom zu Jeruſalem angekommen war, ließ er ihn nicht vor ſich, ihn zu demüthigen, und ſein Verbrechen nicht ganz ungeſtraft hingehen zu laſſen.

25. War kein Fehler an ihm. Nichts war an ihm zu tadeln.

26. Et quando tondebat capillum (semel autem in anno tondebatur, quia grauabat eum caesaries) ponderabat capillos capitis sui ducentis siclis, pondere publico.

27. Nati sunt autem Absalom filii tres: et filia una nomine Thamar, elegantis formae.

28. Mansitque Absalom in Ierusalem duobus annis, et faciem Regis non vidit.

26. Wann er sich das Haar schor (Es wurde aber jährlich einmal abgeschoren; weil es ihm zu schwer war:) so wogen die Haare seines Kopfes zweyhundert Sikel nach dem öffentlichen Gewichte.

27. Dem Absalom wurden aber drey Söhne und eine Tochter Namens Thamar geboren, die sehr schön war.

28. Zwey Jahre war Absalom zu Jerusalem, und bekam den König nicht zu sehen.

29. Er

26. **Wann er sich das Haar schor**, das ausnehmend schön, und ungewöhnlich schwer war. Dieß ist, was man überhaupt von dieser Stelle sagen kann. Will man dem buchstäblichen Verstande nachjagen, so kann die Rede von der **Schwere** am **Gewichte**, oder von dem **Werthe** dieses schönen Haares seyn. Im ersten Falle wog das abgeschnittene Haar nach **Bocharts** Meynung drey Pfund zwo Unzen nach unserm Gewichte. Wem die ungewöhnliche Schwere dieses Haars zu sehr auffällt, der bedenke, daß diese Schwere eben darum bemerkt wird; weil sie als etwas Ungewöhnliches und Sonderbares angesehen war. Andere Schrifterklärer wägen die Haare **Absaloms** nicht nach dem spätern Sikel; auch nicht nach dem mosaischen; sondern nach dem **gemeinen, öffentlichen**, oder wie es ausdrücklich heißt, nach dem **königlichen** Sikel, d. i. nach dem Sikel, den die Könige eingeführt hatten, und der ohngefähr den zehnten Theil eines Sikels zu Christi Zeiten betrug. Nach diesem Sikel würden also zweytausend Sikel ohngefähr zwanzig Loth betragen haben. Vergl. Genes. 20, 16 verbunden mit **Matth.** 17, 23 und 26, 15. Der Werth und Unwerth, und der Begriff von Schönheit oder Nichtschönheit der Haare veränderte sich mit der Veränderung der Zeiten und Sitten. Heutiges Tages scheeren die Mannspersonen im Oriente ihr Haar bis auf eine einzige Locke ab, und man hält diejenigen für weibisch, die ihre Haare wachsen lassen. Zu Davids Zeiten wurden lange Haare für eine Schönheit bey Mannspersonen und für ein besonders Kennzeichen ihrer Stärke angesehen. Joseph erzählt **Alterthüm.** 6, 10: Salomos Leibwache habe lange Haare getragen, und feinen Goldstaub darauf gestreut, so daß die Sonnenstrahlen, die auf ihren Kopf hinfielen, einen großen Glanz und Schimmer zurück warfen. Daß hier die langen und schweren Haare als ein vorzügliches zu **Absaloms** schönen Gestalt und Bildung gehöriges Stück angesehen werden, zeigt sich aus dem Ausdrucke und Zusammenhange.

27. **Drey Söhne**, die nach **2. König.** 18, 18 bald nach der Geburt gestorben sind.

Thamar, die diesen Namen vermuthlich von der Schwester **Absaloms** erhielt, die eben **Thamar** hieß. Vergl. oben **K.** 13, 1.

29. Misit itaque ad Ioab, ut mitteret eum ad Regem: qui noluit venire ad eum. Quumque secundo misisset, et ille noluisset venire ad eum,

30. Dixit seruis suis: Scitis agrum Ioab iuxta agrum meum, habentem messem hordei: ite igitur, et succendite eum igni. Succenderunt ergo serui Absalom segetem igni. Et venientes serui Ioab, scissis vestibus suis, dixerunt: Succenderunt serui Absalom partem agri igni.

31. Surrexitque Ioab, et venit ad Absalom in domum eius, et dixit: Quare succenderunt serui tui segetem meam igni?

29. Er schickte also zu Joab, und wollte ihn zum Könige hinschicken; Joab kam ihm aber nicht. Er schickte zum zweytenmale zu ihm hin; er kam ihm aber noch nicht.

30. Er sprach also zu den Knechten: Ihr wisset den Acker Joabs neben dem meinigen. Gersten hat er darauf. Gehet hin, und stecket ihn in Brand. Die Knechte Absaloms giengen hin, und steckten ihn in Brand. Da kamen die Knechte Joabs, zerrißen ihre Kleider, und riefen: Absaloms Knechte haben einen Theil des Ackers in Brand gesteckt.

31. Joab machte sich auf, kam zu Absalom in's Haus, und sagte: Warum haben deine Knechte meinen Acker in Brand gesteckt?

32. Ab-

29. **Ihn zum Könige hinschicken**, um durch seine Vermittlung es bey'm Könige zuwege zu bringen, daß Absalom wiederum bey Hofe und vor den Augen des Königs erscheinen dürfte. Nichts ist einem Hofmanne, besonders wenn er Absichten hat, unerträglicher, als sich vom Hofe entfernen, und entfernt bleiben zu müßen.

Joab kam nicht, — auch zum zweytenmale nicht. Die Ursachen, warum er nicht kam, und warum er dießmal keinen Vermittler abgeben wollte, werden verschiedentlich angegeben. Vieleicht befürchtete er eine abschlägige Antwort vom Könige, die er nicht erwarten wollte. Oder er kannte den hitzigen und stolzen Absalom zu sehr, und hatte etwa geheime Nachrichten von seinen Anschlägen, die er zum Nachtheile des Königs und des Reiches bereits etwa damals schon geschmiedet hatte, die auch wirklich bald darauf sichtbar ausbrachen. Daran wollte Joab als ein kluger Hofmann keinen Theil zu haben scheinen, und aus dieser Ursache zog er sich aus der Schlinge, und vermied sogar allen Umgang mit Absalom, bis er endlich durch eignen Schaden gezwungen wurde zu ihm zu kommen.

30. **Gehet hin, und stecket ihn in Brand.** Das ist die gewöhnliche Rache bey den Morgenländern, wie man aus Samsons Beyspiele sieht. Itzt fängt sich Absaloms Charakter bald auf einer abscheulichen Seite zu zeigen an. Schon sein Betragen gegen Joab ist sehr auffallend. Er war dem Joab vielen Dank schuldig, daß er durch ihn die Erlaubniß bekam, nach Jerusalem zu kommen, und Joab erwies ihm sogar die Gefälligkeit, und führte ihn selbst nach Jerusalem. Hat er diese Behandlung für seine Gefälligkeit verdient?

32. Et respondit Abſalom ad Ioab: Miſi ad te obſecrans, ut venires ad me, et mitterem te ad Regem, et diceres ei: Quare veni de Geſſur? Melius mihi erat ibi eſſe: obſecro ergo, ut videam faciem Regis: quod ſi memor eſt iniquitatis meae, interficiat me.

32. Abſalom antwortete dem Joab: Ich ſchickte zu dir, und bath dich, zu mir zu kommen, daß ich dich zum Könige ſchicken, und ihm durch dich ſagen laſſen könnte: Warum kam ich von Geſſur hieher? Beſſer wäre es für mich, daß ich noch dort wäre. Ich bitte alſo, daß ich vor den König darf. Iſt er meiner Mißethat noch eingedenk, ſo tödte er mich.

33. Ingreſſus itaque Ioab ad Regem, nuntiauit ei omnia: vocatusque eſt Abſalom, et intrauit ad Regem, et adorauit ſuper faciem terrae coram eo: osculatusque eſt Rex Abſalom.

33. Joab gieng alſo zum Könige hin, und hinterbrachte ihm alles das. Abſalom ward gerufen, kam zum Könige, fiel vor ihm auf ſein Angeſicht nieder, bezeigte ihm ſeine Ehrfurcht, und der König küßte ihn.

XV Kapi-

32. **Warum kam ich von Geſſur nach Jeruſalem, wenn ich nicht** vor dem Könige erſcheinen darf? Lieber dort, und weit vom Könige entfernt, als nahe bey ihm ohne ihm unter's Geſicht zu dürfen. Lieber vermiſſe ich mein Leben, als die Gnade meines Vaters und Königs. Die Worte klingen ſchön, und ſchienen an ſich die edelſte Stimmung des Herzens, und die lobenswürdigſte Sehnſucht ſich mit ſeinem Vater vollkommen ausſöhnen zu wollen zu verrathen; es war aber, leider! dieß die Sprache ſeines Herzens nicht; ſondern nur — ſeines Mundes. Im Herzen ſteckten Ehrgeiz, Herrſchſucht, Unmuth, und — der ſchrecklichſte Entſchluß ſeinen Vater vom Throne zu ſtoſſen, um ſich darauf ſetzen zu wollen. Zur Ausführung dieſes Entſchluſſes war die vorgebliche Wiedervereinigung des Sohnes mit dem Vater das geheime, aber auch das fürchterlichſte Mittel zu einem noch fürchterlichern Endzwecke. Das, was er im Sinne hatte auszuführen, war der böſeſte Plan, der immer erdacht werden konnte; es ſollte aber weder der König noch das Volk das Böſe davon auch nur ahnden, geſchweige, wiſſen; ſonſt würde ſein Plan ſchon in der Anlage vereitelt ſeyn, und in der Folge unausführlich bleiben.

Iſt er noch meiner Miſſethat eingedenk, ſo tödte er mich, ſo nehme er mir das Leben, ſo verurtheile er mich als höchſter Richter zum Tode. Dreuſt und trotzend genug! Es fehlt wenig, daß er ſein Verbrechen nicht gar für eine edle und löbliche That ausgiebt; wenigſtens ſcheint es ihm den Tod nicht verdient zu haben; weil es in ſeinen Augen etwa nur eine untadelhafte Rache der ſeiner Schweſter zugefügten Unbild zu ſeyn ſchien. So färbt ſich das Laſter manchmal mit der Schminke der Tugend, und kaum giebt es einen Fall, in welchem der Gottloſe bey der böſeſten That nicht eine gute Seite für ſich, oder doch einen ſcheinbaren Entſchuldigungsgrund findt, den er geltend zu machen weis, wenn er auf die Gunſt des Richters zählen darf.

33. **Der König küßte ihn, und an ihm — ſeinen Verräther.**

XV Kapitel.

Absaloms Verschwörung wider David.

1. Igitur post haec fecit sibi Absalom currus, et equites, et quinquaginta viros, qui praecederent eum.

2. Et mane consurgens Absalom, stabat iuxta introitum portae, et omnem virum, qui habebat negotium, ut veniret ad Regis iudicium, vocabat Absalom ad se, et dicebat: De qua ciuitate es tu? Qui respondens aiebat: Ex una Tribu Israel ego sum seruus tuus.

1. Hierauf schafte sich Absalom Wagen und Reuter an. Fünfzig Mann traten immer vor ihm her.

2. Des Morgens frühe stand Absalom auf, stand vor's Thor hin, rief Jedermann, der Geschäfte hatte, und vor dem Gerichte des Königs erschien, zu sich her, und fragte: Aus welcher Stadt bist du her? Wenn ihm Jemand antwortete: Aus einem der Stämme von Israel bin ich, ich dein Knecht:

3. So

1. **Hierauf schafte sich Absalom Wagen und Reuter,** (n. d. Hebr. Wagen und Pferde) an, wovon fünfzig Mann gleichsam seine Leibwache ausmachen, ihn allenthalben begleiten, und zu seiner Bedeckung vorautreten mußten. Bey den Königen in Rom hießen diese Leibwächter Celeres, weil sie die Aufträge auf der Stelle besorgen, und auch ihr Leben für den König wagen mußten. Vergl. Ovid. Fast. 4, 836: Hoc *Celer* urget opus, quem Romulus ipse vocarat, sintque Celer, curae, dixerat, ista tuae. Und 5, 496: Saeue Celer! crudelem animam per vulnera reddas, utque ego sub terras sanquinolentus eas. Amnon der Erstgeborne war todt, und das folgende Betragen Absaloms scheint auf seinen Charakter wiederum den schwarzen Schatten zu werfen, daß er seinen Bruder etwa nicht bloß aus Eifer für die beleidigte Ehre seiner Schwester allein; sondern auch absichtlich darum ermordet hatte, weil er ihm etwa in der Thronfolge hinderlich seyn dürfte. David hatte sich wegen der Thronfolge noch nicht erklärt, und Absalom machte sich etwa auch wenig Hoffnung dazu; weil ihm sein Vater gar kein Regierungsgeschäft, und nicht einmal ein Richteramt anvertraute. Nach Amnons Tode war er der Erstgeborne, und glaubte ein gegründetes Recht auf die Krone zu haben; er war aber von Natur zu hitzig, und zu herrschsüchtig, als daß er Davids Tod ruhig hätte erwarten können. In diesem Zeitpunkte fieng sich also der verrätherische Plan der Empörung zu entwickeln an, den er schon lange vorher ausgedacht hatte, wobey er nicht nur alle Kindespflicht gegen seinen Vater und König auf die Seite setzte; sondern auch den traurigsten Beweis gab, daß wirklich geschah, was man kaum für möglich hielt, wie sehr der Mensch zum Unmenschen werden, und durch Ränke und Verstellungen fast bis zur teuflischen Bosheit herunter sinken kann.

2. **Stand er vor's Thor hin,** wo nach damaliger Einrichtung Gericht gehalten wurde. Er schien sich und seine Bequemlichkeit dem gemeinen Besten aufzuopfern. Er kam mit verstellter Freundlichkeit jedem einzelnen

Frem-

3. Respondebatque ei Abſalom: Videntur mihi ſermones tui boni et iuſti. Sed non eſt, qui te audiat conſtitutus a Rege. Dicebatque Abſalom:

4. Quis me conſtituat iudicem ſuper terram, ut ad me veniant omnes, qui habent negotium, et iuſte iudicem?

5. Sed et quum accederet ad eum homo, ut ſalutaret illum, extendebat manum ſuam, et apprehendens, osculabatur eum.

6. Faciebatque hoc omni Israel venienti ad iudicium, ut au-

3. So antwortete ihm Abſalom: Deine Sache dünkt mich gut und recht zu ſeyn. Es iſt aber vom Könige Niemand aufgeſtellt, der dich hört. Ferner ſprach Abſalom:

4. Wer machet mich zum Richter im Lande, daß alle zu mir kommen, die Geſchäfte haben, und daß ich ihnen Gerechtigkeit widerfahren laſſe.

5. Gieng Jemand zu ihm hin, ihm ſeine Ehrfurcht zu bezeigen, ſo ſtreckte er ſeine Hand nach ihm aus, nahm, und küßte ihn.

6. Und das that er jedem Iſraeliten, der zum Gerichte kam, vom Könige

Fremden zuvor, ſuchte dadurch die Liebe des Volkes für ſich zu gewinnen, und die Regierung ſeines Vaters beym Volke herunter zu ſetzen, und verhaßt zu machen.

Aus welcher Stadt biſt du? Aus dieſer oder aus jener? Wo liegt die Stadt, in dieſem oder jenem Stamme? Warum kömmſt du hieher? Was haſt du für einen Rechtshandel? Nachdem er durch dieſes Vorgeſpräch das Zutrauen des Fremden erreget, und dieſer ihm ſeine Beſchwerde eröffnet hatte, antwortete er ihm (vermuthlich ohne Abſicht auf Recht oder Unrecht; denn darum war ihm nicht zu thun) gleich auf der Stelle: Deine Sache dünkt mich gut und recht. Du wirſt aber ohne Noth aufgehalten. Du haſt Recht, gelangſt aber zu deinem Rechte noch lange nicht. Wäre doch nur ich dein Richter, ſo würde alles gut gehen. Jeder Menſchen- und Weltkenner entdeckt in dieſem Betragen **Abſaloms** die feinſte Liſt, und die äußerſte Herzensbosheit; die aber das gemeine Volk nicht entdeckt, welches nur auf die blendende Außenſeite der Dinge ſieht. Wie leicht wird es einer Regierung abgeneigt, wenn es von Verzögerungen gerichtlicher Ausſprüche hört? Und wenn etwa der König nach der Hand, wie es vermuthlich öfter geſchehen iſt, das für unrecht entſchieden hatte, wovon der Königsſohn ſchon vorläufig geſagt hatte: **Deine Sache dünkt mich gut und recht zu ſeyn,** ſo kann man ſich denken, wie ganz natürlich und wie ſehr das Herz eines ſolchen Unterthans dem Könige abgeneigt werden mußte, nachdem jeder, der einen Rechtshandel anfängt, recht zu haben glaubt; folglich beleidigt und gegen denjenigen aufgebracht wird, der ihm ſein vermeintliches Recht nicht wiederfahren läßt.

6. **Das that er jedem Iſraeliten.** Jedermann begegnete er liebreich und freundlich, küßte und drückte ihn. So geſchickt wußte er ſeinen Herzensſtolz, ſeine Herrſchſucht, ſeine Abſicht auf den Thron ſeines Vaters durch Liſt und Betrug zu verbergen, daß ihn Jedermann für das hielt, was er nicht war, und nicht im Sinne hatte zu werden, für den gerechteſten und wohlthätigſten Regenten. Eben dergleichen Kunſtgriffe bediente ſich der

Kaiſer

diretur a Rege, et ſolicitabat corda virorum Israel.

Könige gehört zu werden. Und auf dieſe Art zog er die Herzen der Iſraeliten an ſich.

7. Poſt quadraginta autem annos, dixit Abſalom ad Regem Dauid: Vadam, et reddam vota mea, quae voui Domino in Hebron.

7. Nach vierzig Jahren ſagte Abſalom zum Könige David: Ich will hingehen, und zu Hebron meine Gelübde entrichten, die ich dem Herrn gethan habe.

8. Vouens enim vouit ſeruus tuus, quum eſſet in Geſſur Syriae, dicens: Si reduxerit me Dominus in Ieruſalem, ſacrificabo Domino.

8. Denn da ich dein Knecht noch zu Geſſur in Syrien war, habe ich das Gelübde gethan, und geſagt: Wenn mich der Herr wiederum nach Jeruſalem zurücke bringt, ſo will ich dem Herrn opfern.

9. Da:

Kaiſer Otto, wie Tacitus Hiſt. 1 von ihm ſchreibt: Non deerat Otho *protendens manus* adorare vulgum, *jacere oſcula*, et omnia ſeruiliter *pro dominatione*.

Auf dieſe Art zog er die Herzen an ſich. N. d. Hebr. Stahl er die Herzen, wußte ihre Gunſt durch falſche Vorſpieglungen, durch Lügen und Betrüge, auf die unerlaubteſte Art zu erſchleichen. Denn oben K. 8, 15 wird dem David ausdrücklich das Zeugniß gegeben, daß er jedem von ſeinem Volke Recht und Gerechtigkeit wiederfahren ließ.

7. Nach vierzig Jahren, die man nicht nach dem Alter Abſaloms, der noch kaum dreyßig Jahre alt war; nicht nach Davids Regierungsanfange, der nur überhaupt vierzig Jahre lang regierte; ſondern von der erſten Salbung Davids zum Könige zu zählen anfangen muß. In vielen alten Handſchriften lieſt man aber: nach vier Jahren, und dieſe Lesart nehmen viele Kunſtrichter als die wahre und richtige an. Dieſe vier Jahre könnte man alſo entweder von demjenigen Jahre an zu zählen anfangen, an dem Abſalom auf Erlaubniß des Königs nach Jeruſalem zurücke kam, oder von demjenigen an, an dem er die Gnade des Königs vollkommen erhielt, und wiederum bey Hofe vor ihm erſcheinen durfte. Kalmet.

Meine Gelübde, mein verlobtes Opfer.

8. So will ich dem Herrn zu Hebron, d. i. an demjenigen Orte opfern, wo mein Vater zum Könige geſalbt, und als König von ganz Iſrael ausgerufen war. Mit welcher Tücke verbirgt Abſalom die Bosheit ſeines verrätheriſchen Vorhabens unter einem religiöſen Vorwande! Das ganze Gelübd war vermuthlich ſchon eine Lüge. Der Vortrag von der Wahl des Ortes, wo das Gelübd abgeſtattet werden ſoll, war ſehr ſchmeichelhaft für den Vater. So ſtolz als Abſalom war, ſo liſtig und dem äußerlichen Scheine nach demüthig wollte er ſich zur Entladung ſeines Gelübdes nicht eher nach Hebron begeben, als bis er ſeines Vaters Erlaubniß dazu erhalten hätte. Alles das that Abſalom ohne Zweifel in der Abſicht, daß ſein Vorhaben ſo lange geheim blieb, bis das Zeichen zur öffentlichen Empörung gegeben würde. Durch welch' einen Labyrinth von Ränken und Kunſtgriffen wandte ſich die boshafte Argliſt, um dem Könige allen Argwohn zu benehmen, daß ihn ſein eigner Sohn vom Throne ſtürzen wolle!

9. Dixitque ei Rex Dauid: Vade in Pace. Et surrexit, et abiit in Hebron.

10. Misit autem Absalom exploratores in uniuersas Tribus Israel, dicens: Statim ut audieritis clangorem buccinae, dicite: Regnauit Absalom in Hebron.

9. David der König sagte zu ihm: Geh im Frieden hin! Er machte sich also auf, und gieng nach Hebron.

10. Absalom schickte aber seine Kundschafter in alle Stämme Israels aus, und ließ kund machen: Wann ihr den Trompetenschall höret, so rufet auf der Stelle: Absalom regieret zu Hebron.

11. Zwey-

9. **Geh im Frieden hin.** Deine Reise laufe glücklich ab. Nicht also nur eine Erlaubniß zu reisen; sondern auch ein Segenswunsch auf die Reise.

10. Absalom hatte bisher die Herzen der meisten Unterthanen vorläufig zur Annehmung einer veränderten Regierung zubereitet. Alle Israeliten, die nach Jerusalem und von Jerusalem wiederum in ihre Vaterstadt zurücke kamen, waren für Absalom eingenommen, und streuten die beßten Nachrichten zum Vortheile des neuen Königs aus, wenn er zur Regierung käme. Diese Zubereitung geschah bisher so heimlich als langsam; denn es gehört eine geraume Zeit dazu, bis man sich im Stillen eine solche Menge Anhänger verschaft, die allen übrigen, die sich etwa widersetzen würden, Widerstand thun, und den Trotz biethen können. Inzwischen war der Keim der Empörung bis zum Ausbruche angeschwollen. Itzt eilt aber die Zeit. Alle Verzögerung, und jeder Zeitverlust würde den Vollzug des boshaft angelegten Planes hemmen. Geschwinde also Kundschafter oder vielmehr Aufwiegler in alle Gegenden des Landes hinaus! Auf den ersten Trompetenstoß breche alles auf, huldige, und schlage sich zu Absalom; denn der Trompetenstoß bedeutet: Absalom ist König. Zu Hebron wird er gekrönt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dieser Lärmen im ganzen Lande. Ein Trompetenstoß folgte auf den andern. Die geschäftigen Aufwiegler fachten das Feuer des Aufruhres an, daß es desto schneller um sich her griff. Die Unschuldigen wurden durch Betrug an der Empörung Theil zu nehmen genöthigt, ohne daß sie's wußten, daß es eine Empörung wider den rechtmäßigen König war. Bey dergleichen Fällen schlägt sich Jedermann, der nicht mißhandelt werden will, zu dem größern Haufen, ohne manchmal zu wissen — warum. Man hält oft für einstimmige Volksmeynung, was nur die ausgestreute Meynung der Aufwiegler ist. Der gottesfürchtige Vorwand eines herrlichen Opfers lockte viele Leute herzu, und viele waren dazu eingeladen. So war die Miene im ganzen Lande angelegt, ohne daß man zu Jerusalem noch etwas davon wußte, daß sie zu Hebron während des Opfers V. 12 springen würde. Absalom zog inzwischen noch ganz ruhig von Jerusalem aus, und selbst die vornehmsten Männer zweyhundert an der Zahl, die zum Zuge nach Hebron eingeladen wurden, wußten von der ganzen Sache noch nichts, bis sie sahen, was zu Hebron geschah. Staatsveränderungen, sagt Aristoteles Politik 5, 4 geschehen entweder durch Macht und Gewalt; oder durch List und Betrug. Man wird aber kaum ein Beyspiel in der Geschichte lesen, wo der Plan so listig angelegt; der Betrug so geheim gespielt, und so fein ausgeführt wurde, wie bey diesem.

11. Porro cum Abſalom ierunt ducenti viri de Ieruſalem vocati, euntes ſimplici corde, et cauſam penitus ignorantes.

12. Accerſiuit quoque Abſalom Achitophel Gilonitem conſiliarium Dauid, de ciuitate ſua Gilo. Quumque immolaret victimas, facta eſt coniuratio valida, Populusque concurrens augebatur cum Abſalom.

11. Zweyhundert Mann zogen von Jeruſalem mit Abſalom, alle zu dieſem Zuge eingeladen. Sie zogen mit redlichen Herzen mit, und wußten um die ganze Sache nichts.

12. Abſalom rief auch den Achitophel, der ein Gilonit, und ein Rath Davids war, von ſeiner Stadt Gilo zu ſich. Während da er die Opfer ſchlachtete, zettelte ſich eine gräuliche Verſchwörung an. Das Volk lief herzu, und rottete ſich bey Abſalom der Menge nach zuſammen.

13. Es

11. Sie zogen mit redlichem Herzen, und ohne böſe Abſicht mit; denn ſie wußten alle von dem nichts, was Abſalom im Sinne hatte.

12. Abſalom rief auch den Achitophel, und lud ihn zum feyerlichen Opfer nach Hebron ein. Er zählte auf die Freundſchaft dieſes liſtigen Staatsmannes, und glaubte, dieſer Mann würde ihm zur Erreichung ſeines Endzwecks deſto beſſere Dienſte thun; weil er 1) als Davids geheimer Rath den König genau kannte, und von allen ſeinen Geheimniſſen Wiſſenſchaft hatte. Theils 2) weil er über den König mißvergnügt, und ihm nicht mehr geneigt war, welches man daraus ſchließt, daß er ſich vom Hofe und der Hauptſtadt des Landes weggezogen hatte, und zu Gilo einer Stadt im Stamme Juda als eine Privatperſon lebte. Die Urſachen ſeines Mißvergnügens über David werden verſchiedentlich angegeben. Einige halten dafür, die geſchändete Bethſabee ſey ſeine Nichte geweſen, und deßwegen hätte er ſich an David, wenn ſich die Gelegenheit dazu anböthe, zu rächen beſchloſſen. Andere ſind der Meynung: Zwiſchen ihm und dem David wären immer einige Zwiſtigkeiten vorgefallen, und Achitophel hätte Davids gutes Herz manchmal durch ſeine Afterſtaatsklugheit mißbraucht. Wie endlich auch manche Staatsmänner, denen es nicht an guten Einſichten, wohl aber manchmal an einem guten Herzen fehlt, ſtolz auf ſich ſelbſt ſind, ſich dadurch ſchon beleidigt finden, wenn ein Regent ihre gegebenen Rathſchläge nicht allemal für gut findt, und genehmigt, darüber vom Hofe wegpochen (Vergl. K. 17,23) und ſich (wenigſtens heimlich) zu des Feindes Seite ſchlagen, und ſo mag auch Achitopheln die Einladung Abſaloms dießmal willkommen geweſen ſeyn; weil er ſah, daß David nicht mehr lange regieren würde; weil er alt; Abſalom aber noch jung, feurig, und beym Volke beliebt war, ſo daß er ſeinen Plan noch vor Davids Tode ſehr leicht durchſetzen würde. Treulos, und ein böſer Rathgeber war nun einmal Achitophel gewiß, und man hält ihn ſogar für den Erfinder des verrätheriſchen Planes. Indem er nun auch ein ſchlauer Hofmann war, ſo hieng er dießmal ſeinen Mantel nach demjenigen Winde, der ihm für itzt der günſtigſte zu ſeyn ſchien, und weil er glaubte, daß Abſaloms Plan, der im

Grunde

13. Venit igitur nuntius ad Dauid, dicens: Toto corde uniuerſus Israel ſequitur Abſalom.

13. Es kam alſo ein Both zu David, und ſagte ihm: Ganz Iſrael hängt dem Abſalom mit ganzem Herzen an.

14. Et ait Dauid ſeruis ſuis, qui erant cum eo in Ieruſalem: Surgite, fugiamus: neque enim erit nobis effugium a facie Abſalom: feſtinate egredi, ne forte veniens occupet nos, et impellat ſuper nos ruinam, et percutiat ciuitatem in ore gladii.

14. David ſprach alſo zu ſeinen Leuten, die in Jeruſalem bey ihm waren: Auf! Laſſet uns entfliehen. Denn dem Abſalom werden wir nicht entrinnen. Eilet fort, und hinaus, daß er uns nicht etwa überraſche, uns zu Grunde richte, und die Einwohner der Stadt über die Klinge ſpringen laſſe.

15. Dixeruntque ſerui Regis ad eum: Omnia, quaecunque prae-

15. Die Knechte des Königs ſagten zu ihm: Alles werden wir deine

Grunde der ſeinige war, nicht mißlingen könne, ſo bethete er die aufgehende Sonne an, und ſuchte ſich bey dem neuen Könige ſo ſehr in die Gnade zu ſetzen, daß es ihm an der erſten Stelle bey Hofe nicht leicht mehr fehlen ſollte können.

13. Kam ein Bothe, ohne Zweifel von einem der noch treu Geſinnten an David abgeſchickt.

14. David, der nach ſeinem Falle, und auf die ihm von Nathan Kap. 12, 11 angedrohte Strafe, die über ihn, und ſein Haus von Gott verhängt war, ſchon ein furchtſames und zur Zagheit geneigtes Herz hatte; glaubte vermuthlich: Itzt wäre der Zeitpunkt dieſes Strafgerichtes da. Gott wäre wider ihn. Die Nation wäre wider ihn. Das feindliche Heer wäre ſchon im vollen Anzuge gegen Jeruſalem. Die Stadt und die Burg wäre für itzt nicht im Stande eine Belagerung auszuhalten; weil auf dieſen unvermutheten Fall keine vorläufige Zubereitung geſchehen war, und es vielleicht an Proviant, und an einer hinlänglichen Beſatzung mangelte. Zweyhundert der vornehmſten Bürger Jeruſalems ſah er auf der Seite Abſaloms, und er konnte vermuthen, daß ſie's mit Abſalom hielten, oder zu halten gezwungen würden. Den Achitophel ſah er an der Spitze ſeiner Feinde, und dieſe Nachricht war vieleicht die erſchreckendſte für ihn; denn er kannte den ſchlauen Staatsmann, und wußte, wie gefährlich derjenige Feind ſey, der es aus einem Freunde geworden iſt. Aller Muth entfiel alſo dem David auf dieſe ſehr traurigen Nachrichten, den er ſonſt bey den fürchterlichſten Lebensgefahren nicht verloren hatte. Er ſtellte ſich zwar vieleicht die Gefahr größer vor, als ſie war, aber zu überraſchend war ſie dießmal für ihn; weil er auf einmal die feindlichen Anſtalten Abſaloms im hellſten Lichte vor Augen ſah, wovon er zuvor nicht das Geringſte vermuthete, noch minder aber etwas Gefährliches daran geſehen hatte. Es beſchäftigte ihn kein anderer Gedanke mehr, als: Auf! Fliehet! Es iſt kein Entrinnen vor Abſalom. Schont er ſeines Vaters nicht, wie ſoll man hoffen, daß er der Einwohner Jeruſalems ſchonen würde? Wer kein Opfer ſeiner Grauſamkeit werden will, der eile mit mir aus der Stadt! u. ſ. f.

ceperit dominus noſter Rex, libenter exſequemur ſerui tui.

16. Egreſſus eſt ergo Rex, et uniuerſa domus eius, pedibus ſuis: et dereliquit Rex decem mulieres concubinas ad cuſtodiendam domum.

17. Egreſſusque Rex et omnis Israel pedibus ſuis, ſtetit procul a domo.

18. Et uniuerſi ſerui eius ambulabant iuxta eum, et legiones Cerethi et Phelethi, et omnes Gethaei, pugnatores validi, ſexcenti viri, qui ſecuti eum fuerant de Geth pedites, praecedebant Regem.

deine Knechte willig vollziehen, was uns der Herr unſer König befehlen wird.

16. Der König gieng alſo mit ſeinem ganzen Hauſe zu Fuße hinaus; zehn Nebenfrauen ließ er aber, das Haus zu hüten, zurücke.

17. Der König gieng zu Fuße hinaus, und ganz Iſrael mit ihm. Er blieb in einiger Entfernung vom Hauſe ſtehen.

18. Alle ſeine Leute giengen neben ihm her, die Kerethiten, Phelethiten, und alle Gethiten, lauter rüſtige Kriegesmänner. Sechshundert Mann, die ihm von Geth zu Fuße nachgefolgt ſind, giengen vor dem Könige her.

19. Der

16. **Der König** gieng alſo zuerſt aus der Stadt, und ſein ganzes Haus folgte ihm auf dem Fuße nach. Welch' ein trauriger Auszug für eine königliche Familie; die kurz vorher noch im Glanze ihrer Herrlichkeit ſtand, und itzt ſo geſchwinde und auf einmal in den bedaurungswürdigſten Zuſtand herunter geſunken war.

Zehn Nebenfrauen ließ er zurücke, die Aufſicht über ſeinen königlichen Palaſt zu führen; weil er hoffte, daß ſein Haus durch ſie, und ſie durch ihr Geſchlecht und durch ihren Stand hinlänglich geſchützt ſeyn würden.

17. **In einiger Entfernung,** an einem von der Stadt entfernten Platze. N. d. Hebr. Sie machten Halt, und verſammelten ſich zu **Beth-Hammerchak,** oder **Beth-Merhak,** welches man für ein nicht weit von Jeruſalem entferntes, und außer den Ringmauern der Stadt gelegenes Haus hält. Da erwartete **David** ſeine getreuen Diener, die ſich entſchloſſen hatten ihm nachzufolgen, und Glück und Unglück mit ihm zu theilen.

18. **Die Kerethiten, und Phelethiten,** welche ſeine königliche Leibwache ausmachten. Vergl. oben **Kap. 8, 18.**

Alle Gethiten ſechshundert an der Zahl. Wer dieſe Gethiten geweſen ſind, darüber ſind die Meynungen getheilt. Einige halten ſie für diejenigen alten getreuen Kriegsmänner, die dem **David** in die Höhle **Odollam** nachgefolgt, und mit ihm auch nach **Sikeleg** der Gethiten gezogen ſind, woher ihnen der Name Gethiten geblieben ſeyn mag. Andere halten dafür, dieſe Gethiten hätten ſich erſt kurz aus dem Philiſterlande nach Jeruſalem gezogen; und ſich unter **Davids** Schutz begeben; weil ſie in den mechaniſchen Künſten ſtärker waren, als die Iſraeliten, und ſich bey dem Tempelbau etwas verdienen zu können hoften. **S. H. Hezel.**

19. Dixit autem Rex ad Ethai Gethaeum: Cur venis nobiscum? Reuertere, et habita cum Rege, quia peregrinus es, et egressus es de loco tuo.

20. Heri venisti, et hodie compelleris nobiscum egredi? Ego autem vadam, quo iturus sum: reuertere, et reduc tecum fratres tuos, et Dominus faciet tecum misericordiam et veritatem, quia ostendisti gratiam et fidem.

21. Et respondit Ethai Regi, dicens: Viuit Dominus, et viuit dominus meus Rex: quoniam in quocunque loco fueris domine mi Rex, siue in morte, siue in vita, ibi erit seruus tuus.

19. Der König sagte zu Ethai dem Gethiten: Warum gehst du mit uns? Kehre zurücke, und bleib bey'm Könige; denn du bist ein Fremder, und bist von deinem Geburtsorte weggezogen.

20. Gestern kamst du her, und heute sollst du schon mit uns ausrücken. Ich werde hingehen, wo ich hin komme. Du geh zurücke, und nimm deine Brüder zurücke mit dir. Der Herr wird dir Barmherzigkeit und Treue widerfahren lassen; weil auch du wohlthätig und getreu warst.

21. Ethai antwortete dem Könige und sagte: So wahr der Herr lebt! So wahr mein Herr der König lebt! wo du immer seyn wirst, mein Herr und König, todt oder lebendig, dort werde auch ich dein Knecht bey dir seyn.

22. Da-

19. **Der König sagte zu Ethai**, oder Ittai, der als ein Gethit vermuthlich der Befehlshaber über die sechshundert Gethiten war.

Bleib bey m neuen Könige Absalom. Ich kann dich nicht mehr schützen; denn ich weis selbst nicht, wo ich noch hinkomme. Mehr Schutz und Glück hast du unter dem neuen (und wie er vermuthlich glaubte, von dem Volke neu gewählten) Könige zu hoffen; weil du erst diese Tage gekommen bist, und noch keinen Antheil an den innerlichen Unruhen hast. Hier zeigt sich Davids Herz auf der edelsten Seite wiederum. Er fügt sich in sein Schicksal, und weil er für itzt keine guten Aussichten hat, so will er einen ehrlichen Mann, der noch glücklich bleiben könnte, nicht mit sich in sein Schicksal ziehen, und ihn unglücklich machen, wenn auch er es werden sollte.

20. **Deine Brüder**, die Gethiten.

Der Herr wird dir deine Wohlthaten und treue Gesinnungen gegen mich vergelten. Er ist wohlthätig gegen diejenigen, die wohlthätig sind. Er hat verheißen, jedem zu vergelten, wie er's verdient. Er bleibt seinen Verheißungen getreu, und wird das thun, was er verheißen hat.

21. **Wo du immer bist, todt oder lebendig**, dort bin ich bey dir. Ein schöner Zug von einem edeln Manne, der nicht bloß um des Soldes wegen dient, sondern seinen König so sehr liebt, und ihm so sehr zugethan ist, daß er ihn auch in mislichen Umständen nicht verläßt, und für ihn, und für seine gerechte Sache sein eigen Glück und Leben aufzuopfern bereit ist. Sein

22. Et ait Dauid Ethai: Veni, et transi. Et transiuit Ethai Gethaeus, et omnes viri, qui cum eo erant, et reliqua multitudo.

23. Omnesque flebant voce magna, et uniuersus Populus transibat: Rex quoque transgrediebatur Torrentem Cedron, et cunctus Populus incedebat contra viam, quae respicit ad desertum.

24. Venit autem et Sadoc Sacerdos, et uniuersi Leuitae cum eo, portantes Arcam foederis Dei, et deposuerunt Arcam Dei: et ascendit Abiathar, donec expletus esset omnis Populus, qui egressus fuerat de ciuitate.

25. Et dixit Rex ad Sadoc: Reporta Arcam Dei in urbem: si inuenero gratiam in oculis Domini, reducet me, et ostendet mihi eam, et tabernaculum suum.

22. David sprach also zu Ethai: So komm und geh mit. Ethai der Gethit gieng also mit, und nicht nur alle Männer, die bey ihm waren; sondern auch das übrige Volk.

23. Alle weinten überlaut. Das sämmtliche Volk gieng mit. Der König selbst gieng über den Bach Kedron, und das ganze Volk nahm den Weg gegen die Wüste zu.

24. Auch Sadok der Priester kam, und alle Leviten mit ihm. Sie trugen die Bundeslade Gottes, und setzten sie nieder. Abiathar begab sich auf eine Anhöhe, bis alles Volk beysammen war, das aus der Stadt zog.

25. Der König sagte zu Sadok: Trag die Bundeslade Gottes in die Stadt zurücke. Finde ich Gnade vor den Augen des Herrn, so wird er mich zurücke führen, und ich werde die Lade sowohl als ihre Hütte wiederum zu sehen bekommen.

26. Sagt

Beyspiel zog gleiche Gesinnungen bey dem ganzen Gefolge nach sich. Alle nahmen mit Wehmuth an des Königs Schicksale Antheil, und begleiteten ihn mit lautem Weinen und Wehklagen. Wer kann diesen Auftritt ohne Rührung und Bewunderung lesen?

23. **Ueber den Bach Kedron** oder **Kidron.** Vergl. Anmerk. über Johan. 18, 1.

Gegen die Wüste zu, die zwischen **Jerusalem** und **Jericho** gegen Morgen liegt. Die Absicht war vermuthlich sich gegen eine Gegend zu ziehen, wo man leicht über den **Jordan** kommen, und sich bey einer größern Gefahr in größere Sicherheit setzen konnte.

24. **Trugen die Bundeslade,** dem **David** durch die Gegenwart Gottes Muth zu machen, Gott um Hülfe zu bitten, und ihn um Rath zu fragen, was bey diesen betrübten Umständen zu thun sey. Man setzte die Bundeslade auf einer Anhöhe nieder, wo dieses Pfand des göttlichen Schutzes von allen gesehen werden konnte, und ohne Zweifel hatte Abiathar für den König und sein, wiewohl sehr kleines, Heer dabey geopfert.

25. Der König läßt nach dem Opfer das Heiligthum wiederum auf die Burg zurücke bringen, daß der tägliche Opferdienst nicht unterbrochen

würde

26. Si autem dixerit mihi: Non places: praesto sum, faciat, quod bonum est coram se.

27. Et dixit Rex ad Sadoc Sacerdotem: O videns reuertere in ciuitatem in pace: et Achimaas filius tuus, et Ionathas filius Abiathar, duo filii vestri, sint vobiscum.

28. Ecce ego abscondar in campestribus deserti, donec veniat sermo a vobis indicans mihi.

29. Reportauerunt ergo Sadoc et Abiathar Arcam Dei in Ierusalem: et manserunt ibi.

30. Porro Dauid ascendebat Cliuum oliuarum, scandens et

26. Sagt er aber zu mir: Du misfällst mir. Hier bin ich. Er mache es mit mir, wie er's für gut findet.

27. Der König sagte auch zu dem Priester Sadok: Seher! Geh im Frieden in die Stadt zurücke. Dein Sohn Achimaas, und Jonathas der Sohn Abiathars, euere zween Söhne, sollen bey euch bleiben.

28. Ich werde mich auf der Ebne in der Wüste verborgen halten, bis mir eine Nachricht von euch zukömmt.

29. Sadok und Abiathar trugen also die Lade Gottes nach Jerusalem zurücke, und blieben da.

30. David gieng auf den Olivenberg hinauf. Er gieng weinend hin-

würde. Wirklich faßt sich David soweit wiederum, daß er wenigstens nicht verzagt, sondern soviel Muth bekömmt, als er noch Hoffnung auf Gottes Beystand hat, wiederum einstens nach Jerusalem zurück zu kommen. Mit stillester Gelassenheit fügt er sich in den göttlichen Willen. Dieser wird ihm zur Maaßregel. Ist mir Gott gnädig, denkt er sich, und erhält er mich beym Throne, so sehe ich seine heilige Lade wiederum, und werde ihm davor für diese große Wohlthat danken. Giebt er mir aber zu erkennen: du sollst nicht mehr König seyn, so geschehe sein Wille. Er thu mit mir, was ihm gefällt. Bey diesen Umständen war's wirklicher Heldenmuth, sich auf eine Lage hinzukämpfen, wo er sich als Sieger seiner selbst, bloß mit den Waffen des Glaubens und der Hoffnung hinkämpfen konnte.

26. Hier bin ich, d. i. Ich bin bereitet, mich deinem Willen und Wohlgefallen vollkommen zu unterwerfen.

27. Seher! Prophet! Oder vieleicht Vorsteher der Propheten, d. i. der Psalmisten, der Sänger, die bey gottesdienstlichen Handlungen Psalmen, oder Weißagungen sangen. Im Hebr. heißt es: Bist du nicht ein Seher? d. i. ein Mann von Einsicht, der aus dem Gegenwärtigen auf die Zukunft schließen kann? Du mußt also einsehen, daß du und Abiathar und ihr beyde mit euern Söhnen mir zu Jerusalem wichtigere Dienste leisten könnet, als wenn ihr mit mir in eine Wüste hinzöget, wo ich von euch keine Nachricht mehr erhalten könnte, was zu Jerusalem vorgeht, oder was die Sachen von Zeit zu Zeit für einen Gang oder Wendung nehmen.

30. Er gieng weinend hinauf, bestürzt über den Vorfall, und ungewiß, was für ein Schicksal auf ihn warte. Den Kopf verhüllen, und barfuß gehen, waren Zeichen der Büßenden und Leidtragenden. Vergl. Esth. 6, 12. Jes. 20, 3. Jerem. 14, 3 u. f. f.

flens, nudis pedibus incedens, et operto capite: sed et omnis Populus, qui erat cum eo, operto capite ascendebat plorans.

hinauf. Sein Kopf war verhüllt, und er gieng barfuß. Auch das sämmtliche Volk, das bey ihm war, gieng weinend und mit verhüllten Köpfen mit ihm hinauf.

31. Nuntiatum est autem Dauid, quod et Achitophel esset in coniuratione cum Absalom, dixitque Dauid: Infatua, quaeso, Domine, consilium Achitophel.

31. Man brachte aber dem David die Nachricht, daß auch Achitophel bey der Verschwörung Absaloms mit und dabey war: da sprach David: Vereitle, o Herr! Achitophels Rath!

32. Quumque ascenderet Dauid summitatem montis, in quo adoraturus erat Dominum, ecce occurrit ei Chusai Arachites, scissa veste, et terra pleno capite.

32. Als David auf die Spitze des Berges hinauf kam, wo er den Herrn anbethen wollte; da begegnete ihm Chusai der Arachit mit zerrissenem Kleide, und voll Staubs auf dem Kopfe.

33. Et dixit ei Dauid: Si veneris mecum, eris mihi oneri:

33. David sagte zu ihm: Wenn du mit mir gehst, so bist du mir zur Last.

34. Si autem in ciuitatem reuertaris, et dixeris Absalom: Seruus tuus sum, Rex: sicut fui ser-

34. Gehst du aber in die Stadt zurücke, und sagest du zu Absalom: König! ich bin dein Knecht. Wie ich

31. Vereitle, vernichte, n. d. Hebr. Mache Achitophels Anschläge zur Thorheit.

32. Als David auf die Anhöhe des Berges kam, wo er sich gegen Jerusalem, und gegen den Ort hinwenden konnte, wo die Bundeslade stand.

Begegnete ihm Chusai oder Husai, der Arachit, gebürtig, oder wohnhaft zu Arach, Archi oder Archiatharoth, einer Stadt im Stamme Benjamin. Es mußte Chusai ein sehr angesehener Mann, und wahrer Freund Davids gewesen seyn; weil David in einer so verträulichen Sprache mit ihm redete, und ihm ein Geschäft auftrug, das man keinem als einem der geprüftesten Freunde aufzutragen pflegt. Er mußte auch bereits ein hohes Alter erreicht haben; weil David zu ihm V. 33 sagt: **Wenn du mit mir gehst, so bist du mir zur Last**; d. i. du kannst mir mehr durch deinen guten Rath, und durch deine Geschicklichkeit nützen, als durch die Waffen.

34. **Auf diese Art wirst du Achitophels Rath zernichten.** Je mehr David dem Verschwörungsplane nachdachte, desto auffallender war es ihm, daß alles im Grunde — Achitophels Werk war. Nun fand er, daß Chusai der Mann wäre, der dieses Werk zernichten könnte, wenn er nach Jerusalem gehen, sich dem Scheine nach dem neuen Könige Absalom unterwerfen, in Geheim aber ihm dienen, und für ihn arbeiten würde. Großmüthig ist eben dieser Gedanke Davids nicht; was für Mittel wählt man

aber

uus Patris tui, ſic ero ſeruus tuus: diſſipabis conſilium Achitophel.

ich der Knecht deines Vaters war, ſo werde auch ich dein Knecht ſeyn. Und auf dieſe Art wirſt du den Rath Achitophels zernichten.

35. Habens autem tecum Sadoc et Abiathar Sacerdotes: et omne verbum, quodcunque audieris de domo Regis, indicabis Sadoc et Abiathar Sacerdotibus.

35. Du haſt die Prieſter Sadok und Abiathar bey dir. Alles, was du im Hauſe des Königs hören wirſt, das ſage du den Prieſtern Sadok und Abiathar.

36. Sunt autem cum eis duo filii eorum, Achimaas filius Sadoc, et Ionathas filius Abiathar: et mittetis per eos ad me omne verbum, quod audieritis.

36. Ihre zween Söhne Achimaas der Sohn Sadoks, und Jonathas der Sohn Abiathars ſind auch bey ihnen. Durch dieſe bringet mir die Nachrichten von allem zu, was ihr hören werdet.

37. Veniente ergo Chuſai amico Dauid in ciuitatem, Abſalom quoque ingreſſus eſt Ieruſalem.

37. Chuſai, der Freund Davids, kam in die Stadt. Auch Abſalom kam nach Jeruſalem.

XVI Kapitel.

Davids Betragen mit Siba und Semei. Achitophels böſer Rath.

Quumque Dauid transiiſſet paululum montis verticem, apparuit Siba puer Miphiboſeth in occurſum eius, cum duobus aſi-

Als David noch nicht weit über die Spitze des Berges hinüber war, da begegnete ihm Siba der Diener Miphiboſeths mit zweenen Eſeln,

aber nicht, wenn die Gefahr dringend iſt, und wenn man ſich bey einer gerechten Sache gegen offenbare Verräther, und muthwillige Empörer nicht anders zu retten weis, als durch Auskundſchaftung der geheimen Anſchläge des Feindes, die man zu vereiteln ſuchen muß?

35. Du haſt die Prieſter Sadok und Abiathar bey dir, denen du dich und mich und alle Geheimniße anvertrauen, und dich mit ihnen über alles, was zu unternehmen iſt, berathſchlagen darfſt.

37. Chuſai langte zu Jeruſalem an, und zu eben derſelben Zeit kam auch Abſalom nach Jeruſalem. Welcher Leſer wird itzt nicht die wichtigſten Begebenheiten nach dieſer Zuſammenkunft erwarten, die auch wirklich erfolgt ſind?

1. David ſetzte ſeine Fluchtreiſe über's Gebirg fort. Auf der andern Seite des Berges, gegen der Wüſte von Jericho zu, begegnete ihm Siba oder Ziba. Vergl. oben K. 9, 2.

Der Diener, oder vielmehr Verwalter der Güter des Prinzen Miphiboſeths.

Hundert Bündelchen Roſinen. Vergl. 1. König. 25, 18.

nis, qui onerati erant ducentis panibus, et centum alligaturis uuae passae, et centum massis palatharum, et utre vini.

Eseln, die mit zweyhundert Broden, hundert Bündelchen Rosinen, hundert Bündelchen dürrer Feigen, und einem Schlauche voll Weins beladen waren.

2. Et dixit Rex Sibae: Quid sibi volunt haec? Responditque Siba: Asini domesticis Regis, ut sedeant: panes et palathae, ad vescendum pueris tuis: Vinum autem, ut bibat, si quis defecerit in deserto.

2. Der König sagte zu Siba? Wozu alles das? Siba antwortete: Die Esel sind für des Königs Hausgenossen zum Reiten. Die Brode und Feigen sind für deine Leute bestimmt, daß sie's essen. Der Wein aber zum Trinken für diejenigen, die etwa in der Wüste kraftlos werden dürften.

3. Et ait Rex: Ubi est filius domini tui? Responditque Siba Regi: Remansit in Ierusalem, dicens: Hodie restituet mihi domus Israel regnum Patris mei.

3. Der König sprach: Wo ist der Sohn deines Herrn? Siba antwortete dem Könige: Er blieb zu Jerusalem und sagte: Heute wird mir das Haus Israels das Reich meines Vaters zurücke geben.

4. Der

Dürrer, und getrockneter Feigenmassen, oder Feigenkuchen; denn manchmal legte man nur trockne Feigen so dicht und fest aufeinander, daß sie aneinander kleben blieben, und die Gestalt eines Brodes oder Kuchens bekamen. Manchmal stampfte man aber auch frische Feigen erst zu einer Masse, und machte Kuchen daraus, die noch viel fester als die erstern wurden. Dergleichen Kuchen waren der Israeliten gewöhnlichstes Nahrungsmittel auf Reisen. Vergl. Judith. 10, 5. Anstatt der Feigen übersetzen einige Sommerfrüchte überhaupt, oder auch Datteln oder gar Melonen. Man sehe hierüber eine weitläuftige Abhandlung in Fabers Beobacht. über den Orient Th. 1 S. 381. u. f. f.

2. **Wozu das alles?** Was willst du mit diesem allem machen? David merkte wohl, daß alles dieß zu einem Geschenke für ihn bestimmt sey; er wußte aber nicht, von wem; von dem Siba selbst, oder von seinem Herrn dem Miphiboseth. Darum fragt er V. 3: **Wo** ist der Sohn deines vorigen Herrn, d. i. Miphiboseth der Sohn Jonathans, der vorhin Siba's Herr war?

3. **Er blieb zu Jerusalem,** und glaubt bey diesen Unruhen dürfte weder David noch Absalom seinen Thron behaupten können; sondern die Thronfolge möchte etwa itzt auf ihn fallen; weil er ein Sohn Sauls; folglich auch Sauls rechtmäßiger Thronfolger wäre. Heute wäre also der Tag, an dem ihm die Stämme sein väterliches Reich einräumen würden. Siba erlaubt sich hier die dreusteste und unverschämteste Lüge. Absalom war mit seinen Anhängern schon zu Jerusalem. David war zwar auf der Flucht; er hatte aber ein noch weit stärkers Heer für sich, wenn es beysam-

4. Et ait Rex Sibae: Tua sint omnia, quae fuerunt Miphiboseth. Dixitque Siba: Oro, ut inueniam gratiam coram te, domine mi Rex.

5. Venit ergo Rex Dauid usque Bahurim: et ecce egrediebatur inde vir de cognatione domus Saul, nomine Semei, filius Gera, procedebatque egrediens, et maledicebat,

4. Der König sagte zu Siba: Alles, was Miphiboseth bisher besaß, das gehöre von nun an dein. Siba sagte: Mein Herr und König! Laß mich nur Gnade vor deinen Augen finden.

5. David der König kam inzwischen nach Bachurim. Da kam ein Mann vom Geschlechte des Hauses Sauls heraus, der Semei hieß, und ein Sohn des Gera war. Er gieng ungestüm heraus, fluchte,

6. Und

sammen seyn würde, und der früh verwaiste, an beyden Füßen lahme und von der Gnade Davids bisher abhängige Tischgenoß des Königs soll es wagen, mit einem von beyden Thronbesitzern es aufzunehmen, er, der nicht das geringste Merkmaal von Mißvergnügen oder Unruhe über seine Ausschließung von der Regierung jemals an sich merken ließ. Gesetzt auch, es wäre dieß ein flüchtiger Einfall gewesen, so hätte dieser vielmehr eine Verachtung als eine Bestrafung bey einem Prinzen verdient, der seiner körperlichen Gebrechen halber schon ein Gegenstand des menschlichen Mitleidens war.

4. Was Miphiboseth bisher von den ihm geschenkten Kammergütern Sauls besaß, das gehört von nun an dein. Der voreiligste und unbedachtsamste Schluß, den man sich nur denken kann. Wie konnte sich der sonst so gute und weise David durch eine der unwahrscheinlichsten Lügen so geschwinde blenden und täuschen lassen? Hätte er auch eine Ursache zum Mißtrauen gehabt, so wäre die Sache einer Untersuchung werth gewesen; es wird aber Miphiboseth ungehört verurtheilt, ohne Beweis, ohne Zeugen, ohne alle Wahrscheinlichkeit. Wie konnte sich doch David so sehr vergessen? Man kann sich nichts anders denken, als daß David in seiner größten Verwirrung und Verlegenheit seiner nicht mächtig war, und sich die Zeit nicht nahm, einen Schluß mit Ueberlegung abzufassen.

Siba sagte mit tiefster Verbeugung, wie es im Hebr. heißt.

Mein Herr und König! Ich nehme dein Geschenke mit Dank zwar an; deine Gnade ist mir aber schätzbarer, als selbst das Geschenk. Dadurch wollte der listige Verräther seines Herrn dem Könige gleichsam zu erkennen geben: Ich bin nicht um eines Geschenkes willen gekommen; auch nicht in der Absicht meinen Herrn den Miphiboseth bey dir in Ungnade zu bringen. Nur meine Treue gegen dich ließ mich einen Vorgang nicht verschweigen, der deinen Rechten, und deinem Reiche so äußerst nachtheilig seyn könnte. Das ist die Sprache des Eigennutzes und der Verrätherey, die Honig im Munde führt, um die Galle der tückesten Anschläge im Herzen desto geheimer zu halten.

5. Nach Bachurim, d. i. in die Gegend von Bachurim, einer Stadt im Stamme Benjamin nicht weit von Jerusalem an der Straße nach Jericho zu.

6. Mittebatque lapides contra Dauid, et contra uniuerſos ſeruos Regis Dauid: omnis autem Populus, et uniuerſi bellatores, a dextro et a ſiniſtro latere Regis incedebant.

7. Ita autem loquebatur Semei, quum malediceret Regi: Egredere, egredere vir ſanguinum, et vir Belial.

8. Reddidit tibi Dominus uniuerſum ſanguinem domus Saul: quoniam inuaſiſti regnum pro eo, et dedit Dominus regnum in manu Abſalom filii tui: et ecce premunt te mala tua, quoniam vir ſanguinum es.

9. Dixit autem Abiſai filius Saruiae Regi: Quare maledicit canis hic mortuus domino meo

6. Und warf mit Steinen auf David, und auf alle Diener des Königs Davids. Das ſämmtliche Volk aber, und die Kriegsleute giengen rechts und links an der Seite des Königs daher.

7. Semei ſtieß aber dieſe Flüche wider den König aus: Hinaus! Hinaus mit dir! Blutdürſtiger Mann! Mann Belials!

8. Der Herr hat das Blut Sauls, und ſeines ganzen Hauſes an dir gerächet. Du haſt zwar ſein Reich an dich geriſſen; aber der Herr hat es nun deinem Sohne Abſalom eingeräumt. Itzt drücken dich dieſe Uebel; weil du ein blutdürſtiger Mann biſt!

9. Abiſai der Sohn der Saruia ſagte zum Könige: Warum flucht dieſer todte Hund über meinen Herrn den

Semei oder Simei, ein Anhänger der Familie Sauls, der aber bisher, ſo lange David die Oberhand behielt, ſeinen Haß gegen ihn unterdrückte. Itzt, da ſich der König flüchten mußte, und das Glücke ſich auf die Seite Abſaloms zu ſchlagen ſchien, brach der Groll, der ſchon lange in ſeinem Herzen kochte, öffentlich in die gräulichſten Läſterungen und Verfluchungen aus. Und dieſe mußte der gute König bey ſo betrübten Umſtänden anhören, und hörte ſie auch mit der größten Gelaſſenheit an. Wie ſo manchen Blick in das Herz ſeiner einzelnen Unterthanen öfnete dem Könige ſeine dermalige unglückliche Lage. Man lernt die Menſchen, und ſeine Freunde nie beſſer kennen, als bey ſolchen Veränderungen der Glücksumſtände.

7. Hinaus mit dir aus Iſraels Gränzen!

Blutdürſtiger Tyrann! Du biſt ſchuldig an dem vergoſſenen Blute Sauls, und ſeines Hauſes. So erklärt ſich Semei V. 8 ſelbſt, und er ſcheint nicht, wie einige Erklärer wollen, auf die Ermordung des Urias abzuzielen; denn er zeigt ſich nur als Sauls Freund und Anhänger. Welcher Haß! Welche Vermeſſenheit! Welche Lüge! Man weis doch aus der Geſchichte, daß David niemal dem Saul; wohl aber Saul dem David nach dem Leben geſtrebt hat. David hatte ſogar Sauls Leben zweymal in ſeiner Gewalt, und er ſchonte ſeiner nicht nur; ſondern hielt auch die Seinigen vom Königsmorde ab.

Mann Belials! Nichtswürdiger! Ruchloſer!

9. Dieſer todte Hund, dieſer ſchlechte, tollkühne, raſende Kerl. Vergl. Anmerk. über K. 9, 8.

Regi? Vadam, et amputabo caput eius.

10. Et ait Rex: Quid mihi et vobis est filii Saruiae? Dimittite eum, ut maledicat: Dominus enim praecepit ei, ut malediceret Dauid: et quis est, qui audeat dicere, quare sic fecerit?

11. Et ait Rex Abisai, et uniuersis seruis suis: Ecce filius meus, qui egressus est de utero meo, quaerit animam meam: quanto magis nunc filius Iemini? Dimittite eum, ut maledicat iuxta praeceptum Domini:

12. Si forte respiciat Dominus afflictionem meam, et reddat mihi Dominus bonum pro maledictione hac hodierna.

13. Ambulabat itaque Dauid et socii eius per viam cum eo.

den König? Ich will über ihn her, und ihm den Kopf abhauen.

10. Der König sprach: Söhne der Saruia! Was gehe ich euch an? Lasset ihn fortfluchen. Der Herr befahl es ihm, daß er über David fluchen soll. Und wer unterstände sich zu fragen: warum er's gethan hat?

11. Der König sagte auch zu Abisai, und allen seinen Leuten: Mein leiblicher Sohn strebt mir nach dem Leben. Warum also nicht auch der Sohn des Jemini? Lasset ihn fortfluchen; weil es der Herr so befohlen hat.

12. Vielleicht sieht der Herr mein Elend an, und vergilt mir den heutigen Fluch mit Gutem.

13. David und seine Leute giengen also ihres Weges fort. Semei aber

10. Söhne der Saruia! Daß Saruia Davids Schwester und Abisai's Mutter war, wird sich der Leser von sich selbst erinnern.

Was gehe ich euch an? Was geht euch die Beschimpfung an, die mir geschieht? Was bekümmert ihr euch um mich? Durch vieles Leiden hatte David gelernt bey Demüthigungen großmüthig, und durch Unglücksfälle weise zu werden. Er sah nicht auf den Beleidiger; sondern er erkannte an ihm das Werkzeug; wodurch ihn Gott itzt seiner begangenen Verbrechen halber zur Strafe zog.

Der Herr befahl; oder vielmehr gestattete es ihm, ließ es zu. Eine Redensart wie jene Exod. 4, 21. Ich werde sein, (d. i. Pharao's) Herz verhärten (lassen).

Warum er's, d. i. warum es der Herr gethan, und diese Strafe über mich verfügt hat.

11. Mein leiblicher Sohn lästert mich nicht nur; sondern strebt mir sogar nach dem Leben. Das ist einem Vater empfindlich. Wer erinnert sich bey dieser Empfindung an das: Et tu fili mi, Brute! nicht?

Warum also nicht auch ein Benjamit, der weder von meinem Hause; noch aus meiner Familie, und nicht einmal aus meinem Stamme ist. Er ist mehr dem Hause Sauls als dem meinigen zugethan. Lasset ihn also.

12. Vielleicht sieht der Herr mein Elend mit barmherzigen Augen an, und läßt mir seine Flüche zum Segen gedeihen.

13. Giengen ihres Weges fort, ohne auf den Semei zu achten.

Semei autem per iugum montis ex latere, contra illum gradiebatur, maledicens, et mittens lapides aduersum eum, terramque spargens.

14. Venit itaque Rex, et uniuersus Populus cum eo lassus, et refocillati sunt ibi.

15. Absalom autem et omnis Populus eius ingressi sunt Ierusalem, sed et Achitophel cum eo.

16. Quum autem venisset Chusai Arachites amicus Dauid ad Absalom, locutus est ad eum: Salue Rex, salue Rex.

17. Ad quem Absalom, haec est, inquit, gratia tua ad amicum tuum? Quare non iuisti cum amico tuo?

18. Responditque Chusai ad Absalom: Nequaquam: quia il-

aber wandte sich ihm gegenüber seitwärts am Berge hin, fluchte fort, und warf mit Steinen und Koth auf ihn.

14. Endlich kamen der König und sein sämmtliches Volk an, waren müde, und erquickten sich.

15. Absalom aber, und alles sein Volk kamen nach Jerusalem, und Achitophel mit ihnen.

16. Als Chusai, der Arachit und Freund Davids, zu Absalom kam, sagte er zu ihm: Sey gegrüßt, König! König sey gegrüßt!

17. Absalom sprach zu ihm: Ist das deine Erkenntlichkeit gegen deinen Freund? Warum giengst du mit deinem Freunde nicht fort?

18. Chusai antwortete dem Absalom: Durchaus nicht. Demjenigen

Gegenüber; zwischen Semei und dem Heere Davids war also vermuthlich ein tiefes Thal, so daß die Lästerungen Semei's zwar von einer Seite des Berges auf die andere hinüber gehört werden, die geworfenen Steine und Erdscholen aber kaum hinüber reichen konnten. Semei war auch kaum darum zu thun, den Rechts und Links mit seinem Heere umgebenen König zu treffen, sondern nur seine Verachtung gegen ihn zu zeigen.

14. **Kamen an**, zu oder bey **Bachurim**. Einige nennen den Platz, wo sie ankamen, Djesim, oder die Müdestadt; weil sie allda ausruheten, und einige Erfrischungen zu sich nahmen.

16. **Sey gegrüßt, König!** Dieser Zuruf ist ein Zuruf der Freude, und heißt eben so viel als jener 1. König. 10, 24: Es lebe der König! Er lebe lange und sey glücklich! Chusai war dem Könige David vom Herzen zugethan; den Absalom hielt er inzwischen für nichts minder als für einen rechtmäßigen König; diese Verstellung war aber zur glücklichen Ausführung des Planes nöthig, der bey diesen Umständen vielleicht der einzige war, wodurch der gute David gegen die Tyranney seines unwürdigsten Sohnes gerettet werden konnte.

17. **Deine Erkenntlichkeit**, dein Dank gegen David, der so sehr dein Freund und Wohlthäter ist? Warum verließest du ihn? Warum zogst du mit ihm nicht aus der Stadt?

18. **Den der Herr und das Volk zum Könige gewählt hat.** Und das mußte Chusai in einem sehr vertraulichen Tone, und mit ernstester Miene gesagt haben; weil es dem sonst listigen Achitophel unverdächtig vorkam.

lius ero, quem elegit Dominus, et omnis hic Populus, et uniuerſus Israel, et cum eo manebo.

19. Sed ut et hoc inferam, cui ego ſeruiturus ſum? Nonne filio Regis? Sicut parui Patri tuo, ita parebo et tibi.

20. Dixit autem Abſalom ad Achitophel: Inite conſilium, quid agere debeamus.

21. Et ait Achitophel ad Abſalom: Ingredere ad concubinas Patris tui, quas dimiſit ad cuſtodiendam domum: ut quum audierit omnis Israel, quod foedaueris Patrem tuum, roborentur tecum manus eorum.

22. Tetenderunt ergo Abſalom tabernaculum in ſolario, ingreſſusque eſt ad concubinas Patris ſui coram uniuerſo Israel.

nigen will ich angehören, den der Herr, dieſes ſämmtliche Volk, und ganz Iſrael gewählt hat, und bey dieſem will ich bleiben.

19. Oder wem ſoll ich denn dienen als dem Sohne des Königs? Wie ich deinem Vater gehorcht habe, ſo werde ich auch dir gehorchen.

20. Abſalom ſprach zu Achitophel: Berathſchlaget, was wir thun ſollen.

21. Achitophel ſagte zu Abſalom: Geh zu den Nebenfrauen deines Vaters hinein, die er das Haus zu hüten zurücke gelaſſen hat; daß ſie dir deſto ſtandhafter anhangen, wenn ganz Iſrael hört, daß du deinen Vater ſo ſehr beſchimpft haſt.

22. Man ſchlug alſo dem Abſalom ein Gezelt auf dem Sommerdache auf, und er gieng vor den Augen des ganzen Iſraels zu den Nebenfrauen hinein.

23. Wann

20. Berathſchlaget miteinander. Das ſagt Abſalom zu Achitophel und zu Chuſai. Chuſai hatte alſo ſeinen Endzweck faſt ſoviel als ſchon erreicht. Man ließ ihn an den geheimſten Rathſchlägen Theil nehmen, und dadurch ward er in den Stand geſetzt, dem David, mit dem er es herzlich gut meinte, die ſchnellſten und ſicherſten Nachrichten von allem in Geheim mitzutheilen, was man gegen ihn zu unternehmen dachte. Vorgeſehene Pfeile verletzen weniger.

21. Geh zu den Nebenfrauen deines Vaters hinein. Aus dieſem gottloſen Rathe zeigt ſich Achitophels äußerſte Herzensbosheit verbunden mit der trügendſten Argliſt, und aus der Befolgung deſſelben die böſeſte Verdorbenheit in Abſaloms Charaktere, die bis in's Abſcheulichſte verfällt. Sonſt war freylich die Beſitznehmung von des Vorfahren Serail ſoviel als ein Zeichen der erlangten Oberherrſchaft; wie ſchändlich wird aber dieſe Sitte auf Sohn und Vater angewandt. Der Vater mußte aber 1) auf die beleidigendſte Art, und zwar 2) vor Jedermanns Augen angegriffen werden, daß an keine Vermittlung oder Ausſöhnung zwiſchen Vater und Sohn mehr zu denken war. Und dieß war die teufliſche Abſicht Achitophels.

22. Auf dem Sommerdache des königlichen Palaſtes. Vergl. oben B. 11, 2.

23. Consilium autem Achitophel, quod dabat in diebus illis, quasi si quis consuleret Deum: sic erat omne consilium Achitophel, et quum esset cum Dauid, et quum esset cum Absalom.

23. Wann aber damals Achitophel einen Rath gab, so hielt man ihn für so wichtig, als wenn man selbst Gott um Rath gefragt hätte. Und das sowohl, da er noch bey David, als da er bey Absalom war.

XVII Kapitel.

Chusai zernichtet den Rath Achitophels. Achitophel hängt sich.

Dixit ergo Achitophel ad Absalom: Eligam mihi duodecim millia virorum, et consurgens persequar Dauid hac nocte.

Achitophel sagte nun zu Absalom: Ich werde mir zwölftausend Mann auswählen, mich aufmachen, und diese Nacht noch dem David nachjagen.

2. Ueber-

23. So hielt man ihn für so wichtig, wie ein Orakel, oder einen göttlichen Rath. In diesem Ansehen, und in diesem Rufe stand Achitophel, da er noch dem David diente, und ihm ohne Zweifel nach den damaligen Umständen die beßten Rathschläge gab, die allemal den beßten Ausgang gewannen. Sein Uebertritt zu Absalom machte also das größte Aufsehen vor ganz Israel, und ohne Zweifel hatten sich viele Israeliten bloß deßwegen zu Absalom geschlagen; weil sie den Achitophel zunächst an seiner Seite sahen, dessen Rathschläge nach ihrer Meynung niemal fehlschlagen konnten. Der Rath von der Besitznehmung des davidischen Serails war wohl der böseste und abscheulichste, den man geben konnte; die Bosheit und Abscheulichkeit dieses Rathes aber sah das Volk nicht ein; weil ihn Achitophel gegeben hatte. Das Volk mochte etwa gedacht haben: diese Besitznehmung wäre bey diesen Umständen sogar nöthig, zum Zeichen, daß Absalom die Regierung wirklich angetreten, und sich fest entschlossen hätte, seinen Thron, es koste, was es wolle, zu behaupten; das enge Band der Natur zwischen Vater und Sohn, und die Beleidigung, die dem Vater zugefügt wurde, diese fielen dem kurzsichtigen Pöbel beym Taumel der Verwirrungen nicht auf. Dem Achitophel lag alles daran, daß die Feindseligkeit zwischen David und Absalom nur fest genug gegründet würde; denn wenn sich etwa Absalom aus Reue dem David unterworfen, und der Vater sich mit dem Sohne ausgesöhnt hätte, (ein Fall, der doch nicht unmöglich war) so wäre Niemand in größere Gefahr gerathen, als selbst Achitophel. Ohne Zweifel würde er als der Anstifter dieser Empörung von David zur schärfsten Verantwortung und Strafe gezogen worden seyn.

1. Achitophel sagte zu Absalom in einem stolzen und entscheidenden Tone, ohne die Genehmigung seines Raths von Absalom zu erwarten. Ich wähle mir gleich itzt zwölftausend Mann, und stelle mich selbst an ihre Spitze. Davids Heer ist für itzt noch weder zahlreich noch auserlesen; dabey

2. Et irruens ſuper eum (quippe qui laſſus eſt, et ſolutis manibus) percutiam eum: quumque fugerit omnis Populus, qui cum eo eſt, percutiam Regem deſolatum.

3. Et reducam uniuerſum Populum, quomodo unus homo reuerti ſolet: unum enim virum tu quaeris: et omnis Populus erit in pace.

4. Placuitque ſermo eius Abſalom, et cunctis Maioribus natu Israel.

5. Ait autem Abſalom: Vocate Chuſai Arachiten, et audiamus, quid etiam ipſe dicat.

6. Quumque veniſſet Chuſai ad Abſalom, ait Abſalom ad eum: Huiuscemodi ſermonem locutus eſt Achitophel: facere debemus an non? Quod das conſilium?

2. Ueberfallen werde ich ihn, (denn er iſt müde und kraftlos) und ſchlagen. Wenn nun das Volk, das bey ihm iſt, davon läuft, ſo werde ich den verlaßnen König erlegen.

3. Alsdenn werde ich dir das ſämmtliche Volk ſo leicht wie einen einzigen Mann zuführen. Du ſuchſt nur Einen Mann auf, das ganze übrige Volk wird ſodann im Frieden ſeyn.

4. Dieſer ſein Vorſchlag gefiel dem Abſalom, und allen den Aelteſten von Iſrael.

5. Abſalom aber ſprach: Rufet den Chuſai den Arachiten. Wir wollen hören, was er dazu ſagt.

6. Chuſai kam zu Abſalom. Abſalom ſagte zu ihm: Das rieth mir Achitophel. Sollen wir's thun oder nicht? Was räthſt du?

7. Chuſai

bey iſt es von der Reiſe abgemattet, und furchtſam. Der Streich kann nicht mißlingen. Dieſe Nacht noch muß er ausgeführt ſeyn, ehe ſich David verſtärken kann. Glück und Sieg hangen dießmal von der Eile und Geſchwindigkeit ab. Hätte Achitophel mit dieſem Vorſchlage durchgedrungen, ſo würde es um David beynahe geſchehen geweſen ſeyn.

3. Du ſuchſt nur Einen Mann auf, — den David. Iſt dieſer hin, ſo iſt Friede im ganzen Lande. Das Volk wird ruhig bleiben, und dich ohne Widerſpruch für ſeinen König erkennen. Achitophel trug auf nichts geringers als auf den Mord Davids an. So lange David nicht aus dem Wege geräumt war, ſo lange ſchien er ſich immer noch in einer gefährlichen Lage und Furcht zu ſeyn: David und Abſalom dürften ſich etwa noch miteinander ausſöhnen, und was ihm alsdenn für ein trauriges Schickſal bevorſtände, das konnte er leicht vorhinein ſehen. Selten ſetzt ein Staatskluger ſeinen eignen Vortheil aus den Augen, wenn er etwas zum Vortheile ſeines Herrn räth oder unternimmt. Vermuthlich hatte Achitophel gleich anfänglich die Abſicht, den David zu Jeruſalem plötzlich zu überfallen; und darum gieng er zu erſt mit Abſalom auf die Hauptſtadt des Landes los. Dieſen Plan hatte ihm aber David durch ſeine Flucht verrückt. Wie ſich alſo die Umſtände änderten, ſo änderte er als ein eben ſo ſchlauer Kriegs- als Staatsmann auch ſeinen Plan; das Ziel und die Abſicht blieb inzwiſchen immer doch eben dieſelbe.

7. Et dixit Chusai ad Absalom: Non est bonum consilium, quod dedit Achitophel hac vice.

8. Et rursum intulit Chusai: Tu nosti, Patrem tuum, et viros, qui cum eo sunt, esse fortissimos et amaro animo, veluti si ursa raptis catulis in saltu saeuiat: sed et Pater tuus vir bellator est, nec morabitur cum Populo.

9. Forsitan nunc latitat in foueis, aut in uno, quo voluerit,

7. Chusai sagte zu Absalom: Achitophel gab dießmal keinen guten Rath.

8. Chusai fuhr weiter fort: Du weist es, dein Vater, und die Kriegesmänner, die bey ihm, sind sehr tapfere Leute, und itzt sind sie so verbittert, wie es eine Bärinn im Walde ist, der man ihre Jungen geraubt hat. Dein Vater ist überdas noch so sehr Kriegsmann, daß er itzt wohl nicht bey seinem Heere bleiben wird.

9. Vielleicht hat er sich schon irgend in eine Grube, oder sonst in einen

7. Chusai sah wohl ein, was dieser Rath für äußerst gefährliche Folgen für David nach sich zöge. Er suchte also diesen Hauptstreich von David mit einer solchen Klugheit abzuwenden, daß er bey Absalom keiner Untreue verdächtig ward, und doch dem David die ausgezeichnetesten Proben seiner Treue gegen ihn gab. Dabey sprach er mit einem solchen Aufwande von der kraftvollesten Beredsamkeit, besonders V. 11—14, daß ihn Jedermann, der ihn sprechen hörte, für den redlichsten Rathgeber Absaloms halten mußte.

8. Daß er itzt, d. i. diese Nacht, und bey diesen Umständen, da sein Heer noch nicht versammelt, und in gehöriger Verfassung ist, wohl nicht bey seinem Heere bleiben; sondern seine Person ganz gewiß in Sicherheit setzen wird. Der Anschlag sich seiner Person zu bemächtigen, oder ihn zu erlegen, wird also wohl vergeblich seyn. Wie oft ist er Sauln, der mächtiger war, als du, glücklich entronnen?

Eine Bärinn, der man ihre Jungen raubt, ist weit grimmiger und wüthender als ein Bär, das wissen alle Naturkenner, darum wird aber auch der grimmigste Zorn, oder die heftigste Wuth unter dem Bilde einer solchen Bärinn öfter in der Bibel vorgestellt. Vergl. Sprüchw. 17, 12. Osee 13, 8 u. s. f. Nichts ist mehr nach morgenländischem Geschmacke, als es dergleichen Vergleichungen aus dem Thierreiche sind. Man sieht im Oriente Bücher und Handschriften, die voll von dergleichen Bildern und Zeichnungen sind; weit häufiger hört man aber dergleichen Schilderungen von Bären, Löwen, Hunden und dergleichen in ihren Gesprächen, auch noch in spätern Zeiten. Die Griechen und Römer haben viele solche Bilder von den persischen und arabischen Dichtern entlehnt. Hier ist noch eine große Lucke in der biblischen Hermenevtik, sagt H. Faber. In unsern Commentarien über die Schrift findt man öfter Paralellen zwischen ihr und den griechisch- und römischen Dichtern. Sie sind auch erläuternd. Aber Auszüge aus den asiatischen Schriftstellern würden es noch mehr seyn; weil sie sich dem jüdischen Geschmacke mehr nähern. S. Fab. Beob. Th. 2, S. 180.

9. Fiel etwa Einer. Gesetzt, es geschähe der Fall, daß anstatt den David einzuholen, vieleicht gleich anfänglich den Nachjagenden einiger

Ver-

loco: et quum ceciderit unus quilibet in principio, audiet, quicunque audierit, et dicet: Facta eſt plaga in Populo, qui ſequebatur Abſalom.

einen Ort, der ihm gefällig war, hinverkrochen. Fiel etwa gleich am Anfange einer von den Deinigen; ſo würde jeder, der das hören wird, gleich ſagen: Das Volk, das dem Abſalom anhieng, iſt geſchlagen.

10. Et fortiſſimus quisque, cuius cor eſt quaſi leonis, pauore ſoluetur: ſcit enim omnis Populus Israel, fortem eſſe Patrem tuum, et robuſtos omnes, qui cum eo ſunt.

10. Da würde dann jeder, wenn er auch der Tapferſte, und Herzhafteſte, wie ein Löwe, wäre, den Muth ſinken laſſen. Denn das ſämmtliche Volk Iſraels weis es, daß dein Vater ein tapferer Mann iſt, und daß alle, die bey ihm ſind, rüſtige Krieger ſind.

11. Sed hoc mihi videtur rectum eſſe conſilium: Congregetur ad te uniuerſus Israel, a Dan usque Berſabee, quaſi arena maris innumerabilis: et tu eris in medio eorum.

11. Aber dieſer ſchien mir ein guter Rath zu ſeyn: Ganz Iſrael von Dan bis Berſabee ſoll ſich bey dir verſammeln, ein Heer, das ſo unzählbar als der Sand am Meere iſt. Mitten unter ſie ſtelle ſelbſt du dich hin.

12. Et irruemus ſuper eum, in quocunque loco inuentus fuerit: et operiemus eum, ſicut cadere ſolet ros ſuper terram: et non relinquemus de viris, qui cum eo ſunt, ne unum quidem.

12. Alsdenn wollen wir über ihn her fallen, wo wir ihn immer antreffen werden. Herfallen wollen wir über ihn, wie der Thau über den Erdboden herfällt. Kein Bein ſoll von denen davon kommen, die bey ihm ſind.

12. Wirft Verluſt zugieng, ſo würde ſich ſchnell der Lärmen verbreiten: Abſaloms Anhang iſt geſchlagen. Jedermann würde alsdenn in Furcht geſetzt werden, und den Muth verlieren.

11. Ganz Iſrael ſoll aufgebothen werden, von Dan bis Berſabee, d. i. von einer Gränze zur andern; von der nördlichen Gränze bis an die ſüdliche.

Mitten unter ſie ſtelle du dich hin, d. i. du führe ſie ſelbſt an. Deine Gegenwart wird ihnen Muth einflößen. Sie werden unter deinen Augen tapferer fechten, wenn ſie dich an der Spitze ihres Heeres ſehen. Chuſai's Rath konnte zum Beßten Davids nicht vortheilhafter ausgedacht werden, als er's wirklich iſt; denn während, daß man ein zahlreiches Kriegesheer aus dem ganzen Lande mit vielem Zeitverluſte aushob, gewann David Zeit, ſich zu verſtärken, und den jungen Abſalom wird er wohl auch lieber an der Spitze des feindlichen Heeres geſehen haben, als den klugen, liſtigen, und kriegserfahrnen Achitophel.

12. Wie der Thau, wie die unzahlbaren Thautropfen von allen Seiten her auf die Felder hinfallen, ſo wollen auch wir über ihn herfallen, daß er uns auf freyem Felde eben ſo wenig entrinnt, als wenig ein Wanderer, der während des fallenden Thaues, unbenetzt vorüber kömmt.

13. Quod si urbem aliquam fuerit ingressus, circumdabit omnis Israel ciuitati illi funes, et trahemus eam in torrentem, ut non reperiatur ne calculus quidem ex ea.

14. Dixitque Absalom, et omnes viri Israel: Melius est consilium Chusai Arachitae consilio Achitophel: Domini autem nutu dissipatum est consilium Achitophel utile, ut induceret Dominus super Absalom malum.

15. Et ait Chusai Sadoc et Abiathar Sacerdotibus: Hoc et hoc modo consilium dedit Achitophel Absalom, et Senioribus Israel: et ego tale et tale dedi consilium.

16. Nunc ergo mittite cito, et nuntiate Dauid, dicentes: Ne

13. Wirft er sich aber in eine Stadt hinein, so soll ganz Israel diese Stadt gleichsam mit Stricken umzäunen. Niederreißen, und im nächsten Bache versenken wollen wir die Stadt, daß man keinen Kieselstein davon mehr sehen soll.

14. Absalom, und alle Israeliten sagten: Der Rath Chusai's des Arachiten ist besser, als jener des Achitophels. Denn auf des Herrn Wink ward Achitophels nützlicher Rath zernichtet, daß das vom Herrn über Absalom verhängte Unglück über ihn kommen konnte.

15. Chusai sagte zu den Priestern Sadok und Abiathar: Das und das rieth Achitophel dem Absalom und den Aeltesten von Israel; ich aber schlug das und das vor.

16. Schicket also geschwinde fort; gebet David Nachricht davon,

13. So soll ganz Israel diese Stadt mit Stricken umzäunen, gleichsam mit Stricken umreißen, und die Trümmer davon (Steine und Lasten zog man damals mit Stricken fort) in den Stadtgraben; oder in den nächst dabey vorüberfließenden Bach werfen. Daß diese Sätze nicht buchstäblich sondern im hyperbolisch-sprüchwörtlichen Verstande der Morgenländer zu verstehen sind, erhellt von sich selbst. Sie wollen nichts anders sagen als: Eine solche Stadt soll belagert, es koste was es wolle, erobert, und so zerstört werden, daß kein Stein; und destoweniger ein Mensch davon übrig bleiben soll. Der großsprechend hyperbolische Ton, an den die Morgenländer gewöhnt sind, und dessen sich Chusai meisterhaft zu bedienen wußte, gab vermuthlich seinem Rathe viel Uebergewicht; denn es schien, als brannte er vor Eifer für Absaloms Ehre und Absichten, und selbst die Vorstellung, daß der neue König an der Spitze von ganz Israel selbst erscheinen, und sein Kriegesheer in eigner Person anführen soll, alles das hatte viel Blendendes für einen jungen ehrgeitzigen Prinzen, wie Absalom war.

14. Auf des Herrn Wink, Befehl, Fügung.
Achitophels nützlicher und für den Absalom vortheilhafter Rath.
Ueber ihn, über den treulosen Absalom.

16. Schicket geschwinde an euere zween Söhne den Jonathas und Achimaas, die außer der Stadt beym Brunnen Rogel auf diese Nachricht warten. Vergl. Josue 15, 7. 8.

moreris nocte hac in campestribus deserti, sed absque dilatione transgredere: ne forte absorbeatur Rex, et omnis Populus, qui cum eo est.

von, und saget ihm: Er soll diese Nacht nicht mehr auf der Ebne in der Wüste bleiben; sondern ohne Verzug über den Jordan setzen, daß etwa nicht der König und alles Volk, das bey ihm ist, verschlungen werde.

17. Ionathas autem et Achimaas stabant iuxta Fontem Rogel: Abiit ancilla et nuntiauit eis: et illi profecti sunt, ut referrent ad Regem Dauid nuntium: non enim poterant videri, aut introire ciuitatem.

17. Jonathas und Achimaas standen bey'm Brunnen Rogel. Eine Magd gieng hin, und brachte ihnen diese Nachricht. Sie machten sich auf, und wollten sie dem Könige hinterbringen; denn sie durften sich weder mehr sehen lassen, noch in die Stadt hinein kommen.

18. Vidit autem eos quidam puer, et indicauit Absalom: illi vero concito gradu ingressi sunt domum cuiusdam viri in Bahurim, qui habebat puteum in vestibulo suo, et descenderunt in eum.

18. Es erblickte sie aber ein gewißer Knabe, und sagte es dem Absalom. Sie liefen eilends in das Haus eines Mannes zu Bahurim hinein, der in seinem Vorhofe einen Brunnen hatte, und da stiegen sie hinein.

19. Tulit autem mulier, et expandit velamen super os putei, quasi siccans ptisanas: et sic latuit res.

19. Ein Weib nahm eine Decke, und breitete sie über die Oeffnung des Brunnens aus, als wenn sie Grütze trocknete. Und so blieb die Sache verborgen.

20. Da

17. Eine Magd, die sich vermuthlich anstellte, Wasser zu holen.

In die Stadt durften sie nicht hinein; theils weil sie bekannte Anhänger Davids waren; theils weil es, wenn sie in der Stadt geblieben wären, sehr schwer gewesen seyn würde, sie, ohne entdeckt zu werden, an den David mit dieser Nachricht abfertigen zu können.

18. Ein Knabe, ein junger Mensch, dem sie etwa verdächtig vorkamen, ob sie nicht auf Davids Seite wären.

Einen Brunnen, eine ausgetrocknete Cisterne. Vergl. Exod. 22, 33. Auch Genes. 26, 15.

19. Breitete eine Decke, etwa ein Brett, und ein Tuch über die Mündung, daß man gar nicht vermuthen sollte, als wenn eine Cisterne da wäre.

Grütze heißt ein grob gemahlne, oder zerstoßne von allen Hülsen wohl gesäuberte Gerste oder Weitzen. Vergl. Sprüchw. 27, 22: Zerstössest und reibst du einen Narren im Mörser wie Grütze, so weicht seine Narrheit nicht von ihm. Im Morgenlande wird aus Grütze ein dickes

20. Quumque veniſſent ſerui Abſalom in domum, ad mulierem dixerunt: Ubi eſt Achimaas et Ionathas? Et respondit eis mulier: Transierunt feſtinanter, guſtata paululum aqua. At hi, qui quaerebant, quum non reperiſſent, reuerſi ſunt in Ieruſalem.

20. Da nun die Knechte Abſaloms in das Haus kamen, ſagten ſie zum Weibe: Wo iſt Achimaas und Jonathas? Das Weib antwortete ihnen: Sie tranken ein wenig Waſſer, und giengen eilends fort. Weil ſie alſo diejenigen nicht fanden, die ſie aufſuchten, giengen ſie nach Jeruſalem zurücke.

21. Quumque abiiſſent, ascenderunt illi de puteo, et pergentes nuntiauerunt Regi Dauid, et dixerunt: Surgite, et transite cito fluuium: quoniam huiuscemodi dedit conſilium contra vos Achitophel.

21. Kaum waren ſie fort, ſo ſtiegen die andern aus dem Brunnen herauf, giengen hin, hinterbrachten's dem Könige David, und ſagten: Machet euch auf, und ſetzet geſchwinde über den Fluß. Dieſen Rath hat Achitophel wider euch gegeben.

22. Surrexit ergo Dauid, et omnis Populus, qui cum eo erat, et transierunt Iordanem, donec dilucesceret: et ne unus quidem reſiduus fuit, qui non transiiſſet fluuium.

22. David brach alſo auf, und alles Volk, das bey ihm war, mit ihm. Sie giengen über den Jordan, bis der Tag anbrach. Nicht ein einziger blieb zurücke, der nicht über den Fluß gegangen wäre.

23. Porro Achitophel videns, quod non fuiſſet factum conſilium ſuum, ſtrauit aſinum ſuum,

23. Als Achitophel ſah, daß man ſeinen Rath nicht befolgte, ſattelte er ſeinen Eſel, machte ſich fort, gieng

Gemüße entweder mit bloßem Waſſer, oder auch Milch gekocht, und iſt eine ſehr nahrhafte Speiſe.

21. Dieſen Rath hat Achitophel gegeben, daß man dich eheſtens und zwar, ehe du noch über den Jordan ziehſt, aufſuchen, deine Leute zerſtreuen, und dich tödten ſoll. Auf alſo eilends, und über den Jordan hinüber! Es war zwar dieſer Rath Achitophels durch Chuſai ſchon vereitelt; das wußten aber vieleicht Jonathan und Achimaas ſo ganz noch nicht, wie die Sache lag, oder ſie zweifelten, ob nicht etwa Achitophel noch die Oberhand erhalten, und ſeinen Plan durchſetzen würde.

23. Nachdem er alles in Ordnung gebracht, und auch ſeinen letzten Willen eröfnet hatte, der nach ſeinem Tode vollzogen werden ſoll.

Erhieng er ſich, vieleicht aus Verzweiflung; weil er ſich fürchtete, dem David in die Hände zu fallen, indem er itzt Abſalom für verloren hielt; nachdem er ſeinen Rath nicht befolgt hatte? — Wahrſcheinlicher aber hieng er ſich aus Stolz und Hochmuth. Ihm, der in ſolchem Anſehen ſtand, daß man ſeine Rathſchläge für Orakel hielt, ſchien vermuthlich nichts unerträglicher zu ſeyn, als ſich ſo ſehr heruntergeſetzt zu ſehen, daß man den Rath

Chuſais

surrexitque et abiit in domum suam et in ciuitatem suam: et dispositа domo sua, suspendio interiit, et sepultus est in sepulchro Patris sui.

gieng nach Hause in seine Wohnstadt. Nachdem er zu Hause alles in Ordnung gebracht hatte, erhieng er sich, und wurde im Grabe seines Vaters begraben.

24. Dauid autem venit in Castra, et Absalom transiuit Iordanem, ipse et omnes viri Israel cum eo.

24. David kam in's Lager. Absalom gieng auch über den Jordan, er, und alle Israeliten mit ihm.

25. Amasam vero constituit Absalom pro Ioab super exercitum: Amasa autem erat filius viri, qui vocabatur Ietra de Iezraeli, qui ingressus est ad Abigail filiam Naas, sororem Saruiae, quae fuit mater Ioab.

25. Absalom hatte den Amasa an des Joabs statt über sein Kriegesheer gestellt. Amasa war der Sohn eines Mannes, der Jetra hieß, und von Jezrael war. Er war's, der bey der Abigail der Tochter des Naas und der Schwester der Saruia schlief, die auch die Mutter Joabs war.

26. Ab-

Chusai's dem seinigen vorzog. Bey diesem Stolze wollte er vielcicht dem Absalom den Trotz biethen, und ihm zu erkennen geben, daß er ohne ihn wider David nicht siegen; sondern dem traurigsten Schicksale unterliegen würde; denn diesen Trotz gebiert der Stolz, wenn sich ein hoher Grad des Vertrauens auf eigne Vorzüge damit vergesellschaftet, wovon man so aufgeblasen wird, daß man lieber alles, was man als Glück kennt, und lieber sein Leben als sein Ansehen, die Nahrung seines Hochmuths, verliert. Feinde der Demuth und der Selbstkenntniß! Für euch ist Achitophels Beyspiel sehr belehrend.

24. David kam nach **Machanaim.** Dieser Ort ist aus Genes. 32, 2 bekannt, itzt war er schon ein fester Platz jenseits des Jordans am Bache Jabok. Da machte er Halt; weil ihn Absalom so geschwinde nicht mehr einholen konnte.

Absalom gieng auch, es versteht sich, nach einigem Zeitverlaufe über den Jordan; weil er mit ganz Israel aufgezogen kam; denn in einer Geschwindigkeit oder in einem gar kurzen Zeitraume hätte er wohl kein zahlreiches Heer aus allen Stämmen Israels an sich ziehen können.

25. Absalom machte den Amasa an Joabs statt zu seinem Feldherrn, den Sohn eines ansehnlichen Mannes.

Jethra oder Jether. Auch Jitra.

Von Jezrael, einer ismaelitischen Stadt; denn nach 1. Paralip. 2, 17 soll er ein Ismaelit gewesen seyn. Einige Erklärer halten aber dafür, er sey von Geburt ein Israelit gewesen, hätte aber lange Zeit sich unter den Ismaeliten aufgehalten.

Des Naas, ein Beyname des Jesse oder Isai, welcher der Vater Davids wie auch der Saruia und Abigail war.

26. Et castrametatus est Israel cum Absalom in Terra Galaad.

27. Quumque veniſſet Dauid in castra, Sobi filius Naas de Rabbath filiorum Ammon, et Machir filius Ammihel de Lodabar, et Berzellai Galaadites de Rogelim,

28. Obtulerunt ei stratoria, et tapetia, et vasa fictilia, frumentum, et hordeum, et farinam, et polentam, et fabam, et lentem, et frixum cicer,

26. Absalom schlug mit seinen Israeliten sein Lager im Lande Galaad auf.

27. Da nun David in's Lager kam, brachten ihm Sobi, der Sohn des Naas von Rabbath, das den Ammoniten gehört; Machir der Sohn des Ammihels von Lodabar; und Berzellai ein Galaadit aus Rogelim,

28. Betten, Teppiche, irdene Geschirre, Getreide, Gerste, Mehl, geröstetes Korn, Bohnen, Linsen, geröstete Kichern;

29. Honig,

Schlief, wörtl. zu ihr hineingieng. Einige Erklärer verstehen hierunter, er sey der Mann der Abigail gewesen; andere verstehen unter dem Hineingehen einen verbothenen Beyschlaf.

Die Mutter Joabs. Daraus folgt, daß Amasa, Joab und Absalom selbst Geschwisterkinder waren; denn Abigail und Saruia die Mutter der zween ersten, waren Davids Schwestern. S. H. Weitenauers Anmerkung.

26. Im Lande Galaad unweit Machanaim.

27. Da David in's Lager, oder vielmehr nach Machanaim kam, beeiferten sich drey würdige Männer, die seine treusten Freunde waren, in die Wette, ihn und sein Gefolge mit allem, was zu ihrem Unterhalte nöthig war, zu unterstützen.

Sobi oder Schobi.

Der Sohn eines andern Naas, oder Nachasch, der dem David viel zu danken hatte, und sich bey diesen betrübten Umständen dankbar und wohlthätig erwies. S. Nenoch und Vatablus.

Machir der Sohn Ammihels oder Ammiels aus Lodabar oder Lodebar, der den Miphiboseth erzog, bis ihn David zu sich nahm.

Berzellai oder Barsilai, diesem that es an Wohlthätigkeit keiner bevor; denn er war's hauptsächlich, der das Meiste zum Beßten des Königs und seines Heeres beytrug, so lange sie sich jenseits des Jordans aufhielten. Und dieß that er zu einer Zeit, wo David in der gefährlichsten Lage war, und Berzellai das Aeußerste von dem weit mächtigern Absalom zu befürchten gehabt hätte, wenn dieser siegen und die Oberhand behalten sollte. Wie schätzbar und verehrungswürdig ist ein so wahrer Freund in einem solchen Nothfalle!

28. Betten, Teppiche u. s. f. Man übersetzt auch: Bettwerk, Becken, irdene Gefäße, Weitzen, Gersten, Mehl, Sangen oder geröstet Korn, Bohnen, Linsen, Grütze oder geröstete Hülsenfrüchte, Honig, Butter, Schafes- und Rinderkäse. Sieh hierüber Fabers Beobachtungen über den Orient. Th. 1, S. 258.

29. Et mel, et butyrum, oues, et pingues vitulos. Dederuntque Dauid, et Populo, qui cum eo erat, ad vescendum: suspicati enim sunt, Populum fame et siti fatigari in deserto.

29. Honig, Butter, Schafe, und fette Kälber. Alles das brachten sie dem David und dem Volke, das bey ihm war, zu essen. Denn sie vermutheten, daß das Volk in der Wüste vor Hunger und Durst sehr matt seyn würde.

XVIII Kapitel.

Absaloms Tod.

Igitur considerato Dauid Populo suo, constituit super eos tribunos et centuriones,

2. Et dedit Populi tertiam partem sub manu Ioab, et tertiam partem sub manu Abisai filii Saruiae fratris Ioab, et tertiam partem sub manu Ethai, qui erat de Geth, dixitque Rex ad Populum: Egrediar et ego vobiscum.

3. Et respondit Populus: Non exibis: siue enim fugerimus, non

David musterte also sein Volk, und stellte die Ober- und Unterbefehlshaber darüber auf.

2. Einem Dritttheile des Volkes gab er den Joab zum Befehlshaber; einem Dritttheile den Abisai den Sohn der Saruia des Joabs Bruder; einem Dritttheile den Gethiten Ethai. Alsdenn sprach der König zum Volke: Ich werde selbst mit euch ausrücken.

3. Das Volk antwortete: Nein! Du sollst nicht mit uns. Denn wenn

1. David hatte bereits ein so zahlreiches Heer beysammen, daß er sich im Stande befand, unter Gottes Schutz sich mit Absalom in ein Treffen einzulassen. Vermuthlich schlugen sich die meisten von den dritthalb Stämmen jenseits des Jordans zu ihm; denn diese waren weiter von Jerusalem entfernt, waren in Absaloms Empörung noch nicht verwickelt; liebten ihren guten David noch, und endlich — welcher Israelit, der noch ein treuer Unterthan und ehrlicher Mann war, hätte nicht über die Treulosigkeit eines Sohnes gegen seinen eignen Vater und König äußerst aufgebracht seyn sollen, besonders wenn er von den Ränken gehört hätte, wodurch dieser Aufruhr angezettelt war. David unternahm also vor dem Treffen noch eine Zählung des ihm getreuen Volkes, und Musterung. Das Heer war noch nicht ordentlich eingetheilt; er theilte es also in drey Colonen ein, und stellte nach der damaligen Kriegsverfassung die Befehlshaber über Tausend und Hunderte u. s. f. auf. Die Hauptheersführer der drey Colonen wurden Joab; Abisai, und der Gethit Ethai oder Ittai.

3. Du allein giltst für Zehntausend. Wenn zehntausend Mann im Treffen bleiben, so hat Absalom noch nicht vollkommen gesiegt. So lange du noch lebst, hat der Krieg ohngeachtet eines einzelnen Sieges noch kein Ende, und Absalom sitzt noch nicht fest auf dem Throne. An deiner Person ist alles gelegen.

magnopere ad eos de nobis pertinebit: siue media pars ceciderit e nobis, non satis curabunt: quia tu unus pro decem millibus computaris: melius est igitur, ut sis nobis in urbe praesidio.

wenn wir die Flucht ergreifen müssen, so wird ihnen an uns nicht viel gelegen seyn. Bleibt auch die Hälfte von uns, so werden sie's nicht viel achten. Aber du allein giltst für Zehntausend. Es ist also besser, daß du in der Stadt bleibst, uns von da aus zu helfen.

4. Ad quos Rex ait: Quod vobis videtur rectum, hoc faciam. Stetit ergo Rex iuxta portam: egrediebaturque Populus per turmas suas, centeni, et milleni.

4. Der König sprach zu ihnen: Was euch gut zu seyn dünkt, das werde ich thun. Der König stand also zum Stadtthore hin. Das Volk rückte heerweise zu Hunderten und Tausenden aus.

5. Et praecepit Rex Ioab, et Abisai, et Ethai, dicens: Seruate mihi puerum Absalom. Et omnis Populus audiebat praecipientem Regem cunctis Principibus Pro Absalom.

5. Der König trug dem Joab, Abisai, und Ethai auf, und sprach: Erhaltet mir nur meinen jungen Absalom. Das sämmtliche Volk hörte es, wie der König das allen Befehlshabern des Absaloms wegen auftrug.

6. Itaque egressus est Populus in campum contra Israel, et factum est praelium in saltu Ephraim.

6. Das Volk rückte also aus, und wider Israel in's Feld. Im Gehölze Ephraim kam es zum Treffen.

7. Et caesus est ibi Populus Israel ab exercitu Dauid, factaque est plaga magna in die illa, viginti millium.

7. Das Volk Israel wurde von dem Kriegesheere Davids geschlagen. Es ward diesen Tag eine große Niederlage, und zwanzigtausend Mann blieben auf dem Platze.

8. Von

5. **Erhaltet mir nur meinen jungen Absalom**, wenn ihr siegen sollet, und tödtet ihn nicht. Er ist straf- und undankbar, das ist leider! wahr; aber er ist — Sohn, und ich — **Vater**. So väterlich denkt David gegen einen verrätherischen Sohn noch!

6. **Im** oder vieleicht beym Gehölze **Ephraim**. Der Stamm **Ephraim** hatte seinen Erbtheil dießeits des Jordans; das Treffen ward aber jenseits geliefert; denn daß beyde Kriegesheere über den Jordan gesetzt haben, das zeigt sich deutlich; daß sie aber wiederum über den Fluß zurücke gegangen seyn sollen, wie einige Erklärer wegen des Wortes **Ephraim** willkührlich annehmen, davon zeigt sich nicht die geringste Spur. Der sogenannte Wald **Ephraim** lag also außer dem Stamme **Ephraim**, und mag seinen Namen von einer merkwürdigen Begebenheit oder That der haben, welche die **Ephraimiten** in dieser Gegend ausgeübt haben mögen. **Vergl. Richt. 7, 25, und 8, 3. oder Richt. 12, 5.**

8. Fuit autem ibi praelium diſperſum ſuper faciem omnis terrae, et multo plures erant, quos ſaltus conſumſerat de Populo, quam hi, quos vorauerat gladius in die illa.

9. Accidit autem, ut occurreret Abſalom ſeruis Dauid, ſedens mulo: quumque ingreſſus fuiſſet mulus ſubter condenſam quercum et magnam, adhaeſit caput eius quercui: et illo ſuſpenſo inter caelum et terram, mulus, cui inſederat, pertransiuit.

8. Von da breitete ſich das Treffen in der ganzen Gegend des Landes aus. An dieſem Tage kamen weit mehr im Walde um, als das Schwert aufrieb.

9. Abſalom ritt auf einem Maulthiere, und ſtieß auf die Leute Davids. Das Maulthier kam unter eine dicke und große Eiche, und Abſaloms Kopf blieb an der Eiche hangen. Da hieng er zwiſchen Himmel und Erden, und das Maulthier, worauf er ritt, lief unter ihm weg.

10. Das

8. In der ganzen Gegend ringsherum, und weit über das Schlachtfeld hinaus.

Es kamen weit mehr im Walde um. Unter dem Worte Walde wird in der Schrift öfter bloß eine öde, ſumpfigte, und mit kleinen Gebüſchen bewachſene Gegend verſtanden; dergleichen feuchte Oerter giebt es aber in Kanaan beſonders nahe beym Jordan ſehr viele. Eine ſolche ſumpfigte Gegend kann einem fliehenden Feinde zum gänzlichen Verderben gereichen; denn Roß, Mann und Maulthiere, können auf Plätze gerathen, worauf ſie unterſinken, oder ſtecken bleiben, ſo daß ſie mehr mit ſich als mit dem nachjagenden Feinde zu kämpfen haben, und auf dieſe Art ſehr leicht größtentheils aufgerieben werden können. Der Erzbiſchof von Tyrus erzählt in geſt. D. p. Fr. S. 1003, daß einige von den Völkern eines chriſtlichen Königs von Jeruſalem in einem moraſtigen Thale dieſes Landes verloren giengen; weil ſie den Durchgang durch daſſelbe zuvor nicht unterſucht hatten. Wie viele würden es erſt geweſen ſeyn, wenn ſie von einer ſiegreichen Armee in größter Eile hätten fliehen müßen, wie das Heer Abſaloms. Joſeph ſchreibt in den jüdiſch. Alterthüm. den Tod des Demetrius eines ſyriſchen Königs dem Unterſinken ſeines Pferdes zu, das einen ſchlammichten Platz nicht durchwaten konnte. Er ſtürzte in den Schlamm, und als dieß die nachſetzenden Feinde ſahen, tödteten ſie ihn mit ihren Wurfſpießen. S. Fabers Beobachtung Th. 2, S. 244.

9. Abſalom ſelbſt ward genöthigt die eilfertigſte Flucht zu ergreifen.

Eiche oder Terebinthe, deren Aeſte dicht, in einander verwickelt, und weit herunter hiengen, daß alſo ſein Kopf zwiſchen zween Aeſte eingeklemmt hangen blieb, während da das flüchtig fortrennende Thier unter ihm durchlief. Man ſtellt den Abſalom öfter in den Gemälden bloß am Baume mit ſeinen ſchönen Haaren hangend vor; das ſagt aber der Text nicht.

10. Vidit autem hoc quispiam, et nuntiauit Ioab, dicens: Vidi Absalom pendere de quercu.

10. Das sah Jemand, hinterbrachte es dem Joab, und sagte zu ihm: Den Absalom sah ich an einer Eiche hangen.

11. Et ait Ioab viro, qui nuntiauerat ei: Si vidisti, quare non confodisti eum cum terra, et ego dedissem tibi decem argenti siclos, et unum balteum?

11. Joab sagte zum Manne, der ihm diese Nachricht gebracht hatte: Das sahst du? Und warum erstachst du ihn nicht, daß er auf die Erde herunter gefallen wäre? Ich hätte dir zehn Sikel Silbers und einen Gürtel geschenkt.

12. Qui dixit ad Ioab: Si appenderes in manibus meis mille argenteos, nequaquam mitterem manum meam in filium Regis: audientibus enim nobis praecepit Rex tibi, et Abisai, et Ethai, dicens: Custodite mihi puerum Absalom.

12. Dieser aber sagte zu Joab: Und wenn du mir tausend Sikel auf die Hand gäbest, so würde ich doch an den Sohn des Königs keine Hand anlegen. Denn der König trug dir, dem Abisai und Ethai ausdrücklich auf, und sprach zu euch: Bewahret mir meinen jungen Absalom.

13. Und

10. **Das sah Jemand.** Vermuthlich sah es einer von den Leuten Davids, auf die Absalom V. 9 stieß.

Den Absalom sah ich noch lebend hangen.

11. **Zehn Sikel Silbers.** Vergl. **Matth.** 17, 23, und **Genes.** 20, 16.

Einen Gürtel, eine Soldatengurt, vermuthlich vom großen Werthe; weil sonst ein Geschenk von zehn Sikeln Silbers eine sehr unbeträchtliche Belohnung gewesen seyn würde. Einige Erklärer denken sich einen hohlen Gürtel, wie z. B. eine abgezogene Schlangenhaut ist, den man (wie bey uns in Baiern die Bauern) um den Leib trug, und das Geld darinn aufhob. Wozu aber einen solchen Gürtel um den ganzen Leib, worinn nur zehn Sikel aufbehalten werden sollen? Balteus heißt ausdrücklich ein Währgehänge, und ist eigentlich ein militärisches Geschenk, so wie **Jonathas** eines dem **David** 1. **König.** 18, 4; und **Ajax** eines dem **Hektor** in **Homers Iliade** macht. Vergl. **Kalmet** über diese Stelle.

12. **Auf die Hand**, d. i. baar Geld. Wörtl. hieß es, wenn du mir tausend Sikel in die Hand wägen würdest. Denn weil man damals noch keine geprägte Münzen hatte, so wog man das Silber und Gold, und gab es dem andern nach dem Gewichte in die Hand.

An den Sohn des Königs. Ein weit mehr bedeutender Ausdruck, als wenn er bloß gesagt hätte: an den Absalom.

Bewahret, und erhaltet mir meinen lieben jungen Absalom beym Leben.

13. Sed et ſi feciſſem contra animam meam audacter, nequaquam hoc Regem latere potuiſſet, et tu ſtares ex aduerſo.

14. Et ait Ioab: Non ſicut tu vis, ſed aggrediar eum coram te. Tulit ergo tres lanceas in manu ſua, et infixit eas in corde Abſalom: quumque adhuc palpitaret haerens in quercu,

15. Cucurrerunt decem iuuenes armigeri Ioab, et percutientes interfecerunt eum.

16. Cecinit autem Ioab buccina, et retinuit Populum, ne perſequeretur fugientem Israel, volens parcere multitudini.

13. Und wenn ich auch das auf die Gefahr meines Lebens kühn weg gewagt hätte, würde es vor dem Könige verborgen bleiben? Selbſt du würdeſt mir widerſtehen.

14. Joab ſprach: Nicht ſo, wie du willſt. Vor deinen Augen werde ich auf ihn los gehen. Joab nahm alſo drey Spieße in die Hand, und ſtieß ſie dem Abſalom in's Herz. Da er noch an der Eiche hieng und zappelte,

15. Liefen zehn Jünglinge, die Joabs Waffenträger waren, herbey, und erſchlugen und tödteten ihn.

16. Itzt ließ Joab in die Trompete ſtoßen, und hielt das Volk zurücke, daß es die flüchtigen Iſraeliten nicht weiter verfolgen ſollte; denn er wollte des Volkes ſchonen.

17. Den

13. **Selbſt du würdeſt mir bey'm Könige nicht beyſtehen**; oder wie das Stare ex aduerſo erklärt werden kann: **Selbſt du würdeſt mein Ankläger ſeyn.** Selbſt du würdeſt mir vor dem Könige gegenüber ſtehen, wie der Ankläger dem Geklagten vor Gerichte gegenüber ſteht.

14. **Drey Spieße**, n. d. Hebr. drey Pfeile, Wurfpfeile, Wurfſpieße, die kürzer ſind als Lanzen.

Stieß ſie dem Abſalom in's Herz, d. i. mitten in den Körper; denn wenn das Herz im eigentlichen Verſtande getroffen worden wäre, ſo würde Abſalom auf der Stelle todt geblieben ſeyn; ſo lebte er aber nach dem Stoße noch, und zappelte; denn getödtet hatten ihn erſt Joabs Waffenträger V. 15. Warum wagte er aber dieß wider den ausdrücklichen Befehl des Königs? — Er ſah in dieſem Falle vielmehr auf das allgemeine Beßte, und auf die Wohlfahrt des Königes und des Staates, als auf die übertriebene Kindesliebe eines Vaters, der ohnehin den Abſalom mit all zu vieler Gelindigkeit und Nachſicht behandelt hatte. Mit Abſaloms Leben hatte auch dieſer Krieg ein Ende, der ſonſt vieleicht noch einer der blutigſten geworden wäre. Oder hätte ein Sohn, der Rebell gegen ſeinen eignen Vater und König iſt, ein beſſers Schickſal verdient?

16. **Ließ Joab in die Trompete ſtoßen, und das Zeichen zum Rückzuge geben.**

Des Volks, des Burgerbluts. So rief auch Cäſar nach der Niederlage des **Pompejus**: Miles? parce ciui.

17. Et tulerunt Abſalom, et proiecerunt eum in ſaltu, in foueam grandem, et comportauerunt ſuper eum aceruum lapidum magnum nimis: omnis autem Israel fugit in tabernacula ſua.

18. Porro Abſalom erexerat ſibi, quum adhuc viueret, titulum, qui eſt in Valle Regis: dixerat enim: Non habeo filium, et hoc erit monumentum nominis mei. Vocauitque titulum nomine ſuo, et appellatur manus Abſalom, usque ad hanc diem.

19. Achimaas autem filius Sadoc, ait: Curram, et nuntiabo Regi, quia iudicium fecerit ei Dominus de manu inimicorum eius.

17. Den Abſalom nahmen ſie herunter, warfen ihn im Walde in eine tiefe Grube, und einen ſehr großen Steinhaufen auf ihn hin. Die Iſraeliten flohen alle davon, jeder nach Hauſe.

18. Abſalom hatte ſich ſchon, da er noch lebte, im Königsthale ein Denkmal aufgerichtet. Denn er ſagte: Ich habe keinen Sohn. Das wird alſo das Denkmal meines Namens ſeyn. Er gab auch dieſem Denkmale ſeinen Namen, und es heißt bis auf dieſen Tag noch: Abſaloms Werk.

19. Da ſagte Achimaas der Sohn Sadoks: Ich will hin laufen, und dem Könige die Nachricht bringen, daß ihm der Herr von ſeinen Feinden Recht widerfahren ließ.

20. Joab

17. **Den Abſalom**, d. i. ſeinen Leichnam brachten ſie nicht nach Machanaim, daß er mit Ehren begraben würde; ſondern ſie öffneten eine Grube, warfen ihn hinein, und einen Steinhaufen zum Andenken ſeiner Schandthaten über ihn hin.

Nach Hauſe, wörtl. **in ſein Gezelt.** Sie hatten damals ſchon Häuſer, nachdem Jeruſalem und ſo viele andere Städte gebaut waren; der alte Name Gezelt blieb aber doch noch ihren Wohnungen.

18. **Abſalom** hatte ſich ſchon vorhin, nachdem er ſeine drey Söhne verlohren hatte, ein **Denkmal**, oder wie andere überſetzen, eine Säule, eine Pyramide oder einen Triumphbogen zur Verewigung ſeines Namens errichtet; weil ſein Name durch keine Nachkommenſchaft im Andenken blieb. Der bibliſche Geſchichtſchreiber erwähnet dieſes Denkmales hier nur gelegentlich, zu zeigen, wie ſtolz und ehrgeitzig **Abſalom** war, und wie ſehr ſein Stolz dadurch geſtraft wurde, daß er anſtatt einer Ehrenſäule oder eines Ehrenbegräbnißes ein Schmachbegräbniß und einen Steinhaufen zum Andenken ſeiner Schandthaten erhielt.

Im Königsthale bey Jeruſalem. Vergl. Genes. 14, 17.

Abſaloms Werk. Wörtl. Abſaloms Hand, weil er es errichtete. So nennt man auch Jemands Handſchrift ſeine Hand; oder ein Werk von einem Künſtler ſeine Hand. Vergl. Martial. B. 8 Epigr. 51: Mentoris haec *manus* eſt, aut Polyclete, tua?

20. Ad quem Ioab dixit: Non eris nuntius in hac die, sed nuntiabis in alia: hodie nolo te nuntiare, filius enim Regis est mortuus.

21. Et ait Ioab Chusi: Vade, et nuntia Regi, quae vidisti. Adorauit Chusi Ioab, et cucurrit.

22. Rursum autem Achimaas filius Sadoc dixit ad Ioab: Quid impedit, si etiam ego curram post Chusi? Dixitque ei Ioab: Quid vis currere fili mi? Non eris boni nuntii baiulus.

23. Qui respondit: Quid enim si cucurrero? Et ait ei: Curre. Currens ergo Achimaas per viam compendii, transiuit Chusi.

24. Dauid autem sedebat inter duas portas: speculator vero, qui erat in fastigio portae super murum, eleuans oculos, vidit hominem currentem solum.

20. Joab aber sagte zu ihm: Heute sollst du ihm diese Nachricht nicht bringen; sondern ein andermal. Ich will, daß du heute diese Nachricht nicht bringen sollst; denn der Sohn des Königs ist todt.

21. Zu Chusi sagte aber Joab: Du geh hin, und sage dem Könige, was du gesehen hast. Chusi beugte sich vor Joab, und lief fort.

22. Achimaas der Sohn Sadoks sagte nochmals zu Joab: Was hindert denn, daß nicht auch ich dem Chusi nacheile? Joab antwortete ihm: Warum willst du hinlaufen, mein Sohn? Du bringst keine gute Bothschaft.

23. Er antwortete: Und was ist's denn, wenn ich hinlaufe? So lauf hin, sagte Joab. Achimaas lief aber den kürzern Weg, und kam dem Chusi vor.

24. David saß zwischen den zweyen Stadtthoren. Der Wächter, der oben auf der Mauer des Thores war, hob seine Augen auf, und sah einen Menschen allein daher laufen.

25. Er

20. **Heute nicht**; sondern ein andermal, wenn du dem Könige eine fröhlichere Nachricht bringen kannst. Denn weil es eine traurige Nachricht von dem Tode seines Sohnes ist, die ihm äußerst mißfällig seyn wird, so fällt immer auch ein Theil des Mißvergnügens auf den Ueberbringer zurücke.

23. **Was ist's denn, wenn ich hinlaufe.** — **So lauf hin.** Wer diese ganze Erzählung mit Bedachtsamkeit liest, dem fällt die Schönheit, die ungeschminkte edle Einfalt der natürlichsten Schreibart von sich selbst auf.

Den kürzern, n. d. Hebr. **den ebnern.** Er lief auf einer Ebne fort, worauf man geschwinder fortkömmt.

24. **Zwischen den zweyen Stadtthoren.** Die Stadtthore waren damals sehr geräumig; weil Gericht darunter gehalten wurde. Von außen war eine Thüre, und auch von innen gegen die Stadt zu.

Der Wächter auf der Mauer, oder vielmehr auf dem Thurme, der über dem Thore stand.

25. Et exclamans indicauit Regi: dixitque Rex: Si ſolus eſt, bonus eſt nuntius in ore eius. Properante autem illo, et accedente propius,

25. Er rief alſo, und zeigte es dem Könige an. Der König ſprach: Wenn einer allein kömmt, ſo bringt er eine gute Nachricht. Da er nun ſehr eilte, und näher herzu kam,

26. Vidit ſpeculator hominem alterum currentem, et vociferans in culmine, ait: Apparet mihi alter homo currens ſolus. Dixitque Rex: Et iſte bonus eſt nuntius.

26. Sah der Wächter noch einen andern daher laufen, rief auf der Höhe, und ſagte: Es kömmt ein anderer nach, der auch allein kömmt. Der König ſprach: Auch dieſer bringt eine gute Bothſchaft.

27. Speculator autem, Contemplor, ait, curſum prioris, quaſi curſum Achimaas filii Sadoc. Et ait Rex: Vir bonus eſt: et nuntium portans bonum, venit.

27. Der Wächter ſagte: Dem Laufe nach dünkt mich der erſtere Achimaas der Sohn Sadoks zu ſeyn. Er iſt ein guter Mann, ſagte der König, er kömmt uns eine gute Nachricht zu bringen.

28. Clamans autem Achimaas, dixit ad Regem: Salue Rex. Et adorans Regem coram eo pronus in terram, ait: Benedictus Dominus Deus tuus, qui concluſit homines, qui leuauerunt manus ſuas contra dominum meum Regem.

28. Achimaas aber ſchrie und ſagte zum Könige: Sey gegrüßt! König! Er fiel vor ihm auf die Erde nieder, bezeigte ihm ſeine Ehrfurcht, und ſprach: Geprieſen ſey der Herr dein Gott, der diejenigen zu Grunde gerichtet hat, die ihre Hand wider den Herrn meinen König aufhoben.

29. Et ait Rex: Eſtne pax puero Abſalom? Dixitque Achimaas: Vidi tumultum magnum, quum mitteret Ioab ſeruus tuus, o Rex, me ſeruum tuum: nescio aliud.

29. Der König fragte: Iſt der junge Abſalom gerettet? Achimaas antwortete: Ich ſah ein großes Getümmel, als Joab dein Diener, o König! mich deinen Diener fortſchickte. Mehr weis ich nicht.

30. Ad quem Rex: Transi, ait, et ſta hic. Quumque ille transiiſſet, et ſtaret,

30. Der König ſprach zu ihm: Da geh herüber, und bleib da ſtehen.

31. Num

25. So bringt er eine gute Nachricht. Denn wenn man mehrere Leute daher laufen ſähe, ſo würde es ein Zeichen ſeyn, daß die Schlacht verloren ſey.

28. Sey gegrüßt König. N. d. Hebr. Friede! König! Friede! So wird er ihm ſchon von Ferne zugerufen haben.

29. Der König fragte, ohne noch eine Frohlichkeit über die freudige Nachricht zu zeigen.

31. Apparuit Chusi: et veniens ait: Bonum adporto nuntium, domine mi Rex: iudicauit enim pro te Dominus hodie de manu omnium, qui surrexerunt contra te.

31. Nun kam Chusi. Er kam, und sagte: Mein Herr und König! Ich bringe eine gute Nachricht. Der Herr hat dir heute Recht über alle Feinde verschaft, die wider dich aufstanden.

32. Dixit autem Rex ad Chusi: Estne pax puero Absalom? Cui respondens Chusi, Fiant, inquit, sicut puer, inimici domini mei Regis, et uniuersi, qui consurgunt aduersus eum in malum.

32. Der König sagte aber zu Chusi: Ist der junge Absalom gerettet? Chusi antwortete ihm und sagte: Allen Feinden meines Königs und Herrn, und allen, die sich gegen ihn empören, ihm Böses zu thun, allen diesen gehe es so, wie diesem Jünglinge.

33. Contristatus itaque Rex, ascendit coenaculum portae, et fleuit. Et sic loquebatur, vadens: Fili mi Absalom, Absalom fili mi: quis mihi tribuat, ut ego moriar pro te, Absalom fili mi, fili mi Absalom?

33. Der König wurde betrübt, gieng in das obere Gemach des Thores, und weinte. Im Fortgehen sagte er: Mein Sohn Absalom! Absalom mein Sohn! Möchte doch ich für dich sterben. Absalom mein Sohn! Mein Sohn Absalom!

XVIIII Kapi-

32. Wie es diesem Jünglinge gegangen ist. Der gehe zu Grunde, wie Absalom.

33. Der König wurde über den Tod seines Sohnes äußerst betrübt. In das obere Gemach, das im Thurme war. Einige übersetzen: in das Speisezimmer, wo vieleicht die Richter manchmal bey dringenden Geschäften ohne nach Hause zu gehen, eine Speise zu sich nahmen. David entfernte sich von den am Thore herum stehenden Leuten, seiner Traurigkeit freyen Lauf zu lassen. Die Worte: Möchte doch ich für dich sterben, oder gestorben seyn, sind ein Ausbruch der übermäßigsten Vaterliebe und Traurigkeit, so wie die Wiederholung des Namens Absalom, und die Erinnerung, daß er sein Sohn war, und — nicht mehr ist. War denn aber Absalom nicht ein Rebell, nicht der niederträchtigste Verräther? Nicht der unwürdigste Gegenstand der Liebe Davids? — Wer Vater ist, der beantworte diese Frage, setze sich in einen ähnlichen Fall, und bekenne, ob er eine Empfindung unterdrücken kann, die so sehr die Stimme der Natur ist. Dieses Vaterherz kämpfte schon vor dem Empfange dieser Nachricht mit sich selbst, und war seiner schon kaum mehr mächtig. Der Gedanke: Siegt mein Sohn, so ist es um mich geschehen. Siegt mein Heer, so ist mein Sohn so viel als verloren. Dieser Gedanke war Herzensqual für David, und Ein Fall von beyden mußte sich doch in der kürzesten Zeit ereignen, da er diesen Gedanken dachte. Der Held verliert sich, wenn der

Vater

XVIIII Kapitel.

Davids Wiedereinsetzung auf den königlichen Thron.

Nuntiatum est autem Ioab, quod Rex fleret et lugeret filium suum:

Man brachte dem Joab die Nachricht, daß der König seinen Sohn so sehr beweinete und betrauerte.

2. Et versa est victoria in luctum in die illa omni Populo: audiuit enim Populus in die illa dici: Dolet Rex super filio suo.

2. Dadurch wurde dieser Tag des Sieges ein Trauertag für das ganze Volk. Denn das Volk hörte an diesem Tage sagen, daß dem Könige so leid um seinen Sohn wäre.

3. Et declinauit Populus in die illa ingredi ciuitatem, quomodo declinare solet Populus versus, et fugiens de praelio.

3. Das Volk vermied diesen Tag in die Stadt zu ziehen, wie es ein Heer zu thun pflegt, das dem Feinde den Rücken zugewandt, und aus dem Schlachtfelde geflohen ist.

4. Porro Rex operuit caput suum, et clamabat voce magna: Fili mi Absalom, Absalom fili mi, fili mi!

4. Der König hatte aber seinen Kopf verhüllt, und schrie überlaut: Mein Sohn Absalom! Absalom mein Sohn!

5. Joab

Vater in seine Stelle tritt. Man bedauert doch den Menschen an einem Bösewichte, wenn er fällt, und bey diesem Falle war Absalom nicht nur Mensch; sondern — Sohn. Das Recht der Natur verlangt hier nicht nur Bedauerung; sondern fordert — Empfindung, die sich auch ungebethen und unwiderstehlich eindringt. Besonders bey einem Vater, wie David war, der als Mensch schon außerordentlich gut und versöhnlich war; dessen Kindesliebe aber auch nicht so fast eine Herzensgüte zu nennen ist, als vielmehr — eine Herzensschwäche.

2. Wurde dieser Tag ein Trauertag für das Volk, welches Antheil an dem Leide des Königs nahm.

3. Das Volk zog also nicht öffentlich frolockend und unter einem Jubelgeschrey und Siegesgepränge durch das Stadtthor in die Stadt hinein; sondern, wie es im Hebr. heißt, es stahl sich gleichsam hinein. Sie betrugen sich so, als wenn sie nicht gesiegt; sondern als wenn sie die Schlacht verloren hätten, und vor dem Feinde geflohen wären.

4. Der König hatte seinen Kopf verhüllt, wie es diejenigen zu thun pflegen, die vor großer Trauer Niemand sehen, und von Niemand gesehen werden wollen. Anstatt daß er sich also über den Sieg hätte freuen und sich öffentlich vor dem Volke, das ihr Beßtes gethan, hätte sehen lassen, und Glückwünsche annehmen sollen, schloß er sich ein, und jammerte

und

5. Ingreſſus ergo Ioab ad Regem in domum, dixit: Confudiſti hodie vultus omnium ſeruorum tuorum, qui ſaluam fecerunt animam tuam, et animam filiorum tuorum, et filiarum tuarum, et animam uxorum tuarum, et animam concubinarum tuarum.

6. Diligis odientes te, et odio habes diligentes te: et oſtendiſti hodie, quia non curas de ducibus tuis, et de ſeruis tuis: et vere cognoui modo, quia ſi Abſalom viueret, et omnes nos occubuiſſemus, tunc placeret tibi.

7. Nunc igitur ſurge, et procede, et alloquens ſatisfac ſeruis tuis: iuro enim tibi per Dominum, quod ſi non exieris, ne unus

5. Joab gieng zum Könige in's Haus, und ſagte: Aber heute haſt du alle deine Diener beſchämt, die dein Leben; das Leben deiner Söhne und Töchter; das Leben deiner Frauen und Nebenfrauen gerettet haben.

6. Du liebſt diejenigen, die dich haſſen, und haſſeſt diejenigen, die dich lieben. Heute zeigteſt du's, daß dir weder an deinen Feldherren; noch an deinen Dienern etwas gelegen iſt. Ich ſehe ſchon, wenn nur Abſalom noch lebte, und wir alle todt wären, ſo wär's dir recht.

7. Auf alſo! Geh heraus, rede mit deinen Leuten, und thu ihnen genug. Denn ich ſchwöre dir bey dem Herrn: Kömmſt du nicht heraus,

und weinte um ſeinen Sohn Abſalom. An Abſalom ſchien ihm mehr gelegen zu ſeyn, als an ganz Iſrael. Schnell verbreitete ſich dieſes Gerücht unterm Heere, und es konnte nichts anders als verdrüßliche Folgen nach ſich ziehen. Dieſen vorzubeugen geht Joab kühn und unerſchrocken zum Könige, und that, was jeder, der ſeinen Charakter kennt, von ihm erwarten würde. Er verwies nämlich dem Könige mit der offenſten Freymüthigkeit ſein unkluges Betragen, das wider alle Staatsklugheit lief.

5. Heute haſt du deine treuen Diener; ſonderheitlich aber deine Kriegsleute beſchämt, die dir im Felde gedient, und für dich und dein Haus gefochten hatten. Sie mußten ſich in die Stadt hereinſchleichen, als wenn ſie eine That begangen hätten, deren ſie ſich zu ſchämen hätten. Sie, — die ihr Leben und Blut für dich gewagt haben.

6. Du liebſt deine Feinde und haſſeſt deine Freunde.

An deinen Dienern, deinen Soldaten.

So wär's dir recht. Wörtl. So gefiel es dir. Joab ſagt in der übertriebenſten Hitze wirklich zu viel. Der Vorwurf ſcheint ſo unwahrhaft zu ſeyn, als er beleidigend iſt. Davids Wunſch — war wohl, daß Abſalom mit dem Leben davon gekommen ſeyn ſollte; eben ſo gut wird er wohl auch gegen die übrigen Heersführer, und gemeine Leute gedacht haben; denn Niemand war des Blutes ſchonender als er.

7. Rede mit deinen Leuten freundlich. Sage ihnen etwas Angenehmes; denn das erwarten ſie von dir. Geſchieht dieß nicht, ſo bleibt dieſe Nacht kein Mann mehr bey dir, und alsdenn wirſt du ſo unglücklich werden, als du es von Jugend auf noch nie geweſen biſt.

quidem remanſurus ſit tecum nocte hac: et peius erit hoc tibi, quam omnia mala, quae venerunt ſuper te, ab adolescentia tua usque in praeſens.

aus, ſo wird dieſe Nacht nicht ein einziger bey dir bleiben. Und das iſt noch weit übler, als alles, was über dich von Jugend auf bis itzt her gekommen iſt.

8. Surrexit ergo Rex, et ſedit in porta: et omni Populo nuntiatum eſt, quod Rex ſederet in porta: venitque uniuerſa multitudo coram Rege: Israel autem fugit in tabernacula ſua.

8. Der König machte ſich alſo auf, und ſetzte ſich unter's Thor. Man machte es dem ganzen Volke bekannt, daß der König unter'm Thore ſäße, und es kam das ſämmtliche Volk zum Könige. Nachdem ſich inzwiſchen ganz Iſrael zurücke gezogen, und jeder ſich dahin begeben hatte, wo er zu Hauſe war,

9. Omnis quoque Populus certabat in cunctis Tribubus Israel, dicens: Rex liberauit nos de manu inimicorum noſtrorum, ipſe ſaluauit nos de manu Philiſthinorum: et nunc fugit de terra propter Abſalom.

9. Machte bey'm ſämmtlichen Volke und in allen Stämmen einer dem andern Vorwürfe, und ſagte: Der König hat uns aus den Händen unſerer Feinde; vorzüglich der Philiſter gerettet. Letzthin mußte er ſich des Abſaloms wegen aus dem Lande flüchten.

10. Abſalom autem, quem unximus ſuper nos, mortuus eſt in

10. Den Abſalom hatten wir zwar zu unſerm Könige geſalbt; er blieb aber

8. **Es kam das ſämmtliche Volk**, dasjenige nämlich, das ihm getreu geblieben, und ihm angehangen war. Die Meiſten darunter waren vom Stamme Juda.

Nachdem ſich inzwiſchen ganz Iſrael, der größere Theil Iſraels, d. i. diejenigen Iſraeliten alle, die ſich zu Abſalom geſchlagen, und die Schlacht verloren hatten, zurück gezogen hatten. Unter ganz Iſrael werden alſo hier alle zehn oder eilf Stämme im Gegenſatze gegen den Stamm Juda genommen. Alle dieſe Stämme ſahen itzt ein, wie unrecht ſie gethan hatten, daß ſie zur Empörung des verrätheriſchen Sohnes gegen ſeinen und ihren Vater geholfen, und wider den guten König gefochten hatten, dem ſie zu danken hatten, daß ſie von ihm öfter aus den Händen ihrer Feinde gerettet worden waren. Itzt fiel ihnen der Gräuel des Undankes erſt auf, daß ſie ihren Retter und rechtmäßigen König dem Abſalom zu Liebe aus ſeiner Burg, und aus ſeinem Lande, d. i. aus ſeinem Stamme zu fliehen nöthigten. Itzt ſchimmerten Davids Verdienſte vor ihren Augen wiederum im helleſten Lichte. Die Scharte auszuwetzen, waren ſie alſo vorzüglich darauf bedacht, wie ſie dem beleidigten Könige genug thun könnten. Die Genugthuung, die ſie wählten, beſtand aber darinn, daß ſie ſich ihm vom Neuen unterwerfen, und ihn auf die ehrenvollſte Art von Machanaim nach Jeruſalem zurück führen wollten.

bello: usquequo siletis, et non reducitis Regem?

11. Rex vero Dauid misit ad Sadoc et Abiathar Sacerdotes, dicens: Loquimini ad maiores natu Iuda, dicentes: Cur venitis nouissimi ad reducendum Regem in domum suam? (Sermo autem omnis Israel peruenerat ad Regem in domo eius.)

12. Fratres mei vos, os meum, et caro mea vos, quare nouissimi reducitis Regem?

aber im letzten Treffen. Warum sitzet ihr also so lange stille? Warum führet ihr den König nicht zurücke?

11. David der König schickte also zu den Priestern Sadok und Abiathar, und ließ ihnen sagen: Redet mit den Aeltesten von Juda, und saget zu ihnen: Warum seyd ihr die letzten, die kommen, den König in seine Burg zurücke zu führen? (Denn das, was ganz Israel sagte, kam dem Könige schon in seinem Hause zu Ohren.)

12. Ihr meine Brüder! Ihr, die ihr von eben den Gebeinen, und eben dem Fleische her seyd, warum seyd ihr unter denen die Letzten, die den König zurücke führen?

13. Dem

11. David, der, wie es am Ende dieses Verses heißt, von allem, was vorgieng, genau unterrichtet war, suchte zur Vereinigung des Stammes Juda mit den übrigen Stämmen alles mögliche beyzutragen. Denn nachdem nun einmal Israel in zwo Partheyen getrennt war, wovon eine dem David; die andere dem Absalom anhieng, so konnte er nichts anders vermuthen, als daß beyde Partheyen nicht so leicht und geschwinde mehr zu gleichen und eben denselben Gesinnungen zu bringen seyn dürften. Der Stamm Juda war einer der ansehnlichsten. Er war Davids Stamm, und itzt konnte er stolz auf die Ehre seyn, für den König gefochten, und ihn aus dem Gedränge gerettet zu haben. Die schicklichsten Werkzeuge zur Stiftung der Volksvereinigung waren immer die Priester, und diese wählte David theils ihres Ansehens; theils ihres Einflußes halber, den sie auf den gemeinen Mann haben.

Saget zu ihnen in meinem Namen.

12. Von eben den Gebeinen, und eben dem Fleische', von eben demselben Stamme, wovon ich bin. Von einem und eben demselben Stammvater Juda.

Unter denen, unter allen Stämmen der Israeliten. Alle übrigen Stämme haben sich bereits entschlossen, mir auf diese ruhmvolle Art neuerdings zu huldigen; warum wollet denn ihr die Letzten seyn? Wirklich schien dieß von Seiten des Stamms Juda eine unpolitische Saumseligkeit zu seyn, woran nicht so fast der gemeine Mann, als die Oberhäupter die Schuld gehabt haben mögen. Vorzüglich mochte Amasa die Vereinigung der Gemüther gehindert haben; denn er war von Absalom als sein Feldherr aufgestellt, mochte sich etwa von David nicht viel Gutes versprochen haben; weil er wider ihn gedient hatte. Joab war wirklicher Feldherr des

13. Et Amasae dicite: Nonne os meum, et caro mea es? Haec faciat mihi Deus, et haec addat, si non magister militiae fueris coram me omni tempore pro Ioab.

13. Dem Amasa saget: Bist du nicht von eben den Gebeinen und eben dem Fleische her, wovon ich her bin. Der Herr strafe mich, wenn du nicht an Joabs statt auf immer mein Feldherr wirst.

14. Et inclinauit cor omnium virorum Iuda, quasi viri unius: miseruntque ad Regem, dicentes: Reuertere tu, et omnes serui tui.

14. Und so zog er die Herzen aller Leute von Juda an sich, gleich als wären sie alle nur Ein Mann. Sie schickten zum Könige, und ließen ihm sagen: Komm zurücke, du, und alle deine Leute.

15. Et reuersus est Rex: et venit usque ad Iordanem, et omnis Iuda venit usque in Galgalam, ut occurreret Regi, et traduceret eum Iordanem.

15. Der König kam zurücke. Er kam bis an den Jordan, und ganz Juda kam bis gegen Galgala, dem Könige entgegen zu gehen, und ihn über den Jordan zu führen.

16. Festinauit autem Semei filius Gera filii Iemini de Bahurim,

16. Semei der Sohn des Gera, der ein Sohn des Jemini von Bahurim

Davids, und diesem untergeordnet seyn zu müßen, fiel ihm ohne Zweifel unleidlich auf. Eine redliche Freundschaft und Einverständniß zwischen den beyden Feldherren Joab und Amasa würde wiederum kaum zu hoffen gewesen seyn. Alle diese Hinderniße der Vereinigung zu heben, wendet sich David selbst an den Amasa, und giebt ihm die angenehme Hoffnung, an Joabs Stelle zu kommen.

13. Von eben den Gebeinen, und von eben dem Fleische; denn Amasa war ein Sohn der Abigail der Schwester Davids mütterlicher Seite; folglich war er mit dem königlichen Hause nahe verwandt.

Der Herr strafe mich, oder wörtl. wie öfter: Der Herr thu mir dieß und jenes.

An Joabs statt. Joab war ein hitziger, ungestümmer und dreuster Mann, wie man aus V. 5 — 8 sieht. Er hatte wider des Königs Befehl den Absalom getödtet, und daher mag es der König wohl im Sinne gehabt haben, ihn von seiner Stelle zu entfernen, ob er es aber wirklich bey dieser kritischen Lage gethan habe, das ist eine andere Frage. H. Hetzel erinnert bey dieser Stelle: das Hebräische könne zwar heißen: An Joabs Stelle; es könne aber auch soviel heißen, als: unter Joab. Nach der letzten Uebersetzung wäre also Amasa zwar Befehlshaber; aber nicht der erste; sondern der nächste nach Joab geworden; denn Kap. 20, 6 war Joab immer noch Feldherr, und das erste Oberhaupt des davidischen Kriegesheeres.

15. Gegen Galgala der nächsten Stadt am Jordan jenseits des Flusses, wo vorhin Josue über den Fluß gesetzt hatte.

16. Semei. Vergl. oben Kap. 16, 5.

Ein

et descendit cum viris Iuda in occursum Regis Dauid

17. Cum mille viris de Beniamin, et Siba puer de domo Saul: et quindecim filii eius, ac viginti serui erant cum eo: et irrumpentes Iordanem, ante Regem

18. Transierunt vada, ut traducerent domum Regis, et facerent iuxta iussionem eius: Semei autem filius Gera prostratus coram Rege, quum iam transiisset Iordanem,

19. Dixit ad eum: Ne reputes mihi domine mi iniquitatem, neque memineris iniuriarum serui tui in die, qua egressus es domine mi Rex de Ierusalem, neque ponas Rex in corde tuo.

hurim war, machte sich auch eilends auf, und gieng mit denen von Juda dem Könige David entgegen,

17. Nebst tausend Benjaminiten, und dem Siba, dem ehemaligen Knechte des Hauses Sauls. Seine fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte waren auch bey ihm. Sie setzten vor den Augen des Königs über den Jordan,

18. Und öffneten die Furt, daß sie das königliche Haus herüber brächten, und seine Befehle vollzögen. Semei der Sohn des Gera warf sich vor dem Könige nieder, nachdem der König schon über den Jordan war,

19. Und sagte zum Könige: Mein Herr! Rechne mir die Bosheit nicht an, und vergiß die Beleidigungen, die ich dein Knecht dir an dem Tage zufügte, da du, mein Herr und König, von Jerusalem auszogst. Nimm dirs nicht zu Herzen.

20. Ich

Ein Sohn des Jemini, vom Stamme Benjamin. Es zogen also die Männer von Juda aus ihrem Stamme zur Begleitung des Königs aus, und kamen über Bachurim nach Galgal. Die Benjaminiten schlugen sich zu ihnen. Die übrigen Stämme waren also noch nicht bey ihnen. Dieser Umstand erläutert die Ursache des bald folgenden Zwistes zwischen dem Stamme Juda, und den übrigen Stämmen. Semei, der sich der Unbild, die er dem David zugefügt hatte, bewußt war, eilte also einer der ersten bey dieser Gesellschaft zu seyn, daß er mit ihnen vom Könige gut aufgenommen werden, und Vergebung hoffen konnte.

17. Siba. Vergl. K. 9, 10, und 16, 3. Dieser eilte auch ohne Zweifel dem Miphiboseth zuvorzukommen, und den David gegen die Vorstellungen, die etwa Miphiboseth gegen ihn machen dürfte, zu gewinnen.

Sie setzten über den Jordan. Sie machten Anstalt zum Uebergange des Königs über den Jordan. Wörtl. Sie drangen in den Fluß hinein, setzten durch auf Pferden oder Maulthieren, und kundschafteten die Furten oder seichtesten Oerter aus, wo man am bequemsten und ohne Gefahr hinüber kommen konnte.

20. Agnosco enim seruus tuus peccatum meum: et idcirco hodie primus veni de omni domo Ioseph, descendique in occursum domini mei Regis.

21. Respondens vero Abisai filius Saruiae, dixit: Numquid pro his verbis non occidetur Semei, quia maledixit Christo Domini?

22. Et ait Dauid: Quid mihi, et vobis filii Saruiae? Cur efficimini mihi hodie in Satan? Ergone hodie interficietur vir in Israel? An ignoro hodie me factum Regem super Israel?

20. Ich dein Knecht erkenne meine Mißethat, und deßwegen war ich vom ganzen Hause Josephs heute der erste, der dir meinem Herrn und Könige entgegen gieng.

21. Abisai der Sohn der Saruia antwortete aber, und sprach: Semei hat auf den Gesalbten des Herrn geflucht, und er soll dieses Fluches wegen nicht getödtet werden?

22. David sprach: Was habe ich mit euch zu thun, ihr Söhne der Saruia? Warum werdet ihr mir heute zum Satan? Heute soll Jemand in Israel getödtet werden? Weis ich etwa nicht, daß ich heute wiederum König in Israel geworden bin?

23. Hier:

20. **Ich erkenne meine Missethat**, läugne sie nicht, entschuldige sie nicht: hoffe also um so mehr eine Vergebung, als selbst Jehova in einem ähnlichen Falle zur Vergebung geneigt ist.

Vom ganzen Hause Josephs. Semei war ein Benjamit, und gehörte also nicht eigentlich zum Hause Josephs; denn die Stämme Ephraim und Manasse sind das Haus Josephs, wie oben öfter erläutert worden ist. Die Uebersetzung der 70 Dollmetschen scheint also die richtigere zu seyn, so wie sie auch wenigern Schwierigkeiten unterworfen ist. Sie lautet so: **Ich bin heute eher gekommen als Jemand aus dem Hause Josephs. Ich als ein Benjamit bin eher gekommen dir zu huldigen, und dich von Mahanaim nach Jerusalem zu begleiten, als die Ephraimiten und Manassiten, deren Erbtheile doch näher bey Mahanaim lagen, als jener der Benjaminiten.**

22. **Was habe ich mit euch zu thun?** Warum mischet ihr euch in meine Händel? Was geht euch diese Sache an, wenn ich gütig seyn, und demjenigen, der nicht euch; sondern nur mich beleidigt hat, vergeben will? Heute bin ich neuerdings König geworden, und die mir zurückgestellte Regierung soll ich mit Blutvergießen anfangen? —

Zum Satan, zum Widersacher. Der Grund dieser Güte liegt zwar in dem leicht versöhnlichen Charaktere Davids, und in den friedlichen Gesinnungen, die selbst seine weiche Natur mit sich brachte; dieß zu thun rieth aber auch dem Könige bey diesen Umständen seine eigne Staatsklugheit. Der Tod Semei's hätte gar leicht den Samen des Mißvergnügens unter den mehrern Stämmen, die Absalom angehangen waren, ausstreuen, und neue Unruhen anstiften können. **Alle Anhänger Absaloms und Achitophels waren noch nicht todt.**

23. Et ait Rex Semei: Non morieris. Iurauitque ei.

23. Hierauf sagte der König zu Semei: Du sollst nicht sterben. Und das versicherte er ihm durch einen Eid.

24. Miphiboseth quoque filius Saul descendit in occursum Regis, illotis pedibus, et intonsa barba: vestesque suas non lauerat a die, qua egressus fuerat Rex, usque ad diem reuersionis eius in pace.

24. Miphiboseth, der Sohn Sauls, gieng dem Könige auch entgegen; aber mit ungewaschnen Füßen, und unabgeschornem Barte. Er hatte auch seine Kleider seit dem Tage an nicht gewaschen, da der König fortzog, bis an den Tag seiner friedlichen Zurückkunft.

25. Quumque Ierusalem occurrisset Regi, dixit ei Rex: Quare non venisti mecum Miphiboseth?

25. Da er nun dem Könige von Jerusalem entgegen kam, sprach der König zu ihm: Miphiboseth! Warum giengst du nicht mit mir?

26. Et respondens ait: Domine mi Rex, seruus meus contemsit me: dixique ei ego fa-

26. Er antwortete und sagte: Mein Herr und König! Mein Knecht hintergieng mich. Ich dein Diener

24. **Miphiboseth der Sohn**, eigentlich der Enkel Sauls. Vergl. Kap. 6, 3.

Kam mit ungewaschenen Füßen und unabgeschornem Barte zum Zeichen seiner Trauer, die er während der ganzen Abwesenheit Davids von Jerusalem sehr strenge hielt, von dem Tage an, da der König weggegangen war, bis auf den Tag, da er wiederum zurücke kam. N. d. Hebr. heißt es: **Er hat die Füße nicht gemacht**, d. i. nicht schön gemacht; er hatte die Nägel nicht abgeschnitten. Chardin sagt in einer Anmerkung über diese Stelle, daß man im Morgenlande für die Füße eben so sehr, als wir für die Hände, sorge, und daß ihre Barbierer die Nägel davon mit einem eignen Instrumente abschneiden; weil sie mit Sandalien und oft gar mit bloßen Füßen gehen. S. Faber Th. 3 S. 299. Im Hebräischen heißt es auch: **Er hat sich den Bart nicht gemacht**, d. i. nicht geputzt, nicht ausgekämmt, sondern ließ ihn lang und unordentlich fortwachsen, wie es die Trauernden thun, die allem Putze entsagen. Nachdem nun der Bart für die größte und ganz außerordentliche Zierde der Männer gehalten wird, so war dieß ein Zeichen der größten und einer ganz außerordentlichen Trauer.

Seine Kleider, d. i. seine leinenen Unterkleider; denn ihre wollenen Kleider wuschen die Juden nicht.

25. **Warum giengst du nicht mit mir, da ich von Jerusalem auszog?** Warum verließest du mich? Warum folgtest du mir nicht nach?

26. **Hintergieng mich.** Wörtl. **Verachtete mich**, und meinen Befehl. Ich trug ihm auf, den Esel für mich zu satteln; (denn gehen konnte ich nicht; weil ich lahm bin) er sattelte ihn aber für sich, und anstatt mich seinen Herrn bey dir in Gnade zu setzen, verläumdete er mich bey dir.

mulus tuus, ut sterneret mihi asinum, et ascendens abirem cum Rege: claudus enim sum seruus tuus.

27. Insuper et accusauit me seruum tuum ad te dominum meum Regem: tu autem domine mi Rex, sicut angelus Dei es, fac, quod placitum est tibi.

28. Neque enim fuit domus Patris mei, nisi morti obnoxia domino meo Regi: tu autem posuisti me seruum tuum inter conuiuas mensae tuae: quid ergo habeo iustae querelae? Aut quid possum ultra vociferari ad Regem?

29. Ait ergo ei Rex: Quid ultra loqueris? Fixum est, quod locutus sum: tu et Siba diuidite possessiones.

Diener sagte zu ihm: er soll mir den Esel satteln, daß ich aufsitzen, und mit dem Könige fort könnte; denn ich dein Diener bin lahm.

27. Er verklagte mich, mich deinen Diener bey dir meinem Herrn und Könige. Aber du, mein Herr und König, bist ein Engel Gottes. Thu, was dir gefällig ist.

28. Das Haus meines Vaters hat um dich meinen Herrn und König nichts anders als den Tod verdient. Du aber setztest mich deinen Knecht zu andern Gästen an deinen Tisch. Ueber was könnte ich mich also mit Rechte beklagen? Oder was kann ich noch weiter von dem Könige verlangen?

29. Der König sprach aber zu ihm: Was willst du noch mehr sagen? Bey dem bleibt's, was ich gesagt habe. Theilet euer Eigenthum miteinander, du, und Siba mit dir.

30. Mi-

27. **Du bist ein Engel Gottes,** und hast göttliche Einsichten. Vergl. oben K. 14, 17. Du wirst falsche Beschuldigungen von den wahren zu unterscheiden wissen.

28. **Das Haus meines Vaters,** oder vielmehr Großvaters Sauls. **Was kann ich** nach so vielen empfangenen Wohlthaten noch von dir **verlangen?**

29. **Was willst du noch mehr** zu deiner Vertheidigung sagen? David konnte aus allem, was er hörte, und was er sah, deutlich genug auf die Unschuld Miphiboseths schließen. Ein Mitwerber der Krone erscheint in einem solchen Aufzuge nicht, wie Miphiboseth vor David erschien. David vermied aber alle Untersuchung, und entschied auf die Theilung des Eigenthums zwischen beyden. Er gab keinem Theile weder Recht noch Unrecht; sondern wählte die Mittelstraße, so daß Siba nicht alles behielt; Miphiboseth aber auch nicht alles verlor. Die meisten Erklärer billigen diesen Bescheid Davids durchaus nicht. Die Könige im Oriente räumten sich überhaupt viele Rechte wider alles Recht ein; (Vergl. 1. König. 8, 9 u. f. f.) und das Volk, das ihre Einsichten für göttlich hielt, wagte es nicht, dagegen zu murren. Rechtfertigen läßt sich inzwischen dieses Verfahren Davids nicht; denn 1) er

hatte

30. Responditque Miphiboſeth Regi: Etiam cuncta accipiat, poſtquam reuerſus eſt dominus meus Rex pacifice in domum ſuam.

31. Berzellai quoque Galaadites, descendens de Rogelim, traduxit Regem Iordanem, paratus etiam ultra fluuium proſequi eum.

32. Erat autem Berzellai Galaadites ſenex valde, id eſt, octogenarius, et ipſe praebuit alimen-

30. Miphiboſeth antwortete dem Könige: Er behalte alles beyſammen; weil nur der Herr mein König glücklich wiederum nach Hauſe zurücke gekommen iſt.

31. Berzellai der Galaadit kam auch von Rogelim herunter, begleitete den König über den Jordan, und war willens, ihn noch weiter, auch jenſeits des Jordans zu begleiten.

32. Berzellai der Galaadit war aber bereits ſchon ein ſehr alter, d. i. ein achtzigjähriger Mann. Er war's, der

hatte der Anklage des Siba in einer ſo wichtigen Sache zu leichtſinnig ohne Zeugen und Beweiſe geglaubt. 2) Er hatte den abweſenden Miphiboſeth zum Verluſte aller ſeiner Güter verurtheilt, ohne ihn zu hören, oder ihm eine Vertheidigung zu geſtatten. 3) Der Kläger war Miphiboſeths Diener, und wie es ſich aus dem hiſtoriſchen Hergange zeigt, der Verläumder ſeines Herrn, und dieſem räumte David ohne fernere Ueberlegung und Unterſuchung das ganze Eigenthum Miphiboſeths ein. 4) Nachdem aus allen Umſtänden die Unſchuld Miphiboſeths hervor zu leuchten ſcheint, ſo läßt David auch itzt dem Herrn gegen ſeinen Diener keine Gerechtigkeit widerfahren. Dem Könige hätte doch auch gleich anfangs verdächtig vorkommen können und ſollen, daß Siba Geſchenke brachte, die er vermuthlich in ſeinem eignen Namen gebracht hatte. Wo hätte ein Diener, der damals kein Eigenthum beſaß, dergleichen Geſchenke hernehmen ſollen? David hätte alſo mit gutem Grunde vermuthen können, daß es Geſchenke Miphiboſeths waren; deſto verdächtiger ward aber die Anklage, und deſto ſichtbarer das gute Herz Miphiboſeths gegen David. Selbſt V. 30 kömmt noch ein herrlicher Zug von dieſer Herzensgüte. Ihm liegt nichts an der Wiedereroberung ſeines Eigenthums; wohl aber alles — an der Perſon Davids, und ſeiner glücklichen Zurückkunft. Wer hört dieſe Herzensſprache des Sohns Jonathans bey dieſen Empfindungen und Ausdrücken nicht? Wie räthſelhaft fällt das Menſchenherz einem Leſer auf, der dergleichen Begebenheiten lieſt? Jonathas war doch der innigſte und geliebteſte Freund Davids. Dem Jonathas zu Liebe nahm David den Miphiboſeth ſo gütig auf, und behielt ihn bey ſeiner Tafel. Und itzt verfährt er mit ihm auf eine Art, die man gar nicht erwartet hatte.

31. Berzellai oder Barſillai, der ſchon vorhin als der beßte und getreueſte Unterthan weder Mühe noch Koſten geſpart hat, den König und ſein Heer mit aller Nothdurft zu verſehen, ſo lang als er noch im Lager bey Machanaim war.

Von Rogelim einem Orte auf dem Gebirge Galaad, jenſeits des Jordans, der unten im Thale vorüber fließt.

ta Regi, quum moraretur in Castris: fuit quippe vir dives nimis.

der dem Könige Lebensmittel lieferte, da er noch im Lager war; denn er war ein sehr reicher Mann.

33. Dixit itaque Rex ad Berzellai: Veni mecum, ut requiescas securus mecum in Ierusalem.

33. Der König sprach also zu Berzellai: Komm mit mir. Du sollst ruhig bey mir in Jerusalem wohnen.

34. Et ait Berzellai ad Regem: Quot sunt dies annorum vitae meae, ut ascendam cum Rege in Ierusalem?

34. Berzellai aber sagte zum Könige: Wie lange wird mein Leben wohl noch dauern, daß ich mit dem Könige nach Jerusalem hinauf soll?

35. Octogenarius sum hodie, numquid vigent sensus mei ad discernendum suaue, aut amarum? Aut delectare potest seruum tuum cibus et potus? Vel audire possum ultra vocem cantorum, atque cantatricum? Quare seruus tuus sit oneri domino meo Regi?

35. Heute bin ich achtzig Jahre alt. Sind meine Sinnen wohl noch so lebhaft, daß ich unterscheiden könnte, was süß oder bitter ist? Soll ich noch Lust oder Geschmack an Speise und Trank haben? Kann ich die Stimme der Sänger und Sängerinnen noch hören? Warum soll ich, dein Diener, dir meinem Herrn und Könige zur Last seyn?

36. Paululum procedam famulus tuus ab Iordane tecum: non indigeo hac vicissitudine,

36. Eine Strecke weit wird dich dein Diener noch jenseits des Jordans begleiten; aber einer solchen Vergeltung bedarf ich nicht.

37. Sed obsecro, ut reuertar seruus tuus, et moriar in ciuitate mea, et sepeliar iuxta sepulchrum Patris mei, et Matris meae. Est

37. Ich bitte vielmehr, daß ich dein Diener zurücke kehren, in meiner Wohnstadt sterben, und neben dem Grabe meines Vaters, und meiner

33. Ruhig, und sicher.

34. Berzellai entschuldigt sich mitzukommen wegen seines hohen Alters. Ich bin achtzig Jahre alt, sagt er. Die feinere Lebensart an einem Hofe behagt mir nicht. Mein Geschmack unterscheidet bey den Speisen, und dem Getränke nicht mehr, was süß oder sauer ist. Meine Sinne verlieren sich. Für mein Ohr tönt kein Gesang mehr. Der einzige Gegenstand meiner Wünsche ist, daß ich sterben darf, wo ich gelebt habe, — nahe bey dem Grabe meiner Aeltern. Wer kann diese Entschuldigung lesen, ohne sie schön und wahr zu finden? Man glaubt selbst den guten alten Greis, den ein ehrenvolles Alter krönt, reden zu hören, so gefällig, naiv und charakteristisch ist seine Herzenssprache.

37. Chamaam oder Kimham deinen Knecht, meinen Sohn. Vergl. 3. König. 2, 7.

autem ſeruus tuus Chamaam, ipſe vadat tecum domine mi Rex, et fac ei, quidquid tibi bonum videtur.

meiner Mutter begraben werden darf. Aber Chamaam deinen Knecht, dieſen nimm mit dir, mein Herr und König! und thu mit ihm, was dir gut zu ſeyn dünkt.

38. Dixit itaque ei Rex: Mecum transeat Chamaam, et ego faciam ei, quidquid tibi placuerit, et omne, quod petieris a me, impetrabis.

38. Der König ſagte alſo zu ihm: Chamaam gehe alſo mit mir, und ich werde mit ihm thun, was dir gefällig iſt. Alles, was du von mir verlangſt, das wirſt du erhalten.

39. Quumque transiiſſet uniuerſus Populus et Rex Iordanem, osculatus eſt Rex Berzellai, et benedixit ei: et ille reuerſus eſt in locum ſuum.

39. Nachdem das ganze Volk und der König über den Jordan war, küßte der König den Berzellai, und ſegnete ihn. Berzellai gieng aber wiederum nach Hauſe zurücke.

40. Transiuit ergo Rex in Galgalam, et Chamaam cum eo. Omnis autem Populus Iuda traduxerat Regem, et media tantum pars adfuerat de Populo Israel.

40. Der König zog alſo nach Galgala, und Chamaam mit ihm. Es war's aber das ſämmtliche Volk von Juda, das den König hinüber führte; vom Volke Iſraels war nur die Hälfte dabey.

41. Itaque omnes viri Israel concurrentes ad Regem dixerunt ei: Quare te furati ſunt fratres noſtri viri Iuda, et traduxerunt Regem et domum eius Iordanem, omnesque viros Dauid cum eo?

41. Nun liefen alle Iſraeliten zum Könige, und ſagten zu ihm: Warum holten dich unſere Brüder vom Stamme Juda verſtohlens ab, führten den König, ſein Haus und alle ſeine Leute mit ihm über den Jordan?

42. Et respondit omnis vir Iuda ad viros Israel: Quia mihi propior eſt Rex: cur irasceris

42. Ganz Juda antwortete den Iſraeliten: Weil uns der König näher iſt. Warum werdet ihr alſo hier-

40. Vom Volke Iſraels, d. i. von den übrigen Iſraeliten, oder von den übrigen zehn Stämmen.

41. Warum holten dich unſre Brüder verſtohlens ab. Warum ſtahlen ſie dich uns gleichſam? Warum erwarteten ſie uns nicht, daß auch wir die Ehre hätten, den König zu begleiten?

42. Weil uns der König näher angeht, als euch; denn aus unſerm Stamme iſt er. Glaubet ihr etwa, daß wir aus Eigennutze gehandelt haben? Haben wir einen Vortheil dabey gehabt oder geſucht? Der König hat uns nicht mit Lebensmitteln unterhalten. Er hat uns nicht durch Geſchenke an ſich gelockt. Wir haben nichts anders gethan, als was unſre Pflicht war.

super hac re? Numquid comedimus aliquid ex Rege, aut munera nobis data sunt?

hierüber böse? Haben wir von den Lebensmitteln des Königs etwas genossen? Oder hat man uns Geschenke gegeben?

43. Et respondit vir Israel ad viros Iuda, et ait: Decem Partibus maior ego sum apud Regem, magisque ad me pertinet Dauid quam ad te: cur feciſti mihi iniuriam, et non mihi nuntiatum eſt priori, ut reducerem Regem meum? Durius autem responderunt viri Iuda viris Israel.

43. Die Israeliten antworteten denen von Juda, und sagten: Zehnmal mehr Antheil haben wir an dem Könige. Der König gehört also vielmehr uns als euch zu. Warum fügtet ihr also uns das Unrecht zu, und gabet uns die Nachricht nicht zu erst, daß wir unsern König zurücke führen konnten? Diejenigen, die vom Stamme Juda waren, antworteten aber denen von Israel wirklich etwas zu hart.

XX Kapitel.

Amasa wird getödtet; Seba geköpft.

Accidit quoque, ut ibi eſſet vir Belial, nomine Seba, filius Bochri, vir Iemineus: et cecinit buccina, et ait: Non eſt nobis pars in Dauid, neque haereditas in filio Iſai: reuertere in tabernacula tua Israel.

Es war aber ein Mann Belials da, Namens Seba, ein Sohn des Bochri vom Stamme Jemini. Dieser stieß in die Trompete und rief: Wir haben an David keinen Theil, und keinen Erbtheil am Sohne Isai's. Israel! Kehre nach Hause zurücke.

2. Ganz

43. **Zehnmal mehr Antheil haben wir an dem Könige,** als ihr. Denn ihr machet nur Einen Stamm aus; wir aber zehn (oder eigentlicher eilf) Stämme. Bey weitem sind also wir der größte Theil seiner Unterthanen.

Antworteten wirklich zu hart, oder sie antworteten zu heftig, zu hitzig, so daß aus dieser Eifersucht ein langwieriger einheimischer Krieg entstehen hätte können, dessen Ausbruche aber David durch seine Klugheit und Gelassenheit dießmal vorzubeugen wußte.

1. **Es war aber** zur Zeit, da die Zwistigkeit zwischen dem Stamme Juda und den übrigen Stämmen Israels eintrat, gerade ein **Mann Belials** (Vergl. Deutr. 13, 13) ein ruchloser, unruhiger Mann von ohngefähr da, der **vom Stamme Jemini,** d. i. der ein Benjamit, folglich auch dem David abgeneigt war; denn die Benjaminiten hatten überhaupt nicht gerne gesehen, daß die königliche Würde nicht beym Stamme Benjamin geblieben; (Saul war ein Benjamit) sondern auf den Stamm Juda hin-

2. Et ſeparatus eſt omnis Israel a Dauid, ſecutusque eſt Seba filium Bochri: viri autem Iuda adhaeſerunt Regi ſuo, a Iordane usque Ieruſalem.

2. Ganz Iſrael trennte ſich alſo von David, und hieng dem Seba dem Sohne des Bochri an. Die vom Stamme Juda aber blieben bey ihrem Könige, und begleiteten ihn vom Jordan an bis nach Jeruſalem.

3. Quumque veniſſet Rex in domum ſuam in Ieruſalem, tulit decem mulieres concubinas, quas dereliquerat ad cuſtodiendam domum, et tradidit eas in cuſtodiam, alimenta eis praebens: et non eſt ingreſſus ad eas, ſed erant clauſae usque in diem mortis ſuae in viduitate viuentes.

3. Als der König zu Jeruſalem in ſeine Burg kam, nahm er die zehn Nebenfrauen, die er das Haus zu hüten zurücke gelaſſen hatte, ließ ſie verwahren, gab ihnen ihren Unterhalt; wohnte ihnen aber nicht mehr bey; ſondern ſie waren bis auf den Tag ihres Todes eingeſperrt, und lebten wie Wittwen.

4. Der

hinüber gekommen war. Dieſer unzufriedne und aufrühriſche Mann benützte den Zeitpunkt, da gerade Unzufriedenheit und Eiferſucht in den Gemüthern der Iſraeliten herrſchte. Ob er ſich ſelbſt zum Könige aufwerfen, oder die Krone einem andern vieleicht ſeiner Anverwandten vom Hauſe Sauls (denn auch ihn hält man für einen Anverwandten Sauls wie den Semei) habe einſpielen wollen, das erzählt die Geſchichte nicht. Vieleicht arbeitete er ohne Zweck, und war ſo beſchaffen, wie es viele unruhige Köpfe ſind, die bloß Unruhen anſtiften, um ſie angeſtiftet zu haben. Aus dem ganzen Hergange ſieht man ohnehin, daß es ein bloßer raſcher Verſuch, und nichts minder als ein reiflich ausgedachter, oder überlegter Empörungsplan war.

Seba oder Scheba ein Sohn Bochri oder Bichri.

Dieſer ſtieß in die Trompete, die mißvergnügten Iſraeliten durch dieſes gegebene Zeichen zu ſammeln, und zur Empörung zu reitzen. Zugleich ließ er unter ſie folgende Reden ausſtreuen, die ſichtbar auf eine Aufwieglung abzielen: Der Stamm Juda läßt uns keinen Antheil an dem Könige, welcher aus ihrem Stamme iſt. Sie mögen ihn allein behalten. Zurücke alſo ihr Iſraeliten, zurücke. Verlaſſet dieſen König! Verwerfet ihn! und ſo fort.

Am Sohne Iſai's. Mit ſolcher Verachtung ſpricht er von David, daß er ihn nicht einmal mehr einen König nennt; ſondern wegen ſeiner niedrigen Geburt nur ſchlechtweg — den Sohn Iſai's.

3. Wohnte ihnen nicht mehr bey, oder wörtl. gieng zu ihnen nicht mehr hinein; weil ſie von Abſalom mißbraucht waren.

Lebten wie Wittwen, auch während da David noch lebte, der ihnen keinen Scheidebrief gegeben hatte, daß ſie ſich auch mit andern Männern nicht verehelichen konnten. Dieſe Verwahrung iſt aber nichts minder als Strafe; und der Ort, wo dergleichen morgenländiſche Frauenzimmer verwahrt werden, nichts minder als ein Kerker; ſondern ein anſehnliches Gebäude,

4. Dixit autem Rex Amasae: Conuoca mihi omnes viros Iuda in diem tertium, et tu adesto praesens.

5. Abiit ergo Amasa, ut conuocaret Iudam, et moratus est extra placitum, quod ei constituerat Rex.

6. Ait autem Dauid ad Abisai: Nunc magis afflicturus est nos Seba filius Bochri quam Absalom: tolle igitur seruos domini tui, et persequere eum, ne forte inueniat ciuitates munitas, et effugiat nos.

7. Egressi sunt ergo cum eo viri Ioab, Cerethi quoque et Phelethi: et omnes robusti exierunt de Ierusalem ad persequendum Seba filium Bochri.

4. Der König sagte aber zu Amasa: Rufe mir alle vom Stamme Juda auf den dritten Tag zusammen, und du komm auch dazu.

5. Amasa gieng also fort, ganz Juda zusammen zu rufen; er blieb aber über die ihm vom Könige bestimmte Zeit aus.

6. David sagte also zu Abisai: Seba, der Sohn des Bochri, wird uns itzt wohl noch mehr Uebels zufügen, als Absalom. Nimm also die Knechte deines Herrn mit dir, und setze ihm nach, daß er nicht etwa befestigte Städte erreiche, und uns entrinne.

7. Es rückten also Joabs Leute, die Kerethiten, die Phelethiten, und alle rüstige Kriegesmänner von Jerusalem aus, dem Seba, dem Sohne des Bochri, nachzujagen.

8. Da

bäude, das verschiedene Abtheilungen nebst angenehmen Gärten, Bädern und Springgewässern nach orientalischem Geschmacke hat. Sie werden auch gut unterhalten, und bedient; nur bewacht werden sie, und allen Mannspersonen, diejenigen ausgenommen, die zu ihrer Bedienung bestimmt sind, wird der Zutritt zu ihnen versagt.

4. Der König sagte zu Amasa, dem er im vorigen Kapitel eine Feldherrenstelle versprochen hatte.

5. Blieb aber über die bestimmte Zeit aus; vermuthlich weil er das, was der König wünschte, in so kurzer Zeit nicht zu Stande bringen konnte.

6. Wird uns noch mehr Uebels zufügen, wenn er Zeit hat, sich zu verstärken, oder sich eines festen Platzes zu bemächtigen.

Die Knechte deines Herrn, die Kriegsmänner, oder wie man sie wörtlich hieß, die Kriegsknechte.

7. Joabs Leute, d. i. die Soldaten, die unter Joab als ihrem Feldherrn standen. Joab war also nicht von seiner Feldherrnstelle entfernt. Inzwischen verstehen auch einige Erklärer unter diesen Leuten nur diejenigen, die vorhin unter Joab gedient hatten. Es zog aber doch Joab selbst mit, der als Untergeordneter kaum mitgezogen seyn würde. Von seiner Stelle abgesetzt, oder nicht abgesetzt, so mochte er doch die nahe Absetzung gefürchtet haben. Und den Amasa an der Spitze eines gesammelten Heeres zu sehen, schon

das

8. Quumque illi essent iuxta lapidem grandem, qui est in Gabaon, Amasa veniens occurrit eis. Porro Ioab vestitus erat tunica stricta ad mensuram habitus sui, et desuper accinctus gladio dependente usque ad ilia, in vagina, qui fabricatus leui motu egredi poterat, et percutere.

8. Da sie bey dem großen Steine zu Gabaon ankamen, kam ihnen Amasa entgegen. Joab hatte einen engen Rock an, der ihm genau an den Leib anpaßte. Ueber dem Rocke war er mit einem Schwerte umgürtet, das ihm bis auf die Hüfte herunter hieng. Die Scheide war so gemacht, daß das Schwert leicht heraus gieng, Jemand verwunden zu können.

9. Dixit itaque Ioab ad Amasam: Salue mi frater. Et tenuit manu dextera mentum Amasae, quasi osculans eum.

9. Joab sagte zu Amasa: Mein Bruder, sey gegrüßt. Er hielt aber den Amasa mit der rechten Hand bey'm Kinne; als ob er ihn küßen wollte.

10. Ama-

das war seinem Stolze unerträglich, der ihn nicht eher als sein Leben verließ. Dieser Anblick, und die Absicht zu hindern, daß ihm Amasa weder an die Seite gesetzt; noch minder aber vorgezogen würde, riß ihn zu jener so raschen, als abscheulichen That hin, wodurch Amasa das Opfer seines Hochmuths, seines Ehrgeitzes und Neides so plötzlich wurde.

Die Kerethiten und Pheletbiten. Vergl. oben K. 8, 18.

8. **Bey dem großen Steine** oder steinernen Denkmale, das bey **Gabaon** stand. Dieß mag wohl der Sammelplatz gewesen seyn, wo er diejenigen, die er im Stamme Juda aufboth, hinbestimmt hatte, um mit ihnen dem Könige zu Hülfe zu eilen.

Mit einem kurzen Schwerte, wie z. B. heut zu Tage die Türken ihr Messer nennen, das etwas länger als ein italiänisches Stillet ist.

Herausgieng, oder im Gehen heraus fiel, oder herausfallen mußte, wenn es immer Joab haben wollte. Denn selbst die Scheide hieng schon vorwärts etwas tiefer herunter.

9. **Mein Bruder!** Oder vielmehr Vetter! Denn Joab und Amasa waren Söhne von zwoen Schwestern Davids. Vergl. K. 17, 25.

Sey gegrüßt! Oder n. d. Hebr. **Mein Bruder! Befindest du dich wohl?**

Hielt den Amasa mit der rechten Hand beym Kinne oder vielmehr **beym Barte**, als wenn es ihm um eine Freundschaft- und Liebesbezeugung zu thun wäre. Das ist die Sitte Orients, sagt d'Arvieaux: Die Frauen pflegen den Bart ihrer Männer; die Kinder den Bart ihrer Väter zu küßen, und das thun auch sonst gute Freunde wechselsweise, wenn sie sich einander begegnen, oder in Gesellschaft beysammen sind. S. Fabers Beobacht. Th. 2, S. 61. Die Araber thun dieß auch itzt noch, und dieses Zeichen ihrer Liebkosung ist noch itzt das Zeichen ihrer aufrichtigsten Freundschaft und Hochachtung. Bey den alten Griechen ward diese Sitte

eine

10. Porro Amasa non obseruauit gladium, quem habebat Ioab, qui percussit eum in latere, et effudit intestina eius in terram, nec secundum vulnus adposuit, et mortuus est. Ioab autem, et Abisai frater eius, persecuti sunt Seba filium Bochri.

10. Amasa beobachtete das Schwert nicht, das Joab hatte, und Joab stieß es ihm in die Seite, so, daß das Eingeweide auf der Erde heraus lag. Er versetzte ihm auch die zwote Wunde nicht mehr; denn er starb auf der Stelle. Hierauf jagten Joab und sein Bruder Abisai dem Seba, dem Sohne des Bochri, nach.

11. Interea quidam viri, quum stetissent iuxta cadauer Amasae, de sociis Ioab, dixerunt: Ecce, qui esse voluit pro Ioab comes Dauid.

11. Inzwischen blieben einige, die es mit Joab hielten, bey dem todten Körper des Amasa stehen, und sagten: Sehet! der ist's, der bey David das seyn wollte, was Joab war.

12. Amasa autem conspersus sanguine, iacebat in media via.

12. Amasa lag mit Blute besprengt mitten auf der Straße. Es sah

eine Art von Verdemüthigung, denn wenn sie um etwas bathen, so suchten sie ihre Bittserhör zu erschmeicheln; indem sie sich ihrem Gönner zu Füßen warfen; ihn bey den Knien und bey dem Kinne hielten. So erzählt Plinius B. 11, 15: Antiquis Graecis in supplicando mentum adtingere mos erat.

10. Amasa beobachtete bey einer so gebeugten Stellung, als Joab annahm, das Schwert nicht, das er in der linken Hand hatte; denn mit der rechten hielt er den Bart des Amasa. Desto leichter und unvermerkter konnte ihm Joab den tödtlichen Stich beybringen. Das heißt nicht feldherrnmäßig; sondern meuchelmörderisch gehandelt. Man kann aber auch nichts Abscheulichers, und die Menschheit Erniedrigenders lesen, als dergleichen Meuchelmorde, die unter dem Scheine der Freundschaft begangen werden.

Hierauf jagte Joab ohne Aufenthalt dem Seba wiederum nach, und wie es scheint, ohne über den Tod des Amasa auch nur im geringsten gerührt zu seyn. Die Morgenländer begehen die schrecklichsten Mordthaten, und sehen sie mit einer solchen Kaltblütigkeit an, daß ihnen diese Unempfindlichkeit durch die Gewohnheit und durch das öftere Sehen gleichsam zur Natur wird. Daher rührt ihre Tücke, die sie unter der Larve des freundlichen Betragens so fein zu verbergen wissen, daß der Streich gerade damals geschieht, wenn er am mindesten vermuthet wird.

11. Sagten spottweise: Da liegt er, — er, der den Joab bey dem Könige unterdrücken, und an seiner statt Davids Feldherr werden wollte. Wörtl. der an Joabs statt immer an der Seite Davids seyn wollte.

12. Amasa lag mit Blute besprengt auf der Strasse. N. d. Hebr. Er wälzte sich noch im Blute herum; rang zwar schon mit dem Tode; hatte

Vidit hoc quidam vir, quod subsisteret omnis Populus ad videndum eum, et amouit Amasam de via in agrum, operuitque eum vestimento, ne subsisterent transeuntes propter eum.

sah Jemand, daß alles Volk da stehen blieb, den Amasa zu sehen. Er brächte ihn also von der Straße weg, und auf das Feld hin, und bedeckte ihn mit einem Kleide, daß diejenigen, die vorüber giengen, seinetwegen nicht mehr stehen blieben.

13. Amoto ergo illo de via, transibat omnis vir sequens Ioab ad persequendum Seba filium Bochri.

13. Nachdem er also von der Straße weggebracht war, gieng Jedermann vorüber, und folgte dem Joab nach, dem Seba dem Sohne des Bochri nachzujagen.

14. Porro ille transierat per omnes Tribus Israel in Abelam, et Bethmaacha: omnesque viri electi congregati fuerant ad eum.

14. Er war aber schon durch alle Stämme Israels bis nach Abela, und Bethmaacha gekommen; und alle auserlesnen Leute hatten sich zu ihm geschlagen.

15. Sie

hatte aber doch noch soviel Kraft, daß er sich regen konnte. Und doch erregte der überaus traurige Anblick des unglücklichen, in seinem Blute schwimmenden, und mit dem Tode ringenden Amasa nicht das geringste Mitleid. Sogar spotten sie seiner noch? Freylich waren's Joabs Freunde; und Feinde Amasa's; aber doch — Unmenschen.

Jemand beobachtete, daß das meiste vorüberziehende Kriegsvolk, das zum Beßten des Königs dem Joab hätte nacheilen sollen, sich bey dem noch blutenden todten Körper des Amasa aufhielt, und nicht davon wegzubringen war. Dieser Jemand räumte also den Leichnam auf die Seite, und warf ein Tuch darüber. Itzt hielt sich bey dem traurigen Gegenstande Niemand mehr auf; sondern die sämmtlichen Truppen setzten ihren Zug unter Joab und Abisai durch mehrere Stämme eilends fort, und verstärkten sich immer.

14. **Abela, Abila, Hobal oder Hoba, Abelbethmaacha oder Abelmain,** eine Stadt **Damaskus** zur Linken zwischen dem **Libanus** und **Antilibanus.** Sie ist das **Abylene** des **Lysanias Luk. 3, 1. S. Kalm. Wörterb.** Daß eine und eben dieselbe Stadt zu verschiedenen Zeiten auch verschiedene Namen bekam, darüber wird sich Niemand wundern, der mehrere dergleichen Beyspiele in der Bibel und den alten Schriftstellern gelesen hat. In diese Stadt warf sich also Seba hinein; weil sein Heer noch nicht stark genug war, sich dem Heere Joabs und Abisai auf freyem Felde zu widersetzen.

Alle auserlesene Leute. N. d. Hebr. **Ganz Berim,** worunter einige die Provinz verstehen, worinn Abela lag. Andere verstehen die **Berethiten,** oder die Bürger **Bachurims,** die es mit **Sebá** hielten.

15. Venerunt itaque et oppugnabant eum in Abela, et in Bethmaacha, et circumdederunt munitionibus ciuitatem, et obsessa est urbs: omnis autem turba, quae erat cum Ioab, moliebatur destruere muros.

16. Et exclamauit mulier sapiens de ciuitate: Audite, audite, dicite Ioab: Adpropinqua huc, et loquar tecum.

17. Qui quum accessisset ad eam, ait illi: Tu es Ioab? Et ille respondit: Ego. Ad quem sic locuta est: Audi sermones ancillae tuae. Qui respondit: Audio.

18. Rursumque illa, Sermo, inquit, dicebatur in veteri prouerbio: Qui interrogant, interrogent in Abela: et sic perficiebant.

19. Nonne ego sum, quae respondeo veritatem in Israel, et tu

15. Sie kamen also auch nach, belagerten ihn in Abela und Bethmaacha, und warfen einen Wall um die Stadt herum auf. Die Stadt ward belagert, und das ganze Heer, das bey Joab war, war im Begriffe, die Stadtmauer niederzureißen.

16. Da schrie eine verständige Frau von der Stadt heraus: Höret! Höret! Saget's dem Joab, er soll näher zu mir herkommen, und ich will mit ihm reden.

17. Er gieng also näher zu ihr hin, und sie sagte: Bist du Joab? Er antwortete: Ich bin's. Hierauf sagte sie: Höre, was deine Dienerinn sagt. Er antwortete: Ich höre es.

18. Sie fuhr fort, und sprach: In einem alten Sprüchworte hieß es: Wer sich Raths erkundigen will, der erkundige sich zu Abela. Und so erreichte man seinen Zweck.

19. Bin denn nicht ich *diejenige*, welche die Wahrheit in Israel antwor-

15. Sie, die Soldaten Joabs.

Warfen einen Wall um die Stadt auf, nach der Art, wie man damals die mit einer Mauer befestigten Städte zu belagern pflegte. Diese Wälle rings um die Stadt dienten 1) dazu, daß sich Niemand mehr aus der belagerten Stadt flüchten konnte, ohne dem Feinde in die Hände fallen zu müßen. 2) Der Wall ward so nahe an der Stadtmauer, als möglich, und so hoch aufgeführt, daß der Feind in den Stand gesetzt wurde, theils die Stadtmauer selbst niederzureißen, theils auch auf diejenigen zu schießen, welche die Mauer gegen die Belagerer vertheidigten. 3) Außer einer Belagerung warfen selbst die Einwohner der Städte dergleichen Wälle an derjenigen Seite auf, wo die Stadt am schwächsten war.

16. Eine vernünftige und beredsame Frau, die dem Joab Vorstellungen zu machen suchte, daß er von der Belagerung ablassen, und eine Stadt nicht zerstören soll, deren kluge und weise Einwohner vor langen Zeiten her als die beßten Rathgeber bekannt und berühmt waren, daher das Sprüchwort entstanden wäre: Wer einen guten Rath sucht, der frage die Einwohner von Abela.

19. Bin denn nicht ich (so wird die Stadt Abela redend eingeführt) die Lehrerinn der Wahrheit in Israel?

Die

quaeris ſubuertere ciuitatem, et euertere matrem in Israel? Quare praecipitas haereditatem Domini?

20. Respondensque Ioab, ait: Abſit, abſit hoc a me: non praecipito, neque demolior.

21. Non ſic ſe habet res, ſed homo de monte Ephraim Seba, filius Bochri cognomine, leuauit manum ſuam contra Regem Dauid: tradite illum ſolum, et recedemus a ciuitate. Et ait mulier ad Ioab: Ecce caput eius mittetur ad te per murum.

22. Ingreſſa eſt ergo ad omnem Populum, et locuta eſt eis ſapienter: qui abſciſſum caput Seba filii Bochri proiecerunt ad Ioab, et ille cecinit tuba, et receſſerunt ab urbe, unusquisque in tabernacula ſua: Ioab autem reuerſus eſt Ieruſalem ad Regem.

wortet? Und du ſucheſt die Stadt zu zerſtören die Mutter der Städte in Iſrael? Warum willſt du das Erbtheil des Herrn zu Grunde richten?

20. Joab antwortete und ſprach: Ferne, ferne ſey das von mir. Ich richte ſie nicht zu Grunde, ich zerſtöre ſie nicht.

21. So verhält ſich die Sache nicht. Aber ein Menſch vom Gebirge Ephraim, Namens Seba, der Sohn des Bochri, empörte ſich wider den König David. Liefert uns dieſen allein aus, und wir werden von der Stadt abziehen. Die Frau ſagte zu Joab: Man wird dir ſeinen Kopf von der Mauer herunter werfen.

22. Die Frau gieng alſo zum ſämmtlichen Volke hin, und redete weislich mit ihnen. Sie ſchlugen alſo dem Seba, dem Sohne des Bochri, den Kopf ab, und warfen ihn dem Joab hinaus. Joab ließ in die Trompete ſtoßen. Sie zogen von der Stadt ab, und jeder gieng nach Hauſe. Joab kam wiederum nach Jeruſalem zum Könige.

23. Joab

Die Mutter der Städte, eine der erſten und anſehnlichſten Städte. N. d. Hebr. Bin ich denn nicht eine der friedliebendſten, ruhigſten und dem Könige getreuſten Städte in Iſrael. Meine Einwohner waren immer die friedfertigſten, und treueſten Unterthanen des Königs. Warum fängt man denn eine Belagerung an, ohne ihnen den Frieden anzubiethen, wie es Deutr. 20, 10 verordnet iſt.

Das Erbtheil des Herrn, d. i. die Stadt, die zum Erbtheile des Herrn gehört, wie ſelbſt Jeruſalem.

21. Vom Gebirge Ephraim, wo Seba wohnte; denn von Geburt war er ein Benjaminit.

22. Redete weislich mit ihnen, ſuchte ſie durch weiſe Gründe zu bereden, daß ſie den treuloſen Seba nicht ſchützen, ſondern ihn, wie er's verdient, enthaupten, und den Kopf den Belagerern ausliefern ſollten.

23. Fuit ergo Ioab ſuper omnem exercitum Israel: Banaias autem filius Ioiadae ſuper Cerethaeos et Phelethaeos.

24. Aduram vero ſuper Tributa: porro Ioſaphat filius Ahilud, a commentariis.

25. Siua autem, ſcriba: Sadoc vero et Abiathar, Sacerdotes.

26. Ira autem Iairites erat Sacerdos Dauid.

23. Joab war alſo Feldherr über das ganze iſraelitiſche Kriegesheer; Banaias aber, der Sohn des Jojadas, über die Kerethiten und Pheletheiten;

24. Aduram über die Renten; Joſaphat der Sohn Ahilud über die geheimen Schriften des Königs.

25. Siva war Schreiber. Sadok und Abiathar waren Prieſter.

26. Ira aber der Jairit war der Vornehmſte an Davids Hofe.

XXI Kapitel.

Hungersnoth. Davids Kriege mit den Philiſtern.

Facta eſt quoque fames in diebus Dauid tribus annis iugiter: et conſuluit Dauid oraculum Domini. Dixitque Dominus: Propter Saul, et domum eius ſanguinum, quia occidit Gabaonitas.

Unter Davids Regierung entſtand auch eine Hungersnoth, und dauerte drey Jahre nacheinander. David fragte den Herrn um Rath. Der Herr antwortete: Das geſchah wegen des Sauls und ſeines blutdurſtigen Hauſes; weil es die Gabaoniten getödtet hat.

2. Der

Joab ließ in die Trompete ſtoßen, d. i. das Zeichen zur Aufhebung der Belagerung, und zum Abzuge geben.

23. Joab war alſo nach Amaſa's Tode itzt Feldherr über das ganze Heer allein, ohne daß Jemand die Ehre mit ihm zu theilen, oder er zu beſorgen hätte, dieſe Stelle zu verlieren.

Ueber die Kerethiten und Pheletheiten, aus denen die Leibwache des Königs beſtand. Vergl. K. 8, 18.

24. Ueber die Renten- und Tributeinnahme des Königs. Er war Einnehmer und Schatzmeiſter der königlichen Einkünfte.

25. Siva, Seja oder Seraja. Vergl. K. 8, 17.

26. Ira von Jair in Galaad. Vergl. K. 8, 16.

1. Unter Davids Regierung. Nachdem bekannt iſt, daß der bibliſche Geſchichtſchreiber ſich nicht allemal genau an die Zeitordnung; ſondern manchmal nur an die Ordnung der Sachen hält, die er, wie er es bequem und ſchicklich findt, anbringt, ſo ſind die Erklärer nicht einig, in welchen Zeitpunkt der davidiſchen Regierung dieſe Hungersnoth eingetroffen haben mag. Einige ſetzen ihn vor; andere nach der abſalomiſchen Empörung. Die Wahrheit verliert bey beyden Meynungen nichts.

David

2. Vocatis ergo Gabaonitis Rex, dixit ad eos. (Porro Gabaonitae non erant de filiis Israel, sed reliquiae Amorrhaeorum: filii quippe Israel iurauerant eis, et voluit Saul percutere eos zelo, quasi pro filiis Israel et Iuda.)

2. Der König rief also die Gabaoniten zu sich, und redete mit ihnen. (Diese Gabaoniten waren aber keine Israeliten, sondern Ueberbleibsel von den Amorrhiten waren sie. Die Israeliten hatten ihnen zwar ihr Leben eidlich zugesichert; Saul aber suchte sie aus Eifer für Israel und Juda zu vertilgen.)

3. David

David fragte den Herrn ohne Zweifel durch den Hohenpriester: was denn die Ursache sey, warum ganz Israel mit einer solchen Landplage heimgesucht würde. Der Fall der Abgötterey, der sonst dergleichen allgemeine Strafen nach sich zog, war nicht vorhanden. Man vermuthete also: es müße eine andere bisher unerkannte Schuld auf der Nation haften. Diese wünscht David zu wissen, daß er auf Mittel bedacht seyn konnte, wie Gott wiederum versöhnt, und die allgemeine Landplage gehoben werden könnte.

Das geschah, war die Antwort des Herrn; weil man die Gabaoniten wider die ihnen eidlich gethanene Versicherung, daß man sie nicht tödten wolle, dennoch nach der Hand getödtet hat. Vergl. Josue 9, 3 verbunden mit Josue 9, 19. Mit der eidlichen Versicherung hat es seine Richtigkeit; der Fall aber, wann wider diese eidliche Versicherung gehandelt worden ist, läßt sich so genau nicht bestimmen. Darum verstehen einige den Priestermord von 1. König. 22, 19 darunter. Andere aber halten zwar den Fall für wahr; weil er in diesem Kapitel enthalten ist, setzen ihn aber unter diejenigen Fälle, die nicht umständlich aufgezeichnet sind; von dem man also nichts sonderheitlich Ausführliches wissen kann; weil hier nur überhaupt davon eine Meldung geschieht.

Weil es, d. i. das Haus **Sauls**, oder einige aus der Familie **Sauls**. Die Schuld fällt dieser Erzählung zufolge nicht ganz auf den Saul; sondern größern Theils auf **Sauls** Familie; wenn also ein Theil dieser Familie, der die Blutschuld der Gabaoniten auf sich geladen hat, Blut für Blut geben muß, so büßt er nicht die Schuld seines Vaters, sondern seine eigne Schuld, und wird für sein eigen persönliches Verbrechen gestraft.

2. **Diese Gabaoniten** waren Amorrhiten, oder vielmehr Heviten. Vergl. Josue 9, 15. Es ist aber schon öfter angemerkt worden, daß die Amorrhiten manchmal für andere oder für alle kananitischen Völker gesetzt werden; weil sie die zahlreichesten und mächtigsten darunter waren.

Saul aber oder vielmehr seine Hausgenossen handelten der eidlich geschehenen Verheißung ihres Lebens zu schonen zuwider. Die Nachkommen **Sauls** hätten aber schon längstens den Gabaoniten Genugthuung verschaffen, oder weil alles landeskündig war, die ganze israelitische Nation hätte sie dazu anhalten können und sollen. So lange Saul lebte, wagte dieß Niemand; nach **Sauls** Tode aber kam die Sache nach und nach ganz in Vergessenheit, bis endlich itzt eine allgemeine Plage den König und die Nation aufmerksam machte, was doch die Ursache der Theurung und Hungersnoth seyn mochte.

3. Dixit ergo Dauid ad Gabaonitas: Quid faciam vobis? et quod erit veſtri piaculum, ut benedicatis haereditati Domini?

3. David ſprach alſo zu den Gabaoniten: Was ſoll ich euch thun? Wodurch ſoll ich euch verſöhnen, daß ihr das Erbtheil des Herrn ſegnet?

4. Dixeruntque ei Gabaonitae: Non eſt nobis ſuper argento et auro quaeſtio, ſed contra Saul, et contra domum eius: neque volumus, ut interficiatur homo de Israel. Ad quos Rex ait: Quid ergo vultis, ut faciam vobis?

4. Die Gabaoniten antworteten: Es iſt uns nicht um Gold und Silber zu thun. Nur gegen Saul und ſein Haus iſt unſre Foderung gerichtet. Wir verlangen nicht, daß ſonſt Jemand vom Hauſe Iſraels getödtet werde. Der König widerſetzte ihnen: Was wollet ihr alſo, daß ich euch thun ſoll?

5. Qui dixerunt Regi: Virum, qui attriuit nos, et oppreſſit inique, ita delere debemus, ut ne unus quidem reſiduus ſit de ſtirpe eius in cunctis finibus Israel.

5. Sie ſagten zum Könige: Den Mann, der uns widerrechtlich aufgerieben, und unterdrückt hat, dieſen müßen wir ſo vertilgen, daß auch nicht ein einziger mehr von ſeinem Stamme in ganz Iſrael übrig bleibe.

6. Dentur nobis ſeptem viri de filiis eius, ut crucifigamus eos

6. Man liefere uns ſieben Mannsperſonen von ſeinem Geblüte aus.

Dieſe

3. **Was ſoll ich euch thun?** Was für eine Genugthuung ſoll ich euch verſchaffen, daß dieſe Blutſchuld getilgt, der Fluch, der auf dem Lande liegt, gehoben, Gott verſöhnt, und der uns durch die Theurung entzogene Segen Gottes wiederum zu Theile werde.

Das Erbtheil des Herrn, das Volk und das Land.

4. **Nicht um Gold und Silber**; nicht um ein Löſegeld. Saul und ſein Haus hat uns weder Geld noch Gold und Silber; ſondern den Unſrigen ihr Leben genommen. Leben fordern wir für Leben; Blut für Blut.

5. **Den Mann**, d. i. den Saul. Saul lebte aber nicht mehr: folglich ſteht ſein Name für ſeine Familie. Sie rächen ſich auch ſoweit noch an ihm, als ſie ſich an ſeiner Familie und Nachkommenſchaft oder Anverwandſchaft rächen. Hierzu glaubten ſie ſich nach den herrſchenden Begriffen von der Blutrache berechtigt zu ſeyn. In dieſem Falle durften ſie alſo kein Löſegeld annehmen.

6. **Sieben Mannsperſonen aus ſeinem Geblüte**, wie H. Weitenauer überſetzt. Wörtl. hieß es: ſieben Söhne; Saul hatte aber eigentlich keine Söhne mehr am Leben; folglich kann dieſe Stelle nicht anders als von ſeiner Nachkommenſchaft und von ſeinen Enkeln zu verſtehen ſeyn.

Dieſe wollen wir kreuzigen, als ein Verſöhnopfer, und dem Herrn dem Rächer des Meineides zu Ehren, und zur Genugthuung an's Kreuz

hängen;

Domino in Gabaa Saul, quondam electi Domini. Et ait Rex: Ego dabo.

Diese wollen wir dem Herrn zu Gabaa kreuzigen, wo Saul der ehemalige Auserwählte des Herrn seine Burg hatte. Der König sprach: Ich will sie euch ausliefern.

7. Pepercitque Rex Miphiboseth filio Ionathae filii Saul, propter iusiurandum Domini, quod fuerat inter Dauid et inter Ionathan filium Saul.

7. Der König schonte aber des Miphiboseths, des Sohnes des Jonathas eines Sohnes des Sauls, und das wegen des Eides, wodurch sich David und Jonathas der Sohn Sauls miteinander verbunden hatten.

8. Der

hängen; weil der dem Herrn geschworne Eid verletzt, und wider das dem Herrn gegebene Wort Blut vergossen worden ist.

Zu Gabaa, folglich nahe an der Burg, wo vorhin Saul seinen Sitz hatte, daß die Ursache ihrer Hinrichtung desto auffallender, selbst ihnen ihr Tod desto empfindlicher, und für die ganze Familie und Anverwandschaft Sauls desto schimpflicher würde.

Wo Saul, den damals der Herr zum Könige ausgewählt hatte. Anfänglich schienen sie alle Nachkommen Sauls für schuldig zu erkennen; endlich schränken sie aber ihre Forderung auf sieben ein, und die Bestimmung dieser Sieben überließen sie sogar noch dem Könige, daß man keinen Verdacht eines Personalhasses auf diese oder jene werfen konnte, und daß dem Könige zugleich die Freyheit bliebe, diejenigen noch vom Tode zu retten, die er retten wollte.

7. Der König schonte des Miphiboseths mit königlicher Großmuth. Er hatte des Lebens Sauls so oft geschont; und itzt erhält er das Andenken des Vaters noch in seinem Sohne, Miphiboseth, und entreißt ihn den Händen der Bluträcher; Merk- und ruhmwürdig für David ist's, daß er gerade denjenigen Sohn Sauls gerettet hatte, welcher der einzige rechtmäßige Thronerbe gewesen wäre, und der 1. Paral. 34 — 38 noch Nachkommen bis ins zehnte Geschlecht erhielt. Die übrigen Söhne konnten niemal einen Anspruch auf die Krone machen; denn die ersten zween waren von Sauls Nebenfrauen, und die letztern fünf von einer Tochter Sauls. Die Feinde Davids thun ihm also sehr unrecht, wenn sie vorgeben: Er hätte Sauls Familie gänzlich ausrotten wollen, daß sein Thron desto fester stände, und in dieser Absicht hätte er selbst den Gabaoniten diese Art von Blutrache in den Mund gelegt, um das unter dem Scheine einer rechtlichen Forderung bewilligen zu können, was er ohne diese zu thun nicht gewagt haben würde.

Des Sohns des Jonathas ihn von einem andern Miphiboseth zu unterscheiden, von dem V. 8 die Rede ist.

Wegen des Eides. Vergl. 1. König. 18, 3 und 20, 42.

8. Tulit itaque Rex duos filios Respha filiae Aia, quos peperit Sauli, Armoni et Miphiboseth: et quinque filios Michol filiae Saul, quos genuerat Hadrieli filio Berzellai, qui fuit de Molathi,

8. Der König nahm also die zween Söhne der Respha, einer Tochter des Aia, die sie dem Saul gebar, den Armoni und den Miphiboseth. Dazu nahm er die fünf Söhne der Michol, der Tochter Sauls, die sie dem Hadriel, dem Sohne des Berzellai, des Molathiten geboren hatte;

9. Et dedit eos in manus Gabaonitarum: qui crucifixerunt eos in monte coram Domino: et ceciderunt hi septem simul occisi in diebus messis primis, incipiente messione hordei.

9. Und lieferte sie den Gabaoniten in die Hände. Diese kreuzigten sie auf dem Berge vor dem Herrn. Diese Sieben starben also miteinander zugleich, und wurden in den ersten Tagen der Aernte, da die Gerstenärnte anfieng, getödtet.

10. Res-

8. Zween Söhne der Respha oder Rizpa, wovon einer Armoni; der andere Miphiboserh hieß. Vergl. K. 3, 7.

Fünf Söhne der Michol. Diese Stelle, die dem Grundtexte nach verschiedenen Schwierigkeiten unterworfen wäre, erklärt sich durch die chaldäische Uebersetzung deutlich: Fünf Söhne der Merob, welche Michol die Tochter Sauls erzogen; die Merob aber dem Hadriel geboren hatte. Wenn man nicht sagen will, daß sich entweder in den alten hebräischen Hand- oder Abschriften ein offenbarer Schreibfehler eingeschlichen, oder daß Merob zween Namen gehabt, und auch Michol geheißen haben mag, so giebt es keine richtigere Uebersetzung als diese, die zugleich die deutlichste Erklärung ist. Denn 1) Michol war unfruchtbar, und hatte in ihrem Leben kein Kind geboren. Vergl. 2. König. 6, 23. Und 2) nicht die Michol; sondern ihre Schwester die Merob war Hadriels Gemahlinn. Vergl. 1. König. 18, 19. Eben darum aber, weil Michol keine Kinder hatte, so hatte sie die Söhne ihrer Schwester an Kindesstatt angenommen, und mit solcher Sorgfalt erzogen, als wenn sie ihre leibliche Mutter gewesen wäre.

Dem Sohne des Berzellai, des Molathiten, zum Unterscheide von einem andern Berzellai der ein Galaadit war.

9. Diese kreuzigten sie, hiengen sie ans Kreuz, lebendig oder todt? — Das ist eben die Frage, worüber sich die gelehrtesten Schrifterklärer nicht vereinigen können. Ein Theil von diesen behauptet: Man hätte bey den Israeliten die Todesschuldigen zuvor getödtet, und alsdenn erst bloß zu einem größern Schimpfe und Abscheu an das Kreuz gehangen. Der andere Theil läßt sie lebendig aufhängen, und am Kreuzholze sterben. Die Gründe für die erste Meynung sehe man bey Kalmet; die Gründe für die letztere in Mosheims Anmerkungen über Kalmets biblische Untersuchungen Th. 2, S. 400.

Auf dem Berge, der nicht weit von Gabaa lag, daß der Tod desto schimpflicher wäre, wenn die Gestraften auf einer Anhöhe von allen Seiten her gesehen werden konnten.

Star-

10. Tollens autem Respha filia Aia cilicium, ſubſtrauit ſibi ſupra petram, ab initio meſſis, donec ſtillaret aqua ſuper eos de coelo: et non dimiſit aues lacerare eos per diem, neque beſtias per noctem.

10. Respha aber, die Tochter des Aia, nahm einen härenen Sack, und ſpannte ihn auf einen Felſen aus, bis das Waſſer vom Himmel auf ihre todten Söhne herunter träufelte; und ließ nicht zu, daß ſie bey Tage von den Vögeln, oder in der Nacht von den wilden Thieren gefreſſen würden.

11. Et nuntiata ſunt Dauid, quae fecerat Respha, filia Aia, concubina Saul.

11. Das, was die Respha, die Tochter des Aia, und die Nebenfrau Sauls, gethan hatte, hinterbrachte man dem David.

12. Das

Starben, wörtl. fielen zugleich. Die Erklärung, daß hier das Wort Fallen auf die vorher gegangen ſeyn ſollende Steinigung oder Enthauptung abzielen ſoll; iſt zu weit geſucht. Denn das Wort cadere fallen heißt nicht nur in der Bibelſprache; ſondern überhaupt ſterben, es mochte ein natürlich- oder gewaltſamer Tod ſeyn. Daher cadauer von cadere; weil ſich der todte Körper nicht mehr aufrecht erhalten kann; ſondern immer dahin fällt. Vergl. Curt. 6, 8: Dimni *cadauer* infertur, plerisque, *quo caſu* extinctus eſſet, ignaris.

An den erſten Tagen der Gerſtenärnte, folglich beyläuftig um die Zeit des Oſterfeſtes herum, wenn im Frühlinge Tag und Nacht gleich iſt.

10. Respha die Mutter des Armoni, und des Miphiboſeths, welche die todten Körper, die am Kreuze hiengen, hütete, daß ſie nicht von den Vögeln und den wilden Thieren gefreſſen wurden; ſondern unverletzt begraben werden konnten.

Nahm einen härenen Sack, d. i. ein grobes härenes Tuch, woraus ſie ſich entweder wegen der großen Hitze ein Gezelt machte, oder das ſie etwa auf den Felſen hinlegte, darauf auszuruhen; weil ſie Tag und Nacht wachbar blieb, bis der Herr ein Kennzeichen gab, daß er nunmehr verſöhnt ſey. Dieſes Kennzeichen war ein fruchtbarer Regen. So wie die allzu große Trockne, und der Mangel des Regens, der die Theurung verurſachte, die Zeichen des Zorns Gottes waren, ſo war für itzt der Regen ein Zeichen, daß Gott durch das Opfer wiederum verſöhnt ſey. Während dieſer ganzen Zeit blieben die Hingerichteten am Kreuze hangen. Dieſer Umſtand darf Niemand befremden. Nach dem Geſetze der Iſraeliten Deutr. 21, 23 mußten zwar die Gehängten noch vor Abends abgenommen werden. An dieſes Geſetz banden ſich aber die Gabaoniten dießmal ſo genau nicht, weil es ein ganz außerordentlicher Fall war, der ihnen eine Ausnahme vom Geſetze zu verdienen ſchien.

11. Hinterbrachte man dem David, der durch die Sorgfalt der zärtlichen Mutter recht ſehr gerührt wurde. Er fand ihr heroiſches Beyſpiel ſo ſchön und nachahmungswürdig, daß auch er, um keine perſönliche Feindſchaft gegen Sauls Geſchlecht zu zeigen, ſich entſchloß den Ueberbleibſeln

12. Et abiit Dauid, et tulit ossa Saul, et ossa Ionathae filii eius a viris labes Galaad, qui furati fuerant ea de platea Bethsan, in qua suspenderant eos Philisthiim, quum interfeciſſent Saul in Gelboe:

12. David begab sich also dahin, und nahm die Gebeine Sauls, und die Gebeine des Jonathas seines Sohnes, von den Einwohnern zu Jabes in Galaad, die sie auf der Gasse zu Bethsan gestohlen, wo sie die Philister aufgehangen hatten, nachdem sie den Saul auf dem Gebirge Gelboe geschlagen hatten.

13. Et asportauit inde ossa Saul, et ossa Ionathae filii eius: et colligentes ossa eorum, qui affixi fuerant,

13. Von dort brachte er die Gebeine Sauls, und die Gebeine seines Sohnes des Jonathas her; sammelte zugleich die Gebeine derer, die gekreuzigt waren,

14. Sepelierunt ea cum ossibus Saul et Ionathae filii eius in Terra Beniamin, in latere, in sepul-

14. Und begrub sie mit den Gebeinen Sauls, und seines Sohnes des Jonathas im Erbtheile Benja-

min

Sauls und Jonathans; zugleich aber auch den Leichnamen der gehangenen Söhne zum Troste der betrübten Mutter ein ehrliches Begräbniß zu verschaffen, wie es auch V. 12 — 15 geschah. Die Sorge für die Leichnamen geliebter, oder geschätzter Personen ist dem Alterthume ganz charakteristisch. Man lese die Beyspiele des Achilles vom Leichname seines Patroklus, und die Fürsorge für Hektors todten Körper, bis ihn Priamus zur Bestattung abholt, beym Homer. Und wem ist endlich die Geschichte der Matrone von Ephesus unbekannt?

12. Auf der Gasse, vielmehr auf der Stadtmauer. Vergl. 1. König. 31, 12. Vermuthlich war an der Stadtmauer eine breite Straße, oder gar ein Platz; weil sich immer bey den Stadtthoren, wo Gericht gehalten wurde, eine Menge Leute versammelten.

13. Die Gebeine Sauls und Jonathans im eigentlichen Verstande. Vergl. 1. König. 31, 13.

Die Gebeine, d. i. die Leichname, die Respha mit so vieler Sorgfalt zu erhalten sich bestrebt hat. Das Wort Gebeine in der vielfachen Zahl wird in der Bibel manchmal im eigenthümlichen Verstande nämlich in den Fällen genommen; wenn die Körper schon verfault, oder verbrannt sind; sind sie aber noch nicht verfault, wie es die aufgehangenen Körper der Söhne der Respha kaum waren, so werden die Gebeine für die ganzen Leichname genommen.

14. Im Erbtheile Benjamin zu Zela oder Selah, wie es im Hebr. heißt. Vergl. Josue 18, 28.

Seitwärts, nahe beym Grabe Kis, der Sauls Vater war, vielleicht in einer Nebenhöhle; denn die Grabhöhlen waren manchmal sehr geräumig, und hatten mehrere Nebenhöhlen. Daß man's aber für ein großes Glück und für eine große Ehre hielt, ordentlich zur Erde bestattet, und in den Familienbegräbnißen der Vorältern beygesetzt zu werden, das erhellt deutlich oben K. 19, 37.

chro Cis Patris eius: feceruntque omnia, quae praeceperat Rex, et repropitiatus est Deus terrae post haec.

15. Factum est autem rursum praelium Philisthinorum aduersum Israel, et descendit Dauid, et serui eius cum eo, et pugnabant contra Philisthiim. Deficiente autem Dauid,

16. Iesbibenob, qui fuit de genere Arapha, cuius ferrum hastae trecentas uncias appendebat, et accinctus erat ense nouo, nisus est percutere Dauid.

min seitwärts am Grabe seines Vaters Kis. Man vollzog alles, was der König befohlen hatte, und hierauf ward Gott mit dem Lande wiederum versöhnt.

15. Die Philister überzogen Israel wiederum mit Kriege. David und seine Leute rückten aus, und fochten wider die Philister; David ward aber im Treffen sehr kraftlos.

16. Jesbibenob der Araphait, der mit einem Spiese, dessen Eisen dreyhundert Unzen wog, bewaffnet, und mit einem neuen Schwerte umgürtet war, gieng also auf den David los;

17. Abi-

15. **Rückten aus**, wörtl. **rückten herunter**, d. i. von den Gebirgen, welche die Israeliten inne hatten, auf die Ebnen und niedrigen Gegenden, welche die Philister bis an das mittelländische Meer hin im Besitze hatten.

16. **Jesbibenob** oder **Jischbi zu Nob.**

Der ein Araphait, oder **Raphait**, oder **Rephait**, d. i. ein Mann, der vom Riesengeschlechte abstammte. Das Wort **Rapha** scheint nicht nur den Stammvater der Riesen oder **Rephaim**; sondern überhaupt einen Riesen zu bedeuten, so daß die Riesen vom Geschlechte **Enaks** aus keiner andern Ursache, als wegen ihrer riesenmäßigen Leibesgestalt, und wegen des mit dem Worte **Rapha** verknüpften allgemeinen Begriffes die Raphaiten genannt wurden. S. **Kalmets bibliſch. Wörterb.** Auch unter den Philistern mag es dergleichen riesenmäßige Leute gegeben haben, die man die **Raphaiten** nannte.

Dreyhundert Unzen wären fünf und zwanzig Pfunde. Vergl. 1. **Könnig.** 17, 5 u. f. f. Im Hebr. heißt es: **dreyhundert Sikel**; nach **Natablus** neun Pfund und etliche Unzen; die Rede ist aber nur von der Schwere des Spitzes oder Spießplatte; nicht vom ganzen Spieße.

Eisen, oder vielmehr **Erz**, wie es im Hebr. heißt. Einige übersetzen auch Kupfer. Sein Spieß wog also halb soviel als der Spieß Goliaths. Vergl. 1. **König.** 17, 7.

Mit einem neuen Schwerte, das also noch nicht abgenutzt, sondern scharf, schneidig und spitzig war. Kriegesmänner von einer außerordentlichen Größe bewafneten sich immer mit Waffen von einer ganz besondern Größe, dem Feinde einen desto größern Schrecken einzujagen.

Gieng auf David los; weil er sah, daß David im Treffen schon sehr ermüdet und kraftlos; folglich nicht mehr im Stande war, einem Manne von einer so riesenmäßigen Größe und Stärke einen hinlänglichen Widerstand zu thun. In seinen Gedanken hatte er ihn also schon soviel als erlegt.

17. Praesidioque ei fuit Abisai filius Saruiae, et percussum Philisthaeum interfecit. Tunc iurauerunt viri Dauid, dicentes: Iam non egredieris nobiscum in bellum, ne extinguas lucernam Israel.

17. Abisai aber, der Sohn der Saruia, kam David zu Hülfe, erschlug den Philister und tödtete ihn. Alsdenn aber schwuren die Leute Davids, und sagten zu ihm: Du sollst künftig nicht mehr mit uns in's Feld ziehen, daß das Licht Israels nicht auslösche.

18. Secundum quoque bellum fuit in Gob contra Philisthaeos: tunc percussit Sobochai de Husati, Saph de stirpe Arapha de genere gigantum.

18. Der zweyte Krieg wider die Philister entstand zu Gob. In diesem erschlug Sobochai von Husati den Saph vom Stamme Aracha aus dem Riesengeschlechte.

19. Tertium quoque fuit bellum in Gob contra Philisthaeos, in quo percussit Adeodatus filius Saltus polymitarius Bethlehemites Goliath Gethaeum, cuius hastile hastae erat quasi liciatorium texentium.

19. Der dritte Krieg wider die Philister erhob sich wiederum zu Gob. In diesem erschlug Adeodat der Sohn des Jairs, ein Sticker von Bethlehem, den Gethiten Goliath. Die Stange seines Spießes war wie ein Weberbaum.

20. Quartum bellum fuit in Geth: in quo vir fuit excelsus,

20. Der vierte Krieg entspann sich zu Geth. Da war ein großer Mann

17. Daß mit dir, wenn das Licht deines Lebens ausliſcht, auch der Glanz und die Herrlichkeit Israels erlösche. Ein guter König, oder ein nützlicher und weiser Mann in einem Stamme heißt öfter in der Bibel das Licht oder die Leuchte seines Volkes. So sagt auch Cicero *l.* 2. *de fin.* Epicurus lumen vestrum. Und Demard bey Plutarch in Apophth. Alexandro defuncto exercitus similis est Cyclopi excoecato. Nach der chaldäischen Paraphras heißt es: daß das Reich Israel mit dir nicht zu Grunde gehe.

18. Zu Gob, oder wie dieser Ort 1. Paral. 20, 4 heißt Gazer. Anderswo liest man auch Nob oder Geth.

Sobochai oder Sibkai. Vergl. 1. Paral. 11, 29.

Von Husati oder Chuscha.

Den Saph oder Sif.

19. Adeodat, hebr. Elkana.

Ein Sohn des Jairs oder Jaare, wie es ausdrücklich im Hebr. heißt.

Ein Sticker, ein Künstler, der bunte Gewebe (opus polymitum) geschickt zu verfertigen wußte.

Den Gethiten Goliath, der aber ganz gewiß der berühmte Goliath nicht ist, welcher vom David durch einen Steinwurf getödtet wurde; sondern sein Bruder, wie es sich 1. Paralip. 20, 6 deutlich aufklärt.

Wie ein Weberbaum. Vergl. 1. König. 17, 7.

20. Ein großer Mann, d. i. ein Mann von riesenmäßiger Größe. Nach der Uebersetzung der Siebenzig: Ein Mann von der Stadt Madon.

An

qui senos in manibus pedibusque habebat digitos, id est, viginti quatuor, et erat de origine Arapha.

21. Et blasphemauit Israel: percussit autem eum Ionathan filius Samaa fratris Dauid.

22. Hi quatuor nati sunt de Arapha in Geth, et ceciderunt in manu Dauid, et seruorum eius.

Mann, der an jeder Hand sechs Finger, und an jedem Fuße sechs Zehen, d. i. vierundzwanzig hatte. Ursprünglich stammte er von Arapha ab.

21. Er hatte Israel gelästert. Jonathan aber, der Sohn des Samaa Davids Bruders, erschlug ihn.

22. Diese vier stammten von Arapha zu Geth ab. Sie kamen durch die Hand Davids und seiner Leute um.

XXII Kapitel.

Davids Danklied.

Die Anmerkungen über dieses Kapitel sehe man bey dem siebenzehnten Psalme, der ganz eines und eben desselben Inhalts ist.

Locutus est autem Dauid Domino verba carminis huius, in die, qua liberauit eum Dominus de manu omnium inimicorum suorum, et de manu Saul.

2. Et ait: Dominus petra mea, et robur meum, et saluator meus.

3. Deus fortis meus, sperabo in eum: scutum meum, et cor-

David sang aber dem Herrn dieses Danklied, nachdem ihn der Herr aus Sauls und aller seiner Feinde Händen gerettet hatte.

2. Er sang: Der Herr ist mein Fels, meine Kraft, mein Retter.

3. Gott meine Stärk'. Auf ihn hoff' ich. Er mein Schild. Meines

An jeder Hand sechs Finger ꝛc. daß es vor Alters dergleichen Leute nicht nur einzeln, sondern ganze Familien gegeben habe, bezeugt Plinius 11, 43. Digiti quibusdam in manibus *Seni*. Caii Horatii ex patricia gente filius, ob id *Sedigitas* appellatas accepi. Nach Tavierniers Erzählung hatte der älteste Sohn des Kaisers von Java, der im Jahre 1648 regierte (in welchem Jahre Tavernier auf dieser Insel war) an jeder Hand sechs Finger, und an jedem Fuße sechs Zehen. S. engl. Bibelw. Man lese hierüber Herrn Michaelis, welcher behauptet, daß unsere deutsche Sprache einen eignen Namen für dergleichen Familien habe, bey denen sechs Finger erblich wären. Sie sollen Bülfinger heißen.

Von Arapha, von einem Riesengeschlechte ab. Vergl. oben V. 16.

21. Er hatte Israel gelästert, den Israeliten auf seine Größe und Stärke trotzend Hohn gesprochen, sie etwa, wie der berühmte Goliath zum Zweykampfe herausgefodert, überhaupt sie verächtlich und schimpflich behandelt.

Erschlug, erlegte ihn.

22. Diese vier Riesen. Der erste von diesen vieren ward selbst von David mit Abisai's Beyhülfe erlegt; die übrigen drey von seinen Kriegern.

nu ſalutis meae: eleuator meus, et refugium meum: ſaluator meus, de iniquitate liberabis me.

4. Laudabilem inuocabo Dominum: et ab inimicis meis ſaluus ero.

5. Quia circumdederunt me contritiones mortis: torrentes Belial terruerunt me.

6. Funes inferni circumdederunt me: praeuenerunt me laquei mortis.

7. In tribulatione mea inuocabo Dominum, et ad Deum meum clamabo: et exaudiet de templo ſuo vocem meam, et clamor meus veniet ad aures eius.

8. Commota eſt et contremuit terra: fundamenta montium concuſſa ſunt, et conquaſſata, quoniam iratus eſt eis.

9. Ascendit fumus de naribus eius, et ignis de ore eius vorabit: carbones ſuccenſi ſunt ab eo.

10. Inclinauit caelos, et deſcendit: et caligo ſub pedibus eius.

11. Et ascendit ſuper cherubim, et volauit: et lapſus eſt ſuper pennas venti.

12. Poſuit tenebras in circuitu ſuo latibulum: cribrans aquas de nubibus caelorum.

13. Prae fulgore in conſpectu eius, ſuccenſi ſunt carbones ignis.

14. Tonabit de caelo Dominus: et excelſus dabit vocem ſuam.

15. Miſit ſagittas, et diſſipauit eos; fulgur, et conſumſit eos.

Meines Heiles Horn. Er hob mich empor. Er meine Zuflucht. O mein Retter. Du rett'ſt mich von allem Unrecht.

4. Ihn ruf' ich an, den Herrn, den Preiswürdigen. Gerettet bin ich ſodenn von meinem Feinde.

5. Todesſchmerzen umrangen mich. Belials Ströme ſchreckten mich.

6. Der Hölle Banden umrangen mich. Die Schlingen des Todes überraſchten mich.

7. In meiner Angſt rief ich zum Herrn. Schrie zu meinem Gott. Er hörte mein Fleh'n aus ſeinem Tempel. Mein Geſchrey drang ihm zum Ohre.

8. Die Erde bebte. Sie zitterte. Die Gründe der Berge regten ſich. Erſchüttert waren ſie. Denn der Herr war zornig.

9. Dampf ſtieg aus ſeiner Naſe. Aus ſeinem Munde freſſend Feuer. Kohlen erglühten vor ihm hin.

10. Die Himmel bog er, und fuhr hinab. Wolkendunkel lag unter ihm.

11. Auf Cherubim fährt er, und fliegt daher. Schwebt auf der Winde Flügeln.

12. In Finſterniſſen hüllt' er ſich rings herum. Wäſſer goß er aus Wolken, wie aus einem Siebe.

13. Lichtglanz blitzt vor ſeinem Antlitz. Glühende Kohlen entzünden ſich davon.

14. Im Himmel donnerte der Herr. Der Höchſte ließ ſeine Stimme hören.

15. Pfeile ſchoß er umher, und zerſtreute ſie. Blitze, und rieb ſie auf.

16. Des

16. Et adparuerunt effusiones maris, et reuelata sunt fundamenta orbis, ab increpatione Domini, ab inspiratione spiritus furoris eius.

16. Des Meeres Schlünde wurden sichtbar. Der Erde Gründe deckten sich auf. Vom Drohen des Herrn. Vom Hauche seines grimmigen Zorns.

17. Misit de excelso, et adsumsit me: et extraxit me de aquis multis.

17. Nach mir schickt' er aber von der Höhe herab, und ergriff mich. Zog mich aus vielen Wässern heraus.

18. Liberauit me ab inimico meo potentissimo, et ab his, qui oderant me: quoniam robustiores me erant.

18. Rettete mich von meinem stärksten Feind. Von Hässern, die mächtiger waren als ich.

19. Praeuenit me in die afflictionis meae, et factus est Dominus firmamentum meum.

19. Am Tage der Trübsal überfielen sie mich. Der Herr ward aber meine Stütze.

20. Et eduxit me in latitudinem: liberauit me, quia complacui ei.

20. Er führte mich auf einen weiten Raum heraus. Rettete mich; weil ich ihm gefällig war.

21. Retribuet mihi Dominus secundum iustitiam meam: et secundum munditiam manuum mearum reddet mihi.

21. Der Herr vergilt's mir nach meiner Gerechtigkeit. Vergilt's mir nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Quia custodiui vias Domini, et non egi impie a Deo meo.

22. Denn ich hielt mich an seine Wege. Handelte nicht ruchlos wider meinen Gott.

23. Omnia enim iudicia eius in conspectu meo: et praecepta eius non amoui a me.

23. Seine Rechte hab' ich stets vor Augen. Seine Lehren weichen nicht von mir.

24. Et ero perfectus cum eo: et custodiam me ab iniquitate mea.

24. Vollkommen will ich seyn mit ihm. Hüten mich von meinen Sünden.

25. Et restituet mihi Dominus secundum iustitiam meam: et secundum munditiam manuum mearum, in conspectu oculorum suorum.

25. So vergilt's mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit. Nach meiner Hände Reinigkeit vor seinen Augen.

26. Cum sancto sanctus eris: et cum robusto perfectus.

26. Gegen Heilige bist du heilig. Gegen Starke stark.

27. Cum electo electus eris: et cum peruerso peruerteris.

27. Gegen Auserlesene auserlesen. Gegen Verkehrte unversöhnlich.

28. Ge-

28. Et Populum pauperem saluum facies: oculisque tuis excelsos humiliabis.

29. Quia tu lucerna mea Domine: et tu Domine illuminabis tenebras meas.

30. In te enim curram accinctus: in Deo meo transsiliam murum.

31. Deus, immaculata via eius, eloquium Domini igne examinatum: scutum est omnium sperantium in se.

32. Quis est Deus praeter Dominum: et quis fortis praeter Deum nostrum?

33. Deus, qui accinxit me fortitudine: et complanauit perfectam viam meam.

34. Coaequans pedes meos ceruis, et super excelsa mea statuens me.

35. Docens manus meas ad praelium, et componens quasi arcum aereum brachia mea.

36. Dedisti mihi clypeum salutis tuae: et mansuetudo tua multiplicauit me.

37. Dilatabis gressus meos subtus me: et non deficient tali mei.

38. Persequar inimicos meos, et conteram: et non conuertar, donec consumam eos.

39. Consumam eos et confringam, ut non consurgant: cadent sub pedibus meis.

40. Accinxisti me fortitudine ad praelium: incuruasti resistentes mihi subtus me.

28. Gedrücktes Volk rettest du. Demüthigst die Stolzen, mit Einem Blicke deines Auges.

29. Denn du, o Herr! bist meine Leuchte. Du, o Herr! machst meine Finsterniß zu Licht.

30. Mit dir schreit' ich bewaffnet fort. Mit meinem Gott setz' ich über die Mauer.

31. Gott! — Sein Weg ist ohne Tadel. Des Herrn Wort ist geläutert im Feuer. Allen, die auf ihn hoffen, ist er — ihr Schild.

32. Wer ist sonst Gott, außer dem Herrn? Wer ein Fels, außer unserm Gott?

33. Gott rüstet mich mit Kraft aus. Vollkommen ebnet er meine Wege.

34. Beflügelt meine Füße dem Hirschen gleich. Stellt mich sicher auf Höhen.

35. Lehrt kämpfen meine Hand. Spannt meinen Arm, wie einen ehernen Bogen.

36. Zum Schilde gabst du mir dein Heil. Deine Güte erhob mich hoch.

37. Meine Tritt' erweiterst du unter meinem Fuß'. Mein Gelenk wird nicht kraftlos.

38. So setz' ich meinem Feinde nach, und zermalm' ihn. Ehe laß' ich nicht ab, bis er aufgerieben ist.

39. Aufreiben, zerschmettern will ich sie, daß sie nicht mehr aufkommen. Hinstürzen soll'n sie zu meinen Füßen.

40. Mit solcher Kraft rüstetest du mich zum Kampfe. Meine Widersacher beugtest du unter mir.

41. Inimicos meos dediſti mihi dorſum: odientes me, et diſperdam eos.

42. Clamabunt, et non erit, qui ſaluet: ad Dominum, et non exaudiet eos.

43. Delebo eos ut puluerem terrae: quaſi lutum platearum comminuam eos atque confringam.

44. Saluabis me a contradictionibus Populi mei: cuſtodies me in caput Gentium: Populus, quem ignoro, ſeruiet mihi.

45. Filii alieni reſiſtent mihi, auditu auris obedient mihi.

46. Filii alieni defluxerunt, et contrahentur in anguſtiis ſuis.

47. Viuit Dominus, et benedictus Deus meus: et exaltabitur Deus fortis ſalutis meae.

48. Deus, qui das vindictas mihi, et deiicis Populos ſub me.

49. Qui educis me ab inimicis meis, et a reſiſtentibus mihi eleuas me: a viro iniquo liberabis me.

50. Propterea confitebor tibi Domine in gentibus: et nomini tuo cantabo.

51. Magnificans ſalutes Regis ſui, et faciens miſericordiam Chriſto ſuo Dauid, et ſemini eius in ſempiternum.

41. So wandteſt du mir der Feinde Nacken. Zerſtreu'n will ich ſie, meine Haſſer.

42. Schreyen ſie auch? So rettet ſie Niemand. Schreyen zum Herrn? Er hört ſie nicht.

43. Wie Erdeſtaub zermalm' ich ſie. Zertrete ſie wie Gaſſenkoth.

44. Du rett'ſt mich von meines Volks Widerſpruch. Machſt mich zum Haupte der Völker. Mir dienen Völker, die ich nie gekannt.

45. Ausländer werden mir widerſteh'n. Gehorchen werden ſie mir aber, wenn ſie hören meine Stimme.

46. Verſchmachten werden ſie, dieſe Fremdlinge. Verkriechen ſich in ihre Höhlen.

47. Der Herr lebt. Geprieſen ſey er, mein Gott! Verherrlicht ſey Gott, der Fels meines Heiles.

48. Gott! Du verſchaffſt mir Rache. Nationen unterwirfſt du mir.

49. Aus meiner Feinde Hand rettſt du mich. Ueber Empörer hebſt du mich empor. Rettſt mich vom ungerechten Manne.

50. Darum preis ich dich, Herr! unter den Heyden. Singe Lobgeſänge deinem Namen.

51. Denn er verſchaft dem Könige großes Heil. Er iſt gütig gegen David ſeinen Geſalbten, und gegen ſeine Nachkommen, ewig.

XXIII Kap.

XXIII Kapitel.

Davids letzte Reden. Verzeichniß der berühmtesten Männer unter seiner Regierung.

Haec autem sunt verba Dauid nouissima. Dixit Dauid filius Isai: Dixit vir, cui constitutum est de Christo Dei Iacob, egregius Psaltes Israel:

2. Spiritus Domini locutus est per me, et sermo eius per linguam meam.

Dieses sind die letzten Worte Davids. So sprach David Isai's Sohn. So sprach der Mann, der von Gott Erhöchte, der Gesalbte des Gottes Jakobs, der liebliche Psalmensänger Israels.

2. Des Herrn Geist sprach durch mich. Sein Wort lag auf meiner Zunge.

3. Israels

1. **Die letzten Worte Davids**, immerhin nicht die letzten in seinem Leben; denn diese sind 3. **Kön.** 2, 2 enthalten; vielmehr also die wichtigsten, die David gegen das Ende seines Lebens im Psalmentone, im geistvollen, und unnachahmlichen Empfindungstone der Gesänge, geredet hatte. Dem Inhalte nach waren die meisten Lieder entweder Preis- Lob- Dank und- Bittlieder zu Gott, oder Nationalvolkslieder; dieß aber ist bloß **Davids** Familienlied. Der Familie **Davids** ward öfter von Gott verheißen, daß sie nicht wie Sauls Familie eingehen, sondern daß ihres Vaters Thron für alle seine Nachkommen befestigt, und immer bestehen soll. Man lese hierüber vorzüglich 2. Kön. 7, 11 — 17. An diese göttliche Verheißung erinnert sich der grau gewordene König mit innigster Wonne, und wählt sie zum Stofe eines kurzen Liedes, worinn er sich anfänglich mit Dank erinnert, wie ihn 1) Gott aus seinem niedrigen Hirtenstande zum Könige Israels erhoben. 2) Wie glänzend, gemeinnützlich, und dauerhaft seine und seiner Nachkommen Regierung seyn, und bleiben würde. Glänzend wie die Sonne; gemeinnützlich wie der wohlthätige Thau; dauerhaft wie ein festgeschloßner von Gott bestätigter Bund. Seine Feinde aber und die Feinde seiner Nachkommenschaft werden hingegen 3) ausgerissenen Dornen verglichen, die ins Feuer geworfen, und verbrannt werden. Wie viele Gesänge **Davids** im prophetischen Geiste verfaßt sind, so ist es auch dieser. Die bildliche Anwendung des Reichs **Davids** auf das überaus glückliche, und auf immer dauerhafte Reich des **Meßias** ist übrigens allen Bibellesern von sich selbst bekannt. Vergl. **Num.** 24, 17. **Luk.** 1, 32. **Psal.** 72, 5, und vorzüglich **Psal.** 109.

So sprach David. Der gewöhnliche Anfang aller Propheten, wie z. B. **Num.** 24, 3: **So spricht Balaam Beors Sohn. So spricht der Mann mit verschloßnem Auge.**

Isai's Sohn. David erkennt dankbar, daß er von Jehova auf die höchste Würde des Reichs erhoben, und zum Könige des Volks Gottes gesalbt sey; er verkennt aber bey der Höhe seiner Würde die Niedrigkeit seiner Abkunft nicht, und nennt sich noch einen Sohn Isai's.

3. Dixit Deus Israel mihi, locutus est fortis Israel, Dominator hominum, iustus dominator in timore Dei.

4. Sicut lux aurorae, oriente Sole, mane absque nubibus rutilat, et sicut pluuiis germinat herba de terra.

5. Nec tanta est domus mea apud Deum, ut pactum aeternum iniret mecum, firmum in omnibus atque munitum. Cuncta enim salus mea, et omnis voluntas: nec est quidquam ex ea, quod non germinet.

3. Israels Gott sprach mit mir. Es sprach der Fels Israels: Ein Menschenherrscher, ein gerechter Herr in Gottes Furcht.

4. Licht wie die Morgenröthe geht er auf, wenn die Morgensonne ohne Wolke schimmert. Wie ein Gewächs durch den Thauregen hervorkeimt aus der Erde.

5. Mein Haus war nicht so groß vor Gott, daß er ein' ewigen Bund mit mir schlöße, fest, und durchaus wohl verwahrt. Von ihm allein kömmt all mein Heil. All mein Wunsch. Nichts sprößt hervor, als von ihm.

6. Wie

3. Israels Gott sprach mit mir; ehe ich nämlich noch daran dachte, daß mir die königliche Krone zu Theile werden soll. Er sprach, und verhieß mir durch den Samuel Israels Reich.

Der Fels oder wörtl. der Starke Israels sprach, und weißagte mir, lehrte mich, oder befahl mir, wie ich, oder wie überhaupt ein guter und ihm gefälliger König herrschen soll. Er soll nämlich sein Volk mit Gerechtigkeit und in der Furcht Gottes regieren. Einige Erklärer wenden aber diese Worte auf Jehova an, und verstehen sie, daß er der gerechte Herrscher über die Menschen sey, der als Gott mit Ehrfurcht verehrt wird. Der Ehrfurcht seinen Verehrern einflößt.

4. Licht wie die Morgenröthe geht er auf, oder wird er aufgehn, ein solcher guter, gerechter, und gottesfürchtiger König. Nach H. Herders Uebersetzung:

Wie die frühe Sonne aufgeht.
Sie glänzet alle Nebel weg.
Und von dem Thau
Sprießt zartes Gras aus der Erd hervor.

S. Geist der hebr. Poesie Th. 2, S. 412, und Briefe das theol. Studium betref. Th. 1, S. 126.

5. Mein Haus, meine Familie war eine kleine Hirtenfamilie, ohne Ansehen, ohne Würde, ohne Reichthum. Sie hatte nichts Glänzendes, was auffiel. Wie ward sie aber so groß, als sie wirklich itzt ist? — Wie ward sie würdig, daß Gott mit ihr einen Bund schloß, daß sie auf immer groß bleiben soll? — Das alles hab' ich Jehova zu danken. Seine Gnade, seine Güte ist's. Er hat' sein Wort gegeben, und wird's halten. Vergl. Psal. 131, 11. Er hat mein Haus vom Hirtenstabe so hoch hinauf gehoben; er wird es auch seiner Verheißung zufolge nicht mehr sinken lassen. An Widersachern und Hassern, es mögen nun einzelne Feinde, und feindliche

6. Praeuaricatores autem quasi spinae euellentur uniuersi: quae non tolluntur manibus.

7. Et si quis tangere voluerit eas, armabitur ferro et ligno lanceato, igneque succensae comburentur usque ad nihilum.

6. Wie Dornen werden aber ausgerissen die Uebertreter alle. Wie Dornen, die kein' Menschenhand angreift.

7. Wer sie anrührt, bewaffnet sich mit Eisen, oder speerförmigem Holze. So wirft man sie in's Feuer, und verbrennt's zu Staube.

8. Das

Nationen seyn, wird's zwar nicht fehlen, die meine Familie zu stürzen und vom Throne zu verdrängen suchen werden. Diese wird man freylich nicht durch vernünftige Gründe oder auf eine gelinde Art dahin bringen, daß sie von ihren rachgierigen Anschlägen abstehen; denn sie sind den Dornen ähnlich, woran man sich blutig sticht, wenn man sie sanft anrühren, und niederbeugen will. An dergleichen Ruchlosen oder sogenannten Belialssöhnen verschwendet man alle Güte vergeblich. Mit Gewalt müßen sie ausgerottet werden. Der ausgerißnen Dornen Schicksal ist ihr Schicksal. — Ins Feuer damit. Vergl. oben K. 7, 10.

7. **Mit Eisen und speerförmigem Holze**, d. i. mit Stangen, die wie die Spieße vorne mit Eisen beschlagen sind. Denn weil man die spitzigen Dornen mit bloßen Händen nicht angreifen kann, ohne sich zu verletzen, so reißt man sie mit dergleichen waffenähnlichen Werkzeugen von ferne aus, und wirft sie in's Feuer. Wer denkt bey dieser Stelle an die gewöhnlichen Waffen nicht, mit denen man gegen die heimlichen und öffentlichen Feinde Israels, besonders gegen jene des davidischen Hauses immer in Bereitschaft stehen muß? Ueberaus schön und gedankenreich ist dieser letzte Gesang Davids. Der königliche Greis sieht sich dem Ende seines Lebens nahe. Er blickt in die Zukunft hinein, und stellt sie sich als gegenwärtig vor. Er fühlt den Vater noch so sehr, daß er nichts anders mehr wünscht, als sich in seinen Nachkommen glücklich, auf immer glücklich zu sehen. Dafür ist ihm Gottes Verheißung Bürge. Das Glück seines Hauses, und des Hauses Israels unter der Regierung seiner Abkommen fällt ihm so lieblich und glänzend auf, wie die Morgenröthe bey'm Aufgange der Sonne an einem entwölkten Morgen. Wie frisches junges Gras, das man so zusagen wachsen sieht, wenn der gütige Thau fällt. Nichts findt der Morgenländer schöner als dergleichen Idyllenbilder, die häufig in der Bibel vorkommen. Vergl. Psal. 108, 3. Vortreflich verbindet aber David den ewigen, und unverletzbaren Bund, den Gott mit seinem Hause geschlossen hat, mit diesen Gedanken. Bey den Bildern allein hätte sich der königliche Vater noch die Vergänglichkeit denken können. Die Sonne geht auf und geht unter. Die Grashalmen sprossen aus, und verdorren wiederum. Durch Gottes Verheissung ist aber aller Glückswechsel gehoben. Sein Haus stellt sich ihm vor, als eine aufgehende Sonne ohne Untergang. Sein Reich als eine immerfort in schönster Blühte stehende Wiese. In seinen bilderreichen Vorstellungen sieht er weder Winter; noch späten Herbst; sondern den lieblichsten Frühling, und den fruchttragendsten Sommer. Diese Wohlfahrt verheißt ihm Jehova für die Zukunft. Sein Haus steht also fest nicht durch ein

trüg-

8. Haec nomina fortium Dauid. Sedens in cathedra sapientissimus Princeps inter tres, ipse est quasi tenerrimus ligni vermiculus, qui octingentos interfecit impetu uno.

9. Post hunc, Eleazar filius Patrui eius Ahohites inter tres for-

8. Das sind nun die Namen der tapfersten Männer Davids. Jesbaam war der erste unter Dreyen. Er schien wie das zärteste Holzwürmchen zu seyn, und doch erlegte er Achthundert in einem und eben demselben Angriffe.

9. Nach diesem kömmt unter den dreyen Helden Eleazar, seines Vaters

trügliches Menschenbündniß, sondern durch — einen Gottesbund. Gegenüber steht das Haus seiner Feinde — nicht blühend; sondern — wie ein Schutt, und schwarzer Boden voll verbrannter Dorne. — Mit diesen beruhigenden Gedanken, und glücklichen Aussichten schläft der Vater und König ein, getrost, — ruhig und — wonnevoll.

8. Der tapfersten, wörtl. stärksten Männer, die sich unter Davids Regierung durch ihre Heldenthaten vorzüglich ausgezeichnet hatten. Feldherren oder Befehlshaber waren sie nicht; wenigstens nicht alle; denn sonst müßten Joab, Abisai, Abner und Amasa obenan stehen. Die Rede ist also hier nicht so fast von dem Range ihrer Amtsführung: als von ihrer persönlichen Tapferkeit, und andern persönlichen Eigenschaften. Das Verzeichniß 1. Paralip. 11, 11 kömmt zwar mit diesem in vielen Stücken; aber nicht in allen überein, und dieß mag daher kommen theils, weil manchmal eine und eben dieselbe Person mehrere Namen hatte, wie schon öfters erinnert worden ist; oder weil in der Zwischenzeit einige von diesen Helden gestorben, und andere in ihre Stelle gekommen seyn mögen.

Jesbaam, oder Jasabeam ein Sohn des Hachamoni nach 1. Paralip. 11, 11. Andere nennen ihn Joscheb Baschschebeth der Sohn Tachkemoni, oder Joschebbaschschebeth der Tachmonit, welcher Name soviel heißen soll, der auf dem Stuhle saß, daher der Name hier in der Vulgata ausgelassen, und die Verdollmetschung dafür gesetzt wird. Der Erste unter den drey vornehmsten Classen oder Helden, dem vor allen der Vorsitz gebiert. Der nicht nur ein großer Held; sondern auch ein weiser Rathgeber ist.

Er schien wie das zärteste Holzwürmchen zu seyn. Er soll auch Adino geheißen haben, und dieser Name soll durch die Uebersetzung ausgedrückt; und durch das Holzwürmchen verdollmetscht worden seyn. Sonst dürfte es auch heißen: Er war ein Mann von zärtlicher Natur; doch aber ein tapferer Kriegsmann. Es bleibt aber bey dieser Stelle viel Dunkels und Unerklärbares; denn man hält auch die Namen Jesbaan und Adino für ganz verschiedene Namen. Sieh Kalmet hierüber.

Achthundert. Nach 1. Paralip. 11, 11 dreyhundert.

9. Nach diesem kömmt als der zweyte unter den ersten Dreyen Eleazar.

Seines Vaters Bruders Sohn, der oder ein Ahohit. N. d. Hebr. Der Sohn Dodi des Sohns Achoch. Ein Ahohit mag er seiner Geburtsstadt, oder dem Orte nach gewesen seyn, wo er auferzogen worden

tes, qui erant cum Dauid, quando exprobrauerunt Philisthiim, et congregati sunt illuc in praelium.

10. Quumque ascendissent viri Israel, ipse stetit et percussit Philisthaeos, donec deficeret manus eius, et obrigesceret cum gladio: fecitque Dominus salutem magnam in die illa: et Populus, qui fugerat, reuersus est ad caesorum spolia detrahenda.

11. Et post hunc, Semma filius Age de Arari. Et congregati sunt Philisthiim in statione: erat quippe ibi ager lente plenus. Quumque fugisset Populus a facie Philisthiim,

ters Bruders Sohn der Ahohit. Diese drey waren bey David, da sie den Philistern Hohn sprachen, und Israel sich zum Treffen gegen sie zusammen zog.

10. Da die Israeliten anrückten, stellte er sich hin, und schlug die Philister, bis seine Hand müde, und am Schwerte starr wurde. Der Herr verschuf uns an diesem Tage ein großes Heil. Das Volk, das schon die Flucht ergriffen hatte, kehrte wiederum zurücke, den Todten die Beute abzunehmen.

11. Der dritte unter diesen Dreyen ist Semma, der Sohn des Age von Arari. Die Philister hatten sich auf einem Platze zusammen gezogen, wo ein Acker voll Linsen lag. Das Volk floh schon vor den Philistern.

12. Er

ist; oder er mag auch diesen Namen von seinem Großvater her geführt haben.

Da sie den Philistern Hohn sprachen, und sie zum Kampfe herausforderten.

10. Da die Israeliten anrückten zum Treffen, oder wie einige erklären, da sie bey Annäherung der Philister in Furcht geriethen, und die Flucht ergriffen; stand er allein da, und focht allein mit unglaublicher Tapferkeit, so daß auch die übrigen Muth bekamen, und an diesem Tage der herrlichste Sieg erfolgte.

Bis seine Hand müde und am Schwerte starr, unempfindlich wurde. Dessen ohngeachtet hielt er das Schwert noch so fest, daß er es nicht aus der Hand fallen ließ. N. d. Hebr. Seine Hand klebte an dem Schwerte durch die Zusammenziehung der Spannadern. Scanderbeg soll auch mit so vieler Hitze gefochten haben, daß er nach dem Streite seine Hand, womit er das Schwert hielt, noch lange nicht aufmachen konnte.

Ein großes Heil, einen herrlichen Sieg. Vergl. Richt. 3, 31, und 15, 13.

11. Semma oder Schamma der Sohn Age.

Der dritte unter den drey Ersten.

Auf einem Platze. N. d. Hebr. In einem Dorfe, oder bey einem Landgute.

Ein Acker voll Linsen; nach 1. Paralip. 11, 13: voll Gerste. Vielleicht standen auf einem Theile des Ackers Linsen; auf dem andern Gerste.

12. Stetit ille in medio agri, et tuitus est eum, percussitque Philisthaeos: et fecit Dominus salutem magnam.

13. Nec non et ante descenderant tres, qui erant Principes inter triginta, et venerant tempore messis ad Dauid in spelunCam Odollam: castra autem Philisthinorum erant posita in Valle Gigantum.

14. Et Dauid erat in praesidio: porro statio Philisthinorum tunc erat in Bethlehem.

15. Desiderauit ergo Dauid, et ait: O si quis mihi daret potum aquae de cisterna, quae est in Bethlehem iuxta portam!

12. Er stand aber mitten auf den Acker hin, vertheidigte ihn, und schlug die Philister. Der Herr verschuf uns ein großes Heil.

13. Schon vorhin waren diese Drey, die unter Dreyßigen die vornehmsten waren, hinuntergezogen, und kamen zur Aerntezeit in die Berghöhle Odolla zu David. Das Lager der Philister stand im Riesenthale.

14. David war damals in einem festen Orte. Die Philister hatten damals eine Besatzung zu Bethlehem.

15. David wünschte sich und sprach: Möchte mir doch Jemand einen Trunk Wasser aus der Cisterne bringen, die zu Bethlehem neben dem Thore ist.

16. Die

12. Ein großes Heil. Vergl. V. 10.

13. Diese Drey, nämlich Jesbaam, Eleazar, und Samma, die immer die nächsten bey David waren.

Zur Aerntezeit, da gerade die Philister im Anzuge waren, die zur Aernte reifen Feldfrüchte zu zerstören.

In die Berghöhle Odolla. Vergl. 1. Paralip. 11, 15.

Das Lager muß von der Besatzung zu Bethlehem V. 14 unterschieden werden. Das Lager bezeichnet das Hauptheer; die Besatzung nur einen Theil davon.

Im Riesenthale, oder im Thale Raphaim. Vergl. oben K. 5, 18.

14. In einem festen Orte, der unweit der Höhle Odolla lag. Vermuthlich war es ein unzugänglicher Fels.

15. David wünschte sich bey der großen Hitze, die insgemein zur Aerntezeit einfällt, einen frischen Trunk gutes, frisches Wasser, so wie ihm z. B. eines von Bethlehem, wo er auferzogen wurde, bekannt war. Sein Wunsch war aber noch kein Befehl; weil Bethlehem vom Feinde besetzt, folglich ohne Lebensgefahr oder ohne Blutvergießen kein Wasser von Bethlehem her geholt werden konnte. Die drey tapfern Männer suchten aber auch seine Wünsche zu befriedigen, und diese befriedigen zu können, setzten sie wider seinen Willen und vermuthlich ohne sein Wissen ihr Leben in Gefahr.

16. Irruperunt ergo tres fortes castra Philisthinorum, et hauserunt aquam de cisterna Bethlehem, quae erat iuxta portam, et attulerunt ad Dauid: at ille noluit bibere, sed libauit eam Domino,

17. Dicens: Propitius sit mihi Dominus, ne faciam hoc: num sanguinem hominum istorum, qui profecti sunt, et animarum

16. Die drey Helden brachen also durch das Lager der Philister, schöpften Wasser aus der Cisterne bey Bethlehems Thore, und brachten's dem David. Er trank aber nicht; sondern opferte es dem Herrn als ein Trankopfer,

17. Und sprach: Der Herr sey mir gnädig, daß ich das nicht thue. Soll ich das Blut dieser Männer trinken, die mit eigner Lebensgefahr

16. **Brachen durch das Lager der Philister**, welches im Thale Raphaim stand; denn dieß war der nächste Weg von der Höhle Odolla nach Bethlehem.

Er trank aber nicht; denn es sollte 1) nicht scheinen, als wenn auf seinen Befehl, oder auch nur mit seinem Vorwissen ein Wasser auf Kosten des Lebens seiner Mitkrieger geholt hätte werden sollen. 2) Kluge Feldherren theilen ihr Schicksal mit ihren Mitkriegern. Ohne Zweifel litten bey einer so großen Hitze und Trockne auch seine Soldaten einen großen Durst. Diese konnte er alle mit so wenig geholtem Wasser nicht erquicken; folglich schlug auch er diese Erquickung aus. Ein Beyspiel einer ähnlichen Großmuth gab auch **Alexander** der Große bey **Curtius** B. 7, K. 5: Aquarum penuria prius desperatione quam desiderio bibendi sitim accendit. Anxium Regem tantis malis circumfusi amici: *ut meminisset sui*, orabant, *animi sui magnitudinem* unicum remedium deficientis exercitus esse. — Iis, qui praecesserant, — duo occurrunt utribus aquam gestantes, ut filiis suis, quos in eodem agmine esse, et aegre pati sitim non ignorabant, occurrerent. Qui, quum in Regem incidissent, alter ex iis utre resoluto vas, quod simul ferebat, implet, porrigens Regi. Ille accipit, percontatus, *quibus* aquam portarent, *filiis ferre* cognoscit. Tunc *poculo* pleno, sicut oblatum est, reddito, *nec solus*, inquit, *bibere sustineo; nec tam exiguum diuidere omnibus possum.* Vos currite, et liberis vestris, quod propter illos adtulistis, date.

Opferte es dem Herrn als ein Trankopfer, goß es vor dem Herrn, oder dem Herrn zu Ehren auf den Boden, wie es bey Trankopfern mit dem Weine oder Oele zu geschehen pflegte. Vergl. Genes. 35, 14, und Num. 15, 5. Diese Art von Trankopfern nahmen die meisten alten Völker in dortigen Gegenden, und nach ihnen auch die Griechen und Römer an. Vergl. **Virgil. Aeneid.** 5, 77: Duo rite mero libans charchesia Baccho *fundit humi.* Von Mingrelien, Georgien, und einigen andern morgenländischen Gegenden erzählt **Chardin**: Es sey heutiges Tages noch gewöhnlich, daß sie, ehe sie ein Fest anfangen, auf die Straße hinausgehen, und mit gegen den Himmel empor gehobenen Händen einen Becher Weins auf die Erde gießen. Vergl. Fabers Beobacht. Th. 3, S. 116.

17. **Das Blut dieser Männer**, d. i. das mit Blutvergießungs- und Lebensgefahr geholte Wasser. Das Wasser, das Blut hätte kosten können.

periculum bibam? Noluit ergo bibere, haec fecerunt tres robustissimi.

18. Abisai quoque frater Ioab filius Saruiae, Princeps erat de tribus: ipse est, qui leuauit hastam suam contra trecentos, quos interfecit, nominatus in tribus,

19. Et inter tres nobilior, eratque eorum Princeps, sed usque ad tres primos non peruenerat.

20. Et Banaias filius Ioiadae viri fortissimi, magnorum operum, de Cabseel: ipse percussit duos leones Moab, et ipse descendit, et percussit leonem in media cisterna in diebus niuis.

fahr sich dahin wagten? Er wollte also nicht trinken. Das thaten die drey Tapfersten.

18. Auch Abisai, der Bruder Joabs der Sohn der Saruia, war der Vornehmste unter Dreyen. Er ist's, der seinen Spieß gegen Dreyhundert schwang, die er auch tödtete. Deßwegen bekam er einen Namen unter Dreyen,

19. War unter Dreyen der Vornehmste, und ward ihr Führer. Aber an die drey Ersten reichte er nicht hin.

20. Banaias war ein Sohn des Jojadas, eines sehr tapfern Mannes, ein Mann von großen Thaten von Kabseel. Dieser erschlug zween Löwen aus Moab. Er stieg auch in einen Brunnen hinunter, und erlegte einen Löwen mitten darinn, und zwar zur Zeit, da gerade viel Schnee gefallen war.

21. Er

18. **Abisai war der Vornehmste** oder der Erste oder der Nächste nach den gerade genannten erstern Dreyen. Deutlicher! Ueber die dreyßig der tapfersten Männer Davids waren sechs noch tapferere. Die ersten drey davon sind **Jesbaam, Eleazar und Semma.** Nach diesen sind die nächsten drey Abisai, Banaias, und ein Ungenannter. Diese Sechs machen also gleichsam zwo Classen aus, die sich unter allen auszeichneten.

Er ist's, der Dreyhundert angrif, sich mit ihnen herumschlug, und sie erlegte.

Deßwegen bekam er einen großen Namen, und erhielt einen entscheidenden Ruhm.

Unter Dreyen, d. i. unter den drey letztern Helden der zwoten Classe. Er war darunter der Berühmteste.

20. **Dieser Banaias,** oder etwa vielmehr sein Vater, wenn man 1. Paralip. 11, 22 mit dieser Stelle vergleicht.

Von Kabseel oder **Kabzeel** einer Stadt im Stamme Juda. Vergl. Josue 10, 21.

Zween Löwen. Unter diesen Löwen verstehen einige zween Moabiten von außerordeutlicher Stärke, und etwa auch von riesenmäßiger Größe. Daher übersetzt H. Michaelis: die beyden Ariels in Moab. Vergl.

21. Ipſe quoque interfecit virum Aegyptium, virum dignum ſpectaculo, habentem in manu haſtam: itaque quum descendiſſet ad eum in virga, vi extorſit haſtam de manu Aegyptii, et interfecit eum haſta ſua.

22. Haec fecit Banaias filius Ioiadae.

23. Et ipſe nominatus inter tres robuſtos, qui erant inter triginta nobiliores: verumtamen usque ad tres non peruenerat: fecitque eum ſibi Dauid auricularium, a ſecreto.

21. Er tödtete auch einen Aegypter, einen Mann von ſehenswürdiger Größe, der einen Spieß in der Hand hatte. Er gieng bloß mit einem Stocke auf ihn los, riß dem Aegypter den Spieß mit Gewalt aus der Hand, und tödtete ihn mit ſeinem eignen Spieße.

22. Das that Banaias der Sohn des Jojadas.

23. Auch dieſer hatte ſich einen Namen unter den drey Tapferſten gemacht, die unter Dreyßigen die Vornehmſten waren; die obigen erſten Drey erreichte er doch nicht. David wählte ſich ihn zu ſeinem geheimen Rathe.

24. Unter

1. Paral. 11, 23. Vatablus verſteht aber zwo Feſtungen oder zween feſte Plätze in Moab. Vergl. Kalmet über dieſe Stelle.

In einen Brunnen, oder vielmehr in eine trockne Ciſterne. Man überſetzt auch: In eine Grube, wo ſich etwa der Löwe der Kälte halber lagerte; weil die Mündung mit Schnee bedeckt war, der ihn vor der grimmigſten Kälte, und den kalten Nordwinden ſchützte. Einige Erklärer zweifeln, ob der Held gewußt habe, daß eine Ciſterne da wäre, worinn ein Löwe läge, und in dieſem Falle mochte er etwa die mit Schnee überdeckte Grube nicht bemerkt haben, und von ohngefähr darein gefallen ſeyn. Andere hingegen wollen behaupten: Er hätte es gewußt. Er hätte die Spur des Löwens bis an die Ciſterne hin bemerkt, und hätte den Muth gefaßt, zu dem Löwen hinunter zu ſteigen, und ſich mit ihm in einen Kampf einzulaſſen. Nach dem damaligen Begriffe vom Muthe und Tapferkeit war dieß immer eine der größeſten Thaten, die Jedermanns Bewunderung nach ſich zog. Die Löwen ſind im Winter ohnehin grimmiger als zu andern Jahrzeiten; weil ſie die Kälte gefräßiger macht; nnd weil ſie Mangel an Nahrung haben; indem das Vieh, ihre Beute, nicht auf der Weide herumläuft; ſondern in Horden eingeſperrt gefüttert wird. In einer Grube war auch der Kampf deſto ſchwerer; weil der Kämpfer einen gar zu engen Kampfplatz hat, worauf er ſich nicht frey wenden, und, wie er etwa gerne wollte, bewegen kounte.

23. **Unter den drey Tapferſten** der zwoten Claſſe. Er war zwar berühmter als die Dreyßige; den drey erſten, d. i. dem Jesbaam, Eleazar und Semma kam er aber am Ruhme und Tapferkeit doch nicht gleich.

Zu ſeinem geheimen Rathe, zu ſeinem Vertrauteſten, durch den er alles erfuhr, was geſchah, und durch den er alles vollziehen ließ, was er vollzogen wiſſen wollte. Wörtl. hieß es: **Er beſtellte ihn zu ſeinem Gehöre.**

24. Asael frater Ioab inter triginta, Elehanan filius Patrui eius de Bethlehem,

25. Semma de Harodi, Elica de Harodi,

26. Heles de Phalti, Hira filius Acces de Thecua,

27. Abiezer de Anathoth, Mobonnai de Husati,

28. Selmon Ahohites, Maharai Netophathites,

29. Heled filius Baana, et ipse Netophathites, Ithai filius Ribai de Gabaath filiorum Beniamin,

30. Banaia Pharathonites, Heddai de Torrente Gaas,

24. Unter den Dreyßigen waren Asael der Bruder Joabs; Elehanan, ein Sohn seines Vaters Bruders von Bethlehem;

25. Semma von Harodi; Elika von Harodi;

26. Heles von Phalti; Hira der Sohn des Akkes von Thekua;

27. Abiezer von Anathoth; Mobonnai von Husati;

28. Selmon ein Ahohit; Maharai ein Netophatit;

29. Heled der Sohn des Baana, auch ein Netophatit; Ithai ein Sohn des Ribai von Gabaath im Stamme Benjamin;

30. Banaia ein Pharathonit; Heddai vom Bache Gaas;

31. Abial-

höre. Von ihm wollte er alles hören, und von allem unterrichtet seyn, was geschah, und geschehen soll. Daher pflegt man von einem solchen Vertrauten eines Königs zu sagen: Er ist das Auge oder das Ohr des Königs. *Aures* Regis et imperatorum *oculi* quidam homines vocabantur; per quae officiorum genera Rex ille ab hominibus Deus esse credebatur, quum omnia, quae ubicumque gererentur, iste Otacustarum delatione discebat. *Apul.* lib. de mundo. **Brisson.** de regn. Pers. *l.* 1. bey **Calmet.**

24. **Elehanan** oder **Elchanan** der Sohn **Dodo** aus **Bethlehem.**

25. **Semma** oder **Schamma** der **Harodit**, d. i. aus **Harod** im Gebirge **Gelboa** gebürtig.

26. **Heles** oder **Chelez** der **Phaltit** oder **Paltit.** Im 1. Buche Paralip. 12, 27 heißt es **Heles** der **Pelonit.** Beyde Städte **Palti** und **Pelon** sind aber ganz unbekannte Namen.

Hira oder **Ira** der Sohn des **Akkes** oder **Jekesch** aus **Thekua** einer Stadt im Stamme **Juda.**

27. **Abiezer** aus **Anathot** im Stamme **Benjamin.**

Mobonnai oder **Mebonnai** von **Husati** oder **Chuscha.** Vergl. 1. Paral. 12, 29.

28. **Selmon** oder **Zalmon.**

Maharai oder **Maherai** aus **Netophat** im Stamme **Juda.**

29. **Heled** oder **Cheleb**, der Sohn des **Baana** oder **Baena.**

30. **Banaia** oder **Benaie.**

Heddai oder **Hiddai** vom Bache oder Thale **Gaas** im Stamme **Ephraim.**

31. Abialbon Arbathites, Azmaueth de Beromi,
32. Eliaba de Salaboni. Filii Iaſſen, Ionathan,
33. Semma de Orori, Aiam filius Sarar Arorites,
34. Eliphelet filius Aasbai filii Machati, Eliam filius Achitophel Gelonites,
35. Hesrai de Carmelo, Pharai de Arbi,
36. Igaal filius Nathan de Soba, Bonni de Gadi,
37. Selec de Ammoni, Naharai Berothites armiger Ioab filii Saruiae,
38. Ira Iethrites, Gareb et ipſe Iethrites,
39. Urias Hethaeus. Omnes triginta ſeptem.

31. Abialbon ein Arbathit; Azmaveth von Beromi;
32. Eliaba von Salaboni. Die Söhne Jaſſens und Jonathans;
33. Semma von Orori; Ajam ein Sohn des Sarars ein Arorit;
34. Eliphelet ein Sohn des Aasbai, des Sohnes des Machati; Eliam ein Sohn Achitophels, ein Gelonit;
35. Hesrai von Karmel; Pharai von Arbi;
36. Igaal ein Sohn des Nathans von Soba; Bonni von Gad;
37. Selek ein Ammonit; Naharai ein Berothit, der Waffenträger Joabs des Sohns der Saruia;
38. Jra ein Jethrit; Gareb auch ein Jethrit;
39. Urias ein Hethit. Zuſammen Siebenunddreyßig.

XXIIII Kapi-

31. Abialbon ein Arbathit aus Beth-Araba. Vergl. Joſ. 15, 6.
Azmaveth oder Asmaveth von Beromi oder der Barchumit.
32. Eliaba oder Eliachba von Salaboni oder Schaalbon.
Die Söhne Jaſſens und Jonathans. Oder vielmehr Beneaſſen oder Benjaſan ein Mannsname.
33. Semma oder Schamma.
Ajam oder Achiam ein Sohn Sarars oder Scharars.
34. Ein Gelonit von Gillo im Stamme Juda.
35. Hesrai oder Chezrai aus Karmel einer Stadt im Stamme Juda.
Pharai oder Jagarri von Arbi oder Arab im Stamme Juda.
36. Igaal oder Jigal von Soba oder Zoba, welches das 1. König. 14, 47 bekannte Neſibis in Meſopotamien iſt.
Bonni oder Bani vom Stamme Gad.
37. Selek oder Zelek.
39. Zuſammen Siebenunddreyßig. Dieſe Zahl kömmt nach H. Weitenauers Berechnung ſo heraus.

Die erſten drey Tapferſten	=	=	3.
Die zweyten ohne den Ungenannten		=	2.
Von 24—31 allemal Zween	=	=	16.
V. 32. Eliaba, Beneaſſen und Jonathan		=	3.
V. 33 — 38 allemal Zween	=	=	12.
V. 39 Uria	=	=	1.
			37.

Jeso

XXIIII Kapitel.

Davids Volksmusterung. Die Pest.

Et addidit furor Domini irasci contra Israel, commouitque Dauid in eis dicentem: Vade, numera Israel et Iudam.

Der Zorn des Herrn brannte neuerdings über Israel auf, und bewog den David Befehle zu ertheilen, daß alles Volk von Israel und Juda gezählt werden soll.

2. Dixitque Rex ad Ioab Principem exercitus sui: Perambula omnes Tribus Israel a Dan usque Bersabee, et numerate Populum, ut sciam numerum eius.

2. Der König sprach also zu Joab, dem Feldherrn seines Kriegsheeres: Geh alle Stämme Israels durch von Dan bis Bersabee. Zählet das Volk, daß ich die Anzahl desselben zu wissen bekomme.

3. Joab

Jesbaam, Eleazar und Semma, wie auch Abisai und Banaia gehören nicht unter die dreyßig Tapfern; sondern unter die sechs Tapfersten, deren Letzter nicht genannt wird. Diese weggerechnet bleiben also noch zwey- und dreyßig Tapfere; die man aber (wie die zweyundsiebenzig Jünger des Herrn und die zweyundsiebenzig Dollmetschen) lieber und gewöhnlicher Weise mit der runden und geraden Zahl dreyßig oder siebenzig als mit der ungeraden zweyunddreyßig oder zweyundsiebenzig der Bequemlichkeit halber zu zählen pflegt.

1. Der Zorn des Herrn brannte neuerdings, wie nicht lange vorher auf, da er Israel wegen der Gabaoniten mit einer Hungersnoth strafte. Der Zorn des Herrn bewog den David, d. i. der erzörnte Jehova ließ es zu, daß sich David bewegen, und verleiten ließ. Eine Redensart wie jene, wo es heißt: Der Herr verhärtete das Herz Pharao's. Diese Stelle klärt sich selbst durch 1. Paral. 21, 1 näher auf, wo sich der Sinn derselben öffnet: Der Herr ließ zu, daß David vom Satan gereitzt, oder bewogen wurde, sein sämmtliches Volk zählen zu lassen. Die Volkszählung konnte wohl für sich selbst nicht sündhaft gewesen seyn; denn die Kräfte des Landes und die Zahl der Einwohner zu wissen, das gehört zur Staatswissenschaft, und zur Regierungskunst. Sträflicher mag also wohl die Absicht gewesen seyn, als selbst die Sache. Vielleicht unternahm sie David aus einem königlichen Stolze, und eitler Ehre? Vielleicht aus Eroberungssucht? Vielleicht hatte er im Sinne eine neue und allgemeine Schatzung dem Volke aufzubürden? Vielleicht ein stehendes Kriegesheer nach einem unisraelitischen Plane herzustellen, das wechselsweise immerfort Dienste thun soll, da doch die Israeliten nur zu Kriegeszeiten Dienste zu thun, verpflichtet waren? Alle diese Ursachen beruhen auf bloßen Vermuthungen der Erklärer; der heilige Text schweigt aber davon, und redet nur überhaupt von einer Strafe, die zwar ein Verbrechen voraussetzt; die Art und Beschaffenheit desselben aber nicht deutlich bestimmt.

2. Von Dan bis Bersabee. Vergl. Richt. 20, 1, und 1. König. 3, 20.

3. Dixitque Ioab Regi: Adaugeat Dominus Deus tuus ad Populum tuum, quantus nunc est, iterumque centuplicet in conspectu domini mei Regis: sed quid sibi dominus meus Rex vult in re huiuscemodi?

3. Joab sagte zum Könige: Der Herr, dein Gott, vermehre dein Volk, und so zahlreich als es auch itzt ist, so lasse er's doch noch hundertmal zahlreicher vor dem Angesichte des Herrn meines Königs werden. Wo will aber der Herr mein König mit dieser Unternehmung hinaus?

4. Obtinuit autem sermo Regis verba Ioab, et Principum exercitus: egressusque est Ioab, et Principes militum, a facie Regis, ut numerarent Populum Israel.

4. Des Königs Worte drangen doch durch, was auch Joab, und die Vornehmsten bey'm Kriegesheere dawider einwandten. Joab und die Kriegesobersten zogen also im Angesichte des Königs aus, das Volk Israel zusammen zu zählen.

5. Quumque pertransiissent Iordanem, venerunt in Aroer ad dexteram urbis, quae est in valle Gad:

5. Sie giengen über den Jordan, und kamen im Thale Gad rechtseits bey der Stadt Aroer an.

6. Et per Iazer transierunt in Galaad, et in terram inferiorem

6. Durch Jazer zogen sie nach Galaad, und in das niedrige Land Hodsi,

3. Vor dem Angesichte des Herrn meines Königs, d. i. daß es der König mein Herr noch selbst mit eignen Augen sehe, und diese Vermehrung erlebe.

Wo hinaus? Warum soll das geschehen? Der Zusatz 1. Paral. 2, 1, 3 erläutert diese Stelle: Sind sie nicht alle deine Diener? Müßen sie nicht alle in's Feld ziehen, wenn es nöthig ist? Wozu also diese Volkszählung? Warum unternimmt mein Herr etwas, das Israel zur Sünde angerechnet werden kann? Etwas, das Jehova zum Zorne reitzen könnte, und das Volk zum Theile etwa entgelten müßte. Nach 1. Paral. 21, 2: Warum soll eine Schuld auf Israel gebracht werden? Der kluge Joab schien also wohl gewußt zu haben, daß die Ursache und die Absicht des Königs nicht rein; sondern Gott mißfällig seyn, und üble Folgen für Israel nach sich ziehen dürfte; er schweigt aber davon, und doch giebt er sie dem Könige durch eine feine Wendung ohne ihn zu beleidigen zu erkennen.

4. Des Königs Worte drangen durch, behielten über Joabs Vorstellung die Oberhand. Der König bestand darauf, und die Volkszählung gieng vor sich.

5. Bey der Stadt Aroer. Vergl. Deutr. 2, 36. Josue 12, 2 und so fort.

6. Durch Jazer oder Jaeser. Vergl. Num. 21, 32.

In

Hodsi, et venerunt in Dan silueſtria. Circumeuntesque iuxta Sidonem,

7. Transierunt prope moenia Tyri, et omnem terram Heuaei et Chananaei, veneruntque ad meridiem Iuda in Berſabee:

8. Et luſtrata uniuerſa terra, adfuerunt poſt nouem menſes et viginti dies in Ieruſalem.

9. Dedit ergo Ioab numerum deſcriptionis Populi Regi, et inuenta ſunt de Israel octingenta millia virorum fortium, qui educerent gladium: et de Iuda quingenta millia pugnatorum.

Hodsi, kamen in die waldichten Gegenden von Dan, ſchlugen ſich um Sidon herum,

7. Kamen bey den Mauern von Tyrus vorüber, giengen das ganze Land der Heviten und Chananiten durch, und kamen endlich von Juda nach Berſabee.

8. Nachdem ſie das ganze Land beſichtigt hatten, waren ſie nach neun Monaten und zwanzig Tagen wiederum zu Jeruſalem.

9. Joab übergab alſo das Verzeichniß der Volksbeſchreibung dem Könige, und man fand, daß in Iſrael achtmalhunderttauſend, und in Juda fünfmalhunderttauſend ſtreitbare Männer da wären, die in's Feld ziehen könnten.

10. Nach-

In das niedrige und tiefer liegende Land Hodsi, Hadsi oder Tahtim Hodschi. Die Lage dieſer Landſchaft iſt unbekannt; denn im ganzen Buche Joſue geſchieht keine Meldung davon; es ſchien aber nahe bey Galaad gelegen zu ſeyn, und man hat Grund zu vermuthen, daß es eine erſt vor Kurzem von den Rubeniten zu Sauls Zeiten den Agaräeren 1. Paralip. 5, 10 abgenommene Landſchaft geweſen ſey, die alſo in der Ländertheilung Joſue's nicht vorkommen konnte.

In die waldichten Gegenden von Dan am Fuße des Berges Libanon.

7. Bey den Mauern, d. i. in der Gegend von Tyrus.

Nach Berſabee an der äußerſten Gränze auf der Südſeite.

8. Das ganze Land, die Stämme Levi und Benjamin ausgenommen. Vergl. 1. Paral. 21, 6.

9. Achtmalhunderttauſend; nach 1. Paral. 21, 5 Eilfmalhunderttauſend in ganz Iſrael.

Fünfmalhunderttauſend; nach 1. Paral. 21, 5 Viermalhundertundſiebenzigtauſend. Die Erklärer geben ſich viele Mühe die Urſachen des ſichtbar auffallenden Unterſchieds in der Zahl zu berichtigen; deren verſchiedene Meynungen größtentheils auf Muthmaſſungen beruhen. Eine der wahrſcheinlichſten iſt folgende. Joab vollzog den königlichen Befehl ohnehin mit Widerwillen, er gab ſich alſo kaum die Mühe das Verzeichniß und die Zahl der Gezählten recht genau zu berichtigen, oder er hatte das berichtigte Verzeichniß dem Könige, den die Unternehmung bereits ſchon zu reuen anfieng, nicht getreu eingeliefert. Dieſe Meynung hat doch ſeinen Grund 1. Paralip.

10. Percussit autem cor Dauid eum, postquam numeratus est Populus: et dixit Dauid ad Dominum: Peccaui valde in hoc facto: sed precor Domine, ut transferas iniquitatem serui tui, quia stulte egi nimis.

11. Surrexit itaque Dauid mane, et sermo Domini factus est ad Gad Prophetam et Videntem Dauid, dicens:

12. Vade, et loquere ad Dauid: Haec dicit Dominus: Trium

10. Nachdem das Volk gezählt war, schlug dem David sein Gewissen, und er sagte zum Herrn: Ich habe mich in diesem Stücke sehr versündigt. Ich bitte dich aber, o Herr! nimm diese Mißethat von deinem Diener weg; denn ich habe überaus thöricht gehandelt.

11. David stand des Morgens frühe auf; und der Herr redete mit Gad, dem Propheten und Seher Davids, und sprach:

12. Geh hin, und sage dem David: So spricht der Herr: Unter dreyen

ralip. 27, 24: Joab fieng zwar die Zählung an; brachte sie aber nicht zu Stande. — Aus dieser Ursache wurde auch das Verzeichniß der Gezählten in die Jahrbücher des Königs Davids nicht eingetragen. Es ist also sehr glaublich, daß die Nachläßigkeit und die ungetreue Zahlangabe erst in den Büchern **Paralip.** ersetzt, und durch andere zuverläßigere Nachrichten, als jene des Joabs waren, berichtigt worden sey. Uebrigens bekennt H. **Kalmet** selbst, und die meisten Schrifterklärer mit ihm, daß die Verschiedenheit der **Zahlen** und **eignen Namen** der Personen in vielen Stellen viele Schwierigkeiten verursachen, woran nicht die Verfasser der göttlichen Schriften schuld sind; die sich so genau nicht mehr bestimmen und berichtigen lassen; weil man die Gründe der Berichtigung aus den entferntesten Zeiten und dem grauesten Alterthume herholen müßte, welches kaum mehr möglich ist. Nachdem endlich auch die Urschriften in einer Zeit von Jahrtausenden durch so viele und so verschiedene Hände gelaufen sind, und die Veränderung eines einzigen Ziffers oder Buchstabs einen auffallenden Unterschied machen muß, so war's auch kaum möglich alle Schreibfehler, die von einer Abschrift in die andere hinüber gehen, zu vermeiden.

10. **Schlug dem David sein Gewissen**, wörtl. sein **Herz**, und es kam ihn die Reue an, diese Volkszählung, die ihm seine treusten Freunde mißriethen, unternommen zu haben. Vor einem begangenen Fehler sieht man selten auf die Folgen, die der Fehler nach sich zieht; nach geschehener That aber stellen sie sich beym ersten Anblicke ein; Einsicht aber zieht Reue, Herzensbangigkeit, und Furcht vor der Strafe auf der Stelle nach sich. Plötzlich fängt David das Herz zu pochen an. Es bricht ihm das reumüthige Bekenntniß aus: **Herr! Ich habe gesündigt.**

Nimm die Missethat von mir weg. Lösche sie aus. Vergieb sie mir. Strafefrey bittet er nicht zu seyn; sondern nur Sündelos.

11. **Seher.** Vergl. 1. König. 9, 9.

12. **Was du für eines willst, wodurch ich dich strafen soll.**

tibi datur optio, elige unum, quod volueris ex his, ut faciam tibi.

dreyen Stücken wird dir die Wahl gelassen. So wähle denn eines von diesen dreyen, was du für eines willst, daß ich dir thun soll.

13. Quumque veniſſet Gad ad Dauid, nuntiauit ei, dicens: Aut ſeptem annis veniet tibi fames in terra tua: aut tribus menſibus fugies aduerſarios tuos, et illi te perſequentur: aut certe tribus diebus erit peſtilentia in terra tua. Nunc ergo delibera, et vide, quem respondeam ei, qui me miſit, ſermonem.

13. Als Gad zu David kam, kündigte er's ihm an, und sprach: Entweder soll eine Hungersnoth sieben Jahre lang über dein Land kommen. Oder drey Monate lang sollst du vor deinem Feinde flüchtig gehen müßen. Oder drey Tage soll die Pest in deinem ganzen Lande seyn. Itzt also wähle, und sieh, was ich demjenigen für eine Antwort zurückbringen soll, der mich geschickt hat.

14. Dixit autem Dauid ad Gad: Coarctor nimis: ſed melius eſt, ut incidam in manus Domini (multae enim miſericordiae eius ſunt) quam in manus hominum.

14. David sagte aber zu Gad: Es ist mir sehr bang. Aber besser ist's doch, daß ich dem Herrn (denn er ist überaus barmherzig) als den Menschen in die Hände falle.

15. Immiſitque Dominus peſtilentiam in Israel, de mane us-

15. Der Herr schickte also die Pest über Israel von demselben Morgen an,

13. Sieben Jahre, nach 1. Paral. 21, 12 eine dreyjährige Hungersnoth.

14. Besser ist's. Jede Strafe ist empfindlich; und die Wahl ist nur auf drey eingeschränkt. Die Bedenkzeit ist abgekürzt, und die Wahl soll schnell vor sich gehen. Natürlich fällt der Mensch auf das minder fürchterliche Uebel; David sieht aber nicht so fast auf die Strafe, als auf den Strafenden, und das Werkzeug, wodurch die Strafe vollzogen werden soll. In dieser Absicht hatte er keine andere Wahl mehr, als — zwischen Händen der Menschen, und der Hand Gottes. Sein Herz entscheidet für die letztere. Vorzüglich leuchtet aus dieser Wahl seine zärtliche Liebe gegen Gott, und sein inniges Zutrauen auf die überaus große Barmherzigkeit Gottes heraus, der niemals straft, ohne zugleich zu schonen. Bey einer Theurung und Hungersnoth, oder in einem Treffen und in einer Flucht, hätte doch David auf die Rettung seiner eignen Person bedacht seyn können; er überläßt aber sich und sein Leben gänzlich der Hand Gottes, und opfert selbst sich und sein Haus ohne Zurückhaltung auf. Sein Schicksal soll mit jenem seines Volks gemeinschaftlich seyn, und durchaus soll es nicht scheinen, daß er allein ungestraft durchkommen wolle.

15. Bis auf die bestimmte Zeit, bis zum Abende, oder bis zur Versammlungszeit zum Abendopfer. Vom Morgen an bis zum Abend. Vom Morgenopfer bis zum Abendopfer. Die Pest schien also nur einen Tag gedauert zu haben.

que ad tempus constitutum, et mortui sunt ex Populo, a Dan usque ad Bersabee, septuaginta millia virorum.

16. Quumque extendisset manum suam Angelus Domini super Ierusalem, ut disperderet eam, misertus est Dominus super afflictione, et ait Angelo percutienti Populum: Sufficit: nunc contine manum tuam. Erat autem Angelus Domini iuxta aream Areuna Iebusaei.

17. Dixitque Dauid ad Dominum, quum vidisset Angelum caedentem Populum: Ego sum, qui peccaui, ego inique egi: isti, qui oues sunt, quid fecerunt? Vertatur, obsecro, manus tua contra me, et contra domum Patris mei.

an, bis auf die bestimmte Zeit, und es starben vom Volke, von Dan bis Bersabee, siebenzigtausend Mann.

16. Als der Engel des Herrn seine Hand über Jerusalem ausstreckte, und auch diese Stadt zu Grunde richten wollte, erbarmte sich der Herr über das Elend, und sprach zum Engel, der das Volk züchtigte: Genug! Halt inne. Der Engel des Herrn war aber schon bey der Tenne des Areuna des Jebusiten.

17. Als David den Engel, der das Volk züchtigte, sah, sagte er zum Herrn: Ich bin's, der gesündigt, ich, der unrecht gehandelt hat. Diese Schafe da, was haben sie gethan? Strafe also nur mich, und meines Vaters Haus, ich bitte dich.

18. Gad

16. **Als der Engel des Herrn**, der den Befehl des Herrn vollzog. Als die Pest schon bey oder nahe bey Jerusalem auszubrechen anfieng.

Halt inne. Wörtl. Zieh deine Hand zurücke. Das Bild ist von Jemand entlehnt, der seine Hand ausstreckt, einen andern zu tödten.

Des Areuna, Arafna oder Orna des Jebusiten. Es war diese Tenne auf dem Berge Moria, worauf Abraham seinen Sohn Isaak schlachten wollte. Vergl. 1. Paral. 12. Die Jebusiten waren die vorigen Einwohner Jerusalems. Nachdem David die Burg Sion erobert hatte, behandelte er die Jebusiten sehr gelinde, und ließ ihnen hier und da noch einige Grundstücke, wie z. B. dem Besitzer dieser Tenne einen Theil vom Berge Moria. Uebrigens war Areuna seiner Geburt und seinem Geschlechte nach ein Jebusit; ohne Zweifel hatte er aber zur Zeit dieser Begebenheit schon lange die israelitische Religion angenommen.

17. **Als David den Engel sah.** Ornan und seine Söhne sahen ihn auch 1. Paral. 21, 20.

Diese Schafe, diese Heerde. Die Israeliten stellten sich immer ihren König unter dem Bilde eines guten Hirten vor. Das Volk regieren heißt nach ihrem Sprachgebrauche die Heerde weiden. David zeigt sich nirgends so sehr als hier als einen guten Hirten, der sogar sein Leben für seine Schafe hinzugeben bereitet ist. Er schont seiner selbst und seines königlichen Hauses nicht, um seiner Unterthanen schonen zu können. Mußte

diese

18. Venit autem Gad ad Dauid in die illa, et dixit ei: Ascende, et constitue Altare Domino in area Areuna Iebusaei.

19. Et ascendit Dauid iuxta sermonem Gad, quem praeceperat ei Dominus.

20. Conspiciensque Areuna, animaduertit Regem et seruos eius transire ad se:

21. Et egressus adorauit Regem prono vultu in terram, et ait: Quid causae est, ut veniat dominus meus Rex ad seruum suum? Cui Dauid ait: Ut emam a te aream, et aedificem Altare Domino, et cesset interfectio, quae grassatur in Populo.

22. Et ait Areuna ad Dauid: Accipiat, et offerat dominus meus Rex, sicut placet ei: habes boues in holocaustum, et plaustrum, et iuga boum in usum lignorum.

23. Omnia dedit Areuna Rex Regi: dixitque Areuna ad Regem: Dominus Deus tuus suscipiat votum tuum.

18. Gad kam aber denselben Tag zu David, und sprach zu ihm: Geh hinauf, und richte dem Herrn an der Tenne des Areuna des Jebusiten einen Altar auf.

19. David gieng also hinauf, wie es Gad gesagt, und der Herr ihm befohlen hatte.

20. Areuna sah, und beobachtete, daß der König und seine Leute zu ihm herüber kämen.

21. Er gieng also hinaus, fiel vor dem Könige auf sein Angesicht nieder, bezeigte ihm seine Ehrfurcht und sagte: Was ist doch die Ursache, daß der Herr mein König zu seinem Knechte kömmt? David sprach zu ihm: Ich komme, dir diese Tenne abzukaufen, und dem Herrn einen Altar zu bauen, daß die Todesseuche aufhöre, die unter dem Volke wüthet.

22. Areuna sagte zu David: Mein Herr und König nehme sie, und opfere darauf, wie es ihm gefällig ist. Da sind Rinder zum Brandopfer, Wägen und Ochsengespänne, das Holz zu recht zu machen.

23. Der König Areuna gab dem Könige alles; denn Areuna sagte zum Könige: Der Herr dein Gott nehme nur dein Opfer an.

24. Der

diese Aufopferung nicht alle Gegenwärtige gerührt, und dem guten Könige das Herz und die Liebe seines Volkes neuerdings und gänzlich gewonnen haben?

22. Wägen, Schleifen, Dreschwägen, und anders Geräthe, die er dem Könige anstatt des Holzes zur Feuerung bey'm Opfer anbiethet.

23. Der König Areuna. Im Hebr. heißt es nur: Dieß alles gab Areuna dem Könige. Inzwischen mag Areuna auch vor der Eroberung Jerusalems ein König der Jebusiten, oder wenigstens ein Oberhaupt eines

24. Cui respondens Rex, ait: Nequaquam ut vis, sed emam pretio a te, et non offeram Domino Deo meo holocausta gratuita. Emit ergo Dauid aream et boues, argenti Siclis quinquaginta:

24. Der König antwortete ihm aber und sprach: Durchaus geschehe es nicht, wie du willst. Aber abkaufen will ich dir's um seinen Preis; denn ich will dem Herrn keine Brandopfer opfern, die ich umsonst habe. David kaufte also die Tenne und Rinder um fünfzig Sikel Silbers,

25. Et aedificauit ibi Dauid Altare Domino, et obtulit holocausta et pacifica: et propitiatus est Dominus terrae, et cohibita est plaga ab Israel.

25. Baute dem Herrn einen Altar da, und opferte Brand- und Friedeopfer. Hierauf ward der Herr dem Lande wiederum gnädig, und die Plage hörte in Israel auf.

Theils davon gewesen seyn. Daß man aber ein Oberhaupt von einem kleinen Bezirke, oder auch nur von Einer Stadt kleine Könige, oder Königlein genannt habe, das ist aus der Geschichte des Evangeliums bekannt.

Der Herr dein Gott nehme nur dein Opfer gnädig auf, und erhöre deine Bitte. Areuna wollte sein Eigenthum freudig und ohne Rücksicht auf einen Kauf entbehren; und hielt sich für überflüßig belohnt, wenn Davids Gebeth von Gott erhört würde. So gut und edel dachte er für seinen König und für Israel.

24. Ich will dem Herrn kein Brandopfer auf eines andern seine Kosten opfern. Deutlicher 1. Paral. 21, 24. Es schickt sich nicht, daß ich's dir wegnehme, und das dem Herrn opfere, was ich umsonst habe.

25. Vergl. diese Stelle mit 1. Paralip, 21. 25. Bey dieser Verbindung fällt der Sinn heraus: David kaufte die Tenne, d. i. den Platz um sechshundert Sikel Goldes; und die Rinder um fünfzig Sikel Silbers.

Die Plage der Pest. Vergl. 1. Paral. 21, 26.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, Heinrich, 1732-1792

Die göttliche heilige Schrift des alten und neuen Testamentes in lateinischer und deutscher Sprache durchaus mit Erklärungen nach dem Sinne der heiligen römisch-katholischen Kirche, der heiligen Kirchenväter, und der berühmtesten katholischen Schriftausleger
Bd.: 3

Augsburg 1790

B.g.cath. 89-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271315-5
VD18 9003080